CONCORDIA COLLEGE LIBRARY
BRONXVILLE, N.Y. 10708

REF
BR
330
.A2
188
v.4

D. Martin Luthers Werke

Kritische Gesamtausgabe

45. Band

82065

Weimar
Hermann Böhlaus Nachfolger
1911

Vorwort.

Im Jahre 1537 nimmt die Predigttätigkeit Luthers, zum Teil infolge der Vertretung Bugenhagens, noch einmal einen so großen Umfang an, daß die Predigten diesen Band unsrer Ausgabe vollständig füllen. Freilich ist nicht alles als direkte Kanzelrede überliefert, wir müssen uns auch gelegentlich mit 'Auszügen aus etlichen Predigten' (vgl. Bil fast nützlicher Punkt) und anderweitigen Niederschriften (Conciunculae quaedam amico cuidam praescriptae) begnügen. Die Arbeitsteilung ist die gewohnte. Die Einleitungen und Texte lieferte wieder G. Buchwald, die Lesarten und die sprachlichen Erklärungen usw. O. Brenner, die Bibliographien rühren von J. Luther her.

Besondere und unerwartete Schwierigkeiten bereitete die Bibliographie und die Herstellung der Lesarten bei Joh. 14/15, da auch diejenigen Drucke, die zweifellos der Gruppe des Urdruckes (*A*) angehörten, immer und immer wieder, auch außerhalb des Bogens M (vgl. unten S. 509 ff.), kleinere Verschiedenheiten aufwiesen. Diese wurden nach Möglichkeit gebucht, im übrigen aber ist auf die grundlegenden Ausführungen J. Luthers (Neue Wege unsrer Lutherbibliographie, Unsre Ausg. Bd. 30 ^{3}, IX ff.)[1] zu verweisen, durch die auch hier eine klare Feststellung der eigentlichen Verhältnisse überhaupt erst ermöglicht

[1]) Diese Ausführungen sind mit einigen Abänderungen auch im Sonderdruck erschienen: J. Luther, Neue Wege der Lutherbibliographie. Weimar 1910.

wurde: Wir haben bei dem Komplex der *A*-Drucke von Joh. 14/15 ein typisches Beispiel des Druckverfahrens der Reformationszeit vor uns, fortwährend sehen wir auch hier während des Druckes noch am Texte geändert, ohne daß ein neuer Druck als solcher entstand, und erkennen auch hier wieder, daß das Buch der Reformationszeit 'als niemals fertig zu bezeichnen' ist (J. Luther, Aus der Druckerpraxis der Reformationszeit. Zentralblatt für Bibliothekswesen 27 (1910) S. 237; im Sonderdruck erschienen: Leipzig 1910).

Auch die sprachlichen Bemerkungen sind in unserm Bande etwas umfänglicher geworden. Da wir ohnedies den Wunsch hatten, über deren Herstellung und Bedeutung einmal im Zusammenhange Rechenschaft zu geben, so möge dem hierzu Berufenen — Professor O. Brenner — im folgenden selbst hierzu das Wort überlassen werden. — Von Bogen 37 an hat Privatdozent Dr. G. Baesecke-Berlin die Korrekturen mitgelesen.

Berlin, Juni 1911.

Karl Drescher.

Die sprachlichen Bemerkungen sind in unserm Band wie in den letzterschienenen etwas zahlreicher und ausführlicher als in früheren und zwar aus folgenden Erwägungen. Erklärungen von sprachlichen Schwierigkeiten sind von Anfang an für zulässig, ja nötig angesehen worden, da Luthers Sprache dem Leser der Gegenwart nicht ohne weiteres verständlich ist, vielmehr Mißverständnisse sehr häufig nahelegt. Mit dem Hinweis auf das Deutsche Wörterbuch ist dem Leser meist sehr wenig gedient; steht es ihm zur Verfügung, wird er selbst, ohne Hinweis, in ihm Rat erholen, hat er es nicht zur Hand, nützt ihm ein bloßes Zitat gar nichts. Dagegen muß er für die Übersetzung in unsere Sprache dankbar sein. Der beigefügte Hinweis auf Wörterbücher oder andere Hilfsmittel soll ihm sagen, daß die Erklärung auf sicherer Grundlage ruht oder daß ein Ausdruck Luther geläufig ist. An manchen Stellen fehlen Verweisungen, wo es sich um uns fremden, Luther oder der älteren Zeit aber ganz geläufigen Wortgebrauch handelt, oder wo ein Beleg für die angenommene

Bedeutung fehlt. Durch die Fassung der Anmerkung ist in letzterem Fall meist deutlich zu erkennen gegeben, ob die Erklärung für sicher gelten darf oder nur Vermutung ist.

Am auffälligsten wird sein, daß sehr oft gegen früher Worte und Wendungen mit Anmerkungen versehen worden sind, die auch uns bekannt, ja geläufig sind. Es ist das mit gutem Bedacht geschehen. Seltene Worte mahnen den Leser von selbst zur Vorsicht, aber gerade die bekannten stellen dem modernen Benützer oft schlimme Fallen. Gerade sie zwingen fast zu Mißverständnissen, zumal Luther im Gebrauch oft schwankt. Sollen Mißverständnisse dem Leser erspart werden, so muß der Erklärer hier einsetzen. Die Bemerkungen zu Wörtern wie je, ja, fast, traun, treiben, hölliſches Feuer, gutes Jahr haben, eine Naſe machen u. a. werden dies bestätigen.

Unsere sprachlichen Anmerkungen können und sollen jedoch nicht die Erklärung der Luthertexte abschließen. Es ist zu hoffen, daß dies — was den Wortgebrauch anlangt — einmal durch ein großes Lutherwörterbuch geschieht. Vorschläge für die Vorbereitung eines solchen sind von mir der Lutherkommission in einer kleinen Denkschrift vor Jahr und Tag unterbreitet worden. Aber selbst im besten Falle werden die Benützer der Ausgabe nur zum Teil die Vollendung dieses Wörterbuches erleben. Ihnen möge das in den Anmerkungen Gegebene eine provisorische Hilfe sein. Provisorisch nicht nur nach der Form, sondern auch nach dem Inhalt. Denn wir sind uns wohl bewußt, mit unseren Hilfsmitteln in gar vielen Fällen noch nicht das letzte Wort gesprochen zu haben. Langjährige Beschäftigung mit Luthers Sprechweise, umfangreiche Sammlungen aus Unsrer Ausgabe[1] rüsten uns zur Erklärung immerhin besser aus als wir es beim Durchschnittsleser voraussetzen dürfen. Aber einmal ersetzen unsere Sammlungen ein vollständiges Wörterbuch noch lange nicht und dann sind sie auch für die erschienenen Bände Unsrer Ausgabe nicht erschöpfend, ist doch die Aufmerksamkeit auf Besonderheiten des Lutherschen

[1]) Außer den eigenen konnte ich dank dem selbstlosen Entgegenkommen D. Buchwalds auch dessen umfangreiche Belegsammlung benützen.

Sprachgebrauches oft erst spät geweckt worden, nachdem man Dutzende Male ohne Anstoß über ein Wort oder eine Wendung hinweggelesen hatte. So ist es mir bei 'je', 'traun' und manchen anderen Worten gegangen. Auch Dietz hat trotz systematischer Sammlung für sein Wörterbuch gar manche feine Bedeutungsfärbung nicht erkannt.

Bei den 'sprichwörtlichen Redensarten' ist die Bedeutung auch öfter als früher festgestellt worden; der Nachweis, daß eine Wendung sprichwörtlich, d. h. nicht von Luther geprägt sei, nützt dem Leser ja wenig. Thieles Ausgabe von Luthers Sprichwörtersammlung hat dabei das meiste vorweggenommen. Daß sie dem Erklärer unentbehrlich ist, zeigt fast jede Seite der letzten Bände.

Würzburg, Mai 1911.

Oskar Brenner.

Inhalt.

Vorwort von K. Dreſcher und O. Brenner III

Predigten des Jahres 1537, herausgegeben von G. Buchwald und O. Brenner IX

Allgemeine Einleitung IX

Überſicht über die Predigten des Jahres 1537 XIII

Einleitung zu den einzelnen Predigten XV

Texte 1

Vyl faſt nützlicher Punkt ausgezogen aus etlichen Predigten D. M. Luthers 363

Conciunculae quaedam D. Mart. Lutheri amico cuidam praescriptae . . . 421

Das XIV. und XV. Capitel S. Johannis gepredigt und ausgelegt 465

Schon im 16. Jahrhundert gedruckt:

Nr. 5. Zwo ſchöne tröſtliche Predigt zu Smalkalden gethan 1537 25

Eine Predigt über das Evangelium 25

Die ander Predigt 36

Nr. 29. Eine ſchöne Predigt von dem Geſetz und Evangelio (Matth. 22) 1537 145

Nr. 40. Der achte Pſalm Davids gepredigt und ausgelegt 1572 (umfangreiche Bearbeitung der Rörerſchen Predigt-Nachſchrift durch Andreas Poach) 204

Nr. 44 und 45. Rörers Nachſchrift dieſer beiden Predigten von Poach in umfänglicherer Bearbeitung herausgegeben: Von Jeſu Chriſto, waren Gott und Menſchen, und von ſeinem Ampt und Reich 1579 265

Das XIV. und XV. Kapitel S. Johannis gepredigt und ausgelegt 1538 465

Nachträge und Berichtigungen 734

Die Bibliographien von J. Luther.

Predigten des Jahres 1537.

Von den alten Predigtverzeichnissen *A* (Zwickau), *B* (Zwickau), *C* (Weimar), die uns die Predigttätigkeit Luthers seit Weihnachten 1522 am übersichtlichsten darstellen, ist Bd. 10 [3] S. IX ff. ausführlich die Rede gewesen. Wir dürfen hier darauf verweisen.

Auch die Predigten des Jahres 1537 liegen zumeist in handschriftlicher Überlieferung vor. Es kommen folgende Handschriften in Betracht:

1. (R) Handschrift Bos. q. 24[1] der Universitätsbibliothek zu Jena.

Dieser von Rörer geschriebene, in modernem Einband befindliche Kodex umfaßt 360 Blätter in Quart, bezeichnet 2—19, 21—362 (davon 349[b], 350, 351, 352[b], 353—355, 356[b], 357, 358[b], 359, 360[b], 362[b] leer). Nach Bl. 155 ist später ein von dem Zwickauer Rektor M. Christian Daum (vgl. Buchwald, Andreas Poachs Slg. ungedr. Predigten Luthers I S. XI) geschriebenes Blatt (jetzt als 155[a] bezeichnet) eingefügt worden, enthaltend das Verzeichnis der Predigten des Bandes, beginnend mit der unten als Nr. 33 abgedruckten Predigt. Blatt 1 ist bis auf einen Rest, der nur erkennen läßt, daß dort ein Inhaltsverzeichnis stand, weggeschnitten. Blatt 2 und 3 sind defekt.

Der Inhalt des Bandes ist folgender:

Bl. 2—145 Predigten Luthers vom 2. Sonntag nach Epiphanias bis zum 2. Advent 1537.

Bl. 146—147[a] Predigt Luthers vom 6. Sonntag nach Trinitatis 1538.

Bl. 147[b]—150[b] Predigt Luthers vom 7. Sonntag nach Trinitatis 1538.

Bl. 151[a] enthält nur die Überschrift: Conciones D M L Anni XXXVIII.

Bl. 151[b] das Verzeichnis dieser Predigten.

Bl. 152—337 Predigten Luthers von Vigilia Nativitatis Christi (24. Dezember 1537) bis 4. Advent 1538.

Bl. 338 Brief Melanchthons an Caspar Aquila vom 1. September 1547 = Corp. Ref. 6, 649 f.

Bl. 339—348 Anno[tationes bre[ves in 1. ad Cor. P[aulus E[ber.

Bl. 349a, 352a, 356a, 358a, 360a, 361, 362a enthalten ein Verzeichnis von Abschriften von Briefen usw., die sich in früheren Predigtbänden der Rörerschen Sammlung befinden.

Von unserm Jahrgang enthält dieser Kodex folgende Predigten: 1—3, 6—52.

2. (R) Handschrift Bos. q. 24s der Universitätsbibliothek zu Jena.

Diese an anderer Stelle Unsrer Ausgabe zu beschreibende Handschrift (vgl. Archiv für Reformationsgeschichte V, 340ff.) enthält von unserm Jahrgang die Predigten Nr. 4 und 5.

3. (R) Handschrift Bos. q. 24u der Universitätsbibliothek zu Jena.

Diese an andrer Stelle Unsrer Ausgabe zu beschreibende Handschrift enthält von unserm Jahrgang die Predigt Nr. 4 (vgl. S. XVI).

4. (S) Handschrift Chart. B. 302 der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha.

Dieser von Franz Scharschmied (vgl. Buchwald, Wittenberger Ordiniertenbuch 1537—1560 Nr. 134; v. Heinemann, Die Handschriften der Herz. Bibl. zu Wolfenbüttel. 1. Abt. Die Helmstedter Handschr. II S. 220) geschriebene, in altem, schöngepreßten Ledereinband befindliche Kodex umfaßt 34 Blätter in Quart, davon Bl. 1, 2b, 13b, 33, 34 leer.

Bl. 2a enthält den Titel: „Eine Hauspredigt, von den ‖ Artickeln des Glaubens, ‖ durch D. Martin Luther ‖ Zu Schmalkalden ge=‖prediget, in des ‖ Rentmeisters ‖ Hause, Im ‖ 1537. jare."

Bl. 3a—13a Widmungsschrift an Johann Friedrich den Mittleren, Johann Wilhelm und Johann Friedrich den Jüngeren von Sachsen, unterzeichnet: „Franciscus Scharschmied prediger zu Halle. Halle, 10. Aprilis 1560." In diesem Widmungsschreiben teilt der Schreiber mit, er habe „etliche predigten D. Martini Lutheri vom Magister Georgio Rorario seligen abgeschrieben". Eine derselben ist die vorliegende.

Bl. 14—32 die Predigt selbst (aus unserm Jahrgang Nr. 4).

5. Handschrift Nr. 390 der Fürstlich Öttingen=Wallersteinischen Bibliothek zu Maihingen. (Vgl. Öttingen=Wallersteinische Sammlungen in Maihingen. Handschriften=Verzeichnis. I. Hälfte. Herausgegeben von Dr. G. Grupp. S. 14. Signatur: I 3, 4°, 11).

Dieser von Andreas Poach geschriebene Band ist nur eine Abschrift der Rörerschen Nachschriften in dem Jenaer Kodex Bos. q. 24[1] (oben Nr. 1) und ist wohl seinerzeit der Zwickauer Ratsschulbibliothek abhanden gekommen. Vgl. Erl. Ausg. 65, 255ff. Buchwald, Poachs Slg. usw. I S. XIII. Der vorliegende Band gelangte vor Entdeckung der Rörerschen Handschrift zum Abdruck in Buchwald, Poachs Slg. usw. III [1] S. 1—203. Von Wert ist, das Poach die Blätter 2 und 3 der Handschrift noch vollständig vor sich hatte.

Endlich verzeichnen wir noch diejenigen Handschriften, in denen Aurifaberische Bearbeitungen (bez. Abschriften derselben) Rörerscher Nachschriften sich finden:

a) Die Handschriften Nr. 41, 435 und 840 der Universitätsbibliothek zu Heidelberg (vgl. Wille, Die deutschen Pfälzer Handschriften des 16. und 17. Jahrhunderts der Universitätsbibliothek in Heidelberg. 1903. S. 7. 55. 141.

Nr. 41 enthält von unserm Jahrgang die Predigten Nr. 1—3, 6—9, 15—17, 22—48; Nr. 435 die Predigten Nr. 13, 14, 19—21; Nr. 840 die Predigten 10—12.

b) Die Handschriften Nr. 1322 und 5954 der Hof- und Staatsbibliothek zu München (vgl.

Die Handschrift Nr. 1322 enthält von unserm Jahrgang die Predigten Nr. 1, 6—9, 11, 12, 37—48; Nr. 5954 nur die Predigt Nr. 37.

c) Die Handschrift Nr. 97 der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel (vgl. v. Heinemann, Die Handschriften der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. 1. Abt. Die Helmstedter Handschr. I S. 94). Sie enthält von den Predigten unsres Jahrgangs Nr. 27, 31, 38, 49—52.

d) Die Handschrift Nr. 327 der Stadtbibliothek zu Königsberg. Sie enthält von unserm Jahrgang die Predigten Nr. 49—52.

Luthers Predigttätigkeit war auch in diesem Jahre eine außerordentlich reiche. Auf lange Zeit trat er für Bugenhagen ein, der mit Genehmigung des Kurfürsten einer Einladung des Königs von Dänemark folgend seit etwa Mitte Juni dieses Jahres bis Anfang Juli 1539 von Wittenberg abwesend war. Nicht nur an Sonn- und Festtagen und an Tagen, da der Hof oder sonst eine fürstliche in Wittenberg anwesende Person seine Predigt begehrte, betrat er die Kanzel. Jener Zeit entstammen auch Luthers Wochenpredigten über Joh. 14—16[1], sowie über Matth. 18—24 und Joh. 1—4.[2] Am 27. August schreibt Kanzler Brück an den Kurfürsten aus Wittenberg: „Es prediget Doctor Martinus Jeczund In der pfarren die wochen dreymal, thuet so gewaltige, treffliche predigten, das mich dunckt, so sagt es Jeder man, Das ehr hievor so gar gewaltiglich nicht gepredigt hatt, Zeigt sonnderlich an die Irthumbe des Pabstumbs, unnd ist ein groß volck, das Jme höret, Bitt zu ende der predige wider den Babst, seine Cardinalen und Bischoven und vor unnßern herrn Keyser, das Jme gott sieg geben und Jme von Babst abtziehn wolle". (Mitgeteilt aus dem Kgl. Sächs. Hauptstaatsarchiv Locat 9650 von Seidemann im Sächs. Kirchen- und Schulblatt 1877 Sp. 256.) Dazu stimmt Crucigers Bemerkung in einem Briefe an Veit Dietrich vom 4. August: 'Doctor iam diligenter vicem pastoris obit dei beneficio satis bene habens' (Corp. Ref. III, 397).

Mehrfach hat freilich Erkrankung auch in diesem Jahre Luther am Predigen gehindert. Daß er die erste Predigt dieses Jahres erst am 14. Januar hielt, hatte wohl seinen Grund in der Erkrankung, von der wir zwar erst am 20. Dezember 1536 hören (Dorothea Kersten an Roth: „Doctor Martinus ligt abermall totdlich darnider, was er aber vor ein kranckheit hab, kan ich eigentlich nicht wissen"; Buchwald, Zur Wittenberger Stadt- und Universitätsgeschichte S. 124), die ihn aber

[1]) Weder ihre Zahl noch ihre Tage lassen sich bestimmen. [2]) Von den Predigten über Matthäus und Johannes werden je 15 dem Jahre 1537 angehören. Die Johannespredigten sind datiert, die Matthäuspredigten tragen erst am 7. November ein Datum. Das Verhältnis des Umfanges zu den Predigten über das Johannesevangelium läßt vermuten, daß bis dahin zwölf Predigten über Matthäus (ganz entsprechend den zwölf Predigten über Johannes) gehalten worden waren. - Wir haben deshalb diese Predigten in die 'Übersicht' mit aufgenommen.

schon seit dem dritten Adventssonntag am Predigen gehindert hatte.[1] Auf längere Zeit mußte Luther dann wiederum seine Predigt unterbrechen infolge der schweren Erkrankung in Schmalkalden (vgl. Köstlin-Kawerau, Luther Bd. 2, 386ff.). Am 14. März kehrt er nach Wittenberg zurück. Am 21. März schreibt er an Spalatin: 'Convalesco Dei gratia paulatim discoque comedere et bibere denuo, licet crura et genua et ossa labent et ferre corpus adhuc non satis firmiter possint. Plus est virium exhaustum, quam ipse credidissem, sed curabo me quiete et aliis fomentis, donec operante Dei virtute confirmer' (Enders, Briefwechsel Bd. 11, 215). Trotzdem besteigt er wenige Tage später, am 24. März wieder die Kanzel, um von da ab mit ziemlicher Regelmäßigkeit — nur an den Osterfeiertagen gönnt er sich Ruhe — wieder zu predigen.

Von einer weiteren Erkrankung Luthers erfahren wir etwas im November aus einem Briefe Melanchthons an Veit Dietrich (25. November: 'Lutheri morbus impediit, ne quid ageretur' Corp. Ref. III, 452). Sie hat indessen Luther nicht in seiner Predigttätigkeit gestört. Am 5. Dezember wird uns auch durch Melanchthon (an Myconius: 'Lutherus recte valet' Corp. Ref. III, 458) sein Wohlbefinden bestätigt. Ob der Ausfall seiner Predigten am 3. und 4. Adventssonntag etwa auf ein Unwohlsein zurückzuführen ist, läßt sich nicht feststellen.

Fast ausnahmslos predigt Luther über das Evangelium bzw. die Epistel des betreffenden Tages. Wir gehen wohl nicht fehl mit der Annahme, daß die Epistelpredigten trotz Mangels einer besonderen Angabe auf den Nachmittag zu legen sind. Es verdient Beachtung, daß Luther nach Bugenhagens Abreise fast ausschließlich wieder über die Evangelien predigt. Darnach scheint Luther während Bugenhagens Anwesenheit zumeist nachmittags gepredigt, nach seiner Abreise aber wieder die Vormittagspredigt übernommen zu haben. Einmal, am ersten Sonntag nach Trinitatis (Nr. 16) läßt Luther den Sonntagstext beiseite und setzt die Behandlung des vorhergehenden Sonntagstextes fort.

Die in der Schloßkirche gehaltenen Predigten Nr. 32, 33, 35 und gewiß auch Nr. 13, 39, 40, 44, 45 treten zum Teil in die im Gange befindlichen Reihenpredigten ein: Nr. 32, 33, 35 behandeln Tit. 3, 4ff. und Nr. 40 den achten Psalm. Nr. 39 ist ohne Zweifel durch eine Abendmahlsfeier veranlaßt. Nr. 44 und 45 setzen die Behandlung der Epistel des 24. Sonntags nach Trinitatis fort.

Außerhalb Wittenbergs gehaltene Predigten liegen uns vor in Nr. 4 und 5 (in Schmalkalden), in Nr. 30 (in Lochau — über das Evangelium des vorhergehenden Sonntags) und in Nr. 37 (in Kemberg — Fortsetzung der laufenden Predigten über das Matthäusevangelium).

Nicht überliefert ist die Predigt, die Luther am 4. Februar in Weimar, und die, die er am 9. Februar in Schmalkalden gehalten hat (vgl. die Einzeleinleitung zu Nr. 4).

In die Kirchenpostille wurden aufgenommen Nr. 15, 29, 46; in die Hauspostille Nr. 43.

In Einzeldrucken erschienen Nr. 5, 29, 40, 44 und 45, sonst liegt noch in den Gesamtausgaben gedruckt vor Nr. 15, 43 und 46.

---

[1]) Danach wird wohl die in Unsrer Ausg. Bd. 41, 736ff. dem 21. Dezember 1536 zugewiesene Predigt in Lichtenberg (vgl. a. a. O. S. XVII) auf einen früheren Tag zu setzen sein.

Übersicht über die Predigten des Jahres 1537.

	37 **Conciones viri Dei Lutheri Anno 37 populo propositae ꝛc.**					
	Do: 2 post epipha: Rom: 12 (2)	1	R	14. Januar	Röm. 12, 3 ff.	1
	Do: 3 Ep: Roma: 12 (4)	2	R	21. „	Röm. 12, 7 f.	5
	Do: 4 Epis: Rom: 12 (7)[1]	3	R	28. „	Röm. 12, 9	8
	[Eine Hauspredigt von den Artikeln des Glaubens]	4	R^{I} R^{II}	11. Februar (in Schmalkalden)	Von den drei Artikeln	11
	[Predigt am Sonntag Invokavit]	5	R Dr	18. Februar (in Schmalkalden)	Matth. 4, 1 ff.	25
	Annunciationis Mariae Euang: 1 (9)	6	R	24. März	Luk. 1, 26 ff.	48
	Do: palmarum Euang: 21 (11)	7	R	25. „	Matth. 21, 1 ff.	52
Passio	De Caena Domini passio (13)	8	R	29. „	Vom Abendmahl	56
	Die parasceues (15)	9	R	30. „	Leidensgeschichte	60
	Do: Quasi modo geniti 1 Ioh: 5 (21)	10	R	8. April	1. Joh. 5, 4 f.	68
1 Pet: 2	Do: Misericordia domini (23)	11	R	15. „	1. Petri 2, 21 ff.	73
	Cantate Ep: Iacobi 1 (28)	12	R	29. „	Jak. 1, 16 ff.	77
Ioh: 16	Do: vocem Iocund: in arce (30)	13	R	6. Mai	Joh. 16, 23 ff.	81
	Lunae in feriis penteco: (32)	14	R	21. „	Joh. 3, 16 ff.	84
	Die Trinitatis Ep: Rom: 11 (36)	15	R	27. „	Röm. 11, 33 ff.	89
	Do: 1 post trinitatis (38)	16	R	3. Juni	Röm. 11, 36	94
1 Ioh: 4	Dom: 2 post trinitatis (41)	17	R	10. „	1. Joh. 4, 16	98
	Do: 5 post trinitatis 1 pet: 3 (43)	18	R	1. Juli	1. Petri 3, 8 ff.	102
	Visitationis Mariae Mag: (45)	19	R	2. „	Luk. 1, 39 ff.	105
				7. „	Joh. 1	
	Do: 6 Matth: 5 (47)	20	R	8. „	Matth. 5, 20 ff.	109
				11. „	Matth. 18	
				14. „	Joh. 1	
	Do: 7 Euan: mär 8 (50)	21	R	15. „	Mark. 8, 1 ff.	114
				18. „	Matth. 18	
	Do: 8 Luc: 7 de Magd: (53)	22	R	22. „	Luk. 7, 36 ff.	118
				4. August	Joh. 1	
	Do: 10 Euang: Luc: 19 (56)	23	R	5. „	Luk. 19, 41 ff.	122
				8. „	Matth. 18	
				11. „	Joh. 1	
	Do: XI de pha: et pub: 18 (58)	24	R	12. „	Luk. 18, 9 ff.	125
				15. „	Matth 18	
				18. „	Joh. 1	
				22. „	Matth. 18	
				25. „	Joh. 1	
	Do: 13 Beati oculi Luc: 10 (61)	25	R	26. „	Luk. 10, 23 ff.	129
				29. „ (?)	Matth. 18	
	Do: 14 de Hydrop: 14 (64)	26	R	2. September	Luk. 17, 11 ff.	132
				7. „	Joh. 1	
				12. „	Matth 19	
				15. „	Joh. 1	
	Do: 16 Epi: Ephe: 3 (67)	27	R	16. „	Eph. 3, 14 ff.	137
				19. „	Matth. 19	
				22. „ (?)	Joh. 1	
				26. „ (?)	Matth. 19	

[1]) *Danach steht im Verzeichnis A:* Illo tempore iussu electoris profectus est smalkaldiam vbi grauiss[imos cruciatus passus ex calculo, non reddidit vrinam vsque in diem vndecimum.

	In vigilia Mica: Apoca: 12 (71)	28	R	28. September	Offenb. 12, 7 ff.	142
	Do: 18 Magnum mand. Matt 22 (73)	29	RDr	30. „	Matth. 22, 34 ff.	145
	Martis post Mica: in Lochaw (76)	30	R	2. Oktober (in Lochau)	Matth. 22, 34 ff.	157
				6. Oktober	Joh 1	
	Do: 19 Ep: Ephe: 4 (79)	31	R	7. „	Eph. 4, 22 ff.	161
				10. „	Matth 19	
Tit: 2	Iouis post Dionisij in arce (81)	32	R	11. „	Tit. 3, 4 f.	165
	6 post Dionisij de baptiſ: (85)	33	R	12. „	Tit. 3, 5 f.	171
	Do: 20 Matth: 22 (89)	34	R	14. „	Matth. 22, 1 ff.	175
Tit: 3	Die Galli in arce Tit: 3 (93)	35	R	16. „	Tit. 3, 7	181
				20. „	Joh. 1	
Ioh: 4:	do: 21. de regulo (96)[1]	36	R	21. „	Joh. 4, 47 ff.	185
				24. „	Matth. 19. 20	
Matth 18	27 octob: in Kenberga (99)	37	R	27. „ (in Kemberg)	Matth. 18, 1 ff.	190
	Do: 22 Ep: philip: 1. (102)	38	R	28. Oktober	Phil. 1, 3 ff.	194
1 Cor: .11.	Altera post Simo et Iudae (105)	39	R	29. „	1. Kor. 11, 20 ff.	199
pſ 8	Die omnium Sanctorum pſ 8 (108)	40	RDr	1. November	Psalm 8	204
				3. „	Joh. 1	
	Do: 23 Matth: 22 (115)	41	R	4. „	Matth. 22, 15 ff.	250
				7. „	Matth 20	
	Do: 24 Ep: Col: 1 (118)	42	R	11. „	Kol. 1, 6 ff.	255
	Do: 25 Euang: Lucae. 17. 21 (121)	43	R	18. „	Matth. 24, 15 ff.	259
	Mercurij post Elisab: Col: 1 (125)	44	RDr	21. „	Kol. 1, 9 ff.	265
	Iouis post Elisab: Col: 1 (129)	45	RDr	22. „	Kol. 1, 18 ff.	297
				24. „	Joh. 1	
	Do: 26 (134)	46	R	25. „	Matth. 25, 31 ff.	324
				28. „	Matth. 20	
				1. Dezember	Joh. 1	
	Do: 1 Aduentus (138)	47	R	2. „	Matth. 21, 1 ff.	329
				5. „	Matth 20	
				8. „	Joh. 1	
	Do: 2 ex Euangelio (142)	48	R	9. „	Luk. 21, 25 ff.	335
				12. „	Matth. 20	

38
F in ſ. b
9 Iunij
1551

Conciones viri Dei D. M. L. Anno XXXVIII

Iesa: 9	In vigilia Nat: Christi (152)	49	R	24. Dezember	Jes. 9, 2 ff.	341
	Die Natali Domini Euang: Luc: 2 (154)	50	R	25. „	Luk. 2, 1 ff.	346
	Die Stephani Cant: angelorum (157)	51	R	26. „	Luk. 2, 13 ff.	351
	Do: intra 8 Nat: Ecce hic positus (161)	52	R	30. „	Luk. 2, 33 ff.	357

[1]) *Diese Zeile fehlt A.*

Einleitung zu den einzelnen Predigten.

1. 14. Januar 1537.

Predigt am 2. Sonntag nach Epiphaniä.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 2[a]—4[b]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 3[a]—4[b]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 63[a]—66[b] und der Münchner Handschrift Germ. 1322 Bl. 107[b]—118[a].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Andreas Poachs handschriftliche Sammlung ungedruckter Predigten Luthers Bd. III [1] S. 1—5, Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift (aus der Heidelberger Handschrift) modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten D. Martin Luthers aus den Jahren 1537—1540. Leipzig 1908. S. 1—5.

Über diese Predigt berichtet Liborius Meydeburgk an Stephan Roth: „Heindt hath Doctor martinus vff der Canczel fur herczogk hanßen herzogk georgens ßon gebeten, der schwerlich kranck liege, besorgens, er werde nicht auffkommen, das er mochte zw erkentnis komen vnd ein selig ende nemen“ (Buchwald, Zur Wittenberger Stadt- und Universitätsgeschichte S. 125). Rörers Nachschrift enthält von dieser Fürbitte nichts. Herzog Johann war bereits am 11. Januar gestorben. Vgl. Köstlin-Kawerau, Luther II, 413.

2. 21. Januar 1537.

Predigt am 3. Sonntag nach Epiphaniä.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 4[b]—7[a]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 4[b]—5[b]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 66[b]—70[a].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. usw. Bd. III, [1] S. 5—8, Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 5—9.

3. 28. Januar 1537.

Predigt am 4. Sonntag nach Epiphaniä.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 7[a]—8[b]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 5[b]—6[b]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 70[a]—72[b].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. usw. Bd. III [1] S. 8—11, Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 10—12.

4. 11. Februar 1537.

Eine Hauspredigt von den Artikeln des Glaubens, in Schmalkalden gehalten.

Nachdem Luther am 28. Januar zum letzten Male in Wittenberg gepredigt hatte, trat er am 31. Januar die Fahrt nach Schmalkalden an (vgl. Köstlin-Kawerau, Luther Bd. 2, 384). Der Weg führte über Torgau, Grimma, Altenburg, Eisenberg, Weimar, Arnstadt, Waltershausen. Aus Spalatins Haus in Altenburg schreibt er am 1. Februar: 'Sani et laeti sumus' (Enders, Briefwechsel Bd. 11, 192 f.). Am Sonntag Sexagesimä (4. Februar) predigt Luther, auch jetzt noch in voller Gesundheit, in Weimar. 'D. Doctor et caeteri Dei beneficio recte valent' schreibt Melanchthon am 5. Februar an Justus Jonas (Corp. Ref. III, 266). 'Heri audierunt comites Nuncii pontificii Lutherum concionantem, cum quidem ille graviter quereretur Reges et Episcopos hostilius odisse nos quam Turcas, quos iam sinerent impune grassari.'

Mittwoch, den 7. Februar traf Luther in Schmalkalden ein. Schon am folgenden Freitag, den 9. Februar, früh acht Uhr, predigte er, nachdem Spalatin tags zuvor die Kanzel betreten hatte, in der Stadtkirche. 'Ego hodie coram Principibus' schreibt Luther am 9. Februar an Jonas (Enders, Briefwechsel Bd. 11, 197), 'in templo parochiae tam vasto et altō, ut velut soricis vox fuerit vox nostra utriusque. Salubris est locus et aër pulchreque valemus'. Damit stimmt der Bericht des Straßburgischen Gesandten (Politische Korrespondenz der Stadt Straßburg im Zeitalter der Reformation. 2. Bd. 1531—1539. Bearbeitet von Otto Winckelmann. 1887 S. 415): „uf fritag den 9. februarii hat morgens zü acht uren Doctor Martin Lüther in des landgrofen pfar ein predig gethon". Diese Predigt meint Luther in den Tischreden (Bd. 2, 420): „Zu Schmalkald predigte ich den Text aus der Epistel Johannis, daß Christus in uns wohnete durch den Glauben und Gnade, wirckete in uns, schützete und errettete uns" (vgl. Löfche, Analecta Lutherana et Melanthonia S. 106 f., der sonderbarerweise auf Joh. 14, 10 als Text dieser Predigt verweist; Kroker, Tischreden Nr. 190). Sebastian Fröschel (Vom Priesterthumb usw. 1565 Bl. D^b) berichtet über diese Predigt: „Als Doctor Martinus seliger für den Fürsten und der gantzen Gemein den ersten Paragraphum der ersten Epistel Johannis des vierden Capitels geprediget hat diese wort: 'Daran solt jr den Geist Gottes erkennen, Ein jglicher Geist, der da bekennet, das Jhesus Christus ist in das Fleisch komen (das ist, der Mensch worden ist uns zu gut) der ist von Gott.' DA ist Osiander den andern tag auffgetreten für den Fürsten und der gantzen Gemeine und eben denselben Text aus der ersten Epistel Johannis genomen, Welchen Doctor Martinus seliger den tag zuvor geprediget hat, und den Text und die Predigt und auslegung Doctoris Martini gar umbgekert und verkert, und jederman, auch Doctor Mart. Lut. Licentiaten Ambsdorff und Domi: Philip. lassen zuhören, das also der Licentiat Ambsdorff ungedültig ist darüber worden und gesaget zu D. Mar. Lut. und domino Philipp, das mus ja ein unverschempter Mensch sein, der das darff sagen." Man hat gemeint, diese Predigt in der unten S. 378 ff. mitgeteilten vor sich zu haben. Ein Beweis dafür läßt sich nicht erbringen. Rörer scheint ihre Herausgabe geplant oder seitens anderer erwartet zu haben (vgl. Roth, Briefe Nr. 510; weiter unten).

Wiederum predigte Luther am folgenden Sonntag, den 11. Februar, wie Osiander und Dietrich am 17. Februar nach Nürnberg berichten (Lutherus Dominica superiori concionatus est: postea calculo laboravit ita, ut nullis negotiis interesse potuerit. Hodie primum aedibus egressus cras iterum concionabitur', Corp. Ref. III, 268). Da nun ausdrücklich bezeugt wird, daß Luther zweimal in Schmalkalden gepredigt hat (Melanchthon an Jonas 23. Februar: 'D. Doctorem Martinum calculus primum leviuscule vexavit, etsi bis hic concionatus est, postea afflixit atrocius', Corp. Ref. III, 271), und da mit diesen beiden Predigten offenbar die am 9. und am 18. Februar gehaltenen gemeint sind, so werden wir als die am 11. Februar gehaltene Predigt diejenige anzusprechen haben, in welcher Luther vor einem kleineren Kreise im Hause des Rentmeisters die Grundwahrheiten des apostolischen Glaubensbekenntnisses behandelte. Sie fand also nicht öffentlich statt und wurde darum von Melanchthon nicht mitgezählt.

Diese Predigt ist mehrfach handschriftlich erhalten:

1. (R^I) Jenaer Handschrift Bos. q. 24[u] Bl. 317[a]—326[a], von der Hand eines unbekannten Schreibers, aber mit zahlreichen Randbemerkungen u. dgl. von der Hand Rörers (vgl. auch oben S. X).

2. (R^{II}) Jenaer Handschrift Bos. q. 24[s] Bl. 202[a]—203[b], ein kurzes lateinisches Exzerpt, von der Hand eines unbekannten Schreibers.

3. (S) Gothaer Handschrift Chart. B. 302, geschrieben von Franz Scharschmied (vgl. oben S. XVI), offenbar Abschrift von R^I.

Im Jahre 1563 wurde die Predigt durch Franciscus Scharschmid in Halle nach Rörers Handschrift veröffentlicht unter dem Titel:

„Auslegung des Glaubens, **Gepredigt durch D. Martinum Lutherum**, zu Schmalkalden, ANNO 1537. Itzundt zum ersten mal im Druck ausgangen. **M. D. LXIII.**" Titelrückseite leer. 12 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—C), letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Eisleben, in der alten vnd löblichen Grafschafft Mansfelt, durch Vrban Gaubisch, wonhafftig auff dem Graben." Das fett Gedruckte und das Blättchen des Titels in Rotdruck.

Vorhanden: Knaakesche Sammlung; Berlin (Luth. 8491), Breslau U., Dresden, Wernigerode, Wittenberg.

Nach der Vorrede des Franciscus Scharschmid ist sie aus den Nachschriften der Predigten und Colloquien Luthers durch Georgius Rorarius mit dessen Bewilligung abgeschrieben und auf Wunsch von Clemens Hertsch und Georgius Kraus, Gleitzman und Amtschreiber zum Giebichenstein, von Scharschmid zum Druck befördert. Diese Vorrede ist gezeichnet: „Datum zu Halle am tage Martini, Anno 1562. Ewer Erbarkeit Williger Franciscus Scharschmid."

Sie beginnt Blatt A 4[b] Z. 1: „Auslegung des glaubens, gepredigt durch D. Martinum Lutherum, zu Schmalkalden, ins Rentmeisters hause, Anno 1537."

Die Drucke, auch die Gesamtausgaben, lesen am Schluß der Predigt sämtlich: „Christen sterben".

Die Predigt gelangte nach R^I in die Gesamtausgaben: Eisleben 2 (1565), 370a—373b; Altenburg 6, 1117—1121; Leipzig 22, 113—118; Walch 1 10, 1182—1197; Walch 2 10, 982—993; Erlangen 23, 239—251.

Wir bringen R^I mit den wichtigeren Abweichungen bei *S* und darunter R^{II} zum Abdruck.

5. 18. Februar 1537.

Predigt am Sonntag Invokavit.

Von Luthers Absicht, am Sonntag Invokavit zu predigen, hörten wir bereits oben unter Nr. 4 (nach Corp. Ref. III, 268). Daß er sie ausführte, berichtet Melanchthon in einem Briefe an Jonas vom 3. März ('Die Dominico Invocavit, cum habuisset mane luculentam concionem in maxima frequentia auditorii, postea coepit habere acerrimos dolores', Corp. Ref. III, 296; vgl. Tischreden Bd. 4, 271). Rörer gab die 'luculenta concio' mit beträchtlichen Erweiterungen als „zwei Predigten" heraus. Er schreibt selbst an Roth (Briefe Nr. 510): 'Plura addidi ad sermonem istum Schmalkaldiae habitum per d. Doctorem' (vgl. Cruciger an Veit Dietrich im April 1537: 'Concio Lutheri de tentationibus Christi edita est a Magistro Georgio, ita, ut videbis, amplificata', Corp. Ref. III, 355).[1] Wenn Rörer in jenem Briefe noch hinzufügt: 'Alter sermo, quem in praefato loco habuit, brevi etiam, vt spero, excudetur, so bezieht sich das wohl auf die von ihm oder von einem anderen geplante Herausgabe der Predigt vom 9. Februar (vgl. oben zu Nr. 4) oder auch auf die obige Predigt Nr. 4.

Diese Predigt liegt uns vor in einem kurzen lateinischen Auszuge in der Jenaer Handschrift Bos. q. 24a Bl. 203b—206a, von Schreiberhand, aber mit Randbemerkungen von Rörer versehen. Rörers Ausgabe erschien in folgenden Drucken:

Ausgaben:

A „Zwo ‖ schöne tröst=‖liche Predigt zu ‖ Smalkalden ‖ gethan, ‖ durch ‖ D. Mar. Lut. ‖ M. D. XXXVII. ‖" Mit Titeleinfassung (J. Luther: Tafel 45), Titelrückseite leer. 24 unbez. Blätter in Quart (= Bogen A—F), letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg ‖ durch Joseph Klug. ‖ M. D. XXXVII. ‖"

Vorhanden: Knaakesche Sammlung; Berlin (Luth. 7041), Breslau U., Dresden, Göttingen U., Hamburg, Heidelberg, Jena, Königsberg U., Leipzig U., Marburg A., München H. und U., Stuttgart, Wittbrietzen, Wittenberg, Wolfenbüttel; London. — Erl. Ausg. 2 19, S. 260 Nr. 1.

B „Zwo schöne ‖ tröstliche Predigt ‖ zu Smalkalden ‖ gethan, durch ‖ D. Mart. Luther. ‖ Wittemberg. ‖ 1537 ‖" Mit Titeleinfassung (Götze: Nr. 103; J. Luther: Tafel 25), Titelrückseite leer. 24 unbez. Blätter in Quart (= Bogen A—F), letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg ‖ durch Nickel Schirlentz. ‖ M. D. XXXVII. ‖"

---

[1]) Die von Frick (Übersetzung von Seckendorfs Historie des Lutherthums S. 1617) aufgestellte, von Lingke (Reisegeschichte S. 237) verworfene Vermutung ist also richtig.

Einige Exemplare (Greifswald U., Lübeck, Wolfenbüttel) haben auf Bl. A 3ª Z. 1 den Druckfehler „Enangelium" statt „Euangelium".

Vorhanden: Knaakesche Sammlung; Berlin (Luth. 7043), Breslau U., Greifswald U., Hamburg, Königsberg U., Lübeck, Salzwedel K., Wittenberg, Wolfenbüttel; London. — Fehlt Erl. Ausg.

C „Zwo schöne tröstliche ‖ Predig zu Smalkalden ‖ gethan, durch ‖ D. Mar. Lut. ‖ M. D. XXXVII. ‖" Titelrückseite bedruckt. 16 unbez. Blätter in Quart (= Bogen a—b), letzte Seite leer.

Druck von Johann Stüchs in Nürnberg.

Vorhanden: Knaakesche Sammlung; Heidelberg, Jena, München H. und U., Stuttgart, Wolfenbüttel; London. — Fehlt Erl. Ausg.

D „Zwo schöne tröstliche ‖ Predig, zu Schmalkalden ‖ gethan, durch ‖ D. Mart. Lut. ‖ ‖ Wittemberg. ‖ M. D. XXXVII. ‖ [Leiste] ‖". Titelrückseite leer. 20 unbez. Blätter in Quart (= Bogen A—E), letzte Seite leer. Am Ende: Getruckt zů Straßburg durch ‖ Crafft Müller, ‖ im iar ‖ M. D. XXXVII. ‖"

Vorhanden: Knaakesche Sammlung (defekt); Berlin (Luth. 7045), Dresden, Heidelberg, Wittenberg; Basel U., Zürich St. — Erl. Ausg. ² 19, S. 260 Nr. 2.

E „zwo ‖ Schöne tröstliche Predigt ‖ Zů Smalkalden ‖ gethan, ‖ durch ‖ D. Martinum Lutherum ‖ M. D. XXXVII. ‖ [Bild: Christus am Kreuz] ‖". Titelrückseite bedruckt. 12 unbez. Blätter in Quart (= Bogen A—C), letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt zů Wittenberg ‖"

Kein Wittenberger Druck, trotz der Angabe am Ende.

Vorhanden: Zürich St. — Fehlt Erl. Ausg.

F „Zwo schön vnd trost ‖ lich Predig zů Schmalkalden ‖ gethan, durch ‖ [Zierstück] ‖ D. Mart. Lut. ‖ ‖ M. D. XXXVII. ‖ [Leiste] ‖". Titelrückseite bedruckt. 16 unbez. Blätter in Quart (= Bogen a—d), letzte Seite leer. Am Ende: „Getruckt zů Basel durch ‖ Wolfgang Frieß. ‖ im iar ‖ M. D. XXXVII. ‖"

Vorhanden: Zürich St. — Fehlt Erl. Ausg.

In den Gesamtausgaben: Wittenberg 4 (1551), 500ª—504ᵇ und 504ᵇ—508ᵇ; Jena 6 (1557), 509ª—514ª und 514ª—518ᵇ; Altenburg 6, 1061—1067 und 1067—1072; Leipzig 12, 441—447 und 447—452; Walch ¹ 12, 1666—1685 und 1684—1701; Walch ² 12, 1276—1291 und 1290—1303; Erlangen ¹ 17, 7—21 und 21—34; Erlangen ² 19, 260—276 und 276—292.

Welcher von den beiden Wittenberger Drucken der Urdruck ist, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Für *A* spricht die erhebliche Anzahl von Druckversehen, die Luther veranlaßt haben könnte, das Manuskript noch einmal in eine andere Wittenberger Druckerei zu geben. Jedenfalls steht in der Rechtschreibung *B* Luthers Art näher als *A* und könnte Vorlage für *A* gewesen sein. Wir haben deshalb aus *B* reichlicher Varianten aufgeführt als es in den letzten Bänden bei sicheren Nachdrucken geschehen ist. Weiteres wird im folgenden zusammengestellt. *CDE* sind nach *A* gedruckt, *F* nach *D*.

B (Wittemberg).

I. Vokale: 1) Umlaut: o > ô volkômlich, grôſſte; u > û gedûltigklich, mündlich, müſſte, unterſtünden (Indik.); ∾ wurde.

2) i > ie grieff, ∾ ſchir; u > o dorſt, zerrôttet.

3) Unbetontes e fehlt in ein (una).

II. Konſonanten: Doppelkonſonant in Widderumb, darinn, Odder, jrrthum, heufflin; ∾ Got.

III. Deklination: Biſchove > Biſchôue; Konjugation: verwieſe > verweiſete.

IV. Wortformen: daran > dran, vorhanden > verhanden; gepflaſtert > geplaſtert; harniſch > harnſch, Endchriſt > Endechriſt; ſeilig > ſelig.

C (Nürnberg) verglichen mit *A*, nimmt gegen den Schluß an Genauigkeit zu.

I. Vokale: 1) Umlaut: e > å läſterlich, e > a arbeyten, a > å märterer, o > ô ſchön, gröſte, öberſt (< Oberſt), wöllen; u > û für, anrûffen, anrûffung, getrückt; ∾ zuruck, ſtuck, zurnen, darumb; eu > au hauptſtuck, haupt, haubter, verlaugnen, glaubet, verkauffen, gedaucht.

2) o > a etwa, ∾ gethon; o > u müglich, Münche, ∾ pronn, forcht; i und ie geſondert (auch niergendt); u und û ebenſo, dagegen nicht geſondert ü und û; û > i hilffe, auch hylffe; e > ee in leeren, ∾ zwen.

3) Unbetontes e fällt in ein (una), leer, deſt, mûd, leid tragen, bald, Sontag, faß (Plur.), frid, Sonn, ehr; vor Konſonanten: ſteht, gehn, jhens, geübt, ∾ gröſſerer (< gröſſer), geporen, geſtellet.

4) Unechtes h fehlt in wee, ye, neeret, rûmet; ∾ jhr, jhm, jhenes, fehr, gahr; vgl. auch befelh und befelch; wahl > walh.

II. Konſonanten: b > p gepot, peutet, geporn, abprechen, Papſt, zupracht, anpeten, pronn, prauchet; g > k junckfraw; d > t, dt brot, ſtatt, ſtat, entlich, gelitten, abents, erkant, wirt, getrückt, Teutſch, ſchwerdt, todtbedte, verſtandt, yemandt; t > th rath, theil; f > v viſch.

Doppelkonſonant vereinfacht: traten, gebetet, federn, in, ſſch > ſch; ∾ will, fromm, kommen (Part.), vatter, nôttigen, thetten, anbetten, Biſchoffe.

Die Zahl der großen Anfangsbuchſtaben iſt vermindert; -s > ß.

III. Vor- und Nachſilben: billigkeit > billichkeit, -iglich > -icklich; zu- > zer-.

IV. Deklination: ſchwache Form ſtatt der ſtarken: die heiligen (sanctam), ſeiner göttlichen krafft; ∾ die junckfraw (Sing. Akk).

Konjugation: wöllen, wölle; ſchlegt > ſchlecht, ich gebe > gibe.

V. Wortformen: dann, dannoch, wann, ſonder, nit, yetzt, nun; yemandt, yeglich, latiniſch > Lateiniſch, ſeilig > ſelig; predigt >

predig, Jhesus > Jesus, Jerusalem > Hierusalem, ruge > ruhe, befel > befelch, anruffung > anrůffung, Můnchen > Můnichen; foddern > fordern (poscere), feilen > feelen, ruffen > růffen (schwach).

D (Straßburg) *F* (Basel) verglichen mit *A*. *F* bringt zu den alemannischen Formen von *D* noch neue.

I. Vokale: 1) Umlaut: e > å ångsten, gefångnissen, vått̊er, Cardinål, jåmerlich; *F* auch ë > å låben; e > ô erwôlet, erzôlet; o > ô ermôrdet, Bischôve, grôst, ∾ grosser. *F* kostlich; eu > au hauptstuck, ersauffest, glauben, auffgeraumt; u > ü, ů sünde, für (= vor), würden, über, übel, übrig, ∾ lugen, gesetzwurger, stuck, zuruck, schmucken, brucken; *F* schůler.

2) i und ie meist geschieden, ebenso u und ů, ü und ů; o > u sundern *F*, ∾ Gottsforchtig; a > o mol *F*; au > ou *F* in glouben, ouch, junckfrowen; eu > öu verlôugnen *F*; alte Längen in *F*: vertruwen, huffen, züget, glich, hinin, wißheit, grůwlich; mehrmals thůr (Türe) > theur *F*.

3) Unbetontes e fällt weg: leut, schleuch, frid, bald, irr, ein, kein, dem Sontag, beth, das vergenglich; vor Konsonanten: eygner, jhens, Endchrist, erwôlte, geůbt; ∾ rumoren, geboren, das heylige; die Stellung des e (i) vertauscht: handlen *DF*, Englen, meistren, ôberist *F*.

4) h fällt: wal, weret (= währt), weren (= wehren), he; ∾ jhens.

II. Konsonanten: b > p gepott, gepantzerfeget, haupt; *F* leiplich; d > dt, t abendts, endtlich, werdt, brot, statt, stette, gelitten, erkant, gruntsuppe, nyrgent, wirt; *F* teutsch; t > th das beth; t > d under; g > k junckfrowen *F*; f > v veruolgung; Doppelkonsonant vereinfacht: widerumb, Teufel, *F* federn; ∾ unnd, komme, kommen, genommen, himmel, namme (Subst.), mann, vatter, gebotte, ellend, brunn, soll.

III. Vor- und Nachsilben: zu- > zer-; gewalt > gwalt *F*, bleiben > beleiben *F*; -nis > -nüs *D*, -nus *F*, herrlichkeit > herrlicheyt *D*, herrlickeit *F*.

IV. Deklination: Bisschove > Bischôue, mit ubrigen fasten > mit übrigem fasten.

Konjugation: lesst > laßt, genant > genent, erkent > erkant; sind > seind, wollen > wôllen; blieb > bleibe *F*, greif > griff *F*, wellen *F*, si fragtend *F*.

V. Wortformen: nit, yetzt, nun, dann, eher > ehe, ernach > hernach, heutes tags > heutiges tags, verhanden > vorhanden *DF*, dennocht, dester, nirgen, uff *F*; yemant, yederman; ichts (= Nichts) *F*; hôhest > hôchst, letzte > letste, gegenwertig > gegenwirtig *F*; bevelch, predigt > predig, Rein > Rhein, heucheley > heuchlerey; sprichwort > sprüchwort *F*, komer > komber *F*, schrifft > gschrifft *F*; fordern, felen.

VI. Wortwahl: thuren > dörffen.

E (südwestdeutsch) eng an *A* angeschlossen, aber sehr leichtfertig gesetzt.

I. Vokale: 1) Umlaut des u fehlt oft: jungern, fur, wurgen, schutze, Wüsten; heubt > haub(t).

2) o > a nach (neque), ~ krom, gethon; o > u kummer, umbkumen, antwurt; für ei öfter ie und umgekehrt; i > ü würd.

3) Unbetontes e fehlt: könn, Sonntag, steht.

4) h in jhn, jhm; ~ auffrur, höest.

II. Konsonanten: d > dt, t mundt, stat, entlich, golt; dt > tt Stette; t > th theil; t > d rad; p > b bebstisch; Doppelkonsonanten vereinfacht: widerumb, ~ will, mann, hatt, mitt, Vatter, lautter, weitter, gebott, ettlich, offen (= Ofen), hinnab, allenthallben.

III. Vorsilben: uß-, gmacht.

IV. Konjugation: angebetet > angebetten, er gließ > gleiße; wöllen.

V. Wortformen: uß, nun, ietzt, sonder, vorhanden; sölch, solich, seilig > selig, unseglich > unzeglich; befelch, haubstück; fordern.

6. 24. März 1537.

Predigt auf das Fest der Verkündigung Mariä.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 9[a]—11[b]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 7[a]—8[b]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 73[a]—80[b] und in der Münchener Handschrift Germ. 1322 Bl. 82[b]—88[a].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. usw. Bd. III[1] S. 11—16. Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 13—19.

7. 25. März 1537.

Predigt am Sonntag Palmarum.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 11[b]—13[b]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 8[b]—10[a]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 81[a]—87[a] und in der Münchener Handschrift Germ. 1322 Bl. 88[b]—93[b].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. usw. Bd. III[1] S. 16—19. Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 19—24.

8. 29. März 1537.

Predigt am Gründonnerstag.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 13[b]—15[b]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 10[a]—11[b]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 87[b]—92[b] und in der Münchener Handschrift Germ. 1322 Bl. 93[b]—97[b].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. usw. Bd. III 1 Bl. 19—23. Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 25—29.

9. 30. März 1537.

Predigt am Karfreitag.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 15[b]—21[b]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 11[b]—14[b]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 93[a]—105[b] und in der Münchener Handschrift Germ. 1322 Bl. 97[b]—107[a].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. usw. Bd. III 1 S. 23—31. Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 29—39.

10. 8. April 1537.

Predigt am Sonntag Quasimodogeniti.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 21[b]—24[b]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 14[b]—16[b]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 840 Bl. 98[a]—102[b].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. usw. Bd. III 1 S. 31—36. Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 40—45.

11. 15. April 1537.

Predigt am Sonntag Misericordias Domini.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 24[b]—28[a]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 16[b]—18[b]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 840 Bl. 93[a]—97[a] und in der Münchener Handschrift Germ. 1322 Bl. 118[a]—122[a].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. usw. Bd. III 1 S. 36—41. Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 45—49.

12. 29. April 1537.

Predigt am Sonntag Kantate.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 28[a]—30[b]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 18[b]—20[a]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 840 Bl. 87[a]—91[a] und in der Münchener Handschrift Germ. 1322 Bl. 122[b]—125[a].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. usw. Bd. III 1 S. 41—45. Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 50—54.

13. 6. Mai 1537.

Predigt am Sonntag Vocem Jocunditatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 30[b]—32[b]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 20[a]—21[a]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 435 Bl. 96[a]—99[b].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. usw. Bd. III[1] S. 45—48. Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 55—59.

14. 21. Mai 1537.

Predigt am Pfingstmontag.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 32[b]—36[a]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 21[a]—23[a]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 435 Bl. 100[a]—107[b].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. usw. Bd. III[1] S. 48—53. Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 59—66.

15. 27. Mai 1537.

Predigt am Trinitatistage.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 36[a]—38[a]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 23[a]—24[a]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 106[a]—110[b].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. usw. Bd. III[1] S. 53—58. Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 66—71.

Diese Predigt mit dem Anfang der folgenden Nr. 16 zu einer Predigt vereint, wurde aufgenommen in die Kirchenpostille Erl. Ausg.[2] 9, 1—19.

16. 3. Juni 1537.

Predigt am 1. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 38[b]—41[a]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 24[b]—25[b]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 110[b]—115[a].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. usw. Bd. III[1] S. 58—62. Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 71—77.

17. 10. Juni 1537.

Predigt am 2. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 41[a]—43[a]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 26[a]—27[b]. Aurifabers deutsche

Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 116a—120b.

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. usw. Bd. III 1 S. 62—66. Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 77—82.

18. 1. Juli 1537.

Predigt am 5. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24 1 Bl. 43b—45a. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 27b—28b.

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. usw. Bd. III 1 S. 66—69.

Kawerau, Johann Agricola S. 175f. vermutet, daß die Predigt Erl. Ausg. 13, 115—117 (Erl. Ausg. 2 13, 153ff.) an diesem Sonntag gehalten und mit der von Melanchthon am 16. Juli an Brenz geschickten (Corp. Ref. III, 391) identisch sei. Drews, Disputationen Dr. Martin Luthers S. 246, schließt sich dem an. Besteht diese Vermutung zu Recht, so hätte Luther am Vormittag über das Evangelium (Luk. 5, 1ff.) gepredigt — diese Predigt ist nicht erhalten — und unsere Predigt über die Epistel (1. Petri 3, 8ff.) wäre auf den Nachmittag zu setzen. Letzteres ist wohl möglich, ja wahrscheinlich (vgl. oben S. XVII). Daß Luther zweimal an diesem Sonntag gepredigt habe, möchten wir jedoch kaum annehmen, zumal er auch am nächsten Vormittag wieder die Kanzel besteigt. Zwar berichtet Kanzler Brück gegen Ende August 1537 dem Kurfürsten: „Es prediget Dr. Martinus jetzund in der Pfarren die Wochen dreimal, tut so gewaltige treffliche Predigten, daß mich dunkt, so sagt es Jedermann, daß er hiezuvor so gar gewaltiglich nicht gepredigt hat" (oben S. XI; Köstlin-Kawerau, Luther Bd. II, 427). Diese drei Predigten waren aber eine Sonntags- und zwei Wochenpredigten (über das Matthäus- und das Johannesevangelium), mit denen Luther für den seit Juni abwesenden Bugenhagen eintrat. Es wäre übrigens auch sehr auffällig, daß Rörer jene Vormittagspredigt nicht überliefert hätte.

19. 2. Juli 1537.

Predigt am Tage Mariä Heimsuchung.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24 1 Bl. 45a—47b. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 28b—30a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 435 Bl. 108a—113a.

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. usw. Bd. III 1 S. 69—73. Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 82—87.

20. 8. Juli 1537.

Predigt am 6. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24 1 Bl. 47b—50b. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 30a—32a. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 435 Bl. 113b—119a.

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. usw. Bd. III 1 S. 73—78. Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 87—93.

21. 15. Juli 1537.

Predigt am 7. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 50[b]—53[a]. Poachs Abschrift dieser Predigt in dem Maihingener Kodex Bl. 32[a]—33[b]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 435 Bl. 120[a]—125[b].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. usw. Bd. III 1 S. 78.—82. Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 94—99.

22. 22. Juli 1537.

Predigt am 8. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 53[a]—56[a]. Poachs Abschrift dieser Predigt in dem Maihingener Kodex Bl. 33[b]—35[a]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 121[a]—126[b].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. usw. Bd. III 1 S. 82—86. Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 99--105.

23. 5. August 1537.

Predigt am 10. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 56[a]—58[b]. Poachs Abschrift dieser Predigt in dem Maihingener Kodex Bl. 35[a]—36[b]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 127[a]—132[a].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. usw. Bd. III 1 S. 87—90. Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 105—110.

24. 12. August 1537.

Predigt am 11. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 58[b]—61[a]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 36[b]—38[a]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 132[a]—138[a].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. Bd. III 1 S. 90—94. Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 110—115.

25. 26. August 1537.

Predigt am 13. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 61[a]—64[a]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 38[a]—39[b]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 138[a]—143[b].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. Bd. III[1] S. 95—98. Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 116—120.

26. 2. September 1537.

Predigt am 14. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 64[a]—67[b]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 39[b]—41[b]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 143[b]—152[b].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. Bd. III[1] S. 99—103. Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 121—128.

27. 16. September 1537.

Predigt am 16. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 67[b]—70[b]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 41[b]—43[a]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 153[a]—162[b] und in der Wolfenbüttler Handschrift Nr. 97 Bl. 340[a]—347[b].

Aurifabers Bearbeitung nach der Wolfenbüttler Handschrift abgedruckt Erl. Ausg.[2] 19, 383—395. Verbesserungen dazu nach der Poachschen Abschrift mitgeteilt in Buchwald, Poachs Slg. Bd. III[1] S. 104 f.

28. 29. September 1537.

Predigt am Tage vor Michaelis.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 70[b]—73[a]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 43[a]—44[b]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 162[b]—168[a]. Der Anfang der Predigt in deutschem Texte findet sich in dem Hamburger Kodex Nr. 74 Bl. 276 (vgl. Theol. Stud. u. Krit. 1890 S. 342; Unsre Ausg. Bd. 29, XV).

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. Bd. III[1] S. 105—108. Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 128—133.

29. 30. September 1537.

Predigt am 18. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 73[a]—75[b]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 44[b]—46[a]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 168[b]—173[b].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. Bd. III[1] S. 108—112. Aurifabers deutsche Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 133—138.

Mit dieser Predigt trat Luther der antinomistischen Lehre Agrikolas entgegen. Vgl. Kawerau, Agrikola S. 178f. Drews, Disputationen Luthers S. 246.

Sie erschien so bald im Druck, daß Melanchthon sie schon am 11. Oktober an Joachim Camerarius ('Mitto eruditam Concionem *καὶ διδασκαλικὴν* Lutheri, quam eo habuit, ut refutaret *τὰς κενοφωνίας* Cuiusdam, qui negat in Ecclesia Decalogum docendum esse. Ego plecterer, si hanc concionem scripsissem, adeo sunt insulsa iuditia populi'. Corp. Ref. III, 420) und am 12. Oktober an Veit Dietrich ('Mitto Concionem Lutheri de Lege, propterea, ut videas eum *καὶ περὶ νόμου καὶ περὶ ὑπακοῆς* illa diserte dicere, quae ego defendi, et propter quae plagas accepi ab indoctis'. Corp. Ref. III, 427) senden konnte. Am 12. November verschickt Christoph Schramm ein Exemplar („1 Predigen vom gesetze 3 ₰) an Roth (Buchwald, Roth Nr. 520).

Es liegen folgende Einzeldrucke vor:

A „Ein scho=‖ne Predigt von ‖ dem Gesetz ‖ vnd Euangelio, ‖ Matth. 22. ‖ D. Martini ‖ Luther. ‖ Wittemberg. ‖" Mit Titeleinfassung (J. Luther: Tafel 38), Titelrückseite leer. 12 Blätter in Quart (= Bogen A—C), letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wit=‖temberg durch ‖ Hans Lufft. ‖ M D XXXVII. ‖"

Auf Blatt B 4[a] Z. 2f. v. u. ist während des Druckes geändert. Der Text lautete hier ursprünglich „‖ solchs lernen erkennen, beide, was wir schul‖dig sind" (Exemplar z. B.: Stuttgart), später „‖ solchs lerneten erkennen, beide, was wir schul‖dig sein" (Exemplar z. B.: Greifswald).

Vorhanden: Knaakesche Sammlung; Berlin (Luth. 7051), Breslau U., Dresden, Eisleben (Andreasbibliothek), Erfurt St., Gotha, Greifswald U., Jena, Königsberg U., Lübeck, München H. u. U., Stuttgart, Wittenberg, Wolfenbüttel, Zwickau; London. — Erl. Ausg.[2] 14, 178 Nr. 2.

B „Ein schöne Predigt von ‖ dem Gesetz vnd Euan=‖gelio, Matth. xxij. ‖ D. Martini ‖ Luther. ‖ Wittemberg. ‖" Titelrückseite leer. 8 Blätter in Quart (= Bogen A—B), letzte Seite leer. Am Ende „‖ . 1537 . ‖"

Nürnberger Druck?

Vorhanden: Knaakesche Sammlung; Berlin (Luth. 7054), Heidelberg, Leipzig U., München H. u. U., Münster U., Wernigerode, Wolfenbüttel; London. — Erl. Ausg.[2] 14, 178 Nr. 1.

In den Gesamtausgaben: Erlangen[1] 14, 151—162; Erlangen[2] 14, 178—189.

Der Nürnberger (?) Nachdruck *B* zeigt außer einer größeren Zahl von kleinen Anfangsbuchstaben (gebot, lere, gnade, vergebung, mitler usw.) und auslautend s > ß wenige Änderungen, nämlich

I. Vokale: 1) Umlaut: e > a fahet; o > ô gröste, tödten, wöllen; u > û sünde, sündig, sünfft, verkündigen, entzünden, für, Fürsprecher, thür, dürffen, fürchten, dürre, hinfürt, gülden (Subst.), erfüllen, rhümen; ∾ Jungst, schuldig; eu > au glauben, glaubig, kauffen.

2) i und ie, u und ü sind gut geschieden, nicht aber û und ü; i > û tûtel; a > o noch (post); o > u sun, kumen, volkumen, frum, Münch, künnen.

3) Unbetontes e fällt oft ab vor anlautendem Vokal und sonst: ich sag, mög, würd, beweis, bezal (Konj.), die hülff, Gnad, renck, dem tag, das endt, eilff, gern, vor Konsonant: gehört, rechst, volkumne.

II. Konsonanten: d > dt Davidts, wirdt, endt, todt (Subst.), ∾ kondest, künden, jr seid; b > p pleiben (immer); g > k Junckfraw, weck-.

Doppelkonsonanten: soll, kummen; ∾ jn, mitler, süeß, sst > st.

III. Nachsilben: -nis > -nus; iglich > icklich.

IV. Konjugation: sehet > sahet, komen > kumen, verstunden > verstonden, wolle, wollen > wölle, wöllen, gewust > gewüst; konnen > künnen.

V. Wortformen: jetz, jetzt, jetzund, nit; jglich > jeglich; nehest > nechst, rechtschaffen > rechtgschaffen (öfter); titel > tûtel, Christen > Cristen, foddern > fordern (poscere).

VI. Wortwahl: fittich > flügel.

30. 2. Oktober 1537.

Predigt am Dienstag nach Michaelis in Lochau gehalten.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 75[b]—78[b]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 46[a]—47[b]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 174[a]—180[b].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. Bd. III[1] S. 112—117. Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 138—144.

Über diesen Aufenthalt Luthers in Lochau ist sonst nichts bekannt. Am 3. Oktober befand sich Luther in Torgau (vgl. Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. 19, 103).

31. 7. Oktober 1537.

Predigt am 19. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 78[b]—81[b]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 47[b]—49[b]. Aurifabers deutsche

Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 181[a]—189[a] und in der Wolfenbüttler Handschrift Nr. 97 Bl. 397[a]—403[b].

Aurifabers Bearbeitung nach der Wolfenbüttler Handschrift gedruckt Erl. Ausg. [2] 19, 395—404. Verbesserungen hierzu nach Poachs Abschrift in Buchwald, Poachs Slg. Bd. III [1] S. 117f.

32. 11. Oktober 1537.

Predigt am Donnerstag nach Dionysii in der Schloßkirche.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 81[b]—85[b]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 49[b]—52[a]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 189[a]—199[b].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. Bd. III [1] S. 118—124. Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 144—152.

Diese in der Schloßkirche gehaltene Predigt ist wie unten Nr. 33 und 35 eine Reihenpredigt, in die Luther, durch die Anwesenheit des Hofes oder sonst einer fürstlichen Person veranlaßt, eintrat (vgl. Unsre Ausg. Bd, 17[I], XII).

33. 12. Oktober 1537.

Predigt am Freitag nach Dionysii in der Schloßkirche.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 85[b]—89[b]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 52[a]—53[b]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 199[b]—207[b].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. Bd. III [1] S. 124—129. Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 153—159.

Vgl. oben zu Nr. 32.

34. 14. Oktober 1537.

Predigt am 20. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 89[a]—92[b]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 54[a]—56[a]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 208[a]—216[b].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. Bd. III [1] S. 129—135. Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 159—166.

35. 16. Oktober 1537.

Predigt am Gallustage in der Schloßkirche.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 92[b]—96[a]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 56[a]—57[a]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 217[a]—224[b].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. Bd. III 1 S. 135—140. Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 167—173.

Vgl. oben zu Nr. 32.

36. 21. Oktober 1537.

Predigt am 21. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 96[a]—99[a]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 57[b]—59[b]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 225[a]—232[a].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. Bd. III 1 S. 140—145. Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 173—179.

37. 27. Oktober 1537.

Predigt über Matth. 18, 1 ff. in Kemberg gehalten.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 99[a]—102[a]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 59[b]—61[a]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 232[b]—239[b] und in den Münchner Handschriften Nr. 1322 Bl. 1[a]—6[b], sowie Nr. 5954 Bl. 2[a]—8[a].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. Bd. III 1 S. 145—149. Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 179—186.

Diese Predigt ist, wie der Eingang (unten S. 190, 12) zeigt, eine Reihenpredigt. Luther fährt in der Auslegung des Matthäusevangeliums fort.

38. 28. Oktober 1537.

Predigt am 22. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 102[a]—105[a]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 61[a]—63[a]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 240[a]—248[b], in der Münchner Handschrift Nr. 1322 Bl. 7[a]—13[b] und in der Wolfenbüttler Handschrift Nr. 97 Bl. 405[a]—412[b].

Aurifabers Bearbeitung nach der Wolfenbüttler Handschrift gedruckt Erl. Ausg. [2] 19, 404—415. Verbesserungen hierzu nach Poachs Abschrift in Buchwald, Poachs Slg. Bd. III 1 S. 149f.

39. 29. Oktober 1537.

Predigt am Montag nach Simonis.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 105[a]—107[b]. Poachs Abschrift der Rörerschen Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 63[a]—64[b]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 249[a]—255[a] und in der Münchner Handschrift Nr. 1322 Bl. 19[b]—24[b].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. Bd. III 1 S. 150—154. Aurifabers Bearbeitung modernisiert mitgeteilt in Buchwald, Ungedruckte Predigten usw. S. 186—192.

Vermutlich bildete zu dieser Predigt ein Abendmahlsgang des Hofes oder sonst einer fürstlichen Person die Veranlassung (vgl. Unsre Ausg. Bd. 17 I, XII). Ob wir an die Markgräfin Elisabeth von Brandenburg zu denken haben, die nachweislich am 1. November (wohl aber schon einige Tage früher — Kawerau, Jonas' Briefwechsel Bd. I, 260 schließt das, wie Enders, Briefwechsel Bd. 11, 286 meint, nicht unbedingt aus); vgl. Kawerau a. a. O. S. 263; Enders a. a. O. S. 285 f. Dann würde diese Predigt in der Schloßkirche gehalten sein.

40. 1. November 1537.

Predigt am Tage Allerheiligen.

Erhalten in Rörers Nachschrift Bos. q. 24[1] Bl. 108[a]—115[a]. Poachs Abschrift dieser Nachschrift in dem Maihingener Kodex Bl. 64[b]—68[a]. Aurifabers deutsche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift in der Heidelberger Handschrift Nr. 41 Bl. 255[b]—271[b] und in der Münchner Handschrift Nr. 1322 Bl. 24[b]—36[b].

Poachs Abschrift gedruckt in Buchwald, Poachs Slg. Bd. III 1 S. 155—165. Aurifabers Bearbeitung modernisiert bei Buchwald, Ungedr. Predigten usw. S. 192 ff.

Es ist wohl anzunehmen, daß diese Predigt zu Reihenpredigten über den Psalter gehört (im Dezember 1536 stand man bei der Erklärung des 126. Psalms [Unsre Ausg. Bd. 41, 720 ff.]), in die Luther, durch die Anwesenheit des Hofes oder sonst einer fürstlichen Person veranlaßt, eintrat (vgl. oben Nr. 39). Dann würden wir auch diese Predigt in die Schloßkirche zu verweisen haben.

Eine umfängliche Bearbeitung der Rörerschen Nachschrift lieferte Andreas Poach im Jahre 1572. Dieselbe erschien in folgenden Einzeldrucken[1]:

A „Der Achte Psalm Dauids, Gepredigt vnd Ausgeleget durch den thewren Man Gottes D. Martin Luther, Anno 1537. Vor nie in Druck ausgangen, Itzt aber in Druck verfertiget durch Andream Poach exulem. Anno 1572. [Zierung] Gedruckt zu Mülhausen in Düringen, durch Georgium Hantzsch, 1572. Titelrückseite leer. 33 unbezifferte Blätter in Quart (= Bogen A—J).

Vorhanden: Berlin (Luth. 8725, früheres Knaakesches Exemplar), Dresden, Wernigerode. — Erl. Ausg. 39, S. 1 Nr. 1.

B „Der achte Psalm Davids, gepredigt und ausgelegt durch den theuren Mann Gottes, D. Martin Luther, Anno 1537. Ist weder in Wittenbergischen, Jenischen, noch Eislebischen Theilen: darum frommen Christen zu gut zuwege bracht. (Von D. Georg Coelestinus). 1577."

So nach Erl. Ausg. 39, S. 1 Nr. 2; die Ausgabe hat uns nicht vorgelegen, auch in der Bibliothek des Predigerseminars (Lutherhalle) zu Wittenberg ist sie trotz der Mitteilung in dem Halleschen Ergänzungsband S. 420 nicht vorhanden.

C „Der Achte Psalm Dauids Geprediget vnd ausgeleget durch den tewren Man Gottes D. Martinum Lutherum Anno 1537. Aus Herrn Georgij

[1]) Da hierbei Lesartenverzeichnisse aus zeitlichen Gründen nicht mehr in Betracht kommen, ist unten im Textabdruck S. 204 ff. bei den angegebenen Varianten der (selbstverständliche) Zusatz *A* weggeblieben.

Predigten des Jahres 1537.

1. 14. Januar 1537.

Predigt am 2. Sonntag nach Epiphaniä.[1]

R] Dominica 2. post Epi[phaniae] post[2] paroxi[smum Schmal[kaldi].

Haec Ep|istola non concionatur de [fide, sed de bonis operibus, quae toto anno] non posset absolvi, ideo aliquam partem [suscipiemus enarrandam. Monet Christianos, quando] sint omnes unum corpus, ut dixit: [Omnes ‘unum corpus’, sed varia] membra. In corpore non zertrennung [et quodlibet membrum conten]tum suo offitio und ſtehet nicht nach [dem opere alterius membri,] auris non cupit, ut videat, sed contenta, [ut audire possit,] pes, manus non cupit aliud, sed contenta [suo offitio,] et non discordia membra nec aliud se praefert [alii, sed man]et corpus concors, q|uamquam membra diversa. Hoc [multis verbis] agit. ‘Dico per gratiam’ ꝛc. ‘sicut’. Sicut unumquodq|ue membrum suum [gabe], sic nos. Sic facite ut corpus. Unicum corpus leſſt ſich [begnü]gen am opus cuiusq|ue membri. Sic in mundo, domo, Ecclesia ſol zugehen. Haus, ſtad, land, Ecclesia leib, ut quisq|ue bliebe in ſeinem mas et cog|itet: das iſt dein befelh, ampt, Ancilla ꝛc. augs, ut videat, auris, ut rieche, hertzen, ut blut austeile in membra ꝛc. Varia geſcheffte drinnen, fuſs non dicit: Ego lingua et loquar, da wurde nichts guts draus, sed were

Röm. 12, 3 ff.

Röm. 12, 4

Röm. 12, 3

6 nach membra *steht* vt sint concordes *sp* *8* und ⟨non⟩ *8/9* Quodlibet membrum in corpore habet suum officium ꝛc. *r* *16 nach* Ecclesia *steht* iſt ein *sp* *17 über* augs *steht* des *sp* *nach* augs *steht* ampt est *sp* *18* hertzen *erg zu* des hertzen officium est *sp* *19 nach* Ego *steht* volo esse *sp*

[1]) *Das erste Blatt der Rörerschen Nachschrift ist defekt. Poach hat aber noch das unversehrte Blatt vor sich gehabt. Wir setzen im folgenden (bis S. 2, 33) die der Poachschen Abschrift entnommene Ergänzung in [ ].* [2]) *Schreibfehler für* ante.

R] die unitas [zuriſſen. Iam enumerat dona.] In Christianitate non dat [unicuique omnia, sed] divisit [inter homines, ut Deus divisit membra in corpore.
Röm. 12, 3 Hoc agite, ut quisque ſich halte in der maſ[ſe ſeines glieds vel ampts. Iam
Röm. 12, 7 numerat die glieder vel ampt.] 'Si [quis prophetiam', ut in corpore oculus, auris, os et quodque membrum spectet] suum [offitium, ſo wurdes ſein zugehen. In natura gehets noch ſo zu, ut oculi videant, aures audiant, non oculi. Sed neque im weltlichen regiment neque hausregiment neque regimine ecclesiae. Qui estis prophetae. Oculus kond gar nit ſehen, si aliquis clauderet eum vel wolt zuviel ſehen. Sic vos prophetae in ecclesia, qui habetis donum, kondet zweyerley] feilen: 1. si omnino oculum clauditis, ut hodie, qui bib[liam unter [die banck werffen, n]olunt ſtudirn, ut p[apa, Biſchove non curant ꝛc. Das [heiſſt oculos zuthun] und gefeilet an dem, quod non thut, quod debet. [Alii, quos] P[aulus hie meinet, qui ſo zu klug hoher geiſter. [Primi nolunt] studere et servire ecclesiae, ad quod geruffen und geſtifftet
Jeſ. 56, 10 [in pap]atu, sed, ut Esa[ias: sunt 'canes'. Die ſind ſeer ſchedlich et sinunt diab[olum ingredi. Alii inducunt Satanam, student, sed alzu ſeer, faciunt ex s[acra scriptura, was ſie ſelber wollen. Hoc pap[istae utrumq[ue fecerunt,
Matth. 16, 18 hat recht lere laſſen anſtehen. 'Translato sacerdotio'[1]: 'Tu es petrus'. Hanc plagam mus Christiana Ecclesia leiden, quod prophetas habet aut negl[igentes, qui claudunt oculos, Vel si praedicant, machens zu hoch. Sic fit in pol[itia et hausreg[iment, si juriſten zu klug, ſo verderbens ꝛc. vel omnino non curatur, was man thut, ut hic, vel zu klug. Im leichnam oculus videt, ubi videndum, dormit. Sed im reg[iment wils nicht von ſtatten. Qui vocati, ut ſchrifft auflegen, ut sint Doctores, qui aliis tradant et iudicent de haere[sibus, quibus hoc offitium commissum, ut] scripturam expo[nant et doceant, quid fides, [cogitent, ut summa fide hoc faciant. Non redet hie ſo ſeer de] neg[ligentibus, sed de his, qui zuhoch [ſteigen, ut illi bleiben in doctrina, quae
Röm. 12, 7 fidei ehnlich.] Supra: habemus varia [dona, quisque ſein mas, der fauſt mas,] ut greiffe, fus, gehen, ſtehen. Sic quodlibet membrum hat ſein mas,] daruber nicht [ſchreitet. Sic qui oculus i. e. propheten, habent groſſen intel[ligentiam script[urae, [videte, ne ungluck anrichtet, ut prophetiam rich]tet in das [mas, quae dicitur glauben. Ut oculus bey dem ſehen, sic] prophetia [bey dem glauben i. e. si quis Doctor, ſey sua] proph[etia gefaſſt, ut fidei ehnlich, a Graeco 'analogon', ut dici possit: [Haec doctrina][2] est fidei ſo ehnlich, ac si fides ipsa esset Q. d.: si tibi inciderit ein trefflicher, ſchoner gedancken,

---

4 prophetia *r* *10 nach* hodie *steht* faciunt *sp* *13 nach* qui *steht* gar *sp* *15 nach* canes *steht* muti *sp* *16 nach* ingredi *steht* in ouile domini *sp* *nach* ſeer *steht* gelart *sp* *18 über* hat *steht* Papa *sp* *19* Ecclesiae doctores aut plane oculos claudunt aut acutius videre volunt quam deb[ent *r* *20 nach* praedicant *steht* et student *sp* *21 nach* klug *steht* ſind *sp* *nach* verderbens *steht* die ſach *sp* *22 nach* vel *steht* wollen gar *sp* *23 nach* ſtatten *steht* gehen *sp* ut *c in* sunt, dz ſie die *sp* *28 über* Supra *steht* dixit *sp*

[1]) *Gemeint Decr. Greg. IX. lib. I. tit. 2. c. 3. Vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 205, 24 und in den Nachträgen zu Bd. 41.* [2]) *Die Ecke ist in Rörers Nachschrift abgerissen, die beiden Worte sind aus Poachs Abschrift ergänzt.*

R] das dunckt mich ſchon, quod supra in maiestate. Sed et ego: veniam cum cappa, omnia deserat, vendat ꝛc. is perfectam vitam. Das iſt ein ſchon, trefflicher gedancke. Nihil cum regimine et omnibus vitae generibus, sed, ut aliquis in desertum secedat, quia ibi scriptura: 'Qui non reliquerit'. So ghets der Matth. 19, 29
prophet her, quia mus ein prophet ſein. Sic omnes ortae hereses, habent pulchras cogitationes, mus weiſſagung heiſſen. Dicam verum, quomodo salveris: zihe grawe rock. 'Qui renunciat' ꝛc. Is furet ſchrifft, et nemo Luk. 14, 33
ratione potest resistere, ideo mundus sequitur. Sed Paulus: accipe speculum in manum et vide, an illa doctrina ſich reime cum fide, obs ehnlich ſo, videbis, quod dem Teufel im hindern.[1] Fides dicit, quod in peccatis concepti ꝛc. et omnis mundus deo reus, et nemo potest seipsum salvare, multominus alios, sed ad crucem kriechen et invocare Christum. Iam confer und fur den Teufel fur ſpiegel[2], et dic: fides dicit, quod per dei filium et eius opera. Nostra opera venenum, per eum salvi fimus, peccata nostra in eo
Esa. 53. Et tu doces contrarium: 'Si patrem et matrem', und lauff ex Jeſ. 53, 6 Matth. 19, 29
land. Reims zu ſam. Hielt man die regel, quod ausleger scripturae blieb in ſeiner mas ut oculus, non metuendum. Sed non fit, quia oculus wil weiter ſehen, quam potest, vult cor werden, sequi Anabaptistas. Si Papa zuferet et confirmat cenobia, walfarten S. Jacob und gibt ablas et iubet illuc ire. Wer unter wegen ſtirbt, gebeut angelis, ut ghen himel.[3] Bring istam doctrinam fur den richtſtuel, an cum fide reime, quae dicit: Crede in Christum, ut pueri orant. Et tenta, an ghen Rom ghen. Unde rat und lere papae. Ibi uberſchreiten mas papa et sui, quia weiſet mich zu Teufel in hindern hin ein[4], weiſt a Christo ghen Rom, Jerusalem. Si cum fide, dico papam antichristum et diaboli Apostolum. Sic quilibet prophet reime omnem doctrinam hieher. Item desere patrem, matrem, agros, meide welt, Matth. 19, 29
teipsum abnega. Ibi scriptura, Las ſie fur gericht komen. Si ſol ich cum glauben bleiben, oportet non negem Christum propter ista. Imo textus dicit: 'propter me' omnia deserenda, quare? Non ut beſſer weſen anfahe im winckel und dadurch ſelig werden. Sed si da hin kompt, ut vel fidem deseras vel omnia, quae habes, quam quod me deseras. Sic doctrina reimet et est fidei ehnlich. Si autem kan bleiben cum weib, kind, land und leut, maneam, donec urgear. So thun denn Schwermer keinen ſchaden, quando dicunt: 'Qui deserit' ꝛc. Bene. Du thuſt die augen zu weit aus, audi, num ista sententia est ehnlich fidei. Non, quia ducit a Christo in fiduciam meorum operum et passionum. Sed wens dazu kompt, debeo propter Christum, in quem credo passum pro me, omnia deserere. Sic collatio gibt fromen ſtand.

---

8 über ratione *steht* vernunfft *sp* 22 *über* rat *steht* thun *sp*

[1]) *Wohl = daß sie des Teufels sei; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 37, 379, 22, Thiele Nr. 290.* [2]) *= zeige ihm die Wahrheit, kaum sprichw.* [3]) *Luther meint wohl den Passus in der Bulle 'Unigenitus' (Extrav. comm. V, 9, 2):* — — ii etiam, qui — — in via — — decesserint, vere poenitentes et confessi eandem indulgentiam consequantur. [4]) *D. i. nach der verkehrten Seite, vgl. Unsre Ausg. Bd. 12, 657, Poach 3.*

R] Sed si necessitas requirit, ut vel S[alvatorem Christum negem vel mea deseram ꝛc. Interim maneo cum meis poss[essionibus. Wenn man das auge allein het kund halten. Sed nobis ablatis wirts zu weit auffgehen. Papa hat omnia gezogen ꝛc. Invoca Mariam, ut tibi erwerbe gnade. Ibi propheta: Converte te ad Sanctos, item princeps mus personas haben, qui mitler, Venite, frater, praedicatis, Num est ehnlich fidei, ut invocem M[ariam et meam fid[uciam in eam collocem, num reimet sich cum fide, quod sol auff Sanctum bawen? Respondetur, quod non. Quando alia re fidere debeo quam Christo, non reimet, quia is solus audiendus et cor fidere. Das reimt sich nicht cum invocatione Mariae et Sanctorum. Omnis prophetia, inquit P[aulus, quae potest fieri, debet unterworffen sein dem mas, scilicet fidei, ut ei ehnlich. Si non, so schleus esse falsum prophetam, ut factum cum pere-g[rinationibus, wal[farten, Messen, Fraternitatib[us. Das ist ein glied. Ideo qui habet emptlin, videat, ut drauff beruge. Qui docet, administret of[ficium, non kluger, quam alius, non schreite ex suo mas, quae dat, non hoher faren quam of[ficium fodert, non suche gewin, nutz. Vade in domum et reg[imen
Röm. 12, 8 poli[ticum. Ibi klugeln viels, nemo contentus sua mensura. 'Qui regit, sey sorgfeltig'. Sed contrarium fit in mundano reg[no. Illic viel verseumens und uberklugelns. Sed der groste schade, quod felt ab art[iculo, quem orant pueri. Quando ab illo excidimus, actum est. B[auer, b[urger, adel verachtens. Omnes cogitant, wie reich werden, Iuristae et med[ici volunt. An prediger seilen. Et si tamen non fideles, wollen zu stolz, ideo auferetur lux und der welt ein ende, nemo wil hin an. Cum Iud[aei red[irent Hiero[solyma: erepti ex cap[tivitate, liessen u[nsers h[err G[otts haus stehen et quisq[uesuam ed[i-
Hagg. 1, 7 ficabat. 'Videte, quomodo euchs gehet.' Per prophetam: Qui 10 fl. im beutel, mus 20 eraus. Unde? Ich hab in scheunen blasen und beutel, last mein haus wust sthen. Ideo mach loch in beutel und blas ins korn. Sic iam lest man Got-haus stehen, quomodo predigstuel, schuel erhelt. Samlen itzt gros geld und wollen hoch komen, boden gar vol und ubersetzen. Cum G[ottes wort ligt et non praedicatur verbum, so wird loch in beutel machen und durch boden blasen. Sicut illis accidit, ita nobis. Veniet miles und wird spies durch beutel, tum clamabitis: E[uangelium thut schaden. Nemo vult facere of[ficium. Si ita serviremus ut in corpore membra, omnes reich. Die plag gehet an per oculos, qui depravant scripturas ꝛc. Wer nicht bleiben wil, far hin, det deus, ut nos perseveremus.

Admoneo, ut curetis, qui comprehendi possint autores famosorum libel-[lorum.[1] Die sollen sichs nicht annhemen[2], qui sich geschmehet werden, quia tales schmeher seipsos et fiunt verlogene, verz[weifelte buben, non est schande aliis, sed sibiipsis, er darff nicht an die sonne komen. In Ces[aris recht geordnet[3]: Es sol den nicht schaden an sein ehren, der von einem verlogenen buben geschmehet werde. Et vos alii thut dazu, das man 1 odder ij mocht

[1]) *Es waren also schon jetzt anonyme Schmähschriften erschienen (vgl. weiter unten bez. Simon Lemnius).* [2]) *= zu Herzen nehmen, s. Dietz.* [3]) *In der „Peinlichen Gerichtsordnung" Karls V. Art. 110.*

R] ergreiffen. Iſt uns allen ein ſchand. Ibi collectio multorum proborum, muſſen auch treck haben.[1] Ego rat dir fur mein perſon, das du des lochs reumeſt[2] ihe eher ihe beſſer. Gladio wollen richten. Ergreifft man dich, Meiſter hans[3] wird dein nicht ſchonen. Si defertur ad principem, time a 2 gladiis. Vetus Adagium: Man ſol prieſter und frawen in ehren halten[4], quia ſind verlaſſen, mag in bald ein klick.[5] Keiſer: es ſol niemand ſchaden, si etiam blasphemant, et si krigen, ſol er den kopff verloren haben. Habemus verbum et Sacramentum in usu et ſein ſchul, ideo wolten gern wheren, ne talia scandala ꝛc.

[1]) *Sprichw., nicht bei Thiele; vgl. Unsre Ausg. Bd. 10², 513. Sinn hier wohl: müssen sich schmähen lassen.* [2]) *Sprichw., nicht bei Thiele; Sinn: das Feld räumest.* [3]) = *der Henker.* [4]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 34¹, 549, Thiele Nr. 11.* [5]) *Erg. angehängt werden; klick = Makel; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34¹, 381, 5.*

2. 21. Januar 1537.

Predigt am 3. Sonntag nach Epiphaniä.

R] Dominica 3. post Epiphaniae.

Paulus hoc capite, quae bona opera post fidem exercenda, docet. 1. docet, quid faciendum praedicatoribus et gubernatoribus, Ecclesiae, deinde aliis, qui non in officio, ultimo, quomodo erga illos geramus, qui non Christiani, sed tamen gubernatores politici. Superiori dominica sic audivistis:[1] Quodlibet membrum faciat suum officium und ſehe, was ſein krafft und gab ſey. Praecipue de doctoribus sic dixit: qui habet prophetiam, cogitet, ut prophetiam sic richt, ut fidei ꝛc. quae ſol richtſcheit, Röm. 12, 7 wag und mas omnium doctrinarum, si cum fide non reimt. Hoc nobis dictum, qui alios docemus, et contra pseudodoctores, qui etiam adferunt prophetas. 'Qui administrationem.' Haec omnia dicuntur de regimine Röm. 12, 7 Christianorum inter se, quanquam etiam in politiam trahi possint, sed infra. 'Ampt.' Aliud est prophetia, aliud officium ꝛc. ut ermanen aliud quam leren ꝛc. Oculus est propheta ꝛc., sed ut secundum fidem et non solum suam prophetiam, sed etiam aliorum. 'Si quis ministrat.' Wer ein dienſt hat. Non omnes possumus esse praedicatores, parochi, non omnes operam dare scripturae. Minister est, alius, qui tractat scripturam, baptisat, invisit infirmos. Iam dicuntur Capellani. Isti sunt, qui ordinati in parochiis, qui der Taufe, Sacrament und der ſterbenden warten. Das iſt ein dienſt Ecclesiae, vel ministros. Isti etiam non gleich gewertet, ut etiam nec prophetae. Es gehet 1 viel bas vel erger ab die ſchrifft aufzulegen. Sic in isto officio alius ꝛc. ut in aliis generibus vitae, wie fichs gefelh[2] gibt, ſo iſts. Das ſich 1 zu reiſſen wolt, das einer ſo gut wolt machen, qui das gefell nicht hat, nihil efficit i. e. non greiff weiber, sed videat, quid ei deus befolhen, des wart er. Sic in weltlichem regiment et Oeconomia: si servus,

13 non non

[1]) *Vgl. oben S. 1, 4 ff.* [2]) = *Glück, nicht bei Dietz, vgl. Lexer, gevelle.*

R] ancilla, dominus, domina faciunt, bene, si econtra. Quando quilib[et v[ult princeps esse, ſo iſts regiment ſchon zuriſſen, multomagis hic. 'Si doctrinam', si est geſchickt zu leren und predigen, ut quidam inveniuntur, kans fein richtig hominibus eingeben, als wers gegoſſen.[1] Is lere nur fein, et ubi die ſach verwirret, das er fein hin durch gehe, das ein luft iſt, et ho[mines intelligunt und beſſer die kirchen. Die ſind gar koſtlich. Pauci sunt nec ego. Es iſt fein k[unſt, qui wol und reichlich leren grund fidei, et tamen non habent donum amplificandi. Alii praeter hoc, quod docere possunt, etiam amplif[icant et ex flos[culo ein wieſen machen. Alius bleibt beim blumlein. Alii habent insuper etiam admonitionem et rhetoricam, brechen ein blumlein ab und ſtreichens aus und mit gleichnis und exemp[eln einbilden, ut ho[mines certissimi non solum propter doct[rinam, sed etiam propter ornatum. Eigen gab, qui docet, et deinde mit groſſen exemp[eln und gleichnis rein ſchmucken. Doctor potest 3, 10 ſtuck, alius unam particulam. Ideo debent ag[noscere esse dona dei et s[piritus sancti. Cor[inthiis et Eph[esiis dedit proph[etas ꝛc. Omnia excel[lentia dona, quae deus dat etiam interdum per b[oſe buben, qui optime norunt loqui et persuadere, illi non tantum doct[rinam, sed etiam admonitionem, et quando perversi, possunt ho[mines evertere. Si vero divites in scrip[tura und k[önnen exempel, gleichnis furen, tum Ecclesiae iſts, Ecclesiae ꝛc. Qui hoc donum habet, non superb[iat, sed utatur in utilitatem Ec[clesiae, non contemnat simp[lices prophetas. Sed quisq[ue maneat in mensura doct[rinae. Lingua non sic praedicet, ut oculum aufſteche et aurem zuſtopffe, sed si potest docere, fideliter faciat, Si bene loqui, potest ex flosculo wiſen machen. Si sic ſtehet, ſo gehet rechts zu und hilfft ein glidmas dem andern, et alii non offenduntur. Sed quando prophetae ministros mit fuſſen tretten et econtra, tamen hic laudat illum ꝛc. Ideo dicit: si doctrinam habes, doces, bleib da bey. Ista doct[rina ad nos pertinet, ideo
Röm. 12, 8 forte odiosa vobis. 'Si quis dat.' Man ſol viel bucher ſchreiben de b[onis o[peribus, et tamen non ita commode complecti. Quibus mandatum in Ecclesia, ut dent, ut fuerunt diaconi, vel etiam de privatis ꝛc. Inveniuntur, qui nullam gratiam in praecedentibus, tamen quidam, ut dent. Gemein Kaſten non nova res, sed in Mose invenitur, antequam David natus. Ideo vetus exemplum et Biſthum nihil anders quam ſolche kaſten, quam nos iam habemus. Large eleemo[synas et principes, reges ded[erunt, petiverunt, habens geſtolen. Isti habent etiam off[icium, non, ut doctores et alios irr machen, sed warten irs geben, non ſchreiten ex off[icio, sunt fauſt, hand, non aug, os. Et debent dare simpliciter. Non est i. e. simplici corde, quare hoc? Totus mundus, sed dup[lici corde, quia quisquis accep[it donum, hat das, quod debet gratus, et qui dedit, vult, ut hoc fiat, missae habeantur. Non datum dicitur hoc simpliciter. Si dives dat studenti tunicam, vult gefeiret ſein, ideo non geben. Et communis k[aſten diener untreulich und

[1]) *D. i. eingegossen.*

R] felſchlich geben, tamen habet, qui gonnen. Sic dant, ut gunſt davon haben. Sic in principio Ecclesiae non, sed postea. Si hoc fit, is amicus, affinis, ſo iſt coram Deo nicht geben, sed gekaufft und gewuchert, quia volo, ut sit amicus et me feyer. Das heiſſt ſchalkhafftig et ex duplici corde geben, ut mihi zu guten kom. Sic sub papatu ſind ſchelke worden pfarrherr, qui sub se habuerunt. Sic quando civis civi, amicus amico dat, etiam simpliciter, ut non dran dencke sive det sive non, sic non quaeritur honor, ut me adoret, si bene utitur, bene, si ingratus ꝛc. Sed mundus non postet hoc facere, quando furſt grauen domum dat, iſt recht, ut ſo viel pferd drauff legt. Si nobili ꝛc. Si civitati privilegium, potest ſchos drauff legen. Sed inter Christianos, ubi einer dem andern wil helffen, Sols einfeltig zughen, ut nihil quaeratur quam dei honos et proximi utilitas, non viso, an sit gratus. Sed mundus: hoc feci, sed thut mir das ergſt. Sic wil gedienet haben und gefeiert ſein. Sed Christianus: Ego huic dedi hoc Christo zudienſt et proximo zu gut. Si bene utitur, bene. Hoc praecipue pertinet ad diaconos, postea ad omnes privatim. Non desistendum a benefaciendo propter ingratitudinem: non factum propter tuam gratiam, favorem ꝛc. In gloriam dei, si bene usus, bene, si non, mir an[1] ſchaden, sed tibi. 'Qui regit.' Röm. 12, 8
Quidam hanc gratiam habent, ſind ſo rund[2] und viſierlich[3] zu regieren, das luſt iſt, non multos vidi. Wen furfallen kriegs ſachen, quidam in momento findet und ghet durch, alius ſpeculieret dies, noctes et cogitat, wie ers treffen wil, et tamen non invenit. Sic agendum cum lere: civibus, nobilibus, principibus. Quidam unterſtehen ſich, et audivi eorum verba et cogitationes, et putabam, hett hend und fus[4], sed quando angreiff, war nichts draus. Sunt quidem multi, sed non ideo, ut sint soliciti, sed ut habeant suam gunſt, non dei et suorum fratrum salutem. Die können karrn in ſchlam furen[5], quia non mit hertzen annhemen Ecclesiae, sed tantum, quando consilium, tamen dicitur: biſt ein weiſer, kluger man. Est illis, ut dicitur: qui videt, kan 15 ſchieben, et tantum 9 drauff ſind[6], die naſeweiſen. Sic velim machen. Nemo quid faciat, nisi habeat gratiam vel halt nach dem mas. Isti sunt, qui volunt aug, os ſein et vix hinder. Hoc praedicavit ministris Ecclesiae, ut omnia faciant, ut omnes servent Ecclesiae utilitatem, non suam aut gloriam, commodum. Iam kompt er auff die untern. 'Si quis barmhertzigkeit ubet', quanquam etiam ad nos pertinet, das gehet den gemein hauffen, etiam nos i. e. wol thun. 'Mit luſt.' Chriſtus Matth. 25. Matth. 25, 35 ff.
wolthun. Quisque cogitat esse misericordem, aber itzt cogitant homines, man durffe ir nicht, tam falſch, untrew und unbarmhertzig, ut ſich wol erneeren, si etiam nihil datur, quando opus, habet frater kleider, ſchuch, ut Christus Matth. 25 iuvat, sed 'mit luſt', quare addit? Cuique dat suum Matth. 25, 35 ff.

[1]) *D. i. ohne.* [2]) *Hier wohl nicht = vollkommen, wie sonst, sondern = geschickt.* [3]) *= gewandt, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 30[1], 75, 14.* [4]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 32, 569, Sinn: wäre in guter Ordnung.* [5]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 245 und Poach S. 7.* [6]) *Nämlich Kegel im Spiel; vgl. Thiele Nr. 423.*

R] zuſatz ut supra, Qui v|ult misericordiae opera exercere, thus 'mit luſt', quia k|an durfftiger interdum bos, wunderl|ich, unleidlich et quandoq|ue undanck vel bos wort verdienen, ut manus detrahatur. Libenter darem, sed er iſt zu mal undanck|bar, wunder|lich. Nein, si vis b|armherzigkeit uben, oportet ex fonte, quelle, aqua, non das mans hin ein trag, ibi nullus bonus fons. Si wil mich ungeduldig laſſen machen, non quilt ex corde, sed iſt hin ein getragen. Sed cor dicit: Ich thus gern, willig und hab luſt dazu, er ſtelle ſich, wie er wolle. Deus omnia frustra dedit et nihil repetit. Pro hoc istam g|ratiam agere et cultum erzeigen, ut vicissim demus mit luſt, q|uanquam bona, quae distribuit, non nostra, sed eius, ideo non possumus superbire. Omnia dei, nos ministerium hab|emus, et lib|enter und mit luſt aliis communicare. Si recipitur, bene. Ut auch nicht viel danck haben a mundo, tamen a Deo. Hactenus 1. pars de Ep|istola, quomodo Ecclesiam instruit, quae facienda b|ona o|pera.

3. 28. Januar 1537.

Predigt am 4. Sonntag nach Epiphaniä.

R] Dominica.

Audivistis sup|erioribus 2 dominicis[1], quomodo S. P|aulus instituat Christ|ianos, ut quisq|ue in suo officio gerere debeat. Brevia verba, sed wol geleret und gep|redigt. Barmh|erzigkeit uben est benefacere, den and|ern helffen, qui v|ult uben, faciat mit luſt und gern, quia totus mundus plenus bonis op|eribus et praesertim sub pap|atu, qui viel guts gethan in k|irchen und ſtifften, sed non mit luſt. Sic sub Turca, Iud|aeis et sic usq|ue ad
2. Kor. 9, 7 finem mundi. Es ſol heiſſen: in hil|aritae, 'hilarem datorem'. Quare deus dedit omnia bona, bestias, cibum, trincken, k|leider, ſchuch, quare? quis meruit? quis rogavit? Nemo, quare facit? Das ich luſt dazu hab und thus mit freuden. Sic Christiana op|era debent esse. Si quaeritur: quis meruit? quid quaeris? Ideo facio omnia, quod luſt. Ich habs ſo wollen thun, sic placuit. So kein altar geſtifft, walfart angericht nec ullus in cenob|ium ivit, nicht mit luſt. Sed ita do ad illud templum, non quod luſt dazu, sed ut deus
Luk. 18, 11 resp|iciat hoc donum et det mihi misericordiam, ut non sim ut alii pec|catores, qui nihil dant. Das iſt nicht mit luſt, freude gethan ꝛc. Wen der klick dran kompt[2], quod das, ut g|ratias agat alius et serviat. Ideo opera misericordiae ſeltzam. Man g|roſſe ſtifft und k|irchen gebawet, sed ideo praecipue, ut sibi hulffen hic und in jhenem leben. Vet|eres mogens recht gemeinet haben, antequam pap|atus aufffkomen, der welt et praecip|ue der Chr|iſtlichen k|irchen zu gut. Alii ſind kremer geweſt. Est luſt beneficium exhib|ere prox|imo re, verbo, Es ſol heiſſen: ich habs gern thun, si g|ratias a|git, bene,
Röm. 12, 9 si non, auch gut. Sequitur in isto kalender[3]: 'Die lieb ſey nicht falſch'.

16 nach Christianos *steht* praesertim ministros verbi *sp* 25 Christiana opera *r*

[1]) *Vgl. oben S. 1ff. 5ff.* [2]) *S. oben S. 5 Anm. 5.* [3]) = *Aufzählung, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 418, 3.*

R] Audıivistis deum diligıendum prae omnibıus et proxıimum: Ideo vide, ut Matth. 22, 37 ff.
chıaritas vera, non sit falſch. Ante omnes virıtutes et bıona oıpera hat lieb die plag, quod plerumque gefelſcht werd. Es heiſſt: lıieber vater, bıruder. Ja gıute wort, nichts ꝛc. Das iſt mundi art, quod fein grufft, die beſte wort geben, quod putetur sıpiritus sıanctus adesse igni, quando zum treffen, nihil darhinder. Ja es feilt auch unter den Chriſten, quod ii, qui mit ernſt meinen und lieben, tamen Teufel facit, ut lıiebe falſch. Gentilıes vocant amiciciam et scripsıerunt, quod non vitium huius freundſchıaft vel lieb teterius, quam si sit falſch, ut si amicus alium arguit, et wils alter nicht leiden. Sic in mundo: qui warhıeit dicit, non fertur os dıicens warhıeit. Si quis dicit veritatem. Dicitur histoıria non digna, ut hic dicatur. Quidam gıut gſel wandert. Quare sic lacer venis? ideo quod veritatem dico. O veni huc, thut im guts et dıicit: dic mihi etiam veritatem. Dicit: du und fraw ꝛc.[1] Ideo si etiam veritas diligitur, tamen ꝛc. Es gehort viel dazu, das lieb nicht falſch ſey. Si argueris, ut dıicas: Est verus amicus, meints mit trewen und gefelt eben ſo wol, ac si laudaret. Econtra: Is bonus amicus, quia fert a me dici sibi veritatem. Sed ubi? Exemplum de 2 patribıus in deserto, quomodo zugieng, quod hoımines in der welt uneins. Erant bıoni amici et volebıant experiri, an possint uneins', dic: frater meus, econtra. Iſt ſo geſchehen, iſts gut lieb, quae non leſt erzurnen nec rechet nec begıert zu feiern ſein, est vera. Apud Christianos ſols ſein. Exempıum scribıit Augustıinus de sermone in monte: quidam beutel mit gelt verloren, is, qui invenit, invitavit, ut veniret, qui amisisset, doch ut signa, qualis pecunia, quae forma bursae. Et ubi dat bursam und gibt im geld pro dienſt, non vult accipere pecıuniam, wils gern gethan haben, alter zanck ſich miteinander. Tandem is noluit pecıuniam cum bursa. Ideo coegit, ut acciplıeret donum.[2] Ubi iam tales? Illa chaıritas non falſch auff beiden teilen. Iam non ita. So ſols ſein bey den Chriſten ut die zwei, ubi nulla contracta amicitia. Ideo si vultis diligıere, non solum gıute wort, sed that ſey dahinder. Ideo sit grundlich gut.

Admoneo vos, cum illuc profecturi et acturi, was Gott geben wil, cum Concılilium aufgeſchrieben[3], qıuamquam halt pro ſpiegelfechten. Sed ghe fein weg. Oremus ergo deum, ut ſchicken semel ein fein Chriſtlich Concılilium, ut Ecclesiae geholffen, ut etiam aliae regiones audıiant Eıuangelium et ad veritatem veniant. Hoc ex cıorde debıetis orare. Mundus, timeo, iſt zu bos und Teufel zu ſeer eingeriſſen, quod tale Cıoncilium non fiat. Si ſol falſch werden ut prius Romae et Floren|tiae, ubi nihil ordinatum, wie lang kappen ꝛc. et tantum kinderwerk und anlaſſen ſthen notıigen ſach de fide, vita Christiana, scriptıura praedicanda. Si tale Cıoncilium futurum, ubi nihil concluderetur quam herrlich und weltlıich ding, melius, ut nihil ꝛc. tum nihil aliud ageretur,

19 frater *unsicher*

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 33, 688 zu 674, 23 und Bd. 36, 320, 28.* [2]) *Diese Geschichte steht nicht in 'De sermone in monte', sondern im Sermo 179 cap. 7 (Migne 38, 964).* [3]) *Nach Mantua.*

R] quam ut opprimeretur doctrina et nos occideremur. Si vero gut, Laſt uns hertzlich nach ſchreien non solum propter nos, sed alia regna, ubi wheret mit fleuer und ſchwerd, ut causa ein mal zu verhor ꝛc. Cum iam aliquid de hac re agatur und gute leute zuſamen, orate, ut spiritum sanctum det deus, ut nos behute fur eigen ratione und Teufliſchen gedancken. Gott ſey gelobt, an der ſach kein mangel, doctrina rein, papa et sui fliehen Concilium, quia vident se malam causam. Ideo mit liſt. Ideo der ſache halben kein mangel, non scimus aliam doctrinam anzunemen, sed ut non beſſer machen quam unſer herr Gott, quia non solum in aliis vidi, sed etiam in meipso, Kan interdum gedanken komen, quae ſo ſchon und ſo gewaltig anſehe, quasi vivat econtra. Muntzer et sui woltens auch gut machen, eadem doctrina nobiscum. Sed woltens beſſer machen et per hoc effecerunt, in pristinum statum non potuerunt bringen. Sic Anabaptistae et alii, quibus parco, qui als beſſer machen. Sic quod Apostoli, et pii doctores docuerunt, papa voluit beſſer, sed a doctrina gefuret und in abgrund gefuret. Cum sit solius dei res, rogate interim, ut spiritus sanctus adsit, ut me et alios custodiat, ne folge meinen gedanken nec aliorum, sed ut conservet cum sua doctrina, quam dedit et det omnibus, qui huc venturi, ut loquantur, quae consentanea doctrinae, quia vidimus seditionem Muntzeri, Anabaptistarum, si wolt nicht eins bewegen papae exemplum. Non solum hoc oretis publice, sed domi. Non ghet ein ſtad an ꝛc. Si geredts wol, triffts gantz welt an, econtra, si mala. Si deus non nobiscum und eingibt verderben ꝛc. Ego contra papam mihi non timeo ꝛc. Apud nos verbum, sed ingrati contemnimus und ſtellen uns leppich[1] bonis operibus ut peccatis. Mir grauet weder fur Teufel, welt vel gnädigen herrn, sed fur uns ſelber, ut Gott nicht anſehe unſer ingratitudinem, ideo bene meriti, quod auferretur. Ideo clamemus: O deus omnipotens, ne respicias nostra debita, sed dimitte, libera. Respice, quod sanctissimum nomen tuum inter nos dedisti, regnum ꝛc. Si haec non respexeris, ſo wirds uber und uber ghen. Non quidem digni, ut exaudias, contemnitur verbum, Non reche alt ſchuld, kerbholtz[2] gros, sed ut tuum nomen, regnum ꝛc. non geſtate, ut regnum diaboli, et tuum blaspheметur. Papatus nihil aliud quam regnum omnis blasphemiae, lugen, instituit alios ordines ꝛc. Det deus, ne Teufel suo regno uber uns komme. Si was da widder verdienen, kerbholtz brechen[3], ut et pueri nostri ꝛc. Si nostri non ſorgfeltig und beten, habeant suum incommodum. Ideo cogitate non esse kinderſpiel, was da gegoſſen werden wirt[4], klingen in totum mundum et postea gehen. Det deus, ut non soli sapiamus, vos orate.

---

28 *über* haec *steht* ista 3.

[1]) *Sonst* leppiſch, *vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 41, 102, 24, wohl = ungeschickt oder säumig.* [2]) *D. i. die Schuld, vgl. Unsre Ausg. Bd. 26, 22, 31.* [3]) *D. i. wohl = die Schuld tilgen, nicht bei Thiele; Zusammenhang unklar.* [4]) *Wegen des folgenden* klingen *ist wohl an Glocken zu denken, vgl. Thiele Nr. 124. Sinn etwa: was da (beim Konzil?) beschlossen werden wird.*

4. 11. Februar 1537.

Eine Hauspredigt von den Artikeln des Glaubens, in Schmalkalden gehalten.

R[I] **Eine hauspredigt von den artickeln des glaubens, Durch D Mart luther zu Smalcalden geprediget, In des rendtmeysters hause 1537.**

Unser lieber herr Christus hat uns befolhen, das wir sein wort vleissig treyben und gern horen sollen. Denn ob es gleich einerley predigt ist von christo, Dem vater unser, glauben und zehen geboten, so ists doch nicht so vergeblich, wie etliche meynen. Sonder, weyl es Gottes wort ist, hat und behellt es die art fur und fur, das es den menschen erneuert und macht Jn Immer hitziger und andechtiger, Darumb ist es auch allenthalb Jn der heyligen schrifft und den propheten verboten, das man kein Neues wort suchen, sonder stettigs bey dem einen bleyben sol, wie der herr solchs auch im nachtmal meldet: 'Solchs thut zu meinem gedechtnis', als wolt er sagen: yhr solt von mir allein reden und euch kein frembd geschwetz so lieb lassen sein, das yhr mein daneben vergessen woltet. Luk. 22, 19

Ja, spricht fleisch und blut, es ist verdriesslich ymmer auff einer geigen ligen[2], ettwas neues her, sonst wirdt mans uberdrussig. Nein, spricht Christus, Sonder dencket mein, Denn die andern, welche so furwitzig sind und wollen ettwas Neues horen, Die haben das erste nie recht verstanden. Denn so spricht die schrifft: wer mich isset, den wurdt mehr hungern, und wer mich Sir. 24, 28 f.

2 ⟨ge⟩ Durch 3 des ⟨red⟩ 5 HErre Jhesus Christus *S* 6 es gleich] wol *S* 8 so *fehlt S* So hat *S* 12 auch solchs *S* 12/13 nachtmal *c in* Abendmal *sp S* 14 und ⟨sonst⟩ frembde geschwetze *S* ⟨lass⟩en so sein lassen *S* 15 daneben *rh* 16 ist einem *S* 17 ⟨wir mussen⟩ ettwas 18 so *fehlt S* 19 das erste] die erste lere *S* 20 Schrifft Johan: 6. *S*

[1]) *Sprichw., in ähnlicher Form z. B. Unsre Ausg. Bd. 12, 119, 18; 529, 4.*

R[II] Luth[erus in symbolum Apostolicum.

Deus praecepit suum verbum assidue tractari, quod nos peccatores et deficientes perpetuo ut cibus renovat, Non nova velimus ut fastidientes spiritus. 'Facite', inquit, 'in mei commemorationem'. Non amemus fabulas prae verbo. Ratio fastidit hunc quotidianum cibum, quaerens alia, Sed ipse sui vult commemorationem, fingunt se plura et altiora velle docere, sed hoc primum et principale nondum intellexerunt. Scriptum est: qui edunt me, Sir. 24, 28 f.

24 Facite in mei commemorationem *unt ro* Facite in mei commemorationem *ro r* 27/12, 24 Sap XXIIII *ro r*

R I] drincket, den wurdt mehr durſten. Denn gottes wort, wo es recht ein hertz einnimpt, machet es den menſchen nit ſettig noch uberdruſſig, ſonder je lenger, je begiriger, Darumb wo mans uberdruſſig wurdt, da ſtehets nit wol, denn es iſt je ſo ein predigt, die man nimmer mehr gnug kan horen noch lernen.

Pſ. 1, 2 Darumb preyſet auch der erſt pſalm gottes wort ſo hoch und ſagt, das es ſelige leut ſind, die ſtettigs mit umb gehn und yhnen luſt daran haben, weyl nu dem alſo iſt, ſind diß die drey hochſten predigten: Das vater unſer, Der glaub und die zehen gebot, Denn ob es ſchon die kinder konnen und teglich betten, leſſt es ſich dennoch nicht auſlernen. Darumb wollen wir izund den glauben fur uns nhemen als das furnhembſte ſtucke und davon reden, ſo vil uns Gott gnad gibt, Denn alſo mus es gehen, wer betten ſol, mus zuvor glauben, wer denn glaubt und bettet, der kan darnach auch die zehen gebot thun und fromm ſein.

Alſo heiſſen nu die wort des glaubens:

Ich glaube an Gott vater den almechtigen Schopfer himels und der erden.

Hie wurdt uns am erſten furgehalten, Das wir wiſſen und lernen ſollen, wo wir her kommen, was wir ſind und wo hin wir gehoren. Denn darumb haben ſich alle weiſe leute je und je bekummert, wo her die welt und wir kommen, haben es aber nicht konnen finden. Sie haben gemeinet, ein menſch werde one gefer geborn, on einen meyſter, der es alſo ſchaffe und regire, und alſo lebe und ſterbe geradte wie ein ander vihe, Eins teyls ſind weyter kommen, haben darnoch gewiebelt[1], aber gleich nicht konnen erlangen.

---

2 ſo machet *S* 6 ſtets damit *S* yhnen] jre *S* 7 So ſind *S* 8 es] ſie *S* 14 den Vater *S* den *fehlt S* 16 woher wir *S* 17 wo wir hin *S* 17/18 Denn darumb *c in* Es *sp* = *S* 18 *nach* je *(2.) steht* damit *sp rh* = *S* 20 einen ⟨herrn der es regire⟩ 21 und *(1.) über* ⟨Das alſo⟩ lebe alſo *S* lebe⟨n⟩ ſterbe⟨n⟩ geradte *c in* on gefar *sp* = *S* Eins teyls *c in* Ettliche *ro* = *S* 22 *vor* haben *steht* vnd *ro nach* darnoch *steht* ſo lang *ro* = *S nach* gewiebelt *steht* das ſie haben muſſen ſchlieſſen, es muſſ welt vnd menſch von eim ewigen Gott ſein [ſey *S*] her kommen, weyl es ſo ein [eine *S*] gewaltige vnd herrliche ſchopffung iſt *ro rh* = *S* gleich nicht *erg zu* gleich wol haben ſie es nicht gar *sp* = *S*

[1]) *Zu mhd. wibelen = wimmeln? oder wifelen = mit der Nadel sticken? Sinn: gesucht, gegrübelt.*

R II] adhuc esurient ꝛc. Verbum verum vere acceptum non potest facere fastidientem, sed facit magis appetentem, Quia deus dedit nobis doctrinam infinitam,

Pſ. 1, 2 ideo in psal. beatus praedicatur, qui in lege domini versatur perpetuo. 'Con-

Pſ. 106, 1 fitemini domino' ꝛc. Summa vero sunt haec tria: fides, oratio, decem praecepta. Qui duo priora novit, potest dicere et sentire bene de praeceptis.

Credo in deum patrem ꝛc. Tota vita discendum hoc, ut sciamus, unde et quid simus, et quo nos ducat deus. Sophistae aliis intenti fuerunt. Alii quaesierunt, sed ex hominibus et corde puro. E contra autem nobis

---

25 Psal. 1. *ro r* 26 3 partes doctrinae coel|estis *ro r*

R[I] Wir aber wiſſen es, wie wol nicht von uns, ſondern aus Gottes wort, das uns hie Jm glauben wurdt furgehalten. Darumb ßo du wilt wiſſen, wo her du und ich und alle menſchen kommen, ſo hore hie zu, ich will dirs ſagen. Es iſt got vatter der allmechtig, Schopffer himels und der erden, Ein einiger Gott, der alles erſchaffen hat und erhellt, itzt weyſt du es. Jſt ein geringe ler an zuſehen und ein ſchlechte predigt, aber dennoch hat ſie nie kein menſch, er ſey ſo weis geweſt, als er Jmer kondt hat, finden konnen, On den, der von himel kommen und uns ſolchs offenbaret hat.

Der weiſſe man Ariſtoteles ſchleuſſet vaſt dahin, es ſey die welt von ewikeit geweſen. Da mus man je ſagen, er habe gar nichts von diſer kunſt gewuſt. Darumb wenn man ſagt, himel und erden ſey ein geſchopf oder werck, das gemacht ſey von dem, der da heiſt ein einiger Gott und aus nichts gemacht, das iſt ein kunſt uber alle kunſt. Alſo iſts auch, das ich fur ſechzig Jaren noch nichts geweſen bin, und vil kinder ſind, die itzt noch nichts ſind, wie wir fur 100 Jaren nichts geweſen ſind, wie es mit der welt auch iſt, das fur 6000 Jaren iſts ein nichts geweſen und wurd zu ſeiner zeit widerumb nichts werden. Das es alſo alles aus dem nichts in ein weſen und widerumb aus dem weſen Jn ein nichts ſol gebracht werden, bis es alles auff ein Neues herrlicher und ſchoner gemacht wird. Das, ſag ich, wiſſen wir und die heilig ſchrifft lerets uns und bildets den kindlin alſo fur im glauben mit den worten: Jch glaub an Gott vater ſchopfer ꝛc.

Darumb lerne hie zum erſten, wo her du kombſt, Nemlich von dem, der da heiſt ein ſchopffer himels und der erden, Das mag je ein groſſe, hohe ehr ſein, der ich mich billiglich mit groſſer freude ſol annhemen, Das ich heiſſ

---

1 von uns *erg zu* von und aus uns *sp* *3 nach* du *steht* es *sp rh = S* *5* erſchaffen] Geſchaffen *S* *nach* Jſt *steht* wol *ro = S* *7* geweſt *fehlt S* gekund *S* *8* One der *S* *12 vor* aus *steht* ſey *ro S* *13* eine *S* kunſte *S* das ich *c in* mit mir vnd dir wie mit der welt *ro = S* denn vor *S* *14 nach* Jaren *steht* bin ich *ro = S* vil *bis* ſind *durchstr ro* *15* 100 *c in* 60 *ro* *vor* wie *(2.) steht* alſo werden noch vnzelich vil kinder nach vns geborn werden, die izt noch nichts ſind gleich [gleich *fehlt S*] *ro rh = S* *15/16* wie die welt vor ſechs tauſent iaren auch nichts *S* *16 nach* Jaren *steht* auch *ro* iſt ein *c in* iſt *ro* *17* ein *fehlt S* weſen ⟨gebracht⟩ *20* im Glauben fur *S* *21* Jch gleube an Gott den vater. *S* *23/24, 1* hohe groſſe Ehre *S* *24* billich *S* groſſen freuden *S*

R[II] revelatum est deum esse nobis patrem omnipotentem ꝛc. puerilis quidem doctrina et verba, sed maximi homines non intellexerunt. Sapientissimi dixerunt mundum aeternum, coelum, sydera, terram, bestias, fruges esse ex nihilo, quis vidit? Ante 60 annos nihil fui, nos omnes ante 100 annos nihil eramus. Nihil fuit totus mundus, in nihilum vadit et nihil erit, sed post hoc nihilum erit coelum pulcherrimum, terra, corpora nostra. Disce ergo, vide, nos sumus ex creatore coeli et terrae. Maxima gloria et laetitia

---

25 deum *bis* ꝛc. *unt ro*

R I] und bin ein Creatur und werck des einigen und hochsten Gottes. Die welt suchet grosse ehr mit gellt, gewallt und anderm der gleichen, Aber so from ist sie nicht, das sie dise ehr recht ansehe, die wir hie im glauben durch der Jungen kinder mund betten, Das Gott unser meyster sey, der leyb und seel uns hab geben und noch teglich erhallte. Wenn man also das glaubete und fur war hielte, muste je ein grosser rhum und hohmut daraus werden. Das ich muste sagen: Der meyster, der die sonne geschaffen hat, hat mich auch geschaffen, wie sich nu die sonne Ihres schmucks und herrlikeit rhumen kan, also brang ich auch her und sprich: Ich bin meines Gottes werck und Creaturlin. Also lernete ich, wo ich her keme. Nemlich von Gott.
Apg. 17, 28 Wie paulus sagt in actis: Ipsius genus sumus. Got hat uns gemacht. Also sind meine Augen, finger, seel eitel werck und gemechte des hochsten schopfers.

An der ehr nu solt Iderman sich genugen lassen und mit freuden sprechen: Ich glaube an Gott schopffer himels und der erden, der seinen nhamen mir an den hals gehenget hat, Das ich sol sein werck und er mein Gott und Schopffer heissen. Es ist ein kinderpredigt und gemeine rede, aber wer die sind, die es verstehen, sihet man wol fur augen, wir sehen es nit fur ein sondere ehr an, das wir Gottes Creatur sind. Aber das einer ein furst und grosser herr ist, da sperret man augen und maul auff, So dasselbe
1. Petri 2, 13 doch nur ein menschliche Creatur ist, wie es Petrus nennet, und ein nachgemachet ding, Denn so got nit zuvor keme mit seiner Creatur, wurde man keinen fursten machen konnen, und dennoch klammert alle menschen darnach,

3 nach ansehe *steht* vnd yhr nach dencket *sp rh = S* die *c in* da von *sp = S* *5* das also *S* *6* so muste *S* *7* werden] folgen *S* *8* auch mich *S* *9* rhumen kan *c in* rhumet *sp = S* spreche *S* *10* lerne *S* woher *S* ich kome *S* *11* S. paulus saget In Actis 17. capite *S* *12* finger, leib, Seele ꝛc. *S* ⟨geschopffe⟩ gemechte *14* Ehre *S* *16* gehengt *S* *17* eine *S* *18* sind die *S* *19* eine sonderliche Ehre *S* *20* Fürste *S* *20/21* doch dasselbige *S* *21* ein *(1.)*] eine *S* S. petrus nennet in der 1. Epistel am 2. cap: *S* *21/22* nachgemacht *S* *22 nach* Creatur *steht* vnd machete ein [einen *S*] menschen *sp rh = S* *23/15, 5* und *bis* bin *fehlt S*

R II] cordis nostri, quod sum Creatura summi dei. Mundus querit gloriam pecunia, honoribus, hanc vere summam gloriam non videmus. Si hoc
Apg. 17, 28 crederemus, quid deesset? In actis: 'Ipsius genus sumus'. Omnia membra mea et anima sunt egregia opera dei. Dic ergo cum gaudio: Credo in deum patrem. Suum nomen appendit mihi, ut dicar eius creatura, Quoniam haec contemni videmus, nos vero gratias agamus. Maxima sunt stulti papatus, cardinalatus, principatus ꝛc. si deus non ante dedisset rationem, haec nihil essent, et tamen quid sunt ad haec? Ego sum creatura, et summa, nempe

24 Creaturam dei esse summa gloria est *ro r* *25* Gloria quam mundus quaerit *ro r* *26* Ipsius *bis* sumus *unt ro* Act 17 *ro r* *27/28* Credo *bis* nomen *unt ro*

R[I] als sey es ein kostlich, gros ding, so eß doch hie vil herrlicher und grosser ist, Das ich Gottes werck und Creaturlin bin. Darumb solten knecht und magd und Jder man solcher hohen ehr sich annhemen und sagen: Ich bin ein mensch, das ist je ein höher titel denn ein furste sein, ursach: den fursten hat Gott nicht gemacht, sonder die menschen. Das ich aber ein mensch bin, hat Gott allein gemacht.

Man sagt von Juden, das sie ein gebet haben, dar Jnn sie Gott umb drey stuck dancken, Zum ersten, das sie menschen sind geschaffen und nicht wilde thier. Zum andern, das sie sind menner geschaffen und nicht weyber, Zum dritten, das sie Juden sind und nicht heyden. Jst wol muglich, sie haben es aus dem Platone genomen, denn der Narr redt auch ßo. Aber das heist gott loben, wie die Narren pflegen, das sie andere Creaturen Gottes daneben schenden und schmehen. Also lobet yhn der 148. psalm nicht. Denn er nimbts alles mit, was got geschaffen hat, und spricht: 'lobet den herrn auff erden, yhr walfische und alle tieffen', und wurfft keins hinweg, wie jhene narren thun, Denn was heists: got darumb dancken, das du ein mensch bist, gerad alls weren andere thier nicht auch gottes geschopf, oder das du ein Jude bist, gerade als wer Gott nicht auch ein Gott der heyden. Das gieng wol hin, das man Gott lobete, das er ein sonderliche gnade gegeben hat, Aber das man andere Creatur mit wil einziehen zur schmache, das sol nicht sein. Sondern wilt du Gott dancken, ßo sihe hie her, das du sein Creatur heissest, und er dir die ehr hat an hals gehengt, das du solchen

Ps. 148, 7

1 eß doch *c in* doch biß *sp* *2* knechte vnd Maigde *S* *9* wilde *c in* vnuernufftige *sp = S* geschaffen *nach* weyber *S* *11* denn der *c in* der selbe *sp = S* also *S* *nach* ßo *steht* von gottes geschopffe *sp rh = S* nicht *S* *12/13* das sie eine Creatur Gottes loben vnd daneben die andere schenden *S* *13* ⟨der⟩ yhn yhn] Gott *S* *13/14* Denn er *c in* Der *sp = S* *15* tiefen] *der Rand ist scharf beschnitten, so daß zwei Zeilen weggefallen sind; wie aus einigen Resten hervorgeht, handelt es sich aber nur um die Fortsetzung des Zitates bis V. 9 oder V. 10* und *(2.) c in* der prophet *sp* *16* Denn *fehlt S* heifft das *S* *17* alle andere *S* Geschöpffe *S* *18* were *S* *19* er einem eine *S* *20* *nach* hat [*fehlt S*] *steht* vnd den menschen mehr denn andere Creatur gezieret *sp rh = S* *21* nicht⟨ß⟩ nichts *S* Sondern *fehlt S* sein *(2.)*] seine *S* *22* an den *S*

R[II] homo melior principe ꝛc. quia creatus Gen: 1. Aiunt Iudaeum agere gratias de tribus: primum, quod sit homo et non bestia, secundo, quod vir, non mulier. Tertio, quod Iudeus, non Gentilis. Imitantur, credo, Platonem, qui deo gratias agit, quod esset grecus, non barbarus, psalmus aliter: 'laudate', inquit, 'dominum de coelis'. Quasi vero animalia et mulieres aut Gentiles non sint creatura dei, sicut ista magna, sed non iactanda ad contumeliam aliarum creaturarum. Gratias ago, quod sum creatura eius. Gloriatur aliquis

1. Mose 1, 27

Ps. 146, 1

23/24 Aiunt *bis* homo *unt ro* Iudeus de 3 agit gratias deo suo *ro r* *25* non Gentilis *unt ro* Plato *ro r*

R I] nhamen tragen ſolſt. Es iſt ein groſſ, wenn ein furſt eim eine guldene ketten ſchenckt, Aber wie vil herrlicher iſt das, das Gott zu mir ſagt: Du ſolt mein Creatur heiſſen und die Beſte Creatur ſein, wie wol die andern auch alle gut ſind. Das iſt nu das eine ſtuck, das wir ſollen ſagen: Ich gleube an Gott ſchepffer himels und der erden.

Uber das lehret er uns weyter nicht allein, wer und woher wir ſind, ſonder auch, wo wir hin gehoren. Das zeigt uns hie an das wortlin vater, das er zugleich wil vater und almechtiger ſein. Die thier konnen Jhn nicht vater nennen, Aber wir ſollen yhn vater nennen und ſeine kinder heiſſen. Mit ſolchem wort zeigt er an, wo er mit uns hin wolle. Nach dem er Jn vorigen worten zuvor gelernet hat, wo her wir ſind und was fur rhum und ehr wir haben, Wo ſol es nu alles hin geordnet ſein? Nemlich dahin, das yhr ſolt kinder ſein und ich vater. Das ich euch nicht allein geſchaffen und hie erhalten wil, ſonder wil euch auch zu kindern haben, und zu meinen erben ſein laſſen, die yhr nicht ſolt ſo zum haus ausgeſtoſſen werden wie andere Creaturen, Ochſen, kue, ſchaff ꝛc. Die alle entweder ſterben oder ſonſt auffgefreſſen werden, Sondern ſolt neben dem, das yhr mein Creatur ſeyd, auch ewig kinder bleyben und ewig leben. Das betten und bekennen wir, wenn wir hie Jm glauben ſprechen: Ich glaub an Gott vater. Des gleichen wie er vater iſt und ewig lebet, wir auch als ſeine kinder ewig leben und nicht ſterben ſollen, So ſind wir nu vil ein hoher und ſchoner ſchopffung Denn andere, das wir nicht allein gottes Creatur ſind und ſein werck, ſonder ſollen mit unſerm vater auch ewig leben.

1 nach ſolſt *steht* vnd gottes werck *sp rh = S* *nach* groſſ *steht* ding *sp = S* *2* iſt das] iſts *S* *6* er uns] vns der Glaube *S* *7* an *fehlt S* *8* er] Gott *S* *nach* almechtiger *steht* ſchopfer *sp rh = S* *9* wir Menſchen *S* *10* er] Gott *S* *10/11* Jn vorigen worten *durchstr sp = S* *11* zuvor] vor *S* geleret *S* *12* geordnet] gedienet *S* Nemlich *fehlt S* *13 nach* geſchaffen *steht* hab *sp rh* habe *S* und *(2.)* ⟨erhalten⟩ *14* auch *fehlt S* zu meinen *c in* meine *sp = S* *17* meine Creaturn *S* *19* ſpreche Des gleichen] Das gleich *S* *22* andere Creaturen *S* *vor* das *steht* alls *sp* wir alle *S*

R II] se esse Torquatum, Marschalcum a principe institutum. Quanto magis nos hic? Agnoscit ipse nos suas creaturas agnoscamque eum creatorem, Praeterea sciamus, quod non solum creatura, sed prae coeteris creaturis etiam filii, Nam patrem deum confitemur, non bestiae. Hinc vides etiam, quo velit nos provehere, nempe ut ipsum perpetuo habeamus patrem, Nos sumus eius filii, haeredes, non ut vaccae, ut anseres, qui vorantur, quibus nihil est promissum, fatemur ergo hic nos esse creaturam in aeternum manentem. Quia pater noster aeternus est, ergo et nos filii eius in aeternum manemus,

25/26 Praeterea *bis* patrem *unt r* *26* Nos prae creaturis sumus etiam filii *ro r* *30/31* fatemur *bis* nos *unt ro* Homo dei creatura in aeternum manens *ro r*

R I] Das ist ein stuck, das wir teglich treiben sollen, auff das es uns je lenger je bas schmecket, Denn es unmuglich ist, das man es wolte mit worten oder gedancken erreichen, was Gott vater hiesse. Ein uberdrussiges und sattes hertz höret es wol und achtets dennoch nicht. Aber wenn er solche wort recht annheme, wurde er offt und mit freuden daran gedencken, und wenn es Sonn oder mond oder andere Creaturen ansehe, wurde es solche wolthat erkennen, das es solte Gottes kind heissen, und Gott wolte vater sein und bleyben, und das wir dazu geschaffen werden.

Diss ist nu das erste stuck, daraus wir In einer kurtze lernen sollen, das ein christ sey ein herrlich, schön geschöpff, das von Gott kommen und sein end, da er hin beger und gehöre, sey das ewig leben, Nu wollen wir auch das ander Stuck horen.

'Und ich glaub an Jhesum Christ, seinen eingebornen Son, unsern herrn, der entpfangen ist vom heyligen geist, geborn aus Marien der Jungfrauen' ꝛc.

An diesem andern stuck hetten wir auch unsere lebetag zu lernen, Gott uns sein geschaffen, wie wir gehort haben. Denn wo Adam nicht In die sunde gefallen wer, weren wir nit gestorben, sonder bliben, bis uns Gott one alles wehe und sterben hett weg genomen In das ewig leben, Aber der teuffel hat solch ehr und reichtumb dem menschen nicht gonnet, das er solte Gottes kind und erb sein, Darumb hat yhn In die sund geworffen und uns durch den ungehorsam dahin bracht, das wir nach dem fall alle fur ungehorsam geschetzt werden, die wir weder kinder noch erben Gottes sein. Daher fliessen

---

1 nu ein *S* *2* wolte] kan *S* *4* er *c in* ein hertz *sp* = *S* *5* er *c in* es *sp* = *S* und viel mit *S* *6 nach* solche *steht* sondere *sp* (sonderliche *S*) *7 nach* solte *steht* den [einen *S*] forteyl haben vnd *sp rh* = *S* *8* geschaffen sein, das wir bey Gott ewig leben vnd bleyben sollen. *S* *9* ⟨man⟩ wir *10* schön, herrlich *S* *11* da ⟨es⟩ dahin er *S* *13* eingebornen] einigen *S* *16 vor* unsere *steht* all *sp* *nach* Gott *steht* hatt *sp* *17* uns Menschen *S* wir jtzt neulich gehöret *S* Denn] vnd *S* *18 nach* sonder *steht* weren Jm paradis so lang *sp rh* = *S* *21* erb ⟨werden⟩ Darumb ⟨vnd⟩ *c in* sonder *sp* = *S* *22 nach* ungehorsam *steht* Adams *sp rh* = *S* *23* sein *erg zu* mehr sein konnen *sp* = *S*

R II] non moriemur. Hanc odem perpetuo exerceamus non malo stomacho ut illi, qui audiunt et statim ad alia se convertunt, Mira est gloria stellarum, solis, agri ꝛc. sed nihil ad haec, nihil ad meam gloriam. Finis itaque noster est vita aeterna.

Credo in Iesum Christum. Hic rursum discendum perpetuo, si Adam in paradiso in deo perstitisset, tandem ex terra et hac vita absque dolore et morte translati in meliorem vitam fuissemus. Hic diabolus videns filios dei, heredes in mortem abduxit, Itaque nunc nomen filiorum amisimus,

---

28 Et in Iesum Christum *ro r*

R I] denn die mancherley ſunden izt ſo, izt anderſt, das wir aberglaubiſch ſind, One gottes forcht leben, Nicht betten, unſer vertrauen zu Gott nicht ſezen und darnach alles thun, was Gott zuthun verboten, und alles laſſen, was er geheiſſen hat, So gar ſind wir durch die ſunde verderbet.

Da kombt nu Jheſus Chriſtus, Gottes ßon, und hebt die Creatur wider auff, die der teuffel durch die ſund ßo verterbet hat und bringt ſie wider zurecht, das der teuffel durch die Sunde uns genomen hatte, Wir waren nimmer Gottes kinder noch erben, aber hie ſtehets, das wir wider ſollen dazu kommen, Jn die vorige ehr der kindſchafft und des ewigen lebens, Solchs lehret die ſchrifft nu alßo, das es Jheſus Chriſtus, der Son Gottes, hab ausgericht, nit mit gold oder ſilber, nicht mit buchſen oder ſchwert, Nein, Sonder das er ſeinen eigen leyb hat dran gewaget, und das er rechter Gott ſey, vom heyligen geiſt entpfangen und von der Jungfrauen Maria warer menſch geborn ꝛc. Diſs wer wol ein lange predigt, aber es iſt hie den kindern fein kurtz furgebildet, das ſie nit durffen die gantze Bibel darnach ausleſen, Sonder wiſſen, das ſie durch den Son Gottes wider bracht und von dem greulichen fall auffgehaben ſind durch den Son Gottes, welcher von himel herab kommen und durch den heiligen geiſt von Maria der Jungfrau geborn iſt wie ein kind von ſeiner muter, Das er yhr naturlicher Son iſt der menſcheit nach und ſie ſeine muter, One, das er ein reiner menſch iſt geweſen on alle ſunde, Denn darumb hat er vom heiligen geiſt entpfangen und von einer Jungfrawen geborn werden, das es ja alles one ſunde zu gienge, und der todt und teuffel kein recht hetten Zu dem menſchen und ſolchem unſchuldigen erloſer, da alle heilikeit an iſt, und wir alle heilikeit von haben, Denn ausgenomen diſe einige perſon Chriſtus Jeſus, ſind alle menſchen Jn

3 darnach] daneben *S* verboten ⟨hat⟩ *4* geheiſſen *c in* geboten *sp = S* *6* ſie *c in* alles *sp = S* *8* ſollen wider *S* *11* oder] vnd *S* *12* ⟨des⟩ rechter *16* durch *bis* Gottes *durchstr sp = S* *16/17* von dem] vom *= S* *19* ⟨iſt⟩ Son *22 nach* werden *steht* muſſen *sp rh*

R II] deum non vocavimus patrem aut gloriati sumus. Sed varia crediderunt homines et varios deos, ut legis in gentilium libris, et nos experti sumus. Confitemur hic igitur reductionem ad pristinam hereditatem et gloriam, utcunque nunc peccatores sumus, per Christum, non per aurum, per arma ꝛc. sed per corpus sanctum ex spiritu s[ancto conceptum ꝛc. Pueri haec discunt, qui tota biblia scire non possunt. Maximum remedium indicat maximum lapsum. Naturale quidem corpus est et homo naturalis ex virgine natus et virginis lacte nutritus, tamen absque peccato, ne peccatum, mors,

28/29 Confitemur *bis* Christum *unt ro* Reductio ad pristinam hereditatem per Christum *ro r* *30/32* Pueri *bis* lapsum *unt ro* *32/33* Natus ex virgine M[aria *ro r*

R I] funden und tod geborn, Ja leben und ſterben Jn ſunden. Er aber iſt ein reiner menſch on alle ſund, darumb hat weder todt noch teuffel einigen zuſpruch zu yhm. Diſen Sone nu horen wir hie Jm andern teyl des glaubens, das Jn got Jn die welt geſand und er den tod fur uns unter Poncius Pilatus gelidden hat und endlich geſtorben und begraben iſt worden und zur helle geſtigen und darnach am dritten tag wider aufferſtanden von dem tod und gen himel gefarn iſt und nu ſizet zur rechten ſeins himliſſchen vaters fur uns. Denn das er ſolchs gethan hat und Jch im glauben bete, hat er nicht fur ſich gethan, ſonder fur uns, Denn er iſt one ſund, Das er nu ſtirbet und vom todt wider aufferſtehet, geſchicht aus lauter lieb gegen uns, das er den fall wider auff richte, den der teuffel Jm paradis angerichtet hat, und Jn die vorige unſchulde wider bringe, Die ſelb unſchuld haben wir durch den fall Adam verlorn, aber durch den Son kommen wir wider dazu, Denn alles, wie uns Jm glauben erzelen, iſt fur uns geſchehen und kombt uns heim.

Solchs ſolten wir mit danckſagung und hertzlicher freude teglich bey uns ſelb bedencken, und nimmer mer ſatt werden, So were es recht, und ſehen, wie ſuſs es werde, Aber ein faule, kalte ſeel, ſpricht wol mit dem munde: Jch glaub an Gott, aber Jm herzen weys, fulets ſelb nit, was es redet, rhumet ſein groſs ehr und wurds doch nimmer gewar, gleich wie ein pfeiff Jn einer orgel, die dönet und ways doch nicht was, der meyſter aber ways es. Es ſol aber mit uns nit ſo gehn, ſonder wir ſollen dencken, wie es ein groſs werck ſey, das wir Gottes geſchopff heiſſen, und darnach, das wir wider zu ſolcher ehre geholet ſind durch die perſon Jheſum, die war Gott und

---

3 hie *fehlt S* *4* Jn *(1.) fehlt S* und er] welcher *S* Pilatus *c in* Pilato *sp* *5 nach* endlich *steht* fur vns *sp rh* = *S* *8* das *bis* bete *c in* ſolchs wie wir im glauben beten *sp* = *S* er *(2.)*] er(s) er ſolches *S* *11/12* und Jn] vns in *S* *12* ſelb] ſelbige *S* *12/13* durch Adams fahl *S* *13* Son Gottes *S* *14* wie wirs im *S* *16* mer *fehlt S* ſehen *c in* wurden ſähen *sp* = *S* *17* werde] were *S* kalte faule Seele *S* mit dem munde *durchstr sp* *fehlt S* *18* aber *bis* weys *durchstr sp* *fehlt S* fůlet aber ſelbs nicht *S* *vor* ſelb *steht* aber *sp rh* (rhumet) redet *19* doch ſein nimer *S* *20* wajs iſt *S* *22* werck *c in* ding *sp* = *S* *23* die *(1.) c in* ein *sp* (eine) *S* Jheſu m*durchstr sp* *fehlt S*

R II] diabolus in eum ius haberent, licet carnem et sanguinem nobiscum participaret. Omnia pro nobis sunt, non solum, quod passus, descenderit ad inferos, sed etiam quod sedeat in dextera patris et quod iudicaturus sit, Subiicit se sub legem et peccatum, ut opus diaboli destruat, suum opus deo reducat. 1. Joh. 3, 8 Gaudeamus et praedicemus haec assidue et sciamus, quid possit verbum ut fides. Non ut fastidientes, qui sunt ut fistula ignorans canticum quidem, musicus interim novit, non enim ipsa habet aurem. Care haec constiterunt deo, ubi iacuimus in inferno, peccato, morte, Inde reduxit nos per Christum

---

26 Sedet ad dext[eram patris *ro r* *27* 1. Ioh. 3. *ro r*

R[I] menſch iſt und ſich darumb hat laſſen an ein Creutz hengen, Da ſolten wir allererſt ſehen, wie uns Gott wider geholet hett aus dem todt, Denn wir lagen Jn tod und ſunden, Er aber furet uns wider heraus und tritt ſelb Jnn ſchlam und leſt ſich creuzigen als ein ſchalck und boſewicht, Alſo lagen wir auch Jm tod und gehorten Jn die helle, aber er ſelb fehret fur uns darein und macht tod und hell ledig, reiſſet alle wend und fenſter aus, Das wir widerumb erben werden des ewigen lebens, zu welchem wir erſtlich geſchaffen, aber durch den teuffel und ſunde darumb kommen warden.

Wer nu dächte, wie groſſe ehr diſe widerſchopfung wer, der wurde Jm wol laſſen gnugen Jn allem ſtande und weſen, wie es Jm unſer herr Gott beſcheeret hett, und wurde ſagen: wenn ich ſchon ſo reich und mechtig wer als der Turckiſch keyſer, was were es doch gegen diſer ehr, das ich wayß, das ich ein Chriſten bin und ſol ſelig ſein? Niemandt wurdt ſelig, er ſey denn widergeborn, und das hab ich, wie mir mein glaub anzeiget, und ich teglich bekenne, wolan wil mich mein Gott zum furſten oder zu eim knecht haben, iſt gleich vil, weyl ich nur das haubtſtucke habe und durch das leyden und aufferſtehn Chriſti Gotts erbe bin. Alſo ſo were man zu friden Jn allem ſtand und weſen, wie uns Gott ſodderte, und giengen hindurch wie durch ein dille[1], und wenn es mitten Jm dot were, kondten wir dem tod noch trotz bieten und ſprechen: friſſe, todt, friſſe, du ſolt mich, ob got wil, wider ſpeien, und ich wil dir ſo ein gerumpel Jm bauch anrichten, das du nit ſolt wiſſen, wo du bleyben ſolſt. Denn hie ſtehts alſo: Jch glaube an Chriſtum Jheſum, den eingeborn ſon Gottes, der umb meindt willen durch den heyligen geiſt entpfangen und von Maria iſt warer menſch geborn und darnach fur mich -

3 tod und *durchstr sp* *nach* ſunden *steht* vnd war vnmoglich dz wir vns ſelb hetten konnen helffen Darumb feret Gottes Son zu vnd reiſſet *sp rh* = *S* Er aber furet *durchstr sp* *5* fehret] folgete *S* *7* erben (ſind) *8* die Sunde *S* komen vnd gebracht worden *S* *13* Nu wird niemand ſelig *S* *15* zu eim] zum *S* haben] hab *17* ſo *fehlt S* were man] weren wir *S* *17/18* in allen Stenden, wie *S* *18/19* und *(2.) bis* dille *fehlt S* *19* trotz dazu *S* *21* und *fehlt S* Bauche machen vnd anrichten *S* *24* Maria der Jungfrauen *S*

[1]) = *Tülle, Pfahlwerk? s. Lexer, tülle und dille.* [2]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 545, 30.*

R[II] turpissime mortuum, Eramus damnati ad infernum, descendit ipse, frangit ibi ianuas, fenestras, parietes, omnia, ut reducti simus filii, quemadmodum creati eramus ante peccatum. Si quis igitur post creationem sciret recreationem, contentus esset praesentibus, Quid sunt omnia, quae Turca habet? Quid omnes homines? Iam Christianus, ergo habeo satis. Si deus vult me principem, servum ꝛc. bene faciat ex me, quod voluerit super terram, Sic affectus nulli certe invideret, Contra mortem diceret: Si me voras, rumpam

27/28 Recreatio *ro r* *29* Turci potentia *ro r* *30* Christianus *ro r* *31* Mors mortis *ro r*

R I] gelidden und geſtorben und fur mich wider vom tode aufferſtanden iſt, und ſitzet fur mich Im himel zur rechten Gottes ſeines himliſchen vaters und ſihet auff mich, den er erloſet und geholet hat, bis er mich bringe In das ewig leben.

Wenn ich diſſ ſo glauben kondte, nu ſo were Ich der reicheſte menſch auff erden, wie denn ein iglicher Chriſt der reichſt iſt, Aber fleiſch und blut laſſen uns nit gern zu der ehre komen, ſonder machen, das wir ſolch ehr verachten und daneben auff ander zeitlich ding ſehen. Sonſt wurden wir ſagen: Es iſt je ein groſſ ding, das ich erloſet bin durch den Sone Gottes vom ewigen tode und man wurde tag und nacht frolich ſein. Fur der welt wer es ein groſſe ehr, wenn ein furſt zu mir kame in meiner kranckheit und beſuchte mich. Nu thut eben das Gottes ſon, der kombt ſelb nit Ins bett, ſonder iſt ſelb In abgrund der hellen, des tods und ſunden gefaren und nimbt mich In ſeine arm und ſezet mich Ins erbe, das ſind Je die guldene krone und edle geſtein, Dagegen aller ſchmuck der welt ein dreck iſt, One das wir ſo arme leut ſind und erkennen ſolchen groſſen adel und hohen ſchmuck nicht recht, ſind daneben ſtoltz umb gellt und guts willen. Aber was iſt alles gellt und gut und aller ſchmuck der gantzen welt gegen dem, das mich mein herr Chriſtus ſelb aus ſolchem Jamer holet und reiſſet tod, teuffel und helle In einander, das ich ewig ſol von tod, teuffel und hell ſicher ſein und mit Im In gleichem erbe leben.

Das iſt nu das ander ſtucke, da wir ſo erloſet ſind und wider mogen ſagen vater unſer, und er uns antwortet: lieber Son, du thuſt recht, das du

---

1 geſtorben ⟨iſt⟩ *2* hand Gottes *S* *3 nach* er *(1.) steht* alſo *sp rh = S* bringe⟨t⟩ *5* Wenn ich *c in* Wer nu *sp = S* ſo *(1.)*] alſo *S* nu ſo *c in* der *sp = S* Ich *durchstr sp = S* *6* der reichſt iſt *c in* ſolches ſchatzes halben den groſten reichtumb hat *sp = S* *10* man wurde *c in* wurden *sp = S* *12* thut ⟨das⟩ *13 nach* bett *steht* zu mir *sp rh = S* *15* dreck] koth *S* *20* alſo das *S* *22* da] das *S*

R II] tibi ventrem, quia Christus mortis mors est, passus sub Pontio ꝛc. in quem ego credo, qui in dextera patris, curat pro me, donec me hinc auferat. Qui hoc sciret, ditissimus esset. Sed diabolus fortis et mundus non sinit mundanos ista scire. Pretiosissima res est, quod ego filio dei redemptus sum, si princeps aliquis me salutaret, si aegritudini meae adesset, quantus honor? Quantum solatium? Hic pater per filium in infernum abit, in mortem, reducturus ovem perditam in humeris, ut ad filiorum ius revertamur, Quid hic sunt aurum, gemmae, pulchritudo, homines, alia gaudia? Dico: credo in patrem, respondet pater: recte, Credo in filium, respondet filius: recte. Qui deum habet, summum habet thesaurum et omnia.

29/31 Hic *bis* sunt *unt ro* Lucae 15. *ro r*

R[I] mich so heissest, Da gehts freundlich zu, das wir wider mit einander reden, wir durchs gebet und er durch die predigt. Nu folgt das dritt und lezte stuck:

'Ich glaube auch an den heiligen geist, ein gemeinschafft der heyligen' ꝛc.

Diss stuck sollen wir auch lernen und horen, das uns Gott nicht allein ßo zum ersten erschaffen und darnach durch seinen Son erloset hat, sonder beweysets auch mit der that, das man es hie auff erden fulen mus, Denn das ist nit gnug, das er uns schon erschaffen und erloset hat, wenn wirs nicht erfaren noch fulen sollen, Er hat wol gelidden fur die gantze welt, aber wie vil sind Jr, die es glauben, oder ob sie schon ein zeitlang glauben, die es beharren?[1] Darumb ist ein mensch wol erloset, aber weyl ers nicht glaubt, fulet ers nit, so ists auch nit In seinem herzen. Da kombt nu diss dritte stuck, das Gott den heilgen geist In die hertzen ausgeusst, der es In die hertzen saget, das wir wissen, das es In der warheit so ist und nicht anderst wie der ander artickel lautet, Das der heilig geist unserm Geist ein Zeugniss gibt, und der mensch so weyt kompt, das ers fulet, das es also sey, und gar kein zweivel dran habe, es sey gewisslich also, Das ein mensch frey eraus sage und sage, Er wolle leyb und leben, weyb und kinde und was er auff erdtrich habe alles uber solchem glauben lassen. Denn wo es ein hertz nicht so fulet, wurdt es langsam[2] dahin kommen, das es ettwas druber leyden oder

1 miteinander wider *S* reden, ⟨ehr⟩ *4/5 S hat den ganzen Artikel* *4* auch *fehlt S* *nach* ein *steht* heilige christliche kirchen vnd *sp rh* *8 nach* erden *steht* also *sp = S* *9* das vns Gott Erschaffen *S* schon *durchstr sp* *vor* erloset *steht* bereyt wider *sp rh = S* *10 nach* nicht *steht* auch *sp = S* noch] vnd *sp* Er] Christus *S* *11/12* gleuben *(1.)* vnd die es behalten? Darumb ob wol das werck *S* *12/13* Darumb *bis* hertzen *c in* Darumb ob das werck der erlosung an im selb ⟨schon⟩ geschehen ist, kan es dennoch nicht helffen noch nutzen, es sey denn, das man es glaube und Jm herzen also fule *sp = S* *14* hertzen *(1.)* der Gleubigen *S* der es *c in* welcher vns *sp = S* *15* das wir wissen *durchstr sp* ist *nach* anders *S* *17* ers im hertzen *S* *18* es *bis* sage *durchstr sp* *fehlt S* *19* erdtrich] Erden *S* *20* alles ⟨drub⟩ uber] vmb *S* lassen ⟨Denn weyl man es so fulte, ist ein⟩ *21* oder] vnd *S*

[1]) = *darin beharren, nicht bei Dietz.* [2]) = *kaum, spät, d. i. nie, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30*[2]*, 135 Anm. 1.*

R[II] Credo in spiritum S[anctum]. Non solum nos deus reduxit, sed etiam ipso facto ostendit, efficiens, ut sentiamus et videamus et experiamur, hoc ipsum super terram, alioqui quid prodesset hanc salutem deserenti? Quid non sentienti sanguinem Iesu Christi et redemptionem? Dat itaque spiritum S[anctum] in corda nostra praedicantem euangelium et ita dicentem et conciliantem, ut dubitare non possimus, Certe ita sentire nos oportet consolationem aeternam, ut propter hanc praedicationem omnia periculo

22 oben am Seitenrande steht Concio Lutheri Smalkaldiae habita Anno 1537. *ro 27/28* Certitudo Christianorum *ro r*

R I] verlieren wolte. Das heist nu des heyligen geistes regiment auff erden, Das die leut so gewiß werden und alles gern und willig drub leyden, und das heist den heyligen Geist haben, die schopffung und erlosung also fulen und In das hertz schreyben, Denn solchs thet allein der heylig geist, welchen man sihet durch die tauff, Sacrament und predigt, das ein Christ den andern trostet, straffet, unterweyset, Alle dise werck alle mit einander sagen nit anderst, Denn das der mensch wissen sol, das er Gottes Creatur sey und nach dem fall Adae wider sey erloset durch das blut Christi, Darauff geht die predigt, tauff, Sacrament und Schlussel, das wir wissen, das Christus fur uns gelidden hat, Neben dem nu schreibt ers noch Innerlich Ins hertz, Denn die es horen, kriegen auch Inwendig eine flammen, das das hertz spricht: Das ist Je[1] war, und solte ich hundert todte druber leyden ꝛc.

Also sihet man das werck auch hie auff erden, das wir ßo herrlich erschaffen und erloset sind, Der Bapst und die seinen haben es wol Im buche, aber weyl sie es Im hertzen nicht fulen, verachten sie es. Die andern aber, die es mit den ohren horen und dem herzen fassen, die werden getriben, das sie sich gern lassen tauffen (wie wir alle), das heylig Sacrament gern nemen, gern predigt horen und sonst auch gotselig leben, Da man andere mit der ruten nicht hin zu kan bringen, Dise aber fulen es Im herzen, Darumb betten, dancken und loben sie, Das heisst der heilig geist, der es hie auff erden anhefftet, das mans nicht allein mit mund und ohren fasse, sonder Im herzen hallte und sich ube durch Sacrament und anders, bis wir hin fallen und

1 regiment] Regierung *S* *2 nach* leut *steht* Im herzen *sp rh = S* *3/4* die *bis* schreyben *c in* wenn man die schopffung vnd erlosung also Im herzen fulet *sp = S* *4* welchen *c in* wie *sp = S* *5* das *c in* da *6 nach* unterweyset *steht* ꝛc. *sp r* alle mit einander *c in* des heiligen Geistes *sp = S* *7* das *(2.) durchstr sp* *nach* er *steht* sey *sp* sey *durchstr sp* *nach* und *steht* sey *sp* *8* sey *durchstr sp* *vor* Darauff *steht* Denn *sp rh = S* die *durchstr sp* *10* schreibt ers *c in* das solchs also geschehen vnd im wort des Euangelij vns verkundet wurdt, schreibt es auch der heilig geist *sp = S* *12* ich⟨s⟩ *17 nach* alle *steht* getauffet sind *sp rh = S* *18* ⟨gotlich⟩ gotselig *19* bringen, ⟨oder⟩ *20 nach* sie *steht* Got *sp = S* heisst des heiligen Geistes ampt, der *S* *21* anhefftet *c in* an einander hefftet *sp rh = S*

[1]) = *jedenfalls, sicher, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 122, 15; 126, 15.*

R II] exponamus. Haec est certitudo Christianorum. Hoc est habere spiritum sanctum, sentire creationem et recreationem. Sentimus et palpamus externe per praedicationem, Sacramenta, Consolationem, quae opera omnia expectant, ne dubites te et creaturam et filium. Quo pertinet euangelium, sacramenta, claves, absolutio. Intus vero incensa flamma gloriatur dicens: hoc est verum ꝛc. Duo priora, nempe quod creatura et filii sumus, possunt non sentiri i. e. contemni ut a papistis nondum accepto spiritu s⌊ancto. Accedente vero spiritu S⌊ancto per euangelium accipimus fidem, et Spiritus testificatur Röm. 8, 16

23/24 habere *bis* sentire *unt ro* *26/27* Sacra⌊menta *ro r* *28* quod *bis* filii *unt ro*

R[I] begraben werden und dahin gesehet, das wir wider auff gehen vil schoner denn die liebe Sonne.

Also ist nu die Summa diser predigt, das wir wissen und glauben sollen, wir sind Christen und erloset, wenn man nu fraget, wo her wayst du es? das man antworte: Ich ways es daher, das ich Jm wort und Jm Sacrament und der absolucio also höre und das mirs der heilig geist eben
1. Joh. 2, 27 so Jm herzen sagt, wie ichs mit den ohren höre, wie Johannes Jn seiner epistel auch saget, Die salbe lehret euchs, das ist: Eben wie es der heilig geist Jns hertz schreybet, so reymet es sich mit der heyligen schrifft, Wer nu solchs also Jn Jm selb fulet, der kan got recht loben und dancken und dienet gern umb gottes willen Jderman, wurdt nicht uberdrussig, sonder ist guter ding, Denn sein hertz trostet sich des, das es ways, Christus hab yhn erloset, wie der heylig geist Jm Jn sein herzen predigt, das er von disem leben sol komen zum ewigen leben, Jn deß leben wir hie Jn vergebung der sunden und wissen, das wir sterben und wider aus der erden herfur komen und Jn ein ander leben aufferstehn werden, Diß sagt der heilig geist und, die es horen, zweiveln nicht dran, An disem stuck haben wir auch unsere lebtag hie zu lernen, Got gebe uns seinen heiligen Geist, das wirs konnen glauben und volkommene Christen werden, Das helffe euch und mir Christus unser herr und erloser. Amen.

1 wider [*über* ⟨auff⟩] *c in* widerumb zum andern leben werden *sp* = *S* *4* sollen *fehlt S nach* und *steht* vom ewigen todt vnd sunden *sp rh* = *S* *7* hore *c in* hie Jm glauben hore, das christus fur mich mensch worden, gestorben vnd wider aufferstanden sein *sp* = *S* *8* salbe] selbe *S* *13* ⟨wie⟩ wie *16 nach* ander *steht* vnd ewiges *sp rh* = *S* *17* ⟨Da⟩ An *nach* stuck *steht* nu *sp* *18* uns *durchstr sp*

R[II] spiritui nostro, quod simus filii dei in Ecclesia sanctorum, habentes remissionem peccatorum et vitam aeternam. Postea sicut veritatem accepimus, ita in veritate et spiritu ambulamus usque ad exitum huius vitae ꝛc. Haec est puerorum doctrina, quae totum Christianismum comprehendit.

21 Rom. 8. *ro r*

5. 18. Februar 1537.

Predigt am Sonntag Invokavit.

R] Hanc concionem habuit Lutherus Smalkaldiae Anno 1537.

'Ductus est Iesus in Desertum.' Matth. 4, 1

Hoc hodie legunt propter ieiunium suum quadragesimale, sed de ieiunio electicio hic non agitur, quod satis ridiculum fuit apud nos ieiunium,

1 ro 2 Mat 4 Ductus est Ihesus in desertum *ro r*

Dr] 5 [Bl. Aij] **Eine predigt uber das Euangelium am ersten Sontage jnn der Fasten, zu Smalkalden gethan, im jar 1537.**

Euangelium Matth. 4.

JHesus ward vom Geist jnn die Wüsten gefüret, auff das er von dem Matth. 4, 1–11
Teuffel versucht würde. Und da er viertzig tag und viertzig nacht gefastet hatte, hungert jn. Und der Versucher trat zu jm und sprach: Bistu Gottes son, so sprich, das diese Steine brod werden. Und er antwortet und sprach: Es stehet geschrieben: Der mensch lebet nicht vom brod alleine, sondern von einem jglichen wort, das durch den mund Gottes gehet.

Da füret jn der Teuffel mit sich jnn die Heilige stad und stellet jn auff die zinnen des Tempels und sprach zu jm: Bistu Gottes son, so las dich hinab. Denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln uber dir befelh thun, und sie werden dich auff den henden tragen, auff das du deinen fus nicht an einen stein stossest. Da sprach Jhesus zu jm: Widerumb stehet auch geschrieben: Du solt Gott deinen HERRN nicht versuchen.

Widerumb füret jn der Teuffel mit sich auff einen seer hohen berg und zeiget jm alle Reich der welt und jre herrligkeit und sprach zu jm: Das alles wil ich dir geben, so du nider felleſt und mich anbeteſt. Da sprach Jhesus zu jm: Heb dich weg von mir, Satan, denn es stehet geschrieben: Du solt anbeten Gott deinen HERRN und jm allein dienen.

Da verlies jn der Teuffel, Und sihe, da tratten die Engel zu jm und dieneten jm.'

[Bl. Aiij] DJs Euangelium ist darumb auff den Ersten Sontag jnn der Fasten verordnet zu lesen, weil darin geschrieben stehet, wie Christus viertzig tage gefastet habe, Das man aus diesem Exempel die leute auff diese zeit zur fasten vermanen solt, wie denn auch daraus die viertzig fasten tage angenomen und eingesetzt sind, So es doch nicht zu solchem Exempel durch Christum

14 nund *A* *19* stőſſeſt *B*

R] nulla necessitate, nulla tentatione, nullo dei praecepto cum falsa fidutia et diiudicatione aliorum ꝛc. Imo hic agitur de ieiunio necessitatis, de quo
2. Kor. 11, 23. 27 Paulus: 'In carceribus', 'in ieiuniis' ꝛc. et Christus luctum interpraetatur
Matth. 9, 14 ff. dicens: Non possunt lugere ꝛc. Christus ieiunat in deserto, nam ibi nihil

---

2/3 Ieiunium < electicium / necessarium *ro r*

Dr] gethan noch von den Euangliſten beſchrieben iſt, Auch nicht kan von jmand ſolche faſten gehalten werden, wie Chriſtus vierzig tage und nacht on eſſen und trincken gefaſtet hat, Und er kein ſolche faſten von ſeinen Jůngern und Chriſten gefoddert noch jnen auffgelegt hat.

Nu ſolten wir alhie auch vom faſten ſagen, Aber ich hab noch nie kein recht faſten geſehen, darumb weis ich auch nichts davon zu predigen, Denn unſer Papiſten faſten iſt gar ein ſchlecht, ja ſpötlich[1] faſten geweſen, wie auch das Latiniſch ſprichwort[2] zeuget: Italorum devotio et Germanorum ieiunia fabam valent omnia. Der Walhen andacht und Deudſchen faſten möcht man beide mit einer bonen bezalen. Dazu ob man gleich etwo recht gefaſtet, ſo taug doch ſolch faſten nicht, weil durch des Bapſts lere ein lauter werckheiligkeit daraus gemacht, die ſunde damit zu bůſſen und vergebung zu erlangen. Und kurtz der faſten keine, ſo aus eigener wahl und andacht wird fůrgenomen oder durch menſchen gebot erzwungen reimet ſich zu dieſem Exempel Chriſti, Denn da iſt weder Gottes wort noch befelh, weder anfechtung noch not, aus Gottes ſchickung, wie alhie mit Chriſto geſchehen iſt, Sondern alles, was mit ſolchem faſten geſchicht, wird mit falſchem vertrawen unſers wercks on Chriſtlichen verſtand und meinung fůrgenomen.

Matth. 9, 14 ff. Chriſtus aber redet viel anders vom rechten Chriſtlichen faſten Matth. 9. da die jůnger Johannis zu jm kamen und fragten, warumb ſie und die Phariſeer viel faſteten, und ſeine Jůnger faſteten gar nicht, Da gibt er jnen eine kurtze antwort und ſpricht, Es reime ſich nicht, das man einen alten rock mit einem newen lappen flicke oder moſt jnn alte ſchleuche faſſe, Sondern newer wein und newe faſſe, newer rock und newes tuch gehören zuſamen ꝛc. Als wolt er ſagen: Jr rhůmet ewer ſelb erwelet faſten ſeer hoch, Aber es iſt ein loſes faſten, das ich wol möchte einem zerriſſen und geflickten peltz vergleichen. Meine Jůnger aber ſollen mir nicht alſo faſten, weil ich bey jnen bin, Sie bekomen noch faſtens gnug, wenn ſie mich nicht mehr haben.

[Bl. D 4] Da deutet er, was er eine rechte faſten heiſſe, Nemlich nicht die kinder faſten[3], ja lůgen faſten, die nur den namen hat, weil man nicht des abends das tiſchtuch aufflegt oder nicht fleiſch noch eyer iſſet, Und doch gleich wol den bauch fůllet mit den beſten fiſchen und wein, das manchem ein ſolcher faſten tag lieber were denn ſein eſſe tag, Und nur mit ſolchem

---

[1]) = *lächerliches, nicht ernst zu nehmendes.* [2]) *Vgl. Küffner, Die Deutschen im Sprichw., Nr. 138.* [3]) = *kindisches F., vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 247, 21.*

R] est, quod edat. Sed eo ductus est per spiritum sanctum, non per aliquam Regulam monachalem. Potius igitur hic dicendum est de tribus tentationibus, quas Christus verbo dei nobis superavit, ut et nos eos ita vincamus.

Dr] faſten beide, Gottes und der leute geſpottet wird. Auch nicht die heuchel faſten, ſo die Phariſeer jnen ſelbs erweleten on alle not und gebot, nur darumb, das ſie fur heilige leut fur andern (die nicht alſo faſten) gehalten wurden. Sondern das heiſſt er eine rechte Chriſtliche faſten, ſo er da ſelbs nennet Trawren und leide tragen, Das iſt: allerley ungemach und unglück (von Gott auffgelegt) leiden, ſo dem menſchen wehe thut, und er viel lieber ſolches uberhaben were. Als wenn einer mus mit weib und kinder hunger und komer leiden, veriagt oder gefangen ſein, da er offt mit guten zenen ubel eſſen mus[1], Oder auch auff dem bette kranck ligt und hette wol zu eſſen, und doch nicht eſſen kan und mag, Welcherley S. Paulus erzelet 2. Cor. 6. 'Jnn trůbſaln, jnn nöten, jnn engſten, jnn ſchlegen, jnn gefengniſſen, jnn auffrhuren, jnn viel erbeiten, jnn wachen, jnn faſten ꝛc. 2. Kor. 6, 4 f.

Solch faſten wolt ich loben, da man mangel und not umb Gottes willen gedultiglich leidet, Denn alſo hat Chriſtus hie auch gefaſtet, da er nicht aus ſeinem eigen rat oder fürnemen, ſondern durch den heiligen Geiſt jnn die wůſten gefůrt ward, da er muſte faſten, weil er nichts zu eſſen hatte. Das ander faſten, ſo nichts anders iſt denn ein lauter heucheley, ja ein lůgen und ſpot, iſt nicht werd, das man jnn der Chriſtenheit davon ſagen ſol.

Darumb wollen wir jtzt auff das heubt ſtůck dieſes Euangelij ſehen, nemlich auff die dreierley anfechtungen, damit der Teuffel Chriſtum jnn der wůſten hat angefochten. Und iſt zwar[2] dis Euangelium jnn dem ſtůck erſchrecklich gnug, wenn wirs nur recht anſehen wolten, Denn hie iſt der Teuffel gemahlet mit allen ſeinen farben und iſt jnn der perſon Chriſti hie fůrgebildet nicht allein, was ein jglicher Chriſt fur ſich ſelbs, ſondern auch, was die gantze Chriſtliche kirche vom Teuffel leiden můſſe.

Jn der erſten anfechtung von den ſteinen iſt der ſchwartze Teuffel gemahlet. Jnn der andern iſt der ſchöne, weiſſe und heilige Teuffel gemahlet, der Chriſtum jnn den lůfften und auff den Tempel fůret, aber nicht hinein. Jnn der dritten iſt der höheſt und himliſch und gar Göttlich Teuffel gemahlet, der ſich ſtellet, als ſey er Gott ſelb, und beutet Chriſto [Bl. B 1] alle Königreich auff erden an, doch mit der bedingung, das er fur jm niderfalle und bette jn an. Dis iſt ſeer ſchrecklich, On das es jnn dem tröſtlich iſt, das der Teuffel an Chriſto gefeilet hat[3] und an uns auch feilen mus, wenn wir durch den glauben an Chriſto hangen. Wo aber dieſe perſon aus den augen iſt, da nemen dieſe drey Teuffel ſo uberhand, das nicht möglich iſt, das ein menſch beſtehen könne.

---

7 würden *BDF* *35* erſchrecklich *DF* *38* könne] möge *DF*

[1]) *Sprichw. nicht bei Thiele, ähnlich Wander, Zahn Nr. 176.* [2]) = *wahrlich, in der Tat.* [3]) = *seine Absicht nicht erreicht.*

R] Dicemus vero nunc non de tentationibus singulorum Christianorum, sed ipsius Ecclesiae, quae hic describuntur propriae, quae a principio vexata

1 Tentationes Ecclesiae 3. *ro r* *2* discribuntur *2/29, 1 über* vexata est *steht* Niger diabolus *ro*

Dr] Nu der erste Teuffel, wie ich gesagt habe, ist der schwartze Teuffel, den die leute kennen und Teuffel heissen, der fichtet an mit hunger und spricht: 'Bist du Gottes son' und so heilig, so wirstu alles können und vermögen, Wolan, so las sehen, ob du diese stein zu brod könnest machen ꝛc. Das ist der Teuffel, der schier einen jglichen Christen jnn sonderheit und darnach die gantze heilige Christenheit mit hunger, durst und allerley ungemach, trübsal, angst und not leiblich angefochten hat. Dis, wie vorgemelt, ist die rechte Matth. 9, 15 Fasten, davon Christus saget Matth. 9. das seine Jünger, wenn er nu von jnen genomen ist, werden mehr fasten müssen, denn jnen lieb sein wird. Das ist: sie werden hunger und komer und allerley leibliche mangel und ungemach vom Teuffel und seiner Braut, der welt, leiden müssen, Wie denn im anfang der Christenheit bald nach der Himelfart Christi solche anfechtung angienge, und wehret schier lenger denn drey hundert jar, da das liebe heufflin der Christen nicht allein hunger, durst und allerley leibliche mangel leiden muste, sondern auch von dem jren vertrieben, beraubt und jemerlich ermordet wurden. Und ward endlich des wütens und tobens der Tyrannen wider die Christen (sonderlich so Prediger und Pfarrer waren) so viel, das auff einen tag (wie man jnn historien findet) durchs Römisch Reich siebentzig tausent Marterer erwürget wurden, Wie man noch zu Rom einen kirchoff findet, darauff, wie man sagt, 80000 Marterer und 46 Bischofe begraben ligen. So gieng der schwartze Teuffel im anfang hinan, greiff die kirchen mit dem rechten fasten an, das man spüren muste, es were der leibhafftige Teuffel selb, der im sinn hette, die Christen alzumal mit seiner schwartzen farb vom glauben und wort abzuwenden und gar auszurotten.

Und solcher sein anschlag ist jm auch etlicher massen geraten, Denn viel Christen, da sie umb jrs glaubens willen angefochten wurden und gezwungen, entweder den selbigen zu verleugnen oder den hals her zuhalten, wichen zu rücke, verleugneten jre Tauff und widerrufften jren glauben. Gleichwol blieben jr viel bestendig, die alles gewagt und umbs glaubens willen gelidden haben. Also das die selbe erste zeit der Christenheit wol heisset der lieben Marterer zeit, da sie greulich mit hauf=[Bl. B ij]fen hin gerichtet sind. Und ist doch jnn solchem würgen und Tyranney die Christenheit blieben, und da gegen sind die Tyrannen drüber zu boden[1] gangen. Davon singet frölich und tröst= Ps. 9, 6. 7 lich der 9. Psalm: 'Du schilltest die Heiden und bringest die Gottlosen umb, jren namen vertilgest du ewiglich. Die schwerte des Feindes haben ein ende, Die Stedte hastu umbkeret, jr gedechtnis ist umbkomen sampt jnen' ꝛc.

[1]) = *zugrunde.*

R] est humano diabolo per ieiunium, persecutiones, et omnes corporales necessitates a Iudeis et gentibus. Hic nullum verbum dei producitur contra Ecclesiam, sed iubetur tantum intendere in praesentem necessitatem et

1/2 1 Tentatio Ecclesiae corporalis *ro r* *unten am Seitenrande steht* Ductus est Iesus in deser[tum Vide quae sequantur fol 205 *ro*

Dr] Wo mit ſich aber die lieben Marterer wider die Tyrannen gewehret haben, ſagt der text hie, da Chriſtus dem Teuffel antwortet und ſpricht: 'Der menſch lebt nicht allein vom brod, ſondern von einem jglichen wort, das durch den mund Gottes gehet.' Aus dieſer antwort höret man, das der Teuffel mit ſeiner anfechtung auffs erſt Chriſto und darnach der Chriſtlichen Kirchen hat nach dem leben geſtanden, Und das ſie nicht darauff haben geſehen, wie ſie dis gegenwertige vergengliche leben behielten, ſondern ſind dem Teuffel und ſeinem hauffen unter augen gangen[1], ſich wider ſeine tyranney geſetzt und geſagt, Es ſey jnen nicht allein zu thun umb dis zeitlich leben hie auff erden, ſondern viel mehr umb das liebe, werde wort Gottes, das ſie das ſelbige behalten mögen und nicht verleugnen, Weil Moſes ſagt, das der menſch nicht allein davon lebe, das er brod und korn hat, ſondern es müſſe ein gröſſer vorrat da ſein denn brod und korn, das der menſch auch könne bleiben nach dieſem leben, Welches nirgend anders kan her komen, denn das der menſch, ſo er anders bleiben ſol bey dem rechten und ewigen leben, Gottes wort habe, damit er ſich ſchütze und tröſte wider ſolche leibliche anfechtung, da durch jn der Teuffel bringen wil, das wort zu laſſen. Matth. 4, 4

Das ſind, ſage ich, die wehre, damit ſich die heiligen Marterer gewehret haben wider die tyrannen und zu jnen mit frölichem mut geſagt: Wenn du mir gleich gelt und gut, weib und kind, ja auch das leben dazu nimſt, was haſtu deſte mehr oder ich deſte weniger? weil ich eine ſpeiſe habe zum ewigen leben, welche du mir nicht nemen kanſt, wenn du mich gleich zu dem faſten bringeſt, davon der leib verſchmachten und ſterben mus, So ſol mir dennoch die ewige ſpeiſe bleiben, das wort Gottes, welchs, wie Petrus ſagt, mündlich gepredigt wird, Aber es iſt ein unvergenglicher ſame und das lebendige wort, das da ewiglich bleibet, Darumb wer es gleubet, der hat die ſpeiſe, die jn nehret bis jns ewig leben, Denn wo das wort bleibet, da wird er auch bleiben, ſintemal es iſt (wie Paulus ſagt) eine krafft Gottes, die da ſelig macht alle, die daran gleuben. 1. Petri 1, 23 Röm. 1, 16

Alſo ſpricht Chriſtus auch Johan. 4 [Bl. B iij] 'Wer des waſſers trincken wird, das ich jm gebe, den wird ewiglich nicht dürſten, Sondern das waſſer, das ich jm geben werde, das wird jnn jm ein brun des waſſers werden, das jnn das ewig leben quillet'. Da heiſſt er ſein wort ein lebendige quelle, die aus dieſem leben jnn jhenes quillet. Joh. 4, 14

6 lebt] leb *E* *12* geſetz *B* *15* groſſer *DF*

[1]) *D. i. entgegengetreten, s. Dietz, Auge 4).*

R] deficere a fide, ut bene habeat. 'Dic, ut lapides' ꝛc. Deinde in medio
Matth. 4, 3 i. e. ubi Constantinus prohibuit persecutionem superato Licinio.

2 Constantinus *unt ro*

Dr] Wie wol nu der ſchwartze Teuffel bald im anfang mit aller macht an die Chriſtenheit ſetzte[1], ſie jnn die rechte wüſten fürete und gar aus zutilgen gedachte, nicht allein mit hunger und allerley mangel des leiblichen lebens, ſondern auch mit verjagen, rauben, morden ꝛc. und da mit auch viel müde machte, das ſie vom glauben fielen, Doch gleich wol bliebe der mehrer teil feſte ſtehen, wehreten ſich getroſt wider den Teuffel und uberwunden jn auch allein durch Gottes wort, das ſie durch den glauben gefaſſet hatten und frey draus ſchloſſen dem exempel Chriſti nach: Der menſch lebte nicht allein vom brod, ſondern von einem jglichen wort, das durch den mund Gottes gehet, Denn weils ein lebendig und ewig wort iſt, kans auch die, ſo daran gleuben, ewiglich erhalten, wenn ſie gleich geſtorben ſind ꝛc.

Es waren zur ſelbigen zeit auch wol ketzer, die ſich unterſtunden, die Chriſtenheit zurtrennen und jrre zu machen, Aber ſie kunden ſonderlich nichts[2] ausrichten, Denn die leibliche verfolgung war zu gros, da durch die rechten Chriſten nur geübter und gewiſſer im glauben wurden ꝛc.

Darnach unter dem Keiſer Conſtantino ward die Kirch befriedet und das Euangelium on verfolgung gepredigt, das das würgen auffhören und der ſchwartze Teuffel ſich verkriechen muſte, Denn Conſtantinus hielt ſo feſt uber den Chriſten, das er auch Licinium, den feinen krieger, der mit jm das keiſerthum regieret, zum Reich ausiaget, allein darumb, das er die Chriſten nicht wolt zu frieden laſſen. Da hat die erſte verfolgung des ſchwartzen Teuffels auffgehöret.

Flugs nach ſolchem hunger, würgen und morden kam der ander Teuffel, dacht: kan ich euch mit meiner ſchwartzen, heslichen farbe nicht abſchrecken, ſo wil ich ein anders verſuchen, Und wurde alſo ein liechter Teuffel, der ſich verſtellet, das er glieſſe wie ein himliſcher Engel, und greiff die ſache gleich auff die ſelbe weiſe an, wie ers mit Chriſto fürgenomen hatte, Da es jm zumerſten mit jm nicht gelingen wolt, Harr (gedacht er), du wilt Gott vertrauen, das, wenn du ſchon kein brod haſt, künne er dich gleichwol erneren, wenn du nur ſein wort haſt, Wilt du daran, ſo wil ich dir dazu helffen und gnug zugleuben ſchaffen ꝛc. Nimpt jn und füret jn nicht weiter jnn die wüſten hinein, ſondern aus der wüſten heraus, das [Bl. B 4] iſt, aus dem hunger und faſten jnn die heilig ſtad.

Es wird aber Jeruſalem die heilige Stad genennet darumb, das Gottes wonung und Tempel da war, Denn gleich wie man ein haus nennet nach

3 anfang] fang *A* *15* zutrennen *CF* irre machen *C* *16* liebliche *E* war gros *B* *33* das *nur im Kustoden A*

[1]) = *ihr zusetzte, vgl. Lexer: setzen zuo.* [2]) *Wohl = nichts Besonderes (wie unten S. 40, 18), oder = in ihrer Absonderung.*

R] Accedit spiritualis tentatio, diabolus angelicus quasi cum verbo, Nam citat scripturam, ut decipiat, non est hic ille niger diabolus, sed spetiosus Haereticorum, qui pollulare quidem coeperant ante per miserum Ebionem,

1 über diabolus angelicus *steht* Diabolus candidus *ro* 2 spiritualis tentatio Ecclesiae *ro r* *3/32, 1* Ebion || Martion *ro r*

Dr] seins herrn namen, Also hies man den Tempel unsers Herr Gottes stuel und wonung, da hatte er feur und ofen gehabt Esa. 31. das ist: er hielt zu Jerusalem haus. Jnn die selbige heilige stad füret jn der Teuffel, als der auch from sein und Christo helffen wolt, stellet jn oben auff die zinnen des Tempels. Denn jnn den selbigen lendern sind die heuser so gebawet, das sie oben viereckicht und gepflastert sind und stuffen haben, das man auff und ab gehen kan. Als er jn nu hinauff gestellt hat, spricht er: 'Bistu Gottes son, so las dich hinab.' Er greifft jn hie weder mit hunger noch schwerd an, sondern füret jn jnn die schrifft und lesst sich hören als ein Doctor der schrifft, füret den schönen text aus dem Psalm: 'Gott wird seinen Engeln uber dir befel thun und sie werden dich auff den henden tragen, das du deinen fus nicht an einen stein stossest.' Als wolt er sagen: Wiltu so bestendig an Gottes wort halten und dir die schrifft durch keinerley anfechtung nemen lassen: Höre, hie hastu schrifft, Gott hat seine Engel verordnet, das sie dir mit jren eigen henden ein pflaster machen und dich behüten sollen, das du gleich wie ein Engel on fahr und schaden hinab faren magst. Jes. 31, 9 Ps. 91, 11 f.

Dis ist nu der ander, nemlich der gleissend Teuffel, der sich stellet als ein Engel Gottes und greiffet die Christenheit an, nicht mit leiblicher verfolgung, sondern mit jrem eigen harnisch und waffen, das ist: mit der schrifft, damit sie sich aller leiblichen anfechtung wider jn erwehret, Die selbige kan er so wunderlich und meisterlich fürgeben und drehen, das er einen bald jrre macht, wenn er nicht vleissig darauff achtung hat. Als hie helt er Christo die schrifft für und wil jn bereden, er sol sich von der zinnen des Tempels hinab lassen, Denn es stünde jm keine fahr drauff, weil geschrieben stehet, Das Gott den Engeln befolhen hat, das sie seine kinder auff jren henden tragen sollen ꝛc. Schrifft ist da, sihe aber, was die listige schlange und der vater aller lügen fur ein meisterstück brauchet, Schrifft füret er, das nötigest aber lesst er aussen, Denn so lautet der spruch, den er aus dem 91. Psalm füret: 'Gott hat seinen Engeln befolhen uber dir, das sie dich behüten auff alle deinen wegen' ꝛc. Diese wort ('auff alle deinen wegen') uberhupfft der schalck, Denn es war wider jn. Ps. 91, 11 f.

Darumb schlegt jn Christus zu rück und sagt zu jm, Man sol die schrifft so füren, das man dennoch Gott nicht versuche, Als wolt er sprechen: Wo der

4 Herrn *B* *5* hette *B*

R] Martionem ꝛc. sed hic regnum obtinet Arrius et alii repressi quidem primum, sed per Constantium Constantini filium ita invaluerunt, ut vix duo pastores in Oriente persisterent. Donec Mahometus cum sua secta hanc haeresim

2 Constantius *ro r* 3 *über* Mahometus *steht* Mahometus *ro* Constantius defendit Arrianos *ro r*

Dr] menſch auff ſeinen wegen gehet, das iſt: wartet ſeines befelhs und ampts, da haben die Engel befelh jn zu behů=[Bl. C1]ten und fur allem ubel zubewaren, Aber du ſchalck, leſſeſt ſolches auſſen und weiſeſt mir eine thůr, da kein weg iſt, Tauben, ſperlingen und andern vögeln iſts ein rechter weg, das ſie ſich aus der höhe auff die erden laſſen, die haben feddern dazu und können fliegen, Solchs hat Gott dem menſchen nicht gegeben, ſondern hat verordnet treppen, die ſol man auff und abgehen und nicht jnn der lufft einen newen weg ſuchen.

War iſt es, Chriſtus hette ſolches gleich ſo wol thun können als auffm waſſer gehen, Aber weil er da jnn menſchlicher natur war und uns zu gut ſolche anfechtung ausſtehen wolte, lies Gott die menſchliche natur jnn Chriſto mit dem Teuffel fechten und uns zu troſt jn mit ſeinem eigen ſchwerd ſchlahen und uberwinden, Nemlich alſo: 'Du ſolt Gott deinen HERRN nicht verſuchen'. Als wolt er ſagen: Du ſchalck, du lereſt mich, das ich mich ſol jnn der lufft hinab laſſen, das iſt nicht ein weg fur mich, Denn die menſchen ſollen ſich nicht jnn der lufft hinab laſſen, ſondern die treppen hinab gehen, Weil ich aber ein menſch bin, wil ich ſolchs mittels brauchen, ſonſt wo ich deinem rat folgete, hieſſe es Gott verſuchen ꝛc.

Dis iſt, ſage ich, die ander anfechtung der Chriſtlichen kirchen, Denn als bald Conſtantinus ein Chriſt ward, da funden ſich die rechten Ketzer, nicht die jungen ſchůler wie Ebion und Cherinthus war, ſondern die heubtketzer, als Ariani, Macedoniani, Eunomiani, Manichei ꝛc. Welche ſich alle an Chriſtum gemacht und wider jn geſtůrmet haben, eins teils ſeine menſcheit, die andern ſeine Gott=heit angefochten ꝛc. Dieſe alle theten mördlichen[1], groſſen ſchaden, Dazu ver=folgeten, veriageten und ermordeten ſie die fromen Biſſchove, die ſolchem ſchaden allein hetten können wehren, Und war der Teuffel da viel ſtercker, thet auch gröſſern ſchaden denn zuvor, Denn da er die Chriſtenheit mit leiblicher anfech=tung des hungers und ſchwerts antaſtet, kund man den ſchwartzen Teuffel kennen und ſich fur im hůten. Da er ſich aber wider die Chriſtenheit ſetzte mit dem geiſtlichen ſchwerd, das iſt: mit der ſchrifft, das er dadurch ſeine lůgen ſchmücken und mit einem ſchein groſſer weisheit und heiligkeit jnn die leute bringen möchte, ſtellet er ſich nicht ſo heslich und grauſam wie vor, Alſo das man jn nicht mehr fur einen ſchwartzen Teuffel, ſondern fur ein Engel des liechts anſahe.

6 mir] nur *C* 11 auffm] auff dem *B* 23/24 heubtketzer *so AE* 24 Eunomianit *AE* Eunomianite *F*

[1]) = *schweren, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 641, 21.*

R] amplexus ex Christo fecerit, quod rationi videb|atur usque in hodiernum diem horrendum.

Dr] Denn wie er Christo, da er mit der schrifft an jn satzte[1] und jn mit ubriger[2] kunst ubermeistern wolt, nicht jnn die wüsten fürete, sondern aus der wüsten jnn die heilig Stad und jn stellete auff den Tempel, Also thet er zur selbigen zeit auch, höret auff zu rumorn, mit verfolgen [Bl. C ij] und morden der Christen, gab jn friede und gute ruge, lies auch geschehen, das sie reichlich versorget wurden durch die fromen Christlichen Keiser. Uber das machte er auch uberaus[3] die leute, sonderlich die Pfarherr und Prediger heilig, klug und gelert jnn der schrifft, das sie mit der zeit lass und sicher wurden, nimer vleissig Gottes wort trieben mit leren, vermanen, trösten, noch sich mit beten ubeten, Denn sie hatten euserlich fried, Daraus denn endlich folgen muste, das sie den rechten verstand der schrifft verloren und jnn seltzam wunderliche fragen gerieten, wie dis oder jenes war sein künde ꝛc. Und fiengen an die artickel des glaubens nach jrem dunckel zu meistern und die schrifft darauff zu reimen. Mit solcher weis hat sie der Teuffel aus der wüsten nicht jnn den Tempel, sondern auff den Tempel gefürt, davon sie hinab stürtzeten und den hals brachen und schier die gantzen Christenheit mit sich jnn greulich jrthum und ewiges verderben füreten.

Denn also pflegts mit allen ketzern zugehen, das sie zum ersten einen dünckel[4] fassen, der jnen wol gefelt, gut und recht deucht, Wenn sie den gefasst haben, gehen sie jnn die schrifft, suchen und klauben darinn, wie sie solchen dunckel schmücken[5], das ist denn ein seer fehrlich ding. Als, das ich des ein Exempel gebe, Da der Ketzer Arius wolte die person Christi anfechten, war das sein erster gedancke: Christus ist von Maria der jungfrawen geborn, Darumb ist er ein lauter, natürlicher mensch. Zum andern so ists auch natürlich, das nicht mehr denn nur ein Gott sey, wie die Türcken noch heutigs tages darauff stehen und sagen: Wie nur eine welt, eine Sonn ist, also ist auch nur ein Gott. Item ein Regiment sol nicht mehr denn ein heubt haben, Da stehen sie auff, und kurtzumb, wer anders leret, mus unrecht haben.

Dis ist nu ein gedancken, der der vernunfft leichtlich eingehet und sonderlich denen, so im wort nicht wol geübet sind, Wenn nu solcher gedanck gefasset ist, darnach flugs jnn die schrifft geloffen, Da findet Arius, das Mose sagt: 'Jsrael, dein Gott ist ein einiger Gott', Item Jesus Syrach spricht 5. Mose 6, 4 cap. 24. Die Weisheit sey geschaffen ꝛc. Da ist Arius gar gefangen und Sir. 24, 12 richtet an auff solchen dunckel den greulichen, grossen jamer und beredet die leute, das Christus nicht warhafftiger, natürlicher Gott sey. Constantinus der Keiser hette gern gewehret, griff auch Arium an und verwiese jn aus dem

20 Wenn *A* *37* verweisete *B*

[1]) = *zusetzte, vgl. oben S. 30, 4 und S. 32, 32.* [2]) = *überlegen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 145.* [3]) = *überdies, zum Überfluß, oder wie Unsre Ausg. Bd. 10¹, 636, 8 = vor allem.* [4]) = *Gedanken, wie auch unten dafür mehrmals steht.* [5]) = *annehmbar machen.*

R] Hic sensit Diabolus sic: utcumque multi deficiant propter persecutionem, tamen nihil profitio, crescit Ecclesia, Alia ingrediar via, Vos Christiani omnia sustinetis propter verbum, bene, Ecce verbum, scriptum

Dr] lande, das er nicht mehr solt predigen, Aber der Teuffel macht jn balde wider los und halff getrost dazu, das sein gifft jhe lenger jhe weiter ausgebreitet ward, das es endlich da hin kam, das zur selbigen zeit nicht mehr im gantzen Orient denn zween Pfarherr oder Bis=[Bl. C iij]schove von solcher gifft unbeschmeist[1] blieben, Die andern hiengen jm alle an, Bis auch des Keisers Constantini son, Constantius genant, zu Ario fiele, Der machet aller erst einen riss[2], das alle Fürsten, reichen, gelerten hinach fielen und des Arij ketzerey verfachten und der Christenheit uberaus grossen schaden theten, den hernach die gantze Kirchen gegen Orient nie recht uberwunden hat. Denn uber drey hundert jar hernach kam der Teuffel Mahometh und bestetiget solchen jrthum Arij und leret ander ding daneben, der vernunfft gemes. Das war der weis und seer böse Teuffel, Jhener der schwartze füret das schwerd, dieser aber nam den Christen jr schwerd, die heilige schrifft, und sprach: das sagt ewr Gott. Wer wolt da nicht zufallen? wenn er höret: Da stehet Gottes wort, das sagt Gott selb ꝛc.

Dis ist nu die ander anfechtung der Christenheit nach der zeit der lieben Marterer, da die Kirch jemerlich zurissen, Und aus dem selbigen einigem jrthum des Arij ist die welt vol ketzereien worden, und sind dazumal allein die im rechten Christlichen glauben bestendig blieben, die sich schlecht und einfeltig an das wort gehalten haben und von Christo gered und gegleubt, wie die schrifft von jm zeuget, Die ist jr harnisch gewest, da mit sie sich nicht allein wider den gifftigen buben Arium und seinen grossen anhang geschützt, sondern auch getrost gewehret haben und jn auch endlich dadurch uberwunden.

Denn wie wol alle Ketzer jre lügen und jrthum fein wissen mit der schrifft zu schmücken[3] und da durch den leuten ein spiegelfechten machen, das sie meinen, es sey lauter warheit, und bald mercklichen, grossen schaden thun,
2. Tim. 2, 17 denn 'jr wort (spricht S. Paul) frisst umb sich wie der krebs', Doch gleichwol kan jr thorheit nicht lang ein bestand haben, sie mus mit der zeit an tag komen. Ursach: sie lassen Gottes wort faren oder deutens nach jrem gefallen, das es jnen heissen mus, was sie wollen, Inn summa: sie nemen etwas sonderlichs für, erdichten jnen ein eigen glauben on Gottes wort und bilden oder formieren jnen einen sonderlichen Gott, nicht wie jn die schrifft malet, sondern nach jren gedancken, der sol jm den gefallen lassen jr lere und leben als allein heilig und Göttlich, was andere leren und thun (wenn sie noch zehenmal die schrifft fur sich hetten) so mus unrecht und sunde sein, Das mercken mit der zeit die Christen und hüten sich fur jnen.

---

9 Constantinus *BE* *33* sonderlich *E* *38* Chirsten *A*

[1]) = *unangesteckt, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 518, 16.* [2]) = *energischen Anfang, wie sonst* einriss, *vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 540, 13.* [3]) *Vgl. oben S. 33, 23, hier = belegen, rechtfertigen.*

R] est etiam, Non sum diabolus ut ille prior, duco vos non in locum prophanum, sed in civitatem sanctam, et supra templum, sed non in templum, Atque hic falsarius et impostor omittit: 'in omnibus viis tuis' i. e. in voca-

1/2 Non *bis* sanctam *unt ro* *3* in *bis* tuis *unt* In omnibus viis tuis *ro r*

Dr] Diese finds, die der Teuffel hoch jnn den lůfften fůret und auff die zinnen des Tempels setzet und zu jnen spricht: Hui, las dich hinab ꝛc. das ist: Ey du bist ein hoch erleuchter man, mit grossen geistlichen gaben von Gott begnadet, viel frömer, gelerter und heiliger denn die [Bl. C 4] andern alzumal, wie du von Gott gedenckest, so muſs gewis sein, es kan dir nicht feilen. Darumb weil dir Gott solchs offenbart hat, mustus allein bey dir nicht halten, sondern andern auch mitteilen. Diese Teuffliſche hoffart macht sie denn sicher und vermessen, das sie on Gottes furcht und befelh jren eigen geifer aus speien und jnn die leute schůtten, das ist: etwas newes leren on und wider Gottes wort, Das heisst denn Gott versuchen und jnn der lufft on feddern wollen fliegen, Da kan nichts anders ernach folgen, denn jns Teuffels namen erab stůrtzen und den hals brechen.

Darumb thun alle Ketzer, wo sie sich auff jre gedancken verlassen oder der schrifft ein nasen drehen[1], das sie sich auff jre lůgen reimen mus, nicht anders denn als wenn ich oder ein ander ubern Rein wolt gehen on eine brůcke und sagen: Ey, ich wil Gott gleuben und vertrawen, ich habe sein wort, das seine Engel mich wol behůten werden, das ich nicht ersauffe, Nein, hie hastu kein befelh zu, so gehet der weg, darauff dich die Engel bewaren sollen, nicht durchs wasser, sondern uber die brůcken, fellestu drůber hin ein und erseuffest, so geschicht dir eben recht, denn du hast Gott versucht.

Hie gehöret nu kunst zu, nicht die fleisch und blut kan, sondern des heiligen Geists kunst, das man Gottes wort recht und gewis scheiden könne und sehen, obs recht oder felschlich gefůret werde, denn der Teuffel kan die kunst auch und beweists an dem höchsten Meister Christo selber. Der halben soltu dich nicht bald lassen erschrecken, wenn die Rottengeister und Ketzer einher prallen[2]: hie schrifft, hie Gottes wort ꝛc. sondern halte schrifft gegen schrifft, wie Christus hie thut. Denn eben die Ketzer selbs, die dem wort auffs hefftigst feind sind und es am meisten verfolgen, stellen sich, als wollen sie es helffen fůrdern und handhaben, Denen mus man, wenn sie sich mit der schrifft behelffen und da mit jre lůgen schmůcken, antworten: Nein, an das kere ich mich nicht allein, das du sagst, du habst Gottes wort fur dich, Denn man mus auch sehen, das man Gott nicht versuche, Und ob es schon Gottes wort were, damit du dich behilffest, möchtest du vielleicht etwas davon oder dazu gethan haben, Darumb las vor sehen, ob es die meinung des heiligen Geists sey, und ob du es recht fůrest? Denn unser Herr Gott wird darumb nicht

9 mustu es *B*

[1]) = *willkürlich deuten, vgl. Unsre Ausg. Bd. 10 ², 141, 4 und 511 dazu 6, 305, 25.*

[2]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30 ³, 360, 26.*

R] tione tua, ut discamus quasi verbo sentire contra verum verbum, et ut hic dicitur, tentare deum, columbarum et passerum, non hominum viae sunt volare in aere, a templo in terram ꝛc.

Postremo hac larva detecta Extremum tentat hisce novissimis temporibus iam aliquot centenis annis confirmans antichristum et antichristianum

4 3 tentatio Ecclesiae *ro r* *5/37, 1 unten am Seitenrande steht* Antichristi regnum *ro* Haec omnia tibi dabo *ro r*

Dr] zürnen, ob ich sein wort nicht anneme, wie du es füreſt und deuteſt. Denn der Teuffel und alle Ketzer, ob ſie ſich ſchon mit Gottes wort ſchmücken, füren ſie es dennoch unrecht, Darumb hat mich mein Herr Chriſtus beide mit ſeinem Exempel und ſonſt dafur gewarnet ꝛc.

Aber, wie geſagt, es iſt des heiligen [Bl. D 1] Geiſts kunſt und gabe, das man ſich alſo falſcher lere erwehre, wie die heiligen Biſſchove und andere Chriſten durch den heiligen Geiſt mit Gottes wort ſich des Teuffels und ſeiner Apoſtel, der Ketzer erweret haben. War iſts, das viel durch jre heucheley und lügen, die ſie fur heiligkeit und warheit rhümen, betrogen und verfürt werden. Aber dagegen ſind alzeit geweſen, die den gleiſſenden Teuffel erkand haben und ſich nichts bewegen laſſen ſeiner Apoſtel hohe kunſt und weisheit, ſondern gemercket, das lauter heucheley und betrug ſey, wenn ſie ſich gleich noch einſt[1] mit der ſchrifft und Gottes namen ſchmückten.

Dis ſey von der andern zeit geſagt, da der weiſſe und Engeliſche Teuffel die Chriſtenheit durch ketzerey hat angefochten und die armen gewiſſen jemerlich zerrüttet und jrr gemacht, und iſt kein wunder, Denn wie ſol ſich der gemein man, ſo jnn Gottes wort nicht ſonderlich unterrichtet iſt, wehren? wenn er die groſſen titel höret: Gottes wort, Gottes name, Gottes ehr ꝛc. Darumb mus Gott hie ſonderlich helffen durch frome und trewe prediger oder durch ſonderlich eingeben des heiligen Geiſts die ſeinen erhalten, ſonſt iſt weder hülffe noch rat. Nu hat dennoch die Chriſtenheit ſolche ſchedliche und fehrliche zeit auch ausgeſtanden und uberwunden, das ſie blieben iſt bis auff den heutigen tag, Und iſt beide, durch Gottes wort und frome Prediger unſer glaube erhalten, das Jheſus Chriſtus ſey warer Gott vom Vater jnn ewigkeit, Und warer menſch jnn der zeit aus Maria der jungfrawen geborn.

Die Ander predigt.

Die dritte zeit der Chriſtenheit hat man genennet des Antichriſts zeit, das ſolt die grundſuppe ſein[2], da der Teuffel dem faſs den boden gar ausſtieſſe, Und iſt nicht mehr ein ſchwartzer Teuffel wie der erſte, auch nicht der ander kluge Teuffel, der aus der ſchrifft diſputirt, ſondern gantz ein Göttiſcher maieſtetiſcher Teuffel, der da ſchlecht heraus fert[3], als ſey er Gott ſelbs: Falle

1 annemen *C* *22* jnn] im *C* *32* Antichriſtus *B*

[1]) = *noch einmal, d. i. noch so sehr.* [2]) = *das Schlimmste, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 288, 22.* [3]) = *vorgeht, sich geberdet, gerade als ob —.*

R] regnum. Dicit: 'haec omnia tibi dabo, si' ꝛc. Nimium Audax est sumpta autoritate, nullum hic habet dei verbum, non curat scripturam, tantum his mendaciis agit. 'Haec omnia mea sunt', et hac egregia promissione: 'tibi tabo', sed cum conditione: 'si cadens' ꝛc. Haec nunc est dignitas et pax ecclesiae, quam iactant, Hic non est humanus neque angelicus, sed Matth. 4, 9 Luk. 4, 6

3 Haec *bis* sunt *unt ro* 4 tibi tabo *unt ro*

Dr] fur mir nider und bete mich an, so wil ich dir der gantzen welt Königreich geben. Dis ist der letzte jamer gewest jnn der Christenheit, nach dem die lieben veter, so den schalckhafftigen Teuffel jnn den ketzern geschlagen, das heubt gelegt haben, und die leute des gezencks und gekempffs uber der schrifft sind müde worden, Sind sie darnach gar von der schrifft gefallen, haben sie ligen lassen, Und hat ein jglicher gelert und gegleubt, was jn gut gedunckt hat. Da kompt der Göttlich Teuffel durch seinen Endechrist, als wolle er der Christenheit raten und jr erst recht auff die bein helffen, nach dem sie friede und ruge krieget hat, beide von den Tyrannen und [Bl. D ij] Ketzern, Lesst sie mit der schrifft unangefochten und fasset ein eusserlich Regiment aus seinem eigen kopff, ordnet mancherley Gottes dienst und machet einen solchen schein, als sey es eitel köstlich, Göttlich ding, Feret darnach zu, heisset und gebeut, was er nur wil, on wort und grund der schrifft, Und doch alles unter Gottes namen.

Denn hie hat er sich sollen auffwerffen und uberheben (wie S. Paulus 2. Thessal. 2. von jm weissaget) uber alles, das Gott oder Gottes dienst heisset, und sich setzen jnn den Tempel Gottes (das ist: jnn der Christenheit) und fürgeben, er sey Gott. Mit solchem trefflichen, Göttlichen schein[1] ist er eingerissen[2] und hat an sich gehenget Keiser, Könige und alle welt, Und hat es endlich dahin bracht, das man alles hat müssen fur Göttlich ding halten und anbeten, was er nur gedacht hat, und niemand darnach gefragt, ob es auch Gottes wort oder der schrifft gemes were. 2. Thess. 2, 4

Dis ist die letzte und greulichste zeit, so die Christenheit schier gar hat auffgereumbt, davon Christus selb spricht: 'Wenn des menschen son komen wird, meinstu, das er auch glauben auff erden finden werde?' Als wolte er sagen: Die letzte zeit wird so grewlich und fehrlich sein, das es sich ansehen lesst, es werde beide, wort und glauben, untergen und verleschen, das nirgent kein Christ zusehen sey, und jderman wird leren, gleuben, anbeten und thun, wie es jm einfelt und gut duncket, wie es denn bis her schier bey neun hundert jaren also ergangen ist, das niemand wider des Bapsts lesterliche grewel und Abgöttereien gepredigt noch geschrieben hat. Luk. 18, 8

Denn ist das nicht ein greulicher jrthum und unverschampte lügen gewesen, das die frümsten unter des Bapsts gesind, die heiligen Mönche, die

29 wolte er er

[1]) = *so außerordentlichem, göttlichem Nimbus; zu* trefflich = *besonders vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 538, 37.* [2]) = *eingebrochen.*

R] plane divinus diabolus, qui vult adorari, extollitur super deum i. e. dei verDan. 11, 36; 2. Thess. 2, 4 bum et cultum, secundum Danielem et Paulum, Statuit invocare beatam virginem, sanctos, hos fecit intercessores, Christum negat solum iustificatorem, facit vero pro mediatore iudicem, docet confidere humana iustitia, regulis,

1 divinus diabolus *ro r* extollitur *bis* dei *unt ro* *2 nach* Paulum *steht* Hic postquam Romana bestia fecit sibi obnoxium Carolum, magistratum et in eo successores nullum habet aut habebit Ecclesia defensorem Imperatorem nisi illum qui(d) dicit: Abi Satan ꝛc. *ro rh 3ff. längs am Rande rechts steht* Olim Christi multi, sed nunc Antichristi regnum est *ro*

Dr] leute uberred haben, Wenn man sie nach jrem tod jnn einer kappen begrůbe, so hetten sie vergebung der sunde und fůren von mund auff ghen Himel ꝛc.[1] Ja, jnn abgrund der hellen. Da wird weder Gottes worts von Christus leiden und aufferstehen umb unser willen noch des glaubens mit einem wort gedacht, Ja, aus Christo machten sie einen Richter und Stockmeister und weiseten uns zu der lieben Gottes geberin Maria und andern Heiligen, als weren sie unser Mitler und Fürsprechen, die uns gegen Gott vertretten und gnade erwůrben.

So doch solch ampt und ehr die schrifft allein Christo zuschreibet, Als Röm. 8, 34 Rom. 8. 'Christus sitzet zur rechten Gottes und vertrit uns'. Rom. 3. Gott Röm. 3, 25 Joh. 3, 16 'hat Christum uns fůrgestellet zum Gnadenstuel'. Joh. 3. 'Also hat Gott die welt geliebt' ꝛc. Diese und der gleichen tröstliche sprůche von Christo, der die Bibel [Bl. Diij] vol ist, hat der Antichristisch hauffe on zweifel aus sonderlichem zorn Gottes umb der schendlichen welt undanckbarkeit willen nicht sehen můssen, viel weniger verstehen und andern fůrpredigen, sondern dafur die armen betrůbten gewissen plagen mit jren lesterlichen und erdichten lůgen vom Ablas, Heiligen anruffen, Walfarten, und was des unzelichen drecks und unflats mehr ist, des sie nicht leugnen kónnen, Denn noch heutes tags sind Gebet, gesenge und jre bůcher verhanden, die solches bezeugen, darinn sie lesterlich wider Christum und mit grossem verderben der elenden gewissen gelert haben, Es sey wol war, das jnn der Tauff die erbsunde sey geschenckt durch das verdienst und leiden Christi, Aber was fur sunde nach der Tauff geschehen, da helffe das leiden Christi nicht zu, sondern wir můssen selb durch unsere werck dafur gnug thun ꝛc.

Dis haben sie geleret und zum warzeichen stehen noch fur augen die grossen Thumkirchen und Klóster, die alle darauff gestifftet sind, sonst (halt ich) solten es sie wol leugnen. Jch wil der andern Gottslesterlichen grewel geschweigen, vom ausschreien des Jubel jars, vom Ablas verkeuffen, vom Seelen erlósen aus dem Fegfeur ꝛc.

Darumb sage ich, das dis der rechte Gótlich Teuffel sey, der lůgen und menschen tand wider die warheit und Gottes wort, misglauben wider den glauben und allerley Abgótterey wider den rechten Gottesdienst hat angerichtet durch anruffung der Heiligen und ander Teuffels dreck mehr on alle massen.

10 gebererin *CDF* *24* vierdienst *A*

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 398, 23 und Bd. 29, 713, sowie Bd. 10[1], 660, 19.*

R] operibus, indulgentiis, subvertit euangelium, usum sacramentorum, ex remissione peccatorum facit ludibrium, ita ut etiam habeat homo re[missionem pec[catorum, si sepeliatur in cappa ꝛc. Item contritionem, confessionem, satisfactionem facit remissionem peccatorum ꝛc. Quanta est abominatio missarum ꝛc. omnia non solum aguntur ut et religiosissima contra dei prae-

Dr] Jſt doch die welt ſo voll Klöſter und Stiffte, das ſchier kein winckel ledig iſt. So ſind jre bücher auch verhanden on alle zal, damit ſie ſolch gifft jnn die gantze welt getrieben haben. So weis man ja wol, wie des Teuffels Apoſtel, der Bapſt den ablas kram allenthalben hat ausgelegt und gerhůmet, Er hab das verdienſt aller Heiligen im kaſten und můge das ſelbige austeilen, wie und wem er wolle, Das dich Gott ſtraff mit deinem austeilen. So hats der Ertzböſewicht alles umbkeret, Aus Chriſto einen Tyrannen gemacht und den Heiligen, ja ſeinen erlogenen, erſtunckenen lůgen zugeſchrieben, das allein Chriſto angehöret.

Solche leſterliche lůgen hat man nicht allein mit allem willen und groſſer andacht an genomen, ſondern auch umb gros gelt und gut gekaufft und fur eitel heiligthum angebetet, Und dis unermeslichen ſchadens, das durch ſolche grewel ſo viel unzelich ſeelen ſo jemerlich verfůrt und ermordet ſind, iſt alles ein urſach der Bapſt ſampt ſeinem auserweltem volck, den Mönchen, die gar treulich dazu geholffen haben (wie ich vorzeiten leider auch gethan hab), die jre gute werck und ubrige[1] ver[Bl. D4]dienſt den leuten verkaufft und ſie dadurch des ewigen lebens verſichert, Wo aber ſolche jre werck und verdienſt zu gering weren, kůnden ſie ſich des erholen[2] an der fůrbitt und verdienſt der Heiligen im Himel, welches der heilig Vater der Bapſt (wie geſagt) macht hette auszuteilen.

So haben ſie geleret, und das es ja jederman erfüre, die welt vol bücher davon geſchrieben, und da durch ſo viel Heiland oder Seiligmacher gemacht, ſo viel Heiligen im himel ſind, Ja auch zu Heilanden auffgeworffen, die aus aller not helffen kůnden, die vielleicht nie geborn ſind, Denn ich wolte nicht gern darauff ſchweren, das S. Georg und S. Chriſtoff jhe auff erden komen weren.

Durch ſolche greuliche Gottsleſterung des Bepſtiſchen geſchmeis und unziefers iſt die liebe Chriſtenheit ſo jemerlich verfůrt und verderbt, das ſie an ſtat der reinen lere und glaubens eitel jrthum und lůgen hat angenomen und alſo den HErrn Jheſum Chriſtum gantz und gar aus den augen verloren und ſchlechts nicht anders von jm gehalten und gedacht, denn er ſey unſer anklager fur Gott dem Vater, So er doch der einige Heiland, Tröſter, Mitler und Hoherprieſter iſt zwiſchen Gott und den menſchen. Das heiſſt (meine ich), den Teuffel fur Gott auffgeworffen und angebettet ꝛc. Darumb iſt dieſe letzte zeit, wie ſie auch Paulus nennet, die aller fehrlichſte, darin der Bapſt Gottes wort untergedruckt oder ja[3] ſeines gefallens gedeutet hat und alſo on,

---

20 verdeinſt *A im Kustoden*

[1]) = *überschüssigen.* [2]) = *dafür entschädigen, vgl. Dietz s. v. Nr. 3.* [3]) = *wenigstens, jedenfalls, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 30³, 238, 14.*

R] cepta, Christi euangelium, sed etiam docentur contra sanctitatis, fidei rationem. Quomodo potest haec omnia? per hanc promissionem: 'Tibi dabo omnia'[2], Dominus etiam tecum et omnium bonorum, Doce tantum in hypocrisi mendacium relicta fide, Sit deus venter tibi, sit tibi gloriosissima gloria, fac decreta, statuta, Regulas contra mandata dei, Euangelium, fidem et dic hoc esse verbum dei, obedientiam Ecclesiae, finge haec esse Ecclesiam condemnato verbo, et Ecclesia dei, Conare, ut auferas Christo regnum et sacerdotium, tibi arroges, ut isto nomine seducas et opprimas Christianos. Ita adorabis me, et ego tibi dabo egregiam mercedem, honores, divitias, potentiam super

2 Tibi dabo omnia *unt ro*

Dr] ja wider Gottes wort geleret und geprediget, was jn nur gut gedaucht hat. Eben wie der Teuffel, sein Meister, mit Christo auch thet, hielt jm endlich[1] kein schrifft oder Gotes wort für, sondern sprach schlechts: Falle fur mir nider und bette mich an, so wil ich dir alle Königreich der welt geben ꝛc.

Es hat aber der hohe maiestetisch Teuffel mit diesem geschwinden griff[2] gesucht, das er auch endlich gefunden hat, Denn da er sahe, das er erstlich durchs Creutz, das ist: durch hunger, morden ꝛc. der Christenheit nichts kunde abbrechen, Und darnach durch die Ketzer, die die schrifft felschten und unrecht füreten, nichts sonderlichs[3] wider sie kund aus richten, Harr[4] (gedacht er), kan ich euch durch das Creutz und wort nicht abgewinnen, so wil ichs versuchen mit ehr, gut und gelt, wil euch so viel geben, das jr der schrifft dabey wol vergessen solt.

Dieser anschlag ist jm am besten geraten, Denn er hats dadurch endlich da hin gebracht, das Bapst, Cardinel und Bisschove das weltlich Reich zu sich gerissen haben und [Bl. E1] Christum mit seinem wort faren lassen, Und zu letzt so gewaltige, mechtige herrn worden, das jrem Rattenkönig[5], dem hellischen vater, der Keiser, dem doch beide, Christus und die Apostel als der höchsten Maiestet auff erden jederman nach leib und gut unterworffen, die füsse hat müssen küssen.

Was nu der schwartze Teuffel mit dem schwerd und der Engelisch mit dem buch oder schrifft nicht hat können ausrichten, das hat der Gott dieser welt endlich zu wegen bracht mit dem, das er gesagt hat: Fellestu fur mir nider und betteſt mich an, so wil ich dir dis alles geben, denn es ist mein. Das ist der Göttisch Teuffel, der angebetet wil sein, Denn aber wird er angebettet, wenn man an des Euangelij, glaubens und der gebot Gottes stat, wie gesagt, lügen, als Mönchen regel, menschen gebot, Decret und Statut leret und prediget, wie der Bapst mit seinen Gottlosen gethan hat und furgibt, alles, was er lere und gebiete, sey Gottes wort, und gesagt, das die, so solch sein lere und gebot fur recht und Göttlich halten, allein die rechte Kirche, die jm aber widersprechen, Ketzer und verdampte leute seien.

31 Göttisch] Göttlich *E*

[1]) = *überhaupt, vgl. Unsre Ausg. Bd. 10[1], 204, 22.* [2]) = *Kunstgriff, oft bei Luther.* [3]) *S. oben S. 30, 15.* [4]) = *nur Geduld!* [5]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 25, 526.*

R] imperatores et omnem potestatem, praeterea opinionem iustitiae et sanctitatis, Ita ut vel vilissimus tuus monachus timeatur a sapientissimis et potentissimis, Quos volueris suscipere, floreant, abundent, sancti sint, quos condemnaveris, pereant. His munitus munitionibus coles deum Maosim i. e. munitionem contra omnes munitiones tibi resistentes. Coles autem religiose in auro et argento ꝛc. Quia ego sum horum deus, tibi dabo, si fuero tibi deus, non opus habes verbo dei, nisi volueris abuti pro Maosim[1], Ah, ah, ſchon. Horrendum, quomodo cecidimus. An non hoc est adorare diabolum et cadere a deo pro sancto habere et glorificare doctrinas demoniorum ꝛc.

2 vilissimus *(von Rörers Hand) c aus* nesciamus 4 Deus Maosim *ro r*

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 7, 664, 35.*

Dr] Alſo hat der Bapſt den Teuffel angebetet und dafur der welt ehr, gut, gold, reichthum und gewalt uber Keiſer, Könige, Fürſten und Herrn uberkomen und dazu den namen und Titel erhalten, das er der aller heiligſt ſey, die er geſegenet und zu Heiligen gemacht hat, die habens (des und kein anders[1]) ſein můſſen, Widerumb die er verflucht und verdampt hat, die hat man fur ſolche můſſen halten, Und was er nur gethan hat, alles recht und wol gethan můſſen heiſſen, Wenn er ſchon ſeins gefallens mit den Keiſern, Königen ꝛc. geſpielt hat[2], ſie abgeſetzt, ermorden laſſen oder einen durch den andern vertrieben wider alles recht und billigkeit, noch hats niemand ſtraffen thůren, hat er anders von jm nicht verflucht und dem Teuffel zu eigen ubergeben wolt ſein, Ja, das wol mehr iſt, trotz einem Fürſten oder Könige, der ſeiner geſchmirten einen hette důrffen ein leid thun.

Solche gewalt, das er der höheſt und heiligſt iſt auff erden, wie er rhůmet, hat er allein daher, das er fur dem Satan nidergefallen und jn angebetet hat, Denn heiſſt das nicht den Satan angebetet, wenn man Teuffels lere höher und heiliger helt denn Gottes wort? und dargegen Gottes wort verfelſcht, leſtert, leugnet und als die ergſte Ketzerey verfolget und fur Teuffels kinder helt und verdampt, die es leren und ehren ꝛc.? Ich meine ja, es heiſſe Gott aus ſeim ſtuel geſtoſſen und den Teuffel an ſeine ſtat geſetzt und fur Gott angebetet.

[Bl. Eij] Dis iſt die grundſuppe[3] und der letzte grewel, damit die Chriſtenheit vor dem Jůngſten tage geplaget ſolt werden, davon ſie niemand erretten kan denn der einige man Chriſtus. Dem ſchwartzen Teuffel ſteuret der from, Gottfůrchtige Keiſer Conſtantinus, da er den Chriſten friede und ruge fur den Tyrannen ſchaffte und die Kirchendiener verſorget. Darnach da der liechte Engeliſche Teuffel durch ſeine Ketzer die Chriſtenheit lange zeit wol gebantzerfeget[4] und gemartert hatte, gab unſer HErr Gott wider etliche frome,

20 trotz *fehlt E* 32 from *fehlt C* 35 gemartet *AE*

[1]) = *durchaus, unbedingt, vgl. Unsre Ausg. z. B. Bd. 36, 66, 33.* [2]) = *willkürlich verfahren ist; vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 601, 12.* [3]) *S. oben S. 36, 32.* [4]) *Eigentlich = gerieben, hier = hergenommen, gequält.*

R] eas defendere, doctrinam fuco scripturae, Hypocrisi, vi et armis, Verbum vero dei corrumpere, blasphemare, negare, persequi ꝛc. Nonne hoc est deturbare deum sede et subrogare Diabolum? Paulus dicit: 'in hypocrisi
1. Tim. 4, 2 loquentium mendatium' ꝛc. Horrenda haec sustinuit mater nostra ecclesia, sed ex hoc Euangelio speramus finem. Nam quod Christus diabolo dicit:
Matth. 4, 10 'Abi, sathana', iam et Ecclesia cognito Regno dicit per praedicationem Euangelii, et occiditur concionibus Christi ille impius, qui sedet non extra,
2. Thess. 2, 7. 8 sed in templo dei, spiritu oris Christi, ut cum primum aboleatur in totum

3 1. Timo. 4. *ro r* *6* Abi Satan *ro r* *8 über* ut cum primum *steht* confectus spiritu oris *(von Rörers Hand)* 2 The*ſ.* 2. *ro r*

Dr] Christliche Keiser, als Theodosium, Arcadium, Honorium, die schützten die Kirchen wider die Arianer. Hie aber wider den letzten und ergsten Teuffel
Off. 13, 2 wird keine weltliche gewalt schützen noch retten können, denn wie Joh. Apoc. cap. 13. sagt, hat der Drach seine krafft, sein stuel und grosse macht gegeben dem thier, das sieben heubter und zehen hörner hat, Welchs geschehen ist, da der Bapst Carolum Magnum eingenomen[1] hat und durch jn alle Keiser, die hernach komen sind, das sie seins gefallens[2] handeln und jn fur jren Oberherrn erkennen müssen, Darumb wird die kirch nu fort keinen andern Schutzherrn haben, der sie wider den Teuffel und den Antichrist beschirme und von jrem letzten zwang erlöse, denn den rechten schutzherrn Christum, der hie spricht: Heb dich von mir, Satan, denn du bist nicht der man, den man anbeten sol, Der ists, von dem geschrieben stehet: 'Du solt anbeten Gott deinen HERRN und jm allein dienen.'

Und Christus, der rechte Schutzherr, hat bereit hand angelegt, spricht durch seine Kirche zum Teuffel: Heb dich, Satan ꝛc. Denn das Euangelion, das jtzt leuchtet, ziehet dem Teuffel die maiestetisch larven vom angesicht und das Göttlich kleid uber die ohren und stellet jn nacket dar, das jn die Christen nu recht kennen und nimer fur Gott, sondern fur den heslichsten und schedlichsten Teuffel halten. Dazu blösset auch das Euangelium die scham seiner Babylonischen huren, das man all jr hurerey, das ist: des Bapsts grewel und Abgötterey, mord, blutvergiessen ꝛc. jtzt frey offentlich durchs wort richtet und verdampt, die man vor fur heiligkeit anbetten und fur recht billichen hat müssen. Und gehet nu (Gott sey jnn ewigkeit gelobt) die Prophecey S. Pauli jnn vollem
2. Thess. 2, 7. 8 schwang[3], da er 2. Thessa. 2. vom Endechrist so redet: Es wird der Boshafftige nicht offenbart, es werde denn zuvor hinweg gethan der, so es jtzt auffhelt, Als denn wird jn der HERR mit dem Geist seines mundes umbbringen ꝛc.

Jtzt gehet solches, Denn der Endechrist jnn der gleubigen hertzen wird matt und umbgebracht, nicht durch schwerd oder menschlich gewalt (denn, wie
Dan. 8, 25 auch Daniel sagt, sol [Bl. Eiij] er on hand zerbrochen werden), sondern, wie

30 fur heiligkeit *bis* und *fehlt C*

[1]) = *dienstbar gemacht, vgl. Dietz.* [2]) *Vgl. oben S. 41, 16.* [3]) = *verwirklicht sich.*

R] Illustratione adventus sui, Atque idem Euangelium contra falsam adorationem et servitutem sive cultum dei nunc dicit cum Christo: 'Dominum deum Matth. 4, 10

2/44, 1 Dominum *bis* servies *unt ro* Dominum deum tuum adora bis *ro r*

Dr] im 8. Pfalm geſchrieben ſtehet, durch den mund der jungen kinder und ſeug- Pſ. 8, 3
lingen. Die ſind die Krieger, die dem groſſen Weſpenkönig[1] das gebrandte leid thun[2] und ſampt allen ſeinen Humeln[3] auffengen werden, wie wol man ſie dafur nicht anſihet und auffs aller ſicherſt veracht als geringe und einfeltige leute, die nicht viere können zelen.[4] Aber man ſol mit der zeit wol erfaren (wie wol es nu ſchon fur augen iſt, wenn mans nur ſehen wolt), das ſie mit jrer ſchwacheit und thorheit mehr ausgericht haben, denn die gantze welt mit all jrer weisheit und macht vermocht hette, und regen doch keine fauſt, viel weniger zucken ſie ein ſchwerd, ſondern thun ſchlechts den mund auff, predigen das Euangelium, das da nicht ſagt von Mönchskappen, Walfarten, Heiligen anruffen, Seelmeſſen ꝛc. wie des Endechriſts predigt lautet, ſondern von Chriſto, das er der einige Geſetzwürger[5], Sündentreger, Todfreſſer und Teuffelsmörder ſey, Wer ſich an dem nicht halte, dem werde von dieſen unüberwindlichen feinden nimer mehr geholffen, wenn er ſchon aller Gottes heiligen (viel weniger aller Bapſts heiligen) werck, leiden und verdienſt fur ſich hette.

So ſpricht nu heutes tages das kleine heufflin, die Chriſtenheit jrem HErrn und Meiſter Chriſto nach zum Teuffel: 'Heb dich, Satan, denn es ſtehet geſchrieben: Du ſolt anbeten Gott deinen HERRN und jm allein dienen', Das iſt: ſie gehet mit Gottes wort umb, treibts und ſcherffts[6] on unterlas, mit leſen, leren, predigen, ſtraffen, vermanen, tröſten ꝛc. und richtet da durch bey den auserweleten ſo viel aus, das ſie ſich nu fort an auff keine ſelb erwelete werck oder Gottes dienſt, ſie heiſſen und gleiſſen, ſo ſchon ſie jmer mögen, verlaſſen, ſondern bawen allein auff Gottes grundloſe gnad und barmhertzigkeit, jnn Chriſto uns verheiſſen und erzeigt, und wiſſen, das Gott allein als dem rechten, einigen HERRN die ehre gebüre, das man jn anbete und jm allein diene, Was aber Gott anbeten und jm allein dienen ſey, iſt anders wo geſagt und würde itzt zu lang zuhandeln.

Durch dieſe weis wird der boshafftige mit dem odem des Herrn munds 2. Theſſ. 2, 8
umbbracht, das iſt: durch das mundlich wort, das ſeine Diener (den er mund und weisheit dazu gibt und ſeinen mund nennet Jere. 15.) predigen, Die Jer. 15, 19
ſchaffen den nutz da mit, das die Chriſten weiter nichts mehr halten von des Endechriſts geſetzen und geboten, die er nu etlich hundert jar weit uber Gottes wort gerhümet und erhaben hat, ſondern er ſampt allen ſeinen greweln und

18 jren *C* 29 itzt *AE*

[1]) *Wohl Überſetzung von Beelzebub.* [2]) *S. Unsre Ausg. z. B. Bd. 18, 173, 3.* [3]) *D. i. Untertanen Beelzebubs, s. Anm. 1.* [4]) *Sonst* drey *oder* fünff zelen, *vgl. Thiele Nr. 216.* [5]) *Wie die folgenden Worte wohl von Luther gebildet.* [6]) = *schärft ein.*

R] tuum adorabis et illi soli servies', quemadmodum et psalmus de
Ps. 72, 12 Christo: 'Et adorabunt eum omnes reges, omnes gentes servient ei'. Adoras

1 ps. 72 *ro r* *2* Adorare *ro r*

Dr] Teuffelsdreck ist aus jren hertzen rein ausgefegt, jnen gantz und gar tod [Bl. E4] geschlagen, zugescharret und begraben, das er sich nu nicht regen, viel weniger mit seinen grausamen blitzen und donnern mehr schrecken kan. Dis, sage ich, gehet jtzt und wird seinen fortgang haben, bis ein mal komen wird das selige stündlin unser endlicher erlösung, auff welches wir warten, davon Paulus an
2. Thess. 2, 8 gedachtem ort weiter also saget: Der HERR 'wird sein ein ende machen durch die Erscheinung seiner zukunfft'.

Wir hoffen alle, die wir Christus sinn haben, die selbe tröstliche und frölíche erscheinung der herrlikeit des grossen Gottes und unsers Heilands Jesu Christi (der jtzt schwach, arm und veracht ist und noch jmerdar jhe lenger jhe mehr jnn den seinen verspottet, verschmehet, verspeiet, gegeisselt, gecreutziget und getödtet wird) werde nahe fur der thür sein und der unzelichen grewel des verfluchten Bapstums ein end machen. Jnn welcher erscheinung sich Christus, unser leben und hoffnung, beweisen und erzeigen wird, wie wir jtzt von jm gleuben und predigen, Nemlich, Er wird uns erlösen von allem jamer und elend, das wir beide, an leib und seel, umb der bekentnis willen seines teuren worts und heiligen namens hie tragen und dulden müssen von der bösen, argen welt, von jrem vater, dem Teuffel, und von dem Endechrist, der nichts denn sunde an richtet und eitel verderben stifftet.

Diese unsere, ja seine eigen feinde, sampt dem Gesetz, sunde und tod, die unser gewissen wol zu martern und zuplagen, weil wir hie jnn diesem elend wallen, wird er unter seine füsse legen, das sie uns fort an jnn ewigkeit müssen zufrieden lassen. Denn wie er das Gesetz, die sunde und tod unter die füsse getretten und uberwunden hat fur sein person, das sie jm nu fort an kein leid thun können, Also wird ers auch an jhenem tag mit einander auffreiben und zu nicht machen fur sein gantzes Reich, Wie wol er nu solches schon hat angefangen durch sein leiden und aufferstehen, doch gleich wol ist unser erlösung noch nicht gar, wie sie sein sol, volendet, Denn der Teuffel höret nicht eher auff durch jrthum und tiranney der welt, darnach auch durchs Gesetz, sünde und tod die Christenheit zu schrecken, engsten, martern und zu plagen, es kome denn Christus und machs ein ende mit dem jüngsten tage.
Röm. 8, 24 Daher spricht S. Paulus Rom. 8. 'Wir sind wol selig, doch jnn der hoffnung', Darumb wir, die wir des Geists erstling haben, sehnen uns bey uns selbs nach der kindschafft und warten auff unsers leibs erlösung.

Diese erlösung werden wir an jhenem tag volkomlich empfahen, da, wie
1. Kor. 15, 55 f. S. Paul saget, das Gesetz seine krafft und die sunde jren stachel verlieren und der tod im sieg uberwunden wird. Da auch unser HErr Christus [Bl. F1] denen, so jn nicht erkent haben und dem Euangelio nicht gehorsam gewesen

R] in spiritu et vere, dum fidis ei secundum promissiones euangelii, et credis deum patrem tuum per solum Christum, Servis autem, dum facis et curas,

2 Colere *ro r*

Dr] und ſeiner Chriſtenheit mit liſt und gewalt leid gethan, wird trůbſal vergelten und die rach uber ſie gehen laſſen, das ſie pein leiden můſſen, nemlich die ewige verdamnis, Widerumb uns, die wir hie an jn gegleubt haben, ſeinen namen fur der welt bekennet und darůmb allerley trůbſal und unglůck gelitten ſampt allen Heiligen und gleubigen von anbegin der welt, wird er ruge und herrliche, unausſprechliche freude und ewiges leben und ſeligkeit geben. Darumb ſollen wir uns fur dieſem ſeligen tage, daran wir endlich[1] von allem unglůck erlöſet, und alles er wider bracht ſol werden, nicht entſetzen, ſondern ſein mit frölichem hertzen und auffgerichtem heubt erwarten, das gebe uns Chriſtus unſer HErr, der kome ja ſchier und bleibe nicht lange auſſen, Amen.

Wie wol unterm Bapſtum vor dieſer zeit, da uns der liebe Gott wider mit dem Euangelio begnadet, die Chriſtenheit ein lange zeit kein reine, offentliche predigt gehabt hat aus Gottes wort, vom glauben an Chriſtum als den einigen Erlöſer, Mitler und Tröſter des menſchlichen geſchlechts, ſondern allein des Bapſts triegerey und lůgen, von Walfarten, Ablas, Seelmeſſen, heiligendienſt ꝛc. jnn allen Kirchen gewaltiglich regiert haben und ſo mit hohem vleis dem volck eingebildet, das zu letzt jederman vom glauben abgefallen, auff ſolche heuchelwerck und falſche Gottesdienſt bauete, Hat gleichwol unſer lieber Gott mitten jnn ſolchem greulichen jrthum und finſternis viel menſchen wunderbarlich bey dem rechten glauben erhalten, ja den ſelbigen eins teils am todbet offenbart, Wie man von S. Bernhard lieſet, der durch ſein ſchreiben viel urſach dazu gegeben hat, das man die werde jungfrawen Maria jnn der Chriſtenheit ſo hoch erhaben hat, und jr zugeſchrieben, das allein Chriſto jrem ſon zuſtehet ꝛc. der auch viel vom Klöſterleben gehalten und dazu ſo keuſch, rein, zůchtig und meſſig gelebt und ſeinen leib mit ubrigen faſten ſo hefftig abgebrochen und wehe gethan, das, wie man ſchreibet, jm zu letzt der odem ſo ubel gerochen hat, das man nicht wol umb jn hat kőnnen bleiben, Iſt jrgend ein fromer Mőnch geweſt, ſo iſt er einer geweſen, Doch da er jtzt ſterben ſolt, vergifft er nicht allein ſeiner guten werck und heiliges lebens, denn er ſahe wol, das er da durch fur Gott nicht beſtehen kůnde, ſondern hebt an und ſpricht: Ich hab mein leben ubel zubracht, Aber ich tröſte mich des, das mein HErr Chriſtus das himelreich durch zweierley recht hat, Auffs erſte als ein natürlicher erben und ſon Gottes, Alſo begere ichs nicht, Zum andern hat ers durch ſeinen verdienſt, unſchuldig leiden und ſterben, Dieſem recht nach begere ichs, weil er [Bl. Fij] nicht fur ſich, ſondern fur mich und alle ſůnder geſtorben iſt.[2]

[1]) *Vielleicht = für immer, wie S. 47, 11.* [2]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 29, 707 zu S. 427, 17 f.*

R] quae deus tibi mandavit iuxta tuam vocationem, non ut iustificeris, sed ad gloriam dei et commodum aliorum. Hac praedicatione necesse est evanescere antichristianam doctrinam et fiduciam in cordibus nostris. Igitur speramus

Dr] Ja, lieber Bernharde, wenn du jnn deiner kappen on dieſe zuverſicht zu dem HErrn Chriſto geſtorben wereſt, ſo wereſtu zum Teuffel gefaren, Aber das heiſſt dich Gott durch den heiligen Geiſt eben dieſe ſtunde reden, das Chriſtus fur dich geſtorben und dir durch ſeinen tod den Himel erworben habe. Auff dieſe weiſe werden (ob Gott wil) viel geiſtliche (wie ſie es genant haben) perſonen, auch viel leyen an jrem todbette erhalten ſein, die des Bapſts lere vom Ablas, euſſerlicher heiligkeit ꝛc. wenn die rechten züge[1] hergangen ſind, faren haben laſſen und ſchlechts auff Chriſtus ſterben und verdienſt jr hertz und vertrawen geſetzt, Und was im Bapſtum erhalten iſt worden, iſt allein heimlich durch den heiligen Geiſt auff dieſe weiſe erhalten, Offentlicher predigt und des Bapſts Regiment halben iſts wol nachgeblieben[2] ꝛc. Daher die Apoſtel dieſe letzte zeit des Endechriſts zeit nennen, Denn ſie haben durch den geiſt geſehen, das jnn der Kirchen nichts von Chriſto würde bleiben denn der ſchlechte name, und das der Widerchriſt das Regiment allein würde haben, wie denn bisher geſchehen.

Weil nu nach ſolchem langwirigem jamer Chriſtus durch ſein Euangelion wider erkand wird, ſolten wir dem lieben Gott von hertzen danckbar ſein fur ſeine unausſprechliche gnade und uns getroſt wider den Teuffel und Endechriſt weren und mit Chriſto ſprechen: Heb dich, Satan, denn weil du eigen ding auſſer und on heilige ſchrifft fürgibſt und wilt es doch höher gehalten haben denn Gottes wort, wil ich dich jnn keinem wege hören, Denn es ſtehet geſchrieben: 'Du ſolt Gott deinen HERRN anbeten und jm allein dienen', Darumb wil ich kurtzumb von keinem andern Gottesdienſt auff erden wiſſen, es heiſſe und ſcheine, wie heilig er wölle, denn von dem einigen, der da heiſſet Gott den HERRN anbetten und jm allein dienen.

Darumb wenn es ſchon eitel Bepſte, Cardinel und Biſſchove regnete[3] und ſie alle von den gröſten, köſtlichſten Gottsdienſten predigten und darzu mit wunderthaten beſtetigten, weil ſie dis ſtücke nicht hören, viel weniger gleuben und predigen können, das Jheſus Chriſtus allein von Gott dem Vater
1. Kor. 1, 30 gemacht ſey uns zur Gerechtigkeit, Weisheit, Heiligung und Erlöſung, ſondern jrthum heiſſen und alle, ſo es leren oder bekennen, fur Ketzer verachten und verdammen, ſo iſt alle jr lere jnn abgrund[4] eitel lügen und triegerey, und ſie ſampt jr jnn ewigkeit verflucht und verdampt. Darumb hüte [Bl. Fiij] ſich ein jglicher fur jren lügen Und wiſſe von keinem andern anbeten oder Gottesdienſt, Denn Gott den HERRN anbeten und jm allein dienen.

Darumb weil ſie das liebe heilig Euangelium unſers HErrn und Heilandes Jheſu Chriſti ſo greulich leſtern und als Teuffels lere verdammen und

---

[1]) = *das wirkliche Ende, vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 80, 26.* [2]) = *unterblieben.*
[3]) *Vgl. Unsre Ausg. z. B. Bd. 34[1], 116.* [4]) *Unklar, vielleicht zu lesen* ein abgrund.

R] nunc fidem adesse et angelos accessuros nobis abiecto in infima tartara regno tenebrarum, cum omni impietate Turcica, papistica et omni Alia, amen.

1 nunc *über* (nemo)

Dr] uns, die wirs leren und bekennen, frey on alle verhör und verantwortung schlechts tod wollen haben und jren Teuffelsdreck kurtz und gut gar mit einander fur recht und heilig erkand und behalten wie vor, und nimer mehr, auch jnn dem geringsten geirret wollen haben, So wollen wir armes heufflin widerumb auch zusamen setzen[1], mit beten, leren und vermanen, und ob Gott wil, den Teuffel sampt seinem Endechrist und grossem anhang jhe lenger jhe matter machen, Bis ein mal der selige tag der Erscheinung unsers HErrn und Königs Christi kome, daran er uns von des Maiestetischen Teuffels und seines Endechrists Regiments endlich[2] erlöse.

Dis sind die drey stücke oder anfechtungen, die unser HErr Christus zum ersten vom Teuffel selbs gelitten und uberwunden hat, und jm nach die heilige Christliche Kirche, Ich hoffe, es sey schier am ende, weil Christus, die Sonne der gerechtigkeit, widerumb scheinet und der Ertzbösewicht nu bereit offenbaret ist, das man den Hellischen Satan kennet und nicht also wie bisher allenthalben anbetet, Und nu nicht mehr zu warten ist, denn das der selbige unser Herr Christus selbs durch seine herrliche zukunfft jn vollend zustöre mit alle seinem anhang.

Denn wie ich gesagt hab, jnn dieser letzten zeit ist nicht mehr zu hoffen, das dieser Endechrists Teuffel gestürtzt und die Christenheit davon erlöset werde durch das Römisch Keiserthum oder andere grosse weltliche gewalt, wie zuvor jnn der ersten und andern zeit der Christenheit geschehen ist, Sondern der Endchrist mus selbs die höheste gewalt auff erden, dazu die Königreich der welt jm verpflichtet haben, Und ob gleich einer oder mehr Fürsten und Herrn wider den Bapst am Euangelio halten, das etwo ein heuflin der Christenheit unter der selben schutz und schirm erhalten wird (wie jtzt uns Gott frome Fürsten und Herrn gegeben hat), So bleibet doch auff jhener seiten der grosse hauffe und die grosste gewalt, so diesen Teuffel anbeten, und er jnen also lohnet, das er sie wol zu freund behelt.

Darumb ist hie kein ander hülffe noch rettung, denn das der HErr Christus selbs mechtiglich drein greiffe als der öberst Keiser und Herr und aus seiner Göttlicher krafft und [Bl. F 4] macht endlich zu jm spreche: Heb dich, Satan ꝛc. Denn das ist ein wort der krafft, Damit er dem Teuffel die Göttliche gestalt und larven der Maiestet abzeucht und jn auffdeckt, das er erkand wird, wie er der Satan aus der Helle sey, Aber bald darauff auch jn wird heissen weichen und auffhören, das er von dem Stuel der Maiestet gestürtzt, nicht mehr die Christenheit anfechten müsse, Sondern Gott allein angebetet und jm gedienet werde jnn ewigkeit, Das gebe er selbs, unser lieber HErr Christus, das es nur bald geschehe, wie wir sampt allen Christen teglich beten und warten, Amen.

[1]) = *zusammenstehen, s. Unsre Ausg. Bd. 41, 626, 23.* [2]) = *endgültig, für immer, vgl. Unsre Ausg. z. B. Bd. 34², 378, 13.*

6. 24.[1] März 1537.

Predigt auf das Fest der Verkündigung Mariä.

R] Annunciationis Mariae.

Unusqui|sque homo, qui v|ult Christianus esse, debet scire geſch|icht et hist|oriam, quam hodie feiret und begehet. Ideo aud|ire volumus ad con-
Luk. 1, 26 firmandam fidem et laudanda Dei mirabilia. 'Missus est'. Leiblich ſchwanger werden. Das begehet man heut auff d|ieſen tag, ideo ferias ag|amus, ut aud|iamus historiam, das ſtücke im Ch|riſtlichen glauben: Credo conceptum. Quomodo hoc factum, quod ex s|piritu s|ancto, meldet dis Euangelium sic. Virgo M|aria fuit verlobt, sed nondum heimgeholet geweſen (et nondum gefurt) et ad eam non homo, sed angelus a deo missus ad aedes und kamer, hats freundl|ich gegruſſet und freundl|ich angeſprochen ita, fur ſeinem freund-
Luk. 1, 30 lichen grus entſetzt, et dicit ſein gewerbe[2], et dicit: 'Ne timeas', ſol dir k|ein leid widerfaren a me, ich b|ring max|imum nuncium. Primum scito, quod 'gratiam invenisti apud deum' i. e. habes prop|icium deum, hat dich lieb und iſt gnedig. Ideo non erſch|recke, quia non fahr a me nec a deo, sed scito te esse das liebe kind, und gott dir hold iſt. Hoc 1. Das iſt g|roſſer, mechtiger, k|einer troſt, quando quis scit se deum propicium habere, et ei annunciantur ab angelo Gab|riele tam mag|na. Legatio est, mag|nus leg|atus und freundlicher grus. Supra hoc, quod deus tibi et tuae personae gnedig und du ſelig.

Audi insuper, quid deus per te operari velit, toti mundo zu troſt.
Luk. 1, 31 'Ecce.' Ne cogitetur spiritualiter ſchwanger, contra here|ticos, qui dix|erunt Christum non leib|lich natum ex M|aria, nec carnalem filium, sed wie ein geſpenſt, quod diab|olus facit, et ut per vitrum ꝛc. Ideo dicit leiblich, i. e. ſolt tragen ein recht, naturlich kind ex tua c|arne et sang|uine, ut omnes pueri praesertim a matre, quae mus neeren, dum tregt. Das ghet non solum te an, sed alios omnes.

Luk. 1, 31 Nunc audias, ad quid serviat iste fructus. 'Et filium', wirſt in geberen
Jeſ. 7, 14 und zur welt bringen. Locum Esaiae 7. de verbo angelus recitat. Deus

---

1 Sab: ante palmarum anni 37. *r* *2 vor* geſch|icht *steht* die *sp* *3 über* quam *steht* die man *sp* *vor* aud|ire *steht* eam *sp* *7 nach* s|ancto *steht* conceptus *sp* *8 nach* et *steht* missus est *sp* *9 nach* angelus *steht* et quidem *sp* *vor* kamer *steht* ire *sp* *10 über* fur *steht* dz ſie ſich *sp* *11 nach* entſetzt *steht* hat *sp* et dicit *c in* nempe *sp* *12 nach* b|ring *steht* dir *sp* *13* Inuenisti gratiam *r* *14 nach* iſt *steht* dir *sp* *15 vor* gott *steht* das *sp* *17 über* Legatio *steht* herrlich *18* Supra *c in* Ultra *sp* *nach* ſelig *steht* biſt *sp* *20 nach* Ecce *steht* concipies *sp* Ecce concipies *r* *21 über* carnalem *steht* leiblichen *sp* *nach* filium *steht* fuisse *sp* *22 über* i. e. *steht* ſolt *sp* *22/23* In vtero *r* *24 über* quae *steht* sola *sp* *über* tregt *steht* gerit *sp* *26 über* fructus *steht* filius *sp* *nach* Et *steht* paries *sp* Et paries filium *r* *27* Esa. 7. *r*

[1]) *Weil Mariä Verkündigung (25. März) auf den Palmsonntag fiel, wurde es am 24. März gefeiert.* [2]) = *Anliegen, vgl. Dietz.*

R] dabit vobis signum tale: Es ſtehet da eine magd ſchwanger, ein magd vel jungfrau, quae nondum virum, die wird ſchwanger ſein. Das iſt maximum et divinum miraculum. Ista verba sumit Esaiae ex ore angelus et dicit eam esse virginem Mariam. Das biſtu Maria, et de te dixit Esaias, tu es ista magd, quae ſol ſchwanger ſein und einen ſon geberen. 'Et vocabis Luk. 1, 31 Iesus.' Ebraice, germanice: heiland vel helffer, qui hülffe thut. Vero nomine nominabis, quia wird das ampt füren, ut erretten, erloſen, guts thun toti mundo. Hoc nuncium, quod talem filium paritura. Iam filium habes et nomen eius. Qualis persona? 'Magnus', et dominus dominantium Luk. 1, 32 et Rex Regum, quia non regis filius vel Imperatoris. Das ſind karten könig[1] gegen dem, quia altissimi regis filius et omnipotentis. Das ſol dein Son heiſſen. Das iſt dein naturlicher, leiblicher ſon, dein fleiſch und blut ut alius verus homo de vera homo natus, da leib und ſeel von kommet, ut naturalis homo et tamen filius naturalis altissimi. Duplex est nativitas: 1. a virgine, 2. a Deo, et unus weſen und perſon fit draus, Deus et homo.

Ibi ſollen frolich ſein et credamus toto, quia verus naturalis deus cum patre iſt hodie in arm fleiſch komen, non induit ut tunicam, sed weſentlich, ut in aeternum sit homo et deus aeternus rex. Iste honor noster, quod collocatur unſer caro und blut unſer ad dextleram patris, ut dicere possimus: Ista mater tregt Gottes ſon. Iſt ein hoher articulus, sed troſtlich iis, qui libenter salvari, ut sciant nostram miseram carnem ſo hoch geſetzt, und loben got, ut dicamus: Christus iſt mein bein, adern, fleiſch, blut ꝛc. Omnes eandem naturam, carnem et sanguinem ab Adam accepimus, illam assumpsit Christus, und hat ſich drein geſchmücket, ita verus deus factus est nostra caro et sedet in caelo ad dextleram patris, dominus super omnia regnat. Esaias Jeſ. 7, 14 vocat EmanuEl, Gott mit uns, ut in textu. Esaias uno verbo expressit, quod angelus pluribus, quod futurus homo et tamen deus. Ideo deus iam est nobiscum, quia ipse indutus carne et sanguine nostro, homo inter homines conversatur, et tamen deus est. Cum angelis, demonibus et nulla alia creatura sic coniunctus est. Noster salvator Christus iſt menſch mit uns, et tamen deus. Hanc personam sic describit angelus: Is erit magnus et gloriosus et suscipiet regnum aeternum. 'Et dominus deus dabit.' Luk. 1, 32 Et hoc ex Esaia sumptum est ca. 9. et ex aliis locis. Rex fuit Iudaico Jeſ. 9, 6. 7 populo promissus per omnes prophetas, Christus, qui deberet esse verus

---

3 Esaiae *nach* ore *gesetzt sp* *4 nach* virginem *steht* de qua dicat propheta *sp* Mariam *durchstr sp* *6 nach* Vero *steht* eum *sp* Iesus *r* *7 nach* quia *steht* er *sp* *8 nach* thun *steht* ſol *sp* *nach* filium *(1.) steht* es *sp* *9* Qualis persona. || Is erit magnus. *r* *10 nach* regis *steht* Galliarum *sp* *13 nach* vera *steht* matre humana *sp* *14* Duplex nativitas Christi *r* *15* unus *c in* ein *sp* *16 nach* ſollen *steht* wir *sp* *nach* toto *steht* corde *sp* *17 vor* arm *steht* vnſer *sp* *18 nach* sit *steht* ista persona Christus *sp* *21 nach* libenter *steht* cupiunt *sp* *26* Immanuel *r* *34 über* esse *teht* futurus *sp*

[1]) = *ohnmächtige K., vgl. Unsre Ausg. Bd. 16, 405.*

R] homo, qui regnaret in terris et maior omnib[us regib[us, quem alii omnes
Jes. 9, 6 adoraturi essent. Huic dicit propheta: 'puer natus est nobis et regnum eius super' ꝛc. 'nomen eius mirabilis'. Loquitur ergo ex Esaia angelus. 'Et dominus deus' ꝛc. Disputat ang[elus ex s[criptura sancta cum Maria q. d. propheta Esa[ias loquitur ista de tua persona et filio, talis erit dominus puer, quem concipies. In isto textu omnia simul complectitur. Sic enim
2. Sam. 7, 12 ff. promissum erat Davidi de semine eius venturum Messiam. Deus elegerat singularem tribum, scilicet Davidis, ut ex eo nasceretur Christus. Ideo est Davidis filius, et David eius avus, quia er iſt des fleiſchs, bluts, gebeins und
Luk. 1, 32 geſchlechts Davids q. d. Tu es filia Davidis, et Christus ex te nascetur. Ideo implebitur prophetia per te. 'Et sedebit super sedem David.'
1. Mose 49, 10 Idem et Iacob patriarchae promissum, quod ex sua progenie nasci deb[eret Christus. Aber sui posteri ſollens nicht allein genieſſen, sed totus mundus. Bene iis, qui eum suscipiunt. Ibi auditur eum non habiturum regnum mundanum, sed spirituale, et tamen in terris. Regnat in Domo Iacob et Davidis et inter omnes gentes. Super omnes erit Rex et quidem aeternus,
Luk. 1, 33 quia 'regni eius non finis'. Ergo non corporale ut hisp[aniae, franciae ꝛc. Quomodo conciliabis, quod sit reg[num spirituale et tamen in terris? In terris est, quia verbo vocantur homines in hoc regnum, et tamen non est terrenum, non agit de terrenis, quae omnia caduca sunt, quae hoc anno producit, consumuntur, novo adveniente novi fructus crescunt. Ergo omnia morti obnoxia. Sed hoc est spirituale reg[num, hoc est: liberat a peccato, morte et diab[oli potestate et omnib[us malis, et quanquam morimur, tamen resuscitamur, quia eius regnum non desinit, ideo nec ii, qui in eo sunt, etsi
Joh. 11, 25 coram oculis nostris mortui, tamen ipsi vivunt Iohan. XI. 'Etiamsi mortuus fuerit' ꝛc. Quando baptisor et in Christum credo, transferor ex diaboli regno in Christi ꝛc. Ibi habeo talem vitam, quam etiam mors non potest auferre. Si etiam pestis me occidit, lupi aut pisces in aquis me vorant, tamen vivam, non video neq[ue sentio, sed deus, cui etiam moriens vivo. Nobis et hominibus morimur, deo non, impii et sibi et hominibus et deo moriuntur. Itaque pii etiam in mortem euntes tamen vivunt. Ubi? In
Kol. 3, 1. 4. 3 Christo, 'qui sedet ad dext[eram' patris, Col. 3. 'Cum vita vestra, Christus' ꝛc. Iam 'vita vestra abscondita est cum Christo in deo' ꝛc. Cum ipse revelabitur, tum etiam nos videbimus omnes, qui quoque genere mortis occisi sunt, vivere.
Luk. 1, 33 Quare angelus dicit eum habit[urum mirabile regnum. 'Erit aeternus rex et regni eius non erit finis.' Non habebit haeredes se mortuo, ut fit in mundanis regnis, ubi mors neminem vivere sinit, sed is sine successore perpetuo regnabit, hat keinen nachſtuelerben.[1] Hoc recolimus, quando hodie

2 Esa. 9. *r* 8 *über* tribum *steht* ſtam *sp* 18/19 Christi regnum spirituale et tamen in terris est. *r* 30 Matth. 22. *r* 31 *über* euntes *steht* faren 33 Col. 3. *r* 34 *über* mortis *steht* ignis, aquae ꝛc *sp* 36 Regni eius non erit finis. *r*

[1]) *Statt* nach oder ſtuelerben? *beides* = *Nachfolger, Haupterbe.*

R] festum peragimus, item inculcandus articulus: Conceptus de s[piritu sancto. Ergo non ut alii pueri concipiuntur et nascuntur. Hoc testantur sequentia verba: 'Quoniam virum non cognosco', bin eins mans unſchuldig, sum Luk. 1, 34 adhuc virgo. Ang[elus: sic fiet: 'S[piritus sanctus wird dich umb-herzen', und wird ein nebel und wolcken umb dich hermachen, das alle Teufel nicht wiſſen kunnen, nec etiam boni angeli ac omnes creaturae, wie es zu gangen ſey excepto solo patre, et tamen tu hoc senties, atque per hoc fies mater. Diabolus postea rescivit, cum per orbem terrarum praedicatum est. Deus est satis potens. Potest igitur hoc efficere, quamquam contra naturam, Er wirt wol finden die beſten und reiniſten blutstropffen in deinem herzen. Er wirts wol ſondern, reinigen und ſchaffen, ut non sit peccatis corrupta ut nostra, ut fiat inde filius suus et tuus sine peccato ꝛc. Hohers kan er ir nicht ſagen, quia neq[ue ipse vidit, quomodo conceptus sit Christus, scivit quidem, sed quomodo res transacta, non potest eloqui. Dort werden wir ewig dran zu ſchawen haben, und ewige freude und ſeligkeit cum Luk. 1, 36 omnib[us angelis dran ſehen. Weiter gibt ir ang[elus ein warzeichen. 'Ecce Elis[abeth cognata tua.' Sie feret bald zu und gleubt corde puro et simplici. Mirum, quod virgineum cor hoc inauditum potuit credere, quod a seipsa, hoc est: sine viro debeat mater fieri et tanti regis, qui est 'filius altissimi', et ipsa despecta et misella, quomodo potuit ista comprehendere? Luk. 1, 38 Sed s[piritus sanctus eam obumbravit. 'Ecce ancilla' ꝛc. Ich gebe dir meinen willen drein. Statim ubi hoc dixit, facta est mater, iſt ſchwanger worden mit einer lebendigen frucht, und iſt etwas ſonderlichs geſchehen mit ir, quam cum omnib[us aliis mulierib[us. Ibi in momento puer conceptus et plene formatus, quantum ad corpus, animam et omnia membra attinet. Hoc sensit ipsa statim, ideo ilico surgit et vadit ad Elisabeth cognatam. Hoc non erat naturale, quia post 5 aut 6 menses solent primum sentire mulieres foetum vivere. Illa statim sentit. Ideo divinum miraculum. Ex ipsius carne humana in momento formatum corpus et anima, et in una persona deus et homo coniunctus, Christus dominus, salvator noster.

Huius beneficii ingentis debemus hodie meminisse et diligenter expendere art[iculum fidei: Conceptus ex s[piritu sancto. Ut ergo deo grati simus et eum laudemus ꝛc. agimus hodie ferias, deinde, ut oremus quoque, ut huius fratris, qui carnem et sang[uinem huma[num suscepit, participes fiamus ꝛc. nec amittamus illam gratiam magnificam. Ideo patres bene ordinarunt, cum caneretur in Symbolo: Et homo factus est, ut procumberet Ecclesia in genua ad laudandum et gratias agendum deo pro inenarrabili

---

2/3 Virum non agnosco. *r* *4 vor* wird *steht* aderit et *sp* *5 über* wolcken *steht* ſchatten *sp* Virtus altiſ[simi obumbrabit tibi. *r* *10 über* ut *steht* caro *sp* *12 über* ipse *steht* angelus *sp* *14 über* ewige *steht* vnſer *sp* *20* Ecce ancilla *r* *22/24* iſt *bis* attinet *unt* *31* Conceptus e s[piritu sancto. *r* *35* Et *bis* est *unt* Et homo factus est *r*

R] dono, quod dei filius homo factus. Legitur exemplum, quod piorum turba cum caneretur haec particula: Et homo factus est, procubuerit in genua, ut grata esset deo pro hoc tanto beneficio. Alii grobe knebel immemores tanti beneficii non idem fecerunt. Da ſol der Teufel einem unter inen ein maul ſchellen haben geben et dixisse: Si Christus assumpsisset angelicam naturam, vellemus longe gratiores esse vobis ꝛc. Es mag war ſein vel non ꝛc. Si haberent angeli hanc praerogativam, quam nos, ex animo gaudentes prociderent in genua et adorarent hunc regem. Qua re et nos procidamus in genua saltem cordis ac agamus gratias, quod dei filius factus homo. Omnia ſind zugangen naturlich, mater, filius veri homines, sed deus mirabiter cooperatus est. Ut hoc beneficium agnoscamus et pro eo deo grati simus und an uns nicht verloren werde, tribuat misericors pater per Christum deum et hominem.

2/3 Exemplum *r* *10 über* mater *bis* homines *steht* habentes omnia membra *sp*

7. 25. März 1537.

Predigt am Sonntag Palmarum.

R] Dominica Palmarum.

Celebramus hodie diem pal[marum. Ut ergo sabbatum agamus et nomen Dei sanctifi[cemus, volumus audire, cur dicatur dies palmarum. Diß einreiten des herrn voluit Euangelista describere, ut ostenderet Christum venisse et figuram legis impletam. Sic enim scribitur in lege, quod Moses
2. Moſe 12, 3 ff. mandaverit filiis Israel, ut 10. die Aprilis agnum e grege acciperent et segregarent et domi servarent usq[ue in quartum diem eiusdemq[ue diei vespera mactarent, ad ignem assarent et comederent. Ibi Christus verus agnus significatus est, is implet legem, segregat se 10. die huius mensis a reliqua turba. Hactenus vixerat inter homines, praedicaverat et circumierat in Galilaea ꝛc. et ingreditur urbem et se sistit mactandum et per illos dies non egreditur terminos Ierusalem, sed expectat diem mactationis suae, ut assetur et comedatur. Et quarta die postea capitur, mactatur, wird gebraten ꝛc. Ibi completa figura et prophetia de agno paschali, quo significatus est Christus, qui quia pro nobis mactatus et tostus fuit, debemus eum comedere, laetari et grati esse ꝛc.

Et Euangelista scribit, quod oportuit eum ita ingredi urbem, quia
Sach. 9, 9 Zach[arias hoc longe ante praedixit, ut moneret Sion eum in tam vili forma venturum in asino conducto, nudum capite et pedib[us, inermem, mendicum, mansuetum, sed iustum et salvantem credentes in se. Et quanquam potiori

16 Legit Euangelium Matth. 21. *r* *19* Exo XII *r* *20 vor* quartum *steht* decimum *sp* *22 über* is *bis* segregat *steht* et impendente tempore passionis *sp* *31* Zach. 9. *r*

R| parti populi fuerit despectus et contemptus eius ingressus, tamen quibusdam fuit gloriosus, ut qui praecedentes et sequentes eum, clamabant: 'Bened|ictum reg|num patris nostri David', item vestes prosternebant et ramos ferebant ꝛc. Mark. 11, 10
Non ergo habent Iudei excusationem, omnia iuxta Zach|ariae prophetiam facta sunt, venit insidens asino ꝛc. Excitat ergo Sion, ut laeta excipiat hunc suum regem q. d. du wirſts verſchlaffen, ut etiam factum est. Putabant Messiam venturum ut corporalem regem armis ꝛc. Sic hodie Iudei sperant non venturum Mes|siam, ut propheta praedixit, sed fore eius adventum gloriosum, potentem, qui omnes eorum adversarios sit interfecturus et suam gentem exaltaturus supra omnes homines in orbe. Sed propheta praedicit venturum arm ꝛc. Ideo videte, inquit et excipite cum gaudio, ut quidam fecerunt, praesertim ex turba, pharisaei et alii contempserunt. Ipse venit, non ut pha|risei vol|ebant, sed ut prophetae praedixerant, pop|uli vestes suas straverunt et palmen und olezweige. Fuit mos eorum ex Mose. Im herbſt sedeb|ant in tab|ernaculis, quando erant frolich, trůgen ſich mit meyen et praecip|ue optimis. Isto tempore olbaum und palmb|aum florebant, et maxime fein baum. Sic nos, quando frolich, ornamus parietes mit meien, et pueri werffens weg, Das haben ſie da zu gethan. Propheta ſetzt nichts da von, quia tantum dixit eum venturum, ut cum gaudio. Hoc nobis dictum. Ab initio fuit et manebit, quod Christus et sui muſſen elend ſein. Es iſt Chriſtus caput, nos corpus, oportet angef|ochten a peccato, mundo, diab|olo et nobis-ipsis, et non ruge, sumus haeretici, buben, et ubi uns kriegen, hencken. Et das l|iebe, heil|ige Euangelion hat nomen ketzerey, T|euffels lere, non habet ſchein. Juriſten bucher und Ertzbuben honorantur, iſt und heiſt g|ros weiſheit, et verum, man heiſſts non irtung, lugen. Sed ista mus T|eufels lere et contemnitur ab op|timis, ditissimis et sanctis|simis 1. Cor. 1. 'Non multi 1. Kor. 1, 26
divites', hochgeb|orne, quod mundus abiicit, rafft u|nſer h|err g|ott auff. Ideo ſollen uns l|ernen ſchicken, ne uns erg|ern, quando videmus sap|ientes,

---

1 über eius ingressus *steht* vt mendici et stulti hominis *sp* *2 über* clamabant *steht* item pueri *sp* *3 über* ferebant *steht* palmarum et oliuarum *sp* *5 über* insidens asino *steht* vt habet prophetia *sp* *7 über* sperant *steht* gaffen *sp* *8 über* venturum *steht* cogitant *sp* *11 nach* et *steht* eum *sp* *14 über* palmen und olezweige *steht* in manibus portauerunt *sp* Mose *c in* lege Mosi *sp* *15 über* herbſt *steht* festum tab: *sp* *nach* trůgen *steht* ſie *sp* Mos Iudaeorum ꝛc *sp* *16 nach* florebant *steht* imo per totum annum *sp* *17 über* baum *steht* palma *sp* *nach* nos *steht* seruamus hunc morem *sp* *über* pueri *steht* et alii *sp* *18 über* werffens *bis* gethan *steht* proſternirt haben in viam, vt Euangelica historia habet *sp* *19 nach* venturum *steht* ideo hortatur *sp* *nach* gaudio *steht* excipiant *sp* *20* Fortuna Christi in suorum in hoc mundo. *r* *21 nach* nos *steht* eius *sp* *nach* angef|ochten *steht* vnd geplagt werden *sp rh* *22 nach* non *steht* habemus *sp* *nach* hencken *steht* trencken ꝛc. ſie vns *sp* *23 über* hat *steht* auch *sp* *nach* nomen *steht* quod sit *sp* *24 über* honorantur *steht* polterer *sp* Quo honore mundus afficiat Euangelium ꝛc. *r* *25 nach* ista *steht* doctrina *sp* *nach* lere *steht* ſein *sp* *26* 1. Cor. 1. *r* *28 nach* l|ernen *steht* drein *sp*

R]potentes ꝛc. E|uangelium damnare et se vocare Ecclesiam. Papa habet nomen Ecclesiae cum suis reg|ibus et Card|inalibus, et in Concilio aderunt illi. Alii, qui confitentur Euangelium, et vera Ecclesia, wird man anſpeien, et si pot|erunt, comburent, vocabuntur filii diab|oli. Ista u|nſers h|err G|otts weis, und wird nicht draus. Chriſt|licheit mus ſchwartz ſein. Tempore Arii alii optimi Episcopi, reges, Imperator erant impii, et Ecclesia. Alii duo Episcopi ꝛc. Sic iam papa est Ecclesia et non est. Nos, qui contra eum Euangelium pure praedicamus, dicimur haeretici et nostra d|octrina heresis. Sed ſihe nicht nach der menge, reichtumb, sed ubi Euangelium. Istae larvae ex oculis removendae et tantum verbum respiciendum, si etiam contemptissimi homines, qui habent etiam non, si etiam nicht ſpitzig ꝛc. tamen Ecclesia. Si etiam pauperes und reiten auff Eſel vel zu fuſſen. Nulla res pretiosa nec
Sach. 9, 9 mendicitas facit Ecclesiam, sed verbum, ut propheta dicit: 'Ecce R|ex'. Quando audis doctrinam de Christo, ubi illa praedicatur, ibi reg|num Dei, Ecclesia et veritas Euangelii, qui oculos non helt auffs wort Euangelii, den furet T|eufel gewis weg. Sed quando p|rophetam audit, qui praedicat Zion, non legem, sed den rechten man, las faren templ|um, prieſter, cultus pulcher|rimos, et q|uicquid dei, et titulos Dei populi, quia templum, cultus non faciunt Ecclesiam, sed rex iste, qui est caput Ecclesiae. Ubi hoc Euangelion praedicatur et omnes, qui audiunt et accip|iunt, sunt Christiani, sive dicantur haeretici, proscribantur, interficiantur.

Mundus non videt et audit hoc, wenn man ſich zu tod ſchrie coram. Papa et sui, iſt da kein hören. Sicut Iudaei ſthen, Chriſtus ſol komen, ut vol|unt, ita ipsi fingunt Ecclesiam, ut ipsis placet: Nos hactenus regnavimus et sumus Ecclesia. Nos dicimus: Si vos non vultis credere nobis ꝛc. Non werden richten nach ewrn conciliis, decretis, platten und roten rocken, sed an praedicetis istum Regem, qui pro nobis mortuus, tum ag|noscemus te pro

---

1 nach Papa *steht* cum suis *sp* *3 nach* illi *[durchstr sp] steht* si quod futurum est aderunt frequentissimi et defendent ac retinebunt nomen Ecclesiae *sp rh* *nach* vera *steht* sunt *sp* *5 nach* nicht *steht* anders *sp* *über* Chriſt|licheit *steht* Ecclesia *sp* *6 nach* Imperator *steht* adherebant heresi et *sp* *nach* et *steht* tamen *sp* *nach* duo *steht* vel tres pii *sp* Arius *r* *7 nach* Episcopi *steht* cum suis erant Synag|oga Satanae *sp* *nach* papa *steht* cum suis *sp* *8 nach* Euangelium *steht* et Christum *sp* *8/9 unten am Seitenrande steht* Sap|ientia Iureconsultorum Medicorum poetarum non contemnitur sed magnifit contra Euang|elium *9 nach* reichtumb *steht* gewalt *sp* *11 nach* qui *steht* illud *sp* etiam *bis* etiam *c in* et profitentur wenn ſie gleich *sp* *nach* ſpitzig *steht* ſind *sp* *12 nach* Nulla *steht* sapientia, potentia, iusticia in summa nulla *sp* *13 nach* sed *steht* tantum *sp* Verbum facit Ecclesiam praeterea nihil in mundo *r* *15 nach* non *steht* ſtracks *sp* *16 nach* furet *steht* der *sp* *18 nach* q|uicquid *steht* dicitur *sp* *20 nach* Christiani *steht* et Ecclesia *sp* *21 nach* interficiantur *steht* comburantur maledicantur *sp* *22 nach* coram *steht* Babſt, Card: Biſchof ꝛc. aliis adherentib|us illis *sp* *23 vor* Sicut *steht* Sed *sp* *vor* ſthen *steht* drauff *sp* *nach* ſthen *steht* das *sp* *26 nach* werden *steht* uns *sp* *27 nach* ag|noscemus *steht* vos partem *sp*

R| ſtuck Ecclesiae. Da konnen wir papam nicht hin bringen. Sed nos ag|amus g|ratias, quod audimus praedicationem de Christo et scimus, quod vera doctrina. Weiſet dochter Jeruſ|alem, nimb in und hertze in. Ipsa: tamen non ſchuch, non 1 heller im beutel, est mendicus ꝛc. Nos scimus deum hab|itare nobiscum in templo, nos eius populus. Nos cum populo canere, palm und ölezweig laſſe anſtehen et canere: 'Gelobt', ut ipsi, ita nos corde: Gelobt ſey Christus rex, qui venit ad me in nomine domini. Cum ergo ag|noscimus istum regem, semper canere deb|emus ore et praecip|ue corde ꝛc. quod is benedictus geherzt und geliebt Chriſtus, ut non amittamus et aliam praedicationem acquiramus, Gott lob, quod die lere erlebt, quod Christus apparuit. 'Osanna', Herr hilff und hutte, ut non seducamur et aliam doct|rinam audiamus. Ut omnes ad hoc veniant, ut illis appareat iste rex, quomodo vivere, mori, et nobiscum canant Hos|ianna. Hilff, das regnum in hohe aeternum non destruatur per impios phana|ticos. Sic fein geſungen. Estq|ue ein danck und dran gehengt ein ſchon gebet. 'Hosanna', ut maneamus cum Christo sole, qui docet, quomodo vivere, mori ꝛc. und ſollen: Reg|num inn der hoch, non est corpor|ale und nidrig, sed hoch R|eich i. e. sp|irituale, caeleste. Ideo vocat reg|num celo|rum i. e. non w|eltlich, vergenglich, sed himliſch. In hoc regno est rex, ibi membra et in aeternum cum eo mansuri. Istam terram verbornen et aquam, als verſchmeltzen et 2. Petri 3, 10 lauter aſchen, h|imel und erden. Postea new h|imel und erden. Ibi T|eufel und b|oſe engel hin ab geſtoſſen. Ibi omnia renovabuntur pulcherrime nec tam gravia corpora, sed tam levia ut angeli, et tamen vera caro et sang|uis, idem corpus, quod nunc voller freude. Das wirds reich ſein inn der hohe, quando volumus, in terris, ſo weit erde, et postea rursus in coelo super astra, h|imel und erden unſer haus. Hoc incipit. Ideo videamus, ut non des feylen. K|eyſer und Babſt muſſen da von. Ideo contemnamus vel sic

---

1 nach papam *steht* et suos *sp* *2 nach* audimus *steht* hanc *sp* *nach* vera *steht* sit *sp* *3 nach* dochter *steht* Zion et *sp* *nach* in *(1.) steht* an *sp* *4 nach* non *(1.) steht* habet *sp* *nach* ſchuch *steht* parheubt *sp* *5 nach* templo *steht* habemus legem, cultum *sp* Nos cum *erg zu* Sic hodie. Nos sumus Ecclesia ꝛc. Econtra debemus nos cum *6 nach* ölezweig *steht* tragen, quid sit *sp* *nach* laſſe *steht* ich itzt *sp* *10 nach* quod *(1.) steht* ich *sp* Hosianna *r* *12* hoc *c in* hanc cognitionem *sp* *13 nach* rex *steht* et nobiscum discant et sciant *sp* *nach* mori *steht* debeamus *sp* *13/14* Regnum Christi in excelsis *r* *14 nach* hohe *steht* der *sp* *nach* phana|ticos *steht* spiritus *sp* *15 nach* geſungen *steht* Benedictum regnum patris nostri Dauid *sp* *nach* Hosanna *steht* fer opem *sp* *16 über* qui *steht* vera luce *sp* *17 nach* ſollen *steht* ſprechen: Benedictum *sp* R|eich (sed hoc in der hoh) *18/19* Regnum caelorum *r* *20 nach* terram *steht* wird er *sp* 2. Pet. 3. *r* *21 vor* lauter *steht* redigere in *sp* *22* b|oſe engel *c in* alle Gottloſe *sp* *nach* geſtoſſen *steht* in abgrund *sp* *23 vor* tam *(1.) steht* habebimus *sp* *nach* gravia *steht* et tarda *sp* *nach* levia *steht* et agilia *sp* *nach* vera *steht* vt nunc sunt, in quib|us *sp* *25* in *bis* erde *erg zu* erimus inferne in terris in horto, ſo weit die erde iſt *sp* *26 nach* haus *steht* ſein *sp* *nach* incipit *steht* Christus hic per verbum *sp* *27 vor* K|eyſer *steht* Omnes principatus habent finem *sp*

R] utamur reg|no, ut illud non amittamus, quod fiet, cum acceperimus Christum, qui conceptus, natus, mortuus ꝛc. ut salvet in corpore et anima. Das iſts liecht. Walfart et alia opera reiſſen mich a Christo, sole, luce, Si maneo et morior, quocunque tempore sum in regno excelso. Ideo laſt uns loben, dancken, quod accepimus lucem, et nicht uberd|ruſſig ut mundus. Ja glaube, Christus, nihil amplius praedicandum? Isti spiritus non diu manent, non fidei iust|iciam. Ideo Satan venit et septies. Quare 1. canamus, etiam oremus, d[icamus Hos|iana. Cum dedisti lucem, T|eufel ſtehet nach, ut auferat, item mundus, tu confirma et conforta, ne eiiciamur e regno. 1. loben, dancken, 2. beten, flehen ꝛc. Mortuis nobis hat der Teufel nullam potestatem, helffe uns unſer lieber h|err Jeſus Chriſtus, der ſuſſe konig, ut hoc praestemus.

1 nach reg|no *steht* mundano *sp* *nach* illud *steht* supernum et aeternum *sp* *nach* cum *steht* fide *sp* *3 nach* Si *steht* in eo *sp* *5 nach* et *steht* 2. oremus, das wir *sp* *vor* ut *steht* werden *sp* *7 vor* fidei *steht* intelligunt *sp* *nach* septies *steht* facit deteriores quam antea fuerunt *sp* *nach* canamus *steht* et gratias agamus, quod gratis accepimus istam lucem, Deinde *sp* *8 vor* Cum *steht* hoc est *sp* *nach* ſtehet *steht* vns *sp* *nach* ut *steht* eam *sp* *9 nach* 1. *steht* debemus ergo *sp* *10 über* Mortuis *steht* in Christo *sp* *nach* potestatem *steht* in nos *sp*

8. 29. März 1537.

Predigt am Gründonnerstag.

R] Die Caenae domini.

Ut discamus geſch|icht, was Chriſtus hodie begangen hat. Omnia in salutem nostram fecit, ipse non opus hab|uit, sed nobis zu heil und beſten geſchehen i. e. Iudaei hab|uerunt praeceptum, ut 14. die Ap|rilis, quando luna vol, ex domibus amoverent ſauerteig et 7, imo 8 diebus ederent ungeſeuert brod, hinc oblat. Ideo ista heb|do[made habens ungeſ|euert. Alioqui per totum annum edebant. Sic nos vocamus ſuſſen brod, da man muſt das
Luk. 22, 10 oſterlamb und ungeſeuert brod eſſen. 'Occurret homo' ꝛc. Haec 1. pars histo[riae hod|iernae, in qua descriptum, quod Christus zur letze das letzt oſterlamb secundum ritum mosaicae legis geeſſen habe, et dicit, quod sepe
Luk. 22, 15 cum eis, sed nullum tanto desid|erio quam illud, ideo accipit calicem et distribuit, quia non geb|encke agnum zueſſen vobis|cum ut antea. Ibi non

14 vor geſch|icht *steht* die *sp* *nach* hat *steht* audiamus histo[riam *sp* *16* 1. Luc. 22. *r* *17 über* vol *steht* plena *sp* *über* ſauerteig *steht* et panem fermentatum *sp* *18 nach* ungeſeuert *steht* brod geeſſen *sp* *19 über* edebant *steht* fermentatum *sp* *vor* ſuſſen *steht* der *sp* *21 nach* letze *steht* vnd auff dz ſelbig mal *sp* *22 nach* quod *steht* antea *sp* *23 nach* eis *steht* comederit *sp* *24 nach* agnum *steht* amplius alſo *sp*

R] sang|uinem, sed tantum Mosi agnus, ad quem biberunt vinum, ubi agnum ederunt secundum legem Mosi. Scribit Ioh|annes: 'Nach dem abendmal', Joh. 13, b. 20
scilicet mosi: 'Amen Amen, qui suscipit quem'. Das ist 2. pars hod|iernae hist|oriae, et dat exemplum, ut alii aliis serviant suo exemplo, quia vidit futuram tyran|nidem in Ecclesia, quod gentilis administratio papae. Ideo suo exemplo docet charitatem et servitutem, ipse cingit ꝛc. et non caput, sed Joh. 13, 4. 5
pedes et proditoris. Quem hoc exemplum non movet, nihil. Sed neminem Joh. 13, 18
nisi electos. Ubi gehalten Mose agnum et lavit pedes, sequitur novum pascha und setzts ein zur letze. 'Und er nam das brod, Nach dem abend- Luk. 22, 20
mal', scilicet Mosi. Luc|as mag|na dilig|entia distinxit 2 cal|ices: 1. ponit in caenam Mosi. Hic addit post caenam Mosi, ut significet non cal|icem Mos|aicae cenae. Das ist institutio et verba Christi caenae, quod Christus accepit p|anem und bruder gesprochen: 'Accip|ite' ꝛc. Moses non pro nobis Matth. 26, 26
datus, sed corpus Christi natum ꝛc. Ideo in pane vere corpus pro nobis traditum, qui non comprehendit, credat, quia es sind zweyerley: begreiffen und gleuben, est incomprehensib|ile, ideo credendum. Et addit: 'Hoc'. Luk. 22, 19
Ibi befilhet Sacrament, ut handeln ut ipse et sic, ut in eius commemo|rationem faciamus. Ideo quando accedimus ad Sacra|mentum, non tantum Papae obed|iendum, sed laeto et danckb|ar corde gedencken et ore canere, quantum nobis benef|icium contigerit per Christum, quod suo corp|ore et sang|uine. Istud b|enef|icium und unaufp|rechliche barmh|ertzigkeit sollen vergessen. Ideo setze Sac|ra|ment, ut conveniatis et mei record|emini, quod hoc institutum. Quando accedo, memor sim misericordiae et g|ratias agam pro filio dei dato et mortuo ꝛc. Sic Sac|ra|mentum confortat fid|em und preisen suam g|ratiam et misericordiam per Christum exhibitam. 'Gedechtnis': exposita record|atio pro mortuis et vivis, P|aulus deutschs 'Mortem Do- 1. Kor. 11, 26
mini' ꝛc. i. e. offenb|arlich davon predigen et ore fateri, item opere, corpore hingehen, mit that und worten, ut simus in numero, qui Christum susci|piunt, quod pro ipsis mortuus, und loben, dancken im dafur und sind frolich. Ibi non schrecken, traurigkeit, sed lust und freude. Non instituit pro veneno, sed medicina animae, quia in sui memoriam, non nostram dignitatem instituit.

---

1 nach sang|uinem *steht* bibere dedit *sp* *nach* agnus *steht* comestus *sp* *2 über* abendmal *steht* legit totam historiam *sp* 2. Ioh. 13. *r* *3 nach* quem *steht* mis|ero *sp* *5 über* administratio *steht* regiment *sp* *nach* administratio *steht* futura esset in ea *sp* *6 nach* non *steht* lavat *sp* *8 über* Ubi *steht* Da er *sp* *nach* gehalten *steht* hat *sp* *9/10* 3. Institutio noui paschatis *r* *11* Mosi *(2.) erg zu* scilicet Mosi alterum *sp* *14 nach* natum *steht* ex virgine *sp* *nach* pane *steht* est *sp* *16 nach* Hoc *steht* facite *sp* *17 nach* befilhet *steht* er vns dz *sp* *19 über* danckb|ar *steht* grato *sp* *21 nach* sang|uine *steht* nos redemerit *sp* sollen *c in* wir nunquam *sp* *22 nach* setze *steht* ich euch das *sp* *nach* Sac|ra|ment *steht* ein *sp* *22/23* hoc institutum *c in* quod vobis dedi corpus meum ꝛc. *sp* *23 nach* Quando *steht* igitur *sp* *26 über* vivis *steht* in Missa *sp* Memoria Christi *r* *26/27* 1 Cor. 11. *r* *28 nach* numero *steht* eorum *sp* *nach* susci|piunt *steht* et ei gratias agunt *sp* *30 nach* non *steht* sol sein *sp*

E| Das iſt das rechte, new abend|mal Chriſti, quam nos habemus. Ideo libenter accedere deb|eremus, ut eum laud|aremus et fateamur. Sed Papa fecit ex Sac|ra|mento zwang, nihil praedicavit de fide, quomodo Christus excipiendus, ita ecclesiam verwůſtet. Sed Christus habeat etlich tage, in quo conveniamus et g|ratias ag|amus ei pro inenarrabili eius convivio et caena, quod sumus in numero eorum, pro quib|us effudit sang|uinem. Ut hic accipio, ita certum, quod pro me effudit. Ideo laetus, quod pro me misero tantum opus fecit, ut effunderet ꝛc. Sit benedictus in secula pro filio, quem dedit, ut pro nobis moreretur et redimeret. Sic instituit Sacra|mentum et docuit, quid nos debeamus facere, nempe edere, Gott loben, preiſen, ut ii, qui palam Christiani, qui fatentur et bekennen istum Christum. Das verdreuſſt Diab|olum, ideo dem Sac|rament feind und alles ungluck druber angericht. 1. Caena Mose. 2. Lotio. 3. institutio novae cenae et doctrina, ut istius beneficii perpetuo
Joh 13, 21. 23 memores, ne fiat, ut prius sub papatu ꝛc. 4. ubi hoc dixit: 'Warlich, unus ex vobis'. 'An der bruſt', iſt Joh|annes geweſen. Ibi incipiunt contiones inter pascha et penteco|sten. Da finds noch zu tiſch. Docto|res disput|ant, an tantum Mosi calicem bib|erit an etiam ꝛc. Ego puto eum accep|isse, quia ipso praesente ista omnia facta. Er verklagt suum prodi-
Matth. 26, 24 Mark. 14, 19 torem et horr|ibilibus verbis utitur, ut in Matth. 'vae homini' ꝛc. 'bonum' ꝛc.
Matth. 26, 25 Marcus, quod omnes singulatim. Postea etiam Iudas ꝛc. 'Tu dicis.' Quia sic loquitur cum Iuda, ut ipse solus intelligat, Ideo etiam cum eo solo
Joh. 13, 27 loquitur. 'Quod facis', q|uasi d|icat: Machts bald, das ich davon kome. Ego paratus ad patiendum, tu prodendum. Ipse est verſtockt, non sentit terrorem und beiſſen con|scientiae, putat, es ſey ſchertz, ut fit cum omnibus pec|catorib|us, cum pec|cant, non sentiunt. Er wird nicht beſſer nec ex
Joh. 13, 31 Joh. 13, 11 Sacra|mento nec ex contionibus. Ideo dicit: 'facis' ꝛc. Ubi exiit: 'Nunc
Joh. 13, 33 glorificatus est', prius: 'non omnes mundi', qui unrein macht, unrein und ſtinckend macht, iſt hin weg. Iam vocat kinderlin und helt ſich aus der maſſen freundlich gegen ſie. Hoc dictum Iudae et omnibus eius sequentibus.

---

2 Sed ⟨sicut⟩ *4 über* verwůſtet *steht* deuastauit *sp* *nach* Sed *steht* hoc agendum his diebus vt admoneatur populus, vt *sp* *nach* conveniamus *steht* participemus corpore et sang|uine *sp* *6 über* hic *steht* in caena *sp* *nach* accipio *steht* sang|uinem *sp* *7 nach* laetus *steht* esse debeo *sp* ⟨tale et⟩ tantum *8 nach* benedictus *steht* et laudatus *sp* *nach* secula *steht* deus *sp* *11 nach* ideo *steht* iſt er *sp* *12 vor* alles *steht* hat *sp* *14 nach* memores *steht* simus *sp* *15 über* bruſt *steht* textus *sp* 4. ⟨Luc 22⟩ Ioh de perfidia Iudae *r* *16 nach* contiones *steht* quae suo tempore traduntur *sp* *17 nach* etiam *steht* novae cenae *sp* *20 über* singulatim *steht* interrogaverint *sp* *über* etiam *steht* Rabbi *sp* *vor* Tu *steht* interrogat eum *sp* *23 nach* tu *steht* ad *sp* *24 vor* ſchertz *steht* ein *sp* *nach* ſchertz *steht* quod Christum prodidit *sp rh* *25 nach* sentiunt *steht* aut certe paruipendunt *sp* *26* Sacra *erg zu* susceptione Sacramenti *sp* *vor* facis *steht* quod *sp* *nach* exiit *steht* ait Christus *sp* Iohan. 12. *r* *27 über* qui *steht* vt Iudas *sp* *28 vor* macht *steht* et alios *sp* *29* eius *c in* eum *sp*

R] Ipse contempsit Deum et econtra ipse. Per hoc omnibus Ep|iscopis, Card|inalibus et Papae text geleſen ꝛc. Iam hundert tauſent mal erger quam Iudas verkeufft. Ischarioth lohn, gelt, reichtum.[1] In omnibus p|rophetis. Prophetae et praed|icatores hoc vitio geziert, quod propter pecuniam vel namen Micha 3, 11 gelt und predigten, Sic furſt und richter, w|eltlich und geiſtl|ich herrn eitel geitzhels. Iudas est omnium pater. Sicut ipse suspensus, ita ipsi. Qui p|rinceps und w|eltlich herr, das non richte umb gelts willen, verkeuffe nit iusticiam pro pecunia, Sed helffe weiſen, widwen, qui unrecht. Judas der g|roſte herr auff erden, quia plures imitatores. Omnes amptleut sequuntur et d|icunt: iſt vom adel, iſt uns zugethan ꝛc. der mus recht haben. Econtra arm man mus unrecht haben. Ubicumque apud p|rincipes, reges ꝛc. Mundus habet die untugent an ſich. Ideo econtra tewer z|eit, peſt|ilentz, plag. Das heiſſen als J|udas kinder, qui iustitiam verk|eren und verrhaten. Sic geiſtlich regenten, quando tantum praedicant, ut accip|iant pec|uniam, non Christum, ſind auch J|udas k|inder. Econtra prediger, qui nit nach gelt ſtehet, nec verbum dei lencket umb gelts willen, sed ut veritatem dicat, Es verdries furſten, Herrn. Hoc etiam non fit. Papa praedicavit tantum ablas, Invocationem Sanctorum und an mas, omnia, ut gelt bekeme, de salute animarum non solicitus. Ideo P|apa et Card|inales die gröſſten ſchelck und werden tieffer quam Judas verdampt ſein. Econtra pii p|arochi et praedicatores, qui quaerunt purum verbum et Sacra|mentum et nihil resp|iciunt quam salutem animarum et gloriam dei, das ſind rechte Biſchof und prediger, non item Episcopi, iis beſcheret u|nſer h|err etiam panem. Non ideo p|rincipes et praedicatores, ut gelt ſamlen, sed ut Christum praedicent et sanent conscientias. Si econtra, dicitur Isch|arioth ein lohner[2], der lohn ſucht, qui pec|uniam accipit pro veritate, qui nach Gott und ſeelen nichts fragen, tantum, ut hab|eant pec|uniam et faciant, quod velint. Sed interim fiat eis ut Iudae, qui non dignus, ut anima per os, sed omnia simul effluxerunt intestina ꝛc. Apg. 1, 18

---

1 nach ipse *steht* ab eo contemptus et reiectus *sp* *3 nach* verkeufft *steht* verkeufften ſie Christum, si adesset *sp rh* reichtum *erg zu* der reichtum ſucht *sp* *nach* p|rophetis *steht* vitium auaritiae arguitur *sp* *4 nach* vitio *steht* ſind *sp* *nach* geziert *steht* a sanctis prophetis *sp* *6 vor* pater *steht* talium *sp* *7* das *erg zu* videat das er *sp* *8 über* unrecht *steht* leiden *sp* Iudae filii *r* *nach* Judas *steht* iſt *sp* *9 über* imitatores *steht* filios *sp* *nach* imitatores *steht* habet *sp* *nach* sequuntur *steht* eum *sp* *10 vor* iſt *(1.) steht* der *sp* *nach* haben *steht* etsi sit iniustus *sp* *11 nach* reges *steht* regnat Iudas *sp* *12 nach* econtra *steht* plagt ſie Gott mit *sp rh* *vor* plag *steht* et ander *sp* *17 nach* Herrn *steht* iſt verus praedicator *sp* *19 vor* die *steht* ſind *sp* *20/21 nach* quaerunt *steht* vt maneat *sp* Veri Episcopi *r* *23 nach* Non *steht* cogitent *sp* *nach* ideo *steht* se *sp* *24 nach* praedicatores *steht* esse *sp* *nach* ſamlen *steht* et gloriam querant *sp* *25* Iscarioth *r* *27* Iudae filii *r* *28 nach* os *steht* exeat *sp* Exitus Iudae *r*

[1]) *Luther leitet das Wort Ischarioth fälschlich ab von* שָׂכָר *d. i. Lohn.* [2]) *Vgl. oben Z. 3.*

R] Ista quamvis audiant. Sed sicut Iudas, ita ipsi indurati sunt. Ipsi contemnunt deum, ideo tradidit, ut non sentiant, non credant, quod canunt, und buchen[1] u|nſern h|err G|ott dazu. Sed man wird ſehen, uter victurus sit. Ergo qui non ad Christum venit, venit ad Iudam ꝛc. Sunt Domini 2. Christus parvus, Iudas maximus, is non diu vivit et illic in aeternum moritur. Christus eternum. Delibera igitur, utrum malis habere doctorem et ducem?

1 nach audiant *steht* et cantent singulis annis *sp* *2 nach* tradidit *steht* eos in reprobum sensum *sp* *nach* quod *steht* ipsi met *sp* *nach* buchen *steht* noch *sp* *3 nach* sit *steht* Christus ne an Iudas cum suis *sp* *4 über* 2 *steht* duo *sp* *5 nach* is *steht* post traditum Christum *sp* *6 nach* Christus *steht* in *sp*

[1]) = *pochen, trotzen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 660, 2.*

9. 30. März 1537.

Predigt am Karfreitag.

R] In die parasceues.

Weil wir Chriſten ſind, ſollen wir h|oren und lernen das h|eilig leiden u|nſers h|err G|otts, ut sciamus, quomodo erepti, ut non cogitemus, quod parva re zugangen, quia videmus ob oc|ulos, quod totus mundus lab|oret, ut ex p|eccato et morte. Et nostro tempore Tur|ca hat viel bettens und faſtens, et nos etiam multis operib|us, ut caenob|ia, sed tantum erger gemacht. Praed|icata passio, sed usum non intel|leximus. Quando dictum pro nobis passum, non haesit in corde, alioqui non electi tot cultus ꝛc. Ideo 1. sciendum, quando auditur p|assionis quaecunque pars, et cog|itandum: hoc pro te et omnibus, ut cum oramus: Credo Iesum Christum, Dominum, passum ꝛc. semper in corde: pro me et me redimendo, ut beklebe[1] und wurtzel, ut mogen drauff ſterben und leben. Si autem auditur sic: Christus mortuus, quid ad me? ivit ad coelum, sedet ad dexte|ram ꝛc. Tantum est: Pet|rus, Ioh|annes multa passi, sed quid ad me? pro se meruerunt celum. Et sic nos pati. S|anctorum sunt exempla. Sed Christus aliquid. Ideo segreg|anda passio Christi longiss|ime ab omnib|us aliis leiden, est herter. Differentia ista est: Omnes sancti cum sua pass|ione haben G|ott gedienet sua pass|ione et ded|erunt bonum exemplum. Sed nemo eorum bluts tropffen vel ſchweis

9 u|nſers h|err G|otts *c in* Jeſu Chriſti *sp* *10 nach* zugangen *steht* ſey *sp* *11 nach* morte *steht* se explicet *sp* *12 nach* operib|us *steht* repertis idem conati sumus assequi *sp* *nach* caenob|ia *steht* testantur *sp* *15 nach* quaecunque *steht* tandem *sp* Pro nobis *r* *16 nach* omnibus *steht* factum *sp* factum ⟨crede⟩ *17 nach* semper *steht* sentiamus *sp* *19 nach* est *steht* ac si dicerem *sp* *20 nach* sic *steht* oportet etiam *sp* *21 nach* S|anctorum *steht* passiones *sp* *nach* aliquid *steht* longe melius effecit sua passione *sp* *22* Discrimen inter passionem Christi et aliorum Sanctorum. *r* *24 nach* exemplum *steht* Ecclesiae *sp* *nach* eorum *steht* hat einen *sp rh* *nach* ſchweis *steht* gelaſſen *sp*

[1]) = *einwachse, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 379, 2.*

R] pro nobis. Sed irritum, si d|ixero ꝛc. Sed sic: dedisti Paulo virtutem patiendi, da et mihi, ut pro te ꝛc. fide et Gottes wort, quibus ded|erunt exemplum Ecclesiae, ut sic etiam pateretur. Sed non in humeros accep|erunt p|eccata nostra. Hoc tantum Christus. Ideo eius p|assio non tantum Jes. 53, 6
exemplum ut aliorum S|anctorum, sed 1 ſchatz und koſt, quo redempti, qui cum p|eccatum non hab|eret, omnia nostra in se. Alii omnes in peccato ligen, non possunt sua portare, quomodo nostra? cum non rein et in peccatis, quomodo pro nostris? Sed is peccatum non habet et solus, et accepit omnium hominum p|eccata auff hals ut Ioh. 'Ecce agnus Dei.' Da ſol Joh. 1, 29
man auff ſehen. Solus est agnus, qui patitur et sine peccato, et tregt omnium peccata. Hoc nullus S|anctus, sed participes agni passionis, 'qui Joh. 1, 29
tulit p|eccata'. Ideo quando auditis praedicari p|assionem Christi, sic cog|itate: Das iſt longe alia p|assio quam Paulus gekopfft, Petrus gecr|euziget, Luc. 2, 35
M|ariae gladius, sed nihil ad eam, quam Christus passus, nec mund, hand, hertz geſundiget, sed unſchul|dig lemlein. S|anctus homo, M|ariae et Dei filius, Is ita passus, ut nostra p|eccata eum crucifix|erint, |alioqui Iudeorum perversitas nihil. Sed voluit redimere, ut in suo corpore proprio erwürget peccata nostra. Ideo ut Esa|ias dicit: pater posuit auff ſeinen hals omnium, Jes. 53, 6
neminem excipit in mundo. Quomodo? Ipse sine p|eccato et tamen fieri cogitur persona, quae est totus mundus und p|eccatum muſt annemen, ac ipse fecisset. Tu solus p|eccator in terris, omne peccatum commissum muſtu bezalen. Sic inspiciendus est Christus ut proph|etae, quia Euangelistae tantum historiam. 'Super eum p|osuit' Esa. ꝛc. Christus tregts. Ioh|annes. Jes. 53, 6 Joh. 1, 29
Tamen mundus fecit totus, non ipse. Nos komen dazu, ut Christus tantum fecerit, nos non, quia super eum posuit. Item in psal. 'meam insapientiam' ꝛc. Jes. 53, 6 Ps. 69, 6
Non pro mea persona, sed G|ott ſpricht mich an[1] pro totius p|eccato mundi

1 nach d|ixero *steht* fac me participem tuae passionis o Paule ꝛc. erro *sp* *nach* dedisti *steht* o Christe *sp* *2* quibus *c in* leide, vt Sancti qui sua passione *sp* *3 nach* humeros *steht* suos *sp* *über* accep|erunt *steht* Esa 53 *sp* *4 nach* tantum *(1.) steht* fecit *sp* *5 nach* redempti *steht* sumus *sp* *6 nach* se *steht* accepit *sp* *7 nach* sua *steht* peccata *sp* *nach* non *(2.) steht* sint *sp* *nach* peccatis *steht* vivant *sp* *8 nach* nostris *steht* satisfacerent *sp* *nach* solus *steht* sine peccato est *sp* *9 nach* auff *steht* ſeinen *sp* Ioh. 1. *r* *10 nach* Solus *steht* is *sp* *nach* et *(1.) steht* est *sp* *nach* et *(2.) steht* tamen *sp* *11 nach* S|anctus *steht* fecit *sp* *nach* sed *steht* omnes *sp* *12 nach* p|eccata *steht* mundi *sp* *14 vor* gladius *steht* ein *sp* *nach* gladius *steht* penetrauit ⟨su⟩ cor, magna est passio *sp rh* nec *erg zu* qui nec mit *sp* *15 nach* geſundiget *steht* hat *sp* *nach* sed *steht* iſt das *sp* *17 nach* nihil *steht* effecisset *sp* *nach* voluit *steht* nos *sp* *18 nach* omnium *steht* hominum peccata *sp* *19 nach* p|eccato *steht* est *sp* *20 nach* muſt *steht* er *sp* *nach* ac *steht* si *sp* *21 nach* Tu *steht* inquit pater ad eum *sp* *nach* peccatum *steht* in mundo *sp* *22 nach* proph|etae *steht* docent *sp* *23 nach* historiam *steht* passionis scribunt, non indicat vsum eius vt prophetae *sp* *24 nach* totus *steht* peccatum *sp* *nach* Christus *steht* sit reus vt is qui solus omnia peccata *sp* *25 nach* posuit *steht* deus peccatum omnium *sp* *nach* insapientiam *steht* et peccatum meum non est absconditum *sp* *26 nach* persona *steht* porto peccatum *sp*

[1]) = *zieht mich zur Verantwortung, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 520, 30.*

R] und wurget mich drüber, ut pati crucifigi cogatur in summa ignominia. Das ist vere inspicere passionem Christi, quod non solum exemplum, sed last sey totius mundi peccatorum. Qui nunc in eum credit, quod gegeiſſelt, gecreutzigiget, geſchwitzt, feret in die helle, quod vera ista et mea peccata faciant omnium vulnerum, ſpeichel ꝛc. Mea peccata sunt, quae ipse commisi, non quod fecit, sed ipse coactus ferre. Ideo noster mediator, pontifex, erloſer, quia stat inter nos et deum: nos peccatum fecimus, ipse felt inter nos et patrem et dicit: ſtraffe mich drumb. Sic irae dei los per mediatorem Christum. Ubi peccatum eum getodtet, resurrexit et conculcavit. Omnes Christiani discant. Et ista differentia von nöten. Si sic doctrina, non sic Sancti eingeriſſen. Non praedicatum, quod Christus solus agnus, man hats vergeſſen. Inde peregrinationes, invocationes Sanctorum, ordines, et Sanctorum, qui nondum nati, eitel mendacia adoravimus. Quisque voluit tandiu se plagen, donec deo satisfecisset, Et dixerunt de merito ubrigen communicato nobis. Et papa confirmavit et dixit Se hin ein greiffen und eraus ziehen. Turcae, Iudaei amiserunt et sua propria opera. Scio Sanctos vixisse sancte, sed nemo sine peccato est, et omnes auff ein hauffen canunt: Remitte, et Credo remissionem peccatorum. Si hic non, non sunt Sancti. Ideo erſtůncken und erlogen, quod Sancti haberint ubrig verdienſt, sed habent zu wenig, Man ſol thun, quod potest fieri. Sed is sine peccato,
Joh. 16, 15 non opus dicere: Vergib mir peccata. Sed quod pater, est meum. Ego
Joh. 10, 30 et pater eins. Ipse ubrig verdienſt. Non opus habet, ut crucifigatur, sed von natur und geburt deus, non opus passione. Sic ex matre purus. 'Unſern herrn', quia propter nos natus, circumcisus, crucifixus, mortuus propter nostra peccata. Sic discernenda Christi ab omnium passionibus, quae tantum exempla. Christi ſchatz, qua redimimur a morte et eterna donamur. Ego volui peccata mea portare et dei iram ſtillen meis ieiuniis ꝛc. Ibi verzweiveln und verzagen, et damnatio. Nos non zalen.

---

4 nach geſchwitzt *steht* hat sanguinem putas, quod *sp* *über* faciant *steht* causa sint *sp* *5* ipse commisi *c in* ei imputantur ac ipse commisisset *sp* *7 über* inter *steht* zwiſſchen *sp* *8 nach* Sic *steht* werden *sp* *9 nach* conculcavit *steht* peccatum *sp* *10 über* discant *steht* hanc differentiam *sp* *nach* doctrina *steht* tradita in papatu *sp* *12 nach* Sanctorum *steht* ortae *sp* *14/15* De superfluo merito Sanctorum *r* *15 nach* greiffen *steht* in kaſten *sp* *16 nach* ziehen *steht* et communicare superflua merita Sanctorum, impudentis[sima mendacia sunt *sp* *nach* amiserunt *steht* Christum in sua passione *sp* *nach* opera *steht* sectantur *sp* *17 nach* sancte *steht* vt omnes debemus *sp* *20 über* thun *steht* sancte viuere *sp* *über* is *steht* Christus solus *sp* *21 nach* dicere *steht* ad patrem *sp* *nach* pater *steht* habet *sp* *22 über* eins *steht* vnum sumus *sp* *über* Ipse *steht* Chriſtus *sp* *23 nach* opus *steht* vt hoc mereretur primum sua *sp* *24 nach* purus *steht* et sine peccato venit *sp* *vor* Unſern *steht* Passionem applicat nobis haec vox in symbolo *sp rh* *25 nach* Christi *steht* passio *sp* *nach* omnium *steht* Sanctorum *sp* *26 nach* Christi *steht* vero iſt der *sp* *27 nach* eterna *steht* vita *sp* *nach* Ego *steht* monachus *sp* *nach* portare *steht* et delere *sp* *28 nach* Ibi *steht* muſten wir *sp* *nach* et *steht* sequebatur *sp* *nach* non *steht* kunnens *sp*

R] Sed Deus voluit eum conteri propter scelus pop|uli et propter populi pec- Jes. 53, 10
catum. Ipse nullum peccatum habuit. Sed quia populus meus peccavit, ideo percussi eum. Sic legendae S|anctorum legendae, das hielt pro kupffer, istam pro eitel gold et gemmis. Contrarium fecimus cum Christop|hori, quas praetulimus Christi passioni. Notandae ergo sententiae prophetarum 2. Kor. 5, 21
pro nobis ꝛc. Sic P|aulus: 'qui peccatum non fecit', fecit pro nobis peccatum, 1. Petri 2, 22
ward schier die sunde selbs totius mundi. Non invenitur ista d|octrina in papatu, in decretis, Turcicis lib|ris, sed in scripturis. Mundus plenus libris, Sed nihil de illa d|octrina, quia ratio non intel|ligit, quod deus sanctus purus fiat homo et mea p|eccata ferat et satisfa|ciat pro eis. In mundo non fit, ut alius peccet et alius p|eccatum busse. Hic nos pec|cavimus und verdienet hel|lisch feuer und tod. Et Dei filius immaculatus accipit. Sed ibi non redemptio a p|eccato et morte, nisi innocens werde geschlagen. Das ists: Christum geborn, gelitten ꝛc. Semper addendum: pro nobis, ut servemus discrimen inter Christi et omnium S|anctorum passionem. Dic: S. P|aulus multa quidem passus est, non autem pro me. Sed solum in illum posuit deus p|eccata nostra. Sic manemus in vera doctrina et vitamus impias Jes. 53, 6
doctr|inas. Natura libenter vellemus nostra p|eccata bussen. Ratio pro iusta agnoscit, ut, qui pec|cat, etiam busse. Bene in mundo, non sic coram deo. Ibi non valet göttlich recht. Sed in terris fit, ut qui stilt, gehengt, und qui mordet, kopffet, ut hic busse. Sed si vult zu G|ott komen, videat, ut aliam straffe hab|eat, scilicet Christi. Credat in eum. Quare so unrecht gehandelt, ut innocentem schlehet und lesst den schuldigen los? Es hat so must sein. Expe|riemini, quod ista doc|trina obscurabitur. Iam tantum audi eius pas|sionem, ut sciatis, quomodo secundum historiam facta, qui non scit usum et quare facta, nihil prodest ei noticia historiae.

Heri de caena et institutione Sac|ramenti utq|ue eius recordemur. Ubi caena facta et Christus proditorem gemeldet et omnia complevit, quae debebat

---

1 vor pop|uli *(1.) steht* sui *sp* Esa 53. *r* *2 nach* Ipse *steht* pro sua persona *sp* *3 nach* das *steht* mans *sp* Legendae Sanctorum *r* *4 über* istam *steht* Christi *sp* *nach* Christop|hori *steht* et aliorum Sanctorum legendis *sp* *5* 2 Cor. 5. *r* *8 über* Turcicis *steht* philosophorum *sp* *9 nach* d|octrina *steht* habent *sp* *10 über* fiat homo *steht* sol mensch werden *sp* *nach* mea *steht* et omnium aliorum *sp* satisfa *erg zu* satisfacere debeat *sp* *11 nach* und *steht* haben *sp* *12 vor* tod *steht* den ewigen *sp* *nach* immaculatus *steht* trit an unser stat *sp* *nach* accipit *steht* nostra peccata in se *sp* Sed ibi *c in* Ibi ergo *sp* *13 nach* ists *steht* quod dicimus in symbolo *sp rh* *16 über* illum *steht* Christum *sp* *18 nach* iusta *steht* etiam re agnoscit *sp* *19* busse (non sic) *20 nach* stilt *steht* wird *sp* qui *c in* der da *sp* *21* kopffet *erg zu* den kopffet man *sp* *nach* hic *steht* in terris *sp* *22* scilicet *c in* non suam sed *sp* *nach* Quare *steht* ergo hat Gott *sp* *23 nach* sein *steht* Discrimen hoc diligenter obseruate *sp* *24 nach* doc|trina *steht* iterum deprauabitur *sp* *25 vor* facta *steht* sit *sp* *27 nach* Heri *steht* dixi *sp* *nach* et *steht* de *sp* *28 nach* et *(1.) steht* vbi *sp*

R] facere. ‘Olberg’ hart bei Jeruſ|alem, nur ein tal dazwiſſchen, da ſein aw
Matth. 26, 30 Matth. 26, 31 iſt, vol gras. ‘Omnes scanda|lizabuntur’ i. e. non me werdet halten pro
Matth. 26, 32 illo, pro quo agnoscitis. Deus hat den hirten geſchlagen, ut diximus. ‘In
Matth. 26, 36 Gall|ilaeam.’ Id Angeli docent in paschae die. ‘Gethsemane.’ ‘Donec
Matth. 26, 39 orem’. Da hebts leiden an, da ghet die ſunde her, ‘Tristis anima’.
Luk. 22, 43 ‘Kelch’ i. e. marter. Ibi addit Lucas, quod ang|elus e caelo confort|arit
eum, et ubi confortatus, hielt an mit gebet et prolixius und kam ut cum
morte rang. Passio Christi spiritualis in horto. Ibi alle vires tod et in ea
kampff bricht im aus ein angſt ſchweis. Ibi vid|emus, quanta virtus peccata
nostra. Ibi sentit iram dei, das im ſein leib und leben wil verghen. Hanc
pass|ionem nemo potest eloqui. Er hengt ſich an die junger, quaerit solatium,
ut cum eo ſchwatzten, non lib|enter solus. Sed sinunt eum solum, quia it,
redit, sig|num, quod in g|roſſen angſt, quam nemo ag|noscit nisi in ext|remo
die, fuit helliſch angſt et aet|ernae mortis, quam pro nobis tum gustavit und
aufgeſoffen. Ideo nunquam deb|emus oblivisci huius benef|icii, quod p|eccata
Luk. 22, 44 in se accepit vol|untate dei, quia hat an unſer ſtad geſtanden, die blutstropffen
Matth. 26, 41 sunt nostra p|eccata et aeterna mors leit auff im et omnium peccata iacent
in ipso. Natura tam ſchwach, ut istud laſt nicht hette kunden tragen, nisi
deus confortasset spiritum per angelum et illam accepit, quanquam dominus,
Ps. 8, 6 quia hic divininate destituta humanitas. Haec s|umma pars pas|sionis, nun-
quam auditum, quod homo fuisset tanta ang|ustia, ut blutigen ſch|weis geſchwitzt.
Si alius homo fuisset, in momento mortuus, sed ipse potuit ferre et vincere
in suo prop|rio corpore. Maled|ictus homo, qui hoc non ag|noscit et non
nimpts an, non gratias agit et pro nihili re ducit. Ideo cum g|roſſen ernſt
und hertzlich annhemen et quotidie vben, ut semper feſter gleubten. Iam
Matth. 26, 45 incipit corporalis passio. ‘Ach wolt’, q. d. non est iam tempus dormiendi.
Matth. 26, 46 ‘Adest, qui me tradet.’ Prior passio inter deum, diab|olum et mortem.
Matth. 26, 48 Luk. 22, 48 Ista sequens cum hominibus. ‘Signum.’ Alii Euangelistae: ‘O Iuda,
Matth. 26, 54 osculo tradis filium hominis?’ ‘Quomodo implebitur?’ Ibi videmus,

---

1 nach facere *steht* sequitur *sp* *vor* hart *steht* iſt *sp* Et cum hymnum cecinissent *r* *2 nach* iſt *steht* geweſt *sp* *3 nach* quo *steht* iam *sp* *über* den hirten *steht* percutiam pastorem *sp* *5 über* ſunde her *steht* sensus peccati totius mundi *sp* *7 vor* an *steht* er *sp* *nach* kam *steht* in einen kampff *sp* Angelus confortauit eum *r* *8 nach* vires *steht* ſind fere *sp* *11 nach* quaerit *steht* apud eos *sp* *12 nach* ſchwatzten *steht* vt homo afflictus et tentatus quaerit auxilium et consolationem etiam apud puerum *sp* *vor* solus *steht* est *sp* *13 vor* g|roſſen *steht* einer *sp* *nach* angſt *steht* geweſen sit *sp* *16 nach* quia *steht* er *sp* *17 nach* p|eccata *steht* hominum *sp* Spiritus promptus ꝛc. *r* *18 nach* Natura *steht* iſt *sp* *über* laſt *steht* onus *sp* *19 nach* spiritum *steht* eius *sp* *nach* illam *steht* corroborationem *sp* *nach* accepit *steht* a creatura *sp* p̄s. 8. *r* *20 vor* pars *steht* fuit *sp* *21 vor* tanta *steht* in *sp* *nach* ſch|weis *steht* hette *sp* *24 nach* Ideo *steht* ſollen wirs *sp* *26 nach* passio *steht* in horto *sp* *26/27* Passio corporalis in horto ꝛc. *r* *27 über* inter *steht* iram dei *sp* *28 über* cum *steht* inter *sp* *nach* Euangelistae *steht* addunt *sp*

R] quod willig und gern thut. Possem in momento ꝛc. 1 engel ſchlug wol totum mundum, Ideo indicat, das ſein groſſer ernſt iſt. Omnia ideo, quod non ex neces|sitate, sed ex lieb und barmhertzigkeit zu uns ꝛc. alioqui non possemus iuvari. Dicit autem scr|iptura, ut totum cap|ut Esa|iae 53. Sic scriptum, ut leiden und ſunden tragen. Ideo 'immitte gladium'. Ich wil mundum erloſen mit meiner angſt, blut, ſchweis ꝛc. Ideo omnia tulit uns zu gut und troſt, ut morientes sciamus, quo petere debeamus. 'Existis tanquam.' Illis etiam dicit, quod non faciant ex sua potestate. 'In templo non me caepistis', nec hic, si vellem. Jr ſchwerd und ſtangen non fecerunt, sed nostra peccata. Ioh|annes dicit ad Hannam 1. ductum, qui socer erat. Isti 2 kaufften den Ro|mern das prieſterthum ab jerlich. Mose aliter instituerat, ut unus perpetuus. Ideo signum erat, quod prieſterthum ſol zu trumern ghen. Ideo lies er 1. ad Hannam furen. Quid factum in domo, nescitur, eius domus wird gelegen ſein unter wegen, et illic ein ſpotvogel[1] ex Christo gemacht. Ibi omnes cong|regati und warten drauff, das ſie ir luſt an im büſten, sed nos videmus alium finem. Apparet, quod domus ita aedificata, das 1 hinder und forder haus habe gehabt. Christus iſt im hinderhaus geweſt. 'Funden kein testi|monium.' Daruber iſt inen bang geweſt. Eorum testi|monia wolten nicht beſtehen coram Pilato. 'In trid|uo.' Das ſol heiſſen Gott leſtern, ſtill, ad manifestum mendacium non respondendum. 'Adiuro': plenus diabolis. Non quaerit, ut discat ab eo, sed ut convincat. 'Krafft' i. e. maieſtet. Tantum audire voluit, an confiteri vellet. 'Expue|runt.' Ut pingitur, wie er verbunden iſt ꝛc. Non omnia scripta, sed cor Christianum mag darnach gedencken, omnia propter nos facta. 'Thür', des hinderhauſes. Prius vidit. 'Schwur.' Ibi cecinit semel gallus i. e. Man horets an der ſprach, quod de numero illorum. Das iſt grewlich gefallen geweſt. Sey mir Gott nunquam gnedig, fuhret mich alle Teufel weg. Gallus, scilicet tertio, est factum fere media nocte. Er hats nu wol aufgericht, der gute Petrus. Quid cum eo hac nocte egerunt, non scriptum. Lucas hat hor|ribilib|us verbis. Ein iglicher hat wollen den p|rincipibus sacerd|otum. Iam quaerunt, quid causae velint indicare Pil|ato, quia halsgericht eis genomen a Ro|manis, bunden in ut facinorosum, den man

Matth. 26, 53 Matth. 26, 52 Matth. 26, 55 Matth. 26, 55 Joh. 18, 13 Matth. 26, 60 Matth. 26, 61 Matth. 26, 63 Matth. 26, 64 Matth. 26, 67 Matth. 26, 71 Matth. 26, 74

1 nach momento *steht* 12 legiones habere *sp* *4 nach* scr|iptura *steht* vbiq|ue Christum passurum *sp* *5 nach* tragen *steht* ſol *sp* *6 nach* tulit *steht* williglich *sp* *8 nach* potestate *steht* quod eum comprehendunt et vinciunt *sp* *9 vor* nec *steht* sic *sp* vellem *c aus* voluisset *sp* *10 nach* peccata *steht* comprehenderunt et vinxerunt eum *sp* *11 nach* erat *steht* Caiphae *sp* *12 nach* perpetuus *steht* esset, donec viueret *sp* *14 nach* domo *steht* Hannae *sp* *nach* wegen *steht* hat dem alten wollen hofieren *sp* *17* ita *über* ⟨ista⟩ *20 über* ſtill *steht* tacuit *sp* *22 nach* voluit *steht* ex Christo *sp* *25 über* Thür *steht* exiuit per ostium *sp* *nach* vidit *steht* Petrum ancilla conuersantem cum Christo *sp* *26* semel *c in* primum *sp* *30 nach* verbis *steht* scripsit *sp* *31 nach* sacerd|otum *steht* hoffieren *sp* *32 vor* eis *steht* war *sp* *über* eis *steht* Iudeis *sp*

[1]) *Passiv = Gegenstand des Spottes, vgl. Unsre Ausg. Bd. 17, 412.*

R| hengen ꝛc. ſol. ‘Cum vidisset eum damnatum’ i. e. ſchon gericht geſprochen
Matth. 27, 3 Matth. 27, 4 uber in, das man ſol todten. Ibi proditor dicit eum innocentem. Wie das
Apg. 1, 18 beichtk|ind, tales beichtveter[1], zubirſt im der bauch. ‘In sepulturam.’ ‘Per
Matth. 26, 7. 9. 11 proph|etam Iere|miam.’ ‘Es rex tu?’ quia erat 1. querela, quod esset
seditiosus und gerhůmet, quod vellet fieri rex occiso Imp|eratore. Ideo
Matth. 27, 11 Pil|atus ut mundanus dominus quaerit, an contra Cesarem. ‘Du ſagſt.’
Joh. 19, 37 Ioh|annes ditius: Ego rex, sed ut testimonium feram ꝛc. Meum reg|num
est veritas, qui veritatem audit, est in meo regno. Pilatus: Si es talis rex,
es arm konig. Ideo statim ag|noscit, das nichts dran iſt cum ista accusa|tione.
In mundo eitel ſunde, trigerey, econtra, quod mundus heimlich thut, nemo potest
iudicare, et iudices pessimi. Est konig, quod tuo non nocet, sed ut maneas
rex et accipias veritatem et salvus fias. Ideo reg|num veritatis, vitae et
salutis eternae. Iam satis Christus respondit Pil|ato, Se Regem, sed dem
keiſer nicht an. Omnia breviter dicta. Lucas et Ioh|annes longius. Ex
Aeg|ypto ducti hattens ein recht gemacht, ut semper paschali tempore daretur
eis morder los in memoriam huius beneficii. Iſt ein fein man geweſt Pilatus,
adiungit Christum insigni latroni cog|itans impossibile, ut illum eligant prae
Christo, nicht einen fromen man wollen ſtellen gegen Christo, sed insig|nem
Matth. 27, 20 latronem, ideo, ut hoc modo liberaret Christum ꝛc. ‘Umb bar|baras.’
Des wird ſich Pi|latus verwundert haben q. d. Ich wil euch ij morder nicht
fur ſtellen, sod unum insig|nem und den fromen man. ‘Quid?’ tamen ‘non
invenio causam’. Ibi Lucas scribit, das er in gern los hette gemacht,
mittit ad Herodem, verſucht alle mittel, die ein vernunfft|tiger man verſ|ucht.
Matth. 27, 24 Ipse i. e. Herod|es nihil mali et accepta aqua dat testimonium: ‘am un=
Matth. 27, 25 ſchuldigen blut huius iusti’, sed non debeb|at eum iudicare. ‘Sanguis.’
Das halten ſie noch, von dem blut ſind ſie noch rot, alle muſſen verjagt und
geplagt. Sed potius deb|ebant dicere: Trag du unſer blut, lieber herr,
Geiſſeln, krieſknecht sunt praefecti, Q. d. Er hat ſich beruffen, quod sit k|onig.
Ideo ſpoten ſein auffs bitterſt, nhemen ein alt purpur kleid, faciemus ei,

---

1 über gericht *steht* vrteil *sp* *2 vor* ſol *steht* in *sp* *3 nach* beichtk|ind *steht* iſt *sp* *über* im der *steht* vt in Actis *sp* *4 vor* quia *steht* prima accusatio *sp* *5 nach* und *steht* hette ſich *sp* *6 vor* contra *steht* aliquid tentasset *sp* *7* ditius *c in* plurib|us describit responsum Christi datum Pilato *sp* *9 nach* ag|noscit *steht* ex illo responso Pilatus *sp* *10 nach* trigerey *steht* non potest esse regnum veritatis cog|itat Pilatus *sp* econtra *c in* taceo *sp* *11 über* iudices *steht* plerumq|ue *sp* *nach* Est *steht* ergo Christus *sp* *nach* konig *steht* ita *sp* *nach* tuo *steht* regno *sp* *nach* nocet *steht* o Caesar *sp* *nach* maneas *steht* tu et alii in potestate *sp* Christus rex *r* *13 über* sed *steht* gehe *sp* *14* nicht an *c in* an ſchaden *sp* *nach* Omnia *steht* sunt *sp* *nach* longius *steht* describunt quam Matth|aeus *sp* *17 nach* impossibile *steht* esse *sp* *18 vor* nicht *steht* hat *sp* *21 nach* Quid *steht* faciam Iesu *sp* *22 nach* gemacht *steht* quaerit omnes occasiones *sp* *23* verſ *erg zu* verſuchen ſol *sp* *24 vor* am *steht* innocens ego *sp* *27 nach* geplagt *steht* druber werden *sp* *28 über* beruffen *steht* verhůmtt *sp* *29 nach* kleid *steht* dz ſie vnter der bank er fur haben zogen, ergo faciemus ei honorem regis *sp*

[1]) *Sprichw., nicht bei Wander und Thiele.*

R] hab|e[as purp|uram oportet, etiam sceptrum hab|eat et coronam. Qualis ſpot? Got grus dich konig, pfui dich. Das iſt hoher, gifftiger ſpot. Ista passus, et sic tregt me et te. Tacet, non wil ſich rechen. Er hette nicht dorfft g|roſſe gewalt uben, sed ſihet inn unſer hel, ewigen tod, ut ex iis lib|eret nos. Hat aller ſeiner marter vergeſſen et an uns gedacht. Ideo ſollen wirs nicht vergeſſen, quia dilexit nos vehementiss[ime. 'Nachtragen': Iſt Matth. 27, 32
mat geweſen, ideo habens gecilent i. e. Rabenſtein. 'Eſſig': g|roſſe bitterkeit. Matth. 27, 34
Est sua misericordia et nostrum peccatum. Lucas: 'Non super me, sed super filios ꝛc.' 'Beatae steriles.' Sic etiam accidit. 'Si hoc' i. e. si Luk. 23, 28 ff.
innocens ſol ſo leiden, quid ferent nocentes? 'Causam', ſchuld. Forte mos Matth. 27, 37
in illa reg|ione, ut scriptum, cur occisus. Sic Pilatus, scilicet: 'Iesus ꝛc.' Matth. 27, 37
Er hette ſich zum k|onig gemacht uber die Juden, ideo esset crucifixus. Et in tribus linguis causa scripta, ut ab omnib[us legi posset. Seditiosus autem reus est mortis. 'Non sic, sed.' Sie wolten den namen nicht haben. Pilatus iſt ein ſchalkhafftiger man geweſt, was er khund, hat er den Juden zuverdries gethan. Christus moritur im hochſten leiden et ſpot. 'Die Matth. 27, 44
morder.' Das war der ander, vide Lucam. Das iſt nach unſern zeiger von 12 an bis umb drey nach mittage. His 3 horis magna caligo fuit. 'Aceto.' Wie barmhertzig leute ſind das. Iohannes scribit, quomodo Matth. 27, 48 Joh. 19, 26 ff.
Christus matrem suam sibi commendarit, Luc|as de altero latrone suscepto. Item dixit: 'Sitio.' 'Velum' ꝛc. quod factum erat, ut distingueret templum, Luk. 23, 40 f.
tantum ingrediebatur pontifex. 'Scissum', das war ſo viel geſagt: Es iſt Matth. 27, 51
aus mit dem prieſterthum. 'Appar[uerunt corpora.' Das werden die Matth. 27, 52
lieben patriarchen ſein geweſt. 'Hic Homo.' Da gehet bald die ehr an. Matth. 27, 47
Esai. 11. 'Mater Zebed. Maria' i. e. Salome. Ioseph erat senator Iero- Matth. 27, 56 f.
solymitanus, sed ortus in pago Arimathea. Haec hodie gesta sunt. 1. diximus de pas[sione spirituali, deinde corporali in horto, deinde quomodo ductus ad Hannam et illic indignissime illusus, postea ad Caipham, et quod illic quaesierunt falsa testimonia contra eum. Pilatus semper voluit furorem ipsorum mitigare, ideo usus omnib[us occasionib[us, flagellatione ꝛc. ut eum liberaret et Iudaeorum satiaret invidiam. Christus portat Crucem usq[ue ad portas civitatis. Ibi deprehenso Simone imposuerunt illi crucem, ut eo citius per- Luk. 23, 46
veniret ad Calvariam. Luc[as ait eum orasse: 'pater' ꝛc. Pau[lus ad Eb. Hebr. 5, 7
ait Christum ista verba mit groſſem und ſtarcken weinen und threnen dixisse. Ipse fuit altare, in quo obtulit omnia peccata nostra. Ibi in Christo mortificata et submersa. Christus vero resurgens leſſt er die ſunde im tod et affert vitam. Statim eo mortuo verendern ſich alle creatur. 'Petrae Matth. 27, 52

---

2 nach iſt *steht* ein *sp* *3/4* Sicut ouis ad victimam ductus est *r* *8 nach* Lucas *steht* addit *sp* *11 nach* Iesus *steht* Nazarenus rex Iud[aeorum *sp* *12 nach* esset *steht* seditiosus et propter hoc *sp* *14 über* Sie *steht* Iudaei *sp* *17 über* war *steht* blaſphe *sp* *33* Eb. 5. *r*

R] scissae' ꝛc. Er wil nu nicht mher gespotet sein. Omnia iam victa: peccatum, mors, ira Dei, agnellus est percussus, mors absorpta. Istius rei maxime meminisse debemus et nunquam oblivisci. Et ad hoc institutum Sacra|mentum. Nam diabolus infensus est huic praedicationi. Si traditur, destruitur eius potestas. Econtra inducit subinde alios atque alios errores. Quare grati simus et ineternum illi gratias agamus suavis|simo pontifici et Salvatori nostro.

10. 8. April 1537.

Predigt am Sonntag Quasimodogeniti.

R] Quasi modo geniti ꝛc.

1 Joh. 5, 4 'Omne, quod natum est ex deo.' Haec verba sunt, quae tantum intel|ligunt Christiani, quia inconsuetus et non intellig|ibilis sermo inter omnes homines. Inter graecos et alios hats wunderlich gelautet ut narrnwort. Mark. 16, 17 Ideo nos discamus. Christus: 'linguis novis'. Mundus miratur, quid hoc? 1. Joh. 5, 4 'Omne quod.' Hoc sonat, quasi omnis, qui natus ex deo, subiiciat sibi mundum et eius dominus, quasi omnis sit Cesar super mundum. Hoc nerrischer und lecherlicher, quod homines ex deo nasci, non sic ex lap|idib|us, arb|oribus nas|cendos. Quomodo enim nos ho|mines nasceremur ex deo? nescimus aliam nativitatem quam ex viro et muliere. Ideo nova verba, quae mundus non audivit nec intelligit, nisi s|piritus s|anctus praedicet et in corda inculcet. Saepe aud|istis de ista nativitate. Si homo deb|eat salvari, non satis, ex muliere, quae nativitatis bringt mit sich, q|uicquid est hoch vel nidrig, potens, arm, reges ꝛc. Omnes dicuntur ventris fructus. Ista nativitas dat homini alles, quicquid est in terris, das hochst, weisest. Sed Euangelium dicit, trag gleich das schönst in terris, ut quoque verum, tamen nihil dat quam mortalem vitam und wesen, postea sequetur eterna mors. Ideo alia Jes. 40, 6 nativitas melior regis, prudentis|simi hominis. 'Flos agri.' 'Ventus.' Ideo oportet nasci ex deo, non ex ho|mine, muliere, sed ex deo, ut deus sit pater et mater, qui zeuget. Hoc scimus et de hoc loquimur, cog|itamus et intel|ligimus: per suggestionem s|piritus s|ancti praedicatur et intelligitur. Sic nativitas est, qui audit verbum, concipitur in utero u|nsers h|errn G|ottes, habet etiam uterum i. e. quando audimus, so empfehet uns et nascimur,

---

8 1. Io. 5. *r* *11 über* narrnwort *steht* kinderthedinq *sp* *12 nach* Christus *steht* inquit *sp* *nach* novis *steht* loquentur *sp* *13 über* omnis *steht* credens *sp* *nach* sit *steht* futurus *sp* *14 nach* Hoc *steht* lautet noch *sp* *15 nach* nasci *steht* debeant *sp* *nach* sic *steht* ridiculum, si diceret *sp* *17 über* nova *steht* vnerhorte *sp* Nativitas ex deo *r* *20 nach* satis *steht* quod natus sit *sp* *23 über* trag gleich *steht* det sane illa nativitas *sp* *25 nach* nativitas *steht* requiritur *sp* *nach* melior *steht* quam *sp* *über* agri *steht* Esa 40 *sp* *30 vor* habet *steht* qui *sp* *vor* uns *steht* ex *sp*

R] quando audito verbo credit, is conceptus et natus a deo, qui pater et mater eius est. Ipse kind und erbe dei et v|itae ae|ternae. Hae mirab|iles voces per s|piritum s|anctum in terram veniunt. Gott mus ſein wort laſſen erſchallen und ergreiffen fidem, accendit per s|piritum s|anctum, et sic homo per verbum ehnlich fit, dei filius et imago. Das heiſſen Chriſtl|iche wort, mirab|ilia rationi et mundo. Nos ſollen novam et himel|iſch ſprach füren, quia loquimur, quod mundus ex ratione ignorat. Sic secundum verbum dei vocamus nativitatem, quae per aq|uam et s|piritum s|anctum, ut Christus: 'Oportet nasci.' De hoc saepe dixi. Hoc dictum contra eos, qui per rationem Joh. 3, 3 et opera volunt from werden. Sunt sap|ientes, docti, rationales, herrlich frome leute. Ideo cog|itamus, es ſtehe bey inen facere bonum. Sic ex sap|ientia, pot|entia propria iustificari. Hic textus contrarium. Wenn du noch ſo weis ꝛc. et max|imus rex und die ſchönſte frucht, quam humana natura tragen mus, oportet in new haud et fieri novum hominem, neq|ue inceptio per tua opera, sed Gott mus mit dir anheben, dare semen dazu, quod est verbum suum. Hoc facit per verbum et dispergit semen, et sic concipitur, postea formirt er das kind, quod homo concip|iat fidem, in ea haeret. Das heiſſt geburt. Omnes, qui ex deo nati sunt vel nascuntur. Ne dubites, quid vocet nativitatem ex deo, dicit: 'Victoria fides.' Mirabiliter dictum: 'Vincit mun- 1. Joh. 5, 4 dum.' Qui concipiuntur, halten dran, bleiben in verbo, die ſind k|onig, keiſer, furſten super omnes tales. Quare? quia vincunt mundum. Das vermag kein Turck, Romiſcher keiſer, gewinnen ein ſtucke lands, sed betteley.[1] Quid mundus? Joh|annes nimpt viel auff 1 biſſen. Simplicia verba. Christianus, qui credit in Christum filium, est keiſer und k|onig, non super land, ſtet, konig|reich, mag|istr|atum, sed super t|otum mundum. Quid mundus? 2 regna. 1. dei et Christi, suum reg|num est caeleste, in illo sunt 1. und inwendig rete und nechſten herrn angeli in caelo, propinqui nos in terris, qui zu feld fliegen cum Teufel. In hoc r|egno ipse dominus et Rex. Postea alia potestas, das heiſſt hell|iſch reich, ubi dominus diabolus et rex et sui potentes, nechſten rete angeli, qui cum eo cecid|erunt, postea servi eius, mundus. Das ſind die leute in terris, quia contra Christum vivunt und leren, Tar|t|ari, T|urcae, heiden, falſch Chriſten et fratres. Ideo quando voco reg|num celorum, semper

---

1 nach quando *steht* homo *sp* Vterus dei *r* *4* semen *r* *vor* fidem *steht* per *sp* *nach* fidem *steht* quae *sp* *5 vor* fit *steht* deo *sp* *nach* imago *steht* eius *sp* *6* Nemo renascitur per opera. *r* *9 vor* nasci *steht* denuo *sp* *12 nach* propria *steht* volunt *sp* *nach* textus *steht* docet *sp* *13 über* rex *steht* potentiſ|simus *sp* *nach* frucht *steht* wereſt *sp* *14 nach* oportet *steht* te *sp* *nach* in *steht* ein *sp* *nach* haud *steht* kriechen *sp* *nach* inceptio *steht* fit *sp* *16 nach* concipitur *steht* nouus homo *sp* *17 nach* heiſſt *steht* die new *sp* *19 vor* fides *steht* est *sp* Omne quod ex deo natum est ꝛc *r* *20 nach* ſind *steht* rechte *sp* *21 über* tales *steht* reges Caesares ꝛc *sp* *22 vor* ein *steht* wol *sp* *nach* sed *steht* iſt *sp* *26 über* 1. *(2.) steht* praecipui *sp* Regnum Christi *r* *27 über* propinqui *steht* proximi *sp* *28/29* diaboli regnum *r* *32 vor* fratres *steht* falsi *sp*

[1]) = *Bettel, armseliger Besitz, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34 [1], 453, 14.*

R] intelligo non tantum reg|num celo|rum, sed etiam reg|em, quando franckreich, Imperium, non tantum regnum, imp|erium, sed regem, caput und regenten cum omnibus optima|tibus, reten. Sic quando reg|num celorum, intelligo deum, Christum cum angelis et Sanctis mort|uis et vivis. Sic welt i. e. diab|olus cum suis angelis et allen bosen leuten auff erden. Quomodo mundus lebt und thut, videmus manifestum, quomodo regnet et Christus et diab|olus, non occultum, nisi quod Christum et diab|olum non videmus, nec eorum principes. Christus sic regnat, quod sui angeli custod|iunt nos suos ministros, qui praedicant, g|ratias a|gunt und preisen misericordiam et dilig|unt eum et obed|iunt, casti, mild, freund|liche, gute leute. Hoc dei reg|num, postea schlahen sich cum Rottengeister et malis hominibus, weheren dem b|osen und foddern das gut. Videmus etiam diab|oli, regit mundum per ang|elos malos et homines, ut hinwürge ꝛc. neidisch, boshafftig, tückisch, falsis praedicatoribus, doctrinis, haeresib|us, qui negant Sacra|mentum, verbum et pugnant priores. Illi diab|oli filii sub eius regno. Haec duo sunt regna, Diab|oli est helisch, Christi est himelreich. Ibi principes b|oni, illic mali angeli. Econtra sancti et mali homines, die reuffen sich perpetuo umb den sieg und kron, und gilt, qui servet victoriam. Hinc dicit Ioh|annes: Qui credit, habet hanc potentiam, quod diab|olum, mundum, angelos, et malos homines vincat, quia huius regis caelestis potentia maior hac, q|uanquam etiam magna. Quare sic loquitur Ioh|annes? Istam Ep|istolam scripsit propter falsos Christianos, qui lib|enter aud|iunt: credendum in Christum, tum salvamur, opera nostra non faciunt. Sic putant se istis verbis unter den Christen, ut meustreck unter pfeffer.[1] Ioh|annes: non, Ex deo natum esse oportet, non ex lege nascimur. Oportet nasci. Verbum mus anfahen, et fides accedat, quae facit new kind. Das ist dei solius opus. Sed quod inde sumis, quod natus. Est duplex auditus. Sed manet ein schaum[2], wird ein monkind.[3] Qui fere aud|iunt et corde sunt nati, econtra. Sic discernendum inter falsos et veros dei filios. Hoc signum, qui vere nati, non Monkind, illi vincunt mundum. Si non, non sunt veri s|ilii, quia potentia g|eistlich gepurt est, quae vincit mundum, diab|olum. Si mundus te vincit, gloriari potes te audisse et credidis|se, non verum, es mohnk|ind und schemen.[4] Ideo si non vincis mundum i. e. diab|olum et omnes eius angelos, homines, Rot|tenses et alios, perditum. Incipiam ab infimo. Si vis dei filius dici und lesst dich 1 hur uberwinden, tum mundus te. Si es adulter, diab|olus per meret|ricem. Si mit falscher war uberfetzts prox|imum

1 nach quando *steht* homino *sp* *3 nach* celorum *steht* voco *sp* *4* Mundus *r* *12 nach* diab|oli *steht* regimen *sp* *14 über* pugnant *steht* incipiunt *sp* *24 nach* Ioh|annes *steht* dicit *sp* *26 über* sumis *steht* quia audieris *sp* *27 vor* Sed *steht* Alii audiunt *sp* *vor* manet *steht* apud illos *sp* *29 nach* non *steht* sunt *sp* *30 über* g|eist=lich *steht* spiritualis *sp* *33 über* Incipiam ab infimo *steht* Als dz ich am vnterſten anfahe *sp* *34 nach* te *steht* vicit *sp* *35 nach* meret|ricem *steht* te vicit *sp*

[1]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 181, 24.* [2]) *D. i. leer, wertlos.* [3]) *D. i. Mondkind, Scheinwesen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34 [1], 171, 4 und unten Z. 32.* [4]) *= Schattenwesen, oft bei L.*

R] und thuſt ſchaden, mundus, bauch et caro te vicit. Das heiſſt welt laſſen gewinnen. Credis verbum et tamen captus in haſs, neid, zorn, non dei filius, sed diaboli. Qui te vicit, huius es servus. Diabolus per mundum te vicit, tuam carnem. Sic quando in hochſten ſtůck, ubi cum angelis diaboli, qui indunt malas cogitationes, doctrinas, fidem, praesumptionem, desperationem. Si hic cedis, es victus a diabolo, principe, potes dicere te credere, habere verbum. Sed interim te diabolus vicit, praedicas et credis falso, incedis in errore animae et putas recte te facere. Iohannes claris[sime: Qui mundum non vincit, non dicat se ꝛc. Si vera nativitas, tam fortis, ut vincat mundum. Ut si puer recte natus, tum vincit ein geringe kranckheit, habet suas tentationes ut Christianus, si falsus puer ut mohnkind, moritur a seipso. Sic qui vere audit et credit et renatus, is vincit mundum ꝛc. Ibi non possibile, ut ego alteri ſein weib, tochter zuſchanden ꝛc. Sed nova nativitas, dicet: Nein, das wil ich nicht thun. Ich kunde betriegen proximum, uberrauſchen.[1] Nova nativitas: non, sed potius serviam illi et iuvabo. Si non adest nova nativitas, Rips, raps[2], Si non fraw, sit Jungfraw. Hoc est vinci a mundo. Si cum Rottis, nehmen allerley lere an. Oportet nasci, sed sequi debet victoria, quae si non adest, nec nativitas. Sine operibus und zuthun, per verbum solum et fide, verbum sinit praedicari et dat fidem, utrumque sine nostra ratione. Postea ſol uberwinden Teufel in falsis lerern, gleuben und boſem gewiſſen, et externe gewinnen laſter, unzucht. Si ſtrauchelt 1 mal, auffgeſtanden und den harniſch widder angezogen. Sed semper manete im geitz ꝛc. und gleichwol ghen himel komen, Ja sicut meuſloch.[3] Ubi vera nativitas i. e. quod vere audit et credit, non bitter, hefftig, neidiſch, sed ſich dem wort legen und wheren, et sic ut vincat. Et isti mundi victores, non arcis, sed diaboli et mundi cum carne sua. Nam haec, non nostra opera, si ſol mich wheren contra falsam fidem, doctrinam, statim mea fides sic dicit: Non reimet ſich cum mea fide, praedico contra und where. Item si impugnat me geitz, diebſtal, non reimet ſich cum fide, quia deus prohibuit, ich wils nit thun, wil uber ſchaden leiden, ibi vincit. Si vero diabolus vincit ut ꝛc. Ideo fides concludit secum, quod non velit facere. 'Nisi qui credit.' Ne putetur quamlibet fidem hoc facere. Turca credit deum propitium patrem et se filium. Papistae et impii credunt, sed ut Iudei. Sed ista est fides, quae hoc facit scilicet, quod credas, quod Christus sit dei filius. Er wil uns

1. Joh. 5, 5

1 nach thuſt *steht* im *sp* *vor* welt *steht* die *sp* *4 nach* in *steht* die *sp* *nach* ſtůck *steht* ascendis *sp* *5 über* indunt *steht* suggerunt *sp* *nach* fidem *steht* falsam *sp* *8 nach* Iohannes *steht* loquitur *sp* *9 nach* se *steht* natum ex deo *sp* *nach* fortis *steht* est *sp* *12 nach* renatus *steht* est *sp* *18 nach* nativitas *steht* adest *sp* *über* verbum *steht* generat *sp* *19/20* Nota *r* *23 nach* gleichwol *steht* wollen *sp* *nach* sicut *steht* kue inn ein *sp* *24 nach* ſich *steht* mit *sp* *26 nach* haec *steht* est victoria *sp* fides nostra victoria *r* *28 nach* where *steht* mich *sp* *30 über* uber *steht* lieber *sp* *32* fa *erg zu* facit *sp*

[1]) = *übervorteilen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 6, 425, 20* tauſchen, rauſchen, liegen, triegen, rauben *usw.* [2]) *Vgl. Unsre Ausg. z. B. Bd. 8, 684, 32.* [3]) *Sprichw. = gar nicht, vgl. Unsre Ausg. Bd. 10[1], 645, 24.*

R] nicht laſſen fladdern[1], multa et magna trib|uit, quod vincat mundum, diabolum, sed vide, ut illam appre|hendas. Ideo secernenda ab omnibus aliis gleuben. Sciamus deum misisse filium, qui mortuus, in hunc solum credere. Non facite novum facere patrem, magist|rum. Ideo non toleramus fidem, doctrinam, nisi de Christo. Das iſt victoria, quae vincit. Et debemus ſpuren, ob wir unter den Chriſtum vel diabolum gehorn. Nam nisi se oppos|uerit mundo et eum vicerit, nihil iuvat gloriari Christianum esse ꝛc.

Petimus, si digni, ut det deus Christianum concilium, et Germanorum principes et Carolus nunc fere 15 annis institit apud Papam ꝛc. et valde neces|se, quia nos non audiunt. Sed illos hoc oravimus et adhuc orabimus, si man wil uns horen ruffen nec verdammen. Hoc concilium non petimus, ut nihil dicatur, nisi das man uns ein ſchwerd ins hertz ſteche, ut sciatis, quale concilium ausgeſchrieben, sed uns wurgen. Ideo in posterum ne oretis pro concilio Pap|ae, sed ut deus ipse agat concilium et miseras con|scientias liberet ubiq|ue in conscientiis. Prius volunt nos extinctos, et postea ſollen wir verdampt werden, ut Episcopus hallensis. Non auditi iudicati debent prius damnari. Iſt cardinaliſch recht zu hall. U|nſer h|err G|ott ſchlahe auch 1 mal drein. Nos oramus pro ipsis, ipsi zucken ſch|werd contra nostrum hals. Nos wollen dennoch unverzagt ſein, si etiam omnes Cardinales contra nos. Ideo non orabimus pro concilio. Ipsi in minimo cedere nolunt, sed quicquid hactenus peccaverunt, ſol gar ꝛc. und wolt Gott, das meinen hals allein koſtet, quia volunt omnes occidere. Ubi Christiana ecclesia hoc ius didicit? Das man neminem ſol horen? Ideo oremus pro perturbatis conscientiis in exteris regnis, quib|us occlusa via. Ipsi non wollen ghen himel et alios nolunt. Oremus contra Papam et Turcam, ut dei nomen ꝛc. quia eius nomen blasph|ematur et reg|num devast|atur, und ir wil fort, et q|uidquid faciunt, ſol wir billichen und all ir ſchendlich blut uber uns laſſen gehen. Est signum magnae irae super eos venturae, quod deus non vult audire orationem nostram pro ipsis, obturavit aures. Et pro Cesare Carolo, ut deus cor ipsius avertat a diabolo et eius Apostolis, den leidigen pfaffen, donec enim ipsis adhaesit, non habuit successum in reb|us suis gerendis, nec Ferdinandus, et det gratiam ei deus, ut agnoscat gratiam Euangelii. Iam clamant adversarii: wir wollens concilium nicht halten. Sollen wir denn drauff ziehen und uns willigklich auff die fleiſchbanck, das ſchwerd küſſen und billichen, quod bene fecerint effundendo tantum sanguinis piorum? Gott der Herr ſehe drein et iudicet ꝛc. praecipue debemus orare pro principe nostro und fur ſeinen beyſtand ꝛc.

---

1 nach trib|uit *steht* fidei *sp* *2 nach* illam *steht* fidem *sp* *3 nach* solum *steht* debes *sp* *4* facite] sinito *P* *5* debemus *c aus* videbimus *7 nach* gloriari *steht* ꝛc. *sp* *10* nos non *über* (piorum consi) *21 nach* gar *steht* recht ſein *sp* *24 nach* via *steht* salutis *sp*

[1]) = *eigenen Einfällen folgen, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 34², 316, 13; Bd. 36, 177, 21.*

11.

15. April 1537.

Predigt am Sonntag Misericordias Domini.

R] Dominica Misericordia Domini.

Ista Epistola ordinata, ut legeretur hodie cum Euangelio, ubi se dominus vocat. Sic Petrus dicit eum pastorem et Episcopum animarum nostrarum, qui iam conversi, prius errantes oves. Ante hunc locum docet, quomodo pii post acceptam fidem beweisen praecipue patientiam, quia non aliter, quando Christianus et fateri fidem et aufreden erga alios, mundus et diabolus nimpts an fur ein schmach und schande, ibi incipit irasci, et ubi possunt, contemnunt, verachten, capiunt, persequuntur et occidunt, ut dicatur: Er hette wol kunden friede haben, er hat nach unglück gerungen, ist im widerfaren, quando hominibus dicitur veritas und erzurnet, non culpa veritatis nec dicentis, sed impii. Num ideo non dicenda veritas? und von Gottes wort, Sacrament und himel bleiben? Quis potest hoc et alios abstrahere? qui vero pius, qui gedenckt post hanc vitam in celum ꝛc. der mus sagen, wo er hin gedencke, et quod mundus den breiten weg ad inferos. Si hoc, so hat ers auffm hals, erzurnet die leute, alii tacent et dicunt, quod magni domini libenter audiunt, sed qui cupit salvari, non potest tacere. Cum igitur non anders sein kan: qui Christlich leben et fateri, mus feindschafft des Teufels et adhaerentium ei. Oportet patiatur, nembs im nicht anders inn synn, si non patitur persecutionem, occisionem, tamen aliorum invidiam et irrisionem. Ideo dicit: 'ad hoc vocati estis' ꝛc. da wird nicht anders draus. Ich bin beprediget[1] und geleret, quod debeo vivere in Sancta vocatione, quae nichts anders mit bringt quam leiden. Ideo dat hanc consolationem, was wolt ir draus machen? Num fluchen, murren et widderschelten und rechen an den feinden, tamen ad hoc vocati, ewer leben und wesen bringts mit sich. Si oportet in domo, das trifft wonen, wie solstu im thun? Si in eheſtand, bringt unlust von gesind, kind, nachbarn, item quid accidit von fewer wie wasser. Si vis ignem habere, oportet etiam fumum.[2] Si Christianus, so bistu unter das heilig Creutz beruffen. Hinc propheta in ps. 44: 'Nos aestimati sicut oves occisionis' i. e. quae non zur zicht[3], sed die man hat eingestellt nicht zu weiden und zicht davon halten aut

1 Petri 2, 25

1. Petri 2, 21

Ps. 44, 23

---

1 15. Ap. *r* *3 nach* vocat *steht* pastorem bonum *sp* *5 nach* beweiſen *steht* fructus eius *sp* *6 nach* aliter *steht* accidit *sp* *nach* fateri *steht* vult *sp* *8 nach* dicatur *steht* ab ipsis *sp* *9 vor* iſt *steht* das *sp* *10 nach* und *steht* ſie *sp* *11 vor* von *steht* ſollen wir drumb *sp* *17 vor* leben *steht* vult *sp* *18 nach* ei *steht* ferre *sp* *20 nach* dicit *steht* Petrus *sp* *23 nach* Num *steht* vultis widder *sp* *24 vor* rechen *steht* euch *sp* *25 nach* oportet *steht* te habitare *sp* *nach* das *steht* da *sp* trifft] treufft *P* *26 über* nachbarn *steht* vxore *sp* *27 nach* quid *steht* incommodi *sp* *29* p̃s 44. *r*

[1]) = *durch Predigten unterrichtet, s. Dietz.* [2]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 34*[1]*, 396, 25.* [3]) *Wohl nicht = mhd. ziht = Anklage, sondern = zühte, Zucht.*

R] da mit ſpielen, sed quotidie holet man ꝛc. Ideo nostra vocatio talis: si non leute, tamen daemones, kranckheit, peste, tandem morte et in corde suis ignitis telis. Est sancta, ſeliger, lebendiger beruff. Deus per verbum et spiritum sanctum vos vocavit, est talis vocatio, quae dat vitam aeternam, tamen oportet pati a liberis, mus zuweilen 1 krancken leib haben, libentius gesund. Sic propter vocationem cum aliter fieri non potest, das tragen, si welt gram, et leſt uns martern, plagen. Diabolus heiſt uns ketzer. Si wil gelobet, gefeiert ſein, dicam, quod mundus libenter audiat, quanquam nec ibi pax. 2. wolt anſehen ewer herrn und heiland und biſchof, 'qui passus pro nobis'. Ibi ponit ob oculos das heubtbild et in duplici modo. Das unſer leiden omnino simplex sit, si conferatur cum ea. Ipse etiam passus. Sua passio ein gros trefflich leiden prae nostra: 1. quod pro nobis, 2. quod dedit furbild, 3. quod non verdienet, sed unſchuldig. Ista 3 wollen im laſſen. Si etiam leiden und geplagt ꝛc. non rhumen, sed oculos niderſchlagen und ſchemen et dicere nostram passionem nihil esse. Si maxima, tamen tantum est fuſtapff, bild werden wir nicht erlangen, es iſt uns viel zu hoch geſteckt, ut tali patientia, charitate und ſo bitter und ſchwer, ut ipse. Suam bitter passionem nullum cor nec Teuffel novit nisi suum cor. Ideo ipse exemplum, quod ob oculos videmus, 1 meil wegs fur uns. Ideo longe praecedit, non neben nec fur im her ghen, sed nach im, einer beſſer denn ander, sed vorbild ghet weit fur. Ipse omnium Sanctorum furbild, non solum peccatorum. S. Iohannes: mein leiden iſt mir wol ſauer worden, quod sanguinem, sed quid ad tuam innocentem? Hoc etiam moveat, quod caput vestrum furbild. Si ipse ſo gelidden, cur vos, qui viel geringer, tantum vices discipuli gegen dem perfecto magistro, Tantum, ut eum inspiciatis, sum ipse humilis, ita nos ꝛc. Sed manebimus ſchůler. Sed ais: Non passus est. Num hoc pati, cum accipit funes et omnes eiicit et vocat morder? Et dicit: Whe euch,
Matth. 23, 33. 27 1. Petri 2, 23 'ortergezicht', 'gedůnchte' ꝛc. Quale hoc exemplum? Petrus: non geſcholten, umb ſich geſchlagen. Isti exemplo libenter sequeremur und leichtlich, ut remaledíceremus et semel percussi bis percuteremus. Ibi non opus exemplo, sed von muter leib angebornen. Tamen ipse fecit ꝛc. Et dicit, cum pateretur, ubi confessus patrem, Teufel et suos discipulos geſtrafft, irthumb und abgotterey geſcholten, verdienet er ungunſt mit der warheit, quam tum praedicavit. Das heiſt nicht geſcholten, gerochen, sed veritatem praedicare et tueri

---

1 nach man *steht* eins nach dem andern *sp* *2 nach* leute *steht* te persequuntur *sp* *nach* krancklheit *steht* mit *sp* *6 vor* das *steht* ſolt ir *sp* *7 vor* welt *steht* euch die *sp* *9* 2. *r* *12 vor* ein *steht* iſt *sp* *12/13* 1. || 2. || 3. *r* *13 nach* wollen *steht* wir *sp* *14 nach* etiam *steht* nos *sp* *nach* geplagt *steht* werden *sp* *nach* non *steht* audemus *sp* *16 vor* bild *steht* das *sp* *nach* bild *steht* aber *sp* *17 nach* ſchwer *steht* patiamur *sp* *20 nach* ghen *steht* wir *sp* *nach* denn *steht* der *sp* *22 vor* mein *steht* dicit *sp* *nach* sanguinem *steht* fuit *sp* *23 nach* innocentem *steht* passionem *sp* *24 nach* ipse *steht* hat *sp* *28 nach* gedůnchte *steht* greber *sp* *29 über* liberter *steht* wolten folgen *sp* Christus non remaledixit ꝛc. tamen dicit vae vobis ꝛc *r* *32 über* suos *steht* diaboli *sp*

R] et dicere verbum, non tacere et dei gloriam et benefitium illustrare. Ideoq|ue ministerium verbi ord|inatum, ut ego dicam, tu audias. Et ad hoc parentes etiam accip|iant virgas ꝛc. Das heiſſen opera ministerii domini. Non esset ſ|rom pater et mater, qui geſtatten et rider|ent, si pueri buberey trieben, ſtelen, raubten, liegen trieben ꝛc. Ibi parentes ſollen officium thun und ſteuppen mit ruten, und ſteuppen ſind ampt wort und ſchlege praecepta a deo. Et hi ictus non thun ſchaden, sed redimunt a cruce. Salo|mo: Non parcit virgae, quia lib|enter a manu carnificis liberaret, ſol im der nicht ziehen, Spr. 13, 24 oportet ipse faciat. Das heiſt geliebet: Si mater videt, das tochter hure werden, feret zu, hat filiam lieb, ſchlegt. Ista verba paterna, materna, divina thun nicht ſchaden, sed thun gut, ne in carnif|icis et diab|oli manus veniant. Quidam ſchlahen kinder lam und taub, die ſind grob lerer, sed pius pater sic, ut dem kind nutzlich, non econtra. Sic Christus etiam fecit in officitio, ſchalt getroſt, non ideo, quod ipse passus und unrecht gelitten, sed quod deum blasp|hemabant et eius verbum contemneb|ant et seduceb|ant h|omines falsa doct|rina und bos leben fürten. Sic meliora verbera amici ꝛc.[1] Quando amicus b|uben ſchilt und ſtrafft, ſind gute ſchlege. Sed ferliche, ſched|liche wort, quando feinde gibt g|ut wort, non ſtrafft, sed leſſt mich hungern und ſterben et seducit. Das heiſt unterſchiedlich geredt, ut semper auditis, ubi Christus in offitio, non in pas|sionis hora, hat er umb ſich geſchlagen, ſie geſcholten, gebiſſen und geh|eiſſen narren, orter zicht. Sic solent facere parentes, Matth. 23, 33 magis|tratus, praedicatores. Econtra si omitt|erent, essent non hi, sed impii neglectores mandatorum dei. Et parentes verdienen undanck, quando pueros caedunt. Vident lib|enter, ut statim morerentur, sed, ut dicitur, entleufft du mir, non carnifici.[2] De hoc hactenus, quod Christus reliquit exemplum, et tamen geſcholten. Sed iam vide, quid faciunt, num ſchelte, Sed dicit: 'pater, remitte illis'. Das heiſt nicht geſcholten eos, qui ipsum gegeiſſelt und Luk. 23, 34 auffs hochſt gel|eſtert et geſch|olten. Si voluis|set wider fluchen, non sic d|iceret: 'pater', Sed: pater, ſchlag b|oſen 9 elln tieff die erde.[3] Sed: 'pater'. Das heiſt nicht widderſcholten in hora pas|sionis. Quod tempore officii conviciatus, hats T|eufel et mundus wol verdienet. Ratio tam liſtig, quod inn einander flycht die privatam und emptlich, Gotlich rach. Sic praedicator kans wol machen, ut alios arg|uens kan ſchelten, quem vult. Postea dicit causa

---

3 nach virgas *steht* quia non satis est praedicare nisi ꝛc. *sp* *6 vor* ſchlege *steht* ampt *sp* *9 vor* tochter *steht* die *sp* *vor* hure *steht* ein *sp* *10 vor* werden *steht* wil *sp* *nach* ſchlegt *steht* ſie *sp* *12 über* Quidam *steht* grobian *sp* *nach* ſchlahen *steht* ire *sp* *14 nach* unrecht *steht* hat *sp* *22 nach* omitt|erent *steht* obiurgare *sp* *26 nach* tamen *steht* hat *sp* *nach* num *steht* er *sp* *27* ipsum *über* ⟨eos⟩ *29 nach* pater *(1.) steht* remitte illis *sp* *nach* ſchlag *steht* die *sp* *nach* b|oſen *steht* buben *sp* *nach* tieff *steht* inn *sp* *30 nach* tempore *steht* vero *sp* *30/31 nach* conviciatus *steht* est eos *sp* *33 nach* vult *steht* suo affectu *sp*

[1]) *S. Nachträge.* [2]) *Vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 36, 194, 5.* [3]) *Vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 34, 342;* boſen = *den Bösen.*

R officii. Si quis iudex, kan 1 ſein zu komen. Wer kan fur die ſchalkeit? quando ſch|uldigen in die hand kriegen et possunt se rechen, ſo mus ampts ſchuld. Neminem deuſchen quam seipsos: hunc, cui facis damnum, deus suo tempore eripiet. Tu veste divina, qua deus ornavit te, uteris zur ſunde und ſchande und mut zu kulen damit contra prox|imum. Si p|rinceps, herr vel wenn du 1 klein ampt, kan ſich ſein ſchmucken mit dem ampt. Sed quando neid zu haſt, der mus herhalten, econtra. Du wirſt Gott nicht teuſchen und effen. Ubi ministerium sive spi|rituale, ſtadampt, und hauſampt, ibi mus man ſtraffen, sed vide, an privatam exer|ceas vind|ictam. Ratio ſchalckhafftig, facit deckel, oportet te regere ꝛc. Sed quando patiendum; non geſcholten Christus, sed oravit, non geflucht, sed lach|rimavit und geliebt, getragen et plus quam ulla mater erga liberos. Das iſt ewer furbild, dem ſtrebt nach, q|uanquam non assequemini, tamen tales inveniamini, qui velint imitari hoc exemplum Christi. Inn dem ſtuck hat vorgang, quod est furb|ild totius Christianitatis. Nobis satis, ut inveniamur, ut eum sequamur, und muſſen uns ſchemen ſeinen l|eiden ut ſolchem bild, quod nunquam assequi mea mors etiam pro te gelitten, nihil est. 2. habet etiam den furſp|rung, quod non pro se. Duplex passio: 1. zum furbild, non erreichen, 2. multominus. Ibi nullus Sanctus proph|eta, Ap|ostolus potest dicere: Christe, reliquisti, Eben etiam passus, sed initium, nachgang quidem, sed pro hominibus aliis. Ibi kein furbild, da kein exemp|el gelaſſen. Nullus homo pro se in mundo patitur. Ipse pro omnib|us ſunder et S|anctis i. e. eorum, qui bekert und beruffen. Is solus Christus. Contra hoc scitis, quomodo praedicatum et quomodo adhuc damnent, Et si hoch, sequendum exemplum Christi. Et quod S|anctus merita zu viel und ubermas, hoc habet, ut ho|mines salventur, et credidi idem. Iam non pro veritate, sed pro heresi und lugen. Quomodo zu viel gelitten, cum hoc furbild non erreichen, et d|icere: Ich hab zu viel gelitten. Sed wie hoch iſt das furbil|d uns furgeſtellet, nunquam assequemur. Sic nos Monach|i b|rieff und ſiegel von uns geben et fraternitates angericht und mitteilt b|ona opera, hinc templa et coenob|ia edif|icabant et non agnos|cebant Christum. Ein g|roſſer, greulicher irthum. Benedictus deus, quod nos red|emit, et conservet, ne in istas blasph|emias relabamur. Debebamus Christum sequi, sed zu koſtlich gemacht et aliis vendere. Sed mendacium: non assequimur das bild et praecipue cum ad alteram imag|inem, nisi quod aliquam similitudinem hab|eamus narben und wunden. Sed quod pro nobis, in hoc sua passio eitel gold, omnium S|anctorum eitel treck, quia nullus S|anctus pro aliis aut ullo patitur. Ideo discernenda in hoc ſtuck, ut Pet|rus: non solum dedit furb|ild, sed ein ſchatz et erloſ|ung draus gemacht, quod nostra p|eccata omnia am

---

1 nach officii *steht* se fecisse *sp* *2 nach* mus *steht* des *sp* *3 nach* ſchuld *steht* heiſſen *sp* *5 nach* und *steht* deinen *sp* *6* du 1 *c in* einer nur ein *sp* *nach* ampt *(1.) steht* hat *sp* *7 nach* zu *steht* einem *sp* *9 nach* Ratio *steht* iſt *sp* *10 nach* patiendum *steht* erat Christo *sp* *nach* non *steht* hat er *sp* *14 nach* hat *steht* er den *sp*

R] hals und hengt ans Creutz et erwurgts in im selber. In 'uns' ist Petrus, Paulus, S. Iohannes baptista, Maria, et quicquid natum de mulieribus, pertinet. Hoc auditis quotidie et intelligitis, nisi quod repetendum propter iuvcntutem ꝛc. et nos. Adhuc Papa et sui wollen hanc doctrinam tilgen, ut tantum faciamus bona, ut aliis communicemus bona, ut monachis relinquantur sui ventres. Haec 2. pars, in qua sua passio longior, maior, ut totius mundi passio nihil. Iohannes hat kopff lassen abschlagen, er ist auff der rechten ban, geht ernach, sed nullus pro me, nobis passus. Ideo caput et crux Petri ꝛc. nihil ad Christi ꝛc. 'Peccatum non.' Talis non in terris, 1. Petri 2, 22 qui non that und worten inveniatur, qui verbis non peccat, est perfectus. Ja solus Christus. Sed de hominibus omnibus scriptum: Vos eratis perditae et 'errantes, irr oves'. Omnes fuerunt in peccatis et nullus unschuldig 1. Petri 2, 25 an der that und wort. Is solus eitel gute wort und werck. Haec duo ziehe zusamen. Si etiam patimini, inspicite ebenbild, non assequemini, si diu patimini, et pro nobis passus ꝛc. So rein, ut nec peccarit an wort und werck et deinceps cor, quia 'ex abundantia'. Non aliud verdienet quam sedere ad Matth. 12, 34 dexteram, et tamen passus. Quid ergo vultis murmurare, qui tot peccata commististis opere et verbo, ut verdienet, ut in die helle. Si etiam gros leiden, est eins schuldigen menschen ut furis, qui pro peccatis moritur et patitur. Sed ipse vult condonare peccata, modo sequamur, und das leicht: Praecedam vos et deinde pro vobis patiar. Ist so hoch gepredig, ut nicht hoher kan gemacht, et quem non movet. Man predigt de Sanctis, Francis cum fratres all secuti ꝛc. et tamen hoffertig, gifftig wurm draus worden. Cur non Christo, qui innocens, et tu nocens? In his 3 praecedit, ut non rachgirig, bitter, non fluchen, schelten, quando leiden, sed orare pro eis: deus remittat peccatum. Et tamen officiales exerceant straffe, sed menge nicht in einander tuos affectus mit dem heiligen Gotlichen ampt.

10 über peccat *steht* Iacobus *sp*

12.

29. April 1537.

Predigt am Sonntag Cantate.

R] Cantate Iacobi 1.

Haec particula de Epistola, quam S. Iacobus scripsit ad Christianos conversos ex Iudaismo, ut praefatio sonat. Es laut wol seltzam et apparet, Jak. 1, 1 quod non reim auff ein ander, das man wol spurt, quod auditor Apostolorum et cum eis conversatus et eorum verba audivit, quae locutus extra conciones, quae congessit, ut hic stehen, quia credibile, quod non solum praedicarunt in publico, sed domi. So scheinet diese predigt auch. Ideo apparet, quasi non ordine scripta, et non videtur eius scopus. Sed summa consistit in his duobus: 1., quod vermanet, bittet, ut maneamus cum verbo audito, et finalis

R] meinung: Verbum domini manet. 2 indicat vim et potentiam verbi. Hoc Iac[obus agit in hoc 1. cap[ite q. d. Ex Ap[ostolis audivi, quod S[ancti praecesserunt, ut maneamus cum verbo audito, quia etiam vis ꝛc. Multae sectae post Ap[ostolos: is sic, alius aliter docuit. Paul[us et Pet[rus idem queruntur, Ioh[annes viel mher, raten all, ut omnes maneant cum audito verbo et vitent alienas doc[trinas. Denn da her fiunt salvi, ſonſt nicht. Sic hic in principio werdet angefochten werden, varios Doct[ores. Sed unica doct[rina: qui herent in ea, manent. Ideo qui eam amplectuntur, bene illis sive geplagt. Ideo dicit: Es wird euch mancherley lere furk[omen. Ideo
Jak. 1, 16 'irret nicht'. Diab[olus dupliciter greifft an, 1. per ps[eudapostolos, qui varia docent, qui hodie hoc, cras aliud, ſind furwitzig lerer, ubi aufgefurwitzt[1], fallen auff ein ander, semper novam viam quaerunt, nach iren luſten predigen et ex ministerio verbi fa[ciunt ein wolluſt pro se. Haec doc[ent apostoli, ex eis audivi. 2. ſind, qui vi urgent a doctr[ina. Sic fit, quando verbum
1. Petri 5, 8 praedicatur, sequitur utraq[ue persecutio: linguae, quae mit liſten et deinde vi. Est draco et leo satan. Ideo contra potestatem lewen pfoten firmi manemus et contra drachenſchwantz i. e. ps[eudoapostolos. Ideo manete cum
Jak. 1, 21 verbo, quod insitum, et cavete ꝛc. Et quis sit fructus verbi, dicit: 'potest salvas facere animas.' Iſt undeutlich gered. Ego simpliciter i. e. Ir werd viel geiſter haben, qui iactabunt dona s[piritus s[ancti, et quod s[piritus s[ancti illuminationem, somnia eingeben, non mea cog[itatio, sed veritas a s[piritu s[ancto ꝛc. Sicut etiam papa, qui dicit: ex s[piritu s[ancto venit, quia in dei sede. Ipsi iactant se habere s[piritum s[anctum, dona, se esse Ecclesiam. Istis magnificis titulis werden leute irr. Et deinde allegant ad hoc scripturas. Sic omnes fa[ciunt. Qui est Christianus et manere cum verbo plantato et fundamento, in quod ꝛc. Is oportet audire: deus hoc dicit.
Matth. 4, 2 Diab[olus furet u[nſers Herr G[otts kron et dixit ad Christum Matth. 4. Audio g[ern g[otts warheit. Ista verba k[onnen leute irr machen. Sed videndum, an reim ſich cum verbo, das in mich gepflantzt, quod 1. ex Christi ore egressum et postea per Ap[ostolos plantatum. Si hoc, tum verum et perfectum donum a deo. Istis verbis ſticht[2] die ſchendlich Rot[ten, praesertim sp[iritus, qui max[imi, qui se iactant und machen den arm Chriſten ſolch gepler[3], per quem umbwerffen. Tu semper dicis te habere s[piritum s[anctum
Jak. 1, 17 et esse Ecclesiam. Es wer ein ſchone g[abe 'und volkomene gabe'. Sed hic befelh, an sit verbum veritatis ꝛc. Si cum hoc v[erbo reimet, per quod deus me genuit, bene, suscipiam. Si vero sunt pseudoap[ostoli, non hat
Ps. 119, 113 beſtand. Ideo David in octonario wanckelgeiſter und fladder, sicut zweig in
Eph. 4, 14 hohen beumen. Sic P[aulus: fiamus gros et s[piritu ne moveamur. Sicut der baum gehet, sic zweig et auditores. In papatu certe videmus, quando

[1]) *D. i. mit ihrem Fürwitz zu Ende sind, nicht bei Dietz; vgl. aber z. B. ausfürchten, ausgecken.* [2]) *= stichelt auf, meint.* [3]) *= Komödie, Gaukelei, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 36, 506, 16.*

R] unus ordo angangen, der ist kostlich, post kartheuser, postea Elias ꝛc. ja Christop⌊horus, S. Geor⌊gius et pereg⌊rinationes, et tamen iactant donum et doctrinam. Sed si conferamus cum doct⌊rina Christi, ut in eum credamus et dilig⌊amus, so reimt sichs ut T⌊eufel und Gott. Si econtra, lesst ghen. Sic dei dona et vera, quae rechtsch⌊affen et perfecta, so bleiben bestehen. Nam si ab ipso, est nutz et salvos facit ho⌊mines, quia perfecta res. Nam non est deus wetterwendisch nec wanckel⌊mutig, sed q⌊uicquid dedit, sunt opt⌊ima et perfecta. T⌊eufels vero et ho⌊minum dona so wanckelmutig und wetterwendisch etiam in secularib⌊us donis, Non solum in donis, quae damus, sed etiam, quae accipimus. Sicut si hodie dedi alicui tunicam, cras sol zornig werden et ei iterum aufferre. Item si dominus dat uxorem, domum, sols wol so verdrossen, ut nihil cupiam ꝛc. Sic nemo potest manere in donis, quae accipit a deo, et econtra, einer ein anders. Impii, sicut mare fervet, sicut ventus, ita ghen wellen, etiam in zeitlich gaben, leibl⌊ich guter ꝛc. Sic falsa doct⌊rina non sthet, non bleibt: hodie placet ista cogitatio, cras alia. Sic a tempore apostolorum subinde novae doct⌊rinae. Man gehort bereit an den grund unser lere anzufechten. Sed brevi venient. U⌊nser H⌊err G⌊ott econtra talis: q⌊uicquid facit, da bleibt er bey. Si ego deus, so wurde ich der welt so mude, ich wolts endern, ne perpetuo sol eundem cursum, nunquam factus wanckelmutig. Idem coniugium, q⌊uanquam vidit viel ungeraten ehe. Das vermocht kein mensch nec Teufel. Ideo manete cum veris et optimis donis, et ne decipiamini falsis doctrinis, quae videntur perfecta dona. Est vol⌊komen, er hebt an das gut et deinde perrumpit. Suum ‘verbum manet eternum’. Et videmus. A tempore Apostol⌊orum servamus eundem baptismum, idem Sac⌊ramentum, quod instituit, si etiam T⌊eufel tol und toricht werden, q⌊uanquam seducit multos. Verbum, quod ipse plantat, bleibt nicht. Ipse manet dabey, ut incepit. Ideo sehet drauff, si per verbum, bap⌊tismum, Sac⌊ramentum vocati, habetis vera et perfecta dona, dabey Gott bleibt ewiglich, q⌊uicquid ipse ponit, manebit, si etiam totus mundus opponit, nisi cessaverit verbum vel endere bap⌊tismum et absol⌊utionem, sed non, quare perfecta d⌊ona, quia venit desuper ꝛc. Quod audio verbum, bap⌊tizor, non est humanum donum, sed a patre lucis, qui hab⌊itat in mera luce, quae semper lucet et manet. Sicut ipse leuchtet und scheinet, sic eius dona. Ideo cavete die wetterwendischen lerer, qui non bestand, ghen unter. Rot⌊tenses et ho⌊mines nihil aliud fa⌊ciunt quam wechseln und endern, ut t⌊ag und nacht, non manet, sed wechselt sich 1 stuck umbs andern. Sic apud ipsos vicissitudinis obumb⌊ratio i. e. es kompt imer ein finsternis nach der andern. Ex latino sonat. Sed eius verbum ist bestendig und helt druber eternum, qui in eo herent, si bessern und wechseln. Sicut ratio non manet auff 1 ding, etiam in leiblichen, nisi cogatur. Alioqui nullus vir cum uxore. Ibi eitel wechsel, so u⌊nser h⌊err G⌊ott non, ps⌊eudoapostoli endern. Ipse lux et manet et, quod dat, est lux ut bap⌊tismus ist sein glantz et manet. Euangelium, quod dedit, nemo wirds

1. Petri 1, 25

R] anders machen deo, sibi quidem. Si wechſelt pſeudoapostolus, ſo thut er ims. Es heiſſet nicht bey im: heut finſternis, morgen tag, sed eterna dies. Ideo nihil moveamini verbis ipsorum, Gſottes gſeiſt, warheit, sed respicite verbum, ex quo geniti. Es kom, wer da wolle, nihil aliud accipio, si vero mutas, tuo
Iac. 1, 17 periculo facis. Ipse dicitur 'pater lucis': wie er zum erſten angefangen zu leuchten, ita pergit, non leſſt im finſternis machen, nisi tibi ipsi facias. Si contra omnes falsas doctſrinas et cultus, contra 1. praeceptum agit Iacobſus. Haec verba sequentia non e capſite suo, sed ex Apostolis, reimet ſich cum
Joh. 1, 13 1. Petri 1, 23 verbis Apſostolorum Iohſannis et Paulſi. Was wil man viel folgen pſeudo-
1. Petri 2, 25 apostolis? Nos semel zum rechten hirten und Biſchſof venimus, non ex nobis ipsis nati, ut die wechſler faciunt, ſchnitzen, ut aliquid simus ex nostris viribſus und vermogen. Sed non ex nobis, non geſchnitzt, ut Barfuſſer Munch ſchnitzt ſich in die kappe. Sed quis eum ſo geſchnitzt et quis commisit? Sed deo in honorem, ut peccata buſſe et aliis communicem bſona oſpera, es ein geſchnitzt bild gemacht. Sic deus non. Sed deus per matrem Ecclesiam. Interna mater, in qua concipitur puer, est Sſanctum Euangelium, In quo concipimur, per quod facit nos imagſinem sui. Das wird kein barfuſſer draus nec vir, mulier. Sed gignitur ex eo Christianus, sive sit Cesar ꝛc. Est alius puer quam natus ex parentibſus. Ibi habet lac et cibum perpetuum, isti kinder sunt dei, qui pertinent in eterſnam salutem. Das thut allein
Iac. 1, 18 verbum, quod 'donum' est 'perfectum'. 'Ipse genuit' ꝛc. Cur igitur tam herlich geburt ex Sſancto Euangelio per Ecclesiam negaremus et in diabſoli nomine uns ſolten ſchnitzen laſſen in graw kappen secundum humana opera? Sed vos geniti hoſmines, non per hoſminem gebildet, sed gezeuget, es iſt nicht nostrum opus. So wenig puer dazu thut, ut nascatur, ſo wenig, ut nos spiritualiter nascamur. Deus pater, verbum mater et Ecclesia. 'Verbum veritatis' est mater, Est non naturalis nativitas. 'Veritatis', ſticht alios, qui etiam furen wort: geiſt, veritas. Nos per verum verbum incepimus credere, baptizari et sumus 'primitiae' ꝛc. Et hoc 'secundum suam bſonam volſuntatem', non drumb gebeten, abgedſrungen vel abgekeufft. Er hats simpliciter wollen thun. Ideo gſratias aſgite, demutig, feſt und beſtendig, non emistis, sed gratis accepistis donum. Sic videtis, quid Apſostoli locuti pubſlice et domi. Multi iactant dei dona, sed cavete. Donum, quod accepistis, non wancket, quia est verbum merae veritatis. 'Primitiae' i. e. der anfang, anbruch i. e. hat uns angefangen zu ſchaffen, sed faciet etiam perfectos. In hac vita ſind wir ſein angefang geſchepff, sed perfecte gignet nos in jhener welt, quae est eterna beatſitudo, ibi accedent decimae. Sſumma
Iac. 1, 19 Sſummarum: ne moveamur a salutari verbo, quod in eternum manet. 'Schnel.' Iam monet: werdet nicht leichtlich prediger, ſind als verba Apſostolorum, quae in domibſus. Non loquitur de loquela in foro, sed non ſchnel zu leren. pſeudapostoli non kunnen rugen. Ich mus reden. Nobis monachis ſtecket

14 matrem Ecclesiam *über* ⟨verbum⟩

R] der gedanke in corde so fest, ut cogitaremus, wir musten predigen. Mundi tentatio. Ein iglich wil gern meister sein i. e. sey gern schuler. Here lieber, quam redest i. e. libentius discipulus quam doctor, praesertim, quando verbum dei ꝛc. Qui so vol stecken kunst, machens nicht gut, nunquam senserunt vim verbi, alioqui libenter audirent. Est, inquit, melius et securius, ut audias, quam praedices. Non loquitur de veris praedicatoribus, sed de furwitzigen, die semper volunt praedicare, si dicitur eis. Thu gemach. Nein. Sie musten zuborsten. Die veri praedicatores semper libentius audiunt, quam loquuntur. Econtra pseudoapostoli stecken so vol kunst, ut nunquam rugen, nisi aufgeschissen iren treck.[1] Non manent in dono et verbo, in quo geniti. Qui autem non quaerit in docendo quam suam lust, 'melius, ut mola asinaria' ꝛc. Ideo Matth. 18, 6 hic da, ut praedicemus non honorem suum, sed zu nutz und unterrichtung electorum, q. d. ir seid schnel zu reden voller kunst, audite, qui melius norunt. Summa Summarum: ut libenter audiamus verbum und dabey bleiben und nicht klugeln in verbo. Das ander, ut non irascamur, ghet tyrannos an, qui verbum et eius doctores persequuntur.

9 vol] viel

[1]) = *können ihre Weisheit nicht bei sich behalten; sprichw.? nicht bei Thiele.*

13.

6. Mai 1537.

Predigt am Sonntag Vocem Jocunditatis.

R] Dominica Vocem Iocunditatis Euangelium Ioh. 16.

Hoc Euangelium liefet man quotannis hac dominica sonderlich des stucks halben, das drinne sthet, das man bitten solt, quia die wochen ist die Kreuzwochen, da man die 3 tag de pago in pagum, ut det gute zeit und behut a peste[1] ꝛc. Nu wirs haben abgethan non propter abusus, qui facti, sed etiam, quod non recte gebetet, et plus deus commotus ꝛc. Si vero orandum, hat uns unser Herr Gott geweiset in unser kemerlin, ibi orandum Matth. 6, 6 cum uxore et liberis, et in templo, non oportet zu Heiligen lauffen wie die tollen narren mit Kreuz und fanen. Es sind ij stuck: 1. est oratio, 2. wort, ista subinde inculcamus. 1. incipit et docet hertzlich, freundlich, quomodo orare und wie sie irs gebets gewis seien. Si hoc scire, ut scilicet orent in suo nomine, tum certum, quod deus hertzlich annimpt hanc orationem, ut filii pater orationem. Si etiam nerrisch einmenget, tamen accepta patri, non verderbt orationem, sed bessert et dat 10 plus. Hanc vim habet oratio in Christi nomine. Et sic auffgehaben omnes orationes, quae non fiunt in eius nomine et non fiunt pro regno Christi, sed oratio firma et perpetua oportet

Joh. 16, 23 ff.

17 neben 16. *steht* In arce *(von Crucigers Hand)* *18* Iohan. 16. *r* *20* Kreuzwloche] X w *29 über* einmenget *steht* vnterleufft

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 261 N. 43.*

R] fieri in nomine Christi. Ideo nos Christiani deo g|ratias a|gamus, quod in hunc beruff und weſen komen, quod aperientes os sumus exauditi. Nullum cor et lingua exprimere, quod homo certis|simus, quod sua oratio gewis und ja, quam magna res sit, potest intel|ligi ex immenso labore orationis. Et 20 annis oravi, Pap|istae et Turcae betten mher quam nos Monachi et Iudei, Et adhuc mundus plenus, sed frustra, quia sic affecti: Ego oravi, sed nescio, an grata oratio. Non possunt aliter facere orationem quam ut mercenarius laborem. Sic ipsi: non scio placere, sed mein pfrund hab und praeſentz simpliciter ut mercenarius. Ideo omnes orationes extra Christum sunt opus et labor mercenarii, qui tantum respicit praemium. Ideo max|ima gloria scire hanc nostram orationem in conspectu dei. David non diffidit, in die orhen deo allerhochſten. Non tantum est mihi labor, sed venit in aures altis|simi. Ideo g|ratias a|gamus, quod deus nos nicht laſſe bl|eiben in fladergebet[1], ſondern gewis gefaſſt, si tantum in isto nomine oramus, si etiam narrheit mit leufft. Papa docuit, ut in homine M|ariae, Cristoph|ori, facientes Christum iudicem. Ibi nomen Christi abiicientes et nostrum aut Sanctorum nomina quaesivimus. Ego fromer, mich halt keuſch: respice hoc et da meritum vit|ae eter|nae. Quando nostrum nomen zu ſchwach, ut sensimus, respice Mariam et Sanctos, qui superflua, et in Cenobia et operum participes ꝛc. Omnia nomina quaesivimus, tantum Christi negleximus. Sic Christus all gebet zu ſich genomen und geſchloſſen in suum nomen. Da ſind ſie gewis. Et experire hoc, tum exp|erieris, quanta ars statuere certo orationem esse exauditam, si etiam etwas nerriſch gebet pro z|eitlich gut. Hoc ſtuck semper inculcandum, ut uns in Christum hullen und kleiden. Ego habeo Christum pontif|icem, mediatorem animae: istum respice et in nomine eius me exaudi. Ista accepta oratio.

Joh. 16, 26 Et ut inquit: 'Non dico' ꝛc. non irascitur vobis pater, weil ir an mir henget ꝛc. Si puer kaum halbe wort macht, lacht der vater und freude domo, quod puer ſo leppiſch. Ideo accepta oratio et tota actio tua. Es ſolt einer fur freuden ſpringen, quod norit, si oret, si etiam ſtamlet.

Joh. 16, 25 2. pars addenda, quia alioqui non venietis ad orationem. 'Veniet tempus, quod annunciabo a patre' offentlich, klerlich und greiflich. Ista duo pertinent zu ſamen. Ante omnia verbum et fides mus rein ſein. Si ſol in nomine eius gebet, ſo mus vor verbum et fides recht ſey. Si verbum et fides non rein, nec oratio. Ideo dicit: ſeid noch zu ſchwach und jung in ista doct|rina. Sed mittam vobis s|piritum s|anctum, qui doceat vos, quid pater et filius, quomodo ego exivi a patre et veni in mundum. Si autem recte semel intel|lexeritis, ut fut|urum, quando s|piritus s|anctus veniet, ſo werdet ir recht k|onnen beten. Ideo pertinent ista duo zu ſamen: das reine, recht wort, quod 1., et oratio, quae sequitur, ein rechtſch|affen, rein und gut

8 (deb) placere

[1]) *Nicht bei Dietz, wohl = Gebet ohne Zuversicht der Erhörung; vgl.* fladdergedancken *z. B. Bd. 34*[1]*, 382, 15.*

R] gebet. Das iſts, da mit wir umbgehen. S|piritus s|anctus nobis eque ut Apostolis dicit quotid|ie, quomodo Christus exierit a patre, ein ander perſon auſgegangen e corde paterno, et alter exitus in hanc vitam, quod homo factus et sua obedientia non solum patri sed nobis servierit. Sic verus deus cum patre ꝛc. Qui hoc credit et cui annunciatum est, is vere credit. Illud melius praedicabo quam nunc, per s|piritum s|anctum frey er aus ſagen, quis pater, filius, quomodo a patre veniet ꝛc. Das muſt ir vor wiſſen, wo ir das nicht gleubt. Ideo dicit: 'Hactenus in nomine meo non petistis quicquam', quia non habuistis rein verbum. Das iſt der ander troſt, quod omnis Christianus ſicher und gewis ſey, quod per verbum keck ſey, quod t|otum mundum posset vincere et omnes doct|rinas urteilen, wo recht gotsdienſt. Qui habet annunciatum p|atrem et filium, dicere potest: Das iſt recht, das iſt unrecht, quando me audis, audis deum, quia eius verbum. Pap|istae hodie clamant: qui ipsos aud|iunt, aud|iunt Ecclesiam, qui Ec|clesiam, Christum, et tamen non credunt ipsi hoc. Wie furet ſie der Teufel da hin, quod iubet nos proceſs|ion halten und faſten, et tamen ipsi non faciunt, saltem, ut fiat satis Ecclesiae obedientiae. Sic ſollen nicht predigen, quod illis placet, sed ea non est Ecclesia Christiana, quae praedicat aliquid extra verbum. Christus hic: Ego annunciabo, quid sit pater, filius, und was siverim euch thun. Ista Ec|clesia hat rein wort, glauben de patre, postea incipit orare et certo statuit se exauditam. Pro hoc Christiani ſolten frolich ſein, quod per Christum ſo gewis gemacht, quod praedicantes verbum et orantes sint in dei verbo geſchlahen[1], et gratum Christo ꝛc. Hic duo promittit dominus und troſtet uns und vermanet, ut dabey bleiben. Si hoc habeo, sive vigilem, dormiam, quod mea doct|rina eitel warheit, et si etwas mit unterleufft, ut wie ein kindlin ſtrauchelt und kreucht, tamen als wol gegangen ꝛc. So docemus ꝛc. Et tamen ista doct|rina dicitur papae heresis, et d|icunt nos non orare nescientes, quid d|icat Christus ad Sama|ritanam: 'Nostri patres in hoc monte, vos in Iero|solymis.' 'Nescitis.' Sic de ipsis. Nescitis, quid oretis, quia cavent hoc nomen. Et non curo Ro|manam Ecclesiam, sed Apostolicam. Si etiam essent tam Sancti ut Amb|rosius, Aug|ustinus, Iero|nymus, sed nach den Apoſt|eln, de quib|us hic dicit: Jr kund noch nicht recht beten, quia non verſtehet das recht wort. Ideo prius dabo rectum verbum, et vult, ut prius istam annunciationem et verbum von im nhemen. Ideo qui non bene credit, nunquam vere orat. Econtra, si etiam quandoque unterleufft ꝛc. Si etiam non loquor, praedico. Sed wenn ich dran gedenck, semper unum praedico. Ideo semper durat praedicatio. Sic edificabo Ierusalem, ut nec dies nec noctes silebitur prophetia. Si non oratio fit in officio pub|lico, tamen per s|piritum s|anctum in corde. Ideo Christianus est discipulus praedicationis an unterlas, quia s|piritus s|anctus

Joh. 16, 24

Joh. 4, 20 f.

23 (Ach du lieber) Hic *25* (ſ) warheit

[1]) *S. v. a. beschlagen?*

R] semper praedicat, quia manet cum sana doct|rina, non feilet in ehebruch.
1. Joh. 3, 9 (?) Ideo an unterlas audit orationem. Ioh|annes: Generatio dei conservat eum. Ideo etiam semper orat in corde, ut semper praedicat. Papa et sui an unterlas fluchen, quia perpetuo istas cog|itationes versantur: wil denn nicht die zeit komen, ut ista oratio recta extinguetur ꝛc. Sicut nostrum cor plenum oratione, sic istorum blasphemia plenum, fluch, geſchendet Gott et suum tab|ernaculum. Sic utriq|ue non feiren ꝛc. Ipsi ſchreien an unterlas mord, Nos g|ratias und beten. Simul dixi, quod etiam externe orare debemus, non tantum cord|ibus, sed convenire debemus singulis dieb|us, quia, si ore non oramus, wird der corper gantz faul, ut leib und ſeel mit einander bete. Postea cum ore oravit, zund ſichs an, ut corper entzund, ut tota die et nocte postea oret. Bittet in meo nomine, sed videte, ut prius rein geprediget und glauben habet. Ex praedicatione scietis, quod vestra oratio et actio accepta deo.

14. 21. Mai 1537.

Predigt am Pfingſtmontag.

R] Lunae in feriis Pentecostes 21. Maii.

Deus dixit sab|batum sanct|ificandum i. e. eius verbum aud|iendum, ut discamus, ut fiamus eius filii. Cum iam ferias agamus pente|costes, aud|iamus historiam, ne more bestiarum vivatis ignorantes, cur institutae hae feriae. Sic scribit Ioh|annes Euan|gelista, quod hodie legitur. Das iſt 1 hertzlich ſchon Eua|ngelium, praesertim in 1. parte, quod quisq|ue Christianus in cor scribat et perpetuo ſol dran geb|encken, et deinde 2. ſtuck nicht vergeſſen, quod plures, qui audiunt et tamen non ferre volunt lucem. Urſach: Sie wollen ungeſtrafft ꝛc. Dominus ipse miratur hoc dicens: Non|ne res unaufp|rechlich,
Joh. 3, 16 quod 'deus sic diligit mundum', ut deus regnum, sed sic, ut in mortem ꝛc. Qui hoc credere posset, quod mundus, qui non dignus, ut die erde tregt, ſonn beſcheinet, hel|liſch feuer verdienet. Iste perditus, damnatus, qui nihil habet, quam ut deus eum damnet, et tamen sic eum dilig|it, ut det filium aeternum deum cum ipso ꝛc. Donum ſo gros, quis donum expend|eret, etiam intel|ligeret, quanta dilectio dei? Ideo donum prius considerandum, postea ꝛc., an dem ſchatz kanſtu die lieb begreiffen. Das heiſſt lieb recht erz|eigen, quando 1 mit der that, nicht mit worten, quando alicui do manum plenam aureis. Sic hic die lieb ſpuren ſol|len, quod non dat g|old, ſilber und herrſch|afft auff erden, quod dat Teufel, et

---

16 nach discamus *steht* illud *sp* *20* ſtuck(s) *vor* nicht *steht* ſollen wir *sp* *22 nach* ungeſtrafft *steht* ſein et manere in teneb|ris *sp* *nach* ipse *steht* Christus *sp* *23 nach* regnum *steht* incipiat *sp* *24 nach* mortem *steht* tradat filium *sp* *25 vor* tregt *steht* in *sp* *nach* damnatus *steht* mundus *sp* *27 vor* ſo *steht* iſt *sp* donum *c in* doni magnitudinem *sp* *29* ꝛc. *c in* charitas dei *sp* *32 nach* Teufel *steht* qui dominus mundi *sp*

R] Turcae. Das wirfft er unter hunde und ſew. Ideo non dat ſolch faul opfel suis, sed suum filium i. e. das hochſte gut und auffs ſchendlichſte weiſe inn tod, ſo jemerlich verlaſſen ab hominib⌊us et angelis und g⌊reulich, jemerlich geſchrey geſtorben. Omnia, ut ostenderet suam charitatem. Et omnia propter nos. Si tantum dedisset, ut fieret homo, ut inter nos conversaretur, non, das er ſo ſchendlich ſterben ꝛc. tamen comprehensibilis ch⌊aritas, ut tantum videremus et aud⌊iremus eum, sed sic trad⌊idit, quasi non filius, dem Teufel im hals und allen boſen buben, et facit, ac non agnos⌊ceret, quia patitur an allen ſchutz, errettung, Quare tantum cha⌊ritatem exhibuit in filio? Is finis: 'Ut omnes, qui'. Es iſt verhanden ein gericht, das iſt uber uns gefallen Joh. 3, 16 im paradis, da Gott zu Adam ſp⌊rach: 'In qua' ꝛc. Er aſs da von et mortuus, 1. Moſe 2, 17 et sic omnes, et sententia lata, quod omnes des mortis ſein et eternae gehennae per hunc lapsum. Hoc manifestabitur in extr⌊emo die. Et tamen wil nicht geſtatten, ut iudicati ad mortem moriantur, sed ideo misit filium. Si in eum credo, ſo ſol fall Adae et omnia p⌊eccata, ut te non damnet. Tanta vis et potentia filii, quod omnes credentes in eum, quod in mortem et diab⌊oli potestatem datus, is securus, quod non damnabitur, sed aeternum victurus. Das iſt thes⌊aurus datus, quod ex Adae maledictione redempti et non perditi, sed inventi pueri, et hoc per fidem in Christum, quem dedit. Das iſt wol von noten, ut in cor scribamus, quia diffi⌊cile creditu et max⌊imus thes⌊aurus, et tamen ſo infirma, ut vix aliqua ex parte aud⌊iamus. Si quis perfecte crederet, tum cor exult⌊aret gaudio, quia hic textus, quod certus de vita et quod non perditus, non curarem p⌊eccatum, mortem und alle boſe leute. Sed caro per diab⌊olum sic infirmata und vergifft, ut hoc non possimus constanter credere, tamen si non ita, tamen infirmiter. Et non possumus aliter appreh⌊endere quam corde, quod statuam deum dedisse eum in mortem, ut non peream, sed vitam. Scio, inquit, quod diffic⌊ulter credatis. Non cog⌊itato, quod miserit f⌊ilium, ut gericht halte, quod fecit in parad⌊iso: 'Morte morieris.' Et 1. Moſe 2, 17 ad Adam: 'Terra es et in terram' ꝛc. Da ſteht das ſtarck urteil, quod omnes 1. Moſe 3, 19 moriemur per casum, quem Adam begangen. Est alius ad⌊ventus meus, prius est gerechnet[1] und geſtrafft, hoc factum et fiet impiis in aeternum in inferis. Sed contra iudicium, ut liberem vos a iudicio et morte in vitam. Sic inspicite me. Quam pulchre se pingit. Qui ita posset apprehendere et d⌊icere ad Sat⌊anam, qui sagittis venenatis ꝛc. Christus non venit, ut iudicet ꝛc. Ideo factus Christianus, ut aeternum viverem, non perderer, quia venit, non ut iudicet mundum. Non habet officium, ut sit. Deus det, ut in cor

---

2 nach auffs *steht* die *sp* *6* ſterben *erg zu* hat ſterben muſſen *sp* *8 nach* patitur *steht* filius *sp* *11* Lapsus Adae *r* *15 nach* p⌊eccata *steht* nicht ſchaden *sp* *21 nach* infirma *steht* fides *sp* *22 vor* gaudio *steht* prae *sp* *27 nach* vitam *steht* eternam habeam *sp* *nach* quod *(2.) steht* deus *sp* *31* est ⟨prius⟩ *36 nach* sit *steht* iudex *sp*

[1]) = *gerächt;* rechen *und* rechenen *werden oftmals verwechselt.*

R]scribatur. Nos sub papatu Christum inculcavimus, quod venerit ad iudicandum, et q|uanquam legerunt hodie Euangelium, tamen eum dix|erunt iudicem, et quod debeamus pro peccatis nostris satisf|acere et postea constituere Sanctos intercess|ores et Mariam. Was wil daraus werden? Nos prius iudicati, et filius ſol mher ſchrecken. Ideo non solum papatus abo|minatio mit lügen, sed etiam mit greulichen ſchrecken. Iuventus non intellig|it, videat, ne amittat hanc lucem. Si scivissemus, non issemus in cenobia. Quando Christum inspexi, vidi diab|olum. Ideo: o Maria, ora pro me filium tuum und ſtill ſeinen zorn. Ut virgo mater et Christo|phorus et alii, qui nunquam nati. Das confirmavit pap|a et iam vult stabilire. Ideo videte, ne ablatis nobis irruatis in istas impietates. Ego quotid|ie adhuc dran erbeit, ehe ich Chriſtum kan ergreiffen. Hoc facit consuetudo, quod tot annis ꝛc. Es iſt ein alter, b|oſer, fauler baum worden, quae in mir eingewurtzelt. Est doctrina gemeſs rationi: qui peccatum fecit, ſols gnug dafur thun. Jſts naturlich recht. Si pecco, ergo oportet me satisf|acere. Sic amitto Christum sal|vatorem et consol|atorem et facio ein ſtockmeiſter und hencker aus im uber mein arm ſeele, quasi non satis iudicii in me latum in paradiso. Iterum acquisivimus lucem. Sed ego, cum Doctor fierem, nescivi. Ideo in corda scribamus verba, quod alia res Christus quam M|ose aut propheta. Sic pingatur, ut hic seipsum et Dei charitatem. Deus non misit filium, ut iudicet, quia iſt bereit allzujemerlich gericht. Ideo sic non inspiciendus Christus et dei patris cor. Papa: fac hoc, illud, ut remittantur tibi peccata. Ibi deo non in cor inspicio, sed in den tod hin ein. Sed deus diligit mundum, et haec eius cog|itatio cordis, ut credamus in eis filium. Si hoc, tamen scito, quod non missus, ut sit iudex, ſtraffen, wůten, toben cum peccatorib|us, sed ut mundus ꝛc. Haec cognitio dei erga eos, qui credunt. Contra bleiben in iudicio et potestate diaboli et iudicio Adae, quia non credunt. So gifftig ding menſchenlere, ut non possit erui. Sinito doct|rinam humanam esse sap|ientiam, sed hic arripe locos, cum agendum cum Dei iudicio. Ipsi ſollen ſelig werden a iudicio et ira dei. Ein ſolch wort ſol man holen uber t|auſent meilen auff knien. Nos ad S. Iacob|um, et S|anctum verbum in domibus habentes non curamus ut the|saurum. Quid omnia opera monach|orum erga illud verbum et mirificam praedicationem, Quod etiam impii et perditi deb|eant salvari et quod morientes vivant, si etiam moriantur? Das gericht iſt gangen et adhuc. Iam concludit simpliciter, ut insp|iciamus Christum et credamus in eum, non esse postea curam, ut iudicemur. Es ſols gericht auff=gehaben. Omnis sive Iud|eus, gentiles, from, unfrom habet gewis zuſage,

---

5 nach filius *steht* dei *sp* *12 nach* annis *steht* pro iudice habui *sp* *25 nach* ſtraffen *steht* beiſſen, ſchlahen, vt ego cogitaui, et adhuc fit *sp* *26 nach* Contra *steht* non credentes *sp* *27 über* iudicio *steht* peccato *sp* Doctrinae humanae *r* *37/87, 1* Omnis qui credit in eum *r*

R] quod non gerichtet. Qui non in Christum, est extra eum, extra eum videt dei iram, quia omnes iam damnati, qui non credunt. Ideo quando vides et inspicis deum extra Christum, vides hellisch feuer, ut ego ad deum sine Christo quaesivi hellisch feuer et inveni, quia volebam deum versunen et fus hertz machen mea sanctitate. Sic leider gelebt. Si Turca sich zu tod wacht, das heisst Gott extra Christum. Hoc est quaerere infernum et mortem aeternam et invenire. Quia qui non credit in Christum, invenit strengen deum, grausamen iudicem. Quid ergo facit Turca, papa als accersere iudicium dei und zorn und in die helle gelauffen? Wenn einer 30 jar ꝛc. nihil aliud facit, quam deum lestern et dei filium non velle audire und helle verdienen. 'Qui non credit' Christum nobis natum et passum pro nobis, 'iam iudicatus est'. Joh. 3, 18 Nec potest ex iudicio se explicare, in quod per lapsum Adae cecidit, et tamen tentat per sua opera. Quare? Quia non credit. Quid iuvat, quod multa facit et operatur? Carthusiani quidam, wenn die leuse eraus krochen, stecktens widder in bosem. Omnia, ut deum reconciliarent. Sed quid hilfft, Si non credit in unigenitum filium dei? Qui hunc non agnoscit et per eum dei cogitationes, quidquid de deo cogitat, est falsch et erlogen. Deus wil nichts davon wissen. Turca et Iudaei multa operantur, sed nihil hilfft, ut et papistis nihil prodest. Ideo discite memoriter verba. 'Das ist das gericht.' Das ist die predigt, quomodo von gericht. Ista Joh. 3, 19 doctrina, quam iam praedico, ut credatur in unigenitum filium dei, est lux magna, quae leuchtet per nubes in cor dei, per mortem in vitam. Hanc viam video, quomodo? ut credam in Christum. Ista lux sol mich füren per finsternis, viam in vitam, et in hac vita, ut videam in die grundlose gottheit, ut videam eius cor, scilicet, quod sic affectum im grund seins hertzen, quod credens in filium non iudicetur. Hoc per lucem agnoscitur, quae in toto mundo gehet. Sed quid fit? 'haben das finsternis mher quam liecht'. Joh. 3, 19 Sic fiet in Concilio zu Mantua. Si zu tod schreien, nihil impetratur, quod Messe et alii cultus nicht sollen Gott sein, sed tantum filius. Non credunt deum irasci cum illis. Sind schlummern. Paulus. Schimmert ein liecht fur 1. Thess. 5, 5 f. den augen, sed non audiunt, scilicet schlaffende hertzen. Der weg der finsternis liebt inen zw seer. Volunt diligere viam, quam ipsi elegerunt. Loquitur non de adulterio tantum, sed, qui viam faciunt ad celum. Sic Minorita: deus hat gefallen an der kappen, platten, Regel, strick. Si sic incedo, Deus est pater, der weg placet ei, sed hellisch feuer auffn kopff.[1] Sic pingunt deum, quasi propitius propter suam viam, et tamen merae tenebrae. Sic Iudei et Turcae putant se dei populum, non nos, quia victoriam dat super

---

1 nach Christum *steht* credit *sp* *3 nach* ego *steht* vertens me *sp* *4 nach* et *(2.) steht* ein *sp* *5 nach* Sic *steht* hab ich *sp* *6* wachst *20* Hoc est iudicium *r* *27 über* mher *steht* lieber *sp* Magis dilexerunt tenebras quam lucem *r* *28* Si *c in* So wir uns *sp* *33 nach* sed *steht* de his *sp* *36 nach* tamen *steht* sunt *sp*

[1]) *D. i. weit gefehlt! vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 63, 8.*

R] omnes, Christiani perditi. Sic ſch|mucken und butzen ſich ſelbs, quod deus resp|iciat eos propter pulchram vitam suam et plura det. Mundus hats |iecht ungerne, quia finſt|ernis liebt inen.[1] Verum, quod deus mortuus in Christo, sed oportet das auch thun. Sic den liechten weg deserunt, iud|icium were auffgehaben per me in parad|iso, thet kein leid, sed quia non credunt in me, sed volunt blindheit haben und falſche lere, viam malam, et meam contemnunt. Daruber gehens zu ſcheitern, quod sibiipsis malen liecht und weiſsheit. Quando videt deus servare me reg|ia, est propitius. Si econtra, iſt ungnedig. Sic pingunt deum, blindheit, lügen, eitelkeit, non inspicit cappas, sed credentes in filium, quia 'qui non credit, iam iudicatus'. Ideo magis seipsos fallere, ho|mines seipsos damnant und lauffen in G|ottes gericht, quia in teneb|ras lauffen. Quid movet eos? quia nihil boni operantur, ideo
Joh. 3, 19 luci feind. 'Opera eorum.' Das iſt die g|roſſe ſache, cur lucem i. e. ſchon, treff|lich lere, quae viam weiſt in cor patris, perseq|uuntur et blasphemant. Ipsorum viae, invocatio sancto|rum und walfarten sunt lucidae viae, quas wollen ungeſtrafft haben. Quando dico: Carthusi|ane, tua castitas iſt eitel ſtinckend, verdampt ding, quia 'qui non credit' ꝛc. Sed ista via est recta: Crede in filium. Das wil er nicht horen, nec papa leiden, quod sua doct|rina damnata, quae ducat ad inferos. Ipsi furen ſchendlich, gotsleſterlich leben et defendunt esse sancti|tatem et iusticiam. Sic fiet in Concilio, quod mundus non potest ferre lucem. Sed vult zwingen, ut servemus, quod papa mandat. Ideo nicht ghen in isto C|oncilio, quam maledictio istius lucis, quae weiſet in Gotts h|ertz ein. Quia ir ding iſt boſe. Ideo dem liecht feind. Qui vero in fide incedit in filium, iste lib|enter habet hanc lucem. Man darff in nicht ſtraffen, sed hat luſt, ut offenb|ar werde, quia in Gott geſch|ehen. Quia credere in Christum Iesum est dei opus, des darff ich mich nicht ſchewen. Ipsi vero kunnens nicht leiden, quod opus zu helle.

1. ut discamus ag|noscere Christum et per eum ag|noscamus patrem:
Joh. 14, 9 'Philippe, qui videt me.' Si video Christum et pro me mortuum, video dei vol|untatem, ut nec T|euffel, Tod, helle, Concil, Pabſt ab isto sinamus avelli. Non sic beſchmeiſſt et vergifft. Ideo manete bey reinem wort et sitis grati. Et semper admonere debemus invicem, ut maneamus et perrump|amus per mortem in vitam. 2. quod nos leſtern et viam, lucem und machen irrweg recht et implent clamore suo mundum. Christus dicit: Es ghet ſo zu. Non

---

5 nach thet *steht* niemand *sp* *7 nach* malen *steht* ein *sp* *8 über* servare *steht* incedere *sp* *über* reg|ia *steht* via *sp* *9 nach* deum *steht* esse *sp* *10 nach* iudicatus *steht* est *sp* *11 nach* seipsos *steht* volunt *sp* *über* G|ottes *steht* ſein *sp* *12 nach* ideo *steht* ſind ſie *sp* *13 nach* eorum *steht* mala *sp* *nach* lucem *steht* oderint *sp* Erant enim opera eorum mala. *r* *21 nach* vult *steht* vns *sp* *22* nicht *erg zu* kans nicht anders *sp* *23 nach* Ideo *steht* finds *sp* *28* 1. *c in* Primum *sp* *32 nach* debemus *steht* nos *sp*

[1]) = *ist ihnen lieb.*

R] leucht in omnium cordib|us. Ho|mines zu bos, haben ir lügen, gotsleſterung lieber, quam verbum dei. Ne cogites: Manebo cum maiore parte, Card|inalib|us ꝛc. So menge ſolt thun, oporteret nos omnes fieri Turcas, quia plures, potentiores et ditiores quam nos. Non considerandum, quam viel, gros, mechtig, reich, gelert ho|mines, qui aliter docent et vivunt, sed an sit lux vel tenebr|ae. Quia non novum das beſte teil im finſternis. Ideo cor dirigendum in viam, liecht, quae est: credo in dei fi|lium traditum, ut non iudiceris, sed ut salveris ꝛc. per hunc deus cordis oculis ꝛc. Ut in prox|imo[1]: 'Non rogabo patrem.' Ideo ſihet euch der vater auch frolich an. Q|uotquot Joh. 16, 26 aliae viae, ſind T|eufels wege, irrwege. Nos etiam meinen den rechten Gott, qui creavit celum et terram. Sed vide, an hoc verbum: 'Ego via, ve|ritas, Joh. 14, 6 Nemo ad patrem.' Ego laterna, liecht ꝛc. Si econtra, ſey wie gros cultus, Joh. 8, 12 quia er hats beſch|loſſen et verſiegelt, ut omnis credens in eum non condemnetur, econtra. Hactenus de Euangelio. Deus det gratiam, ut retineamus und darnach halten, ut salvi fiamus.

1 nach Ho|mines *steht* ſind *sp* *3 nach* So *steht* es die *sp* *4 nach* ditiores *steht* sunt *sp* *8* deus ⟨per eum⟩ *nach* oculis *steht* cernitur *sp* *nach* prox|imo *steht* Euang|elio *sp* *12 nach* Nemo *steht* venit *sp*

[1]) *Vgl. oben S. 82, 26 ff.*

15. 27. Mai 1537.

Predigt am Trinitatistage.

R] Die Trinitatis Ro. XI.

Ista Ep|istola ord|inata in hunc diem, quod dicitur festum S. T|rinitatis, Röm. 11, 33 ff. ut iste art|iculus cap|itularis in Christiana Ecclesia et fide cognoscatur et maneat, ut ag|noscamus deum, ut voluit agnosci. Wiewols nicht koſtlich deutſch iſt, wie ſol man thun? der art|ikel iſt zu hoch uber menſch|lich ſprach. Sicut pater ſtamlet und boſe deutſch macht cum filio, ita nobiscum deus. Hoc die praedicandus et bedencken iste art|iculus, quod vera deitas sit 3 personae in eim G|otlichen weſen. Haec est Christianorum cog|nitio et revelatio a deo, quod sit 1 deus, qui tantum 1 got|lich weſen, quod neben und extra eum non deus, nisi Teufel nec possit mher ſein, quam 1. Sed inwendig in sua natur, in ſeinem G|ottlichen, grůndlichen weſen. Hoc Christianis revelatum e celo.

Apud S|ummos gentiles conclusum est krencklich, quod 1 deus oporteat esse, qui regat in caelo et terra, et horum plures ita cog|itant. Sed huc non

16 27. Maij *r* *18* fide ⟨apud⟩ *20 nach* iſt *(1.) steht* dreifaltigkeit *sp* *nach* man *steht* im *sp* *21 nach* deus *steht* balbutit *sp* *24 über* 1 *(beidemal) steht* ein *sp* *25 nach* deus *steht* sit *sp* *über* 1. *steht* einer *sp* *26 nach* weſen *steht* sit pluralitas personarum *sp* *28* gentiles ⟨quod⟩ *über* 1 *steht* vnus *sp*

R] venerunt nec potuerunt venire, quid ſey Gott in ſeim gottl|ichen, abgrundlichen weſen ſey. Viderunt celum et terram tam sap|ienter gubernari et inde ſchwechlich conclus|erunt unum deum ex externo regimine und weſen der creatur.

Alii stulti fecerunt multos deos. Das heiſſt Gott ſchwechlich erkennet, von auſſen per eius reg|imen, quod terra manet und himel nicht ein felt. Sic ein ſchlos vel haus anſihet, da iſt niemand, qui terram, Civitatem ꝛc. Sic nemo agnoscit Deum ut nos Christiani. Nobis per s|piritum sanctum
1. Kor. 2, 11 deus revelavit. P|aulus: Sicut nemo novit, quid sit in homine excepto spiritu in homine. Ego te video et palpo. Sic econtra, sed non, quid habeam in mente, nisi revelem. Sic externe video regimen dei, sed ratione non vid|eo, donec s|piritus venit, qui greifft in die tieff dei ꝛc. Is revel|avit et sinit praedicare istum art|iculum, quod intus in deitate sint 3 personae ꝛc. Verus deus tantum unus, sed in ista vera deitate est persona, quae dicitur pater, a quo genitus filius et ex utroq|ue processit s|piritus sanctus. Istae tres personae non trennen ſich, ut fratres et sorores. Hoc non ex sapientia und hoher kunſt, sed revelatur e caelo. Postea, quid istae personae beſchlieſſen,
1. Kor. 2, 11 f. ged|encken, nemo novit, nisi reveletur. Nos habemus, inquit Paulus, quis novit, quid in deo, nisi spiritus, qui videt intima dei, qui nobis revelavit? Ideo videmus Christum foris et intus. Soli Christiani recte loquuntur de personis, cogitationibus et operibus, wie ers auſſen machen cum creaturis, praesertim piis, quia audiunt ex revel|atione s|piritus sancti. Ideo quando ista sublimis praedicatio praedicatur, dicitur ketzerey, irtung, lůgen. Iudaei dicunt nos tol und toricht, qui credimus in 3 deos, cum tantum unus, Semper consistunt auff hoc tollen koff: tantum 1 deus. Sic Turca. Non zwen hanen[1], hauſwirt ꝛc. Et putant se benefacere, quod nos oc|cidunt ut impios, qui 3 deos odorant, se sanctum pop|ulum. Nos etiam scimus unum deum, nec plures, qui terram, caelum creavit, gub|ernavit et conservavit. Sed ista unica divinitas per revel|ationem 3, ſey inwendig in irem weſen 3 perſonen, Deus non solum ſein euſerlich regiment, sed ſein innerlich, Gottlich weſen. Ideo quando dicimus: 3 personae divinitate, beiſſen zeen zuſamen, Iudei et

---

3 nach deum *steht* esse *sp* *6 nach* auſſen *steht* anſehen *sp* *7 vor* Sic *steht* Wie man *sp* *nach* haus *steht* von auſſen *sp* niemand *bis* Civitatem *c in* nemo qui sciat quae eius forma intus *sp* *9 nach* revelavit *steht* quod sit pater, filius, spiritus sanctus *sp* *10 nach* econtra *steht* tu me *sp* non *c in* nescio *sp* *13* ꝛc. *über* ⟨inuisae⟩ *16 nach* sorores *steht* ſich trennen *sp* *17 nach* kunſt *steht* rationis intelligimus *sp* *18* 1. Cor. 2. *r* *21* Iudaei et Turcae rident nos *sp* *22 über* quando *steht* cum *sp* *24 über* nos *steht* Christiani *sp* *über* 3 *steht* tres *sp* *nach* unus *steht* sit *sp* *25* consistunt *c in* bleiben *sp* 1 *c in* quod sit unus tantum *sp* *nach* Non *steht* reimet ſich *sp* *26 vor* hauſwirt *steht* im hauſe zwen *sp* *über 3 steht* tres *sp* *28 nach* plures *steht* esse *sp* *29* per *bis* 3 *c in* dicit scriptura *sp* *30 nach* solum *steht* hat *sp* *31 nach* dicimus *steht* sunt *sp* *vor* zeen *steht* die *sp*

[1]) *Vgl. hierzu und zum folgenden Unsre Ausg. Bd. 36, 410, 28 ff.; Bd. 37, 38, 26 ff.*

R] gentes, et dicunt: Zwen halten nimer mher wol hauſe.[1] Sic etiam 2 vel 3 dii. Aristo|teles et Plato: Non valet pluralitas principum. Ideo tantum sit unus deus.[2] Quando 2 dominae in una domo regunt ꝛc. sic quando habent duos heros, viel knecht, diener, megd, thier mogen ſein.

Habemus igitur unicum deum, sed revelationem habemus, quod iste 1 deus intus in ſeiner G|ottlichen natur ſey er ein dreifeltige perſon: Ein vater, ſon und h|eiliger geiſt. Illum art|iculum oportet conservari propter alios omnes. Eo enim amisso omnes alii amissi. Et hoc cogit nos tota scrip|tura et praesertim 2. articulus: Credo in Iesum Christum. Da brichts er aus. Weil dei filius ſol ſterben, non pater, nec s|piritus s|anctus, ſey menſch worden. Ideo oportet habere unterſchiedliche perſon. Ideo die inn=wendige Gottheit muſſen wir wiſſen, quia fatemur Deum assumps|isse humanam naturam, ut nos, sine peccato. Ibi erzwingt ſichs, quod pater alia persona a filio et s|piritu s|ancto. Sic s|criptura sancta teilt die natur in 3 perſon. Ego deum creasse coelum et terram, filius factus homo, S|piritus s|anctus appa|ruit in spetie columbae. Ibi oportet scire patrem et Matth. 3, 16 s|piritum s|anctum non factum ho|minem. Verum: deus vere factus homo, sed nec p|ater nec s|piritus s|anctus, sed media persona, et tantum manserunt in 1 got|tlich weſen. Christus fecit celum et terram, infans ꝛc. Columba descendit et cum brauſen descendit in die pentecostes, qui creavit celum et Apg. 2, 2 terram. Mira locutio coram ratione. Sed non loquimur ut philosophi, Iudei, Turci: unus herus in domo una. Non praedicamus rationem, sed sap|ientiam, quae non potest comprehendi, sed ſo tieff, ut dicat: 'Quis Röm. 11, 34 eius consiliarius?' praedicamus sap|ientiam revelatam a Deo e celo, foris revelatur per verbum, intus revelat in corde. Si ipsi nolunt credere, omittant. Supra rationem philosophorum, Iud|aeorum dicimus revel|atione e coelo, quod unicus deus in 3 perſonen. Hoc non dicit cor, sed a deo revelatum per s|piritum sanctum, qui dicit sic esse. Si nunc dicimus Christum ideo factum hominem, ut red|imat a peccato, morte, helle et ut daret suam vitam sine nostro merito, Ibi iterum incendium fit. Sed sic: Unicus deus, qui regit coelum et terram, is bonus, gnedig, gerecht, almech|tig,

---

6 über 1 *steht* vnus *sp* *8 nach* omnes *steht* articulos *sp* *9 über* 2. *steht* secundus *sp* *10 nach* s|anctus *steht* sequitur, das er *sp* Christus assumpsit naturam humanam *r* *13 vor* sine *steht* tamen *sp* *15 nach* Ego *steht* credo *sp* *vor* filius *steht* quod *sp* *17 nach* Verum *steht* est quod *sp* *19 über* 1 *steht* ein *sp* *nach* infans *steht* factus ut alius *sp* *20 vor* in *steht* s|piritus sanctus *sp* *22 nach* Turci *steht* qui dicunt *sp* *23 nach* sed *steht* iſt *sp* *über* dicat *steht* Paulus *sp* *25 nach* revelat *steht* se *sp* *über* ipsi *bis* credere *steht* Turcae, Iudei ratio *sp* *30 nach* sic *steht* dicunt Turci *sp* *31 nach* deus *steht* est *sp* *nach* is *steht* est tam *sp* Doctrina Turcica et papistica *r*

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 34*[1]*, 499, 24ff.* [2]) *Vgl. z. B. Aristoteles, Metaph. XII, 10 (dort zitiert Homer, Ilias II, 204: Οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη· εἷς κοίρανος ἔστω). Weiteres vgl. Überweg-Heinze, Grundriß der Geschichte der Philosophie des Altertums. 6. Aufl. S. 197.*

R] qui nunc from iſt und gut werck hat, dem wird ers belohnen. Turcica praedicatio: Cog|itant deum esse sicut patremf|amilias, si puer from, dat apfel, econtra ruten. Sic cum servo. Sic deus verus herus, qui die böſen ſtraffe und die fromen belohnet. Huc venit ratio. Sic papa nos rexit et sic factus doctor, et omnes fatentur: fuimus rechte, naturl|iche Turcken und Juden, nisi quod Sac|ramenta et Euange|lium. Si tantum praedico deum esse principem im land, qui ſtrafft boſen ꝛc. Ibi venit Franciscus cum suo ꝛc. sic agam, tum deus propicius erit ꝛc. Omnia inde. Est pater-fa|milias, qui from, dem gibt er, et econtra: wer boſe iſt, den ſtrafft er. Sic praedicant T|urcae et Iud|ei. Sed pater ab eterno genuit filium. Et illa divinitas habet istam cog|itationem ab eterno, quod filius ſol die menſcheit anziehen et venire et crucifigi et id propter peccata, ut auferret ea et sanctifi|caret nos per s|piritum s|anctum. Hoc non in ratione. Quid ergo facis, o Iud|ee, Turca? Sis from: dat deus ꝛc. Nos econtra d|icimus, quod nemo from, sed all ſchelk. Nemo potest from werden. So|ltu aber from werden, credite in die mittel personam, quae pro nobis nata, mortua. Num tu Mah|omet argueres et pap|a Ecclesiam damnares? Sancti patres sic vixerunt et docuerunt ꝛc. Nos druber damnamur et tamen nihil aliud praedicamus
Röm. 11, 34 quam dei filium. Hanc mentem Dei nemo agnovit ꝛc. sed ex mera misericordia fecit, ideo dicimur heretici et impii. Ut dic|amus: q|uicquid Franciscus docuit, iſt eben ſo gut ac illud, quod Christus. Talis sap|ientia, quam praedicamus, e celo revelata, quam nullus homo capit nec potest. Hoc potest capi: ein ſtrick umbgurten, et hoc fa|ciendo acquiro deum propicium Alius aliam, albam scilicet induit. Omnia ex ratione gequollen. Sed quis dicat certum, quod gestans cilicium salvus fiam? papa confirmavit, Episcopi docent et dicunt. Quid si omnes sancti hoc d|icerent? Sed debeo scire, wie es innwendig inn der Gottheit zugehet, non quid Fr|anciscus excogitarit, was ich da hab, quid deus cogi|tat. Non in Francis|ci reg|ula, philosophorum libris, sed in scrip|tura, quae dicit: deitas sint 3 personae et fi|lius descenderit factus homo ex virg|ine et in humanitate gesserit omnia p|eccata et erwurget et sed|eat ad dex|teram, et si credam in eum, salver. Hoc habeo ex scrip|turis. Ex nullius hominis lere und kopff hoc habetur. Oportet ergo scire, wie es in G|ottheit zu ghe, quae eius vol|untas, cor. Ideo
Röm. 11, 33 Paulus: 'O prof|unditatem'. Non wil furen text auff die verſehung, ut gedeutet. Es iſt, inquit, zu unbeg|reifflich, quia impossibile, quod homo ex

3 über verus *steht* iustus *sp* *5 über* Huc *steht* ſo weit *sp* *6 nach* Euange|lium *steht* habuimus *sp* *7 nach* esse *steht* sicut *sp* *8 nach* suo *steht* ordine *sp* *vor* Est *steht* deus *sp* *9 nach* er *(1.) steht* gutes *sp* *12 nach* venire *steht* in mundum *sp* *13 nach* non *steht* inuenitur *sp* *15 nach* from *(1.) steht* ſey *sp* *24 nach* Omnia *steht* ista sunt *sp* *29 über* deitas *steht* quod in deo *sp* *33 nach* in *steht* der *sp* *34 nach* Paulus *steht* dicit *sp* *vor* text *steht* dieſen *sp* O profundi|tatem Rom XI *r* *35 nach* gedeutet *steht* iſt *sp*

R] ratione intel|ligat, quid cog|itet und im ſyn habe. Non fuit homo nec ang|elus, qui daret consilium, ut homo fieret filius. Er darff niemand bezalen, quia nemo dedit ei aliquid, quia nemo fuit. Non curat, quod Franciscus gestavit cucullam. Pro sua persona mag er from ſein geweſt et pono in numero Matth. 24. Sed ut fratres eius praedicant. Nemo dedit ei, Matth. 24, 22. 24 (?)
et retrib|uetur. Er thut mher denn ein ander menſch. Ideo deus plura dabit. Praedicatio rationis, non von innwendig her aus, wie es Gott in ſein Gottlichem rad beſchloſſen, ubi solus bey im allein, antequam oravimus, fecit, 'faciamus hominem', utq|ue filius fiat homo, ut omnes cred|entes in 1. Moſe 1, 26
eum. Hoc consilium apud se hab|uit, nemo intellexit, nemo dedit consilium. Welcher ein tieffer reicher gedancken dei, quod sic suam misericordiam effudit, ut ag|nosceremus, quid cogitet, quid concluserit, et vid|eamus eius cor per eius revela|tionem. Das iſt ein reiche, tieffe, grundloſe weiſheit. 'Quis Röm. 11, 34
cog|novit?' Nos intel|ligimus Paulum, quia, qui credit, quod deus secundum suam Gott|lich weſen et Maieſtet sit unus deus, sed intus 3 personae. Christus manifestatus in carne, s|piritus s|anctus in columba et quotidie in corde revelat se per sac|ramenta et verbum i. e. Wie gar ein reich weiſheit, gericht? menſchen kunnen da hin nicht kommen. 'Wege', ſein ratſchlag, Röm. 11, 33
quomodo nobiscum velit. Loquitur sic, quia omnes opposuerunt se isti praedicationi und ſchelten ketzerey. Sic ego hodie clamo. Nonne mirum, quod papa et omnes sui damnant? Est ein hohe w|eiſheit und erkentnis. Ipsi damnant. Ideo magna res, quod doctrinam pap|istarum, Iud|eorum et omnium non solum bene intel|ligimus, sed etiam iudicamus: haec damnata. Econtra ipsi nos. Sed nos haben ein forteil, quod papae kunſt etiam novi, didici et docui, ut unus herus, qui from ꝛc. sed supra illam praedicamus doct|rinam supra rationem. Iſt zu tieff, hoch, et illa revelatur per s|piritum s|anctum in Euang|elio, quod credo, quod 1 deus, sed esse in eo 3 personas, filium a p|atre et s|piritum s|anctum a patre, s|piritum s|anctum, et quod haec aeterna praedicatio a p|atre, ut filius homo et resurgeret, ut credentes in eum salvi. Das laut lecherlich, quod 3 personae et media fiat homo, et quod redemit credentes a peccatis sine meritis. Sed est nostra sap|ientia, quae revelata divinitus, qui non vult credere, sinat. Hoc sit satis iam dictum de hac Epistola.

---

1 nach habe *steht* Gott *sp* *3 nach* aliquid *steht* quod ei retribuat *sp* *5 nach* numero *steht* Sanctorum *sp* *über* fratres *steht* mendacia sunt *sp* *10 nach* eum *steht* salui fierent *sp* *13/14* Quis cognouit sensum domini *r* *18 über* Wege *steht* via *sp* *19 über* velit *steht* agere *sp* *20 nach* ſchelten *steht* es ſey *sp* *21 nach* damnant *steht* nos *sp* *24 nach* nos *steht* iudicant *sp* *27 über* 1 *steht* vnus *sp* *28 nach* p|atre *(1.) steht* genitum *sp* *28/29* s|piritum s|anctum *(2.) bis* quod *c in* et filio procedentem *sp* *29* aeterna *c in* ab eterno *sp* *31 nach* sine *steht* nostris *sp*

16. 3. Juni 1537.

Predigt am 1. Sonntag nach Trinitatis.

R] Dominica I. Post Trinitatis.

Röm. 11, 36 'Von im' ꝛc. dicit Paulus. Es were gar ſat und gnug geredt, si dixisset: Ex ipso omnia, quia tantum dixisset, quod nulla creatura a seipso, sed quod suam originem per deum, et per hoc satis dictum de creatione, quod deus omnia crearit et ab ipso veniant omnia. Sed bleibt nicht cum isto verbo: Ex ipso, sed addit: 'per et in ipso'. Sic facit triplicem deum et tamen dat omnia 3 personis. Et ſchleuſt in fine, quod tantum unus deus. Non dicit: Quibus sit gloria, sed: 'cui'. Teilet in inn drey et tamen bringts wider zuſamen inn ein. Nos Christiani debemus hunc artiículum scire, quod divinitas in sua natura sit gethan, quod tres personae und gleich ehr, ut hic. 'Cui sit gloria.' Da ſol ratio auffhoren, da gilts nicht ſpeculirn. Non solum creavit omnia, sed seipsum nobis revelat. Nemo potest dicere, quae sit minima creatura, ut quod granum in terram cadens verweſe und wechſt kraut, halm, ehern hodie eins fingers lang, cras ꝛc. unde? Nemo potest dicere, et tamen tantum creatura, non habet gotlich weſen an ſich. Nemo potest dicere, wie es zugehet, quomodo oculi videant, aures audiant et lingua ſo verſtendlich laute, ut von 3, 4 milibus intelligatur. Tales tantum creaturae et tamen ſo hoch, ut nihil intelligatur. Ideo quid ſollen bochen, quod vellemus deum meſſen und faſſen, cum non possimus faſſen creaturas et nosipsos? Si non apprehendo, cur pyrus alia folia, quam pomus, quomodo, quid deus in seipso? Ideo credam deo, sicut revelavit, dixit, quod sit deus pater, filius, spiritus sanctus. Credam, non possum intelligere. Non intelligis nec apprehendis, quomodo cerasum ꝛc. tu edis et vaccae, et non tamen intelligi, quae nihil ad deum, quomodo intelligeres, quod deus unus 3 in personis? Neque intelligimus, quid revelat, ut quod per verbum fide et baptismo salvi fiamus. Hoc non invenimus in creatura, sed e coelo revelatum, quod salvandus debet credere in filium dei, qui post reliquit verbum, Sacramentum, absolutionem ꝛc. Ibi ratio: oportet bene vivere, operari. Si ista 2 non intelligis, quae extra deum, 1. das geringſt in creaturis, 2. das geiſtlich weſen, quomodo ſolt ſelig, quomodo intelligeres hoc, quod non in creaturis nec 2. nec revelatum est? Triplices homines:

---

2 nach geredt *steht* geweſt *sp* *3* Ex ipso *r* *6* Per ipsum || in Ipso *r* *8* Cui gloria *r* *12* nobis] nos *13* minima creatura *c in* mirabilis creaturarum ordinatio *r* *17 nach* milibus *steht* hominum *sp* *18 nach* nihil *steht* a nobis *sp* *21 nach* quomodo *steht* scrutabor *sp* *vor* revelavit *steht* se *sp* *24 vor* ad *steht* sunt *sp* *25 über* 3 *steht* trinus *sp* *26 nach* creatura *steht* vlla *sp* *27 nach* post *steht* se *sp* *28 nach* Ibi *steht* dicit *sp* *29 über* 2 *steht* duo *sp* *30 nach* ſelig *steht* werden *sp* *31* 2. nec *c in* im 1. geiſtlichem weſen *sp*

R] quidam gar rohe als ſew: illis non opus praedicare. 'Quis cognovit sensum?' tantum nati, ut b|auch fullen, aliis ſchaden thun, gar nach Gott nichts fragen, et tales hodie plures inter cives, nob|iles et rusticos. Nihil curant eius iudicia ꝛc. Et illos deus non curat, leſſt auch hin gehen. Non quod cogimur ferre eorum maliciam mit ſtelen, rauben ꝛc. Die ghet der Text nicht an. 2. sunt ratione donati, ſind nicht ſo gar porci ut isti, qui cog|itant, quomodo lib|erari deb|eant a peccatis et lib|enter vellent scire, quae dei iudicia, viae, quid damnet, quid non. Gentiles haben darnach geſtritten. Et nos sub Pap|atu. Das wird Got gefallen, non pla|cebit. Ibi incipiunt idolatriae. Cor humanum non potest scrutari dei iudicium, ut dicere possit: hoc placet deo, hoc disp|licet, nisi mundano more, sed quae iudicia et viae dei in re salutis. Franciscus cum suis sic iudicat: qui vivit iuxta regulam, placet deo. Econtra papa: qui quaerit Pet|rum et Pau|lum, placet deo, econtra: Qui ad S. Iac|obum in Hisp|ania, facit b|onum opus. Econtra: Qui honorem habet Mariae. Die iudicant und verdamnen, wollen leute furen, was got gefalle vel non. Sed nemo ex suo cap|ite dicet: hoc dei iud|icium, hoc vult, hoc non, quia impossibile scire homini hoc, quanquam uns unterſtanden, ut deo rat geben und furſchrieben, was er loben und verdamnen ſol. Et econtra. Ut papa: qui obedit Romanae sedi.[1] Is vult dei consilarius esse et ei prius dare. Sic in superbo spiritu iudicavimus, wie Got|t ſol urteilen vel salvare. Das heiſt u|nſerm h|err G|ott furmalen, was er im ſol gefallen laſſen. Sed P|aulus: eius verba ineffab|ilia. Sed quando ipse revelat, tum fit comprehensibile, quod er richtet vel verdampt, ſind etlicher mas beg|reifflich, sed non gantz. Sic ut hoc nemo novit baptisandum puerum, per quem transfertur in celum. Hoc s|piritus s|anctus revelavit, placere deo, esse eius iudicium. Qui econtra non credit. 'Wege', qui vivit et manet in fide, iſt recht. Econtra istae viae non ex ratione, sed s|piritus s|anctus datus e celo Apostolis, qui didicerunt eo revelante, per quos venit ad nos, Et sic mentem Dei intel|ligimus. 3. sunt Christiani, qui wollen hinuber uber die|ſe offenb|arung et volunt iudicia ergreiffen und wege erforſchen, quas non revelavit. Prius dixi ex revel|atione aliquo modo nos scire, quae iudiciae et viae. Ibi Satan iubet tales hoher ſteigen, quam deus wil haben, ut forſchen, an sint verſehen, obs ſelig ſollen werden, und faren

Röm. 11, 34

Röm. 11, 33

Röm. 11, 33

---

1 nach quidam *steht* ſind *sp* *über* rohe *steht* ruchlos *sp* *2 nach* sensum *steht* domini *sp* *nach* nati *steht* sumus *sp* *4* Non *c in* Nisi *sp* *6* 2. *r* *8* Iudicia, viae ꝛc. dei *r* *11 nach* sed *steht* errat toto caelo[2] *sp* *12 vor* Francis|cus *steht* Sic enim iudicat *sp* *13* quaerit *c in* inuisit *sp* *22 nach* Paulus *steht* ait *sp* *nach* verba *steht* et iudicia esse incomprehensibilia *sp* *25 über* quem *steht* baptismum *sp* *26* Viae *r* *27 vor* iſt *steht* der *sp* *29 über* 3. *steht* Tertii *sp* 3. *r* *31 nach* revelavit *steht* deus *sp* *33* Praedestinatio *r*

[1]) *Vgl. Extravag. comm. I, 8, 1:* Subesse Romano Pontifici omni humanae creaturae declaramus esse de necessitate salutis. [2]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 330, 5.*

R] ex revel|atione, quam deus revel|avit, in alia somnia, quae non revel|avit. Sicut Paulus hoc einfüret nach dem hohen verſtand, quare Juden geſtrafft et gentes angenomen, reiicit Sanctos et accipit pec|catores, Iudam deserit et Petrum suscepit. Illis dicitur, ut ſteigen laſſen vel den hals ꝛc. Si vis in ſeinen heimlichen rat kriechen, ſo laſſe deine cog|itationes faren et vade in praesepi et in cruce cum vulneribꝰus, quae tibi revelata. Si in ea revel|atione te exerces, ſo wirſtu mit luſt und lieb ad alia komen. Si extra Christum per tuas cog|itationes vis scire, quomodo deus tecum mit dir, ſo brichſtu den hals. Qui scrutatur, den ſchlecht der donner. Sicut Satan suam sap|ientiam, quid deus sit, ideo in abgrund. Ideo halt dich der revel|ationis, quae gethan iſt. Non intel|ligere, quid gras, kornlin, auge, herlin. Ideo wil bleiben hie niden contentus revel|atione, quae facta per Christum. Da
1. Petri 1, 12 haſtu gnug zuſtudieren. Petr|us: Angeli haben luſt dran, quod nobis revelatum, quod dei fi|lius homo factus ꝛc. et tamen ang|eli ſehen ſich ſelig dran und eitel freude und wonne dran. Ideo wiltu hochverſtendig werden, Inspice
Kol. 2, 3 Christum, quid loquatur et fac|iat, et tum habes eum, in quo omnes thes|auri. Si autem quaeris, quare deus hoc faciat ꝛc. tum wird dich der Teufel füren auff die hohe, de quo praecipitatus ipse. Ideo quisq|ue sciat pro se et
Matth. 4, 5 aliis, ut mit ſolchen ged|ancken zufrieden. Christus in pinnam, et Paulus in ſolch ged|ancken gefuret, Da wiſſen wenig leute von. Est hohe tenta|tio diab|oli, quod abducit ho|mines a revelata via in eam, quae non, ut, cum
Matth. 4, 7 Christus ipse: 'Non tentabis' ꝛc. Quando ex hac leiter ſchreits, brichs den hals. Hoc pertinet ad illos, qui alios docturi, ut non den hohen verſtandt ꝛc. Sicut. Non invenitur ratione, quid deo placeat, sed cog|itandum, ut Christi mentem acquiratis. Hoc fit, cum eius verbum auditis ꝛc. ibi disces ꝛc. Econtra prohibet, ut non ſteigen in die hohe extra leyter et revel|ationem in ea, quae non revelata. Istam sententiam non apprehendes, quia unerforſchlich. Satan casum fecit irrecuperab|ilem, quia voluit scire, quod non zu wiſſen war. Sic Adam et Eva, sed non ſo ferlich. 3. qui volunt videre, quid faciat in corde, da ers verborgen wil haben. Illi dicunt cum Lucifero:
Jeſ. 14, 13 'Ascendam'. Loquitur ergo de doct|rinae via, iud|iciorum, quae nemo novit, sed tamen revelata. Das iſt der leichſt und unterſt verſtand. Etiam si

---

2/3 quare *bis* reiicit *unt* Nb *r* *4 nach* ut *steht* ir *sp* *nach* hals *steht* brechen *sp* *8 nach* dir *steht* wolle machen *sp* *9 nach* scrutatur *steht* maiestatem *sp* *10 nach* ideo *(1.) steht* iſt er *sp* *nach* abgrund *steht* der hellen geſtoſſen *sp* *nach* der *steht* offenbarung *sp* *11 nach* intel|ligere *steht* potes *sp* *nach* auge *steht* ohren *sp* *13* 1. Pet. 1. *r* *16* habes *c in* habebis *sp* *nach* thes|auri *steht* sapientiae et scientiae dei reconditi sunt *sp* *19 nach* zufrieden *steht* ſey *sp* *nach* pinnam *steht* templi ductus *sp* *nach* Paulus *steht* iſt *sp* *21 nach* non *steht* est revelata *sp* *22 nach* ipse *steht* dicit *sp* *23 nach* docturi *steht* sunt *sp* *24 über* Sicut *steht* vt econtra *sp* *vor* ratione *steht* in *sp* *27 nach* revelata *steht* sunt *sp* *nach* quia *steht* iſt *sp* *28 über* casum *steht* lapsum *sp* *30 nach* Lucifero *steht* Iesa 13 *sp*

R] irruperis, non intelligis. Ex Esa|ia, sed per abusum. 'Si non cred|ideritis, non per manebitis.' Isto klettern nihil aufgericht wird, quam eigen falle. Sed vide, quomodo Christus nascitur, praedicat et dicit: 'venite ad me', et moritur, tum wirds ſich fein finden, quid deus cog|itet, nempe q|uotquot credunt in Christum, deus diligit. Sic kompſt mit freuden hin, ut scias, quid deus cog|itet. Deus pater, inquit, diligit vos, quia me dilex|it. Alioqui nulla via. Si vero geheſt den holtzweg[1] et specularis, quomodo deus tecum und magſt eigen brücke, sequeris satanam et rues cum ipso. Ideo mane in isto, qui dicit: 'Ego sum via', tum invenies, quis deus. Den hohen verſtand ſol man laſſen anſtehen, quia non potest apprehendi, et P|aulus prohibet. 2. iam amplectendus intellectus revelatus. Fuit mysterium ab eterno, sed deus revel|avit, nec nos sciremus, nisi revelatum. Mihi fuit occultum, putavi esse viam ſauer ſehen ꝛc. und war unſers h|errn G|otts meiſter und ratgeber, sed iam scimus hoc iud|icium falſch, sed ea via: Crede in Christum, postea bene operare, mane cum uxore, lib|eris. Ibi concludo: hoc placet deo, non scio ex ratione, sed deus revelavit. 'Quoniam ex ipso.' Abstinendum mit klettern und ſteigen der rationis. Ratio vix intel|ligit viam salutis re|velatam, multo minus, quae non revel|ata. Quia 'ex ipso'. Was wiltu draus machen? Ista verba zeugen an Trinitatem in deitate. Vom v|ater iſt alls, per filium iſt alls et in s|piritum s|anctum sunt omnia. Veteres: anfang, mittel und ende iſt von Gott. Nulla creat|ura a seipsa, sed a deo, cum coepta per eum, erhalten, ut ſo gros, weit ꝛc. und wens auffhoren ſol ꝛc. Sicut inspice granum, ſein anheben iſt ex mortuo grano, ſo hebts an, postea wechſts her aus et fit halm, 3. ein eher, sic principium, medium et finem habet. Sic secundum vet|eres interpr|etes exposita verba Pauli. Jn im bleibts, et hats ein beſtand. Quando ipse cessat, nihil fit, et si non incre|mentum dat, auch verlorn, es mus alles per et in. Das iſt grob gedeutet, nec iam altius. Homo non potest medium facere, nisi velim abscindere calamum, tum ꝛc. Sic totus mundus potest nihil, cum creatus erat, iam medium, in fine, erit himel und erden ſein ꝛc. per ista unterſchiedlich rede indicatur Trinitas. Sic postea in omnib|us creat|uris viel mher gleichnis ut August|inus. Er iſt anfang, mittel, ende. Wo er nicht anfang gibt, mittel ꝛc. Sic creavit mundum, non ut faber aut sutor calceum, nihil curat, an domus ab aquis rapiatur, igni comburatur. Sed quando aliquid

Jeſ. 7, 9 — Matth. 11, 28 — Joh. 14, 6 — Röm. 11, 36

1/2 Si non credideritis, non permanebitis *r* — *3 nach* me *steht* omnes *sp* — *6 über* inquit *steht* Christus *sp* — *8 nach* tecum *steht* agat *sp* — *nach* magſt *steht* dir ein *sp* — *9 nach* via *steht* veritas et vita *sp* — *10* anſtehen *c aus* verſtehen — *14 nach* via *steht* est *sp* — *16 nach* revelavit *steht* per verbum *sp* — Ex ipso *r* — *24 nach* fit *steht* ein *sp* — *26 nach* im *steht* iſts *sp* — *27 nach* dat *steht* iſts *sp* — *über* per *steht* (ab) ex *sp* — *nach* in *steht* in ſein *sp* — *28* altius *c in* wils hoher deuten *sp* — *32 nach* gleichnis *steht* de Trinitate *sp* — *nach* iſt *steht* der *sp* — *33 vor* nihil *steht* qui *sp* — *34 nach* Sed *steht* deus *sp*

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 10[1], 629, 3.*

R] creavit, non abit, sed manet, conservat, gubernat, ut incepit, quando vero consummatum, manet in ipso. Ut in die extremo videbimus, quomodo deus initium, medium, finis omnium creaturarum, et videbimus, quomodo tres personae divinitatis ꝛc. Ratio non apprehendit. Wer weiter wil ſteigen, seducitur, qui vult extra revelationem nosse dei voluntatem. Sed quod deus creavit omnia, Christus natus, passus ꝛc. Hoc audi et mane in ea doctrina. Angeli habens noch nicht aus ſtudiert, multo minus tu et deinde parit consolationem, alioqui tristiciam und brichſt hals.

3 nach finis *steht* sit *sp* *8 vor* hals *steht* den *sp*

17. 10. Juni 1537.

Predigt am 2. Sonntag nach Trinitatis.

R] Dominica 2. post Trinitatis.

1. Joh. 4, 16 ff. Luk. 16, 19 ff. Haec Epistola reimt ſich nicht ubel auff das heutige Euangelium, ubi audistis, quod dives contempsit fratrem Lazarum nec habuit pro fratre et homine, cum tamen vellet esse unus ex his, qui timentes et sancti dei. Si fuisset talis, ostendisset charitatem talem erga indigentem. Sed quia non, satis ostensum, quod deum non timuit, dilexit. Ideo in Euangelio et Epistola praedicatur iis, qui volunt Christiani et dei populus esse, ut fidem und erkentnis beweiſen charitate et tali, quae ſich las ſehen erga proximum, quia impossibile, quando ex corde credo, quod deus per filium redemerit a potestate diaboli, peccato, morte et ab aliis maioribus platern, quam Lazarus habuit. Si credo hoc et scio placere deo charitatem, ſo werd ichs gewis thun. Et quanquam gratis deus dedit corpus et animam, fein zung, ſprach, vernunfft, ſeel, haus, hof, weib, kind, potuisset ſtum, blind, taub, sed ſo reichlich begnad, ſolt ich nicht widerumb proximo 1. ſo bruderlich ℌ, rock geben Gott zu ehr? sic gentilis. Multomagis nos, qui credimus deum non solum creasse, sed etiam a morte liberasse per filium, ut in eternum eius heres. Et diceret: vade, dilige proximum, tum conscientia mea diceret me esse fatuum. Ideo impossibile: qui recte credit sibi ſo viel guts und gnad a deo, tum dicit: si tantum accepi, etiam minus. Si vero non fit haec conclusio, non adest fides. Sic dives observavit externam iusticiam legis. Iam ſol leppiſch ſtellen uns gegenander, audimus fidem et charitatem erga proximum. Sed gehet nicht ein, quod deus filium pro me, si verum, wurde mein hertz feufften. Scribunt in Concilio Constantiensi, da die Cardinel zum Concil gezogen, 2 Cardinales viderunt pastorem jemerlich weinend: dic, quid tibi, domine? Ibi ligt ein boſer wurm, krot, et

10 1. Ioh. 4. *r* *31 nach* verum *steht* esse crederem *sp* *31/32* Historia de pastore quem lachrymantem viderunt 2 Cardinales proficiscentes ad Constantiense Concilium et causam quesiuerunt *r*

R] me creavit pulcher[rimam creat[uram et nunquam g[ratias egi deo, quod ꝛc. Da erſchrack Card[inal et cecidit ex mula. Aug[ustinus recte dixit: Nos inn die helle, ipsi in celum.[1] Si quis ex corde g[ratiam dei ag[nosceret, er mus iterum G[ott lieb haben et prox[imum. Sed quia in mundo contrarium et quidem hi, qui Christiani sunt et sciunt se redemp[tos a p[eccato, morte et eter[na ꝛc. sunt infirmi, haben ſtrick am hals, f[leiſch und bl[ut. Sat[an hinder in her et impedit, ne fiant brunſtig und nerlich[2] beg[reifen istud bene-f[icium. Ideo anhalten, treiben, vermanen, ob wir mochten angezundet werden, wo diab[olus hat kalt waſſer, auff das erhaben werde cha[ritas erga deum et prox[imum. Es ſol wol ſo ſein, ut, qui semel aud[ivit, nunquam laſs wurde, sed f[leiſch, teufel, welt am hals Eb. 12. die ankle[bende, nider- Hebr. 12, 1
ziende ſunde. Nos vocati ad f[idem Christianam. Hengt am hals ut ſtein und erbeit da hin, ut uberd[ruſſig homo ſchnar[cht. Ideo semper legendum, cog[itandum verbum, ut non obl[iviscamur benef[icii, sed mit ernſt dran gedencken. Si dedit filium, quid 1. 2. 3. fl[oreni, quod pauperi dem? Si ex inferno, quid si ex fame? Iam non ampl[ius pauperes, quia non vult servire, all reich, ut ſo man ir durffe, gelt uber gelt geben mus. Sed g[ut werck, das man ſol E[uangelium bekennen, ho[minem bekeren. Qui vere cred[it et sentit, quae bona accep[ta per f[idem in Christum, der wird ſo bos nicht ſein, sentiet se reum proximi. Ideo prufe dich ſelbs. Sihe, wie du den nechſten meineſt mit wort und leiden, tum senties, an fidem. Si fa[cis ut dives ꝛc. Impossibile, quod fides non dilig[at. Item qui accipit r[egnum cel[orum, quod non det particulam de erdreich. Si non, tum cor nunquam sensit, quid factum per filium et misericordiam patris. Davon haſt horen leuten[3], sed iſt ein kalt gelechter[4] ꝛc.

Ideo scripsit h[anc Ep[istolam z[ur verma[nung kalt, leſſige Chriſten, qui ubi aud[iunt, putant se Christianos, quomodo autem recht in cha[ritate erga deum et prox[imum, nihil curant. Statim auditur dei beneficium erga nos, sed ut deum et prox[imum dilig[amus, hoc opus ꝛc. Sed vide, an hoc facias. Si non, non recte credis. Er prediget ſo hoch de ch[aritate, ut nicht hoher. Si quaeris rationem, philosophos, quid char[itas: Est geneigter wil, der im hertzen ſteckt, in der ſeel klebt, wenn ſie hoch davon reden. Non dicit: ch[aritas g[old, ſilber, brod, himel, erden, sed deus ipse. Est ſolch herlich 1. Joh. 4, 16
ding, das G[ott von ewig[keit ſelber gew[eſt lieb, post hanc v[itam, cum in aliam veniemus, non credemus praed[icationem, non egeb[imus catech[ismo nec opus domib[us ꝛc., sed tantum diligemus deum et prox[imum. Ideo

---

12 vor Hengt *steht* hoc p[eccatum *sp* *15* dedit filium dedit *21* fidem *c aus* fides *31 über* geneigter *steht* gunſt

[1]) *Dieselbe Geschichte erzählt Luther Unsre Ausg. Bd. 7, 567, 10ff.* [2]) = *schwer, kaum; doch kennt Luther auch die Bedeutung 'genau', s. DWtb. 'nährlich'.* [3]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 44, 32.* [4]) kalt *in Beziehung auf Z. 9, 10, 27 = eindruckslos;* gelechter = *etwas Gleichgültiges; vgl. Dietz.*

R] sic cha⌊ritas gepreiſet in dem ſtuck, quod weit uber gl⌊auben gepreiſet, fid⌊es, quae hic iustifi⌊icat. Illic tantum lieb, nulla fides. Non opus dicere: Sic deus affectus. Sed ipse videbis, omnes sciemus et intelligemus. Istam ch⌊aritatem deb⌊emus hic incipere, quae non fit perfecta. Interim fides tregt uns in fasciis, postea quisq⌊ue in sua persona gerecht ſein. Seer hoch hebt ch⌊aritatem: ‘deus cha⌊ritas’. Qui vult dei filius und new bild Deo similis, fit per ch⌊aritatem. Jhe mher er libt, id propius accedit ad imaginem. Pictor vel ſchnitzer in principio ungleich dem, das er haben wil. Sic cha⌊ritas hic incipiat post fidem in f⌊ilium dei, ut deo fiamus enhlich, ut brunſtiger und g⌊roſſ⌊er charitatem. Sed contrarium fit in mundo. 1. fide audita wil mans freſſen, postea jhe lenger, jhe kelter, der hats bild angefangen, leſſts fallen. Sed wir ſollen bleiben und fortfaren, et tam magna res charitas, quod deus in sua got⌊lichem weſen cha⌊ritas sit ipsa. Et nisi esset, non hab⌊eret tantam patientiam. Non mirum, si in uno momento tot blas⌊phemias, cedes etiam proph⌊etarum, Sanctorum. Et diab⌊olus ſo bos, si in momento perdere posset g⌊enus huma⌊num. Ideo ij ungleich Gotter, deus ſchafft, erhelts, erneert et dat filium in mortem, omnia lieb. Econtra diab⌊olus eitel has und neid. Si vultis g⌊ros tugent und koſtl⌊ich w⌊erck thun: ch⌊aritas. Longum iter per praecepta. Mit gepoten ghet man lange reiſe, und kompt charitas bald hin zu. Seneca.[1] Princip⌊es, mag⌊istratus, oeco⌊nomi. Wenn man lange alle bucher erfur zeucht und ſucht, quid iuris, hoc impetratur, ut coram mundo from. Heimlich thut man, was man wil. Quando civis, servus, serva von im ſelber thut mit luſt, vide, quid faciat. Et si ex charitate fierent omnia, wurde jeder⌊mann zu reich. Si mit geſetz, recht umbgehet, geſch⌊ieht nicht 10. pars. Ideo mit rechten regiern iſt betliſch[2] ding. Quod fit occulte, wer kan das ſtraffen? Ehe mans erferet, iſt der ſchade geſchehen. Es ſtehet inn dem, der es thun ſol und liebe dazu hat. Hencker mus da ſein, zwingt mit ſchwert, sed ein faul reg⌊iment, bleibt gleich luſt zu rauben, ſtelen ꝛc. Sed si quis ita, deus dicit, quod ipsi placeat, si ch⌊aritatem exer⌊cet, is sibi praedicator, cum hoc non valeat, oportet Euangelio praedicatores, et mag⌊istros gladio. Sic Hiero⌊nymus scribit ad Gal⌊atas. Omnia facimus, tantum heubtſt⌊uck, plagen unſer Korper, eſſen kraut, gras, ſaltz, ruben, legen nicht auff bet, item mit ſchwer, ſauer erb⌊eit, sed quando dilig⌊endi mutuo, eins das ander fodern et alius ab alio leiden, nihil.[3] Sic nos monachi seclusi a mundo, Nirgend zu gedienet, quam quod

---

1 1 Cor 13 horum maior caritas *r* *6* Deus est caritas *r* *17 über* lieb *steht* ex mera *sp* *18* Deus || Diabolus *r* *19 über* ch⌊aritas *steht* diligite *sp*

[1]) *Seneca, Ep. mor. I, 6:* longum iter est per praecepta, breve et efficax per exempla. [2]) = *armselig, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34*[1]*, 452, 20.* [3]) *Hieronymus, comm. in ep. ad. Gal. III, 5 (Migne 7, 498):* At nunc cum omnia quae difficiliora sunt, vel modica ex parte faciamus, hoc solum non facimus — —. Haec omnia sunt, quae faciant: sola charitas sive labore est.

R] confisi sua iusticia, et nihil curarunt dil⌊ectionem. Quid si gieng auff eitel nadelſp⌊itzen et peutzt mich mit ſcharffen ruten, ut ipsi? et tamen nihil hilfft nec patitur a fratre et deinde suis elect⌊iciis operib⌊us aliis helffen. Hoc novit S. Ioh⌊annes, qui fuit 100 post Christum. Quid non ab isto tempore, ubi crevit in tantum idol⌊olatria, mundus plenus? Nemo conside⌊rabat deum loquentem, Bleib, was du biſt, erbeite et fac omnia. Sed per hoc non acquiris benignum deum, sed si huc richſt, ut omnia fac⌊ias in honorem dei et prox⌊imi utilitatem. Man kan er aus bringen nostra opera mit drewen, ſchlegen, superst⌊itione, eigener andacht. Hoc non begeret deus, ut in dorn legeſt ꝛc. sed deum dilige et placeat tibi, quod te ſo hoch erkeufft per mortem, adiuva prox⌊imum, si non pec⌊unia, tamen verbo, si laesit ꝛc. Ideo inquit Ioh⌊annes: quando diligitis, inspicite omnia alia opera, ſie heiſſen, wie ſie wollen, gravia, sed ein dreck[1] erga prox⌊imi dilectionem, quia ſo gros ut deus ſelbs. Ideo qui vult deo similis, dil⌊igat amicum et offendentem. Impii kunnen faſten, et diabolus und leufft per arida ut Matth. und kan Matth. 12, 43 ſchlaffen auffm ſand ut sui monachi. Sed hoc non, quod deum sciat propicium et eum dilig⌊at, sed von h⌊ertzen ſpinfeind und thut im alles a principio mundi. Ideo istam tugent susci⌊pe, quam diab⌊olus, pap⌊a et mundus non novit. Wenn man die lieb vergiſſt und ſols mit Juriſten er aus zwingen, actum. Quando alius alium dil⌊igit, ſo thut er das hinderwerdig[2] als von angeſicht eben ſo trew, quando den rucken, als angeſicht keret. Si autem des richters recht, ubi das angeſich⌊t. Ideo gentiles, philosophi doc⌊uerunt. Wer den acker wil wol tungen.[3] Oculi domini impinguant equum.[4] Si trit suis pedib⌊us agrum, kan ſehen, was im felt, ita locuti, quia non lieb in homine. Ideo was man thut unwillig. Ideo nos Christiani ſollen die ſein. Si etiam mein freund den rucken keren, tamen ſein ſchad verwaren. Sic famulus pius. Sicut den ſchaden wende coram oc⌊ulis, sic etiam ꝛc. Tamen oculi domini semper supra nos, non avertit. Das ſolt uns ja reitzen, quod cha⌊ritatem max⌊imam. Cha⌊ritas, quae hic incipit et illic in eternum, fides etiam incip⌊it, sed illic cessabit. Ibi tum vid⌊ebimus, quomodo deus eitel lieb et quomodo ei similes, quod dilex⌊imus eum et propter eum prox⌊imum. Ista expedit perpetuo inculcare, quia retrahit caro, diab⌊olus, mundus. Deus creavit me tam pulchram crea⌊turam, creavit mihi zu gut himel und erden. Ideo gratus ero, loben und preiſen in ewigk⌊eit, et prox⌊imum. Wo im ſchaden geſchicht ꝛc. Si cecidit, erigam. Ich wil im helffen an leib und ſeel. Ubi fides, sequitur cha⌊ritas, 'Qui manet'. An dem bleiben ligts. Incipe, quando aud⌊is E⌊uangelium und burnen in cha⌊ritate erga deum et prox⌊imum, post breve tempus der lere 1. Joh. 4, 16

35 *über* ꝛc. *steht* spirit⌊ualiter

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 207, 30.* [2]) = *im Rücken, vgl. DWtb., aus Luther nicht belegt.* [3]) *Sprichw., vgl. Dietz s. v. düngen, Wander, Auge Nr. 42, 44.* [4]) *Vgl. Wander, Auge Nr. 45 u. ö.*

R] Hebr. 12, 1 uberdꝛruſſig, der ſtein am hals Eb. 12. Sed gilt nicht anfangen, sed bleiben in chaꝛritate, ut non a chaꝛritate movear, quod proxꝛimus mihi incommodat ꝛc. qui in chaꝛritate, in deo manet, tum ubi resurꝛrexerit, ein ſchon volkoꝛmen bild ſein, ubi mera chaꝛritas ut in deo. Mundum mus man laſſen bleiben bey der rut und ſtraff, das ſie doch etwas thun.

18. 1. Juli 1537.

Predigt am 5. Sonntag nach Trinitatis.

R] Dominica Quinta 1. Iulii.

1. Petri 3, 8ff. In hac Epꝛistola auditis, quomodo Apꝛostolus Petꝛrus Christianos adhortatur, ut ſich ſchicken zu gedꝛuld und gedꝛenken, ut freundꝛlich, Englich hertz behalten und ſchaffen inen ſelber gute tage. Das ghet aber ſo zu. Non est possibile, si quis vere credit in Christum et vult fateri et arguere iniusta ut heretica. Ibi Satan quosdam igni, aqua perdit ꝛc. Et inter nos dissidia et vicinus contra vicinum und beweiſet 1. dem 2. bꝛoſe, falſche tucke ꝛc. Qui hic kꝛurtz angebunden, leſt ſich den zorn ubereilen. Is sibiipsi facit bꝛoſe tag und unrugig hertz, quod semper cogꝛitat de vindicta, postea diabꝛolus, et qui damnum fecit, rident in die fauſt: Huic feci damnum et irrequietam vitam, et sic murꝛmurant contra alios, et sibiipsi non constat. Wol iſts war, quod qui ſollen ſtraffen, non ſollen leiden, sed eorum ampt iſt zornig, quando kind bos, non debet pater geſtatten, non ridere parentes uber kinder, pedagꝛogi uber ſchuler ꝛc. Si etiam hoc fit summa diligꝛentia, non kan man alzeit wheren, richter, domini non semper vident astucias, sed is sentit, cui fit iniuria. Et mundus non solum in impiis male agit et persecutores, sed etiam inter nos, quantum possunt, ne vidꝛeat princeps, magꝛistratus. Sic vos omnes, ut ordine recensuit status. Omnes habt euch
1. Petri 3, 9 invicem. Gleich gegen andern. 'Non retaliantes.' Si pater, mater, magistratus nicht hilfft, quid? ſetz cor zu frieden. Si te ſchilt und leſtert und ubel von dir redt et non habes iudicem, non contra blasphemes, sed benedicas, ne patiaris tibi pacem auferri propter malum hominem aut diabꝛolum. Magꝛistratus ſpricht urteil sine omni ira et vindicta ꝛc. Sic propter Satꝛanam et nebulonem non ſol mir ungemach machen. Sat ſchaden, quod me conviciatus ꝛc. Iudex affterredet auch, quando coram iudicio ſchilt furem ein dieb, iſt an ſein ehr gered. Sed uꝛnſer hꝛerr Gꝛott richtet da, qui befolhen, ut man ſie ſo ſchelten und ſtraffen. Sed, qui non zu ſtraffen haben, et privati hoꝛmines sciant satis esse, si externe iniuriam passi, ne internam sibi accersant. Sic Christiani ſollen ſich ſchicken in persecꝛutione, quae illis fit. Et
1. Petri 3, 9 quod sciant se esse filios benedꝛictionis. Ideo 'benedicite'. Si inimicus diu mihi maledꝛicit, quid efficit? Dei beneficio super me, in gratia dei et

---

7 1. Pet. 3. *r* 17 Publꝛica vindicta *r* 21 *über* in *steht* per

R] quod hic et illic sim benedictus. Quot florenos darem, si scirem me propicium deum, qui mihi benedꝯiceret, quae duraret hic et illic, omnia bona et vitam. Istam benedꝯictionem habemus. Considꝯerate, quem thesꝯaurum vos filii gratiae, bꝯenedictionis, et heredes aeterꝯnae. Alii, qui vos perseqꝯuuntur, sunt filii fluchs et malꝯedictionis. Si hoc crederemus, tum pace und ruge damna ferremus. Qui male facit, furatur ꝛc. gibt ſich ſelbs in iudicium dei et maledictionem ꝛc. Veniet tempus, das dus muſt bitterlich beweinen. Si hic non, tum illic in eternum. Du haſt dirs hertzen leid gewunnen.[1] Cogꝯitate, inquit, wie hoch euch Gott geſetzt hat. Vos baptisati, sanctificati per sꝯpiritum sꝯanctum in fide, vobis rꝯemissa pꝯeccata, deus eternus pater und ewig ſelig und frolich. Si etiam hals wird genomen, quid ad istam gloriam? Si alii auferunt vobis, non vobis thun ſchaden, non ſolt mir mein hertz trawrig machen. Ego praefero benedictionem, qua mihi deus benedixit omnibus bonis et opibꝯus mundi. Augꝯustinus: Aufers tunicam und verliereſt conscientiam.[2] Si vos ipsos nicht erzurnet, erbittert, impii non possent, ne detis occasionem vobis irascendi. Vos non solum accepistis benedꝯictionem a deo pro vobis, sed ut mundo benedicatis. Si 1. Petri 3, 10
aufert gloriam tuam deus, hat mher ehr ꝛc. 'Qui vult.' psal. 34. Er furt Pſ. 34, 13
den text auffs euſerlich leben, mores, venite, docebo ꝛc. quis inter vos, qui non libꝯenter habꝯeat pacem? O jederman. Sed es iſt zweierley weis. Mundus sic quaerit pacem, ut omnes occidꝯat, qui ubel reden, ſchaden thun, het ich mich nur gerochen, mein mutlin gekulet. Ista via incedit, ista via commissa iis, qui in eminentia. Et tamen non werden all hencken, quia multi sunt, quos deus allein richt vel hic per gratiam, vel illic per iram. Illam viam las faren. Si vis pacem, quietem, ea via: halts maul und fluch, ſchilt, und leſter nicht. Sic psal. 4. 'Irascimini'. Geſchicht euch leid, whe, thut verdries Pſ. 4, 5
an hauſe, hofe, las nicht ins hertz ghen, gedꝯenck nicht rach, fluch, sed pax, propter de non wil ſchlaff ꝛc. Das heiſſt linguam geſchweigt. Es ghet wol ſunderlich auff die lere, qꝯuanquam ad hoc propositum trahi, quando whe, zorn intrat in cor, machts ſo wunderlich, ut non possint loqui rein, ut est, sed addunt aliquid. Sic quando alicui parvum vulnus inflictum, quaerit, ut magnum. Sic omnes magnifaꝯciunt: hoc et hoc fecit, das in blitz und donner[3], das iſt viel groſſer, quam convicium, quo te affecit ꝛc. Ideo quando venit cor ad vindꝯictam, machts groſſer quam revera et infert sibi damnum. Sed iudex dicit: tu homicida, tu morder, ergo kopff ab. Da iſts recht und gleich. Sed qui contra proxꝯimum concitatus, ubertrit gewis ꝛc. ut Iacob. 'Ira' ꝛc. Jak. 1, 20
quae semper dat 10 wort pro uno, Lingua, das nicht groſſer mache, ut si aliquis: Du thuſt unrecht, alter: du biſt ein ſchalk, boſwicht ꝛc. Ideo cum filii benedꝯictionis, servate eam, ne blasphemetis. Sed caro et sangꝯuis in-

---

18 p̃s. 34. *r* *20* non *fehlt*

[1]) = *du hast dir selbst den Jammer zugezogen.* [2]) *Vgl. in den Nachträgen.*

[3]) *Wohl als Verwünschung (gegen den Beleidiger) gedacht.*

R] firma, zornig und ungeduldig, ideo aberrat, fac, noli te ulcisci. Sicut ne ore debes maledicere, sic nec corpore malefacere, sed econtra, ut possis dicere: Ego non remaledixi, sed benedixi, non mich umb ſeint willen verſundigen, deinceps libenter velim iuvare eum quam econtra. Qui contrarium facit, non solum amittit bonam conscientiam et irrequietum cor ꝛc. sed
1. Petri 3, 11 etiam benedictionem. 'Quaerat pacem et persequatur.' Non cogites, quod pax tibi wird nachlauffen, sed contrarium, zorn, unfrid, rach, ut commovearis ad retaliandum malum pro malo. Sed kere dis blat umb, quaere tu pacem, leid und thue, was du kanſt und muſt dir whe thun, muſt in verfolgen und im nachlauffen, ut si quis insectetur adversarium, ut eum capiat. Ergo dic: deo commendabo et illis, qui in magistratu, et opto, ut non in die helle faren. Ego malim potius, ut converterentur papistae, quam ut illic in eternum perirent in igni. Ideo 1. querenda pax mecum, mit troſtens proprii cordis, quod filii benedictionis, mit wort, nicht fluchen, nicht mit widderfluchen ꝛc. Quaere pacem mit gutem wort, leiden, gebet ꝛc. et semper cor sit, ubi sua benedictio, kein groſſer ungluck, quam herzenleid,
Sir. 25, 18 inquid propheta, praesertim, quando conscientia arguitur peccato. Sic vin-
1. Petri 3, 12 cimus adversarios, ut pudefiant ꝛc. promissione claudit psalmum. 'Oculi.' Si hoc potes credere, quod dei oculi non ſchlaffen, ſchlumern, sed super eos respiciunt, qui externe ore, lingua frid halten et intus in corde, non avertit vultum deus ut iratus. Das iſt consolatio maior, quam opes mundi.
Pſ. 34, 16 S. David non mentitur, et deinde eorum oratio exaudita. Vos filii benedictionis et in conspectu dei estis et oratio vestra exaudita. Inenarrabilis consolatio eorum, qui lingua ſchweigt und fauſt innen helt ꝛc. Econtra, sunt filii maledictionis, item oculi dei non, ut dicit 'vultus'. Ibi non dicit de oculis, sed de vultu. Er redt hie nicht mit eim freundlichen angeſicht, Oculi und angeſicht rot und zornig, wil ſchmeiſſen, da ſtirn und naſen runzeln und maul. Das ſich verſtelt und verkert und beiſt mit zeen zuſamen, et ad hoc, ut eradicentur e terra. Et videmus in sacris literis: omnes extincti, das weder ſtamm, wurzel ut Saul. 1. sivit deum ſtirn runzeln, sed postea gar hin weg etiam cum optimo filio. Sic omnes, qui aliis incomodare volunt, sibiipsis fecerunt ſchaden, verlieren den ſegen und freundlich angeſicht des herrn. Econtra. Recht, das findet ſich, tantum, das wir des ſtundlins nicht erharren. Ira adest, rupfft die naſen, dominus vult videre, an velit sese converti, permittere, Si non, eradicat. Sic consolatur S. Petrus, ut ein friedlich herz haben und rug intus et foris, si etiam iniuria fit. Si magistratus punit, bene. Si econtra, fer, sive sint incommoda privata rerum an negocii Euangelici. Si non multum habemus, leit in macht dran. Satis est habere non pacatum cor, deinde etiam benedictionem et regnum celorum.

---

24 ſchweigt] ſchweibt 33 Recht *bis* ſich *unt*

19. 2. Juli 1537.

Predigt am Tage Mariä Heimſuchung.

R] Visitationis Mariae.

Hodie aud|ivimus, quomodo Mater domini visitavit ꝛc., et quomodo Ioh|annes den lieben gaſt gefület und empfangen hat in muter leib. Magnificat reservatum in latino sermone und iſt wol werd, ut in omnibus linguis. Sic autem canit ꝛc. Est canticum, quod libenter canere et praedicare, kurtz gefaſſt mit worten. Sed gar vol s|piritu sancto et sine illo doctore non potest intelligi. Uno sermone non possumus ꝛc. Ubi virgo laudata ab Eliz|abeth, quod beata et mater dei, quod cred|idit et quod omnia comp|leta, quae dicta per ang|elum, Ibi non superbit ex ista laude, quam nulla femina audivit, quia magna laus: nulla femina dir gleich. Tu supra keiſerin und konigin. Sive Eva, Sara, hochgelobt uber all adel, weiſheit, heiligk|eit. Et tamen non inflatur des hohen, trefl|lichen, uberſch|wenglich|en lobs, q|uanquam jung meidlin 15. Non dicit ad Eliz|abeth: mentiris, ut quidam lib|enter aud|iunt se laudari, et tamen negant, ut plus laudentur. Fatetur et tamen adeo humilis, ut omnia a se reiiciat et huic det, qui dat. Est verum: sum beata et mater huius, qui celi et terrae dominus. Est g|roſſe herrlick|eit und uberſchweng|liche gnad und gabe, sed ich bins nicht, fatetur suam g|roſſe, herrlich gab und uberſch|wenglich groſſe ehr, et tamen, ſie ſeys nicht. Die guter haben et tamen non die ehr davon haben. Supra omnes mul|ieres elata et tamen minimae se antefert. Quando iam, tantum os pulchrum, ſchon rock, neminem putat se meliorem, umb eins ſchons platterich[1] angeſ|icht. Sed ipsa benedicitur supra omnes virg|ines et mulieres ab initio mundi et tamen nullam weibsbild verachtet erga se. Sic s|piritus s|anctus instruit corda, ut ag|noscant max|ima dona, et tamen non effertur, sed bleibt er nidder. Ideo addit: 'Mea anima', cor, hertz, quicquid habeo, est domini, quod mihi dictum, iſt koſtlich, sed est dei mei heil, non habs erworben, verdienet, ut sequitur. 'Resp|exit', quod ſo gar ein nichtig meidlin bin. Eb|raice. Est ipsius merae misericordiae, quod voluit resp|icere ein veruchte, verachte perſon, potuisset invenire virg|inem, nicht ſo veracht ut ego, ein geehrte, reich, gewaltige. Ego vero der aſchelb|rodel, ego das gering, quam ne dives, rusticus, nobilis vix ag|nosceret me idoneam pro herba afferenda vaccis und ſchuſſel zu waſſchen. Haec significat vox: Ein veracht, elend ding, et puto, ein arms

Luk. 1, 39 ff. Luk. 1, 46 ff. Luk. 1, 46 Luk. 1, 48

---

2 über ꝛc. *steht* Elisabeth *sp* *4 nach* linguis *steht* canatur *sp* *5 nach* praedicare *steht* debemus *sp* *7 nach* possumus *steht* absoluere *sp* *10 vor* dir *steht* iſt *sp* konigin *über* ⟨keiſerin⟩ *16 nach* Est *steht* ein *sp* *17* g|roſſe⟨r⟩ *20 nach* minimae *steht* ancillae *sp* *nach* iam *steht* puella aliqua habet *sp* *23 über* nullam *steht* kein *sp* *25 nach* anima *steht* geiſt *sp* Magnificat *r* *30 nach* gering *steht* megdlin *sp* *32* waſſchen *über* wachſel *vor* ein *(2.) steht* dz geweſen ſey *sp*

[1]) = *blatternarbig, s. Dietz blattericht.*

R] waiſſlin sine parentib⁊us, forte cum amicis et coacta facere, quae nemo, und leiden, quae alioqui nemo passus. Da mit ostendit, quod nulla re meruit. Ego non numeranda inter excellentes mul⁊ieres, quod ad hanc gl⁊oriam, non est meriti, sed deus, hei⁊land meus ex mera g⁊ratia respexit me desp⁊ectam. Ipsa fatetur se nidrig et nihil et laudat deum, qui habet benepl⁊acitum in hoc, quod nihil, et econtra, ut in toto Cantico sequitur. Nihil in me invenit, quod eum movisset, nisi, quod respexit von dem, das er mich hat angeſehen, das wird die welt müſſen preiſen, non propter me, sed propter aspectum dei. Max⁊ima fides, qua se matrem intel⁊lexit, qui veracht, nichtig iſt, blöde und verzagt. Ach quis ego? sum vilis. Si ut Pet⁊rus, Pau⁊lus, si princeps, reich, edel. Sic nichtigkeit bringt mit ſich naturlich ein verzweife⁊lung. Econtra divites: Deus nobiscum, quia dat regna, potentiam. Sic Papa, Turca. Sed non bene folget: Habeo multa bona, Ergo deus mihi propicius. Econtra qui kein anſehen, ſind betrübt et cog⁊itant se a deo desertos. Ipsa sic etiam potuisset dicere: Ego sum aſchenbrod⁊lin, et q⁊uod alii non faciunt, mus ich thun, Sed quando venit gloria ꝛc. Hoc discat, qui sentit suam vilitatem, peccatum, d⁊icat: deus est deus nullorum, qui nihil. Es leit u⁊nſerm h⁊errn G⁊ott ſo viel an eim arm k⁊ind, betler denn an allen konigen auff Erden. Ipse deus humilium et sublimium, doctorum econtra, gilt einer wie der ander. Si bene utimur iis, quae donavit, bene. Quid iuvit divitem suae divitiae? Was ſchadets dem armen Lazaro? Mundus habet discrimen. Sed coram deo aliud iudicium, das kan ſie fur ein Meiſterin, ſcheidet ire
Luk. 1, 50 nichtigkeit von ein ander. 'Fur.' Weil menſchen kinder geborn werden, non cessabit laus. Non propter ipsam, ut nos idolum ex ea, sed deus respexit te et elegit in matrem prae omnibus. Sic de Pet⁊ro, Pau⁊lo. Vos instrumenta, quib⁊us mundus ad E⁊uang⁊elium venit. Non quia reich Jungf⁊raw vel quod virgo trefflich hoch gelert, sed quod est respecta a deo, quod hab⁊eat eum propicium, qui sit heiland. Das preiſen ghet auff u⁊nſern h⁊errn G⁊ott, videt, das ſie ein betlerin bleibt, sicut fuit, per Christum, quem genuit, non facta dives, sed mansit im weiſen ſtand und jhe lenger, erger worden, ut habet Ioseph, incipit periculum, cum gravida. Item filius crucifigitur coram oculis eius, et nulla mulier in terris elender, quam ipsa, semper coram mundo geringer worden. Ideo non inde gepreiſet, quod g⁊ros,

---

1 nach amicis *steht* fuit *sp* *3 nach* gl⁊oriam *steht* veni *sp* *5 nach* nihil *steht* esse *sp* *8* Beatam me dicent *r* *9 nach* matrem *steht* filii dei *sp* *nach* qui *steht* alioqui *sp* *10 nach* ego *steht* solet dicere *sp* *nach* Si *steht* essem *sp* *12 nach* divites *steht* gloriantur *sp* *16 nach* gloria *steht* fatetur eam sibi contingere sine meritis *sp* *17 nach* nihil *steht* sunt *sp* *18 nach* viel *steht* ia mher *sp* *20* Quid iuvit *c in* Was hilfft *sp* *21 nach* Lazaro *steht* paupertas *sp* *23* Fur vnd fur *r* *24 nach* ea *steht* fecimus *sp* *25 nach* Vos *steht* estis *sp* *30 nach* und *steht* iſt mit ir *sp* *31 nach* Ioseph *steht* maritum *sp* *nach* cum *steht* fit *sp* *nach* gravida *steht* a spiritu sancto *sp* *33 nach* mundo *steht* iſts *sp*

R] trefflich fraw, reich, sed subinde er nider komen per Ioseph et filium. Si etiam multas opes hab|uisset, wers mit ir gestorben, sed is honos manet. 'Quia fecit mihi.' Non potest eloqui, quid ei datum. Communibus Lut. 1, 49
verbis loquitur. 'Magna' i. e. ego sum eius mater, Ich sol heissen dei mater et filius meus deus et dei filius. Ista magna nullum cor comprehendere, eloqui, quod arm, elend waislein, das dienet, sol haben ehr, quod dicatur dei mater, und filius deus, qui creavit celum et terram. Magnum, quod potuit credere, q|uasi d|icat: es ist nicht zureden, es sind grosse sachen. Ein dienst magd. Si Eva, Sara esset, tamen unaussprechlich ding, quod deus sol her unter lassen, ut sit mater et ipsa: is meus filius. Ist zu hoch, zu uberschwengklich, quod meus filius sol heissen Gott, et ego mater dei. Et qui me vocat matrem, omnia creavit. Multi, qui scripserunt sermones et voluerunt eloqui, sed non potuerunt. 'Qui potens est': unbegreifflich Lut. 1, 49
werck und zu hoch. Sed deo nihil impossibile. Ut cum angelus interrogat: Lut. 1, 37
'Quomodo fiet?' Num per solam se vel adiuncto viro? Angelus dicit: fiet Lut. 1, 34
per potentiam dei. 'Apud deum non est impossibile.' Das wort merckts Lut. 1, 37
et repetit. Es ist ungleublich uber alle macht. Sed quod vult, potest facere. Si rationem consuleres, an possibile, ut virgo possit parere puerum et per omnia habere, quae mater, nisi quod virgo, ist gros, sed hinc omnia, quia est potens. Sed maius hoc, quod virgo illa non solum mater, sed dei mater. Das ist ubermacht[1], da gehort Gottes krafft zu. Es ist nicht gleublich zu begreiffen. Sed credo, quia scio, quod possit, ut angelus potest virgini dare puerum, qui dei filius, alioqui omnes creaturae et angeli non possent. Omnia, quae fiunt, per ipsum fiunt, et hoc etiam, quod maximum, facit nempe, quod virginem miserrimam facit dei matrem, maius quam creatio celi et terrae. Ideo solus potest, quae dicit et vult. Sic das hochste werck etiam suae potentiae, sed plus potest, quam omnes homines possunt cogitare. Ideo fecit in me opus, quod mundus non credet. Ideo dat deo verum nomen, omnia nihil, et quae fiunt, nihil, ipse solus potens et omnia facit. 'Nomen.' Er helt mit ehren den namen, quod potens dominus et nemo sol im auferre. Quid enim sunt omnes konig, keiser erga illud nomen? Num ipsi faciunt virginem matrem et, ut maneret ꝛc. non possunt floh vel sperling tod schlahen, nisi deus det in manum. Non sumus certi de vita 1 horam. Est potens, doctus ꝛc. Kostlich ding, wie lang wheret? Es

---

1 nach subinde *steht* ists *sp* *6 nach* eloqui *steht* potest *sp* magna *r* *7 über* filius *steht* kind *sp* *10 nach* sol *steht* sich *sp* *nach* mater *steht* filii dei *sp* *nach* ipsa *steht* dicat *sp* *12 vor* omnia *steht* is *sp* *13* potens est *r* *14 nach* angelus *steht* ad eam venit *sp* *15 nach* fiet *(1.) steht* istud *sp* *16* Luc. 1. *r* *18 nach* possibile *steht* sit *sp* *21* Gottes *c in* gottlich *sp* *22 nach* angelus *steht* Luc. 1. ait *sp* *24* etiam ⟨hoc⟩ *29 nach* nihil *(1.) steht* sunt *sp* *31* potens *r* *32 nach* matrem *steht* dei *sp* *nach* maneret *steht* virgo *sp* *34 über* 1 *steht* vnam *sp*

[1]) = *außerordentlich, übernatürlich, sonst = übertrieben, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 41, 522, 15.*

R] certus, qua hora momentum durat? Ideo solus gerit nomen potentis. Omnia, quae sunt, sunt eius, non nostra. Ideo nomen hoc nulli ascribendum, sed dicendum cum Ma|ria: nos nihil, ipse solus ꝛc. Reich leute, gewal|tige, weiſe, ſtarck leute etwas coram mundo, quia nemo certus de his unam horam i. e. nemo kan ſich unterwinden hominis nominis, quod potens solus ꝛc. is facere potest virg|inem matrem et eam dei filii. Quid k|onig, keiſer? non possunt wheren, ut fliegen leffel nicht beſchmeis. Quid in his grandib|us, creatione celi et terrae, et quod virgo, qui ex nihil omnia, is ex me dei matrem. Sic laudat deum pro sua persona docetque sap|ientiam altis|simam, quod deus potens. Ideo eius nomen sanctum, nos nihil und amechtig. Ideo ſolten nidrig ſein, nicht ſtoltziern, quia, si etiam scimus, nicht eins augenblick ſicher. Non est culpa rationis nostrae tantum, quod prangen de nostris divitiis, sap|ientia, et tamen non augenblick, quot|idie ob oc|ulos mortem videmus, alii fallen uns fur augen hin, et dein rauben, ſtelen, ſchlagen tod et facimus, quasi in eternum victuri, leſtern, ſchenden umb des ſchendlichen guts, ehr, weiſ heit et non aliter, quasi tauſent. Ideo ghets recht zu, non est tantum rationis vitium, sed diab|oli, qui mundum excecat, qui non videt, quod plane nihil. Alioqui deprimeret ratio oculos. Ideo iudicium, quod non bey ir ſelber, Ideo beſeſſen und verbl|endet a diabolo, alioqui d|iceret: Deus dedit corpus sanum, gloriam ꝛc. Ego ein treck nesciens, an unam horam habiturus vel vivam, nemo nimpts mit ſich, sed omnia hinder ſich, und ſol noch erſt trotzen, bochen auff das elend ꝛc. Si hominem ratio regirt, tum persuaderetur ꝛc. Sed Teufel verblendts: Ego possum 50 annos vivere, fruar igitur meis reb|us, dum licet. Wie giengs
Luk. 12, 20 dem im Euangelio Luce 12. der hets gewis: 'Stulte' ꝛc. Hoc videret ratio, si esset ieiuna, sed est obsessa, fechten, ſtreiten ſo ſchend|lich umb das nichtige, fl|eiſch und bl|ut iſt verblendet. Ego baw, pflantze, sed nescio, quamdiu ꝛc. Ich wil nicht brechen, ego utor, quamdiu habeo, si adesset ista humilitas, ut ipsa canit: potens solus. Ibi lauter ammacht und nichtigkeit. Sed non fit, ſo ſchlůgen wir uns nicht drumb, sed ſol nicht ſein. Iam canit de aliis o|mnibus benef|iciis, quae fiunt toti mundo, quae deus facit auſſer ir perſon.
Luk. 1, 50 'Et misericordia eius.' Der b|armhertzige Gott iſt mechtig solus, et eius nomen manet heilig, quia nemo ei nachthut. Si hoc tantum auditur de potentia, est nobis terribile, quia non gut zu gedencken de potentia dei, prae-

---

3 nach nihil *steht* sumus *sp* *nach* solus *steht* omnia *sp* *4 nach* leute *steht* ſind *sp* *über* his *steht* donis *sp* *7 vor* leffel *steht* ein *sp* *8 nach* virgo *steht* mater *sp* *nach* is *steht* fecit *sp* *12 vor* nicht *steht* ſind wirs *sp* augenblick⟨s⟩ *13 nach* augenblick *steht* eſt in potestate nostra *sp* *15 nach* tod *steht* et *sp* *16 nach* weiſ|heit *steht* willen *sp* *nach* aliter *steht* nos gerimus *sp* *nach* tauſent *steht* annos victuri *sp* *17 nach* ghets *steht* nicht *sp* *18 nach* nihil *steht* sit *sp* *19 nach* ſelber *steht* iſt *sp* *20 vor* ein *steht* bin *sp* *21 nach* habiturus *steht* sim *sp* *22 nach* sed *steht* leſſt *sp* *nach* elend *steht* vngewis *sp* *23 nach* verblendts *steht* vt cogitet *sp* *26 über* ieiuna *steht* sobria *sp* *über* obsessa *steht* diabolo *sp* *32* Et misericordia eius *r* *34 nach* quia *steht* es iſt *sp*

R] sertim frome corda terrentur dei potentiam solius et se nihili. Ideo addit: Non diffidendum de eius misericordia. Sic praedicanda macht, ut etiam misericordia ꝛc. quia non vult potentiam uben contra erſchrocken, demutigen, sed contra superbos, ut infra. Econtra, qui sunt humiles ꝛc., sciant se misericordem deum habere.

1 über terrentur *steht* metuunt *sp* *2 vor* macht *steht* ſein *sp* *3 nach* potentiam *steht* suam *sp*

20. 8. Juli 1537.

Predigt am 6. Sonntag nach Trinitatis.

R] Dominica VI. Matth. v.

Hoc Euangelion ſchier 35 jar gepreDigt, sed wie wir uns beſſern, videmus etiam. Je elter, je kerger, je lenger, je erger.[1] Et tamen oportet praedicare. Dominus dixit ad faulen knecht: Du ſolt haben aufgethan. Sic nos praedicare oportet: qui non dar nach thut, der mus antwort geben, nos sumus excusati. Dominus docet in hoc Euangelio, quod habere debeamus meliorem iusticiam ꝛc. In isto toto capite praedicat 10 praecepta, non todten, ehebrechen, ſchweren, falſch zeugnis ꝛc. Hic tractat 5. todten, er ſetzt ein hart wort zu. 'Si non abundaverit' ꝛc. 'iusticia, non intrare'. Ipsorum iusticia erat, quod non occidebant, et hoc vocabant servare praeceptum. Christus dicit, quod ii, qui non occidunt, non ingrediuntur in regnum coelorum. Non satis: neminem occidi, noch nicht, verum ein geringer ſtraffe in der helle, sed ideo non salvus ꝛc. Er ſteckt das ziel ſo hoch, ut nemo assequatur. Exponit 5. praeceptum. 'Audistis' ꝛc. Dar nach richten ſich pharisaei und ſchrifftgelerten et putant se implesse. Oportet vos dahin komen, qui zurnet ꝛc. Hoc urteil legis, gehet auch uber die, qui zurnen. 'Racha' ꝛc. Wer wil nu dem hellifchen feuer entlauffen inter omnes filios hominum? Ubi, qui non interdum irascatur? Ibi 5. praeceptum getrieben in mortem und helliſch feuer, leſſt neminem ghen himel faren 5. praeceptum. Si etiam manu non, et non racha, stulte, tamen non hellt, quod non zurne.

Matth. 5, 20 ff. Matth. 25, 27 Matth. 5, 20 Matth. 5, 21

6 8. Iulij *r* *7 vor* ſchier *steht* hab ich *sp* *8 vor* Je *steht* Es ghet nach dem ſprichwort *sp* *nach* oportet *steht* nos *sp* *9 nach* aufgethan *steht* mein gelt *sp* *11 nach* excusati *steht* si dixerimus *sp* *12 über* praedicat *steht* interpretatur *sp* *nach* non *steht* ſolt *sp* *13 nach* 5. *steht* non *sp* *14 nach* non *(2.) steht* possumus *sp* Iusticia phariseorum *r* *16 nach* qui *steht* hoc modo *sp* *17 nach* occidi *steht* dicit Christus *sp* *nach* verum *steht* der hat *sp* *18 nach* helle *steht* qui non occidit *sp* *19 nach* Audistis *steht* quod dictum veteribus *sp* *21 nach* zurnet *steht* vt non solum occidatis *sp* *nach* legis *steht* reus est iudicii *sp* *22 nach* Racha *steht* helliſch feur *sp* *23 nach* praeceptum *steht* hat totum genus humanum *sp* *25 nach* non *(1.) steht* occiderit *sp* et *bis* stulte *c in* dixerit nec fatue *sp*

[1]) *Sprichw., oft bei Luther, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 32[1], 451, 34.*

R] Omnia huc, quod huma|nam iusti|ciam wil tod ſchlagen, ut nemo glorietur, quod 5. praecept|um servarit, Da ligts gar dar nidder, oportet aliam iusticiam, ut cor ſo freundlich, lieb, ſus ut angelorum, qui cum nemine zůrnen. Da unum hominem, qui habet. Inveniuntur, qui non todſchl|agen, non dicunt narr ꝛc. Sed quod eitel lieb, freundſch|aft, ſus in corde non ꝛc. 1. est todſchlag, unde occiditur homo. 1. gradus zorn im hertzen contra prox|imum, non thud leid. 2. gradus: exit, feret mit dem wort Racha allerley zeichen, ſtellet ſich aller ding unfreundlich, non beutet morgen. 3. gradus, quando er aus feret et dicit 'Narr'. Ibi non solum cor erbittert und vol zorns et externis sig|nis, oculis, narib|us et capite iracundiam, sed das unnutz maul, das boſe glid mas, die zuplaudert hinder rucke und angeſicht ut malae mulieres. Das iſts unnutz maul, 'Narr', allerley leſterwort, fluch, vel si non unter augen und ſo bos, tamen hinderwertig. Ibi audimus horribile iudicium, und das wort 'narr' 'ſack', 'balck', 'hur', du horeſt, si non audis, habebis tuum iudicium. 3. gradus mit der zungen den zorn beweiſen, si non in corde. 4. gradus ſolt nicht todten, quod etiam ſchaden thut an ehr, gut, et si potest, ſchlegt tod, vel si ſtirbt, benefactum et gaudet. Si isti dicitur h|elliſch f|euer, qui leſtert unter augen vel hinderwerts, ubi iste, qui todſchlegt, et idem h|elliſch f|euer, sed heiſſer.[1] Das ſind traun ernſtlich w|ort, est ſchrecklich, quod mundus non curat, sed fit, quasi lotterbub, et tamen hic
Matth. 5,22 4 grad ſind verdampt zu dem ewigen h|elliſchen f|euer. 'Gerichts' i. e. dei quod est h|elliſch f|euer. 'Radts' iſt auch h|elliſch f|euer, boſer iſt es quam 1. das man radt druber hat, wie man ſtraffen ſol, In 3. non opus, ut iudicio, concilio, sed reus h|elliſch g|ehennae. Das ſind trefflich, erſch|recklich super genus humanum, et tamen videmus, quam unter andern erb|ittern, erzůrnen, wie einer dem andern. Deus drawet, quod velit hell|iſch f|ewer geben et contemnitur. Max|imus terror, quod diab|olus sic obsedit corda, quod nihil ꝛc. Hoc dictum de his, qui non credunt, totum mundum 5. praecep|tum wird hin richten, quia est Teufel, ut ghet und ſtehet. Nos

---

1 nach huc *steht* loquitur Christus *sp* *3 nach* iusticiam *steht* adesse *sp* *nach* cor *steht* sit *sp* *4 nach* qui *steht* tale cor *sp* *5 nach* narr *steht* h|elliſch f|euer *sp* *nach* quod *steht* ſey *sp* *6 nach* 1. *steht* (gradus) *sp* 1. Caedes *r* *7* Racha *r* *8 nach* zeichen *steht* nutu oculorum, aurium, capitis *sp* *nach* beutet *steht* ein guten *sp* *9 nach* solum *steht* iſt *sp* 3. *r* *10 über* narib|us *steht* ostendit *sp* *nach* capite *steht* prae se ferens *sp* *11 nach* maul *steht* accedit *sp* *nach* die *steht* zu weſſcht *sp* *nach* und *steht* ins *sp* *12 vor* fluch *steht* ſcheltwort *sp* *14 nach* narr *steht* comprehendit *sp* *nach* horeſt *steht* es *sp* *16 nach* corde *steht* esset ira, non malediceret lingua *sp* *17 nach* ſtirbt *steht* cui inuidet *sp* *nach* isti *steht* zu denen *sp* *19 nach* idem *steht* habebit *sp* *nach* sed *steht* occidens *sp* *20* fit *c in* contemnit *sp* *nach* lotterbub *steht* gered hette *sp* *21 über* Gerichts *steht* reus *sp* *vor* dei *steht* i. e. reus est iudicii *sp rh* *22 nach* Radts *steht* dei *sp* *über* boſer *steht* 2. gradus *sp* *24 nach* erſch|recklich *steht* gericht *sp* *25 nach* andern *steht* feind iſt *sp* *29 vor* Teufel *steht* der *sp* *über* ghet *steht* mundus *sp*

[1]) heiſſer = *noch heißeres Höllenfeuer.*

R] Christiani et gefoddert et positi in ſtand gratiae, da Got verſehen und geſchlenckt haben iram, peccata, quicquid feci contra hoc praeceptum mit hönen, ſpotten, lachen, ſchaden und ungeſchickten geberden, das ſol hin ſein, vergeben, ſol mich nicht richten 5. praeceptum, quia condonata ira, peccatum, mors. In hunc statum vocati Christiani i. e. gratiae, misericordiae, qui wheret und decket a iudicio und hellifch feuer. Sed vult, ut porro uns hůten fur den ſtůffen[1], ut incipiamus hoc praeceptum servare, ut in corde ſus und freundlich gegen. So rein non in terris, si etiam cor, tamen unſer fleiſch und blut, in quo iſt gifft, quod diabolus drein geſtoſſen in paradiso, tamen per gratiam et spiritum sanctum ſollen den zorn aufrotten. Et můſſen hoc praeceptum implere ut angeli, qui non occidunt, sic non. Sicut non potest fieri fur dem heiloſen madenſack, sed sub umbra gratiae, sed tamen, ut auffegen die ſchendlich ſunde. Hic ſind viel, qui ſich halten iuxta verbum domini ꝛc. sentiunt quidem iram, ut augen abkeren vel abwenden, nit reden, item ipsi fluchen ſich nicht, buben und ſchelcken ſich nicht[2], vel si entferet ein wort, ſtraffen ſich ſelbs, viel weniger hauen, ſtechen, quia in isto statu ꝛc. Ideo cum illo unico laſter zu thun, tamen spiritus sancti gratia ꝛc. Ideo multi, qui ſo entgehen dem 5. praecepto, ut istis non ſchuldig 4 gradibus, sed fechten contra. Si etwas entferet, pugnant contra. Bey der welt ghets ſo zu, ut non konnen auffhoren, non dicunt: Ey, quid? sed 1 wort zehen, 10 100, donec occidant, ex festuca ein balcken, ex ira crescit odium. Das iſt ſchendlich ſůnde, wenn das 1 ubereilet wirt, und ghet im rot, sed halten et nunquam placari, fit ex ira odium et ex festuca trabs, non sunt humana peccata, sed diabolica. Das iſt ein rechter diaboli fall und Teufeliſcher zorn, non Chriſtlicher, Christianus kan ubereilet werden ut psal. 4. 'Irascimini'. Fatetur propheta, quod caro ſo nahend anbacken[3], quasi dicat: Pſ. 4, 5
Ir můſt zurnen zu weilen, sed non facite, ut ira, ut maneatis irascentes fratribus, sed haw der ſchlang in principio den kopff et ne asservato iram, ut has, neid und unſettige rachgir. Ideo vide, ne ſtellſt dich sauer, euriſch[4], und verdienſt hellifch feuer vel fiet tibi ut mundo. Ideo Christianus non ſol heuen, fluchen, leſtern vel in rucken. Das thut Christianus nicht. Si

---

1 et *(1.) c in* ſind *sp* *2 nach* haben *steht* wil *sp* *8* ſus *erg zu* simus ſuſs *sp* *nach* gegen *steht* ein ander *sp* *nach* cor *steht* purum *sp* *9 nach* blut *steht* iſt vnrein *sp* *11 nach* non *(2.) steht* implemus in hac vita *sp* *13 nach* tamen *steht* conandum *sp* *15 nach* reden *steht* cum offendente *sp* *vor* buben *steht* mit *sp* ſich nicht *(2.) eingeklammert sp* *17 nach* Ideo *steht* habens *sp* *18 vor* istis *steht* an *sp* *20 nach* quid *steht* feci *sp* *über* 1 *steht* fur ein *sp* *21 vor* zehen *steht* geben ſie *sp* *vor* 10 *steht* fur *sp* *nach* festuca *steht* wird *sp* *22 über* 1 *steht* einer *sp* *27 nach* ira *steht* seuiat *sp* *28 nach* haw *steht* ab *sp* *29 nach* rachgir *steht* draus werde *sp* *31 nach* rucken *steht* reden *sp*

[1]) *Sinn unklar, vielleicht* ſtůmpffen *zu lesen, d. i. dem zurückbleibenden Rest, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 305, 19.* [2]) *D. i. schimpfen einander Buben, Schälke.* [3]) *Nicht bei Dietz, Sinn wohl: das Fleisch (die sündige Natur) läßt sich nicht abschütteln, ist uns angeboren.* [4]) *= mürrisch, vgl. DWtb. s. v. euwrisch; aus Luther nicht belegt.*

R] autem, primus uber ſein hals, der ſich ſtraffet, Sic paul⌊us: 'Sol non', q⌊uasi
Eph. 4, 26 d⌊icat: Es kan ſo nit zu ghen, quod zorn uns nicht rege. Es ſtoſſt ſie einer uber auge, ut uber ſein finger zornig wird. Sic quandoque commovetur, quod contemnitur, ſchaden thut, quod ungunſtig iſt, es ſtoſſe in, quando fit, ſchlage in fluchs tod. Sed faſſe ein f⌊reundlich, ſuſe hertz. In celo ang⌊eli non habent signa rancoris, Hie ſollen wirs anheben und dort erfullen. Ideo Christiani, qui z⌊orn fluchs dempffen et non sinunt fieri ex ira has, neid ꝛc. Ibi semper excipiendus magi⌊stratus, die muſſen zurnen, modo non invidiam fa⌊ciant. Imo muſſen anheben zu zurnen. Si p⌊ater non kan rot werden uber eim boſen buben. Necesse est, ut hab⌊eat iram, tamen sine invidia. Si est memme[1], repletur terra latronib⌊us. Si econtra, mus man ſich furchten. Econtra, qui regent et ideo non freundlich, iſt auch nicht fein. Ideo est virtus apud mag⌊istratum et etiam Christianos in off⌊icio, in parentib⌊us. Si habes tochter, halt dein ang⌊eſicht ſauer ꝛc. Ubi zorn recht geſattelt und gezeumet, ſit virtus fortitudo, Manheit. Talis ſchmeiſſt unter dieb, morder ꝛc. Si est geenmal[2] et audit vitia, est mortua bild, sed non ex f⌊leiſch et b⌊lut ghe und rachgir mit drunter, sed ut ira, quae malum non ferre potest. Sic mag⌊istratui praecep⌊ta, si sinunt eos tretten mit fuſſen. Si adest ernſt,
Spr. 29, 15 ſcheuen. Si econtra parentes laſſen willen Sal. dem man willen leſt, macht
Röm. 13, 4 die muter zu ſchanden. Ro. 13. 'Gla⌊dium', est dei ira, non nostra. Ideo wen ein b⌊oſe that fur den richter, ſol ein mut ſchepffen et dic⌊ere: Das wil ich ſtraffen. Qui sic faſſt iram, ut sit ſtraff ex dei mandato, non rach, de hac ira non dicimus. Gottlich zorn est iudicis, qui heiſſt zornig ſein, quia reg⌊ent ſein. Hic verbeut zorn, et hoc fa⌊ciunt Christiani praecipue, ne fiat ex zorn has, si etiam diab⌊olus excitat. Ego kan michs zorn nicht erwheren, sed nemini male volo. Ideo cavendum, ne cadamus ex statu r⌊emissionis p⌊eccatorum in statum mortis et istorum 4 graduum. Ex fide vivimus und ſtreiten contra c⌊arnem, diab⌊olum, mundum, si nos anſtoſſt, ut tamen statim dempffen iram.
Matth. 5, 23 Sequitur 2. pars. 'Si obtu⌊leris.' Das iſt auch ein hart w⌊ort. Loquitur cum Iud⌊aeis. Mos eorum. Oblatio signum, quod deo grati. Ideo oblatio est nostra g⌊ratiarum a⌊ctio, quia talib⌊us externis operib⌊us muſt man zemen, sed postea facta opera tantum ſol danck ſein. Nos sic: quando vis orare p⌊ater noster, psalmum, loben d⌊eum, quod te creavit, zum Chriſten machen et iam knieſt nider und geb⌊enckeſt dran, ut fiet certo, quod aliquem erzurnet zeich⌊en, wort, ſchaden, gedancken, wundſchen, das danckgebet las anſtehen. O es gehet ſchend⌊lich zu, quando ita orat, et incipit pater noster, und ghen alle wort zu ruck, ut in Ban. Pfu dich luelein[3], d⌊icere

---

1 nach autem *steht* verſihet *sp* *nach* non *steht* occidat super iracundiam vestram *sp* Ephe 4 *r* *3* uber *c in* mit ſeim eigen finger ins *sp* *4 nach* quod *(2.) steht* das man im *sp* *5 vor* Sed *steht* Non *sp* *7 nach* Christiani *steht* sunt *sp* *7/8* Ira magistratus *r* *7 nach* non *steht* ex iniuria *sp* *18 nach* fuſſen *steht* nihil boni efficit *sp*

[1]) *ohne Energie, s. D Wtb.* [2]) *D. i. Gähnmaul, vgl. Unsre Ausg. Bd. 28, 559, 4 und 16.* [3]) *Nicht in den Wörterbüchern, wohl zu Lulle, Lölle = Narr, s. D Wtb. oder = Liendl, Leonhard, wozu Kirchhoffs Wendunmut V, 71 zu vergleichen.*

R] lob und ehr et orationem debemus deo, noch wil ista alia entberen, si fit mit zorn erga fratrem. Vide, qualis kreutlin zorn, fruchtlin[1], sol ein solchen schaden und da hin bringeln, ut got mein gebet, lob, danck nicht haben. Das heist rein ex statu gratiae ausgeschort[2], ut mea oratio lestern, gratiarum actio fluch, tamen oro pater noster, Symbolum, psalterium. Unde hoc? der zorn. Christus wolts gern mit grossen worten furhalten. Impossibile, quod dicas pater noster. Si autem dicis, so schreibt ers fur ein fluch, lestern. Nos scimus pater noster orationem, et tamen sol zu eim solchen gifft werden in cor. Wen das nicht stosst. Nos Christiani, qui semper tag et nacht Got loben, danken quia plures gar zu viel, qui Got lestern. Nos paucula turba, qui oramus, et hoc nostrum officium, et hoc sol der Teufel et caro so zu schanden machen, ut deus nicht wil. Ideo dicit: Si iratus, non kom fur mein augen, nimb psalter nicht. Das ist urteil: ex statu gratiae in peccati. Vel nemo oret, etiamsi faciat, sols fluch, schenden, lestern. Christianus, qui widdergeporn ist ad laudandum, wird wider ein lestermaul ut mundus. Das heist hie i. e. quando vis orare, ser from sein, den schuldigen dienst thun, sol nichts sein, nisi facias prius cor erga fratrem sine ira. Hoc Christiani possunt, quia per gratiam et spiritum sanctum, ne fiat odium. 'Esto consentiens.' 2. pars. Das ist dem andern part gesagt, die erzurnet sind und vergeben sol, der hat gezurnet, est reus iudicii, concilii und hellischen feuers. Tu, qui laesus, cui contigit ira, mach dich bald wilfertig, und strafft istum herter quam illum, qui iratus. Es in via ad mortem. Ideo condona illi, qui te erzurnet. Beide sinds zornig, qui schilt und fluchen, et is, cui iniuria. Non solt fluchen per hellisch feuer, et tibi, qui erzurnet bist, et putas te habere causam: hoc fecit mihi, impossibile, ut condonem. Si tu hoc, audi, quid deus, Statim hor auff, et non vis. Est hic stadknecht und nimbt dich beym hals i. e. nimmer mher, wen der Teufel ghen himel fert[3], quia loquitur de carcere, qui est hellisch feuer, et bezalen ist gnug thun pro peccatis. Hoc nemo potest pro levissimo peccato. Si ergo tuus proximus, dei verbum et conscientia verklagt, 'non exibis, donec' &c. Das wirstu wol lassen. Ideo bleib unter Christo, qui fecit redemptionem. Alii, qui non, bleiben, donec bezalen i. e. in eternum. Ita ei, qui zurnen bey dem hellischen feuer, et ei, qui lesus et irascitur, bei dem ewigen kerker. Ideo ein grosser ernst domini und hessiger, zorniger feind et vult habere populum, qui lieb, vergeben, haben friedlich leben. Si stosst, das die zeen zung beissen und finger das aug stosst, tamen condonat, sic haben wir frid. 'Si irascimini, nolite', sed bald dem zorn kopff abhauen. Mit hohen, treflichen worten und bey seiner ungnad. Nos praedicamus. Qui non vult, cum venerit in eternum carcerem, inveniet. Si autem hoc incepimus praestare, est nostra iustitia maior pharisaeorum &c. Matth. 5, 25 Ps. 4, 5

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 555, 6, 21; Bd. 34¹, 368, 20.* [2]) = *verwiesen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 10¹, 684, 5* ausgeschoren. [3]) = *nie, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 467, 2.*

21. 15. Juli 1537.

Predigt am 7. Sonntag nach Trinitatis.

R] Dominica 7. 15. Iulii. Mar. viij.

Mark. 8, 1 ff. Hoc Euangelium ist facile et facile intelligitur, gibt zuessen und settiget die hungerigen, sed in hoc difficile, wo mans nemen sol, das man zu essen hat, quia ratio non intelligit, unde dominus 7 panibus et duobus piscibus cibarit. Omnia facta et scripta propter nos, ut audiamus et credjamus, quia Christus venit non instituere regnum politicum et oeconomicum, quae disposuit et ordinavit per magistratus et parentes. De illis statibus non multum praedicavit, nisi interdum ein unterricht geben. Non fuit vir politicus nec oeconomicus, cum eius regnum aliud quam politicum et oeconomicum, sed debebat praedicare omnibus statibus, quod peccatores et damnati, et nisi crederent ꝛc. et sic ex istis 2 statibus, politico et oeconomico furete und setzte in eternum regnum, so must folgen, quod totus mundus se opponeret illi et discipulis. Ideo consolatur et confirmat eos,

Röm. 14, 17 quanquam eius regnum non consistat in oeconomico aut politico regno,

Matth. 6, 33 item nec in esu. Et vult hunc locum confirmare: '1. quaerite regnum'. Die leute, qui audiunt de regno praedicationis et eius iusticiam, und sind so starck, ut im nachlauffen in desertum et ita, ut discipuli soliciti ꝛc. Ibi fames, sed, quia prius soliciti de regno dei, et Christus oravit, venit ipse edens et bibens et dat aliis, ut sciant, sie solten nicht mangel haben, zu essen haben. Ista 2, armut und reichtumb, multum incommodant Ecclesiae sanctae, paupertas, quando viderunt Episcopos ꝛc. tam pauperes, hat nemo hin an gewolt. Quando mher den gnug provisionibus regum, ists noch erger. Armuts halben wil nemo dran. Reichtums halben wils nemo warten. Videmus, quam gering helt pfar, das niemand hin an, nehmen ander stende und kunst an, ut non egeant. Ex hoc vastatio sequetur Ecclesiae, die predigstuel ꝛc. Si iterum datur ipsis, so werden sie reich. Ideo mussen wirs im zaum halten, praecipue nobiles et rustici ꝛc. Ubi autem cum tempore praedicatores accipient? Utrumque malum: armut wollens nicht, Reichthum nicht ertragen. Si vos lasst predigstuel faren, et vos idonei ad ministerium

---

5 nach cibarit *steht* tantam multitudinem 4 milium et forte plurium *sp* *11 über* 2 statibus *steht* regno politico et oeconomico *sp* *12 nach* regnum *steht* quia hoc facere debebat *sp* *13 über* discipulis *steht* ministris *sp* *15 über* esu *steht* potu *sp* *16 nach* eius *steht* regni *sp* Primum quaerite regnum dei *r* *17 nach* soliciti *steht* pro ipsis *sp* *18 nach* Christus *steht* etiam *sp* *nach* ipse *steht* Christus *sp* *20/21* Paupertas et diuitiae destruunt regnum dei *r* *21 nach* viderunt *steht* adolescentes *sp* *nach* Episcopos *steht* ministros Euangelii *sp* *22 nach* an *steht* ad ministerium *sp* *24 vor* helt *steht* man *sp* *vor* hin *steht* wil *sp* *26 nach* predigstuel *steht* verwustet *sp* *über* ipsis *steht* ministris verbi, dicunt nobiles *sp* *28 vor* malum *steht* igitur *sp* *über* Reichthum *steht* kans *sp* *29 nach* faren *steht* in hoc quod non promouetis *sp*

R] non vultis suscipere, videbitis ꝛc. Si quisquis tantum curat pro se et suis, dicet dominus: mein haus ſtehet ledig, ut Aggeus, nihil dabatur leviten, Hagg. 1, 4 kirche war wuſte, und Levitae, Sacerdotes non habebant decimas, muſten lernen ackerwerck ꝛc. non discebat populus verbum, quia si etiam audit quotidie, tamen ghets nicht fort ꝛc. quia domum meam ꝛc. Vos multum seminastis ꝛc. qui vult 50, 10. Item edistis, non sat, bibitis, non leti, gekleidet, werdet nicht erwermet, et qui gelt hat, inn locherten beutel. Quare? Quia quisque pro se vult reich werden. Hoc dictum per pro- Hagg. 1, 16 phetam, et accidit. In Graecia etiam ita accidit. Wil man nicht recht prediger halten, et tu propter ventrem non vis discere verbum, ut alios doceas, continget nobis, quod ipsis: et mittet plagam, ut locherten, et dabit pseudoapostolos ut Iudeis, qui verfuren an leib und ſeel. Qui habet pueros, ut ziehe non tantum ad Juriſterey, sed etiam in praedicatores, quia unus Juriſt, artzt gantz land regieren. Ubi 1 Iuriſta, medicus, 200. Nos senes statim caput legen ꝛc. aut postea eſel haben, whe tum illis, qui das hindern, ne domus hauſe. Quotidie crescit iuventus, pueri baptisandi, erudiendi. Nobiles impediunt, rustici. Ideo deteriores Turcis, machen, das nemo pfarrer kan bleiben und ſich bey inen erneeren, quanquam et illi, qui ita fugiunt, non sunt excusati, non intelligunt Euangelium, hoc est melius bis brod, quem accipimus ex misericordia Christi, quam impius ein voller boden. Ideo debemus iuventutem educare et assuefacere ad pietatem. Sed ipsi iterum ditescent ꝛc. Non puto ante extremum diem hoc futurum. Laſt uns dazu thun, donec vivimus und hulfflich ſein, ut etiam posteri habeant et cogitemus, quid nostri posteri. Non cogitemus: Si ego Euangelium habeo, nihil solicitus de aliis et tamen curare ventrem. Certe agendum, ut non simus occasio, ut amittamus Sacramenta, verbum. Terribile peccatum occidere unum hominem, sed quantum plus: occidere totam regionem. Moſe legt von iglichem hun, apfel, pirn zehen, et cogebantur. Iam hat man nicht. Sed debes tamen cogitare: deus vocavit me ad verbum. Ego iuvabo mit worten und vermanen, mich ſol jamern des jungen volcks, ut discant et salutem. Si non mit gut und gelt, tamen mit vermanen und bitten. Ideo hic promissio eorum, qui futuri pfarhern. Ich wil unſers hern Gotts reich helffen erhalten, Hausregiment et politia beſtalt, quanquam auch nicht gut, tamen melius. Magna gratia, quod scimus weltlich ſtand

---

1 nach videbitis *steht* quae vastatio breui secutura sit *sp* *1/2* Haggeus *r* *3 über* leviten *steht* prieſter *sp* *5 nach* fort *steht* inquit per prophetam *sp* *6* 50 *erg zu* colligere 50 modios, accipit *sp* *nach* leti *steht* ſeid *sp* *7* inn *erg zu* legts inn ein *sp* *8 nach* Hoc *steht* vt *sp* *9 nach* et *steht* ita *sp* *10 über* discere verbum *steht* sacras literas *sp* *10/11* excitabit hostem aliquem *r* *11 über* et mittet *steht* hunger kumer *sp* *nach* locherten *steht* beutel *sp* *12 nach* verfuren *steht* vns *sp* *14 vor* gantz *steht* kan ein *sp* 200 *erg zu* muſſen 200 theologi ſein *sp* *15 nach* statim *steht* werden *sp* *vor* aut *steht* aut nisi educamus nouos *sp* *31* non *fehlt*

R]gut ꝛc. Sed das gl̃eiſtlich regl̃iment iſt das heubſtuck, ut non tantum in oecol̃nomia et pol̃itia salus, sed in isto eternum. Deus dat cuiq̃ue, ut vult, tamen, qui fut̃uri pf̃arrer, das ſie ſich nicht laſſen abſchrecken, armut helt die perſon auff[1], Reicht̃umb weret das werck, quia multi, ubi sat, ex pfarr ſind leien worden, iſt aber nicht fein. Et hic quidam, qui putat se nunquam praedicaturos, werdens ein mal er aus heben. 1. ergo quaere
Matth. 6, 33 regl̃num, si non kanſt promovere regnum, tamen qua re potes, hilffs bauen, ne eius hauſe wuſt. Si laſſen yn mit uns eſſen, nec ipse nobis. Er kan in eim jar machen, ut kein biſſen, quid ſcharren, kl̃ratzen? si non dat benedl̃ictionem, nihil. Si ergo non 1. eius regl̃num, ut maneat praedicatio et iuventus discat deum agl̃noscere, ſo wird er ſtuck umb ſtuck machen. Si mein Ecl̃clesia verwuſt ſtet, et ego vos. Si tot pueros spoliastis salute, et vos damnati sitis. Qui se opponunt, werden ir lohn. Ipse solicitus pro eis, qui regl̃num eius quaerunt. Ehe ſie dran gedl̃encken, ubi edere ꝛc. Ideo cogl̃itandum: Wie thu ich denn ſo ſcheuſlich? video dominum abgezelet longe, wie viel brod. Ego libenter faciam offl̃icium. Si nobl̃iles et rustici me plagen, dicimus: Ego treulich erbeit, deus wird narung ſchaffen. Si etiam sat panis et tamen mit boſem gewiſſen. Es ſind omnino geitzige.
Eph. 5, 5 Sed est idolorum servitus, Pl̃aulus. Nihil quam ſchart und kratzt, ipse non ſo kun, ut sibi gutlich thun: ehe geſtorben, ehe ein noſel, ſchar̃ren und kratzen et tamen non utuntur et alii etiam. Quid fal̃ciunt? haben gelt, non in kaſten, sed verſcharren alle taler, cui hic nutz? Ipse non, nec pueri, uber 50 jar findts etwa guter geſl̃ell und verbraſſt. Werden nicht fro des geringſten ꝛc. Si etiam es pauper et tamen ein gut vertrawen ad dominum et scis te fecis̃se offl̃icium ut praeceptum. Hab ich nicht semel, eſſe ſtl̃uck brod, et melius sapit quam omnium Epl̃iscoporum, pl̃rincipum, Regl̃um koſtlich ſpeiſe, quia habl̃eo faventem deum. Talis adorat M. P.[2] Alii ſind geitzig und hoffertig, die es gar weidlich verbraſſen ut Epl̃iscopus Mogl̃untinus, Nobiles famlen viel gelt, ut ſtoltzieren, kriegen. Multo melius, ut utatur suis: Taler, ich mus wein haben, pueri zu eſſen, herfur, das ich meins guts genieſſe et alii, der were frolich dabey, si multum habl̃eret, multum daret. Is dives secundum scriptl̃uram, quia neminem betreugt, gewinnet ſein gut
Pſ. 112, 3 mit unrecht. Ibi ps. 'Gloria et divitiae in domo eius'. Gelt und gut gnug da. Wie einer oder zwen, in sua domo gleiſt ein gl̃roſchen beſſer quam alles gold, quam omnium impiorum in mundo, scit se habere nicht mit unrecht,
1. Tim. 6, 6 possidet bona conscientia. Sic Paul̃lus: 'Magnus questus' i. e. Qui timet
Pſ. 37, 16 deum, i. e. treulich handelt und recht erbeit ut in psal. 37. Si multum vel minus, contentus. Das heiſt sl̃criptura sl̃ancta ein reichen, trefflichen. Alii

---

24/27 Si *bis* koſtlich *unt*

[1]) = *hält aufrecht; die Redewendung nicht bei Thiele, bei Wander Armut Nr. 104: Armut lehrt sich wohl halten.* [2]) *Ob* Ml̃oguntinus (scil. Episcopus), Pl̃apa?

R] sunt coram mundo divites, qui multum pecuniae, sed deus weis nicht davon. Ideo cum hic tantum hul und ful, simus contenti et fideles in nostro officio. Das were ein seliges leben und frolich. Das ander ist ein engstlich leben. Ps. Ah 'wenn Gott das hause nicht bauet' ꝛc., hilffts doch nit cura, kratzen Ps. 127, 1 f. und reissen, quia scriptum: 'Er gibts suis somno' i. e. er bescherts. Wenn denn gott gibt, sey viel vel wenig, is ♃ ist dei und sol mir lieber sein quam all gelt, quam habet avarus. Es mus doch bescheren und gedeien geben. Quidam tag und nacht arbeiten et vix panem und bleiben ir leben lang betler, et postea fullen das land mit dieben, quia filii ꝛc. marterin sie selber ire eige prediger. Sed sic faciam meum opus in mea vocatione. Deo fidam, was er mir bescheret, contentus. Inequalitas est in hoc, quia non dat omnibus eadem, sed tamen similis est timor, et contentus ꝛc. Sed infidelitas et cura facit, ut unser leben umbbrengen, wie die Juden in deserto, qui semper non ꝛc. brachten ir leben zu mit jamer und kumer et spoliati regno eterno. Melius faciebant Iosua et Caleb, hatten guten mut per desertum, ideo veniebat in gelobet land. Sed quisque vult so viel und mehr haben quam alius, et quaerimus mit stelen und rauben. Dat dilectis suis somno, qui eum timent et confidunt. Econtra vides, quomodo avarus gedeiet, quando elter sterben, werden kinder betler. Unde, quod nobiles so verarmen? legen ir gelt in einen locherten beutel, haben geschart et gekratzt et deo non credunt, timuerunt. Post mortem filii verarmen vel wird zanck, et hic amittunt die sanffte ruge und durt ewig leben. Ideo 1. quaeramus, ut regnum dei gebauet. Ne dicamus cum nobilibus: Die pfaffen werden wider reich sein. Non fiet, si etiam futurum, tamen non erit culpa nostra, sicut nec piorum Cesarum regum ꝛc. Sic debemus nos operam dare, ut posteri nostri habeant Ecclesiam. Si schulen, pfarren, predigstuel in wind schlagen, tum in eternum habebimus clamorem, zetter whe uber ewern hals. Si 100 kinder, omnes dazu halten, ut prediger, pfarrer, quanquam coram mundo gering et parum honoris, sed coram deo der hochst. Ein herrlich, trefflich ding: du hast mir treulich gedienet, ibi habes coronam ut Petrus: 1. Petri 5, 4 Er wil fur allen dingen sein reich gebauet haben, ut priester kunnen studieren, si non, dedero pluviam und allen segen, tum loquimur ineternum. Si vero felt predig und Sacrament, ut homines non salventur, eisern celum, und solt nicht euch erwermen, non habebitis trunck, bissen. Er legt uns gleich fur, dat gratiam, ut agnoscamus. Si non dat grosse seck vol taler, tamen ein frolich bissen, trunck, bet et post pueris, und ewig fur im gerhumbt, quod treulich geerbeitet. Ostendit se, quod pro nobis solicitus. Ehe wir gedachten, hat er die kuchen bestelt[1], si non gesotten, gebraten, las brod und fisch sein und ein trunck wasser dazu.

---

12 vor contentus *steht* si quis *sp*

[1]) *D. i. für unseren Unterhalt gesorgt.*

22. 22. Juli 1537.

Predigt am 8. Sonntag nach Trinitatis.

R] Dominica VIII. Ipsa die Magdalenae.

Luk. 7, 36 ff. Hoc E|uangelium bildet uns fur d|ominum in allen b|eiden ſtůcken, nemlich der lere und des lebens. Ostendit, quis sit, was wir uns zu im verſehen, et quid velit von uns gethan. Vocatus a Simone, non solus, ut in fine ꝛc. wird ein ehrlich gelag, ubi pha|risaei. Ad hos etiam voluit Christum laden, cum vidit verbo et opere potentem, et vol|uit laudem hinc. Dominus ſtellet ſich ſauer als ein holtzbock[1] ꝛc. Non est Carth|euſer leben, M unch und Nonne ire ad convivium, non ſcheinet ꝛc., dennoch est g|ute werck, quod non erhebt suae Maiestatis et max|imorum verb|orum et operum, sed ing|reditur ut alius homo, ſitzt zu tiſch, iſſt und trinckt ꝛc. non richt ſonderlich orden an. Haec est vita Christi, non vol|uit esse monachus, sed as, tranck, redt, gieng mit leuten umb, wie ſichs begab. Contra Ioh|annes bap|t|ista. Sed ideo non facit, quod das ſol das furnemlich ſtůcke ſein, cur venerit ad mensam, non ut eſſe und trincke, sed ut istum lucrifaciat, quia da ſitzt tumens et habet ſchwulſt ſeiner hoffart cum suis, helt ſich nicht pro pec|catore et non videt se voller gifft, teufliſcher hoffart. Ideo kompt Chriſtus und gibt im ein bolum contra vene|nosam ſchwulſt, quia sciebat, quod peccatrix eum secutura, hanc vult zum exempel ſetzen und wie er thut et sic cum ea phar|isaeum geſund machen a suo g|roſſen ſchwulſt. Sedet ad mensam, venit pec|catrix, quae habet nomen, praesertim apud ph|arisaeos, quod ein offenb|ar ſunderin, der ſitzt da et putat se coram se, mundo et deo, quod sit verus et certus sanctus. Reimt die zwey zuſamen: max|imum sanctum et pec|catorem, et sic agit, ut im hertzen ſanfft. Ista pec|catrix berucht|igt per totam civitatem. Econtra ipse. Wie ghets hin aus? In fine ista fit offenb|ar heilige fur G|ott et hominibus. Econtra ipse bub und ſchalck coram deo, hominibus. Ideo sciendum, quod Christi of|ficium da hin gericht, quod sanctitatem, iusticiam ex lege zu ſchanden macht und verd|ammt. Ideo in Euan|gelio ubiq|ue cum gifftigen ſchl|angen zubeiſſen und zutret|en ut ille

Luk. 18, 10 apud Luc|am cap. 18. Er wil die groſſen ſchwulſtigen auffſtechen, quae crescit ex propria iusticia aut lege ꝛc. Num deb|emus huren, buben, raub|en, morden, ſtelen? Hoc prius facimus. Es ſol ſein, ut omnes status from ſein et faciant suum of|ficium ꝛc. Quare ergo sic agit cum ph|arisaeo, qui nec reuber ꝛc. sed vita eorum unſtrefflich coram mundo? Er wils haben w|elt-liche gerech|tigkeit, heilic|keit, man ſol nicht wuchern, neiden, haſſen, eheb|ruch

---

2 Luc. 7. *r* 3 *nach* im *steht* ſollen *sp* 4 *nach* gethan *steht* haben *sp* 5 *nach* gelag *steht* ſein geweſt *sp* 6 *nach* hinc *steht* venari *sp* 8 *nach* ſcheinet *steht* esse bonum opus *sp* Vita Christi communis *r*

[1]) *Sprichw., nicht bei Thiele;* Holzbock *für griesgrämige, unfreundliche Menschen, s. DWtb., s. v., Belege aus Luther bei Wander, Holzbock Nr. 3.*

R] treiben. Sed es ſind zwen gꝛroſſe mangel: 1. quod ea iusticia sine Christo accedente ſo bleſet ſie auff et tam proprium, ut habet corpus animam, ubi dicam zuchtig, si Christus non zu hulff, ut gedemutiget wird, ſo ein gifftig wurm, ut libꝛenter audꝛiat aliorum lapsum. Das heiſſt wꝛeltliche heiligkꝛeit, Nꝛonnen, pfaffen, qui externam vitam honestam, et statim sequitur das bruſten, auffblaſen, und ſulet[1] ſeinen ruſſel in eins andern unflat, fit hoffertig wird et eius vita, ut ſeel corporis. Si hoc non. Christus sic non ei infensus, der hindert, das Christi doctꝛina non suscipꝛiatur, damnatur et pro heresi, quia dicitur: verwerffen gꝛute werck, und behalten den ſchwulſt in corde et damnant alios et gaudent, quando alii labuntur. Ex ratione kan mans nicht los werden, sed confirmat 2 mangel, quod non solum cꝛor plenum fidꝛucia, sed non habent dei gratiam, remisꝛsionem pecꝛcatorum. Ibi zu viel, qui die gꝛroſſe ſchwulſt und vermeſſenheit, quod putant se sanctos. Ibi gar zu wenig und die reichſten betler und die armen reichſten leute auff erden. Ideo venit Christus und wil dem man, qui gꝛroſſe geiſtlꝛiche ſchwulſt et tamen cor vacuum iusticiae Christianae, ne guttam. Er leſſt die ſunderin er eintretten. Ibi non wꝛeltliche heiligkeit, sed contra ſunde, quia manifeste. Ibi non ſchwulſt, quia non adest iusticia, unde ſchwulſt draus. Non potest dicere, quod ehrlich matron ꝛc. sed unrein, unfletig, ideo hat nicht ſchwulſt phaꝛrisaei, est cor vacuum et sentit coram mundo et deo ſchendlꝛich verdampꝛt, venit in cogꝛnitionem peccati et iſt ir leid. Ideo sequitur, quod dicit trehen, und iſt lauffen, rennen. Ibi pictum exemplum humiliati cordis i. e. quod agꝛnoscit pꝛeccata und wird im angſt und bang, ut consequatur rꝛemissionem pꝛeccatorum. Ibi ſeel gar leid und wuſt hertz, ubi non harbꝛeit est darauff ſtoltzirn. Sed ego damnata pecꝛcatrix, Got erzꝛurnet et hoꝛminibus offensa. Ibi audit de Christo et non hort auff, donec acquirit. Non ausa eum accedꝛere et convenire, sed retro accedit et lavat pedes ꝛc. et putat eum ſo durum, quod non conveniret, ita cogꝛitat: ideo non gruſſen unter augen, sed hinden, et non digna, ut eum. Iam sedet in celo, iſt ſein hertz, quod habet talem pecꝛcatricem, quae nihil est. Weil er ſo ſitzt und hat ſein freude cum sua pecꝛcatrice, in quam gꝛratiam und geiſt infundit. Quid fit? Wil fur zorn und leid berſten, quod Sanctus vir sinit se tangere pecꝛcatricem, et posset videre, si tumor permisiꝛset, vidisset eam flere, quod crinibus et lavit kꝛoſtlich waſſer, tamen non cogꝛitat in cordꝛe: Deus est misericors, sed hoc urteil gefaſt: Ista est manifestꝛa pecꝛcatrix in tota Cꝛivitate. Ergo non debꝛet ingredi in domum tam sancti hospꝛitis ut ego, et is si sanctus, non ſol geſtatet, ja das ſie in uber gaſſen het angeſehen. In tale ergꝛernis cadit, ut Christum non pro propheta helt. Multa dicuntur de eius doctꝛrina et miraꝛculis, si esset talis, non lieſſe die bubin. Non amplius pro propheta, sed fur ein guten geſellen, et Christus iam erger worden per hoc factum,

40 per ⟨Simon⟩

[1]) = *besudelt, vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 26, 33, das Bild vom wühlenden Schwein.*

R] prius invitavit ut prophetam, iam cog|itat ein bube und deuft[1] auffs ergeft. Ubi sic gefallen et sedet in medio inferni, das er nicht kund tieffer fallen. Si Christus nicht ſch|wulſt auffgeſtochen, mansisset ꝛc. Cum vult tol und toricht werden fur ꝛc. Er ſiht im ins hertz in ein. Vides? cur non, Certe video. Vides et non vides, et monstrabo, quod non videb|as, et incipit und hengt ſund auff ſein hals, das er in momento zerſch|lagen. 'Veni in domum.' Non haſt mir nachgel|aufen, sed ego tibi. Ista folget mir in frembd hauſe. Non ded|isti aquam, quod gering officium, cum sim nudis pedib|us und bin mude, leſt mich ſitzen in tuis edib|us und leſſt mein fuſſe mude bl|eiben. Sed ista contrarium. Ibi mit g|roſſen ſecken vol ſunde, quod sit on alle·b|arm=herzigkeit und gute, quod non fuſſe, quid dares cap|iti? tamen bibit vinum. Er kan ſchwulſt nicht leiden, vide, quid ipsa. Tu non aquam, Ipsa non aqua, sed mit threnen oculorum, quanto maior gute, quam, quis lavit ped|es mit ſeinen eigen augen waſſer. Si omnino daret opt|imas aquas pretios|issimas, ista aqua praecedit, ſie geuſſt mir ein warm waſſer. Vides, quod risit dominus in corde. Ibi quid diceret Simon? ibi ratio capta, fuſſe waſchen cum warm, heiſs waſſer. Creaturae divinae. Si etiam aquam dedis|ses,

1. Tim. 5, 10 quid ad lach|rymas? et laudatum opus in script|ura 1. Tim. 5. Iſt ein gmein opus gew|eſen, quod macht ein bad von iren heiſſen threnen, quid ergo mur|muras contra opt|imam feminam, quam tu longis|sime non sequeris?

Luk. 7, 45 Ista ſol ſtincken, du wilt wol riechen. Er iſt da geſpiſt und erſtochen.

Röm. 16, 16; 1. Kor. 16, 20; 2. Kor. 13, 12; 1. Theſſ. 5, 26; Luk. 22, 48 'Kus': mos vet|eris test|amenti, quando hosp|ites excepti, das man ſie empfieng cum osculo. Paul|us ubique, et Iudas. Leute haben urſach gehabt, quod haben auffgehaben, sed inde adulteria i. e. non dedisti mihi honorem, qui solet exhib|eri hospitib|us, ut in infer|iore Germa|nia adhuc, nach des lands gewonheit. Cog|itasti me quidem esse proph|etam, sed non dignum osculo. Ista vero, quae non in tuas edes gehort, non in angeſicht, fauſt, sed pedes, quid nunc? Wer ein koſtlich ding geweſt, si os plenum bal|samo me oscularis, sed nihil ad hoc, quod pedes osculo pleno lachrymis. Ibi dedit Pap|a exemplum, ut sineret Cesarem ꝛc. ja hinder ſich, wie b|auern.[2] Ipse sedet in gaudio, quod habet pec|catricem. Ideo leſt fuſſe kuſſen, sed ideo, ut den Sim|onem zu ſunden und ſchanden macht et tamen mit ſeuber=lichen worten und bilde. 'Caput', multo minus pedes ꝛc. Adhuc mos, quod koſtlich waſſer auff den kopff, item quidam quando non reich, nemen kreuter, et Barb|iere in Italia habent tales roſen waſſer. Tu idem non feciſti. Ista bring|t koſtl|ich ſalben, ein koſt|lich waſſer, Nos Roſenw|aſſer, non ſchmier ſalben, als man hat gehabt illo tempore, ſpicken[3] mit balſam gemengt, odor super omnes. Illam effudit in pedes, ut tota domus. Si etiam caput, tamen nihil, quia ipsa pedes iam lach|rimis lotos etiam opt|ime. Ista opera, quae cogeris fateri bona. Ibi cogitur tacere et videt, quam koſt=

19 trehern *13/14* quam *mit* Si *durch Strich verb*

[1]) *D. i. deutet es.* [2]) *Erg. den Spieß tragen; Sinn: ja, das Gegenteil!* [3]) = *Narde, Lavendel, s. DWtb. Spiek.*

R] lich rieche, econtra ipse ſtincke. Ibi lauter lieb et opera charitatis et sanctitatis. Iam videt, prius non, cum nondum aperuisset Christus oculos, quae prius ingressa, ut peccatrix, iam egressa ut maxima peccatrix.[1] Ideo sedet da ut Teufel kopff[2], non lieb, freundſchaft, gute gedanken, werck, mein, ſey ſchwarz gnug, qui prius non potuit prae sanctitate uberhinſehen. Sic facit, quod auffgeblaſen, ſtoltz et praecipue den ſchwulſt, quae affert, den durchſticht er, ut nihil nisi maxime gravia peccata ꝛc. Haec praedicatio Euangelii, quod omnes peccatores non buſſen Christum, non tropffen kalts waſſer, kurtz nicht ein gut, phariſaeus nihil non facit. Et ea est sententia: Jr ſeid alle verzweifelte buben und jhe heiliger, je Erger et, quod non solum superbistis, sed etiam vacui gratia. Ubi sic aperti oculi, quod omnes sub gratia dei, iſts fein. Et iam docet, quomodo salvi. Non quomodo tu alios iudices, et econtra putes te sanctum, sed mangeln die 2, ut supra. Ideo inquam tibi, quod multa peccata ei remissa ꝛc. Das heiſt fur Gott recht from werden, ſunde vergeben. Ubi ista nicht uber uns, iste salvator, ſo iſts verloren et veniet: 'non osculatus', 'non dedisti aquam', Et werden ſunde wachſen ut in peccatis mori, ut is mortuus, nisi consolationem a Christo, nempe quando cor vacuum a ſchwulſt und vermeſſenheit, ut postea audiamus Christi vocem, der ein Creutz uber in mache et dicat: Tibi remittuntur peccata, quod Christus veniat mediator inter deum et homines et annunciat remissionem peccatorum per meum sanguinem erworben, vos non habetis. Ideo ibi zwo abſolutionen ſpricht er: Ego dico tibi, quod ista, quam pro peccatrice habes et habuisti pro te sententiam manifestam. Das urteil neme ich hin weg, etiam coram mundo. Prius offenbar peccatrix, iam ſol ein offenbar heilige heiſſen, ut mundus nicht amplius peccatricem ſchelt et dicit, das urteil tod, nicht mher gelte, und ſchleuſt ein ander offenbar urteil: quae mihi placuerit et optima opera fecerit mihi, postea absolvit eam ipsam et dicit: 'fides tua te', 'tua peccata remissa'. Die botſchaft wirds gern gehort, quanquam in corde habebat fiduciam, non cucurrisset post ipsum, si non credidisset, non secuta, sed cogitasset: me damnabit, sed spero, quod me troſten. Ideo spiritus sanctus adfuit. Iam etiam ein mundlich absolutionem krigt, die allein uber ſie gehet. 1. uber das geſchrey et omnes, qui sunt in civitate. Iam in corde suo troſtet: quia credis, annuncio tibi peccatorum remissionem. Sic fidem laudat, quia credidisti, quod peccata remissa, sic accidat. Das urteil dicitur ei in cor. Gehe hin, las dich dein ſunde nit mher beiſſen. Iam sis ehrlich, from fraw, non propter bona opera, sed quia peccata remissa, et nemo ſol dich ſunderin heiſſen nec angeli in celo nec diabolus in inferis nec homines. Das heiſt troſtlich den betrubten hertzen zu geſprochen. Das iſt die weiſe iustificandi coram deo. Ego 15 annis crucifixi Christum. Ego

Luk. 7, 50. 48

[1]) *Schreibfehler für* Sancta. [2]) *Für schadenfrohe, harte Menschen auch z. B. Unsre Ausg. Bd. 36, 328.*

R] sum absolutus, quod non blas|phemus. Das heiſt die heiligen in die hell ſtoſſen et econtra. Nunciatum ideo, quod ideo reich von guten wercken, fide carentes econtra. Ibi pulch|re depictum exemplum in Simone et muliere. Tantum geld superbos facit, quid fac|it, si sanctum vitam coram mundo, ut vid|eamus, quam sanctos homines occidant. Der Teufel und erbſund zu hart angew|achſen. Non esset rotz, ſpeichel, sed eitel koſtlich. Iam corpus hu|manum ſo ſcheuſlich geſchwecht, ut nulla bestia, si omnes leprosi. Ideo nihil fit, nisi dominus veniat et fa|ciat, ut cum Simo|ne. Qui habet aliquid, statim ſchwulſt et alterum.

7 (hominis) nulla

23.

5. Auguſt 1537.

Predigt am 10. Sonntag nach Trinitatis.

R] Dominica X. 5. Aug|usti.

Luc. 19, 41 ff. H|oc E|uangelium mus man auff den S|ontag halten, ut non taceatur hoc ſtůck und ſtreng urteil, quod G|ott huic c|ivitati gedr|awet und uber ſie laſſen ghen. Q|uanquam semper die groſſe barm|herzigkeit predig, ut pia corda consol|ationem accip|iant und wiſſen, wie ſich ſchicken im leben und ſterben, et propter hanc causam Euangelii praedicatio, tamen halsſtar|rige, qui neq|ue deum, ho|mines curant, talia exempla irae divinae proponere, ut sciant se non posse fugere iram dei, qui leben, ut frech, mutwil|lig. Sed cog|itent, ehs wird ein mal ubel zu gehen. Inspicito istam C|ivitatem, quam dominus deping|it. Erat corona omnium urb|ium in orbe ter|rarum, auch leiblicher weis, die feſte ſtad, ut Ro|mani dran verz|weifelten, et nisi ira dei, hetten wol unterlaſſen C|ivitatem zu gewinnen, tantum templum ſo feſte war. Die ſchone ſtad, quae fuit lux et sol in orb|e ter|rarum, ad quam aliae ut dreck, die hat Gott geſtrafft, das zerriſſen, war unmuglich anzuſehen et ipsis Ro|manis, quod vj k|aiſer gewinnen. Et propter hoc, quod non ag|novit tempus. Deus vis|itavit mit allen gnaden, dedit die edleſten leute, die auff erden, max|imos reges, proph|etas und man und weib, quod recte dicta Sancta auch der leute halben, ut cog|itarent: Es kan nit not haben. David ꝛc. postea vocata Civitas in prophetis, u|nſers h|err G|otts ſchorn|ſtein, herd, all ander weg geſchlagen. Hie halt ich haus. Ideo aliae C|ivitates nihil ad eam, ubi deus habitat corporaliter, ja er nennets ſein ruge|bettlin und brautkammer. Postea ornavit suo proprio filio, qui doc|uit in isto templo et fecit mira|cula. Omnes Civitates ſew|ſtell, Ro|m, Bab|el,

Ps. 48, 3 gegen der. In ps. Iſt das ſchon zweiling, quae ſein eigen faulbett, braut|kamer und bett. Ibi ſo viel heiliger leute am tod und leben et eius blut|freunde, Christus ir veter, ohem, a stirpe Ab|rahae. Et Iudei adhuc contra omnes g|entes gloriantur, quod Ab|rahae semen et Mes|siae vetern und

10 Luc. 19. *r* *27 über* not haben *steht* etiam hominum

R] ohem, et verum. Ideo cogitarunt impossibile, quod deus abiicere populum, quem sic ornavit. Quicquid hin gewand, leſt er ſo zereiſſen, quod ne lapis. Unde? Tot prophetas occidas, Jerusalem lapidem. 'Quoties' ꝛc. Ubi Matth. 23, 37 omnes prophetas occiderunt, mittit Messiam filium, qui visitat, affert omnem gratiam, salutem, remissionem, paradis et regnum celorum. Iſt gnadreich heimſuchung. Sed ipsi: Nos habemus templum, coronam Civitatum, et occidunt filium, non volunt agnoscere und hengen anf Creutz herrn und heubt ex eius faulbett, ex braudkamer hin aus an galgen. Er ſchonet noch, ut buſſe theten, gab raum ins 30 jar. Ihe mher er prediget, ihe erger, ubi dem volck nit zu helffen, fecit ut Iohannes dixit: 'Veniet Luk. 3, 16 f. fortior me, qui habet ventilabrum' und wird ſprew ꝛc. Das ſagt inen Johannes zuvor. Et aliam similitudinem: Beſſert euch, quia axt ꝛc. und an Matth. 3, 10 die wurtzel, und wird nicht geſchertzt heiſſen, sed auswurtzeln mit ſtam, wurtzel und bletter. Item ne cogitetis et diccatis: 'Nos Abrahae filii'. Si Matth. 3, 9 istum Salvatorem non acceperitis, urſach, Gott der Herr ex his lapidibus Matth. 3, 9 ex Iordane lectis, kiſelſtein. Manebit Abraham pater et filios habebit, i. e. der rhum wird unter ghen und naturlich fleiſch und blut Abrahams auſrotten. Nos gentes ſind die ſtein et eius filii. Ista omnia dicta, sed nihil geholffen. Da der hauswirt Christus ventilabrum in die hand name ꝛc. i. e. Ubi Apostoli et Ecclesia praedicarunt 30 jar et maxima diligentia multos convertierunt, sed den groſſen hohen hauffen, da man die worffſchaufel und hies Chriſten ex Hierusalem ziehen und lies in Jeruſalem eitel ſprey, post omnes fugerunt, ode und wüſt, von rechten heiligen. Ibi ſprew auff ein hauffen bracht et paschae festo ex omnibus regnis congregati. Scribunt, quod isto feſto in die eilff malhundert tauſent Juden. Solche trefflich ungeſchwung[1], Et iam ſtoltz und mit den Romern an zufangen kriegen. Romani exercitus cogebant et in Iudaea omnia vastabant et 10 000 man. Et in Civitate 3 herrn, Redt, hengt nu an eim berge, und der tempel oben in der hohe, ſchlos Davids und unten Herodes ein gros feſte. Herodes supra in medio et in infima parte. Et ſchlugen ſich ſelber unternander und theten mehr ſchaden in vicem quam foris hostibus, Et fraſſen bald auff omnia. Si ista Civitas 3000 milia et nihil adveheretur. Illic maximus populus, ibi fames, ibi parentes ex ore filiorum et econtra und hauen und ſtechen ſich druber, item leder von ſetteln, bogen, miſt ex heimlich gemach, ſo ſchrecklich zu horen und leſen, ut videamus, quam Gott ſo greulich ſtrafft contemptum verbi. Ehrlich fraw, edel, reich ex land hin ein unicum puerum habet. Er describit ſo kleglich. Ego te lactavi. Oportet nunc matrem cibes, et as das kind halb auff, die ander helfft verſteckt. Milites riechen den braten und das weib angeſprengt[2], ut daret ꝛc. Moses sic deute. 28. praedixit, quando 5. Moſe 28, 53

[1]) *Bedeutung unsicher; nach Unsrer Ausg. Bd. 30², 495 und 33, 525 wäre wohl an rücksichtslos, gewalttätig zu denken,* trefflich = *besonders, außerordentlich, s. Unsre Ausg. Bd. 36, 538, 37 und oben S. 37.* [2]) = *gezwungen, s. DWtb. s. v., wo kein Beleg aus Luther, fehlt bei Dietz.*

R] Gott erzurnet, quod ein zartes weib ir eigen afftergeburt. Et mortui, quando ſtadt erobert, non funden 1 hundert tauſent menſchlen, alii fur hunger, peste, et se invicem occidlerunt, plateae omnes plenae cadlaveribus. Ideo
Luk. 21, 21 f. completa horribilis vox Christi: Exeat, quia dies ultionis. Ideo Christiani iuxta eius verbum exierunt. Ubi Civitas sic oppugnata, 10 Iudlaei umb 1 ß, das war ja zorn. Item Rolmanus gewar, quod Iudlaei gulden verſchlungen et legebat ex stercore, et ij tauſent ſchlachten und ſuchten gulden. Titus muſts verbieten. Tam magna jalmer, ut nullum cor et loqui linglua. Templum zerriſſen und verbrand und die ſo feſt geſeſſen, ut meinten, es kund nicht feilen, gelt, gut, gewalt faſte gnug, ehe halb jar vber. Deus est glutig und blarmherzig, beute an ſein ſchatz, visitat, pulsat et liblenter vellet venire et salutat. Sed wenn man nicht wil herbergen, vides, quid sequatur. Si huic Civitati non pepercit, quae eius focus et ubi hablitabat, et ut Plaulus:
Röm. 11, 21 'Si naturaliblus ramis non pepercit'. Ja hat er den baum aufgewortzelt, quid nobis, qui insititii? ꝛc. Et wir ſoltens verachten et persequi. Et quando dran gedlenke, grawet mirs. Ego oro et admolneo, ut honore afficiamus iram, donec moriamur. Mein hertz, liblenter opto, ut nemo vivat, quem amo, et econtra, ut Christus suos warnet, det gratiam, ut omnes frlomme Chriſten tod. Videmus habere glratiam in Germania. Biſchöfe und furſten dicunt: Euangelium, sed non iubemus praedicare, sed ulnſer hlerr Glott ſolt auch harren, donec phalrisaei iussissent. Non facit, ut homines volunt und wie, Das iſts als, quod non consuluit Episcopos ꝛc. Es ſey von in nicht angefangen, ideo unrecht. Das iſt non solum veracht, sed leſtert deum und geſpottet. Quis es, quod iubes deum facere, quid debleat facere et omittere? Deinde quantus sangluis effusus contra conscientiam und des leſterns Euangelii kein mas eis. Es mus ketzerey ſein und ſchlagen druber tod, et liblenter totam Gerlmaniam in blut ſchwemmen. Das wird Gott nicht leiden kunnen. Wenn das ſtundlin komen et in manum suscipiet ventillabrum 1. peste, fame und krig. Iam ghen blurger, blauern et nobiles ſo ſicher ut Iudlaei. Was frage ich nach dem perner?[1] Et Christus iam flet et pia corda. Non agnoscitur tempus vislitationis. Ideo fiet, ut Ierusllem gangen, non erit visitatio gratiae, sed irae. Esset magna gratia, quando pestis, fames, qluanquam magna plaga, sed quando korn von der ſprew dividirt, libenter cum aliis patior, sed quando geſondert ſplreu a klorn i. e. quando wird Glott auff heben verbum et pii cessabunt praedicatores. Das iſt der ewig durſt, pestis. Sic accidit Iudlaeis. Magna plaga, quod vidlerunt Civitatem vastari, sed hoc, quod nulla consolatio et deserti a deo, ut seipsos occidlerent invicem vel praecipites gladiis occidlerent, quia korn war weg, non hablebant verbum. Nullus sic dicebllat: Ich wil omnia leiden, pestem ꝛc. und ſeel deo commendare. Ideo cum glratiarum alctione verbum accipialmus et servemus. Wir werden unſchuldig cum sontiblus mittragen,

[1]) *D. i. Pfarrer, vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 320, 22.*

R] tantum ne ſondern das korn von der ſprew. Si muſſen ja unter der ſprew, ne ſondert werde korn i. e. ut sint ho|mines, qui possint consolari in peste, bello, fame, sine isto verbo nulla consolatio. Ista ſtraff, amissio verbi iſt hoch̃ſte, aliae omnes nihil. Dazu helffen wir trefflich zu, quando contemnimus. Baur[1], rustici: si tantum taler. Das ſind vorleuffer, quod deus verbum aufert, quando avocati Apostoli et dis|cipuli, tum leſts ghen, ſtecks an. Sic fiet Germaniae. Nunquam ſo boſe ſchelck ut iam, tantus contemptus. Priora p|eccata zeit|lich und menſchlich ſunde, quia iam dei verbum ſchilt k|etzerei und ſchlegt ho|mines druber tod, das ſind p|eccata diabolica. Das blut ſteigt gen himel. Sed ipsi rident, quando tot orph|anos et viduas betrubt ꝛc. Christus: 'Occidis prophetas'. Ibi non gelogen, nec nobis. Exemplum eorum, qui Matth. 23, 37 halſtarrig, ſteiff et putant deum non heimſuchen. Si non huic Civitati, nec nobis. Ideo rogemus, ut behalt cum verbo, multominus, ut contemnamus, persequamur, sed ut conservemus und pflantzen in unſer kinder, ob Gott wolt noch ſchonen, das der jamer und hertzleid nit ſo bald uber Deutſch|land gieng.

[1]) *Schreibfehler für 'Bürger'.*

24.

12. Auguſt 1537.

Predigt am 11. Sonntag nach Trinitatis.

R] Dominica XI. 12. Aug|usti Luc. 18.

H|oc E|uangelium clarum est et lieblich zu horen, et multi lib|enter Luk. 18, 9 ff. aud|iunt, quod deus se bar|mherzig erzeiget gegen den ſundern, und lachen, quod sanctum contemnit. Et tantum manet exemplum, quod pauci darnach thun. Bleibt in back[1] orig|inalis p|eccati venenum, quod lib|enter iustificati operib|us coram deo et hominib|us, quia hodie inveniuntur quidam: quando corripiuntur in concione, Man greiff in an ir ehr. Si inn gehenn[2], ſo iſts auch unrecht ꝛc. Ideo non multi tales S|ancti, qui gemalet in ph|arisaeo, multo pauciores, qui in peccatore. Lib|enter audimus, quod suscep|it pub|licanum, sed tamen non ideo cessamus peccare. Non laudatur pub|licanus, quod manet, sed se gedemutig|et und genid|riget und abgeſtanden, et quod ierit in domum iustus, et quod deus iustificaret uber ſeim gebet. Ista verba non bringen mit, quod mansit peccator, sed begeret g|nad und hulffe, ut deus priora p|eccata remitt|at und fort an geb, id factum. Multi, qui fatentur pec|cata, sed non sitiunt gratiam, sed manent Ioannes in eodem[3] et tamen clamant: deus est misericors. Vide, ut intel|ligas recte. Non istos, qui nunquam se beſſern. Es iſt drumb haec bild furgemald, ut pec|catores non diffidant. Istis, qui incip|iunt serio, wirds trefflich ſauer, quando incip|iunt mit ernſt, tum vere sentiunt, quomodo se diab|olus in weg legt, quando mit ernſt angreiffen. 2. quando non potest hindern, impugnat

[1]) *Unklar; ist oben S. 111, 26 zu vergleichen? Aurifaber setzt dafür:* eingebacken; *Buchwald, Ungedr. Pred. Luthers 1537—40 S. 111 [G. B.].* [2]) *D. i. hingehen (ohne Zurechtweisung).* [3]) *Sprichw., = wie früher, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 453, 3.*

R] diffidꝛentia, quod die ſund alzu gros. Ante conversionem macht pꝛeccatum gering. Qui in hureꝛrei liegen, ſtecken trefflich ſicher drinn, non timent dei iram. Imo si deus ſtrafft aqua: Num prius non fuit pestis, diluvium? Ideo non solum pꝛeccatum, sed etiam peccati poenam contemnunt. Diabꝛolus gibt das in ſinn, quod pꝛeccatum non ſo gros, et eh es iſt noch Zeit gnug, facit pꝛeccatum ſo leicht et dei iram ſo gering, ut non possit converti. 2. quando videt hominem vere conteri, macht er die ſunde zu gros: ex scintilla incendium, ut illic klein, sic hic maiora. Si igitur ſol ſich zu Gott bekern et
Luk. 18, 13 incipit: Ego sum pecꝛcator, wils er nach nicht, ut dicat: 'Sis propicius'. Der rohe hauffe nihil scit. Ideo eis non praedicatur. Es hat nicht not. Non vult pecꝛcatores ſtercken, sed dretwet und wil ſie ſtraffen. Sed eis praedicatur, qui agꝛnoscunt peccatum. 2. wil in ſauer werden, das ſie die gnade erlangen. His praedicatur, ut sciat, quod si quis mit ernſt bekert und gnad anrufft, ſol nicht not, ut vincant giffꝛtige, feurige gedancken diabꝛoli. So wenig deus habꝛere vꝛult, ut phꝛarisaeus und wuſten, rohen leute ſicher leben, quod peccatum non ſtraffen vel iusticiam eorum anſehen, So wenig wil er, ut eius gratia et misericordia diffidamus. Die mittel ſtras getroffen, zwiſſchen vermeſſꝛenheit und verzꝛweiflung hin gangen. Ich beger, ut Gott mir helffe a peccatis, et ad deum faciem kere und ruck diabꝛolo. Si nach hincken, kriegen, tamen facies versa ad deum. Non sunt zolner ideo, quia sunt, sed quod se vertunt a pꝛeccato ad iusticiam. Non reiicit pecꝛcatores, qui quaerunt gꝛratiam. Sed qui faciunt, wird ſchwer, quod velit deus, quia cogꝛitat: Deus wil dein nicht, dein ſund zu gros, da kaum die lꝛiebe gnade hin leuchtet, ita magnifacit Satꝛan, cum non wheren, ut non faꝛciat peccata, vult impedire gratiam. Est donum sꝛpiritus sꝛancti converti vere, a peccato fugere et deum sequi. Ideo non ſich drauff ſollen verlaſſen und ſich ſtercken, qui vivunt in peccatis manifeste. Non vult dich drin ſtecken laſſen, non sinito peccata tam magꝛna, ut gratiam obscurent. Est diaboli actio, ubi Teufel ſihet triste cor, facit blod. Da gehort kampff. Est consolꝛatione plenum Eꝛuangelium, sed paucis bekand. Alii sunt die heiligen, nihil dicimus de gꝛroſſen hauffen, qui nec phaꝛrisaei nec zolner, qui nec boſes thun nec malum timent, qui nec faciunt zehen, bleiben ſewen. Sed de duobꝛus generibꝛus hominum, qui in tempel gehen und ſtellen ſich als ernſt, alteri ein ernſt, alteri non. Vide, quomodo abmalet eum. Iste pharisaeus, non zolner. In nostris regionibus non habentur. Ordinatio Roꝛmana in Stedten und waſſer, was die zol trugen, theten einem ein, is dabat ein genant gelt, 3000 gulden. Sic Veneti hodie, ſchlahen auff ein ſtad ſo viel und ſpannen es hart. Ipsi nequam, das ſie etwas erkrigen, muſſen die leute uberſetzen.[1] Ideo gehalten fur offentꝛliche buben, qui den

---

26 ſollen ſich

[1]) = *übervorteilen.*

R] leuten gewalt theten. Nostri amptleute thun, qui nihil dant principi, sed man gibt inen zu und treiben mutwillen ſat. Quid, si fieret, ut cum publicanis? Non sunt tales zolner ut nostri, principes thun nicht von ſich. Die ſind offenbare buben. Is non est zolner, quia dicit, quod sit iniustus und zolner, des ſunde kan erzelen, iſt im zu viel. Ideo dicit: summa summarum: non sum sicut zolner, non curat deum et homines, lebt, ut wil. Sed ego sanctus. 'Ieiuno bis.' Iſt dennoch fein opus. 'Decimas', Luk. 18, 12
3. ich bete und danck. Non geringe tugent in isto populo. Ein ſolch ſtein zucht halt, quod bis ꝛc. und keuſch leben gefurt. Non ſatw, sed ein vernunfftiger, feiner menſch, ein fein weltliche heiligkeit, et utinam deus, vulgus, unrecht, nemini aufero suum, non raub, ſtele, Et sum obediens legi Mosi, qui praecepit, ut darentur Sacerdotibus decimae, quia non habuerunt narung, sed ut ſtudiereten et alios docerent, qui non docent. Quot iam, qui decimas gar nicht geben vel ut rustici dant. Si geſtattet, libentius ſprew. Sed ut den geiſtlichen. Sic prophleta Malachias maledicit eis, quod cecum Mal. 1, 8
agnellum, das rotz gehabt und fur die wolff werffen. Was plagt ir unſern herr Gott? Gehe hin, nims dem furſten, dem muſtus wol geben, habet carcerem, carnificem, sed, quod das in meam domum. Ideo ein ſonderlicher fromer, quod decimam. Item 3. opus, quod it in templum, orat et gratias agit, et maximum opus post praedicationem, quod laudat deum et gratias pro accepta gratia et pro acquirenda. Das iſt summus cultus. Deus begeret nicht mher, ut agnoscamus et gratias agamus pro datis et oremus pro donandis. Er wil gedanckt haben, quia erkennet haben, quod dedit, und gebet, quia semper dare vult. Ideo ein trefflich hoher man. Es wer wol ein groſſes werd, quod vulgus se ſo ſtellt ut is. Sed wo mit verderbt er das alles? Es iſt ein ſchendlicher, boſer ris in das thuch[1], quod ſich vermiſt[2] et alios contemnit. Wie gar trefflich felt er mit den ſchonen kleidern und gaben? Ibi beten, dancken wird fur Gott ein merckllich ſtanck und vnflat. Hinc, quod sit from et alii buben. Da ſihet man, was im feilet, nempe, quod non agnoscit, quis sit, non agnoscit, quod coram deo mus recht werden. 'Sis mihi propicius.' Ideo dicit: 'ſich ſelbs vermaſſen', Luk. 18, 9 Luk. 18, 13
quod ex operibus coronam draus macht und wollens verbum und gnade drumb geben und ſein gnade ſo gering achten, ut deus pro faſten ꝛc. Ideo facit ein gros thorheit und wird zum narren uber ſein heiligkeit und gerechtigkeit, quod cum ea vult hantieren. Das kan Gott nicht leiden, das eis hie gut, ehr, geſunden leib, Das iſt mangel, quod se zu hoch ſetzt, scilicet deo gleich. Er ſetzt sua opera et merita gleich gratiae dei, do wird nicht aus, quod deus gnad pro operibus. Ideo cecus non videt, quod ims feilet. Publicanus trefflich man erga illum, qui ista non

---

30 werden coram deo *39 über* quod *steht* wo

[1]) *Vgl. Thiele Nr. 26.* [2]) = *überschätzt.*

R] fecit, Er weis nicht ein funcklin auffbringen, ſind ſ[und, nicht ein gebetlin, quod geſprochen, ut deus. Ibi gratia datur, non meretur, sed qui non werd. Ego peccator, der Gottes gnad nicht werd. Ibi eitel unwirdig[keit et q[uicquid contra gratiam. Sed achtet die g[nade ſo tewer, ut etiam habens omnium S[anctorum merita non possit mereri, multominus si peccator, sed
Jeſ. 43, 24 buchet auff gratiam. In Esa[ia: 'propter me delebo iniquitates'. Da wird nicht anders aus. So gut ſoltu nit ſein, ut 1 h[eiliger propter tua merita, sed, quod acquiris gratiam, fit propter me, ut a[gas g[ratias, quod tibi perdito mitteile g[ratiam, quam nicht bezale[ſt. Es kans nemo begreiff[en, quam magna res, quod deus gnedig, quod p[eccatum aufert et dat iusticiam et v[itam ae[ternam. Is sanctus ſein bildet fur ein ſchrecklich exempel, der ein ſchon leben, quam deus hic, sed ut non erheben, laſſen uns nicht zu hoch duncken erga eos, qui non habent, quia hic audis, quod sua gratia frey, quae data umb G[ottes willen, non propter iusticiam nec denegatur propter p[eccata. Sive dederis decimas, ieiunasti ꝛc. dico: einer wie der ander. Das iſt das laſter, vermaſſen, erhaben uber die ander und Got. Ideo vides, wie ein ſchendlich gebet. Nihil orat, sed fluchet, leſtert und ſchendet, vergifft orationem, iudicat omnes ho[mines in mundo, omnis dat oc[casionem, quia ag[noscit eum, condemnat eos und leſtert deum cum sua oratione, quod seipsum hoch ſetzt, tamen sine peccato non est, imo contra 1. tab[ulam. Ideo vertitur oratio in fluchen et g[ratiarum a[ctio ein lauter gottes leſtern.
Pſ. 108, 7 Behut Gott, das der reim nicht uber uns gehet[1]: 'Oratio eius in p[eccatum'. Sicut hic damnat ph[arisaeum cum omni precatione.

Quotidiana praedicatio, quod omnes pec[catores, sed zuchtig, ehrlich, sed non drauff bawen. Et qui non convertuntur, debemus eos admonere, ne illi zu ſicher und hoch, econtra illi non zu furchtſam. Nidrig debemus omnia facere, sed non per hoc iusti simus. Si hoc, oportet gratiam acquiram, quam Pet[rus, Pau[lus, Magd[alena. Luc[as: 'vermaſſen', quod richt, urteilt,
Luk. 18, 14 G[ott leſtert, ſchendet et tamen habet os plenum laudat[ione. 'Qui se exaltat.' Da wird nicht anders aus, wir muſſen alzu gleich ſein gnad anruffen. Si contingit, ut omnes g[ratias a[gant, si etiam alius alio zuchtiger, ut inter nos is formosus, alius deformis, et tamen non adiuvat. Noch muſſen dennoch ſchon, non omnes heſſlich. Sed ista differentia hilfft und ſchadet nicht, quia omnes Christum hab[emus. Sic alius faſtet zwir, alius dat decimas, alius prae inopia, non sumus similes, sed per hoc non mali, boni, sed credo in Christum. Fides leſſt mich nicht vermeſſen ſein nec verzweifeln, quia Christus venit propter pec[catores. Qui in hac ſtraſſe nicht gehet, fit vel omnino contemptor ut mundus et nihil facit, aut pharisaeus, qui omnes iudicat et vult iustus pronunciari a deo propter sua opera.

---

6 über delebo *steht* vertilgen

[1]) = *daß der Spruch nicht auf uns Anwendung findet.*

25. 26. Auguſt 1537.

Predigt am 13. Sonntag nach Trinitatis.

R] Dominica XIII. quae erat 26. Aug⌊usti.

'Conversus Iesus ad discipulos suos seorsim dixit: Beati oculi, qui vident.' Luk. 10, 23 ff. H⌊oc E⌊uangelium ſeer reich, da viel dings in ſtehen, wollen abbrechen und 1 ſtuck oder 2 handeln. Hoc est E⌊uangelium, des die h⌊eiligen veter gebraucht haben zu untertruckung der k⌊löſter und es der barmhertzig predig ein lauter gifft. Opposita iuxta se posita, ſo tugent gegen untugent, videtur, quam ſchon tugent et econtra. Sic deciserunt in 2 partes: 1. gemeine Chriſten vocarunt, illi qui sunt getaufft, sed sunt im w⌊eltlichen ſtande, ut burgemeiſter, furſten, herrn, et q⌊uicunque pertinent ad welt⌊lichen ſtand, q⌊uanquam baptis⌊ati und Chriſten, tamen in eos minimi, opus habent b⌊onis operib⌊us Sanctorum patrum, den 2. hauffen voc⌊averunt die auserleſen Chriſten, qui ſollen furen perfectam obed⌊ientiam und liechten heller quam luna et sol. Isti sunt Monche, prieſter ꝛc. quia non ehelich haufgehalten, ſonderlich kleider, ſpeiſe und nach eufferlich weiſe geſcheiden a vulgo Christianorum, postea divisi in innumerabiles sectas. Francis⌊cani meliores parochis, praedicatoribus et cap⌊lanis, supra parfuſer ſind prediger, non edunt carnes domi ꝛc. post istos heiliger Cartheuſer, qui nunquam edunt carnes. Hoc voc⌊averunt ein volko⌊men ſtand und ſich gegrundet auff den ſchonen text: 'Si quid superero⌊gaveris' i. e. ein ſolch volk⌊omen leben, das u⌊nſer h⌊err G⌊ott nicht gepoten, ut Christiani vulgares isti sunt im ſtand, der gepoten. Illi autem hoher, quia geben mehr denn die ij g⌊roſchen, thun dazu mher, denn u⌊nſer h⌊err G⌊ott geben und gepoten, und ſind ubrige werck und verdienſt, quae non ſchuldig ſind zu thun et communicant. Sic praedicatum ex isto textu, quod debemus scire, iam ornant se. Gemeine Chriſten vocant, qui habent dei praecep⌊tum. Optimi et perfecti, qui mher thun, quam g⌊emein man, ut is iſſt cum uxo⌊re, lib⌊eris, quod deus geben hat, et vestit, si domus non koſtlich, bene ꝛc. Sed hic discrimen, ibi perfectio, non edit carnes vel 6. und 4.[1] Deus non praecepit, ut totum annum aliquis non edat. Turca sanctior, deinde trinckt, habens dennoch behalten nec blatten ſcheren, lang rock, sed wollen h⌊eiligen verdienſt haben, qui supererog⌊averunt, vig⌊ilant, kleider, mitteilen, donec die laufigen heil⌊igen persuaserunt hominibus, ut in kappen. Per hoc nidderge ſchl⌊agen Ecclesia, sed etiam oppressum Euangelium. Is autor papa. Nam si dico vulgari Christiano, ut quidem servet 10 praecepta, sed non esse in statu perfecto, quia non vestit ꝛc. Ibi Euangelium und ſchlecht in das gebew, wie blix und donner, die boſwicht wollen ein h⌊eiligern ſtand furen, quam dei verbum. Das heiſt die ſtirn vol leſter wort furen, quod audet dicere, quod gemein Chriſtenmenſch hab ein gering, gemein ſtand. Das heiſſt Chriſtum leſtern et eius Euang⌊elium mit fuſſen. 1. Chri-

[1]) *D. h. am Freitag und Mittwoch.*

R]stianus ſol ein glauben haben, sed infirma, quia caro et Satan fortis, nemo ſo volkomen krigt, ut deb[et. Qui vere habet, potest miracula facere. Ista tantum distinguunt inter perfectos et imperfectos. Sed ipsi, quod hoher est quam fides, macht perfectos, das heiſſt uber Chriſtum geſetzt. Fides appre-[hendit Christum und helt ſich an ſein gerechtigk[eit. Istam potest habere minimus Christianus. Ideo Euangelium: iste veris[simus Christianus, qui perfectam fidem, sive edat, vestiat. Haec fecerunt ir laufficht kap[pen und platten, et alias doct[rinas, quod non solum supra dei praecepta, sed etiam fidem geſetz[t. Drauff ſtbet Babſt und erhelt ſein ſtand, quod sit hoher quam gemeiner Chriſten. Si hoc fundamentum ei eripitur, cadere oportet. Si cum suis ubrigen worten kom, iſts ein treck, et tamen ſetzens hoher et vendunt aliis, ſonſt finds verloren. Das iſt contra fidem et Christianam fidem gefochten et ein dreck auffrichten.[1] Darauff ſtehen all kloſter, invocationes Sanctorum ꝛc. Samaritanus in Euangelio hats nicht gemeinet, quod homo possit facere praecep[ta dei, multominus aliquid supra. Dicit, quae vera
Luk. 10, 27 f. doct[rina, nempe: 'diliges deum' ꝛc. 'Hoc fac et vives.' Das mus gehalten werden, et qui debet salvari, oportet facere vel non salvatur. Sed impossibile, quod ullus homo deum 'ex toto' ꝛc. et ipsi, qui uberig verdienſt et aliis communicant, ſticken ſo viel geitz, hurubels[2] ꝛc. et tamen in istis viciis gloriantur de op[eribus supererog[ationis. Ipsi fulen boſe luſt und das geſchmeis[3], quod T[eufel in uns gebrawet.[4] Es ſind huren und buben fromer quam ipsi et tamen ꝛc. Sed Christus malet, quod nemo possit servare et tamen oportet. Si 'deum ex toto corde' ꝛc. ſo mus an leib und ſeel rein, ut non contaminatus peccatis, Adae delicto ꝛc. sed lauter brunſt angeborn. Quis iubet docere, quod dei praecepta servastis et altiora, et nunquam incepistis servare, imo nesciunt. Ita Christiani communes debent beten, faſten, almoſen. Si non perfecte fac[is, a nobis accipe, wir beten, faſten, ſingen, leſen pro ipsis in Ec[clesia. Nesciunt, quid dei praecep[ta, blinde leitter. Das iſt Babſtum, das ſchwartz feld gegen Chriſten zuſetz[en, qui est das weis feld. Sic dicunt Christiani: Dei praecep[ta nobis impossibilia nach dem erbfal.[5] Caro et spiritus cecus, non ag[noscit deum, non confidit. Quomodo igitur eum diligeremus? Der zu gros, ut nemo sciret, quomodo deum dilig[eret, non enim ag[noscit. Sed deus misit filium, qui peccata in se und hat uns geholffen, ut aliquid ein wenig erkennen.
Luk. 10, 26 Hoc docet Euangelium. Is volleb[at omnia praecep[ta fecis[se. 'Quid legis?' Nondum intelligis deum, quomodo ergo dilig[eres? et proximus, quis sit. Es praedicator aliorum et nescis, quis deus, prox[imus, quomodo scires, quid diligere et praesertim 'ex toto corde?' Ibi dat Christus

---

10 über cadere *steht* ruere *sp*

[1]) *S. v. a. Schlimmes einführen, als Redensart nicht belegt.* [2]) = *ehebrecherische Lust, s. DWtb., wo ein anderer Beleg aus Luther.* [3]) = *Gift, Pest.* [4]) = *(heimlich) eingeflößt, s. Dietz, breuen.* [5]) = *die ererbten Folgen von Adams Fall, s. Dietz.*

R] istam doctrinam, quam semper praedicamus. 'Fiel.' Der Teufel cum Luk. 10, 30
suis angelis est morder, qui Adam et per eum omnes nos nidderſchlagen
und gefelt, per unius inobedientiam omnes Ro. 5. et non servamus Dei Röm. 5, 19
praecepta. Is titulus noster: Ein ungehorſam kind, qui deum non agnoscit,
multominus, quod servarit praecepta. Quomodo geholffen? ut Sacerdos et
Levita ostendat legem. Non, praetereunt, hilfft nichts, viderunt und mit
finger auff in geweiſſt, quia lex vermags nicht ꝛc. Si audio: 'Diliges ex
toto corde', non possum dare, ut diligas, sed tantum dicere. Sic Sacer-
dotes dixerunt et praedicaverunt. Is Samaritanus non venit ut prieſter,
non dicit, quid mali. Sed der Teufel hat dich geſchlagen, ut halb tod, quia
ſeel blind et omnibus donis exutus, quae habuit Adam. Iam accedit et
imponit. 'Oll und wein' ꝛc. Der thut etwas dazu, verbind die wunden und Luk. 10, 34
weſſcht mit wein und oll und auff ſein pferd und mauleſel. Is diligit
proximum ut seipsum. Si ita percussus, vellet, ut quis veniret et obli-
garet ꝛc. et per totum ꝛc. Der erfullt dei praecepta et diligit proximum.
Sic et tu fac. Solus Christus facit, non natus in peccato originis, non
geſchlagen, geraubt, sed ex pura virgine natus, ex spiritu sancto. Ibi
Teufel nec recht, macht. Ideo eius cor plenum erga deum charitate, brunſt
und lieb erga miserum peccatorem. Ideo Christus dominus, quia super
iumentum. Prospexit de celo supra ꝛc. neque unum praeter istum, de quo Pſ. 14, 2
ps. 40: 'De me scriptum', Et ſonſt von nemine. Ego iste, de quo tota lex, Pſ. 40, 8
qui facit dei, da nimpt Chriſtus alles thun et facere et transfert in se. Pſ. 40, 9
Ego sum, qui facio tuam voluntatem et corde legem, aliis auff der zung,
manet inobedientia etiam in reconciliatis. Ipse auff menſcheit und rucken
und tregt am ſtam des heiligen Kreuzes, und tregt er uns, heilet und bindet
die wunden zu, qui in hunc credit und leſſt ſich binden, wein, oll, isti nicht
mher mit worten, sed mit der that. Iam nos blasphemamur, quasi bona
opera prohibeamus, quando ipsi incipiunt ut Matth. 23. 'ne digito', et Matth. 23, 4
tamen clamant de bonis operibus quasi multa de istis, sed nesciunt, quid
lex, bona opera. Sed nos, qui vere Christiani et perfecti, nempe qui leſſt
ſich tragen den Samariter und leſt verbinden et gratias agit, quod istum
medicum, qui non lege terret, sed thuts von ſeinem, non videt aliquid in
egro, sed omnia ex eius taſſchen und thirlin. Is est fidelis, et quo perfectius
credit ꝛc. Et is incipit fieri robustus, edit et bibit i. e. Si me redemit a
peccato et in dorso, serviam illi quacunque re, et quo brunſtiger lieb eius,
je perfectior. Ideo Ecclesia est volkomen in ſeinem glauben und ſeiner
lieb. Multi noch infirmae fidei et non perfecti in agnitione Christi, item
qui leidlich[1], zornig, ungeduldig vel habent alias tentationes carnis. Ibi
infirmi, quia fides et charitas infirma. Non inde infirmus, quod edit
carnes ꝛc. Illum misit diabolus, quod esus et potus, ſo wollen wir kue und

20 ps. 14 *r*

[1]) = *widerwärtig, feindselig; wofür sonst* leidig, *s. d. im DWtb.*

R] ſetw, alle perfectos, et dicere: das pferd, qui gras iſſt, sed das iſt volkomen, non qui in aula. Sic iudicare, quae sit vera doctrina, und aus dieſem text ein b|oſen faulen grund gemacht. Ut pueri ein kartenkirch, ita eorum Ec|clesia papyracea. Sed ista vera Ecclesia, ut docetur et creditur haec praedicatio de Sama|ritano. Ibi mulier, quae man und kinder hat, die kan wol ein fein glauben haben, docet pueros u|nſerm h|errn zu dienſt. Ista est in perfecto statu, erga quem totus status pap|ae sorde|scit. Quia, qui credit et exercet charitatem, est Christianus, et qui perfecte facit ꝛc. Das iſt die Teufel|iſch und hel|liſch lugen, quod auff ſolchen dreck gebauet[1], non tantum die Ecclesiam, sed etiam die perfectionem, tacuerunt de fide et charitate, imo non intellexerunt, quid fides et cha|ritas. Ideo tantum unus Sama|ritanus, et per eum solum geſund werden, ut per eum accip|iamus oleum, vinum, et ubi sanati, exerc|emus charitatem. Wer nu ſchwach iſt in fid|e et cha|ritate, tamen Christianus, Qui ſtarck und cum Teufel ſich kratzen, is perfectus et magnus Christianus und bein, alius fleiſch und adern, et tamen corpus.

[1]) *Vgl. oben S. 130, 13;* gebauet = *begründet.*

26. 2. September 1537.

Predigt am 14. Sonntag nach Trinitatis.

R] Dominica XIIII. 2. Sept|embris.

Luk. 17, 11 ff. H|oc E|uangelium quotannis praedicamus, quia quotannis frigescimus. Simpliciter loquemur de eo. 1. docet, quod Christus leichtlich helffen kan, wenn ers thun will, nihil aliud fa|cit ad illud eximium factum, tantum verbum, potest omnes iuvare verbo. Sic etiam videmus, quod per verbum
Joh. 1, 3 Pſ. 33, 9 omnia creat, ut Ioh. 1. Et ps. 'Ipse dixit'. Ut zu im verſehen in neces|sitatibus et certam fid|uciam faſſen, quod kunne nobis ſeer leichtlich helffen, quanquam uns unmoglich und ſeltzam, quia apud deum non solum non impossibile, sed etiam leichtlich. Si etiam homo lacht und ſpringt, non ſo leicht facit opus, ipse max|ima opera facil|ime, adhuc restat opus max|imum, resurrectio mort|uorum in momento, in ictu, et omnia, leben und leib und ſeel haben. Hoc opus grave non solum, sed etiam rid|iculum, et tamen verum und ſo leichtlich zu gehen, ut 10 lep|rosos mundavit. Hoc nobis praedicatur, ne dubitemus an ſeiner allmechtigen gewalt, ut non inspicianus ungl|uck und not, sed ipsius potentiam, qui erbeit. Si tantum insp|icimus, wie gros der ſchad, sequitur incred|ulitas et desperatio, ut hoc opus insp|iciens,

19 über factum *steht* mira|culum *sp* *20 nach* verbum *(1.) steht* dicit Ite *sp* *21 nach* 1. *steht* Omnia per ipsum *sp* *23 nach* ſeltzam *steht* daucht *sp* *24 über* ſo *steht* tam *sp* *27 nach* haben *steht* vt hic habuimus et eadem corpora *sp* *nach* rid|iculum *steht* rationi *sp* *28 nach* und *steht* wird *sp* *30 nach* not *steht* quae nos premit *sp* *über* erbeit *steht* facit facillime omnia ꝛc. *sp* *31 nach* ſchad *steht* iſt *sp* *nach* insp|iciens *steht* ratione *sp*

R] quod resurrecturi omnes mortui, amitto fidem de omnipo[tentia dei. Sed, ut Esa[ias: totus mundus ut ein tropflin, et totus mundus cum sua potentia Jes. 40, 15 iſt nichts. 1. das ers kan, quod ostendit per hoc: audivit cla[morem eorum et iubet ire ad Sacer[dotes. 2. iſt das dabey, das ers thun wil. Non consol[atione plenum, quod fortior Teufel, morte, peste, S. valt[en krancheit[1], quam armut, krancheit, hell. Das wer nicht gnug, quod ſo potens, si non addi potest: Er wils thun, quando anrufft und betet, quod ja wil ſprechen. Da leit am meiſten dran. Ideo non solum credendum, quod possit, er ſtellt ſich ſchwechlich, sed quod etiam velit. Ista scientia ſo tieff verborgen, ut ratio huma[na semper iudicet contrarium. Leprosi utrumque docent, quod possit, alioqui non acces[sissent, sed audierant, quod multos iuvisset. 2. uberwinden ſie etiam hoc, quod certo sit sanaturus. Ideo afferunt fidem et vicerunt utrumq[ue. Ipse ſtelt ſich gerad, quasi non velit aut possit ut Cana[naea. Non dicit: Estote mundi, sed frembd. 'Ite ad sacer[dotes.' Sed Joh. 2, 4 (Matth. 15, 24 ff.?) ipsi manent apud fidem, quod facere velit, et ob oculos vident, qui alio weiſet. Ipsi: si ab officio sacerd[otum, tum ad te non. Si ad sacerd[otes, tum weiſen uns, ut vitemus pop[ulum. Sic verbirgt suam vol[untatem und freund[lich hertz mit gſtalt contraria. Sed reiſſen hin durch.[2] Ideo discamus, si non cito fert auxilium et ipse ſich ſtelt, quasi non possit vel velit. Ibi expectandum, orandum. Sein weiſe iſt und heiſſt: harr, Seid getroſt ps. Pſ. 27, 14; 31, 25 Seid manhafftige leute, si se frembd ſtelt, er wils thun. Et hoc praecipue facit, wenn ers ſeer gut machen wil, verzeucht und verſucht, quia scit cor nostrum zuenge gegen dem, das er thun wil. Ut quod vult resus[citare mort[uos in die ex[tremo, ghet in nullius cor hominis. Homo non potest beg[reifen. Sic wen er recht helffen und uberſchutten, tamen verſucht, an velimus ſtehen. Da iſt kunſt, de qua hic, ut nicht ablaſſe et dicatur cum Hiob: Ich Hiob 19, 25 wil nicht ablaſſen zu vertrawen, si etiam druber ſterben, wil harren, si etiam bey meim leben nit krieg. Hiob prop[heta. Ipse vult orari. 3. petitiones facimus et scimus, quod exaudita et accepta. Quid fit? Er verziehets und leſſt contra hanc orationem er ein faren rotten, quo longe oramus, je lenger, erger wird. Non amplius orabo, et tamen wird hin komen, si diu verziehet, sic faciet, wird ers ſo machen, ut non sperassemus, ut in ext[remo die. Ex Luca 18. parabola de iniquo iudice, qui lang nicht wolt horen: Wie teubet Luk. 18, 4 f. mich das weib. Si non propter deum et hominem, tamen ut ir los werde. Sic Christus, qui nec d[eum nec hominem lies gewinnen, mit anhalten Matth. 15, 22 ff. weibs. Quid putatis deum facturum? Num semper eterne taceret ad orationem iustorum? Stellt ſich ut iudex. Sic in ext[remo die, quando Christiani clamabunt, et himel, erden in hauff[en ſtoſſen et suos lib[erare. Ideo

---

1 über Sed *steht* cogitandum *sp* *2 nach* Esa[ias *steht* ait *sp* *nach* tropflin *steht* am eimer *sp* Esa 40 *r* *33* Luc 18 *r*

[1]) *D. i. Epilepsie, vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 218, 37.* [2]) = *bleiben fest, dringen durch, s. D Wtb.*

R] expectate. Wer weis, quid deus im ſinn, quod differt. Nos oramus ex corde et veram orationem ut sancti, 3. orationes non excogitamus, fiet redemptio, sed quomodo, nescimus. Er wils beſſer und herrlicher geben und
Eph. 3, 20 uberſchutten Eph. 3. Habemus verba, meinung und verſtand. Dein name, reich, wille, brod, sed quomodo oremus, wo wirs hin ſetzen ſollen und wie machen. Si vult magnum aliquid dare, ſtellt ſich, als non possit, velit, et quo maius opus, hoc diutius differt, tantum nescimus. Sic loquitur de Ab|raham, huic promissa terra Canaan. Ipse oravit, multa altaria ꝛc. et oravit: quod promisisti, da. Er lies in druber ſterben et ne vestig|ium ꝛc. post 300 nihil dabat eius heredib|us. Et lies geſchehen, ut propter famem in Aeg|yptum, das reimt ſich ſeer auff verheiſ|ſung und gebet: da, da nobis. Das war ein verzw|eifelte ſach. Ipse moritur cum posteris in 3. gene|ratione et cogitur frembdling und bettler in Aeg|ypto, omnes filii submergebantur. Est das gehalten promissio? U|nſer h|err G|ott ſtellt zum exempel, quando gros und ſonderl|ich thun, ſtellt ſich nerriſch, sed quando hora venit, ſo ghets mit ſolcher herrlich|keit, ut nemo cog|itarat, submerg|it Aeg|yptios, ipsos trucken per mare et dedit manna et multos reges occidit tanta gloria, dat tot reges, prop|hetas, et talis pop|ulus, et omnes pop|uli nihil, Hinc: da, quod promis|isti, sed ſo feltzam gebart, das viel druber tod, ut in deserto 6000, qui non pot|uerunt exp|ectare und beym gebet bleiben, sed qui erharten, kam|en hin ein mit g|roſſer herrl|icher, gewalt. Hinc venerunt maximi ho|mines, prophetae, unde biblia habemus. Nihil moveat, si ſtelt wunder=l|ich. Ipse iubet et promittit omnia tib|i. Ich ſehe, quod non audit. Imo scio exauditam orationem et Amen in celo. Sed quia non facit, ut cupio,
Röm. 8, 26 melius, quam intelligo, quia P|aulus: 'nescimus', Das wie ers thun mache, iſt uns verborgen, ut cum filiis Israel das widderſpiel, quo longius oramus, ut nomen tuum ꝛc. et verbum, jhe erger. Si non fit, ut lib|enter vellem et tempore, ſchlies Kreuz druber[1], tamen mea oratio exau|dita et accepta, nisi quod maiorem und herrlicher mache exauditionem, non, wie ichs im ſynn, sed ut ipse, alioqui si mihi daret, ut vellem, non wer gros, sed quia ut ipse. So ich auch ſterbe druber, antequam videam impletionem orationis, tamen melius, quam si in vita h|ac acciperem. Es ſol an ſeinem willen nicht feilen, praesertim quando oramus pro sanctif|icatione nominis ꝛc. Si non in anno, vita mea, tamen oratio exaud|ita, ſo ich auch druber begraben. Sic fecit S|anctis magnis, die kinderheiligen[2] erhort er bald. Ideo agamus ut magni domini, quia ſtellt ſich ſo nerriſch, quasi wolt zu grund, sed orabimus et praedicab|imus, wollens im glauben ſetzen, quae cor verſichert ꝛc. non fiet, quomodo ego volo und wie gros, non ut ego. Ideo non offendamur, si oratio differtur, quod enim audita est, non est dubium. Si etiam fieri debet

[1]) *Vielleicht zu lesen ſchlahs; es ist wohl an das Kreuzzeichen als Abwehr der Anfechtung zu denken.* [2]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 103 Anm. 2, nicht im DWtb., es sind wohl geringere (Gegensatz zu 'magnis') gemeint.*

R] in jenem leben ut cum Ab|raham, qui 300 annis in sepulch|ro. Ideo kan, wil helffen, si etiam diversum ostendit. Sed isti feſt halten, ghen hin ad sacer|dotes, non moventur, ſo ſich frembd ſtelt. Ideo secundum verbum: 'Mise|rere nostri'. Sic nobiscum. Illi: sicut iubet, ita faciemus externe. Luk. 17, 13
Sed a misericordia non weiſt er uns, nec nos laſſen uns von der misericordia weiſen. Ista communis lere et praedicatio, sed utilis illis, qui in noten ſtecken et orant. Et macht cor verzagt, quando deus differt. Sed non soli. In psalt|erio weckt Gott auff, proponit eius opera, verba, quare dormis? Sie geben im all ſchuld, quod dormiat et stertat et vergeſſe alles in terris, da ſihe dich fur, si etiam dormit, palpebrae eius interrog|ant, non videt, ut Rot|ten und Teufel, quasi non videret. Hut dich, si etiam oculi zu, tamen interrog|at, er ſchlefft dir wol, sed tibi[1] non, sed inspicit te, qui pateris et facis ꝛc. et eum, qui peccat und rotten anricht, postea kert umb und wirfft Pharao in mare etcontra. Ibi Israel videt, an geſchnarckt und gewacht. Sic etiam Pha|rao. Si diu tardat, thut whe, si non fit, ſtirb druber, es wirt dir wol ꝛc. pueris dat birn und apfel, die groſſen gehorn in jenes leben, vult eos facere heredes, da ſollen hin harren und gaffen. Ubi hoc mirac|ulum factum, tantum unus venit et 9 werden zu ſchelk, et Luk. 17, 15
tamen idem benef|icium accep|erunt und den allerſchonſten und harrenden glauben gehabt, haben ſich nit laſſen abwenden. Sed die prieſter, ubi aud|iverunt mundatos, averterunt. Das iſt herzleid in mundo, quod ii, qui bene currunt und fein gleuben, und ſol komen ein Rottengeiſt et invertunt. Ipsi: num is medicus? scivit, quod vos non iuvare, sed nostra oratio et sacrificium. Nos dei ministri, Ipse zeuberer, nos ordinati a deo ꝛc. sic templi nomine et sacrificio dei eingetriben, ut caderent. Quis hic potest consistere, quando ista opponuntur? Sic hodie S|ancta Ec|clesia Christiana, quando ista coneludit, tu debes halten ut Ec|clesia Christiana. Per hoc multi invertuntur. Ibi gehort firmus animus, qui contra dei templum, cultum kan ſtehen, Gottes name, s|criptura sancta, cultus, Ec|clesia dienen zu irtung.[2] Pap|a q|uicquid facit, iactat in nomine dei. Unicus manet zum troſt, manet gratus, istis omnibus non movetur dei ordinatione. Q|uicquid dicitis, fui etiam prius in templo, sed nemo potuit mundare lepram, non credo eum geuckler, non faciam, ut hab|eatis gloriam, ipse ignominiam. Der gibt gut exemp|el, ut feſt et grati und uns laſſen nicht abſchrecken nomine gloriosae ecclesiae, s|cripturae sanctae, quia in nomine dei incipit omne ung|luck.[3]
2. praecep|tum: 'Non abutaris' ꝛc. quia scivit, quod omne buberey treiben 2. Moſe 20, 7
sub eius nomine. Pap|a in omnibus bullis: Qui non, incurret indignationem, des all|mächtigen, ewigen G|ottes zorn. Si quis audit hoc tonitru, Ibi sis prudens et dic: 'Non abuteris', 2. prae|ceptum, dicis, non credo, quia pugnas contra deum et abuteris nomine dei ad me terrendum. Gottes zorn est,

[1]) *Wohl Schreibfehler für* sibi. [2]) = *Irrtum, öfter bei R.* [3]) *Sprichw., vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 10², 119, 20 und 510.*

R] quando peccatur contra dei praecep[tum. Si quid a te patior pro te, est Dei gratia, et tamen sic cepit totum mundum et fecit reum ꝛc. Das ist der drachenschwantz[1] in omnib[us decretalib[us, et tamen erstuncken und erlogen. Sua Ecclesia est lesterkirch[2], ubi nihil nisi bl'as[phemia et abusus dei nominis in perditionem totius mundi. Ibi firmus manet. Ego sol dei Ecclesiam in
Matth. 18, 7 all ehren halten, si contra eam et Christum, quia Christus Matth. 18. hat sein gewalt und gericht gebunden an die Christlich kirch. Papa furet, Sed deus praecepit 2. prae[cepto, ne abutamur. Ergo etiam nomen dei quaerendum, an Ec[clesia faciat an ein schalck sub nomine Ecclesiae Christianae. Fac certum, quod sit dei ira, tum wil zum Creutz krichen. Si autem invenio, quod dein treck und unflat sub dei ira, scio, quod nihil, sed sub dei gratia, quia schendest, lestert dei nomen. Item an prohibita utraq[ue
Eph. 5, 32 species ab Ecclesia. Ec[clesia ut Pau[lus Ephes. quae Christo sponso obed[it, helt sich nach seinen geboten. Quae autem admittit alios et facit contra Dei praecep[ta, ista est Teufels hur, ut pap[a, qui lesst G[ottes gebot anstehen et alia intel[ligit. Qui Christum ag[noscit, novit, quae Christiana Ec[clesia, et nihil movetur istis sanctis nominibus. Sunt certe sancta nomina et dei praecipue. Sed duplex usus dei nominis. Ideo necesse est, ut videam, an in usu vel abusu. Si dei verbum adest, bene utantur homines. Sic das from kind fest gestanden contra has gloriationes. Ideo illis commissa omnia. Sic absterruerunt alios novem, tantum unus. 3. ingratitudo ostenditur. Wir legen unser beneficia nicht wol an. Huic vitio totus mundus ob[strictus et deus et mundus: thut wehe. Paucis[simi, qui possunt ferre ingrat[itudinem. Certe man sol in straffen und verdammen. Loquitur de gentilib[us, qui so feind isti vitio, quando ingratus inventus, occisus, so gros ut mord. Wenn man eim hilfft und helt sich so leppisch, fluchs dem hencker befolhen, quia verdreust und thut whe deo et hominib[us. Si autem non potest, 9 ingrati i. e. amis[sum beneficium, wol 9. teil, oportet scire nos vivere in mundo, quando veniemus ad ang[elos, patr[iarchas, proph[etas. Iam inter demones, qui lassen in guts thun, und thun da gegen all undanck. Das mocht einer sp[rechen: Ego neminem afficiam misericordia. Timon omnibus dabat, ut pauper, postea nemo cognovit, quib[us benef[ecerat, da fur zu, ward zornig et toti g[eneri huma[no feind, war tol und toricht. Sic ratio. Sed Christianus sol undanck straffen, cui commissum, si non potest straffen, Si vis in regno diaboli vivere, oportet talem ingra[titudinem patiaris. Ich sehe mein unlust und jamer, video conteptum verbi, nulla gratitudo erga deum et ho[mines, num ideo desererem praedicare, orare? Forte aliqui, qui grati, quod liberi a cap[tivitate papae. Qui verlorn, sit verlorn. Omnia fiunt propter el[ectos, umb des 10. mans, umb der willen anhalten, quia multi, qui

22 an] anlegen 29 über demones steht in mundo sp

[1]) *Wohl als Symbol, Waffe oder Organ des Teufels gedacht; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 506, 16.* [2]) *Nicht im DWtb., von Luther gebildet.*

R] non nati, bap⌊tisati. Wollens die 9 schelk nicht annhemen, tamen 10. veniet. Ideo benef⌊icium nostrum schlahen in rapuse[1] et amittimus. Inter ingratos vivo 9, tamen deus habet 10. virum, propter illum semper docendum, sive 9 sind des Teufels. Er schneits dennoch und straffts, lest ims nicht gefallen, tamen unus und gast, alii kinder von Israel. Is venit ad Iud⌊aismum, fit proselytus, tantum, ut hab⌊eamus 10, die 9 faren imer hin, wo sie hin wollen.

5 nach unus *steht* heid *sp*

[1]) = *geben preis, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 529, 13.*

27. 16. September 1537.

Predigt am 16. Sonntag nach Trinitatis.

R] Dominica XVI. Ephe. 3. Eph. 3, 14 ff.

Ista Ep⌊istola est, die selzam rede furet, quam homo vulga⌊ris non intel|ligit. Ideo nicht leichtlich hindurch komen, quia sihet wie ein dornstr|auch, da durch man nicht brechen kan, sed quia tempus gibt ꝛc. Sententia et meinung Sancti Pauli est ista: Wenn wir angefangen haben zu gleuben et audimus doct|rinam de Heubtman et Sal|vatore Christo, quod per illam iustificati, et salvi et per aliud nihil, quodo hoc fund|amentum und eckstein gelegt, so werden wir gewislich uberdrussig. Advers|arii dicunt: Nihil praedicant quam fidem. Nos: Scio credendum in Christum, bereden uns so selbs, quod omnia sciamus, quasi non opus aud|ire, quasi semel edisceretur, intellig|eretur et ausgleubten. Non solum statim scimus, sed melius quam s⌊piritus s|anctus et non solum kopff, sed mundus zu enge zur kunst, quod capere posset. Quod rident nos advers|arii, schadet nichts, sed quod nos ita securi, verdries|lich et putamus nos omnia scire. Ideo ehe wirs gewahr, faul und lass, nemo cog|itat, quomodo je tieffer lasse wurtzeln. Ex his fiunt pessimi ho|mines, ut hodie videmus. Volunt dici Euangelici, et tamen so faul und sicher et putant se habere, und wachsen in talia vitia, ut zu viel geitz, hochmut, neid, geitz, verachtung dei, hominum et ober|keit. Junge volck wild, alte rohe, ut omnino de Euangelio halten quam namen und schein.

Video multos laudare Euangelium, et tamen adeo superbi, ut nunquam. Sub pap|atu cum inn furcht stunden, ne absolverentur ꝛc. cum iam entladet

9 nach Ideo *steht* ist *sp* *vor* komen *steht* zu *sp* *13 nach* fund|amentum *steht* iactum *sp* *14 nach* dicunt *steht* de nobis *sp* *15 nach* Nos *steht* praesertim securi *sp* *nach* Scio *steht* quod *sp* *nach* credendum *steht* sit *sp* *16 nach* opus *steht* sit *sp* *17 nach* statim *steht* omnia *sp* *18 vor* kopff *steht* der *sp* *nach* mundus *steht* ist *sp* *nach* capere *steht* eam *sp* *20 vor* verdries|lich *steht* dz ist *sp* *vor* faul *steht* werden wir *sp* *21 nach* wurtzeln *steht* illam doctrinam *sp* *22* geitz *c in* ist grossen *sp* *24 vor* neid *steht* grossen *sp* *über* Junge *steht* ⟨leute⟩ *sp* *nach* volck *steht* wird *sp* *25 nach* omnino *steht* nihil *sp* *26 nach* nunquam *steht* antea *sp* *27 nach* absolverentur *steht* erant humiles omnia faciebant *sp*

R] der laſt papae, quisq[ue facit, vivit, ut vult, et fere quisq[ue praedicat, quod vult, eitel hochmut draus, Omnia draus, quod norint omnia. Fit illis ut cani Aesop[ico ꝛc.[1] Hoc vidit P[au[lus suo tempore, et ubi Euangelium, videtur etiam. Qui non habent Euangeliu[m], ſüfftzen und ſchreien, sunt siti-
Matth. 25, 42 bundi ꝛc. non habent Matth. Nos econtra dagegen kecken[2] und ſpeiens aus. Ideo ex maxima securitate hoffertig, ſtoltz. Certe Euangelium non datum. Gott non effudit sang[uinem, ut faceret zu boſen, geitzigen, hefftigen, verechtern, sed ut red[imeret nos a peccatis et sic, ut deinceps contra p[eccata pugnaremus. Contra nos Euangelium zum deckel et bis fimus deteriores quam.
Matth. 12, 43 Horribile exemplum in Matth. 12. 'Cum immundus spiritus' ꝛc. Nam, sicut dixi, sub Papatu eramus demůtiger, zůchtiger, milder, quia timebamus excommunicationem, qu[icquid praecepit p[apa, hielt man und treib uns inn zwang, lieſſen uns ſagen und theten omnia. Nunc cum der Zwang ab iſt, quisq[ue facit, quae vult. Nos praedicamus et pii intelligunt, das das die meinung nicht ſey. Est ein alt geſprech et pingitur. Lyra: quando Antich[ristus revelatus, werden leute ſo wild werden, dicent, quod nullus Gott mher, neq[ue Papam neq[ue doctrinam veri dei.[3] Regnante Antichristo esset obedientia, sed detecto eo d[icent: Jhene lere iſt tod, dieſe wollen wir nicht leiden. Bauren, Nobiles, sic cives, civitates: non opus habemus parochis. Sed sicut dictum, quod ho[mines ante novis[simum diem nihil curaturi et ex Euangelio deteriores, et tamen volunt esse Christiani. Si dicitur eis et ostenditur, d[icunt: du redſt mir an mein ehr. Si hoc Euangelium efficere deb[et, melius, ut nunquam. Sed ꝛc. Ideo bringt P[aulus in hac Ep[istola darauff.
Eph. 3, 14 'Flecto genua.' Vorher praedicavit: statis in fide, cognoscatis patrem, habemus accessum ad patrem per Christum et d[icimus: Pater noster, sanctificetur Nomen, oro et genua gegen dem vater Jeſu Chriſti et omnium patrem. Cur oras? tamen habemus accessum. Jch weis wol, Iſt nicht gnug, quod
Matth. 24, 13 inceptum, ut Christus: 'Qui perse[veraverit'. Anfahen zu gleuben Iſt leichtlich geſchehen, Postea vor der gros uberdrus non solum vulgus, sed praedicatores, qui quaerunt etwas newes, das Er das volck erfriſche. Vulgus
Luk. 8, 14 durſtig, praedicator voll. Iſt der ſame, de quo Christus in 3. ꝛc. non in bonam terram. Keren heimlich wider umb et cadunt in deteriora vitia et peius. Interim cog[itant: hat nicht not. Jr hoffart mus gerech[tigkeit heiſſen,

---

1 praedicant *c in* vult praedicare *sp* *2 vor* eitel *steht* iſt *sp* *vor* Omnia *steht* worden *sp* *nach* Omnia *steht* (male) draus *c in* hinc *sp* *3 nach* Euangelium *steht* praedicatur *sp* Canis aesopicus *r* *4 nach* ſchreien *steht* darnach *sp* *4/5 nach* sitibundi *steht* et nemo potat ꝛc. *sp* *5 nach* habent *steht* qui vestiat *sp* *nach* Matth. *steht* 25 *sp* *6 nach* securitate *steht* fimus *sp* *nach* datum *steht* ad hoc *sp* *9 nach* nos *steht* rapimus *sp* *nach* quam *steht* antea *sp* Lucae 11. *über* (Matth. 12) *r* *15* geſprech *c in* ſpruchwort *sp* . *über* Lyra *steht* saepe recitat *sp* *16 vor* leute *steht* die *sp* Vetus dictum reuelato Antichristo homines prorsus fore atheos *r* *17 nach* Papam *steht* amplius timebunt *sp*

[1]) *Der nach dem Fleisch im Wasser schnappt, Luthers Sammlung Nr. V.* [2]) = *rülpsen, würgen dran.* [3]) *Vgl. z. B. zu Hiob 30, 31:* tunc enim officium ecclesiae cessabit.

R] geitz furſichtigkeit ꝛc. qui alterum teuffchen, deus non irridetur. Ich ſehe wol, was draus werden wil, Der bauer, burger, adel mude, non diu stabit. Si iam ſolten kirchen bauen und ſtifften praebenden pro studentibus. Si non vom geſtolen gut, quod Papa abgeſchatzt purgatorio, Wir aber, qui volumus veri Christiani, si incipimus, morgen fort faren. Quia ibi drey geſellen: 1. leidige Teufel mit tauſent kunſten, Caro zeucht nider, Mundus mit has, neid, verfolgung und liegen uns im weg, ut laſſen fallen ꝛc. Si cogitas: ego audivi, scivi, quotidie audivi, postea verſeufft ſich[1] in weltlicher ehr, wolluſt, donec droben zu ſamen. Ideo dicit: ich mus zweierley thun pro Ecclesia. 1. praedicavi et docui et admonui, leren, quod verum, admonere, ne las und faul ſchlaffen. Si optime docemus, tamen muſſen uns vermanen, ne mit welt einſincke. Nemo tam doctus, opus habere suscitatione, quia undique imminent 3 hostes, si etiam optime noris. Non satis docere et admonere, ut da bey bleibts. 3. mus noch da ſein. Mus nider knien im kemerlein et in Ecclesia und gebet und geruffen ad patrem, das er wolt fortfaren. Qui dedit doctrinam, mandavit, ut treiben, admoneamus publice et privatim et deinde, ut oremus deum, ut das gebeien dazu geb, ut ipse mit meiſter und vermane, ut nostra doctrina et admonitio sit nutz, ut det dazu spiritum sanctum, ut fort fare, donec completi in regnum celorum faren. Er beſchreibt das gebet mit den geberden corporis, das er auch zu weilen mit bete. Non curat deus ista, sive iaceas, stes, sed quando vera et seria oratio, ſtets fein, quod genua nider fal, hend falte und die augen uber ſehe, ut ores ore, lingua, manibus. Ibi ein rein gebet, das ſich nicht hindert, sed bleibt bey ſamen, non est in domo. Ideo praedicatores et omnes Christiani non solum doceant et admoneant, sed etiam orent, quod doctrina opus, videtis, quia subinde novi succrescunt et adulti faul. Ideo opus admonitione, quia caro und blut faul, et diabolus ſchalk. Iam habetis fidem, adest doctrina et admonitio, addo hoc, quod genua flecto. Quare Paulus non invocat S. Barbaram? felt fluchs nider und bricht er ein ad patrem omnium patrum in celo et terra, fluchs zu im zu. Non invocandi angeli, Sancti, fluchs zum vater zu per Christum ut supra. Qui credit in Salvatorem, mag er zu tretten unter ſeinen mantel. Ut Christus vocat patrem, sic nos, sic ad eternam Maiestatem accedamus, sed unter der gluckhen[2] und deckel, Chriſto. Illum patrem rogo i. e. quicquid est pater, kompt von im. Mirus sermo, quod in celo etiam patres sint. Omnes sunt eius filii. In sacra scriptura etiam Satan dicitur pater, sed mendacii, filii Belial, des Teufels kinder i. e. die boſen kinder, des ungelaubens kinder. De illo patre hic non loquitur, sed de bonis. In terris leiblich und naturlich pater, mater, non ex se veniunt, sed deus istam paternitatem creavit. Si inspicis parentes, istos vides, qui a deo dati et creati. Supra illos est verus, eternus, qui hoher zuſetzen quam

[1]) *D. i. versinkt, vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 585, 23.* [2]) *D. i. dem Schutz, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 665, 15.*

R] leiblich parentes. Sunt quidem parentes, sed verus supra, qui suscipit an et per Christum pro liberis suscipit. Ideo deus der hochste vater etiam super irdische veter. Item prophetae et principes dicuntur patres, qui wol regirn, est pater subditorum. Dedit principibus land, leut, ut cog|itent, ut hominibus furstehe ut vater, muter pueris, friede, ruge schicken, et seuge suis uberib|us, ut in pace possint victum quaerere, hic etiam irdisch vater. Deus supra eos, quia deus istos ordinavit, ut suo loco sint und helffen hominibus. Eli-
1. Kor. 4, 15 zeus et alii patres, adhuc geistlich patres. Et Pau|lus ad Cor|inthios et
Gal. 4, 19 Gal|atas. Euangelium fuit muter, in qua vos gestavi. Et doctores Aug|ustinum, Amb|rosium vocamus S|anctos patres. Sic patriarch|ae et proph|etae sunt g|eistliche veter, non carnales. Quales patres in celo? Si etiam habeo parentes, principes, prophetam zum vater, tamen is manet omnibus cessantibus. In ext|remo die non appel|labo patrem meum nec filius me patrem, sed unus deus. Manet pater sine cessatione. Es ist tum alles aus, quia der recht vater, burg|ermeister, furst et omnia. Non fu|turi in celo, nisi velit vocare eos, qui sunt in Ecclesia, sed illic omnis paternitas cessabit, quia Christi reg|num dicitur reg|num celorum, himel selber, et qui praedicant, sunt eius patres, sed non volo pro art|iculo fidei asserere. Ego geb Paulo ehr, quod aliquid hoher quam nos, forte aliquid cum angelis. Matth. 11.
Matth. 11, 25 Nennet Christus patrem celi et terrae. Ideo ang|eli et omnes creaturae vocant eum patrem. Sic Christus appellat i. e. quisq|ue cog|itet, praedicatores et vulgus, ut orent pro incremento verbi et sciant se exaudiri, quia non adorant klotz, sed deum, qui est pater supra omnia. Est consolationis
Matth. 7, 9 ff. plenis|sima consolatio. Si invocas, qui nequam Matth. ꝛc. quid faciet is, qui verus, dicit Pau|lus, quid facit corporalis pater, from furst und prediger? Si sunt rechtschaffen, potes cum eo erlangen, q|uicquid vis, quantomagis hic? petite saltem.

Ipse dabit das tausent teil, ubi ipsi vix unam partem, ut infra dicitur. Non dicimus ad eum: es meum, sed omnium in genere simpliciter. Nihil cum omnibus p|atribus, quamlibet boni, alti, vix umbra et tropflin huius patris. Eorum auxilium ein augenblick lang et aux|ilium ein ring[1] vom brod. Et tamen scheinet grosz, quando p|rinceps nobili ꝛc. et tamen vix ein parteken.

His ergo verbis locket ad orandum. Nescitis, quod grata oratio facta in Christi nomine, quia non trefft schlechten patrem, qui nicht mit parteken, sed mit wolcken brost[2] und uberschut mher, quam uti, ut videmus, plus lucet sol, quam uti possumus, plus korn, milch, kes, nisi quod tales scharr, sew ꝛc. Si hoc fecit leiblich in armen jemerlich, quid non daret, ubi non dat per

---

3 Pater *r* *24 über* qui *steht* tum

[1]) = *harter harter Rest vom Laib; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 124, 21.* [2]) = *Wolkenbruch.*

R] bild⌊liche veter, sed per seipsum, non per organum, patrem, sed per se, s⌊piritum sanctum, vitam eter⌊nam et futura bona? Nihil libentius habet quam nostram orationem. Ideo non oro umb gold und silber, sed darumb, ut krafft gebe nach seinem uberschwenglich⌊en reichtum, solt ir bitten, lib⌊enter vellet loqui, quid orare deb⌊eamus, sed non possumus eloqui, ut Ro. 8. ut infra, qui plus dat, unser vers⌊tehen und bit⌊ten ist viel zu gering dazu gegen dem, quod vult dare. Aliquis: da ſt, schon frauw, istas pet⌊itiones k⌊önnen wir abcirkeln[1], hanc pet⌊itionem intelligo. So ists nicht recht gepet, sed talis oratio, quam nicht deuten kan, sed ut tieffer, hoher quam, quia talis pater, qui v⌊ult dare maius, quam intel⌊ligo. Ideo orandum, ut det krafft et talem, quae dicitur ein gottliche, herrl⌊iche, reiche krafft, die Gott ehnlich sey, uber=schutet und ubermacht.[2] Ist seltzam gered. Wir k⌊önnen nunquam erreichen, quanta res peccatum, gehenna. Ita nunquam beg⌊reifen noch erdencken, quanta potentia et gloria, quod ego arm treck sack et nullus ꝛc. sol in istam gloriam komen, quod pulchrior sole, quando nos sepulti, abeunt omnes, so tieff erunder worffen und den leichnam so schendlich gemacht, ut geringer quam nihil. Ista omnia sollen maden fressen, ut cogitetur: da wird nihil draus. Sed ibi herrlich k⌊rafft gott⌊es, unauſ⌊ſprechliche krafft. Tale corpus pulcher⌊rimum in extremo, cum oculis, und wird fliegen ut liecht in der lufft, durch den pfeiler ꝛc. et tamen erit caro et blut et omnia membra. Tale pulch⌊rum fut⌊urum, ut volet sicut angeli, ut beim grab, et verum corpus, quod am hals tragen et sepelitur. Carnis resur⌊rectio i. e. des schendlichs leibs, quis potest istam potentiam eloqui? Ideo monet, ut fest bleiben, ut ista potentia in cor scribatur, quod deus v⌊elit uns erlosen, rein machen von allen malis und sol nullum accidens sein ut iam. Utinam istam potentiam possemus capere. Iam putant, quando modicum admonuerunt, sed intus ists ein lauter schaum[3], es ghet nicht in geb⌊anken, non sentiunt, non zu hertzen, fallen iterum in geitz ꝛc. Si recht da fides et fortis, ut grundlich, hertzlich, lieber wurde mich nicht so lass bewegen geitz ꝛc. sed interim tantum uterer ista vita, fides non est somniculosa cog⌊itatio, sed potentia ut hic, quam homo habet, edit, bibit ꝛc. sed mundus nihil curat. Et morte accedente: 'In manus tuas'. Ista potentia est in corde. Hoc non faciunt, qui incep⌊erunt et non solliciti, ut certiores, et in morte fallen gar hin. Ideo orat Pau⌊lus, ut crescatis ꝛc. ratio non facit. Gott mus thun, ut sencke dei verbum, quod audistis. Hoc docui, deus det, ut non dubitetis de gloria futura.

Röm. 8, 26

---

11 ehelich *31 über* edit *bis* mundus *steht* nihil cog⌊itat et helt de hac vita

[1]) = *ermessen, beurteilen, s. Dietz.* [2]) = *außerordentlich groß, vgl. oben S. 107, 21.*
[3]) = *wertlos, nutzlos; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 438, 31 u. ö.*

28. 28. September 1537.

Predigt am Michaelistage.

R] Apoca: XII. In vigilia Michaelis.

Hoc f[estum] S. Mich[aelis] servabimus et servamus ideo, ut diem hab[eamus] de S[anctis] angelis zu predigen, ut ag[noscamus] die lieben heiligen furſten, herrn und geiſter, quia baptisati et vocati per Euangelium, ut cum illis communes, ut billich und recht, ut de ipsis praedicemus, und ſie vergeſſen unſer auch nicht. Diligunt nos et cupiunt, ut finis mundi assit et cum ipsis aeternum vivamus. 2. ut discrimen accip[iamus] inter bonos et malos ang[elos]. In papatu sub nomine Michaelis errores et abo[minationes] multae in mundum ꝛc. Sic scribunt de archan[gelo] Mich[aele], quod in Syponto Civitate, ubi archiepiscopatus ad montem Gargarum in Italia, So iſts zugangen. Es iſt ein man geweſt, der ochs verlorn, quaesivit et invenit in isto monte et vult iaculo petere bovem propter iram, et convertit in suum corpus. Hoc indicat Episcopo, is indicat ieiunium, ut deus manifestaret, qualis sanctus. Ubi 3 dies gefaſt und gebet, somniat Episcopus, quia mera somnia. Ibi vidit Michaelem, qui dixit se fixisse virum, quod voluit istum locum prophanare. Episcopus hoc praedicat et pop[ulus] accedit, et templum gegen mittag weihet a merid[ionali] parte, S. Michaeli consecravit.[1]

2. Kor. 11, 14 Ein verzw[eifelte], boſe lugen und ſchendlicher engel ex hel, und mit dem namen des hochſten engel geſchmuckt. Paul[us]: non mirum quod se angelum

Matth. 4, 9 lucis, imo facit se deum ut Matth. 4. Ideo bene potest se ſtellen in boni viri et angeli bild, si in dei. Da hats gemangelt an bonis et doctis viris, qui non potuerunt discernere inter bonos et malos. S. Mich[ael] non petiit, ut templum ei erig[atur] et cultus und walfart. Sed dixisset: non volo, sed

1. Petri 3, 32 Christum dominum meum adoro. Pet[rus]: Christus 'ascendit celum subiectis etiam angelis'. Imo norunt ang[eli], quod Christus etiam ipsorum dominus,

Matth. 4, 11 et adorant, et Matth. 4 'dieneten im', hielten in fur ein herrn. Ideo dixis[set]: praedica credendum in Christum. Sed quia dicit: ego dimidiam partem templi consecravi, nihil deo et angelis cum istis consecrationibus, imo omnis creatura, loca sunt sancta, omnia facta, ut Papa kund ein ſetzen in ſtuel, kund kirchen weihen et omnia, sanctos efferre ꝛc. Quid si civis sagitasset bovem und het in rauch gehenckt, tamen eius fuit, quid Michaeli cum bove? Ideo wil den jungen leuten die Legend geſagt haben, non factum zu ehren dem S. Mich[ael], sed dem leidigen T[eufel], qui voluit confirmare ido[lolatriam] et abo[minationes], ut adorarentur loca sacra. Ideo zu ſchanden dem T[eufel] und zu ehr dem barmh[erzigen] Gott et bonorum angelorum, ut sciamus, quomodo cum eis in eternum ſollen bleiben. Es iſt auff den irthumb und lugen ein gros Ertzbiſtumb drauff geſtifft. Nolumus Mich[aelem] et ullum ang[elum] adorare. Sed pro sociis particip[ibus] agnoscemus. Erunt ut angeli,

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 32, 560 zu S. 111, 23ff. Legenda aurea ed. Graesse S. 642ff.*

R] non ducentes uxores, nisi quod corpus habemus. Ideo servamus, ut discamus, Mark. 12, 25
quid angeli et quomodo gegen ſie halten, postea etiam iudicare potes polter
und rumpel geiſter, qui walfarten angericht, ut hic etiam ein unterricht haben.
Si etiam Jacob zu Compoſtel wunder thut, ut videmus, ne fiat idololatria.
Omnes Monachi plenos libros. Is spiritus apparuit in hac domo, est anima
patris, matris, sororis und die leute da hin gebracht, ut putarent deo obse-
quium, si crederent istis apparentibus, und baueten capellen, altaren, kirchen.
Man ſol ſo viel almoſen, meſſe halten, ſeelbad. Sic elbe ausgehet et omnia
erſeufft, tot exempla. Sic sub specie bonorum angelorum et demortuarum
animarum ut sub dei specie, debemus scire, quod erſtuncken und erlogen
und ſey der leidig Teufel, bleibe cum symbolo: Credo in Deum patrem,
filium ꝛc. Is dominus simpliciter supra omnia. Si feſte an im halt, si me
etiam diabolus plagt und tod, nihil efficit, quia credo in eum. Sed ipsi
weiſen a deo, a Christo und furen auff ein ſonderlich, erwelet ding: ito ad
quercum[1], pyrum.[2] Sic furet durch eius apparitionem und geſpenſt. Sed
Christianus dicit: Si Maria ad quercum[1] propicia, sit tibi propicia, nolo
eius gratiam, quia credo in Christum, qui natus pro nobis. Si is propicius
sit, sit sane impropicius Satan. Deſſelben weſen iſt Gott lob nicht ſo viel
ut olim. Certe quidem conatur nos omnibus malis opprimere. Ista quo-
tannis inculcanda propter iuvenes. Not und nutzlich apud Christianos iste
intellectus, ut in solum Christum confidant. Quomodo vero angeli nobis
serviant, cras forte audietis. Non discrimen, nisi der vorhang i. e. leiblich
tod. Wenn der weg, ſo ſind wir bey inen, nisi quod non videmus eos, ipsi
econtra. Is liber hat die art an ſich, quod multa scribit de angelis. Per
angelos deus regit Ecclesiam, ut mundum per magistratus, domum per
parentes. Si ipse non regit, fit praedicator hereticus, si ipse per eos, ſinds
from. Sic totum mundum regit per angelos, quaeque civitas, regio, regnum
habet suos angelos, et econtra mali angeli. Non videmus, wie das regiment
zu gehet, sed in experientia, ut etiam hic textus testatur. 'Proelium Dff. 12, 7
magnum.' Utrique proeliati. Sed troſt dabey, procliati quidem, sed 'non Dff. 12, 8
vicerunt'. Si quod etiam deus per bonos vincat. Hoc videmus ob oculos.
Trefflich viel mord, blutvergieſſen fit, tamen mehr teil. Si secundum vol-
untatem Draconis et suorum angelorum, blieb kein furſtenthumb, regnum,
civitas, vir ꝛc. Si Gott iratus, sinit zween herrn zuſamen komen, das alles
zuſtorſt. Fiunt quidem multa vitia, et tamen manet regnum, das man
diebſtal et alia vitia nicht fur recht ſpricht. Das heiſſt unſers herr Gotts
regnum, et tamen sunt fures ꝛc. et in domo gehets auch nicht recht. Si
tamen nicht gar zu drummern gehet, tamen est regnum dei, bis er zornig,
kompt ein krieg, ſo bezalt und rechnet unſer herr Gott. Mundus ein auffatz
mit laſtern. Multo magis in Ecclesia. Draco semper hoc agit, ut alles zu

4 wundert *10* erloben *24* an *fehlt*

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 18*[1]*, 74, 21.* [2]) *Vgl. a. a. O. S. 75, 1.*

R] ſunden und ſchanden mache. Diab⌊olus habet principes, cives, regentes malos. Econtra boni ꝛc. Iſt eitel ſchlacht und ritterſchafft, videmus ob oculos, Gentes non potuerunt scire causam. Ipsi cog⌊itaverunt, der wird ein Gott=lichen bey im gehabt et vocaverunt genium. Non sciverunt, quod sint Stad, land, hauſe engel.[1] Semper gehet die trummel.[2] Ibi fit adulter, cras resurgit. Econtra. Quando ergo deus reg⌊num helt, tamen fit quandoque, ut Teufel hauet ein wunden. Si in Ecclesia manet verbum et ordinatio, hat der kirch engel gewonnen. Si im land excitatur tumultus, hat der land teufel gewonnen. Si im hauſe hat ein wunden gehauet. Si econtra, hat der hauſe engel ge=wonnen. Ungluck mogen ſie anrichten, sed reg⌊num bleibt bey S. Michael
Off. 12, 9 et sic, ut 'proiectus e celo', quia ubi peccata arguuntur, ut heretici eiiciuntur ex Ecclesiis et seditiosi puniuntur, tum extirpatus Satan et pax. Sic si in domo ſchad geſchicht ꝛc. Sic diab⌊olus bricht ein ut ſchalk, dieb. Deus per ang⌊elos adest et est propicius, behelt Micha⌊el, princeps, pater-fa⌊milias den ſieg. Si redit ꝛc. Nennet in, dat ei suum nomen. Vide, quam iratus s⌊piritus s⌊anctus contra diab⌊olum in suo Apostolo. So ghets zu, sicut ab initio mundi et Ecclesiae reg⌊ni. In paradiso warff nider Adam, Evam, illos erexit deus et expulit ꝛc. Sicut tunc fecit ab initio, sic
Off. 12, 9 adhuc mit aller liſt und ſchalkeit. Est 'antiquus serpens', qui Adam et Evam in ſchaden geb⌊racht. Postea vocat diab⌊olum, Ein leſterer, criminator, der all ding verkert und bos macht, quia officium diaboli, ut etiam bona
Off. 12, 10 opera invertat, ut sequitur: 'accusat' ꝛc. Eius art und nat⌊ura, quod id, quod bos gethan iſt, ſeer wol kan auffblaſen[3], ut in Monast⌊erio, quando silentium fregit et Nonna in horto hat ein blat vom baum und dran geleckt, iſt der Teufel in ſie gefaren, et si alius extra tempus vel pisum ederet, erat peccatum mortale, drumb ein menſch ſol ewig verdampt ſein. Sic ex folio in-feros und h⌊elliſch feur gemacht. Sic ex bonis operib⌊us fecit pessima peccata, quia habet nomen, quod apud deum accusaret, ut nunquam ruge weder tag und nacht in conscientia. Si parochus praedicat et civis thut, was er ſol, noch kans ers verkeren. Ideo est ſchender und leſter, qui facit ein gut ding zu
Off. 12, 10 Off. 12, 9 ſchanden 'coram deo' i. e. in conscientia. 'Satan' est Eb⌊raicum nomen, Schender, qui alles ding zu ſchand und ſchendlich macht, si etiam optima. Est deinde ein widerſteher, quia obstat omnibus, legt ſich in weg, ſpert und wert. Si est malum, quod feci, macht ein helle draus, si bonum, ſchendets. Si volo quid boni facere, obstat, ut nihil omnino possim facere, ſpert und wheret. Ein wher und ſpher Teufel, der nichts guts wil laſſen geſchehen sive in domo, polit⌊ia, Ecclesia. Sed las in ſchenden, ſperren, tamen deiicietur e celo, et Christus cum suis servabit victoriam, quia er wird doch domos, pol⌊itias, et Ecclesiam er=halten. Das vergangen ſchendet er, das kunfftige hindert er und legt ſich dawider.

---

5 über engel *steht* Teufel

[1]) *Lies* Stad=, land=, hauſeengel. [2]) *D. i. gibt es Streit.* [3]) = *übertreiben, auf-bauschen.*

29. 30. September 1537.

Predigt am 18. Sonntag nach Trinitatis.

R] Dominica XVIII. ult. Septemb.

Sic audiuistis, quod pharisaei tentarint dominum und begert, ut doceret eos, quid magnum. Ibi respondet durr er aus ut deum et proximum. Illam quaestionem sepius gethan, quam semel, quia war so gethan, ut plus curarent suas oblationes quam dei praecepta de dilectione dei et proximi. Sicut in Papatu ꝛc. Ipse gibt in wider ein frage auff. 'Cuius filius est Christus?' Sepe audimus istas duas praedicationes conservari in Ecclesia: 1. doctrinam de lege, 2. de gratia. Welche ex his untergehet, die

Dr] [Bl. A ij] **Euangelium**

Matth. XXII.

DA aber die Phariseer hôreten, das er den Saduceern das maul gestopffet hatte, versamleten sie sich, Und einer unter jnen, ein Schrifftgelerter, versucht jn und sprach: Meister, Welchs ist das furnemeste Gebot im Gesetz? Jhesus aber sprach zu jm: Du solt lieben Gott deinen HErren von gantzem hertzen, von gantzer seelen, von gantzem gemûte, Dis ist das Furnemest und das grôste Gebot. Das ander aber ist dem gleich: Du solt deinen Nehesten lieben als dich selbs. Jnn diesen zweien geboten hanget das gantze Gesetz und die Propheten. Matth. 22, 34 ff.

Da nu die Phariseer bey einander waren, fraget sie Jhesus und sprach: Wie dûnckt euch umb Christo? wes Son ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu jnen: Wie nennet jn denn David im Geist einen Herrn? da er sagt: Der HERR hat gesagt zu meinem HErrn: setze dich zu meiner rechten, Bis das ich lege deine feinde zum schemel deiner fûsse. So nu David jn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Son? Und niemand kund jm ein wort antworten 'und thurste auch niemand von dem tage hinfurt jn fragen'.

Ein Newe predigt von dem Gesetz und Euangelio.

DJs Euangelium, darinn Christus den Phariseern antwortet auff jre frage, welchs das groste Gebot sey im Gesetz, und jnen widerumb eine frage fur legt, was man doch solle halten von Christo, wes Son er sey ꝛc. Helt uns fur das, so wir jmerdar hôren und jmerdar hôren sollen, das jnn der Christenheit mûssen erhalten werden diese zwo predigt. Zum ersten die Lere vom Gesetz oder Zehen geboten, Zum andern von der Gnade Christi. Denn welche der beiden eine untergehet, die nimpt auch die ander mit sich, Und widerumb, wo die eine bleibt und recht getrieben wird, bringet sie die

R] nimpt die ander mit ſich et, si una vere praedicatur, bringt ſich ander. Statim
1. Moſe 3, 15 post lapsum Adae ubi paenituit, audivit: 'Semen' ꝛc. Sic est cum ge[nere humano, quod per A[dam et Evam in paradiso gefallen und des ewigen ſunde und tod ſchulde. Istud p[eccatum gefulet et sui, postea gentes non cognoverunt, es ſey der natur und art, quod non ſol nach Gott fragen und voller boſer luſt, ſoll naturae widerſtehen, ibi revelat 1. doctrinam, quae dicit: Talis fuisti homo, quod integer et innocens, et si debes salvari, oportet
Luk. 10, 28; Matth. 19, 17 iterum huc venias, ut: 'fac hoc et vives', 'Si vis in vitam'. Non est disputatio, istud praecep[tum mus gehalten werden ex toto corde, ut ang[eli in celo. Si velim praedicare: Si etiam non serves praecep[ta, tamen potes

Dr] ander auch mit ſich, Und Gott hat es alſo geordnet, das dieſe zwo Predigt jnn der Chriſtenheit [Bl. A iij] jmer dar gehen můſſen, ja auch von anfang der welt jmer mit und neben ander gangen ſind, auch unſerm erſten vater Adam, da er noch im Paradis war, gegeben ſind, und darnach durch Abraham, Moſen und die Propheten beſtetigt.

Denn ſolchs foddert auch die not des menſchlichen geſchlechts, das durch Adam gefallen iſt dem Teufel jnn ſeine gewalt, das wir jnn ſunden leben und ſchweben můſſen und des ewigen tods ſchuldig ſind, Dieſe ſunde und ſchaden hat Adam gefůlet und geklagt, Aber hernach iſt es bald verblichen und veracht, das es die Heiden fur keine ſunde geachtet haben, ob ſie wol böſe luſt und begird an jrem leib fůleten, ſondern haben gewehnet, es were des menſchen art und natur. Doch haben ſie gelert, man ſolle ſolchen lůſten und begirden wehren und der natur nicht geſtehen, das ſie zu weit fare, Aber ſolche natur an jr ſelbs haben ſie nicht verdampt.

Darumb hat nu Gott die eine Lere gegeben, die da offenbaret, was der menſch ſey, was er geweſt iſt, und was er wider werden ſol, Das iſt die Lere des Geſetzes, ſo Chriſtus hie anzeucht: 'Du ſolt Gott lieben von gantzem hertzen' ꝛc. Als ſolt er ſagen: Alſo biſtu geweſt und alſo ſoltu noch ſein und werden, Jm Paradis haſtu den ſchatz gehabt und wareſt alſo geſchaffen, das du kondteſt Gott von gantzem hertzen lieben, Das haſtu nu verloren, Nu aber muſtu wider alſo werden, Sonſt wirſtu jnn Gottes Reich nicht komen,
Matth. 19, 17 Alſo ſpricht er durre und klar an andern orten: 'Wiltu zum leben ein gehen,
Luk. 10, 28 ſo halt die Gebot'. Jtem: 'Thue das, ſo wirſtu leben' ꝛc. Das mus kurtz umb gehalten ſein, Und das man davon viel diſputiren wolt, als möchte man on das (das da heiſſt Gott lieben von gantzem hertzen und den Neheſten als ſich ſelbs) ſelig werden, da wird nichts aus, Es mus erfůllet werden, ſo rein und volkomen, als die Engel im Himel erfůllen.

Darumb iſts unrecht und nicht zu leiden, ſo man wolt alſo predigen (wie etliche vorzeiten gethan haben, und auch noch etliche tolle geiſter thun): Ob du ſchon nicht die Gebot helteſt, Gott und den Neheſten liebeſt, ja, ob du gleich ein Ebrecher biſt, das ſchadet nicht, ſo du allein gleubſt, ſo wirſtu

R] salvari, nihil fiet. Oportet plenus sis cha|ritate erga deum. Lex indicat, quid fuisti und ſein ſolt und werden. Die ſol bl|eiben apud Christianos, ut sciant, quid fuerint, quid ſchuldig ſind und werden ſollen. Non debent bleiben in dem ſchlam. Christus: 'non veni legem solvere'. Oportet sic impleri, ut ne apex. Item ho|mines in die extremo 'de verbo ocioso'. 'Veni implere' ꝛc. ut iustificatio legis impleretur, 'per fidem legem stabilimus'. Ideo praedicamus fidem, ut legem auffrichten, nit wegwerffen. Ante peccatum pleni s|piritu s|ancto, voller lieb gegen Gott et interne non die ſchendlich brunſt, sed unſchuldig, si ita mansissent, ita nati et nos. Sed ubi cadunt ab ista puritate ꝛc. sub potestatem diab|oli und von einer abgot|terei in die

Matth. 5, 17 f. Matth. 12, 36; 5, 17 Röm. 3, 31

2/3 et tamen nicht kunnen thun quod werden r

Dr] ſelig. Nein, lieber man, da wird nichts aus, Du wirſt das Himel Reich nicht beſitzen, es mus dazu komen, das du die Gebot halteſt und jnn der Liebe ſeieſt gegen Gott und dem Neheſten, Denn da ſtehets kurtz beſchloſſen: 'Wiltu zum leben [Bl. A 4] ein gehen, ſo halte die Gebot'. Item zun Galatern am funfften: 'Offenbar ſind die wercke des fleiſchs, von welchen ich euch zuvor geſagt habe, und ſag es noch, das, wer ſolches thut, der wird das Reich Gottes nicht ererben' ꝛc. Und Chriſtus wil ſolche Lere bey den Chriſten erhalten haben, das ſie wiſſen, was ſie geweſen ſind, was ſie noch ſchuldig ſind und was ſie wider werden ſollen, das ſie nicht jnn dem ſchlam bleiben, darinn ſie jtzt ſind, Denn wo ſie darinn blieben, můſſten ſie verloren ſein.

Gal. 5, 19 ff.

Alſo ſpricht er durre eraus Matthei am fünfften: 'Jr ſolt nicht wehnen, das ich komen ſey, das Geſetz auff zuloſen, Ich bin nicht komen auff zulöſen, ſondern zu erfüllen, Ja, ich ſage euch warlich, es mus alſo geleret und gehalten werden, das nicht der kleineſt buchſtabe noch ein titel vom Geſetz vergehe, bis das es alles geſchehe'. Jtem weiter ſpricht er Matthei am zwelfften: 'Jch ſage euch, das die menſchen můſſen rechenſchafft geben am Jůngſten gericht von einem jglichen unnůtzen wort, das ſie geredt haben'. Und Sanct Paulus zun Römern am achten: Gott hat ſeinen Son geſand jnns fleiſch, 'auff das die gerechtigkeit vom Geſetz erfoddert jnn uns erfüllet würde'. Und zun Römern am dritten: 'Wie? Heben wir denn das Geſetz auff, ſo wir leren, das man durch den Glauben und nicht durch die werck gerecht werde? Das ſey ferne. Sondern wir richten das Geſetz auff', Das iſt: Eben darumb leren wir den Glauben, damit das Geſetz möge erfüllet werden.

Matth. 5, 17 f. Matth. 12, 36 Röm. 8, 3 f. Röm. 3, 31

Denn das iſt wol ein gute lere, die da leret, was wir ſein ſollen, Aber das ſie auch jnns werck gebracht werde und nicht vergeblich gepredigt bleibe, ſo mus dazu komen die andere lere, wie und wodurch wir wider dazu komen mögen. Denn wenn wir hören, was wir im Paradis verloren haben, Da Adam vor dem fall lebete jnn voller liebe gegen Gott und reiner liebe gegen

24 tůtel *B*

R] ander. Ibi manet legis doctrina, quae exigit ꝛc. Ibi venit alia doctrina Euangelii, quae respondet auff die frage, quod debeo leben ex charitate ad deum et prox⌊imum. Ideo damnatus. Ibi dicit: M⌊oses weis nicht zu raten, dilige deum ex toto corde vel damnatus. Ibi Moses et alii proph⌊etae annunciant venturum, qui rat geben ſol, ut veniant in pristinum statum, quae est 2. praedicatio, quae ſoll auff erden ghen usq⌊ue ad ext⌊remum diem, ut iterum auffrichte naturam nostram in hanc weſen, diliges deum ex toto corde, quod fiet in illa vita perfecte, hic incipiet tamen. Illic wird fides auffein, lieb erga deum, prox⌊imum et ang⌊elos eterna, quia tunc hab⌊ebimus

Dr] dem Neheſten und volkomenem gehorſam, on böſe luſt, Und wo er alſo blieben were, ſo weren wir auch noch alſo, Nu aber, weil er durch die ſunde gefallen iſt von dieſem Gebot, ſo ligen wir auch jnn dem ſelben jamer, voller ſunde und ungehorſam, unter Gottes zorn und fluch und fallen von einer ſund jnn die ander, Und ſtehet das Geſetz jmer dar, hellt uns ſchůldig, treibt und foddert, das wir ſollen from und Gott gehorſam ſein.

Wie ſol man denn hie thun? So das Ge[Bl. B 1]ſetz jmer foddert und treibt, und wirs doch nicht kônnen? Denn hie ſchleuſſt mein eigen gewiſſen jmer wider mich, Weil ich ſol Gott lieben von gantzem hertzen und meinen Neheſten als mich ſelbs, und ichs doch nicht thue, So mus ich verdampt ſein, Und Gott ſagt ja dazu und beſtetiget ſolches, Wer wil mir hie raten? Ich weis dir nicht zu raten, ſpricht das Geſetz, Sondern wil und foddert ſchlecht, das du gehorſam ſeieſt. Hie komen nu die Propheten und verkundigen von Chriſto und ſagen: Es wird einer komen, der dem unglůck wird raten, das der menſch wider kome zu dem, das er verloren hat, und jnn den ſtand, davon er gefallen iſt, welches jm das Geſetz anzeigt, Das iſt die ander predigt, die da auch gehen ſol und mus bis an den Jůngſten tag, nemlich die hůlffe von ſunden, tod und Teufel und auffrichtung unſer leib und ſeel, das wir wider jnn den ſtand komen, der da iſt von hertzen Gott lieben und den Neheſten, Das ſol dort jnn jenem leben gantz und volkomen werden, aber hie jnn dieſem leben anfahen.

Denn jnn jenem leben wird nicht mehr der Glaube ſein, ſondern volkomene liebe, und alles, was das Geſetz foddert, werden wir thun von gantzem hertzen, Darumb mus man jtzt auch ſolchs predigen, was wir werden und bleiben ſollen, nemlich, das wir von gantzem hertzen lieben ſollen Gott und den Neheſten, Solchs wil ich anrichten (ſpricht Chriſtus) und erfůllen, nicht allein fur meine perſon, ſondern euch auch dazu helffen, das jrs alhie anfahet und jmer darinn fort faren, bis jr dorthin kompt, da jrs auch werdet gantz volkomen erfullen.

Das gehet nu alſo zu, Weil wir das Geſetz nicht kondten halten und der natur unmůglich war, ſo iſt Chriſtus komen und zwiſchen den Vater und uns getretten und bittet fur uns: Lieber Vater, ſey jnen gnedig und vergib jnen jre ſunde, Ich wil jre ſunde auff mich nemen und tragen, Ich habe dich

R] id, quod lex exigit a nobis. Haec est praedicatio de gratia, quae iterum erigit, ut ex corde faciamus sine lege, quae lex exigit ut Adam. Isti artꝛiculo iſt Tꝛeufel feind, et ab inicio impugnatus et usqꝛue ad finem. Sic igitur dicimus, cum non possimus servare legem, hoc praeceptꝛum 1. Non sumus deo hold von hertzen nec proxꝛimo. Ibi Christus mediator inter nos et patrem, moritur et fundit sangꝛuinem et diligit deum patrem ex toto corde et proxꝛimum, quia fundit sangꝛuinem. Sic deus remittit pꝛeccata, quod non ex toto corde dilꝛigimus, ſchenckt er, sed non, ut nunquam geſchehe lex et non valeat lex, ut heri[1] In Iohꝛanne: 'Gratia et veritas'. Lex dicit: Es reus, debes implere, videbimus consilium, ut impleas. 1. avertam iram Joh. 1, 17

1 lex *über* ⟨fides⟩ *9* ⟨Supra⟩ heri

[1]) *Gemeint die Predigt Erl. Ausg. Bd. 46, 68ff. Das dort angegebene Datum (6. Oktober) ist also hiernach zu verbessern.*

Dr] lieb von gantzem hertzen und dazu das gantz menſchlich geſchlecht, welchs ich damit beweiſe, das ich fur ſie mein blut vergieſſe, Alſo habe ich das Geſetz erfůllet und ſolchs jnen zu gut gethan, das ſie meiner erfůllung genieſſen und dadurch zu gnaden komen.

Alſo wird uns erſtlich durch Chriſtum geſchencket, das wir das Geſetz nicht erfůllen, und die ſunde gantz und gar vergeben, Aber doch nicht alſo oder dazu geſchencket, das wir forthin nicht ſolten das Geſetz halten [Bl. B ij] und jmer fortfaren zu ſundigen, oder das man ſolt alſo leren: Wenn du den glauben haſt, ſo darffſtu nicht mehr Gott und den Neheſten lieben, Sondern das das Geſetz nu erſt möge angefangen und gehalten werden, welches iſt der ewige, unverrůckliche, unwandelbarer wille Gottes, Dazu iſts von nöten von der Gnade zu predigen, das man rat und hůlffe finde, wie man zu ſolchem kome. Das iſt aber die hůlffe, das Chriſtus den Vater bittet, das er uns unſer ſunde wider ſein Gebot vergeben und nicht zu rechnen wolle, was wir noch ſchůldig ſind. Darnach verheiſſet er auch den heiligen Geiſt zu geben, damit das hertz anfahe Gott zu lieben und ſein Gebot zu halten, Denn Gott iſt nicht darumb den ſundern gnedig und barmhertzig, das ſie das Geſetz nicht hakten, noch das ſie alſo ſollen bleiben, wie ſie ſind, Sondern ſchencket und vergibt beide, ſunde und tod, umb Chriſtus willen, der das gantz Geſetz erfůllet hat, das er dadurch das hertz alſo ſůſs mache und durch den heiligen Geiſt entzunde und treibe, das es beginne jn wider zu lieben von tage zu tage mehr und mehr.

Alſo ſehet jnn uns an nicht allein die Gnade, Sondern auch die Warheit, das iſt: rechtſchaffen weſen, wie das Geſetz foddert, wie Johannes am erſten ſagt, das Chriſtus ſey voller Gnade und warheit, und durch jn auch jnn uns Gnade und warheit worden ſey (welches Moſes noch das Geſetz nicht Joh. 1, 14

34 rechtgſchaffen *B, so auch unten.*

R] patris, ut non imputet inobed|ientiam, quam ſchuldig biſt. Das iſt gratia. Postea in corde incipiam ein new weſen in corde, quod cum pater condonet peccata, scribet s|piritus s|anctus in cor, ut dilig|am deum. Ibi incipit veritas, ut non solum sit gratia i. e. ut non auferatur lex, quasi nihil debeas, sed sub celo gratiae et reg|no misericordiae, et tamen simul do s|piritum sanctum, qui incendat novam flammam. Ista donatio et remis|sio und finger ſehen ſol durare, donec sepeliamur. Si manemus in re|missione pec|catorum et per fidem in deum, ut dilig|amus deum vel incipiamus, veniet in ext|remo die ignis, qui me ſo rein et te machen, ut non amplius iud|icemur ꝛc. ut
Röm. 3, 31 plenus gratia, sic in paradiso. So ſols heiſſen: 'Legem stabilimus'. Interim dum hic vivis, non plene servas, sub Christi tegimine vivo. Ubi resurgemus, erit corpus castum et omnia vol brunſt, lieb, tum non opus: Christe, sis

10 über gratia *steht* cha|ritate

Dr] geben kan). Denn das Geſetz wird nicht alſo auffgehaben durch die Gnade, das auch die Warheit ſolt nach bleiben, das man nicht ſolte Gott lieben ꝛc. Sondern durch jn wird uns geſchencket, das wir dem Geſetz nicht gnug thun (und doch thun ſolten) jnn dem reich der Vergebung oder der Gnade, Aber da zu wird uns auch gegeben der heilige Geiſt, welcher jnn uns ein newe flamme und feur anzundet, nemlich liebe und luſt zu Gottes Geboten, Das ſol jnn dem Gnaden Reich anfahen und jmer fort gehen bis an den Jüngſten tag, da es nicht mehr wird Gnade noch Vergebung heiſſen, Sondern eitel warheit und gantz volkomener gehorſam, Jnn des bleibt es alſo, das er jmer ſchencket, vergibt, tregt und durch die finger ſihet, bis wir begraben werden.

So wir nu alſo bleiben im Glauben, das iſt: jnn der ſchenckung oder vergebung und jnn dem anfang des heiligen Geiſts oder der erfüllung, So ſol das feur am Jüngſten tag, dadurch die gantz welt verbrennen wird, uns alſo fegen und rein machen, das wir nicht mehr bedürffen werden des ſchenckens [Bl. B iij] und vergebens (als were noch etwas unreines und ſundlichs an uns, wie jtzund iſt), Sondern werden aller dinge ſein, wie die liebe Sonne leucht, on alle makel und gebrechen, voller liebe, wie Adam erſtlich im Paradis geweſen iſt.

Alſo wird es denn recht heiſſen Das Geſetz auff gericht und erfullet, Denn es wird als denn uns nicht mehr können ſchüldigen noch beklagen, ſondern bezalet und gnug gethan heiſſen, auch durch uns ſelbs, Da es jtzt heiſſet nicht durch uns erfullet, und doch dadurch gefreiet und ſelig worden, das wir zu Chriſto kriechen unter ſeinen mantel und flügel, das er fur uns bezale, bis wir uns unter die erden legen und dar nach wider aus dem grabe komen mit ſchonem, hellen leib, der eitel heiligkeit und reinigkeit ſey, und mit reiner ſeele, die voller Gottes liebe ſey, Da werden wir nicht mehr durffen, das er uns decke und fur uns bitte, ſondern wird alles da ſein gantz und volkomen, was wir haben ſollen, Jtzt weil ich an jn gleube, ſol mir die

R] mediator, tege, quia habebo id, quod lex exigit, scilicet perfectam charitatem, et tamen hic incipit novam vitam ꝛc. quia venit legem servare, non tantum in se, sed etiam nobis, quia per mortem et meritum ſo zurichten, ut non tantum r⌊emissionem p⌊eccatorum habeatis, sed etiam incipiatis legem implere et post resuscit⌊ationem perfecte. Deus non aufert 1. doct⌊rinam. Semper inculcanda doct⌊rina legis, ut pueri et rudes aud⌊iant, ut timeant dei iram et gehennam. Deinde, ut sciant, wo von wir gefallen, quam graviss⌊imum p⌊eccatum auff uns geerbet per lapsum parentum. Deberem deum dilig⌊ere ex toto corde. Si princeps donat 1000 fl. plus afficit, quam omnia Euangelia et s⌊criptura sancta. Das iſt nicht recht. Isti non filii dei, qui plus moventur vita, imo pecunia. Si dilig⌊erem deum, 1 oculus plus mihi placeret, quam mundus totus, Ein Euangelion quam hundert tauſent

Dr] ſunde geſchenckt ſein, und heiſſen ein kind der Gnaden, Und das dazu, das auch jnn mir anfahe die warheit, das iſt: ein new, rechtſchaffen weſen, welchs ſol nicht auff hören, bis ers gar zum ende bringe, Die weil er komen iſt, nicht das Geſetz auffzulöſen, ſondern zu erfullen, nicht allein jnn jm, welchs er ſchon lengſt gethan hat, ſondern jnn mir und allen Chriſten.

Das ſind die zwo leren, die man bey ein ander behalten ſol, als die zuſamen oder jnn einander gehören und jmerdar darnach gehen mus, weil wir hie leben, damit das Geſetz oder Gottes Gebot jnn den Chriſten angefangen werde, Zu dem, das auch der böſen ungehorſamen welt geweret und geſteuret werde, ſo ſie nicht wollen Gott furchten und lieben als Chriſten und gleubige, das ſie das ewige feur und verdamnis und ander ſtraffe furchten müſſen, Die andern aber da durch geleret werden, wo von ſie gefallen, und wie ſchwer die ſund auff uns geerbet ſey.

Denn wenn ich mein leben gegen das Geſetz halte, ſo ſehe und fule ich allzeit an mir das wider ſpiel: Jch ſol Gotte mein leib und ſeel vertrawen und von gantzem hertzen jn lieben, So habe ich lieber einen gulden im kaſten denn zehen Götter im hertzen, Und bin frölicher, wenn ich zehen gulden weis zu gewinnen, denn wenn ich das gantz Euangelion hore, Wenn einem ein Fürſt ſchencket ein Schlos oder etlich tauſent gulden, wie iſt da [Bl. B 4] ein ſpringen und frolocken? Da gegen wo einer getaufft wird oder das Sacrament entpfehet (welches iſt ein himliſcher, ewiger ſchatz), ſo iſt nicht das zehend teil ſolcher freude da.

Alſo ſind wir alle geſchickt, da iſt keiner, der ſich ſo hertzlich frewet uber Gottes gaben und gnade als von gelt und gut, Was iſt das anders, denn das wir Gott nicht lieben, wie wir ſchüldig ſind? Denn ſo wir jm vertraweten und liebten, ſo ſolts uns lieber ſein, das er uns ein auge gibt, denn ſo wir die gantze welt hetten, Und ein tröſtlich wort, ſo er mir zuſpricht durchs Evangelium, ſolt mich höher erfrewen denn aller welt gunſt, gelt, gut und ehre, Das aber ſolchs nicht geſchicht und zehen tauſent gulden den menſchen

R]welt. Weil wir sic affecti, indicat, quam fein fromichen[1], gulden kunnen einen tantzen, ſpringen machen, sed remissio p[eccatorum et deus misericors nihil. Ideo semper debet manere doct[rina legis, ut videamus hor[rendum casum ꝛc. Istam doct[rinam gibt Chriſtus ipse. In pap[atu nihil de ea. Sed sic docuimus, ut praecep[ta dei non intelleximus. Imo erant doct[ores, qui nescierunt numerare. Ista erat praedicatio: Invoca Mariam, Salve regina, fias monachus. Alle in dem wahn: si hoc facerem ꝛc. ſo fure ich ghen himel. Ich hab in dem ſchweis bad wol gebadet. Si post mortem nostram veniunt alii ꝛc. keufft, weil der marck da iſt. Diab[olus non feiert,

[1]) = *Frömmlinge, vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 218, 9 und 228, 25; s. aber unten Z. 11* früchtlin.

Dr]können frölicher machen denn alle Gottes gnade und güter, das zeigt, was wir für früchtlin ſind, und was fur ein jemerlicher, greulicher fall ſey, darinn wir ligen, und doch wir ſolchen nicht ſehen noch achten, wo es nicht durch das Geſetz uns offenbart würde, und ewiglich darinn bleiben und verterben müſten, ſo uns nicht wider durch Chriſtum auffgeholffen würde. Darumb iſt nu das Geſetz und Euangelium dazu gegeben, das wir doch ſolchs lernen erkennen, beide, was wir ſchuldig ſind und wo zu wir wider komen ſollen.

Das iſt nu die Chriſtliche lere und predigt, welche wir, Gott lob, wiſſen und haben, Und jtzt nicht not iſt jnn die lenge aus zuſtreichen, Sondern allein zu vermanen, das man ſie jnn der Chriſtenheit mit vleis erhalte, Denn der Teufel hat ſie hart und feſt angefochten von anfang an und bisher jmerdar Und wolt gerne Gottes wort gar dempffen und zutretten, Denn er kan nicht leiden, das die leut dar bey bleiben und rechtſchaffen halten, ſüchet hundert tauſent kunſt und rencke, das ers nur verderbe, Darumb predige ich ſeer gerne davon, wie es denn auch von nöten iſt, Denn bis her unter dem Bapſtum iſt es nicht gehöret noch erkant worden.

Denn ich bin ſelbs ein gelerter Doctor Theologie geweſt und habe doch die Zehen Gebot nie recht verſtanden, Ja es ſind viel hochberümbte Doctores geweſen, die noch nicht gewuſt haben, ob jr neune, zehen oder eilffe weren, Viel weniger haben wir von dem Euangelio oder Chriſto gewuſt, Sondern das ward allein geleret und getrieben: Ruffe die Jungfrawen Mariam und andere Heiligen an als Mittler und Furſprecher, alſo viel faſte und bete, lauffe zur Walfart, jnns Cloſter und werde ein Monch oder ſtiffte ſo viel Meſſen ꝛc. Und ha[Bl. C 1]ben gewehnet, wenn wir ſolchs theten, ſo hetten wir den Himel verdienet. Das war die zeit der blindheit, da wir von keinem Gottes wort nichts wuſten, ſondern mit unſern eigen tand und treumen uns und andere jnn den jamer gefürt haben, Und ich der ſelbigen einer geweſt, der jnn dieſem ſchweis, ja angſt bade wol gebadet habe[1], Darumb laſſt uns zu ſehen, das wir ſolche lere wol faſſen und behalten, Ob es andere Rotten

[1]) = *der diese schlimme Erfahrung mitgemacht; vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 187, 8;* Angſtbad *sonst nicht belegt, s. Dietz.*

R] ut iam non, ut videmus quosdam: quid fut[urum, quando heubt legen[1], ij, qui noch halten. 1. docendum praeceptum, ut sciamus, quid schuldig, alioqui fragen nach Christo gar nichts. Ego putab[am me habere rationem et lib[erum arb[itrium. Si Christus sol helffer sein und Jesus Matth. 1. oportet Matth. 1, 21
5 sciam, wo von er mir hilfft, non ex fovea, sed ex peccato et morte. Ubi intelligam, quid p[eccatum et mortem? Lex docet. Christus venit, ut helffe ex dei ira misericordia, quod non dilig[o, confido ei, non servo praecep[tum. Ideo infirmitas indicanda. Si non, non curatur hilff. 2. quod Christus nos vertrette gegen Gott, unser schanddeckel coram deo, gratiae thronus, ut contra

[1]) = *sterben, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 117, 22.*

Dr] 10 und falsche geister wolten anfechten, das wir gerüstet seien und lernen, weil wir zeit haben und die liebe Sonne uns wider leuchtet, und keuffen, weil der marckt fur der thur ist[1], Denn es wird dazu komen, wenn ein mal diese liechter (die Gott jtzund gibt) hinweg sind, so wird der Teufel nicht feiren, bis er ander Rotten auffwerffen wird, die den schaden thun werden, Wie er bereit
15 an vielen orten angefangen hat bey unserm leben, Was wird aber nach uns geschehen?

Darumb lerne, wer da lernen kan, und lerne nur wol, das er wisse, erstlich die Zehen gebot, was wir fur Gott schuldig sind, Denn wo man das nicht weis, da weis man und fragt man auch nach Christo nichts uberall, Gleich
20 wie wir Mönche gethan haben, die wir entweder Christum fur einen zornigen Richter hielten oder gar verachten fur unser eigen ertreumten heiligkeit, Wehneten, wir weren nicht jnn den sunden, so die Zehen gebot zeigen und straffen, Sondern wir hetten das natürliche liecht der vernunfft und Freien willen, und wenn wir darnach theten, so viel wir kündten, so müst uns Gott
25 sein gnade geben ꝛc.

Nu aber, so wir Christum sollen kennen als unsern Helffer und Heiland, so mussen wir zuvor wissen, wo von er uns helffen sol, nemlich nicht aus feur oder wassers oder andern leiblichen nöten und fahr, sondern von der sunde und Gottes hass, Woher weis ich aber, das ich jnn solchem jamer er-
30 soffen lige? Nirgend her denn durch das Gesetz, das mus mir anzeigen, was mein schaden und kranckheit ist, sonst fragte ich nichts nach dem Arzt und seiner hülffe.

Also haben wir beide stuck der hulffe Christi, Das eine, das er uns mus gegen Gott vertretten und unser schanddeckel sein (uns, sage ich, ein
35 schanddeckel, als der unser sunde und schand auff sich nimpt), aber fur Gott ein Gnaden thron, an dem kein sunde noch schande, sondern eitel tugent und ehre ist, Und als eine Gluckhenne seine fittich uber uns ausbreitet wider den

37 fittich] flügel *B*

[1]) *D. i. so lange es Zeit ist, vgl. das Vorausgehende und Unsre Ausg. z. B. Bd. 34², 195, 18.*

R] weihe i. e. Teufel, tod, ſunde sit gluckhenne, sub eius alis vult deus donare peccata, donec sub eius alis, es pullus et cibabit te ut gallina, dabit s[piritum s[anctum, ut incipiam diligere deum, et furet mich zu ſpeiſe, das ſol werden[1] usq[ue ad ext[remum diem, ubi fides und deckel auffhoret, erimus ut ipse et
Apg. 3, 21 accedemus ad patrem ut ipse. Tum omnia restituentur Act. 2. omnia heil, rein, vol. Ibi cessat fides, r[emissio p[eccatorum et thronus gratiae et vide-b[imus deum, sicuti est. Christus 1. de lege, quod deus diligendus ex toto corde. Sed iſt noch eins da hinden, nempe is vir, qui da zu hilfft, putatis,
Matth. 19, 20 quod servetis ut ille: 'Ego ab iuventute' ꝛc. Sed noluit deserere bona.

[1]) *Hyperhochdeutsch statt* wern.

Dr] Weihe, das iſt: den Teufel mit ſeiner ſunde und tod, das Gott umb ſeinen willen alles vergebe, und uns der keines ſchaden könne, Aber alſo, das du nur unter dieſen Flügeln bleibeſt, denn weil du [Bl. Cij] unter dieſem mantel und ſchirm biſt und nicht heraus komeſt, ſo mus die ſunde, die noch jnn dir iſt, nicht ſunde ſein umb des willen, der ſie zu decket mit ſeiner gerechtigkeit.

Darnach zum andern thut er nicht allein das, das er uns alſo decket und beſchirmet, ſondern wil auch uns neeren und ſpeiſen wie die Henne jre kuchlin, das iſt: den heiligen Geiſt und ſtercke geben, das wir anfahen Gott zu lieben und ſeine Gebot zuhalten, Das ſol wehren bis an den Jüngſten tag, da der glaube und ſolcher Gnaden deckel wird auffhören, das wir werden den Vater on alle mittel und deckel anſchawen und ſelbs fur jn tretten, und keine ſunde mehr an uns ſein wird, die zu vergeben ſey, Sondern als denn
Apg. 3, 21 alles wider Reſtituirt und widerbracht oder ergentzet (wie Petrus ſagt Act. 3.), rein und volkomen, was der Teufel von anfang verſtört und verderbet hat.

Das wil nu Chriſtus hie leren mit ſeiner antwort und mit der gegen frage, die er den Phariſeern furhelt, Als ſolt er ſagen: Jr wiſſet nicht mehr denn von dem Geſetz zu ſagen, welches euch leret, das jr ſolt Gott lieben und den Neheſten, Und jr es doch nicht verſtehet, Denn jr wehnet, das jrs
Matth. 19, 20 erfüllet, ſo jr doch weit und fern davon ſeid, Gleich wie auch jener Matth. 19. der ſich rhumet, er hette alles, was jm geboten war, von jugent auff gehalten, Aber Chriſtus zu jm ſagt: Wiltu zeigen, das du volkomen ſeieſt, ſo gehe hin, verkeuffe alles, was du haſt, und folge mir nach, Welchs iſt ſo viel geſagt: Wer Gott recht lieben und ſeine Gebot halten wil, der mus alſo geſchickt ſein, das er könne ſein gut, leib und leben laſſen, Darumb gehöret ein anders auch da zu (wil er ſagen), das jr wiſſen muſſet, nemlich das jr dieſen Man kennet und habt (der da heiſſt Chriſtus), welcher dazu helffe, das dieſe lere des Geſetzs auffgerichtet und volbracht werde.

Was heiſſt aber Chriſtum recht erkennen? Das wiſſen dieſe Phariſeer und Schrifft gelerten nicht, Denn ſie halten nicht mehr von jm, denn das er ſey Davids ſon, das iſt: der da ſitzen werde auff Davids ſtuel (als von ſeinem

R] Ideo est quaestio: 'Quid haltet de Christo?' 'Est Davidis filius.' Non opus illo habemus, est futurus magnus rex. Nondum res[uscitatione manifestatum, quod non solum Davidis, sed dei filius. Hic tantum angestochen. Es laut nicht, quod pater vocat filium dominum, so ist die ruten nicht weit. Sol nicht sein, pater et mater sollen ir kinder nicht herrn heissen, est contra naturam. Papa tamen invertit. David dicit, quod Messias eius filius et dominus et talis, ad quem deus: 'sede' i. e. sis mihi similis, quia in Gottes stuel sitzen est esse deum. 'Deus zelotes', non dat gloriam alteri. Cum igitur sedet in sede ꝛc. Ideo wirfft inen ein hohe frage fur. Erit Davidis filius i. e. naturalis homo, naturlicher samen et tamen Davidis herr et quem David adoret et quidem pro deo, quia dicit futurum talem, qui in dei sede sedeb[it i. e. deo similis. Hoc s[piritus s]anctus hat mussen reveliren, quod est filius Davidis et tamen sedet in sede dei. S[piritus sanctus: dei, quod

Ps. 110, 1

Isa. 48, 11

Dr] fleisch und blut geporn) und ein Herr und König sein, auch grosser und mechtiger, denn David gewesen ist, aber doch nur weltlich regiren, sein volck zu herrn der welt machen und alle Heiden unter sie bringen ꝛc. Aber das sie solten sein bedurffen wider den schaden, das er jnen aus sund und tod helffe, da wusten sie nichts von, Darumb mus der heilig Geist solchs verkleren, das er nicht allein Davids son sey, sondern auch Gottes Son, wie es nach der Aufferstehung geschehen ist.

[Bl. C iij] Das streichet er nu hie nicht aus, sondern stichts allein an[1], das jn David am hundert und zehenden Psalm seinen HErrn heisset, 'So nu David (spricht er) jn einen HErrn nennet, wie ist er denn sein Son?' Es lautet[2] nicht und ist wider die natur, das ein Vater seinen son einen Herrn heisst, also das er sich jm unterthan mache und jm diene, Nun nennet David Christum seinen HErrn und solchen HErrn, zu dem Gott selbs sage: 'Setze dich zu Meiner rechten' ꝛc. Das ist: Sey mir gleich, rechter, warhafftiger Gott erkand und angebetet, Denn jnn Gottes stuel oder zu seiner rechten gebürt keinem andern zu sitzen, Er ist wol so eiverig, das er niemand ausser jm jm gleich sitzen lesst, wie er im Propheten Esaia am acht und vierzigsten sagt: 'Jch wil meine ehre keinem andern geben' ꝛc. So er nu Christum jm selbs gleich setzet, so mus er mehr sein denn alle Creaturn, Darumb legt er jnen ein hohe frage fur, lesst sie aber also stecken, Denn sie verstundens doch nicht, und war auch noch nicht zeit solchs offentlich zu verkleren.

Ps. 110, 1

Isa. 48, 11

Das ist aber die meinung, wie unser artikel leret gleuben, Das Christus beide, Davids rechter, natürlicher Son, von seinem blut und fleisch, und doch auch Davids Herr ist, den er selbs mus anbeten und fur Gott halten, Das war jnen unmüglich zusammen zu reimen (wie es noch unmüg-

---

[1]) = *deutets an (Gegensatz: führt in Strichen und Farben aus).* [2]) = *stimmt, vgl. Unsre Ausg. z. B. Bd. 34*[2]*, 22, 5.*

R] natus ex Maria et tamen ꝛc. Ideo impossibile, ut solvere potuissent. Q[uasi d[icat: non scitis, quomodo veniatis in statum pristinum, ex quo excisi. Oportet fieri per eum, qui natus, non ex viro peccatore, et tamen is sol warhafft[tig blut und fleisch und samen et tamen kein sunde ut pater. Ideo s[piritus sanctus hat genomen matris blutstropffen, sed prius purificavit fleisch und blut, ut nullum peccatum in nato. Der ist ex isto casu gezogen per s[piritum sanctum, is venit et accepit in collum suum p[eccata et noster gluckhen worden, sub quo sumus et hab[emus r[emissionem p[eccatorum, et dat s[piritus sanctus, ut similes Christo et diligere incipiamus. Est ergo is, per quem implemus legem. Non vult zebrechen legem, sed, ut impleamus hic incipiendo, illic perfectos nos ostendet patri servantes legem ex toto corde ꝛc.

---

7 sua

Dr] lich ist der menschlichen vernunfft, wo es nicht der heilige Geist offenbaret), wie die zwey jnn dem einigen Christo solten zu gleich sein, beide, das er warhafftiger Davids samen ist und auch Gottes Son von natur.

Das helt nu Christus darumb jnen fur, das er wil leren, das nicht gnug ist, das Gesetz haben, welches allein zeigt, von welchem stand wir gefallen sind, sondern wer wider dar ein komen und vernewet werden sol, das můsse der Christus thun durch sein erkentnis, der da wol von David geborn und sein blut und fleisch ist, aber doch nicht jnn sunden geborn, wie David und alle Menschen geborn werden, Sondern hat mussen on einen man, aus den reinen bluts tropffen der Jungfrawen, durch den heiligen Geist geheiligt, empfangen werden, das er ein mensch, lauter und rein on alle sunde geborn würde, Das ist der einige mensch, der das Gesetz hat kónnen halten und erfullen, allen andern menschen gleich der natur halben, und doch nicht jnn der selbigen schuld, sondern aus sunde und Gottes zorn gezogen, Der selbige hat mussen fur uns fur Gott tretten und unser vorhang, schatten [Bl. C 4] und Gluckhenne sein, unter welcher wir haben vergebung der sunde und rettung fur Gottes zorn und der Hellen, Und nicht allein das, sondern auch den heiligen Geist dazu gibt, das wir auch jm nachfolgen und hie anfahen die sunde zu dempffen und todten, bis solang wir auch zu jm komen und jm gleich sein werden on alle sund und jnn voller gerechtigkeit, Denn darumb ist er von todten aufferstanden und zur rechten des Vaters gesetzt, das er die sunde, tod und Helle gar tilge und wegneme und uns auch zur newen ewigen gerechtigkeit und ewigem leben bringe.

A M E N.

30. 2. Oktober 1537.

Predigt am Dienstag nach Michaelis in Lochau gehalten.

R] Martis post Michaelis. 2. Octob. in Lochaw.

. Matth. 22. Audıivistis in Euangelio, quomodo dixit ad phaırisaeum, Matth. 22, 34 ff. qui se tentabat, quod magnum praeceptum, nempe sic: 'Diliges dominum'. 'In his duobus.' Das iſt 1. pars Euangelii, 2. iſt, da er ſie wider fragt de Christo: 'cuius filius?' Darauff beſchleuſt er ſie et obturat eis os: 'quomodo' ꝛc. Hae 2 partes Euangelii. Est communis und ſeltzam predigt. Communis, quia bald aufgelernt und gethan, quando auditur semel et bis, sciunt et fecerunt, et tamen manent in priori conversaıtione contra 1. et 2. tabıulam, klingt nicht[1] mher bey inen, ubi semel vel bis. Qui ita ſo bald uberdruſſig, accipıiunt novum. Es jucken ſie orhen, invenient tales, quia auditum a veritate avertent. Tamen, ut illi gantz gemein, tamen veri discipıuli, qui libıenter discunt, ut scirent et facerent, manent discipıuli i. e. lerjunger, quia disıcipulus, qui discit a magistro. Ideo suos Christianos et disıcipulos vocat disıcipulos, qui semper audıiunt, et libıenter scirent et experirentur, quod audıierunt, sed nondum aufgelernet nec gethan. Cum illuc ventum, tum non discipıuli, tum non solum sciemus, sed etiam faciemus. Hic autem manemus discipıuli, qui libıenter scirent, et tamen impediuntur a madenſack. Isti agnosıcunt dei verbum, sapıientiam, quae non potest edisci. Item illic ein ewig luſt und durſt, si modo debıet vocari sitis. Inter illos libıenter essem et vos cuperem, qui libıenter audiret, quia non solum necessaria doctırina, sed etiam deo maxıime placens cultus. Non potest aufleben et nos nicht gnugſam lernen. Ideo ut propter nos dei gloriam semper doceamus, audiamus, quia mit der zeit wird untergehen et mundo ingrato deus novos praedicatores, qui ſchon auff der ban, tum sunt bezalet[2], qui ſo frue auflernen. Ideo manet ſthen hoc praeceptum: 'diligıes'. Item 2. fides, ut discamus. Ista verba ſo hoch, ut celum non compleat, multominus cor, illic amplissimum, et tamen non capiet, sed gustabit. Hoc maxıimum praeceptum: Lieb haben uınſern hıerr Gıott, wens wol ſthet i. e. geſund, dat geld, gut, ehr, gewalt et sinit uınſern willen, ut dicamus: Hie wonet Gott, tum putamus nos diligere, erunt ſo fett von guter, ehr, kunſt, das ſie her ghen ut ſew fette. Confitebitur tibi, cum benefeceris, ſo lang, bis er im ꝛc. Si vero leſſt ubel ghen und fahr, ibi deum diligıere est kunſt. Ibi videtur, qui sint, qui diligıunt ex toto ꝛc. Ideo quando periculum, ut leib und leben druber laſſen, tum videbis, an ex toto corde possis dıiligere, nihil curo gloriam, potentiam ꝛc. Da illos et invenies non verum, qui gemeſtet und geweidet in bonis dei, canit illam cantilıenam: O mors, quam acerba ꝛc. Solt da lieb ſein gegen Gott von gantzem hertzen? imo widderwil contra

[1]) = *findet keinen Anklang, vgl. Unsre Ausg. Bd. 17, 306, 27.* [2]) = *haben ihren Lohn, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 389, 3.*

R] deum. Ibi finds ſich, qui prius deum laudavit et prae amore ſus gekuſt, iam non cogitat libenter in deum. Ideo manet ein fibel und kindertafel omnibus Sanctis, in qua manent discipuli und lere junger, et nemo fuit, qui non territus ad mortem, nisi quosdam auszuge, in quibus ein wunderzeichen, alioqui omnes Sancti clamant uber den tod. Ideo non diligunt deum ex toto. Sed est diligere deum, ut, quacunque hora te vocet deus, ut dicas: von hertzen gern. Ubi tales, qui in tali voluntate? praesertim cum sunt auff unſer herr Gotts ſew kober, ut supra istos honorem videat et dicat: Si vult me deus habere ein betler, libenter accipiam. Ideo istam doctrinam non solum ſollen kunnen, ut tempore mortis, sed omnibus temporibus, etiam bonitatis, divitiarum, honorum, tamen paratus esse debet ad mortem in dem
Hiob 1, 21 ſauſen[1] und zufall[2] omnium bonorum, ut dicas: 'Deus dedit', si vult, auferat, quando vult, is wurde nicht ungeduldig, morden, neiden, ſtelen, rauben contra proximum, non faciet, quia, si deum diligit, etiam proximum. Ubi
Pſ. 62, 11 sunt isti, videmus. Ideo prophet: 'Divitiae si affluunt', weltguter i. e. das gute tage und geſund, 'ne apponito cor'. Quis potest laſſen, ut in media vita cogitet, quod non vivet, erit, ut se habet quasi iam moriturus. Sic David et omnes sancti etiam hodie. Non ligt dran, wie viel oder wenig einer hat, sed cor thut. Bawer nihil habens tamen plus heret in divitiis quam Cesar. Econtra David potens rex et multas divitias, coniuges et reliqua, Sollomo, sed cor hengt nicht dran. Sic vivendum, ut parati semper von hertzen gerne, ich wil mit luſt und freuden expectare te. Es mus doch geſchehen, si etiam differatur usque ad extremam horulam. Illic cogitabis, qualis vita und uns ſelbs anſpeien, postea nemo cogitat de corona Cesaris und all wolluſt mundi non cogitabit. Et rogabimus deum, ne momentum in hanc vitam wider lies komen. Ideo cogitemus, das wir darnach thun. Hypocritae gloriabantur de sanctitate, quibus cum loquitur et novit, quod non possint ꝛc. Ideo ſollen uns ſchicken, ut lernen kunſt, quomodo faciamus istud praeceptum, scilicet cogitandum: Davidis filius dat. Quis et qualis? Quis pater et cuius filius? Hoc optime scimus. 'Est Davidis filius.' De fructu, is habet eternum regnum, mher klonnen ſie nicht. Tantum sic: 'scriptum dixit'. Num non hoc legistis, quod Christus non solum Davidis filius, sed etiam eius Dominus? David iſt der hochſte klonig geweſt, nullus sine medio alſo beſtetigt per externum verbum ut ipse. Alii omnes per
Röm. 13, 1 ff. commune gepot per totum mundum ut Ro. 13. non nennet Regent ſonderlich, den malet er aus. Elegi ideo maximum, quod electus a deo und auſgemalet mit namen, perſon, geblut. Ideo billich der oberſte, quanquam non ſo gros und reich. Non conferendus angelorum, franciae, sed quia dei rex. Is dicit: maximus und herrlichſt vater sum domini. Si is adorat et vocat dominum et talem, dem er nicht kan khron auff, sed ad dexteram dei. Non dicit: ad

[1]) *Wohl = Leben im Sause.* [2]) *D. i. in dem Zufallen (der Güter) = wenn Zufallen.*

R] dex|teram regis, Imperatoris, Tartorum, Tur|cae, sed verus naturalis deus, 'dicit ad D|ominum meum', ut sit talis, ut sed|eat ad dext|eram ei similis. De hoc nihil scitis, quod filius D|avidis, sed non quod eius dominus. An dem ligts gar, ut ag|noscamus eum, quod deo gleich ſitzt i. e. gleich ſein, non nidrig|er nec hoher ſitzt. Ideo habet eandem potestatem, quia in dei sede, quam non concedit alteri ut Esa. et tamen isti dat. Hoc sciendum, tum scires, quomodo deus dilig|endus ex toto. Is dat. 1. est Davidis verus f|ilius ex eo sumens carnem, sang|uinem, nisi quod non natus in peccatis, quia dominus et verus deus sedet cum vero deo. Das whert, quod non peccator. Alioqui deus peccator, hoc impossibile. Ideo is homo, qui simul deus, oportet non hab|eat p|eccatum. Ideo is verus deus et sine o|mni p|eccato heilig und rein. Das gibt ex natura, q|uanquam scrip|tura alibi testetur Esa. 53. 1. pet. Si weiter ſtudirt in hoc psalmo, is r|ex, qui sedet ad dext|eram p|atris, est etiam prieſter und wird trincken von eim ſtrom und kopff ꝛc. tum veniretis ad impletionem l|egis, ut frey ſind in tod und leben. Est sacerd|os, vade in legem et vide, quid prieſter secundum hoc, quod bibimus ꝛc. quod is rex sedens ad dex|teram et tamen naturalis homo sine omnibus p|eccatis. Is prieſter geopffert i. e. getruncken vom tod und aller marter et postea das heubt erhebt. Iste honorandus, quod Rex et sedet ad dex|teram, non satis, quia pro se rex et filius Davidis, sed quod p|rieſterthum habet, ghet uns an, qui positus pro populo Eb. 5. debet docere ho|mines und gegen Gott komen, bitten und leren. 2. off|icium sacerdotis. Istum verum pontif|icem ag|noscamus, qui venit ad nos und ſein p|rieſter=lich ampt aufgericht doct|rina und beten, et docuit, quomodo deb|eamus implere legem, et 2. pro nobis oravit. Est ergo verus deus et homo et tamen pro nobis descend|it et seipsum obtulit pro toto mundo ut omnes prop|hetae. Si istum agnoscitis et creditis in eum, quod meus Aaron sit verus deus, homo pro me mortuus in cruce, et qui docuit, quod mihi gelt et per hanc fidem gratiam apud deum et s|piritum sanctum. Quando hoc fit et audio, quomodo praedicet, se pro me offert, quod p|eccata remit|tit, cum legem non possim implere, ipse pro me moritur. Et in fine, quia oculi mei ꝛc. Quando sic inspicitis Sal|vatorem istum, qui pro nobis mortuus et a peccatis redemit et sub alis accepit misericordiae, et propter hoc non velit deus imputare, sed facere, quasi nesciat propter med|iatorem. 'Das iſt ſtuck, quod deb|emus scire, quod praedico et plus per Ap|ostolos, qui de me testificabuntur, tum sciretis et respond|eretis non solum esse Davidis, sed ut psal. Esse regem et sacerd|otem, qui bibat. Et qui hoc possit sentire de eo, quod talis, tum hab|eret remis|sionem pec|catorum, dab|it s|piritum s|anctum, ut incipiatis d|icere: Ego quidem non lib|enter patior incommoda, caro ſchwer, et tamen spiritus promptus. Si dolet dem alten ſchelm[1], noli inspicere, quia sub alas isti kriechen, qui est pontifex.

Jeſ. 48, 11 ff.

Jeſ. 53, 4 f. 1. Petri 3, 18

Hebr. 5, 3

Pſ. 110, 7

Matth. 26, 40

[1]) = *Aaß, verächtlich für Fleisch (alter Adam).*

R] Sic venit homo in scholam Christi, ut incipiat deum diligere ex toto corde et proximum. Ista schola manet usque ad finem mundi et in ea manere debemus, ut maneamus lerjunger, ut confirmemur, donec hic in terris, quantum potest, simus perfecti, qui putant se perfectos, consulant se, an cor habeant, quod nihil curet mundum et faciat, quod mundus requirit. Sed ob er nichts darnach frage, quocunque tempore deus mortem ꝛc. Si wol kanſt, tum gloriare te perfectum Chriſtianum super Apostolos et prophetas, et vivens sanctus. Sed wirſts finden, quod non, nisi sis der kinder eins ut Agatha, quae iverunt ad gaudium.[1] Sed der gemein man sentit infirmitatem. Si uber ein jar zehen, non libenter abſcheiden ab istis, da von wir luſt und freude. Iam multi Christiani, sed videmus, wie ſie ſich ſtellen nach geitz, hoffart, putant Euangelium ein geſchwetz und halten ut ſchaum auff hertzen.[2] Ehr, wolluſt ſchmeckt in bas. Sed regnum dei non sermo nec in sermone, das man viel da von redt et horet, sed mus im werg und that ſein, das mein hertz und leben da ſey, das ich luſt habe zu gleuben an Chriſtum, item ut non feind ſey proximo, beis und ſchlahe mich nit, gan im mit freuden und von hertzen. Si opus mea opera, von hertzen gern, nichts angeſehen ꝛc. Da hin mus ja komen, das mans fulet, si tantum has und neid et vis dicere, quod credas in Christum, non verum. Si possum loqui
1. Kor. 4, 20 de Euangelio, non ideo. 'Non in sermone.' Confitentur verbis ꝛc. factis negant. Wens nicht allein ſol wort, sed etiam krafft da ſein. Ibi deteriores, quam alii et occasione habita ipsi persequuntur. Sic quaerit Phaſisaeum et nos omnes: quis Christus? tu dicis: Ego scio, non solum filium Davidis, sed etiam regem, pontificem, num in virtute vel sermone? Quare sic superbis, ſchwelger ꝛc. Er wil nicht allein gehalten ſein mit worten, sed mit der that, non est pictus, sed vivens naturalis. Ubi est, ibi videtur verissime, iſt thetig, non verborgen. Sunt quidem Christiani infirmi, tamen ostendunt se non solum verbum habere, sed etiam virtutem. Isti sunt in schola und halten non solum verbis, sed etiam conantur, ut virtute ꝛc. hoc ex animo optant. Sic in der brunſt und nachgedencken cogitant, ut in that. Talis est vita, quae parat ad mortem, omnes currunt ad eam, sed cum discrimine. Pii semper neher ad praeceptum veniunt hoc et orant, ut indies perfectiores, in corde renovantur und kriegen lieb, ubi alii uberdruſſig, et ista revelatio bricht er fur in der that. Sic est Rex, sed ad dexteram patris und prieſter, qui affert remissionem peccatorum et anfang und zunehmung, ut magis deum diligamus ex toto corde, Quando hoc dicitur: qui Christum agnoscit, huic ostenditur, quid facere debeat, et tum debet scire et tamen von hertzen deo gram et diligit vitam und wolluſt. Lex contra indicat, wo es im feilt. Ubi Christus venit, nu wollen wir legem auffrichten, quia is venit, qui hilfft erfullen, ut dicit: Non veni solvere, ut

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 12, 382, 20.* [2]) *Wohl = es (das Evangelium) erfüllt nur wie Schaum die Oberfläche des Herzens.*

R] nulla lex, sed ut impleam, pro mea persona et bring hülfe und ſterck et Matth. 5, 17
ſpiritum sanctum, per quem impleatis, nolo muſſige Chriſten haben, sed docebo, et ideo rex et rego, ut quomodo in me, sic etiam in vobis fiat. In gnaden vivimus propter Christum et habemus ſpiritum ſanctum ut quamdiu volet deus, hic vivamus, et quando vult. So ſols ſtehen vita. Si non, nec Christum, legem habemus, nisi quod loqui audimus und gehet zu einem ohr ein, zum andern wider aus.[1] Ista semper 2 urgemus, ut gewinnen luſt ad vitam eternam und unluſt gegen der welt. Da helff unſer herr Gott zu.

[1]) *Sprichw., oft bei Luther.*

31.

7. Oktober 1537.

Predigt Luthers am 19. Sonntag nach Trinitatis.

R] Dominica XIX. Eph. 4. 7. Oktob.

In hac Epiſtola docet, das die Chriſten nicht ſollen muſſig gehen et Eph. 4, 22 ff.
facere, quod volunt. Docemus venire nos ad remissionem peccatorum per gratiam meram. Sed quod inde securam libertatem intelligere velimus, quasi nihil omnino facere debeamus, ut est vulgatissimum. Tales ſind ſo from ut antea, eben ſo vol geitz, unzucht ꝛc. und mher, et tamen iactant remissionem peccatorum, quia abutuntur ad plus peccandum. Nos diserte de hoc sepe diximus. Cum nunc credentes et satis vobis remissa peccata propter Christum, hoc accepistis ex mera misericordia. Nunc cogitate, ne in vetere conversatione maneatis, sed deponite, die alte haud ziehet aus[1] et ne vivatis ut antea, antequam Christum cognoscebatis. 'Vetus homo' iſt der leidige Adam, der uns angeborn iſt, i. e. quod anima verfinſtert und verblendet, quod deum non timet, diligit, nimpt ſich unſers herr gotts nicht an, non curat deum et fidem, nisi lingua. Etiamsi audit Euangelium et loquitur, et tamen tales sunt, quales prius, eben der ſelbe wandel. Et tamen quia audiunt Euangelium et loquuntur de eo, ſo ſollen ſie ghen himel faren. Es mus nicht bey dem alten weſen, quia deum non diligimus, sed odimus, das iſt alt menſch. Et corpus vol boſer unzucht, reicht zu hurerey, postea geitz, neid, has, zorn, rechen, ſchaden thun. Das iſt prior wandel, ein wild weſen, praesertim gentilis. Sic Adam an leib und ſeel verderbt, tales filii. Videat quisque, an maneat in priori conversatione ꝛc. an iam melior servus an maritus beſſer helt uxorem et econtra. Si ut prius vel deterius fit, tum quidem audimus Euangelium, sed nihil ꝛc. Quisque ubermachts[2], ein groſſer miſsbrauch, furen den ſtand erhelich, et interim thun ſchaden und uberforteiln vicissim alii alios. Is vetus homo iſt der art, das er nimmer mher from von im ſelbs, sed 'verderbt ſich ſelbs mit luſten in irthumb', Iſt voller irthum, secundum animam luſt, secundum corpus Irthum, si etiam audit

[1]) *Sprichw., vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 34², 475.* [2]) = *übertreibt es, hält kein Maß.*

R] verbum, tamen deum non cognoscit. Macht im ein deckel ex verbo veritatis, irthum, deckel, ut putet se omnia credere. Hoc etiam hominis art, post Euangelium incedit in somno, leſt ſich duncken, quod Christianus, et tamen non est. Non es Christianus, quia Euangelium audis et tamen vis manere in peccato. Remissa p[eccata sunt illa, quae mortificari et crucifigi cum Christo debent. In mundo iſts nicht ſo. Pater et iudex non remittit p[eccata, ut in eis maneat. Sed: ſey vergeben, kom aber nicht wider. Non: thu es, wen du wilt, tritt me mit fuſſen, wil dir nichts drumb thun. Sic Iudex: Meritus mortem, rotam, ſchau, kom wider. Non: vade, ſtill mher. Sic Euangelium. Quanquam multi, quasi sub deckel remis[sionis pec[catorum imer ſolten ſundigen. Et tales aliqui subitanea morte pereunt. Si ergo peccata remissa et non imputantur, legt ab geitz, qui ein ſchwelger, feuffer, ſpieler, braſſer, videat, contrarium faciat, non drin verharren und bleiben. Is incedit in irrigen gedancken et cog[itat, wie ers furnimpt, ſey es gut, qui sic seipsum seducit. 2. wie in geitz, unzucht, lernet, wil er folgen. Videmus, wie einer den andern ſchetzet, taceo der ꝛc. Per hoc datis diabolo raum ꝛc. Das iſt nicht fein. Si facimus, quod cor ſagt ꝛc. Das iſt, quod nomen domini ꝛc. Et hic raum gegeben der leſterer, quia tum diab[olus: Hi sunt Euangelici? laſſen adult[erium ungeſtrafft. Das man ſchindet, ſchabet und allerley buberey, non solum permittunt, sed etiam faciunt. Si hielten uns redlich, muſt er das maul zuhalten. Si vero neidiſch, tum lauter warheit ꝛc. Ibi conscientia dicit das urteil, das der leſterer recht haben. Sic damus occasionem, ut nomen dei blasph[emetur, ut dicerent: man heiſſe ſie ketzer, wie man wolle, tamen pura doct[rina, sancti mores et plectuntur mali. Si econtra, damus occasionem, quod nobis recht thun, das wird Gott nicht wol gefallen, deinde alii non accedunt et vocant eigenwilliſch, quando mentiuntur, iſts troſtlich, econtra erſchrecklich. Inn lůſten ſtecken vetus adam secundum corpus et in irthum secundum animam, nemo alterum uberſetzen ꝛc. videat quisq[ue suam vocationem ꝛc. 'Renovemini.' Sicut deponendus vetus, econtra deb[emus induere novum. Hoc fit. Irthum ſind irrige gedancken, quod de deo non recte cog[ito ꝛc. Ideo cogitandum, ut novus homo secundum animam verus. In spiritu est creatus imago dei. Irthum in vet[ere ho[mine, gerecht[igkeit in novo et sancti[tas in novo, contra. Sic Adam erat creatus, ut recht in corde et hertzen, et erat iustitia veritatis et am leib heilig, rein, non in tali unfletiger luſt, unzucht, neids, hoſs, ein feinen, keuſchen leib, In omnibus geberd[en und glied[ern rein. So ſolt ir Chriſten, ut cor erga deum et in seipso corpus heilig, zuchtig, wolgezogen leib, ut sit sanctitatis, veritatis, quia multi habent sanctitatem, sed hypo[criticam, ut iusticiarii putarunt iusticiam, si suas leges et opera propria, und heilig, in harten kleider, aſſen, t[ranken, ſchlieffen wenig, et istam sanctitatem constituerunt in exter[nas res. Intus ardebat ira, odio. In pap[atu sanctus, qui

11 Et] Es *25* das wir wird

R] externe incedit castus, interne neidiſch, hoffertig und voller böſer gedancken. Das war ein ſchon reinickeit secundum vestes, cibos, fein gekleidet, sed intus cor eitel, miſsglauben und teufliſche gedancken de deo, das war gerechtigkeit, externe, quod suam iusticiam vendiderunt. Das heiſt iusticia falsitatis et hypocrisis, quae nach dem ſchein her gehet und betreugt, sic eorum sanctitas et puritas auch falsa. Sicut deus est iustus et heilig und rechtſchaffen heilickeit, grundlich iſts warheit. Sic erat Adam rectus erga deum, cor wuſt von keiner furcht, vermeſſenheit, nihil de morte, krancheit, ira dei, sed mera leticia. Ita corpus ſo zuchtig rein, non de brunſt zum weib nec de geitz, haß, neid, wer ein rein ehe geweſt. Is secundum dei imaginem creatus, ut esset quoad deus ut adhuc angeli, et rein am leib, non het kinder gezeuget, er were den gangen nach reiner freud. Sed post lapsum cecidit in Zappeln, verzweifeln, 'morte morieris', jemerlich fal de fiducia cordis in diffidentiam, 1. Moſe 2, 17 de iusticia in peccatum. Christiani sciunt aliquo modo, quae iusticia, sanctitas, imago dei. Quando cor securum, pacificum et habet gaudium in deo. Ketzer habet etiam gaudium et pacem, sed secundum diabolum. Et secundum carnem heilig und rein, kein unzuchtig geſicht, wort gehort, zornig geberd, non ſauffen, ſpielen. Das war ein fein, feuberlich heilig, ratio meinet, quod a natura sit, quod ſo boſe, geitzig ꝛc. Qui inceperunt gustare, quam suavis dominus ꝛc. illi intelligunt und wiſſen zu ſagen de paradiso, in qua Adam fuit. Das ſol ſolche freude, fride, ruge, ſicherheit haben ad deum, ut prorsus non timeat a deo. De hac re nihil novit mundus. Sunt iusti et rein ut deus, sed nos lapsi, wer er zu wil komen, mus per Christum hin zu komen. Non ideo remissa peccata, ut facere, quae velis: teipsum seducis. Ideo remissa per Christum, ut porro der unſchuldige Adam und Eva et ut angeli in celo. Inspice te, an deus in corde luceat, quod sis renatus, quod fidis deo et habes bonam conscienciam et cor laetum et imperterritum in omnibus, in paupertate, krankheit et morte per Christum, et vide, an habeas et vere, quia Satanici spiritus ſterben getroſt dahin, sed non est vera iusticia, et vide, an tua securitas in Christo sit allein auff Gott. Multi dicunt: habeo bonam fiduciam zu unſerm herr Gott, quia multas opes donavit, confidis ei propter pecuniam. Quid si contrarium tecum fieret? Das heiſt nicht recht frolich ſein auff Gott, si propter aliam rem letaris in eo quam gratiam. Si autem hinc, quod remisit peccata et donavit Christum, si bene edo, wol, si non, idem. Das iſt in deo letum esse. Si ideo est heilig, rein, quia kappen getragen, quod ieiunas, quod non vesceris carne, das iſt heiligkeit falsa, quae dupliciter impura, et illa opinio befleckt dich recht. Sic agnoscimus Christum, quod per eum solum acquiramus gratiam. Sed supra et neben der vergebung vult deus, ut new bild werden und ſo rein und ſchon, heilig, gerecht ut Adam oder noch reiner.

---

13 über morte *steht* vt textus *sp* *23 über* rein *steht* angeli *sp*

R] Eph. 4, 25 'Ideo legt ab die lugen.' Si non vultis intel[ligere, quis sit vetus et rechtſchlaffen menſch, dabo exempel. Si alium alius decipit et mentitur et dicit: das iſt gut, recht, et scit, das nicht war iſt. Mundus plenus talibus. Et qui talis, est homo vetus, qui lebt in suis erroribus, ghet her in irtung animae et in unflat corporis. Si vero novus, loquitur veritatem: Ja, ja, Nein, nein. Wo findet man aber ſolche? im meer, da nicht leute ſind.[1] Unſer herr Gott wird ſich nicht laſſen effen.

Eph. 4, 26 'Nolite zurnen.' Duo dat exempla. 1. de mend[acio, alterum de zurnen. Qui ista 2 facit, est vetus homo, econtra est novus. An Zorn ghets wol nicht abe. Was regirt, mus zornig ſein, mus ſchelten, ſteupen, hawen, ſtraffen, iſt ira dei. Et ira inter nos manet, wenn vicinus unrecht handel, fleiſch und blut iſt noch da. Sed si etiam der Zorn anſtoſſt ꝛc. gibt boſen rat der zorn. Theod[osius in civitate multos occidit cives In ein ſpil unverwarnet. Ambrosius impetravit, ut expect[aret 30 dies totos, er redt nichts guts.[2] Ideo si te anſtoſſt, folge im nicht. Aliter: ich wil in wider zaufen, treffen. Sed si venit ira, ghe in dein kamerlin, murr mit dir ſelber und bete, lege scripturam. Sed leſſt nicht gern da hin komen, ſo vergehets. So muſſen die Chriſten thun. Sed illi ſind noch beſſer, durffen has, neid tragen multis annis, non est humana ira, sed diab[olica, kunnen iren mut nimer mher kulen. Sic diab[olus irascens: si etiam perderet istam Civitatem, tamen non saturata ira, quod totum genus humanum in tod brecht, non contentus, er wolt gern deum e celo praecipitirn. Qui ex festuca trabem faciunt, illi ꝛc. Es thut eim whe et iſt verdrieſlich, si prox[imus imponit, sed deus hat mher, potest remurmurare. Si autem irasceris, ito in cubiculum, depone veterem und kome in lieb und reinickeit, ut mortifices et crucifigas vet[erem. Kein Chriſt ſol ſich nicht ſchlaffen legen commoto et irato corde ꝛc. sed debet remittere, si etiam ledens non orat, cog[ita: nondum diu tam multa passus, quanta Christus. Ehe du ſchlaffen geheſt, ora prius, verſune dich mit Gott et cor habe bonum erga prox[imum. Multa adhuc restant, sed in uno im bundlin.[3] Die leſterer horen gern, quod irati, mendaces ꝛc. si aud[iunt mala de vobis, leſtern vos, deum et eius verbum, postea sinunt auferre verbum per Sch[wermeros. Ideo crucifigite et deponite veterem, ut nomen dei mocht preiſen und herlich halten, ut dicatur de doctrina, pietate, sancta vita. Das iſt Gott ehrlich et cor mundo beſſerlich, et sic alii accedunt ad istam doctrinam. Ideo sic vivite, das man euch nichts boſes k[önne nach ſagen, ut non hab[eant occasionem blasphemandi. Certe non patimur auff predigſtuel, si etiam im reg[imine ein ſcherff were, das mans muſt
Eph. 4, 27 meiden ꝛc. sic geb man dem leſterer nicht raum. Vide ergo, ut hoc observes dil[igenter. De dando indigentib[us proferemus in aliud tempus.

---

27 debe(a)t 32 veterem] nouum

[1]) *Sprichw.? nicht bei Thiele und Wander.* [2]) *Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 257.* [3]) = *in ein Bündel, d. i. kurz zusammengefaßt.*

32. 11. Oktober 1537.

Predigt am Donnerstag nach Dionysii in der Schloßkirche.

R] Iovis post Dionisii In arce. Tit. 3.

'Da aber erſcheine' ꝛc. Das iſt praedicatio, quam teglich treiben und uben ſollen, donec Christus veniat, qui sic commisit praedicare, ne ſein vergeſſen et Christiana fides nicht verleſſche, et ne caro nos vincat, quia semper an in gedencken und dancken, quod erloſet et subinde repetendum, quia non est praedicatio, quae leſſt ſich reden, et quod finem habeat, quando dicitur, sed est vitae doctrina i. e. quae dat vitam. Donec in ista vita, semper manet vetus Adam, qui hindert, ut hanc vitam volbringen. Sic Paulus ipse ait: 'Non arbitror me apprehendisse' ꝛc. Sic omnes affecti, ut in ista regula, quod non adepti, sed ſeid auff der ban, denn wirds erlebt und erlernet heiſſen. Ideo non ſollen uberdruſſig werden. Inspice cor tuum: videbis, quod nondum erlebt haſt. Hoc scriptum et brevibus verbis complectitur Paulus doctrinam Christianae vitae. Sic dicit: 'Da aber erſchien', vor her geſtrafft et instruxit omnes status. Ante appa|ritionem Christi eramus ungehorſam ꝛc. Solch leben gehet in der welt, et sic fuimus et praecipue, da wir am frömſten waren. Eram plenus ira, ut in textu, et occidi Christianos et putabam me bene facere. Si unus bonus, omnes ꝛc.[1] Cum iam redempti, cogitemus, ut preiſen, zieren illam doctrinam, per quam Christianus, und lebe Salvatori zu eren. Quia non appa|ruit, ut redimeret a peccatis, non ut viveremus in eis. 'Freundlichkeit', unſer Herr Gott hat ſich offenbart, quod freundlicher und leuteſeliger Gott ſey. Si secundum iusticiam mit uns umbgieng, hatte ſich von uns weit abgeſondern, ut in mundo mus man ſtraffen boſe, ſauer ſehen, frome locken. Tale regnum non furt, alioqui neminem hielt er. Ideo non potuit secundum recht und gericht zu uns komen. Sed econtra hat ſich geſtellt gegen boſen ſchelck freundlich und leutſeliglich et inspexit nostram maliciam, ut jamer, dignam poena. Iam vocat jamer, elend, non nach dem recht, boſheit et vult helffen. Ibi recht hin weg und eitel gůte. Das recht dicit, was neid, boſheit, ſunde, helliſch feur. Sed

Tit. 3, 4 — Tit. 3, 4 — Phil. 3, 12 — Tit. 3, 3

4 nach quia *steht* wir ſollen *sp* *5 nach* quod *steht* vns *sp* *8 nach* qui *steht* nos *sp* *9 nach* omnes *steht* sitis *sp* Philip. 3. *r* *10 nach* regula *steht* incedatis *sp* *nach* ſeid *steht* noch *sp* *12* erlebt *c aus* erlebſt *13* vitae *über* (doctrinae) *14 nach* her *steht* hat er *sp* *15 über* ungehorſam *steht* vt in textu *sp* *16 nach* Eram *steht* ego Paulus *sp* *nach* textu *steht* persequebar Christianos et quosdam *sp* *16/17* Christianos *durchstr sp* *18 nach* Christianus *steht* factus *sp* *21 nach* quod *steht* ein *sp* *22 nach* hatte *steht* er *sp* *nach* weit *steht* muſſen *sp* *23 nach* boſe *steht* buben *sp* *nach* furt *steht* Gott *sp* *25 nach* gegen *steht* vns *sp* *26 über* jamer *(beidemal) steht* ſchade *27 nach* Ibi *steht* iſt das *sp*

[1]) *Sprichw., vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 28, 497 zu S. 303, 2.*

R] aliter vocat und thut ſich ad ho|mines, als die verwundet ſind und wil mit inen umb ghen freund|lich, non solum, quod bonum facit, qui dat eſſen, trincken, kleider ꝛc. sed hie mher, qui non solum bonum facit, iuvat, sed potest ferre aliorum gebrechlichk|eit, die ſchwer zu tragen ſind, und ſihet ſie nicht ſauer an, non ſtrafft. Talis est Christus. Das iſt mher, denn guts thun. Is potest d|icere: Gehe hin und kom nicht wider und ſawer mag anſehen. Sed is f|reundlich, qui non leſt ſich erbitten, sed freund|lich hertz erga omnes. Si ins recht gangen, omnes mortui. Non satis, quod freund=|lich, quod daret omnia, solem, bona ꝛc. Sed er mus ein freundlicher und ſuſſer Gott, qui ſich f|reundlich zu uns thut, ad nos jemerlich, boſe, k|ranke, an im bleiben, wie ein grindig, gnetzig, ſtinckend, et tamen osculatur. Sic agnoscendus deus in Christo. Extra eum non invenitur. Turca ag|noscit bonitatem, das er ein guter, f|reundlicher, gnediger Gott, qui dat o|mnia bona, sinit solem, regen, wachſen ingratis et gratis. Turca et Iud|aei ſo weit hin an et omnes extra Christum. Sed ut sic ag|noscamus, ut depictus a Paulo, quod non solum beneficia, sed freund|lich, quod nobis|cum agat, kunne umb ſich leiden, si etiam indigni, tamen ex mera benig|nitate. Das heiſſt G|ott erkand per Christum, quanquam unfl|etig, ſchend|lich, ſtinckend kinder, sed quia in istum credimus, thut er ſich ipse ad nos, ut dicamus pater noster, k|onnen mit im reden, ſcherzen. Hoc extra Christum non, Et facit mher, quam toti mundo, mit uns lechelt, dat s|piritum s|anctum et consol|atur corda, ut frolich zutrit, ut non solum g|nädigen gott, qui hilfft et dat, sed etiam herzlieber vater. Hanc gratiam annunciat E|uangelium per Christum Salvat|orem, ut sequitur. Qui extra Christum est, non habet istam freund|lichkeit gegen Gott. Sed dat solem, lunam, hauſe, hofe: ſo weit mag bringen. Sed das ſpiel, quod pater cum filio, quod etiam interdum narret, das iſt dis recht vet|erliche lieb und freund|lichkeit, habemus nos, ut cor wachſe in tali cog|itatione, quod sciamus tale cor erga nos habere propter filium. Sic je lenger, frolicher und fromer werden. Nam quando cor hoc novit, machts in ſtarck, ut ferre possit, quae alius, paupertatem, ignominiam, mortem. Et habet cor, ut omnia placeant und ein liedlin druber ſingen. Item quando kan leiden et servare cor placidum, omnia facit, non unrecht, sed hilfft, ut omnia recht. Als erwachſt ex ista cog|nitione: 'Ap|paruit', quod deus ein ſonder|lich lieb, veterlich, freund|lichen willen zu vns, si non recht, tamen lieber vater, et econtra ipse ſcherzt, si etiam nerriſch und leit und ſtellt ſich ut puer, tamen ernſt et tamen non narrheit, sed freund|lichkeit und lieb. Ideo qui non fit beſſer, non ag|noscit deum freundlich ut textus hic. Ii sunt, qui tantum aud|iunt et ut novam portam.[1] Postea ged|encken an ir gras und hew. Sic ho|mines an ir geitz, hoffart. Sicut waſſer fur uber

5 ⟨ſchwer⟩ Das denn ⟨der⟩

[1]) *Erg. die Kuh anstaunt, oft bei Luther.*

R] rauſſcht, sic praedicatio. Sed alii in ein frolich verwunderung: Estne verum, quod missus in carnem und aller ſunden und zorns ſo vergeſſen, ut in ein wunder und freud, ut ſchier nicht durff gleuben? Iis plus daret, spiritum ſanctum in cor, quam audire possem. Ideo non comprehendit nisi cor, das im nachdenckt. Ut Abraham faciebat, ubi annunciatum, quod Sara filium, hett multos annos gewart, ideo non vergeſſen, postea risit in corde: putas verum, me 100 ꝛc. non quod diffidat, sed quanta freundlichkeit dei, quod mihi tot annos ꝛc. Si sic cogito, quanta res, quod pater filium a virgine sinit hominem fieri et crucifigi, und lies augen und hertz dran hafften, sed praedicare et postea nicht mher dran gedencken. Non est doctrina, quae verbis accipitur, donec in cor eingewurtzelt, quando ein ſus hertz gegen Gott, manent glieder frolich guts zu thun und bos zu laſſen. Illi possunt canere: 'Appatuit benignitas et philantropia'. Invenitur ſo grob, wild und wuſt, die nemo umb ſich haben. Monachus Einſidel, ein Einſamer, qui non vivit cum hominibus, non in oeconomia, politia. Das iſt erfunden daher, quod adeo quidam impatientes, das bey leuten nicht ij feindſelige leute, nihil discunt. In vitis patrum.[1] In cenobio congregatio, mocht einer leicht wort horen, ward zornig, noluit cum ista hauffen, quia indies impatientior. Volo in desertum, nam ſein kruglin, ward ein einſidel von aller welt und menſchen. Anachoritae, die gar entwichen. Da er allein war et putabat se gedultig, ſtoſſt das kruglin und ſchmatzt wider.[2] Iam patiens. Da ſchlecht er in ſich ſelb et dicit: Non culpa hominum, sed mea. Wider er aus. Iſt wol erdicht, qui erdicht. Da mit nicht from, sed das iſt kunſt, ut in medio, qui leid thun und ubel reden, ubi in der reitzung zu neid, has, hoffart, et manere from, nisi quod in cenobio ista vitia omnia regnabant, Qui urſach geben zu omnia vitia, unzucht. Da ſihe, ob du kanſt from werden, qui cum ista communione verſchmeltzen et faciunt bona, qui indigni und raten, ubi ſollen ſchlaffen, die ſind die menſchen, die einen bantzerfegen und harniſchfeger, alioqui roſtig. Et quando homo bey leuten geweſt, qui geubt, est alius. Philanthropia: est talis homo, qui libenter umb die leute iſt und dazu bringt. Piscem vocant leutſelig und hirſch, hund i. e. qui libenter homines vident. Sic piscis feret neben dem nave et non moritur in mari, sed in littore, bringt ad homines. Sic vocat deum, non indiget uns, qui ſchendlich, ſchemig, noch bringt ſich zu uns 1. lege, fit caro, et postea usque ad finem mundi Matth. 28. et Ioh. 14. Er wil gern umb uns ſein, ein gern gaſt qui ſelbs ladet, ut Apoc. 3. Non mangelt an im, er bringt ſich ein, in ſtedten et principatibus et tamen vult umb die verzweifelten buben, im nicht

Matth. 28, 20 Joh. 14, 3 Off. 3, 20

---

3 über daret steht loq sp

[1]) *Dieselbe Geschichte steht Unsre Ausg. Bd. 34[1], 443, 8ff. Erlangen, opera lat. X, 169.* [2]) *Entweder auf den klatschenden Schlag (Bd. 34[1]: [zu] ſchluge den krug), oder auf das zornige Anfahren zu beziehen (DWtb. s. v. Nr. 7).*

R] von noten, sed nobis. Sed so gutig und so nahend zu uns. 'Ad eum
Joh. 14, 23 veniemus et mansionem.' Non satis loci in celo unter so viel herrlichen Engel. Non. Si etiam non faceret, wir wurden in nicht ansehen. Sed ad S. Iacob. Si verus deus, non curremus. Ideo thut er sich zu uns. Das wil S. Paulus schreiben und libenter mit trefflichen worten einbilden. Maxima res, quod deus pater mittit in mundum et sinit hominem et mori. Quis exprimere? Nimbt welt, als gut er kan, wil umb leute sein et sic, quod gnedig helffen, raten und gering, sed ipse vult adesse. Et kan so hertzlich uns umb sich leiden. Sic malet deum, ut modo inspiciant, qui credunt in Christum. In tempore tribulationis malet ut Teufel ut in
Ps. 10, 1 psal. propheta, non quod wegleufft, sed versteckt sich in weg, trat hinder gitter. Das mus nu sein, sed hoc bleibt, quod iis, qui in Christum, est freundlich und leutselig i. e. sollen wissen, quod si etiam sunder und gebrechlig, tamen gern umb uns. Si Christus non adest, so ist ein sauer Teufel, gestreng gericht und zorn. Ideo incipimus credere, difficile, ut das sauer angesicht dei et econtra einpflantzen das susse bild, quod dat Paulus hic deo i. e. hat sich offenbaret et semper lest offenbaren coram toto mundo praedicatione Euangelii, quod an deo ein hertzlich freund, qui in Christum credit, non beisse sich mit inen, sed lechele und spiele ut parentes cum pueris, ut gute zuversicht erga deum, ut nihil schrecke mali et omnibus gaudiis faciunt et patiuntur. Das lernen wir nicht aus, quia caro trawrig, sauer, beissig malet. Extra Christum est vera pictura, in Christo benignus et philanthropos. Est mira praedicatio. 'Heiland': quia erloset und errettet per Christum. Trinitas ein warhafftiger Gott, 3 alle ein heiland, quando helffe. Sequitur: Sind zweierley werck, quae facimus, iusticiae et iniusticiae ut Ehebruch, diebstal, hass, neid, die groben, offentlichen Teufels werck. In his omnibus fuimus neben den operibus iusticiae, ut quando parentes kinder ziehen, heiden und Juden optime educarunt, und konig und keiser wol regirt, streng recht im land, schutzen cives, rusticos, dieb hencken. Das ist recht, ut alii geschutzt und ir sach gehort. Das sind opera iusticiae in mundo. Non venit propter iniusticiae opera, alioqui ein wunderlicher, schendlicher, si ista inspexisset. Imo ne iusticiae opera inspexit, quae est fetida et stercoracea, die recht heubseuche manet, nihil ad mortem vincendam ista iusticia. Sicut medicina est baptismus. Sic ista iusticia bona, sed non hilfft in morte, qui bene administrant oeconomiam, politiam, manent in peccato et rei mortis. Sicut medicina lesst die heubtkranckheit stehen, sic ista iusticia peccatum et mortem. Quanquam mus haben hausgerechtigkeit, mus straffen. Et econtra si obediunt, dat rocklin, opfel, birn, das mus sein, est iusticia domestica. Sed manet, quod coram deo verdampt und verloren. Seel ist blod, verderbt, verdampt. Ideo non potest ista

27 Opera iusticiae *r*

R] iusticia redimere a morte. Venit dominus, ut nemo rhume, quod non habeat mala opera, et quod veniat deus propter iusticiam domus und landgerechtigkeit, multo minus propter mala opera. Sed caput nidergeſchlagen. Ut Iudaei cogitabant, praeter iusticiam oeconomicam et politicam habuerunt ceremonias. Sic Papa et Monachi infatuarunt mundum: qui ingreditur cenobium, verdienet gnade und gerechtigkeit. Non, Es heiſſe geiſtliche, haus, land gerechtigkeit non facit. Si hoc felt, quod suis iusticiis non helffen mundo ad iusticiam, ſo mus ſein regiment fallen. Ego credidi, quod per 3 vota kund gen himel komen und hoher quam aliud. Darauff ſtehet Pabſtum, quod nostra ꝛc. Si ista doctrina non helt, quod non ſtehet coram iudicio dei, ſo fellt Pabſt. Er hats hoch geſetzt, weltlich gerechtigkeit und hausgerechtigkeit manent, quia non dicunt: Si omnia facis, es beatus, sed tantum, ut pax publica et boni mores. Babſt leſt nicht, qui helt gerechtigkeit, quam habemus, der feret gen himel. Item Iudeorum iusticia mus auch fallen, quia ibi scriptum propter iusticiam, faciebamus certe, et Paulus ipse Phil. 3. Sed quid deus? Ich ſehe es nicht an, ne ein Phil. 3, 4 ff. ſtro halm propter tuam iusticiam, do solem ingratis, adulteris, qui kunden nichts thun, nisi haberent solem, non video eorum mala opera, sed meam gut. Sic si etiam bonum regimen domus, regionis, non inspicio, sed quia ego benignus et philanthroplos. Sed ich wil umb dich ſein et te umb mich halten und geb mich dir ſelber super omnia bona, quae dedi, non quia ingrederis cenobium und herin hembd, sed facio secundum meam misericordiam. Es iſt nicht umb gerechtigkeit, multominus propter iniusticiam, sed suam misericordiam, quod nostra peccata, has, neid, ſchendlich leben, quae sub regimine bono manet, quia multi peccatores, qui gut regimen et tamen vol has, neid, wil nit pro ſchalckeit halten, sed fur ſchaden, jamer. Oculis misericordiae, non iuris inspiciam. Sic fit ex mala natura ein krancke heit und wolle ſich zu uns bringen und gedult mit uns haben, ut eos, quos velit iuvare. Ideo salvavit per suam misericordiam ꝛc. 'Per lavachrum', Tit. 3, 5 Das wil ſchier eine newe predigt werden. Man ſol semper predigen de baptismo propter Rottenses, qui venient. Vos, inquit, erloſung propter eius misericordiam, und leutſelig vater, quomodo venit, ad vos? Num ut in angulo et expectetis singularem revelationem ut Muntzer? Das heiſſt Gott verſucht. Non beſtelt ein eigen weis, ut tecum loquatur. Est philanthropos, der ſich ſelber zu uns notiget. Ehe wir in ſuchen, adest ut Esa. Iſ. 65, 1 Econtra extendo manus. Sic philantropos, quod prior venit und beſtelt weis, ſtet. Hic venit baptismus, non opus ire Compoſtel, geſtifft ministerium apoſtolorum in toto mundo, is est locus, ubi praedicandum et baptisandum. In concione invenis, da nottiget er ſich zu dir, ehe du darnach gedenckts, iſt ſchon da. Ibi invenis benignum, philanthropon et iustificantem,

11 (mundi) dei *32* Quomodo deus ad nos veniat *r*

R]et hoc per bap|tismum. Et tamen externa res, weiſe und wort, quod dicitur mundlich rede et aqua visibilis externa, und iſt an dem et alio loco, die gantz welt. Sic verbum et bap|tismus in t|oto mundo geſtrewet, Et ein heilſam ſindflut. Sicut sol per to|tum mundum geleucht, sic verbum et bap|tismus geſand in to|tum mundum. Ibi haſtu die weiſe. Ideo non lauff gen Jeruſ|alem. Sed 'salvavit nos' per hoc medium, weis, per bap|tismum i. e. 'per bad'. Da preiſet er die Tauff ſchon. Ideo discite discernere deum et nos ho|mines, qui buben. Deus non homo, et dei opus et nostrum. Hoc widder|teuffern und Bapſt gemangelt. Si tu from biſt et credis, est b|ap|tismus verus. Sed quia in iuventute et non cred|idisti, ideo non verus. Isti non pro opere ꝛc. insp|iciunt. Si deus fecit, ergo gut und recht. Was er thut, iſt recht|ſchaffen. Si puer baptisatus, ut geſtifft tauff, tum est dei bap|tismus. Quare ergo dicis: non bap|tismus, und leſterſts und ſchends dei opus? Sic Pap|a ſchreibt aus new bullen, quod vergebe pein und ſchuld iis, qui gerewet ꝛc. Ey gib ꝛc. Quando deus absolvit, iſt ſein opus. Nimpt
Matth. 18, 18 opus zu ſich et dicit: 'Quaecunque solveritis'. Ergo est certis|sima absolutio. Spiritus patris loquitur in vobis. Welcher teufel leret, quod dei opera et dona taddeln et d|icas: nihil. Ista dico, ut discernas Christianum a papistis et Ecclesiam a pap|istica meretrice. Si contritus, absolvit, non geb|enckt fidei. Et tu si contritus, bene, si non, tum est clavis errans.[1] Sed sive credas, non, sive contritus, tamen absolutio vera. Et alii Rot|tenses venient cum istis cog|itationibus: Das kindlin gleubt nicht. Ergo non. Non est verum, quod non credit. Si etiam non cred|eret, tamen bap|tismus est verus, non hundsbad ut leſtern, sed dei opus, qui baptisavit puerum, si etiam non cred|it, ut Iud|aeo datus baptismus est verus. Ideo der l|eidige Teufel loquitur ex eis, sive sit infidelis, fidelis homo. Gott der H|err nimpt das waſſer durch dein hand und wort per linguam et dicit: Ego baptiso. Ideo contra leidige spiritus discamus, qui dei verbum et opera in humana mengen. Sed discerne dei opus. Verba dei sunt veriss|ima. Econtra humana falsissima. Si meum verbum et bap|tismus, ſo nenns des Teufels. Sed quia vos audit, contemnit. Nihil praedicandum nisi dei verbum, opus, ut non nos audiat, sed philantr|opon deum, qui teufft, Sac|ramentum reicht et abſolviret, ut sciamus, quomodo deus ad nos veniat. Es gehet zu per bap|tismi renovationem, new weſen, per s|piritum s|anctum, non ein hundsbad.

11 über Si deus *steht* aliqui dicere

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 475, 24ff.*

33. 12. Oktober 1537.

Predigt am Freitag nach Dionysii in der Schloßkirche.

R] Sexta post Dionisii.

Heri audıivistis, quomodo Pıaulus doceat veram cogınitionem dei, quae apud Christianos, alibi non. Turcae et alii de deo loqıuuntur et iactant se dei popıulum, sed non habent cogınitionem Christi, nempe quod deus non solum erga nos per dona et beneficia, und macht ſich zu uns, vıult nobiscum esse per filium, ut nos cum eo et ipse nobiscum sit, fit ‘per lavacrum Tit. 3, 5 regıenerationis et renoıvationis’. Das iſt die weis, das mittel und mas, per quod nobiscum et nos umb in, ut non eigen weis und wege, leitter, treppen, ghen himel bauen, ut Tıurca et papıa, qui contrarium ex bapıtismo. In Turcia sunt etiam Monachi, habent praedicatores bıonorum operum, qui multum orant, sed eigen erſucht opera e capite. Nos istas vias et modos, quas furgeſchlagen Gott. Ibi nennet bıapıtismum und gibt ir recht, non dicit ein tropffen, trunck, hand, fus, waſſer, sed ein bad durch und durch, in quo totum corpus et anima abluitur. Es heiſt ein reichlich abwaſſchung, non quod weſcht finger, angeſicht, non den unflat, qui an der hand anklebt, qui naturlıich bad, sed leib und ſeel, ſunde, quod gangen durch fleiſch, marck, bein, per animam mit allen krefften. Ibi gantz ſchwartz und unflıetig. Ibi bad angericht, ut an leib und ſeel, flıeiſch, bılut, marck und bein und ſo rein, ut kein runtzel, ſo ſchon, jung ut ſon. Das bad hat er geſtimpt.[1] Esıt coram ratione gering anzuſehen et hand vol waſſer non solum in templıo, sed an der Elbe und wenig wort. Ideo ratio offenditur, quia sua sapıientia cogıitat: quid manus aquae? ut Anabıaptistae, qui sıacrum bapıtismum ſo gering machen, quia ein gering anſehen hat. Si amittimus claves, bapıtismum, Sacıraımentum vel abutimur ut Anabıaptistae, sumus sicut Turcae et Iudei. Ideo armati simus, ut agınoscamus dei opıus et bapıtismum et sciamus eum habıitare nobiscum. Scimus, quod pugillus aquae sit talis, item quod homo dıicit 3 verba, esse levem rem, die hoch kunſt wiſſen wol, putant ipsi, es ſey trefflich kunſt. Sed hic dıic: Liebıer gſel, iste pugıillus aquae est dei aqua, et verba 3 dei verba. Si huc respıicis und recheſt personam, qui loquitur et badet, ſo wurde wıeiſe und wort gros ſein, si tantum guttula, quia persona magna. Si ipse dıicit: una gutta volo te lavare, quis negaret maius lavacrum, quam totius mundi aqua, Si deus diceret et lavaret, ut audimus, anima et corpore? Sic verba sunt eius. Si dıicit: isto verbo volo te mundatum. Si omnes angıeli und Teufel zuſamen theten, non tamen faceıret, ut 1 verbum. Ante verbum dictum nihil fuit omnis mundus. Non accepit artifices, sed tantum: es ſtehe da und werde. Ubi

14/15 Per lauacrum regenerationis et *r* *15* wechſt *18/19 über* marck und bein *steht* gereiniget *sp* *36* Dicit et facta *r*

[1]) = *(so) bestimmt.*

R|illi, qui uber 100 jar an unſer ſtat? nondum nati parentes. Wie ghets?
1. Moſe 1, 28 per verbum: 'Crescite'. Per verbum hoc omnes creati, per hoc omnes ſchwanger. Dic iam: ſol das gering wort 'Crescite' einen menſchen ſchaffen? Si tu diceres et ego, nihil. Sed deus loquitur, qui dicit ad omnes: 'Crescite'. Ibi mundus plenus kinder, leute, thier. Sic inspiciendum dei opus et verbum, Si uno verbo 'fiat', 'es ſey' aufrichtet. Si ratione metiris: Si hoc potest deus, quod uno verbo h|imel und erden ſetzt et plenum mundum, non nimpt beil dazu, ista videmus ob oculos, c|oelum et terram, cur hoc etiam non posset, ut diceret: Nempt hin waſſer und taufft et d|icite: 'In nomine' und ſeid gewaſ|chen von allen ſunden an leib und ſeele. Ideo ei ehr thun. Du armer, bl|inder menſch, non loquimur de verbis et op|erib|us humanis, sed dei, qui tam potens, qui uno verbo celum et terram, et qui vivimus per eius verbum, et qui sequuntur. Quare non posset hic d|icere: Remitto tibi
Matth. 18, 18 peccatum. 'Quaecunque solveritis.' Mit dem wort 'Ich vergebe' iſt celum auffgeſchloſſen. Econtra. Est gering wort. Ego certe tibi non condono. Ita pap|a, qui putat, si non condonat, nemo. Ideo kere dich nicht an das gering anſehen bap|tismi, quod aqua parva et 3 verba, si tantum gutta et litera, et dic|eret deus: Ich wil nicht allein te, sed totum mundum, dicendum tale bal|neum, si totum mare calefactum, tamen nihil ad hoc, quia lotor magnus. Er hats drumb leicht gemacht, ut videamus eius potentiam et nobis zu gut. Omnes sumus verbo. Quando loquuor de b|aptismo, es iſt gering w|ort, sed non dei verbum, non baptisantis, sed Maiestatis d|ivinae, is operatur. Sic claves, absolutio non nostra, sed deus remittit, is habet claves in manu. Sic Paulus vult das gering ding, 3 wort und hand waſſer, non nennet waſchen, sed ein g|antz bad et tale bad, das da widdergebiret, das 1 menſch ander gep|oren iſt, ſo krefftig bad und jungel bad, da von im ſchlauraffen[1], das ein menſch wird new, ut porro eternum jung bleiben, quia anderw|eit geborn kompt in die jug|end und ſchon, liblich alter, in qua A|dam et E|va creati. In ista iuventute bl|eiben non runtzlicht, kald, ungeſtalt, sed ut creati. In die jugent werden wir widder getaufft, et hoc bad wird in der jugent. Ein man ſo ſchon und weib rot mund und bulichen[2], ut ſtern lucebit, und kein runtzel, So krefftig bad, quia er iſt ſelber da, Gott, und wil uns bey ſich haben, quando 20 jar ſeuberlich, 6 jar bleibt, bald kald, ungeſtalt und der jamer? quando in parad|iso in ſunde gefallen, ibi krank|heit, tod. Ibi thut ſich u|nſer h|err G|ott zu uns und richt bad an, in quo wil wider jung machen, ut nunquam runtzel. Mans und weibs bild ſchoner, quam cogitari, kein ſchand, ſcham, non bos luſt, unzucht. Das iſt der jamer ſtand. Ideo ag|noscere discetis bap|tismum mit herrlichern worten, quod widder|geburt,

6 über fiat *steht* ſtern *über* ſey aufrichtet *steht* erde himel waſſer *14 nach* vergebe *steht* dir deine ſunde *sp* *32* ſich] vns

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 645, 14; der Verjüngungsbrunnen auch sonst von Luther ins Schlaraffenland verlegt, s. D Wtb. s. v. Schlaraffenland und Jüngelbad.* [2]) = *Buhlchen, d. i. reizendes Wesen, vgl. D Wtb. Bühlchen und Buhle Nr. 3.*

R] da man wird widder jung. 'Et renovationis.' Hoc non videtur. Mundus offendit. Sed Christiani debent scire, quod deus bap|tisat et dicit verbum. Non videtur, sed aqua, non auditur, sed verbum. Ideo ſo krefftig und fegt ſo rein, ut jung an leib und ſeel et nunquam moriemur. Das ſol wir herrlich halten et ad bap|tismum stare mit g|roſſer freude, quia bad, quae non naſe lavat, sed leib und ſeel und weſcht ab ſunde, b|oſe luſt, reliquias peccati, den h|ölliſchen ris tod, und erbeit das bad in mir propter eum, qui in me, ut jung werde. Sic b|aptismus nicht faul, unkrefftig, sed ſo potens, ut corpus, quod in p|eccatis conceptum und ſtickt vol p|eccatis, wird gebeſſert, ut von tag zu t|ag gereiniget a peccatis. Iam ſtets in b|öſen ſtucken und w|elt ghet uber uns. Sed in ext|remo ꝛc. extracti habemus das ſchon weſterhembd, et facit je ſtercker, non greifft an hand, rock, sed l|eib, ſeel, marck und bein, das ſol alls rein. Iud|aei hab|ent suas lotiones mit tiſchen ꝛc. ut hodie, waren bad, sed significantes hunc bad, da leib und ſeel, das die natur endert. Nati bringen mit l|eib, ſeel, natur und weſen. Sic ille b|aptismus bringt mit ſich, ut naturlich ender das weſen. Est ergo b|ad, das reichlich weſcht a veteri natura, quae in peccatis facta et morte. Semel baptisamur, sed semper drin bleiben. Ideo ſol nicht geſchehen Anab|aptistis, quando semel fit, non hab|eo iterum. Ut pap|a: qui p|eccatum facit post b|aptismum, hat ſein b|aptismum verloren, fiat monachus. Das ſind Turcicae cog|itationes. Sed quando extractus e b|aptismo, G|ott hebt an und reiniget dich bis in die gruben. In die ext|remo extrahet e grub und macht dich gar rein, ibi completur bap|tismus. Sive igitur in fide vel contra baptisaris, est verus bap|tismus, quia dei verbum, opus semper manet idem. Sic preiſet b|aptismum, quod sit jungelbad[1] und jung mache. 'Et renovationis.' Ne cogitetur, quod sit fabulosus Jůngelbad[1], quod ho|mines wider jung werden ut naturaliter. Sed talis renovatio, quae mach ein new weſen. Tur|ci credunt res|urrectionem mor|tuorum et Iudei, sed mit dem zuſatz, quod post hunc diem beſſer haben mit gelt, gut, ſchonen weibern, nisi durt frid haben. Sic in Alcoran. Sic Iud|aei: werde ein irdiſch reich anrichten. Si non aliud. P|aulus contra dicit nos widergeboren hoc bal|neo, sed ſol nicht ſolch weſen werden ut iam, non ſol ſchwach geſicht und 5 ſinne, sed ein ewig weſen. Erit admirabilis in sanctis suis. Quando mirabiliter nobis|cum egit in bap- Pſ. 4, 4
|tismo, non curabimus aurum, kron, tantzen, ſpringen. Sed 'gloria in excel|sis', Luk. 2, 14
eitel lob, d|ankſagung und von hertzen frewen, et corpus hoch, nider ut pfeil. Oculi ſo ſcharff, ut videam imaginem stellarum. Ista widdergep|urt non sic, ut in hanc vitam restit|uamur, quae vol unflat an l|eib und ſeel, sed des alten weſen ſol nicht ſein. Et hoc est opus s|piritus s|ancti. Patrem vocavit durch ſein benig|nitatem et phil|antrop|iam, quod nobiscum, filius wird er

1 reno|vatio s|piritus sancti *r* *6* wechſt *8 vor* nicht *steht* iſt *sp* *16* wechſt *34 nach* excel|sis *steht* deo *sp*

[1]) *S. oben S. 172 Anm. 1.*

R] nach komen et s[piritum sanctum iam vocat. All drey in b[aptismo. Tota S. Tr[initas bey uns sey. Ideo wird zugeeigend s[pirituі s[ancto, q[uod vivificabit corpora nostra, quia Christus sic semper coniungit. Spiritus deus, qui suscitat Christum et vos i. e. spiritus patris. Nisi quod per filium facta redemp[tio. S[piritus s[anctus legts an, ut personas non in ein ander mengen. Unica deitas, sed Christiani scire debent, quod personae non in einander menge, ut non fiamus Ar[riani, personas abmalet mit drey personen unterschiedlich: pater lavat und macht rein per lavach[rum, s[piritus s[anctus sanctif[icat, Christus erwirbt. Fit ista distinctio proprie. Ideo bap[tismus, in quo renas[cimur sic, ut fiamus novi ho[mines. Et hoc opus dat s[piritui s[ancto, qui facit. Et tamen supra: pater lavat per filium et tamen unum opus. Salvor per mortem. Unde? pater facit, filius facit et s[piritus s[anctus, sind all 3 in uno opere. Sic vid[etis, quid deus operetur in bap[tismo. Est hand vol w[asser, sed krefftiger quam all wasser, quas creavit deus. Et est ein gering wort, sed ewig. Sic wescht und reiniget ad e[ternam v[itam. Nullus sensus ex 5 dicit hoc, sed fides. Si hic verba et aqua, ibi celum, himel, pater machts selig, s[piritus s[anctus gebirt, et filius suo sang[uine erwirbts. Sic noster bap[tismus nicht so gering, ut contra Teufel wheren, und rottengeister percurrunt hunc textum. Non est, ut nostri vol[unt dicere, quod bap[tismus esset ein euserlich zeichen, ut bey der farb, ut lanii zeichen hemel. Symbolum ein merckmal, ut Christiani zusamen hielten und from sein und lieben mutuo. Est Tur[cica doctrina. Haec est Christianam d[octrinam conculcare et Sac[ramentum. Non est wappen, merckmal. Deus non dedit, ut sit sein hofefarb[1], er ist selber da per benig[nitatem et phil[anthropiam, quod vult in me wonen. Ideo non ledig zeichen, sed krafft p[atris, f[ilii et s[piritus s[ancti, ut hic, quae me non signat externe coram hominibus, sed coram deo facit alium ho[minem. Sicut natus ex mul[iere in peccatis, Sic ad iusticiam naturalem et vitam eter[nam. Est voller krafft aqua, dat g[ratiam und krafft, et hoc facit s[piritus s[anctus, gehet nicht mit rottelstein[2] und hofefarb. Quod operatur, ist rechtschaffen wesen. Cum ergo ipse renovat, non est farb, sed rechtschaffen new gemacht, quod natura an l[eib und seel
Tit. 3, 6 sol new werden. 'Welchen er ausg[egossen.' Das scheinet auch nicht. S[piritus s[anctus effunditur in bap[tismo et operatur, sed reichlich uber all mas, non remittit unum, alterum p[eccatum. Qui contritus agnovit, ut papa. Item occulta. Sed reichlich uberschut[3] und ubermacht, ut omnia peccata mit w[urtzel, stam, bletter, zweig abgewaschen, ut sit aeterna vita. Quis potest eloqui hanc dig[nitatem? In jenem leben dran zugedencken, ewiglich. Mit den Juden hat ers gestuckt[4], dedit lotiones. Sed hic p[ater, f[ilius s[piritus

2 S. Trinitas *r* 15 wechst 21 *über* ein merckmal *steht* hofefarb

[1]) *S. Unsre Ausg. Bd. 34², 518, 16 = äußerlich zur Schau getragene Wappenfarbe.* [2]) *= Rötelstein (zum äußerlichen Anstreichen).* [3]) *S. oben S. 141, 12.* [4]) *Unklar; man könnte an niederd. gesticht (gestücht) denken = begründet, hier s. v. a. vorbildlich begonnen oder = gestückelt, unvollkommen gegeben?*

R] s|anctus mit all ir krafft. Das heifft reichlich selig gemacht, widdergeb|oren, et hoc per Iesum Christum. Ibi 3 personae bey samen. Das gehort all in den glauben. Si interrogas te, quomodo so rein und schon, tamen sule peccatum, grab, tod, krancheit, pestem, qualis reno|vatio et regeneratio? Ideo dicit: im geist et fide. Non est renovatio pictorum, sed s|piritus sancti, non videtur, sed tamen sentitur. Si nativitas illa in te coepit, senties, quod willigklich abstineas a malo. Ich kund wol stelen, ehebrech|en, het raum und stete da zu, sed nolo. Ich wolt dem wol 100 fl. stelen, sed u|nserm h|err G|ott zu ehren lassen. Non timeo carnificem, sed deo zu ehr wil nicht stelen, Ubi non rechtsch|affen ista nativitas, dicitur: Gelt macht schelck.[1] Item qui in der alten haud stecken, lauffen huren nach. Sed qui veri Christiani, schewen irer geburt. Non faciam, si etiam possem. Alii: si tantum possem, lib|enter facerem, mus mich fur der schand, rat, galgen, schwerd furchten. Ideo si etiam heimlich verborgen s|piritus s|ancti opus, tamen sulet, sed non wird volkomlich gesehen, donec sepultus et per ignem renovati, tum videbimus gar. Iam quomodo renascimur, sind nur primitiae, die ersten frucht, sed erndte nicht da. Interim manemus dabey, tum veniet messis, tum vide|bimus, quod iam cred|imus. Qui baptisatus, est renatus coram deo nach seiner rechnung, er hats angefangen. Ideo coram eius oc|ulis schon geschehen, der jungst tag sthet im fur oculis und in der thur. Coram oculis nostris nondum sic. Sed sua misericordia schon gerechnet, quando plenus, quasi effusus opulente ꝛc. modo halten fest an dem anfang. Omnia habemus ex misericordia zugerechnet, sed mus dennoch gefulet sein, non ut sis moechus, stoltz, der hat nicht die ernewrung und widdergep|urt. Oportet fides adsit et credas, quod deus am jungsten tage so jung, frisch er fur ꝛc. Darauff mustu hoffen und frolich sein, mit freud drauff warten.

[1]) *Sprichw., vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 34², 347, 22.*

34.

14. Oktober 1537.

Predigt am 20. Sonntag nach Trinitatis.

R] Dominica XX. 14. Octob|ris.

H|oc E|uangelium quotannis audimus et quot|annis praedicanda gratia dives, quam dedit deus, offert et dat per filium, ut non taceatur, sed in ea cres|camus et eternum g|ratias a|gamus, quia plaga supra omnes, quando Christus verg|essen wird, ut sub papatu factum et adhuc sub T|urcis et Iudeis. Si habes opes und verlust animae, quid haec vita ad celum und helle? Ideo semper discendum, ut nicht da von komen. Unter allen andern gleichnis ist das ein erlesen und lib|lich bild, quod Christlich stand vergleicht einer hoch=z|eit, vel ehestand. Dat tam multas praedicationes, quot sunt Eheleute, ut in eis vid|eamus die rechte lere des Euangelii ut in spiegel. Deus wil den Matth. 22, 1 ff.

27 Matth. 22. *r* 35 *über* Dat *steht* ista similitudo *sp* praedicationes *c in* conciones *sp* 36 ut in *c in* als in eim *sp*

R] gemeinen Chriſten den ſtand ſo furbilden, ut non solum eternus, sed ut ein
Eph. 5, 23 vermanung und predigt, das man ged|encke an Chriſtum. Ephe. 5. Est mysterium, quod vir est wunderl|ich zeichen und g|eiſtlich bild und ſchones, doch geiſt|lich, quia significat etwas g|eiſtlichs, das gros und unausſp|rechlich iſt, scilicet Christum et eius Ec|clesiam. Ideo quisq|ue an ſeinem eigen ſtand videat, ob er wunne und freude, ſo hin deutet ꝛc. Sed loquitur de ehel|ich ſtand, qui des namens werd, ut Man und weib vertragen und lieb=h|aben, ungerne bey ein ander, ubi reufft und ſchlecht, und ſihet eins das ander an. Es iſt ein gut ding, sed melius, si videtur, was fur ein bild ſey. Si
Spr. 31, 11 vera ehe, hat vir ein h|ertzlich vertrawen ad mul|ierem. 'Confidit in ea' i. e. vert|rawet ei l|eib und leben, gut, ehr, gelt ut suum cor. Econtra der man iſt ir hochſter ſchatz et nihil pretiosius ob oculos quam maritum. Sic ein leb|endig vert|rawen viri ad mul|ierem, econtra. Sic mit andern ſtendten. Sic mulier non famulae nec vir servo. Sed hic ein lieb|lich, et quando sit
Matth. 19, 15 ein hertz und ſeel uberaus, Et ſo ſols ſein, ut textus: 'Deseret patrem et matrem, et fiunt una caro'. Das bild helt fur et dicit gleichnis des g|eiſt=lichen ſacra|ments vel zeichen des heim|lichen, g|roſſen dings, scilicet Christi et suae Ec|clesiae. Troſtlich iſts, qui posset recht faſſen et dicere: Christiana Ec|clesia, cuius pars sum, ein finger, glied, illa est dei filii aeterna sponsa, et sunt zwey im ehel|ichen ſtande, imo in der hoch|zeit, da die brunſt am g|roſten iſt, wenn ſie lang bey ein ander ꝛc. Sic ſol gleuben, quod sim in isto honore et bonis, quae Christi, ut video feminam, quae facit mit ehren et bona conscientia all ir mans g|ut, ehr und kein finger breit, nicht lieb hat, de quo non dicat est meum, q|uicquid est mariti, iſt ir. Ideo ſchluſſel, das darff kein ander weibſbild thun sive virgo, non habet rhum und zuver=ſicht in ista domo, k|amer, haus, hofe, et vir mein. Sic Christus est sponsus, Eheman Ecclesiae. Quotquot in eum baptisati, in eum cred|imus, sumus eius. Ecclesia i. e. sponsa, q|uidquid eius, des darff ich mich rhůmen. Nos Ecclesia sumus, die fraw in h|imel und erden, quia hell et omnia Christi. Ich bin des leibs, quod dicitur leib Christi, nichts mit keiſerin und konigin, est Gattin. Sic vocatur i. e. dei sponsa, qui est dominus super h|imel und erden. Sic ipsa f|ilia et Gattin. Si in hoc honore, sic in der hochſten weiſ=

---

6 nach freude *steht* habe *sp* *nach* deutet *steht* vt Christus de eo loquitur *sp* *7 nach* weib *steht* ſich wol *sp* *8 vor* ungerne *steht* Non, wenn ſie *sp* *nach* ander *(1.) steht* ſein *sp* *nach* ander *(2.) steht* ſawer *sp* *10 nach* ea *steht* cor viri *sp* Prouer 31. *r* *12 nach* oculos *steht* habet vxor *sp* *13 über* leb|endig *steht* hertzlich *sp* *nach* Sic *steht* non est *sp* *14 nach* non *steht* fauet *sp* *über* hic *steht* in coniugio *sp* *nach* lieb|lich *steht* bild *sp* *15 nach* textus *steht* dicit *sp* *16 nach* helt *steht* er vns *sp* *nach* dicit *steht* quod sit ein *sp* *20* imo *über* (sed) *21 nach* ander *steht* ſind, decrescit *sp* *22 nach* Christi *steht* sunt *sp* *24 nach* Ideo *steht* tregt ſie die *sp* *25 nach* habet *steht* den *sp* *27 nach* eius *steht* sponsa *sp* *29 vor* Christi *steht* sunt *sp* *30 über* dicitur leib *steht* cuius caput est Christus *sp* *32 nach* sic *steht* ego *sp*

R] heit, gewalt supra p|eccatum, mortem, helle und gſetz, quia dominus druber ꝛc. Das iſt herrlich und koſt|lich gepred|igt de Christianis, quod misera humanitas venit ad istum ho|norem, quod dei filium non dominum et creatorem vocat, nec famulam subditam, sed quod ligt in armen et d|icit: Is meus breutigam, gemahel. Ich ſein keiſerin und Gottin. Hoc inculcat, quoties videmus sponsum et sponsam, ut cog|itemus nos membra eius corporis, ubi Christus sponsus. Hae nup|tiae, de quibus. Christus hat itzt hochzeit, furt die b|raut Iſ. 25, 9 an tantz. Man iſſet, trinckt, ſch|muckt und butzt i. e. audimus sponsam singen, ſein trumel, pffeiffen i. e. Euangelium, das laut und klingt per mundum. Et ornati eius donati . . . . . quid deus, h|imel, erden, dis, jenes leben? Das iſt ander ketten, ſammet, geſchmeid, quam hic videmus in terris, ſol nur ein zeichen. Si gros ding, quod ornata sponsa tregt ſilber, gold, und mancher himel druber verlieret, et tantum ein tod gemeld, quid futurum, ubi Christus sponsus et ad eum vocati? Ideo quando vides sponsum, sponsam, audimus trumel und pfeiffen, ſingen, ſpringen, thue augen auff, quid significet, quale sacramentum, quale deus proponat ob oculos. Inspice pro bild. Quid, quod in his nuptiis ſingerlin, euglin des leibs braut, quae dicitur Chriſtenheit? Ibi pfeiffen ang|elorum und ewig eſſen, t|rincken, ewig ſchmuck. Das ſollen bed|encken, quando videmus und lernen ein h|ertzlich zuverſicht ad deum haben. Ego baptisatus, vocatus in Ec|clesiam. Ibi video sponsum, habet suam sponsam hertzlieb, ſticht ihr augen nicht, tanta lieb, freund|ſchafft, kein bos wort, ged|ancken, zeichen. So bin ich auch, wie das meidlin, kan lieb haben econtra und all h|ertz zu ir ſetzen und gehen beide in ſchonen virtutib|us, putat cor mariti suum, econtra. Sic ego gegen et cum Christo, ut non dub|item, quod suum cor est meum, econtra non dubitat, quod meum cor suum. Ipse iůstus und hei|lig, ego item, demůtig, sic ego, dominus super T|euffel et omnem pot|estatem. Sic do potestatem. In Euangelio. Est sine p|eccato, sic Luk. 9, 1 ego, item sine morte, gar ein leib, iſt g|emein ding. Da leit der alt Adam, non sinit hoc videre, ghen fur uber, nihil discentes, laſſen uns nichts. Rultze[1] Adam videt, quod sponsa diligit sponsum, econtra quia sentit, et fide, sap|ientia da. Sed in me video mortem, grab, maden, qui me freſſen ſollen, item traurig, ſchwermutig, ſelten ged|encken an Chriſtum, quod diligat nos,

1 nach quia *steht* me *sp* *nach* druber *steht* geſetzt *sp* 2 humanitas *c in* humana natura *sp* *3 nach* non *steht* vocat *sp* *nach* vocat *steht* sed sponsum *sp* *4 nach* nec *steht* ipse *sp* *nach* ligt *steht* ipsa *sp* *nach* in *steht* ſeinen *sp* *5 über* Hoc *steht* Scriptura *sp* *7 nach* quibus *steht* Euangelium loquitur *sp* Esa 25 *r* *8 nach* butzt *steht* ſich *sp* *10* . . . . . .] liecht et verſtand *(?)* *12 nach* zeichen *steht* ſein *sp* *14 nach* vocati *steht* sponsa *sp* *15 vor* augen *steht* die *sp* *vor* quid *steht* et cogita *sp* *16 nach* sacramentum *steht* in his nuptiis *sp* *nach* quale *steht* mysterium *sp* *18 nach* ſollen *steht* wir *sp* *19 nach* videmus *steht* nuptias *sp* *20/21* Ephe. 5. *r* *21 vor* augen *steht* die *sp* *nach* nicht *steht* aus *sp* *25 nach* dubitat *steht* pius *sp* *26 vor* demůtig *steht* ipse *sp* *27 nach* do *steht* inquit *sp* *über* In *steht* Lucae 9 *sp* *29 nach* nichts *steht* bewegen *sp*

[1]) *D. i. der grobe, dumme, vgl. Unsre Ausg. z. B. Bd. 18, 200, 23.*

R]et tamen plus cor ſolt in freuden ſchweben, quam sponsi, sponsae, quae ein ſolch freud kan anrichten, quando videt sponsum, et tantum ein vergenglich hochz|eit et tamen ipse habet sponsam lenger ꝛc. Pfu dich Molan.[1] Certe mag|num gaudium illic: Ich ſol mein augen und gedancken an Chriſtum hengen ut meidlin an sponsum, quae nihil lib|entius videt, si non domi, gedenckt an in, econtra. An non plus hoc, ubi aeternae nup|tiae et veris|sima dona eterna et ſolten nit feſt werden in hac cog|itatione, ut dis|ceremus: Christus est sponsus, ego sp|onsa, mir gehort der himel et e|terna vita, quia ipsius sunt? Ideo dicit P|aulus esse Sac|ramentum, non est beg|reifflich ding, ut sponsus, sponsa auff erden, sed tamen in alia v|ita. Sed hic ein h|eimlich, verborgen ding, geiſt|lich hochzeit, braud und b|räutigam, quae non videntur oc|ulis et ratione, sed tantum fide. Verbum indicat mundlich, corde app|rehendatur oportet. Ratio me terret. Si gentilis aud|iret: Deus est hominum sponsus, rideret. Apud Christianos iſt ratio ſo gros, ut entſetzt. Wie ſol G|ott mein sponsus ſein? Et tamen ſol und mus ſein, er wils haben. Ich bin unfl|ätig, unrein, vol blater, grindig, gnetz|ig[2], reucht ubel, quomodo igitur tam sanctum vocarem sponsum? Er wil haben ſo. Ich wil, inquit, parabo sponsam, wil das wort und bad, mundans, leſſts ſo unfletig nicht ut iam. Iam sunt nuptiae, complebuntur in die novis|simo. Ipse verbum et bad, da mit machts er rein, das wort und tauff, das mans Euangelium hat und getaufft iſt, geſchicht, ut sponsa, quae non werd, ut a longe insp|iciat deus propter unflat, sed b|aptismus und wort machts rein, glat, ut ſchoner quam sol. Iam in ista reinigung. Ideo quisq|ue discat, quod non insp|iciat 1. naturam ab Adam, sed ut renatus in Christo. Si etiam ſtinckt, unrein, tamen hic reinig|ung, b|aptismus und wort da, per quae reiniget sponsus, donec in ext|remo die videb|is ornatum sponsi. Ideo non erſch|recken, quod unwirdig, ungeſch|ickt ad istum sponsum. Oportet te audire verbum, ut dicit ipse. Tu pl|enus peccatis: Ibi habes meam iusticiam. Es plenus tod und helle werde: Ibi meam vitam et r|egnum celorum. Es unrein: ibi mein bad und wort. Das wird geſchehen in illo die et ei obviabimus. Et talis
Eph. 5, 27 sponsa, ut Paulus, quae nec maculam nec rugam, kein flecklin, das unſauber, et non solum hoc, sed ſo glat, fein, vollig, das kein runtzlin, kein alter, eitel hubſch, ſchone jugent. Das iſt ein ſtück, ut inculcemus verbum, ut quando videmus ehelich leben, ut dei gemelb insp|iciamus et fidem confirmemus: Ego Christi sponsa. Sicut ſich ſtellen die ij, sic ſol mein h|ertz ſich bruſten. Sic me dil|igit dominus, ego vicissim eum dil|igam, ut die metz suum sponsum.

3 über lenger *bis* Molan *steht* viel lieber quam nos Christum *sp* *5 nach* videt *steht* et audit quam de sponso *sp* *6 nach* hoc *steht* hic faciendum *sp* *8* Sed vetus Adam impedit *r* *26 nach* non *steht* ſollen *sp* *29 vor* helle *steht* der *sp* *31 nach* sponsa *steht* erimus Christi *sp* *vor* maculam *steht* hab|et *sp* *nach* unſauber *steht* were *sp* Ephe. 5. *r* *32 nach* sed *steht* wird *sp* *nach* vollig *steht* ſein *sp* *vor* kein *(1.) steht* gar *sp* *vor* eitel *steht* nur *sp*

[1]) = *pfui Teufel, vgl. z. B. Unsve Ausg. Bd. 34[1], 46 (aus* pfu dich mal an? *Bd. 26, 344 Anm. 1).* [2]) = *aussätzig, vgl. Unsre Ausg. Bd. 12, 664, 22.*

R] Christus non sinit an predigt und vermanung, cum in die g|antze welt weiſet auff die braud ꝛc. quae non timet sponsum, quod werde ſchlahen, ohren beiſſen, Er wird mich inn arme an tiſch ſetzen, ſchertzen. Sic non timere debeo ut diab|olus, sed lauter brunſt, lieb. Sed das ſol mich verd|rieſſen, quod non lieb, ut tantum der alte Adam an galgen, qui hindert an der ſchonen freude. Sic quandoq|ue quis sibi gram et optet mortem: ſol mein treff|lich gloriam, freud ſchmecken ut sol|atium. Iſt verdrieſlich, praedicare debemus et discere, ut indies magis ag|noscamus, ut sciamus, quis sit. Ipse sponsus et nos ꝛc. An im feilts nicht, hats geliebet suo sang|uine, sed nos faul, das wir im nit nach k|önnen ſpringen, sed illic. Nos invitati, ſchlecht trumel, pf|eifen i. e. praedicatur et auditur vox sponsi et sponsae. Quid? Man pfeifft, tantzt, das iſt ſtim i. e. der hochzeit, ein hal, dar an man merckt, das hochzeit iſt. Sic vox transit per mundum, per Euangelium. Ista vox significat, quis sponsus, sponsa, und ladet all welt. Iam zeigt an, quam jemerlich die hochz|eit verachtet. 1. gehet auff Iud|aeos. Das iſt fein, das man ſtim sponsi ſo erkennet, ut wil die pfeiffer tod et sponsum et sponsam. Ja in 1500, quod Ieru|salem in der aſchen, et ipsi disper|si, Civitas succensa ꝛc. Nobis factum in exemplum, ut sequitur de gent|ilibus, ad quos ierunt Apostoli ꝛc. In das ſtuck gehoren wir. 3. est is, qui non habet hochz|eitlich kl|eid, non ehret sponsum, ferialem die|m et operarium. Sed wie im bruder ghet: 'Ligatis' ꝛc. Iis, qui non cred|unt, est horribile. Sed econtra nobis troſtlich, quia ſind trefl|f|lich ſchwach und demutig. Ubi non, nolumus dici sponsa Christi et inspicimus indig|nitatem, rationem, quomodo ad honorem, ut sim himelfraw [1], u|nſers h|errn G|ottes ſchnur, et dei filii uxor. Das iſt T|eufliſche demut, das iſt die g|roſſe ſchwach|heit. Sed deus wil mich zur braud, et talis ernſt, ut nicht leiden kan, quod debeo, verachten. Si non kan thun propter freud, tamen propter comminationem, quia v|ult haben bey ewigem verluſt und verdamnis, quod sim dei filii b|raut et dei p|atris ſchnur. Sum indigna. Bene. Nemo per se venit ad hunc hono|rem, ut dei filio adlatus ut himelf|rau, sed er wils ſo ſtreng gepoten haben, quod si non credis eum sponsum, te sp|onsam, habebis helliſch feur. Si igitur non propter ehr, freud, fac, ut non tecum zurne, q|uanquam non werde, ut in arm lige, ehe ich in erzurnen wil, wil im ehe ein kuſſlin dazu geben. Qui contemnunt nup|tias ꝛc. Ideo ſchlag unwirdig|keit und ſunde hin weg: hab|ebo pro sponso, wil in hertzen, zukuſſen, quia vult. Non digna, sed not, quia indigeo, ut ſelig und himelkind werd. Si etiam non hoc, tamen, quia v|ult zurnen, faciam, quod vis, und ſo hoch ſetzen, ut vult, ne tantum iras|catur. Sic locket mit lieb|lichem bild und treibt

---

1 nach sinit *steht* nos *sp* *2 vor* ohren *steht* Inn die *sp* *nach* beiſſen *steht* sed sic cogitat *sp* *3* arme *erg zu* die arme nemen *sp* *vor* ſchertzen *steht* mit mir *sp* *4 nach* non *steht* recht *sp* *5 nach* galgen *steht* were *sp*

[1]) *Nicht im DWtb., wohl von L. gebildet* = uxor Christi; *ebenso wie* himelkind *Z. 35 aus dem Zusammenhang des Textes entstanden.*

R] mich. Ibi occas|iones omnes auffgeh|oben, quae me mochten demutigen, quod in p|eccatis natus. Die demut ist hin, non valet excusatio, quia dicit: Ich wils haben. Wiltu dir denn nit lassen gut thun? Si Cesar eim bet|ler ex hosp|itali, magna res. Ego grindig, kein hemd, da mit bein. Horstu nicht? ich wils haben. Bin unrein: Vade ad bad, gehe in die kamer, et ornari keten ꝛc. Sed non werd: so wil dich im sack. Ehe ich das, wil ichs thun. Sic posset mereri iram. Sic demutig sey, ne schaden thu humilitas. Nulla similitudo Cesaris. Ich darffs wol, ut selig mache ꝛc. Sed ist zu mal gr|os und hoch, si aliam weis neme. Sey wie unrein, unwirdig. Ibi B|aptismus und wort, das wird dich mit finger reiff et aliis ornat|ibus schmucken. Nolo eius iram. Das ist uns zum trost gesagt, quod zurnet, quia max|ima schmach ei, quod offert istam gratiam magnificam, et nos wolten verachten und zu
Hebr. 10, 28 f. demutig sein. Epistola Eb. Qui legem transgreditur, in ore trium, quid putatis, qui conculcant filium dei ꝛc. Es ist seer hart gered, quod ii, qui dub|itant, an werd sey, und wollen nicht br|aut sein, dicit sp|iritus s|anctus hoc esse dei filium concul|care. Das Bundbl|ut, das mit Got|t verbunden und mit Gott breut macht, den bund stifft i. e. sanctificatio facta per sangu|inem und wil mich nicht lassen baden, reinigen. Est blut, qui sanctificat. Si prius in paradis hoffl|ertig per diab|olum, hic plus, haec superb|ia divina. Da wir stoltz und hoffl|ertig, wollen demutig sein. Im parad|ies sol|lten wir demutig ꝛc. Quid acquirit is, qui hoc facit et spiritum honet und schendet? Spiritus gratiae eitel gr|atiam offert, et eam nolumus, dicimus heres|in vel dubitantes d|icimus nihil. Non spiritus zorns, gerichts, sed gn|ade und barm|herzigkeit. Wer das wil nicht annemen, der honet, lestert spiritum gr|atiae und barm|herzigkeit. Wie hoch auffmutzt p|eccatum diffidentiae. Quo isti ibunt, qui servos greiffen und todten? qui per blodigkeit non ꝛc. qui dub|itat, helt nichts da von, qui non cred|it se sponsam, non cred|it deum deum und strafft ut lugen et suam sap|ientiam putat meliorem dei, Christus non habet sponsam ꝛc. Si credo Ec|clesiam, quod ipse sponsus, me esse partem Ec|clesiae, quia Euangelium verum Christi, und gleub und sterbe drauff. Sicut tota Ec|clesia, sic ego credo. Notemus, quod vocat nup|tias und locket so sus. All hochzeit sind unser exemp|el, ebenbild. 2. quod drumb zurnet und wils fur die gr|osste sunde haben, quando contemnimus. Priora sind hin weg per sangu|inem Christi. Wil ich nicht, wird das p|eccatum draus, quod non solum maneo in vet|eri Adam, sed thue die gr|osse, unaussp|rechliche sunde da zu, quod dei filium concul|co, veracht. Sollen die verdampt sein, qui in Adam sund gep|orn ante nuptias, die noch tieffer verdamp|t post Christum sponsum, die werden ein ander straff empfahen quam Iud|aei, qui vastati, wird ein ewig straff, ut sequitur. Ideo 1. consoletur Euangelium per bild, sed 2. terreat, quod deus den hochsten zorn aufflegen, qui non credit. Ideo magna gloria passionis d|omini: sumus uxor et sponsa Christi, quam incipit sanctificare, in ext|remo die eam perficiet.

35. 16. Oktober 1537.

Predigt am Gallustage in der Schloßkirche.

R] Die Galli, quae erat Martis In arce.

'Ut iustificati.' Sic audivimus quod S. Paulus unſern herr Gott gepreiſet, quod ſey freundlich und leutſelig, per quod nos iustificet, non per opera etiam sancta et sic istam ſeligkeit an uns bracht per baptismum, quem vocat 'bad renovationis' ꝛc. 'per spiritum sanctum, quem effudit' ꝛc. 'per Iesum Christum, ut iustificati' ꝛc. Paulus ſo hoch predigt baptismum, per quem ad nos venit und uns umb ſich leſſt ſein, quod pater, filius, spiritus sanctus, tota Maiestas ibi sit. Et is textus ein recht verklerung vel glos uber die köſtlichen wort: 'In nomine', quod pater per bad ſelig macht, quae est renovatio per spiritum sanctum, et fit per heilland. Ideo baptismus opus totius S. Trinitatis, die perſon mus man unterſchiedlich halten, tamen unus deus ut opus, quod iustificamur, est unum opus et 1 deus, et tamen scriptura discernit personas: pater per freundlichkeit und leutſeligkeit, item per spiritum sanctum et filium, ſind alle drey da, et tamen unus deus. Cur scriptura sacra unicuique personae suum teil zu ordnet, non intelligo, sed credo, quia nulla ratione leſſt faſſen. Sed quia scriptura vult die perſon unterſchiedlich halten, pro simplicitate credam. Setzt zu, quod spiritus sanctus vernewert, per filium ausgerichtet pater faſt, pater facit per filium in spiritu sancto. Nemo kans aufgrunden. Augustinus et alii, sed nicht weiter bracht, den da die ſchrifft gelaſſen. Von, durch, in im iſt alles. Da leſts scriptura sacra ſtehen, praecipue Paulus, wie wol mher hoher anſticht, quod ewig bild filius patris. Ibi pater, von dem alle, filius, per quem, spiritus sanctus, in quo omnia creata et tamen creatio unum opus. Sic redemptio, nisi quod 3 perſon da ſein. Ideo furgebildet, ut zu frieden ſeien. Unterſchidlich perſon, quae alle drey 1 werck an uns thun. Intus sunt unterſchieden. Quomodo ſind, non intellego, sed debeo credere, usque dum videbo. Sed externe sunt ein einige Gottheit et unum opus, quod creatus unius dei, trium personarum. Si ista distinctio non esset, non opus loqui, quod salvati per patrem, per filium in spiritu sancto. Turci et Iudaei, quod soli prudentes, quia tantum unum deum. Christiani Teufel, quia tres faciunt deos. Habemus eandem rationem ut Turcae, non reimet ſich 3 gotter in der creatur. Ecclesia, scriptura docet, quare non tenes? Tu stultus, quod vis richten divinitatem, quomodo in corde conspiciam, quam non vidisti. Is unicus Gott, qui gegen uns und Creatur ein einig weſen iſt, intus est 3feltig in personis et manet ein einiges Gotlichs weſen et unum opus facit. Sed non intelligunt, ideo

Tit. 3, 7

Tit. 3, 5 ff.

Matth. 28, 19

Röm. 11, 36

2. Kor. 4, 4
Kol. 1, 15

---

1 ro unt In arce *r unt ro*

R|abiiciunt. Nec ego intelligo. Sed credo s|cripturae s|acrae, quae discernit
Matth. 3, 16 f. p|atrem, filium et s|piritum s|anctum. Item ad Iordanem 3 unterſch|iedene zeichen, ut sciamus discrimen in 3 personis, et tamen 1 deus. Qui v|ult erſteigen et cum Iud|aeis ergreiffen. Nos praedicamus Christianis, qui halten, quomodo deus ſich ſelbs offenbart. Omnia opera sunt ab unico deo, qui tamen triplex persona. Deus creavit c|elum et terram, sed non factus homo, per filium, sed factus homo. Sic s|piritus sanctus creavit, sed non menſch worden, sed in specie col|umbae apparuit. Ideo debemus ein verlangen haben, ut semel vid|eamus hoc. Nemo weis, wies ein gſtalt hat in divinitate, quam deus ipse. Ideo ei credendum, cum de se loquatur. Ideo bap|tismus iſt b|ad des almechtigen, ewigen Gottes, da pater, f|ilius et s|piritus s|anctus in wirck, sed unicum opus salvationis. Si esset dreyerley perſon secundum weſen, tum uneins mit dem werck, hoc vid|ebimus, quod iam credimus, ut credere oportet, quod aquae pugillus lavet a p|eccato, morte. Morere in hac f|ide: in ext|remo die videbis. Da deo honorem, quod melius norit quam tu, qui S|alvatorem vid|it, was er macht. Filium furt er auch mit ein dicens Ies|um sal|vatorem. Supra patrem vocavit
Tit. 3, 4 etiam Sal|vatorem, hic filium. S|piritus s|anctus macht new. Non sunt 3 salvat|ores. Ibi 3, et tamen non sunt tres, sed unus. Si s|piritus s|anctus non deus, non wurde Gott opus zumeſſen, quod newſchaffen, tod, ſund wegwaſchen und new creatur herbringen. Hoc nullus angelus. Ideo s|piritus s|anctus deus. Item si per filium salvati, tum deus, quia s|piritui s|ancto trib|uit opus, quod deo competit. Non possibile, ut dei opus
Iſ. 48, 11 hab|eat, qui non est. 'Non do gloriam' et mein preis nulli idolo. Meum opus, ehr ſol nemo haben nisi is, qui deus. Et Christus ubiq|ue in Euan-
Joh. 5, 19 gelio Ioh. 'pater vivificat', quae pater facit. Ideo f|ilius alius quam pater
Joh. 6, 63 et tamen idem deus. Sic s|piritus sanctus vivificans, qui dat vitam. Ergo alls ein werck, leben et unus deus vivificans, et tamen 3 personae. Ideo Turcae, Iud|aei non Chriſten, non salvantur, ſind von der ſchrifft. Sed Christiana fides est, quod ita credunt. Iam audi de 2. persona. 'Ut iustificati.' B|aptismus iſt geſchehen per patrem, filium in s|piritu s|ancto, 'ut per istius'. Ista verba mag man ziehen auff die 3 perſon i. e. totam trinitatem vel auff filium, scilicet durch des ſelben Gottes g|nade, ut in
Matth. 28, 19 bap|tismo dicimus: 'In nomine', non in viel namen, sed in einigen namen,
Röm. 11, 36 laut 3 namen et tamen 1. Item ad Ro. von vel aus, in, durch, in im, in dem ſelben ꝛc. Ziehet 3 perſon in unum weſen und ehr, qui heiſſt drey perſon in 3 weſen. Non possum laudare patrem, nisi etiam filium et s|piritum s|anctum. Sic potest intel|ligi vox, das er die 3 perſon zuſamen zeucht nach der Gottheit. Aud|is, quod salvati a patre per filium? per huius gratiam, qui dicitur p|ater, f|ilius et s|piritus s|anctus, ſollen wir gerecht ſein

5 ſich deus ſich

R] und erben ꝛc. Sic unus deus non unus. 'Gnad', ut nemo rhumen nec vermeſſen, quod iustus erbe durch aliud quam huius gratiam, qui dicitur p|ater, f|ilius, s|piritus s|anctus. Unius dei gratia salvamur. Das iſt, quod semper praedicamus, quod pap|istae percurrunt et putant se intel|ligere. Mira doct|rina, quod deus nihil v|ult inspicere operum, quae vid|entur, et tantum in dem fide. Si ghen himel und gerecht, ſey es lauter gnad, und ernſtlich monet, quod ſollen da fur halten quod donare, sed salvare. Nemini quid debet, sed ex gratia facit. Locos de op|eribus las anſtehen, quia ibi claris|simus textus. Das iſt ein verſtand und der furnemſt, quod das wort 'Cuius' nimb|t die 3 perſon zu ſamen. Deinde mogen auff Chriſtum allein gezogen. Eodem modo Ioh. 1. et Paul|us. 'De plenit|udine eius, gratiam pro gratia.' Rom. 5. Sicut per unius peccatum multi peccatores, sic per unius gnad und gaben. Ibi lauts, quod filius propter humanitatem hab gnad, quae alia, quam si loquor de gratia Trinitatis, p|atris, f|ilii et s|piritus s|ancti. Et tamen de 2. persona loquitur als von einem menſchen. Deus, per quem salvati, est homo et talis, qui pl|enus veritate, qui solus dei veritatem volbracht, l|eib und ſeel iſt rein worden. Da iſt geredt von dem menſch|en, q|uanquam etiam ad deitatem communione idiomatum. Non solum secundum gratiam deitatis, sed etiam humanitatis gratiam, quia plenus g|ratia et veritate, ut unig|enitus a patre. Ideo dicit P|aulus: gratia et donum unius hominis clare, expresse. Gaben i. e. plenus s|piritu s|ancto. Ioh. sic: 'gratiam pro gratia'. Unſer gnad propter eius, von ſeiner g|nad kompt g|nad auff uns, das trifft an die perſon filii, nach dem er menſch worden, quando est p|ater, f|ilius, s|piritus s|anctus et salvat, est gratia, quae deus ipse est. Sed quia huic hold bin und lieb hab, dicit pater, hab ich euch auch lieb. Sic omnes oramus: Credo in Iesum Christum, ſeinen Son, Empfangen ꝛc. Das iſt menſch, hoc fecit propter me. Cum factus homo et vult suum opus, quod deus propter eius g|ratiam und unſchuld all in gnad, qui in eum credunt, ſollen liebe kinder, et deus in ewig|keit leutſel|ig, quod hoc per filium. Is 2. intel|lectus, man mus laſſen 1 Christum bleiben, qui istum ho|minem anrurt und creutziget, anbet, der hat Gottes ſon, quia ein unzertrennte perſon Gotth|eit und menſcheit. Ideo ista gratia non solum dicitur, per quam p|ater, f|ilius, s|piritus s|anctus est leuteſelig, sed quod etiam propter gratiam huius hominis et doni i. e. s|piritus sancti, est nobis gnedig et dat s|piritum s|anctum et dicit: qui in eum credit, der ſol ſein bruder ſein, qui suscipit, ſol mit im erben, qui cred|it, ſol recht leben ſein. Hinc: 'Ubi ego, illic mei'. cap. 17. Sive treff|en die h|eilige trinitatem sive personam Christi, idem, quia p|ater, f|ilius, s|piritus s|anctus non gnedig nisi per passionem, hat geſtifft, quod p|ater, f|ilius, s|piritus s|anctus da ſind, und ziehen uns zu ſich. 'Gerecht und erben.' Non dicit P|aulus, quod erimus, qui baptisati in bap|tismo

Joh. 1, 16
Röm. 5, 12 ff.
Joh. 1, 14
Röm. 5, 15
Joh. 1, 16
Joh. 17, 24

20 Ro. 5: Gratia et donum r

R] patris, filii et spiritus sancti per donum et gratiam hominis ex matre nati, debemus salvari, sed iam sumus. Salvare duplex: 1. quod in spe gewis haben. 2. in der offenbarung, da mans sihet. Sumus selig, schon et iusti, nullum peccatum, tod mher da, sed iustitia und die geweher vitae aeternae. Sed quia kan zweierlei weis gehabt werden: 1. in spe, secundo in apparitione. 1. habemus gewis und warhaftig, vitam eternam in spe, ut habemus baptismum, verbum et Christum, qui nos baptisavit, tam certo habemus iusticiam et vitam eternam, tantum quod noch verborgen, quia non amplius speramus, quod offenbar, sumus in guter(n, sed sind zugedeckt. Non video nisi aquam. Audio verbum: 'in nomine patris' vel haec Pauli verba, die wort und wasser sind eitel deckel, quod Gott drunter operatur, non video, sed credere debeo. Qui sequitur visum, nihil habet, qui habet fidem, habet quid. Audio nominari patrem, filium et spiritum sanctum, si credis, adest. Si adest, omnia gratis, sed facit sua opera, quae Paulus hic nominat et tandem setzen erben des ewigen lebens. Illam gloriam baptismi papistae nihil meminerunt. Nos deo gratias algere possemus und dabey bleiben. Sic papa in suis libris. Aqua, weils der herr berurt sua sancta carne. Bad, ist ein gros krafft drin blieben, die wircken die abwaschung peccatorum und druckts malzeichen in cor. So viel haben sie, non faciunt ein krefftigen, ut rosenwasser manet ein wasser. Sic ein krafft Christi. Scotus dicit meram aquam et adesse deum, qui dat vim.[1] Hinc dicit: peccans post baptismum non habet, oportet quaerere asserem (quia non intelligunt baptismum). Non dicimus ein krefftlin blieben in aqua per tactum dei, sed aqua habet in se patrem, filium, spiritum sanctum et benedictionem per gratiam Christi. Die sind drin personlich gegenwertig, non ut rosenkrefftlin in aqua. Sed dicimus widdergeburt und ernewrung, quod spiritus sanctus da new ding mach. Item quod gratia Trinitatis et hominis Christi da sey, et salvi. Ideo baptismus datur pueris. Sed deus suos baptisavit et salvavit, hat der Bapst nichts davon gesagt. Adulti audivimus praedicationem contra baptismum. Si autem scivissemus baptismum ein solch Gottlich werck et usque manentem ad diem extremum, si etiam gestrauchlet, iterum invenisset patrem, filium et spiritum sanctum, non fladert weg dei opus, baptismus. Ideo discamus recte, quid baptismus. Ipsi in concilio sollen richten de istis rebus. Sic: qui contra docet, ist verdampt. Non wil deum vocare lugener, qui vocat se baptisatorem, Gott straff in, er wird nit wider zukrefften komen. Non timeo papam. Sed si nos ingrati et dei verbum contemnimus, die mochten den schaden thun. Domestici eius Et sui crucifixerunt Christum, non alieni. Ideo discite Christum, ut intelligatis baptismum, Sacramentum, absolutionem ut perfecti Christiani, qui gerustet, geschickt in vero intellectu und darnach hin

[1]) *In Sentent. IV. Dist. 1. Q. 5 (ed. Paris. tom. XVI Bl. 167b):* per assistentiam dei causantis illum effectum.

R] geſtorben. ‘Erben nach.’ Itzt weils zu gedeckt, est spes, quia exp⌊ectamus und ſterb⌊en auff Christum et in spe, quod illic visuri. ‘Gerecht’: sine peccatis. ‘Erben’ i. e. lebendig in Christo, quod reliq⌊uum in carne p⌊eccatum. Gott wils nicht rechen an jenigen, qui cred⌊unt in filium. Non videt p⌊eccatum, mortem, quia heret in filio. So iſts beſchloſſen. So wil er von im gepred⌊iget haben, sic vult glorificari, et nobis salutiferum. ‘In spe’, sed wird apertum werden. ‘Spes non confundit.’ ‘Das iſt.’ Utinam possemus Röm. 5, 5 sic loqui davon ut Pau⌊lus. Ja wie hertzlich gern ista verba gewal⌊tig, truncken, q⌊uasi d⌊icat: quam bonus Christianus, qui potest credere hoc, ut gewiſſer suae vitae, lebens, quam koſtl⌊ich ſicherheit, quando novit se 3 milia. Si 1 kuken all quatem⌊ber 100 gulden, iſt ſo gewis quasi im kaſten. Si etiam sic d⌊icerem: ‘das iſt je gewis war’, als hette ichs bereit. Ideo concludit, quod gehort fides und hertz dazu, quod dicere possit Amen, i. e. es iſt gewiſ⸗lich war, et ad sing⌊ula verba ista dicere Amen, qui hoc sic crederet, wer frolich et transigeret vitam mit luſt. Caro non sinit und Teufel macht zittern und beben et praesertim tempore mortis. Das macht alt Adam, qui gravatus p⌊eccato et morte. Sed resurg⌊emus a mortuis, non erit zweifel, quia exter⌊num internis sensib⌊us capiemus. Ideo eternum gaud⌊ium, qui hic credunt, wens recht dran ſind, gaud⌊ent, et si nulla interturbatio esset eternum. Illic gewis und offenbarlich, ideo nulla sequetur tristicia, sed gaudium. Det deus, ut feſt dran bleiben bis an jhenen tage. Amen.

36. 21. Oktober 1537.

Predigt am 21. Sonntag nach Trinitatis.

R] Dominica 21. quae erat 21. octob⌊ris.

Quanquam in hoc E⌊uangelio multa contineantur, tamen, quia tantum Joh. 4, 47 ff. praedicamus simplicibus und begirigen hertzen, simpliciter de eo loquar, quod proponitur in eo, nempe qualis vir Christus, et quales nos erga eum. Quia doctrina inter Christianos ſol ſo geſtalt ſein, ut semper inculcet Christum et eum ag⌊noscamus, sicut praedicatur. Nam ea doct⌊rina Christianos, Aliae machen klug, weiſe, sed praedicare de Christo facit Christianos. 1. depingitur als gewal⌊tiger, mechtig⌊er Got, et qui simul b⌊armhertzig und gutig ſey. Et praecipua pars Euangelii est: ‘filius tuus vivit’, quod dicit ad Amptman Herodis, tantum dicit verbum: ‘filius’ ꝛc. non adest Christus, non videt eum, et filius ignorat, quid pater apud Christum faciat. Hoc verbo, quod Christus dicit, fit opus, quod absens filius, qui non videt, audit patrem, sanatur. Fieber iſt in illis reg⌊ionib⌊us ein todlich kranckh⌊eit, Et verleſſt in ex keinem pflaſter, sed tantum verbo, ut in momento ꝛc.

---

27 nach Christianos *steht* facit *sp* *über* Aliae *steht* doctrinae *sp* *27/30* 1. Cor. 1. || Col. 2 In illo omnes thes⌊auri || Ioh. 1. || Matth. 11. *r* *30 über* pars *steht* Heubtſtuck *sp* *33 nach* fit *steht* hoc *sp* Febris *r* *34 nach* Et *steht* febris *sp* *35 nach* momento *steht* sanetur *sp*

R] Ista exempla multa in script|ura, quae semper inculcanda et discenda, quia in hora mortis ꝛc. Ideo kan unauſp|rechlich opera thun und ſo leicht, ut nicht geringer verſtanden werden tantum vocali verbo oris, et tamen tam potens operatur, ut ex ꝛc. Das heiſſt ein macht geben domino, quod tam excellentia opera per verbum oris expediat. Sic legimus in s|acra scrip|tura, quod tantum verbo creata, ſey gemacht, lebendig, nasceris, conciperis tu, homo tantum verbo. Hoc neces|sarium non tantum pro nostra persona zu wiſſen in necess|itate mortis, quod sciamus dominum potentis|simum, qui leicht uno verbo kan helffen. Vet|eri Adam unmůglich zw gleuben, quod ſo leichtlich kan helffen. Nos stamus hic et brevi omnes moriemur et resusci|tabimur und ſollen ſchoner, quam lux, et nihil faciet, nisi verbum dicet. Quomodo ratio credet hoc, quod omnes ho|mines in mundo, qui unquam fuerunt, uno
Joh. 11, 43 verbo ſollen er fur gerůckt werden? ut ad Laz|arum dice|bat. De ista potentia praedicandum, quod habet potentiam nihil facit, nihil dicit, q|uid-quid est in celo et terra, ita creatum. Hoc preiſet Ioh|an|nes in Euangelio. 1.
Joh. 2, 8; 4, 50 Ite, haurite. Hic: 'vade, filius tuus' ꝛc. et debemus credere propter infirmitatem, quod leicht kan helffen, Et 2. ut resistere possimus den Rotten, papae et aliis, qui externum verbum gering halten, ut mit der Tauff genart, dant gering krafft verbo dei: Si tu credis, bap|tismus est verus, si bene contritus, est abs|olutio vera. Plenus erroribus his mundus. Si ingrati, iterum hab|ebimus tales spiritus. Nemo cog|itat, quod dei potentia esset
Luk. 10, 16 im mundlichen wort, si etiam alius dicit. 'Qui vos audit'. Item in pro-
2. Mose 4, 12 phetis: dein mund ſol mein mund ſein. Ista verba, quae loquuntur, ſollen mea ſein. Ideo vera absol|utio, Sacra|mentum. Si gehet ex eius befelh, ut ordinavit, ſo iſts eitel Gottlich ding et werck. Hoc novimus ex Euangelio. Papistae, Rottae contrarium, quia aud|iunt paucos emendari per Euangelium. Diab|olus audivit Euangelium nu lenger quam 5000 jar, semper subinde deterior. Bene audivit, quid patriarchae, prophetae et Christus ipse praedicaverint ꝛc. Nihil moveat nos, quod multi non credunt. Est culpa diab|oli, qui eorum corda excecavit. Adest lux, lucet, sol splendet, sed non

---

1/2 Vsus huius historiae *r* *2 nach* mortis *steht* nullus medicus succurrit *sp* *nach* Ideo *steht* Solus Christus *sp* *4 nach* ex *steht* ipsa fere morte excitat *sp* *6 nach* creata *steht* omnia, coelum et terra ꝛc. Verbo omnia creata *r* *7 nach* neces|sarium *steht* est scire *sp* *8 über* sciamus *steht* nos habere *sp* Si hic audire non possemus doctrinam de Christo *r* *9 nach* Adam *steht* iſts *sp* *nach* quod *steht* Christus *sp* *11 nach* lux *steht* solis *sp* *nach* et *steht* tamen *sp* *13* Ioh. 11. Lazarus || 1 Thes 4 *r* *14 nach* potentiam *steht* diuinam *sp* nihil dicit *c in* tantum dicit verbum *sp* *15 über* ita *steht* Ioh. 1. *sp* *16 nach* debemus *steht* ergo *sp* *16/17* propter infirmitatem *c in* non obstante infirmitate nostra *sp* Vade, filius tuus viuit *r* *17* 2. *r* *20 nach* ingrati *steht* sumus *sp* Verbum est potentia dei etiam per os hominis prolatum. *r* *22 nach* audit *steht* ME audit *sp* *23 über* loquuntur *steht* prophetae *sp* Haec docit dominus *r* *24* Coena domini || Absolutio *r* *26 nach* contrarium *steht* sentiunt *sp* *27 nach* semper *steht* fit *sp* *29* 2. Cor. 4. *r* *30* pauci credunt verbo *r*

R] intrat in corda, quia diabolus. Sed iſt nicht recht. Ipse audit met et tamen non illuminatur. Tamen quosdam trifft, qui thůr auff thun und laſſen solem hin ein ſcheinen. Ubi dicit: vade, Non omnes cred|unt huic verbo, sed dem amptman hats ſein hertz getroffen.

Timeo deum ablaturum verbum propter nostram ingratitudinem, sumus laſs und ſicher, quando desistent, qui recht predigen, satis et statim actum. Iam multi, qui non credunt, et veniunt novi praedicatores: hoc movet. Ob oculos videmus tales: geiſt, geiſt, quid vocale verbum? Et tamen habemus nomen. Jr můſt hoher komen, tantum geben literam, hůlſen, non korn, marck. Ibi statim movetur populus. Ich wolt auch wol klug ſein, sed lib|enter velim, ut iuventus in hac doctr|ina maneret, ut audirent Christum, er mus uns anſprechen und angreiffen leiblich, et tamen eum non videmus. Non ut Muntz|erus, qui d|ixit: Ich ſehe den Gott nit an, qui non mecum mundlich redet. Ja absol|utio, consol|atio, bap|tismus, Sac|ramentum ſol nichts ſein. Sed exp|ectare debes, donec tecum loquatur. Sic vult malignus spiritus. Sed Christus: 'vado ad patrem, et non videbitis me'. Ite vos, praedicate, quae docui Math. 28. Ich hab ausgepredigt. Iam non leiblich cum hominibus. Vos estis testes, et hoc mandato mitto vos. 'Qui vos audit', quia meum verbum pono in os vestrum. Ideo ſollen wir uns halten ad parentes, quia habent befelh, quod ipsi d|icunt, faciant liberi. Si vis audire deum et eius vocem, ito in templum, non wil ein Rottengeiſterey oder etwas ſonderlichs machen. Ich predigen, mich horen laſſen, sed per os vestrum. Item bap|tisabo, absolvam per vestras manus et officium. Sic ordinavit, da bey ſol man bleiben, die predig mit můndlich|em wort und tauff, ubi fit, est eius. Sic Christi verbum est potens, si non bey iderman hilfft, tamen apud Regulum, qui ſich da mit tröſten laſſen, ſo fit, ut verbum sonat: 'filius vivit'. Non tantum deb|emus gern horen und annemen, sed etiam gaudere et g|ratias a|gere et tamen negli|gimus oscitantes, et quidam contemnunt. Nisi sis contritus, ut all leuſe in ein belg[1], sic omnes hereses in pap|atu. Quando maledicit Imp|eratorib|us, Regibus, tum dicit: ſein bann gelten, ſey feſt und halt im himel. Et hic dicit: Nein, ſol man ſo die welt in jamer furen? Si etiam unrecht in bann thut, dennoch ſol man ſich

Joh. 16, 16 Matth. 28, 19 Luk. 10, 16

1 nach quia *steht* impedit *sp* *2 nach* qui *steht* die *sp* *2/3* VADE filius tuus viuit *r* *6* Cursus verbi non diu durabit *r* *7 nach* non *steht* inter nos *sp* Fanatici spiritus *r* *12 nach* anſprechen *steht* verbo vocali *sp* *über* leiblich *steht* Sacramenta *sp* *13* Muntzer *r* *14 nach* consol|atio *steht* per verbum *sp* *16 nach* spiritus *steht* abducere a verbo *sp* Ioh 16 || Matth 28 *r* *17 nach* leiblich *steht* agam *sp* *18 nach* hominibus *steht* Spiritus S|anctus testificabitur de me et vos eritis *sp* Crederem et ego, si Christus praesens me doceret *r* *20 vor* faciant *steht* hoc *sp* *nach* liberi *steht* iuxta mandatum et voluntatem dei *sp* *22 nach* Ich *steht* wil *sp* *über* sed per *steht* consolabor *sp* *25 vor* eius *steht* opus *sp* *26 über* ſo *steht* ita *sp* *27* filius *erg zu* vade filius tuus *sp* *30 nach* bann *steht* ſol *sp* Haereses in papatu *r* *31 nach* hic *steht* Christus *sp* *32 nach* unrecht *steht* inquit das leſtermaul *sp* Sententiae nostrae etiam iniustae ꝛc *r*

[1]) *In dieser Verbindung* (all — ein) *als sprichwörtlich nicht nachzuweisen.*

R]furchten da fur. Econtra wo er mich ſol los ſprechen, dicit: Ich weis nicht. Das kompt draus, quando das buch unter banck ſteck, et regere v|ult conscientias mit menſchen bucher. Sive igitur audias domi, mediteris in agro, ibi est potentia dei, ut hic: 'filius tuus'. Hominis verbum iſt gering. Si ad te venit frater: ne sis tristis, Audi verbum dei, non meum, qui dicit:
1. Theſſ. 5, 14 'Consolamini pusillanimes'. Bono animo sis, dico in nomine dei, qui vult consolari tristes, deinde kunden wir wheren dem uberdrus, quia non semper audimus einerley wort. Das wort ſol gleich ſein, q|uanquam alius alio groſſer gnade. Das tiſchthuch und zeuge mag ſchoner ſein, sed ꝛc. Es ſol wol ſein, quando quis semel audiret, ut gnug, scilicet, ut imer in ſynn, ut nicht vergeſſen kund, ut wir zorn faſſen. Sed natura helt ſich nicht zum wort, sed potius zu ſchalkeit. Nemo iſſt saat semel vel ſchlefft, sed heut brod geſſen, bier getr|uncken et cras. Sed hic non fit. Sed dicis: neces|sitas requirit, ut semper edam, bibam. Nonne neces|sitas magna, quod nullo momento securus a morte, quod kalt, faul, non diligis? Non|ne periculum longe maximum in comp|aratione? Ibi opus, ut eſſeſt und trinckeſt ꝛc. Sed non sentio. Das iſts auch. Qui sentiunt, non possunt saturari verbo, quod semper excitantur. Is habet causam, geb|enckt nicht an gelt, gold, sed quo-
Joh. 4, 48 modo filius sanetur. Es wird im abgeſchlagen. 'Nisi signa' ꝛc. Er leſſt nicht ab, Diab|olus macht ſo roch, ſtar. Umb des willen abgelaſſen, semper praedicandum et audiendum, quia nos, qui docemus, hab|emus tentationes a carne, mundo und hendeln der welt. Ibi interdum zornig, ungedul|tig, ut hendel ꝛc. Ideo semper accedendum ad verbum, ut ſtercker werden, donec uns der her|r holet. In nostra vita nihil quam ſunde und ſterben. Hodie, cum guter ding et non fürchte mortem: Cras wil ichs beſſer machen. Ja, contrarium. Es ſol einer dem leben feind ſein, quod non sunt frid mit ſunde und ſterben. Ideo semper audiendum verbum, quia ghet one krafft nicht abe illis, qui serio audiunt, ut hic vides. Ut verbum hoch achteſt, non krafftlos geſchwetz, sed divina potentia credentib|us, ut mögen erhalten officium praedicandi, absolutionem et claves, Sacr|amenta, ut sciamus nos satis donatos a Christo contra diab|olum, mundum, donec veniat hora. Nunc dimittis

2 vor banck *steht* der *sp* Breui futura caligo peior *r* *3/4* Sive *bis* verbum *unt* *4 nach* tuus *steht* viuit *sp* Verbum hominis *r* *7* Acidia *sp* *8 nach* alio *steht* zu reden *sp* *10 nach* quando *steht* wens *sp* *nach* gnug *steht* were *sp* *nach* ſynn *steht* hette *sp* *11 nach* kund *steht* sed multa obstant, quae diabolus obiicit, ideo iuxta psal. 1. *r* *14 über* semper *steht* quotidie *sp* *15 nach* diligis *steht* deum, proximum *sp* Similitudo de quotidiano cibi vsu pro conseruatione corporalis vitae *r* *16 nach* comp|aratione *steht* periculi aeterni ad corporale et momentaneum? *sp* Sentientes peccata et iram dei non possunt verbo saturari *r* *18* Regulus *r* *19* Nisi signa *r* *20 nach* macht *steht* Cogitauit der Herr mach es *sp* *nach* willen *steht* nicht *sp* *22 nach* interdum *steht* werden wir *sp* *23* ut *c in* das wir *sp* *25 nach* ding *steht* bin *sp* *26* Vita nostra *r* *28 vor* illis *steht* cum *sp* *über* Ut verbum *steht* vide ergo *sp* *29 nach* sed *steht* est *sp* *30 nach* donatos *steht* et munitos *sp*

R] verbum. Ioh[annes laudat hoc verbum, quia est demant und eckstein in hac historia. 1. pars, quod habemus Sal|vatorem, qui uno brevi verbo helffen kan und wil ex omnibus periculis. Gentes non habent, Turca habet deum, der heisst: Thustu und gibstu viel, so gibt dir Gott iterum viel. Sic Pap[istae. Isti idol|atrae non ag|noscunt deum, nisi rücklich von hinden zu. Sed Christiani sciunt se dominum habere, qui potest omnia, lassen im all ding befolhen sein. 'Sive morimur.' Rom. 14. quia ideo mortuus et resurrexit, Röm. 14, 8 ut sit dominus ꝛc. Quando mittimus hanc vitam, sumus in eius manu, ut nunc. Si hoc non, ne momento sine diab|olo. Hoc Christiani norunt, sed infirmiter, quia res ardua.

2. stück proponitur de Regulo. Is proponit exemplum, quomodo nos gegen Christo sollen stellen. Christus suum of|ficium facit, hat wort gesprochen, quid facit Regulus? erzeygt, ut debet Christianus. Prius infirmus, sed 'homo'. Ioh|annes miratur, non dicit Reg|ulus, sed 'homo', gehet hin et verbo, non setzt in zweifel, cor securum, et sicut verbum sonat, ita credit. Est dignum admiratione. Qui hanc scientiam novit, und das sol so sein, ut ita credamus, ut Regulus, quod verum sit, ut dicit Christus. Ibi verbum 'baptiso' ꝛc. et dicis tu. Da ist kein zweifel, quod puer baptisatus, quia verba plena omnipotentia, und sol nicht zw|eiuel dran haben, sed drauff sterben. Item si absolveris: Re|missa tibi omnia peccata, 'In nomine', das ist, filius tuus, peccata remissa. Ibi absolutus debet credere, ut Reg|ulus, quod certo hab[eo deum propicium, es stehe umb mein rew und beicht, wie es kan. Ist verloren erbeit, sed verbo, das wort klingt, erfult himel, erden und stopfft die hell. Q|uanquam ergo homo dicit verba, tamen potentia. Item quando audis parentes, audis deum, quia in illis vult audiri. Item quando audis vicinum, audi eius verbum, non ut hominis, sed dei, quando cog|itare potes. Deus loquitur per hunc hominem. Hi, qui aud[iunt verbum und gehen so rohe hin, non credunt esse verbum. Wenn man nicht sagt, was sie wollen, so sols Gottes wort nicht sein. Ut, wenn mans nicht macht, wie irs wolt, da her putant verbum praedicatoris esse i. e. hominis, non dei. Sunt in dem wahn Pap|istae, Anab|aptistae, qui insp|iciunt dei verbum ut humanum. Si praedico meum verbum, danck dir alle Teufel, si credis. Si autem dei verbum, sive sit trost, drewen, si non credis, Ich rate, ut credas, lasse dich binden und lösen, si non, so lass. Si nostram doct|rinam praedico, ists schon verdampt, quia meum os et doct|rina sol Christi sein. Persona loquens est persona mensch, sihe darauff nicht, den armen anblick las dich nit betrigen,

---

2 Credidit homo sermoni || I. *r* 6 *nach* omnia *steht* facere *sp* 8 mittimus *c in* lassen *sp* 11 2. *r* 12 *nach* hat *steht* ein *sp* 13 *vor* ut *steht* sich *sp* 14 *nach* verbo *steht* credit *sp* 18 Baptismus *r* 18/19 *nach* omnipotentia *steht* diuina Rom. 1. *sp* 20 *nach* nomine *steht* patris *sp* Absolutio *sp* 23 *nach* erbeit *steht* damit *sp* *nach* verbo *steht* certus fis *sp* 24 *nach* potentia *steht* diuina est in ipsis verbis *sp* 25 parentes *r* 29 *über* Ut *steht* Nisi signa *sp* Nisi signa *r* 35 *vor* quia *steht* Sed si contrarium *sp*

si dicit, quod deus dixit, noli inspicere parentes, Sed accipe, ac e celo, quia ex eorum ore audis deum tuum loqui, est verbum celeste, ſchallet ex ore eorum i. e. celo, si contemnis, deum, daran wirſtu nicht viel gewinnen, est omnipotens, er kan dich bald hinrichten[1], ut videmus hodie multa exempla, qui putaverunt se audire verbum hominis. Ideo discas, quando audis Euangelion, quod dei verbum audis, quod est potentia dei, si etiam non vides, ut Regulus credit, non videt, sentit. Et tamen fides retinet eum in spe certissima. Sic tu, si accipis consolationem, crede, si etiam non sentis fidem, bleib nur dran, si non ſo volliglich eingehet, ut libenter velles, tamen adhere verbo. Christus est potens per suum verbum.

1 nach celo *steht* diceretur *sp* *3 vor* deum *steht* contemnis *sp* *7 vor* sentit *steht* non *sp*

[1]) = *vernichten.*

37.

27. Oktober 1537.

Predigt über Matth. 18, 1ff. in Kemberg gehalten.

R] Ex Cap: XVIII MattHAEI.

Matth. 17, 27 Audivimus, quomodo Christus didrachma dedit inventum in ore piscis. Sequitur 18. cap. Ista praedicatio ghet das meiſte teil auff die Aploſtel et eorum succesſores pfar, prediger. Weil die ſelben nicht verhanden, non kan viel davon predigen. Vidit Christus, quod Epiſcopi, qui in loco Apoſtolorum und ſolten opus treiben, quod ipse, wurden ſich auffwerffen und nach ehren ſthen, das officium las liegen. Non emisit ut weltliche regenten und ſamlen weltliche guter. Ad hoc multi sunt, qui leiblich regiern, ut land, leute gebeſſert und friede halten. Ideo non opus, ut novos dominos in mundum, sed ut Apoſtoli faciant, quod ipse. Non erat consul Ieroſolymis, waren bereit da, sed praedicabat et videbat, quomodo post hanc vitam homines haberent vitam aeternam. Ad hoc Apoſtoli et omnes praedicatores, ut durch den tod trefflen populum in aeternam. Tunc etiam incepſerunt hoc sentire, quod essent futuri regles, principles, Consules in diversis regnis. Sed non. Aliud officium, das nicht mit leib und gut umbgehet, sed die ſeele furet, quando weltlich regiment, parentes nicht helffen kunnen, ut vos helfft, ut instituatis homines, ut tales fiant, ut post
Matth. 18, 1ff. mortem sciant se vivere eternum. Ideo cum quaerunt, quis maior, dicit: gedenckt, quis minimus sit. Ich wils nicht haben, ut in mundo, da 1 konig, furſt, herr uber den andern. Sed in meo regno, qui minimus, est maximus. Qui am meiſten dienet et novissimus diener, est groſt. Ideo quisque adducat groſſen dienſt, qui viel leuten geholffen und geraten, is in celo gros. Sed

11 27 Octob in kenberga Initium cap 18 *r*

R] in terris non, quia non potest dominari. Qui praedicat, non l|and und leute regl|ieren. Qui hic am meiſten dienen, est groſte. Ideo nolite cogl|itare, quis maxl|imus, cogl|itate, ut maxl|ime serviatis. Paul|us iſt der groſt und unterſte diener inter Apostolos, Christus maior: is toti mundo servit sua passione, toti gl|eneri hl|umano a principio usql|ue ad finem. Quisql|ue in hoc ofl|ficio Apl|ostolico, ut hominibus helffe, ut Christus, si non ut ipse, tamen praedicet, hoc offl|icium Babſt et Epl|iscoporum. Das iſt gefallen. Quia ipsi non adsunt, quid praedicem? Non mangelt an predig, vermanung. Ideo grati et nolite contemnere doctl|rinam. 2. quod dicit: 'qui se humil|ia- Matth. 18, 4 ff.
verit, qui suscepl|erit talem'. Item 'qui offenderit'. Das iſt communis praedicatio pro nobis omnibus. Ipse incipit praedicationem a puero, quem 'in medio' ꝛc. et ab illo incipl|it et omnibus praedicat. Vidl|e, quam stultus, iſt bereit, dienet omnibus, was mans heiſt, thuts, hol meſſer ꝛc. leſſt ſich ſein regieren. Von dem ſtuck hebt an et praedicat toti Ecl|clesiae et dicit, ut ſollen kl|irchen befelhen. 'Qui talem, me suscipit.' Hoc dominus inculcare potest. Maxl|ima promisl|sio: 'qui talem' ꝛc. Ich mein, das heiſſt ein Gaſt. Qui econtra, non kan ſchaden mihi, sed 'melius, ut in profundum'. Et ſchreiet uber das ergernis. De hoc loquemur. Vult nos suscipere pl|uerum et non offendere. Hoc fit mundane, quo more suscipl|iunt parentes et educ|ant. De hoc non. 2. geiſtll|icher weiſl|e. 1. doctl|rina, post exempl|lo et vita, das man ſich der kl|inder geiſtlich anneme, ut recte discant et vivant non falſch. Hoc praecipue doctoribl|us, quibl|us doctl|rinae ofl|ficium commissum, tum omnibus patribus fal|milias, consulibl|us, principl|ibus. Nos senes, jugent wechſt und Gl|ott leſſts gepl|orn werden, ii ſolten ampt annemen, quod nos laſſen, alii succedere, parentes moriuntur, ſon und tochter ins ampt tretten. Si non recte docentur a parentibus, hl|ölliſch fl|euer auff kopff.[1] Si mag ... et lapis asinae. Ideo vidl|ete, ne offendl|atis, sed nur beſſern. Nimpts hoch an zu gl|uten und boſen. Si dich eins kl|indes annimpt, tum mein angenomen. Wie ſolt er eim das hertz ſuſſer machen? Du kanſt mich in domo haben, scilicet si puer recte instituitur, non geergl|ert, sed gebeſſert, non pl|uerum, sed me suscipis. Wir durfften nicht wol augen auff heben ad nomen Christi. Habes pueros in domo et non facis, ut pueri non bos ding leren und leben, sed orare, zuchtig leben. Sihe, wie du verantl|worteſt. In puero kanſtu Teufel herbergen et Christum. Nonne magnum, quod ſo mit leichter muhe tam ingentia opera et prius maxl|imas molestl|ias und dis, das gethan und viel aufgeben? Ista Cl|ivitas non mit ij hundert zukomen den ſtreichern geben, zur ſtad hin aus und verlorn ding et tantum ergernis, quia impia doctrina pueri. Iam puer in domo et unus puer audl|it verbum, adest

---

27 ...] *ein Wort verwischt*

[1]) *Wohl als Verwünschung oder Drohung gegen die Eltern gedacht, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34, 459.*

R] jarmarck et r|egnum celorum fur der thur[1], praedicatores admonere debent pub|lice, postea quisq|ue in domo. Christus vult, ut pueros Christlich auff-erziehen, et tam opus acceptum: qui facit, is suscipit puerum, seipsum i. e. quando video p|uerum, das wild werden, is baptisatus pertinet ad reg|num dei, sic non fa|cias, ghes ab, contra dominum peccas, servi domino ꝛc. und ziehs mit worten et dico patri, ut rute neme. Das heist sich des k|indes annhemen in Christi nomine. Hoc aud|io lib|enter, Christus, et ibi kriegst mich in dein haus. Was kost die muhe, quid expendis, quando puerum erudis, ut deum timeat und zuchtig lebe? Ein rute. Hoc vobis praedicatum et nobis praedicatorib|us, ut Christlich zucht und welt. Econtra si unum offend|eris i. e. b|os ding leren i. e. quando helt a praedicatione und zu unordlich wesen, et ebrii, unzuchtig, unsch|am|par und unfletig sew, geben innocentib|us cordibus aud|ire b|ose wort, exempel mit fluchen, mit unzucht, des fehet der zunder und fehet, 'we', dicit, 've tibi', Christus, 'melius'. Non erit l|eichter tod, quo istud peccatum puniatur. Melius, ut sic occideretur. Epl|iscopi sind fur 1000 teufel weg, qui non unum p|uerum offend|unt, sed totum mundum und Civ|itatem, sed nos Christiani hoc fa|ciamus, ut Jugent gezogen b|ona doct|rina et b|onis exemplis et econtra caveant. Iam consule te, an facias. Die alten narren haben schein, verfuren den unschuld|igen k|naben. Whe illis. K|ein kostlich|er werck, kunden Christum annhemen, sed wolten in gern verdrucken[2], sed quia non possunt, tamen pueros ꝛc. Si talis puer auffwechst in mala doct|rina et exemp|lis, venit in officium, ist ein erwachsener schalck, is facit 100 alios, unde? quia male educati, sicut vid|emus mala exempla. Sic ex negligentia iuventutis kompt all ung|luck. Die alten schelck mache der T|eufel[3] bendig, allt hunde[4] ꝛc. Ideo sol man der welt raten und helffen, mus man an der jugent anfahen, ut bene et pie erudiatur et vid|eant b|ona exempla. Si isti veniunt ins reg|iment, ibi kan viel nutz schaffen, sive sit praedicator, mag|istratus. Econtra eitel schade und hindernis in g|eistlichem und welt|lichem reg|iment, ut videtur, was ein bub in aula, civitate kan thun. Das kompt, quod nos der armen, elenden jugent nicht annhemen, quae nobis commissa, praedicatores, parentes nach irer mas. Si facimus, domino fecimus, Si non, dicit: vhe, non wils geschenckt haben, sed reichlich bezalen, b|eide guts und boses. Saepe monui, ut vestros p|ueros zur schule halten, ut reg|num Christi conservaretur, non perpetuo vivemus, oportet semper hab|ere, qui doceant Christum et viam salutis ꝛc. Si senes aud|iunt, certe nondum iuvenes. Putas te scire et eg|ere ad cog|nitionem? vide, ut bene noris. Sed semper agendum, ut essent, qui doceant, qui idonei,

---

19 über haben schein *steht* tragen kein *sp* *30* nos] non

[1]) *D. i. es ist Zeit, vgl. oben S. 153, 12.* [2]) = *beseitigen, unterdrücken, s. D Wtb. s. v. N. 2 und 3.* [3]) *D. i. sind nicht zu bessern, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 379, 4.* [4]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 580, 21.*

R] adhibeantur ad scholas. Si zu viel in ecclesia, tamen in spi|rituali reg|imine etiam darff. Noli cog|itare: quid ad me? Si potes promovere et non facis, respondebis. Non ex lap|idibus et lignis fient parochi, sed ex iuvenibus aufferzogen, et vos habetis pueros, et tamen tales, si umbſonſt pueri docerentur, tamen non volunt facere. Isti sunt diab|oli incarnati, et dedit 3 exempla vobis. Item alii, quando vident ministrum verbi, putant esse aprum ex sylva.[1] Quomodo apud istos ſewen, ut dis|crimen faciant inter praedicatores et alios ho|mines, quasi non simus homines ut alii? Iſt der l|eidige Teufel, qui lib|enter vellet, ut Ecclesia wuſt, ut ſoffen tag und nacht et fierent ſew, ut nemo aud|iret Christum. Ideo excitat tales T|eufel, qui fac|iant, ut contemnatur. Vos alii, qui agnoscitis veritatem et habetis luſt ad E|uangelium et scitis, quod non possit emperen, kert euch nicht an die verfl|uchten meuler, fart fort und halt Chriſto ſein exemp|el erhalten et ne iuventuti exemplum. Sed qui l|apidem nol|unt ferre, quia ibi promis|sio, quod illis, mihi fecistis. Econtra: 'melius' ꝛc. Das laſt uns mercken. Sic nolunt aud|ire, vid|ere reg|num dei, nos dei oculis et aurib|us videre et aud|ire, non econtra ut ipsi. Et agamus, ut iuventus educetur, ne nobis culpa in die iudicii impingatur, sed quod lib|enter geſehen hetten, ut bene educata iuventus, ut jugent zu reg|iment in pol|itia et Ec|clesia. Christus ex latere posset ſein prediger machen vel doct|ores melio|res Paulo ut Adam et E|vam sed er wil uns nicht muſſig haben, ſol|len ſein inſtrument ſein, dat haus, hofe, pueros, ut sis inſtru|ment, ut eius reich beſſern, ut dicere possit: 'quod uni', 'mihi'. Cum ergo non ex lap|idibus ut Adam ex klos, et eius vol|untas, ergo ſo wil ichs thun, ut teilhafftig eius operum et bonorum celestium, ut dicere possit: Tu mecum operatus. Intra in gaud|ium. Cum ergo ſo k|oſtlich werck, quod educatur iuventus, Et econtra, Ideo bene perpendamus ista verba utraq|ue. Epi|scopi cum pap|a sine intermiss|ione ergern totum mundum. Et in totum, qui ergerlich leben, istos ſol man ſtraffen, ne offendant. Cum nicht ſonderlich gelt geſtehet et non durfft pf|arrer und prediger erneren. Itzt k|an mans nicht erheben, quod prius datum iis, qui tantum ergernis praedicarunt. Jr gebt wenig zu. Cum deus ita obruit, ut non solum puram praedicationem, quae ducit ad v|itam ae|ternam, sed etiam an unſer koſt. Si pap|a nicht ſo geplundert, quod geſtolen et iam ad veros usus. Sic Deus dat diviter verbum und on alle beſchwerung, quod non fuit Ap|ostolorum et prop|hetarum tempore, ubi homines haben muſſen erneren. Laſt uns nicht ingrati ſein, supra illa duo ingrati, contemnere. Si autem fiet, ſtrafft ut in Grecia, qui contem|serunt praedicationem et ministerium, donec Turca et conculcavit. Iam lib|enter hab|erent praedicatores, Teufel leſts nicht zu komen und nimpt haud und bein, usq|ue grad[2] aufert T|urca. Ubi in divitiis Euangelii sedeb|ant, machtens ut iam nos. Jn hundert meil

[1]) *Wohl wie unser 'ein wildes Tier'.* [2]) *D. i. ganz und gar, vgl. Unsre Ausg. z. B. Bd. 30[1], 168, 2.*

R] iam non praedicator. Sic Romani et alii warens des E|uangelii uberd|ruſſig. P|aulus non voluit umb ſonſt praedicationem, dabit deus falſche prediger. Sic in Italia et Grecia. Vide, quid nobis contigit, passi Anab|aptistas et alios, fallen uns rein prediger dahin, tum alii impii. Ibi accurremus, maul und naſen aufſſperren et multum pec|uniae dabimus. Et si unum tantum, non invenietur in multis civitatib|us. Haec loquor non rultzen, sed illis, qui libenter iuventuti consulerent, ut feſt bleiben et ag|noscant beneficium datum per E|uangelium et grati und dazu raten und helffen, ut predigſt|ul bleib und der Gotsdienſt bleib. Es falle mein koch, haus, hof et corpus in sepulch|rum, tantum, ut Ec|clesia maneat et anima conservetur. W|eltliche reg|iment non possunt curare animam, haben ſonſt all hend vol. Sed predig-ampt mus leute weiſen, ut maneant domino. Sic vides, quam max|imum opus. Qui talem susci|pit. Econtra. Laſt euch ista v|erba befolhen ſein et scribite in cor, ne deus laſſe ſtincken verbum, quod dedit, und gehe uns, ut qui sub pap|atu et iam Grecis sub Turca. Multi hodie, qui lib|enter cup|erent, ut funditus off|icium praedicandi. Ideo grati Christo, quod auditis redemp|tionem animarum, non inspiciat ingratitudinem et non dran kere, quod der ander boſe hauffe ſo verzweifelt, weil wir unter diſteln, dorn geſeet, ut deus conservet triticum. Das wolt ich euch auff dis mall ermanen.

38. 28. Oktober 1537.

Predigt am 22. Sonntag nach Trinitatis.

R] Dominica 22. 28. octob.

Phil. 1, 3 ff. Ista est simplex Ep|istola praecipue apud eos, qui omnia sciunt et edid|icerunt, das nicht viel gros kunſt drinne zu ſpuren und lenen ſey. Doch wollen wir da von reden, die wirs nicht ſo gar kunnen. In hac Ep|istola pingitur et ipse pictor ein recht konterfet, wie ein recht Ch|riſtlich hertz geſtalt ſey, das mit ernſt gleubt an das Euang|elium, quod non solum auff der zungen, sed im grund cordis, welches ebenbild ſeltzam iſt, wir viel zu faul, kald und tod. In Apostolis et praecipue Christo. Haec est imago cordis Christiani, ut frolich dancke und bette und habe gute zuverſicht ad Christum et pios et neme ſich ires heils an ut ſein et sit frolich uber der Communione Euangelii et hab|eat spem, quod sic mansuri usq|ue ad finem. Das der grund suarum cog|itationum, recenset, quod vivit in fide, et tamen exp|ectat diem iudicii, ibi ſol voll|end vol ſein, was ſie hie mangel haben, allein, ut lauter. Est simplex Ep|istola, sed ein ſeltzam bild zu finden etiam inter Christianos. 1. est,

---

26 nach zungen *steht* ſchwebt *sp* *27 nach* cordis *steht* lebt *sp* *nach* wir *steht* ſind *sp* *28 nach* Christo *steht* fuit *sp* *28/29* Haec *bis* et *(2.) unt* *29 nach* habe *steht* ein *sp* *30 nach* ſein *steht* ſelbs *sp* *31 nach* mansuri *steht* sint *sp* *nach* Das *steht* iſt *sp* *33 nach* lauter *steht* in doctrina *sp*

R] ut simus grati. Zu einem Chriſtlichem hertzen pertinet, ut sit gratum, non solum ad deum praecipue, sed etiam gegen leuten. Denn nach dem Gottes dienſt in Moſe praescriptus abgangen iſt ꝛc. non habemus aliud sacrificium quam laudis danckbarkeit, non tantum ore, sed corde et tota vita, ut oremus, loben, preiſen mit leib, leben, bekentnis. Ein ſtuck huius gratitudinis est, ut verbum liberaliter audiamus, et est rein opffer, quod fiet in toto mundo, ubi nomen eius praedicatur aus gutem willen, non umb hoffart willen, lohn. Tales non vult, ut Iudei sacrificabant, sed das ghet ex freudigem und willigem hertzen, 1. ut dei verbum audiant et grati deo, ut non inveniantur obliti beneficiorum dei. Omnes gentes, quae hanc cognitionem non habuerunt, ingratitudinis vitium ſo ghafft und geſtraft, das zu viel. Nabathei in Arabia haben ingratitudinem mit dem tod geſtrafft, ut nos eim mord, ſo feind und gram huic vitio, wenn ein menſch gegen menſchen undanckbar. Das findet man nirgend inter alios populos, das man ſo hart. Est das aller ſchendlichſt laſter, et secundum rationem thut whe und verdrieſſlich illis, qui secundum rationem vivunt. Quid coram deo non esset? Ubi deus 10 tauſent pfund, liberat a morte eterna, peccato et potestate diaboli et cum spe eternae vitae. Das ſind guter, quae nemo enarrabit, und dran zu ſehen ꝛc. quanto magis greulicher, quando non grati pro isto dono, thesauro, ut is fecit servus, qui factus deterior ex condonatione ꝛc. Tales sunt isti, qui, ubi acceperunt Euangelium, agnoscunt Salutem, ſind ſo undanckbar und verachten ſo gots tewr barmhertzigkeit, ut non mirum, das Gott Turcam, all Teufel lies, et hoc faciunt omnium graduum status. Der ſchalk i. e. servus, cui dominus condonavit, iſt ſeer gemein worden. Gott behut, ne ipsi simus. Hoc inde, quod hat vergeſſen der ſchuld. 1. cum inventus debitor, war im angſt, ut nos sub Papatu, gab er ein gepot, geſetz und wunderbare lere, weren hart gnug getruckt. Ubi es komen, das wir los, iam vergiſt gar fein. 1000 pfund: 1 pfund, 8 oder 9 100 gulden gegen hundert ſchreckenberger, 15 alt ſchock, et tamen non 1 heller. Solt der herr nicht drein geſchlagen mit feuſten ꝛc. Et certe fecit. Quid hodie patitur Grecia? ubi Christianitas et regnum Romanum am ſchonſten, Iam habent Turcam, obliti, quod zehen tauſent pfund vergeben, nolebant 100 groſchen ꝛc. Iam wolten gern, iam non solum occiduntur et avertuntur a Christo, sed etiam ad fidem Mahomet. Est horribilis plaga Turcae et Papae. Sed inspice horribilem ingratitudinem. Homo ſol empfangen haben remissionem omnium peccatorum, liberationem a morte et vitam eternam und ſollen nicht ein malh dran gedencken et proximo nicht kunnen vergeben ein wort. Vide maximos dominos. Jhe groſſer et potentiores, jhe erger buben. Die zehen tauſent pfund und vergeſſen. Iſt ein heller. Iam Cesar et Rex Francíae duo becke. Si cognitarent: remissa peccata per Christum, et nos ꝛc. sed muſſen das nicht

Matth. 18, 24

Matth. 18, 32

---

2 *nach* dem *steht* der *sp*

R] thun, sed die grosten narrn sein, des alles vergessen, et tantum cog|itant, ut iren schendlich|en scherff[1] und heller suchen. Sic Pomp|eius et Ces|ar Iulius ꝛc. sed erant gentiles et tamen cog|itare deb|uissent contrarium, schlecht die 100 g|roschen gefordert ꝛc. Ideo giengs so hin aus, et tamen musten aufhoren, da der schade geschehen. Sic isti 2, wenn sie sich lang mit ein ander beissen und kratzen, so mus man dennoch vergeben. Sic fit in omni genere omnium. Ich hab nach 7 uncias, 1000 fl. Es ist der l|eidige Teufel, quod ii, qui Christiani und sollen so ingrati sein, ut non cog|itent, quid deus dedit, ut connivere et condonare ꝛc. es brech dir cor und bein nicht, si posses prox|imo schencken 1 h|eller. Was ists denn fur gros sunde, quae prox|imus fecit? Ich wils halten, mus zalen. So ists der T|eufel. Si autem ein wenig ged|ächten u|nsers h|err G|otts et cog|itaremus, quae deus donavit. Sed d|icimus: lesit et dolet. Sed si ineter|num deus ita iudicare v|ellet, wo wil ich aus? Ir seid mir zehen 1000 i. e. tunnen golds, et tu prox|imo ne ein scherff, et da eum tortorib|us, et bene, quia ein schendl|ich laster und verzw|eifelte sunde. Ber|nardus[2]: Ist so ein holer wind, der austrocken alle brune der gutigkeit, der b|runnen hett wol mher wasser geben, du aber kompst mit dem holen wind, ut nulla. Sic coram deo, quando obl|iviscimur misericordiae dei, quod eius filius suum sang|uinem effudit ꝛc. und wir so verz|weifelte boswicht, ut ne prox|imo ein teglich sund. Sic fit, ut u|nsers h|err G|otts borne auch versiegen, die ewig sol quellen. Sic facit ingratitudo ꝛc. Kost den so viel mher den hals, das man gratitudinem erzeigt. Vadam et aud|iam Christum praedicare, honorabo eius verbum et curabo, ut audiant alii. Ists denn so gros erbeit, ut deum laud|emus et a|gamus g|ratiam? Ad quod ridet deus cum omnib|us ang|elis. Econtra himel
Ps. 106, 6 ff. schwartz wird und die erde versaltzen. Ps. 106. 1. ergo, qui veri Christiani sunt, ut grati sint und das sich frolich druber sind, ut lib|enter aud|iant, dicant, non sehen gern, ut contemnatur verbum. Isti sunt grati erga deum et erga ho|mines, si quid bonum geschehen, ut grati erga illos, qui ded|erunt. Ir mund sol vol stecken des gulden worts: 'deo gratias', das semper sol klingen, lauten in corde. Econtra erga prox|imum: Dancke hab, mein lieber vater, praeceptor, vicine. Et gentiles hoc docent ꝛc. Sed quid fiat nobiscum hodie? vid|emus, wie sich die welt hasst, beisset, hackt, ists Christ|lich? videbimus in fine. Heissen all Christen, sed nemo reminiscitur der 100 tausent pfund. Dis bild ergo pinxit Pau|lus, ut videre liceret ein ebenbild Christiani hominis i. e. 1. gratum, quod luft und lieb an den Gott geben. Mundus habet aliam bild ut servi, q|uanquam rogabat, tamen ꝛc. Das sind die verzweifelt|en leute, qui post Euangelium dete|riores quam antea, melius,

---

12 quae (ad se)

[1]) = *kleine Münze, vgl. Scherflein, s. DWtb. s. v.* [2]) *Super Cantica Sermo LI:* Ingratitudo ventus urens, siccans sibi fontem pietatis, rorem misericordiae, fluenta gratiae.

R] ut nunquam experti, quia weren nicht ſo ſchwer verdampt ut iste. Si in ſchuld 1000, were nicht in ſo g[roßem ſchaden, sed liberatus ꝛc. et horribile, quod post acceptam gratiam boſer werden. Sanffter, freund[licher, sed contrarium fit. Videmus hoc et scriptum in Euangelio.[1] Qui sic ingrati, non effugient, quia scriptum: 'Pater meus celestis' ꝛc. Ideo discamus dem ſchonen bild Matth. 18, 35 sequi, ut Christianum cor sit gratum praecipue erga deum. Si hoc, et agnos[cimus, quae data, ſo kan erga ho[mines auch leicht danckbar, si vero dei et 1000 tal[entorum vergiſſt et Christi, tum etiam facile, et certum iudicium, quod damnatus homo ut servus nequam. In mundo wirds nicht ſo ſein, oportet hart ſchelten vitium ingrat[itudinis, ut Pau[lus: grati estote ut veri Christiani, quomodo deb[emus affecti secundum imaginem Pau[li, sed des muſtu dich erwegen, das bus in mundo nicht findeſt. In medio ingratorum vivet i. e. mundo. Non dico de illis, qui perseq[uuntur Euangelium, sed de iis, qui volunt Christiani, der ſchickt ſein leben da hin, ut fa[ciat bonum und wiſſe, das er kein danck nicht verdiene, sed econtra, quia non dignus mundus, ut ein gute werck vor ꝛc. Si vis vivere inter alios, disce in iuventute, quod hab[itas in medio ingratorum. Ergo nihil boni facias? Non, sed pro: 5. Las dein brunlein auffliſſen, semper benefac, si Spr. 5, 16 econtra, kere dich nicht dran, si etiam faul und whe, quia hoc propter dei honorem, qui dedit filium et non exp[ectat gratitudinem mundi. Si facis, bene fit, das du die nus auffbeiſſt, das du treck.[2] Danckbar zu ſein ſol man predigen, sed richte dich darnach, das nicht geſchehen wird, wirſt umb und umb pro omnib[us bonis tuis eitel undanck, et quod persequaris ꝛc. Si volo consul, praeses, et cog[ito: Ich wil mich umb die b[auern, burger verdienen, ut grati ꝛc. wiltu den ſack und ſeil auffbinden[3] und berge ein reiſſen?[4] der Teufel ſey burg[ermeiſter. Nar, vide, ubi hab[ites: in mundo, reg[no diab[oli, pleno vitiis ingratitudinis. Das iſt reim in ps. Redde mala pro bonis. Ps. 106 (?) Wiltu lauffen in desertum, qui non kunden verdauen[5] et inter bestias ꝛc. nol[uerunt ferre ingrat[itudinem, non est kunſt ꝛc. sed ut cum boſen leuten bleibt et inter ingratos et eis benefacere. Inspicite solem et pluviam: quot sunt grati, qui edunt korn, wein trincken? Ubi 100 g[roſchen: grati, 1000 t[auſent pfund: ingrati. Si vis dei filius, fac, ut ista doct[rina. Tyrannos et blasp[hematores habeant oportet etiam in bona terra. Ideo cog[itet quisq[ue, quod vivat inter paucos Christianos et in medio ingratorum. Si hoc adol[escens discis, ſo wird dirs nicht we thun. Multi, qui ubi multa fecerunt bene[ficia, postea mala accep[erunt, propter hoc tristes. Du wirſt den Teufel nimer weis waſchen. Ideo las bornlin flieſſen und genieſſen.[6] Si nemo gratus,

---

27 Redde] Rete

[1]) *Matth. 18, 23ff. ist das Evangelium dieses Sonntags.* [2]) *Ergänze 'findest', von der tauben Nuß spricht Luther öfter, z. B. Tischreden 4, 270; Unsre Ausg. Bd. 19, 649, 2.* [3]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. 32[1], 316, 38 = dem Arger freien Lauf lassen.* [4]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 304, 4.* [5]) *= ertragen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 300, 8.* [6]) *Sprichw.? nicht bei Thiele und Wander.*

R] fac propter eum, qui remisit multa talenta. Das iſt 1. ſtuck, ut sit gratus et non ſich dran kere, si alii ingrati, sed semper helffe und rate et exp⌊ectet ingratitudinem. Si hoc fit, est beſte prob, quando ein undanckbar und feind wird pro bono opere, tum signum, quod illud opus eitel edelſtein, quod a solo deo, non mundo ſol belonet werden. Wol ſollen wirs anzeigen, quod unrecht, si Christianis et praedicatoribus feind, satis, non ideo mich zu tod gremen. 1. opus Christiani, ut cor, os semper loquatur deo gratias pro bonis, quae dat, et sic erga ho⌊mines etiam. 2. opus iſt das, ut Christiani orent, quoties oro, facio, danckopffer iſt ein werck gegen Gott. 2. sacrifi⌊icium est orare, gehort auch zuſamen. Illic non amp⌊lius orabimus, nihil faciemus quam loben, frolich ſein, ſingen, ſpringen und ewig lob. Hic muſſen wir das 2. opffer, betten mit furen, Gott dancken pro opere, scilicet praecipuo, concionis Euangelii. Ideo cor semper oret, ut semper g⌊ratias agere debet. Ut verbum 'Deo gratias' in corde semper ſticket, ita das vater unſer. Dixi das danckopffer esse praecipuam partem praedicationis, sic 2. orationis, quae fit ante et post praedicationem. Sicut danck est de donis, quae accepimus, Sic oratio von dem ungl⌊uck, des wir gern los weren. Nostra vita iſt der erſtling, anfang, ein morgenſuppen[1], nondum prandium ꝛc. Habemus quidem omnia, sed in fide, illic im ſchawen. Iſt noch der alt ſchalk am hals, leſſt uns nicht gern ged⌊encken an die 10 tauſent pfund, ideo opus oratione, ut gehen im ſchwang, non pro nobis paucis, sed omnibus, et praecipue Ec⌊clesia, ut cor Christianum g⌊ratias a⌊gat pro concione Euangelii ut hic Pau⌊lus. Ideo simus frolich und ſingen das Haleluja und bitten, ut inceptum opus, quod dedit concionem Euangelii, ut sui cordis gaudium et luſt, das er ſehe, quomodo ho⌊mines suscep⌊erint Euangelium, und danckt und preiſet und wundſcht, ut alii accedant, ut gaud⌊ium plenum, nicht ein ſolcher ſchlinger[2], qui nihil curet, an ho⌊mines credant, sed semper cog⌊itat: hilff, lieber vater, ut nomen tuum, Reg⌊num, ut diab⌊olus in suo nomine geſchendet, sein wil gehindert. Sic Christianus homo ghet recht da her. Nemo sic posset sic loqui, nisi in corde hab⌊eret ut Paulus. Das ſind 2 opfer, quae valent coram deo, nihil cum oblationib⌊us, cum lege vet⌊ere, q⌊uanquam deus sic accipit ut pater ab infante ein apfel. Das iſt das rechte bild i. e. das ir ſeid komen in das burgerrecht und freyheit, ut sciatis mecum credere in Sal⌊vatorem, qui lib⌊eravit a 10 t⌊auſend pf⌊und, und wundſch, ut ꝛc. guter zuverſich⌊t ideo, ut nostra oratio nicht ſol wancken, ſol das halten, ut hab⌊eam certam fid⌊em, ſol wiſſen und nicht zweifel⌊n. Non debeo dub⌊itare, quando dico: 'Sanctif⌊icetur nomen' ꝛc. quod deo placeat ꝛc. et contra Rot⌊tas, T⌊urcam, Babſt, were illis, qui ſchendeſt, contra Tyrannos, qui wollen weren, da mus man keine Zweifel dran haben, quod deo placeat, quia opt⌊imum

1 remisit ⟨100⟩ *9 über* werck *steht* opfer

[1]) *Aus Luther nicht belegt.* [2]) = *Prasser, bei Luther sonst* ſchlinder, *s. DWtb. s. v.*

R] opus et sacrificium, quod deo pl|acet. Nostrum E|angelium wer ſo weit nicht gangen, nisi nostra oratio tam efficax. Hab|en nun ſchier 20 jar getobet, et tamen all anſchlege zuruck, feilet nicht an weiſh|eit, gewalt et deo, qui est Teufel, et tamen sanctificatur nomen dei et confirmatur eius regnum. Omnia hinc, quod oramus et laudamus. Sine his hetten Pap|istae lang ein ander ſpiel, quia sunt bluthund. Non vivimus inter Turcas, sed infensiores hostes quam illi, et tamen fit contrarium. Omnia inde, quod deo gratias ag|imus et oramus ꝛc. Ideo laſt uns nur getroſt die 2 Chriſtlich ampt treiben: g|ratias a|gere et orare ꝛc. et palpamus manibus. Ideo ſol ein gebet, quod in gewiſſer, guter zuverſicht her gehen, qui incepit i. e. docuit gratias agere et orare. Et ego certus, quod Pap|a nicht da hin bringen, quo vult, quia die zween riegel da fur geſteckt.[1] Er ſol wol omnia tentare, sed wollen weren verbo dei et orare, die ſollen ſtil ſitzen cum omnibus portis infe|rorum. Satan multa fecit per Sed|itionem rusticanam. Noch hats nicht geholffen, tamen manet Euangelium. Ideo oremus in certa fid|e. Ut oramus, ita certo fiet, ut incipit, modo manserimus in gratitudine ꝛc. 'Gute w|erck' Phil. 1, 11 i. e. das heilig Euangelium, das ir gleubt. 'Chriſtus tag': in quo sinet Phil. 1, 10 videre se omnes oc|ulos, qui fuerunt. Ibi erimus perfecti. Ibi cessabit oratio et manebit alterum opus gratiarum actionis.

[1]) = *zwei Hindernisse im Wege stehen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 5, 1.*

39.

29. Oktober 1537.

Predigt am Montag nach Simonis.

R] Altera post Simonis.

So ſp|richt S. Paulus von dem hochwirdigen heiligen Sacra|ment, das 1. Kor. 11, 20 ff. er pflegt des Herrn Abendmal zu nennen, ne cum impio mundo damnemur, Ideo cum convenitis, Si quis esurit. Das ander ꝛc. Das foddert not, wenn 1. Kor. 11, 20 f. man das h|eilige Sac|rament br|auchen wil, das man da von rede, ut maneat in cog|nitione, quid sit, unde venerit. Da her dicit P|au|lus, quod d|ominus 1. dedit Ap|ostolis non tantum, ut brauchen, sed eingeſetzt, die weiter bringen, quia morituri. Chriſtus iſt der 1. ſtiffter huius Sac|ra|menti et Ap|ostolis commisit, ut weiter brechten et fece|runt. Ded|it Ec|clesiae Cor|inthiorum et manet das ſtifft, donec dominus venerit ꝛc. Ideo non opus post Apostolos, papa veniat et iubeat uti, sed venit a Christo, Apostolis, qui hinder ſich gelaſſen, sic nos, quia das geſtifft domini usq|ue ad extr|emum diem, ibi desinet. Ideo non venit das ſtifft ab homine, non ein frey, eigenwillig an-

20 1. Cor. 11. *r* *23 vor* not *steht* die *sp* *26 über* 1. *steht* primum *sp* *nach* die *steht* es *sp* *27* 1. *c in* erſte *sp* *28 über* Ded|it *steht* Paulus *sp* *30 vor* hinder *steht* habens *sp* *31 nach* diem *steht* durabit *sp*

R]dacht, quae ex humano gutduncken ut ire ad Romam, sed per deum geſtifft
Matth. 18, 20 und G|ottes ordnung. Q|uanquam rationi stultum vid|etur. Ubi vos con-
Matth. 28, 20 veneritis, ibi ego. Si baptisatur, sacr|amentum sumitur, adest usq|ue ad
finem mundi, ut ergo Sac|ra|mentum, bap|tismus et praedicatio est dei opus,
ita a deo accepimus, qui primum geſtifft, et manebit usq|ue finem mundi.
Sic Christiani credunt. Si Turcae non ꝛc. Et deinde 2 geſtalt eingeſetzt.
Non dicit: prieſter probet, sed quilibet. Et bindet b|eides, eſſen und t|rincken
zuſamen unicuique. Ideo Bab|ſt male, impie, quod alteram speciem abstulit
contra verba manifesta. Persona mag ſunder ſein, quae reicht, sed is, qui
geſtifft ꝛc. Sicut ergo b|ap|tismum a deo accepimus, sic co|enam, nisi quod
accedit manus ut leffel, meſſer, sed er iſt der ſpeiſemeiſter. P|aulus dicit:
1. Kor. 11, 23 'A domino', sicut accepi, Christus geſtifft, mir befolhen, sic ego, ſo befihlt
ſichs ſtets nacheinander. Tempore Ap|ostolorum non gemeine k|irchen, ibi
convenerunt 10 cives ad domum cuiusdam. Ibi aud|ierunt E|uangelium und
Apg. 2, 46 namen Sac|ra|ment. Sic in Actis Ap|ostolorum: 'hin und her in heuſer'.
Non fuerunt geweihete heuſer. Postea fur gut angeſehen, ubi numerus crevit
Christianorum. Ibi inn ein dorff, ſtad geſetzt ein gemein hauſe, ubi off|ent-
lich predigt, beten, Sacra|ment reichen und teuffen. Postea non ſo from
Christiani, ut eintrechtig predigten, sed zertrennt nach den heuſern ut supra,
etlich zu frue, alii zulang, quasi ſewmal.[1] Ideo monet, ut eant ad domini
co|enam, quae cibat non solum corp|us, sed etiam animam. Si non, multi
1. Kor. 11, 30 infirmi et plures mortui. Deus ſteupt euch, trennet euch im Sacra|ment, non
lib, non einig, is krigt, alius non, et tamen gut. Melius ut hic, quam ut
cum mundo impio ꝛc. Das iſt das erſt, quod a Deo geſtifft. Das geſtifft
laut ſo. Sonſt vor ſein lebtag nicht. Ja ſein Teſta|ment, ſeelgeret hinder
1. Kor. 11, 23 ſich laſſen. Das iſts. 'Nam das brod' ꝛc. Das iſt ſein Teſt|a|ment,
quod ex g|roſſer liebe hinder. Bey den verbis bleiben et in cor, quia ſein
Teſta|ment, letzte wort und wille, ſeelgerete, ſein biſſen und truncke, und ordneſt
zum ewigen eſſen, t|rincken in sui memoriam. Nobis commissum und geſtifft
convenientib|us accipere p|anem, dancken, eſſen, geben et scire, quod eius
1. Kor. 11, 24 corpus, dicit: 'hoc facite', sed ut ego accip|io, dividite, ed|ite et bibite et
1. Kor. 11, 25 scitote, quod meum corpus, 'et quoties', 'facite in mei' ꝛc. scilicet meum
corp|us ꝛc. scilicet hoc cogitandum, quod corpus edo et sang|uinem pro

---

1 vor ut *steht* komen were *sp* *nach* Romam *steht* vrbem *sp* *5 vor* finem *steht* in *sp* *7 über* quilibet *steht* homo *sp* *8 nach* impie *steht* fecit *sp* *9 nach* manifesta *steht* Bibite ꝛc. *sp* *nach* mag *steht* ein *sp* *10 nach* geſtifft *steht* feilet nicht *sp* *12 nach* domino *steht* accepi *sp* *nach* accepi *steht* et sicut *sp* *nach* ego *steht* trado *sp* *13 nach* non *steht* fuerunt *sp* *16 nach* postea *steht* hat mans *sp* *20* frue *c in* furen *sp* *25 nach* ſo *steht* In ea nocte ꝛc. *sp* *27 nach* hinder *steht* ſich *sp* *nach* verbis *steht* ſollen wir *sp* *nach* cor *steht* bilden *sp* *nach* quia *steht* es ſind *sp* Testa|mentum Christo *r* *30 nach* eſſen *steht* trincken *sp*

[1]) *D. i. regellose Mahlzeit, vgl. auch Unsre Ausg. Bd. 30³, 567, 15.*

R] me ꝛc. Das wir der liebe und tr|ew nunquam vergeſſen. Si kalt wird per w|eltlich geſchefft, ut iterum erwerme ꝛc. quia ein gros a me. Non do gelt, ſilber, konigr|eich, sed meum corpus sine peccatis, do in mortem, ut non moriamini. Hoc corpus pro vobis, das tod nicht ſchaden et g|ratias a|gere deb|emus, quod hoc med|ium contra hanc mortem posuit, scilicet suum corpus. Nemo cog|itare potest, quantum beneficium. Mundi totius dominus mors, contra hanc infirmitatem ſo ſt|arck ertzeney, quae non solum dem tod wheret, sed auffreibt, accipio enim mortuum, ut mors, quam deb|ebam leiden ego, ut ſterbe, item ſolt ir trincken als, quod vergoſſen. Sic a peccatis et morte libero. Sic sang|uis et corpus Christi ertzney contra venenum, quo nos diab|olus in parad|iso in tod und ſunde geſteckt. Haec medicina, et per mortem und blutverg|ieſſen dein tod auff|heben ꝛc. Ideo nunquam verge|ſſet, ſetze ich das ein, ut conveniatis in nomine meo, accip|iatis p|anem frangentes et d|icatis: 'Hoc meum corpus'. Das iſt ewr not und ſeligk|eit, ut mei non vergeſſet. Si hoc, manet p|eccatum et mors dominus vester, quia nulla ertzney quam corpus traditum. Ideo instituit, ut textus, ut 'annuncietis domini' ꝛc. Est alia mors quam aliorum hominum: neminem iuvat. Sed ista mors art, quae superavit mortem, sed ut vivens deus interfi|ciat mortem in se, et dat nobis victoriam. Si halten, quod morte sua lib|eravit. Nostra mors leſſt uns ligen, si non Christiani. Sed Christi mors wird verſchlungen durchs leben. Mors Christi et sanguis eff|usus est nostra vita et re|missio p|ec|catorum. Papa: si 3 vota et pere|g|rinaris, tum deus miseretur nostri. Iſt nicht war. Es mus etwas hohers komen ad me et peccatum quam meum meritum. Sunder plenus p|eccatis, ideo non potest iuvare mortuum in cemeterio, non possunt seipsos vivifi|icare. Omnia opera, quae facere possum, sunt tod. Deus det g|ratiam, ne cadamus in errorem pristinum. Ibi non rat quam: mein leib fur euch, ut erloſt a morte und gewaſchen a peccatis. Ideo heifts u|nſers h|err G|otts denckmal i. e. da man ſein gedenckt ſo i. e. annunciare eius mortem. Conveniant unus atque 3. ut sacerdos cum nemine loquatur, nemo aud|iat, quid dicat. Das heiſt nicht den tod verk|undigen. Sed Christus dicit, ut eſſen, t|rincken et annunciemus. Was iſt das fur Sac|ra|ment? non dei geſtifft, non loquitur cum circumstantib|us, ut intel|ligant, quid faceret. Ideo haben wir geſturtzt p|rivatam missam. Sed ut conveniamus, accip|iamus p|anem und ſollen wiſſen, quod accipimus corpus. Ibi non habet solus prieſter, sed qui mit-

1. Kor. 11, 26

---

2 über erwerme *steht* mich *sp* *4 nach* vobis *steht* traditum *sp* *nach* das *steht* euch der *sp* *nach* ſchaden *steht* kome *sp* *5 über* mortem *steht* nostram *sp* *8 nach* enim *steht* corpus quod *sp* *10 nach* vergoſſen *steht* habe *sp* *nach* Christi *steht* iſt ein *sp* *13 nach* Ideo *steht* das irs *sp* *14 nach* frangentes *steht* et distribuentes *sp* *17 nach* annuncietis *steht* mortem *sp* *18 nach* mors *steht* hat die *sp* *20 nach* lib|eravit *steht* nos *sp* *29/30* Abusus Sac|ramenti *r*

R]eſſen und trincken. Papa macht ein eigen ſuppen draus, quod solus. Das iſt contra ſtifft Christi.

Deinde, ut sciam ubi vita, gerecht|igkeit ſtehe, quomodo a peccato et morte, heiſſts: verkundigts, ſags einer dem andern, quod meum corpus p|eccata vestra occidat ꝛc. Ideo vet|eres S|ancti fein: noluit ſtifften Sac|ra|mentum, ut g|eiſtlich cor acciperet, sed etiam ut munde leibhaff|tig. Ideo ut corpus et sanguinem Christi, ſollen nicht allein die erloſen a peccatis, sed etiam corpus, in quo noch viel unflat, scilicet ſunde, tod, in anima ire ſtecken unflat. Sic corpus. Sic dat ſpeiſe, ut per corpus geſpeiſet, ut non solum anima, sed corp|us, weil er hie teilhafftig corp|us nostrum particip|es Christi corpore, ſol auch mein leib treffen. In extr|emo die, quid externum verbum operatum et quid corpus et sang|uis operata etiam in meo corpore: krafft und leben, reinigkeit, leben und ſeelick|eit et homo quandoq|ue recht frolich inn Gott. Das iſt krafft des l|eibs und b|l|uts Chriſti, quando cor laetum in domino, g|audium spirituale, tum corpus sentit cordis g|audium, bricht eraus. Si fit a leib und blut Chriſti, ſo iſt der l|eib ſchon bereit halb geiſtlich, ubi friſch und geſund a morte. Ibi incipit et habemus in Sac|ra|mento. Ideo gern davon reden, cum aliam medic|inam contra mortem et p|eccatum, contra animae et corp|oris quam. Ideo ho|mines tol und toricht, qui ungern ad Sac|ra|mentum gehen, furchten fur irem eigen heil und ſeligk|eit et pro veneno. Sub pap|a|tu, quando iturus ad S|acramentum, zittert hertz, hende, fuſſe, quia doceb|ant puritatem, ſold vorhin lebendig ſein, ut non occid|eret. Ich hab noch ſchaden ab ista doct|rina, quod prius rein, ut wirdig empf|lange. Si ego rein, tum possum dicere: ich kom fur mich et edo corp|us tuum pro te, sic ꝛc. Si from, non indigerem Sac|ra|mento. Ideo institutum, ut annuncietis mortem ꝛc. Video mortem und mus in leiden, et non lib|enter. Sed non. Vade, accip|ias. Ibi aud|io, quod mea mors vestram gefreſſen. Si p|eccata plagen, Num dicam: Virgo, ora filium? Non, huc, audi meum verbum, quod sang|uis meus pro vobis ꝛc. und nempt drauff meum corp|us et sang|uinem. Nonne lib|lich, bar|mh|erzig, gneb|ig ſtifft? Das hat Teuffel per Babſt ſo zugeteckt, ut gar erſchreckt, et tantum res|tabat una species, nihil scimus, nisi quod sciremus corp|us. Das ſind wort, quae ſol reden und horen, quando conve|niunt et utuntur Sac|ra|mento, ſein leib emp|fangen und b|lut trincken, ut fa|cere in eius memoriam, et quod c|orp|us et sang|uis pro nobis data, ut rein und leben ſollen. Ideo ſollen im dancken, loben und mit ſein leib

---

5 nach S|ancti *steht* patres haben *sp* *nach* ſein *steht* gered *sp* *6 nach* leibhaff|tig *steht* genieſſe *sp* *11 nach* die *steht* videbimus *sp* *17 vor* gern *steht* ſollen wir *sp* *19 vor* tol *steht* ſind *sp* *20 nach* furchten *steht* ſich *sp* *26 nach* non *(2.) steht* nocebit *sp* *26 ff.* Ideo gratias agere debemus Christo et laudare pro institutione Sac|ramenti et illud accipere, non dat venenum, sed eternam ertzney, quae nos a peccato et morte liberat *r* *28 nach* Virgo *steht* Maria *sp* *30 nach* hat *steht* der *sp* *32 nach* quae *steht* man *sp* *35 nach* ſollen *steht* wir *sp*

R] empfangen, non dat venenum, sed ewig ertzney, quae nos a p|eccato et morte lib|erat. Christianus sic vivere debet hic in terris, ut pacem hab|eat cum proximo, sive vigilet sive dormiat. Qui non, similes sunt nequam servo ꝛc. Deus libenter condonat peccatum ut psal. 32. ita vult, ut vicissim remittamus Ps. 32, 1
peccata. Nemo tam malignus in terris, qui si peccavit contra deum (ut omnes singulis horis), qui cupiat deum vindicare peccatum et punire aeterna morte, sed potius cupit illud sibi remitti ꝛc. ut David: 'Non intres'. Ps. 143, 2
Ita vicissim non debet cum alio agere, ut servus iniquus cum suo conservo. Similitudo membrorum in corpore huc facit: Si etiam laedo ex improviso Matth. 18, 28
oculum digito, non tam fio impatiens, ut eum a manu abcidam et abiiciam. Sed esto sane, quod iam lesit, tamen alias servit manus, imo toti corpori ꝛc. Et sic de aliis membris: quandoq|ue mordeo dentib|us labia, linguam, iccirco non excutio dentes ꝛc. Et hinc vocat Christus in fine Euangelii non maliciam aut perversitatem, sed delictum et defectum. 'Nisi alii vicis- Matth. 18, 35
sim remiseritis errata' ꝛc. Talenta puto esse fere 800 vel 900 fl, wird ſchier ein tunnen golds gemacht haben, doch ich habs ſo genaug nicht gerechnet. 1 gr. existimo esse ein ſchreckenberger. Item vocat hic eum, qui in te peccat, non hominem, non amicum, sed fratrem, quia communicat tecum in omnibus celestib|us donis, verbo, Sacramentis. Quare facilis debes esse ad condo-
nandum illi hoc delictum, ut nicht fur ein Teufel halten, ut pleriq|ue faciunt, cum offenduntur vel in minimo. Non ore tantum condonabis ei delictum, sed corde. Mundus solet agere iuxta proverbium: Vorn lecken, hinden kratzen, gibt gut wort.[1] Sed Euangelium dicit: 'ex cordib|us vestris'. Dia- Matth. 18, 35
b|olus ita incitat homines, ut propter levem rem, imo unicum verbum excitent
tragoedias, ut Caesar cum rege Gallorum solet ꝛc. Ihe groſſer, reicher, mechtiger homines, je weniger ſie vergeben kunnen, confidunt suis ꝛc. Num ergo non debemus vindicare? Non, parentes ſtraffen mit der ruten, Cesar Matth. 18, 15
gladio. Si adversus te pecc|at frater, argue eum inter te et ipsum solum.

---

5 in *fehlt* *21* ⟨ex⟩ ore

[1]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 34 [2], 40, 11.*

40. 1. November 1537.

Predigt am Tage Allerheiligen.

R] Die Iovis i. e. die omnium Sanctorum.

Wollen von dem lieben H[errn ein], quia commisit, ut eius non ob[livi]scamur, sed eius meminerimus. Accip[iamus 8. p]salm. Den p[s]alm hat

2 nach ein *steht* wenig reden *sp* *3* ps. 8. *r*

Dr] [Bl. A 2] **Dem Edlen, Ehrnvesten Junckern, Ernst Gotfart zu Pippach Fiedelhausen, meinem günstigen Patron und Freunde.**

Gnad und Fried von Gott dem Vater durch Christum unsern Heiland. Edler, Ehrnvester Juncker, Es ist ein gemein Sprichwort: Die alten sind gut zubehalten[1], Und ist auch gewislich war. Alle ding in der Welt nemen ab, werden geringert, verterbet und verfelschet. Darumb ist und bleibt das alte noch das aller beste. Alte Müntze hebt man schön auff als die beste. Also ists mit der Religion auch gethan. Die alte Religion bleibt auch wol
1. Mose 3, 15 die aller beste und ist gut zubehalten. Im alten Testament ist die erste Verheissung von des Weibes Samen das elteste und beste Euangelium, Darumb es auch von den Vetern vleissig ist behalten worden. Und je neher dieser Verheissung, je besser Lere und je reiner Glaube. Im newen Testament, in welchem die erste Verheissung von des Weibes Samen erfüllet ist, ist das Euangelium Christi durch die Apostel in alle Welt gepredigt, das elteste und beste Euangelium, Und je neher der Apostolischen Lere, je besser und reiner Lere und Glauben. Tertullianus sagt recht: Id Dominicum et Verum, quod prius est, Adulterinum, quod posterius immissum.[2] Christlich, Rechtschaffen und warhafftig ist, was am ersten und eltesten ist, Verfelscht ist, was hernach mit eingeschoben ist. Zu unser zeit hat Gott aus sönderlicher Gnade dasselb Euangelium, welches im Bapstumb mit Menschentand ist verdunckelt worden, wider ans Liecht bracht durch sein Rüstzeug D. Martin Luther. Darumb je neher den Predigten und Schrifften Lutheri, je reiner Lere und Glauben. Und was derselbige Man Gottes geprediget und geleret hat, ist auch gut zubehalten.

Aus dieser Ursache hab ich diesen Psalm in meinem exilio für mich genomen und, wie jn der Man Gottes Anno 37. ausgeleget und gepredigt hat, in Druck verfertiget, Auff das ich in diesem meinem exilio nicht müssig

4 Ehnrvesten

[1]) *Nicht bei Thiele; bei Wander 'die Alten' Nr. 44.* [2]) *Vgl. z. B. De virg. vel. 1; de praescr. haer. 35.*

R] David gemacht. Jm titel iſt geſchrieben, das man ſol ſingen auff der Githith. Zu der zeit iſt nit ſo kunſtreich musica ut iam, Decem chordis,

Dr] gienge, Und das ich den alten Wittenberger, welcher mehr, nicht on groſſen ſchaden der Kirchen nu unter der Banck ligt[1] und bey vielen veracht wird, widerumb erfür zöge und ans Liecht ſtellete. Kan ich ſeinen Geiſt mit meiner fedder nicht erreichen, wie ich ſelbs frey offentlich bekenne, So bitte ich, alle frome Chriſten wöllen mir meine mühe und erbeit zu gut halten, Denn ich gethan, ſo viel ich gekund hab. Solche erbeit hab ich E. Ehrnveſte wöllen zuſchreiben, Denn da ich ein exul worden war, haben mich E. Ehrnv: zu ſich geladen und mir alle Freundſchafft erzeiget. Mit warheit mag ich wol ſagen, das ich vor der zeit E. Ernv: nicht gekand hab, Auch kein wort mit E. Ehrn: mein lebelang geredt. Als ich aber in meinem exilio von E. Ehrn: geladen und in E. Ehrn: Behauſung komen bin, haben mir E. Ehrn: Herberge angeboten, mir Kamer und Stuben eingethan und mich viel wochen am Tiſch gehalten und mir alles guts erzeiget. Weil ich denn dieſe Erbeit in E. Ehrn: Behauſung verfertiget und mich gegen E. Ehrn: danckbar zuſein ſchüldig erkenne, Und keine beſſere Gabe hab denn dieſe, So verehre ich E. Ehrn: mit dieſem Pſalm, Bitte E. Ehrn: wölle mein [Bl. A 3] danckbar Gemüt dabey erkennen. Und befehle E. Ehrn: ſampt dem gantzen Hauſe in des almechtigen Gottes gnedigen ſchutz. Datum Vippach, Fiedelhauſen, Am tage Philippi und Jacobi, Anno Domini 1572.

E. Ehrn: dienſtwilliger Andreas Poach der Elter. Exul.

Der Achte Pſalm Davids gepredigt und ausgelegt durch D. Martin: Luther, Anno 1537.

WJR wollen ein wenig reden von unſerm lieben HErrn und Heiland Jheſu Chriſto, Denn er hat uns befohlen, das wir an jn ſollen gedencken, bis das er kome. So hat ers auch umb uns verdienet, das wir ſeiner nimmermehr vergeſſen ſollen. Auff das wir nu urſach haben von jm zureden, So wollen wir für uns nemen den achten Pſalm Davids, welcher von unſerm HErrn Jheſu Chriſto gemacht iſt, und demſelben Propheten nachreden, wie er uns vorredet.

'HERR unſer Herrſcher, wie herrlich iſt dein Name in allen Landen, Da man dir dancket im Himel. Pſ. 8, 2 ff.

Aus dem Munde der jungen Kinder und Seuglingen haſtu eine Macht zugericht umb deiner Feinde willen, Das du vertilgeſt den Feind und den Rachgirigen.

---

5 ſeinem

[1]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 423, 31 und 33, 678.*

R] sonst mit 3. 4. seiten hat. Ist itzt gestiegen musica uber mas. Tum ein geigen, hat den psalm gesungen und mit der geigen. In 4 ordines sacerdotes constituit, das uber gantz jar must gehen mit singen, klingen, et ipse macht die lieder, da mit man singt, got lobt psalmis, et tamen continent

Dr] Denn ich werde sehen die Himel, dei=[Bl. A4]ner Finger werck,
Den Monden und die Sterne, die du bereitest.
Was ist der Mensch, das du sein gedenckest? Und des Menschen kind, das du dich sein annimest?
Du wirst jn lassen ein kleine zeit von Gott verlassen sein,
Aber mit Ehren und Schmuck wirstu jn krönen.
Du wirst jn zum Herrn machen uber deiner Hende werck,
Alles hastu unter seine Füsse gethan.
Schafe und Ochsen allzumal, Dazu auch die wilden Thier.
Die Vogel unter dem Himel, Und die Fisch im Meer, und was im Meer gehet.
HERR unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen.'

Diesen Psalm hat der Prophet David gemacht, wie auch der Tittel zeuget, das David dieses Psalms Meister sey: 'Ein Psalm Davids'. Es stehet aber dabey im Tittel geschrieben: 'Vor zusingen auff der Githith'.
Ps. 81, 1 Ps. 84, 1 Das wort Githith stehet auch Psalm 81. Item Psalm 84. Der Chaldeische Text setzet alwege dafür das wort Cinnora, Darumb halt ich, Githith sey gewest ein Instrument und Seitenspiel, ein Harffe oder Geige. Zu Davids zeiten ist die Musica nicht so Künstreich gewesen, als sie jtzt ist zu unsern zeiten. Ein Instrument als Psalter von zehen Seiten ist fast das höchste und herrlichste und Künstreichste gewesen. Die andern gemeinen Instrumenten haben drey oder vier Seiten gehabt. Jtzt aber ist die Musica uber die mas gestiegen, Wir haben mancherley und viel Kunstreicher Instrumenta, da zu Davids zeiten nur Psalter, Harffen, Geigen, Pfeiffen, Cymbeln ꝛc. gewesen sind.

Das aber im Titel auch geschrieben stehet: 'Vorzusingen auff der Githith', Das ist also zuverstehen: Ein Priester oder Levit hat diesen Psalm gesungen, und ein ander hat auff der Harffen oder Geigen geschlahen. David hatte geordent vier Tausent Lobesenger des HErrn, Und dieselben geteilet in vier Ordnung, das sie mit allerley Seitenspiel fur der Lade des Bundes des HErrn Gott preisen, dancken und loben solten, Darumb muste es uber das gantze Jar stets gehen mit singen und klingen, mit Cymbeln, Psaltern und Harffen, wie
1. Chron. 24, 30; 26, 1 ff. zusehen ist 1. Paral: 24. 26. Er selbs David machte die Lieder, so man singen muste, Gott zu Loben und Preisen in seinen wercken, Daher auch dis Buch den Namen hat und heisst Sepher Thehillim, das ist: ein Lobebuch oder Danckbuch. Darumb das so viel Danckpsalmen darinne sind, welche Gott Loben

R] simul promis[siones. Et iste unus ſchon pſ[almen einer, in quo des[cribit, qualis vir et quale regnum, quomodo geſtalt et ubi. Et sic dicit: 'HERR Pſ. 8, 2
unſer herſcher'. Q[uasi d[icat: itzt ehe du wirſt komen auff erden, lobt und danckt man dir allein im winckel zu Jeru[ſalem, sed aliud kling, geſeng, l[ob und dancken, quia in allen wirds ſein. Ibi bereit verkundigen, quod Gottes lob und preis ſolt ꝛc. in terra tota. Istum Regem, quem vocat Herrſch[er. HERR wirt nemini zueigent, quam d[ivinae maiestati, keinem

3 l. *r*

Dr] und Preiſen für allerley wolthat, Ob ſchon viel Weiſſagung und Verheiſſung fur die Fromen und Drewung wider die Gottloſen mit untergemenget ſind, Die Prieſter und Leviten waren dazu geordnet, das ſie ſolche Dancklieder von David [Bl. B1] gemacht, vorſingen und mit Seitenſpiel klingen muſten, Das ſey kürtzlich vom Titel geſagt.

Der Pſalm iſt der ſchönen Pſalmen einer und ein herrliche Weiſſagung von Chriſto, Darinne David beſchreibet Chriſtus Perſon und Königreich und leret, wer Chriſtus ſey, was er für ein Königreich habe, wie daſſelb geſtalt ſey, wo dieſer König regiere, Nemlich in allen Landen und doch im Himel, und wodurch ſein Reich geſtifftet und angerichtet werde, Nemlich allein durchs Wort und Glauben, on Schwert und Harniſch, Und fehet alſo an:

'HERR unſer herrſcher, wie herrlich iſt dein Name in allen Pſ. 8, 2
Landen, Da man dir dancket im Himel.'

Er wendet ſich zu dem Könige und redet denſelben an, Als wolt er ſagen: Ehe du König komen wirſt auff Erden, ſo lobet und dancket man dir allein in dem kleinen engen Winckel des Jüdiſchen Landes und zu Jeruſalem. Aber nach deiner zukunfft wird ein ander klingen, ſingen, Loben und dancken werden, Nicht in dem engen Winckel, im Jüdiſchen Lande allein, Sondern in allen Landen der gantzen Welt, ſo weit der Himel iſt. Hiemit weiſſaget und verkündiget er bald im anfang dieſes Pſalms, das Gottes Lob und Preis ſölle auff Erden in aller Welt getrieben werden von dieſem Könige, der komen ſol.

'HERR unſer Herrſcher.'

Er nennet aber dieſen König einen HERRn und Herrſcher, Das ſind zween Namen. Das wort HERR (Jehova) wird in der gantzen heiligen Schrifft niemand zugeeigent denn allein der Göttlichen Maieſtet. Denn es iſt der groſſe Name Gottes, der in unſer Deutzſchen Biblia mit groſſen Buchſtaben geſchrieben ſtehet zum unterſcheid der andern Namen. Keiner Creatur auff Erden, Ja keinem Engel im Himel wird der Name HERR (Jehova) zugeſchrieben, Sondern Gott allein. Darumb iſts ein ſönderlicher, eigener Name Gottes und heiſſt der rechte, ware, ewige Gott.

18 l. *r*

R] engel, kreatur. Ideo ein eigner name, Glottes natur, herr, den braucht man furſten, hausherrn, significat non divinam maiestatem in irem heimlichen weſen, sed bedeutet ſein euſerlich regliment gegen uns i. e. qui habet herſchaft, non solum Gott in und bey ſelbs, da er kein herſchaft und unterthan bedarff. In hoc, quod deus non indiget. Sed wil ein herſchaft haben, non tantum deus in sua natura divina, sed wil mit uns zu thun haben. Unſer regent, oberkeit et eius unterthan. Non solum deus, sed etiam unſer oberherr, fecisti nos tuum populum, principatum.

Dr] Aber das wort Adon, Herr oder Herrſcher iſt ein gemeiner Name, welchen die heilige Schrifft auch von Fürſten und Hausherrn brauchet, Denn es heiſſt nicht HERR, wie Gott HERR heiſſt, Sondern wie Menſchen Herrn ſind und Herrſchen. Alſo heiſſt Sara Abraham jren Herrn: 'Ich bin alt
1. Moſe 18, 12 und mein Herr (Adoni) iſt auch alt'. Gene: 18. Und Joſeph nennet Potiphar des Pharao Kamerer und Hofemeiſter (der jn gekaufft hatte von den Iſmae-
1. Moſe 39, 8 liten) ſeinen Herrn. Gen: 39. Und Joſeph ſelbs wird von den Egyptern Herr genant, wie er ſelbs bekennet und ſpricht: 'Gott hat mich zum Herrn
1. Moſe 45, 8 (Leadon) in gantz Egypten geſetzt', Gene: 45. Und Aaron heiſſt Moſen ſeinen
1. Moſe 32, 22 Herrn: 'Mein Herr (Adoni) las ſeinen zorn nicht ergrimmen'. Exod: 32. Und desgleichen an viel orten mehr. Darumb bedeutet hie das wort Herrſcher nicht die Göttliche Maieſtet in jrem heimlichen, Himliſchen weſen, wie der Vater HERR und Gott iſt und heiſſt und der Son HERR und Gott iſt und heiſſt, Desgleichen auch der heilig Geiſt HERR und Gott heiſſt und iſt. Sondern die Menſchliche Natur und das euſſerlich Regiment dieſes Königs gegen uns Menſchen.

Weil nu dieſer König heiſſt HERR unſer Herrſcher, ſo folget, das er zugleich warer Gott und warer Menſch ſein müſſe. Denn wo er nicht warer Gott were, ſo künd er nicht HERR ſein und heiſſen, Sintemal Gott ſeinen
Jeſ. 42, 8 Namen und Ehre keinem andern geben wil. Iſai: 42. 'Ich bin der HERR, Das iſt mein Name, Und wil meine Ehre keinem andern geben noch meinen Rhum den Götzen'. Widerumb wo er nicht [Bl. B 2] warer Menſch were, ſo künd er nicht unſer Herrſcher ſein, Sintemal unſer Herrſcher auch Menſch ſein mus, weil er ſolch Reich und Herrſchafft uber die Menſchen beſitzen ſol. So iſt nu dieſer König HERR, das iſt: Gott, und unſer Herr oder Herrſcher, das iſt: Menſch, Das heiſſt Gott gleich ſein und doch auch Menſch ſein.

Weiter folget, das dieſer König eine Herrſchafft habe, nicht allein als warer, ewiger Gott in und bey ſich ſelbs, (Da er keiner Herrſchafft, auch keiner unterthanen bedarff), Sondern auch als warer, Natürlicher Menſch gegen uns Menſchen auff Erden. In dem, das er HERR und Gott iſt, bedarff er keiner Herrſchafft. Aber in dem er iſt Menſch worden, bedarff er der Herrſchafft, Sonſt künd er nicht den Namen führen und Herrſcher uber die Menſchen heiſſen. Er iſt darumb auff Erden komen und Menſch worden, das er mit

R] Sic Christus est verus deus cum p[atre et s[piritu s[ancto in g[ottlichem wesen et tamen herfur komen et in terras venit, uns gedienet et reg[iment gemacht, ut sein genieſſen, ut non solum in der Gotth[eit blieb, sed noster

Dr] uns zuthun habe, unser Herrscher, Regent und Oberkeit sey und wir seine Herrschafft und Unterthanen weren. HERR und Gott ist er nach seiner ewigen, Göttlichen Natur und Wesen. Herrscher ist er nach seiner Menschlichen Natur und nach seinem Ampt und Reich, das er unser Oberherr und wir seine Unterthanen sein.

So ist nu Christus warer, ewiger Gott mit dem Vater und heiligem Geist in einem unzertrenneten Göttlichen Wesen, Und warer, Natürlicher Mensch auff Erden komen, hat uns gedienet und uns zu gut ein Reich zugerichtet, darinne wir seiner geniessen künden, Auff das er nicht allein bliebe in der Gottheit für sich selbs, Sondern auch uns gleich würde und unser Herrscher were, Wie auch der 95. Psalm sagt: 'Kompt, lasst uns anbeten und knien und niderfallen für dem HERRn, der uns gemacht hat. Denn er ist unser Gott, und wir das Volck seiner Weide und Schafe seiner Hende'. Ps. 95, 6. 7

Es helt aber David steiff und fest die einigkeit der Person. Dem Könige Christo gibt er zween Namen, ein grossen, Göttlichen Namen, HERR, und ein kleinen, Menschlichen Namen, Herrscher, Damit deutet er die zwo Naturn in Christo, Göttliche und Menschliche Natur, Und redet dennoch nicht von zweyen, Sondern von einem einigen HERRn und Herrscher, Damit er die einigkeit der Person anzeiget, Das Christus der HERR unser Herrscher ein einige Person sey. Die Naturn unterscheidet er und gibt einer jeden Natur ein sonderlichen Namen. Aber die Person trennet er nicht, Sondern behelt die Person unzertrennet. Diesem Propheten, so von Christo durch den heiligen Geist weissaget, lasst uns nachreden, wie er uns vor redet, Nemlich das er HERR, unser aller Herrscher und dennoch nicht zween Herrn, nicht zween Herrscher, nicht zween Messias, nicht zween Könige, Sondern ein einiger HERR unser Herrscher, ein einiger Messias und König sey.

Das sind drey hohe Artickel, so David hie mit kurtzen worten rüret und bekennet, Der erste, das dieser König zwo Naturn habe, das ist: das er warer Gott und Mensch sey: Der ander, das er ein unzertrennete Person sey, nicht zwo Personen, zween Könige, zween HERRn und Herrscher, Sondern eine Person, ein König, ein HERR und Herrscher. Denn weil er diesem HERRn oder Herrscher, das ist: Menschen, Gottes Namen und Ehre zueigent und jn HERRn, das ist: Gott, nennet, So mus derselb HERR und Mensch kein ander Gott noch Götze sein, Sondern der rechte, natürliche Gott mit dem Vater und heiligem Geist. Widerumb weil er diesem HERRn, das ist: Gott, Menschlichen Namen nnd Eigenschafft zueignet und jn Herrscher nennet, wie Menschen Herrscher sind und Herrschen, So mus derselb HERR und Gott, rechter Mensch [Bl. B 3] und den Menschen aller dinge gleich sein, ausgenomen Sünde. Item weil er diesen HERRn und herrscher zusamen

R] herſch|er, ut sequitur. Describit personam deum und leibl|ichen herrn, ut infra. Iam platzt ins reich, quod is dominus per totum mundum praedicatur
Röm. 1, 4 ut Ro. quod pater suscitavit filium ex mort|uis et per s|piritum s|anctum laſſen predigen mit z|eichen und wund|er, ut sciatur istum esse dominum, cui omnia sub pedibus tradita. Istud praedicabitur in finem. In das tref|flich weſen ſihet, quod ex parva ang|ulo kompt praedicatio, ut in toto orbe praedicatur et so|nat, quod herrlich, nempe quod verus deus und herr et secundum humanitatem ei omnia subdita: angeli, mors, peccatum, homines, infernus. Das mag ein name ſein, der gros und tref|flich. Quis unquam audivit ein ſolchen namen zuſchreiben ut isti? T|urca, Pap|a, frantz|os

Dr] bringt und ſaget, das dieſer HERR unſer Herrſcher nicht zween, Sondern einer, Alſo das dieſer HERR eben derſelb unſer Herrſcher und dieſer unſer Herrſcher eben derſelb HERR ſey, So mus dieſer HERR unſer Herrſcher ein einige Perſon ſein. Der dritte Artickel iſt, das dieſer HERR, das iſt: Gott, ſolle Menſch werden und empfahen Herrſchafft, Gewalt und Ehre vom Vater uber alles. Was es aber für ein Herrſchafft und Reich ſey, ſo der Vater dieſem Menſchen und Herrſcher gibt, davon wird er hernach ſagen.

Pſ. 8, 2 'Wie herrlich iſt dein Name in allen Landen?'

Bisher hat er die Perſon beſchrieben und dieſen König alſo abgemalet, das er ſey warer, ewiger Gott und warer Menſch, ein leiblicher Herr und Herrſcher uber uns Menſchen. Nu platzet er[1] in ſein Reich und ſaget, daß dieſer HERR unſer Herrſcher einen herrlichen Namen habe in aller
Phil. 2, 9 ff. Welt. Was dis für ein Name ſey, leret S. Paulus Philip: 2. da er ſpricht: 'Gott hat Chriſtum erhöhet und hat jm einen Namen gegeben, der uber alle Namen iſt, Das in dem Namen Jheſu ſich beugen ſollen aller der knie, die im Himel und auff Erden und unter der Erden ſind, Und alle zungen bekennen ſollen, das Jheſus Chriſtus der HErr ſey zur Ehre Gottes des
Röm. 1, 4 Vaters'. Und Rom: 1. da er ſaget, das Gott der Vater ſeinen Son auffererweckt hab von den Todten und durch den heiligen Geiſt in Worten, Zeichen und Wundern verkleret in aller Welt, Auff das man erkenne und wiſſe, das er Gottes Son ſey, welchen er zum Erben und Heubt gemacht hab uber alles.

Jn daſſelb treffliche weſen ſihet hie David, das aus dem kleinen Winckel zu Jeruſalem komen ſol ein ſolche Predigt, welche erſchallen ſol durch die gantze Welt mit aller macht und herrligkeit, das Jheſus Chriſtus warer Gott und Menſch ſölcher HErr und Herrſcher ſey, welchem auch nach der Menſcheit alles unterworffen iſt, Engel, Menſchen, Sünd, Todt, Welt, Teuffel, Hell und was genennet werden mag im Himel, auff Erden und unter der Erden.

Das mag ein Name ſein, welcher trefflich gros und uber alle mas herrlich iſt. Wer hat je gehöret, das ſo groſſer herrlicher Name einem Menſchen auff Erden zugeſchrieben were, wie dieſem HERRn und herrſcher zugeſchrieben

[1]) = *gerät er unversehens, vgl. Unsre Ausg. Bd. 15, 705, 28.*

R] karten konig. Is in omnibus landen gep|redigt, quod verus deus et homo et ei subiecta h|imel, erden et q|uicquid in eis: Eng|el, menschen, Teufel, tod, leben, sund und gerech|tigkeit. Das heist ein herrlicher name. Da entsetzt prop|heta fur dem gross|sen namen. Das laut herrlich. Si medicus vom tod helffen. Si T|urca, Cesar, tum d|iceres: das ist ein herr. Si Cesar ein aussetz|igen rein machen, si non Cesar, fieret. Quid autem ad istum omnia? qui multos excitavit et omnes in novissimo. Illum hab|emus

Dr] wird? Der Römisch Keyser und König, der Bapst, Ja der Türckisch Keyser sind lauter karten Könige[1] gegen diesem HERrn und herrscher. Sie mügen grosse Titel und Namen füren, mügen heissen Grosmechtige, Unuberwindliche, Allergnedigste ꝛc. Aber dieser König wird in allen Landen geprediget, das er sey warer Gott und Mensch, ein gewaltiger Herr und Herrscher, Dem alle ding unterworffen und unterthan sein müssen, Himel, Erden und alles, was drinnen ist, Engel, Menschen, Teuffel, Todt, Leben, Sünd, Gerechtigkeit ꝛc.

Uber diesem grossen, herrlichen Namen entsetzet sich der Prophet David, kan sich nicht gnugsam darüber verwundern, weis auch nicht für grossem wundern, wie er davon reden oder wie er diesen Namen nennen sol: Spricht, es sey zuhoch und zu herrlich ding, das man von diesem Könige in aller Welt Predigen, singen und sagen werde. Ah lieber König, spricht er, wie grosser HERR und Herrscher bistu? wie ein herrlichen Namen hastu in allen Landen? Woher sol ich wort nemen, das ich davon reden müge? Ich kans mit gedancken nicht erreichen, schweig denn, das ichs mit worten ausreden[2] künde. So herrlichen Namen hastu König in aller Welt.

[Bl. B 4] Und zwar die grösse und herrlichkeit dieses Namens erfordets, das man sich darüber verwundere. So ein Artzt erfunden würde auff Erden, Der eine oder zwo Kranckheiten und Seuchen, so nicht zu heilen sind, heilen, Ja, der einen einigen Menschen vom Tode erretten künde, welch und was Lob und Namen, meinestu, würde solcher Artzt haben in aller Welt? So ein Fürst oder König macht und gewalt hette, einen Blinden sehend zumachen, einen Teuffel auszutreiben, einen Todten auffzuwecken ꝛc. Von dem würde jederman singen und sagen: Das ist ein Herr. So der Römische Keyser einen einigen Aussetzigen Menschen reinigen künde vom Aussatz, were er nit Keyser, so müste er bald Keyser werden. Was were aber dis alles gegen dem, so dieser König und herrscher an den Menschen Kindern gethan hat und noch teglich thut und thun wird in aller Welt bis an den Jüngsten tag, Da er vielen Sündern jre Sünde vergeben hat und noch teglich vergibt, viel Blinden sehend gemacht, viel Aussetzige gereiniget, viel vom Tode aufferweckt und Lebendig gemacht und am Jüngsten tage alle Menschen auff-erwecken und Lebendig machen wird? Darumb ist es ein treflicher, herrlicher Name, darüber sich billich jederman zuverwundern hat, und je reicher Geist und hoher verstand, je gröſſer das verwundern bey den Christen sein wird.

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. oben S. 49, 9.* [2]) = *völlig schildern.*

R] herſcher. 'Da dancket', 'datur laus tua in celis.' Er ſol unſer herr ſein et nos auff erden, quomodo reimet? quomodo eius danck fit in celis? praedicatur dominus in celo und in allen landen. Das iſt mirab[ile reg[num, quod dicitur reg[num Christi non ſterblich, irdiſch et tamen, qui in eo sunt,
Joh. 18, 36 f. tales. Coram Pil[ato: 'Non de mundo'. Sum rex. Qualis? In hoc natus, 'qui audit veritatem'. Sum rex veritatis. Mundus plenus ſchalkheit, obsessus infid[elitate. Euſerlich reg[num, im grund tamen falſch gegen Gott. Ich hab R[egnum, das iſt warh[eit. Ad hoc veni, ut tester de veritate.

Dr] 'Da man dir dancket im Himel.'

Was iſt das, Das er ſaget: Dieſer König ſoll uber uns Menſchen Herr und herrſcher ſein, und wir Menſchen ſind auff Erden? Und ſein Name ſölle herrlich werden in allen Landen durch das dancken, ſo da geſchicht im Himel? Wie dancket man jm im Himel, weil ſein Name gepredigt wird auff Erden? Wie reimet ſich das zuſamen? Wie kan ſein Name von uns Menſchen herrlich gepredigt werden in allen Landen, und doch zugleich ſein Lob und Danck von uns Menſchen geſchehen im Himel? Wir Menſchen können je nicht zugleich unten auff Erden und oben im Himel ſein. Wie kompts denn, das er die Lande und den Himel in einander menget? Antwort: Es iſt geredt nach art und Natur des Reichs Chriſti, welchs ein ſeltzam, wunderbar Reich iſt, Nicht ein jrdiſch, vergenglich, ſterblich Reich, Sondern ein ewig, Himeliſch, unvergenglich Reich. Die Bůrger des Reichs Chriſti ſind jrdiſche, vergengliche, ſterbliche Menſchen, wonen und leben in Landen hin und her zerſtrewet auff Erden, Und ſind doch zugleich Bůrger im Himel.

Wie gehet das zu? Oder wie iſt es umb dis Reich gethan? Höre, wie
Joh. 18, 36 dieſer König ſelbs davon redet für dem Landpfleger Pilato Johan: 18. 'Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt, Were mein Reich von dieſer Welt, meine Diener würden drob kempffen, das ich den Jůden nicht uberantwortet würde.
Joh. 18, 37 Aber nu iſt mein Reich nicht von dannen'. Und bald darnach: 'Ich bin ja ein König. Ich bin dazu geboren und auff die Welt komen, das ich die warheit zeugen ſol. Wer aus der warheit iſt, der höret meine ſtimme'. Damit unterſcheidet er gewaltiglich ſein Reich und der Welt Reich und leret, wie ſein Reich geſtalt ſey. Des Keyſers Reich, ſpricht er, iſt von dieſer Welt, gehört in dieſe Welt und nimpt ein ende mit dieſer Welt. Aber mein Reich iſt nicht von dieſer Welt, gehört auch nicht in dieſe Welt, ob es ſchon in dieſer Welt gehet, Und nimpt kein ende mit dieſer Welt, Sondern gehört in ein ander Welt und bleibt ewig. Das Römiſch Reich bleibt wol für meinem Reich, ſo es nur ſelbs wil. Denn mein Reich wird nicht durch euſſerliche Gewalt und leiblich Schwert angerichtet, geſtercket noch erhalten, wie der Welt Reich durch leiblich Gewalt und Schwert angerichtet, geſtercket und erhalten wird, [Bl. C 1] Sondern wird erbawet, geſtercket und erhalten durchs Wort, Glauben und Geiſt. Die Welt iſt vol Schalckheit, vol Heucheley, vol Lůgen,

R] Ro⌊manum reich kan wol bleiben on mein reich, kunne mein reich nicht ſtercken mit glad⌊io, sed spiritu edificatur. Herr, du k⌊onig aller k⌊onig, aller Herr⌊n habens reg⌊num in toto orbe, et est celeste, quia tu es rex in celis, et tamen reg⌊num in terris et inferis. Ideo quia est ewiges leben, freude i. e. reg⌊num vitae, ehren, freuden, gerech⌊tigkeit et omnis boni. Hoc vide⌊runt prophe⌊tae tum. Adhuc exp⌊ectant Iud⌊aei, quod veniat, ut Cesar, T⌊urca und mit viel mennern und gold, ſilber. Hic aliter. Es ſol h⌊errlich weſen.

Dr] vol Falſcheit, vol Untrew. Alle euſſerliche Weltliche Regiment, ſie ſeyen gleich mit Tugend, Redligkeit und Recht gegründet und gefaſſet auffs beſte, als ſie jmer mügen, So ſind ſie doch vol Falſcheit und Lügen für Gott, und iſt kein warhafftig, rechtſchaffen weſen darinne, ſo für Gott beſtehen mag. Mein Reich aber iſt ein Reich der Warheit. Denn dazu bin ich geboren und auff die Welt komen, das ich die Warheit Predige, und die Menſchen die Warheit hören und annemen, Auff das ſie ware, rechtſchaffene Menſchen werden, die in ein andere Welt gehören und derer werck in Gott gethan ſind.

So wil nu David alſo ſagen: HERr unſer Herrſcher, Du biſt ein König aller Könige und ein Herr aller Herrn, Du haſt allein unſterbligkeit und woneſt in einem Liecht, da niemand zukomen kan, Dein Reich wird gehen, ſo weit die Welt iſt, und wird doch ſölch dein Reich ein ewig, Himeliſch Reich ſein, Du biſt ein König im Himel und wirſt doch dein Reich haben auff Erden, Ja auch unter der Erden in der Helle. Denn nichts ſo hoch und tieff, wider im Himel noch auff Erden noch unter der Erden ſein wird, Da du nicht Gewalt noch Macht haben und helffen künneſt. Darumb die, ſo auff Erden in deinem Reich deinen Namen predigen, loben, preiſen und dir dancken werden, werden im Himel ſein, ob ſie ſchon auff Erden in allen Landen zuſtrewet wonen.

Derhalb iſt dis alles nach art des Reichs Chriſti geredt, welchs iſt ein Reich des Himels und ewigen Lebens, ein Reich der Warheit, ein Reich des Friedes, ein Reich der Frewde, Gerechtigkeit, Sicherheit, Seligkeit und alles gutes, In welchem Reich Chriſtus, der König der Ehren, zur rechten Gottes erhöhet und zum Heubt geſetzt uber alles, ſeine Chriſten durchs Euangelium und heiligen Geiſt im Glauben regieret, unter Sünd, Tod, Teuffel, Welt, Hell, Und ſie durch krafft ſeines Reichs, Worts, Geiſts und Glaubens ſetzet in den Himel, ob ſie ſchon noch leiblich auff Erden leben.

Sölchs hat der Prophet zu der zeit albereit erſehen, was Chriſtus für ein König und waſerley ſeine Herrſchafft und Reich ſein werde. Die Jüden warten heutigs tags noch auff Meſsiam, das er komen werde mit groſſem, reiſigen Zeuge[1], mit viel Kriegsvolcks und werde ein weltlich Keyſerthumb anrichten und in ſölchem Reich viel Gold und Silber austeilen und den Jüden zu groſſen Ehren, Gewalt und Herrligkeit helffen. Aber David beſchreibet den Meſsiam viel anders und ſagt, er, der König, werde ſein HERR unſer

[1]) *D. i. einem Kriegsheer, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 372, 12.*

R] Ideo qui sub isto domino, q|uanquam corp|us suum hic ꝛc. Non ideo credo in Christum, quod dat edere, b|ibere, quia prius. Sed vivo ut alius, sed hertz, syn und ged|anken, quod illic vivam, et sit certum. Ideo bereit ein
Phil. 3, 20 reich, quia secundum cor ſchon drob|en, unſer burgerrecht, burg|erlich weſen iſt im himel, da wir ein weſen haben, da hat k|eiſer, Bap|ſt nicht zu thun, sed Christus is rex, mit dem hertz, et fide ſchon bruder, erbe und ſitze drin, quia credimus res|urrectionem mort|uorum et v|itam eter|nam, S|anctam Ecclesiam

Dr] herrſcher und ſein Reich werde ein herrlich weſen ſein, alſo das ſein Name in allen Landen geprediget und jm Danck geſchehe im Himel. Da wird nicht geſagt von Gold und Silber, Sondern von Predigt und Wort, von Lob und Danck in Landen und Himel. Dazu dienet dieſes herrſchers Herrſchafft und Reich, das wir hie auff Erden anfahen zu ſein im Himel und vollend in Himel hinein komen und darinne bleiben ewiglich. Dieſes Königs Reich hilfft uns in Himel hie nach dem Geiſt und Seele, ob ſchon unſer Leib noch ein zeitlang im Lande auff Erden iſt. Dort aber hilffts uns mit Leib und Seel hinein in der Offenbarung und Anſchawung. Denn wir ſind nicht darumb auff Chriſtum getaufft, gleuben auch nicht darumb an jn, das wir ſein genieſſen ſöllen zu eſſen und trincken, zu Geld und Gut auff Erden. Denn ſolchs gibt er uns on das, hat auch ein ander Reich dazu geſtifftet und geordnet, da wir ſölche güter von jhm gewarten ſöllen, Söndern darumb ſind wir auff jhn getaufft [Bl. G 2] und darumb gleuben wir an jn, das wir in Himel komen und ewig Selig ſein. Hie auff Erden lebet ein Chriſt nach dem Leibe wie ein ander Menſch, jſſet und trincket, erbeitet und richtet ſein Geſchefft aus. Aber ſein Hertz, Sinn und gedancken ſtehen dorthin, das er im Himel ewig Selig ſein möge und an ſölcher Hoffnung gewis ſey.

Dis ſtücke laſſt uns wol mercken, das der HERR unſer herrſcher ſolche herrſchafft und Reich angerichtet und bereitet hat, darinnen wir ſchon nach dem Geiſt, Hertzen und Seel im Himel ſein, ob wir gleich nach dem Leibe in Landen hin und her zerſtrewet wonen. Alſo ſpricht auch S. Paulus Philip: 3. 'Unſer Wandel iſt im Himel, Von dannen wir auch warten des
Phil. 3, 20 f. Heilandes Jheſu Chriſti des HERRn, welcher unſern nichtigen Leib verkleren wird, das er ehnlich werde ſeinem verklereten Leibe, Nach der Wirkunge, damit er kan auch alle ding jm unterthenig machen'. Unſer Bürgerſchafft oder bürgerlich weſen[1], ſpricht er, iſt nicht hie auff Erden, Söndern im Himel, da haben wir unſer recht Weſen und Leben. Der Keyſer und Bapſt mit ſeinem weſen hat da nichts zuthun, Sondern Jheſus Chriſtus der HERR hat da zuthun, In demſelben weſen ſind wir Bürger und Erben Gottes, Mitbrüder und Miterben Chriſti, Ja, wir ſind ſchon darinne mit dem Hertzen nach dem Geiſt und Glauben, Denn wir gleuben, wie uns der Kinderglaube leret, eine heilige Chriſtliche Kirche, Aufferſtehung des Fleiſches und ein ewiges Leben.

[1]) = *Heimat, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 320, 23; vgl. auch die Stelle bei Dietz, s. v. bürgerlich.*

R] cath⌊olicam. Ich verſehe, quod die novis⌊simo resurg⌊am et vivam eter⌊ne. Ideo heiſſts im himelreich gelebt, sed c⌊orde et fide. Cor hats ergriffen, adhuc expectandum, ut der madenſack und mus am jungſten tag gereiniget. Das fleiſch iſt noch da, ſeel ſteckt im finſtern kerker, ut non vid⌊eat, quando autem taber⌊naculum corruptum, tum wird gar ſehen, non erit amplius carcer corp⌊oris. Hoc vid⌊it und ſo frolich davon gered. Ach quam lib⌊enter vidis⌊semus et nos. Der nam ghet, nihil habemus nisi nomen, personam non, tamen audimus resur⌊recturum mortuum et quando mortui, ut d⌊icat: Kom erfur, et collocabimur in vitam eternam, etiam secundum corpus. Sic Christi reg⌊num

Dr] Darumb haben wir dieſe feſte Hoffnung und verſehen uns des gewis, das wir am Jůngſten tage aufferſtehen und das ewige Leben beſitzen werden.

Das heiſſt recht gelebet im Himel, Nicht mit dem Leibe, Sondern mit dem Hertzen und Seele im Glauben und Hoffnung. Unſer hertz hat durch krafft des heiligen Geiſtes mit dem Glauben im Wort das Leben im Himel ergrieffen. Wir můſſen aber noch darauff warten, bis unſer alter Madenſack[1] vollend gereiniget werde und am Jůngſten tage auch hernach kome. Itzt hangt uns das Fleiſch noch an und unſer Seel ſtecket noch gleich in einem finſtern Kercker, das ſie die Herrligkeit unſers Bůrgerlichen weſens und Erbſchafft im Himel nicht ſehen kan. Wenn aber der Kercker wird zubrochen werden, als denn werden wirs ſehen, nicht ſtůckweiſe, durch einen Spiegel, in einem tunckeln wort, Sondern volkomen und von Angeſicht zu Angeſicht, wie S. Paulus ſagt 1. Cori: 13. 1. Kor. 13, 12

Solchs hat David im Geiſt geſehen und erkant, Darumb redet er ſo frölich davon, machet dieſe herrliche Weiſſagung von Chriſto und ſeinem Reich und wůndſchet von gantzem Hertzen, das ers erleben möchte, das dieſe Weiſſagung erfůllet wůrde. Aber er hats nicht erlebet. Wir aber haben ſölcher Weiſſagung erfůllung. Denn der Name dieſes Herrſchers gehet daher mit fröhlichem Schal in allen Landen durch die Predigt des Euangelij. Aber doch wůndſchen alle frome Chriſten, das ſie jn Perſönlich auch ſehen möchten. Den Namen haben wir, Die Perſon haben wir nicht, on das wir durchs wort in der Predigt hören, er ſey komen, von einer Jungfrawen geboren, aufferſtanden von den todten und hab ein ewig Reich angerichtet, in welches Reich wir geſetzt ſind durch die Tauffe, und ſind bereit im Himel nach der Seele. Wenn wir nu ins Grab komen und rugen werden bis an den Jůngſten tag, Als denn wird der HERR unſer herrſcher, des Namen wir Predigen in allen Landen und dem wir dancken im Himel, zu uns ſagen: Kompt erfůr aus den Grebern und beſitzet das ewige Leben im Himel, auch nach dem Leibe.

[Bl. C 3] So ſoltu verſtehen, das David die Lande und den Himel zuſamen reimet, in dem er ſpricht, Unſers Herrſchers Name ſey herrlich in allen Landen, und da dancket man jm im Himel. Denn Chriſtus Reich iſt auff

[1]) *Vergänglicher, sündiger Leib, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 37, 647, 25.*

R] est in terris et tamen non terrenum. Sumus in carne et tamen ꝛc. P[aulus.
Phil. 3, 20 f. Essen ut alii, s[ed secundum seel im himel, quae neeret sich alio cibo, quam pane, scilicet quod Christus pro nobis. Wo ist die speis, kuchen, k[eller? In celis, der k[eller im himel, neeret sich der h[immlischen guter. Tuum reg[num est celeste, quia fit in celis danck i. e. von dem heufflin, das im himel ist secundum cor et fide. Cum hoc sit, schetzt der prophet, quod hoc singen, dancken fit in celo. Sic est in c[elo et terra et tamen non irdisch, sed celestis leben in himel, in terris et tamen celestis laus, quia anima. Si autem non fides in Christum, so ists gar irdisch, si diu ieiu[natur, ist menschen tand,
Kol. 3, 3 ut T[urca, Bapst. Sed Pau[lus. Vestra v[ita non est manifestata coram

10 über v[ita *steht* quam vita *sp*

Dr] Erden, in allen Landen und doch zugleich im Himel, sintemal es kein jrdisch, leiblich, sterblich Reich ist, Sondern ein ewig Reich, Daher es auch im Euangelio Himelreich genennet wird. Wer in dis Reich auffgenomen wird, der ist im Himel nach dem Geist und Seele, ob er schon nach dem Leibe und Fleisch auff Erden ist. Die Seele hat jre Himelische Speise, Denn sie wird durch leiblich Brot, so aus der Erden wechst, erneeret, wie der Leib, Sondern mus ein ander Speise haben, Nemlich das Brot des Lebens, so vom Himel
Joh. 6, 50 f. komet. Johan: 6. Wo ist die Kůchen und der Keller, darinnen man der Seelen Speise und Tranck findet? Im Himel, das ist: in der Christenheit auff Erden, da der HERR unser Herrscher sein Reich hat, und welche Christenheit in den Himel gehöret. Da neeret sich unser Seele und geneusst der Himelischen gůter.

Er wendet sich zum Kónige und spricht: 'HERR unser herrscher, Dein Name ist herrlich in allen Landen, da dancket man dir im Himel', Das ist: dein kleines heuflin danckет dir, welchs in allen Landen zerstrewet, doch zugleich im Himel ist. Denn gleich wie dein Reich ist auff Erden und doch zugleich im Himel, Also auch dein geringes armes heuflin ist nach dem Leibe auff Erden zerstrewet, Und ist doch nach dem Hertzen, Seel und Geist im Himel. Dein Reich gehet auff Erden und ist doch nicht ein jrdisch, Sóndern ein himelisch Reich, Also deiner gleubigen wesen und leben auff Erden ist nicht jrdisch, Sóndern ein Himelisch wesen im Himel. Jr dancken und loben, ob es schon in allen Landen geschicht, da dein Name gepredigt wird, So ists dennoch ein himelisch dancken und loben. Denn die Seele, so durch Gottes Geist erleuchtet ist, treibet solch Lob und Danck. Und das ist auch war, Wo kein Glaube und Erkentnis Christi ist, da ist eitel jrdisch loben und dancken, wie man an Bapst, Túrcken erferet, ob sie schon viel fasten, beten, loben und dancken, So ists doch eitel jrdisch, fleischlich ding und Menschentand, Da ist kein Geist noch etwas, das in Himel gehöret.

Hievon kan niemand so wol reden als die lieben, heiligen Apostel.

R] mundo in Christo, sed quando ꝛc. Sic Ap⌊ostoli loquuntur. Das wir leben ut Christiani, ist heimlich, gleuben an Christum, qui in deo. Ergo et nos, T⌊eufel et ho⌊mines non vident. Qui sic vivunt in celo in Christo, faren er aus et praedicant dei nomen. Christianus nihil facit, quam l⌊obt und danckt, ideo dicit: Wie ists zug⌊angen? quos ho⌊mines dazu braucht dein reich, wie greiffts an und weise? stulta weise. Mundus und lufft vel T⌊eufel, qui Christo so feind, ut Christum ausgetil⌊get toti Christianitati et cuilibet in

Dr] S. Paulus spricht Colos: 3. 'Ewer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Kol. 3, 3 f.
Wenn aber Christus ewer Leben sich offenbaren wird, denn werdet jr auch offenbar werden mit jm in der Herrligkeit.' Und S. Johannes sagt 1. Johan: 3. 1. Joh. 3, 2
'Meine lieben, Wir sind nu Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, das wir jm gleich sein werden, Denn werden wir jn sehen, wie er ist.' Feiner und lieblicher künden sie nicht davon reden. Ein Christen und gleubiger ist Gottes Kind und im Himel. Aber es ist noch verborgen und erscheinet nicht, Teufel und Menschen sehen es nicht, Ja, es scheinet wol das widerspiel auch für unsern Augen. Es wird aber zu seiner zeit offenbar werden und erscheinen. Welche nu Gottes Kinder sein, die faren eraus, loben und preisen den Namen Christi in allen Landen und dancken jm im Himel.

'Aus dem Munde der jungen Kinder und Seuglingen hastu Ps. 8, 3
eine Macht zugericht umb deiner Feinde willen, Das du vertilgest den Feind und den Rachgirigen.'

[Bl. C 4] Jn diesem Vers beschreibet er die Herrschafft und zeiget an, Was es für ein Herrschafft und Reich sey, Wie und durch was weise der HERR unser herrscher sein Reich anrichte, Nemlich durch der Menschen Mund, Was er für Leute dazu brauche, Unmündige und Seuglinge, Wie ers angreiffe, Gar nerrischer weise für der Welt, Und was er damit ausrichtet, Nemlich, das er vertilge den Feind und den Rachgirigen.

ER NENNet Christus Herrschafft oder Reich eine Macht seiner Stercke und Krafft halben. Denn das Hebreisch wort Oz heisst Stercke, Macht, Gewalt. Offt heissts auch in der heiligen Schrifft ein Reich, Als Gene: 49. 'Ruben, mein erster Son, Du bist meine krafft und meine erste macht, der 1. Mose 49, 3
Oberst im Opffer und der Oberst im Reich'. Psalm: 110. 'Virgam virtutis Ps. 110, 2
tuae mittet Dominus ex Zion.' 'Der HERR wird das Scepter deiner Macht' oder 'deines Reichs senden aus Zion'. Also wirds hie auch gebraucht, Du hast eine Macht zugerichtet, welchs ist eine Macht zu herrschen und regieren, Du hast zugerichtet eine mechtige Herrschafft und gegründet ein starck mechtig Reich, welchs fest bestehen und wol bleiben wird wider alle Macht der Welt, Ja, wider alle Pforten der Hellen.

R] ſonderheit, ſo zornig böſe geiſter, ut non fried tag und nacht. Sie thun ſchaden, ut videmus. Ideo merito böſe geiſter, kriegen, morden wie den

Dr] Wodurch gründet er ſolche Macht und Reich und was für Leute brauchet er dazu? 'Aus dem Munde der Unmündigen und Seuglingen', ſpricht er, 'haſtu eine Macht zugerichtet'. Du haſt eine Macht gegründet oder ein Reich, das voller Macht und Gewalt iſt wider Sünd, Tod, Teuffel und Welt zugerichtet, Nicht durch leibliche Woffen, Harniſch, Schwert oder Büchſen, Söndern durch der Menſchen Mund und ſölcher Menſchen Mund, die Unmündige und Seuglinge ſind. Das iſt die weiſe, dadurch Chriſtus Reich angerichtet wird, Nemlich nicht durch Menſchliche Gewalt, Weißheit, Rat noch Krafft, Söndern durchs Wort und Euangelium, ſo durch Unmündige und Seuglinge gepredigt wird? Der Türckiſch Keyſer ſtercket und befeſtiget ſein Reich mit dem Schwert. Der Bapſt thut auch alſo. Aber Chriſtus gründet, ſtercket, befeſtiget ſein Reich allein durchs mündliche Wort.

UNMündige nennet er nicht junge Kinder, ſo nicht reden können (Denn ſöllen ſie das Wort füren und predigen, ſo müſſen ſie können reden), Söndern ſchlechte, einfeltige, albere Leute, die den Unmündigen Kindern gleich ſind, Das iſt: die alle Vernunfft hindan ſetzen, das Wort mit einfeltigem Glauben faſſen und annemen und ſich von Gott füren und leiten laſſen wie Kinder. Sölche ſind auch die beſten Schüler und Lerer in Chriſtus Reich, wie er ſelbs
Matth. 11, 25 ſpricht Math: 11. 'Ich Preiſe dich, Vater und HERR Himels und der Erden, das du ſölchs den Weiſen und Klugen verborgen haſt und haſt es den
Pſ. 19, 8 Unmündigen offenbaret'. Und Pſalm 18. ſagt David: 'Das zeugnis des HERRN
Pſ. 119, 130 macht die albern weiſe'. Und Pſalm 118. 'Wenn dein wort offenbaret wird, ſo erfrewet es Und machet Klug die einfeltigen'.

SEUGLINGE nennet er nicht, die an jrer Mutter Brüſte ligen und ſaugen, Söndern die den Seuglingen gleich ſind, Das iſt: die dem lautern, reinen Wort anhangen on allen zuſatz Menſchlicher trewme und gedancken. Denn gleich wie ein Seugend new geborn Kind ſich an ſeiner Mutter Milch genügen leſſt und keine Speiſe mehr begeret noch ſuchet denn die Milch ſeiner Mutter, Alſo begeren und ſuchen dieſe für jre Seele keine Speiſe mehr denn das lautere, unverfelſchte Euangelium Chriſti. So ſpricht S. Petrus 1. Pet: 2.
1. Petri 2, 2 'Seid girig nach der vernünfftigen, lautern Milch als die itzt gebornen Kindlin.' Er nennet das Euangelium vernünfftige, das iſt: geiſtliche Milch, die man mit der Seelen ſchepffen mus, und lautere Milch, die man nicht mit fleiſchlichem Sinn, Son=[Bl. D 1]dern mit reinem Glauben mus faſſen. Derhalben das wort (Unmündige) ſchleuſſt aus alle menſchliche Vernunfft in Glaubens ſachen. Das wort (Seuglinge) ſchleuſt aus alle verfelſchung des worts und falſchen zuſatz Menſchlicher gedancken.

WARUMB und wozu gründet Chriſtus ſölche Macht und Reich? Was wil er damit ausrichten? Du haſt eine Macht zugerichtet, ſpricht er, umb

R] ſtarcken g[eiſter, ubi 1 fortior toto g[enere humano, prius omnes, in malum, quia dominus mortis per lap[sum Adae. Ideo leicht omnes ho[mines, manet plagen und wurgen und kein widderſtand, quomodo contra hunc max[imum,

Dr] deiner Feinde willen, Auff das du vertilgeſt den Feind und den Rachgirigen. Darumb iſt dirs zuthun, Du haſt einen Feind und ein Rachgirigen Feind, Denſelben wiltu vertilgen, gantz und gar verſtören und jm den heiligen Abend geben[1] (Denn das heiſſt eigentlich das Hebreiſche wort Hischbith, Sabbatisare seu ad internitionem usque destruere). Dazu haſtu dieſe Macht gegründet, Das wiltu damit ausrichten, das der Feind untergehe. Er verſtehet aber durch den Feind und Rachgirigen den Teuffel und ſeine Braut, die Welt[2], und was in der Welt gros und hoch iſt, Wie geweſen iſt die Synagoga im Jüdiſchen Volck, ſo Chriſtum gecreutziget und getödtet hat, Item das Römiſche Reich, welchs mit aller gewalt Chriſto und ſeinem Reich widerſtanden hat, Und noch heutigs tags iſt das Mahometiſch und Türckiſch Reich, ſo Chriſtum und ſeine Kirche teglich anfeindet. Der Teuffel iſt Chriſto ſo feind, das er jn gern zu grund austilgen wolt. Weil er aber nichts an Chriſto gewinnen kan (Denn ob der Teuffel ſchon Chriſtum in die Verſen ſticht, creutziget und martert, So zutrit jm doch des Weibesſamen, Chriſtus, den Kopff, zuſtöret ſein Reich und Gewalt), So anfeindet, verfolget und plaget er die gantze Chriſtenheit und einen jeden Chriſten in ſonderheit, Und iſt ſo grimmig zornig, das er nicht auffhöret der Kirchen Chriſti mit Lügen und Mord ſchaden zuthun, wie wir teglich ſehen und erfaren. Umb ſolcher Feinde willen hat Chriſtus aus dem Munde der Unmündigen und Seuglingen eine Macht zugerichtet.

Nu aber iſts ein wunderbar ding, das Chriſtus den Feind und Rachgirigen vertilget durch die Macht, ſo aus dem Munde der Unmündigen und Seuglingen zugerichtet iſt. Denn der Feind und Rachgiriger iſt ein ſtarcker, mechtiger Geiſt, welcher Gott und Fürſt iſt in der Welt und ein feſt, beſtendig Reich hat und unter jm viel andere Geiſter, deren ein jeglicher ſtercker iſt denn alle Menſchen auff Erden. Dagegen ſind die Unmündigen und Seuglinge arme, ſchwache Menſchen, Dazu in des Feindes gewalt gefangen. Denn durch Adams Fall und Sünde ſind alle Menſchen in Tod und Teuffels Tyranney komen. Was vermögen ſie nu in ſölcher ſchwacheit und gefengnis wider den Feind und Rachgirigen? Unmündige und Seuglinge werden geringen widerſtand thun und wenig abbrechen ſo mechtigen, ſtarcken Geiſtern und ſo groſſen, gewaltigen Tyrannen auff Erden, welche dem Teuffel in ſeinem Dienſt zuhofe reiten, wider Chriſtum und ſeine Kirche toben, Sonderlich weil ſie kein Schwert zucken, Sondern allein mit dem Munde ſtreiten ſollen. Warumb ſendet er nicht die Himeliſchen Geiſter und Fürſten Gabriel, Michael und andere Engel, die dem Feinde ſtarcken widerſtand thun und abbrechen künden?

---

[1]) = *verabschieden; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30[1], 143, 21.* [2]) *Die Welt des Teufels Braut (Wirtin), oft bei Luther.*

R] fortis[simum geist, cui omnes princip[es he[ren. Cur non mittit Gab[rielem, Micha[elem et alios? Non thuts, quia S[piritus malus ist hefftig. Deus hat lust, ut hone und spotte. Ideo wirfft er sich selber. Christus arm wurm,
Matth. 8, 20 qui non habet, ut Matth. 8. Sie greifft an mit l[eiblicher schwacheit, alberk[eit, postea 12 A[postoli die albersten schaf. E[uangelium zeigt an, quasi lauter kinder, quando Christus hie her, ant[worten dort hin. Ideo kinder revera. Es ist k[ein man, si etiam alt, quod so leppisch ziert, so hoch verstend[ig g[eist, hengt und hetzt infirmis[simos contra hochsten mechsten, die engel im hime[l,

Dr] Antwort. Der HERR unser Herrscher hat nicht Gabriel oder Michael hiezu wöllen brauchen, Sondern aus dem Munde der Unmündigen und Seug- lingen hat er eine Macht zurichten wöllen. Denn weil des Feindes Bosheit gros und sein Zorn hefftig ist, So hat dieser herrscher Lust und Wolgefallen, das er so boshafftigen, grimmigen und stoltzen Geist höne und sein dazu gleich spotte. Darumb da er die Macht zurichten wil, wirfft er sich selber so tieff herab, wird Mensch, Ja, wirfft sich unter alle Menschen, Wie
Ps. 22, 7 geschrieben stehet Psalm: 22. 'Ich bin ein Wurm und kein Mensch, Ein Spot [Bl. D 2] der Leute und Verachtung des Volcks'. Gehet daher in Armut, wie
Matth. 8, 20 er selbs sagt Matth: 8. 'Die Füchse haben Gruben und die Vogel unter dem Himel haben Nester. Aber des Menschen Son hat nicht, da er sein Heubt hinlege'. In solcher leiblichen schwacheit und armen Gestalt greifft er den Feind an, lesst sich ans Creutz schlahen und tödten und durch sein Creutz und Tod tilget er den Feind und Rachgirigen, wie S. Paulus sagt Colos: 2.
Kol. 2, 15 'Er hat ausgezogen die Fürstenthum und Gewaltigen und sie schaw getragen offentlich und einen Triumph aus jhnen gemacht durch sich selbs'.

Darnach da er vom Tode wider aufferstanden ist, gen Himel faren und durch der Menschen Mund eine Macht zurichten wil, sendet er seine Apostel und Jünger, einfeltige, albere Leute. Er nennet sie zwar selbs Schafe
Matth. 10, 16 Matth: 10. Sihe, 'Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wolffe'. Und das gantze Euangelium zeuget, das sich des HERRn Jünger allezeit gestellet haben als lauter Kinder. Wenn der HERR hieher redet, so verstunden sie es dorthin. Darumb waren sie in der Warheit Schafe. Nu ists zumal leppisch und nerrisch angefangen (wie alle Vernunfft nicht anders Urteilen kan), das er solche albere, unverstendige Menschen an so kluge, hochverstendige Geister henget und die schwechsten auff Erden wider die gewaltige Herrn der Welt und sterckesten Geister unter dem Himel hetzet. Warumb nimpt er nicht dazu die mechtigsten Engel im Himel, den Engel Gabriel mit seinen Engeln, welcher der Oberste Marschalck ist und das Schwert füret, Daher er auch den Namen hat und Gabriel, das ist: Gottes Macht oder Krafft heisset? Das thut er aber nit, Sondern nimpt arme, albere Fischer und befihlet denselben, das sie sollen hingehen in alle Welt und das Euangelium predigen aller Creatur. Thut den Mund weit auff, spricht er, und prediget getrost, das es

R] Ite, praedicate, thuts maul weit auff, ut non tantum teuffel, sed omnes creat[urae. Diab[olus vos occid[et, sed non timete, sed eum qui, postquam. Matth. 10, 28
Sic incipit, kund mans auch nerriſcher an heben, pugnare contra reg[num portarum inferi mit ſolchen ſchwachen? Ideo dicit: 'Ex ore' i. e. ein R[eg-
5 num geſtifft, gegrundet, was ſol 1 ſagen, 1 macht und zurichte[n i. e. reg[num, das voller macht, gewalt wider tod, teuff[el mit der aller amechtig, was? Petrus ſol gen R[om komen und angreiffen die potentis[simos, qui putabant totum mundum non posse ſtraffen. Ibi T[urca und keiſer kopffen, hencken und ghen mit in umb ut hod[ie. Ipsi mechtig und Teuf[el. Ipsi ſchwach

4 2. *r*

Dr] 10 für allen Creaturn erſchalle. Wapnet ſie auch mit Troſt und Freidigkeit. Der Teuffel, ſagt er, wird euch hart zuſetzen durch ſeine Schupen[1] Und euch tödten. Aber fürchtet euch nicht für denen, die den Leib tödten und die Seele nicht mögen tödten, Fürchtet euch aber viel mehr für dem, Der Leib und Seel verderben mag in die Helle. Matth: 10. So ſehet er die Macht und das Matth. 10, 28
15 Reich an, Nerriſcher künde ers nicht fürnemen für der Welt. Denn alle Vernunfft ſagen mus, Es ſey ein nerriſch ding, das er mit ſo geringem, ſchwachem zeug wider den Teuffel und alle Pforten der Hellen ſtreitet.

Das iſts nu, das David hie ſaget: 'Aus dem Munde der jungen Kinder und Seuglinge haſtu eine Macht zugerichtet.' Du haſt ein Reich geſtifftet,
20 ſpricht er, welchs voller Macht und Gewalt iſt wider Sünd, Tod und Teuffel, Solch Reich haſtu gegründet, Nicht aus der Welt Weißheit, Klugheit, Liſt, Gewalt oder Krafft, Söndern aus dem Munde einfeltiger, alber, onmechtiger Leute, welche für die aller geringſten dargeſtellet ſind, als dem Tode ubergeben. 1. Corint: 4. Iſt das aber nicht ein wunder ding, das ſölcher Leute Mund 1. Kor. 4, 10 ff.
25 ſo groſſe, treffliche Macht zurichten ſol? Petrus trit am Pfingſtage auff zu Jeruſalem, fürchtet ſich weder für Hannas noch Caiphas noch gantzem Rath, thut ſeinen Mund auff, ſchlegt ins Teuffels Reich und mit einer Predigt bekeret er aus des Teuffels Reich zu Chriſto drey Tauſent Seelen. Die andern Apoſtel desgleichen fahen ſölche Macht an durch jren Mund und Wort, das
30 die Synagoga und Jüdiſch Reich darüber zubodem gehet. Darnach komen ſie gen Rom, greiffen an die höchſte gewalt auff Erden, ſtraffen jr Heidniſch, Abgöttiſch weſen und richten durch jren Mund ſolche Macht an, welcher niemand widerſtehen kan. Weiter zuſtrewen ſie ſich in die Welt, ſtürmen durchs Wort des Teuffels Reich, Pflantzen und bawen [Bl. D 3] Chriſtus Kirche,
35 Da gehet die Macht an, welcher weder Keyſer noch Könige, weder Fürſten noch gewaltige widerſtehen können. Sie ſtreuben ſich wol dawider, gehen grewlich umb mit den Apoſteln und Chriſten, Aber es hilfft nicht, Die Macht aus der jungen Kinder und Seuglinge Munde ſchneitet durch und behelt den

36 hifft

[1]) = *Gefolgsleute, s. Unsre Ausg. Bd. 41, 248, 34.*

R] und ſchlachtſchafe. Nonne mirum? Non accipit fortes angelos in celo, qui possent facere. Bald het Michael. Istis non utitur, sed braucht eben die menſchlich natur, die der Teufel gefreſſen, quorum dominus sub peccato et morte habitat, die bindet dem Teufel hende und fuſſe. Ite, praedicate, hebt ir das Reich. Sic unſer herr Gott ſpart die groſſe macht, himel, engel et accipit die einfeltigen, unglerſten contra diabolum. Das ſind Gottes werck. Ideo deus, quod ex nihil facit aliquid et omnia, sic eius natura. Si non
Joh. 12, 24 kornlin und verfault ꝛc. manet 1, wils, ſo mus verlieren heutlin, meel und in der erden ꝛc. Ibi wurtzel, halm und eher. Ideo eius natura, quod Gottes

Dr] Sieg, Keyſer, Könige und Gewaltige auff Erden müſſen die Köpffe hengen und bekennen, das ſie es nicht vermögen zuwehren.

Ungleicher Zeug[1] iſt es, das hie widereinander gehen und zuſamen treffen die mechtigſten Herrn auff Erden, ſampt den grimmigſten Teuffeln in der Helle, Und die armen, ſchwachen Jünger, welche als Schlachtſchafe geachtet ſind in der Welt. Darumb iſts wunder uber wunder, das der Herrſcher auff ſolche weiſe eine Macht zurichtet. Wenn er dazu neme die ſtarcken Himelsfürſten, die vermöchten dis auszurichten. Michael vermöchte Keyſer, Könige und Gewaltige auff Erden darnider zuſchlahen. Aber er wil die Engeliſche Natur nicht brauchen dieſe Macht anzurichten, Sondern brauchet die Menſchliche Natur dazu, die der Teuffel gefreſſen hat[2] und uber welche er Herr iſt, welche er auch gefangen helt von wegen der Sünde. Eben dieſelb Natur henget er[3] an den Teuffel, das ſie den Feind fange, binde und uberwinde Und ſolches ausrichte
Mark. 16, 15 durch den Mund, durchs Wort und Predigt des Euangelij. 'Gehet hin und prediget das Euangelium aller Creatur', ſpricht er zu ſeinen Jüngern, Damit ſehet er die Macht und das Reich an.

Alſo ſparet unſer HERR Gott die gröſte und höchſte Macht der Engel im Himel und nimpt die aller alberſten, einfeltigſten, ungelerteſten und ſchwechſten auff Erden und ſetzet dieſelben wider die höchſte Weißheit und Gewalt des Teuffels und der Welt. Das ſind Gottes Werck, Denn er iſt ein Gott, der da lebendig macht die todten und rufft dem, das nicht iſt, das es ſey,
Röm. 4, 17 Rom: 4. Söldhs iſt ſeine Natur und Eigenſchafft, Er beweiſet es mit dem Korn auff dem Felde, Wo daſſelb nicht in die Erde fellet (ſpricht Chriſtus
Joh. 12, 24 ſelbs Johan: 12) und erſtirbt, ſo bleibts allein. Wo es aber erſtirbt, verfaulet, ſein Hülslin und Melh verleuret in der Erden, So kriegt es ſein Wurtzel, Halm, Eher und bringt viel früchte. In Summa: Gottes Natur iſt, das er ſeine Göttliche Maieſtet und Krafft erzeiget durch Nichtigkeit und
2. Kor. 12, 9 Schwacheit. Er ſpricht ſelbs zu Paulo 2. Corint: 12. 'Meine Krafft iſt in den Schwachen mechtig'.

---

21 Eden *24* Euangelum

[1]) der zeug = *Heeresmacht; sonst* reiſiger z., *s. oben S. 213, 37; oder = Ausrüstung wie Unsre Ausg. Bd. 34*[2]*, 380, 36.* [2]) *Unklares Bild; = die dem T. zum Opfer gefallen ist?* [3]) *= hetzt er auf d. T.*

R] k[rafft und maieſt[et erzeigen, quae per ſchwach[heit mechtig wurd. K[onige et K[eiſer faren mit gwalt, gelt, Teuf[el mit klugh[eit, ut deus non similis ipsis. Ego etiam possem facere ſtarcke k[eiſer, etiam ex lap[idibus, sed zu narren machen, ut vid[eant, quod reicht[um, macht nihil eorum. Sicut ego mit macht, weiſh[eit, krafft her bocht, kere ich umb, ſtoſſe euch eitel ſchwach, arm, eitel leute fur naſen, qui non domos, advenae in mundo und narrn, vix scrib[ere kunden, sunt in mundo, habe luſt, weil ir bucht auff weiſh[eit, krafft, wil euch begegnen mit eitel ſchwacheit. Ideo miratur p[ropheta, quod dominus ita fundat regnum inenarrabile. Per quid venio ad istam ineffab[ilem

Dr] Keyſer, Könige, Fürſten und Herrn auff Erden faren mit Gewalt, brauchen all jr Geld und Gut wider Chriſtum und ſein Reich. Der Teuffel ſtürmet auch darwider mit Vernunfft, Weißheit und Klugheit durch die Ketzer, Rotten und Secten. So ſpricht Gott: Ich vermöchte auch aus Steinen ſtarcke, mechtige Keyſer, Könige und Gewaltige zuſchaffen, Vernünfftige, Weiſe und Kluge Leute zumachen und durch dieſelben mein Herrſchafft und Reich anzurichten, alſo das Macht gienge wider Macht, Gewalt wider Gewalt, Vernunfft wider Vernunfft, Weißheit und Klugheit wider Weißheit und Klugheit. Aber ich wil das nicht thun, Sondern wils nerriſch anfahen, das ſie in jrer groſſen Klugheit zu Thoren und Narren werden, Auff das ſie ſehen und erkennen, wie alle jr Reichthum, Gewalt, Vernunfft, Weißheit und Klugheit für mir lauter Nichts ſey, Darumb gleich wie ſie mit Gewalt, Vernunfft, Weißheit und Klugheit daher faren, trotzen und pochen, So kere ich ſtracks umb und ſtoſſe den Reichen, Gewaltigen, Weiſen und Klugen eitel arme, ſchwache, albere Leute für die Naſen[1], welche nicht haben Haus und Hof, Sondern Frembdlinge und Pilgerim ſind in der Welt, Und daran hab ich Luſt und Wolgefallen, Weil ſie pochen auff Gewalt und [Bl. D 4] Weißheit, das ich jnen begegene mit eitel Schwacheit und Torheit.

Darüber verwundert ſich der Prophet, das der HERR unſer Herrſcher zurichtet eine Macht, das iſt: ein mechtig, feſt, ſtandhafftig und ewig Reich und daſſelb auff ſolche Weiſe zurichtet, die für aller Vernunfft nerriſch ſcheinet. Welches iſt denn die weiſe? Wodurch richtet er die Macht zu? Durchs wort, aus dem Munde der jungen Kinder und Seuglinge. Wie reimet ſich das zu ſolcher unendlichen, ewigen Macht, die wider Tod, Teuffel und Welt beſtehen ſol? Es reime ſich, wie es wölle, So braucht der HERR unſer Herrſcher nicht Schwert, Büchſen noch Harniſch dieſe Macht zugründen, Sondern das Wort und ſolch Wort, ſo da gehet aus dem Munde der jungen Kinder und Seuglinge, das iſt: ſchlechter, einfeltiger Leute, die den Kindern, ſo nicht reden können, gleich ſind. Die Römer waren ſo weiſe Leute, das ſie meineten, ſie hetten nicht jres gleichen in der Welt Dagegen waren die Apoſtel unweiſe und Narren für der Welt. Aber Gott gab jnen Mund und Weißheit, welcher nicht widerſprechen noch widerſtehen mochten alle jre widerwertige.

[1]) = *stelle entgegen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 369, 26.*

R] potentiam, quod d[iabolus, mors nihil contra? Ex ista infirmitate, quod ex ore ꝛc. kein ſch[wert, buchſen, harniſch, tantum nimpt verbum da zu et per tale os, qui kinder, ſeugling, junge k[inder, die nicht reden k[önnen, quia Romani ſo weis, ut resp[ectu Apostol[orum fuerint sapientis[simi, ipsi stultis-[simi. Hie ſind nar[heit, unweiſ[heit, non intel[ligunt sap[ientiam mundi i. e. kindiſch leute ut puer in templo, et isti vere pueri si conferantur ad sapientes mundi, prae magnis opib[us omnia contemnunt. Bruſtet und branget, ſo hoch ir wolt: fur mir treck. Sic vos confundam, ut quos nicht pro kinder helt, die ſollen mir mit irem wort R[egnum anrichten euch zu trotz contra vestram sap[ientiam, potentiam, das zu narren in klug[heit und kinder in ewer narrheit. Quid iam fit? pap[ae non feilt im an gelerten leuten nicht, sup[erant longe nos. Nihil fit, ghet allein das wort, p[ater noster, symb[olum, man zucht kein ſchwerd, thut nicht mher, quam dicitur pueris verbum, et tamen trefflich macht, quae k[önige, kaiſer geſchreckt tantum verbo. Iſt kein ſchlacht contra papam. 'Ex ore infan[tium' i. e. aus der narrenpredigt, die man fur nichts und ketzerey helt. Ideo longe potentior deus diab[olo, thut im nemo

Dr] Jheſus iſt zwelff Jar alt, ſitzt im Tempel zu Jeruſalem, mitten unter den Lerern, höret jnen zu und fraget ſie, Alſo das alle, die jm zuhören, ſich verwundern müſſen ſeines Verſtands und ſeiner antwort. Die Apoſtel ſind auch Kinder, unweiſe Leute und Narren fur der Welt, verſtehen nicht der Welt Weißheit, ſind elend und arm, Haben aber göttliche Weißheit, damit ſie aller Welt Weißheit weit ubertreffen, Haben groſſen Himeliſchen Reichthum, dafür ſie alles, was in der Welt iſt, verachten und damit alle Welt reich machet. So gehet nu eins wider das ander. Die Welt brüſtet ſich und pralet für groſſer Gewalt, Vernunfft und Weißheit, So ſpricht er: Pranget, ſo hoch[1] jhr wollet, Alle ewer Gewalt, Pracht, Vernunfft und Weißheit iſt für mir ein Dreck, Ich wil euch mit ewer Gewalt, Vernunfft und Weißheit zuſchanden machen, Ich wil junge Kinder und Seuglinge an euch hengen, Dieſelben ſollen mit jrem Munde und Wort ein Macht und Reich zurichten zu trotz und ſpot aller ewer Gewalt und Weißheit, Mit demſelben Wort wil ich euch erhaſchen in ewer Klugheit und ewer Weißheit zur Torheit machen.

Was geſchicht zu unſer zeit? Dem Bapſt feilets nicht an gelerten, klugen, verſtendigen Leuten, Sondern ubertrifft uns weit mit Kunſt, Witz und Verſtand. Dennoch richtet er nichts aus wider uns, Wir thun nichts mehr, denn das wir den Mund auffthun und das Wort getroſt treiben, Solche Schlacht halten wir mit dem Bapſt, Wir zucken kein Schwert, ſchieſſen keine Büchſen ab, Sondern mit dem Wort, Vater unſer, Kinderglauben, Euangelio richten wir eine Macht zu, welche ſo ſtarck und krefftig iſt, das ſie Pfafferey, Münchерey, Nonnerey und das gantze Bapſtumb darnider leget. Er helt unſer Euangelium für Narrenpredigt, Ja für Ketzerey, Aber er mus dafür erſchrecken und zubodem gehen. Denn der HERR unſer Herrſcher iſt viel ſtercker denn

[1]) = *prahlt so sehr; vgl. DWtb. s. v. prangen, wo mehrere Belege aus Luther.*

R] nach. Is kan die k⌊unſt, quando non macht, est potentiss⌊imus, hebt an mit ſchwacheit und unkrefften. Ideo quod ſo k⌊räftig ex ista g⌊roſſen unkrafft, quae dicitur ein k⌊indiſch, nerriſch wort, quod helt mundus fur narrheit. Sed per hoc all w⌊ort et potentiam zu narrh⌊eit und ſchwa⌊chheit macht. Das iſt weis, ſein r⌊eich zu ſtifften per elend wort, quod fit per mundlich predigt, quod aud⌊imus, accip⌊imus, credimus. Multi aud⌊iunt, accip⌊iunt, neminem urgemus, sed accedunt. Si ipsi toben, unſinnig, nihil efficiunt. 'Seul⌊ing', qui sunt ut ſeuling, lauter kindiſch ꝛc. i. e. ſtarckes, mech⌊tig konig⌊reich, quod pl⌊acet, macht, das der T⌊eufel cum toto mundo zu ſchanden. Si volunt salvari, mus kind werden, lernen pater noster, ut meus puer. In die ſchul komen, ubi pueri. Ideo fecisti. 'Ut vertilgeſt' ꝛc. Ein ſeltzam ding. Ich meint wenn feind zuboden, ſo wolt l⌊and und leut. Es ſind ſtarck feind, k⌊önige, k⌊aiſer, f⌊urſten, herrn, T⌊eufel, si etiam noch ſo b⌊os, non tamen

Dr] der Teuffel, Bapſt und Welt. Der kan die Kunſt, wenn er ſich ſchwach ſtellet, ſo iſt er am ſterckeſten. Mit ſchwacheit und unkrefften ſehet ers an, leſſet ſein Wort predigen, welches die Welt für Kinderwerck, Narrheit und Torheit helt. Aber durch ſolche ſchwacheit und Unkrafft iſt er ſo krefftig, das er all ander Wort, Gewalt und Weißheit in der Welt zuſchanden macht.

Das iſt die weiſe, das der HERR unſer Herrſcher ſein Reich ſtifftet durch das euſſerlich, mündlich Wort, ſo die Apoſtel geprediget haben und wir auch nu durch Gottes Gnade predigen, hören, annemen und gleuben. Viel hörens und nemens an mit uns, Wir zwingen niemand mit gewalt herzů, [Bl. G1] Sie dringen ſich ſelbs herzu, das jnen niemand wehren kan, Wie Chriſtus ſagt Math: 11. 'Das Himelreich leidet gewalt, und die gewalt thun, reiſſen es zu ſich.' Der Bapſt und ſein Anhang zůrnen, ſind unſinnig und raſend, wůten und toben. Aber ſie richten nichts aus mit jrem Zorn und Grim. Der HERR unſer Herrſcher grůndet eine Macht, ſtifftet ein ſtarck, mechtig Reich, welchs den Teuffel, Bapſt und Welt zuſchanden macht. Und das thut er durch den Mund der jungen Kinder und Seuglinge, das iſt: der albern und einfeltigen, die an dem reinen Wort halten. Denn wer in dieſem Reich ſein wil und Selig werden, der mus ſich umbkeren und werden wie ein Kind. Wie ein Kind in die Schule gehet und lernet das Vater unſer und Glauben, Alſo můſſen wir auch zur Kirche gehen und das Euangelium hören und lernen. Matth. 11, 12

Es iſt wol ein ſeltzam, wunderbar ding und ungleiche Růſtung, wie geſagt, das der jungen Kinder und Seuglinge Mund ſolche Macht zurichten ſol wider Keyſer, Könige und Gewaltige auff Erden und wider den Teuffel ſampt ſeinen Helliſchen Engeln in den Lůfften. Denn alle Vernunfft ſchleuſt alſo: Wenn man ſtarcke Feinde für ſich hat und dieſelben erlegen wil, So

---

27 HERR

R] accipiunt reg[num. Eben darumb, quod mei ad[versarii auff macht buchen, wil sie zuschanden, ut wie butter. Vel si non confund[untur, tamen kinder
1. Kor. 3, 18 werden. Ideo P[aulus: qui putat se sap[ientem, is fiat stultus, qui v[erbum domini halten, lege sein weish[eit nider et discat ut pueri in schola pater noster. Si non videb[is, In ext[remo die non infirmus, sed mit der menge suorum ang[elorum und in herrl[ichkeit. Ibi aliter anſprechen, ut iam ex ore infantium, per eos, quos habent pro stultis. Si volunt in ſchul ghen puerorum, qui die macht ſtifften. 'Ut dest[ruas.' Praecipue Iud[aeos, postea diab[olum cum suis anhang. In historiis ubiq[ue, quod nulli pop[ulo ſo feind ut Christianis. In cruce, cum cla[maret se sitire, non trunck waſſer, sed zu
Matth. 27, 34 g[roſſem neid und verd[ries dant acetum, nulli ſchecher, quando entblaſſen, zung dur, dat opt[imum potum, cum k[lein reuber, und ſo g[ros ſchalkeit nicht, ubi der barmh[erzigkeit vergeſſe. Das iſt der T[eufel, qui exc[itat mundum, ut

Dr] mus man ſölche gewalt dazu brauchen, die ſtercker iſt, wie auch Chriſtus im Euangelio zeuget. Nu ſind hie ſtarcke, mechtige Feinde, die Gewaltigen auff Erden und der Helliſche Feind, denen man mit dem Munde wenig abbrechen wird. So ſchleuſſt menſchliche Vernunfft und kan nicht anders urteilen noch ſchlieſſen. Aber der Unmündigen und Seuglinge Mund ſol es thun, wie ſtarck und böſe auch die Feinde ſind. Denn eben darumb das die Feinde auff jhre Gewalt und Macht pochen, wil ſie Gott durch der Unmündigen und Seuglinge Mund zuſchanden machen, wie Butter am Fewer zuſchmiltzt[1], Oder wo ſie nicht zuſchanden werden, So ſollen ſie doch in jhrer groſſen Klugheit zu Kindern werden.
1. Kor. 3, 18 Darumb ſpricht S. Paulus 1. Corint: 3. 'Welcher ſich unter euch dünckет weiſe ſein, Der werde ein Narr in dieſer Welt, das er möge weiſe ſein.' Denn wer in dieſem Reich ſein wil, wie geſagt iſt, Der mus ein Kind werden. Welche nu Gottes wort halten und ſeine Weisheit begeren, die laſſen ſich leren und lernen wie die Schüler in der Schule. Gleich wie der HERR unſer Herrſcher ſelbs ſchwach wird, da er geboren wird in die Welt, Alſo ſehet er auch ſein Reich auff Erden an in ſchwacheit. Aber am Jüngſten tage wird er erſcheinen als ein ſtarcker, groſſer Gott. Jtzt ſtifftet er ſein Reich durch der Unmündigen und Seuglinge Mund. Denn aber wird er offenbaret werden
2. Theſſ. 1, 8 vom Himel ſampt den Engeln ſeiner Krafft und mit Fewerflammen, 2. Teſſal: 1. Jtzt ſpricht er ſeine Feinde an durch den Mund der Unmündigen und Seuglinge, welche die Welt für Narren helt. Denn wird er jnen anders zuſprechen, wenn er Rache geben wird uber die, ſo Gott nicht erkennen, und uber die, ſo ſeinem Euangelio nicht gehorſam ſein.

ER GEdencket aber nicht ſchlecht des Feindes, Sondern auch des Rachgirigen, Dadurch wil er verſtanden haben fürnemlich die Synagoga und das

---

15 Gawaltigen

[1]) *Sprichw., sonst* B. an der ſonne; *vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 26, 164, 22.*

R] keim latroni so feind ut nobis. Nobis infens|iores quam Turcis et Anab|aptistis, si etiam nobis mit gall trencken. Sic omnib|us piis accid|it. Wo man inen nur bos, bonum. Das ist nicht menschlich neid, bosheit, sed venit a diab|olo, qui sic erbittert mundum contra pios. Non mirum, quia schenden sein macht, weis|heit et per os, qui coram nihil. Ideo beisst zeen et cog|itat: Ich wils hinreissen. Ita dicit: 'feinde und rachgierig'. Illas 2 virt|utes, pleni

Dr] Jüdisch Volck, Darnach auch den Teuffel mit seinen Schupen, als gewesen ist das Römisch Reich, Und heutigs tags noch ist der Endechrist und Bapst, Item Mahomet und Türcken. Denn alle Historien zeugen, das gröſſer Feindschafft und Rachgirigkeit wider keine Menschen auff Erden ist geübet worden, als geübet ist worden und noch teglich geübet wird wider den HERRn unsern herrscher und wider seine Herrschafft und Reich. Liese die Historia vom Leiden Christi, so wirstu finden, wer der Rachgirige [Bl. E2] sey, von dem David hie redet. Als Christus am Creutzen henget, rufft und spricht: 'Mich dürstet', Da geben jm seine Creutziger nicht ein trunck wassers, Sondern zu grossem Neid und Haß, Verdries und Rachgirigkeit geben sie jm Gallen und Essig, Psalm: 69. Oder wie S. Marcus schreibet, Myrrhen in Wein zutrincken in seinem grossen Durst. Sölchs thun sie den andern Schechern nicht, so mit jm zu beyden Seiten gecreutzigt sind. Aller Welt brauch ist, das man mitleiden hat mit Ubelthetern, wenn man sie ausfüret und abthun wil, Wenn jre Seele betrübt ist und jnen die Zunge durre wird, So gibt man jnen den besten Labetrunck, wie der weise Man befihlet Proverb: ult. Jn Summa, kein Reuber, Mörder oder Schalck, wie gros er auch sey, ist in der Welt erhöret, gegen dem man aller Barmhertzigkeit vergessen hette. Aber gegen Christo am Creutzen ist aller Barmhertzigkeit vergessen. Das ist der Teuffel, welcher die Welt wider Christum so verbittert, verhetzet und treibet. Ps. 69, 22 Mark. 15, 23 Spr. 31, 6

Heutigs tags gehets uns auch also, Der Bapst und seine Schutzherrn sind keinem Mörder und Reubern so feind, als sie uns sind. Mit allen Schelcken und Mördern können sie Mitleiden haben, sich uber sie erbarmen und jhr schonen. Aber uns sind sie feind und hefsig, also das sie keinem Türcken, Ketzer, Widerteuffer und Schwermer so feindselig und gehefsig sind als uns. Künden sie uns mit Essig und Gallen trencken, So theten sie es gern. Und wie es uns gehet, also gehets und sol gehen allen rechtschaffenen Christen und Gleubigen auff Erden. Solchs ist nicht Menschliche Bosheit, Neid oder Haß, Söndern kompt vom Teuffel her, Welcher die Welt wider uns so verbittert und verhafft machet. Es geschicht auch sölchs nicht on ursach. Denn weil Christus durch unsern Mund des Feindes Gewalt und Weißheit zuschanden machet, So beisset er die zeene uber uns zusamen[1] und wölt uns gern zureissen.

So sind nu dieses zwo sönderliche Tugende des Teuffels. Die erste, das er Christi und seiner Kirchen Feind ist, Die ander, das er vol Rachgir steckt

[1]) *Zeichen ohnmächtiger Wut, vgl. Unsre Ausg. Bd. 33, 682 zu S. 411.*

R] vind⌊icta, et non urſach, niſi quod non lib⌊enter aud⌊iunt E⌊uangelium, non ſolum feind, ſed cog⌊itant t⌊ag und nacht, quomodo rechen, das wir nicht weichen. Iam aliquot annis radſchlagen, ut mutlin kulen, nec possunt f⌊riede und ruge haben, donec ob oc⌊ulos videant nos. Ro⌊mani non hab⌊uerunt ruge, donec Christianos vertil⌊get, sed tamen mansit, ut hic versus. Mit aller macht da hin. Sic pap⌊a, quando diu feind und rachg⌊ierig, Christiani manebunt. Ipsi werden unterghen, q⌊uanquam multi sed⌊ucuntur et occiduntur, quia noster herr in celo, der bleibt ſitzen et nos semper hab⌊emus infantes, qui os ape⌊riunt. Sic fatetur, quod in hoc reg⌊no simus inter eos, qui b⌊oſe feinde und rach⌊gierig, Iud⌊ei waren ſo boſe feind und Rachgirig contra Christum. Sic Romani. Sic hodie ſo heſſig, si in manibus, zeriſſen. Propheta prius vidit, quod infantes haben zu thun bey den b⌊oſen feinden, rach=

Dr] Und kein ander Urſach hat, denn das er Chriſtum und ſein Euangelium nicht leiden kan. Wo die jungen Kinder und Seuglinge jren Mund auffthun, getroſt predigen und von der Warheit nicht weichen, Da wird er nicht allein Feind, Sondern dencket auch tag und nacht, wie er ſich möge rechen und die jungen Kinder und Seuglinge, ſo Chriſtum predigen und bekennen, hinrichten. Unſer Widerſacher haben nu viel jar uber uns Rat gehalten, wie ſie jr Mütlin an uns külen möchten, laſſen auch noch nicht abe, uns unterzudrücken und zudempffen, In Summa, Sie haben kein Friede noch Ruge, bis ſie ſehen für jren Augen, das wir alle untergehen.

ABER unſer Troſt iſt, das hie ſtehet, Der Unmündigen und Seuglinge Mund werde bleiben und Chriſtus Reich beſtehen, Dagegen müſſe der Feind und Rachgirige vertilget werden. So iſts der Synagoga und Jüdiſchem Reich gegangen. Chriſtus Reich iſt durch der armen Fiſcher und Jünger Chriſti Mund zugerichtet und beſtehet noch. Die Jüden aber ſind darüber zubodem gangen. Den Römern iſt eben alſo geſchehen, Sie hatten weder Friede noch ruge, vermeineten Chriſtum und ſeine Chriſten auszurotten, Aber Chriſtus iſt mit ſeinem Reich und Kirche für jnen blieben, Sie aber ſind dahin mit all jrer Gewalt, Weißheit und Macht. Dem Bapſt wirds auch alſo gehen, Wenn er uns lange anfeindet, bitter und rachgirig iſt, So wird dennoch Chriſtus und unſer Euangelium für jm bleiben, Er aber wird untergehen. Er wehret ſich ge= [Bl. E 3] troſt, verfüret viel Leute, Es müſſen auch viel fromer Chriſten darüber leiden und getödtet werden, Dennoch bleibet der HERR unſer Herrſcher im Himel ſitzen, regieret für und für ſeine Kirche, ſendet Unmündige und Seuglinge, die den Mund auffthun und eine Macht zurichten durchs Wort.

Alſo bekennet hie David, das wir hie auff Erden in ſölchem Reich ſein, da wir wider uns haben böſe, gifftige Feinde, die vol Rachgir ſtecken, Und tröſtet uns doch, das es nicht werde Not haben. Der jungen Kinder und Seuglinge Mund werde bleiben, Denn der HERR unſer Herrſcher wil dadurch eine Macht zurichten. Der Feind aber und Rachgirige müſſe vertilget werden.

R] gierigen, quos diabolus obsedit mit hoffart. Illorum cogitatio, quod volunt meulin infantium ſtoppfen. Ehe ſie es die helfft hin bringen[1], werden ſie lieger, quia non ſtehet droben. Sic Paulus: 'Ter rogavi.' Sufficit, das ich 2. Kor. 12, 8
dein groſſer herr bin, ſey zu frieden, sat habes, quia mea virtus sit perfecta.
Mea weis ſo: du muſt ſchwach ſein, Ich machs durch kinder, muſt her halten, non die hell werffen. Si hoc, ſo zorne Teufel cum inferis, quia is me confortabit, in quo hereo.

Non loquitur de Sole, sed tantum luna et stellis, et tamen ſol da ſein, Pſ. 8, 4
quia sine sole arme, elend leute, nemo ein ſtund zu leben, Fiet, quod 'opus digitorum tuorum'. Erit celum novum. Ibi erimus in celo und eitel

[1]) = *zur Hälfte vollenden, s. unten Z. 16.*

Dr] Sölchs hat er zuvor erſehen, das die jungen Kinder und Seuglinge zuthun haben mit böſen, rachgirigen Feinden, die der Teuffel mit Hoffart und Halſtarrigkeit beſeſſen hat, das ſie Chriſto und ſeinem Euangelio nicht weichen noch gehorſam ſein wöllen, Jre gedancken ſind ſtets dahin gerichtet, das ſie den Mund der jungen Kinder und Seuglinge möchten ſtopffen, Aber ehe ſie es zur helffte bringen, ſöllen ſie darnider ligen und untergehen.

Es gehet wol zu in Schwacheit. Aber es ſol eine Macht aus ſölcher Schwacheit komen. Paulus klaget auch uber Schwacheit, Ja, klaget, jm ſey ein Pfal ins Fleiſch gegeben, Nemlich des Satans Engel, der ſchlage jn mit Feuſten, Auff das er ſich nicht uberhebe, Dafür hab er dreymal den HERRn geflehet, das er von jm wiche. Aber der HERR ſaget zu ihm: 'Las dir an 2. Kor. 12, 8. 9
meiner Gnaden genügen. Denn meine Krafft iſt in den ſchwachen mechtig.' 2. Corint: 12. Alſo auch, Ob wir ſchon ſchwach ſein und uns von dem Feinde und Rachgirigen kratzen und plagen laſſen müſſen, So tröſtet uns dagegen Chriſtus und ſpricht: Laſt euch genügen, das ich ewer groſſer HERR bin, Seid zufrieden, Meine weiſe helt alſo, das ichs in Schwacheit anfahe, Ich gründe und ſtiffte mein Reich durch ewern Mund. Darüber müſſet jr herhalten und leiden. Aber darumb wil ich euch nicht in die Helle werffen, Sondern bey euch ſein und euch ſtercken. Iſt das war, wie es gewislich war iſt, So zürne der Teuffel mit ſeinen Helliſchen pforten, und wer es nicht laſſen kan. Laſſet uns nur mit feſtem Glauben am HERRn unſerm Herrſcher hangen, Der wird uns wol ſtercken und erhalten.

'Denn ich werde ſehen die Himel, deiner Finger werck, Den Pſ. 8, 4
Monden und die Sterne, die du bereiteſt.'

Der ander Vers, wie wir gehöret haben, redet vom Reich des Worts und Glaubens, das der HERR unſer Herrſcher aus dem Munde der jungen Kinder und Seuglinge eine Macht zugerichtet hab, zuvertilgen den Feind und Rachgirigen. Der dritte Vers redet vom Reich der Herrligkeit und Offenbarung,

R] celestes. Non erunt celi ut in principio, sed digitorum, proph[eta intel[ligit.
Luk. 11, 20 Christus widerholet: 'In dig[ito dei eiicio'. Digitus dei est s[piritus s[anctus
Jes. 30, 26 cum suis donis. Sicut Ecclesiam ornat suis donis. Esa. 30. Sonn an einem tag, ubi deus collig[abit vulnus 2. 1. mal, cum red[imit a morte et peccato, cum 2° verbinden den schaden. Ibi gar heil und rein an leib
Jes. 30, 26 und seel. Ibi faciet new h[immel und erden, ut ipsi rein. Et sol 7 heller

3 vor Sonn *steht* die *sp*

Dr] so wir in jenem Leben zugewarten haben. Einerley Reich ist es, das Reich des Glaubens und das Reich der zukünfftigen Herrligkeit, Aber doch ists also gethan und unterscheiden, Das, was uns hie im Reich des Glaubens angeboten wird im Wort und wir durch den Glauben empfahen und fassen, Dasselb wird uns dort dargestellet werden in der Offenbarung. Also sagt S. Petrus
1. Petri 1, 12 1. Pet: 1. Das uns solch Euangelium verkündiget werde, 'welches auch die Engel gelüstet zuschawen'. Darumb ist es einerley Reich, on das ein Unterscheid ist im Erkentnis. Itzt hören wirs im Wort, Dort werden wirs haben im Schawen. Itzt gleuben und hoffen wirs mit allen Christen auff Erden, Dort werden wirs besitzen mit [Bl. G4] allen heiligen Engeln und Auserweleten Gottes im Himel.

ES REdet aber David vom Himel, Mond und Sternen, welche werck sind der Finger des HERRn unsers Herrschers. Derselb Finger ist der heilige
Luk. 11, 20 Geist. Denn so deutets Christus selbs Luce 11. 'So ich durch Gottes Finger' ꝛc.,
Matth. 12, 28 das ist, wie im Matheo stehet, 'durch den Geist Gottes, die Teuffel austreibe'. Das er aber hie saget 'Deiner Finger', Pluraliter, als von vielen, geschicht darumb, das er redet von dem heiligen Geist, Nicht wie er ist für sich selbs in seiner Maiestet, Sondern, wie er sich erzeiget gegen der Christenheit mit seinen Gaben, mit welchen er die gleubigen schmücket und zieret. Dieselben Gaben sind nicht einerley, Sondern viel und mancherley, ob schon der heilig
1. Kor. 12, 4 Geist für seine Person einig und untrenlich ist. 1. Corint: 12. Hieraus wil folgen, das David an diesem Ort redet Nicht von Himel, Mond und Sternen,
1. Mose 1, 1 ff. wie sie anfenglich geschaffen sind, davon Moses schreibet Gen: 1. Sondern vom newen Himel, newen Mond, newen Sternen, wie sie durch den Geist des HERRn unsers Herrschers new werden zubereitet werden in der Aufferstehung der todten, wenn das Reich des Worts und Glaubens auff hören wird und anfahen das Reich der Offenbarung und Anschawung. Da werden wir den Himel, Mond und Sternen recht sehen, Nicht, wie wir sie itzt sehen in dieser Welt, Sondern in jener Welt, da wir selbs nicht mehr irdisch noch sterblich, Söndern Himlisch und unsterblich sein werden.

Jes. 30, 26 Esaias Cap: 30. sagt: 'Des Mondsschein wird sein wie der Sonnen schein, Und der Sonnen schein wird siebenmal heller sein denn itzt zu der zeit, wenn der HERR den schaden seines Volcks verbinden und seine Wunden heilen wird.' Solchs redet der Prophet von der Erlösung aus der Assyrier gefengnis,

R] leuchten i. e. unmeſſig heller. Ipse iam ſo hell, ut non. Si Adam mansis|set in innocentia, inspex|isset solem ut Adeler. Unſer geſicht nicht das 100. teil, ut fuit, sic vox leprosa. Sol und lufft et nubes nicht ſo rein und ſchon, ideo non ſo ſchon leuchtet. Ideo in illo die viel ſchoner ꝛc. Iam in leproso corp|ore, si am hubſchen. Sic p|ropheta gaudet in s|piritu s|ancto et exp|ectat istum ad|ventum. Ich wil ein mal ex isto jamertal komen, ex

Dr] Aber nichts deſte weniger deutet er hiemit als in einer Figur, wie es auch viel Lerer alſo verſtanden haben, die Erlöſung, ſo durch Chriſtum geſchehen iſt Und vollend geſchehen wird. Denn Chriſtus verbindet den ſchaden und heilet die wunden ſeines Volcks zweymal: Einmal durch Vergebung der Sünden, welche er mit ſeinem Tod und Blut erworben hat und an uns bringet durch ſein Euangelium, heilige Sacrament, Glauben und Geiſt. Zum andern mal durch die Aufferſtehung von den todten, da er uns gantz rein on alle Sünde von den todten aufferwecken wird. Da wird der ſchaden gantz und gar verbunden und die Wunden gar zugeheilet ſein, und wir werden gar geſund, heil und rein ſein an Leib und Seel. Als denn wird auch Himel und Erden new ſein, Des Mondsſchein wird ſein wie der Sonnen ſchein, Und der Sonnen ſchein wird ſiebenmal, das iſt: unmeslich heller ſein denn jtzt.

Jtzt iſt die Sonn ein ſchön, hell Liecht, alſo das kein Menſch, wie ſcharffe, helle Augen er auch hat, in der Sonnen Glantz on wancken ſehen mag. Was wil denn in jenem Leben werden, wenn der Sonnen ſchein wird ſiebenmal heller ſein denn jtzt? Da werden auch helle, klare Augen zugehören, welche ſölche Sonne leiden und ertragen mögen. Wenn Adam in der Unſchuld blieben were, darinnen er geſchaffen war, So hette er helle, klare Augen gehabt und können in die Sonne ſehen wie ein Adeler.[1] Aber durch die Sünde und Fall ſind wir Menſchen an Leib, Seel, Augen, Ohren und allenthalben ſo geſchwecht, vergifftet und verderbet, das unſer Geſichte nicht das Hunderſte teil ſo ſcharff iſt, wie Adams Geſichte vor dem Fall geweſen iſt. Unſer Leib iſt unrein, netzig und auſſetzig. Und alle Creaturn ſind der Eitelkeit unterworffen. Rom: 8. Sonn, Mond, Sterne, Wolcken, Lufft, Erde, Waſſer ſind [Bl. F1] nicht mehr ſo rein, ſchön und lieblich, wie ſie geweſen ſind. Aber an jenem tage wird alles wider new und ſchön werden, Wie S. Paulus ſpricht Rom: 8. 'Die Creatur wird frey werden von dem Dienſt des vergenglichen weſens zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes.'

Röm. 8, 20

Röm. 8, 21

So frewet ſich nu David im Geiſt und wartet mit frölichem Hertzen auff die zukünfftige Herrligkeit der Kinder Gottes und Ernewrung der Creaturn, da Himel, Mond, Sternen durch des HERRn unſers herrſchers Finger, das iſt: heiligen Geiſt, bereitet, new ſein werden. Als wölt er ſagen: Ich hoffe darauff und bin des gewis, Ich werde ein mal aus dieſem Jammerthal komen in ein ander Welt aus dieſem dunckeln weſen in Klarheit, aus der

[1]) *Alter Volksglaube, auf den auch bei Wander, Adler Nr. 54, anspielt.*

R] tunckel, finſternis, videbo celos ꝛc. Ideo non temp[orale, sed celeste reg[num, q[uanquam etiam hic in terris erimus, quando volumus, quando volamus supra, infra. Hoc cred[it proph[eta et de eo gavisus et lib[enter vellet, quod tum videre hoc caelum paratum per dig[itum i. e. spiritum dei. Der b[arm-
Hebr. 11, 39 herzige Gott hat auffgeſchoben Eb. 11. Non statim in r[egnum cel[orum ducit, ſie ſollens nicht haben, nisi simul sint novis[simi et primi. Sic

Dr] Finſternis ins Liecht, da der HERR unſer Herrſcher ſich ſampt den Wercken ſeiner Finger, das iſt: heiligen Geiſts offenbaren und erzeigen wird, Da werde ich ein newen Himel, newen Mond und newe Sternen ſehen Und auch ſelbs mit eim newen ſchönen Leib angethan, mit newen, ſcharffen Augen gezieret ſein.

Hiemit leret er, das der Auserweleten und Seligen Leben in jener Welt ſein werde im Himel und dazu ein Himeliſch weſen und leben, Da man nicht mehr werde erbeiten, mühe und ſorge haben, eſſen, trincken, trawren, leide tragen ꝛc. wie man in dieſer Welt thun mus, Söndern ein ewigen Sabbath und Feyertag halten, ewig ſat ſein in Gott, ewig frölich, ſicher und frey von allem Leid, Gott und ſeine Werck ewig anſchawen, Nicht hinder der Decke verborgen, wie in dieſem Leben die Decke furgezogen iſt, Söndern mit auffgedecktem Angeſichte in der Offenbarung. Es wird nicht ein irdiſch, zeitlich Leben ſein, Söndern ein Himeliſch, ewig Leben, Nicht das wir im Himel allein ſein werden, Söndern werden ſein, wo wir wöllen, im Himel, auff Erden, oben und unten, und wo wir wollen. Denn werden wir uns nicht mehr ſchleppen mit dieſem ſchweren Leibe, den man heben und tragen mus und der jmerdar zur Erden zu ſincket, Söndern unſer Leib wird behend und leichte ſein, Und in Summa, wir werden gleich ſein wie die Engel Gottes im Himel,
Matth. 22, 30 als Chriſtus ſagt Math: 22.

Sölche zukünfftige Herrligkeit der Kinder Gottes und Ernewrung der Creaturn hat David gegleubet, ſich darüber von grund ſeines Hertzen gefreiwet, iſt in gewiſſer Hoffnung geſtanden, er werde den Himel, Mond und Stern, durch Gottes Finger bereitet und ernewret ſehen. Gott hat dieſe Herrligkeit
Hebr. 11, 39 auffgeſchoben, Darumb alle Heiligen darauff warten müſſen, Wie Heb: 11. geſchrieben ſtehet: 'Alle Heiligen haben durch den Glauben zeugnis uberkomen und nicht empfangen die Verheiſſung, Darumb das Gott etwas beſſers für uns zuvor verſehen hat, das ſie nicht on uns volendet würden.' Gott hat ſeine Heiligen nicht bald in die Herrligkeit gefüret, Söndern das Vaterland laſſen ſüchen. Wir müſſen zuvor alle zuſamen komen, die erſten und die letzten, die in der Erden ſchlaffen und die in der zukunfft des HERRn uberbleiben werden. Wenn wir nu alle zuſamen komen, denn wird die Herrlig-
1. Theſſ. 4, 16. 17 keit an uns offenbaret werden. So ſagt Paulus 1. Teſſal: 4. 'Die todten in Chriſto werden aufferſtehen zuerſt, Darnach wir, die wir leben und uberbleiben, werden zugleich mit denſelben hingezuckt werden in den Wolcken dem HERRn entgegen in der Lufft und werden alſo bey dem HERRN ſein allezeit'.

K] geordnet. Ideo isti prophetae nicht anders zu mut, ac si iam resurrexisset a mortuis, quasi iste mundus habeat finem. Vidit scilicet in glauben und geist, in fide et spiritu ut Petrus: 'Expectamus novos.' Wird ein weiter, 2. Petri 3, 13
schoner himel, quam ꝛc. In paradiso non nessel, sed rosen und herlich rasen,
post fluch omnia streitet contra, peccata uns plagen und streiten, ut videamus,

Dr] In solch zukünfftig wesen sihet David und ist jm nicht anders zu Mut, denn als hette die Welt schon ein ende, und als were er schon aufferstanden von den todten und sehe Himel, Mond, Sterne new für sich stehen. Zwar, er hats auch [Bl. F2] gesehen. Aber im Glauben und Geist. Zu seiner zeit wird ers mit uns und wir mit jm sehen in der Offenbarung. Die Propheten und Apostel habens uns verkündiget. Esaias spricht Cap: 65. Sihe, 'Ich wil Jer. 65, 17. 18
ein newen Himel und newe Erde schaffen, das man der vorigen nicht mehr gedencken wird noch zuhertzen nemen. Sondern sie werden sich ewiglich frewen und frölich sein uber dem, das ich schaffe'. Und S. Petrus sagt 2. Pet: 3. 2. Petri 3, 13
'Wir warten eines newen Himels und einer newen Erden nach seiner Verheissung, in welchen Gerechtigkeit wonet.' Sölche Verkündigung der Propheten und Apostel ist geschehen durch den heiligen Geist und kan nicht feilen.

Das wird ein weiter, schöner Himel und lustige Erde sein, viel schöner und lustiger, denn das Paradiß gewesen ist. Im Paradiß waren nicht brennende Nesseln noch stachelichte Dornen und Disteln Noch schedliche Kreuter, Würme noch Thiere, Söndern schöne, edle Rosen und wolriechende Kreuter, Alle Bewme im Garten waren lustig anzusehen und gut zuessen. Nach Adams Fall ward die Erde verflucht, das sie Dorn und Disteln tregt und der Mensch mit Kummer sich darauff neeren mus sein lebenlang. Daher sind komen so viel schedlicher Creaturn, die wider uns Menschen streiten und uns Martern und Plagen, auch wir Menschen untereinander selbs. Nu wird dieses alles durch die Finger des HERREN unsers Herrschers wider zurecht bracht und alles new bereitet werden. Denn wird auff Erden keine Sünde noch Ungerechigkeit, kein Todschlag noch Mord, kein Haß noch Neidt mehr sein, Sondern eitel Gerechtigkeit, Liebe und Freundschafft wohnen. Jetzt wohnet Ungerechtigkeit unnd Untrew auff Erden, daran söllen wir erkennen, was wir durch Adams Fall und unsere Sünde verloren haben, und lernen uns sehnen und verlangen haben nach der widerbringung und Ernewrung der Creatur und nach der Freyheit der Kinder Gottes.

Wie kompts aber, das David in diesem Vers gedencket allein der Himel, des Monden und der Sternen und nicht auch gedencket der Sonnen, da doch Esaia Cap: 65. der Sonnen gedencket, Und die Sonne dabey sein mus, wo Jes. 65, 17
Himel, Mond und Sterne sein und Menschen, so den Himel, Monden und Sterne sehen söllen? On Sonne sind die Menschen arme, elende Leute, und vermag niemand on Sonne zuleben, weder in dieser noch in der zukünfftigen Welt. Warumb lesset er denn die Sonne hie aussen? Antwort. Das thut er umb der Bedeutung willen. Die Sonne bedeutet Christum in der heiligen Schrifft,

R] quid amiserimus und ein verlangen kriegen. Quis est sol? Er malet ein seltzam Son. 'Quis est homo?' Scripṭura ubiq|ue contulit soli. Malach.
Mal. 4, 2 'vobis timentib|us orietur sol iustitiae'. Christus sol sein sol iustitiae et sub alis erit heil, qui sub eo, sol selig werden, quia erit sol, die solch glantz gibt: ubi splendet, cor erleuch|tet und gerech|tigkeit, et vocatur coram deo iustus
Ps. 118, 24 propter sol|em, et donec sub eius splendorib|us manet, sol selig. In Ps. 118. Deus fecit diem i. e. ipse sol, sicut sol facit diem. Sic Christus est sol, ubi certus, quod post hanc vitam alia und in aliud celum und erden. Et ideo

Dr] wie bald hernach sol gesagt werden. Weil aber David in diesem Vers redet von Himel, Monden und Sternen, so werck sind der Finger des HERRn unsers Herrschers, Und aber Christus unter sölche Werck nicht kan noch sol gezelet werden, So hat er in dieser erzehlung der Sonnen nicht gedencken wöllen umb der Bedeutung willen. Hernach gedencket er der Sonnen schön und herrlich, wie folget:

Ps. 8, 5 'Was ist der Mensch, das du sein gedenckest, Und des Menschen Kind, das du dich sein annimest?'

Hie malet er ein seltzame Sonne und heisset die Sonne einen Menschen und Menschen Kind. Die heilige Schrifft hat die weise, das sie Christum
Mal. 4, 2 vergleichet der Sonnen, Sonderlich der Prophet Malach: Cap: 4. da er spricht: 'Euch, die jr meinen Namen fürchtet, sol auffgehen die Sonn der Gerech- [Bl. F 3] tigkeit und Heil unter desselben flügeln. Gleich wie die natürliche Sonne von sich gibt ein Schein und Liecht, damit sie den Tag machet und die Menschen vom Schlaff erwecket, das sie an jre Erbeit gehen, wie Moses leret Gene: 1.
1. Mose 1, 16 Ps. 104, 22, 23 'Gott macht das gros Liecht, das den Tag regiere'. Und Psalm: 104. 'Wenn die Sonne auffgehet', 'So gehet der Mensch aus an seine Erbeit und an sein Ackerwerck bis an den abend'. Also gibt Christus, welcher die geistliche Sonne ist, den Schein und Glantz seines Euangelij in die Welt und erleuchtet damit
Joh. 8, 12 der Menschen Hertzen. So sagt er selbs Johan: 8. 'Ich bin das Liecht der Welt, Wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im finsternis, Sondern
Mal. 4, 2 wird das Liecht des Lebens haben'. Es nennet aber Malachias Christum die Sonn der Gerechtigkeit, unter welches Flügeln Heil ist. Denn welch Hertz Christus mit seinem Glantz erleuchtet, derselb Mensch ist gerecht für Gott umb der Sonnen willen, und so lang er unter dieser Sonnen Flügel bleibet,
Ps. 118, 24 ist er Selig. Psalm: 118. sagt David: 'Dis ist der Tag, den der HERR machet'. Jhesus Christus ist der HERR. Gleich wie nu die natürliche Sonn den Tag machet, Also machet die geistliche Sonn, Jhesus Christus, diesen Tag, darinnen wir uns frewen und frölich sein.

Er nennet hie Christum nicht die Sonne, Sondern redet von seinem Ampt, warumb er die Sonne sey und heisse, Sölche Sonne ist er, spricht er, das er ein Mensch und Menschenkind ist, gibt also Christo zween newe Namen. Jm Hebreischen text sind diese Namen unterschieden. Sölche Unter-

R] propter me mortuus. Sic Christus ubiq[ue sol dicitur, ist schon und lieblich in illo die. Sed nihil ad Christum, qui illuminavit vitam et destruxit sua lucc, das leben ꝛc. Sol thut etwas, erweckt die schlaffend[en auff, ipse sol ortus et ipsi soli mortui. Sic illuminat ad diem et opus eius. Sed ille sol, cum lux in corda, sic lucet, ut den ewigen tod hinstosst, scitur, quomodo eternum vivamus. Non vocat hic solem, sed de eius off[icio loquitur, quare sit sol. So wird die S[onne in hoc regno. Ein mensch ists und menschen kind, des ged[enckest, des nimpst dich an. Malet in aus fur Ps. 8, 5

Dr] scheid kan man weder in Lateinischer noch Deutscher Sprache geben. Der erste Name Enosch bedeutet ein betrübten, ermlichen, elenden Menschen, Psalm: 9. 'Gib jnen, HERR, einen Meister, Das die Heiden erkennen, das sie Menschen', das ist: arme, elende, jemerliche Menschen 'sind'. Psalm: 103. 'Ein Mensch ist in seinem leben wie Gras, Er blüet wie ein Blume auff dem Felde'. Der ander Name ist ein gemeiner Name des gantzen Menschlichen Geschlechts und bedeutet einen schlechten, gemeinen[1] Menschen. Psalm: 49. 'Höret zu, alle Völcker, Mercket auff alle, die in dieser zeit leben. Beide gemein Man und Herrn' ꝛc. So heisst er nu Christum Enosch, einen Menschen seines Elendes und jamers halben, so er auff Erden gehabt hat. Filium Adam, Menschen Kind nennet er jhn seiner Natur halben, das er vom Menschen geboren ist, Nicht on mittel von Gott geschaffen, wie Adam geschaffen war aus einem Erdenklos, und wie Eva aus Adams Riebe gemacht war, Sondern gemeiner und doch ubernatürlicher weise geboren, aus einer Jungfrawen von dem heiligen Geist, wie der Christliche Glaube leret. Christus nimpt diesen Namen aus diesem Psalm und nennet sich im Euangelio des Menschen Son, darumb das er von einer menschlichen Mutter geboren ist und alle Eigenschafft eines rechten, natürlichen Menschen an sich genomen hat, doch on Sünde. So sagt S. Paulus Philip: 2. 'Nam Knechts gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch und an geberden als ein Mensch erfunden'. Heb: 2. 'Nach dem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleicher masse teilhafftig worden'. Item 'Er nimet nirgend die Engel an sich, sondern den samen Abrahae nimet er an sich. Daher muste er aller ding seinen Brüdern gleich werden' ꝛc. Ps. 49, 2. 3 Ps. 9, 21 Ps. 103, 15 Phil. 2, 7 Hebr. 2, 14. 16. 17

Er malet aber Christum sonderlich aus für allen Menschen auff Erden und spricht: 'Was ist der Mensch, das du sein gedenckest? Und des Menschen=kind, das du dich sein annimest?' Das redet er vom hohen, tieffen Grad der Ernidrigung Christi. Denn er sihet Christum an in seiner grössesten Marter und höchstem Leiden, das er verspottet, verspeiet, ge=[Bl. F4] geissselt, gekrönet und gecreutzigt wird, wie S. Paulus von solcher Ernidrigung auch redet, Philip: 2. 'Ernidriget sich selbs und ward gehorsam bis zum Tode, Ja, zum Tode am Creutz'. In sölcher Ernidrigung hielt jn niemand fur einen Menschen, Sondern jederman, der für uber gieng, schütelt den Kopff und sprach: Pfu, Phil. 2, 8

[1]) *D. i. einfachen, gewöhnlichen M.*

K| allen menschen, das ist gered in hohen, tieffen g|ed|anken. Sihet Christum an
Jes. 53, 2 f. im marter ut Esa. 53. ut nemo pro homine helt, ut coram mundo aspectum, quod leprosum und asschelprodel. Non potuimus videre, ut averteremus oculos. Pfu dich an, den hat G|ott verflucht. Erat f|ides Iud|aeorum: qui bene habebat, den reich, beatum dixerunt pop|ulus. Ideo weil der so jemerlich zugericht ꝛc. Ideo ists auch muglich, sol mans gleuben, quod deus sol des annhemen, quasi dilectis|simi. Wie nerrisch machts u|nser h|err G|ott, sol der die son et praedicandus per totum orbem? Illum totum mundum putant te non nosci ab eo. 'Et Mens|ch.' In Euangelio nach dem psalm vocat menschen kind, quia a homine natus i. e. quod ein gering person. Es|aias

Dr| wie hat Gott diesen verflucht, das er am Creutzen hanget, Esaias redet wol
Jes. 52, 14 Jes. 53, 2. 3 davon, Cap: 53. 'Viel werden sich uber dir ergern, weil seine gestalt heslicher ist denn ander Leute Und sein Ansehen denn der Menschen Kinder'. Item 'Er hat keine gestalt noch schöne. Wir sahen jn, Aber da war keine gestalt, die uns gefallen hette. Er war der aller verachtest und unwerdest, voller schmertzen und Kranckheit. Er war so veracht, das man das Angesicht für
Ps. 22, 7 jm verbarg, Darumb haben wir jn nichts geacht'. Und Psalm: 22. 'Ich bin ein Wurm und kein Mensch, Ein spot der Leute und verachtung des Volcks'.

Sonderlich aber war solche Ernidrigung Christi ergerlich bey dem Jüdischen Volck. Denn jr Glaube war, Wem es wolgienge auff Erden, wer Reich were, in Ehren schwebete und gute tage hette, Der were Selig. Wie der 144. Psalm
Ps. 144, 11—14 von solchem Glauben saget: 'Erlöse mich und errette mich von der Hand der frembden Kinder, Welcher Lere ist kein nütze, und jre werck sind falsch. Das unsere Söne auffwachsen in jrer jugent wie die Pflantzen und unsere töchter wie die ausgehawen Ercker, gleich wie die Pallast. Und unsere Kamern vol seyen, die eraus geben können einen Vorrat nach dem andern. Das unser Schafe tragen Tausent und hundert Tausent auff unsern Dörffern. Das unsere Ochsen viel erarbeiten, Das kein Schade, kein Verlust noch Klage auff unsern Gassen sey. Wol dem Volck, Dem es also gehet.' Das war der Jüden Glaube, Da sie nu sahen Christum jemerlich hangen am Creutz, verachten sie jn und hielten jn für verflucht.

Des verwundert sich nu David und spricht: Jsts auch müglich, Oder sol man es auch gleuben, das Gott sölches jemerlichen, elenden Menschens gedencken und sich sölches Menschen Kindes, Der so jemerlich zugericht am Creutzen stirbt, annemen sol? Solt der das liebste Kind und der Auserwelete Gottes sein, Den jederman verspeiet, schmehet und lestert? Wie nerrisch machts denn Gott? Sölt der Gottes Son, HERR unser Herrscher sein, des Name Herrlich sey in allen Landen und dem man dancket im Himel, Und hangt am Creutz und wird für ein Spot und Fluch der Leute gehalten? Sölches redet David aus grosser verwunderung, Als wolt er sagen: Alle Welt dencket, Gott hab dieses Menschen vergessen und neme sich dieses Menschen Kindes nicht an.

R] loquitur propheta in admiratione maxima, ubi mundus: Gott hat sein vergessen. Sed mirabilis deus, 'quem edificantes', 'factus'. Iam describit, quam 1. Petri 2, 7
jemerlich er verlassen sey. Das ist mit kurzen worten so aufgestrichen passionem Christi. Nihil dicit de cruce, saltem dicit: 'wirstu in ein Ps. 8, 6
kleine Zeit feilen lassen an Gott'. Istum phrasin nullus homo intelligit in terris. Si quis a deo desertus, ist erger quam mors, nemo intelligit, nisi expertus. Fiunt magni arbores, montes, gibst im beutel vol gelt, schwebst und badest. Das ist: bist nahen bey im. Sed quando sich versteckt und verkreucht und lesst den Teufel mit uns zene[1], ut in Iob: 'Ego Hiob 2, 2 ff.
perambulavi'. 'Nonne vidisti Iob servum?' Ja lieber. Iob hat gut ding,

[1]) *Wohl verhört: s. unten Z. 31.*

Dr] Aber 'der Stein, den die Bewleute[1] verwerffen, ist zum Eckstein worden'. 1. Petri 2, 7
'Das ist vom HERRn geschehen, Und ist ein Wunder für unsern Augen.' Ps. 118, 23
'Du wirst jn lassen eine kleine zeit von Gott verlassen sein, Ps. 8, 6
Aber mit Ehren und Schmuck wirstu jn Krönen.'

In diesem Vers beschreibet David, wie jemerlich Christus werde verlassen sein. Dis stück kan kein Mensch mit worten so ausstreichen, als rund[2], kurtz und einfeltig es geredt ist. Er redet nicht vom leiblichen Leiden Christi, welchs auch gros und schweer ist, Sondern von seinem hohen, geistlichen Leiden, so er gefület hat an seiner Seele, welchs Leiden alles leiblich Leiden weit übertrifft. Dasselb hohe Leiden beschreibet er im höchsten Grad und spricht: 'Du wirst jn ein kleine zeit lassen von Gott [Bl. G1] verlassen sein.' Was das sey, das verstehet kein Mensch auff Erden, kan auch kein Mensch mit worten erreichen noch ausstreichen. Denn von Gott verlassen sein, das ist viel erger denn der Tod. Die ein wenig davon versucht und erfaren haben, die mögen etwas nachdencken. Aber sichere, rohe, unversuchte und unerfarne Leute wissen und verstehen nichts davon. Wenn uns Gott gibt den Beutel vol Geld, den Boden vol Korn, den Keller vol Wein, lesst uns on Creutz und Anfechtung sein und in frewden schweben, Da haben wir gut machen und lassen uns dücken, der Himel hange vol Geigen[3], und wir sitzen Gott im Schos.[4] Wenn sich aber Gott versteckt und verbirget und den Teuffel mit uns lesst bezemen[5], Da ist jamer und not, Ja, es ist der Tod selbs.

Aus dem Exempel Hiobs kan man etlicher masse verstehen, was da sey von Gott verlassen sein. Hiob ist schlecht und recht, Gottfürchtig und meidet Hiob 1, 8
das böse, und sein gleiche ist nicht im Lande, wie jm des Gott der HERR selbs zeugnis gibt. Aber der Satan kompt unter die Kinder Gottes, so für den HERRn tretten, und spricht zu dem HERRn: 'Meinstu, das Hiob umb Hiob 1, 9 ff.

13 5. *r*

[1]) *Bei L. nur* Bawleute. [2]) = *klar; vgl. DWtb., rund Nr. 6.* [3]) *Sprichw., nicht bei Thiele, weitere Belege bei Dietz; vgl. Wander, Geige Nr. 201.* [4]) *Nicht bei Thiele, Wander, DWtb.; wohl frei nach 'in Abrahams Schoß' von L. gebildet.* [5]) = *frei mit uns schalten, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30*[2]*, 475, 32.*

R] ſolt dich wol umb ſonſt furchten. 'Circumvallasti.' Sed extende. Ibi fatetur
Pſ. 34, 8 T|eufel, quod non possit accedere. Ps. 34. ſolch wal und teich. Ubi deus prope, ibi diab|olus nicht erzu. Deus leſſt im ein lucken offen. Sol in deiner hand, guter und leib leſſt er dem Teuf|el, der ſeel thue nihil. Ideo nihil potest, nisi dominus erleube. Da ſchlug k|inder tod, vih abstulit, ſchlug mit b|oſen blattern, als hin weg gebrant, et uxor derisit. Hoc est, quando dominus derel|inquit, ſol ein haus verbornen, ſo iſt dem Teuffel ſo weit ein reumbt. Cur dominus permittat? Wir durffens wol, ut ag|noscamus nostram miseriam. Si autem dicit: greiff ims leben nicht an. Ibi iterum. Num vidisti servum? Nonne ꝛc. Ibi T|eufel: ja, du haſt im das leben ꝛc. Die

7 über ein *(1.) steht* vt *sp*

Dr] ſonſt Gott fürchtet? Haſtu doch jn, ſein Haus und alles, was er hat, rings umbher verwaret. Du haſt das werck ſeiner Hende geſegenet und ſein Gut hat ſich ausgebreitet im Lande. Aber recke deine Hand aus und taſte an alles, was er hat. Was gilts, er wird dich ins angeſicht leſtern? Der HERR ſprach zu Satan: Sihe, alles, was er hat, ſey in deiner Hand, on allein an jn ſelbs lege deine Hand nicht.' Da bekennet der Teuffel ſelbs, er könne zu Hiob nicht komen noch ſein Gut anrüren, Gott erleube es denn. Denn Gott hat eine Hut ſeiner heiligen Engel umb Hiob geleget, die jn und ſein Gut
Pſ. 34, 8 ſchützen und bewaren, wie geſchrieben ſtehet Pſalm: 34. 'Der Engel des HERRn lagert ſich umb die her, ſo jn fürchten, und hilfft jnen aus'. Satan trit
Hiob 2, 4 ff. abermal unter die Kinder Gottes für den HERRn und ſpricht: 'Haut fur Haut und alles, was ein Man hat, leſſt er für ſein Leben. Aber recke deine Hand aus und taſte ſein Gebein und Fleiſch an, Was gilts, er wird dich ins angeſicht leſtern? Der HERR ſprach zu dem Satan: Sihe da, er ſey in deiner Hand. Doch ſchone ſeines Lebens.' Da gehet das verlaſſen allgemach an. Erſtlich iſt Gott nahe, Da kan der Teuffel nicht zu Hiob komen. Darnach trit Gott ferne, leſſt dem Teuffel raum, das er antaſten mag ſein Gut und Leib. Und Satan ſchonet auch des Hiobs nicht, nimpt jm das Gut, ſchlegt jhm die Kinder todt, greifft auch ſeinen Leib an, ſchlegt jn mit böſen Blattern von der Fuſſolen an bis auff ſeine Scheitel. Doch iſt Hiob noch nicht gentzlich verlaſſen, Sein Seel und Leben iſt noch bewaret und ſicher unter dem Schutz Gottes und ſeiner heiligen Engel, hat auch noch Troſt in ſeinem hertzen.
Hiob 2, 9 f. Als aber ſein Weib jn verſpottet und ſpricht: 'Helteſtu noch feſt an deiner frömkeit? Ja, Segene Gott und ſtirb', Da ſtehet Hiob noch feſt, Antwortet und ſpricht zu jr: 'Du redeſt, wie die nerriſchen Weiber reden. Haben wir guts empfangen von Gott und ſolten das böſe nicht auch annemen?' Aber es weret nicht lang, Seine Freunde komen jn zuklagen und zutröſten, Und der ſchmertze an ſeinem Leibe wird ſeer gros, Und Gott verbirget ſich, Da iſt er gantz und gar verlaſſen, hat keine Hülffe noch Troſt weder von Gott noch Engeln noch Menſchen, fellet in Zagen und zweiffel, fület Gottes zorn und

R] haud an leib ist nichts, da mihi stuck von der seel. Ibi schlug in. Da war er gar verlassen. Illa macht verzweiflung et sensus inferni. Ibi nullum auxilium nec ab hominibus nec angelis. Das heist recht verlassen an Gott. Da ghet jamer an, de quo nullus homo, ut Christus in horto. Si lenger, so mus ich sterben. Das heisst in todlich verlassen, quasi sit aeternum. De hoc hic prophet a. Divinitas sic occultabit se, ut dici possit nullam deitatem hic. Ibi Teufel, hell, ewig feur und ewig tod. Ista verba nemo intelligit, grossen und starcken heiligen Job und Paul widerfaren. Palum habeo: 2. Kor. 12, 7
i. e. quando Teufel den leib quelt cum kranckheit, macht irr, kan leib vol

Dr] die Helle, verfluchet den Tag, darinne er geboren ist, und die nacht, da man gesagt hat: Es ist ein Menlin empfangen. Das heisst recht von Gott verlassen Hiob 3, 3
sein. S. Pauli Exempel ist eben des schlags [1], on das Hiobs Exempel scheinet neher zutreffen. Des Satans Engel schlegt Paulum mit Feusten, er hat grosse Plage 2. Kor. 12, 7 ff.
und schrecken vom Teuffel, Er flehet dem HERRn dreymal, das er von jm weiche. Aber der HERR spricht: 'Las dir an mei=[Bl. G 2]ner Gnaden genügen.' Das ist eine hohe, schwere Anfechtung. Doch ist Paulus nicht so gar verlassen als Hiob, der da verflucht den Tag, darinne er geboren ist. Darumb hab ich gesagt, niemand verstehe, was da sey von Gott verlassen sein, On die grossen, starcken Heiligen als Hiob und Paulus, welche etwas davon versucht und erfaren haben.

Davon gnug, Wir wollen wider auff Christum komen. David sihet hie on zweifel im Geist Christum an, da er im Garten mit dem Tode ringet und am Creutzen schreiet: 'Mein Gott, Mein Gott, warumb hastu mich verlassen?' Matth. 27, 46
Denn dasselb ist das rechte, hohe, geistliche Leiden, welches kein Mensch bedencken noch verstehen kan. Im Garten sagt er selbs: 'Meine Seele ist Matth. 26, 38
betrübt bis an den Tod', Er wil also sagen: Ich bin in solchem trawren und angst, das ich für trawren und angst sterben möchte. Reisst sich von seinen Jüngern bey einem Steinworff, Kniet nider und betet, In dem Gebet kompts, das er mit dem Tode ringet, und betet hefftiger. Sein schweis wird wie Blutstropffen, die fallen auff die Erden. Von diesem hohen, geistlichen Leiden redet hie David, da Christus mit dem Tode gekempffet hat und in seinem Hertzen nicht anders gefület hat, denn als were er von Gott verlassen. Und zwar, Er ist auch in der warheit von Gott verlassen gewest, Nicht, das die Gottheit von der Menscheit geschieden sey (Denn Gotheit und Menscheit in dieser Person, welche ist Christus, Gottes und Marien Son, also vereiniget sind, das sie in ewigkeit nicht mögen getrennet noch geschieden werden), Sondern das die Gotheit sich eingezogen und verborgen hat, das es scheinet, und wer es liesse, sagen möchte: Hie ist kein Gott, Sondern lauter Mensch, dazu betrübter und verzagter Mensch. Die Menscheit ist allein gelassen, und der Teuffel hat ein freien zutrit zu Christo gehabt und die Gottheit hat jre Krafft eingezogen und die Menscheit allein kempffen lassen.

[1]) = *von der Art; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 177, 14.*

CONCORDIA COLLEGE LIBRARY
BRONXVILLE, N.Y. 10708

R] eiter, gifft, Est meister und Apot[eker. Sein apo[tek vol gifft, Si nihil efficit, est dei cura. Is ho[mo, qui sic desertus, ut totus mundus dicat: Nunquam inspiciet deus, sic zerreisst secundum corpus. Die G[ottheit hat entzogen, ut tantum ibi pugnavit ꝛc. So wird das himelreich gewonnen werden, quod per suum corp[us et animam geerb[eitet hat und in angst, ut non solum sang[uinem sud[averit, sed vergossen, et ita, quod putavit se desertum a deo. Sed hoc

Dr] Phil 2, 6. 7 S. Paulus redet also davon Philip: 2. Jhesus Christus, 'da er in Göttlicher gestalt war, hielt ers nicht für einen raub, Gotte gleich sein, Sondern eussert sich selbs und nam Knechts gestalt an'. Er spricht, Christus hab sich der Göttlichen gestalt geeussert, das ist: er hab seiner Göttlichen gewalt nicht gebraucht noch seine almechtige Krafft ereuget[1], Sondern dieselbige eingezogen, da er gelidden hat. In solcher Eusserung und Erniderung hat der Teuffel alle seine Hellische Macht versucht. Der Mensch und Menschen Kind stehet da, tregt die Sünde der Welt, Und weil er nicht einfleusst von Göttlichem trost und stercke, So hat der Teuffel seine Zeene uber dem unschüldigen Lemblin zusamen gebissen und es wöllen verschlingen. Mus also der gerechte und unschüldige Mensch zittern und zagen als ein armer, verdampter Sünder und in seinem zarten, unschüldigen Hertzen fülen Gottes Zorn und Gericht wider die Sünde, schmecken für uns den ewigen Tod und verdamnis Und in Summa alles leiden, was ein verdampter Sünder verdienet hat und leiden mus ewiglich.

Davon redet hie David, Als wolt er sagen: Also wird Sünd und Tod uberwunden, der Feind vertilget, das Himelreich gewonnen werden, das der HERR unser Herrscher, warhafftiger Mensch und Menschen Kind in seiner zarten Menscheit mit Leib und Seel geerbeitet hat und in solche Not und Angst komen ist, das er nicht allein Blut geschwitzet, Sondern jm auch nicht anders zu Mut gewesen ist, denn als were er von Gott verlassen. Er hat die hohen Anfechtung, die da heisst von Gott verlassen sein und des Teuffels fewrige Pfeile, Hellisch Fewer und Angst und alles, was wir mit unsern Sünden verdienet hatten, in seiner Seele müssen dempffen und ausleschen. Da durch ist uns das Himelreich, ewiges Leben und Seligkeit erworben, wie auch Jes. 53, 11 Esaias sagt Cap: 53. 'Darumb das [Bl. G 3] seine Seele geerbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben.' Sein Leib und Seel erbeitet, spricht er, in hohem, schweeren Leiden. Aber solchs thut er uns zu grossem Nutz und jhm selbs zu grosser Frewde. Denn er uberwindet seine Feinde und sieget Und durch sein Erkentnis macht er viel gerecht.

Aber das beste ist, das der Prophet hinzu setzet: 'Du hast jn eine kleine Zeit lassen von Gott verlassen sein'. Das verlassen sol nicht lange, viel weniger ewig weren, Sondern nur eine kleine Zeit, Nemlich nur etliche stunden und doch nicht stets noch für und für. Am Karfreitag auff den Abend (Denn nach Jüdischer weise mus man den Tag vom Abend anheben, wie Moses sagt

[1]) = *sehen lassen, s. Dietz s. v. eräugen, wo aber nur der reflexive Gebrauch belegt.*

R] opt⌊imum, das das verlaſ⌊ſen nicht lang ſol wheren, nempe a 6. die usq⌊ue 6 fru, quando ivit in hortum, da gieng desertio. Sic d⌊icit propheta koſtlich, gewaltig und kurtz, duplex leiden, quod a deo desertus, nullum aux⌊ilium neq⌊ue a deo, ho⌊minibus, ang⌊elis, nisi quod consola⌊tur, sed non redemit nulla creatura. Item da er durſtig, mus acetum, omnes creaturae contra eum, et non habet, ubi vestig⌊ia in terra figeret. Si ipse deus abest, nemo potest consolari, si all tantzen, pfeiffen in terris. Das iſt ſein leiden.

Resurrectio a mortuis. 'Coro⌊nabis.' Des ſich nemo annimpt et putat desertum a deo, mundo, illum educes et pro ista ignominia und ſchendlich angeſ⌊icht, quod habet in terris coram te et se i. e. wird in koſtlich kleiden,

Dr] Gene: 1. 'Da ward aus abend und morgen der erſte Tag') gehet das Leiden an. Morgens nach Mittage verſchiedet er am Creutz, und iſt alles volbracht. Auff den Abend zuvor nach dem Abendmal gehet er hinaus in Garten, Da gehet das verlaſſen an, Auff den morgen ſtehet er am Creutzen, ſchreiet laut: 'Mein Gott, Mein Gott, warumb haſtu mich verlaſſen?' Bald hernach gibt er ſeinen Geiſt auff, wird abgenomen vom Creutz und ins Grab gelegt, Da ruget er und helt Sabbath. Als der Sabbath vergangen iſt, am erſten Tag der Sabbathen ſeer frue ſtehet er auff von den todten. Da iſt alle jamer, not und angſt furuber, wie Eſaias ſpricht Cap: 53. 'Er iſt aus der angſt und gericht genomen, Wer wil ſeines Lebens lenge ausreden?'

1. Moſe 1, 5

Matth. 27, 46

Jeſ. 53, 8

Alſo predigt der Prophet koſtlich und gewaltiglich von dem Leiden Chriſti. Es iſt eine kurtze, runde[1] predigt. Aber mit kurtzen worten zeiget er an zweierley Leiden in Chriſto. Sein leiblich leiden zeiget er an, da er jn nennet Enoſch, das iſt: einen elenden und leidenden Menſchen. Sein hoch geiſtlich leiden zeiget er an, da er ſpricht, Er werde eine kleine zeit von Gott verlaſſen ſein, das iſt: er werde in groſſer, hoher Angſt ſein, werde kein Hülffe noch Troſt haben weder von Gott noch Engel noch Menſchen, On das im Garten einmal jm ein Engel vom Himel erſcheinet und jn ſtercket. Am Creutzen iſt er gantz und gar verlaſſen, Und man gibt jm noch dazu Eſſig zutrincken in ſeinem groſſen Durſt. Alle Creaturn ſtellen ſich, als weren ſie wider jn, Er hanget in der Lufft und ſchwebet empor und hat nicht auff Erden, da er einen Fuß ſetzen kund, Hie iſt niemand, der mit jm mitleiden hette oder jn troſtet. Das iſt ſein Leiden, Folget nu ſeine froliche Aufferſtehung von den todten.

'Aber mit Ehren und Schmuck wirſtu jn Krönen.'

Des ſich niemand annimet, Sondern der von Gott und aller Welt verlaſſen iſt, Den wirſtu eraus reiſſen aus dem Leiden in Friede, aus der Angſt in Troſt und Frewde, für Hohn, Spot und Schmache, ſo er erduldet hat, wirſtu jn zieren mit Ehre, Für die hesliche Geſtalt, ſo er auff Erden hat gehabt, wirſtu jn koſtlich Kleiden, Alſo das er umb und umb gekleidet, gezieret

[1]) = *klare; s. oben S. 237, 16.*

R] zieren, ſch[mücken, ut sit gekronet umb und umb, non solum, quod leib und ſeel wird ſchon und vol lebens, freude, ſelick[eit, weiſh[eit, macht, ut sit contrarium, plenus deitate, sed etiam omnes creat[urae secum rident. Sol, luna, stel[lae, alles ſchoner, ut dix[i. Ipse habet in corpore iam. In illo die omni

Dr] und gekrönet ſey, und er nicht allein für ſein Perſon an Leib und Seel ſchön ſein wird, vol ewiges Lebens, vol Frewde, Seligkeit, Weißheit, Krafft, Gewalt, vol Himeliſcher Maieſtet und Gottheit, das jn alle Creaturn anlachen und anbeten werden, Söndern auch herrlich gezieret und geſchmuckt mit ſeinen Chriſten und gleubigen auff Erden und auserweleten Engeln im Himel, in dieſer und in der zukünfftigen Welt.

Zweierley Zier nennet er, damit Chriſtus ſol gekrönet werden. Die erſte Zier, damit Chriſtus durch ſeine Aufferſtehung ſol gekrönet werden, iſt Ehre. Cabad heiſſt eigentlich [Bl. G 4] ſchweer ſein, Nicht leer noch ledig, Söndern voll und uberflüſſig ſein an gütern. Darnach heiſſt Cabad auch Ehre und Herrligkeit, Darumb das Reichthumb und Fülle bringet Anſehen und Ehre, wie dagegen Armut und Mangel bringt Unehre und Verachtung. Dieſe Zier ſetzet der Prophet entgegen allem dem, ſo er zuvor von der Ernidrigung und Leiden Chriſti geſagt hat, Als wolt er ſagen: Der arme, elende und leidende Menſch Enoſch und Menſchen Kind wird gekrönet werden mit Himliſchem Reichthum, mit Göttlicher Ehre, mit ſolcher Maieſtet, Herrſchafft und Gewalt, ſo keiner Creatur zugemeſſen werden mag. Der verlaſſen geweſen iſt von Gott und allen Creaturn, Denſelben wird Gott wider erfür bringen aus dem Tode zum Leben, Der zur zeit ſeines Fleiſches verachtet, verſpottet und verſpeiet iſt worden, Der wird zu ſölcher Herrligkeit und Ehre erhaben werden, das jhn alle Engel Gottes werden anbeten.

Hebr. 2, 9 Von dieſer Zier redet die Epiſtel zun Hebre: Cap: 2. 'Den aber, der eine kleine zeit der Engel gemangelt hat, ſehen wir, das es Jheſus iſt, durchs Leiden des Todes gekrönet mit Preiß und Ehren, Auff das er von Gottes gnaden für alle den Tod ſchmecket'. Und Chriſtus ſelbs in ſeinem Gebet Joh. 17, 5 Joha: 17. 'Nu verklere mich du Vater, bey dir ſelbs mit der klarheit, die ich bey dir hatte, ehe die Welt war'. S. Paulus ſihet auch dahin, 1. Timo: 3. 1. Tim. 3, 16 'Kündlich gros iſt das Gottſelige Geheimnis, offenbaret im Fleiſch, gerechtfertiget im Geiſt, erſchienen den Engeln, geprediget den Heiden, gegleubet von der Welt, auffgenomen in die Herrligkeit.'

Die ander Zier iſt Schmuck, Hadar, welchs eigentlich heiſſt Schmuck, ſo da kompt von köſtlichen, herrlichen Kleidern, Er redet aber hie vom Königlichen Schmuck, damit Chriſtus als ein König gekrönet, Herrlich ſein wird in dieſer und in der zukünfftigen Welt. Könige pfleget man zuſchmücken, wenn ſie prangen ſöllen. Alſo wird der König Chriſtus, ſpricht David, auch geſchmückt ſein, nicht allein für ſich, an ſeinem natürlichen Leibe, Söndern auch für uns, an ſeinem geiſtlichen Leibe, welcher iſt ſeine Gemeine. Denn er ſamlet ſeine

R] ornatu circumdabitur in se et suis sanctis et Angelis. Esai. de Ecclesia: Jes. 60, 1 ff.
Ad te ducam omnes gentes, quae ad pedes, et illis coronaberis, ſollen alle umb dich her ſein. Sic Christus hat ornatam ecclesiam et totam creaturam. Das heiſt herrlich geweiſagt de resurrectione Christi, et sic ornabitur, ut non sit finis eius gloriae.

Dr] Kirche durch die Predigt des Euangelij und ſchmücket und zieret dieſelb mit ſeinem heiligen Geiſt. Und wird ſölcher Schmuck entgegen geſetzt ſeiner heslichen Geſtalt, davon oben aus Eſaia Cap: 53. geſagt iſt. Als wolt er ſagen: Der Jeſ. 53, 2 ff.
Menſch Enoſch und Menſchen Kind hat wenig Schmuck, wenig Anhang zur zeit ſeines Leidens, Sein eigen Volck ſchreiet uber jn: Creutzige jn, Creutzige jn, Ja, ſeine eigene Jünger werden von jm abtrünnig und fliehen von jm. Aber nach ſeiner Aufferſtehung wird er ein herrlichen Schmuck und groſſen Anhang haben vieler Chriſten auff Erden. Das wird der ſchöne Schmuck und das ſchöne Kleid ſein, damit er wird in dieſer Welt gekrönet werden.

Von dieſem Schmuck Chriſti und ſeiner Chriſtenheit predigen die Propheten gewaltiglich. Eſaias Cap: 60. ſagt von Chriſto: 'Deine Thor ſöllen Jeſ. 60, 11
ſtets offen ſtehen, weder tag noch nacht zugeſchloſſen werden, Das der Heiden macht zu dir gebracht und jre Könige herzu geſüret werden'. Und Jeremias Cap: 16. 'Die Heiden werden zu dir komen von der Welt ende'. Sönderlich Jer. 16, 19
aber prediget David herrlich und lieblich von dieſem Schmuck Chriſti und ſeiner Kirche Pſal: 45. Und Eſaias Cap: 61. ſpricht in der Perſon der gantzen Pſ. 45, 2 ff. Jeſ. 61, 10
Chriſtenheit: 'Ich frewe mich im HERRn, Und meine Seele iſt frölich in meinem Gott. Denn er hat mich angezogen mit Kleidern des [Bl. H1] Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Wie einen Breutigam mit Prieſterlichem Schmuck gezieret, Und wie eine Braut in jrem geſchmeide berdet.'

An jenem tage aber wird er mit dem rechten Kleide und Schmuck umbgeben werden, wenn er komen wird in der Herrligkeit mit ſeinen Auſerweleten und heiligen Engeln, wie S. Paulus ſagt 2. Teſſal: 1. Chriſtus werde komen, 2. Theſſ. 1, 10
'das er Herrlich erſcheine mit ſeinen Heiligen und wunderbar mit allen gleubigen'. Und Chriſtus ſagt ſelbs Math: 25. 'Des Menſchen Son wird Matth. 25, 31 f.
komen in ſeiner Herrligkeit und alle heilige Engel mit jhm, Denn wird er ſitzen auff dem Stuell ſeiner Herrligkeit und werden für jm alle Völcker verſamlet werden.' Item wenn er umb ſich haben wird aller ſeiner Finger werck, new Himel, Mond, Sternen und alle Creaturn. Dis alles wil David verſtanden haben durch die Ehre und Schmuck, damit Chriſtus ſol gekrönet werden. Darumb ſind dieſe wort eine herrliche Weiſſagung von der Auferſtehung Chriſti und von ſeiner Krönung, Und ſolcher Ehre und Schmucks wird kein ende ſein.

'Du wirſt jn zum Herrn machen uber deiner Hende werck, Pſ. 8, 7
Alles haſtu unter ſeine Füſſe gethan.'

39 6. r

R] 'Dominum.' Hic describit non solum hominem, sed etiam deum. Sol HERR heissen. Ab eterno natus dominus, non sic coram nobis. Ideo mus in verkl[eren per resuscita[tionem a mortuis, quod sit dominus supra omnia in celo et terra. Das ist divinitas Christi. Deus neminem ponit supra omnes c[reaturas, nisi sit deus, is solus supra ang[elos, solem, lunam, q[uaecunque in terris, lufft, celo et aquis. Ergo is homo, qui passus et desertus, ut vocavit, et tamen sol heissen d[ominus supra omnes c[reaturas i. e. erit deus. Ideo verus deus et homo, secundum humanitatem

Dr] Jn diesem Vers beschreibet David Christum als warhafftigen Menschen und doch zugleich warhafftigen Gott und Herrn uber alle Creaturn. Denn das wort Thamschilehu, Du wirst jn zum Herrn machen, Heisst eigentlich zum Herrn machen, wie ein Mensch zum Herrn gemacht wird. Davon kömpt Moschel, das heisst nicht HERR, wie Gott HERR heisst, Söndern wie ein Mensch Herr ist und Herrschet. Judic: 8. sprechen etliche in Jsrael zu Gideon:
Richt. 8, 22 f. 'Sey Herr uber uns, du und dein Son und deines Sons Son, weil du uns von der Midiamiter Hand erlöset hast.' Gideon aber antwortet: 'Jch wil nicht Herr sein uber euch und mein Son sol auch nicht Herr uber euch sein, Söndern der HERR sol Herr uber euch sein.' Darumb heisst Moschel solcher Herr, wie ein Hauswirt im Hause Herr ist, dem jederman im Hause gehorsam
1. Mose 3, 16 sein mus, Weib, Kind und Gesinde ꝛc. wie Gott zu Eva spricht Gene: 3. 'Dein wille sol deinem Manne unterworffen sein und er sol dein Herr (Moschel) sein'. Oder wie ein Fürst im Lande Herr ist, dem alle Einwoner des Landes unter-
1. Mose 45, 9 than sein müssen, wie Joseph sagt Gene: 45. 'Gott hat mich zum Herrn in gantz Egypten gesetzt.' Also sol Christus auch zum Herrn gemacht werden, das jm
Ps. 22, 29 alle gehorsam sein söllen, Engel und Menschen. Psal: 22. 'Der HERR hat ein
Ps. 59, 14 Reich, Und er Herrschet (ist Moschel, Herr) unter den Heiden.' Psal: 59. 'Das sie jnne werden, das Gott Herrscher (Moschel) sey in Jacob, in aller Welt.'

Er saget aber also: 'Du wirst jn zum Herrn machen uber deiner Hende werck', Item 'alles hastu unter seine Füsse gethan'. Damit zeuget er, das Christus warer Mensch auch zugleich warer Gott sey. Denn Gott niemand zum Herrn macht uber seiner Hende werck noch jm alles unter seine Füsse thut, er sey denn jm gleich, das ist: Gott. Gott allein ist HERR uber seiner Hende werck und hat alles unter seinen Füssen. Weil nu dieser Mensch Christus, der von Gott eine kleine zeit ist verlassen, sol zum Herrn gemacht werden uber Gottes werck, uber Himel, Engel, Sonn, Mond, Erde, Menschen, Lufft, Wasser und uber alles, was im Himel, auff Erden und im Wasser ist, So folget, das er warhafftiger Gott sey.

[Bl. H 2] Wie er aber zum Herrn uber Gottes werck und Creatur werde gemacht werden, sölches saget er nicht ausdrücklich, Doch gibt ers gnugsam zuverstehen. Denn er spricht: 'Du wirst jn zum Herrn machen'. Welchen 'jn'? Den du hast eine kleine zeit lassen von Gott verlassen sein, Und den du mit Ehren und Schmuck wirst Krönen. Darumb redet er von der Erhöhung

Ik] geſtor|ben, gelitten und verlaſſen et resur|rexit, et tamen is crucif|ixus est dominus supra omnes c|reaturas. Ideo ang|eli eum ado|rant etiam hominem, quia unica persona, non zertrennet G|ott und menſch. Erit menſch naturlich, zeigt der pſalm, et tamen simul d|ominus supra omnia, quod dei manus condidit. Das gehort deo allein. Esa. Das iſt rhum dei, quod unicus deus supra omnia, Ang|elos et diab|olos. Keiſer, k|önig ſind als karten bletter.[1] Sed is verus supra. Cum ergo Chriſtus in gleich macht geſetzt patri ut Jeſ. 45, 5

[1]) *Vgl. unten Z. 36 und Unsre Ausg. Bd. 30², 480, 5.*

Dr] und Verklerung Chriſti nach ſeiner Aufferſtehung von den todten. Von der Erhöhung redet S. Petrus Acto: 2. 'Nu er durch die Rechten Gottes erhöhet ißt, hat er empfangen die verheiſſung des heiligen Geiſtes.' Acto: 5. 'Gott hat jn durch ſeine rechte Hand erhöhet zu einem Fürſten und Heiland' ꝛc. Und S. Paulus Philip: 2. 'Darumb hat jn Gott erhöhet.' Von der Verklerung redet S. Johannes Johan: 7. 'Der heilige Geiſt war noch nicht da. Denn Jheſus war noch nicht verkleret.' S. Paulus nennets erweiſen Rom: 1. Er iſt verkleret oder 'erweiſet ein Son Gottes'. Von ewigkeit iſt Chriſtus HERR uber alle Creaturn, ehe er iſt Menſch worden. Aber da er iſt Menſch worden und eine kleine zeit von Gott verlaſſen und doch mit Ehren und Schmuck gekrönet, iſt er zeitlich zum Herrn gemacht nach der Menſcheit durch die Offenbarung und Verklerung nach ſeiner Aufferſtehung und Auffart. Von ewigkeit iſt er HERR geborn. Aber alſo iſt er für uns nicht Herr. Zeitlich aber iſt er zum Herrn gemacht und durch die Aufferſtehung von den todten verkleret, das er auch gegen uns Herr ſey uber alles, was im Himel und auff Erden iſt. Apg. 2, 33 Apg. 5, 31 Phil. 2, 9 Joh. 7, 39 Röm. 1, 4

So iſt nu Chriſtus warhafftiger Menſch und warhafftiger GOTT, Menſch iſt er durch die zeitliche Geburt, aus der Jungfraw Maria geborn. GOTT iſt er durch die ewige Geburt vom Vater in Ewigkeit geboren, Nach der Menſcheit hat er gelidden, iſt von GOTT verlaſſen, geſtorben, wider aufferſtanden von den todten und durch die verklerung zum Herrn gemacht uber alles. Nach der Gottheit iſt er HERR von ewigkeit. Nach der Menſcheit iſt er zum Herrn gemacht zeitlich, und nicht von ewigkeit her. Darumb auch dieſen Menſchen alle Engel Gottes anbeten. Denn er iſt mit der Gottheit eine einige, unzertrennete Perſon und auch rechter Gott, Nicht zwo Perſonen. Warer, natürlicher Menſch iſt er. Denn er heiſſt Enoſch, das iſt ein leidender Menſch und Menſchen Kind. Warer Gott iſt er. Denn er wird zum Herrn gemacht uber alles, was Gottes Hende gemacht haben. Das gehöret allein Gott zu, wie Eſaias ſagt, Darumb iſt er Gott und Herr uber Engel, Menſchen und Teuffel. Keyſer und Könige auff Erden ſind gleich Karten Könige[1] gegen dieſem Könige. Aber Chriſtus iſt der rechte König und Herr uber alles, das Gott geſchaffen hat. Weil er nu in gleiche Gewalt, Macht und Ehre ſol geſetzt werden mit dem Vater, So mus folgen, das er warhafftiger, allmechtiger Gott ſey. Jeſ. 45, 3

[1]) *Vgl. oben S. 211, 7.*

R] ps. 110. Ergo verus deus. Sic. Matth. 28 'Data est mihi omnis.' Ich bins
Ps. 110, 1
Matth. 28, 18 gar. Quomodo data? secundum deitatem habet ab eterno i. e. per humanitatem, quae passa et resurrexit a mortuis, verklert, quod sit dominus supra omnia. Ideo sciamus, quod habet Christus 2 naturas: leib und seel a matre, homo ut alius, sine peccatis, est filius hominis. Et 2. dominus supra omnia i. e. cum patre verus deus, quia habet potestatem, quam deus, non angeli, quibus non subditus omnibus. Menſch kind est dominus factus supra. Et
1. Moſe 1, 28 ne dicamus: homo est positus, ut dominetur super orbem ꝛc. Gen. 1. ut sit textus ſchertig. Ibi homo positus super omnia digito dei, quod nos positi

3/4 über supra omnia *steht* per mortem resurrectionem

Dr] Ps. 110, 1 Alſo ſpricht David im Geiſt Pſalm: 110. 'Der HERR ſprach zu meinem HERRn: Setze dich zu meiner Rechten, Bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe lege.' Dis zeugnis füret Chriſtus wider die Phariſeer und beweiſet damit, das er nicht allein Menſch und Davids Son ſey, Sondern
Matth. 28, 18 auch Davids Gott und HERR. Und Mathei ult: ſpricht er ſelbs: 'Mir iſt gegeben alle Gewalt im Himel und Erden.' Welchem 'Mir'? Mir, Marien Son und Menſchen geborn? Wie iſt ſie mir gegeben? Nach der Gottheit hab ich ſie von ewigkeit vom Vater, ehe ich Menſch ward. Nach der Menſcheit, darinne ich gelidden hab und aufferſtanden bin von den todten, hab ich ſie empfangen zeitlich, da es offenbaret und verkleret wird, das ich Herr ſey und gewalt hab uber alles.

[Bl. H3] Hieraus laſſt uns abermal lernen, das Chriſtus ein einige, unzertrennete Perſon ſey und doch zwo Naturn hab, Göttliche und Menſchliche Natur mit Leib und Seel. Nach der Göttlichen Natur iſt er warer Gott, vom Vater in ewigkeit geborn, Hat gleiche Gewalt und Ehre mit dem Vater und heiligen Geiſt. Nach der Menſchlichen Natur iſt er warer Menſch und Menſchen Kind, von einer menſchlichen Mutter geborn, und iſt zum Herrn geſetzt uber alle Creatur und werck Gottes. Ob er ſchon Menſch und Menſchen Kind iſt, Dennoch iſt er Herr uber alles, Er iſt den Engeln nicht unterthan, Sondern die Engel ſind jm unterthan. Die Epiſtel zun Heb: Cap: 2. ſpricht:
Hebr. 2, 5 ff. 'Er hat nicht den Engeln unterthan die zukünfftige Welt, davon wir reden. Es bezeuget aber einer an einem Ort und ſpricht: Was iſt der Menſch, das du ſein gedenckeſt? Und des Menſchen Son, das du jn heimſucheſt? Du haſt jhn eine kleine zeit der Engel mangeln laſſen, Mit Preis und Ehren haſtu jn gekrönet und haſt jn geſetzt uber die werck deiner Hende'.

Auff das aber der Text nicht ſchertig[1] ſey, redet er Univerſaliter, Alles, ſpricht er, Haſtu unter ſeine Füſſe gethan. Dis ſtück wird gewaltiglich
Hebr. 2, 8 angezogen Heb: 2. 'Jn dem, das er jm alles hat unterthan, hat er nichts gelaſſen, das jhm nicht unterthan ſey'. Adam im Paradiß wird auch zum Herrn geſetzt uber Gottes geſchepff und werck. Es wird aber nicht alles

[1]) = *schartig, lückenhaft, wirkungslos, s. D Wtb. s. v. schartig.*

R] tantum super vogel, fisch. Non ist uber alles, ja noch ein mensch supra alium non secundum 1. creationem, sed ut regat feras, sed das ist gering stuck. Hic heissts 'alles', das ist nicht rationis reg[num supra feras, sed is dominus, qui non solum supra bestias, sed ho[mines, all engel, et q[uicquid dici potest. Ideo mher den Adam, dem nicht omnia subiecta. Hinc est mundus scabellum. Ps. 110, 1 Fur den text kan man nicht fur. Pet[rus: subiectis sibi ang[elis. Supra 1. Petri 3, 22 peccatum, mortem, leben, engel herr sein, nemo est nisi verus, naturlich Gott.

Dr] unter seine Füsse gethan. Ja, nach der ersten Schepffung ist kein Mensch uber den andern zum Herrn gesetzt, schweige denn, das er uber Engel sölte zum Herrn gesetzt sein. Der Text Gene: 1. lautet also: 'Herrschet uber Fisch 1. Mose 1, 28 im Meer und uber Vogel unter dem Himel und uber alles Thier, das auff Erden kreucht.' Das ist noch eine geringe Herrschafft gegen der herrschafft Christi, Nemlich eine Herrschafft menschlicher Vernunfft uber Fisch, Vogel und Thier. Aber hie lautet der Text viel anders. 'Alles hastu unter seine Füsse gethan.' Da wird nichts ausgeschlossen on allein der Vater, der dem Son alles unterthan hat 1. Corint: 15. Und gehet diese Herrschafft uber 1. Kor. 15, 28 Engel, Menschen und alles, was in Himel und Erden ist.

Solchs streicht S. Paulus Herrlich aus Ephes: 1. 'Er hat jn aufferwecket Eph. 1, 20 ff. von den todten und gesetzt zu seiner Rechten im Himel uber alle Fürstenthum, Gewalt, Macht, Herrschafft und alles, was genant mag werden nicht allein in dieser Welt, Söndern auch in der zukünfftigen. Und hat alle ding unter seine Füsse gethan und hat jn gesetzt zum Heubt der Gemeine uber alles, welche da ist sein Leib, nemlich die Fülle des, der alles in allen erfüllet'. Und S. Petrus 1. Pet: 3. 'Durch die Aufferstehung Jhesu Christi, welcher ist 1. Petri 3, 21 f. zur rechten Gottes, in den Himel gefaren, und sind jm unterthan die Engel und die Gewaltigen und die Krefften'. Heb: 1. 'Und abermal da er einfüret Hebr. 1, 6 den Erstgebornen in die Welt, spricht er: Und es söllen jn alle Gottes Engel anbeten'.

Darumb ist Christus viel ein gröſſer und höher Herr, denn Adam vor dem Fall gewesen ist. Denn jm war nicht alles unterworffen noch unter seine Füsse gethan. Christo aber ist alles unter seine Füsse gethan, Also das alle Welt und alle seine Feinde werden sein müssen ein Schemel seiner Füsse. Derhalben kan man für diesem Text nicht füruber, Söndern dieser Text gründet gewaltiglich den Artickel, das Christus warer Gott und Mensch sey. Were er nicht Mensch, So künde er nicht Enosch mensch noch Filius Adam, Menschen Kind heissen. Were er nicht Gott, So künde er nicht Herr sein uber [Bl. H4] Gottes werck noch alles unter seinen Füssen haben. Denn Herr sein uber Himel, Erden, Engel, Menschen, Leben, Ja auch uber Sünd und Tod gebüret niemand denn allein dem warhafftigen, natürlichen Gott.

So folget nu eins auff das ander, und schleusst David herrlich und fein, wer die Sonne sey, Jn jener Welt, spricht er, Da jenes Leben wird angehen,

R] Ideo ſchleuſt ſein, quod sit Sol. In hac nova vita, quando jhener himel kompt, Christus erit sol, qui propter nos desertus et res|urrexit, ornatus et dominus factus supra celum et terram, habemus lucem in corde, ut illum invocemus et patrem. Sive mors, peccatum, ut sciamus habere nos, qui iuvet, qui aditum paret ad p|atrem, das liecht halten, quae lucet ab ista luce. Das letzt ſtuck iſt, quod Adam auff erden empfangen hat. Hoc reg|num Adam datum wirfft auch auff Chriſtum, ne cog|itemus: Si Christus habet eigen reich, ergo non communicat cum regno Adae, wirffts auch unter Chriſtum

Dr] und jener Himel, Mond und Sterne komen werden, da wird Chriſtus die Sonne ſein. In dieſer Welt iſt er auch die Sonne der Gerechtigkeit, wie jn Mal. 4, 2 Malachias nennet. Denn umb unſern willen iſt er Menſch worden und von Gott verlaſſen, Iſt auch uns zu gut Aufferſtanden von den todten und Herr worden uber alles und hat alles unter ſeinen Füſſen. Von dieſer Sonne kriegen wir durch ſein Euangelium und Geiſt ein Liecht in unſer hertz, das wir Gott erkennen, das er unſer Vater ſey, den wir můgen anruffen und uns alles guts zu jm verſehen. Es fechte uns gleich an Sůnd, Tod, Teuffel und Welt, So haben wir einen, nemlich Chriſtum, unſer Sonne, Der ſtehet uns bey und hilfft uns, Macht auch, das wir ein zutrit haben zum Vater. Laſſet uns nur feſt halten ob dem Liecht und Euangelio, ſo wir von der Sonne Chriſto haben.

Pſ. 8, 8 f. ‘Schafe und Ochſen allzumal, Dazu auch die wilden Thier.
Die Vogel unter dem Himel Und die Fiſch im Meer, Und was im Meer gehet.’

Dis iſt das letzte ſtůck der Herrſchafft Chriſti, welche Herrſchafft auch
1. Moſe 1, 26 Adam empfangen hat im Paradiß, wie geſchrieben ſtehet Gene: 1. ‘Und Gott ſprach: Laſſt uns Menſchen machen, ein Bild, das uns gleich ſey, die da Herrſchen uber die Fiſche im Meer und uber die Vogel unter dem Himel und uber das Vihe und uber die gantzen Erde und uber alles Gewůrm, das auff Erden kreucht’. Was nu Adam empfangen hat im Paradiß, daſſelb wirfft hie David auch unter Chriſtum, Auff das wir nicht die gedancken haben und ſagen: Hat Chriſtus ein eigen, ſonderliche Herrſchafft und Reich, So hat er keine gemeinſchafft mit Adams Herrſchafft und Reich. Nu můſſen die Chriſten gleichwol in der Welt leben, Wo wollen ſie nu bleiben, eſſen und trincken nemen, ſo Chriſtus mit Adams Reich nichts zuthun hat, und die Welt jhnen Feind iſt und jnen nicht ein biſſen Brots gönnet? Solchen gedancken zuweren, wirfft hie David die Herrſchafft, ſo Adam hat auff Erden uber Fiſche, Vogel, Vihe ꝛc. auch unter Chriſtum und ſaget, Es ſeyen Chriſto unter ſeine Füſſe gethan alle Schafe, alle Ochſen, alle wilde Thier, alle Vogel unter dem Himel, alle Fiſche im Meer.

---

21 7. *r* *22* 8. *r*

R] das reich, q[uaecunque habent pii et impii, sind Christi, mussen unter dem konig Christo sein, du must unter in, nimpt Engel, menschen und T[eufel, ut sciamus omnia sub eius manu. G[ratias a[gamus, quod tale regnum gestifftet hat, quod huc venturi, das er unser herrscher sey, ut concludit cum

Dr] 5 Darumb alles, was in der weiten Welt ist, das ist Christi des Herrschers. Was Keyser, Könige, Fürsten, Oberkeit und Unterthanen, Gleubige und Ungleubige, Gottselige und Gottlose Leute haben und besitzen, das ist alles Christi. Es ist jm alles unterworffen, alle Menschen müssen unter diesem Könige und Herrscher sein, entweder mit gnaden oder mit ungnaden. So hat nu Christus alles in seiner Hand und Gewalt, Weil er aber alles in seiner Gewalt hat, So sind seine Christen reichlich versorget, werden wol finden, da sie mügen bleiben in der Welt, werden auch zu essen und trinken haben [Bl. J1] auff Erden. S. Paulus spricht 1. Corint: 3. 'Es ist alles ewer, es sey Paulus 1. Kor. 3, 21 ff.
oder Apollo, es sey Cephas oder die Welt, es sey das Leben oder der Tod, es sey das gegenwertige oder das zukünfftige, alles ist ewer, Jr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes'.

Also leret uns der heilige Geist durch den Propheten David in diesem Psalm mit kurtzen, runden [1] worten von Christo, von zweyen naturn in Christo, von seiner Göttlichen und Menschlichen Natur, welche Naturn doch also vereiniget sein, das Christus ein einige, unzertrennete Person ist, von Christi Herrschafft und Königreich, Vom Reich des Glaubens, wie und wodurch Christus Reich auff Erden angerichtet wird, nemlich durch den Mund der jungen Kinder und Seuglinge, von Frucht und Krafft des Reichs Christi, wozu es dienet und was es schaffet und ausrichtet, Nemlich, das es vertilget den Feind und den Rachgirigen. Von Herrligkeit und Ernewrung der Creatur im Reich des Anschawens, Von Christus Ernidrigung, Leiden und Sterben, Von Christi Aufferstehung, Erhöhung und Verklerung, Von seiner Herrschafft und Gewalt uber alle Creaturen. Diese hohe Artickel gründet dieser Psalm mit einfeltigen, kurtzen worten gar fein und Lustig.

'HERR unser Herrscher, Wie herrlich ist dein Name in allen Landen?' Ps. 8, 10

Dieser Vers ist das ende vom Liede. David beschleusst diesen Psalm eben, wie er jn angefangen hat. Er dancket dem HERRn unserm Herrscher für die grosse, unaussprechliche Wolthat, das er ein sölch Reich gestifftet hat, dazu er seine Kirche berufft und samlet, welche seinen Namen herrlich Preiset in allen Landen und jm dancket im Himel. Diesem Lobsenger lasst uns nachsingen, wie er uns vorsinget. Der HERR ist auch unser Herrscher und sein Reich ist aus dem Munde der jungen Kinder und Seuglinge gestifftet und gegründet, wir sind durch die Tauffe darein gesetzt und werden teglich dazu

---

30 9. *r*

[1]) *S. oben S. 237, 16.*

R] 1. versu, durch gꝛosse marter, infirmitatem erworben, wilche ein wunderlich regꝛnum, quod per infirmitatem. Ideo vocat novam lucem, quae non ex ratione, sed ex sole, qui mortuus et resꝛurrexit pro nobis, ut per eum salvemur.

Dr] beruffen durchs Wort und Euangelium, Hoffen auch mit David dahin zukomen, da wir sehen werden den Himel, seiner Finger werck, Den Monden und die Sterne, die er bereiten wird. Er hat das Reich erworben durch grosse Marter und Angst. Nu ist er gekrönet mit Ehre und Schmuck und hat alles unter seinen Füssen. Dafür sagen wir Gott billich Lob und Danck, Sonderlich aber dafür, das er uns bracht hat zu sölchem Liecht und Erkentnis, welches nicht entspringet aus Menschlicher Vernunfft, Söndern aus Christo, welcher unser Sonne ist, Der auch gestorben ist für uns und Aufferstanden von den todten, lebet und regieret, Auff das wir durch jn Selig werden. Das helff uns Gott allen, AMEN.

Gott allein Ehre.

6 Er] Et

41. 4. November 1537.

Predigt am 23. Sonntag nach Trinitatis.

R] Dominica XXIII. 4. Novemb.

Matth. 22, 15 ff. Hoc Euangelium quotannis audimus. Drumb sol wirs schier verstehen. Vor her stehet, quomodo tentatus, haben sich auſdermassen schon geschmuckꝛt, quasi gꝛossen fleis, quod gern from, thun lange predigt, sey verax ꝛc. qui kune, neminem curet, darff er aus sagen warhꝛeit, qui has virtꝛutes habet, der recht lere coram deo und warhafftꝛig man an seim leben et coram mundo, non timeat potestatem et diabꝛolum. Et tamen sind verzꝛweifelte buben und treffen den rechten man, qui ins cor sihet et cui nihil occultum. Nos Christiani mussen uns ergeben, quod unter solchen wurm mussen sein. Es ist wol ein unlustig wandel, quod wone inter tales wurm, qui se schmucken und sind solche verzꝛweifelte schelke. Ideo Christianus setzt sein fidꝛuciam auff ein Gott, quia in regꝛno diabꝛoli, qui boshꝛeit, et mundus sein hose, manet ut ipse. Et 2. Kor. 11, 19 ipse et eius discipꝛuli kunnen sich stellen als from, hꝛeilige leute 2. Corint. 11. Matth. 4, 1 ff. Item Matth. non ut angꝛelus, sed deus lucis. Ideo quando lest sich horen verbis und sehen in geberden, putat deum loqui et docere. Postea eius discipꝛuli wollen from sein, nemo so heilig als sie et tamen sind verzꝛweifelte schelke. Hoc videmus in papꝛatu, quia manifeste doctꝛrinae infensi. Ideo si diu glorientur se Ecꝛclesiam, tamen scimus, das erlogen buben sind. Sed ante revelꝛationem Euangelii, da waren sie die schelk, ut hic pinguntur. Erant Ecꝛclesia Christiana et libꝛenter adhuc hielten, sed ir schalkheit. Et tamen manet inter nos, quia diabꝛolus inter filios dei. Et ubi templum dei, ibi capel[1], ut in nostro corpore. Si etiam mit dem gꝛeist und seel an Christo

[1]) *Vollständig z. B. Unsre Ausg. Bd. 34², 100, 20 und Anm.*

R] hiengen, tamen vetus Adam ziehe ad sunde. Sic mussen wonen, qui sich stellen auffs heiligst, et nemo ꝛc. Inter nos Muntzerus incepit, Sacramentarii, Anabaptistae mher werden komen. Ideo qui vult in terris vivere, der wird unter schlangen und wurm wonen. Nihil quaerunt, wie sie schaden thun und fangen in der rede. Qui vult die künst brauchen und sicher sein, gehe hin, dicat in nomine domini ꝛc. Lasse sie stellen, gehe du einfeltiger weis, ut cor dictat secundum verbum dei, las stellen, fangen. Cogita: ich wil reden als in Christo, als Christus, angeli zusehen und horen, ut mea vita et praedicatio offenberlich. Et veniat tandem et aliquis qui me capere, sed netze wirds werden, laqueus, quem abscondit. Laqueus eorum intrat in corda. Ita factum Ps. 9. 16 papae, foveam. Es geschicht inen recht, quando im vertraw leib und leben und thue, was coram deo, was recht, sol er mich inn die gruben fellen, er mus hin ein. Ipsi putant, sie wollen in fahen, ut non possit elabi, sed eodem laqueo. Quare? quia ipse solus sapiens, omnes stolidi. Sic fit cum suis praedicatoribus, qui simpliciter incedunt ꝛc. Ideo ipsi capiuntur. Multa possem numerare exempla, sed non necessarium. Ipsi haben ein gabel in der hand: es from und heilig man et doces veritatem i. e. feinst prediger auff. Quid? Nun ist gespitzt auff beiden seiten.[1] Si dicit: Non, Ist Pilatus und Herodes da, hetten gewunnen ut potestati Pilati et Herodis, qui nomine Cesaris exigebant censum. Si autem dicit: ja, Ibi die ander stachel. Nos dei populus, non sub Cesare, sed deo, so wollen volck an in hetzen, quod libertatem eripere, et lapidabitur. Ergo vel contra Cesarem loquetur vel deum i. e. libertatem populi, quam deus dedit. Entweder Gott vel Cesar. Ibi himel und erden zu enge ꝛc. Videt eorum stulticiam und gehet simpliciter her. Ich wil nicht. 'Cuius est imago?' Si accepistis Cesarem pro domino, date, et deo ꝛc. Wer hat nu den andern gefangen? Nonne ipsi seipsos ceperunt sua magna sapientia? Kan weder Gott noch kaiser sein wort taddeln. Nihil nisi quod deo patri servit. Sic seipsos ceperunt, ut Cesari zinsbar seien durch ir eigen wort. Vor stunden sie drauff: Si dicet dandum Cesari, tum populus lapidabit, iam ipsi loquuntur. Des hetten sie sich nit versehen, quia volebant capere dominum. Sic in mundo, die uns gefer ist und al schalkeit und heimliche tuck anlegt. Sic instrue vitam, ut redest und thust, ut coram deo ꝛc. Si te fahen, werden sie sich. Sic quando in 2. tabula decipiunt, kutzeln sich.[2] Et Christo ist schade geschehen, et tamen servat deum, qui dat decem ℔, ubi tibi auffert etiam, quae furatur, hast gefischt und kroten gefangen.[3] Ideo in simplicitate incedamus et faciamus, quod faciendum, thut man uns fahen, et faciunt. Si etiam in 1. tabula ut Rottae vel in 2. ut mit schaden. In der ersten gegen die Rottengeister aut

25 nicht ⟨obs⟩

[1]) *Das gleiche Bild Unsre Ausg. Bd. 34², 288, 16 und 7, 621, 8.* [2]) *= haben ihre heimliche Freude daran, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 467, 22; 483, 18.* [3]) *Sprichw., nicht bei Thiele, doch ähnlich: auf trockenem Lande fischen, Thiele Nr. 364, vgl. Wander, Kröte 14.*

R] vis umb und furen ſpruchen, wollen uns fahen. Iisdem locis eos vicimus,
Matth. 16, 18 quia est contra deum. Ideo ſtehen ſie sicut isti pha[risaei. Item: 'tu es Petrus', tum ſtehen da wie beſchoren Menlin.[1] Sic in 2. tab[ula, quando quis me ſchend[et und ſchmehet und thut heimlich ſchaden, ipse ridet. Ich mein, hab recht betrogen, halten etwa ein 4 gl ꝛc. Si is Christianus et incedit in simpl[icitate et omnia commisit, dedisti deo occas[ionem, das er in deſte reicher macht et tibi pro 5 gr. auferat 5 fl., kan plaga komen und bos wetter. Sed hilfft nicht. Non in simpl[icitate incedimus bona conscientia, vid[e, qui hab ſchaden, sed tandem invenies treck im netz[2], ubi putabas pisces. Gehe in durch et dic: die haben ime zugeſetzt in der lere, sed den ſchaden, quem vol[uerunt mihi facere, ipsis, et tamen maneo apud deum, ipse Teufel. Si betreugſt prox[imum Christianum, er hat dran gewonnen, du haſt dran verloren, donec gar untergeheſt cum lib[eris et uxore, ut fit saepe. So viel kan der T[eufel ſchaden thun. Deus kan wol reichtumb wider geben, totus mundus eius. Si malo damnum facis, iſt ſtuck umb ſtück. Es wird noch einmal ein pf[ennig zueſſen, quando rustici, cives zum Teufel. Das iſt 1. ſtuck, quod inter malos wonen und tag, nacht warten, ut falſche lerer komen, ut iterum trahant ꝛc. Ibi confide deum und hab in vor augen. Si econtra, certe caperis. Item in zeit[lichen und leiblichen gutern senties eundem dolum. Sinito tuckiſch ſein, ſie werden nichts dran gewinnen. Sic in omnibus histo[riis.

Das ander ſt[uck, da der H[err die 2 reg[iment unterſcheiden. Sepe de hoc praedicavimus et utinam intellig[eretis. Je lenger, je erger, je elter[3], je weniger wir darnach thun. Ibi confirmavit Caesarem. Non dicit, quod Cesar[is regnum sit unrecht, q[uanquam leprosum, da viel laſter und unflat, et dicit, quod debemus ei, quod suum et confirmat. 2. praecipuum, unter welchem billich Cesaris reg[num ſol ſein, Est Christi regnum, non ut creavit c[elum et terram, sub quo etiam Turca, sed de reg[no gratiae. Das reg[num, das u[nſer h[err G[ott furt nach ſeiner G[ottlichen maieſtet supra omnes, das kunnen wir nicht verſtehen. Sed de hoc, quod nobis revelatum, scilicet Christi, quod deus misit f[ilium suum in terras: pro nobis mortuus, instituit bap[tismum, Sac[ramentum, Schluſſel und predigtampt, ut dem menſchen helffe a p[eccato ad vitam, Das iſt reg[num gratiae. Sed das hoch reg[num der Gottl[ichen maieſtet iſt uns zu hoch. Die ſonn k[önnen nicht ſehen. Cesar ſol billich huic reg[no gehorſam ſein. Sive sit sive non, tamen dicimus: es ſol unterſcheiden ſein, ut sciatur, quid des keiſers reg[iment und kirch reg[iment. Christ[i regnum iſt geord[net, hat, finalis causa, endlich darumb eingeſetzt, ut ho[mines nati in peccatis et morte, ut illis geholffen, ut a p[eccato et morte ad v[itam et iusticiam. Es ſol den ſchaden buſſen, quem Adam passus in parad[iso et nos nati afferimus. Da kein k[aiſer nicht zu helffen, si etiam vellet. Sed w[eltlich reg[iment ad hoc, finis, das ſol haben ein frid auff erden, ut ho[mines ein leib[lich frid, ut kunnen

[1]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 26, 170, 26.* [2]) *S. oben S. 251, 36.* [3]) *Das vollständige Sprichwort s. z. B. Unsre Ausg. Bd. 32[1], 451, 34; oben S. 109, 8.*

R] ſitzen in l|and, auff land, ut erziehen und weiſen ad bap|tismum, sed finalis causa, ut frid. Ideo recht, quod ſtrafft, qui brechen frid, ſtrafft, qui sunt ehebl|recher, machen heuſer irr und erbſchafft, ut frid in terris, das der arm bauch der frucht zihet, ut mit fried und ruge thu. Ubi semper bellum, eitel mord und blut. Si das land vol dieb und ſtraſſenreuber, ibi non frid nec gut narung. Si ehebrecher, werden die heuſer wuſte. Ideo den arm bauch zuſchutzen. Si autem omnia haben, eſſen, t|rinken, frid und wird geſteuret den ſtraſſenr|äubern, hausd|ieben und ſtueldieben.[1] Si etiam bene educantur pueri et pulchre instituitur familia et boni patresfa|milias, tamen per hoc non liberati a p|eccato et morte. Ideo non solum a fine, sed etiam a materia et omnib|us causis. Sub pap|atu confusio mira, hat man nicht gewuſt, quod corp|orale et spi|rituale. Quae Cesar ordinat, serviunt ad pacem, das hilfft zu dem ſchaden nicht, in quem diab|olus nos coniecit. Principes haben gelt und gut gnug et dant aliis, sed non possunt a morte. Ideo Christi reg|num, quando Cesar suo reg|no nicht helffen kan, institutum, ut vid|eamus, quomodo liberari. 1. emisit Ap|ostolos und befolhen suis successoribus, ut trewlich unterrichten, quomodo a p|eccato et morte. Ibi dedit in os verbum et Sac|ramentum, claves, ut binden und loſen, ut sciant per Christum des ſchadens ledig werden. Das ſollen thun, qui sunt in isto reg|no officiales, scilicet praedicatores. Pap|a et Episcopi habens gemenget. Eorum reg|num kein g|leiſtlich reg|num, tragen ein Caſel, platten. Sed sunt tales Ep|iscopi, quales in bap|tisterio sculpti[2], sicut ex illis nihil auditur, ita ab eis, nisi externam geberd, furen ein g|roſſen namen. Unſer boſer wurm zu Halle[3] dixit, da der Ablas nicht ꝛc. ſie muſſens ſonſt wol thun, Sie laſſen Christi officium faren, quia non praedicant, non baptis|ant, claves, zelen geld. Das ſchendlich: nicht allein gemengt, sed verkeret. Christus ideo instituit regnum suum, ut den leuten helffe a p|eccato et morte per regener|ationem verbi et bap|tismi. Qui hoc non facit und wil Ep|iscopus heiſſen, est pictus et ligneus Ep|iscopus. Nos non hab|emus farb Ep|iscoporum, sed tantum officium, praedicamus, baptisamus et docemus, quomodo a peccatis lib|eretur homo. Ipsi ſind Teufel dazu, quod mag|ni welt|lich, treiben ho|mines a vita et iusticia in peccatum et mortem. Ideo isti monachi, Ep|iscopi, pap|a non sunt geiſtlich, sed dupliciter des Teufels, Es geburt inen nicht, quod hab|ent w|eltlich reg|iment, q|uanquam an im nicht bos, sed ideo, quia annhemen et ideo des T|eufels reg|iment. 2. abutuntur contra deum, 1. non geburt, 2. etiam miſb|rauchen. Ideo dupliciter diab|oli, das ſol man ſagen, iſt uns not zu wiſſen, ut discernamus Christi reg|num et Ces|aris, ut ein iglichen anſehn in suo reg|no. Principem inspicio ut confirmatum in suo reg|no a Cesare. Si

32 ⟨tales⟩ isti

[1]) = *Wucherer, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30*[1]*, 165, 11.* [2]) *Über den Taufstein in der Wittenberger Stadtkirche vgl. Schadow, Wittenbergs Denkmäler der Bildnerei usw., Wittenberg 1825.* [3]) *Albrecht, Erzbischof von Mainz.*

R]abutitur ꝛc. Si Epiſcopum inspicio, ſehe an einer iglichen ſpitzen ein Teufel. Iſt drauff geruffen und vocirt, quod velit praedicare et iuravit, das leſſt er liegen und nimpt an das fürſtlich ampt, quod non geburt, et postea dempt und zwingt mit dem ſchwert contra Christi regnum. Das iſt zwifeltig Teufel und tod. Papa et sui ſind gekleidet, vocati, beruffen, geſchmirt, ut praedicent i. e. hominibus von peccato et morte. Sed non faciunt, gehen mit weltlichen ſachen umb. Das iſt ſunde, quod suum sinunt und greiffen anders an, postea officium suum kundens ſie ausrotten, facerent. Quales Episcopi, qui non solum non faciunt suum officium, sed etiam persequuntur? Est dei ira, qui gefangen. Sie ſolten predigen: nolunt, sed furſten. Si ipsi non, tamen alii ab ipsis constituti. Sol da nicht blitz, hell. Si wollen nicht ſelig werden, nec alios. Sunt proximi seditionis et, tamen vocant nos seditiosos, greiffen in ein ander officium. Non satis habent, quod ipsi damnati, sed ut ipsi quoque. Sol in umb irent willen in die helle gefallen. In Iudaismo non passi, aber itzt leidet mans, sed quid futurum, nescio. Non solum das Chriſtliche ampt, sed weren, ut nemo administret, ut nemo salvetur. Ideo discite discernere Christi et Cesaris regnum, ut possis iudicare, quales sint homines papistae, die verrheterlich suum regnum an laſſen ſtehen ꝛc. und verzweifelte boſewichter und morder, qui faciunt officium, was ſie thun ſollen. Bapſt weder im weltlichen reich nec Christi, sed des Teufels on alle mittel. Ideo hutet euch da fur et qui habet freund und ſchweger, der bitte ſich[1], das ſie ſich fur dem verfluchten ſtand. Gott hat ſie geſtrafft. Inspiciendum hoc malum ut ein greulich erſchreckl[ichen] zorn dei, qui est Episcopus. Sie ringen nach auffrur, sed wir wollens nicht thun, tantum oratione widerſtehen et doctrina, das ſie uns dennoch nicht von dem ampt treiben. Sie haben guter a regibus, principibus und drauff geſtifft. Sie thuns nicht. Ideo mogen wir thun, ut maneat discrimen. Cesar iſt die amme[2] uber den menſchen, das man nicht ſtele, rauben ꝛc., da mit die narung nicht gehindert werde, ut weib und kind ſchutzen und ſchirmen, das mans ziehe, denn unſer herr Gott wil leute im himel haben. Das iſt geordnet auff den zinsgroſchen. Sind ſie aber bos, ſo ſtraff ſie der Teufel. Wird nu ein ander gemeng werden. In priori Episcopi ſind abtrunnig worden ꝛc. Si welt ein lenger, quod ii, qui furſten und herrn wollen geiſtlich ſein, da wird ꝛc. Und ſols der richter auffm dorff, So ſol man predigen, Sacrament reichen, Adel wollen die pfarrer leren. Es iſt nicht angangen. Sed der Teufel ſucht. Jene ex Biſchofs hut worden könige und furſten. Isti werden weltliche furſten kleider et fient Episcopi. Das werden die rechten letzten Biſchoff ſein am ende des jungſten tages, die weder Biſchof. Deus erzurnet uber die welt, quod tam ingratus den lieben Chriſtum, ſchatz nicht annhemen. Si non vis, pios audies, veniet Biſchoff, princeps ꝛc. Lerne, qui potest, ehe

9 non *(2.) fehlt*

[1]) = *sie.* [2]) *Hier = Wärterin, Wärter; vgl. Dietz s. v.*

R] unſer herr Gott zornig werde. Laſſt den Burger mit frieden et econtra. Ich da hin, ut libereris a peccato, morte. Civium magister, ut pax und land beſſer. Da ſehe er hin. Sic deus discrevit, sed wird alſo unterſcheiden nicht bleiben.

42.

11. November 1537.

Predigt am 24. Sonntag nach Trinitatis.

R] 5 Dominica XXIIII.

'Et omnia in illo.' Der liebe S. Paulus lobt die zu Coloſſä, das haben nach dem Euangelio den glauben zu Chriſto, die liebe zu allen heiligen und die hoffnung des zukünftigen lebens, und ſind ſeine Chriſten bleiben, haben ſich nit laſſen abwenden ut aliae Ecclesiae. Ideo orat, ut crescant, et docet, quid Euangelium und wo von es predige, nempe quod sapientia, quod doceat, quod Christus verus deus, per quem omnia creata und beſtehen ꝛc. pro nobis mortuus et peccata nostra tulit. Et iſt ein ſeer gewaltig Epiſtola, quae herrlich predigt de deitate Christi et quod omnia creavit, et tamen verus. Et noster heubtartikel, qui ſcheidet ab omnibus gentibus. Nam ii Christiani, qui istum Christum norunt. Qui non credunt nec audire volunt, die fahren hin mit dem Teufel in abgrund. Hoc semper inculcamus et debemus deo zu lob et ehr et nobis in salutem. Welt wil nicht dran und ſtelt ſich ac des Euangelii ſat, ſo wird ir unſer herr Gott auch bald ſat werden. Sed videbunt, wen es rewet. Kol. 1, 17

Repletit superiora: 'ab illo die' ꝛc. Audivistis, quod, qui inceperunt, inceperunt quidem, sed nondum perfecti. Donec in hac vita, nemo cogitet se omnia ꝛc. Iam valde multi, qui audiunt Euangelium et putant se omnia scire: Euangelium, was fides Christi. Hoc uno sermone discunt. Paulus war hoch ſchuler, tamen non potuit tam cito, nec Colossenses, sed pro illis orat, qui fidem in Christum ꝛc. Illi indigent oratione, ut pro illis oretur. Sed si unſer herr Gott hinder die wand kreucht und leſt dich cum Teufel kempffen. David uber einer metzen viel in viel morde et postea in gotesleſterung. Petrus, da er anfieng zu leugnen, non cessabat, donec seipsum malediceret. Das ſind verdrieſsliche geiſter, qui bald auffſtudieren und heben an zu hantieren, kratzen und ſcharren et cogitant: wenn ich kranck werde, habeo librum et possum legere. Sed hic aliter. Vos cognovistis deum et eius voluntatem et iam diligetis. Sed oramus, ut unſer herr Gott uber euch halte, ut impleamini. Scitis quidem, qui Euangelium et fidem. Sed non ſo reichlich, ut nicht mher durfft lernen. Si ita maneret und thet unſer herr Gott hand ab ꝛc. Wir haben gut thun, quando deus uns ſchutzt und ſterckt. Bene illis, qui agnoscunt. Unſer herr Gott ad diabolum: Nonne vidisti? Ja vidi. Warumb lobt er dich? quare ſo Got furcht, und du haſt in umbringt. Las mich zu im. Es hats ein pater in der Ebräiſchen ſprach gemacht. Ideo si tantum hand ab leſt, ich wil in bald zurichten, ut dich ins angeſicht ꝛc. Sic Kol. 1, 6 Hiob 2, 2 ff.

Luk. 22, 31 R] Christus ad Petrum: Libenter vos cribraret. Si raum hat, wil er im den groſſen Apoſtel und heilig er umb rucken. Job hielt ein weil feſt. Sicut domino placuit. Das unſer herr Gott ſelb ſagt: du vides, quod tamen
Hiob 2, 4 consistat, quanquam. Sed Teufel dicit: Haud umb haud ꝛc. die haud, die ich im abgezogen, ſind guter, kleider. Sed las mir die ander. Ibi ſchlug mit
Hiob 3, 3 den blattern und todlich pfeil, Ibi: 'Maledicta' ꝛc. Si etiam from und angehalten, tamen in timore und demut wandel, non ut superbi spiritus, qui adeo superbi, ut ſtifften falſche lere, wiſſen ir kunſt kein ende, alle welt ein nar et totus mundus. Istos spiritus habet diabolus ſonderlich lieb. Meſſen ir
Ps. 2, 11 pfund et putant se X ℔, et tamen vix ein quintin[1], quando 4 wochen in der ſchrifft ſtudirt, omnia norunt. Sic hodie papistae. Es heiſt: 'Exultate in
Phil. 2, 2) tremore'. Et Philip. 2. 'Coram Deo leti', sed tamen in his curis ſthen, quod diabolus noch lebt, si leſſt uns unſer herr Gott sincken, tum actum. Sicut accidit Iob. Ideo si incepistis, sitis grati, humiles et subinde audite und betracht ſein heiliges wort, ne detis occasionem ei vos deserendi vestra saturitate. Ideo non satis, quod agnoscamus deum, sed ut impleamur. Ideo quisque cogitet se in via esse, non adhuc in fine, ut fides, charitas, spes crescat, ut jhe lenger, weniger Teufel, tod furcht. Ideo scriptura sancta iſt ungrundlich, si etiam ein Euangelium, pſalm, glauben, quia dei verbum i. e. infinita et eterna sapientia. Hoc omnibus dictum, ut invicem oremus, ut qui venerunt ad felicem cognitionem, ut magis pleni, ne ubereilet a Satana,
1. Petri 5, 8 qui semper circuit. Iam nostri audiunt, sed ſthen darauff, quod Christiani und wiſſens alles, Sed die hoffertig, neidiſch, ſtoltzireſt, geitzeſt, das iſt nicht impletio cognitionis dei, iſt tantum ſchaum[2], non bier und wein. Es gilt hie nicht ſtilgehends, sed qui libenter audit, wird nimer mher ſat, qui edit, adhuc
1. Petri 1, 12 esurit. Petrus: Angeli, qui saturi, tamen haben luſt und all ir freud, ut hoc possint videre aperta facie, quod vobis praedicatur, weil ſichs[3] ſehen, ſind ſo durſtig darnach, ut illa sit eorum eternum gaudium. Christiani hoc agnoscunt et fatentur, quod eorum summum gaudium, quod libenter saturi. Si non, ſchleicht der geitz ꝛc. et tantum manet nomen: Ego Christianus.
Kol. 1, 9 Christus pro me mortuus. Adhuc geſt noch hungerig und durſtig. 'Erkentnis seins willens.' Christiani ſollen heiſſen erkenner dei voluntatis. 1. voluntas dei revelata per 10 praecepta ordine. Spero vos scire legem iudicare voluntatem dei, quam a nobis exigit, sed non facimus. Loquor de intellectu, quem Christiani debent habere. Si veri, tum billich deum supra omnia diligimus, nichts lieber thun, quam nomen dei afficere. Sed quia non facimus ꝛc. quid sequitur? ista cognitio bringt uns hin, quod deo feind und gram. Omnes nascimur ungehorſame kinder, qui deum non curant nec parentes. Deinde quot pueri, qui diligunt parentes, ſonderlich quando ſtraffen? Item quando raubt und ſtilt, et quando has, neid, quomodo

[1]) = *Quint, s. DWtb., aus Luther nicht belegt.* [2]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 464, 35.* [3]) = *sie es.*

R] servatur vol⌊untas dei? Sic dei vol⌊untatem plane contemnit mundus. De hac vol⌊untate P⌊aulus praecipue non loquitur, Sed de ea, de qua Christus. Joh. 6, 40 Ioh⌊annes: 'ut qui videt filium et credit'. Non est vol⌊untas patris. Nam postquam deus vidit nos non servare 10 praecep⌊ta, hat ein andern rat erfunden nach ſeiner gnad und bar⌊mherzigkeit, scilicet: mittam prophetam, cui 5. Moſe 18, 18 dabo in os verbum, et qui eum audit, salvatur. Christus: huic videndum in os und zuhoren, ut dicit: 'Hic filius'. Ea vol⌊untas cognoscitur a Christianis, Matth. 3, 17 et fiunt ea pleni, ut eam mit g⌊utem, volligen hertzen faſſen, et utinam ut nihil in corde meo reum et ſtat quam cog⌊nitio huius vol⌊untatis. Qualis et difficilis ars, wiſſen die heiloſen g⌊eiſter nicht, tantum auff der zunge, et hoc videtur dran, quod geitzig, fatentur deum nosse ꝛc. Wen teuſchen ſie? Ideo est max⌊ima cog⌊nitio, quod c⌊or hominum in peccatis natum ſol da hin komen et non dubitare, sed certis⌊simum esse, quod deus velit condonare per Christum, quod hoc beſchloſſen im abg⌊rund der G⌊otlichen majeſtet, quia omnes, qui suscip⌊iunt hunc filium, ii ſollen wiſſen, quod d⌊eus in celo dic⌊it: wil ich, ut p⌊eccata non tibi imputentur. Qui istam vol⌊untatem non ag⌊noscit, si haus abbrennet, si uxor moritur, statim: Awe, u⌊nſer h⌊err G⌊ott iſt mir ungnedig. Hinc, quod de deo novisti loqui, sed biſt noch nicht vol, alioqui non d⌊iceres: Awe, quod tam leve damnum, da iſt dei vol⌊untas verloren, non est cognita, quia awe groſſer, quam freud und jautzen. Si grundlich in corde kunſt ergreiffen, ut lib⌊enter vellem, ſo wird mein freud g⌊roſſer, quam wheklagen. Citius dicerem: Got gel⌊obt, quam Awe. Sed ſind noch kinderſchuler.[1] Id videmus, quam u⌊nſer h⌊err G⌊ott ein wenig angreifft ꝛc. Ideo dominus bene facit de Chriſten, quod leſts in die kercker und kopff abhawen, ut in primitiva Ec⌊clesia. Da erkand ſie dei vol⌊untatem. Lieber herr, kanſt mich ſcheiden ab uxore, lib⌊eris, tamen non a deo, quia qui heret illi per fidem, tamen verum ut illa Ep⌊istola postea. Istis tentationib⌊us et experientiis gewoneten, ut mit freuden zur marter giengen. Agatha und Agnes 13 annorum, quando tyranni minabantur, ipsi ridebant.[2] Istae die marter et carcerem non interpretabantur ungunſt, unfreud, sed guten willen dei. Sic Anast⌊asia cum richter.[3] Du haſt a patre abwichen, Ich habs den guten gotzen zu gut ꝛc. den richter in ſein zeen geſpottet. Sic impleti cog⌊nitione. Sed die letzten Chriſten in fine mundi, quando nur ein rauch, iſt dei vol⌊untas nicht erkand, sed ſit lauter zeter geſchrey. Sed si etiam ſawer wind[4] et d⌊ominus deus irascatur, Tu mentiris, non mutabit suum consilium, quod vult dil⌊igere, qui adherent Christo. Si hoc feſt, gieng ein Chriſt hin durch. Die lieben heiligen Chriſten ghen mit der kunſt umb, non Schw⌊ermer. Ego scio willen dei, quod cred⌊o in Christum, si peſti⌊lenz ſtofft an ꝛc. Sed deus irascitur tecum. Das leſſt er wol, nonne sentis, drumb noch nicht sua

26 deo ⟨sed non⟩

[1]) *Im DWtb. nicht belegt; = 'Schulkinder'.* [2]) *Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 233. 235.* [3]) *Vgl. a. a. O. S. 235.* [4]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 33, 687 zu 640, 20.*

R] vol|untas inversa. Ideo semper orandum, ut nomen sanctificetur, vol|untas. Incepimus cog|noscere eum, sed nondum satis firmi in ea. Et illo tempore multi defecerunt und waren weich, ehe sie sich liessen kopffen, theten Ker[1], quod G|ottes vol|untas. Et multi diu in carcere dubitantes postea defecerunt. Sic quando incep|isti et lib|enter velles perfectus fieri. Ideo Christianus sol
Matth. 10, 22 drauff leben wagen, drauff leiden und sterben, ut Christus: 'qui perseveraverit, salvus fiet'. Alii vero, quando saur wind, ut Apostoli in mari, terrentur, putant dei vol|untatem dahin und rat. Das ist f|leisch und blut, das macht zetter geschrey et adiuvat caro, schreiet Awe. Non ideo si facit, quod debet, est iratus ꝛc. Istam vol|untatem declaravit per filium suum: cum non possetis implere legem, dedit filium. Non est humana sap|ientia, sed est quae ringt vel umb das ewige leben vel tod, est viva et efficax sap|ientia.
Kol. 1, 9 'In omni sap|ientia spi|rituali und verst|and.' Iam verkleret, quae est cog|nitio, est sap|ientia spi|ritualis et intel|lectus. Sap|ientia est, quod docemus i. e. doct|rina Euangelii, qui illam habet, est sap|iens Euangelii. 2. quando audit Euangelium, ut in Simbolo, quam revel|avit s|piritus s|anctus. Verst|and ist das auffmercken, das einer ein aug hat auff die falschen.
Matth. 24, 5 Christus: 'Multi surg|ent dicentes: Ego Christus', Ut olim ps|eudoprophetae sub nomine dei et postea in primitiva Ec|clesia sub nomine Christi, ita iam sub nomine Ecclesiae. Sap|ientia mea celestis docet, ut credam Ecclesiae Christianae, sed non credo pap|ae. Ibi ziehen den nomen Ec|clesiae auff des Satans kirchen, da verdienet der verstand zu, das ich mercke, obs recht sey, an ipsi Ec|clesia, ut g|eistlich weisheit nicht verruckt und verderbt. Ibi dicit, quod vos diab|oli Ec|clesia estis. Diab|olus richtet nichts an, quam mord und lugen. Sic vos. Ecclesia vera docet veritatem, ut non mentiantur. Ideo mit meim verstand were mich. Mea sap|ientia dicit, quod audiam Ec|clesiam, si eam non audietis ꝛc. Sed ipsi: Oportet audire Ec|clesiam. Bene. Sed ipsa dicit, quod sit Ablas, fegf|euer, S. Christof anruffen. Ubi scriptum? Ec|clesia docet, quod in scrip|tura. In Symb|olo pueri orant, non de ablas. Ideo seid verz|weifelte buben, quod loq|uimini, ist erlogen. Sic auferunt nobis Symb|olum, Christi nomen et transferunt ad Francis|cum. Ibi sancti ho|mines, qui hab|ent superflua merita. Ibi gehort verstand zu, ut Christus non aufferatur. Sap|ientia leret, der verstand wheret, ut non cap|tivemur. Sic Euangelium leret und wheret, defendit. In hoc opto, ut augeamini in hac vol|untate dei. Das sol ewer g|eistlich weisheit halten, et in hoc gloriamur, quod hab|emus sap|ientiam, quam mundus non habet. 2. ut kund huten fur allen, qui einschlichen sub nomine Christi, Ec|clesiae dei. Diab|olus nullus venit in suo nomine. Pap|a non suo nomine, sed quod sit pastor Ecclesiae totius, et tamen ein lauter teufel. Ideo det Deus, ut teglich zunemet in sap|ientia et intel|ligentia. Daran haben wir

24 Ecclesia vera, falsa *r*

[1]) = *fielen ab, vgl. DWtb. s. v. Kehr, wo jedoch diese engere Bedeutung fehlt.*

R] zulernen, quando iam fuerunt Rot|tae, et conculcati, sequuntur alii et tamen sub nomine dei. Ideo cavete vobis, ut 1. ag|noscatis Christum iusticiam, 2. ut videatis, quando diab|olus wil euch er aus furen ex ista sap|ientia, ut weret euch wider den Teufel. Sap|ientia furet uns zu Gott, 2. fur uns vom Teufel et defendit nos contra eum.[1]

[1]) *Es schließen sich folgende Worte an diese Predigtnachschrift an, vielleicht von Justus Jonas stammend, Bezug nehmend auf das Evangelium des Sonntags (Matth. 9, 18 ff.):* D. Io: 1. Quomodo perveniamus ad cognitionem Christi, nempe per Euang|elium, 2. qui sint discipuli Euangelii, nempe contrita corda et afflicta vt illa, quae 12 annis. 3. videtur hic fructus Euangelii, qui magnifacit Euang|elium plus quam omnes opes mundi. Ista dicit: si tantum fimbriam, vt Dauid: Elegi abiectus esse in domo dei ꝛc. Pſ. 84, 11 Conferamus nos cum illa muliere, quantus in [ea] ardor, in nobis segnities, Vide quam conducat crux. Bonum mihi quia.

43.

18. November 1537.

Predigt am 25. Sonntag nach Trinitatis.

R] Dominica XXIV. 8. post Martini.

S|umma huius E|uangelii est, quod Christus in eo annunciat vastitatem Matth. 24, 15 ff. Civitatis et lands Jeruſ|alem, das die ſol ein ende haben, sicut alii clarius et praecip|ue S. Luc|as, quod ende haben. Lucam lege 17 et 21. Matth|aeus mengts beydes in einander, ideo non tam clarus ut Lucas. Matth|aeus et M|arcus bringen mher auff der welt ende quam der Juden. Ideo cum dicit: 'Cum videritis', ſolt ir ꝛc. Da gibt Chriſtus zuverſtehen, quod non meine Matth. 24, 15 das ende der Jůden, sed etiam mundi. Sic enim Daniel 9. scribit, ubi dicit Dan. 9, 26 f. Ierus|alem destruendam. Ibi grewel an der h|eiliger ſtet i. e. Cherubim, da die laden ſtůnde, inn dem innerſten Chor. Talis grewel et desolatio i. e. ſol verwuſtet werden und bleiben, quod factum tempore Calig|ulae, qui lies ſeine bilder hin und her in die lender ſchicken und lies ſich anbeten pro deo, et Romae in medio deorum voluit adorari. Et zu Jeruſ|alem lies er ſetzen suam imag|inem. Et Pil|atus semel tentavit ꝛc. Cum hoc, tum grewel der verw|uſtung. Quod nos idolum, Abgott, ipsi ein Grewel, das ein ſch|euſlich, greulich ding anzuſehen coram spi|ritualibus oculis, quod diab|olum loco dei ado|rare deb|ent, Das iſt ja ein grewel, Wenn nu der Abgott der armen, elenden Menſchen, vocat proprie ein Grewel, quod deus non amplius ibi hab|itet, qui prius, und wird denn Jeruſalem et templum ubergeben dem

6 XXIV *c in* XXV *sp* *8 über* Civitatis *steht* Ierusalem *sp* *über* lands *steht* Iudee *sp* *nach* alii *steht* Euangeliste *sp* Lucae 17 : 21 *r* *9 über* ende *steht* mundus etiam ſo *sp* *12 nach* videritis *steht* abominationem *sp* *13* Dani. 9. *r* *15 nach* desolatio *steht* erit *sp* *16* Caligula *r* *19 nach* hoc *steht* inquit, videritis fieri, ſo wiſſet, das es der *sp rh* *20 nach* Abgott *steht* vocamus *sp* *nach* ſch|euſlich *steht* ſchrecklich *sp* Grewel *r* *21/22* diab|olum *bis* deb|ent *c in* videre coguntur diab|olum loco dei adorari *sp* *oben am Seitenrande steht* Nisi abbre|viati fuissent dies isti ꝛc. *23 nach* Menſchen *steht* da ſtehet *sp*

R] Teufel et suis membris, qui ein grewel. Lucas clare dicit: Cum finis ꝛc. Et
Luk. 21, 9 Daniel Grewel, significat talem vastationem, quae non habebit finem. Et iam
in die 150 ꝛc. Sie habens offt versucht et habuerunt adiutores Caesares ꝛc. sed
Luk. 21, 24 nihil, quia Lucas: 'conculcabitur a gentibus'. Das ist die eine meinung, davon
Christus geredt, et Matthaeus brevibus indicavit. Iudaeorum domus hatten eben
pflaster, waren nicht spitzig ut nostrae i. e. mach sich aus der Stad und harre
Matth. 24, 19 nicht, quia die zeit ist da, et ita accidit: 'Veh praegnantibus.' Et sthet
noch fur augen, quod Ierusalem non potest reedificari, quia est finalis vastatio.
Das stücke wollen wir lassen anstehen, quia dominica 10. audistis. De
Matth. 24, 22 2. dicemus, de quo praecipue. 'Nulla caro.' Das gehet auffs ende der
welt. Sic Matthaeus lest vom ende der Juden et venit auff mundi. Sic
erit, inquit. 'Si dies non abbreviati, nulla', et declarat hoc unglück.
Matth. 24, 23 Wie heissts? 'Si quis dixerit' ꝛc. Multi venient. Si hie vel da dicunt,
non credite. Das gehet die gantze mundum et praecipue Ecclesiam, quae
illuminata. Quando lux leuchtet in mundo, hoc fiet, mit so viel Rotten,
Secten, ut qui spiritualibus oculis mundum videt, putabit, das kein Mensch
Matth. 24, 25 werde selig, et facient signa, ut etiam ꝛc. Et dicit: 'Ego praedixi vobis.'
Non valet excusatio, facient signa, prodigia und heilig leben. Hie mus Gott
wonen, non est excusatio. Das ist der grosse jamer, quem vidimus oculis
und haben drinn. Inspice tempus, quo Mahomet et Papae. In Turcia
nulla mentio de Christo, nisi pauculi, qui wasser treger. Et putant se
Dan. 7, 8 propter fortunam bellorum contra Christianos sanctos. Cornu contra Sanctos
pugnabit et dabitur, ut vincat. Cum tot regna superat, Ideo cogitant: Nos
dei populus. Christiani mussen unrecht haben. Sic isti ghen dahin ut
diluvium. Nu ists nicht ansehen, quod etiam electi possint salvari. Sub
papatu quae? implevit ordinibus et sectis mundum, ita ut omnes Cesares,
Reges et optimi homines darent pecuniam, non tantum ad praedicationis
officium et pfarampt, id quod primi, sed posteriores, ut Mönch und pfaffen
pro nobis orarent. Hinc Würtzberg, Bamberg, Coln ꝛc. et omnia cenobia,
Et si inspicis, was ists? nempe quod Christus hic: Venient pseudochristi:

---

1 nach qui *steht* sind *sp* *3* ꝛc. *(1.) c in* iar gestanden *sp* *nach* habens *steht* Juden *sp* *nach* versucht *steht* vt restituerunt templum *sp* *4 nach* nihil *steht* effecerunt *sp* *nach* Lucas *steht* dicit *sp* *vor* a *steht* Ierusalem *sp* *5 über* Iudaeorum *steht* Qui in tecto *sp* *6 über* mach *steht* der *sp* *9 nach* 10. *steht* post Trinitatis *sp* *10 über* 2. *steht* altero *sp* *nach* praecipue *steht* loquitur *sp* *11 nach* mundi *steht* finem *sp* *12 nach* nulla *steht* caro *sp* Nisi abbreuiati *r* *13* Si quis dixerit *r* *14 nach* gehet *steht* die *sp* *15 über* illuminata *steht* Euangelii luce *sp* *vor* mit *steht* Diabolus veniet *sp* *16 vor* mundum *steht* in *sp* putabit] putabat *17 vor* ut *steht* si fieri possent *sp* *nach* etiam *steht* electi in errorem *sp* *18 vor* facient *steht* quia praedicit quod *sp* *nach* leben *steht* furen, ergo dicent *sp* *20 nach* drinn *steht* gesteckt et adhuc multi *sp* *nach* Mahomet *steht* tyrannus creuit *sp* *22 nach* fortunam *steht* et successum preliorum *sp* *über* Cornu *steht* Dani 7 *sp* *23 nach* Nos *steht* sumus *sp* *24 über* isti *steht* Turci *sp* *25* nicht ansehen *c in* auch nicht wol anzusehen *sp* *26 über* quae *steht* facies *sp* *28 vor* primi *steht* fecerunt *sp* *30 nach* hic *steht* dicit *sp* *nach* pseudochristi *steht* dicentes *sp* Ecce hic Christus *r*

R] hic est Christus. Papa dicit: qui obed|ierit Ro|manae Ecclesiae et facit, quod iubet, est salvus.[1] Sic videmus textum in ipsis impleri, quia scimus nullam viam ad celum quam Christum. Christus conservet nos in ea, quod Christi sang|uis, dei filius salvat, is est 'via, veritas' ꝛc. et omnes, qui hanc Joh. 14, 6
lucem non vid|ent, amb|ulant in tenebris, et tamen extinximus eam lucem. Ego posui in iridem et hab|ui pro saevo iudice. Item qui Monachus, de novo generatur, et obliteratus Christi bap|tismus. Ideo gefallen ad Sanctos, ut: o M|aria, ubera ꝛc. item alios Sanctos, item ut Monachi pro nobis orarent, et pereg|rinati, das heißt: hic, illic Christus. Romam, ad Sanctum Iacobum ꝛc. das alſo mundus ſo voller ſecten, ut qui drein ſihet, cogatur d|icere: 'Nullus homo.' Ipsi nunc: Ubi pater meus hin gefaren, ego sequar. Matth. 24, 22
Putas deum totum mundum laſſen fincken? Si vis alles Chriſti verba ꝛc. qui ita, ut etiam electos ꝛc. Et 'nisi abbreviati, nemo'. Ideo noli respicere sap|ientes, doctos, sed dicit: si würde bl|eiben ſtehen, nulla caro salva fieret. Ipsi meinen, ſie haben 1 koſtlich reg|iment et cog|itant: Ecclesia. Verum: Ecclesia manet, sed manet etiam hoc Christi vaticinium. Zur Eichen[2] et alibi ſind wunderzeichen geſchehen. Kirchen hengen voller krucken und wachs. Et visum, quod in talibus Ecc|lesiis et in templis Francis|canorum, und die heiligen leute, qui possint dici electi, fece|runt miracula, noch iſts nicht recht. Non scitis, quod dicam. Puer in Hassia rotatur per rotam molitoris 3 diebus, in aqua iacuit mortuus, restitutus sanitati[3] ꝛc. Et pleni libri talib|us signis. Da ſind die leute h|euffig an gangen. Video S. Seb|astian|um, Annam, Bennonem ꝛc. helffen, wer ſich hin gelobt ꝛc. Num non credendum? Da habe acht drauff. Christus: Venient in nomine meo i. e. sub nomine Christi proph|etabunt und werden w|under et zeichen thun, ut etiam pleni s|piritu s|ancto, qui electi dicuntur, seducantur. Quomodo et q|uid ergo faciendum? 'Praedixi.' Matth. 24, 25

Disce ergo, quod post Christi revelationem nulli miraculo credendum. Si etiam puer decem dies mortuus, Si pfa|rherr vel M|onachus suscitaret in

---

3 Christus *c in* qui *sp* *nach* ea *steht* scilicet *sp* *6 über* posui *steht* Christum *sp* *nach* Monachus *steht* factus *sp* *7 nach* Ideo *steht* ſind wir *sp* *8 vor* ubera *steht* ostende filio *sp* *9 nach* pereg|rinati *steht* ad Sanctos *sp* *9/10* Hic, illic Christus *r* *10 nach* Iacobum *steht* decursum *sp* *nach* ſecten *steht* iſt worden *sp* *11 nach* homo *steht* saluatus *sp* *nach* nunc *steht* dicunt *sp* *12* alles *durchstr sp* *nach* verba *steht* non attendere actum est *sp* *13 nach* qui *steht* dicit Surgent pseudoap|ostoli qui dabunt signa et prodigia magna *sp rh* electos *c in* electi in errorem *sp* *14 nach* sed *steht* hoc quod *sp* *vor* nulla *steht* et non abbreuiaretur tempus hoc tum *sp rh* *15 über* Ipsi *steht* Papistae *sp* *nach* Ecclesia *steht* manebit *sp* *20* rotatur *bis* molitoris *c in* iſt durch ein Mülrat geloſſen und zu ratbrecht et *sp* *21 nach* mortuus *steht* iſt zu eim Herbig gelobt und *sp* pleni *c in* multi *sp* *nach* signis *steht* pleni sunt *sp* *22 nach* h|euffig *steht* hin *sp* *vor* Video *steht* dicentes *sp* *24 nach* Christus *steht* dicit *sp* *24/25* Venient in nomine meo ꝛc. *r* *26* Ecce praedixi vobis *r* *nach* Praedixi *steht* vobis *sp* *28 vor* puer *steht* aliquis *sp* *nach* mortuus *steht* resuscitaretur *sp*

[1]) *In der Bulle 'Unam sanctam' Extrav. comm. I tit. 8.* [2]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 74 N. 1.* [3]) *Ähnliche Wundergeschichten der Kraft der h. Anna zugeschrieben vgl. Schaumkall, Der Kultus der h. Anna S. 55 f.*

R] nomine Annae, tamen dicam: factum per diab|olum, non sit mea mediatrix,
2. Thess. 2, 15 sed Christus, quia Paulus dicit 2. Thes. 2. propter hoc, quod ingrati et veritati non credunt, efficaces errores ꝛc. i. e. die ſie mit gewalt umbſtoſſen, der ſich nicht a se erwheren, ut dixi de Mira|culo, quod sanavit Anna puerum, zur ſtraff eorum ingrat|itudinis, quod verbum hab|uerunt et non accep|erunt veritatem, ſo gleuben ſie der lůgen. Maria Zu Loret, und liegen dazu, quod per mare vecta in navi lapidea.[1] Praecipue miracula S. Francis|ci, iſt ein ſack vol|ler erleſenen g|roſſer, ſchendlichen lügen. Ideo si etiam videres suscitari mortuos, tamen deus minatus mundo falſche erlogene Zeichen, quae sunt, de quib|us dixi. Monachi ſind an Chriſtus ſtat geſetzt et plus ado|rati quam Christus. Ideo sitis prudentes et audite Christum, qui dicit: Si dix|erint: Hic, illic. Si in penetrali|bus. Ego praedixi. Sed sunt magna miracula. Es heiſſt ungewundert, ungezeicht, ungeprophetet und Chriſtet.[2] Quomodo ergo faciemus? Das iſt unſer kunſt. 1. quod diab|olus max|ime et potentis|simus dominus. Si Gott ſeiner weiſ|heit und macht nicht wheret, iſt keiner ſo klug neq|ue sanctus, ut ei resistat, macht im fur die naſen[3], iſt zu weis und klug, aller Menſchen vernunfft viel zu hoch, quando deus abducit manum,
Hiob 3, 1 ut videmus in Iobo, quod mal|edixit diem et leſtert Gott.

David magnus vir: Gott zeucht ab hand, et fit adulter ꝛc. Illa maxima potentia diab|oli, ut nullus homo. Ideo quando deus verhengt, potest Franciscum sed|ucere et omnes per eum. Ex ista potentia diab|oli, quod ſo verſtockt, gleuben machten, das drauff ſchweren, quod veritas. Mit der kunſt kan er das, quod externos 5 sensus potest verblenden. Si enim rationem excecare potest, ut ratio dicat se habere verbum dei, se esse Christum, prophetam, multomagis ut aliquid putes ob oculos, quod tamen non fit. Puer in Hassia non fuit mortuus.[4] Sed excecavit omnium oculos, ut putarint mortuum. Potest den odem zu halten. De S. Mart|ino: hab|uit bruder, den ſchmůckt der T|eufel in eins k|onigs kleid. Alii tangeb|ant, war ſeiden und

1 nach Annae *steht* mortuum *sp* *über* mediatrix *steht* S. Anna *sp* *2* 2. Theſ. 2. *r* *4 nach* der *steht* ſie *sp* a se *durchstr sp* *nach* puerum *steht* in Hassia *sp* *4/5* Tot et tantis miraculis confirmata est Papae doctrina ꝛc. ergo *r* *6* M|aria zů Laret *r* *8/9* Miracula Francisci *r* *12 nach* praedixi *steht* vobis *sp* Ecce hic, illic *r* *13* Chriſtet *erg zu* vnge= Chriſtet *sp* *14 über* 1. *steht* primum sciendum *sp* Potentia et astutia diaboli *r* *16 nach* im *steht* ein geſpenſt *sp* *17 vor* aller *steht* iſt *sp* *18 nach* diem *steht* natiuitatis suae *sp* Hiob *r* *19 oben am Seitenrande steht* Mendacia signa et miracula in papatu ꝛc. *20 nach* diab|oli *steht* tam formidabilis est *sp* *nach* homo *steht* sit tutus ab ea *sp rh* *21 nach* quod *steht* die leute *sp* *21/22 nach* verſtockt *steht* vnd *sp* *22 nach* das *steht* ſie *sp* *über* veritas *steht* die warheit were *sp* *23 über* 5 *steht* quinq|ue *sp* *25 über* putes *steht* vere geri *sp* *27* hab|uit *c in* legitur quod hab|uerit ein *sp* S. Mart. *r* *28 nach* Alii *steht* fratres *sp*

[1]) *So der Bericht des Propstes Teremannus bei Baptista Mantuanus (opp. Antverp. 1576 tom. IV pag. 216):* angeli Ecclesiam per mare portaverunt. [2]) *Lauter Bildungen Luthers, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 36, 436, 15* ungelaſſen *u. a.* [3]) *Zu ergänzen etwa* Affenſpil *wie Unsre Ausg. Bd. 16, 153, 32 oder* Klipplein *wie Unsre Ausg. Bd. 34*[1]*, 85, 25.* [4]) *Vgl. oben Z. 4; S. 261, 20 f.*

R] köſtlich gewirckt, ibi geblendet ohren, augen, finger, ut irr druber. Sie faren zu et d|icunt: ito ad Episcopum, ut videat vestem. Bey leib nicht, angelus prohibuit, evanuit ob oculos eorum.[1] Die kunſt kan er. In vitis, quod from Man und weib hab|en ſchone Tochter, putab|ant bezaubert in vaccam, de quo poetae. Parentes nihil vident quam ein naturlich kue.[2] Nonne maxima potentia diab|oli, quod nihil aliud vid|eant et palpent quam vaccam? Dicunt ad Macca|rium et queruntur esse vaccam, quae amplius non loqueretur. Mac|carii oculi non verblendet, non video vaccam, sed ein feine jungf|raw. Parentes contrarium. Ibi orabat deum, ut ap|eriret ꝛc. Sic externos sensus excecat. Est ein Meiſter und tauſentkunſter. Si corda excaecat. Muntz|erum hat ſo verfurt, ut nihil audiret, sed ut petra ſtunde. 1. ergo falsa signa, quando Gott hand abthut, tum diab|olus potest excit|are mort|uos, caecos videre ꝛc. et tamen non warhafft|ig tod, blind, sed tantum ſo beſpenſt[3] und bezaubert, ut virg|inem zur kue, ita facit homines tod, non est Creator. Sed ſo ein geſpenſt dazu ziehen, ut putent homines esse veris|sima signa. Multa leguntur de S. Antonio, quod multi sanati, interdum ipse apparuit claudus, tantum ut confirmarentur pereg|rinationes, legendae S|anctorum, ut adorarentur et fielen ab unica via Christi. Ideo notandum secundo, ut dicas ad eos: iacta ire mira|cula, non ag|nosco diab|olum, qui potest nachomen deo et facere omnia miracula, nisi quod falsa. Et ipsi, qui patiuntur, fülen nicht anders, quam quod sint caeci, ut virgo vaccam se pu|tabat. Wenn mans eim Heilig gelobt, thut der T|eufel das geſpenſt hin weg, et tum dicitur: deus me adiuvit, is Sanctus. Sed diabolus facit, ut confir|met den irthum, ut die abg|otterey gros würde.[4] Et Papa confirmavit. Ideo iudica secundum verba Christi. Dic: Ja, das iſt ein feiner Prophet, Franciscus ein feiner h|eiliger man. Video eos facere mira|cula et quod Sancti helffen, qui adiuvat. Sed inspice finem. So wirſtu ſehen, das da hin gilt, ut a Christo deficias. Quia tua fides sic dicit: Non pono cor auff abgott, Francis|cum, quia ipsi

---

1 nach ut *steht* alle *sp* *nach* druber *steht* waren *sp* *2 nach* Episcopum *steht* Mart|inum *sp* *über* Bey leib nicht *steht* inquit ille fascinatus *sp* *3 nach* vitis *steht* patrum scribitur *sp* *4 nach* hab|en *steht* gehabt eine *sp* *nach* vaccam *steht* conuersam *sp* *5 nach* poetae *steht* fabulantur *sp* *6/7* Maccarius *r* *8 über* verblendet *steht* erant fascinati *sp* *nach* video *steht* inquit *sp* *9* ⟨kue⟩ Parentes *über* orabat *steht* Maccarius *sp* ap|eriret *erg zu* parentibus ap|eriret oculos *sp* *10 über* Est *steht* diab|olus *sp* *nach* excaecat *steht* etiam potest externos sensus excecare *sp* *11 nach* hat *steht* er *sp* *13 über* videre *steht* illuminare *sp* *nach* non *steht* sunt *sp* *nach* tantum *steht* macht *sp* *14 nach* bezaubert *steht* die leute *sp* *14/15 unten am Seitenrande steht* parentes cuiusdam puellae fascinati a diabolo vt putarent filiam conuersam in vaccam *16* ⟨quam⟩ ipse *19 nach* eos *steht* qui *sp* iacta ire *c in* iactare solent *sp* *20 nach* falsa *steht* sunt *sp* Diab|olus simia dei *r* *21 nach* mans *steht* denn zu *sp* *24 nach* confirmavit *steht* indulgentiis *sp* *26 über* qui adiuvat *steht* wer da helffe *sp* *28* cor *c in* fiduciam cordis *sp* *vor* Francis|cum *steht* auff *sp*

[1]) *Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 418.* [2]) *Vgl. a. a. O. S. 428.* [3]) *Nicht bei Dietz und im DWtb. = in ein Trugbild verwandelt.* [4]) *Vgl. hierzu dieselben Gedanken in der Predigt Unsre Ausg. Bd. 37, 498 ff.*

R] non salvi, per Christum. Ideo quando d|icunt sua opera, merita iuvare ad salutem, tum est unus Christus, quia volunt cor abducere a Christo, qui est petra, in qua solum confidendum. Ich wil domi bleiben et ire ad temp|lum et ado|rabo ac invocabo deum in Christo. Si S. Anna potest iuvare, multo plus Christus ꝛc. tum videbis discrimen verorum et falsorum signorum. Apostoli multa sig|na, sed alle da hin gangen sic, ut Ihesus Christus agnosceretur. Ista huc ordinata signa ista inspicienda, ut in Actis. Sed quando diab|olus venit, wil das hin nach thun und unterstehet sichs, quando ho|mines des wegs salutis uberd|russig worden, tum venit dominus und thut im faul[1], quod is thes|aurus Christus contemnitur, und ziehet die hand abe, weil ir mein sat, econtra. Tum venit Satan et thut wunderz|eichen, macht die leute blind, lam, z|euberer, wettermacher, et dat consilium per istas magas. Invoca istos Sanctos, gelobe dich mit einem pfund wachs. Ibi cog|itavit: Sanctus is me adiuvit. Sed leidiger T|eufel. Ideo pap|atus nihil est quam welt vol abg|otterey. Sehet hie, da. Econtra Christianus credit Christum. Et quando est infirmus: Si vis, adiuva, si non, propter nomen tuum hoc incommode feram. Econtra alios reitzet der Teufel anzubetten. Ideo crede, bleib am gebet et halt an Gottes wort, ne irascatur et avertat manum, so noch so gelert und verstendig et totam bib|liam. Si non deus. Et verum: Solt der Turck so fortfaren et Pap|atus solt so blieben sein, so mundus were vol glaubens Monachorum. Plus tractatae histo|riae S|anctorum quam Christi, wers hin komen, ut nemo ꝛc. i. e. Es sol ein mal komen ein urteil und den stab entzwey brechen, wir haben in ein wenig gefeuret et non solum auffhoren, alioqui alle drinn erstickt und blieben. Ideo vid|ete, ne obl|iviscamini, sed semper de eo praedicamus, quia ein mechtiger feind, qui uns stehet nach
Matth. 24, 26 unser seelen. 'Inn der wusten', ut zur eichen[2], 'kamer', Im Cartheuser kloster i. e. ne deficiatis a via Christi, quam praedicavit. Es thue einer wunder, wie er wolle. Was ir nhu anders sehet, höret, es sey Papa, Ecclesia, Patres, fragt nichts darnach. Ihesus dicit: Crede in me, herr. Item: Ego
Joh. 14, 6 via, veritas, et praedico diab|olum venturum et falsa prodig|ia, ut te a me

1 vor per *steht* nisi *sp* *nach* opera *steht* ac *sp* *3 nach* wil *steht* nicht walfarten lauffen *sp* *6* sed *c in* fecerunt sed sind *sp* *7 nach* Ista *steht* (falsa) *sp* signa ista inspicienda *c in* ideo discernenda a falsis *sp* *nach* Actis *steht* cernere licet *sp* *11 nach* sat *steht* seid *sp* *13/14* Sanctus is *c in* sanatus, Sanctus is vel alius *sp* *14 über* adiuvit *steht* sanauit *sp* *15 vor* da *steht* sehet *sp* *vor* Christum *steht* non inuocat diuos nec vouet illis, sed dicit Credo in *sp rh* *16 vor* Si *steht* orat *sp* *17 nach* alios *steht* infideles *sp* *nach* anzubetten *steht* Sanctos *sp* *18 über* avertat *steht* abducat *sp* *nach* so *(1.) steht* du noch einst *sp* *19 nach* verstendig *steht* werest *sp* *nach* bib|liam *steht* teneres *sp* *nach* verum *steht* est *sp* *22 vor* wers *steht* So *sp* *nach* nemo *steht* were selig worden *sp* *23 über* ein wenig *steht* per gratiam dei *sp* *23/24 nach* auffhoren *steht* mussen sed etiam doctrinam pietatis repurgauimus *sp* *24 vor* alle *steht* weren wir *sp* *25 vor* ein *steht* es ist *sp* *26* Wüsten *r* Kamer *r* *28 nach* wunder *steht* zeichen *sp* *30 nach* veritas *steht* et via *sp* *nach* praedico *steht* iam *sp* *nach* prodig|ia *steht* facturum *sp*

[1]) = *tut weh, vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 119, 10.* [2]) *Vgl. oben S. 261, 16.*

R] abducat. Es wird ſo ein weſen, das ſchier kein heilig ſelig werden. Credo deum multos vorfaren conservasse, iſt noch uberbleiben in istis teneb|ris, das man moribundis das crucifix, et quidam pot|uerunt praefari: Sihe an den, qui pro te mortuus, q|uanquam etiam credid|erunt miraculis et adheserunt. Isti fuerunt electi, qui inducti in errorem, et si fuisset possibile, mansissent ꝛc. Sic consolamur nos, qui mortui, Gott zuletzſt gnade geben, ut auff Crucifixum. Isti fuerunt in errore, sed non possibile, ut drinn blieben. Ita credo Ber|nardum salvatum, quia moribundus dix|it: Ich hab ubel gelebt[1], sed Christus dominus meus (isto verbo erhalten) habet duplici iure: 1. ut ein=geborner Son vom vater in ewigkeit. 2. ut filius virginis[2] ꝛc. Der iſt recht komen. Er greifft ſich an, ut non posset cum fratrib|us ſtehen in choro. Is fuit unus electorum, qui erravit et tamen nicht drin blieben, et tales multi fuerunt alii.

---

1 nach weſen *steht* in Ecclesia werden *sp* *nach* ſelig *steht* wird *sp* *2* deum *c aus* quod deus *über* vorfaren *steht* progenitorum nostrorum *sp* *3* Imago crucifixit moribundis ostensa *r* *5 nach* mansissent *steht* in eo *sp* *6 nach* nos *steht* de his *sp* *nach* Gott *steht* habe inen *sp* *nach* Crucifixum *steht* da hin verſchieden *sp* *7/8* S. Bernardus *r* *9 nach* verbo *steht* iſt er *sp* *nach* iure *steht* habet regnum celorum *sp* *10* ⟨dei⟩ filius *11 nach* ſich *steht* ſo hart *sp* *nach* an *steht* mit faſten dz im der odem ſtanck *sp rh* choro ⟨cum fratrib|us⟩ *12 nach* tamen *steht* iſt *sp*

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 29, 707 zu S. 427, 17f.* [2]) *Vgl. oben S. 45, 33ff.; Unsre Ausg. Bd. 8, 601, 18ff.*

44.

21. November 1537.

Predigt am Mittwoch nach Eliſabeth.

R] Die Mercurii post Elizabeth. 21. Novemb.

Sic audistis P|aulum scribere ad Col|losenses: ut deo patri g|ratias ag|amus, qui idoneos nos ꝛc. qui eripuit de potestate teneb|rarum, qui est Kol. 1, 9ff.

Dr] # Von Jheſu Chriſto Warem Gott und Menſchen und von ſeinem Ampt und Reich, ſo er führt in der Chriſtenheit.

Zwo Predigten D. Martini Lutheri,

aus der Epiſtel S. Pauli, Coloſ: Cap: 1. Gepredigt zu Wittenberg, Anno Domini, 1537.

[Bl. B1] Zun Coloſſern am 1. Capittel.

Danckſaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Liecht. Welcher uns errettet hat von der Oberkeit der Finſternis und hat uns verſetzt in das Reich ſeines lieben Sons, An welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Kol. 1, 9–20

R] imago ꝛc. Das ist ein schoner, liblicher text, der nicht viel in scriptura sancta, et der furnemlichsten 1, ideo bene notandus, malet Christum herrlich secundum personam suam, quis sit, et quod eius officium, quid fecit und was wir an

2 über 1 steht einer *sp*

Dr] Blut, Nemlich die vergebung der Sünde. Welcher ist das Ebenbilde des unsichtbarn Gottes, der Erstgeborne vor allen Creaturn, Denn durch jn ist alles geschaffen, das im Himel und auff Erden ist, das sichtbare und unsichtbare, beyde die Thronen und Herrschafften und Fürstenthume und Oberkeiten, Es ist alles durch jn und zu jm geschaffen, und er ist vor allen, und es bestehet alles in jm. Und er ist das Heubt des Leibes, Nemlich der Gemeine, Welcher ist der Anfang und der Erstgeborner von den [Bl. B2] Todten, Auff das Er in allen dingen den Fürgang habe. Denn es ist das wolgefallen gewesen, das in jm alle Fülle wonen solte und alles durch jn versünet würde zu jm selbs, es sey auff Erden oder im Himel, Damit das er Friede machet durch das Blut an seinem Creutz durch sich selbs.'

Die Erste Predigt, von der Gottheit Christi.

DJs ist zumal ein schöner, Herrlicher, lieblicher und tröstlicher Text, dergleichen nicht viel zufinden in der Heiligen Schrifft nach rechter Paulischer art und Geist gemacht. Jn Summa: es ist der Fürnemesten Sprüche einer in S. Pauli Episteln und wol werd, das man jn vleissig Predige, höre und Lerne, wol mercke und behalte. Denn er Christum, den Anfenger und
Hebr. 12, 2 Volender des Glaubens Heb: 12. uber die masse Herrlich abmalet und beschreibet, beyde nach seiner Person, wer er sey, nemlich warhafftiger Gott und Mensch, doch ein einige, unzertrennete Person, Und nach seinem Reich und Ampt, was sein Ampt und Werck sey, was Er zu unser Seligkeit gethan und ausgerichtet hat, und was wir an jm haben.

Er fehet diese Epistel an mit einem schönen Gebet und Hertzlichen Danckesagung, darinne er mit frewden Gott dancket für die grosse Gnade und Güte, das Er das liebe Euangelium von seinem Son zu den Colossern, wie auch in alle Welt hat lassen komen und bey jnen fruchtbar sein, Und bittet, das Er sie bestendig und fest bey dem angenomen reinen Euangelio und angefangen Glauben an Christum wolte erhalten wider alle Anfechtung, Creutz und Leiden. Stellet also sich selbs für zum Fürbilde und Exempel, dadurch er uns vermanet und reitzet, Das auch wir Gottes Liebe und Gnade, so er uns in Jhesu Christo erzeiget hat, erkennen und jm von grund unsers Hertzens dancken sollen, Das er uns zu einer lebendigen Hoffnung, die uns beygeleget

18 21. Nouem: welcher ist gewesen Mitwoch nach Elisabeth, Anno 1537. *r*

R] im haben ſollen. Dicit: 'per quem habemus redemp[tionem'. Qualis Kol. 1, 14
persona, postea dicet. An dem ſelb[igen ſeinem lieben Son haben wir die Erloſung per sang[uinem i. e. remis[sionem peccat[orum. Ista praedicatio

Dr] iſt im Himel, beruffen und tůchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Liecht, Und das wir bitten, Gott wölle uns dabey bis ans Ende erhalten.

Nu faſſet er die Predigt und Summa des gantzen Euangelij fein kurtz und rund und zeiget damit an, wo für wir Gott dem Vater dancken ſöllen, Nemlich für die Gnade, das Er uns durch ſeinen Sohn Jheſum Chriſtum erlöſet hat aus dem Reich und gewalt des Teuffels und gebracht zum Erbteil der Heiligen im Liecht. Er hat uns errettet, ſpricht er, von der Oberkeit der Finſternis und verſetzt in das Reich ſeines lieben Sons. Wil alſo ſagen: Gott hat einen reichen, ſeligen Wechſel mit uns gemacht, Dafür wir jm billich dancken ſollen. Aus dem Reich des Teuffels, welches iſt ein Reich der Finſternis, der Sünden und des Todes, [Bl. B 3] hat er uns verſetzt in das Reich ſeines lieben Sons, da eitel Liecht, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit jnne iſt. Solchs ſöllet jr erkennen und von Hertzen jm dafür danckſagen.

Er redet aber nach Apoſtoliſcher weiſe, wie Chriſtus ſelbs und der Heilige Geiſt pfleget zu reden. Oberkeit der Finſternis heiſſt er den Teuffel und ſein Reich, wie er ſich ſelbs deutet Epheſ: 6. da er ſpricht: 'Wir Chriſten Eph. 6, 12
haben zukempffen mit den Fürſten und Gewaltigen, Nemlich mit den Herrn dieſer Welt, Die in der Finſternis dieſer Welt Herrſchen.' Nennet den Teuffel Oberkeit, anzuzeigen, das er ein geordnet und gefaſſet Reich habe, Gleich wie Kônige und Keyſer auff Erden haben, Da es alſo gethan iſt, das die Oberſte Herrſchafft als Rômiſcher Keyſer im Reich unter jm hat andere Herrn und Stende, durch welche er ſein Regiment ausbreitet und führet, Das es alles ordentlich gehet, wie es in einem geordneten und gefaſſeten[1] Regiment gehen ſol, Keyſer uber Fürſten, Fürſten uber Graven und Edelleute, Graven und Edelleute uber Bawer und Bürger ꝛc. Alſo auch der Teuffel iſt ein gewaltiger Herr, Keyſer und Fürſt der Welt, Der unter jhm hat groſſe, mechtige Potentaten und Herrn, und derſelbigen widerumb ein jeder unter jnen ſeinen Hauffen Teuffel als Hoffgeſinde und Helliſche Herrſchafften.

Oberkeit der Finſternis nennet er den Teuffel nicht allein darumb, das er verborgen regieret in der Menſchen Hertzen, da man jn nicht ſihet, Sondern auch, Das, wo er iſt und regieret, da iſt eittel Finſternis, kein Liecht, kein Erkentnis Gottes noch ſeines Worts. Denn wo Chriſtus, welcher iſt das Liecht der Welt, mit ſeinem Euangelio nicht leuchtet und durch ſeine Gnad und Geiſt der Menſchen Hertzen nicht bringet zum erkentnis Gottes, da ſind eitel finſtere, verſtockte, verblente Hertzen, die weder Gott den Vater noch ſeinen Son Jheſum Chriſtum erkennen, Wie er klerlich zeuget 2. Corint: 4. 'Iſt unſer 2. Kor. 4, 3. 4

[1]) = *geregelt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 245, 26.*

R] est nobiscum in quot|idiano usu, et intel|ligimus aliquo modo, et utinam grati essemus und uns drein ſchicken. Habemus non levem thes|aurum, sed redemptionem et talem, quae non alia quam remis|sio pec|catorum. Wie

---

2 nach uns *steht* recht *sp* *über* ſchicken *steht* kunden *sp*

Dr] Euangelium verborgen, ſo iſt es in denen verdeckt, die da verlorn werden, Bey welchen der Gott dieſer Welt der ungleubigen Sinn verölendet hat, Das ſie nicht ſehen das helle Liecht des Euangelij von der Klarheit Chriſti.' Durch ſölche Finſternis hat der Teuffel die gantze Welt jnne und erhelt dadurch ſein Regiment, das kein Liecht, kein Erkentnis Gottes und Chriſti in der Ungleubigen Hertz leuchtet, Und durch ſolche Hertzen redet und wircket der Teuffel und ſtifftet allerley Jrthumb, Abgötterey und falſche Lere. Denn ſein gantzes Reich iſt nicht anders denn Finſternis, Blindheit, Verſtockung, Lügen und Unglauben. Daher auch Chriſtus und Paulus die Welt nennet ein Reich der Finſternis und die Ungleubigen Kinder der Finſternis, weil ſie Gottes Wort nicht haben noch achten und ſelbs nicht ſehen, wie ſie in Blindheit und Finſternis unter des Teuffels gewalt ſein.

Von ſölcher des Teuffels gewalt und Reich der ſchrecklichen, grewlichen, inwendigen Finſternis im Hertzen, ſpricht er, hat uns Gott gnediglich errettet, Da wir gefangen lagen im Unglauben und Blindtheit unter Gottes zorn und ewiger Verdamnis umb der Sünde willen und ſelbs von ſölchem jamer nicht wüſten, Viel weniger darnach trachten künden oder Rat und Wege finden, wie wir eraus komen möchten. Dagegen aber hat er uns verſetzt in das Reich ſeines [Bl. B4] lieben Sohns, welches iſt ein Reich des Liechts, der Gnaden Gottes und des ewigen Lebens, Das wir nu durch offenbarung des heiligen Euangelij aus Krafft des Heiligen Geiſtes Gott und ſeinen Willen erkennen und erleuchte, gleubige Hertzen haben, in welchen Gott und ſein Heiliger Geiſt ſeine Wonung und Herberge hat. Für ſolche unauſſprechliche Gnade und Wolthat ſöllen wir Gott dem Vater durch Chriſtum ſeinen Son von Hertzen grund on unterlas dancken, Loben und Preiſen.

Kol. 1, 14 'An welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, Nemlich die Vergebung der Sünde.'

Dis ſind aus der maſſen ſchöne, tröſtliche Wort, darinne er anzeigt, was Chriſtus, Gottes Son durch ſein Tod und Blut uns erworben hat, und was wir an jm ſuchen und von jm gewartten ſöllen. Es iſt fein kurtz zuſamen gefaſſet, was Chriſtus Gottes Son zu unſer Seligkeit gethan und ausgerichtet hat, Das niemand klagen darff, es ſey jhm zu lang und ſchweer, und könne es nicht lernen noch behalten. Höre, ſagt S. Paulus, Jch wil dirs faſſen in drey wort, was du gleuben ſolt. Was hat uns Chriſtus erworben? Die Erlöſung. Womit und wodurch hat ers ausgerichtet? Durch ſein Blut. Was iſts für eine Erlöſung? Die Vergebung der Sünde, Das iſt die Summa davon. Und zwar, es iſt unſer ſtete Predigt, welche bey uns in

R] gros das sey, quod homo redimatur a peccatis, nullus homo potest aussprechen. In inferis impii experientur et quidem sub aeterna morte et ira, quod deus, qui aeternus, cum eo irascitur et cum eo omnes creaturae, quod eum nicht

3 nach aeternus *steht* est *sp* *nach* quod *steht* creatura *sp* eum *c in* talem peccatorem *sp*

Dr] teglicher übung und brauch gehet, und welche wir durch Gottes Gnade etlicher masse gelernet haben und verstehen. Wolt Gott, wir weren auch danckbar und kündten uns recht drein schicken.

Wir haben, spricht er, an dem lieben Son Gottes, unserm HErrn Jhesu Christo nicht einen geringen, schlechten Schatz, Sondern die Erlösung durch sein Blut, Und solche Erlösung, welche kein ander Schatz noch Gut ist denn Vergebung der Sünde. Das sind Herrliche, trefliche Wort, die ich mit Predigen nicht erreichen kan. Wir mügen nachdencken und die Wort im Hertzen bewegen, auch, so viel wir können, davon reden. Aber wie gros der Schatz sey, das ein verlorner und verdampter Mensch aus dem ewigen, unwiderbringlichen Schaden und Verderben errettet und aus des Teuffels Reich in Christus Reich versetzt, von Sünd und Tod durch Christus Blut erlöset, Gottes Gnade, Vergebung der Sünde und Erbteil des ewigen Lebens hat im Himel, Das kan keines Menschen Zunge auff Erden ausreden, Ja keines Menschen Verstand und Sinn in diesem Leben mit Gedancken erlangen. Jn jenem Leben und Reich der Offenbarung werden die Ausserweleten und Seligen diesen Schatz erfaren und mit ewiger Frewde und Lust anschawen, Gleich wie widerumb die Gottlosen und verdampten den Schaden und verderben in der Helle auch ewig erfaren und fülen werden mit unendlicher, ewiger Pein, Heulen und klagen. Aber in diesem Leben und Reich des Worts und Glaubens wird keines recht erkand noch verstanden, weder der Schatz der Erlösung noch der Schade der Gefengnis und des verderbens.

S. Paulus rürets mit worten, streichts aber nicht aus[1], wie es denn auch nicht mit worten aus zustreichen ist, als das in jenes Leben gehöret. Von dem Schatz der seligen sagt er 1. Corint: 1. 'Es hat kein Auge gesehen und kein Ohre gehöret, und ist in keines Menschen Hertz komen, das Gott bereitet hat denen, die jn lie-[Bl. C1]ben'. Von dem schaden und verderben der Verdampten sagt er 2. Thessal: 1. 'Sie werden Pein leiden, das ewige verderben, von dem Angesicht des HErrn und von seiner Herrlichen Macht'. Und S. Petrus schreibet 1. Pet: 1. Das die Engel im Himel mit Lust anschawen, das uns durchs Euangelium verkündiget ist. Bey dem Wort Gehör und Glauben wirds in diesem Leben wol bleiben, Wir werdens nicht weiter bringen können, denn das wir hören und gleuben, was die Apostel, durch den Heiligen Geist vom Himel gesand, Davon geredt, verkündiget und uns für geschrieben haben.

1. Kor. 2, 9

2. Thess. 1, 9

1. Petri 1, 12

[1]) = *schildert.*

R] gern ansihet. Nisi quod deus ex ineffabili misericordia mandavit, ut sit
Röm. 8, 22 subiecta vanitati, engstet sich ut gebererin. Sonne, mond, geld, gut mus dienen iis, qui non digni, ut lib|enter liberata a partu mulier, ita sol ꝛc. Sed tamen in spe ꝛc., inn des mus gedult haben, alioqui dem sunder so feind sol ut deus. Ideo vocat redemp|tionem ab ira et morte, sed non an schatz,

1 nach ut *steht* ein *sp* *1/2* Rom viij *r* *4 nach* spe *steht* seruit *sp* *nach* mus *steht* sie *sp* *vor* sol *steht* ist *sp* *5* deus (peccatum) *über* an *steht* ein *sp*

Dr] Wenn wir schon viel davon reden, so können wirs doch nicht ausreden, Und machens mehr dunckel und finster mit unserm viel reden: Wer wil und kan ausreden, was das sey, unter der Hellischen Finsternis sein, unter Gottes ewigen, untreglichen Zorn, Gericht und Verdamnis? Widerumb wer wil und kan ausreden, was das sey, unter Gottes unendlicher Gnade und Liebe sein und Hoffnung haben des ewigen Lebens und Seligkeit? Mit welchem Gott zürnet, mit dem zürnen auch alle Creatur, Sonn und Mond, Himel und Erden. Darumb ist sein Zorn unendlich und unmeslich, welchen niemand ausreden kan. Widerumb welchen Gott mit Gnaden freundlich ansihet, den lachen auch an alle Creatur, Darumb ist seine Gnade und Liebe auch unendlich und unmeslich, welche niemand ausreden kan.

Die Creatur sihet nicht gern an einen Gottlosen und verdampten Menschen, On das Gott aus unaussprechlicher Güte jr also geboten hat, das
Röm. 8, 19 ff. sie in diesem Leben mus der Eitelkeit (Rom: 8.) unterworffen sein und solchen dienen, Doch wider jren willen, Das sie sich darob engstet wie ein Weib in Kindes nöten, Und nichts liebers wolte denn von sölchem Dienst der Gotlosen, verdampten Welt entlediget sein, Mus aber gedult haben in der Hoffnung der Erlösung umb der Kinder Gottes willen, so noch sollen zu Christo komen und zur Herrligkeit bracht werden, Sonst ist die Creatur, Sonn, Mond, Sternen, Himel und Erden der Sünde ja so feind als Gott selbs.

Weil nu in diesem Leben sölcher zorn Gottes und der Creaturn schwebet uber den Gottlosen und verdampten, Und widerumb sölche Gnade Gottes und freundligkeit der Creaturn waltet uber den Gleubigen und Seligen, Was wil in jener Welt werden? Da alles wird offenbar werden und an tag komen, beyde, Zorn und Gericht uber die verdampten Und Gnade uber die Ausserweleten. Als denn wird Gott seinen Zorn allererst recht ausschütten und alle Creaturn werden an den verdampten gros Grawen haben und sie mit jrem Anblick schrecken und verdammen. Und widerumb die Verdampten werden Pein leiden vom Angesicht des HErrn und werden keine Creatur frölich ansehen, Söndern eitel unablessig betrübt Hertzleid, Schrecken und Verzweiffeln on ende daran sehen und fühlen müssen.

Darumb ist die Erlösung, so wir an Jhesu Christo haben, ein grosser, uberschwenglicher, unaussprechlicher Schatz, Dem alles Gold, Silber und alle Reichthumb, Herrligkeit, Frewde und Lust der Welt und dieses Lebens nicht

R] geltung. Nos non er aus wircken, nostra potestas nihil, non effugimus peccatum, mortem. Sed ſol heiſſen erloſung eorum, qui non pos|sunt lib|erari per seipsos, sed per inaesti|mabilem thes|aurum, scilicet ſein eigen leib, leben und blut verg|ieſſen. Et qualis sang|uis und perſon, wird ausſtreichen. Ideo

1 vor geltung *steht* on ein *sp* *nach* aus *steht* kunden *sp* *2 vor* erloſung *steht* eine *sp* *4 nach* wird *steht* er *sp* *nach* Ideo *steht* simus *sp*

Dr] 5 zuvergleichen iſt, Denn was iſt die gantze Welt mit all jhrer Herrligkeit gegen dem Gut, Da wir von der Gewalt des Teuffels, von Gottes untreglichem Zorn und Gericht, vom ewigen Todt [Bl. C 2] und Verdamnis durch Chriſtum erlöſet ſein? 'Was hülffe dem Menſchen', ſpricht Chriſtus Marci 8. 'Wenn er die Marc. 8, 36 gantze Welt gewünne und neme an ſeiner Seelen ſchaden?'

10 Es iſt aber dieſe Erlöſung nicht geſchehen on Geltung, Koſt oder Bezahlung. Darumb ſetzt er hinzu: 'Durch ſein Blut.' Das iſt die Koſt und Geltung, das Gottes Son hab müſſen zu unſer Erlöſung ſein Blut vergieſſen am Creutz. Denn uber die Sünde war ein unwandelbar, ewig, unwiderrüflich Urtheil gangen, Wie Gott zu Adam vor dem Fall ſpricht Geneſ. 2. 'Welches tages 1. Moſe 2, 17
15 du eſſen wirſt von dem Bawm, davon Ich dir geboten hab, Du ſolt nicht davon eſſen, wirſtu des Todes ſterben'. Darumb kan und wil Gott der Sünde nicht Hold ſein, Sondern ſein Zorn bleibt ewig und unwiderrüflich uber die Sünde. Muſte derhalben eine Geltung[1] geſchehen, ſo für die Sünde abtrag thete[2], den Zorn Gottes auff ſich neme, gnug thete und bezahlete und alſo
20 die Sünde wegneme und tilgete.

Sölchs hat nu keine Creatur vermocht, Und iſt hierzu kein ander Rat noch hülffe geweſt denn dieſes, Das Gottes ewiger Son daher trete in unſer Not und Jamer, ſelbs Menſch würde und ſolchen ernſten ewigen Zorn auff ſich ſelbs lüde und dafür ſein eigen Leib, Leben und Blut zum Opffer und
25 Bezalung für die Sünde ſetzte. Das hat er gethan aus groſſer, uberſchwenglicher, unermeslicher Liebe und Barmhertzigkeit gegen uns Und ſich dahin gegeben, das Urteil des ewigen Zorns und Tods getragen und für uns gnug gethan und bezahlet. Sölche Bezahlung und Opffer iſt bey Gott ſo thewr und köſtlich, weil es iſt ſeines einigen, lieben Sons Blut, Der mit jm in
30 einiger Gottheit und Maieſtet iſt (wie er bald hernach ſagen wird), Das er dadurch verſünet und zu Gnaden nimpt und die Sünde vergibt, ſo wir an dieſen ſeinen Son gleuben. Alſo genieſſen wir allein der thewren Bezahlung und Verdienſt Chriſti aus grundloſer, unauſſprechlicher Liebe uns erworben und geſchencket, ſo wir uns mit feſten Glauben daran halten.

35 Er örtert[3] und deutet auch ſelbs, was es für eine Erlöſung ſey, und ſpricht: Es ſey und heiſſe Vergebung der Sünde. Denn wenn die Erlöſung

[1]) = *Zahlung, nicht bei Dietz; im DWtb. aus Luther nicht belegt.* [2]) = *Genugtuung leistete, s. Dietz s. v. Abtrag.* [3]) = *erörtert, oft bei Luther.*

R] grati isti red|emptioni et laeti et semper discamus, quia nunquam satis comprehenderem neq|ue vincula neque liber|atio. Sed nos ut frigidi, Non cog|noscimus den ſchaden ſo gros und koſt, qui auff uns gewand, ut sang|uis talis
Kol. 1, 14 viri pro nobis effusus ꝛc. 'Vergeb|ung der ſunde.' Sic facta red|emptio, quod heiſſt vergeb|ung der ſunde, quando hoc ablatum, et mors, quae ſchuld
Röm. 6, 23 und ſold peccati. Ideo sequitur, quod omnia reconciliavit in caelo et terra, quia per hoc, quod lavit peccata sang|uine, effecit, ut deus sit propicius et omnes creaturae uns anlachen und vertragen mit sole ꝛc. Ista duo praedi-

---

2 über vincula *steht* captiuitas *sp* *3 vor* koſt *steht* die *sp* Schade || koſt *r* *5 über* hoc *steht* peccatum *sp* *über* mors *steht* ablata *sp* *6* Ro 6 *r* *7 nach* sit *steht* nobis *sp* *8 vor* vertragen *steht* ſind *sp* *nach* sole *steht* luna *sp*

Dr] geſchehen iſt, Sünde und Tod hinweg, Gottes Zorn und Verdamnis auffgehaben iſt, So mus freilich die Sünde vergeben ſein, Sonſt künde es keine rechte Erlöſung ſein. Hiemit iſt alle unſer Verdienſt und Rhum rein auffgehaben, und alles dem Blut und Verdienſt Chriſti gantz und gar zugeſchrieben. Wir kunden uns nicht eraus wircken aus der Gefengnis und Gewalt des Teuffels, Es war mit all unſer Krafft und Stercke, Verdienſt und Wercken verloren, Vermochten nicht mit all unſerm thun der Sünde und dem Tode zuentfliehen. Gott muſte ſeinen lieben Son ſenden und ſölche groſſe Koſt und Schatz daran wenden, uns arme, verlorne und verdampte Sünder zuerlöſen.

Daher heiſſets auch Apolytroſis, eine Erlöſung derer, ſo gefangen ſind und durch ſich ſelbs nicht kunden los werden, Söndern muſte ein Löſegelt für ſie gegeben werden, ſie zuerlöſen, Sölch Löſegelt iſt nu das thewre Blut Chriſti. Es heiſſt auch Vergebung der Sünde, Darumb das es nicht iſt noch ſein kan Verdienſt unſer Werck. Denn Vergebung und Verdienſt iſt ſtracks widereinander. Wie S. Paulus anderswo [Bl. C 3] zeuget und ſpricht Rom: 11.
Röm. 11, 6 'Iſts aus Gnaden, So iſt das Verdienſt nichts, Sonſt würde Gnade nicht Gnade ſein, Iſts aber aus Verdienſt, So iſt die Gnade nichts, Sonſt were Verdienſt nicht Verdienſt.'

Wo nu dis Heuptſtück der Erlöſung iſt, Nemlich Vergebung der Sünde, Da folget ſo bald mit alles, dadurch unſer Seligkeit volendet wird. Dadurch iſt der ewige Tod hinweg genomen als der Sünden Sold, Und ewige Gerech-
Röm. 6, 23 tigkeit und Leben gegeben, wie er ſpricht Rom: 6. 'Der Tod iſt der Sünden Sold. Gottes Gabe iſt das ewige Leben in Chriſto Jheſu unſerm HERRN.' Und weil wir mit Gott verſünet ſind, durch Chriſti Blut gewaſchen, So iſt
Eph. 1, 7 damit verſünet alles, was im Himel und Erden iſt Epheſ: 1. Weil uns Gott gnedig iſt und die Sünde vergibt, So lachet uns alles an, Himel und Erden, Engel, Sonn, Mond, Sternen und alle Creaturn ſind mit uns vertragen und unſere Freunde, Und wir haben eitel Frewde und Leben an Gott und ſeinen Creaturn.

R] canda: Tod und leben, ut doceantur ho|mines damnati esse sub peccatis, sub potestate mortis et diab|oli. Hoc docet lex. Non praedicanda, quomodo kriegen ſollen, quia adsunt, sed ut erkenne. Ista praedicatio de morte non facienda, quod p|eccatum et mors necessaria ad remis|sionem p|eccatorum et iusticiam. Sed ut discatur, et quando kennen den ſchaden, ut sciamus, quod deus per filium redemptionem. Die zwo predigt, lex et Euangelium, ſunde, gerechtickeit, tod, leben.

1 praedicatio noui Testamenti *r* *2 nach* praedicanda *steht* ista *sp* *3* erkenne *erg zu* ea erkenn et fule *sp* *5* discatur *c in* agnoscatur peccatum, mors *sp* *6 nach* redemptionem *steht* fecit *sp*

Dr] Dafür ſöllen wir jm auch danckbar ſein Und Gott dem Vater mit allen Frewden ewiglich Lob und danck ſagen, Das er ſolche Koſt und Schatz, ſeinen allerliebſten Son, daran gewand hat, uns arme, verlorne Menſchen zuerlöſen, Und jm zu Gehorſam und Ehren ſein heiliges Euangelium, welches uns von dieſer Güte und Wolthat Predigt, gern hören und mit fleis lernen. Wir werdens doch nicht auslernen können vor dem jüngſten Tage. Denn das Gefengnis und die Bande der Finſternis, darinne der Teuffel umb der Sünde willen uns gefangen hielt, ſind zu gros, Und widerumb die Erlöſung und Vergebung der Sünde durch Chriſti Blut erworben iſt zu hoch und uberſchwenglich, Das wir ſie nimmer gnugſam verſtehen noch begreiffen können, ob wir ſchon an unterlas davon Predigen und hören und jmmerdar daran lernen.

Das iſt die Predigt, ſo wir teglich treiben ſollen, Darin uns beydes angezeigt wird, Gefengnis und Erlöſung, Sünde und Vergebung, Zorn und Gnade, Tod und Leben, Auff das die Leute unterrichtet werden und lernen, wie ſie im Finſternis gelegen, verloren und verdampt unter der Gewalt der Sünden, des Todes und Teuffels, Und wie ſie wider daraus erlöſet ſind. Das erſte von Sünd und Tod leret uns das Geſetz, Das ander von der Erlöſung, Gerechtigkeit und Leben leret uns das Euangelium von Chriſto. Beydes mus und ſol man Predigen. Das Geſetz mus man Predigen, das die Leute zu Erkentnis der Sünden komen, Nicht ſol man Predigen, wie ſie zur Sünde und Tode komen, Denn Sünd und Tod ſind zuvor da, durch Adams Fall auff uns geerbet, Sondern das ſie den Schaden erkennen und fühlen und die Gnade bey Chriſto ſuchen. Das Euangelium ſol man Predigen, das man Chriſtum und ſeine Wolthat erkenne. Von Sünd und Tod Predigt man nicht darumb, das Sünd und Tod nötig ſein zur Vergebung und Gerechtigkeit, Sondern das Sünd und Tod erkant werde, was es für ein groſſer, grewlicher Schade iſt. Von der Erlöſung Predigt man nicht, das man uns weiſe, Gnade zuverdienen und erwerben, Sondern, wenn wir den Schaden erkennen, das wir verdampt unter der Gewalt der Sünden, Tod und Teuffels, Das wir wiſſen, wie uns Gott durch ſeinen Sohn erlöſet hat, die geſchenckte Erlöſung durch den Glauben empfahen und darnach dafür danckbar ſein ſöllen.

R] Iam describit personam, quae effudit sang|uinem. 'Quis est imago', 2. et caput corporis. Talem sang|uinem effudit, qui est hominis et dei veri. Est verus homo et deus. Deus non habet sang|uinem et tamen dicitur dei sanguis. Mich wundert, quomodo Ariani uber den text haben ſpringen und unter augen ſehen. 'Qui': de cuius sanguine diximus? 'Imago dei.'

4 nach ſpringen *steht* kunnen *sp* *nach* und *steht* im *sp* Ariani *r*

Dr] [Bl. C 4] 'Welcher iſt das Ebenbilde des unſichtbarn Gottes.'

Hie beſchreibet der Apoſtel, wer die Perſon ſey, welchs Blut für uns vergoſſen, Damit wir ſehen und erkennen, wie thewr und gros ſölcher Schatz und Erlöſung ſey, Nemlich, das es ſey das Blut des Sohns Gottes; Der da iſt warhafftiger, ewiger Gott mit dem Vater, Alſo das es warhafftig heiſſt und iſt Nicht ſchlecht eines natürlichen Menſchen, Sondern Gottes eigen Blut. Zwar Gott hat nicht Blut, wenn man von dem abgeſonderten Gott redet, wie Gott ein ewig, Göttlich weſen iſt, Aber dis heiſſt und iſt Gottes eigen Blut, darumb das die Perſon, ſo ſein Blut am Creutz für uns vergoſſen hat, nicht allein Menſch, Sondern auch zugleich warhafftiger, ewiger Gott iſt, Wie
1. Joh. 1, 7 auch S. Johannes ſagt 1. Johan: 1. 'Das Blut Jheſu Chriſti, Gottes Sons
Apg. 20, 28 machet uns rein von aller Sünde', Und S. Paulus Act: 20. Gott hat ſeine Gemeine 'durch ſein eigen Blut erworben'. Gründet alſo der Apoſtel alhie den Artickel von der Gottheit Chriſti klar und gewaltiglich, Das mich gros wunder nimpt, wie die Ketzer Arrianer uber dieſen Text haben ſpringen und jm unter Augen ſehen können. So gar gewaltig iſts geredt: 'Er iſt das Ebenbilde des unſichtbarn Gottes', 'Der Erſtgeborne vor allen Creaturn', 'Durch jn iſt alles geſchaffen' ꝛc.

Wiltu wiſſen, ſpricht S. Paulus, Wer der ſey, durch welches Blut wir haben die Erlöſung, Nemlich Vergebung der Sünde? Ich wil dirs ſagen, Er 'iſt das Ebenbilde des unſichtbarn Gottes'. Mit dieſen worten zeuget er, Das Chriſtus warhafftiger, ewiger Gott ſey mit dem Vater, Und doch eine unterſchiedliche Perſon vom Vater, Ebenbilde, Icon, Imago heiſſt er, das man jtzt nennet Contrafect, wenn ein Bilde eben[1] und gleich gemacht iſt dem, des Bilde es iſt. Iſt nu Chriſtus des unſichtbarn Gottes Ebenbilde, wie er hie
2. Kor. 4, 4 ſpricht Und 2. Corinth: 4. auch klerlich zeuget: 'Welcher iſt das Ebenbilde Gottes', So mus Er Gott dem Vater aller dinge eben und gleich ſein, das iſt: in einem einigen Göttlichen weſen ſein mit dem Vater, Und doch eine ſonderliche Perſon ſein, unterſcheiden von dem, Des Ebenbilde Er iſt, Alſo das Er und der Vater in gleicher Gottheit, Und doch nicht eine, Sondern zwo Perſonen ſind. Wo Er nicht gleicher Gott were, So künd Er nicht Gottes Ebenbild ſein, Sintemal keine Creatur des Göttlichen Weſens Ebenbilde ſein kan, welches ſie nicht in jr hat. Wo Er nicht eine unterſchiedene Perſon were,

[1]) = *völlig entsprechend; vgl. unten* Ebenbild.

R] Est ein Contrafet, ein bild, das ist G|ott aller ding eben und gleich. Secundum deitatem ist er das ebenbild. Wir etiam vocamur in Genesi 'nach dem bild und zum bild'. Sed non sumus imago dei. Hic ist das bild ꝛc. Christus non factus secundum di|vinitatem, ad imaginem dei, sed ipse met ists ab ipso aeterno genitus und solch bild, quod gleich. Si non deus nec verus deus, esset bild, sed non eben und gleich. Et nos creati ad imag|inem, sed non das bild selber nec gleich, Engel auch. Sed Christus dicitur bild selber Gottes. Ergo secundum deitatem verus deus, et tamen alia persona, deo similis, et 1. Mose 1, 26 f.

2 Gen 1 *r* 3 *nach* bild *steht* Gottes geschaffen *sp* ist(s) *(2.)* 6 *nach* nos *steht* sumus *sp* 7 *über* auch *steht* nicht *sp*

Dr] So künd Er abermal nicht Gottes Ebenbilde sein, Sintemal zum Ebenbilde zwo Personen gehören, Eine Person, von welcher das Ebenbilde gehet, Die ander Person, welche das Ebenbilde ist. Das ist: eine des Vaters, Der warhafftiger, ewiger Gott ist, Die ander des Sons, Der dem Vater gleich oder mit dem Vater in einem einigen Göttlichen wesen ist.

Von den Creaturn, sie sind schon Menschen oder Engel, redet die heilige Schrifft nicht also. Wir Menschen sind nicht Gottes Ebenbilde, Die Engel sind auch nicht Gottes Ebenbilde. Wir Menschen sind wol nach dem Bilde Gottes anfenglich geschaffen, Wir sind aber Gott nicht eben noch gleich. Darumb redet die Heilige Schrifft unterschiedlich und eigentlich, Von den Menschen als von Creaturen spricht [Bl. D1] sie Gen: 1. 'Last uns Menschen machen, ein Bilde, das uns gleich sey.' Item 'Gott schuff den Menschen jhm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuff er jn'. Gen: 5. 'Da Gott den Menschen schuff, machet er jn nach dem Gleichnis Gottes.' Hie heissts alles: Nach dem Bilde und zu dem Bilde Gottes geschaffen, Item nach dem Gleichnis Gottes gemacht. Aber von der Gottheit Christi redet hie S. Paulus viel anders. Christus ist das Ebenbilde Gottes, Das ist: Christus ist Gott dem Vater in aller masse eben und gleich und warhafftiger, ewiger Gott. 1. Mose 1, 26 f. 1. Mose 5, 1

Wir Menschen, wie gesagt, sind anfenglich nach dem Bilde und zu dem Bilde Gottes geschaffen, Sind aber nicht das Ebenbilde Gottes noch Gott gleich, Sondern sind Creaturn von Gott geschaffen. Aber Christus ist das Ebenbild Gottes und solch Ebenbilde, welchs Gott gantz und gar gleich und eben ist, nicht nach dem Bilde Gottes geschaffen noch gemacht, Sondern das Ebenbilde Gottes selbs, vom Vater in ewigkeit geborn, und solch Bilde, Das Gott eben und gleich ist, Oder, das Gott selbs ist, gleicher natur und wesens mit Gott. Were Er nicht Gott, So were Er wol ein Bilde, Aber nicht Gott eben und gleich. Weil Er aber Gottes Ebenbilde ist, So folget, das Er ewiger Gott und Gott aller dinge gleich ist Und doch eine sönderliche, unterschiedene Person ist in derselben einigen, unzertrenneten, ewigen Gottheit. Were Er

33 ein ein

R] tamen unterſchieden. Si una re nicht gleich ut sapientia, iusticia, barmhertzigkeit, gnedig, tum non ebenbild. Et tamen non est pater. Sic epistola
Hebr. 1, 3 ad Eb[raeos loquitur pulcherrime de distincta persona et tamen dicit, quod unus deus. Char|acter loquitur, ut hic Paulus. Iſt glantz, qui entſprungen ex klarheit, g|ottlichs weſen. 1. sol ortus ex finſternis, non hab|ebat weſen vel klarheit, ut cum ortus fuit ꝛc. Sed iussit ex tenebris, non ex substantia, sed ex nichts, ubi finſternis et non liecht. Ideo creata lux ex nihilo facta, hanc lucem videmus. Talis lux est entſprungen, sed non ex tenebris, nihil, sed

1 nach Si *steht* in *sp* *über* nicht gleich ut *steht* non esset similis patri als *sp* *2 nach* non *(1.) steht* esset dei *sp* *3* Ebrae. 1. *r* *4* Iſt *erg zu* Er iſt der *sp* *5* 1. *c in* primum *sp* *6 nach* iussit *steht* deus *sp* *7 nach* finſternis *steht* war *sp* *8 über* Talis *steht* Ista *sp* (non) est nihil *c in* aut nihil *sp*

Dr] in einem ſtück Gott dem Vater nicht gleich, als an Almechtigkeit oder Ewigkeit oder Göttlicher Weisheit und Gerechtigkeit oder in Göttlicher Gnade, Güte und Barmhertzigkeit, So were Er nicht das Ebenbilde Gottes, Jn Summa: Er iſt Gott dem Vater allenthalben gleich, Und iſt doch nicht ſelbs der Vater, Sondern eine unterſchiedene Perſon vom Vater.

Hebr. 1, 3 Die Epiſtel zun Heb: Cap: 1. redet von Chriſto ſeer ſchön: Er iſt 'der Glantz[1] ſeiner Herrligkeit und das Ebenbilde ſeines weſens', Zeuget auch, das Chriſtus ein ander Perſon ſey denn der Vater Und doch ein einiger, warhafftiger Gott mit dem Vater. Erſtlich nennet er Chriſtum den Glantz der Herrligkeit oder Klarheit Gottes. Klarheit Gottes heiſſt hie Göttliche Maieſtet und Herrligkeit, die Gott der Vater hat in jm ſelbs. Derſelben Göttlichen Maieſtet und Herrligkeit Glantz ſein iſt nichts anders denn ſo gros und Herrlich ſein, als die Göttliche Maieſtet und Herrligkeit ſelbs iſt. Weil nu Chriſtus der Glantz iſt der Herrligkeit Gottes, So mus Er ſo gros und Herrlich ſein, als Gott der Vater ſelbs iſt, Das iſt: ewiger, almechtiger Gott ſein, wie Gott der Vater iſt. Wo Er nicht ſo gros und Herrlich weere, als Gott der Vater iſt, So künde Er nicht der Göttlichen Maieſtet und Herrligkeit Glantz ſein. Iſt Er der Glantz Göttlicher Klarheit, So iſt Er gewis ſo gros als die Klarheit und Gottheit des Vaters ſelbs iſt, aller dinge Gott dem Vater gleich an Almechtigkeit, Maieſtet und Herrligkeit.

Dem geſchaffen Liecht, der Sonne, dem Monden gibt die Heilige Schrifft einen Anfang und Urſprung, das ſie aus dem Finſternis, das iſt: aus Nichts erfür geleuchtet haben. Darumb finds auch geſchaffene Liechter, aus nichts gemacht durch Gottes ſprechen und Wort. Denn alſo ſchreibet Moſes Gen: 1.
1. Moſe 1, 2 f. 'Es war finſter auff der Tieffe, Und Gott ſprach: Es werde Liecht, Und es
1. Moſe 1, 14 ff. ward Liecht.' Item: 'Gott ſprach: [Bl. D2] 'Es werden Liechter an der Feſte des Himels, Und es geſchach alſo. Item Gott machet zwey groſſe Liechter, ein gros Liecht, das den Tag regiere, Und ein klein Liecht, das die Nacht regiere.'

[1]) *D. i. Abglanz, Spiegelbild.*

R] ex klarh|eit und Gottheit p|atris komen. Ideo ist der G|ottlichen Maje|stet liecht et tamen est alia persona, quam pater, qui est glantz, quam Christus, qui est glantz patris. Non venit ex finsternis ut sol, sed ex eterna claritate, quae dicitur pater. So lang er die klarheit gewest patris, tandiu fuit splendor, sed nunquam incepit. Postea: Bild seins G|ottlichen wesen. Omnes imag|ines bringen nicht das wesen mit, des bild sie sind. Si etiam naturlich Son ꝛc.

1 vor komen *steht* ists *sp* *2* glantz quam *c in* klarheit eadem quae *sp* *5 nach* Postea *steht* aliis verbis dicit *sp* *6 über* mit *steht* der dinger *sp*

Dr] Und S. Paulus spricht 2. Corint: 4. 'Gott hies das Liecht aus der Finsternis erfür leuchten.' Aber Christus ist ein Glantz und Liecht, entsprungen nicht aus Finsternis oder Nichts, Sondern ist komen und leuchtet aus des ewigen Vaters Klarheit, Maiestet und Herrligkeit, Das ist: aus des Vaters inwendigen Gottheit und Wesen. Darumb ist und heisst Er auch der Göttlichen Maiestet Klarheit und Liecht, Und kan keine Creatur sein, Sintemal von keiner Creatur die Schrifft also redet, das sie Göttlicher Klarheit oder Herrligkeit Glantz sey. 2. Kor. 4, 6

Das geschaffen Liecht und die Sonne hat ein Anfang und jr Ursprung ist die Finsternis durch Gottes sprechen und Wort. Aber dieser Glantz und Liecht, Christus nach seiner Gottheit, hat keinen Anfang, und sein Ursprung ist die ewige Klarheit Gottes, Das ist das Göttlich Wesen selbs. So lange Gottes des Vaters Klarheit, Maiestet und Gottheit gewest ist, So lang ist auch Christus des Vaters Glantz gewest. Nu hat Gottes des Vaters Klarheit, Maiestet, Herrligkeit und Gottheit nie angefangen, Sondern ist von ewigkeit gewest, wie Moses schreibet Gen: 1. 'Im Anfang schuff Gott Himel und Erden.' Drumb hat Christus, der Göttlichen Klarheit Glantz, auch nie angefangen nach seiner Gottheit, Sondern ist von ewigkeit, Wie S. Johannes Cap: 1. Mose nachredet und spricht: 'Im Anfang' (Das ist: da alle Creaturn anfiengen) 'war das Wort und das Wort war bey Gott' ꝛc. So wird nu mit diesen worten gewaltiglich[1] bezeuget, das Christus mit Gott dem Vater ein einiger, warhafftiger Gott ist, aller ding jm gleich, Ausgenomen, das Er vom Vater, Und nicht der Vater von jhm ist, Gleich wie der Glantz von der Göttlichen Klarheit, Maiestet und Herrligkeit, und nicht die Göttliche Klarheit, Maiestet und Herrligkeit vom Glantz ist. In Summa: Christus ist warhafftiger, ewiger Gott mit dem Vater, Und doch ein ander Person denn der Vater, Und der Son ist vom Vater und nicht der Vater vom Son, Doch alles von ewigkeit. 1. Mose 1, 1 Joh. 1, 1

Darnach nennet Er Christum das Ebenbilde Göttliches Wesens, Damit deutet er, wie man verstehen sol, das hie S. Paulus sagt, Christus sey das Ebenbilde Gottes, Nemlich das Wesentliche Ebenbilde Gottes, Das ist solch Ebenbilde, das die Gottheit oder Göttlich Wesen in sich und an sich hat. Andere Ebenbilde oder Contrafect haben nicht in sich noch an sich das Wesen

[1]) = *deutlich, beweiskräftig.*

R] Sic fit imago S. Petri, Christi, sed non est nisi lignea bild, natura eius holtz vel ſtein ꝛc. Iſt nicht Chriſtus leib und blut, non Petri leib und ſeele. Sic filius patri similis iſt ein recht ebenbild. Sed filius non weſen patris, sed pater bleibt unterſchiedlich weſen a filio, ipse pater moritur, filius manet. Item Crucifixi hultzern bild et tamen Christo gleich. Sed hic iſt ein gottern bild, das iſt aus gotlicher natur gemacht, sed thar nit ſo reden, sed ut intelligatur, crasse loquar. G|ottlich weſen iſt inn im ut holtz in imagine.

1 über bild *steht* imago *sp* *nach* eius *steht* iſt *sp* *3 nach* non *steht* est *sp*

Dr] des Abgebildeten oder des dings, des Bilde ſie ſind. Als ein Bildenhawer[1], Schnitzer oder Maler machet S. Petrum, bildet jn auff ein Stein, Holtz oder Tuch ſo eben und ehnlich, als er jmer kan, Das, wer das Bilde ſihet, ſaget und ſagen mus: Das iſt S. Peter. Aber ſölch Bilde iſt nicht das Weſen oder Natur, Leib und Seel S. Petri, Sondern ein ſchlecht Bilde, Figur oder Geſtalt deſſelben und hat ein ander Weſen und Natur, nemlich Stein, Holtz, Tuch oder Papir.

Ein Bildenſchnitzer bildet Chriſtum, machet ein Crucifix und Bilde, das Chriſto gleich und ehnlich iſt, Aber ſölch Bilde, wens gleich artig und auffs beſte gemacht iſt, iſt dennoch nicht der Lebendige, Weſentliche Chriſtus, hat nicht in ſich oder an ſich Chriſtus [Bl. D 3] Leib, Blut, Fleiſch oder Bein, Sondern iſt Holtz, Und wers anſihet oder angreifft, der ſihet und greifft nicht das Weſen oder ſubſtantz Chriſti, Sondern Holtz, Saget auch: Das iſt ein Hültzern Bilde oder Crucifix aus Holtz gemacht, Es iſt aber nicht der Lebendige, Weſentliche Chriſtus, Obs ſchon ein Crucifix und dem gecreutzigten Chriſto nachgemacht iſt, So iſts dennoch Holtz und bleibt ein gemacht Bilde aus einem andern Weſen und Natur, denn Chriſtus iſt.

Ich wil wol mehr ſagen: Ein natürlicher, Menſchlicher Sohn, ſeinem Vater geborn, iſt offtmal ſeinem Vater ſo gar gleich und ehnlich, Das jederman, wer ſie ſihet, ſpricht: Der Son iſt ſeinem Vater ſo ehnlich, als were er jm aus den Augen geſchnitten[2], Derſelbe Son iſt ein recht Ebenbilde ſeines Vaters. Aber doch iſt der Son nicht des Vaters weſen oder natur, Sondern der Vater hat ſein weſen und natur für ſich, unterſchieden vom Son, Und der Son hat auch ſein eigen weſen und natur, unterſchieden vom Vater, Und tregt ſich offt zu, das der Vater ſtirbt und der Son lebendig bleibt, Oder der Son ſtirbt, und der Vater lebendig bleibt, Und ſtirbt nicht des Vaters weſen und natur mit dem Son Noch des Sohns weſen und natur mit dem Vater, Denn des Vaters und Sons weſen und natur ſind zwo unterſchiedliche weſen und naturn.

Chriſtus aber iſt das Ebenbilde des Vaters alſo, das Er ſeines Göttlichen weſens Bilde iſt, Nicht aus einem andern Weſen und natur entſtanden, wie ein Crucifix und Hültzern Bilde Chriſti aus Holtz geſchnitzt und gebildet

[1]) *Aus Luther nicht belegt (nur* Bildmacher*).* [2]) *Sprichw., aus Luther nicht belegt, s. DWtb., Auge 5, c. (Beleg aus Mathesius).*

R] Gotlich wesen ist ewig gewesen. Ideo bild ex ea ist auch ewig. Ideo Christus verus deus, sed sic, quod distinctus a patre et dicatur bild 'dei invisibilis', das aller ding im gleich ist, sed non esset, nisi omnia hab|eret, quae pater, ut Ioh. 'Omnia, quae pater habet, mea sunt'. 'Claritate, quam habui', sag Joh. 16, 15 Joh. 17, 5 es der welt per s|piritum s|anctum, quod fui glantz deiner G|ottlichen klarheit, et verus deus ut tu. Istam praedicationem revelavit s|piritus s|anctus.

4 vor Claritate *steht* Ioh 17 *sp*

Dr] ist, Sondern ist (wenn ich so reden thürste) ein Göttern[1] bilde aus Göttlichem Wesen und natur abgebildet von ewigkeit, also, das Er das Göttlich Wesen und natur an sich und in sich hat Und eben dasselb Göttliche wesen ist, das der Vater ist. Denn das Göttliche Wesen ist ein ewig wesen, Darumb mus Christus, das Ebenbilde Göttliches wesens auch ewig sein, Und das Göttlich wesen ist ein einig, unzertrenlich wesen, Daraus folget, das Christus in einem, unzertrenlichen Wesen sein mus mit dem Vater.

Das ist nu der Verstand dieser wort, Das Christus warhafftiger, ewiger Gott ist mit dem Vater Und doch eine unterschiedene Person vom Vater. Nach der Person sind Vater und Son unterscheiden, Aber nach dem Wesen sind Vater und Son einig und unzertrennet. Denn das wort 'Ebenbilde' zeigt an, das der Son nicht der Vater, Sondern des Vaters Bilde und ein ander Person sey, Sintemal der Abgebildete und des Abgebildeten Bilde nicht eins, Sondern Zweierley und unterscheiden sind, Das wort 'Seines Wesens' zeiget an, das Er nach der Natur und Wesen vom Vater nicht gescheiden, Sondern mit dem Vater in einerley Gottheit und gleichem Wesen sey. Denn weil Er Gottes Ebenbilde ist und heisst, So mus Er aller dinge Gott eben und gleich sein.

Wo der Son nicht alles hette, was der Vater hat, So kund Er nicht Gottes Ebenbilde sein und heissen. Weil Er aber Gottes Ebenbilde ist und heisst, So hat Er alles, was der Vater hat, Wie er selbs spricht Joh: 16. 'Alles, was der Vater hat, das ist mein.' Und Joha: 17. 'Und nu verklere Joh. 16, 15 Joh. 17, 5 mich du, Vater, bey dir selbs mit der Klarheit, die ich bey dir hatte, ehe die Welt war.' Als wolt Er sagen: Vater, Sage es der Welt durch den Heiligen Geist, das Ich von ewigkeit bin gewest der Glantz deiner Göttlichen Klarheit und Herrligkeit [Bl. D 4] und das Ebenbilde deines Göttlichen wesens, Das ist: das Ich warhafftiger, ewiger, allmechtiger Gott bin, wie du Vater bist.

Diese Predigt von Christo, der uns durch sein Blut erlöset hat und mit dem Vater gleicher, ewiger Gott ist, hat der heilige Geist durchs Wort im newen Testament offenbaret. Wie Christus zuvor gesagt hat Johan: 16. 'Der Heilige Geist wird mich verkleren, Von dem meinen wirdt ers nemen Joh. 16, 14 und euch verkündigen'. Die Welt höret diese Predigt nicht gern, Jüden, Türcken und Bapst toben dawider, entweder aus grosser, Teuflischer Bosheit

[1]) *Adjekt. = aus Gott bestehend; s. Dietz.*

R] Mundus non libenter audit, sed nos. Sicut Paulus hic: Er ist das rechte 'ebenb|ild des unsichtbarn Gottes', quia duplicia regimina dei: 1. ist das Christlich. Das ghet uns an. Ibi seipsum revela|vit in praesepio, ut potest a nobis comprehendi. Das reg|imen Christiani intelligunt. Das ander reg|iment dei nobis invisib|ile, quomodo omnia creavit, regit mundum, quomodo zughet, das der so lebt, thut. Ibi deus tantum novit. Da ist er auch in dem unsicht|barn Got und unsicht|bar bild und da regirt er auch. Si est

Dr] oder für grosser, verstockter Blindheit und Unwissenheit. Jüden und Türcken lestern uns Christen, das wir den gecreutzigten Christum anbeten und mehr, wie sie uns in diesem Stück anliegen[1], denn einen Gott haben. Der Bapst verfolget und lestert uns, als heben wir Christi Verdienst und Blut zu Hoch und verbieten gute Werck. Wir Christen aber sollen diese Predigt gern hören und Gott für die Erlösung, so durch Christum seinen Sohn geschehen ist, von Hertzen dancken.

Warumb setzet aber S. Paulus hinzu das wort 'Des unsichtbarn Gottes'? Antwort: Das thut er anzuzeigen nicht allein, was Gottes wesen sey im Himel, Söndern auch, was Gottes Regiment sey auff Erden, Und wie Christus in allem Gott gleich sey, Der Vater hat sein unsterblich, ewig, unsichtbar
1. Tim. 6,16 Wesen, wie S. Paulus 1. Timot: 6. sagt: 'Der allein unsterbligkeit hat, der da wonet in einem Liecht, da niemand zu komen kan.' Der Son nach seiner Gottheit ist auch unsterblich und unsichtbar. Aber sein unsterblich, unsichtbar Wesen hat Er vom Vater, Und nicht der Vater vom Son. Da ist Christus freilich Gottes Ebenbilde, was die unsichtbarkeit seines Wesens belanget.

Ich verstehe aber diese wort fürnemlich von Gottes Regiment, welches ist Zweierley. Das erste Regiment Gottes ist das sichtbar Regiment Gottes, welches uns Christen angehet und heisset das Reich Christi, Der da in seiner Kirchen und Christenheit regieret durch das Wort seines Euangelij und heiligen Geist, Prediget, Teuffet, Absolviret, Sacrament reichet, In demselben Son Gottes Jhesu Christo, welcher Mensch worden ist, geborn zu Bethlehem, gelegen in der Krippen und in seiner Mutter schos, Persönlich geprediget, Zeichen und Wunder gethan in Gallilea und im Jüdischen Lande, am Creutzen
Luk. 24, 47 gehangen, gestorben und vom Tode aufferstanden, Letzlich Apostel gesand in alle Welt und in seinem Namen Predigen lassen Busse und Vergebung der Sünde, hat Gott sich offenbaret, was sein Wille sey gegen uns und wie er von uns wil erkand und geehret sein. Dis Regiment, in welchem Christus König und HErr ist, verstehen die Christen und lassen jnen daran genügen, begeren nichts weiter von Gott zuwissen.

Das ander Regiment Gottes ist unsichtbar und uns verborgen, wie Gott Himel und Erden und alles, was darinne ist, geschaffen hat, Und wie er noch die Welt regieret nach seinem heimlichen und verborgen Willen und Rath. Wie es zugehet, das ein Mensch so und so lebet und thut, Und der

[1]) = *andichten, falsch zuschreiben.*

R] pestis fut[ura, Turca, nemo scit. Das wissen wir nicht. Christiani haben new reg[iment, ut heubt, ibi vol[untas dei revel[ata. Qui hunc suscip[it, habet re[missionem pec[catorum. Ibi haben wir in gewis, quia ibi revel[avit se. Ideo ne Christus solus homo, dicit esse imag[inem invisib[ilis.[1] Was Gott im synn hat, thut, macht, nemini revelavit. Signa quidem praecedunt

[1]) *Zum Verständnis vgl. S. 282, 14ff.*

Dr] ander nicht so lebet und thut. Wie es zugehet, das zween miteinander in den Krieg ziehen, und einer erschlagen wird, Und der ander lebendig bleibet. Zu welcher zeit Tewrung, Pestilentz, Krieg, Blutvergiessung, der Türck oder ein an=[Bl. E 1] dere Straffe komen sol ꝛc. Solchs weis kein Mensch. Gott weis es alleine. In demselben unsichtbarn Regiment Gottes ist Christus auch dem Vater eben und gleich, Regieret nicht allein in dem sichtbarn Regiment, da sich Gott offenbaret hat, Sondern auch in dem unsichtbarn und verborgen Regiment, da sich Gott nicht offenbaret hat. Aus der Ursache nennet hie S. Paulus Christum das Ebenbilde des unsichtbarn Gottes.

Christen halten sich an den sichtbarn Gott und an das sichtbar Regiment Gottes, Das ist: an den Son Gottes, unsern Herrn Jhesum Christum, der Mensch worden ist, Und den Gott 'zum HErrn und Christ gemacht hat' Act: 2. Apg. 2, 36 Jn demselben hat Gott sich offenbaret, Hat jn auch zum Lerer, Meister und Doctor der gantzen Welt gesetzt, Wie des Vaters Stimme vom Himel erab spricht: 'Dis ist Matth. 17, 3 mein lieber Son, an dem ich wolgefallen hab, Den solt jr hören'. Wer diesen lieben Son Gottes annimpt und an jn gleubet, der hat und trifft den rechten, waren Gott, hat Vergebung der Sünde und das ewige Leben. Wer diesen Son Gottes nicht höret noch annimpt, der feilet des rechten Gottes. So spricht Christus selbs zu Philippo Joh: 14. 'Wer mich sihet, der sihet den Vater. Joh. 14, 9 f. Gleubstu nicht, das Ich im Vater und der Vater in Mir ist'. Und 1. Joh: 5. 'Wer den Sohn Gottes hat, Der hat das Leben. Wer den Son Gottes nicht hat, 1. Joh. 5, 12 Der hat das Leben nicht'. 'Dieser ist der warhafftige Gott und das ewige Leben.' 1. Joh. 5, 20

Den unsichtbarn Gott und das unsichtbar Regiment Gottes lassen die Christen ungeforschet. Denn da hat sich Gott nicht offenbaret, was Er gedencke und im Sinn habe oder bey jm selbs von ewigkeit beschlossen habe, was Er machen und thun wölle. Warumb Er also regiere, das Er Gottlose, böse Menschen hoch hebt und den fromen lesst übel gehen, Warumb Er Saul zum Königreich in Jsrael erhebe und hernach verstösst, So er doch zuvor wol gewust hat, als dem nichts verborgen, das Saul nicht fest und bestendig an Gott und seinem Wort halten würde? Jtem wenn diese oder jene Verende=rung in der Welt geschehen sol. Jtem, Zu welcher zeit und stunde der jüngste Tag komen werde. Solchs hat Gott niemand offenbaret noch wissen lassen. Christus saget wol von den Zeichen, welche vor dem jüngsten Tage vorher gehen werden, Das man etlicher masse hinzu raten kan, Aber tag und Stunde, wenn es komen werde, hat Er niemand wissen lassen, Wie der HErr selbs

R] extr|emum diem, sed diem et horam nemo. Qui ſich da mit kummern,
Matth. 24, 36 brechen hals. Sic pingit dominum, quod ein gleich bild und unterſchied|lich
Kol. 1, 15 perſon dei, quam nullus homo unquam videt et cog|itat. Et est 'primo-
genitus'. Iſt ſeltzam gered. Sonat, quasi mher geborn, cum vocet primo-
g|enitum. Deus creavit per verbum ang|elos et Sanctos, ſo hett er ſchier
geſagt. Sed sic primogenitus, quod est ante omnes creat|uras. Claris|sima

Dr] ſagt Marci 13. 'Von dem Tage und der Stunde weis niemand, auch die
Mark. 13, 32 Engel nicht im Himel, auch der Son nicht (verſtehe: als ein Menſch), Sondern
allein der Vater'. Wer ſich mit dem unſichtbarn Gott und mit ſeinem
unſichtbarn Himliſchen Regiment bekummern und ausforſchen wil, Der wird
den Hals brechen Und mit langem forſchen und klettern[1] dennoch nichts erlangen.
Röm. 11, 23 Denn ſeine Gericht ſind unbegreiflich und ſeine wege unerforſchlich Rom: 11.

So verſtehe ich dieſe Wort, das S. Paulus hat wöllen zuvor komen
und wehren unſern gedancken, Das niemand dencke, Chriſtus ſey allein Menſch
und hab allein mit dem ſichtbarn Regiment in ſeiner Chriſtenheit mit der
Predigt des Euangelij, Tauffe und Sacrament ꝛc. zuthun, So ſpricht er, Er
ſey das Ebenbilde des unſichtbarn Gottes, beſchreibet alſo [Bl. E2] Chriſtum,
das Er Gott aller dinge gleich ſey nach ſeinem Weſen und nach ſeinem Regi-
ment Und doch ein ander Perſon ſey denn der Vater, In Summa, das Er
ſey das Ebenbilde des unſichtbarn Gottes, welchen kein Menſch je geſehen hat.
Kol. 1, 15 'Der Erſtgeborne vor allen Creaturn.'

Mit diſen worten ſetzt S. Paulus alle Creatur, Engel, Menſchen, und
was Creatur iſt und heiſſt, unter Chriſtum. Weil nu Chriſtus uber alle
Creatur, und alle Creatur unter Chriſtum geſetzt werden, So folget unwider-
ſprechlich, das Er almechtiger, ewiger Gott ſey. Denn auſſer und uber der
Creatur iſt nichts denn Gott ſelbs, Das es alſo gar ein ding iſt und eben ſo
viel geſagt: Chriſtus iſt der Erſtgeborne vor allen Creaturn, als wenn man
ſchlecht ſagt: Chriſtus iſt warhafftiger, almechtiger, ewiger Gott.

Es ſcheinet aber ſeltzam geredt ſein und lautet nach den Buchſtaben,
als můſten mehr geborne ſein, weil er Chriſtum den Erſtgebornen nennet.
Und haben ſich die Ketzer und ſonderlich die Arrianer uber dieſem Text hart
zubrochen[2] und meiſterlich verdrehet[3], auff das ſie die Gottheit Chriſti ver-
leugneten. Were Chriſtus nicht eine Creatur, haben ſie geſagt, So würde jn
S. Paulus nicht nennen den Erſtgebornen aller Creatur, Weil Er der Erſt-
geborne iſt aller Creatur, So mus Er je eine Creatur ſein, ob Er ſchon die
Erſte, Fürnemeſte und Edelſte iſt unter allen Creaturn.

Aber man mus und ſol dem Apoſtel ſeine wort ſtehen laſſen, wie ſie
da ſtehen, Sie ſind Helle und Klar gnug, bedůrffen keiner Ketzeriſchen Aus-
legung noch Gloſen. S. Paulus ſpricht, Chriſtus ſey der Erſtgeborne vor

---

39 Erſtgeborn *im Kustoden*

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 45, 7 und Bd. 37, 38, 16.* [2]) = *abgemüht, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 49, 8.* [3]) = *sich gewunden.*

R] verba, non mirum, quod prior, antequam omnes creat|urae. 'Creat|urae': quicquid ipse creavit, ut oramus: Schep|fer celi et terrarum. Sunt ergo opera, quae creavit, totum mundum ex nihilo. Iam omnia ex semine. Nu zeucht S. Pau|lus u|nſern h|errn G|ott ex omnibus creat|uris und ſetzt in fur an, antequam omnes creat|urae fierent, war er ſchon et fuit splendor, antequam

Dr] allen Creaturn, Spricht nicht, Chriſtus ſey eine Creatur oder die erſte und fürnemeſte Creatur. Nu heiſſet die heilige Schrifft ein Erſtgebornen Son, vor welchem keiner zuvor geboren iſt, ob ſchon keiner mehr nach jm geboren wird. S. Lucas ſchreibet Cap: 2. Maria hab geboren jren Erſtgebornen Son, Luk. 2, 7 Nicht, das ſie nach jm andere mehr geboren hette, Sondern das ſie vor dieſem keinen geboren hat, Und dieſer jr erſter Son geweſt iſt, mit dem ſie Mutter worden iſt und doch Jungfraw blieben auch nach der Geburt. Alſo heiſſt Chriſtus Gottes des Vaters erſtgeborner Son, Nicht, das mehr geborne ſein, Die jhm gleich weren nach ſeiner Natur und Weſen, Sondern das Er der erſte und einige Son iſt, den Gott von ewigkeit geboren hat, Wie Pſal: 2. ſagt: 'Du biſt mein Son, Heute hab ich dich gezeuget.' Aus der Urſach heiſſt Ps. 2, 7 Er auch Gottes einiger und Eingeborner Sohn Johan: 3. Das Er alleine Joh. 3, 16 vom Vater in ewigkeit geborn und des Vaters einiger, natürlicher Son iſt.

Weiter ſpricht er, Chriſtus ſey der Erſtgeborne vor allen Creaturn, Mercke vleiſsig und eben[1], wie er redet. Er unterſcheidet und ſondert von einander die ewige Geburt Chriſti, da Er in ewigkeit geborn iſt vom Vater, und die Schepffung aller Creaturn. Spricht nicht, Chriſtus ſey am erſten geſchaffen, Sondern ſey vor allen Creaturn geborn. Nu iſts Zweierley und weit von einander geſcheiden, Geborn ſein Und Geſchaffen ſein. Weil nu Chriſtus geborn iſt vom Vater Und nicht geſchaffen, So folget, das Er keine Creatur, Sondern Gottes Eingeborner, natürlicher Sohn iſt, von ewigkeit geborn, gleicher Natur und Weſens mit dem Vater, Sintemal vom Vater nichts geboren wird, [Bl. E 3] Das nicht ſeiner Natur und Weſens iſt, Wie thar denn Arrius Chriſtum unter die Creaturn zehlen?

Dazu ſetzet er Chriſtum vor alle Creatur. Frageſtu, was Creatur heiſſe? Höre Moſen, wie fehet er ſein Buch an? 'Jm anfang ſchuff Gott 1. Moſe 1, 1 Himel und Erden'. Höre den Kinderglauben, wie beteſtu? Ich gleube an Gott Vater almechtigen, Schepffer Himels und der Erden. Darumb heiſſt Creatur alles, was Gott geſchaffen hat, alles, was Gottes Werck und Geſchöpffe iſt, als Himel, Erden und alles, was darinne iſt, Das hat Gott alles aus Nichts geſchaffen, jtzt ſchaffet Er noch alles, Aber ein jeglichs aus ſeinem Samen, Und iſt doch alles Gottes geſchepff und Creatur. Nu zeucht S. Paulus Chriſtum aus und ſondert jn ab von allen Creaturn, ſetzet jhn vorne an und ſpricht, Er ſey der Erſtgeborne vor allen Creaturn, Das iſt, Er ſey das Ebenbilde des unſichtbarn Gottes Und der Erſtgeborne und einige Son Gottes, vom

[1]) = *genau, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 320,5.*

R] omnes creat|urae. Quomodo Ar|ius ſo blind, qui dix|it, Christus ſey wol Got zunennen nomine, sed non weſen, sed sit homo ut alius, sed creat|ura preciosa, quae ſey zwiſchen G|ott und den Engel|n, melior creat|ura quam ang|eli et perfectior et propter adel huius creat|urae sit ꝛc. Sed ibi ante omnes creat|uras. Setz zwiſchen deum et ang|elos, ſo heiſſts creat|ura, tum non est Gott, quia ista 2 teilen ſich: G|ott et creat|urae. Erdenck creat|uras, quot velis, est supra ang|elos, q|uanquam non suprema magis, tamen est creat|ura. Tex|tus contrarium: ante omnes creat|uras fuit. Ideo potens

Dr] Vater in ewigkeit geborn, ehe alle Creaturn geſchaffen ſind. Das iſt je[1] klar geredt und gewaltiglich bezeuget, das Chriſtus warhafftiger, ewiger Gott ſey.

Wie iſt denn Arrius ſo blind und unſinnig geweſen, Das er wider dis helle, klare Zeugnis hat thüren fürgeben und ſagen, Chriſtus ſey wol Gott nach dem Namen, Sey aber nicht Gott nach dem Weſen, Sondern ſey ſchlecht nur Menſch wie ein ander Menſch und ein Creatur, Aber ein Hohe, fürtrefliche[2] Creatur zwiſchen Gott und den heiligen Engeln, vor allen Creaturn geſchaffen, durch welche Creatur hernach die andern Creaturn volkomlich geſchaffen ſind, Sey nit natürlicher, ewiger Gott, Ob Er ſchon von wegen ſeiner Höheit, Volkomenheit und Adels Gott genennet werde. Wider ſolche Leſterung des Arrij ſtehen dieſe helle, klare Wort des Apoſtels: ‘Chriſtus iſt der Erſtgeborne vor allen Creaturn’. Stelle, was du wilt, zwiſchen Gott und Engel, So iſts eine Creatur. Jſts eine Creatur, So kan es nicht Gott ſein, Jſts Gott, So kan es keine Creatur ſein. Denn dieſe zwey theilen und ſcheiden ſich ſo gantz und gar, das es entweder Gott ſelbs oder eine Creatur ſein mus, Da iſt kein mittel.[3] Weil nu Chriſtus der Erſtgeborne iſt vor allen Creaturn, So mus Er keine Creatur, Sondern warhafftiger, ewiger Gott ſein.

Arrius hat wol gemeinet, er wölle ein Mittel erdencken zwiſchen Gott und den Engeln, Auff das Er Chriſtus Gottheit verleugnen möchte, Aber es hat jm gefeilet, Und alle ſeine Künſt ſind Menſchliche gedancken und Trewme one Grund und wider Gottes Wort. Er erdencke und erzehle gleich, ſo viel Creaturn er jmmer erdencken und erzehlen kan, So bleibet doch die distinctio, der unterſcheid: Aut creator Deus aut Creatura, Entweder Gott Schepffer oder eine Creatur. Er erdencke gleich eine uber die Engel (welchs doch unmüglich iſt, Denn keine Creatur höher iſt denn die Engeliſche), So iſts dennoch eine Creatur, von Gott geſchaffen und unter Gott. Nu ſetzet S. Paulus Chriſtum vor, uber und auſſer allen Creaturn, Darumb mus er ewiger Gott und Schepffer ſein mit dem Vater, Ob Er ſchon ein andere Perſon iſt denn der Vater.

Das iſt der Chriſtliche Glaube, an dieſem und andern örten der heiligen Schrifft gegründet, Das wir gleuben, unſer Herr Jheſus Chriſtus, Der am Creutz für uns geſtorben und ſein Blut für uns vergoſſen hat, ſey Gottes Son, Gottes Ebenbilde, vom Vater in e=[Bl. E4] wigkeit geborn, ehe die Creaturn geſchaffen ſind,

[1]) = *ja doch, wirklich.* [2]) = *hervorragende, übergeordnete.* [3]) = *Mittelding, vgl. Unsre Ausg. Bd. 10*[1]*, 499, 7.*

R] textus. Cred|o in eum, qui sang|uinem eff|udit, est dei imago et sic, ut sit dei filius natus ex deo, antequam creat|urae creatae. Non sumus mit g|old und ſilber, bocks bl|ut loti, sed Christi sang|uine, qui primo|genitus. Nonne ſchade gros, ad quem ſo groſſe koſt? Primogenitum vocat propter ang|elos et Sanctos. 'Per eum.' Contra hel|l ſol toben und unſinnig ſein Ar|ius. Filium ebenbild. Qui dicit 'omnes', nihil excipit. Si alia creat|ura nobilior Kol. 1, 16

Dr] Dieſer Glaube ſtehet wider Sůnde, Tod, Teuffel und Helle, wie S. Johans ſagt 1. Joh: 5. 'Unſer Glaube iſt der Sieg, der die Welt uberwunden hat, Wer iſt aber, 1. Joh. 5, 4 f. der die Welt uberwindet, on der da gleubet, das Jheſus Gottes Son iſt?' Wir ſind nicht mit Gold oder Silber, Kelber oder Bőckeblut von Sůnde, Tod und Helle erlőſet, Sőndern mit dem Heiligen, thewern Blut des Sons Gottes, welcher der Erſtgeborne iſt vor allen Creaturn. Der ſchade iſt gros, das wir Menſchen alle umb der Sůnde willen, des ewigen Todes und Verdamnis ſchůldig ſein. Aber die Geltung und Koſt[1] iſt viel gröſſer, dadurch wir erlőſet ſind.

Warumb nennet er jn aber den Erſtgebornen Und nicht den Eingebornen, weil doch keiner mehr jhm gleich iſt? Antwort: Er hat ſonderliche luſt und wolgefallen, zubrauchen das Wort 'Erſtgeborner', Und thut das umb der Engel und heiligen Menſchen willen, welche auch Gotts Kinder ſein, ob ſie ſchon Chriſto nicht gleich ſind. Er hat ſeinen Mund wol verwaret, da er Chriſtum nennet 'das Ebenbilde des unſichtbarn Gottes', Desgleichen da er jn nennet den Erſtgebornen vor allen Creaturn. Mit dieſen worten bezeuget er gnug, das Chriſtus keine Creatnr, Sőndern warer, ewiger Gott iſt. Denn iſt Er geboren und nicht geſchaffen und vor allen Creaturn geboren, So mus Er warer, ewiger Gott ſein, Sintemal vor den Creaturn nichts iſt denn Gott. Doch brauchet er gern des Worts 'Erſtgeborner', das er zuverſtehen gibt, das Gott mehr Sőne habe, Ob ſie ſchon nicht gleicher weiſe geboren ſein wie dieſer, Auch nicht natůrliche Sőne Gottes ſein wie dieſer. Chriſtus iſt der Einige, ewige, natůrliche Son Gottes. Die andere ſind Kőrkinder[2] oder erwelete Kinder, aus Gnaden angenomen in jm und durch jn, Darumb er jhn auch nennet den 'Erſtgebornen unter vielen Brůdern' Rom: 8. Röm. 8, 29

'Denn durch jn iſt alles geſchaffen, das im Himel und auff Erden iſt.' Kol. 1, 16

Dis ſind auch helle, důrre[3] Wort, durch welche die Gottheit Chriſti gewaltiglich bezeuget wird, Das mich abermal gros wunder nimpt, wie der Ketzer Arrius hat kőnnen ſo unſinnig ſein und wider Chriſti Gotheit ſo grewlich wůten und toben. Alles, ſpricht er, iſt durch jn geſchaffen. Weil er ſaget, das alles durch Chriſtum geſchaffen ſey, So nimpt er nichts aus. Darumb wenn gleich eine Creatur were, wie Arrius fůrgegeben hat, hőher und edler denn die Engel, welchs nicht iſt noch ſein kan, So were es dennoch

---

20 jn] jr

[1]) = *Zahlung und Preis; s. oben S. 271, 18 und Unsre Ausg. Bd. 30², 283, 24.*

[2]) = *Adoptivkinder, vgl. DWtb. s. v., wo ein anderer Beleg aus L.* [3]) = *einfache, s. Dietz.*

R] angelis, quod tamen non, so ists dennoch geschaffen et per Christum, ut Ioh. 1.
Joh. 1, 3 Si die hellen spruch nicht halten, sed logericht machen, quid non faciant nostro tempore Rottenses, Anabaptistae? Si ego gentilis et iudex inter Christum et Arium. Si omnia per ipsum creata, tamen non creatura, hat must heide sagen super meam confessionem, quod ante omnem creaturam et per eum omnia creata, Athanasius hat mussen fur ein amptman. Probus must Arrium et Athanasium horen, gentilis concludit: Athanasius recht. Si halt das fur euer buch? Ja, Arius. So hastu verloren.[1] Qui igitur weis, quod Christiani halten Euangelium pro eorum buch, quod continet fidem eorum,

[1]) *Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 281.*

Dr] eine Creatur, durch Christum geschaffen, und bleibet Christus gleichwol Gott
Joh. 1, 3 und Schepffer. S. Johannes treibet dis stück auch gewaltig Cap: 1. 'Alle ding sind durchs Wort (Christum) gemacht und on dasselbige ist nichts
Hebr. 1, 2 gemacht, was gemacht ist'. Und Heb: 1. 'Got hat seinen Son gesetzet zum Erben uber alles, durch welchen Er auch die Welt gemacht hat'.

Solten aber solche helle, klare Sprůche nicht halten, So wůste ich nicht, was halten kůnde. Nichts deste weniger haben sich die Ketzer unterstanden solche klare Sprůche mit jren Glosen lôchericht zumachen.[1] Was solten heutigs tags sich nicht unterstehen unsere Rottengeister, Widerteuffer und Sacramentirer die klaren, hellen wort von der Heiligen Tauffe und [Bl. F1] von des HErrn Abendmal: 'Das ist mein Leib', 'Das ist mein Blut' ꝛc. mit jren falschen Glosen auch lôchericht zumachen? Wenn ich ein Heide und kein Christen were und hôrete Christus Gottheit mit solchen klaren Sprůchen der heiligen Schrifft beweren Und solte Richter sein zwischen Christo und Arrio, So můste ich zu Christo tretten und seine Gottheit wider Arrium verteidigen. Denn hie kůnd ich nicht fůrůber, Ich were gefangen. Ist durch jn alles geschaffen, So ist Er keine Creatur. So můste ein Heide schliessen, der Vernunfft hat. Wo das erste bekand und zugelassen wird, Nemlich, das Christus geboren ist vor allen Creaturn, Und das durch jn alle ding geschaffen sind, So folget unleugbar, sagt ein Heide, Das Er Gott und Schepffer sein mus.

Atthanasius Bischoff zu Alexandria facht hart[2] wieder den Ketzer Arrium, Und fůret diese und dergleichen Sprůche aus dem Euangelio und newen Testament, damit er beweiset, das Christus warer Gott ist. Nu war der Keyserliche Amptman oder Landpfleger Probus ein Heide, Und solte Atthanasium und Arrium verhôren, Da sie nu zusamen kamen, und der Streit zu verhôr kam, Fraget Probus Arrium und sprach: Was helltestu von dem Buch, aus welchem Atthanasius so viel Zeugnisse wider dich anzeucht? Arrius antwortet: Ich halte das Buch fůr recht und gewis Und gleube alles, was in dem Buch geschrieben stehet, Da sprach Probus zu jm: Helltestu dis Buch fůr recht und ist dis dein Glaube und

[1]) *Als Gegensatz zu 'halten' = ihrer Beweiskraft entkleiden; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 275, 3.* [2]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 549, 29.*

R] scilicet, quod omnia per ipsum ꝛc. Ergo credendum secundum hoc, quod Christus deus. Ideo max|ima potestas diab|oli, quod ho|mines excecat contra tam pot|entes locos. Jch weis nicht, wie mans heller. Si tantum dictum: Christus est deus cum patre, si nihil plus in s|criptura s|ancta, wie solten triumphiren. S|criptura s|ancta dicit ang|elos iud|ices, sanctos homines Gotter. Sed hic mit aller gewalt gegrund, das kan man nicht durchstech|en Ps. 82, 1. 6; 97, 7. 7. 9 u. ö.

Dr] Bekentnis, So hat Atthanasius recht und gewonnen, Und du, Arri, hast unrecht und verloren. Also richtet und urteilt Probus, ob er schon ein Heide war.

Vielmehr sollen wir also schliessen wider alle Ketzer und Rottengeister, welche die Gottheit Christi anfechten. Wir heissen je Christen und nicht Heiden und wollens auch sein, Bekennen uns zum Euangelio und halten das newe Testament, der Euangelisten und Apostel Schrifte, für unser Buch, darinne unser Glaube und Bekentnis begriffen ist. Nu stehen in demselben Buch des newen Testaments klare, helle Zeugnisse, damit die Gottheit Christi bezeuget und beweiset wird. Darumb können wir nicht fürüber, wir müssen bekennen, das Christus warhafftiger, ewiger Got sey. Denn weil wir dis Principium und Grund zulassen, das des newen Testaments Schrifften und Zeugnisse war sind, So werden wir gedrungen, diesen Artickel auch zuzulassen, das Christus warhafftiger, ewiger Gott ist. Denn dieser Artickel ist so gar gewis durch die Euangelisten und Apostel bezeuget und beweiset, das man nicht fürüber kan. Und wo die Gottheit Christi nicht war sein solte, So müste das Buch, so man das newe Testament nennet, erlogen sein, Und möchte man eben so mehr[1] auch alle Schrifften der Euangelisten und Apostel leugnen.

Hie sehet man die grosse Gewalt des Teuffels, Der die Menschen so verblendet, das sie solche Helle zeugnisse der Schrifft nicht sehen noch achten und auff jhre eigen dünckel[2] gerahten und darnach die Schrifft mit gewalt auff jre gefassete Dünckel ziehen. Jch weis nicht, wie man diesen Artickel von der waren Gottheit Christi besser und klerer bezeugen und beweisen künde, denn er von den Aposteln beweiset ist. Dennoch haben die Ketzer wünderlich sich verdrehet[3] und die Gottheit Christi angegriffen. Wenn nichts [Bl. F2] mehr von Christo in der heiligen Schrifft stünde denn diese wort: Christus ist Gott, wie solten die Ketzer triumphiert haben, und die Rottengeister noch heutigs tags triumphiren? Denn die Heilige Schrifft nennet auch die Engel Oberkeit, Richter und heilige Menschen Götter, wie der 82. Psalm spricht: 'Gott stehet in der Gemeine Gottes und ist Richter unter den Göttern.' Item 'Jch hab gesagt: jr seid Götter und allzumal Kinder des höhesten'. Ps. 82, 1. 6

Nu aber wird Er nicht allein Gott genennet, Sondern seine Gottheit wird mit aller gewalt[4] gegründet[5] und mit hellen Zeugnissen und Sprüchen

15 und] vno

[1]) = *ebensogut; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30¹, 328, 29 u. ö.* [2]) = *Einfälle, Vorurteil, vgl. Unsre Ausg. Bd. 10¹, 279, 22.* [3]) *S. oben S. 282, 32.* [4]) *Wie* gewaltiglich = *beweiskräftig.* [5]) = *begründet.*

R] und los machen. Ante omnes creaturas geporn, non gemacht ut celum et terra, sed quando nulla creatura erat, nec ipse, erat tantum deus et natus ex deo. Ergo deus verus. 'Et omnia.' Angeli in celis, homines in terris optimi. Si isti creati, multomagis celum et terra, quae non tam bona ut isti. Ibi wheret Paulus Ario, non dicit unam personam patri, sed sein Gottern[1] bild und ebenbild. Ergo facit duos deos? Die person unterschieden wil haben, sed das wesen unzertrennet. Sed tamen unus tantum creator. 'Per ipsum.' Omnes creaturae mussen in ansehen ut naturlichen schepffer. Sed intus est pater, filius. Externe erga homines unus creator, qanquam

9 (vnus) pater erga (personam)

[1]) *S. oben S. 279, 7.*

Dr] beweiset, welche man nicht durchstechen kan[1], Sonderlich an diesem Ort, da S. Paulus spricht, Er sey 'das Ebenbilde des unsichtbarn Gottes, Der Erstgeborne vor allen Creaturn'. Item spricht, Durch jhn sey alles geschaffen ꝛc. Ist Er geborn und nicht geschaffen noch gemacht, wie Himel und Erden geschaffen und gemacht sein. Item Ist er vom Vater in ewigkeit geborn, ehe einige Creatur gewest ist, So mus Er freilich keine Creatur, Sondern warer, ewiger Gott sein. Alles, spricht er, ist durch jn geschaffen, die Engel im Himel und Menschen auff Erden, welche die höchsten und edelsten Creaturn Gottes sind. Sind nu diese hohe, edle Creaturn durch Christum geschaffen, Viel mehr ist Himel und Erden, welche nicht so hoch und edel sein, durch jn geschaffen. Damit ist dem Ketzer Arrio gewaltiglich gewehret, Er hab auch gebracht Gloſſen, wie er hat erdencken können, So ist er doch zu bodem gestossen und gestürtzt.

Er redet von einem einigen Schepffer: 'Durch jn ist alles geschaffen.' Und sagt doch nicht, das Vater und Son eine Person sein der Gottheit, Sondern macht zwo Personen: Den unsichtbarn Gott Und das Ebenbilde oder Göttern-bilde des unsichtbarn Gottes, Das sind je zwo unterschiedliche Personen, Vater und Son, Von der dritten Person der Gottheit, vom heiligen Geist redet er hie nicht. Geschaffen ist alles, spricht er, Von wem? Von dem einigen Schepffer. Wer ist derselbe einige Schepffer? Er 'ist das Ebenbilde des unsichtbarn Gottes'. Sprichstu: So sind zween Götter. Nein, spricht S. Paulus, Die Personen wil ich unterschieden haben, Aber das Göttliche Wesen unzertrennet. Der unsichtbare Gott schaffet nicht sein eigen Werck und Geschepff besonders, Sondern was der unsichtbare Gott schaffet, eben dasselb Werck und Geschepff schaffet auch das Ebenbilde des unsichtbarn Gottes. Zwo unterschiedliche Personen sind: Der unsichtbare Gott und des unsichtbarn Gottes Ebenbilde, Aber dieselben zwo Personen sind ein einiger Schepffer.

Wie verstehe ich das? Also soltu es verstehen, Relative ad Creaturas, das ist: von aussen gegen uns Menschen und aller Creaturn zurechnen ist nicht mehr denn ein einiger Gott und Schepffer. Aber inwendig der Gott-

[1]) *Vgl. oben S. 286, 17* löchericht machen.

R] discrevit personalem imag[inem ab patre, tamen sinit das wesen, ut unzertrennet leib, quia nullus alius creator quam pater, alius creator quam filius, et illius sang[uis est effusus, propter quem haec dicet, wil die kost g[ros machen. 'Das sichtbar.' Quod hie unden sehen und droben ist, das geringst sehen wie hie in terris. In celo alia multa, quicquid hic videmus vel non videmus, was ist ausser Gott sive visib[ile sive invisib[ile, ist er schepffer,

Dr] heit oder uber und ausser der Creatur, wiltu wissen, was Gott in sich selbs sey, So sagt die Schrifft, das Er sey Vater, Son und heiliger Geist. Das Göttliche Wesen ist einig und unzertrennet, Aber die Personen sol man unterscheiden. Er redet aber hie vom Son, ob er schon mit anzeiget, das Vater und Son zwo unterschiedliche Personen sein. (Des heiligen Geistes, wie gesagt, gedenckt er hie nicht). Und saget, durch den Son sey alles geschaffen. Alle Creaturn, Engel im [Bl. F3] Himel und Menschen auff Erden und in Summa alles, was Creatur ist und heisst, müssen den Son ansehen als jren natürlichen Gott und Schepffer, Derselbige Sohn ist inwendig der Gottheit des ewigen Vaters Son eine unterschiedene Person vom Vater und doch ein Gott und Schepffer mit dem Vater.

Das thut S. Paulus darumb, Er wil die Person Christum Hoch heben, das er die Geltung und Kost gros mache, dadurch wir erlöset sind, Auff das wir wissen und gleuben, Gott Schepffer aller Creaturn hab am Creutz unser Sünde getragen an seinem Leibe, Gott sey für uns gestorben, Gott hab durch sein eigen Blut uns erlöset. Denn weil Gott Schepffer aller Creaturn Mensch worden, wie er hernach von der Menscheit Christi reden wird und Gott und Mensch eine Person ist, So folget: Was der Mensch Christus für uns gethan hat, das hat Gott gethan, und was Gott gethan hat, das hat der Mensch gethan. Darumb sind wir erlöset durch Gottes Leiden und sterben, durch Gottes Tod und Blut. Denn ob schon Gott in seiner natur nicht leidet noch stirbt, Dennoch weil Got Mensch worden ist, wie S. Johannes sagt: 'Verbum caro factum est'. 'Das wort ward Fleisch', So heissts recht Gottes Tod und Blut, wenn der Mensch stirbt, der mit Gott eine Person ist. Joh. 1, 14

Dieses seligen, tröstlichen Artickels wil uns der Apostel erinnern, Das wir in rechtem Glauben jmmer frölich sein, singen, loben und dancken söllen Gott dem Vater fur solche unaussprechliche Liebe und Barmhertzigkeit, das Er seinen lieben Son, welcher warer, ewiger Gott und Schepffer ist aller Creaturn, dem Vater aller dinge gleich, für uns gegeben hat. So thewer sind wir erkaufft, das nicht schlecht eine Creatur fur uns gestorben ist, Söndern Gott Schepffer aller Creaturn ist für uns gestorben und hat sein Blut für uns vergossen, Nicht der abgesönderte Gott und Schepffer, Sondern der Gott Schepffer, Der sich mit der Menscheit vereiniget hat in einer Person.

'Das sichtbare und unsichtbare.'

Alles, was wir in dieser weiten Welt sehen und was droben ist, das wir nicht sehen, das alles ist durch Christum geschaffen. Auff Erden sind

Kol. 1, 16 R] ‘Potestates.’ Hoc intelligi potest de duplici regno hominum et angelorum. Vocaverunt hinc 9 choros in celo. Da weis ich nicht drumb, nec ego nec illi drinn. Tamen credo discerni inter angelos, das etlich secundum naturam hoher geschaffen quam alii, das groſt ding als thron, stuel, herschafft. Sic

Dr] mancherley Creaturn und derselbigen seer viel und unzehlich, Die sind alle sichtbar, Und ist dennoch das wenigste und geringste. Im Himel sind andere Heerscharen, welche wir nicht sehen, und derer ist ein grosse menge, Das sind
Luk. 2, 13 viel tausent Tausent mal Engel. S. Lucas Cap: 2. nennets ‘Menge der Himlischen Heerscharen’, So wil er nu also sagen: Alles, was wir hie unten auff Erden sehen, und was droben ist im Himel, das wir nicht sehen, In Summa, Was Creatur und ausser Gott ist, es sey sichtbar oder unsichbar, Das alles mus Christum als seinen natürlichen Gott und Schepffer ehren und anbeten.

Kol. 1, 16 ‘Beide, die Thronen und Herrschaften und Fürstenthůme und Oberkeit.’

Dis mag man verstehen von beiderley Reich oder Regiment, vom Regiment der Menschen auff Erden Und vom Regiment der guten und bösen Engel. Denn gleich wie die Menschen auff Erden jre Regiment ordenen und fassen, das es ordentlich zugehet, Also haben beyde, gute und böse Engel jr geordnet und gefas=[Bl. F4]set Regiment, wie ich anfenglich von den bösen Engeln und Teuffeln gesagt hab. Die Doctores und Lerer haben aus diesem und dergleichen Texten Ursach genomen, das sie neun Ordnung oder Chöre der Engel gesetzt haben, drey öbere, drey mittele, drey untere, öbere, Seraphin, Cherubin und Thronen[1] ꝛc. Und haben scharff disputiret, das sie diese newe Ordnung oder Chöre recht und wol möchten unterscheiden. Das weis ich nicht, obs aus diesem Text sey zubeweisen, Ich kan keine gewisse Unterscheid zwischen den Engeln anzeigen, gleich wie sie auch nicht gewis haben die Chör unterscheiden können, ob sie schon viel und scharff davon disputiret haben.

S. Augustinus schreibet ad Orosium: Ich gleube festiglich, das in den Himlischen Heerscharen sein Thronen, Herrschafften, Fürstenthůme und Oberkeiten, Zweiffel auch nicht, das eine unterscheid zwischen jnen sey, Aber auff das du etwas geringer von mir halteſt, weil du meineſt, ich sey ein grosser Doctor, So bekenne ich frey, das ich nicht wisse, was es sey und wie es sey zu unterscheiden, Achte aber nicht, das sölche unwissenheit meinem Glauben Gefahr bringe.[2] Also gleube ich, Doctor Luther auch, das eine Unterscheid sey zwischen den Engeln, und das etliche auch nach jhrer natur Höher geschaffen sind denn die andern, Aber wie es zu unterscheiden sey, das weis ich nicht, Halt auch nicht, das deshalben mein Christlicher Glaube sol den Hals brechen.

---

5 macherley 12 Das] Dan 20 wie] wie anfengiilh

[1]) *So vor allem Dionysius Areopagita, de coelest. hierarch. c. 6. Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 251.* [2]) *Vgl. Nachträge.*

R] Christus secundum deitatem dominus est supra Cesa[rem, reg[es, et q[uicquid groſt in terris, ut supra in celis. Non solum est heubt supra Ec[clesiam, sed etiam regirt super k[onige und keiſer und hat in hand tod, Teufel, quia deus, q[uasi di[cat: Omnes reg[es nunquam ſo klug, gewaltig, ſie muſſen in laſſen regieren in corde, ſind irer ged[anken, ret nicht mechtig, q[uanquam apparet coram, quod sint potentes. Sed ghet ex Christo, entweder, si mali, ut effusus sanguis, si boni princip[es. Quomodo autem zughe, quod non

Dr] Das iſt aber des Apoſtels meinung, Er wil anzeigen, Das Chriſtus unſer Erlöſer nach ſeiner Gottheit ſey HErr uber Keyſer, Könige, Fürſten und Herrn, uber Engel und Teuffel Und in Summa uber alles, was gros, Hoch, Klein und nidrig iſt in Himel und Erden. Er ſey nicht allein das Heubt uber die Gemeine und Chriſtliche Kirche, wie er hernach ſagt, Söndern regiere auch uber Keyſer, Könige und uber das gantze Weltliche Regiment auff Erden, Und habe alles in ſeiner Hand und gewalt, Engel, Teuffel, Menſchen. Denn Er iſt aller Gott und Schepffer.

Kein Keyſer und König iſt nie ſo klug und gewaltig worden auff Erden, wird auch keiner werden, Der nicht habe müſſen jn auff ſeinem Stuell laſſen ſitzen und müſſe jn noch laſſen ſitzen. Jr keiner iſt ſeiner Gedancken, Rathſchlege und fürnemen ſo mechtig geweſt, iſt auch heutigs tags nicht ſo mechtig, das es eben alſo hinaus gehen müſſe, wie ers für hat. Es ſcheinet wol für der Welt, als weren ſie Klug und mechtig und müſſe gehen, wie ſie es fürhaben, Sie laſſen ſich auch ſelbs dünden, es ſolle und könne jhnen nicht feilen. Aber es feilet offt weit. Denn es gehet alles aus Chriſti Rat, Willen und Verhengnis, Und on und auſſer jm gehet nichts, Geſchicht etwas guts durch frome Fürſten und Regenten, ſo treibet und fördert ers, Geſchicht etwas böſes durch böſe Regenten und Tyrannen, wie denn etliche der lieben Heiligen Blut vergoſſen haben und noch vergieſſen, ſo verhengt ers.[1] Wie es aber zugehet, das Er alles in Henden hat, regieret, ſchaffet, wircket, treibet und erhelt und doch nicht alle Menſchen from ſein, Das gehört in das unſichtbar Regiment des unſichtbarn Gottes und gebürt uns nicht zuforſchen.

Jn Summa Chriſtus iſt Gott, Schepffer und HErr uber alles, uber alle Engel und Menſchen, uber Keyſer, Könige, Tyrannen, uber alle Creaturn und [Bl. G1] uber die gantze Welt. Sölche Gewalt hat Er erſtlich nach ſeiner ewigen Geburt und Göttlichen Natur, davon er jtzt ſagt, Darnach auch nach ſeiner zeitlichen Geburt und Menſchlichen Natur, Davon er hernach ſagen wird. Wie es aber zugehet, weil er uber alles Gewalt hat und doch zuweilen den böſen zuſehet und verhengt und in ſeinem Reich auff Erden ſchaden thun leſſt, Das gehört, wie geſagt, in den Heimlichen, verborgen Rath und in das unſichtbar, unbegreiflich und unerforſchlich Regiment Gottes.

---

24 nilchts

[1]) = *erlaubt ers, s. DWtb. s. v. verhängen; s. unten Z. 37.*

R] omnes boni, das heifft reg⌊num dei invisibile, est dominus supra omnes dominos secundum Deitatem 1. Postea etiam humanitatem. Est deinde supra omnes creat⌊uras, Tyrannos, et is noster dominus. Wies zu gehet, quod deus verhengt, gehort in dei heiml⌊ichen rat. Interim consol⌊atio, q⌊uanquam Romani effuderunt marty⌊rum sang⌊uinem ꝛc. tamen sunt sub Christo domino nostro, nicht ein har krummen, si non ex Christi domini mei rat und verhengnis. Habemus dominum, qui habet in potestate nostros perse-
Matth. 10, 17 ff. cutores et docet, ut patiamur eorum tyrannidem Matth. 10. Cur et quo

Dr] Unter des ist das unser Trost, Das wir wissen und gleuben, ob schon der Teuffel wider die Christliche Kirche stürmet und die Römer der heiligen Merterer Blut vergossen haben und unsere Tyrannen zu dieser zeit der Christen Blut vergiessen (Warumb und aus was Rat sölchs geschicht, das gehört dem unsichtbarn Gott zu), Christus dennoch Gott, Schepffer und HErr sey uber alles, Und das alle Creaturn, Engel, Teuffel und Menschen unter Christo unserm HErrn sein, Derhalben sie uns kein Haar krümmen können, wenn es nicht aus Christi unsers HErrn Rat, Willen und Verhengnis[1] geschicht. Sölchen HERrn haben wir an jm, Der alle unser Feinde und verfolger in seiner Hand und Gewalt hat.

Also leret Er uns selbs und vermanet, das wir unserer Feinde und Ver-
Matth. 10, 28 ff. folger Tyranney getrost leiden söllen Matth. 10. 'Fürchtet euch nicht für denen, die den Leib tödten und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber viel mehr für dem, Der Leib und Seele verderben mag in die Helle. Keufft man nicht zween Sperlinge umb einen Pfennig? Noch fellt derselbigen keiner auff die Erden on ewern Vater. Nu aber sind auch ewre Haare auff dem Heubt alle gezehlet. Darumb fürchtet euch nicht, jhr seid besser denn viel Sperlinge'.

Er setzet aber vierley wort: Thronen, Herrschafften, Fürstenthüme und Oberkeit, Die weis ich warlich nicht, wie ich sie gewis und eigentlich unterscheiden sol. Ich wils also unterscheiden, das er damit vierley Stück, so zum Regiment gehören, beschreibet. Wers gewisser und besser unterscheiden kan, dem sey es ungewehret. Das erste und Höchste nennet er Thronen, Das ist die grösseste und höchste Gewalt in einem Regiment. Denn Thronen heisst so viel als Sedes, Stuel. Darumb heissen Thronen Keyser und Könige, die auff dem Stuel sitzen, wie man dem Römischen Keyser einen hohen Stuell bereitet, darauff er sitzt, wenn man auffm Reichstage von jm Lehen empfehet. In Summa Thronen sind die Oberherrn, die da ordenen, gebieten und Befehl geben im Reich oder Regiment.

Das ander und nechste nach den Thronen nennet er Herrschafften, Kyriotetes, Dominationes, Das sind die nechsten nach dem Oberherrn auff dem stuell, wie das Römische Keyserthumb getheilet ist in sieben Churfürsten, Und die Kron oder Stuel Franckreich geteilet ist in seine Fürsten, Und das

[1]) = *Erlaubnis, vgl. S. 291, 27.*

R] consilio, est dei ꝛc. Nescio, quomodo certo unterſcheiden quicq[ue]. Throni ſind die konig vel konigsgenoſſen, die auff dem ſtuel ſitzen, altis[simae herſchafften, wie das keiſerthum geteilet in die kurfur[ſten, Frankreich in suos princip[es, et tamen sic princip[es distincti, ut nullus den andern. Princip[atus, die ſind auch geſchieden ut Electores et alii die nidrigſt gewalt i. e. habet in manu omnem potestatem vom hochſten an ꝛc. a Cesare ad, durch alle graffen, f[urſten, konige usq[ue ad rusticum infimum. Non solum per,

Dr] die Chůrfůrſten im Römiſchen Reich und die Fůrſten in Franckreich alſo unterſcheiden ſind, das keiner den andern ubergeben[1] noch ausheben[2] thar, Sondern alle unter einem Heubt und Oberherrn ſind, von welchem alle Befehl hergehen, on das ſie mit helffen Rat geben. Das dritte nennet er Archas, Principatus, Fůrſtenthůme, Das ſind die ander Fůrſten und Stende im Reich, welche [Bl. G 2] auch von einander geſcheiden und jre gewiſſe mas haben, wie weit ſie faren und ſchreiten ſöllen. Das vierde nennet er Exuſias, Poteſtates, Oberkeit, Das iſt die nidrigeſte Gewalt, die den Befehl nimpt vom Oberherrn und Heubt, von Chůr und Fůrſten und Gewalt haben, weiter zubefehlen und treiben, Als Amptleute, Vogte, Schöſſer, Schultheis, Richter ꝛc.

Das ſind die vier Stůck, die S. Paulus hie nennet, welche im Weltlichen Regiment, Ja, auch wol im Hausregiment zufinden ſind, wo es wol geordnet iſt und wol zugehen ſol. Unter den Guten und Böſen Engeln iſt auch ſolche Ordnung und gefaſſet Regiment. Der Teuffel als ein gewaltiger Herr hat auch ſein Keyſerthumb und unter jm groſſe, mechtige Herrſchafften, Fůrſtenthůme und Oberkeit, Wie er im anfang dieſes Texts den Teuffel nennet Oberkeit der Finſternis, Und Epheſ: 6. nennet er die Teuffel Fůrſten Eph. 6, 12 und Gewaltigen und Keyſer oder Herrn der Welt. Chriſtus nennet jn ein Fůrſten der Welt, Das Euangelium nennet Beelzebub den Oberſten der Matth. 12, 24 Teuffel, anzuzeigen, das ſie nicht alle gleich, Sondern einer höher ſey denn der ander. Die lieben Engel haben auch ein Regiment untereinander, da etliche ſind Thronen, etliche Herrſchafften, etliche Fůrſtenthůme, etliche Oberkeit, Wie die wort Ertzengel, Engel, Michael, Gabriel, Raphael ꝛc. zuverſtehen geben.

Dieſe alle, in allen Stenden und Regimenten, es ſeyen Menſchen, Engel und Geiſter, Der Oberſte mit dem mittelſten und unterſten ſind durch Chriſtum, Ob ſchon die Bosheit der Unſaubern Geiſter durch jhn nicht geſchaffen iſt, So iſt dennoch die Natur und das Weſen durch jn geſchaffen, Und Er iſt jr aller Gott und Schepffer vom höchſten Keyſer an bis durch alle Könige, Churfůrſten, Fůrſten, Graffen ꝛc. bis zum unterſten Bůrger und Bawer, Er hat ſie alle in ſeiner Hand und Gewalt als aller Gott und HERR vom höchſten an bis auff den nidrigſten, Darumb iſt und heiſſt er auch der König aller Könige und HErr aller HErrn 1. Timot: 6. 1. Tim. 6, 5

[1]) = *übervorteilen, zurückdrängen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34[1], 60, 23.* [2]) = *an Macht übertreffen, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 18, 294, 1.*

R] sed ad ꝛc. Vide, quam dives et copiosus, ‘per eum’, ‘ad eum und vor allem und bestehet alles in im’, so gehets ꝛc. Er wil extra Christum nichts lassen, macht ein Zirckel. Es kompt von im, stehet durch ihn und bleibt in im. Sic creat|ura anfehet per in und durch in gehet, et quod non in eo bleibt ꝛc. Das heist creat|uram geheufft et domino unterworffen, et tamen non pater, sed imago nata a patre. Istum text|um deb|emus lib|enter audire et legere. Non tantum d|icit: est dei filius et deus, sed illos textus T|eufel non potest umbstossen: ‘von’, ‘zu im’ ꝛc. Er ist vor allen genitus, ante-

Dr] Kol. 1, 16f. ‘Es ist alles durch jn und zu jm geschaffen, Und Er ist vor allen, Und es bestehet alles in jm.’

Sihe, wie reich der Apostel ist und uberflüssig[1] von worten. Er wil ausser Christo nichts lassen uberbleiben, Sondern alles jm unterwerffen, Er setzt jn vorne an und macht einen Circkel[2] und beschleusst alles unter jm und in jm, Alle ding, spricht er, was das wesen hat, ist nicht allein durch jn, Sondern auch zu jm geschaffen und bestehet in jm. Das ist auffs einfeltigst so viel gesagt: Anfang, Mittel und ende aller Creaturn ist alles Christi. Er ist vor allen als ewiger Gott und Schöpffer, Alles kompt durch jn und bestehet alles in jm, Alles hat seinen Anfang durch jn, alles wird durch jn erhalten und bestehet alles in jm. Wenn die Creaturn angefangen haben, so haben sie durch jhn müssen anfahen, durch jn gehen, wachsen und zunemen, und das sie bleiben, bleiben sie in jm, Wenn Er auffhöret das wesen zugeben, so ist die Creatur nichts mehr. Das heisst alle Creatur auff einen Hauffen geheuffet und Christo unterworffen, Das Er Schepffer, erhalter und Erneerer sey aller Creaturn, Und ist doch nicht Gott der Vater, Sondern Gottes des Vaters Ebenbilde, vom Vater in ewigkeit geborn.

[Bl. G3] Diesen Text sollen wir gern Predigen und Lesen und mit allem vleis hören und lernen. Denn er beschreibet fein und eigentlich, wer Christus sey, beyde nach seiner Person und nach seinem Ampt und Werck, Es ist auch alles deutlich und klar, dazu seer gewaltig geredt und gründet den Heubtartickel von Jhesu Christo so fest, das jn weder Ketzer noch Teuffel umbstossen kan. Christus, spricht er, welcher uns durch sein Blut erlöset hat, ist des unsichtbarn Gottes Ebenbilde, Der Erstgeborne vor allen Creaturn, geborn vom Vater in ewigkeit, ehe Himel und Erden und alles, was darinne ist, geschaffen ist, Ja, Er ist der Schepffer selbs, durch welchen alle ding geschaffen sind und noch bestehen und erhalten werden. Auff diesem Grunde stehet unser Glaube gewis und fest wider alle Pforten der Helle. Wer da weis und gleubt, Das sein Erlöser, Der sein Blut für uns vergossen hat, sey warhafftiger, natürlicher Gott, und auff diesem Artickel fest stehet, Mit dem hats kein not, Er hat gewis Vergebung der Sünde. Es zürne gleich der Teuffel, wie er wölle, So kan er jm doch nichts an haben.

[1]) *D. i. überfließend.* [2]) = *Kreis; er umschreibt, faßt zusammen.*

R] quam omnia, quae in celo et in terra. Sic fides mea firma, quod Sal|vator fundens sang|uinem sit verus naturalis deus. Si is art|iculus firmus, so hats kein not, quia verge|bung peccato|rum, zurne der T|eufel, wie er wil ꝛc. Sed non sinit intentatum, quia weis, quod hab|eat verlorn, si manet. Ideo so zumartert a principio Christianitatis multi ꝛc. Item postea humanitatem et praecipue sang|uinem, ut hodie pap|a impugnat sang|uinem, nihil aliud. In pap|atu mansit, quod dei filius et deus Christus, sed sang|uis obscuratus. Sic omnes heres|es contra hunc art|iculum, quod Christus deus et homo.

Dr] Der Teuffel aber lesst uns nicht gern dazu komen noch sicher dabey bleiben, Wehret jmerdar, wo er kan und mag, das er uns daran hindere oder je wider davon reisse. Er weis wol, das er verloren hat, wenn dieser Artickel von Jhesu Christo recht und fest bleibt, Darumb hat er jn nicht unangefochten gelassen, lesst jn auch noch nicht unangefochten, Sondern hat von anfang der Christenheit allwege dawider gestürmet und jn jemerlich zumartert durch seine Apostel und Ketzer. Erstlich hat er Christi Gottheit angegriffen und durch die Manicheer und jre Genossen wunderlich und seltzam das Spiel getrieben, das er Christum nicht einen rechten, waren, natürlichen Menschen mit Leib und Seele bleiben liesse, Bis er endlich durch den Bapst Christi Blut verdunckelt und verfinstert hat. Denn der Bapst fichtet nichts an an Christo denn sein Blut, Er bekennet, das Christus warer Gott und Mensch sey, Aber das Er unser Heiland sey, Der uns durch sein Blut erlöset hat, das hat er mit aller macht verleugnet und verfolget, höret auch noch nicht auff solchs zu verleugnen und verfolgen.

Also hat der Teuffel zuthun gehabt und hat noch zuthun, das er Christum allenthalben angefochten hat und noch heutigs tags anficht, entweder an seiner Person oder an seinem Ampt. Einmal wil er jn nicht lassen Gott sein. Das andermal wil er jhn nicht lassen Mensch sein. Das dritte mal wil er jm sein Ampt nicht lassen, das Er an uns ausrichten sol und durch sein Blut uns von Sünden erlösen, Und erbeitet mit gewalt dahin, das er Christum zunicht mache und die Leute von Christo verfüre. Was hilfft mich das, wenn ich schon gleube und bekenne, das Er Gott sey, und nicht zugleich gleube und bekenne, das Er Mensch sey? Was hilfft michs, ob ich schon gleube und bekenne, das Er Gott und Mensch sey, wenn ich nicht auch gleube und bekenne, das ich durch sein Blut habe Vergebung der Sünde?

Es müssen alle drey stücke gegleubt und bekant sein, Das er Gott und Mensch sey, und durch sein Blut von Sünden, Tod und Teuffel uns erlöset hab. Feilets an einem stücke, so feilen alle stücke, und treffe nicht den gantzen rechten Christum und bin verloren. Denn solcher Christus, Der allein Mensch und nicht Gott ist, [Bl. G 4] kan mir nicht helffen. Widerumb solcher Christus, der allein Gott und nicht Mensch ist, gehört mich nichts an. Und solcher

12 Chtisto

R] Si is erhalten, tum et nos, si etiam in peccatis, so heiſſts er aus und erlöſt propter sang|uinem. Si wancken und laſſen fallen, Iudei et Turcae non possunt audire. Dicit Turca Christum dei verbum et perfectam creat|uram. Sed non sunt 3 dii. Quis negat unum deum? Tamen dicimus de 1 creat|ore. Omnes creat|urae unius dei. Sed 3 personae in ista unitate.

Dr] Chriſtus, der Gott und Menſch iſt und kein ander Ehre an uns hat, denn das wir uns ſelbs durch unſer Verdienſt und Werck wollen von Sünden los machen und Gnade und Seligkeit erwerben, iſt uns nichts nütze. Der Glaube mus gantz und rein ſein, ſol uns geholffen werden. Iſt er halb oder falſch, ſo ſind wir verlorn.

Darumb, ſage ich, ſöllen wir dieſen Text S. Pauli mit vleis mercken, weil er den Heubtartickel von Jheſu Chriſto, das Er rechter, natürlicher Gott und Menſch durch ſein Blut uns erlöſet hab, ſo gewaltig treibet, Denn an dieſem Artickel ligts alles. Wo wir dieſen Artickel recht haben, gleuben und halten, ſo werden wir fein und ſicher erhalten im rechten Chriſtlichen Glauben. Und ob wir ſchon Sündigen und ſonſt jrren, ſtraucheln und feilen, So werden wir doch zu letzt erhalten umb des Bluts Jheſu Chriſti willen, welches Gottes Blut iſt und uns reiniget von aller Sünde. Wancken wir aber oder laſſen dieſen Artickel fallen, So fallen wir dahin in allerley Jrrthumb, Ketzerey, Abgötterey, Sünde und Ergernis und ſind verloren.

Jüden, Türcken und Heiden können dieſen Artickel weder hören noch
1. Kor. 2, 23 leiden, Wie S. Paulus zeuget 1. Corint: 2. 'Wir Predigen den gecreutzigten Chriſtum, den Jüden ein Ergernis und den Griechen eine Torheit', Jüden halten ſich für klug, das ſie ſagen, Chriſtus ſey nicht vom heiligen Geiſte, Söndern von ſeinem Vater Joſeph empfangen, und was ſie mehr ſchendlichs dings von jm Plaudern. Türcken wollen etwas beſſer ſein, bekennen, Chriſtus ſey Gottes Wort, eine hohe, volkomene Creatur und ein treflicher Prophet geweſen. Aber das iſt Jüden und Türcken törlich und lecherlich, wenn ſie hören, das wir Chriſten in der Gottheit drey unterſchiedliche Perſonen bekennen. Da ſind ſie allererſt klug und ſprechen, Es können nicht drey Götter ſein, Söndern es ſey nur ein Gott.

Welcher Chriſt leugnet das, das nur ein einiger Gott ſey? Wir Chriſten leren, gleuben und bekennen alleſampt, ja ſo feſt und ſteiff als ſie, das nicht mehr denn ein einiger Gott und Schepffer ſey Himels und der Erden und aller Creaturen. Auſſer demſelben Gott und Schepffer iſt kein ander Gott, Alle Creaturn ſind deſſelben einigen Gottes Geſchöpff und Werck. Aber inwendig der Gottheit erkennen wir denſelben einigen Gott alſo, wie uns die Schrifft leret, Das drey unterſchiedliche Perſonen ſein des einigen, unzertrenneten Göttlichen Weſens, Vater, Son und heiliger Geiſt, Und die drey Perſonen ſind nicht drey Götter, Söndern bleibt gleichwol ein einiger Gott und ein einige Gottheit.

R] Iste art|iculus facit Christianos a Christo, quia credimus, quod talis est deus et dominus. Das ander ſtuck, wie er menſch iſt, wird zu lang.

Dr] Dieſer Artickel machet uns zu Chriſten, Von Chriſto haben wir den Namen, das wir gleuben, Er ſey unſer Gott und HERR und hab uns durch ſein Blut erlöſet. Das ander ſtück, das S. Paulus hie handelt von der Menſcheit Chriſti, wöllen wir ſparen bis morgen, weil es zulang würde jetzt zu Predigen.

45.

22. November 1537.

Predigt am Donnerstag nach Eliſabeth.

R] Quinta post Elizabet.

H|eri aud|ivistis, wie S. Paul|us u|nſern h|err G|ott beſch|rieben secundum d|ivinam personam, wie er ſey verus a p|atre ortus und in aller mas

Dr] [Bl. H 1]

Die Ander Predigt,
Von der Menſcheit Chriſti und ſeinem Ampt.

Coloſ: 1.

Und er iſt das Heupt des Leibes, nemlich der Gemeine, Welcher iſt der Anfang und der Erſtgeborne von den todten, Auff das er in allen dingen den Fürgang habe. Denn es iſt das Wolgefallen geweſen, das in jm alle Fülle wonen ſölte, Und alles durch jn verſünet würde zu jm ſelbs, es ſey auff Erden oder im Himel, Damit das Er Friede machet durch das Blut an ſeinem Creutz durch ſich ſelbs.' Col. 1, 18–20

Geſtern haben wir gehöret, wie der Apoſtel Paulus unſern HErrn Jheſum Chriſtum abgemalet und beſchrieben hat nach ſeiner Göttlichen Natur, das Er ſey des unſichtbarn Gottes Ebenbilde, der Erſtgeborne vor allen Creaturn, von ewigkeit entſprungen vom Vater, ehe Himel und Erden und alles, was darinne iſt, geſchaffen iſt, Und ſey Gott dem Vater in aller maſſe gleich an Gewalt, Macht, Weißheit und Herrligkeit ꝛc.

Nu fehet er an zu Predigen von ſeiner Menſchlichen Natur und zeuget, das, gleich wie Er iſt warhafftiger Gott, alſo ſey Er auch warhafftiger Menſch, Und trennet doch nicht die Perſon, machet nicht zwo Perſonen noch zween Chriſtus. Söndern behelt die einigkeit der Perſon und einen einigen Chriſtum. Denn das iſt der rechte Chriſtliche Glaube, wie S. Atthanaſius ſagt, ſo wir

21 22. Nouem: welcher iſt geweſen, Donnerſtag nach Eliſabeth, Anno 1537. r

K] gleich gewalt, weis[heit et omnib[us. Jam sequitur, wie er von seiner menscheit
Kol. 1, 18 predigt. 'Er ist das heubt.' Quod verus homo sit, hic auditis, quia dicit eum blut habere, cruci[fixum, mortuum et resur[rexisse a mort[uis, quae sunt proprietates hu[manae, non d[ivinae naturae, quia deitas non habet blut nec an ir selbs gecr[euzigt, moritur, resurgit. Ideo proprietates naturae h[umanae, et per haec auditur, quod verus homo. Non loquitur, quomodo natus ex

Dr] gleuben und bekennen, das unser HErr Jhesus Christus Gottes Son, Gott und Mensch ist. Und wiewol Er Gott und Mensch ist, So ist er doch nicht zween, Sondern ein Christus.

Das Er warer, natürlicher Mensch sey, hat er zwar zuvor angezeiget, da er sagt: Das wir an jm haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünde. Denn Blut haben und dasselbige Blut am Creutzen vergiessen sind nicht Göttlicher Natur Eigenschafft, Sondern Menschlicher Natur. Weil nu Christus sein Blut am Creutzen vergossen und dadurch uns die Erlösung und Vergebung der Sünde erworben hat, So mus Er freilich warer, natürlicher Mensche sein. Denn die Gottheit allein und an jr selbs hat nicht Blut, wird auch an jr selbs nicht gecreutziget. Das aber Christus Gottes Son gecreutziget und am Creutz sein Blut vergossen hat, das macht, das Er ist Mensch worden, und die Gottheit mit der Menschheit sich vereiniget hat in einer einigen, unzertrenneten Person.

Jm Kinder Glauben bekennen wir, das Christus [Bl. H. 2] gelidden hab unter Pontio Pilato, sey gecreutziget, gestorben, begraben, am dritten tage wider aufferstanden von den todten, Solches sind alles Eigenschaffte Menschlicher Natur und zeugen, das Christus warhafftiger Mensch sey. Denn wie gesagt, die Gottheit an jr selbs leidet nicht, wird an jr selbs nicht gecreutziget, stirbt nicht an jr selbs, wird an jr selbs nicht begraben, stehet auch an jr selbs nicht auff von den todten. Weil aber Christus hat gelidden, ist gecreutzigt, gestorben, begraben, aufferstanden von den todten, So folget, das Er warer, natürlicher Mensch ist.

Aber hie bezeuget S. Paulus die Menscheit Christi auff ein ander weise, Saget nicht, wie Er sey Mensch worden, empfangen vom heiligen Geiste, Geborn aus der Jungfraw Maria, wie der Kinder Glaube thut, Sondern bestehet darauff, das Er Christum abmalet und beschreibet nach seinem Ampt und Werck, welches Er geführet und vollendet hat in seiner Menscheit. Sein ampt und Werck ist, das Er ist das Heubt der gantzen Christenheit, Und das alles durch jn versünet sey zu jm selbs, Damit das Er Friede machet durch das Blut an seinem Creutze durch sich selbs. Sölchs sind auch Eigenschaffte Menschlicher Natur und zeugen, das Christus warer, natürlicher Mensch sey.

'Er ist das Heubt des Leibes, Nemlich der Gemeine.'

Das ist von der Menscheit Christi gered. Denn nach der Menschlichen
Eph. 5, 23 natur ist Christus unser Heubt, wie S. Paulus zeuget Ephes: 5. 'Christus ist

R] virg|ine. Sed in hoc consistit, ut depingat Christum secundum of|ficium, quod gefurt in humanitate. Secundum humanitatem est nostrum caput, quia s|criptura s|ancta dicit, quod fleiſch von nostra carne, os. Iſt worden menſch von eim weibsbild, ut posset esse cap|ut nostrum et nos ejus leib. Sonſt war kein mittel, ut ad deum venire|mus, er muſt heubt werden, ut in eo ut cap|ite adhereremus et per hoc ad deum venirem. Est nostrum cap|ut, quod homo factus, ut proprietas hu|manae naturae mori, sic est etiam, quod Christianitatis caput, et tamen verum est, quod dicitur Christus filius, crucifix|us effudit sang|uinem, excitatus a morte, q|uanquam naturae tantum humanae eigenſchafft, tamen, quia una persona, dicitur de tota persona. 'Crucif|igunt filium dei in semetipsis.' Paulus. Et alibi: 'Dominum gloriae', et tamen tantum Hebr. 6, 6 1. Kor. 2, 8

6 venirem. ⟨Sed deus et homo⟩

Dr] das Heubt der Gemeine und Er iſt ſeines Leibes Heiland'. Item 'Wir ſind Glieder ſeines Leibes, von ſeinem Fleiſch und von ſeinem Gebeine'. Dazu iſt Er Menſch worden, von einem Weibsbilde geborn, auff das Er unſer Heubt und wir ſein Leib und ſeines Leibes Glieder würden. Sonſt war kein mittel, das wir zu Gott komen möchten. Solten wir zu Gott komen, So müſte Gottes Son Menſch und unſer Heubt werden, auff das wir an jm als an unſerm Heubt hiengen und durch jn zu Gott kemen. Eph. 5, 30

So iſt nu Chriſtus unſer Heubt daher, das Er Menſch und aller dinge (ausgenomen Sünde) uns gleich worden iſt, Durch ſeine Menſchwerdung iſt Er unſer Heubt worden, Und gleich wie leiden, ſterben, aufferſtehen von den todten Eigenſchaffte ſind Menſchlicher Natur, Alſo iſt dis auch ein Eigenſchafft Menſchlicher Natur, das Er unſer und der gantzen Chriſtenheit Heubt iſt. Nichts deſte weniger bleibet das beſtendig und gewislich war, das Chriſtus, Gottes Sohn und warer Gott, für uns gecreutziget, ſein Blut am Creutz vergoſſen, geſtorben und vom Tode wider aufferſtanden iſt. Denn ob wol leiden, ſterben, aufferſtehen allein der Menſchlichen Natur Eigenſchaffte ſind, Dennoch weil Chriſtus einerley Son iſt Gottes und Marien in einer unzertrenneten Perſon und zwo unterſchiedliche Naturn, So iſts recht gered von der gantzen Perſon: Gott iſt für uns gecreutziget, Gott hat ſein Blut für uns vergoſſen, Gott iſt für uns geſtorben und aufferſtanden von den todten, Nicht der abgeſönderte Gott von der Menſcheit, Söndern Gott, der ſich mit der Menſcheit vereiniget hat in einer Perſon.

Alſo redet die Schrifft, alſo leret uns die Schrifft [Bl. H 3] Heb: 6. Hebr. 6, 6 'Sie Creutzigen jnen ſelbs den Son Gottes und halten jn für ſpot'. Und 1. Kor. 2, 8 1. Corint: 2: 'Wo ſie Gottes heimliche, verborgene Weisheit erkand hetten, hetten ſie den HErrn der Herrligkeit nicht gecreutziget'. Gottes Son an jm ſelbs und den HERRn der Herrligkeit an jhm ſelbs kan niemand Creutzigen,

16 und] vn

R] humanitatem, quia G[ott non habet blut nec occidi, quia vero unzertrenlich person ist, heists communicatio idiomatum, quia vermengt hae 2 naturae. Ideo zeucht man, dicitur: homo creavit, non homo, sed deus, qui est in humana natura. Sic cruci[fixerunt Judei filium dei, quia is est verus dei filius. Sic dicitur, wenn ein hund ein kind beisst, non puerum, sed hand vel membrum, non potest beissen, nisi voret. Sic gehauen hostis, cum membrum unum cum corpore, dicitur kind, mensch ist gehauen, et tamen den arm, schuldern. Multomagis hic, cum deus et homo una persona worden et non 2 Christi, filii,

Dr] Creutzigen und todten ist eine Eigenschafft Menschlicher Natur, Dennoch weil Christus Marien Son und warer Mensch mit der Gottheit eine Person und auch warhafftiger Gottes Son und rechter Gott ist, So redet die Schrifft also und leret uns also reden: Sie Creutzigen jhnen selbs den Son Gottes. Item Sie haben den HErrn der Herrligkeit gecreutziget.

Es heisst Communicatio idiomatum, wenn man die Eigenschaffte der Naturn in Christo vereiniget und vermischt, gleich wie die Naturn, Gott und Mensch in einer Person vereiniget und vermischet sind. Als wenn ich sage: Der Mensch Jhesus, Marien Son hat Himel und Erden geschaffen. Himel und Erden geschaffen ist eine Eigenschafft Göttlicher und nicht Menschlicher Natur, Nichts deste weniger, weil Jhesus, Marien Son, Gott und Mensch ist, ists recht geredt, Der Mensch Jhesus hat Himel und Erden geschaffen, Der Mensch allein und an jm selbs hats nicht gethan, Sondern Got, der in diesem
Kol 2,9 Menschen Jhesu, wie S. Paulus sagt, 'wonet leibhafftig'. Widerumb ists recht geredt: Gottes Son ist von den Jüden gecreutziget. Denn ob schon gecreutziget werden der Menschlichen Natur Eigenschafft ist und nicht der Göttlichen, So ists dennoch recht geredt. Denn den die Jüden gecreutziget haben, der ist warhafftig Gottes Son und Gott.

Jsts doch in ander dingen also, das man der gantzen Person zueignet, was nur einem Stück derselben Person zugehöret. Man spricht: Der Hund hat das Kind gebissen, So er doch nur ein Hand, Fuß oder ander Glied am Kinde gebissen hat, Das Kind kan der Hund nicht beissen, er fresse es denn gantz und gar. Weil aber die Hand, der Fuß, das Glied, so gebissen ist, am Kinde hanget und ein Stücke ist von des Kindes Leibe, So ists recht geredt: Der Hund hat das Kind gebissen. Item man spricht: Der Mensch ist gehawen oder verwundet, wenn ein Glied, Arm, Bein, Kopff, Schulter gehawen und verwundet ist, Darumb das das gehawene oder verwundte ein Glied ist am Leibe desselben Menschen.

Viel mehr sol man in diesem Artickel von Christo also thun, Weil Gott und Mensch eine Person worden ist, So mus man also reden, das die Person Christus beyder Natur Eigenschafft führe. Denn weil die Person unzertrennet und die zwo Naturn vereiniget sind in einer Person, Also das es ein Christus, eine Person, ein Son ist Gottes und Marien, nicht zweene Christus, nicht

R] personae, sed unicus filius, so mus man der gantzen person zuschreiben, quod einer einzelen natur zuhoren. Sic dicunt patres et Paulus, kan nicht anders sein, cum una person⌊a sit, qui carnem Christi tetigit, vidit eum, vidit deum, tetigit. Sic ad Phil⌊ippum. 'Ostende nobis'. 'Qui me' ꝛc. Wer in trifft an sein Joh. 14, 9
l⌊eib, deum, quia una persona, die natur nicht gescheiden, ut d⌊icere possem: hic deus, hic homo, sed ubi deus, ibi homo et econtra. Ideo is heiland, qui est imago, per quem omnia creat⌊a, quae deitatis sunt. Is per sang⌊uinem, per crucem, Est blut und creutz des schep⌊fers, herrn, dei filius, quia indivisae

2 ⟨per⟩ natur 4 Phil: *c aus* Pat:

Dr] zwo Personen, nicht zweene Sône, So mus man der gantzen Person zuschreiben und zueigen, was einer eintzelen Natur zugehöret, Und wo das nicht geschicht, so hat man die vereinigung der zwo Naturn in Christo verleugnet und die Person Christi Jhesu getrennet, Welches die Schrifft und der Christliche Glaube nicht leidet.

Also leret die Schrifft, also reden die Apostel. S. Paulus spricht Acto: 20. Gott hat seine Gemeine 'durch sein eigen Blut erworben', S. Johannes Apg. 20, 28
spricht 1. Johan: 1. 'Das Blut Jhesu Christi, Gottes Sons, [Bl. H 4] machet 1. Joh. 1, 7
uns rein von aller Sünde.' S. Petrus spricht, Christo seyen unterthan die 1. Petri 3, 22
Engel und die Gewaltigen und die Krefften, Und saget doch bald hernach, 4, 1
Christus hab im Fleisch für uns gelidden. So vereinigen und vermengen sie die Eigenschaffte der zwo Naturn in der einigen Person Christo.

Und es kan auch nicht anders sein, Weil Gott und Mensch eine Person ist, ein Christus, ein Jhesus, ein Son Gottes und Marien, nicht zwo Personen, nicht zweene Christus, nicht zweene Jhesus, nicht zweene Sône, So folget, das die Eigenschaffte der zwo Naturn in Christo gleich und alle müssen der Personen zugeeiget werden, Als: Christus ist Gott und Mensch in seiner Person, Darumb wer den Menschen Christum gesehen und angerüret hat, der hat Gott gesehen und angerüret. Also spricht Er selbs Johan: 14. 'Philippus spricht: HErr, zeige uns den Vater, Jhesus spricht zu jm: Philippe, Wer mich Joh. 14, 9 f.
sihet, der sihet den Vater. Gleubstu nicht, das ich im Vater und der Vater in mir ist?' Wer den Menschen Christum rufft, der rufft Gott. Denn Gott und Mensch sind eine unzertrennete Person. Die zwo Naturn sind in Christo also vereiniget, Das Gott und Mensch nu nicht können von einander getrennet oder gescheiden werden, Ich kan nicht sagen: Hie ist Christus Gott, Da ist Christus Mensch, Sondern mus sagen: Wo Christus Gott ist, da ist Christus Mensch, Und widerumb wo Christus Mensch ist, Da ist Christus Gott. Was Christus Mensch thut, das thut auch Christus Gott, Und widerumb was Christus Gott thut, Das thut auch Christus Mensch.

Solchen Erlöser und Heiland haben wir an Christo, welcher ist das Ebenbilde des unsichtbarn Gottes, und durch welchen alles ist geschaffen, Der

R] naturae, mher, quam leib und ſeel am menſchen, quae etiam faciunt unum hominem, donec moritur. Sed hic non deitas zertrennet etiam mortuo Christo in cr|uce. Sic secundum humanitatem est cap|ut et tamen vere dicitur secundum deitatem caput Ec|clesiae, ut humanitas Christi mortua et tamen vere dicitur. Er iſt das heubt secundum humanitatem et tamen dicitur vere dei filius. Sic P|aulus vocat hic Ecclesiam corpus Christi, quia heubt mus corp|ori gleich ſein, alioqui portentum. Heubt mus fl|eiſch und b|lut ſein, ut corpus, si caput huma|num asino. Sic secundum humanitatem est cap|ut, nos

2 hominem quae fa|ciunt vnum hominem donec

Dr] hat uns durch ſein Blut erlöſet. Sein Blut iſt Gottes des Almechtigen Schepffers Blut, des HErrn der Herrligkeit Blut, des Sons Gottes Blut, wie die Apoſtel davon reden und ſolchs gewaltiglich zeugen. Denn die zwo Naturn in Chriſto ſind viel neher vereiniget, denn Leib und Seel im Menſchen vereiniget ſind. Leib und Seel machen eine Perſon, bis der Menſch ſtirbt, Da ſcheidet ſich die Seel von dem Leibe. Aber hie in Chriſto iſt Gott und Menſch alſo vereiniget und eine Perſon worden, Das die Gottheit von der Menſcheit in ewigkeit nicht getrennet noch geſcheiden wird, Und ob ſchon Chriſtus am Creutz ſtirbt, So bleibt doch Gott und Menſch eine Perſon, ein Chriſtus.

Alſo ſpricht S. Paulus hie auch, Chriſtus ſey das Heubt des Leibes, nemlich der Gemeine. Solchs redet er von der Menſcheit Chriſti, Denn nach der Menſcheit, wie geſagt, iſt Chriſtus unſer Heubt und iſt und bleibt doch warer Gott. Denn gleich wie wir gleuben und bekennen: Chriſtus iſt für uns geſtorben nach der Menſcheit, Oder wie S. Petrus ſpricht: Chriſtus hat
1. Petri 4, 1 im Fleiſch für uns gelidden 1. Pet: 4. Und doch auch gleuben und bekennen: Chriſtus, warer Gott hat fur uns gelidden und iſt für uns geſtorben, Alſo hie auch: Chriſtus iſt das Heubt der Gemeine nach ſeiner Menſcheit, Und derſelbige Menſch Chriſtus, unſer Heubt iſt warhafftiger Gott und Gottes Son, Alſo das wir ſagen müſſen: Chriſtus, warer Gott iſt unſer Heubt. Denn wo es nicht ſolt heiſſen: Gott iſt unſer Heubt, ſondern allein ein Menſch, So ſind wir verloren, ſincken unter und komen nicht empor. Er künde aber nicht [Bl. J 1] ſein das Heubt ſeines Leibes, nemlich der Gemeine, Er würde denn Menſch und ſeinem Leibe gleich. Darumb ſprechen wir, Chriſtus ſey das Heubt der Gemeine nach der Menſcheit.

Aus der Urſach nennet auch S. Paulus die Gemeine Chriſtus Leib. Denn das Heubt mus dem Leibe gleich ſein, Sonſt würde ein Portentum, ein ungeheuer, ein ſeltzam, ungereimet Wunder und Scheuſal. Weil nu Chriſtus das Heubt iſt des Leibes, der Gemeine, So mus er Menſch ſein und Fleiſch und Blut haben, wie die Gemeine Menſchen ſind und Fleiſch und Blut haben, Wenn eines Menſchen Heubt auff eines Eſels Leib gewachſen were, Das were ein Portentum, ein ſeltzam, ungereimet Wunder. Denn das Heubt were dem

R] ejus membra. Hic multa praedicanda und gros trefflich ding ꝛc. 'Gemein' reddidi. Ein burgerlich und weltlich wort, wo ſol ein anders nhemen? hauffen? Es iſt ein verſamlet heufflin, ut in Civitate ein gemein iſt sub Conſule, ein land sub principe, Sic Christiana Ecclesia ein verſamleter hauff multorum, qui in capite herent. Ipsi veri homines, fleiſch und blut. Sic caput. Latini etiam non habent nisi Ecclesiam. Gemein i. e. Chriſtenheit i. e. Communio omnium Sanctorum. Ipsi membra, Christus caput. Quae haec gloria sit, nemo potest dicere, quod ad istam gloriam venimus, qui baptisati, vocati audimus ejus vocem, quod gloriari: eius caro, fleiſch, Kol. 1, 18

Dr] Leibe nicht gleich. Alſo ſchicket und reimet ſichs auch nicht, wo Chriſtus nicht Menſch und ſeinem Leibe, der Gemeine nicht gleich were und gleichwol ſein ſölte das Heubt der Gemeine. Iſt Er ſeines Leibes, der Gemeine Heubt, So mus Er Menſch ſein. Iſt Er Menſch und unſer Heubt, So ſind wir ſeine Glieder.

Davon were viel zupredigen. Denn es iſt ein gros, treflich ding, das Chriſtus das Heubt iſt der Gemeine. Das Wort Eccleſia hab ich verdeutſcht 'der Gemeine'. Es iſt wol ein Bürgerlich, Weltlich wort. Aber wo ſol ich ein ander, beſſer wort nemen? Es heiſſt eine Verſamlung, ein hauffen Volcks, Gleich wie in einer Stad eine Gemeine iſt unter jren Bürgermeiſtern, ein Land iſt unter ſeinen Fürſten, Alſo heiſſt die Chriſtliche Kirche oder Chriſtenheit eine Gemeine, ein verſamleter Hauffe vieler Chriſten und Gleubigen, welche an Chriſto als an jrem Heubt hangen. Solch verſamlet Volck unter Chriſto ſind Menſchen, haben Fleiſch und Blut, Alſo Chriſtus, ſolches volcks Heubt iſt Menſch und hat Fleiſch und Blut, Doch on Sünde, wie uns der Glaube leret. Die Latini haben auch kein recht Lateiniſch wort, haben derhalben das Griechiſch wort Eccleſia behalten müſſen, wie wir Deutſchen aus not brauchen müſſen das wort Gemeine. Es heiſſt ein verſamlet Völcklein der Chriſtgleubigen Menſchen, wie wir im Kinderglauben ſprechen: Ich gleube eine Heilige, Chriſtliche Kirche, Die Gemeine der Heiligen, Dieſelbigen Gleubigen Menſchen ſind Glieder des Leibes Chriſti, Chriſtus iſt das Heubt.

Was das für ein Herrligkeit ſey Chriſtum zum Heubt haben, Das kan keines Menſchen Zunge ausreden. Es iſt zu hoch und zu Herrlich ding, das wir arme Menſchen, ſo getaufft und zum Euangelio beruffen ſind, Chriſti Stimme hören und an jn gleuben, dahin gebracht werden, das wir rümen mügen, Chriſtus, Gottes Son ſey unſer Heubt und wir ſein Leib und ſeines Leibes Glieder. S. Auguſtinus iſt von Hertzen luſtig und frölich darüber und ſpricht: In Chriſto Jheſu unſerm HErrn iſt eines jeglichen Portio, ſtück, Fleiſch und Blut. Wie nu mein Portio regieret, da gleube ich, das ich auch regiere. Wie mein Fleiſch Herrlich iſt, da erkenne ich, das ich auch Herrlich bin. Wo mein Blut Herrſchet, da halte ich, das ich auch Herrſche. Ob ich ſchon ein Sünder bin, So hab ich dennoch an der Gemeinſchafft ſölcher Gnade keinen zweiffel.[1]

[1]) *Vgl. Nachträge.*

R] blut, finger. Ber[nhardus habuit tales cog[itationes. Non puto eum mecum irasci, quia mea caro et f[leisch[1], et freundlicher rede nicht auff erden, parentes, quando de se et pueris. Was sol ich draus machen? ist mein f[leisch und blut i. e. ich bins selber. Qui potest credere verum, quod nos, qui hab[emus corp[us Christi, ut certe hab[emus, quod certo sciremus ejus corp[us, leib, fleisch, bein, blut. Certe non mirum, quod cor wallet, ut in corpore non ꝛc. Christus venit dei filius und in mein f[leisch gewickelt et in hunc honorem posuit, quod jactare, quod ejus caro, sang[uis, und nimpts fur hohen dienst,

6 corpore *über* corde

[1]) *Sermo 2. super Cantica:* Puto enim, spernere me iam non poterit os de ossibus meis et caro de carne mea. *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 97.*

Dr] S. Bernhard hat darüber seine Gedancken, Da er spricht: Ich halt nicht, das Gott mit mir zürne, Denn Christus, Gottes Son ist mein Heubt, Fleisch und Blut.

[Bl. J 2] Freundlicher, lieblicher Reden gefallen[1] nicht auff Erden, denn so Eltern von sich selbs und von jren Kindern reden, Sie straffen wol die Kinder, wenn sie unrecht thun, Wenden aber jhr Veterlich, Mütterlich Hertz nicht abe und verstossen die Kinder nicht. Wolan, spricht der Vater, Mein Son hette viel gröſſer straffe verdienet. Aber was sol ich draus machen? Er ist mein Fleisch und Blut, Verderbe ich jn, so thue ich mirs selber. Und es ist war,
Eph. 5, 29 Die Natur gibts, wie S. Paulus sagt Epheſ: 5. 'Niemand hat jemal sein eigen Fleisch gehasset, Söndern er neeret es und pfleget sein'. Also ists auch mit Christo dem Heubt und seinem Leibe, der Gemeine, Da ist auch solch Hertz, und gefallen gewislich solche Reden, Wie die Schrifft zeuget und die Epistel zun Hebreern
Hebr. 2, 13 f. Cap: 7. aus dem Propheten Esaia einführet: 'Ich und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat'. Und spricht weiter: 'Nach dem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleicher masse theilhafftig worden' ꝛc.

Wer nu solchs gewis und fest gleuben künde, das Christus unser Heubt und wir sein Leib, Fleisch und Blut sein, Der were ein seliger Mensch, Des Hertz würde im Leibe wallen und uber sölcher seligen, tröstlichen Gemeinschafft lustig und frölich sein, Und sein Mund würde wol singens, lobens und danckens sein Zu Gott dem Vater, Der aus grosser, unaussprechlicher Barmhertzigkeit seinen lieben Son hat lassen uns gleich, Mensch und Brüder werden. Denn was hat uns Menschen tröstlichers und Herrlichers können widerfahren, denn das Gottes Son sich in unser Fleisch gewickelt und uns in die Ehr und Herrligkeit gesetzt hat, das wir mit warheit rühmen können, wir seyen Christi Fleisch und Blut? Er nimpt auch sölch rühmen für ein hohen Dienst und

27 tröſt=‖lichen

[1]) = *fallen, werden gehört.*

R] danck opfer, ut rhume, quod mein vetter, bruder, fleisch und blut. In mundo, quando quis habet zum freund principem, gehort in mein geschlecht, si tantum schwegerschafft, thut sanfft und kann kutzeln mit dem rhum, erhrn, quod in ein gros, ehrlich geschlecht. Item ego von Achilles, Hector, a Romanis, sucht ein etlicher sein adel. Iudicis filius hoher, quam rustici. Hoc facimus in dem stinckenden leben und sterblichem fleisch et nescimus, wie wir ghen und sthen, et hic non facimus, ubi certissimum, et er, freude dran. Et dicendum: Certissime Christus mein veter.[1] Si dicere possem, keiser mein bruder were, S. Gabriel, Michael sind mein schweger, freude maius. Et tamen habens heher, et non mirum, quod angeli uns schel ansehen, quod nos

[1]) *D. i. Vetter.*

Dr] Danckopffer an, wenn wir in rechtem Glauben frölich sein und rühmen, Er sey unser Vetter, Bruder, Fleisch und Blut.

In der Weltreich macht die Ehre den Menschen lustig und frölich, Wer einen Fürsten oder grossen Herrn zum Freunde hat, Der kan sich brüsten und weis nicht gnug zu rhümen und sagen: Dieser Fürst, dieser Herr gehört in mein Geschlecht. Und wens gleich nur schlechte[1] Schwegerschafft ist, So thut dem Menschen die Ehre sanfft, und kützelt sich[2] mit dem Ruhm, das er in sein gros, ehrlich Geschlecht komen ist. Was haben die Heiden gethan? Da hat ein jeglicher seinen Adel gesucht. Einer von Achilles, Der ander von Hectore, Der dritte von den Römern ꝛc. Und noch heutigs tags geschicht es, Das eines Richters Son im Dorffe Höher gehalten sein wil denn ein gemeiner Bawer. Thun wir das in dieser stinckenden Welt und in diesem sterblichen Leben, Da doch alle Ehre und Ruhm ungewisse ist und bald darnider ligt, Warumb thun wirs nicht auch in Christus Reich, da die Ehre und der Ruhm viel gröſſer und gewisser ist, und da wir ewige Frewde davon haben? Sölten wir hie nicht auch frölich sein und rühmen: Christus ist mein Vetter, Ja mein Bruder, Die Engel, Gabriel, Michael sind meine gute Gesellen und nechste Freunde, Aber dieser Ruhm und Frewd wil nicht in unser Hertz. Wenn der Römische Keyser auff Erden mein Bruder wer, so künd ich mich frewen und rühmen. Aber da Christus Gottes Son, der HErr aller Herrn mein Bruder worden ist, des kan ich mich nicht frewen noch rühmen.

[Bl. J 3] Nu ist gleichwol der Ruhm unser Und nicht der Engel, Denn Christus ist Mensch, unser Heubt und Bruder und nicht ein Engel worden, wie geschrieben stehet Heb: 2. 'Er nimpt nirgent die Engel an sich, Söndern Hebr. 2, 16 den Samen Abrahae nimpt Er an sich.' Die Engel haben sich des nicht zurühmen, weil Christus nicht die Englische, Söndern die Menschliche Natur an sich genomen hat. Darumb es nicht Wunder were, das die lieben Engel uns scheel ansehen, weil wir Menschen so geringere Creaturn denn sie und

[1]) = *einfache, wertlose (im Gegensatz zur Blutsverwandtschaft).* [2]) = *bilden sich etwas ein auf . . . vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 230, 27.*

R] pec[catores in hunc hono[rem positi, in quem non ipsi, Et adorant eum, qui nostra caro. Ideo non neid, sed laſſen in hertzlich wolgefallen et bucken ſich fur der menſch[lichen natur. Et nos non fac[imus, es iſt ein jamer. G[ott geb dem ungl[auben das hertzl[eid, das fleiſch, quod non sinit intel[ligere et accipere istam gloriam, quam dedit deus. Ipse cap[ut, nos cred[entes leib, eius f[leiſch und blut. Rhum dich, ſo hoch du wilt in terris ꝛc. Si wilt gegen nander rechen, wie weit Got[theit a humanitate, intelligis, quanta coniunctio, quod istae naturae coniunctae. Ideo multo vicinior nostra coniunctio cum Christo, quam patris et filii. Man und w[eib ein leib, tamen in Christo neher, quam mulieris, et mulieris corpus sibi neher quam viro. Ich meine

Dr] dazu Sůnder ſind, in ſo Hohe, groſſe Ehre geſetzt ſein für jnen. Sie beten Chriſtum an, Der unſer Bruder, Fleiſch und Blut worden iſt, Und iſt kein Neid bey jhnen, Sondern gönnen uns die Ehre gern und laſſens jnen Hertzlich wolgefallen, das Chriſtus unſer Bruder iſt, Verwundern ſich uber der Menſchlichen Natur in Chriſto, Und iſt doch die Ehre und der Ruhm nicht jr, Sondern unſer. Und wir Menſchen können uns nicht frewen noch rühmen, ſo doch die Ehr unſer allein und die Frewde unſer eigen iſt. Iſt das nicht ein groſſer Jamer? Gott gebe dem leidigen Unglauben das Hertzeleid[1], Der uns zu dieſer Frewde nicht komen leſſt. Eine groſſe Plage iſt es, das unſer Natur durch die Sůnde, ſo gar verterbet iſt, das wir nicht können verſtehen noch annemen die groſſe Ehre und Herrligkeit, welche uns Gott durch Chriſtum geſchenckt und gegeben hat.

Gröſſer Ehre und Herrligkeit hette uns Menſchen nicht widerfahren können, denn das Chriſtus unſer Heubt iſt worden, Und wir, ſo an jhn gleuben, ſein Leib, Fleiſch und Blut ſein. Wer da wil, der rühme ſich ſeines Geſchlechts halben, ſo hoch er jmmer kan, Dennoch wird er der gleichen Ehre und Herrligkeit auff Erden nicht finden. Es iſt eine uberſchwenckliche und unaufſprechliche Herrligkeit, das Gott iſt Menſch worden, welchs wir nicht verſtehen noch ausreden können. Wer etwas davon verſtehen wil, was es für eine groſſe, uberſchwenckliche Vereinigung ſey, das Gott und Menſch vereiniget ſind in eine unzertrenliche Perſon, der halte gegeneinander die zwo Naturn, Gottheit und Menſcheit, und bedencke, wie weit Gott und Menſch voneinander ſey, Freilich weiter denn Himel und Erden. So wird er befinden, das dieſe Vereinigung alle ſeine Gedancken, Sinne und Verſtand weit, weit ubertrifft.

Vater und Son ſind einander nahe verwant, alſo das es nicht neher ſein kůnde. Dennoch iſt die Vereinigung, das Chriſtus, Gottes Son, Menſch worden und durch ſeine Menſchwerdung mit uns Menſchen vereiniget iſt, viel neher. Man und Weib, wie man ſpricht, ſind ein Leib, Neher kůnden Man und Weib einander nicht verwant ſein, denn das die zwey, wie Chriſtus ſagt, nicht zwey, ſondern ein Fleiſch ſind. Dennoch weil die Gottheit mit der

---

26 vberſchenckliche

[1]) = *Fluch dem U.! vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 520, 8 und 460, 2.*

R] den leib, quae Ecclesia est. Nu sihe zu, ut sis Christianus saltem, das ander wird nicht mangel⌊n. Es baptisatus, hoc certum, et b⌊aptismus a deo institutus, ut generet memb⌊ra sui corp⌊oris. Et audis E⌊uangelium und erkentnis hast Christi, quod dei f⌊ilius et virg⌊inis, verus deus et homo pro te mortuus, ut in eum cred⌊as et sal⌊veris. Sihe nur zu, ut ex corde et serio intel⌊ligas et credas. Si vis drauff sterben und leben, sey frolich und las dich duncken, quod max⌊imus dominus ut revera et coram mundo sine omni ꝛc. Ne cog⌊ites: Ego Christianus, mag thun, was ich wil, geitzen. Ideo vide an Christum, si sentis te esse und sterbst drauff, scito te esse f⌊leisch und b⌊lut

Dr] Menscheit in Christo also vereiniget ist, das Gott und Mensch eine Person und ein Christus ist, nicht zwo Personen noch zween Christus, So sind wir umb solcher Vereinigung willen Christo viel neher verwant denn Vater und Son, Man und Weib einander verwant sein.

Nu lasst uns zusehen, das wir rechtschaffene Christen sein, recht gleuben und Göttlich leben on Heucheley und Falscheit, So wird uns an dieser Gemeinschafft in Christo unserm Heubt nichts mangeln. Zwar wir sind getaufft und durch die Tauffe wider- [Bl. J 4] geborn zu Gliedern des Leibes Christi, das Heilig Euangelium wird uns lauter und rein gepredigt, wir haben durch Gottes gnade die erkentnis, das wir wissen, Christus, Gottes und Marien Son, warer Gott und Mensch, sey für uns gestorben, auff das wir sollen an jn gleuben und durch den Glauben an jn selig werden, Allein lasst uns zusehen, das wirs von Hertzen gleuben und unserm Heubt Christo als warhafftige Glieder seines Leibes wirdiglich leben.

Hastu es also gefasset, das du on zweifeln und wancken wilt drauff leben und sterben, So sey frölich und las dich dúncken, du seyest ein grósser Herr denn der Römisch Keyser, wie du in der warheit bist, on das[1] es für der Welt noch nicht scheinet.[2] Gedenckestu aber also: Ich bin ein Christ, Darumb mag ich thun, was mich gelústet, Ich mag in aller Sicherheit fluchen, schweren, liegen, triegen, ungehorsam sein, morden, Unzucht treiben, stelen, rauben, geitzen, wuchern ꝛc. So gehórstu Christum nicht an und hast keine Gemeinschafft noch Teil mit jm. Denn S. Paulus spricht Galat: 5. 'Welche Christum angehóren, Die Creutzigen jr Fleisch, sampt den Lústen und Begirden.' Gal. 5, 24

Darúmb, sage ich, sol ein jeder gut acht haben und wol zusehen, was er für ein Christen sey und wie er gleube und seinen Glauben mit rechten Früchten des Glaubens beweise. Wer seines Glaubens so gewis ist, das er auff Christum leben und sterben wil, Der wisse, das er Christus Fleisch und Blut sey, Christus ist sein Heubt und er ein stúck von seinem Leibe. Da hab er keinen zweifel an, tróste sich des gewis und sey frólich, Ob er schon stirbt und in die Erde verschorren[3] und begraben wird, Sol er doch im Grabe

10 Christv *11* nitht *30* gehúrstu

[1]) = *nur daß.* [2]) = *offenbar ist.* [3]) *verscharrt, vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 61, 5.*

R] Christi et stuck de eius corpore, non dubita. Ideo billich frolich sein. Et si etiam
Matth. 25, 40 stirbst et sepeliris, non in terra, quia hat sein corpus und leib, 'quicquid fecistis minimo' ꝛc. Matth. 25. Si auff ein zehen tritt. Si hic, nos sepelimur, der Tod frisst uns, trit unserm Herr Gott auff ein membrum, sed non patietur, in extremo die revocabit ad vitam. Ibi apparebit, quod ipse caput et ego membrum. Hoc notandum contra papam, qui se fecit caput Ecclesiae. Der Teufel hats gethan. Quale hoc caput, quod flueret ex sundigem und sterblichem menschen et manet in sepulchro? qualis sapientia, sanctitas ex eo?

2 leib leib

Dr] und unter der Erden nicht bleiben, Sondern widder erfür komen, aufferstehen zum Leben und bey Christo sein allezeit, Denn weil er ein stück ist von Christus Leibe, So hat Christus seinen Leib lieb und kan jn nicht lassen, Sondern wird jn aus dem Grabe, Würmen und stanck erfür bringen und zu
Joh. 14, 19 ehren machen, Wie Er spricht Johan: 14. 'Jch Lebe, und jr solt auch Leben'. Was dem geringsten Glied an seinem Leibe geschicht, das geschicht jm
Matth. 25, 40. 45 selbs, Wie Er sagt Matth: 25. 'Warlich, Jch sage euch, was jhr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt jr mir gethan'. 'Und was jr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten, das habt jr mir auch nicht gethan.' Gleich wie in einem Leibe viel Glieder ein Leib sind, 'Und so ein Glied leidet, So leiden alle Glieder mit, So ein Glied Herrlich
1. Kor. 12, 26 gehalten wird', So frewet sich der gantze Leib 1. Corint: 12. Wenn auff eine Zee getretten wird, So krümmet und rümpffet sich der gantze Leib. Also ists auch mit Christo und seinem Leibe, der Gemeine. Wenn ein Glied leidet, So leidet das Heupt und der gantze Leib. Da Saulus die Gemeine verfolgete,
Apg. 9, 4 Da verfolgete er Christum selbs, Wie Er spricht Acto: 9. 'Saul, Saul, Was verfolgestu mich?' Wenn der Tod einen Christen frisst, So trit er Christo auff ein Glied. Christus aber wird sich seines Glieds annemen und seines Leibs Glied wider aufferwecken zum ewigen Leben am jüngsten Tage. Als denn wird erscheinen, das Christus unser Heubt ist und wir Glieder seines Leibs.

Dieser Trost ist wol zumercken wider den Gottslesterlichen Bapst, welcher sich an Christus stat gesetzt [Bl. K1] und sich selbs zum Heubt der Gemein oder Christenheit gemacht hat. Das hat der leidige Teufel gethan, die alte Schlange, welche nicht auffhöret Christum in die Versehen zustechen, weil Er jhr den Kopff zutrit. Was ist das für ein Heubt der Christenheit, welchs ein Pur, lauter Mensch ist? Was kan aus einem Sündlichen, sterblichen Menschen, Der davon mus ins Grab unter die Erden und seinen halben wol im Grabe unter der Erden bleiben müste, fliessen in die Christenheit? Was für Weisheit, Heiligkeit, Gerechtigkeit kan die Christenheit von einem armen, elenden, Sündhafftigen Menschen nemen? Dennoch wil der Bapst der gantzen Christenheit Heubt sein, Da hilfft kein wehren noch etwas für, Er wil die Ehr haben, so Christo allein gebüret.

R] Noch wil er heubt ſein. Si esset weltl|ich ut rex, qui auff leib, gut ſihet und mit gebot und ſtraffen, Sic esset gemalt bild huius cap|itis. Sed quod spirituale ꝛc. Christiani secundum Christianum statum nesciant caput praeter Christum, sed secundum w|eltlichen ſtand pr|inceps, praecep|tor est caput. Ideo maledicendus papa cum suo frevel, quod se vocavit cap|ut, quia hic ipse cap|ut, Christus, dei filius, propter humanitatem, in qua nobis similis. Er kan ſehen in hoc corpus und handreichung thun per s|piritum s|anctum ut Eph. 4. Das kan B|apſt nicht thun, ut si ego dicerer cap|ut Ec|clesiae Eph. 4, 16

Dr] So er ſich zum Weltlichen Heubt gemacht hette uber Leib und Gut der Menſchen, So wer es nicht ſo ſchedlich und fehrlich geweſt. Gleich wie ein Keyſer, Kónig, Fürſt ein Heubt iſt uber ſein Volck on ſchaden und auff jr Leib und Gut ſihet, Sie mit euſſerlichen Geboten und leiblichen Straffen regieret. Das er aber der Chriſtenheit geiſtlich Heubt hat ſein wollen und ſich unterſtanden der Menſchen Seelen und Gewiſſen mit Menſchen Geboten und Satzungen zuregieren, Das hat mercklichen Schaden gethan in der Chriſtenheit, Nach dem Weltlichem ſtand und weſen kan ein Fürſt, Kónig, Keyſer und Weltlicher Herr ein Heubt ſein uber Land und Leute, Aber nach dem geiſtlichen Stand und Chriſtenthumb ſóllen die Chriſten von keinem Heupt wiſſen denn von Chriſto allein, Der ſol allein Kónig und HErr ſein uber die Seelen und Gewiſſen der Menſchen.

Darumb ſol man den Bapſt verfluchen und verdammen mit ſeinem Frevel, das er ſich zum Heubt der Chriſtenheit gemacht hat. Denn Jheſus Chriſtus, Gottes Son, wie hie S. Paulus zeuget, iſt das Heubt des Leibes, nemlich der Gemeine, von wegen ſeiner Menſcheit, das er uns gleich worden und unſer Natur an ſich genomen hat, Derſelbige kan ſehen auff ſeinen Leib, wie er wachſe und zuneme und jm Handreichung thun durch ſeine Gnade, Wort und Heiligen Geiſt, wie der Apoſtel leret Epheſ: 4. 'Er hat etliche zu Eph. 4, 11. 12 Apoſtel geſetzet, etliche aber zu Propheten, etliche zu Euangeliſten, etliche zu Hirten und Lerer, Das die Heiligen geſchickt ſein zum werck des Ampts, dadurch der Leib Chriſtus erbawet werde' ꝛc. Und bald hernach am ſelben Ort: 'Chriſtus iſt das Heupt, Aus welchem der gantze Leib zuſamen gefúget Eph. 4, 15. 16 und ein glied am andern hanget durch alle Gelencke, dadurch eins dem andern Handreichung thut nach dem werck eines jeglichen Gliedes in ſeiner maſſe, Und machen, das der Leib wechſet zu ſein ſelbs Beſſerung' ꝛc.

Sólchs kan der Bapſt nicht thun, Er kan nicht ſehen auff die gantze Chriſtenheit noch jre Glieder, Er kan nicht ſetzen Apoſtel, Propheten, Euangeliſten, Hirten und Lerer in aller Welt. Er kan der Chriſtenheit nicht Handreichung thun durch Gnade, Wort und Heiligen Geiſt, Sóndern zuſtrewet, verwúſtet und verderbet die Chriſtenheit mit ſeiner falſchen Lere, Decreten und

---

21 veedammen

K] W[ittenbergensis, Das muſt mir der T[eufel ſegen. In domo mag heubt ſein.
2. Kor. 1, 24 Episcopus non debet vocari cap[ut, sed Amptman vel diener. Pau[lus: 'non fidei' i. e. g[eiſtlicher leib, sed diener und zeug, quo deus utitur, ut baptisans p[uerum, deus utitur mea manu, non ego aliquid efficerem in anima pueri. Ipse dat intus in animam s[piritum s[anctum. Ego tantum aquam accip[io secundum ordinationem dei, et ipse operatur. Ideo dico me esse zeug. Sic quando praedico, dico verum verbum, Gott nimpt mein zung und ſtim und predigt. Ego meo verbo non kom in animam, meum verbum non renovat

Dr] Menſchen geboten. Ob er ſchon Römiſcher Biſchoff iſt, So hanget doch die gantze Chriſtenheit nicht an jm, Und die Römiſche Kirche, ſo an jm hanget, iſt nicht zuſamen gefüget, Sondern iſt zertrennet durch mancherley Secten und Orden. Wie kan er denn der gantzen Chriſtenheit Heubt ſein?

[Bl. K2] Ich bin ein Doctor der Heiligen Schrifft, gelerter denn der Bapſt, und bin Prediger hie zu Wittenberg. Wenn ich aber wolt freveln und ſagen, Ich were das Heubt der Kirchen zu Wittenberg, Das wolt mir der Teuffel geſegenen.[1] In meinem Hauſe mag ich das Heubt ſein uber mein Weib, Kinder und Geſinde. Aber uber die Kirche oder Gemein Gottes ſol Chriſtus allein Heubt ſein, Nicht ich noch einige Creatur. Ein Biſchoff, Pfarherr, Prediger ſol nicht heiſſen der Kirchen Heubt, Sondern ein Diener
1. Kor. 4, 1 und Haushalter, wie S. Paulus ſpricht 1. Corint: 4. 'Dafür halte uns jederman, Nemlich für Chriſtus Diener und Haushalter uber Gottes Geheimnis'. S. Petrus nennet ſich ein Mitelteſten und Zeugen der leiden, die in Chriſto
1. Petri 5, 3 ſind. Und ſpricht: 'Die Elteſten ſollen weiden die Herd Chriſti und nicht uber das Volck Herrſchen.' 1. Pet: 5. Weltliche Oberkeit Herrſchet uber Leib
2. Kor. 1, 24 und Gut. Aber Prediger ſind nicht Herrn uber den Glauben 2. Corint: 2.

Ein Prediger iſt Gottes Diener und Rüſtzeug, Welches Gott brauchet zu ſeinem Werck. Wenn ich Predige, Teuffe, Abſolvire, Sacrament reiche, So brauchet Gott meines Mundes und meiner Hand euſſerlich zu ſeinem Werck, das er inwendig ausrichten wil. Ich kan inwendig nicht wircken noch etwas ausrichten in des Kindes Seele, welches ich teuffe, noch in der Menſchen Hertzen, denen ich Predige. Aber Gott gibt inwendig in der Menſchen Hertz und Seel den heiligen Geiſt durch meine tauffe und mündlich Wort. Ich neme Waſſer und ſpreche die Wort zur Tauffe nach Chriſtus einſetzung und Ordnung, Aber Gott wircket inwendig durchs Waſſer und Wort, gibt den heiligen Geiſt und macht ſelig. Darumb hab ich geſagt, Ein Prediger ſey Gottes Diener und Rüſtzeug.

Wenn ich Gottes Wort rechtſchaffen Predige, So brauchet Gott meiner Zunge und Stimme zur Predigt ſeines Wortes, Ja er Prediget ſelbs durch mich. Das Wort iſt ſein, ob ich ſchon meine Zungen und Stimme dazu leihe. Ich kome nicht in die Seelen der Menſchen, ſo mich hören, Ich ernewere auch nicht der Menſchen Seel und Hertzen. Gott aber, Der das Predigen

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 472, 22.*

R] animam. Sed deus, qui instituit et v⌊ult per ho⌊minem als zeug dare v⌊itam, s⌊piritum s⌊anctum. Et sic praedico dei verbum, ut ho⌊mines dicant: est veritas et non ex meis virib⌊us. Ich gib das hertz nicht mit der predigt, qui iussit praedicari. Sic Christus caput, fleufft, das ist: opus exter⌊num praedicatoris facit. Et in signum, quod non facimus, sed deus. Quidam, qui viel horen, accip⌊iunt fidem. Et alius 20 annis, et tamen non acquisivit fidem. Si meum opus, tum iamdudum convertis⌊sem Episcopum Mog⌊untinum

Dr] eingesatzt und mir das Wort gegeben hat, wil durchs Wort, welchs Er durch mich als seinen Rüstzeug Predigen lesst, wircken, den heiligen Geist geben, der Menschen Hertzen erleuchten und ernewern. Ich sol nur zusehen, das ich Gottes und nicht Menschen Wort Predige, also das die Zuhörer spürn und bekennen müssen, Es sey die Warheit und Gottes Wort. Wenn ich das thue, So sol ich Gott dafür sorgen lassen, wie das Wort wircke und Frucht schaffe. Ich gebe weder Hertz noch Ernewrung noch heiligen Geist noch Glauben mit dem gepredigten Wort. Aber Gott gibt das alles, Der das Wort gegeben und zupredigen befohlen hat.

Also fleufft das Heubt Christus in seinen Leib, nemlich in die Gemeine oder Christenheit durch das eusserliche Wort der Predigt. Die Prediger bekeren und erleuchten niemand aus eigen Krefften. Christus aber, Der auffgehaben ist gen Himel und sitzt zur rechten Hand Gottes, bekeret und erleuchtet der Menschen Hertzen durch der Prediger Ampt, Werck und Wort, Wie Marci Cap: 16. geschrieben stehet von der Apostel Predigampt: 'Sie giengen aus und Marc. 16, 20 Predigeten an al=[Bl. K3]len örtern. Und der HErr wircket mit jnen' ꝛc. Zum warzeichen, das die Prediger keinen Menschen bekeren noch erleuchten, Söndern das sölchs allein Gott thut, So sehen und erfahren wir, das viel Leute, so auch das Wort hören, dennoch nicht bekeret noch erleuchtet werden. Mancher Mensch höret wol ein Jar oder Zehen Predigt und kümpt doch zu keinem rechtschaffenen Glauben, Darumb ist das bekeren und erleuchten nicht Menschen, Söndern Gottes Werck.

Wens mein Werck were und in meiner Gewalt stünde die Menschen zubekeren und erleuchten, So wolt ich vorlangest den Bapst zu Rom, 4 Bischoff v. M. 1 H. 2 C.[1] und andere, so unser Euangelium verdammen und verfolgen, bekeret und erleuchtet haben. Denn diesse alle bekennen, das das Euangelium, welchs ich Predige, recht und Gottes Wort sey. Weil es aber in dem Winckel zu Wittenberg ist auffkomen und der Luther Bapst und Bischoffe nicht zu Rat genomen hat, So mus es unrecht sein und ist nicht zuleiden. Aber ich kan sie nicht bekeren noch erleuchten, Es ist nicht mein Werck, stehet auch nicht in meiner Gewalt noch Macht. Ich mus es geschehen lassen, das sie im Unglauben bleiben.

---

21 Matei

1) *Soll wohl bedeuten:* 4 Bischoff von Mainz, 1 Herzog (Georg von Sachsen), 2 Cardinäle.

R] et papam, quia fatentur esse dei verbum. Dat ergo s[piritum s[anctum Christus in suum corp[us, tamen per externum ministerium. Regit mundum per homines et Ec[clesiam per ministros, ut Rot[tenses non habeant accessum. Ich sol predigen et tamen scire debeo, quod operetur, ubi velit. Ideo est verum cap[ut Ec[clesiae und darzu komen, non ego, papa. Sed sollen heissen dei instrumentum. Quod a te accipio, das thut Christus per suum spiritum. Ideo Christiana non habet cap[ut nisi Christum. Ideo quod papa fecit se caput, fecit ut Antich[ristus, den was fleusst er in corp[us, der

Dr] Christus, das Heubt der Gemeine, gibt den heiligen Geist in seinen Leib, bekeret, erleuchtet, zündet an den Glauben in der Menschen Hertzen, Aber nicht on das eusserlich Predigampt und Wort. Denn gleich wie er die Welt regieret durch Menschen und Weltliche Oberkeit, Also regieret Er seine Kirche und Christenheit durch die diener des Worts und Prediger, Er wehret und steuret den Rottengeistern und falschen Lerern, Er erhelt die Christenheit bey reiner Lere und einhelligem Glauben. Ich kan aus meinen eigen Krefften keinem Rottengeist wehren. Aber Christus wehret jnen und erhelt die Christenheit. Ich bin ein Mensch und Diener des Worts, zum Predigampt beruffen, Darumb sol und mus ich Predigen, Gleichwol sol ich wissen, das nicht ich, Söndern Christus, warer Gott, durchs Wort wircket, wo und wenn Er wil. Darumb ist Er das warhafftige Heubt der gantzen Christenheit.

Widerumb der Bapst, welcher sich zum Heubt der Christenheit gemacht hat, ist der rechte Widerchrist. Denn er fleusst ein in seinen Leib und Gemeine alles, was Christo zuwider ist, nemlich allerley falsche Lere, Jrrthumb, Abgötterey und Grewel. Der leidige Teuffel hat jn zum Heubt der Kirchen gemacht. Sihe an seine Lere, sein Regiment und Wesen, So wirstu erfahren, das ich die Warheit sage. Sein Leib ist des Teuffels Schule, ein verlorner und verdampter Hauffe Cardinele, Bischoffe, Münche, Pfaffen, Papisten, und was des Römischen geschwürms[1] mehr ist, welche allesampt gleuben und halten an die lesterlichen Teuffelischen Lügen von Müncherey, Nonnerey, Pfafferey, Klostergelübden, Messen, Heiligendienst, Walfarten, Fegfewer, Ablas ꝛc. Der Bapst spricht: Wer da wil selig werden, der gehe in ein Kloster, werde ein Münch, neme einen sönderlichen Orden an, thu gute Werck, faste, stiffte Messen ꝛc. Sölche schendliche Lügen und Grewel fleusst er in seine Gemeine und Römische Kirche.

Vor Zwentzig jaren war ich auch ein Glied desselben Leibes, der Römischen Kirchen. Da war ich unter des Bapsts Lügen und Grewel gefangen. Aber [Bl. K4] Gott hat mich von demselben Heubt, dem Bapst, und von seinen Lügen und Grewel erlöset und mich zu Christo, dem rechten Heubt der Gemeine Gottes gebracht, Dafür sey jm Lob und Danck gesagt ewiglich. Ich war gantz und gar im Bapstumb ersoffen[2], Also das ich gleubte, wenn ich nicht am Bapst hienge, So müste ich ewiglich verloren sein, Der

[1]) = *Haufen, Schwarm.* [2]) = *untergegangen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 585, 23.*

R] Teufel hats auffgesetzt. Vide eius doctrinam. Suum corpus est Teufels schul, quae folgt in suis mendaciis, ut per opera monachorum salvi. Das fleust er in die kirch, scilicet suam, ut olim eram pars eius corporis, war gefangen unter im, et deus reduxit et ad verum caput me gebracht. Nemo potest in anima operari quam per Christum, quia facit per euserlich werck und ampt, non solum praedicatorum, sed etiam omnium fratrum. Cum ita velit hoc, wollen wir im dafur dancken und annhemen. Non gehort anders auff die heilige Christliche kirch, quam si ponerem auff leib hominis diabolum. Nimpt vorhin Christum cum suo corpore et fingit novam Ecclesiam. Ideo est ein widerChrist, gegenChrist, non solum aliud caput corporis, sed ein gegenheubt et corpus, quod contra Christi caput. Nos beissen uns mit im, nos Christus docet ꝛc. Ipsi persequuntur und wollen das heubt nicht

Dr] Bapst floß ein in mich gewaltiglich, Aber nichts denn eitel Gottesleſteriche Lügen, Teuffelslere und krefftige Irthumb, Und ſölchs hielt ich für treflich, köſtlich ding und für lauter Warheit. Nu hab ich durch Gottes Gnade gelernet und erkand, das nicht der Bapſt, Sondern Chriſtus allein in der Menſchen Hertzen zur ſeligkeit wircken kan, Ob er ſchon ſölches thut durch das euſſerliche Wort und Ampt der Predigt, Ja, auch wol in der Not, wo man nicht Prediger haben kan, durchs Wort gemeiner Chriſten und Brüder, welche an jn gleuben. Weil Er denn unſer Heubt und dafür von uns erkand ſein wil, So wollen wir auch willig und gern jn annemen und für ſolche Gnade jm von Hertzen dancken.

Jn Summa, Auff die heilige Chriſtliche Kirche gehört kein ander Heubt denn allein Chriſtus, warer Gott und Menſch. Das der Bapſt der Chriſtenheit Heubt ſein wil, Das iſt eben ſo viel, als wenn man den Teuffel zum Heubt uber eines Menſchen Leib ſetzen wolt, Ach des Heubts, Gott vom hohen Himel müſſe ſich der Chriſtenheit erbarmen. Der Bapſt nimpt Chriſtum mit ſeinem Ampt und Werck rein hinweg, Nimpt rein hinweg den Leib Chriſti, Leret, das der Menſch durch eigene Verdienſt und Wercke Gnade und Seligkeit erlange. Mit ſolcher Lere verleugnet er Chriſtum und zerſtöret die Chriſtenheit Und ertichtet eine newe Kirche. Wie kan er denn der Chriſtenheit Heubt ſein? Ja, der rechte Widerchriſt oder Gegenchriſt iſt er. Denn er nicht allein ein ander Heubt auſſer und neben Chriſto, dem waren Heubt, und einen andern Leib auſſer und neben dem Leibe Chriſti auffrichtet, Sondern auch ein Gegenheubt und Gegenleib, welchs Heubt und welcher Leib iſt und ſtreitet wider Chriſtum, das warhafftige Heubt, und wider den warhafftigen Leib Chriſti, nemlich die Gemeine.

Wir beiſſen uns mit jm on unterlas, Wir Predigen, leren und gleuben, wie uns Chriſtus in ſeinem Euangelio leret. Er aber und ſein Anhang verdammet und verfolget unſer Euangelium, wil Chriſtum, das warhafftige Heupt der Chriſtenheit nicht leiden, Sondern wil, das wir jn, den Bapſt für das

R] leiden, volunt, ut papam caput agnoscamus. Econtra nos ipsi. Ut ergo die 2 heubt contraria, ita etiam duo corpora. Ideo quisque Christianus letus et gratias agat deo misericordiarum patri, quod habet Christum caput, quia neher quam pater, mater, papa. Quia corpori nihil vicinius quam caput, quia hengt an einander. Ideo scito hoc, quod caput Christus tibi vicinissimum, hengen an einander, sumus unum corpus. Papa est extra meum corpus. Volo illud, quod est in corpore meo. Postea schilt er: sind auffgeblasen, non halten sich an das heubt, quod dat toti corpori vitam. Ablato capite

Dr] Heubt der Christenheit erkennen und sein einfliessen, falsche Lere, Abgötterey und Grewel annemen. Das wollen und können wir nicht thun, Sondern müssen dagegen leren, gleuben und bekennen, das Christus und nicht der Bapst das rechte, einige Heupt sey der Christenheit. Darüber ist der Streit und Hadder zwischen uns Euangelischen und Papisten. Denn gleich wie die zwey Heubt, Christus und der Bapst widereinander sind, also sind auch die zween Leibe oder zwo Gemeinen widereinander, Christus Leib oder Gemeine und des Bapsts Leib und Gemeine, Christus Kirche und des Bapsts Kirche, Christliche Kirche und Römische Kirche.

Solchs sol ein jeder Mensch, der ein Christ sein wil, vleissig mercken, darüber frölich sein und Gott, dem Vater aller Barmhertzigkeit von Hertzen dancken, welcher uns seinen lieben Son geschenckt hat, [Bl. L 1] das Er unser Heubt sein sol, Denn das ist der Christen höchster Schatz und Trost. Denn ist Christus unser Heubt, So ist Er uns neher zugethan und verwant, denn unser leiblicher Vater und Mutter, Brüder und Schwester uns verwant sein kan, Dem Leibe ist nichts neher zugethan denn sein eigen natürlich Heubt, sintemal Leib und Heubt aneinander hangen und der Leib mit seinen Gliedern aus dem Heupt zusamen gefügt ist. Weil nu Christus, Gottes Sohn, uns zum Heubt geschenckt und gegeben und uns gleich und Mensch worden ist, So ist uns nichts neher verwant denn Christus und alle, so auff jn getaufft sind und an jn gleuben, sind ein Leib und hangen aneinander, zusamen gefügt aus einem Heubt Christo. Der Bapst ist ausser demselben Leibe, Darumb kan er nicht desselben Leibes Heubt sein, weil er kein Glied desselben Leibes ist.

S. Paulus vermanet uns trewlich und vleissig, das wir an Christo, unserm Heubt fest halten und uns für allen Gegenheubtern hüten. Colos: 2.
Kol. 2, 18. 19 'Lasset euch niemand das Ziel verrücken, der nach eigener Wahl einhergehet in Demut und Geistligkeit der Engel, des er nie keines gesehen hat, Und ist on sache auffgeblasen in seinem Fleischlichen sinne und helt sich nicht an dem Heubt, aus welchem der gantze Leib durch Gelenck und fugen handreichung empfehet und aneinander sich enthelt[1] und also wechst zur Göttlichen grösse.'

Er hat wol gesehen, das von anfang der Welt bis ans ende mancherley Heubter komen sind und noch komen werden, die sich unterstehen alles besser

[1]) = *erhält; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 36, 560, 30.*

R] mortuum est corp⌊us. Die superbi non manent in isto cap⌊ite, q⌊uicquid est sap⌊ientiae, iust⌊iciae, vitae, ſelickeit, fleuſſt ex isto cap⌊ite. Da hengen ſie nicht an et loq⌊uuntur von Engliſcher heil⌊igkeit, quam non vident. Ibi hoc agit, ut uns halt sub cap⌊ite, vidit usq⌊ue ad finem mundi, quod fut⌊ura

Dr] zu ordenen und zumachen, denn es Chriſtus geordenet und gemacht hat. Darumb umbzeunet und verwaret er uns, auffs beſte er kan, das er uns bey dem rechten, einigen Heubt Chriſto behalte, Und ſchilt die falſchen Heiligen, welche ſich nicht an dem Heubt Chriſto halten, Daran iſt viel gelegen. Denn gleich wie das natürliche Heubt dem gantzen Leibe das Leben gibet. Wenn das Heubt von ſeinem Leib weg iſt, ſo iſt der Leib todt. Alſo gibt Chriſtus ſeinem Leibe, der Gemeine, das Leben, Wenn Chriſtus weg iſt, ſo iſt kein Leben da. Alle Weisheit, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit fleuſtt aus dieſem Heubt. Wer ſich an dis Heubt helt, Der hat ſölche Güter reichlich, Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligkeit, Leben und Seligkeit. Wer ſich an dis Heubt nicht helt, Der hat dieſe Güter nicht, bleibet ein Thore und Narre, Ungerecht, Unheilig, todt und zur Helle verdampt.

Die Stoltzen und Auffgeblaſenen Heiligen halten ſich nicht an dieſem Heupt, Darumb ſind ſie auch unſelige Leute und haben das Leben nicht, Ob ſie ſchon von groſſer Engliſcher heiligkeit reden, welche ſie auch nicht geſehen haben. Gleich wie der Bapſt Chriſtum und den Glauben an jn vertilget und den gemeinen Chriſtlichen Stand verworffen und dagegen eigene Orden und Stende auffgerichtet hat on und wider Gottes Wort. Der gemeine Chriſten Man, ſpricht er, iſt im Stande der Unvolkomenheit, Pfaffen, Münch und Nonnen ſind im Stande der Volkomenheit. Der Bapſt aber mit ſeinen Cardinelen und Biſchoffen iſt im aller volkomeneſten Stande, So doch kein Menſchlich Orden noch Werck, Sondern allein der Glaube an Chriſtum gerecht, ſelig und volkomen macht.

[Bl. 82] ‘Welcher iſt der Anfang und der Erſtgeborne von den todten, Auff das Er in allen dingen den Fürgang habe.’ Kol. 1, 18

Das iſt auch von der Menſcheit Chriſti geredt, Die Gottheit an jr ſelbſt kömpt nicht unter die todten. Der Menſch Chriſtus, welcher ſich mit der Gottheit Perſönlich vereiniget hat durch ſeine Empfengnis und Geburt, iſt geſtorben, begraben und aufferſtanden von den todten, wie der Glaube zeuget, und durch ſein Aufferſtehung worden der Anfang und der Erſtgeborne von den todten, das iſt: der Anfenger, Heubt und Urſprung der Aufferſtehung und des Lebens. Er iſt der Vorgenger, welcher ſeiner Gemeine, das iſt: aller ſeiner gleubigen, beyde, vor und nach jhm, erworben, das ſie durch jn und in jm auch aufferſtehen und leben ſöllen, Er iſt der Anfenger und der Erſte, hat die Bahne durch den Tod gebrochen und das Leben widerbracht, Die, ſo jm angehören, werden zu ſeiner zeit jm nachfolgen, aufferſtehen und Leben.

---

27 Wecher

R] multa capita, et quae semper velit meliora. Ideo umbzeunet und verwaret, ut quam potest optime, ut conservet an dem capite. Papa dixit vulgi statum imperfectum, Monachorum perfectum, Se, papam, cum suis Episcopis perfectissimum. Sic Christianorum corpus abiecerunt et Monachos
Kol. 2, 12 f. fecerunt. Et hoc est, quod Paulus 2. cap. Ipse anfang ex mortuis et

Dr] Denn mit diesen Worten 'Anfang und Erstgeborner von den todten' gibt er zuverstehen, das Christus nicht allein sey, Sondern das jr mehr hernach folgen sollen, Er gehet vor und führet den gantzen Hauffen nach sich. Denn wo der Anfang genennet wird, da gehöret mehr zu denn eine Person, Sondern müssen mit verstanden werden, die hernach folgen, der ander, dritte, vierde und so fort an alle aneinander gehengt, so viel der sein, die da sterben, Sonst künde Er nicht der Anfang und Erstgeborne heissen, wenn Er allein aufferstanden were und niemand nach jhm folgen solte. Das ist seer tröstlich für uns alle, die wir unter dem Tode gefangen liegen. Denn hieraus folget gewis und unleugbar, das das fürnemeste Stück an der Aufferstehung schon geschehen ist, Sintemal Christus, unser Heubt ist von den todten aufferstanden und der Anfang und Erstgeborene ist von den todten.

Jn der Menschen und aller Thieren Geburt gehets also zu, das das Heubt natürlich zu erst geborn wird, Und wenn das Heubt geboren ist, So ist die Geburt uber die helffte, und gehet der gantze Leib mit allen seinen Gliedern leichtlich hinnach, Also auch hie, weil Christus, unser Heubt, durch den Tod hindurch gangen, aufferstanden ist und lebet, So hats nicht not, wir, so an jm hangen als sein Leib und Glieder, werden leichtlich hinach komen, aufferstehen und leben. Und wo das Heubt ist und bleibt, da mus der Leib und seine Glieder auch sein und bleiben. Eben der Ursache halben nennet Petrus
Apg. 3, 15 Acto: 3. Christum 'den Fürsten des Lebens', Das Er das Heupt und der Erste ist, Der vom Tode aufferwecket, und wir durch jn alle aufferstehen und lebendig werden.

Von der Menscheit Christi ist auch geredt, das er hinzu setzet, Christus habe in allen dingen den Fürgang. Von seiner Gottheit hat er zuvor gewaltig geprediget, das Er sey der Erstgeborner vor allen Creaturn, ewiger Gott, Schepffer Himels und der Erden, durch welchen jmmer für und für alles bestehe, erhalten oder gemacht werde, auch alles, was Hoch ist im Himel und Erden, Engel und Geister, sichtbar und unsichtbar, durch jn bestehe. Hie Predigt er von seiner Menscheit und zeuget, das Christus auch nach der Menscheit erhöhet und erhaben sey uber alles. Jn al-[Bl. L 3] len dingen, spricht er, hat Er den Fürgang. Er hat den Fürgang in der Aufferstehung von den todten und ist ein Fürst des Lebens. Er ist 'der Erstgeborne unter
Röm. 8, 29 vielen Brüdern' Rom: 8. Er hat den Fürgang im geistlichen Regiment und Gemeine Gottes. Denn Er ist das Heubt der Gemeine, Der Fürst und Fürgenger unter den Propheten, Aposteln, Hirten und Lerern, Princeps Pastorum,

R] omnes post eum resurg|ent. Las ſuchen bey Bab|ſt et Sanctis, ad Benedicti reg|ulam werden ſie ſuchen ſtuck, die da ſollen g|ut ſein, sed nihil inveniret. Der wolgef|allen iſt beſchloſ|ſen. Es ſoll den alle ful in dem, qui dei et virg|inis filius, et extra eum nihil omnino. Sed G|ott und menſch iſt da pro sua persona ꝛc. Sed nu darff ich, ut liberer a p|eccato, ut from werd, ut veritatem ag|noscam, ut a morte redimar. Si vis invenire: In Christo est und vol. Si alibi queris, feileſt, quia sic wolgefallen. Sic vides, quomodo Kol. 1, 19 f.

Dr] der Ertzhirte 1. Pet: 5. Er iſt Fürgenger und Fürſt der Könige auff Erden Apocal: 1. Coloſ: 2. 1. Petri 5, 4 Off. 1, 5 Kol. 2, 12 f.

'Denn es iſt das wolgefallen geweſen, das in jhm alle Fülle wonen ſölte, und alles durch jn verſünet werde in jm ſelbs, es ſey auff Erden oder im Himel, Damit das Er Friede machet durch das Blut an ſeinem Creutz durch ſich ſelbs.' Kol. 1, 19 f.

Das iſt das Ende vom Liede[1], in welchem er zuſamen faſſet und zur Krafft und Frucht bringet alles, was er bisher von Chriſto, beyde, von ſeiner Perſon, Ampt und Werck geſagt hat. 'Es iſt das wolgefallen geweſen', ſpricht er, 'das in jm alle Fülle wonen ſolte', das iſt: Chriſtus iſts gantz und gar, Wer jhn hat, Der hat alles, darff nichts weiter ſuchen. Denn in jm wonet nicht allein die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig, Sondern in jm ſind auch alle Schetze und Reichthům der Himeliſchen, ewigen Güter verborgen. Wer an jn gleubet, der iſt volkomen, das iſt: hat alles, was er zur ſeligkeit und ewigem Leben haben ſol. Wie er hernach Cap: 2. ſagt: 'Jr ſeid volkomen in jm.' Kol. 2, 10

Was machet nu der Bapſt mit ſeinen Orden und geiſtlichen Stenden, welche er on und auſſer Chriſto auffgeworffen und geſtifftet hat, und dennoch rühmet, das es Stende der Volkomenheit ſein? verſuche es, Lauff zum Bapſt gen Rom, Welcher rühmet und in aller Welt ausruffen leſſt, er habe Ablas und Gnade die Fülle, Lauff zu S. Jacob gen Compoſtell, Lauff zu andern Heiligen, wie ſie Namen haben, Lauff ins Kloſter, ſůche bey S. Franciſco, Bernhardo, Benedicto, bey dem allerheiligſten und geſtrengeſten Orden der Cartheuſer, bey den Regulern oder, wo du vermeineſt Gnade zufinden. Wirſtu ſolche Fülle finden von Gnade, Friede, Geiſt, Gerechtigkeit, ewigem Leben und Seligkeit, als du bey Chriſto findeſt, So wil ich verloren haben und dieſen Text auskratzen.

Aber ich darff der Sorge nicht, das ich verliere, Dieſer Text bleibt wol unausgekratzet, zeuget beſtendig und gewaltig, Es ſey alſo beſchloſſen, Das in Jheſu Chriſto, des ewigen Vaters und der Jungfrawen Marien Son, warem Gott und Menſchen alle Fülle wonen ſol, Er ſol es gantz und gar ſein, Or und auſſer jm ſol nichts uberall ſein, Jn jm ſol man ſůchen Gott und alles, was Gott hat, Gnade, Barmhertzigkeit, Friede, heiligen Geiſt, Vergebung der

8 Fürgenge *25* Volkomenhiet *31* finden] findeu

[1]) *Sprichw., vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 26, 533, 1.*

R] coniungat P[aulus. Est cap[ut et solus. Ideo mus als aus im flieſſen, quod ad Chriſtlich ſtand. Si vis from, crede in eum. Si veritatem, ſo fleuſt veritas in te vol[komen. Si letus, morte lib[er, est vita, salus. Ibi gantz und gar, q[uicquid ad jenem leben. Sed quod ho[mines quaerunt nach geiſtl[ichem ſtand ut g[nad, fried, geiſt und ewig leben, hoc non quere im ledigen[1] winckel. Es iſt alles in Chriſto. Lauff in kloſter, quaeris, quietam con[scientiam, ut salver, ich feile, quia all wege auffgehaben und als beſchlos in isto, in quo omnis fulle. Er iſt cap[ut, et omnia flieſſen in corpus. Qui weiſet ad
Joh. 14, 6 S. Francis[cum, ibi eitel hunger und betel, quia ipse met ad Christum, qui est via, veritas. 'Fulle' i. e. er iſts gar und gantz, sic pater conclusit, wird

3 über vita *steht* crede

[1]) = *leeren.*

Dr] Sünde, Troſt, Frewde, ewige Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit. Das iſt des Himeliſchen Vaters Wille, Wolgefallen, Luſt und Frewde, Wie Er ſelbs vom Himel herab mit leiblicher Stimme zeuget und ſpricht: 'Dis iſt mein lieber
Matth. 3, 17; 17, 5; Mark. 1, 11; Luk. 3, 22; 2. Petri 1, 17 Son, an welchem ich Wolgefallen hab' Matth: 3. 17. Marci 1. Luc: 3. 2. Pet: 1.

[Bl. 2 4] Denn dieſe Fülle ſol man nicht alſo verſtehen, das Chriſtus ſchlecht für ſeine Perſon allein ſölche Fülle habe und keines dings mangele als natürlicher, warhafftiger Gott und Menſch, und dazu Menſch on Sünde, Sondern das Er ein warer, lebendiger, unerſchepflicher Brun und Quell ſey, welcher on unterlas ubergehet und ausfleuſſt und von ſeiner Fülle andern mitteilet und doch jmerdar vol bleibet und an keinem Gut mangel hat. Wir Menſchen ligen unter Sünd und Tod gefangen, ſind verloren und verdampt Und bedürffen Erlöſung, bedürffen Gnade und Vergebung der Sünde, bedürffen Gerechtigkeit, die für Gott gilt, bedürffen des Heiligen Geiſtes, auff das wir erleuchtet werden und die Warheit erkennen, bedürffen, das wir endlich erlöſet werden vom Tode und das ewige Leben haben. Wer nu ſölche Güter finden und beſitzen wil, Der ſuche ſie in Chriſto. Denn in jm wonet die gantze Fülle, Suchet er ſie anderswo, So feilet er. Denn es iſt das wolgefallen, das in jm und in keinem andern alle Fülle wonen ſol.

Alſo beſchreibet S. Paulus Chriſtum nach ſeiner Menſcheit und zeiget an, wozu wir ſeiner Menſchwerdung genieſſen, Faſſet die zwey Stück zuſamen, Heubt und Fülle, Spricht, Chriſtus ſey das Heubt der Gemeine, und in jm wone alle Fülle, Aus jm müſſe alles flieſſen, was zum ewigen Leben und zum Chriſtlichen Stande dienet. Wer da wil Gottes hulde haben, from und gerecht ſein, Der gleube an jn, Wer die Warheit erkennen wil, Der halte ſich an jn, So fleuſſt die Warheit aus jm, Denn Er iſt ſelbs die Warheit. Wer da wil frey und ſicher ſein für dem Tode, Der kome zu jm, Er kan geben Leben und Seligkeit. Und in Summa, in Chriſto iſt alles, was zum ewigen Leben dienet. Darumb iſts umb ſonſt, was man on und auſſer jm zur Seligkeit

R] kein ander weg ghen himel. Si a cap[ite cadis, es damnatus. Pab[ſt, greulich ding, tot cap[ita in Ap[ocalypsi. Est bestia, quae tot cap[ita i. e. Off. 12, 3
sectas, rottas, da hin aus. Ipse cauda, quia in eo conveniunt. Ein ſolch ſchewſlich thier. S. F[ranciscus, Dominicus, regel, hohe ſtifft zertrennet kopff, et tamen viae veritatis ad celum, iustitia, vita. Sed der T[eufel auffn kopff.[1]

1 kein an ander

[1]) = *damit ists nichts; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 211, 14.*

Dr] fürnimpt, Wonet in jm alle Fülle, So ſind kurtz abgeſchnitten und ſtracks verdampt alle Wege, Lere und Leben, die nicht Chriſtus, warhafftiger Menſch und Gott heiſſen.

O ſelige Leute ſind die, welche ſich an dis Heubt hangen und von ſeiner Fülle nemen, Denn da finden ſie alle reichlich und uberſchwencklich, was zum Leben und Göttlichen Wandel dienet, Widerumb unſelige Leute ſind dis, welche dis Heubt faren laſſen und andere Wege fürnemen, Gnad, Fried, Vergebung der Sünde, heiligen Geiſt, Leben und Seligkeit zuerlangen, Dieſelben ſuchen in einem ledigen Winckel[1] und feilen ſchendlich. Denn es iſt beſchloſſen, das in dieſem Heubt alle Fülle wonen und widerumb on und auſſer dieſem Heubt eitel Hunger, Blöſſe und Mangel ſein ſol. Nichts deſto weniger iſt die Welt unſinnig und ſtarblind[2], das ſie von Chriſto abweicht und auſſer jm hie und da ſuchet, da ſie doch nichts findet, Sondern mus ſterben und verderben und zur Helle faren. Denn hie ſtehets und iſt gewis, Wer von dieſem Heubt Chriſto abfellet, Der ſol ewig verloren und verdampt ſein. Es ſol kein ander Weg zum Himel und Leben ſein Denn Chriſtus allein. Das iſt des Vaters Beſchlus und Wolgefallen.

S. Bernhardus ſchreibet, das alle Heiligen, Ja auch die Heilige, werde Mutter Gottes, Maria, von der Fülle, ſo in Chriſto Jheſu iſt, genomen habe, Ob ſie wol reichlicher und uberflüſſiger genomen hat fur allen andern Heiligen.[3] Sölchs redet er aus dem Spruch Johan: 1. 'Von ſeiner Fülle haben wir alle ge- Joh. 1, 16
[Bl. M1] nomen Gnade umb Gnade.' Iſt das war, wie es niemand leugnen kan, So folget unleugbar, das Benedictus, Dominicus, Franciſcus ꝛc. welche der Jungfraw Maria und Mutter des HErrn weit nicht gleich ſein, auch von ſeiner Fülle haben nemen müſſen, So ſie ander haben wöllen ſelig werden, Wie haben ſie denn können Gnade, Gerechtigkeit und Heiligkeit andern mitteilen und geben, welche ſie nicht haben und für ſich ſelbs von einem andern, nemlich von Chriſto haben nemen müſſen? Denn was ich ſelbs nicht habe, das kan ich keinem andern geben.

Darumb iſt das Bapſthumb ein grewlich ding. S. Johannes in ſeiner Offenbarung hat es recht beſchrieben und abgemalet, da er ſaget von dem groſſen Thier mit den viel Heubtern und mit dem langen Schwantz, welcher Off. 12, 3 f.
den dritten teil der Sternen zeucht und auff die Erden wirfft, In ſölchem grewlichen, ſcheuslichen Thier bildet er das Bapſthumb. Gleich wie das Thier

22 Helige

[1]) *S. oben S. 318, 5.* [2]) = *ganz blind, vgl. Unsre Ausg. Bd. 33, 678 zu 216, 10.*
[3]) *Vgl. die Nachträge.*

R] Ideo nota, quod 'fulle'. Ipse primogenitus et imago ꝛc. unde venit sanctorum cultus aliunde, quam quod iste textus non lectus? In papatu nihil aliud, quam ut S. Maria reconciliet. Ita: S. Augustine, ora pro me, dicebant Monachi, et hi sollen uns versunen. Sed hic: Si vis habere reconciliationem

Dr] viel Heubter und einen langen Schwantz hat, mit welchem es die Sternen zeucht, Alſo hat das Bapſthumb, vom Teuffel geſtifftet viel und mancherley Orden und Secten, Da wil einer hienaus, der ander dortnaus, Dieſer helt dieſen Gottesdienſt, jener ein andern. Und komen doch alle Orden zuſamen in einem Schwantz. Im Kopff ſind ſie zertrennet. Aber im Schwantz ſind ſie einig, haben alle einerley meinung, das ſie von Chriſto abfüren und andere Wege zum Himel fürnemen.

Iſt das nicht ein grewlich, ſcheuslich Thier? Davon iſt alle Welt vol worden aller Abgötterey mit Klöſtern, Kloſtergelübden, Orden, Franciſci Orden, Benedicti Orden, Regeler Orden, Cartheuſer Orden, Und wer kan die Orden alle zehlen, mit Stifften, Heiligen, Walfarten, Ablas, Meſſen, Ehelos Leben und unzehlige mehr ſtücke der Menſchen Lere und Werck, Woher ſind ſo viel mancherley Orden, Heiligendienſte und Menſchentandt komen? Nirgend anders her, denn das man von dem einigen Heubt Chriſto, in welchem alle Fülle wonet, abgefallen iſt, und hat dieſen Text S. Pauli nicht geleſen, Oder ſo man jn geleſen hat, So hat man jn nicht verſtanden noch geachtet.

'Und alles durch jn verſünet würde zu jm ſelbs, es ſey auff Erden oder im Himel.'

Gleich wie es wolgefallen iſt geweſen, das in Chriſto alle Fülle wonen ſolte, Alſo iſt es auch wolgefallen, das alles durch jn verſönet würde. Gott zürnete mit uns Menſchen und hatte gut Fug und Recht mit uns zuzürnen, weil wir ſeine Feinde, Sünder und ubertretter ſeiner Gebot waren. Nu künd uns niemand mit Gott verſünen, weder Menſchen auff Erden noch Engeln im
Pſ. 49, 8. 9 Himel noch einige Creatur, Wie der 49. Pſalm ſaget: 'Kan doch ein Bruder niemand erlöſen Noch Gott jemand verſönen, Denn es koſtet zuviel, jhre Seele zuerlöſen, Das ers mus laſſen anſtehen ewiglich.' Der Eingeborne Sohn Gottes muſte ins mittel tretten, die Koſt[1] dran wenden und uns mit Gott ver-
Röm. 5, 10 ſönen, wie geſchrieben ſtehet Rom: 5. 'Wir ſind mit Gott verſönet durch den Tod ſeines Sons, da wir nach Feinde waren.'

Es ſcheinet aber ſeltzam und ebenteuerlich geredt ſein, das er ſpricht, Die Verſönung geſchehe durch Chriſtum, waren Menſchen und Heubt der Gemeine, [Bl. M 2] Und ſaget doch, Die Verſönung geſchehe zu jm ſelbs. Wie ſol man das verſtehen: 'Durch jn und zu jm ſelbs?' Antwort: Ob er ſchon hie von der Menſcheit Chriſti und von ſeinem Ampt, welchs er in ſeiner Menſcheit gefüret hat, redet, So menget er doch jmerdar ſeine Gottheit mit

---

14 wre *(im Kustoden* wer*)*

[1]) = *Mühe, Opfer, vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 67, 20.*

R] a deo, so ists auffgehoben ab omnib⌊us, s⌊anctis, ang⌊elis, et tantum gestelt in Christum. Si vis scire, an omnes ang⌊eli sint tecum conciliati, halt dich an das heubt. Ideo dicit omnia propiciata. Non, quod ang⌊eli conciliati. Sed

Dr] ein, Und zeiget damit an, das Christus ein sölcher Mensch sey, durch welchen die Versönung geschehen ist, Welcher zugleich warhafftiger, ewiger Gott, mit welchem und zu welchem wir Menschen sind versönet worden. Sölchs Mitlers und Versöners bedürffen wir auch, der uns versönen künde. Denn wer uns mit Gott versönen sol, Der mus Gott gleich und selbs Gott sein. Menschen werden offt durch geringere versönet. Aber mit Gott gehets nicht also zu, wie der Priester Eli zeuget 1. Sam: 2. Wer zwischen Gott und den Menschen 1. Sam. 2, 19 mitteln und die Menschen mit Gott versönen wil, Der mus selbs Gott sein. Darumb spricht er: Durch Christum wirds alles versönet zu jm selbs, Und 2. Corint: 5. sagt er: 'Gott war in Christo und versönet die Welt mit jm selber 2. Kor. 5, 19 und rechnet jnen jre Sünde nicht zu.'

Hieraus sihet man, das das Bapstthumb vol greulicher Abgötterey ist, da man die lieben Heiligen zu Patronen, Mitlern und Versönern machet, Da gehets in Capellen, Kirchen, Klöstern, Stifften: Salve Regina Und in der Litania: S. Maria, ora pro nobis, bitt für uns. S. Anna, bitte für uns. Ein jeder Leye hat ein eigen Patronen müssen haben, Demselben hat er gedienet mit fasten, beten, anruffen, Ein jeder Orden hat ein sönderlichen Patronen gehat. Barfüsser Münche haben gesungen: S. Francisce, ora pro nobis, Augustiner Münche haben gesungen: S. Augustine, ora pro nobis. Was ist das anders, denn das die lieben Heiligen haben uns mit Gott sollen versönen? Aber es ist beschlossen und wolgefallen bey Gott, das alles durch Christum versünet werde, On und ausser Christo ist keine Versönung. So gar rein ist die Versönung auffgehaben und weggenomen von allen, es sey Maria, Petrus, Paulus, Augustinus, oder wie sie Namen haben mögen, Und allein auff Christum gestellet, Wer da wil mit Gott versünet sein, Der halte sich an dis Heubt, thut er das, so hat er an der Versönung keinen zweiffel.

Warumb setzet er aber hinzu, Alles werde durch jn versönet, es sey auff Erden oder im Himel? Werden denn die Heiligen Engel im Himel auch durch Christum versönet? Antwort: Nein, Die Heiligen Engel im Himel, welche jr Fürstenthumb behalten haben, bedürffen keiner Versönung. Denn sie sind nicht gefallen, haben auch nicht gesündiget, wie wir Menschen auff Erden gefallen sind und gesündiget haben. Das er aber spricht, Also werde durch Christum versönet, auch was im Himel ist, hat die meinung: Wenn Gott mit uns Menschen zürnet, so zürnen mit uns alle Creaturn. Wenn aber Gott mit uns versönet wird, so werden auch alle Creaturn mit uns versönet. Sönderlich hat die Creatur Ursach mit uns zu zürnen, das sie umb uns Menschen willen unterworffen ist der Eitelkeit und dem Dienst des vergenglichen Wesens. Rom: 8. Röm. 8, 20

R] quando Gott mit uns zurnet, omnes creaturae nobiscum irascuntur. Sol primo die creatus et longe pulchrior creatura, omnes creaturae. Drumb zurnet billich creatura, propter nos hanc penam. Sol halb dunckel, canes, pisces nirgend so schon. Sed quando jhener tag, sol die Son 7 quam die

Dr] Als Gott die Welt schuff, schuff er auff den ersten tag Liecht und Finsternis, Tag und Nacht, auff den andern tag schuff er den Himel, auff den dritten tag schuff er die Erde und das Meer, auff den vierden tag schuff er Sonn und Mond, Auff den fünfften tag schuff [Bl. M3] er Walfische und lebendige Thier im Meer und Vogel unter dem Himel, Auff den sechsten tag Vihe, Gewürm und Thier auff Erden. Endlich schuff er den Menschen zu seinem Bilde, Das war eine schöne Welt, schöner Himel, schöne Sonn und Mond, schöne, Herrliche Creaturn, schöner, heiliger, unschüldiger Mensch, Wie
1. Mose 1, 31 geschrieben stehet: 'Gott sahe an alles, was er gemacht hatte, und sihe, es war seer gut'. Da war kein Eitelkeit, kein Dienst des vergenglichen wesens, Himel und Erden waren noch im unvergenglichen wesen und weren nimmer mehr vergangen, wenn der Mensch nicht gesündiget hette.

Da aber der Mensch der alten Schlangen folget, von Gott fiel und sündiget, kam der Zorn Gottes und Fluch nicht allein über den Menschen, welcher gesündiget hatte, Sondern auch uber die Creatur, welche des Menschen
1. Mose 3, 17 entgelten müste, Wie der Text Gen: 3. zeuget: 'Verflucht sey der Acker umb deinen willen, Mit Kummer soltu dich drauff neren dein lebelang, Dorn und Disteln sol er dir tragen.' Daher kömpts, das die Sonne schier halb dunckel und finster, die Creatur, Fische im Meer, Thier auff Erden, Gras, Kraut, Bewme, Früchte, Samen, Vogel unter dem Himel nirgend so schön und Herrlich sein, wie sie im anfang der Schepffung gewesen sind, Und ist die Creatur der Eitelkeit unterworffen. Vor dem Fall leuchtet und schein die Sonne dem heiligen und gerechten Menschen. Nach dem Fall mus sie leuchten
Matth. 5, 45 und scheinen Bösen und Guten Matth: 5. Die liebe Sonne thuts nicht gerne, wolte viel lieber nur den Fromen mit jrem Liecht und Glantz dienen. Aber umb Gottes willen, der sie der Eitelkeit unterworffen hat, mus sie fromen und bösen dienen. Darumb zörnet die Creatur billich mit uns Menschen, das sie on jre schuld, durch unser schuld der Eitelkeit unterworffen ist.

Sölchen Zorn hat Christus auffgehaben, alles geschlichtet[1] und uns nicht allein mit Gott, Söndern auch mit allen Creaturn versönet. Denn Er nicht allein uns erlöset hat von Sünde und Tod, Söndern wird auch die Creatur von der Eitelkeit erlösen und vernewern, das sie frey werde von dem Dienst des vergenglichen wesens. Jtzt haben wir die Erlösung im Wort und Glauben, hoffen, harren und warten auff unser Herrliche Freyheit. Und die Creatur hoffet, harret und wartet auch auff dieselb Herrliche Freiheit der Kinder

---

26 vnterworffen *34* aliein Crenturn

[1]) = *ausgeglichen.*

R] primo. Esa. Sic avis 7 schoner. Et terra, omnia se vernewen. Das wird Jes. 30, 26
ein schoner welt. Christus ergo hats als geschlicht, ut non solum deus, sed
etiam omnes creat|urae mit uns freundl|ich an. Et omnes hoffen nostram
resuscit|ationem, ut Ro. 8. ut redempti a morte tum non in ista corruptione Röm. 8, 19 ff.
servitutis, sed wird gereiniget werd|en. Mirum, quod praedicatur creat|ura

Dr] Gottes Rom: 8. An jenem tage werden wir es besitzen in der Offenbarung Röm. 8, 21. 23
und Anschawung, Als denn werden wir schön und gantz rein sein, on alle
Sünde, Furcht und schrecken des Todes. Himel und Erden, Sonn und Mond
und alle Creaturn werden durchs Fewer gefeget, gereiniget und vernewert
werden, Des Monds schein wird sein wie der Sonnen schein, und der Sonnen
schein wird siebenmal heller sein denn jtzt. Esai: 30. Bewme, Früchte, Gras, Jes. 30, 23 ff.
Erde, Vogel werden siebenmal schöner denn jtzt, Alles wird vernewert werden.
Das wird viel ein schöner Welt sein, denn wie sie im Anfang geschaffen ist.

Das ists, das er sagt, Durch Christum werde alles versönet, es sey auff
Erden oder im Himel, Nemlich, das Christus alles geschlichtet hab, Also das
nicht allein Gott, Söndern auch die Creaturn mit uns versönet sein, uns,
die wir Christo angehören, freundlich anlachen und alle mit uns hoffen und
warten auff unser fröliche Aufferstehung von den todten und selige Hoffnung.
Denn nicht allein wir vom Tode erlöset, [Bl. M 4] frey sein werden, Söndern
auch die Creatur wird durchs Fewer gefeget und gereiniget werden und frey sein
von dem Dienst des vergenglichen Wesens, welchem sie jtzt unterworffen ist on
jren willen. In sölchem hoffen und warten sehnet sich die Creatur mit uns,
spricht S. Paulus Rom: 8. und engstet sich jmerdar wie ein Weib in Kindesnöten. Röm. 8, 19 ff.

Es lautet seltzam und wunderlich, das der Apostel von der Creatur so
redet, als hette Himel, Erden, Sonn und Mond Vernunfft und Verstand,
wie wir Menschen haben, Aber er hat mit vleis also reden wöllen, anzuzeigen
die grösse des Herrlichen, treflichen Wercks Gottes, welchs am jüngsten tage
in der Vernewrung der Creatur geschehen wird. Zu der zeit wird alles new
sein, Sonn und Mond werden nicht scheinen noch leuchten Dieben, Schelcken,
Straffenreubern und Mördern, Söndern nur den Gottseligen und Ausserweleten
Kindern Gottes, welche jmerdar singen werden: Te Deum laudamus, HErr Gott,
dich loben wir. Denn 'wir warten eines newen Himels und einer newen Erden
nach der Verheissung Gottes, in welchen Gerechtigkeit wonet'. 2. Pet: 3. 2. Petri 3, 13

'Damit das Er Friede machet durch das Blut an seinem
Creutz durch sich selbs.'

Er beschleusst fast mit solchen Worten, wie er diesen Text angefangen
hat. Anfenglich hat er gesagt: Wir haben die Erlösung, nemlich Vergebung
der Sünde, durch diese Geltung, das Christus sein Blut für uns am Creutz
vergossen hat. Sölchs widerholet er hie zum Beschlus und spricht: Der Friede

---

29 werdten

R] quasi rationalis, sed fit propter eximium opus in die ext|remo futurum. Tunc non lucebit l|una furib|us, sed tantum piis und fromen, dei filiis, qui semper cantabunt: Te deum laudamus. Sic nobisc|um jam deus placatus et omnes creaturae piis et credentib|us. Econtra impii ut deum habent irascentem, sic creaturas.

Dr] mit Gott und uns und mit den Creaturn und uns sey eben durch dieselbige Geltung, nemlich durch Christus Blut, am Creutz vergossen, gemacht. Der Unfriede zwischen Gott und uns und zwischen den Creaturn und uns ist nicht mit süssen worten geschlichtet und beygelegt, Wie es offt in der Welt geschicht, das ein Kluger, geschickter Redener mit geschmückten[1] worten ein grossen Hadder und Uneinigkeit auffhebet und beyleget, Sondern Christus hat diese Kost müssen dran wenden, sich selbs dahin geben in den Tod und sein Blut am Creutz, daran er gehangen, vergiessen, Durch dasselbige Blut hat Er Friede gemacht, Das Gott und alle Creaturn mit den Gleubigen versönet und vertragen sind, Dagegen aber die Ungleubigen und Gottlosen nicht allein ein unversöneten, zornigen Gott, Sondern auch alle Creaturn wider sich und zu Feinden haben.

Gott allein sey Ehre.

[1]) = *schönen, schmeichelnden.*

46. 25. November 1537.

Predigt am 26. Sonntag nach Trinitatis.

R] Dominica XXVI. Ipso die Catharinae.

Ista Dominica ist im kal|ender, uber das man kein sond|erlich E|uangelium drauff hat, haben wir das genomen. Semper auditis per annum de fide et op|eribus, et quod salvemur per Christi pass|ionem, et omnia non expediuntur uno sermone partes Christianae doct|rinae. Ideo mus man teilen in die Sont|ag und fest. Istud E|uangelium lautet von eitel operib|us, quia etiam praedicandum de b|onis operib|us. Das ist kurtz und gut. Alia Euangelia tantum de fide, sed mus beides sein. Est vermanung und starck
Matth. 25, 31 und g|ros ad bene operandum. Wen den nicht wil reichtzen.[1] Hic dicit filium hominis venturum. Si non dictum, wurden wir begirig sein zu wissen, quid fut|urum post hanc vitam. Nunc hic aud|imus und habens fur augen, ewigen mortem, quia als hin durch. Et post mortem est certum, quod sic zugehen ut hic, quod venit dominus et wird gericht, et illic app|arebunt omnes homines boni et mali. Omnes coram trib|unali Christi, ut quisq|ue accip|iat, quod
2. Kor. 5, 10 meruit in corp|orali, es sey g|utes vel boses. Ista nobis annunciata, mortem vid|emus, iudicium non, sed nobis indicatum ut hic. Sic fiet. Er wird er

19 oben am Seitenrande steht Domi: XXVI

[1]) reichtzen *wohl für reizen,* reichzen = *herrschen oder* = *räuspern (s. D Wtb) paßt kaum in den Zusammenhang.* Wen = *wenn.*

R] ab komen die ext|remo mit g|roſſer treff|licher Ma|jeſtät und herrl|ichkeit, et totus exercitus ang|elorum, et sed|ebit in nubibus et omnes vid|ebunt, nemo ſich verbergen, ut fliehen, sed omnes erfur, wirt ein herrl|ich gericht und unaufſp|rechlich maieſtet, ubi omnes ang|eli, et ipse in medio. Si tantum unus ang|elus. Ein dieb und ſchalk nicht wol leiden, ut fur iud|icium corp|orale, er ſchemet ſich ſeins diebſt|ahls, mordens und kan den menſch|en, qui mortalis, nicht wol leiden, et tamen nemo nisi ho|mo, et tamen hor|rendum iudicium, quando auditur. Was wils werden in ista M|aiestate und herr|lichkeit, ubi non 3, 4, sed omnes ang|eli et dominus ang|elorum. Ideo billich drein ſchicken, ut mit ehren und freuden da ſtehen. 'Ibi ad dex|tram et sinistram.' Matth. 25, 33 Sedent ad dex|tram, durffen nicht furchten und erſch|recken. Econtra. 'Ibi in sede maie|statis, discernet.' Ab 4 ventis venient omnes, bocke da her, ſchafe hie. Qui bocke, qui non fece|runt b|ona o|pera. Econtra. 'Et dicet.' Matth. 25, 34 Hie ſtehet, wie zu gehen und was urteil ſein wird. 'Gehe hin in das e|wig feur, vos in eter|nam vitam, quia fecistis b|ona, quod mihi fecistis, et vos alii nachgelaſſen, quod mihi nachgelaſſen. Item quando pii dicent nomen ꝛc. fiet in 1 momento, quia omnium corda aperta. Hic praedicatur, illic feretur sententia. Nu mocht man fragen, cur dominus ista 6 barm|herzigkeit und unb|armherzigkeit anzeucht. So man doch nicht mher drin find, quam 5. praecep|tum, si subtil|iter. Nicht todten, non zurnen i. e. du ſolt deinem prox|imo freundlich helffen, raten. Si inimicus esurit ꝛc. Röm. 12, 20 si indiget, tunicam, si non, mihi ꝛc. Sind als werck 5. praecep|ti, ut freund=|lich und barm|herzig gegenander et praecipue erga eos, qui ded|erunt occasionem ad iram. Las opus misericordiae, quod alii ſein weib, kind und magd bey ehren, ne gut geſtolen, tantum misericordia mit sex zu eim anzeigen. Iam non adsunt opera 1. 2. 3. 4. qui hurer und ehheb|recher, et q|uicquid unzuchtig weſen ꝛc. Et ſpricht herter in Euangelio, quod ho|mines in illo tempore, die de otioso verbo. Item iſt nicht da, das man corpus zuchtiget, Matth. 12, 36 nec oratio, auditio verbi in 2. praecep|to, tantum attingit 5. und trifft opera nicht alle, et 7. 8. 9. 10. non hic. Quare tam severe iudicat, quae opera etiam T|urca et gentiles faciunt? Ein Turck helt alium ut bruder, si captivus alius, si alius, tum ſein brod communicat illi. Certe ista op|era omnia exercent plus quam nos. Item G|raeci et Roma|ni haben geſtifft, ut dentur. Quare ista op|era ſo hoch hebt? Forte vult hoc, quod post revel|ationem Euangelii Christiani erger werden, den vor. Timeo certe. Sic supra Matth. Viel Matth. 19, 20 erunt novis|simi primi. Sic hic: qui deb|ent esse opt|imi, erunt pess|imi. Iam erger, unmild|er, unbarm|herziger. Sub pap|atu et in falso cultu iſt man bereit. In pap|atu mus geſtifft, bauen. Si ad omnes princip|es in Germania, da getrenckt, geſpeiſt, mer geben. Iam tantum ſchinden, ſchaben kratzen, et facit quisq|ue, quasi alterius feind, et hoc post Euangelium. Inspice omnes ho|mines. Dic, quae Civitas ſo ſtarck, ut zu ſamen legt, ut pf|arrer, Cap|lan und Schul erhielten, si non in resid|uo Sted, dorffer, wers

R] Euangelium ſchon hin weg. Una civitas kunde nicht 1 pfarrer herbergen. Sed faren zu Nobiles et auferunt, ne habeamus praedicatores und ſchulmeiſter. Sic deteriores post Euangelium quam ante. So ſchendlich, unbarmherzige leute post Euangelium, ut etiam Euangelium aufhungern. Zele, quid hic detur. Vos non alitis Christum i. e. praedicatores und scholares, mendicos, quid dicetis in extremo die? Non audistis: Ego esurivi? quod fecisti ꝛc. Non vidi te. Da ſchlag der Teufel. Nonne fuerunt hic praedicatores ꝛc. Ego non feci, sed proceſ. Ideo optimi principes olim, qui geſtifft pfarr, ſchulen und Spital pro infirmis. Sic ab initio in Actis. Sic semper, quod Ecclesia suos alat. Nu ghets nicht mher. Ideo ſo viel wir zu thun, iſt Euangelium ſchon aufgerottet. Si mortui non fundassent ꝛc. Ideo Baur und Edel hin weg geriſſen. Si princeps non druber hielt, non solum a rusticis, nobilibus et civibus erhungert, sed etiam ermordet. Et iam non sunt amplius arm leute, man kan kein arbeiter kriegen. Hoc ideo, quod ista opera, alles, quod Christiani deteriores invenimur in extremo die, qui propter idololatriam plus fecerunt. Si isti damnati, qui ista opera haben laſſen anſtehen, ubi isti manebunt, die ſie zu hunger zwingt, in die kercker wirfft ꝛc. Er wird der morder nicht vergeſſen haben. Si enim isti leiden urteil, qui non fecerunt, ubi, qui reiſſeln ab Ecclesia, quod dederunt Cesares, ut Episcopi, Abbates, Thumherrn verbraſſen, verſpielens und ſchlahen leute zu tode, und kirchen ſtehen wuſte und mus emberen. Si nos, qui non damus, nicht helffen. Multo tieffer in hell, qui aufferunt iis, qui ab Ecclesia ſollen erneeret. Horrendum, quod aliquis Episcopus, Monachus potius eligeret, ut in muter leib vel im erſten bad erſoffen. Sunt omnes reuber, non divites[1] hanſen, sed pauperum, nemen inen den faden[2], biſſeln ex ore i. e. den armen pfarkirchen und ſchulen, Spital. Das ſind auſerleſen reuber, qui gehorn an das ende der welt. Ne quaeras aliquid magni esse sub papa, et ipsi ghen her in securitate und rauben dazu und ſtellen den teglichen biſſen brod und ſchwelgen ſie und braſſen. Haec horrenda exempla, habent mortem ante oculos und das gericht beſtelt und ſol gehen. Christus indicat, quod Christiani viel erger post acceptam gratiam, si facimus ut canes et sues 2 pet. 3. Ein Chriſt quando incipit, est 1., ehe man ſich umbſihet, fit novissimus, fit sus. Ita 'novissimi primi'. Econtra, qui putantur non, Christiani fiunt.

2. Petri 2, 20 ff.

2° ideo ziehet an opera misericordiae et unbarmherzigkeit 5. praecepti, quia nos Christiani accepimus misericordiam, Christus unſer lieber Herr hat uns erloſt ab ira, a 5. praecepto, ab eterna morte, cum consecuti misericordiam, und geſtilt per Christum eterna ira, quod pater freundlich, gutig und thut all lieb et obruit spiritualibus et corporalibus bonis. Cum is ſtilt zorn und macht freundlich vater, debemus merito sequi hoc exemplum. Redemptio per eum facta, deinde exemplum. Si ſo gutig, ut als dran

[1]) *Wohl Schreibfehler für* divitum. [2]) *Sprichw. nicht belegt. Erg. etwa 'den letzten', faden öfter bei Luther = etwas Geringes.*

R] gewand, ut me eternum ſpeiſet. Ideo in posterum non contra 5. praecep-
tum, sed barmherzigkeit, freundlichkeit, liebe und gute, ut non solum iudicium
me terreat, sed exemplum Christi, quanquam deterior major pars, tamen
aliqui, non omnes sic deteriores. Quidam tamen primi et manebunt dabey,
quia Christus dicit de 2 partibus. Vide, ut sis in turba ad dexteram, ſo
kanſtu diei extremi mit freuden erharren, non habes timere urteil, quia stas
ad dexteram und warteſt. Ideo wilt dich ſchicken, incipe. Du boſer entgeheſt
ſo wenig als malus. Bonus expectat et gemit, ut veniat in ista gloria ad
istum gloriosum, ut audiat: 'Venite, benedicti, accipite regnum.' Des Matth. 25, 34
urteils gewarten wir, quia 1. diabolus, truckt uns, deinde caro, quae non
sinit credere, postea Tyranni, Episcopi, postea vicini, Nobiles, und ſehen ſo
viel jamer, ut mude werden et clamemus: Veni et libera nos. Ideo werden
ja ſein, qui habebunt hanc gratiam, et qui hic tribulati, mit freuden et bona
conscientia expectabunt. Et hi inveniuntur, qui recte credant, qui tales,
faciunt ista opera. Nam credens, quod per Christum liberatus ab ira,
libenter dat, hat freundlich hertz etiam erga inimicos, si etiam not leiden mit
eſſen, trincken, gern dabit omnia. Qui dem ſo iſt et videt se credere in
Christum et invenitur in tali vita, is sit letus, quia letum iudicium: veni,
tu unus minimus, du haſt durſt gelitten vel dedisti aliis beneficium et exer-
cuisti opera charitatis, tu verus Christianus. Drumb trit er zuhauff, Gros
thun, quasi non morituri. Si crederent et putarent se morituros esse, non
umb 1 hellers unrecht, non adulterium committerent. So blind, verſtockt
caro, vident quod omnes homines mortui, et tamen thut aus den augen, ut
non videat, quod deblet videre. Item audit, quod ſol fur gericht komen und
ſol verurteilt, quod non fecit, ut hic, sed econtra. Si habet inimicum, non
ruge, donec ſich gerochen. Si amicus hungerig, nihil motus, sed si etiam
ſchaden thun, facit. Non fragſt nach tod nec richtſtuel, ubi apparebis. Ibi
habes urteil bereit. 'Ite mali, quia Esurivi', tantum, ut resurgas ex Matth. 25, 41 ff.
mortuis et abthuſt deckel[1], ut videas habens occasionem dich entſetzen fur dem
geringſten gericht, et ut nunquam veniret is judex, qui potest ferre hoc iudi-
cium, ut ſtehe in allen ſchanden, ut is, qui non facit opera misericordiae et
vult se excusare postea et tantum habet nomen Christiani et ex primis
novissimus factus. Sed alii habent ſpruch, der iſt liblich zu horen. Sie
werden getruckt und leiden. Si non aliud, tamen corde sentiunt malitiam
diaboli et tyrannorum in mundo, die habens ſat et libenter vellent quotidie
diem. Econtra, ut semper mochten fur und fur treiben, ut rauben, ſtelen.
Sed haſt mortem und gericht fur dir, quae minatur et impediet, et iudicium
wird dir bezalet tua male facta. Non nostrum figmentum, Sed domini verba.
Ibi non fuga, sed oportet te apparere coram deo, angelis et omnibus
Sanctis. Ideo bekere dich von deiner unbarmherzigkeit et accipe fide, invoca

[1]) *Ist der Sargdeckel gemeint? oder der Schein (der Furchtlosigkeit)? sonst = Entschuldigung.*

R|et ora et lerne gutig, b|armherzig, freundl|lich prox|imo, hebe an, est tempus,
Luk. 21, 34 ut inveniaris a dex|tera. In Luc|a cap. 21. 'Cavete' ꝛc. Cum ista omnia fient, So betten und wachen, ut possitis ꝛc. Laſt uns ſo handeln, ut frolich und unerſchrocken hertz haben, quia muſſen doch fur in. Ideo laſt g|ute opera, betten, ut cum fid|ucia, ut aud|ias: Tu pertines ad dex|teram. Nu wil er b|ona o|pera discernere hic a Turcicis et gentil|ibus. Et interpretatur ea, quae ei fiunt. Ibi impii volunt excusati esse, quia non viderunt. Inter-
Joh. 12, 8; Matth. 25, 40 pretatur 5. praecep|tum: 'pauperes semper'. Et 'quod uni', fit quam max|imum opus benefacere Christiano et econtra malefacere Christiano, ut Episcopi, nobiles, cives, rustici nostri, qui in culpa, non quod non cibant, sed reiſſen weg, quod alii contulerunt. Ideo qui vis stare in dex|tera, et qui dant in nomine Christi Pfarr und Schul, non hat reg|num. Ideo nihil proprii, wil mans nicht geben umb Gottes und Chriſtus willen, nihil habent. Non sunt in w|eltlichem reg|iment und hendel. Si autem w|eltliche hendel annhemen, ſo tretten ſie ex spi|rituali reg|no. So koſtlich iſt's: wer da ſpeiſet ꝛc. gibt. Arme ſind meine fuſſe und gliedmas und minimi fratres, Die andern k|önnen ſich neeren. Weil ſie nicht recht zu welt, ideo alendi sunt, et quod datum illis, mihi. Quare iusti non agnosc|unt, quia es ein gering anſehen. Episcopus: ſol er das fur Gott fur ein koſtlich ding anſehen, quod datur Schulmeiſter? Si nullus ſchul|meiſter, pfar|rerr, Cap|lan, ſpital, werens heiden. Et iſt das geringſt, quod ipsi accep|erunt. Sind arme betler leute, ideo kennet mans nicht praesertim, das ſo gros ding iſt et quod ſols Chriſto ſelbs gegeben heiſſen. Nec ego ita possem inspicere. Ipse solus sic inspicit, quia sine Scholis et adminis|tratione verbi non potest consistere reg|num Christi. Sine
Hes. 16, 48 ff. illis fieret mundus merum Sod|oma. Ezech. Jerus|alem vocat sororem, war ſtoltz, hoffertig und gefreſſen et pauperib|us, So thuſtu Jeruſ|alem auch, ſamleten thesau|ros, aus der fulle theten ſie ſolch laſter. Ideo mit ſchwefel und bech. Jam cives et rustici ſamlen taler, fit pop|ulus dives, friſſt, ſauff|t guten muſt, et nemo wil ſich annhemen der armen ſchuler. Ideo werden ſtoltz und vergeſſen armen leute et ideo cog|itant de praedicatoribus und wuſten nicht, wie ſie leben, ut iam vel ext|remus dies propinquus vel Deudſch land uber auff.[1] Nos pacem in parte nostra, thut jederman, was er wil, non zucht, non obed|ientia, vid|ent ob ocul|os mortem. In alia parte ad|versarii occidunt, Hie hungern wirs aus. Sic Germania iſt erſeufft in Sod|omitiſchen ſunden, in ubermut und reichtumb, et Christus cum suis minimis veracht, et non datur cibus, imo aufertur. Ego non lib|enter proph|eta. Si non ext|remus dies, tum T|urca veniet sicq|ue nobiscum aget, ut d|icamus: Hic fuit Germania, vel alius tyrannus. Wollen leben, ut volumus, cum hab|eamus ista carnalia commoda, ideo fiet iudicium Sod|omae. Ob ſie es nicht wiſſen, cum nolunt scire se mori et sisti coram ꝛc. tamen nos scimus, qui

[1]) *D. i.* hauff.

R] audimus et intel|ligimus und thun dawider. Ideo Germania iſt u|nſerm h|err G|ott ein thorheit ſchuldig[1], et brevi bezalen wird. Ipsi fatentur verum et tamen interim occidunt. Hie ſind wir faul und laſſen anſtehen opera et tantum rapimus. Et si venit Turca: ah quam jemerlich ꝛc. Ja, lieber herr, was ſol unſ|er herr Gott machen? Si peccatum nicht uns ſchadet, nol|umus von den ſunden laſſen ꝛc. imo trotzen contra Turc|am. Das heiſſt verſtocken. Prius voluimus Christum crucifigere et exp|ectare, Gott erzurnen et Christum tod, ut Caiph|as: Si tantum unus ille mortuus, ja er halff inen. Sic in Bab|ylonia. Wenn nur Jere|mias hin weg, tum wolten Reg|num Bab|ylonicum. Iverunt in car|ne. Postea hoc, quod nec lapis. Ideo hat u|nſer h|err G|ott ein garn geſpunnen uber[2] Germaniam, mir eckel|t uber der ſuppen[3], Es iſt ein gewiſſe verſtockung und ſonderlich G|ottes zorn. Gott geb[4], es thue der Turck vel unter ander, quia ad|versarii fatentur veritatem, Et nos securi und ſtelen, ritzen, ratzen[5], wir hungern E|uangelium aus. Wens denn aufgejagt iſt, denn wird uns Gott den T|urken ſchlagen, ja hinder ſich.[6] Ut 1. Turca invocatus, werden fliehen. Germania iſt mechtig, quando dominus hilfft und unſer nicht impedirn. Sed quando nobis feind, aufert cor. Sed man horet nicht. Ich habe ſorge, quod mea prophetia vera, ho|mines unbuſſertig, kein horen. Ideo Deudſchland uber hauffen, non potest ferre, quod nomen blas|phematur et verbum contemnitur, nunquam passus. Ideo geb|encke quisq|ue, ut hoc E|uangelium behalte, ut veniamus ad benedictam turb|am ad dex|teram und des gerichts ſeliglich erwarten. Amen.

Joh. 11, 50

[1]) = *hat zu büßen für, oder wahrscheinlicher = wird noch eine T. begehen, wie Unsre Ausg. Bd. 36, 234, 11 und Briefe 1, 457* (ich bin vielleicht meinem gott und der welt noch eine thorheit ſchuldig). [2]) Garn = *Netz. Wohl = verblendet? oder in der freien Entschließung gehindert?* [3]) = *an den Zuständen?* [4]) = *sei es daß — oder.* [5]) = *an sich raffen; vgl. DWtb. rapsen und ritzratz.* [6]) = *weit gefehlt, vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 107, 20.*

47.

2. Dezember 1537.

Predigt am 1. Adventsſonntag.

R] Dominica 1. adventus.

Hoc Euangelium bis legimus quotannis, die pal|marum et hodie. Et ſolten imer etwas newes predigen, ut nicht uberd|ruſſig, sed wir wollens ſparen, donec 1. bene didicerimus, wir haben noch nicht viel vom alten. Dieſen einzuch hat prophet vor ſo lang mit herrlichen, ſchönen worten verkundiget. Euangelista hats verkurtzt und durt hin geweiſet. 'Exulta.' Vocat Regem et tamen dicit elend k|onig, qui jemerlich und elend ein reite auff eim jungen Eſel, qui angebunden an einer alten Eſelin. Er reitet in ſein konig|lich ſtad zu ſeinem volck und leſt inen verkund|igen, wenn der betel|iſch einzuge

Matth. 21, 1 f.

Sach. 9, 9

23 2. decemb. *r* 25 *nach* uberd|ruſſig *steht* wurden *sp* 26 *über* 1. *steht* das erſte *sp* *nach* alten *steht* gelernet *sp*

R] geſchehe, ut exultent. Et Iudaei in hac op|inione, in qua noch heut ſtecken und bleiben, quod eorum Mess|ias ſolt einher reitten und leiblich erlöſen von gewalt der R|omiſchen herſch|afft, ut tum erant et hodie sub Romana et Tur|cica potestate muſſen ſie ſich ſchmücken und tücken.[1] Pha|risaei et alii fuerunt verkerer scrip|turae, totum pop|ulum uberredt, quod sic veniet, quod Romanum, Persicum Keiſer tod ſchlagen et loco illorum keiſer und furſten werden. Da ſtickens noch drinn, nemo potest eximere, multoplus cum adhuc in regimine. Erat culpa Sacerd|otum et Levitarum, qui geitzig, hoffertig und gern gros coram mundo. Sic pervertentes scripturam s|anctam et fecerunt corp|oralem libertatem. Ideo praevenerunt p|rophetae et dix|erunt, ut ap|erirent oc|ulos, quod non meinung, quod sic veniret, ut a potestate corporali, und 1 z|eitlich konigreich anfienge, quia per omnes prop|hetas sic scriptum,
1. Moſe 2, 17 quod Christus, promissus contra den leidigen falle im parad|is. 'Quacunque' ꝛc. et ita accidit, et cum ea totum genus humanum, qui venerunt sub mortem et potestatem diab|oli, non corporalis tyranni, Turci ꝛc. sed sub potestatem serpentis per transg|ressionem praecep|t[i dei. Sic reg|it totum genus hu|manum in peccatis und ſterben. Ideo pr|inceps et deus seculi, quod regit und treibt mundum ad p|eccatum et occidit. Das ſol man den haben angeſehen, quod sub p|eccato et morte et sub do|minio serpentis, postea Mos|es verkleret et manifes|tat istum lapsum, quomodo peccato et morti obnoxii, et unde p|eccatum et mors venerit. Quando veri prophetae, tum clamor: libera
Iſ. 49, 9 tuos gefangen, ut in Esa|ia und rieffen nach dem Meſſ|ia, qui promissus, ut
1. Moſe 3, 15 den ſchaden buſſete, ut scrip|tura: 'Ponam inimicicias' zwiſſchen dich, Teufel und semen ꝛc. Das war der Meſſ|ias et hoc deb|ebant discere und den fromen propheten zugehort, non falsis, quasi p|eccatum ſchertz et mors nihil. Tantum inspex|erunt den ſchaden, quod Ro|mani sub ſchos getrieben[2], quod lib|ertatem corp|oralem amiserant, non soliciti de p|eccato et morte. Homo pius tantum respicit ſchaden, quod sub p|eccato, morte und dem Teufel dienen. Auff den ſchaden iſt gericht reg|num Messiae, der ſamen ſol das thun,

---

1 nach Iudaei *steht* erant *sp* *nach* qua *steht* ſie *sp* *3 nach* erant *steht* sub ea *sp* *6 vor* tod *steht* wurde *sp* *vor* loco *steht* ipsi *sp* *vor* keiſer *steht* wurden *sp* *7 vor* cum *steht* habuerunt hanc cogitationem carnalem de regno corporali *r* *8 nach* und *steht* weren *sp* *9 nach* gros *steht* geweſt *sp* *11 über* potestate *steht* tyrannide *sp* *nach* corporali *steht* liberaret *sp* *13 nach* parad|is *steht* geſchehen *sp* Christus promissus non contra tyrannidem Turcae, sed diab|oli *r* *nach* Quacunque *steht* die comederis *sp* *14 nach* accidit *steht* cum edit de pomo *sp* *17 nach* seculi *steht* dicitur *sp* *20 nach* lapsum *steht* per legem *sp* *21 nach* prophetae *steht* fuerunt et docuerunt populum *sp* *nach* tum *steht* is fuit *sp* Dirumpe caelos *r* *23 über* ut *steht* praedixit *sp* *24 nach* semen *steht* mulieris *sp* *nach* discere *steht* Iudei doctorib|us phariseis *sp* *25 nach* falsis *steht* qui docuerunt *sp* *nach* p|eccatum *steht* were ein *sp* *26 nach* Romani *steht* Iudeos hatten vnter *sp* *28 vor* ſchaden *steht* den *sp* *29 nach* dienen *steht* mus *sp*

[1]) = *schmiegen (fügen) und ducken, vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 88, 11 und DWtb. 9, 11, 22.*
[2]) = *zinspflichtig gemacht? ſchos bezeichnet sonst nur die Steuersumme, nicht das Tributverhältnis.*

R] scilicet serpentis ca|put i. e. auferre ei potestatem, den tod auffheben, p|eccatum wegnemen, ut sine peccatis vivant in gerech|tigkeit et sine morte in eternum. Sic prophetae praedicarunt. Ideo David, Esa|ias inspex|erunt opt|ime hanc rem. Esai. 53. Ecce sic zuhandelt worden, ut averterimus Jes. 53, 3 ff.
faciem, percussi propter ꝛc. Omnium iniquitates ꝛc. Das sind spruche et prophetiae, quae fluunt ex 1. promiss|ione Gen. 3. die sünde, quae diab|olus 1. Mose 3, 15
angericht, et mortem, quam operatus, wird nhemen und auff in legen, ut nostra p|eccata et mortem ferat. Ista est redemp|tio. Quid prodest T|urcae et Ces|ari nostro, quod mechtige herrn, si manent sub potestate diaboli und ewig verderben und sterben. Ideo ists kindisch ding, si haec tantum red|emptio, quamdiu vivimus, si hoc schade nicht gebusst, ut scilicet a p|eccato redimamur et morte. Sonst eitel umb all kron und gelt. Si non habeo, quomodo vivus et heilig coram deo. Tam caeci fuerunt Sa|cerdotes et Levitae. Sic Pap|istae tantum weltl|ich ehr, gewalt quaerunt, nihil de peccati et mortis liberatione. Nos quaerimus, ut der rechte schaden gebusst, ut inn den rechten stand, in quo fuerunt. Non erant peccatores, sorge fur krancke|heit, tod, certi de vita. Si sic, semper vixissent. Sed quia pec|caverunt. 'Num- Jes. 49, 24
quid a iusto praeda'. Esa. Wer wil dem T|eufel den raub nhemen? Pau|lus: Röm. 6, 16
qui dat se alicui sub potestatem. Tu hast apfel gessen. Ergo es mortis.
Ibi lex in corde, chirog|raphon schreiet uber uns zetter und verdampt. Ideo Kol. 2, 14
billich nos bindet und setzt gefangen. Wer wil ims nhemen? et tamen wil ims nehmen. Sed sic, ut lex das recht verliere. Hoc nemo potest in terris. Ideo must homo komen, qui esset frater, caro et sang|uis noster, et ut sub legem gethan sponte, et lex fieret eius dominus et sub straff und recht, lies sich schelten sunder, verurteilen und verdammen. Ibi habuit nullum ius. Ibi hast mir unrecht gethan. Ibi iustum nimpts gefangen cum omni. Ibi liberi omnes in eum credentes. Tales loci plures in s|criptura s|ancta, quae sub scamnis gesteckt et tantum cog|itationes. Et postea idem cred|iderunt, quod hodie Card|inales Romani, ut porcus, hielten, quod post hanc vitam nulla vita. So macht sie toll der geitz und hoffart, ut max|imi domini in terra,

1 nach ca|put *steht* conterere *sp* *5 nach* percussi *steht* eum *sp* *nach* propter *steht* scelus populi Item pater omnium *sp* Esa 53 *r* *7 nach* wird *steht* Gott der vater *sp* *9 nach* herrn *steht* sind *sp* *10/11 über* ding *bis* quam *steht* vt quando datur pueris nomine Nicklasbischoff[1] *sp* *10 nach* red|emptio *steht* corporalis *sp* *11 nach* vivimus *steht* si etiam opes *sp* *12 nach* eitel *steht* treck vnd vnflat *sp* *15 nach* gebusst *steht* werde *sp* *16 nach* stand *steht* komen *sp* *nach* fuerunt *steht* primi parentes *sp* *vor* sorge *steht* nulla *sp* *17 nach* sic *steht* mansissent *sp* *nach* pec|caverunt *steht* omnes ferimus culpam *sp* Esa. *r* *18* Ro. 6. *r* *19 nach* hast *steht* den *sp* *nach* es *steht* reus *sp* *20 nach* verdampt *steht* vns *sp* *21 nach* setzt *steht* vns *sp* *vor* wil *steht* ich *sp* *22 über* das *steht* sein *sp* *23 vor* homo *steht* ein *sp* *24 über* sponte *steht* tamen *sp* *nach* sub *steht* eius *sp* *vor* lies *steht* Er *sp* *25 vor* sunder *steht* einen *sp* *26 nach* nimpts *steht* lex *sp* *28 nach* cogitationes *steht* carnales inculcarunt *sp* *29 über* Romani *steht* Sadducei *sp* *30 nach* vita *steht* (spiritus) *nach* ut *steht* fierent *sp*

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 26, 570, 13.*

R] hielten p|eccatum et mortem nicht fur ſchaden, Legem Mosi et proph|etas ſteckten̄s under banck, qui ostend|unt. Si non est spes vitae post hanc et quod lex non offenb|art p|eccatum et quod mors ſtraff peccati, der thue, quod vult, lebe im ſauſe et dicat: was ſol viel martern, tamen nihil post hanc vitam. Sit Card|inalis. Sic haben homines hin gericht, quod non alia vita quam hic. Ideo intelligendas scripturas, quod tantum Mes|sias hic.
4. Moſe 12, 8 f. Hanna, Zacharia et alii audierant in s|criptura s|ancta: 'Sicut Moses' ꝛc. tamen
Joh. 12, 34 in lege scriptum, quod Mes|sias ſol ewig. Das ſind die hefen[1] geweſen, qui a proph|etis aud|ierunt. Fuit gemein rede im volck, quod M|essias eternus
Jeſ. 9, 6 f. Jer. 23, 17 Rex, a piis praedicatorib|us, ut Esa. c. 9. Hiere. Istos locos gefaſſt, maior turba diversum. Es ſolt gelten ein ewig leben, non potest ſein, si gegrund auff zeitlich gut. Oportet ergo esse red|emptionem a p|eccatis et morte. Lex revelat p|eccatum et mortem, ut semper facit. Alioqui mundus, ratio ignoraret dei ſtraff mortem, Et nesc|iret mortem propter p|eccatum venire. Sonſt ghet mundus hin ut Card|inales und Bapſt et cog|itat h|anc vitam kue et ſew leben ſein. Ideo iste locus v|ult aperire Iudeis ocul|os, ut omittant cog|itationes carnales de reg|no Mes|siae, affert alium thes|aurum quam gold und hůlffe eius alia quam omnium Caesarum, potentum, non ſchaden auffert paupertatis. Ideo dicit: Es koniglich ſtab, habes regem, qui ad te veniet. Sed vide, ne neg|ligas et verſeheſt, tu sines te seducere praedicatores, quasi
1. Moſe 3, 15 redemp|tio a tyrannide Ro|mana. Audi, quid prophetae alii et ego et Moses in principio. Est tuus Rex tibi promissus, filius mulieris, ſihe er reitet da her, vide, ut cum gaudio suscipias. Quomodo hoc? Qui den tod nicht achten fur ſchaden et per legem non ag|noscunt. Ideo gered de Sion, quae sensit mortem et videt se improbos et kan des peccati nicht erwheren. Qui intel|ligunt Mosen et den erſten ſchaden Adae und da mit gebiſſen voller jamer, hertzenleid. Quomodo potes tröſten, qui nihil heltt de p|eccato, morte und wil nichts da von hören et putat ein ſchertz, quod Adam apfel geſſen,

---

2 nach ſteckten̄s *steht* ſie *sp* *vor* banck *steht* die *sp* *3 vor* ſtraff *steht* ein *sp* *4 nach* ſol *steht* ich mich *sp* *nach* martern *steht* in hac vita *5 nach* Card|inalis *steht* et nihil credat *sp* *nach* haben *steht* ſie *sp* *nach* hin *steht* da *sp* *6 nach* hic *steht* beneficiat *sp* *7 nach* Hanna *steht* prophetissa *sp* *nach* Zacharia *steht* pater Ioan[nis *sp rh* *nach* Moses *steht* exaltauit serpentem *sp* *8 über* ewig *steht* Ioan 12 *sp* *9 nach* aud|ierunt *steht* et retinuerunt *sp* *nach* Fuit *steht* ein *sp* *10 nach* Rex *steht* doctum et inculcatum populo *sp* *nach* locos *steht* haben ſie *sp* *11 nach* diversum *steht* vt supra dixi *sp* *nach* ſolt *steht* Christi aduentus *sp* *13* Nisi lex reuelaret peccatum ꝛc. *r* *14 nach* mortem *steht* esse *sp* *16 vor* kue *steht* ein *sp* *nach* locus *steht* Zachariae *sp* *18 nach* eius *steht* gloria quam affert longe *sp* *19 nach* Es *steht* ein *sp* *21 nach* redemp|tio *steht* Messiae non sit alia nisi *sp* *nach* ego *steht* dicamus tibi *sp* *22 nach* principio *steht* cap. 3. *sp* *23 nach* hoc *steht* et qui veri discipuli? *sp* *24 nach* ag|noscunt *steht* nihil de isto dicto intel|ligunt *sp* Quib[us veniat iste Rex *r* *25 über* improbos *steht* obnoxiam peccato *sp* *nach* Qui *steht* ergo *sp* *28 vor* apffel *steht* den *sp*

[1]) *Wohl = Rest, Überbleibsel (von der alttestamentlichen Lehre), vgl. den Zusatz* 'retinuerunt' *zu Z. 9 und Unsre Ausg. Bd. 36, 579, 15.*

R] inn wind ſchlahen, sub scamnum cum Sadd|ucaeis. Si autem herfur ziehen, ſo ſchrecket da fur, si non statim, tamen suo tempore, quod peccati, mortis et diab|oli ſind, da von lacht man nicht. Qui sic liegen sub isto ſchaden, venit iste Rex. Est gering ſchaden, quod sub potestate corp|orali. Sed ut vergeſſen et ſehen auffgericht ewig gerecht|igkeit, freude, leben contra p|eccatum et mortem. Ideo dicit: 'Venit ad te, Iustus et salvator.' Ista 2 affert. Non ut reicher, gewaltiger, weltweiſer Herr. Sed iſt ſein titel: Venit ad te et affert gerechtigk|eit und heil vel est helffer dir. Quis is 'dir'? Scilicet qui non gerecht und on hulffe et qui in peccatis ſtickſt, i. e. inn dem ſchaden, quae in paradiso facta, et sic sub p|eccato et morte. Ab isto hertzl|eid eterno liberat. Ideo recte malt tibi k|oenig, inspice, quod sit ein gerechter et Sal|vator. Ideo obliviscere, q|uicquid habet R|omiſcher keiſer, is est longe maior scilicet, quod portat gerech|tigkeit contra p|eccatum und ſchatz, leben contra tod, ut werdeſt heilig und gerecht on ſunde und ut non moriaris ꝛc. Quid enim gulden kron? treck und ſtanck gegen dieſer h|errlichen bracht, quod ein her reittet in iusticia. Non pro sua persona, sed sua iusticia est hůlffe et vita eius etiam hůlffe. Ideo venit tibi. Sic pingendus. Is 1. adventus eius. 'Ecce agnus Dei', inquit Iohannes i. e. facit ho|mines iustos et lib|erat a morte. Esa. 'Omnium peccata' et animam pro peccatis ꝛc. Istos l|ocos ſollen getrieben, ut recte ag|novissent regem. Ipse venit ut iustus, ut helffe a p|eccatis, wils auff ſich nhemen, ut Esa|ias dicit, et mortem in collum suscip|it, moritur, donat suam iusticiam et vitam. Hoc aux|ilium, quod bringt auff erblich ſchaden, quem Adam, et nemo her aus wircken, sed drinn bleibt und ſtecken, nisi subveniat agnus. Non venit, ut Bab|yl|oniam zutrette, q|uanquam etiam posset et fecit, sed habet maiorem inimicum, scilicet l|eidigen Teufel cum suis ang|elis, qui mundum sub|iecit sibi, mortem et ꝛc. Et utitur suis armis, suam iusticiam leſt zur ſunden machen et vitam suam leſt todten, sed non potest, quia ewig vita. Sic per unſterb|liche gerecht|igkeit und leben superat nostrum peccatum et mortem. Sed Iudei non sic insp|exerunt, sed ut ipsi fierent domini mundi excaecati ut pap|istae nostri. Sed nos discamus eum venire, et letari, quia affert non geld, sed ut lib|eremur a peccato, si hoc, etiam a morte, es sanctus et vivens. Sic canit S. Zach|arias: 'ut nos erloſet ex manibus', die uns gram ſind, 'ut im dieneten inn heilig|keit und

Joh. 1, 29 — Jeſ. 53, 6. 10 — Luk. 1, 74 f.

---

4 vor venit *steht* iis *sp* *nach* corp|orali *steht* lib|enter eum feremus *sp* *nach* ut *steht* deß *sp* *7 nach* Non *steht* venit *sp* *nach* Sed *steht* das *sp* *8* Quis] Qui *14 nach* ſunde *steht* vnd tod *sp* *nach* enim *steht* ad hoc *sp* *18* Ecce agnus dei *r* *19 nach* Esa. *steht* c 53 *sp* *nach* animam *steht* suam ponet hostiam *sp* *20 nach* ſollen *steht* ſie *sp* *nach* getrieben *steht* haben *sp* *23 nach* Adam *steht* attulit *sp* *nach* nemo *steht* kan ſich *sp* *24 nach* und *steht* mus drin *sp* *nach* ut *steht* Regem *sp* *25 nach* inimicum *steht* quam est Turca *sp* ⟨Teufel⟩ scilicet *26 vor* mortem *steht* ad *sp* *27 nach* leſt *(beidemal) steht* er *sp* *28 nach* potest *steht* in morte manere *sp* *31 nach* venire *steht* ad salutem nostram *sp* *nach* letari *steht* debemus *sp* *nach* peccato *steht* ⟨et morte⟩ *sp* *32* morte *sp über* ⟨peccato⟩ Luc. 2. *r*

R] gerechtigkeit'. Is intellexit. Ibi eterna iusticia und leben, ut idem canticum habet. Si sic venit, ut schaden zu bussen, quem diabolus operatus per peccatum Adae. Spricht weiter: wird 'elend.' Reit arm, jemerlich auff eim fullen. Hierosolymitani habuerunt die miedesel, quando jemand zu reiten, hat geld geben et usus, und das junge fullen da zu gezogen, non fuit eigen, sed der betler esel, gemein pferd nec ein hengst. So gar arm reit, non eines burgers ratherrn pferd, sed behelffen mit dem communi esel, wird, ob Gott will, nicht zu fett, quia was gemein gut, vides, wie mans wart. Propheta hoc addit, ut removeat ex oculis ergernis, quasi dicat: Timeo, quod Iudaicus populus wird sich stossen, blind und toll und toricht, quando videt, quod non proprio iumento, sed communi, Werden maul rümpffen[1], quod is mendicus non habet proprium Esel, mus dingen et non habet, ut dinggelt[2], was solt uns der? Haec video, inquit. Ideo kome zu vor und warne et indico, quid offendat, ut non excusati. Hoc scilicet offendiculum, quod auff eim gemein esel, stosst euch nicht dran. Ideo sic, quod vult ostendere, quod propter longe maiorem rem venit quam mundi regnum. Ideo facit, ut verbessert et aperiatis oculos, fit, ut discatis, quod non venit propter mundanum regnum, sed quod venit, non ut weltlich herrschaft, sed ut velit propter aliud. Quasi dicat: veni mit der that, ut intelligatis, quod meus adventus gelt etwas anders quam ein weltlich regiment. Sed ipsi ex eo offensi. Non wil helffen ex corporali tyrannide. Ideo in signum venit und warnung pauperrimus, sed ut vester iustus et Salvator, non ut viel gulden, grosse schlosser, land und leute, sed ut ewig a peccato et morte ledig. Et ut hoc fasset, thu so fern ex oculis den weltlichen schatz, ut nihil tale in me inveniatis. Sic nihil iuvit. Semper suos locos urserunt. Ideo sind wir dazu komen. Si non ad gentes. Nos eque ab Adam et eius lenden. Sicut Adam noster pater et Eva, sic nos erben ab eis peccatum et mortem. Econtra quod Christus venit in mundum, ut sit Rex iusticiae et vitae omnibus credentibus in eum. Wie er die gerechtigkeit et vitam erworben et attulit iusticiam in passione, audistis. In im verschwunden und verschlungen, quia ibi persona, quae dicitur deus, quae non potest peccare, mori. Cum ergo Christus una persona deus et homo, peccatum in eo moritur et mors, quae eum beist, quia ibi eterna iusticia et vita, quae vorat peccatum, eterna vita non sinit se vinci a morte, sed econtra. Ideo resurgens a morte. Ibi omnia superata: Lex ꝛc. Qui in me credit, propter me illi lex mortua. Sic venit iustus und helffer et non ein konig auff erden. Ideo wollen bey im bleiben et expectare ista eterna dona et liberationem, amittere istam corporalem pompam vitae ꝛc.

---

33 vita] mors

[1]) = *verziehen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 445, 34.* [2]) *Erg.* 'zahle' *(das Dinggeld, Miete).*

48. 9. Dezember 1537.

Predigt am 2. Adventssonntag.

R] Dominica 2. adventus. 9. Decemb.

Hab|emus in hoc Euang|elio, quod u|nſer h|err verkund|iget, was er thun wil, et certo fiet, und wir auch zu gewarten haben, quia non wird feilen, sed fiet. Ideo non excusati nec d|icere: Si scissemus sic fut|urum, woltens wol geb|raucht und gebuſſet haben. Iam habemus fur uns jungſten tag und ſtund|lin, in qua Christus apparebit e celo in magna gloria ita, ut omnium oculi videb|unt, qui vivent tum, et sepulti omnes er fur, das hor|en wir, wirt nicht anders draus, drumb drein ſchicken. Indicat, quando hoc fut|urum, et ponit sig|na, quae praecedent, auff das man dennoch angefehr rechnen, wie es ſtehen und ghen ſol in mundo et omnib|us creat|uris. Quaedam signa hic, alia kürt er in fine Euangelii. Luk. 21, 25 ff.

'Cavete' ꝛc. Ista signa debent letificare pios. Econtra quae in fine cap|itis ſtehen, ſind die, qui erſchrecken und ſol in die furcht jagen die harten kopff. Pios extremus dies lib|erabit. Econtra. Sic signa pios consol|abuntur et imp|ios terrebunt. Den wirds aber fein ghen, si iam non, cum signa max|ime adsunt et quos angehen max|ime, non terrentur, econtra quos ſtercken und troſten, max|ime iam ſchrecken. Sic umbkert, quod ii, qui terrentur fur dem tag, quib|us dicitur esse letos, et econtra. Ideo utrisque praedicandum, ut qui letari deb|ent, ut letentur et qui ſollen erſchrecken, ut terreantur. Christus dicit leticiae signa, sed carni terribil|ia. Ideo inquit: Cum ista omnia vid|eritis, ne terreamini, sed leti et suspicite. Nam quod sol ꝛc. ſo zieren, non fit vobis in terrorem, sed ut letemini. Vide|amus signa ordine. 1. signa, quae nos letificare contra freſſen ꝛc. Luc. 17. In fine mundi ut Noe tempore, aſſen, truncken bis auff den tag. Sic fiet in appa|ritione filii hominis. Et sicut tempore Lot aſſen, truncken. Eben ſo, quando appar|ebit Luk. 21, 34 Luk. 21, 28 Luk. 17, 26

---

4 nach excusati *steht* erimus *sp* *nach* d|icere *steht* poterimus *sp* *5 vor* jůngſten *steht* den *sp* *7 nach* omnes *steht* werden *sp* *nach* fur *steht* komen *sp* *8 nach* drumb *steht* ſol wir vns *sp* *nach* Indicat *steht* Christus *sp* *9 nach* fut|urum *steht* sit *sp* *10 nach* rechnen *steht* kan *sp* *11 nach* hic *steht* recita|vit *sp* *12 nach* Cavete *steht* ne corda vestra gra|ventur *sp* *13 nach* qui *steht* ſolten billich *sp* *nach* und *steht* illa admonitio Christi *sp* *nach* ſol *steht* ſie *sp* *14 nach* lib|erabit *steht* ab omnib|us malis *sp* *nach* Econtra *steht* impios ꝛc. *sp* *16 vor* ſtercken *steht* ſolten *sp* *17 über* max|ime *steht* hos *sp* *nach* Sic *steht* iſts *sp* *nach* qui *steht* deberent letari *sp* *18* quibus dicitur *c in* quos tamen Christus consolatur et iubet *sp* *nach* econtra *steht* impios deberent signa ista terrere, sed ipsi letantur *sp rh* *20 nach* carni *steht* sunt *sp* *21 nach* leti *steht* sitis *sp* *nach* sol *steht* luna ſich *sp* *23 nach* letificare *steht* deberent *sp* *nach* freſſen *steht* ſchwelgen *sp* *nach* mundi *steht* wirds zu gehen *sp* Luc. 17. *r* *24 vor* aſſen *steht* da ſie *sp* Noah *r* *25 nach* ſo *steht* wirds gehen *sp* Lot *r*

R] filius hominis. Ista sunt etiam signa, das in der welt so stehen, quod ho|mines verdlieſſen[1] sein auff fr|eſſen und ſauffen und in der ſorge ꝛc. erſoffen, geitzen, pflantzen ꝛc. all|s gericht, quasi eternum hic ꝛc., quod dei verbi vergeſſen, eter|nae vitae, ſchlechts gelebt ut sew, im ſaue, mit fr|eſſen, ſauffen, mit man und w|eib nhemen, in allen hantierung auffs aller greulichſte. Ista signa ſolten erſch|recklich sein, et merito impii, qui drin ſtecken, dafur entſetzen und ſchrecken et cog|itare: Es sihet, quasi cras vent|ura dies ext|rema. Ideo ſchicken zur buſſe. Sed hoc ſchrecken in freude, ſicherheit, stoltz, trotz, hohmut. O jungſt|ag, si hette gelt, und so verſtockt, ut conculcent verbum ped|ibus und kein zucht achten et tantum kratzen, Ex isto horribili signo facere securitatem. Nonne horribile satis, quando freſſen und ſauffen und ſorgen, plotzlich ut fall ſtrick, wie einer Mauſe geſchicht, quando ſpecklin krigt, putat ſicher? V|ult dominus pro horribili signo, quando mundus fri|d hat, freihet, bawet, pflantzet, deutet zum zeichen barm|herzigkeit, sed zorns Gottes. Sic T|urca gute tage und fridlich reg|num. Sic in Germania: wie b|oſe leute ꝛc. Man ſols deuten pro horribili sig|no, sed pro securitate, ut nesciant ho|mines, quid prae nimia securitate faciant. Jhenen ward angeſagt ſtund und jar, noch halffs nicht. Noe dicebat, quod vellet 120 jar ſchencken zur buſſe. Hoc Noe dilig|enter praedicavit: Deus irascitur und uber 120 totum mundum submerget ꝛc. O wie ſolten ſie die zungen et pro stulto. Quo plus praedicavit et terruit ꝛc. Nonne vides, quod deus det eſſen, trincken. Si vellet auferre, non daret pacem, securitatem, bona. Lieſſen in predigen, ſchr|eien, ipsi ridebant. Hab|en zeit geſtimpt[2], sed nihil usq|ue auff das letzt. Da ſie meineten, se am ſicherſten, Non est not. Sic Sod|omitae gezechet, et Loth dicebat generis: Dominus subvertet, ipsi rideb|ant, ob er tol und toricht, quod dominus ſol zornig, cum zu eſſen, trincken, baueten, freyeten. Ey du grober lerer, amechtiger Narr. Ipse ostendit tag et ſtund: ubi exivit, ligt Sod|oma In der helle. Sic ext|remo die, quando in mundo das fr|eſſen, ſauffen, fr|eien, bawen, pflantzen,

---

1 nach ſtehen *steht* wird *sp* *2 nach* ſorge *steht* der narung *sp* *vor* geitzen *steht* werden *sp* *3 vor* alls *steht* wird *sp* *nach* gericht *steht* ſein *sp* *nach* hic *steht* victuri *sp* *nach* quod *steht* druber werden *sp rh* *4 über* ut *steht* wie die *sp* *5 vor* auffs *steht* ſtehets *sp* *6 vor* dafur *steht* ſolten *sp* *7 nach* Ideo *steht* wollen wir vns *sp* *8 nach* ſchrecken *steht* peruerse mutant impii *sp* *9 vor* ſo *steht* ſind *sp* *11 nach* ſorgen *steht* veniet dies illa *sp* *12* geſchicht *sp über* (krigt) *nach* quando *steht* ein *sp* *nach* putat *steht* se *sp* *13 nach* signo *steht* anziehen *sp* *14* T|urca *erg zu* Turcicus tyrannus hat *sp* *17 nach* Jhenen *steht* tempore Not *sp* Noe *r* *18 nach* dicebat *steht* deus *sp* *nach* vellet *steht* mundo *sp* *19 nach* praedicavit *steht* dicens *sp* *nach* 120 *steht* jar *sp* *20 nach* zungen *steht* eraus gereckt haben vnd in *sp* *nach* stulto *steht* gehalten *sp* *21* auferre *c in* delere mundum *sp* *23 nach* nihil *steht* profuit *sp* se *c in* ſie weren *sp* *nach* ſicherſten *steht* et diceret *sp* *24 nach* Sod|omitae *steht* haben *sp* *nach* generis *steht* suis *sp* Lot *r* *25 nach* subvertet *steht* Ciuitatem *sp* *nach* toricht *steht* were *sp* *nach* zornig *steht* ſein *sp* *26 nach* trincken *steht* gebe *sp* *27 nach* Sod|oma *steht* in der aſchen *sp* *nach* Jn *steht* abgrund *sp* *nach* Sic *steht* fiet in *sp*

[1]) = *befliſſen, aus Luther im DWtb. nicht belegt.* [2]) = *bestimmt.*

R] ſorge der narung, des ſchjarren, kratzen nicht kunnen ſat, vol werden, quando videntur, ſollen erſchjrecken isti, qui drin ſtecken. Sed ſollen uns da fur ſpotten und lachen und imer fort fahren mit frjeſſen, ſauffen et postea, quando putant extjremum diem uber hundert, ſollens in momento coram extjremo iudicio, ut illis accidit in der Sindflut et Sodjomitis, quia venit ut fallſtrick. Non dico, quod iam signa ista sunt, Si non, tamen trefflich enhlich, Luk. 21, 35 aut ein guter anfang. Non solum uber friſſt, saufft ꝛc., sed ſo herrlich, etlich hundert gericht, 20ley wein aufftregt, Et uber all drauff geben. Ideo ein ſtarcker anfang huius, quia freſſen und ſauffen ſol ubermacht[1] ꝛc. Vide die kleider, da ein man iij tauſent fl an ſich hengen. Ideo ein zeichen, quod das signum itzt verhanden vel ſol bald komen. Si non Turca vel krieg im lande, tum wirds fort ghen. Iam ein knecht, magd beſſer gekleidt quam olim ein burgjers tochter vel nobilis, praecipue ſorge pro narung gehet, wie ſcheuſlich mit dem umbſchjlag[2] und wucher, ut ipsi clamant, qui drin, quod künnen nicht ſtehen. Si non signum, tamen forte inicium huius signi adventus diei, quia das zeichen, quod ſchrecken ſol, gehet mit gewalt. Ipsi terreri debjerent, sed nolunt. Sed nos pii cogjitamus, quod Christus dicit. Ut olim ante diljuvium et eversionem Sodjomitae. Ideo dicit Christus: 'Cavete', quia mundum wird er ubereilen, quia sicut ein fallſtjrick, ut ein maus gefangen: quando Luk. 21, 35 putat se securissjimum, est mortuus. Iam mundus ista signa ſo wenig acht ut illi ante diljuvium. Ideo quando mit freuden niderlegen, zur mitternacht coram iudicio vel inferis. Si non da fur entſetzen, tamen fiet. Deus nicht ſein wjort zuruck nec fur unſerm trotzen entſetzen. Non potest djici, quod non dictum. Est scripjtum per Apjostolos et iam praedicatur. Ipse dicit: 'Seid wacker et orate, ut' 'stare.' Wacker est habere verbum, orare. Nos Luk. 21, 36 vigiles, qui quotidie hic verbum tractamus diebjus, man ſingts, trucks auff bucher, und treibts auff alle weiſe, das heiſt wacker. Dicitur vobis. Traun, qui non audit und wil bleiben in frjeſſen, ſauffen, ſorgen, Non me doctorem[3]. Er wirds halten, ut hic annunciat, und weils ſo plötzlich zugehet, ideo wil

2 videntur *erg zu* ista videntur fieri *sp* *nach* isti *steht* securi *sp* *nach* ſtecken *steht* non fit *sp* ſollen ⟨ſie⟩ *4 nach* hundert *steht* tauſent meil *sp* *5 nach* iudicio *steht* ſtehen *sp* *7 vor* etlich *steht* das man *sp* *8 nach* all *steht* ſich *sp* *nach* Ideo *steht* iſts *sp* *9 nach* huius *steht* diei *sp* *10* vestitus *r* *11 über* itzt *steht* extremus dies *sp* *12 nach* magd *steht* iſt *sp* *13 nach* ſcheuſlich *steht* iſts geſtiegen *sp* *13/14* Vmbſchlag || wucher *r* *14 nach* drin *steht* ſtecken *sp* *16 über* Ipsi *steht* vsurarii *sp* *17 nach* Christus *steht* hic et alibi *sp* *vor* Ut *steht* Illi faciunt *sp* *18 nach* Sodjomitae *steht* 5 ciuitatum et alii ridebant ꝛc. *sp rh* *nach* Cavete *steht* ne corda vestra grauentur ꝛc. *sp* Cavete ⟨vt dies istos⟩ *19 nach* fallſtjrick *steht* veniet et *nach* gefangen *steht* wird *sp* *21 nach* quando *steht* ſich *sp* *22* Si *erg zu* Et si iam *sp* *nach* Deus *steht* ziehet *sp* *23* nec *c in* Er wird ſich auch *sp* *nach* trotzen *steht* nicht *sp* *24 nach* Ipse *steht* Christus *sp* *25 nach* ut *steht* possitis *sp* *nach* Wacker *steht* ſein *sp* Wacker ſein *r* *26 vor* diebjus *steht* singulis *sp* *27 nach* wacker *steht* ſein *sp* *28 nach* doctorem *steht* sed te deluseris ipsum *sp*

[1]) = *übertrieben.* [2]) = *Zins, s. Heyne s. v., wo ein Beleg aus Luther.* [3]) *Vgl. Thiele, Luthers Sprichwörter S. 271.*

R]er uns gewarnet. Impii non pro signis. Sed Christiani videbunt ista signa, ut iam mundus et pap|istae, et ſols noch g|roſſer werden, das z|eichen weis ich. Certe ein koſtlicher anfang. Iam dei g|ratiam et Euangelium plus contemnunt impii quam prius.

2. quando ho|mines freſſen ꝛc. et canere: pax et securitas, ut nesciant, ob ſie auff den füſſen oder kopff. Quomodo ergo ista possunt da bey ſtehen, quod homines verſchmachten ꝛc. Wie reimt ſichs zuſamen? Quomodo zugleich erſch|recken, zagen, bang ſein und verſch|machten fur furcht, cum tamen im ſauſe? Ista signa gehen uns. Caveamus, ne in ſorge, sed dem allen mogen entfliehen.

Matth. 24, 29; Mark. 13, 24 f. Qualia signa in sole, scribunt Matth|aeus et Marc|us. Vos scitis, quod sol saepe amisit spl|endorem etiam ante Christi ad|ventum et secundum astro|nomos ghets naturl|icher weiſe zu, quia possunt praedicere. Ich halt, quod sit signum. Deus ord|inavit celum ab initio mundi, quod eius naturlich lauff, quod sepius sol amittat spl|endorem, das ſich der himel viel anders zieret quam prius, quod stellae volant und fallen. Sed ſo auff ein ander bringen ſo viel finſternis, das iſt nicht naturale. Wen mans alle angeſch|rieben, quae 30 annis facta ꝛc. Wie viel wunderlichs ding in celo app|aruit. Sunde und ſchande, quod non signatum, tum videretur, quod ſolch wunder nullo tempore ab initio, tot irides, eclypses. Wenn mans in ein zal geb|racht, würde einer ſein wunder ſehen und leute erſchrecken. So mher ſollen k|omen, tamen das ein mechtiger, g|roſſer furtrab.[1] Ante 4 annos visi ſo viel trachen ab 9 us|que ad 4, mher denn 10 tauſent stellae fielen und ſchoſſen nider. Multi non vid|erunt, multo minus achten ſie es, prius inauditum. Ideo nemet es an fur ein troſt|lich zeichen, quod nos des jungſten tags zu gewarten haben in einer kurtzen. Timeo, quod venturum, das das Euangelium wider fallen und predigſtuel nicht rein, qui puri, die werdens itzt faſſen, venient ps|eudodoctores, qui
Off. 8, 6 suos honores, ſind bereit auff der ban. In Ap|ocalypsi 2 angeli parati zu blaſen. Jam multi praecesserunt Anab|ap|tistae, wiſchen die drometen und machen ſie rein, ut blaſen, und werdens ſpiel|en, ut mundus seducatur horrendis haer|esibus. Nullus irthum ſo grob, qui non ſchuler, quando deus

---

1 nach gewarnet *steht* haben *sp* pro signis *c in* vident ista signa *sp* *2 nach* pap|istae *steht* contemnunt *sp* et ſols *c in* ſolle es aber *sp* *3 nach* Certe *steht* es iſt *sp* *5 nach* freſſen *steht* ſauffen *sp* *6 nach* kopff *steht* ſtehen *sp* *7 nach* homines *steht* werden *sp* *9 nach* ſauſe *steht* leben *sp* *nach* ſorge *steht* erfunden werden *sp* *11 nach* sole *steht* luna ꝛc. vt *sp* *12/13* Eclypses *r* *14 über* eius *steht* habe *sp* *16 nach* fallen *steht* est naturale *sp* *17 nach* alle *steht* Eclypses hette *sp* *nach* angeſch|rieben *steht* et alia portenta *sp* *18 vor* Sunde *steht* Es iſt *sp* *20 nach* initio *steht* mundi visa *sp* *21* leute *erg zu* die leute druber *sp* *nach* tamen *steht* iſt *sp* *26* quod *c in* tamen prius hoc malum *sp* *27 nach* rein *steht* werde ſein *sp* *nach* faſſen *steht* et perseverabunt *sp* *28 nach* honores *steht* habituri in mundo vnd *sp* *29 nach* Anab|ap|tistae *steht* Sacra|mentarii alii parati qui *sp* *31 vor* ſo *steht* iſt *sp* *nach* non *steht* habeat *sp*

[1]) *Vorläufer, Einleitung; nicht bei Dietz* (furtraber).

R] manus abducit. Es kan mir ein irthum einfallen zu reden et etiam zu gleuben. Ante Christi nativitatem ader|ant herrlich leute und zuchtig, fr|omm, mans und weibs gemechte.[1] Nu schickt sichs so, Gott sey es geklagt. Illi persequuntur, et nos contemnimus, mutwillig bauer, edelman. Sie sind reich et cor eorum apertum diab|olo, sunt saturi ista doctrina. Anab|aptistis dant pecuniam, suis pastoribus nihil. Cum ergo Tyranni perseq|uuntur et nostri contemnunt, so wirds müssen Euangelium fallen und neerlich[2] bl|eiben in domib|us et inculcabitur pueris, ut Noe et Loth, quando hoc accidit, quod videbitur so gehen, exp|ectemus omnibus momentis. 'Putas, inveniet'? Credo, Luk. 18, 8 iam inveniet fidem, quia verbum in multis locis i. e. wird offenb|ar, verleschen, ut dicit: 'unum diem et non videbitis' i. e. begeren unum diem und Luk. 17, 22 predigst|uel, ubi. Ideo Matth. Mitten in der nacht, ubi ho|mines schlaffen Matth. 25, 6 und am tiefften, venit sponsus. Ideo homines E|uangelium contemnent et concul|cabunt und sch|arren und kratzen et tunc cog|itabunt: quomodo hic veniet? Ibi tempus ꝛc.

Non est peccatum edere, bibere. Sed dominus vocat sorge, quae lesst G|ottes wort faren, et non desideratur et nihil timetur dies ext|remus. Sic ado|rabunt ventrem et sic sorgen, ut verbum dei contemnent, et tunc mitten in der nacht mundus. Luce extincta ersoffen in geitz. 'Leuten.' Der wird Luk. 21, 25 nicht viel sein, quia mundus im fressen, sauffen et dei verbum verachten und sich des t|ags nicht versehen. Ideo werden einzele und seltzam. Et hi sunt, qui verbum dei non possunt audire, nisi in domib|us sein, qui a diab|olo mit schrecken und zagen, und die welt wird istos nicht gekand. Ante E|uangelium fui etiam unus, qui lage in istis angorib|us, non potui essen, tr|incken. Wenns Euangelium fellt, ibi müssen die leute wider erschrecken, verzagen, quia nulla consolatio fut|ura. Ergo ꝛc. et adhuc, qui schwechlich Euangelium gefasst, sind traurig et timent hunc diem et opt|ant, ut nunquam. Ideo erunt paucissimi, quia mundus wird güten mut haben et d|icere: kein not. Et hinc, quod mare ꝛc. werden sich horen lassen Mher und wasser. Ich kans nicht fur ein zeichen deuten, et tamen vidimus, was das mher gegen mitternacht fur schaden.

---

3 nach Illi *steht* adversarii *sp* *4 nach* nos *steht* qui habemus verbum *sp* *vor* bauer *steht* sind *sp* *vor* edelman *steht* burger et *sp* *8 nach* pueris *steht* familiae *sp* *nach* Loth *steht* fecerunt *sp* *9 nach* inveniet *steht* fidem in terris *sp* *10 vor* wird *steht* Er *sp* *nach* wird *steht* so *sp* *nach* offenb|ar *steht* werden e celo, das Euangelium zuuor wird *sp* *11 vor* unum *steht* Desiderabitis videre *sp* *12 nach* Ideo *steht* dicit *sp* *nach* Matth. *steht* cap 25 *sp* Matth. XXV. *r* *14 vor* sch|arren *steht* werden *sp* *18 nach* sic *steht* werden *sp* *19 nach* mundus *steht* peribit *sp* *über* Der *steht* ir *sp* Tabescentib|us hominib|us *r* *20 vor* im *steht* wird ersoffen sein *sp* *21 nach* Ideo *steht* diese leute *sp* *23 nach* gekand *steht* haben *sp* *26 nach* gefasst *steht* haben *sp* *27 nach* nunquam *steht* veniret *sp* *nach* paucissimi *steht* sic tentati *sp* *28 vor* kein *steht* Es hat *sp* *29* Resonante mari *r* *30 nach* schaden *steht* hat gethan *sp*

[1]) = *Eheleute, diese Bedeutung nicht bei Dietz, s. D Wtb. Gemächt 1.* [2]) = *kaum, vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 99, 7.*

R] Ante duos annos ſo gar vertrocknet beche et fontes et iam ſo hoch ſteigen und ſo tieff fallen, ut verſiegen. In Duringia prius ein Mule getrieben. So hoch ſteigen und tieff fallen. So mher, ſo iſts doch initium. Et in welden tantum ſchaden per ventos, ut aliquot 1000 arbores. Alii frolich, ſauſe, alii traurig ꝛc. waſſer toben, wind ſauſſen und prauſen, quibus gebürt, ſollen frolich.
Luk. 11, 26 'Kreffte.' Nescio, es weren denn die planeten. An factum, nescio, quando vicinus dies werden wirs gewonet ſein et dicere: Ich habs mher geſehen. Sicut jam fit, quando pestis et diluvium: num ideo plaga dei? prius etiam factum. Si erſeufft das korn Elbe, non dicitur ſtraffe, quia prius. Ideo hat unſer herr Gott nicht mher quam ꝛc. Si etiam Germania sanguine madeat, tamen prius. So mag das helliſch feuer ꝛc. Ista signa forte mit hauffen ꝛc. si etiam groſſer fient, hoc novum non est ꝛc. Verherte dich nur faſt ſeer, lieber bruder, das der tag dich uberſchleich als ein ſtrick. Cum autem ista signa terreant pios, qui tamen ſollen frolich ſein et potius deberent impios, scilicet suis freſſen, ſauffen ꝛc. Et illos pios movere ad leticiam. Ideo dicit:
Luk. 11, 28 'Cum videritis haec fieri' ꝛc. Das iſt geheiſſen, non solum consultum, qui sunt in verbo vigiles et illo tempore vivent et verbum in domibus, mögen gedencken, ut ſich des troſten. Wir libenter frolich und gern annhemen und mit freuden gewarten und thun, ut dominus iubet. Si non isti, qui debent das heubt, tum erunt, qui verbum audiunt und behalten, quia impleri debet hoc, quod hic loquitur. Non cum Apostolis loquitur. Wers nu wird ſein, die es treffen wird, cum istis loquitur. Non tacet cum suis, sed servabit verbum etiam in angulo, quia aliqui reliqui, cum mundus tol und toricht in freſſen, erunt quibus Euangelium in corde, et tamen terrebuntur ab istis signis. Ad hos dicit: Gilt euch zum beſten ad consolationem. Sic etiam in piis caro infirma. Ideo hoffe, ut caelum zereiſſe und helffe corpus ex terra vel vita et non afferat damnationem, sed redemptionem. Ideo vult, ne intelligamus aliter quam redemptionem nostram, quae vicina. Et dicite: deo gratia, Nostra expectatio hat ein ende, iſt fur der thur, ut dicit, regnum

---

1 vor ſo *(1.)* ſind *sp* *2 vor* prius *steht* beche die *sp* *nach* getrieben *steht* ſind aufgeſiegen *sp* *3 nach* ſteigen *steht* ſie *sp* mher *erg zu* es vor mher geſchehen *sp* *nach* welden *steht* hats *sp* *4 nach* ſchaden *steht* gethan *sp* *nach* aliquot *steht* locis *sp* *nach* arbores *steht* eradicarit *sp* *nach* frolich *steht* leben im *sp* *5 über* gebürt *steht* vt credentes *sp* Virtutes coelorum *r* *7 nach* habs *steht* vor *sp* *8* diluvium *c in* exundatio *sp* *9 vor* Elbe *steht* von der *sp* *nach* prius *steht* etiam factum *sp* *10 nach* mher *steht* zorn ſtraffe *sp* *11 nach* prius *steht* etiam factum *sp* *nach* signa *steht* werden *sp* *nach* hauffen *steht* komen *sp* *14 nach* impios *steht* terrere qui *sp* *15* scilicet suis *durchstr sp* *17 nach* domibus *steht* tractant *sp* *18 nach* Wir *steht* wollens *sp* Respicite et leuate capita vestra *r* *20 nach* heubt *steht* leuare *sp* *21 über* quod *steht* Christus *sp* *22 über* cum *(2.) steht* et in *sp* *23 nach* angulo *steht* inter paucos *sp* *nach* mundus *steht* wird *sp* *nach* toricht *steht* ſein *sp* *26 nach* hoffe *steht* vnd ſeufftze das *sp* ut *c in* er *sp* *27 nach* vel *steht* hac calamitosa *sp* *28 nach* aliter *steht* hunc diem *sp* *nach* quae *steht* nunc est *sp* *nach* dicite *steht* inquit *sp* *29 nach* dicit *steht* scitote quod *sp*

R] dei, darauff getaufft et oramus: Regnum tuum iam nahe. Christus sic me iussit hoffen et caput erigere. Qui autem blod ut pii, kunnen nicht wol empor sehen. Sed non venio, das in das hell werffe credentes, sed eos, qui im sause leben, me contemnunt, et meum iudicium non curant. Vos, qui timetis, debetis letari, quia affert redemptionem animae, corporis a potestate diaboli, mortis et peccati. Wenn wirs nicht wüsten, libenter vellemus, sed hic habemus. Es wird uns nicht liegen. Qui lebt im sause, gedencke, ut erschrecke. Econtra, qui traurig, ut inspiciat diem istum, ut Christus. Man sol in lieb haben und begeren, ut in pater noster: 'Adveniat regnum', und auff sein befelh und verheissung thun.

1 nach dei *steht* prope sit *sp* *nach* darauff *steht* wir *sp* *3 nach* Sed *steht* illos consolatur *sp* *nach* das *(1.) steht* ich euch *sp* *vor* credentes *steht* scilicet *sp* *5 nach* quia *steht* Christus *sp* a(b) *6 nach* vellemus *steht* proficisci ad locum longinquum, vbi audire possemus *sp rh* *8 nach* Christus *steht* de eo loquitur *sp rh* *9 nach* und *(1.) steht* sein *sp* *10* auff sein *c in* nach seim *sp*

49. 24. Dezember 1537.

Predigt am Tage vor Christi Geburt.

R] In Vigilia Nativitatis Christi Anni 38.

'Populus, qui in tenebris sedebat, vidit lucem magnam' &c. Jes. 9, 2

Hunc textum volo tractare propter festum, in quo peragimus Articulum, quod Iesus Christus natus ex virgine, ut videamus, quem prophet ante longe praedixit certis et significantibus verbis. Fides ergo nostra non fundata auff menschen gedancken &c. Uno sermone non explicabimus istum locum. Auditis, prophet ex laeto spiritu und geistlichen freuden er aus feret et dicit: 'Filius nobis', et postea tribuit 6 nomina &c. Et ista fieri Jes. 9, 6 debent super sedem David, ne evagaremur cogitationibus nostris incertis. Et hoc non nostra dignitate, sed 'zelus dei Zebaoth'. Et is filius ad hoc Jes. 9, 7 servire debet, ut lux appareat iis &c. sol der heiden viel machen und der freude Jes. 9, 3 wenig, et tamen sic, ut gaudeant homines super eos sicut in messe, quia 3 fecit: 'exactoris' &c. quod ista dicta sint de Christo, clare ostendit Esaias. Jes. 9, 4 Nullus datur, qui sic regit ut Christus. Er sol sitzen in sede David &c. Jes. 9, 7 'usque in perpetuum'. Hoc non potest dici de puro homine, quia omnes

12 Esa. 9. *r* *14 nach* virgine *steht* et humanam naturam assumpserit *sp* *15 nach* non *steht* est *sp* *16 nach* fundata *steht* vt fanaticorum spirituum *sp* Fundamentum fidei nostrae *r* *17 nach* Auditis *steht* das der *sp* *18 nach* nomina *steht* puero isti Admirabilis *sp* *19 nach* incertis *steht* et quaereremus alibi ut omnes iusticiarii *sp* *21 nach* iis *steht* qui in tenebris sedent *sp* *22 über* sicut in messe *steht* et sicut diuidentes spolia *sp* *23 über* 3 *steht* tria *sp* *über* exactoris *steht* iugum *sp* *nach* sint *steht* aut intelligenda *sp* Rex qualis Christus *r*

R] mortui, qui in hoc throno sederunt. Per manus quidem ꝛc. Ipse dicit, quod triplex victoria facta per Christum. 1. hat er zubrochen die rut, quae nobis auff der ſchulter gelegen ꝛc. Drey ding finds, das einer ein laſt tregt und hat ein ruten, Der Jnn treibt, De istis semper praedicandum, ut non
1. Kor. 15, 56 obliviscamur. Paulus ad Cor. 'Virtus peccati lex, Stimulus.' Da ſtehen 3 groſſer, ſchwerer laſt, Es iſt ein laſt, postea ein Rut, die da ſteupt, et postea ein ſtecken, quae treibt. Laſt, quod portat totus mundus, quod debet auferre Christus, est mors. Est tale onus, quod uns zu tod truckt, ſchlechts[1] ins grab, qui non credunt, leſt drunter bleiben, qui
Jeſ. 9, 4 credunt, den iſts zu brochen. 'Die laſt irs Jochs' i. e. das ſie můſſen ziehen am Joch und ſterben ewigl[ich, das iſt tod. Mors můſte uns nicht freſſen, nisi adesset peccatum. Si p[eccatum non venisset, non vorasset mors.
Röm. 6, 23 Ideo p[eccatum est rutte, die da treibt, ut mors wurge. 'Stipendium peccati mors.' Cum p[eccatum venit, da kam der tod. Tod were nihil, wo die ſunde thet, die leſſt keine ruge, macht verz[weifeln. 3. Jſt ſtecken des treibers i. e. lex. Das ſind ista 3: Tod, ſunde und lex, quando lex taceret et nesciremus, quid lex requi[reret, nihil sciremus de peccato. Sine lege p[eccatum mortuum, qui non Christiani, non habent pro p[eccato, quod hab[ent corpus plenum malis concup[iscentiis, tantum adulterium et crassa vitia iudicant esse peccata, sed quod malae concup[iscentiae in carne ſticken, p[eccata esse. Item quod aliquis deum non timet ꝛc. Quando autem lex venit et dicit: Time deum et omnia propter eum ferto, Ibi revelatur peccatum, ſtecken des treibers iſts geſetze, quae dicit: sic, sic fac. Postea venit die rut auff die ſchulter, quae martert und plagt, et cog[itat: Si ego totus sum peccator, ubi manebo? 3. quando non auxilium, mors, quia con[scientia: Si peccasti, reus mortis es,

---

1 über throno *steht* Dauidis *sp* *nach* manus *steht* acceperunt reg[num, sed tandem omnes mortui *sp* *nach* quidem *steht* tradiderunt patres posteris *sp* *nach* dicit *steht* propheta *sp* 2 *nach* zubrochen *steht* Iugum *[darüber:* 1.*]* oneris, virgam *[darüber:* 2.*]* humeri, sceptrum *[darüber:* 3.*]* exactoris *sp* *3 über* laſt *steht* 1. *sp* Virga humeri *r* *4 über* ruten *steht* 2 *sp* *nach* ruten *steht* die in ſteupt *sp* *über* Der *steht* Ein ſtecken *sp* *über* treibt *steht* 3. virgam exactoris *sp* *5 über* Virtus *steht* 3 *sp* *über* lex *steht* 4 *sp* *über* Stimulus *steht* 1 *sp* *nach* Stimulus *steht* mortis peccatum *sp* 1. Cor. 15. *r* *6/7* Es *bis* treibt *unt* *7* postea *c in* tandem *sp* 3 onera grauantia genus humanum *r* *über* quae *steht* die da *sp* *nach* Laſt *steht* iſt, ſo die *sp* *über* quod *(2.) steht* welche *sp* *9 vor* ins *steht* drůckt ſie vns *sp* *über* credunt *steht* in Christum *sp* *über* drunter *steht* drinnen in morte *sp* *10* laſt⟨s⟩ Iugum oneris *r* *11 vor* tod *steht* der *sp* *13 vor* rutte *steht* die *sp* wurge *c in* voret nos *sp* *über* Stipendium *steht* Ro. 6. *sp* *14* ⟨Alioqui sine li⟩ Tod *15 über* Jſt *steht* 2 *sp* *über* des *steht* 3 *sp* *15/16* Sceptrum exactoris *r* *16 über* lex *steht* 1. *sp* *18 nach* p[eccato *steht* haltens nicht fur ſunde *sp rh* *20* malae concup[iscentiae *c in* pleni malis concup[iscentiis *sp* *vor* esse *steht* non putant *sp* *22 vor* ſtecken *steht* Der *sp* Sceptrum *r* *23* Virga *r* *24* et cog[itat *c in* ⟨quod cogitare facit hominem⟩ vt cogitet homo *sp* *24/25* Onus *r* *25 vor* mors *steht* sequitur *sp* *nach* con[scientia *steht* sic infert *sp*

[1]) *Wohl = geradezu wie z. B. Unsre Ausg. Bd. 30[1], 349, 13; kaum = schlägt sie; vgl. die Korrektur unten zu Z. 9.*

R] laſt, ruten, ſtab des treibers. Paulus vocat Mortem, peccatum et legem. 1. Kor. 15, 56
Mors non posset ſpitzig, sed peccatum eius ſpitz ſchwerd. Quod tod ſo efficax,
habet ex p|eccato, quod eius macht et krafft iſt. Tod nihil, si p|eccatum non
esset. 'Virtus peccati lex.' Si peccatum non revelaret lex, tum etiam nihil p|ec- 1. Kor. 15, 56
catum et mors. Ista 3 martern. Sed gott gelobt, dicit Paulus, qui dedit, Röm. 7, 25
bene inspexit hunc locum. Et ut Esa|ias: qui destruxisti, das wir der Jeſ. 9, 4
3 groſſen laſt ſicher, frey, quia venit Christus, ut auferret p|eccatum. Si
ablatum, ut Ioh|annes: 'Ecce', ſo iſt die rut der ſchulter hin weg. Quando Joh. 1, 29
amisit mors den ſpies und ſch|erffe verloren i. e. p|eccatum, und kan nicht
ſagen: Is est in p|eccatis, ideo mori cogitur. Si peccatum est remissum.
Sic mors non habet ius, nisi habeat ſunde zuvor. Si ergo p|eccatum aufertur
i. e. gifft, waffen und wher ꝛc. pictum, ut serpenti das gifft nimpt, quando
auff den ſchwantz trit, ſprützt hin weg, et alii serpentes vorant illum. Quando
ablatum ergo peccatum, non habet diab|olus occas|ionem eos occidendi, quia
sunt per Christum iusti, quod ergo illa tria ablata sunt, Christi opera. Ideo
factus homo, ut dem tod ſeinen ſpies et ſcherff nheme et diceret: Isti iusti,
quia mortuus pro eis et acquisivi re|missionem p|eccatorum, ideo non habes
ius in eos. Istam 3cem victoriam aufrichten, ut peccatum non noceat, ver-
gebung anrichten und die leute frome machen, quando p|eccatum, non potest
esse amp|lius mortis harniſch ſein, ſo muſs lex auch tod ſein, et non dicere:
Tu es peccator. Sicut quando peccatum ablatum, non dicit mors: tu es
meus, non lex: tu peccator es, nec peccatum: tu es mortis. Sic ergo vicit
peccatum und das treiben. Legi dat nomen: ſtecken des treibers. Lex cogitur
d|icere: Mihi satisfactum, non urgeo amp|lius. Peccatum mus ſagen: Ich weis
nicht mher dich dem tod uberantworten, nec mors: Ich wil dich freſſen.

In mundo et omnibus aliis proeliis fit victoria, das man blutige kleider
findet, hauet die kopff ab. Talis victoria Christi non erit. S|piritus s|anctus
und feuer ſol das ungeſthum gar verzeren, wie denn? Die 3 g|roſſen ſtucke
ſoll er ſo leicht uberwinden, viel geringer, quam cum Gideon vincebat Mid|ia-

---

1 nach vocat *steht* ista tria *sp* *2 nach* ſpitzig *steht* ſein, si peccatum non esset *sp* *nach* peccatum *steht* iſt *sp* *vor* tod *steht* der *sp* *3 nach* Tod *steht* wer *sp* *4 nach* lex *(1.) steht* ostendit *sp* *5 nach* martern *steht* genus humanum *sp* *nach* gott *steht* ſey *sp* Ro. 7. *r* *6 nach* locum *steht* Paulus *sp* *über* destruxisti *steht* superasti *sp* *7 über* 3 *steht* drey *sp* frey *erg zu* vnd frey ſeien *sp* *8 nach* Ecce *steht* agnus dei *sp* *10 nach* remissum *steht* mors non habet ius contra nos *sp* *12* pictum ut *c in* wie man *sp* *13 vor* auff *steht* man ir *sp* *14 über* eos *steht* credentes *sp* *15 nach* opera *steht* factum est *sp* *16* ſeinen *c aus* deinen *nach* Isti *steht* sunt *sp* *17 nach* quia *steht* sum *sp* *über* acquisivi *steht* vnd habe inen erworben *sp* *18 vor* aufrichten *steht* ſolt er *sp* *19 vor* anrichten *steht* ſol er *sp* *nach* p|eccatum *steht* ablatum *sp* *21/22* peccatum *bis* ergo *unt* *21 nach* mors *steht* ad hominem *sp* *22 nach* mortis *steht* reus *sp* *23 über* cogitur *steht* remisso peccato *sp* *25 nach* tod *steht* zu *sp* *über* mors *bis* dich *steht* hat recht in zu wurgen *sp* *28 nach* und *steht* das *sp* *über* ſtucke *steht* ſeinde *sp* *29* cum (Midia)

R] nitas. Da zuckte kein Jude kein ſchwerd, ſtunden ſtille, bliesen boſaunen, et
Richt. 7, 20 hostes territi, isti omnes caesi, tantum fackeln geſchlagen und giengen die fackeln los und leuchten. Sic erit ista victoria. Istae 3 acies contra p|eccatum, mortem et conscientiam. Das iſt geſchehen sine gladio, quando Christus praedicatur, peccatum mus ſich ſelber erwürgen, ut omnia 3 dicant: Ich habe kein recht mehr. Et ſetzts nu klar er aus mit burren worten: Er ſol 3 mech=
Jeſ. 9, 6 tiger feind ſchlahen, et nihil aliud dicit quam: 'Puer natus' ꝛc. Sol mans ſo angreiffen, ſo ſchwechlich, quod p|eccatum et mala ſollen ſich ſelber invicem erſchlagen, wie kund mans lecherlicher predigen? Das kind ſols thun, der ein=geborne Son, et datus, ut canimus: 'Ein kindelin'[1] daraus genomen, nicht ſo klar ut in proph|eta. Ista est foelix nativitas, quando propheta canit, quod puer natus nobis et filius datus, Ut canticum: 'uns', Das ſelbe kind nobis datus, natus, ſol die 3 acies ꝛc. Ad hoc non requiritur ulla potentia humana, imo all zu klein und gering, et tamen filius. Solten die 3 nicht unter gehen? quia habemus kind. Sic deb|emus d|icere: Sol uns der tod, peccatum nicht victa ſein? tamen hab|emus iustitiam, potentiam. Quid facit iste puer? quod obtinet tam magnificas victorias? So ſols thun Seine 'herſch|afft' ꝛc. Ein ſolch k|ind und Son iſt uns natus ꝛc. der ſein konig|reich tregt auff ſeim hals. Da iſt Eſa|ias prophet, qui indicat, wie ſols zugehen, ut aufrichte ista 3, scilicet er ſol suum Reg|num auffm hals ꝛc. Alii portantur reges, quia habent land, pop|ulos, Civitates muſſen geben und dienen, leib, gut hin ſetzen, das der furſt reg|iern kan. Sic Ratten iren konig.[2] Si populi nicht dieneten mit leib und g|ut, iſts geſchehen mit dem konig. Nisi ergo pop|ulus den Regenten auffm hals tragen ut der leib den kopff ꝛc. Sed hic invertitur: Er wirds tragen, Est modus prius inauditus. Das iſts, quod Joh|an|nes dicit:
Joh. 1, 29 'Ecce agnus' ꝛc. Er mus die g|antzen welt auff ſeim hals tragen und mus ſich mit dem tod beiſſen, uberwerffen und angewinnen auff ſeinen ſchultern. Ibi victoria nostra fit, quod filius noster. Ideo prop|heta iste pulcher|rimus

---

1 kein Jude *c in* Gideon vnd die bey im waren *sp* *nach* ſtunden *steht* nur *sp* *2 über* isti omnes *steht* 130 vide Iud. 7. *sp* *3/4* contra *bis* et *c in* mors, p|eccatum, lex ſind gericht contra *sp* *4 über* conscientiam *steht* (legem) *sp* *über* Das iſt geſchehen *steht* Sed Christus superauit *sp* *5 über* 3 *steht* tria *sp* *7 über* Puer natus *steht* filius datus *sp* ſo⟨l⟩ *8 vor* p|eccatum *steht* mors *sp* *nach* mala *steht* conscientia *sp* *10 nach* datus *steht* filius *sp* *nach* kindelin *steht* ſo lobelich *sp* *vor* nicht *steht* iſt *sp* *12* uns *erg zu* wer uns das kind *sp* *13 nach* acies *steht* hinrichten *sp* *14 vor* all *steht* ſind *sp* *nach* filius *steht* vincit *sp* *15 nach* kind *steht* qui nobis natus *sp* *über* peccatum *steht* mors *sp* *16 über* victa *steht* superata *sp* *17 nach* herſch|afft *steht* ſol auff ſeiner ſchulder ſein *sp* *17/18* Cuius imperium super hu|meris *r* *19 vor* prophet *steht* der *sp* ſols *c in* ſol es *sp* ut *c in* das dis kind *sp* *20 nach* hals *steht* tragen *sp* *über* portantur *steht* 2 *sp* *über* reges *steht* 1 *sp* *21 nach* gut *steht* fur ſie *sp* *22 nach* Sic *steht* tragen *sp* *23 über* pop|ulus *steht* subditi *sp* *25 nach* modus *steht* regendi *sp* *25/26* Ecc agnus *r* *27 vor* angewinnen *steht* im *sp* *vor* auff *steht* vnd uns *sp* *nach* ſchultern *steht* tragen *sp*

[1]) *Gemeint das Lied 'Ein Kindelein so löbelich ist uns geboren heute'.* [2]) *Den Sinn des Vergleiches erklärt DWtb. 'Rattenkönig'.*

R] tam longo ante de Christo et eius reg|no vaticinatus. Non ſol zu ghen mit mit kr|iegs bracht, sed erit puer et solus an alle ruſtung, pferd, harniſch. Kol. 1, 16 f Das rhumet S. Paulus Collos. 'per seipsum et in seipso'. Er hat den treiber geſchweigt[1] per seipsum in suo corpore, tantum hat den leib ans Creutz geben, nihil addidit. Nullus rex, angelus eum adiuvit. Ideo Chriſto, dem lieben kindlein und Son auff ſein humeris ad|q[ue hoc natus, datus. Sic venit, ut portet regnum in humeris. Sic pingitur cum cruce, quam portat, ad Virg|ines.[2] Habens aus dieſem Proph|eten genomen. Sic totum mundum auff Joh. 1, 29 ſeinen hals genomen, ut Joh[annes: 'Ecce Agnus'. Crux, quam portat, est peccatum totius mundi. Sic redimit nos ab istis. Et postea iustificati Luk. 15, 5 iacemus ei in humeris et portat nos, ut Euangelium dicit de agno reperto, quod imponit. Sic totus mundus ligt dem lieben S|alvatori auffm hals, et portat, non tantum, quod red|emit a peccatis, sed semper, ut pater, mater tregt puerum. Sic pastor. Hoc praedixit tanto tempore ꝛc. und ſo deutlich, als wers bereit geſchehen. Vix Euangelistae tam pulchris verbis praedicant ut hic Propheta. Is ergo neminem vult ei servire, non vult portari, sed portat cum morte, p|eccato et lege, quia sub morte, p|eccato et mala conscientia. Ideo ipse portat nos, non econtra. Ideo longe aliud regnum quam mundana. Ideo erbermlich ding, quod non aliud quaerunt in Christo quam regnum mundanum et non suscipere Messiam, quod ipsi ab eo portentur, sed ipsi volunt eum portare. Is Christus nunquam veniet. Caesar, Turca, wenn gelt, gut, macht ſol helffen, certe hab|erent redemptionem a peccatis. Ideo longe alias res affert. Is suum principatum in humeris. Jam sequitur, quomodo ſol ein konig werden und das aufgebreitet werden.

---

3 über Collos. *steht* Col. 1. *sp* Col. per seipsum *r* *5 nach* Ideo *steht* liegen wir *sp* *6 nach* hoc *steht* est *sp* *nach* datus *steht* nobis *sp* *6/7* Pictura Christi *r* *8 vor* Habens *steht* Sie *sp* *nach* mundum *steht* hat er *sp* *9* Ioh. 1. *r* *10 nach* istis *steht* 3 hostib|us *sp* *11 über* dicit *steht* Luc 15 *sp* *11/12* Luc 15 *r* *12* quod *c in* quem *sp* *13* quod *durchstr sp* *über* semper *steht* portat *sp* *14 über* tempore *steht* propheta *sp* *15 über* pulchris *steht* perspicuis *sp* *16 über* portat *steht* nos *sp* *17 nach* quia *steht* nos sumus *sp* *18 über* econtra *steht* nos illum *sp* *nach* Ideo *steht* iſts ein *sp* *19 nach* quaerunt *steht* (homines) Iudei *sp* *20 nach* non *steht* volunt *sp* *22 über* peccatis *steht* morte *sp* *nach* Ideo *steht* is puer *sp* *23 nach* Is *steht* gestat *sp* *24* das *erg zu* wie das ſol *sp*

[1]) = *zum Schweigen gebracht.* [2]) *Vermutlich meint Luther die noch heute links von der Brautpforte der Pfarrkirche zu Wittenberg zu sehende Darstellung: Christus mit dem Kreuz auf der Schulter.*

50. 25. Dezember 1537.

Predigt am Tage der Geburt Christi.

R] Die Nativitatis Christi, mane.

Luk. 2, 1 ff. 4 parag|raphos legit de Euang|elio Nativitatis Christi Lucae 2.

Das iſt ein fro|lich, ſelig hiſtorien, quam quotannis praedicamus, und ja billich f|rolich druber ſein. Et bonum, ut quotannis praedicetur, propter eos, qui er zu wachſen, ut discant ꝛc. Et bonum, ut tantum bey den worten blieben und ſie bewegten, ut Maria, sed muſſens den kindern einſtreichen[1], qui a se nicht betrachten. 1. descriptio historiae. 2. praedicatio. Dicit, es ſey geſtanden, quod Cesar Aug|ustus, ſo weit das Romiſch Reich ꝛc. Illo tempore Cyrenius. Iudea est pars Syriae, et erat praeses uber Judiſch. Christus et parentes in ſein Ampt gehort. Ideo scribuntur ista, ut scirent Iud|ei adesse tempus, quo Christus venire debeb|at. Sonſt darff man Aug|ustum et Cyrenium nicht zu den trefflichen ſachen, quae fiunt sub eorum regimine. Sed sic promissum, quod Chriſtus ſolt erſcheinen, quando das reg|num verloren were. Aug|ustus et Cy|renius ignorantes sunt testes, quod Christus adsit, quia Christus ſol komen, quando frembde werden herrſchen. Et dicit 1. q. d. Er hat nicht lang geharret, Romani werden Iud|aeos uberteubet[2], cum Pil|ato raufften ſich. Ideo bald die ſchetzung drauff in signum, quod subditi Romanis. Da nu die Römer mit gewalt drinne ſitzen, fodder keiſer zins und gehorſam, leib und gut, et unusquisq|ue 3. 4. vel ort gulden.[3] So betraffs die land auch, quae non debeb|ant, hab|ebant alienos reges. Sed ex Iuda
1. Moſe 49, 10 Reges et ex Levi et tamdiu, donec Schilo, ut Iacob Gen. 49 i. e. der recht man, qui promissus Iudaeis et postea mundo datus. Ein frembder Herr und Amptman, ein f|urſt, herr ſind da, ergo tempus adest Christi. Herod|es

---

4 vor ja *steht* ſolten *sp* Et *c in* Vnd ⟨were⟩ iſt *sp* *6/7 über* qui a se *steht* die es von ſich *sp* *7 nach* betrachten *steht* können *sp* *nach* 2. *steht* angeli *sp* *über* Dicit *steht* Lucas *sp* *7/8* Exiit edictum *r* *8 über* geſtanden *steht* in der welt *sp* *nach* Aug|ustus *steht* lies ein gebot aufgehen *sp* *nach* tempore *steht* war *sp* *9 nach* Cyrenius *steht* land=pfleger in Syria *sp* Syriae *sp über* ⟨Iudeae⟩ *10 nach* parentes *steht* Maria Ioseph *sp* Ampt⟨s⟩ *11* Quare Euang|elium mentionem faciat Augusti ꝛc. *r* *13 nach* reg|num *steht* Iudeorum *sp* *15 über* quando *steht* wenn *sp* *nach* frembde *steht* herrn würden *sp rh* 1. *erg zu* Primam descriptionem fuisse *sp* *16* ⟨pro⟩ Romani *nach* uberteubet *steht* haben *sp* *nach* cum *steht* Herode et *sp* *17 vor* ſich *steht* ſie *sp* *nach* ſich *steht* wolten nicht den zins geben *sp rh* *nach* Ideo *steht* folget *sp* *nach* subditi *steht* essent *sp* *18 über* drinne *steht* im Regiment *sp* ſitzen *c in* faſſen *sp* *vor* keiſer *steht* der *sp* *vor* zins *steht* den *sp* *19* 3. 4. vel *c in* muſt ein *sp* *nach* gulden *steht* geben *sp* *19/20* be=traffs *bis* ex *unt* *20/21* ex Iuda Reges *21 nach* Levi *steht* pontifices *sp* *22/23* Ein *bis* ein *unt* 1. Cyrenius *r* *23* Herodis dominium *r*

[1]) = *beibringen*, wie eine mutter jrem kinde den brey einſtreichet *s. Dietz, wo die bildliche Bedeutung fehlt.* [2]) = *belästigt, vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 490, 12.* [3]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 537, 5 = Viertelsgulden, s. D Wtb. s. v. Ortsgulden.*

R] gub|ernavit interim in Gal[ilaea. Ergo indicat tempus Messiae adesse, et Iudaei deb|uissent hoc intel|ligere, quia non pot|erant negare A|ugustum et Cyrenium esse alienigenas et cogebantur dare censum. Et Herodes hieb Jud[en kopff ab. Ideo cog|itare deb|ebant: Iam adesse oportet. Nos ex hac discere deb|emus, quod Christus venit, quia Augustus gub[ernavit, ergo Christus certo venit. Hoc firmat nostram fidem, et Iudei ſolten ſonderlich darauff gefehen haben, sed nihil profuit. Iam expectant Mes|siam et scrip|turam mirab|iliter torquent de Christi adventu. Subditi sunt sub Caesare Ro|mano et Turca et nullum hab|ent dominium et nullibi volunt nisi in Hiero[solymis, sed haec vastata 150. Ideo cecati et indurati ꝛc. Sub Nerone vastata, 150 et 37. Ideo Aug|ustus dienet Iudaeis credentib[us et nobis, qui Christum susci|pimus. Hoc praemittit Lucas tanquam historiam.

Regnum istud erat ordinatum in tribus duodecim. Muſt ſich nicht mengen, Das hielt s[criptura s|ancta drumb, ut Christum gewis machte, ne diceretur: Man weis nicht, ubi Iuda, Levi. Ideo dixit s[criptura s|ancta: ex Iuda, ubi regnum. Ideo Joſeph muſte inn die Stadt David. Illic natus et pastor ovium, ubi rex factus. Dicta Civitas D|avid, quod hic natus et verus David, Christus. Ioseph et M|aria obed|ire coguntur. Ein ſtreng reg|iment. Ein groſſer weg, praesertim in media hye|me, wird ein armes, veracht par volcks ſein grweſt. Ideo, quod ſo ermblich und elend in dis elend ꝛc. Credib|ile, quod hab|uerit asinum, auffs wenigſt ein 20 meil, si nicht mher. Sed de hoc non scribitur. Omnia facta propter prophetiam ꝛc. Non cog|itarunt tam prope adesse tempus, nescientes, quod ꝛc. Sed deus ordinavit ꝛc. Auff das er auch huldet et gebe ſeinen ſchos. Habitat cum ea ut maritus cum uxore. Nemo scivit eam virginem praeter Mariam, Ioseph, deum et angelos. Lucas dicit esse uxorem, ita scilicet vert|rawet gemalh, ideo habitat cum ea et econtra ipsa. Ang|elus muſt Joſeph die suspitiones nhemen Matth. 1. Fuit ein ehlich perſon allein mit dem ring und ver= Matth. 1, 20
trawung. Mundus non aliter potuit iudicare quam esse coniuges. Ostendit ergo Lucas eam esse puram virg|inem. Ibi videtis, quomodo contempti fuerint. Civitas plena pop|ulo, all kamer, winckel vol. Quando pop|ulus auffm land vocatur in Civitatem, omnia implentur. Cum parere deb|et, non est hospes, Ancilla, quae locum vel sub gradib[us, sed hin hinder inn hoff und ſtall ad oves, boves et non mulder, sed krippe. So weit ex patria et

---

4 vor kopff *steht* die *sp* *nach* oportet *steht* tempus *sp* *5 nach* hac *steht* historia *sp* *über* gub[ernavit *steht* imperauit *sp* 2. *r* *6* Hoc *bis* fidem *unt* *8 über* sunt *steht* hodie *sp* *9 über* volunt *steht* dominari *sp* *10 über* 150 *steht* ante annos *sp* *11/12* Aug|ustus *bis* Hoc *unt* 3 *r* *13/14* Regnum *bis* hielt *unt* *13* in tribus duodecim *sp über* (in Tetrach) Tribus non commixtae ꝛc. *r* *16 über* ex *bis* regnum *steht* Non auferetur sceptrum de Iuda *sp* *über* Illic *steht* Dauid *sp* Ciuitas Dauidis *r* *17 vor* rex *steht* etiam *sp* Ascendit et Ioseph *r* *20 nach* Ideo *steht* mira res est *sp* *21 vor* auffs *steht* quia longa fuit profectio *sp* *23 nach* quod *steht* tam breui paritura *sp* Mich. 5. *r* *32 vor* omnia *steht* loca *sp* *nach* Cum *steht* iam *sp* *34 vor* mulder *steht* ein *sp*

R] in loco pereg|rino ignota inter ignotos, nemo erzeigt einen dienſt, et primum parit. Ideo deb|emus cum gaudio cordis ista legere et g|ratias agere, die boves muſten dem HErrn raum geben, bos ꝛc. Lucas simplicis|sime descrip|sit historiam, quae personae regentes und wie es im land geſtanden, Item quae mater. Nu füret er die Engel ein, non vult eam describere suis verbis, quia ſind zu gering, es muſſens angeli thun. Er ſtellt den Engel da mit dem g|antzen himeliſchen heer, qui ista locutus ꝛc. Pasto|res terrentur et putant se morituros. Ista vera praedicatio, ut cor nostrum ſchmeck et dulcedinem gustemus. Iam quae sit persona nata von dem armen megdlin, das ſol ſagen
Luk. 2, 10 der Engel, et iacet in praesepio. 'Ne timeatis.' Ista est praedicatio, quae hodie audienda. Prior pars geſch|icht, wie ſie ergangen. Ista verba fordern fidem. Est certe ang|elica praedicatio, quam Christiani magno g|audio
Luk. 2, 11 suscipere, ut vocant: 'quia vobis', 'Heute', quia nox initium diei. Verus Sal|vator, de quo proph|etae, nempe Mes|sias, Et deinde est 'dominus', ſtreicht die perſon aus, quae nata, quae iacet in praesepio, contemptus a Beth|leemitis et tota reg|ione. Aug|ustus et Cy|renius sedent in tenebris, et puer lucet per angeli sermonem et pastorum. Ideo natus, ut gaudeatis. Nos ho|mines jemerlich verderbt, ſchenckt man eim 1000 fl, ſchlos, land, tam frolich, ut cor im leib ſpringt, Si luckus, Et hoc non ſol freud geben, quod deus suum filium legt in virg|inis ſchos, ut gaudeamus. Et tamen von g|antzen hertzen an nhemen istam nativitatem. Et maledicere, quid iuvat Turcam all gut, quando non habet hoc gaudium? Das lieb kindlin leſt man liegen inn der krippen, uns beſchert, Utinam kund ſo erfrewen mich u|nſer h|err G|ott uber dem kind, als die puppenwerck die kinder erfreuet. Sind viel kluger und beſſer, fromer quam nos, Si nobis beſcheret filium et donat, ut sit tuus, ut canimus: 'filius datus' ꝛc. Ubi iam Christiani, die frolich ſind uber dem beſcheren des Sons dei? das wil nicht leichten, lachen, Man ſol carni etwas anders beſcheren. B|ernard|us in sermone adventus domini: Quando anſehe und bed|encke das hertzlich verſehnen patrum nach der
Luk. 10, 24 Zukunfft Chriſti et lib|enter vidissent, Luce 10, Ego non habeo ſolch luſt, f|reude, ſehnen, nicht in praesenti, quod isti in futu|ro.[1] Certe non digni

---

4 nach geſtanden *steht* habe *sp* *8* morituros *c in* interituros *sp* *9 über* gustemus *steht* concipiant *sp* *10* Ne timeatis *r* *11* Prior *bis* ergangen *unt* *nach* pars *steht* describit die *sp* *nach* ergangen *steht* ſey *sp* *18/20* tam *bis* gaudeamus *unt* *19 nach* frolich *steht* wird er *sp* *20 nach* tamen *steht* ſollen *sp* *21 über* Et *steht* Imo *sp* *22* all *c in* alle ſein *sp* *23 nach* kund *steht* mich *sp* *23/24* mich *bis* G|ott *durchstr sp* *25 über* Sind *steht* puellae *sp* *29* Desiderium Sanctorum in vet|ere Test|amento de Christo *r*

[1]) *Super cantica Sermo II (am Anfang):* Ardorem desiderii patrum suspirantium Christi in carne praesentiam frequentissime cogitans compungor et confundor in memetipso et nunc vix contineo lacrimas, ita pudet teporis torporisque miserabilium temporum horum. Cui namque nostrum tantum ingerat gaudium gratiae huius expositio, quantum veteribus sanctis accenderat desiderium promissio? *Dieselbe Stelle meint Luther Unsre Ausg. Bd. 37, 142, 8 ff.*

R] ap|pellatione Christiani nominis. Pueri gaudent et mundus gaudet in donis auri et argenti et proph|etae prae gaudio mortui fuissent, si vidissent. Ut Simeon: 'Nunc d|imittis', putat mortem nihil. Si fieret, si cum gaudio. Luk. 2, 29 Amb|rosius hats auch wenig gerochen und geschmeckt, fecit Canticum: felix culpa, quae talem meruit redempt|orem.[1] O nimium. Laut, quasi wol gethan, quod Adam gesundiget. Sunt verba cordium ebriosorum prae gaudio, quae cog|itant peccatum ein köstlich ding, isti geschmeckt die suffickeit und lieb ꝛc. Sic omnes Christiani bene lernen den Engeln nach singen dormientes, vigilantes, ut comprehende|rent ineffab|ilem charitatem, beneficium. Was hat er nicht beschert, si filium? Ro. 8. Omnia, potestatem super p|eccatum, mortem. Röm. 8, 32 Qui credit, certe intel|ligit, quid hoc. Magnum gaudium. Non habetis occas|ionem tristandi, sed econtra. De hoc gemuerunt Sancti patres et plus gaudii hab|uerunt de venturo. Nobis in gremium et ulnas positus. Billich frolich sein, quia 'Euch': nos non indigemus, sed gaudemus vobiscum, quod vobis hominib|us. Qui se agnoscit hominem ut certe omnes, sol sich der predigt an nhemen et discat puerum in cor includere istis verbis angeli. Et est Christus, de quo prop|hetae et patres exp|ecta|bant. Est|que vester Sal|vator et dominus nostrum omnium. Vos in peccatis, morte et captivi sub lege, potestate diab|oli, dei iudicio et ira. Ibi est vester Sal|vator. Ideo iam tempus adest, darnach sich omnes pii sehnen, ubi a peccatis, morte ꝛc. Ideo max|imum gaudium steckt inn dem wort 'heiland'. Ideo discamus riechen hoc verbum. Istis est Sal|vator, qui gravatam con|scientiam sentiunt, iram dei, mortis terrorem. Illis ein trostlich, suesse predigt. Ey du suesser. Sed der unselig hauff laetatur von g|rossen gutern, ehr, gewalt, fressen, sauffen et istud gaud|ium non videt. Si non alia straff hie und dort, satis, quod homo audit, et tamen non audiat, videat ꝛc. und sucht sein freude im kasten, beutel. Si igitur non hel|lisch feuer mher, tamen wers gnug gestrafft, praesertim in illo die, qui hic inceperunt, tamen eorum gaudium cessabit, quia non afferent secum gold, gelt, schön ꝛc. Alii werden sich ewig frewen. Ideo hettens marter gnug ꝛc. Turcae et Iudei infoelices lestern und schenden ꝛc. heissen matrem hur, filium hurkind. Ideo voll Teufels gifft. Et Papa hasfts, neidets auffs giftigst. Non solum ergo non ag|noscunt Christum, sed etiam quando

---

4 nach auch *steht* ein *sp* *4/5* Simeon *r* *5 über* culpa *steht* sunde *sp* *nach* nimium *steht* beata ꝛc *sp* *5/6* Ambrosius felix culpa quae *r* *6 nach* gaudio *steht* spiritus *sp* *7* geschmeckt *erg zu* haben geschmeckt die *sp* *8 vor* bene *steht* solten *sp* *13 nach* venturo *steht* Messia *sp* *14 nach* Billich *steht* solten wir *sp* *über* nos *steht* q|uasi d|icerent *sp* *15 nach* hominib|us *steht* natus *sp* *16 über* angeli *steht* Qui est Christus *sp* *17* de quo *c in* quem *sp* *18 über* Sal|vator *steht* quia nos in iustitia *nach* Vos *steht* estis *sp* *22/23* Quib|us sit Christus Saluat|or *r* *23 nach* Illis *steht* ists *sp* *nach* susser *steht* Jesu Christ *sp* *25 über* Si non *steht* prouerb 14 *sp* *nach* non *(2.) steht* esset *sp* *31* voll *erg zu* finds voll des *sp*

[1]) *Vgl. Nachträge.*

R]audiunt, tol und toricht werden. Nos vero discamus das beſcherte kind anſehen und erk|ennen per angel|um kund gethan. Si Iudei nolunt accipere, werden wir fro, quod krigen. Cum ipsi primi et noleb|ant, facti novis|simi, econtra nos videamus, ne nobis auferatur per Rottas. Ideo inculc|anda verba von wort und buchſta|ben zu w|ort und buchſta|ben. Im wort Heil|and iſts gar, passio, mors ꝛc. Den Chriſtum gantz. Si ergo dicis: Ang|elus dixit mihi Esse mag|num gaudium, quia mihi natus ꝛc. Si Turca: Crede in Mah|omet, Pap|a cum suis abominationibus, dic: Ang|elus sic praedicavit: Annuntio tibi ꝛc. tibi natus Sal[vator. Was walfarten, Petrus, Paulus, Maria? Nullus Salvator, solus Christus Sal|vator matris, omnium pro- p|hetarum et Apostolorum et hominum. Ideo inscripta sit ista praedicatio cordib[us. Anabap[tistae loquuntur etiam de Sal[vatore, sed ghet contra istam praedicationem ut omnium pha|nat[icorum. Christus iſt auff mich nicht gegrundet, sed econtra. Ich ſol auff der Tauff fuſſen, non econtra bap|tismus verus propter me. Est et manet Sal|vator omnium, si etiam pauci credant, non erit alius Salva[tor. Ista praedicatio angeli und das heubtſt[uck huius Euangelii et lib|enter dran gedencken, ut erwarmet werden,
Röm. 7, 24 Phil. 3, 12 quia max|ima imped|imenta. Paulus Rom. 7. 'Quis lib|eravit'. 'Nondum apprehendi' Philip. 3. Quisq[ue Christianus wolt gern truncken davon werden. Hinc muſſen wir uns laben, donec illuc veniamus. Illic gar truncken ꝛc. Non sinit caro comprehendere et fieri gaudium tam magnum, ut Simeon hab|uit, et certe aliquis prae gaudio moreretur. Ideo muſſen tropfflich trincken, ut cor auſhalt und lernen ſtercken contra p|eccatum, mortem, und das wir fro= lich ſind uber dem beſcherten Son, Inn die k[rippen geben. Illic non impediet nos der ſchlammich ſack[1], illic lucidum ut in aëre. Angeli perfectum gaudium de isto gaudio. Ideo cavete, ne inveniamini inter istos, qui tantum gold, ſilber, ſchon metz, Schloſſer, et plus gaudii ꝛc. kinder werden frolich uber Chriſtkindlin. Item disce ab illis, qui ita diligunt pec|uniam, imo inspice teipsum: invenies te plus diligere honores ꝛc. Tam levia dilig[imus, quae non possumus retinere, et caduca, et eternum thesaurum, qui tamen hie hilfft und dort ewig. Invocabimus dominum, ut det gratiam, ut cum fructu ista perpendamus.

---

1 nach audiunt *steht* eum esse quemad[modum ab angelis *sp* *4* verba *c in* histo- ria *sp* *6 nach* mors *steht* Christi *sp* Saluat[or *r* *10 nach* matris *steht* suae *sp* *16/17* Ista *bis* Euangelii *unt* *17 nach* lib|enter *steht* ſollen wir *sp* 2 *r* *18 nach* imped|i- menta *steht* sunt *sp* *nach* lib|eravit *steht* me *sp* *20 nach* Illic *steht* werden wir *sp* *21 über* ut *steht* quale *sp* *22 über* certe aliquis *steht* si quis haberet *sp* *nach* muſſen *steht* wir *sp* ⟨ge⟩trincken *26 vor* gold *steht* propter *sp* *30 nach* thesaurum *steht* tam leuem ducere *sp*

[1]) *D. i. der verwesliche Leib; vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 527, 33.*

51.

26. Dezember 1537.

Predigt am Tage Stephani.

R] Die Stephani.

'Et facta est subito' ꝛc. Heri aud|ivimus praedicationem angeli, Luk. 2, 13
sequitur eorum Canticum. Audite igitur. Affuerunt non unus, 2, 3 angeli, qui melius canere norunt quam omnes ho|mines. Ideo trefflich geſang, et Cantores unzelich tauſent, ut totum celum, et ubicumque est creat|ura, iſt plenum geweſt huius cantici, quia plures, Et si pasto|res audissent eorum vocem, non potuis|sent ferre, non unius angeli vocem loquentem, multominus omnium ang|elorum canticum. Ideo super illo Sal|vatore auffgethan totum celum, Et ſingen im ein liedlein zur wiegen, ubi omnes ang|eli mitſingen. Si inspicitur mit kue vel ſchweins augen, est simplex nativitas: vides stabulum et praesepe, non meidlin und Joſep|h et puer|um, non locum in terris, kund nicht wol geringer zu gehen. Sed aperi oculos spi|rituales. Ibi unzelich tauſent Engel, qui totum celum reple|nt, et non solum honore aff|iciunt puerum, sed etiam krippen. Ideo hubſche descriptio, quod tot principes venerunt ad praesepe Et ad nos miseros ho|mines zu uns gefuget und geſellet alſo, quod nos aud|imus canere, nam matres pasto|rum sunt etiam humanae et nostrae tales, et ab eis accip|imus. Ideo aud|imus ab eis canticum et nos una cum eis canimus. Ideo disce, quomodo affecti ang|eli: seipsos revel|ant, quod illorum off|icium, opus G|ott loben und preiſen und ewig frid und wolgefallen hominibus revel|are. S. Tho|mas scripsit magnum lib|rum und ſeer ſpeculirt, quomodo ang|eli colloq|uantur und geſtalt[1], sed non assecutus. Sed seipsos revelant non in sua ang|elica substantia et voce, sed in menſchlich|er ſprach, rede, geſang, et tamen nobis revelant per hoc, quid sint. Hoc bringt das kind|lin, cum ipse dominus ang|elorum hic in gremio matris, wo ſollen ſie bl|eiben? ſie muſſen hernach. Ubi dominus, ibi ang|eli, et non unſichtb|ar und heimlich, sed man ſols wiſſen. Ideo ein ſchone, treff|liche 6wocherin, quae an allen ſchaden und wehe gebirt, pauperrima quidem ꝛc. sed herrlich gehalten, non ab hominibus, sed ang|elis. Ideo ein herrlich, g|roſſe pracht und diener, scilicet omnes ang|eli in celis. Id fit, ut credamus und gewhenen ad societatem ang|elorum et canere istud canticum, quod im ewig ſollen ſingen.

Machen 3 leiſe, die Chorſchuler, longe alii quam nos. 1. 'Gloria'. Hoc eorum canticum. Brevia, sed incomprehensibilia verba, die ſtim nicht

---

2 Canticum angelorum *r* 6 Vox angelorum intolerabilis *ro r* 7 *nach* non *steht* quidem *sp* 12 *über* terris *steht* hospitio *sp* 27 *über* ſchaden *steht* ſchmertzen *sp* 30 *über* fit *steht* ideo scriptum *sp*

[1]) *Vgl. Realenzykl. für prot. Theol. u. K. 2. Aufl. Bd. 15, 580.*

R] gros, sed ſenger mechtig et innumerabiles. Ideo ista non audienda humanis auribus, sed Christianis 'Ehre'. Unſer Herr, des diener und Creatur omnes sumus et canimus, der bringt mit, ut incipiatur honos des alles hochſten. Est verus et praeter eum. Ergo altissimo deo fit ehr i. e. acquirit ſeinen recht Gottdienſt und hominines nobiscum ehren deum vero cultu. Quia das der Teufel und tod in mundo, quod innumerabiles cultus, nec in Turcia, Iudeis, Papistis. Non fuit Narr ſo grob: quando treumet de cultu, tum incepit. Barfuſſer plus cultuum quam leiſe in der kappen.[1] Dicuntur cultus, et tamen sunt idololatriae contra 2. praeceptum. Sed nu gehet an verus cultus. Deus venit ad suum honorem, quomodo von ihm halten, gegen im ſtellen. Mit furen ſie prophetias passim in prophetis:
Jeſ. 52, 5 f. Populi mei herrſcher verfuren ſie et nomen meum blasphemant. Ecce ego
Jeſ. 43, 21 adsum, qui loquutus. Creavi mihi populum, qui meam lob verkundigt, in quo ego laudabor. Quia alioqui multi dii. Barfuſſer Monachi habent deum talem, qui respiciat cappam et plattam. Das iſt pictus et excogitatus, non verus et altissimus deus. Sic Carthusianus habet cogitationem: si non edit carnes, non loquitur cum hominibus, deus respiciat hoc, remittat peccata et salvet. Is fictus mag ein Teufel ſein, qui uber mir ſchwebt, qui eingibt. Sic mundus totus plenus gotleſterung und fluch et
Jeſ. 8, 19 ff. tamen sub nomine dei. Esaias praedixit cap. 8. Venient tenebrae und ſich umbſehen iſt gen himel und iren konig und Gott fluchen, faciunt gewalt, und getroſt. Libenter haberent messiam, ut ubi cogitant, wo ſie hin ſehen in totum mundum, non habent certum locum und ruffen und ſchreien: Mitte Messiam, nihil audiunt. Postea inspiciunt Christianos, ubi verus Christus in sinu Mariae: pfui ſol das Christus? ipsa hur, ipse hurkind, et tamen hoc faciunt sub praetextu cultus dei, et pro koſtlich werck halten, quod konnen getroſt fluchen Chriſto et matri, et tamen mater in kein leid gethan ꝛc. Sols doch der Turke nicht thun, was hat Chriſtus gethan? vergeblich fluchen und leſtern, qui venit, ut esset eorum Salvator. Papa quid facit cum Turca? Nullus populus in terris, qui tam religiosus ut Turca, ein ſchon, wunder religion, et tamen blasphemant Christum, quia reiicit fidem eius und ſchlecht Christianos tod, wie ſol das unſern Herr Glott loben heiſſen? Hertz und feuſt vol unſchuldigen bluts und leſtern. Et Papistae baden ire feuſt in der Chriſten blut, et postea vocant heresim, et tamen non praedicamus alium quam sanctissimum puerum, quem angeli vocant nostrum Salvatorem. Sed quia ipsos dicimus non Salvatorem, das verdreuſſt ſie. Nolo negare puerum. Isti ſingen auch Mönche und pfaffen 7 horas et eadem cantica angelorum in Missa, cor plenum gifft, vol leſtern und ſchendens, os noch

---

1 über ista non audienda *steht* quae tam simpliciter sonant *sp* *4 über* verus *steht* vnicus *sp* *über* eum *steht* Esa *sp* *8 vor* plus *steht* bz der *sp rh* *14* dii *c aus* deos *18 nach* fictus *steht* deus *sp* *20* Iesaiae *r* *28 über* ipsa *steht* mater iſt ein *sp*

[1]) *D. i. als Läuse in der Kaputze, also unzählige.*

R] mher. Esa. 29. Nu das heifft alles Gottes ehr, cultus, et tamen contrarium. Sed quia venit Sal|vator, kompt gloria dei, quia per filium lucet in cor ista claritas, scimus eum portare in humeris i. e. peccatum totius mundi et reconciliat nos patri, ut certa fid|utia dicere: 'pater, qui es' et: O Gratia tibi et gloria, et non solum ore, sed certo corde sciente, quod is cultus deo placeat. Ideo g|ratias a|gamus, quod cum Christo puerulo, ubi recte aud|imus, pos|sumus canticum et vere mitſingen k|önnen et esse nostrum canticum ang|elorum, et ibi non leſtern, ſchen|den, falſch os, sed ut cor, ita ore, et econtra. Sic ag|amus, ut deo fidamus, omnia ab eo exp|ectemus et g|ratias a|gamus, et scimus veritatem simpliciter. Alii, qui contra et extra Christum, loben, sed tamen blasph|emant. Sic Pau|lus war unſtrefflich in lege, Ein h|eiliger, trefflicher, groſſer man. Sed war leſterer, verfol|ger, ſchlug tod, lobet Got mit koſtlich ſchein leben und worten, et tamen perse|quitur et occ|idit suos. Erat inter idol|olatras, habeb|at, quod cultu et ehr dei ꝛc. Si omnes extra Christum loquuntur verba illa, sed da iſt widerverſtand.[1] Habent sua cantica et org|eln, sed est coram deo mera blasp|hemia, quia non aud|iunt canticum ang|elorum. Ideo non possunt cum eis canere. Qui vult cum eis canere, oportet ab ipsis aud|iat. Solten wir unſer Gotter und relig|ion nicht verlaſſen, cum angeli deserunt amenis|simum locum celi, quam nostri loci, et cappas. Sed g|ratias a|gas, quod audire potes canere et cum eis canere et ein Chorſchuler in dem ſtal und umb die krippen. Sic ang|eli canunt, quod deus nun zu ſeinen ehren, quod eius nomen non ſo gel|eſtert et eius pop|ulus nicht ſo verfol|get. Sed habet glantz veritatis et per eum ag|noscit patrem et g|ratias a|git, lobt und ehret. Hoc fit, si credimus in Christum et damus ei gloriam, et damnamus nostra ut diab|olica. Tum habetur pro propicio, gned|igen, barm|herzigen G|ott. Extra Christum tappet man hin, her et dicimus cultus, sed trifft Francis|cum, Mahomet vel aliud idolum und endlich Sat|anam. Sic extra Christum est mundus plenus idol|olatria. In Christo agnoscitur verus deus per filium, qui annunciat nos. Isa. 29, 13

Die 2. 'Pax'. De hac etiam proph|etae, Esaiae 11. Et Ose. Illo tempore, cum M|essias veniet, quod lebe[2] und ſchaf et simul fride, et illic talem pacem faciam, das ablactatus puer ſol greiffen in die loch und ſol mit ſpielen ut rotfoglin.[3] Cum deus habet gloriam, tota creat|ura fit amica. Sonſt all Creat|uren ſind uns gram, ut Ro. 8. ſufftzt et engſtet ut mulier iam, ut illa lib|enter ex hoc lib|eretur et ſehnet, alſo ſenet ſich S|onne und mond, terra, und iſt in den kindsnoten, und der geb|urt los ſein und nicht gern mher den leuten dienen. Ideo Christus richt an, quod omnis Creat|ura Jeſ. 11, 6 ff. Hoſ. 2, 18 Röm. 8, 19 ff.

---

25 nach nostra *steht* opera merita *sp* *31 über* lebe *steht* leo *sp* *über* ſchaf *steht* ouis *sp* *33* rotfoglin] Tockelein *Aurifaber*

[1]) = *Widerspruch, vgl. die Synonyme Gegenverstand, Gegenverständnis im DWtb.* [2]) *D. i. Löwe.* [3]) *Wohl dasselbe wie Spielvögelein Unsre Ausg. Bd. 17, 80, 27 = Spielzeug, Puppe; sonst nicht belegt.*

R] ſol uns frid laſſen und da mit ſpielen ut pueri mit der puppe, die Chriſt-
k[ind beſcheret et tota terra, creat[ura zu lachen und williglich zu dienen, ut
Röm. 8, 23 Pau[lus: solicita exp[ectat, ut electi liberentur, ſchreiet mit uns nach dem
Jung[ſten tag, ut liberentur a servitute ꝛc. Mus den Impiis dienen und
ſchreiet eben ſo ſeer nach redemp[tio ut nos. Nemo impius beſchienen von
der ſon, non gutta aquae, tantum serviet filiis dei, qui ad Christum venerunt.

Hie habt nu das an i. e. pax. Deus dedit quietam con[scientiam, ut
nulla crea[tura terribilis, sed ſol frid werden. Ego bund frid, mit den
vog[eln, mit himel und erden, all zu mal lachen und guter ding. Et
Jeſ. 11, 9 praecipue Christiani inter se pacem. Non nocebunt, conculcabunt in toto i. e.
Ec[clesia. Omnes guter ding und dienet ein alteri. Hoc etiam spi[ritualibus
oc[ulis inspiciendum, non qui gewachſen durch p[eccatum orig[inale, qui in
Christo, lachen creat[urae cum ipso, qui prius ung[ern gedienet haben.

3. leiſe: 'Bona vol[untas', luſt vel wol[gefallen, guter ding ſollens
ſein i. e. das die ho[mines cum d[eo et creat[uris omnibus pacem, wird eitel
luſt ſein, ut dixi de pueris cum serpentib[us. Olim etiam corporaliter, Iam
verum, quod die Jungen kinder, quos secum hab[ent, haben serpentes in
sinum genomen ut ſchnecken. Item aliqui ſo ſtarck gleub[en, ubi dracones in
fora[mine ut trabes und ruckeſt er aus. Et praecipue de uno, ubi duab[us
aurib[us per medium scidit, vide, quid faciat serpentibus? Ja freilich, ubi
fides. Ideo q[uicquid facient, wird eitel ſpilwerck ſein. Hoc incipit in fide,
et deus opere beweiſt, ut dixi de Einſid[ler.[1] Hic ais: tamen cum et post
Christum semper bella, rottae, et vid[etur diab[oli reg[num per T[urcam et
pap[am. Iſt das G[ottes ehr, frid und ſpilwerck angericht in terris? Sed
dixi: es ſol in Christo, non extra. Gott hats in den S[alvatorem und
menſchen gelegt, quod Iud[aei clamant: quomodo potest fieri, ut Christus
veniret, ſoll leut machen, die ſpielen, guten mutt. Quare ergo nos affligimur
et inter Christianos f[eindſchaft? ergo nondum venit. In Christo habes.
Si es ein verz[weifelter bub ut Iud[aei et vis quaerere, ubi tibi placet, non
mirum, si non invenis. Quare non accipio, et ubi deus posuit? Iud[aeus
cog[itat: Ich wolt gern Chriſten und Tur[ken tod ſchlagen, weil das G[ott
nicht thut, ergo Christus non venit. Kus mich.[2] Sed deus facit, wie ims
wol gefelt und dir zum beſten dienen. Barf[uſſer: Ich wil nicht g[emein
ſtand, ich wil, Gott ſols dir hin legen, ubi hin ſcheiders[3], du wil[t wal[farten:
du ſalt do uber ſtein, quod ipse ſtellt weis, ſtet, zeit. Ipse in sinum dedit
matri et in krippen, signum windeln et. Non, sed volo, ut me fa[ciat domi-
num contra papam. Sic zeuchſtu scrip[turam pro cap[ite. Iud[aei quaesierunt

---

8 Ose *r* *27 über* ſpielen *steht* Esa 11.

[1]) *Vgl. Nachträge.* [2]) *Wohl Abweisung wie Unsre Ausg. Bd. 37, 247, 9.* [3]) *Unklar, vielleicht zu 'Scheider' Schiedsrichter, Sortierer; Sinn dann: wohin? ist Sache des zum Entscheiden Befugten (Gottes).*

R] 1. Co. sed ꝛc. Sic Papa, sed nunquam ad cogitationes, quia extra Christum 1. Kor. 1, 22
volunt quaerere. Unſer herr Gott ſols machen ut ipsi. Sed nos accipimus, ut ipse gedacht. Si non, non mirum, quod Iudei ſo elend et Turcae ſo tol, toricht leute, erwurgen. Et papistae, et non mirum, si unſer herr Gott lies hellisch feuer regenen sine intermissione und ſencken in abgrund der hellen. Wer bei Gott nicht ſein wil, ubi dei gloria, pax und ſpilwerck, und zum Teufel fahren, fahr imer hin, Gott hat nicht gelegt Messiam, ut Iudaei, sed ut ipse promisit, nempe tempore Augusti, et angeli ſollen komen et annunciare, tum invenies dei gloriam et placem et Christianam vitam esse kinderſpiel, qui nihil timet nec peccatum, mortem, quae nos unerſchrocken, multo magis ſchlangen, quia habemus eum, qui facit frid auff erden. Ideo non mirum, quod Papistae, rotten, Turcae kemen, wenn man bedenken wil die erſchreckliche undanckbarkeit, tum cogimur dicere secundum rationem: Non solum Papam et Turcam uber uns ſchicken, sed veros Satanas. Prius sub unfrid omnium creaturarum et in indignatione dei et deus venit, wil uns an ſtad leſterung gloriam und an zorn ſtad lachen und ſaur muhe, erbeit in statu religionis et corporis ein ſpil leben, et nolo accipere. Prius perditus, et venit auxilium, und wil mir nicht helffen laſſen. Si medicus ad pestilentem: sed bono animo, tibi wol helffen, Et ipse: hebt dich hin aus in Teufel, diceret: Si non satis in una peste, beſcher dir got Teufel 4 tauſent. Sic facimus, prius mortificati et pestilentes, et tamen iam remedium abiicimus. Erſchrecklich sentina Papa et Turca, sed longe horribilior nostra ingratitudo, blasphemare, ſchenden, ſtraff ſchrecklich, sed longe peccatum horribilius.

Ideo nemo miretur, quod non ehr, unfrid ꝛc. sed econtra. Nos martern und plagen uns ſelbs und eitel unluſt. In Christo habes veram gloriam et frid und gluten mut und leben ſauer et nec pestem times, si pestis et mors nehme hin, quid tum? habemus dominum, qui attulit pacem et luſt. Magnum certe, si oculis porcivis inspicis Turcam et papam. Sed Christus cum suis angelis tot milibus, ut etiam milia non possint numerari, isti omnes nobiscum, si credimus in Christum et canimus cum ipsis. Ob unſer auch ſo viel und mechtig ut diabolus cum suis, Elizaeus: 'Nostrum 2. Kön. 6, 16
plures' ꝛc. utinam credamus. Si oculis porcivis, Turca maior Christianis. Sed ubi filius, ibi angeli, et unus longe fortior omnibus. Et tum quamdiu manent, isti potentes sunt bullae, was iſt? ſchwebt in aqua et apparet maior aqua, quasi habeat dominium in mari. Es kan aber nicht ein ſtichlin[1] halten von lange, non krafft, non mocht durſt leſchen ut aqua, quia non recht, sed geſpiel, et tamen feret her. Sic Papa et Turca cum occidant Christianos,

---

34 dum *37* lange *über* (halt)

[1]) *Verstärkung des häufigen 'den Stich nicht halten' (z. B. Unsre Ausg. Bd. 34[1], 513, 3)? oder ist der kleine Fisch 'Stichling' gemeint? Vgl. S. 356, 1* 'pisciculum erneeren'!

R] heut leb[endig, cras, morgen in der helle und denn nicht pisciculum erneeren, nicht durft le[chen, nihil eorum doct[rina, lauter [chein, in veritate nihil. Sed nostra doct[rina vera. Coram mundo ap[paret, quasi celum vastare, sed
Jes. 40, 24 ventus kompt, ut klip[lein.[1] Esa. 40. Quid Ces[ar, T[urca et Tarti[2] et totus mundus erga deum creat[orem? nicht ut ſteublich[3] in stathera. Sic nos inspicere debemus. Laſſe den hauffen gros ſein erga nos ꝛc. Sed nos das recht weſen, G[ottes ehr, frid und lieblich, ſtil leben und wolgef[allen ut puer mit ſchlangen und kroten ſpielen ut Zeiſichen. Ideo sunt bulla, ſchweben oben. Nos, qui das gering anſehen, tamen maior es toto mundo et deinde wharhafftig possumus omnia, omnem sap[ientiam, iusticiam, veritatem, quia Christus. Ipsi nihil nisi waſſerblaſen. Sic inspiciendus. Und ſol nicht allein die ſeel Gott loben und friede haben mit allen Creaturen und ein freude und ſpiel leben furen, ſondern auch der leib, der itzt nicht dran wil, Wenn aber das vollend geſchicht inn jenem leben, quod angeli hie canunt, als denn wird auch der leibe ſampt allen ſeiner gliedmaſſen gehorſam ſein und nichts thun denn Gott ehren und loben ꝛc. Quando voles, venient ad te omnis generis animalia, arbores, herbae, flumina, terra, et omnes creaturae longe erunt elegantiores quam nunc, werden luſt, lieb, freuden haben und mit dir lachen, et tu e contra cum illis, etiam secundum corpus. Da wirſtu denn ein recht wolgefallen haben an Gott, allen Creaturen, da wird kein angſt, trubſal, beſchwerung ſein, ſondern als ſuſſe und liblich. Dis weſen fehet nu an durch Chriſtum im glauben, nulla creatura amplius inimica et terribilis, ut supra dixi de pueris ex foraminib[us serpentes extrahentib[us.[4] Aber der leibe fulet die ehre Gottes nicht, den frid und leicht und ſuſſes leben auch noch nicht, Die ſeele aber hats angefangen durch den glauben und bleibt ſie da bey, ſo wird auch der leib eben den ſelben friede ꝛc. Canimus ergo nunc cum angelis deum habere suam gloriam et pacem habere cum omnib[us creaturis, und das alles willig, liblich, ſuſſe werde und nicht ſauer ut prius. Aber inn jenem leben wirds viel beſſer und herrlicher ꝛc.

---

17 nach terra *steht* Sol luna stellae *sp* *18* (mit dir) haben *28 über* das *steht* vns *sp*

[1]) *Sonst = Schnippchen oder = Kleinigkeit (vgl. etwa Unsre Ausg. Bd. 36, 691, 2 und 686, 21), hier unklar.* [2]) *= Tataren.* [3]) *= Stäubchen.* [4]) *Oben S. 353, 32.*

52. 30. Dezember 1537.

Predigt am Sonntag nach Weihnachten.

R] Dominica intra octavam nativitatis.

1. scribit Luc|as, quod Simeon hat gluck gewundſcht, Et matri ſagt er weiſſagung, quomodo kind ghen ſol, ut sit gewarnet, nam iacula praevisa ꝛc. Luk. 2, 33 ff.
Sic ad Apostolos, ut cum venerit. Et prophetavit Ecclesiam in noviss|imo temp|ore ut ps. Misericordias domini, et Christus ipse 'Putas, invenies fidem'? Ps. 89, 1 ff. Luk. 18, 8
Sic hic ipsa gaudet super puero, quod tam grandia de eo dicuntur. Hinc Lucas: 'Mirantes', per Simeonem et pasto|res. Q. d. Magſtu dich itzt wundern Luk. 2, 18. 32
und frolich ſein, sed veniet tempus, ut etiam tristeris, quando videbis, das er ein ſolch fall ꝛc. Sic ipsi matri dictum et nobis in ipsa omnibus. Cum videmus multos ruere, Papam et alios, wie ſol wir thun? sic praedictum: 'Ecce' puer, de quo tam alta audivisti et prae gaudio mireris ꝛc. sed multa Luk. 2, 34
videbis in eo tristia. 'Quia positus' ꝛc. Sic pinxit hic Christum nec ego possum aliter, quod sit fels vel feulen, daran ſich ceci ſtoſſen und fallen, econtra. Haec est praedicatio pro Christianis, quod ſollen cavere et timere et furſichtig ambulare, ne simus in turba, qui irruunt et ſtoſſen den kopff. Respicit locum Simeon Esa. 8. Da hin deutet er et annunciat matri et Jeſ. 8, 14
omnibus Christianis, ut vide|amus, das wir bl|eiben an dem eckſtein und nicht dran keren, wie man ſich dran ſtoſſt. Quia ab initio sic accidit et coepit in celis. Omnis error hinc, quod man ſich an im geſtoſſen. Quidam dixe|runt non naturalem ho|minem ex virg|ine, das war ein anlauff und woltens klug|lich machen: Divinitas iſt viel zu rein, quam ut mit fleiſch hominis ſich beflecken und vereinigen. Et tales plures, quod ein geſpenſt, gieng durch ein wand und holtz. Alii, Ariani, qui impug|nabant eius divinitatem. Sic utrinque impugnata Christi persona. Hoc nobis praedictum, ne offendamur eorum erroribus et caveamus magnam turbam, qui cadunt, sed coniungamus.

Postea hi, de quib|us Ioh|annes: solvent Christum, ut sunt Pap|istae 1. Joh. 4, 3
et T|urcae. Fatetur P|apa esse deum et hominem, sed abstulit eius officium. Quid, si credo, quod deus et homo, et non scio nec credo, quod se dedit hostiam pro peccatis, et ut inciperet obedientia in nobis ꝛc. Si hic veniunt quidam et d|icunt: Sic ora, ieiuna ꝛc. ut non est finis, isti solvunt Iesum,

---

1 intra *c aus* infra Luc. 2. *r* *4 über* venerit *steht* hora illorum renu: *sp* *5* Ecclesiae nouissimi temporis facies *r* *7 über* Mirantes *steht* super his *sp* *9 nach* fall *steht* wird anrichten *sp* *10 nach* wir *steht* im *sp* *12 nach* positus *steht* in ruinam ꝛc. *sp rh* *13 nach* aliter *steht* pingere *sp* *15 nach* turba *steht* eorum *sp* *über* irruunt *steht* Matth 21 *sp* *16* Iesa. 8. *r* *17 vor* nicht *steht* vns *sp* *19 nach* dixe|runt *steht* Christum *sp rh* *22* plures *erg zu* fuerunt plures qui dix|erunt *sp* *23* Ariani *r* *24 oben am Seitenrande steht* Soluere Christum *24* Papa *r* *26 nach* Ioh|annes *steht* dicit *sp* Soluere Christum *r* *28 nach* Quid *steht* prodest *sp* *nach* quod *(1.) steht* sit *sp* *30 nach* finis *steht* illius impiae doctrinae *sp*

R] laſſen in die perſon ſein, quae est. Ipse portavit nos et suo s|piritui s|ancto inobed|ientes ad obedientiam gebracht. Das thut nullus Sanctorum. Sic fatetur deum et hominem, sed solvit.

Sic omnes irtung[1] ſtoſſen ſich an dem einigen Chriſto, ein iglicher wil ſein klugh|eit und weiſsheit beweiſen, et multos secum trahunt. Es wird nicht auffhoren, semper Satan suscitat novos. Iam adsunt 3, 4. Iam accepimus E|uangelium post pap|isticos errores, quot exorti advers|arii contra nostram doct|rinam et quot, qui nihil, scrips|erunt aut praedicarunt. Quando semel vincitur, redit. Ut in mundo bellatores indies novas excog|itant. Sic sarctores ꝛc. Pap|istarum errores ſind faſt gelegt. Postea rediit Muntzerus, Anab|ap|tistae. Iam sequentur alii ꝛc. nunquam quiescit, semper klůger und böſer. Ideo est ein recht warn|ung Euang|elium ex Esa|ia, qui praedixit,
Jeſ. 8, 14 quod unusquisque an den hominem hengen und ehr an ihm erjagen. Ideo quisq|ue certus sit de Christi noticia et suos liberos Christo commendet. Et non cog|itet: Ego nunc habeo Euangelium, non possum abduci. Da operam
1. Petri 5, 8 dil|igenter, ut discas perpetuo et ores, quia diab|olus circumit ꝛc. ut tempore tentationis et Sectarum, ne faul und ſicher et ducaris in tentationem. Es kan wol not, feil haben, quia 'positus in ruinam'.

'Zu Ein|em Zeich|en', monstrum, meerwunder. Non erit alius, quam ein ſolch wunder, cui lib|enter contradicitur, cuius doctr|inam nicht gern hat, sed etiam conculcatur, blasphematur, cum igitur sit tale monstrum, quod mundus
1. Petri 5, 8 et Satan inspicit ut aves ꝛc.[2] und wollen ehr ſuchen in eius regno impii. Ideo ſeid wacker, nuchter, ut Pet|rus: 'quia circumit' ꝛc. Ego 1. etiam sperabam, quod non affuturae hereses, ehe ich mich umbſahe, war da Muntzer ꝛc. Ideo si vultis Christiani, assuefacite vos, ut discatis semper ruinam sequi ruinam, ut illis venientibus sitis muniti, ut sciatis sic praedictum et patrem praescivisse ab eterno, quod positus. Cum ergo huc venit, quod ho|mines uberdruſſig huius doct|rinae et cup|iunt audire nova, ut certe fit, nec aliter potest, quia ad hoc diabolus, ut Christi regnum destruat.

---

2 *vor* ad *steht* nos *sp* *vor* gebracht *steht* hat *sp* 5 *vor* beweiſen *steht* an im *sp* 6 *nach* novos *steht* errores *sp* *nach* 4 *steht* errores *sp* 8 *über* scrips|erunt aut *steht* laici et tamen sapere volunt *sp* 9 *nach* vincitur *steht* error *sp* *nach* redit *steht* nouus *sp* *nach* novas *steht* practicas *sp* 11 *über* quiescit *steht* diab|olus *sp* 13 *vor* an *(1.) steht* werde ſich *sp* *nach* und *steht* wollen *sp* Esa 8 *r* 14 *über* noticia *steht* doctrina *sp* 15 1. Pet. 5. *r* 17 *nach* ſicher *steht* inueniaris *sp* 18 *nach* not *steht* vnd *sp* *nach* ruinam *steht* inquit Simeon non mentitur *sp* 19 quam *c in* in mundo qui *sp* 20 *vor* nicht *steht* man *sp* 22 *nach* aves *steht* das kutzlin[1] *sp* 23 *nach* wacker *steht* vnd *sp* *über* 1. *steht* initio negocii mei *sp* 1. Pet. 5. *r* 25 *nach* Christiani *steht* recenseri *sp* 27 *über* positus *steht* ponendus filius in ruinam ꝛc. *sp* 27|28 *nach* uberdruſſig *steht* werden *sp* 29 *nach* diabolus *steht* nititur et intentus est *sp*

[1]) *Irrtümer.* [2]) *Ähnlich bei Wander, ansehen Nr. 53 einen ansehen wie eine Krähe ein krankes Ferkel.*

R] Sed Christiana Ec|clesia semper manet in una doct|rina, non wird uber=|d|ruffig, servat arti|culum fidei, ut accepit. Sed Rottae semper endern. Et omnes sectae geſchlagen istis simplicib|us verbis: Credo in Iesum. Quan-quam diab|olus non cessat spargere new lugen, abgotterey, wenn eins faul worden und geſchlagen. Ubi Muntzerani oppressi, successerunt Anab|ap-|tistae. Sic oppresso uno mendacio excog|itatur novum, quod aliam speciem. Sed si nos esuri|entes iusticiae et manemus in veteri doct|rina, ſo hats nicht not. Si econtra, ſo kan dir ein geplerr fur naſen machen[1], ut putes te nun-quam mel|iorem doct|rinam audisse. Si non fit per doctorem, tamen in lecto, cubiculo, ut wirds irr, ut nesciamus, ubi domi. Ideo non secure agendum, quasi non sit mendax. Certe est. Et quando semel percussus loco scrip-turae, desinit aliquamdiu, sed postea redit. Ideo sciamus subinde orituras sectas uber Chriſto, quia semper agit Sat|an, ut auferat vobis fidem Christi, quia non potest ferre, ut unus salvetur, nisi ubi s|piritus s|anctus tam fortis. Ratio: quia est destructio sui regni. Ipse nos suo imp|erio subiugavit per peccatum. Ibi sententia dei: Non dilex|isti deum, ergo mortis reus. Pau|lus: non est ſcharff, ſpitzig, si non esset peccatum, per hoc perrumpit, alioqui 1. Kor. 15, 56 sine p|eccato mors nihil. Sed quando venit p|eccatum, iſt ſcherffer quam ullus gladius. Et peccatum non esset tam potens, nisi lex id revelaret. Ideo simus grati isti Sal|vatori, qui lib|eravit, et ne securi, quia venient ps|eudodoctores, et iis venientib|us videte, ne saturi verae doct|rinae, et werdet nicht M|aiſter klügel, qui vos[2] ꝛc. ut omnes klugling. Sed manete in fide, ut oratis in symbolo, quod verus deus et homo, mortuus pro peccatis. Istum enim art|iculum impugnat Satan et non potest ferre. Ideo dicitur hic Christus monstrum, heuer, cui contradicitur, quia Christus apud rationem semper geweſt als ein ungeheuer. Sic apud Iud|aeos, ubi aud|ierunt dei filium, ut in Actis. Item hodie, quod solus Christus suo sang|uine salvet. Apg. 7, 56 Omnes iusticiarii insp|iciunt ut ein ungeheuer. Sic omnes heret|ici suas

---

2 nach fidei *steht* de iustificatione *sp* *nach* accepit *steht* ex verbo *sp* *3 nach* sectae *steht* ſind *sp* *nach* Iesum *steht* Christum filium eius *sp* *4 nach* lugen *steht* et *sp* *5 nach* geſchlagen *steht* iſt suscitat aliam ꝛc *sp* *6 nach* quod *steht* habet *sp* *7 nach* esuri|entes *steht* manemus *sp* *8 nach* dir *steht* der Teufel *sp* *nach* fur *steht* die *sp* *9 nach* audisse *steht* quam eam quam audis a fanatico *sp rh* *nach* doctorem *steht* impium *sp* ⟨lectus⟩ tamen *10 nach* cubiculo *steht* te inuadit Satan *sp* *11 nach* mendax *steht* et homicida *sp* *nach* semel *steht* Satan *sp* *11/12 über* loco scripturae *steht* sententia aliqua *sp* *13 nach* uber *steht* dem *sp* vobis *c aus* vos a *14 nach* fortis *steht* in aliquo ꝛc. *sp* *15* 1 Cor 15 *r* *17* est *c in* mors esset *sp* Aculeus mortis peccatum *r* *18 nach* iſt *steht* er *sp* *21 über* verae *steht* sanae *sp* *22 nach* vos *steht* beym ſchwantz zeumet *sp*[1] *23 vor* in *steht* vt est *sp rh* *über* verus *steht* Christus *sp* *über* peccatis *steht* mundi *sp* *24 über* impugnat *steht* Satan *sp* *25* heuer *erg zu* ein geheuer *sp* *26 nach* semper *steht* iſt *sp* *27 nach* filium *steht* esse *sp* *über* Actis *steht* cap. 7. *sp* hodie *erg zu* quando hodie praedicatur *sp* *nach* salvet *steht* peccatores *sp* *28* ut *c in* als *sp*

[1]) = *etwas vorspiegeln, vgl. Unsre Ausg. Bd. 44, 13 und 506, 16.* [2]) *Sprichw., Tischreden 2, 406, Thiele Nr. 423.*

R] cogitationes putant optimas, et quidquid contra docetur, est eis ungeheur. Nobis est sanctificatio, aliis wird er ſein unheilig. Nolunt iustificari et sanctificari per illum, sed volunt ſein heiligthum ſein. Ideo iſts ein warnung, ne zu ſicher und faul, quia Maria audire cogitur, quod gladius, quanquam nunc gaudeat et miretur. Hoc toti Christianitati dictum, cui semper ſo ghet. Es iſt ir greulicher dolor, quando vidit, quod conviciis et blasphematus, etiam quando cruci ꝛc. Sed das viel weheer, quod illa doctrina
Röm. 9, 2 blasphemata a Iudeis, Ibi tol und toricht. Paulus ſagt: es wil mirs hertz brechen. Ita etiam alii Apostoli, qui ſolch leſtern und ſchenden angericht uber der lere ꝛc. Illa doctrina verissima, et tamen ſol man ſehen das leſtern und anſehen Christum, ac esset ein ungeheur, hoc dolet omnibus piis cordibus. Et nobis annunciatur in consolationem. Deus novit ab initio futuram, ideo praedixit per prophetas, ne scandalizemur, quando videmus eum crucifigi, sed etiam leſtern und ſchenden et totam doctrinam vocare diabolicam et adherentes illi kopffen und morden, ut tum dicamus: non est novum, qui Christum suscipiunt, est sanctificatio. Econtra est ein ungeheur ding et monstrum. Qui ceciderunt et eriguntur, eius verbum illis est resurrectio, ut hic a peccatis et morte, et illic penitus, aliis est gifft und tod. Natura non est venenum, sed iſt eitel heil, gnad, freude, luſt, gerechtigkeit an im, sed culpa hominum et diaboli, qui ex ista gratia, heil tod et gratia zorn macht. Ideo est culpa maliciae, Ut non culpa rosae, quod intoxicatur [1] ꝛc. Si einen koſtlichen malvaſier geuſt in vergifftigen Becher, non culpa ꝛc. Sic ſpinn inficit optime olentem rosam. Sic istorum hominum et diaboli culpa, quod Christus fit ruina. Ipsi nolunt weichen, sed Christus, sed er kan nicht weichen, quia a deo positus, nemo potest eum umbſtoſſen, et tamen conantur et sic seipsos ſtoſſen. Et je herter einer anlaufft, je erger er im wehe thut. Nobis est resurrectio et optimus, ut sit fels in omnibus periculis. Si wollen in umbſtoſſen, fit illis ruina suorum ipsorum culpa, quia non venit, ut ruerent, sed ut surgerent, viverent et salvi fierent. Euangelium iſt suavissimus

---

1 vor putant *steht* quas gefaſt *sp* *nach* eis *steht* ein *sp* *3* iſts *c in* iſt das Euangelium einem *sp* *4 nach* ne *steht* simus *sp* *nach* gladius *steht* cor ipsius pertransibit *sp* *5 neben* Christianitati *steht* Ecclesiae *sp* *6 nach* ir *steht* Mariae et Ecclesiae ein *sp* *nach* conviciis *steht* deformatus *sp* *7 nach* cruci *steht* affixus *sp* das *erg zu* das thut ir *sp* *8 nach* Iudeis *steht* et gentibus *sp* *9 nach* qui *steht* vbi audierunt *sp* *11 nach* ac *steht* si *sp* *11/12* Christus semper habitus a mundo pro monstro ꝛc. *r* *12 nach* futuram *steht* hanc ruinam *sp* *13 nach* videmus *steht* non solum *sp* *15 nach* novum *steht* his *sp* *16 vor* est *(2.) steht* impiis *sp* *18 nach* hic *steht* liberentur *sp* *über* non *steht* Christus *sp* *20 nach* diaboli *steht* est *sp* gratia *(1.) durchstr sp* *21* maliciae *erg zu* diaboli et maliciae nostrae *sp* *nach* non *steht* est *sp* *22 nach* in *steht* ein *sp* aranea *r* *23 vor* culpa *steht* est *sp* *24 nach* Christus *(2.) steht* ſol weichen *sp* *25 nach* positus *steht* est *sp* *26 nach* Nobis *steht* credentibus *sp* *27 nach* wollen *steht* aduersarii *sp* in *c in* ipsum *sp* *28 über* fit *steht* Christus *sp* suorum *c in* sua *sp* petra *r* *29 vor* viverent *steht* et *sp*

[1]) *Anspielung auf die Redensart von der Spinne, vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 576, 13.*

R] sermo de r|e[missione p|eccatorum et gratia, quod pap|istae damnant. Was thut Chriſtus dazu? Item Ariani fecerunt das gifft ex Christo negantes esse deum, non culpa Christi ꝛc. Ergo Christus red|emit nos a morte et ut obedientem ꝛc. Daruber wird er ein ungeh|euer ding, non culpa sua, sed Sat|anae et malorum hominum. Alle Ketzer werden Ritter an im.[1] Sed quid tandem inde, videbunt, quia ipse est rupes ꝛc. Ideo consolatio est haec, ut sciamus hic praedictam istam ruinam. Dolet quidem gladius pertransiens cor, sed tamen. Imo certe illa ingratitudo et contemptus est etiam gladius. Et deus puniet aliquando ꝛc. Tunc clamabunt ꝛc. Cur ipsi inter se discordes ꝛc.? Cum non possemus eius praecep|ta halten, nonne satis, si illam inobed|ientiam donasset? Iam insuper mittit filium, qui pro nobis legem tulit, et dabit s|piritum s|anctum et novam vol|untatem, ut possis odisse peccatum et implere legem. Wenn einer aber istam inestimab|ilem gratiam contemnit und wils laſſen ſein, quasi sit ein Merlin und wil Gott noch meiſtern ꝛc. Der Turck gehet greulich cum Christianis, zehackt et multorum sang|uinem, iſt g|reulich und ſchrecklich ſtraffe, Sed peccatum longe maius, quod inob|edientes deo et deinde nolumus remedium, non potuimus elabi ex p|eccato, lege, morte ꝛc. et tu vis esse ingratus ꝛc. Ideo cog|itat: Biſtu mein můde, ſo bin ich wider. Ut in Apo: 3. velim, quod esset calidus aut Off. 3, 15 frigidus ꝛc. Sic queritur deus uber uberdrůſſigen, qui non grati, saturatos illos expuit. Wird nu kommen, das der T|euffel ein rottengeiſt erwecken, qui ſus werden ſingen[2], et inveniet nos pigros et paratos ꝛc. Hoc certe futurum, quod Pet|rus praedixit, quod nec Christus, hell, himel, resurrectio, leben. 2. Petri 3, 4 ff. Die werden des ſpiels ein ende machen. Ja die ſchickt ſich dazu, non curat Euangelium und geraten in den geitz, T|aler ſamlen quasi hic eternum victuri, et quisque facit, quod vult, et Jugent ſo wild, ungezogen, postea praedicatores werden nicht maul auff thun, et aud|ient, quod impium. Sic

---

1 quod *c in* Et tamen *sp* *2* Ariani *r* *4* obedientem *erg zu* pararet sibi populum obedientem sectatorem b|onorum operum *sp* *6 nach* tandem *steht* sequitur *sp* *über* rupes *steht* petra scandali *sp* *8 nach* tamen *steht* ferendum est *sp* *9 nach* aliquando *steht* ingratitudinem ꝛc. peste, fame, bellis *sp* *10* illam (et) *12 über* tulit *steht* impleuit *sp* *15 nach* meiſtern *steht* dem geſchicht recht vt excaecatus ruat ꝛc. *sp rh* *nach* Christianis *steht* vmb *sp* *nach* zehackt *steht* ſie *sp* *16 nach* sang|uinem *steht* effundit *sp* *nach* peccatum *steht* hoc *sp* *17 nach* quod *steht* sumus *sp* *nach* nolumus *steht* accipere oblatum vltro *sp* *über* elabi *steht* liberari a *sp* *18 vor* et *steht* Christus venit et liberat nos ab illis *sp* *19 über* wider *steht* dein mude *sp* *über* 3. *steht* cap|ite *sp* *20 nach* uber *steht* die *sp* saturatos *c in* sed saturi *sp* *21 über* Wird *steht* Es w *sp* *nach* rottengeiſt *steht* vber den andern *sp* 22/23 2. Pet. 3. *r* *23 nach* praedixit *steht* futuros Epicureos qui dicent *sp* *nach* leben *steht* sit ꝛc. *sp* *24 nach* die *steht* welt *sp* *25 nach* den *steht* leibigen *sp* *26* et *(2.) c in* Item *sp* *vor* ſo *steht* iſt *sp* *27 vor* maul *steht* thůren *sp* *vor* quod *steht* ho|mines *sp*

[1]) *triumphieren über ihn, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 170, 23 (falsch erklärt Bd. 17, 66, 9).*
[2]) ſus ſingen *sonst* suse, sauseninne = *Wiegenlied singen, einschläfern; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 373, 14; Bd. 34², 549, 27; kaum = süß singen.*

R]amittetur E|uang|elium, Christus, et tum vere habebimus pap|am, qui cum suis nihil credit, et pap|isticam fidem, qui credunt post hanc ꝛc. Et wird die leute einnemen, ehe ſie es gewar werden. Sic Pet|rus: Turca ein geſpot Christum. Sic inter nos erit, tantum curabat, ut colligerent ingentes thes|auros, honorem ꝛc. Si de lege facta mentio, non audient, quando tales hab|ent ein truncken und durſtigen. Sic ira veniet dei. Sed ipsi: hat nicht not. Sed nos Christiani sic affecti, ut tum erunt et iam sumus, sic post me erunt, qui videntes sectas, tamen manebunt pii et non terrebuntur nec ſo zu ſeer erſchrecken. Dolebit quidem, sed nicht zu tod traurig machen. Sed si vis Christum et Euangelium habere, non aliter quam hic depictus. Cog|ita, ut serves eum res|urrectionem, ut non sit ungeheur, diab|olus, et malos non facies probos. Tu mane cum eo, qui est sanctifi|catio et res|urrectio, ne terrearis, si alii zu ruck lauffen und fallen. Ego non possum ho|mines facere ꝛc. Teufel iſt truncken, ſteck vol gifft und irtung, homines ſind durſtig, illi accurrunt ꝛc. Non ergo nostra culpa nec Christi, qui habemus cum pro resur|rectione, sed impiorum. Audis eum esse ungeh|ewr, zeichen, ut nos erigamus contra sectas et privatim in conscientia non terreamur.

---

2 *nach* Pet|rus *steht* dicit *sp* *nach* Turca *steht* hat *sp* *nach* ein *steht* lauter *sp* 3 Christum *c aus* Christo *sp* *vor* colligerent *steht* homines *sp* 4 facta *c in* fiet *sp* *nach* tales *steht* discipuli *sp* 5 *nach* truncken *steht* meiſter der vbergehet fur ſeiner vbrigen kunſt, den horen ſie gern, quia ſie ſind *sp rh* *zu* truncken *steht* vt est in deute|ronomio *sp rh* *nach* ipsi *steht* cogitant Es *sp* 5/6 *unten am Seitenrande steht* Audite germani prophetam vestram certo spiritu vaticinantem ꝛc. 6 erunt *erg zu* pii erunt illo tempore malo *sp* *über* iam *steht* nos *sp* 8 ſo *c in* werden *sp* *nach* quidem *steht* eis iste furor diaboli *r* *nach* sed *steht* ſie werden ſich *sp rh* Sed *c in* Ideoq|ue *sp* 9 *nach* depictus *steht* est habebis *sp* 10 *nach* sit *steht* tibi *sp* 13 *nach* facere *steht* iustos *sp* gifft *c in* vergifft *sp* *vor* irtung *steht* furet in *sp* *vor* ſind *steht* Sie *sp* 14 *nach* Christi *steht* quod impiis est ruina *sp*

Hs][1]

Vyl faſt nucʒlicher punct

Außgezogen auß etzlichen Predigen deß Gottes gelahrtn Doctoris Martini Lutheri

1537.

1.

[Bl. 3] Es folget ym aber nach ein groſſer hauff volcks und weyber, die klagten und beweinten yhn, Jeſus aber wand ſich umb zu yhn und ſprach: Weinet nicht uber mich' ꝛc. Luk. 23, 27 f.

Auß diſen wortten Erkhendt man, daß dannoch Chriſtus, der bereid an vil Erlitten hat, gar willig und bereyd iſt jn den todt zu gehen, Wer hye Chriſtum hette gefragt: waß tregſtu? Er wurde freylich geantwurt haben: deine Sunde. Unß gilt es, das Chriſtus da hangt, Den wir haben yn gecrewʒiget, wie Eſayas 53 ſagt: 'Umb der Sunde willen meinß volcks hab Jch jne geſchlagen', Unß hat erß alß zu gut geliden umb unſernt willen, die wir Ewig den Zorn gottes verdint hatten, Jſt er geſtorben, Auff daß wir ſeinem liben Vatter durch ſein leyden und ſterben verſůnet wurden, Dorumb ſpricht Jheſus zu den weybern: Eß gilt hye nicht weynens uber mich, ſondern eß gilt frewens, das ich ewch widerumb meineß vatters gunſt und hulde Erworben habe, Es gilt auch hye Buſſens, Newen und clagen uber unſer Sunde, umb welcher willen auff daß wir dorvon frey worden, Chriſtus hat leyden und ſterben můſſen, Denn Got wil den Son, den wir an daß krewcz geſchlagen und getödtet haben, an unß Ewigklich rechen und ſtraffen, wo wir den ſelben Todt ſeyneß Sonß an unß laſſen verlornn ſein. Denn thut er daß ſeinem liben Sone, der on ſunde iſt und daß grun Holcz, waß wil er unß thun, die wir daß dorre holcz ſein und nichts dann eyttel hellebrende?[2] Waß wir von Natur haben, daß brengt Chriſtum an daß Crewcz, Wir ſindt Mörder ſineß libſten Sons, Dorumb Sollen wir Gotteß zorn furchten, Aber doch nicht verzweiffelnn, Denn wie Chriſtus nicht iſt yn dem Todt blieben, ſondernn herawß geriſſen. Alßo wil uns auch Gott, die wir an deſſelben Sons leyden glewben, herawß helffen und nicht Ewig dorJnne laſſe, Daß iſt unſer Troſt, dorauß Jeſ. 53, 8

---

[1]) *Keine Rörerhandschrift; Schreiber unbekannt.* [2]) = *geeignet in der Hölle zu brennen, s. DWtb. Höllenbrand.*

11s] kumpt unser Seligkeyt. Alßo predigt Man Büße unnd vergebung der Sunde In dem Spigel Christi.

Weitter laße ich hye eynen yden dencken, wie Christus sey geschlagen worden, wie man yne Gericht und waß fur ein lerm unnd geschrey geweßen sey.

Bitte awch und vermane, Die Eldern wöllen solchs yhren khindern furhalten unnd trewlich Einbilden. Denn eß kan nicht schaden, wenn sich ein Mutter mit yhren khindern In Einen winckel seczet und sagt: Sich, mein libß khindt, waß hat da Christus, dein gott und dein heylandt geliden, Do man Ine so grewlich gegeisselt hat, wie gar khein Erbarmung hat man uber yhme gehabt. An zweiffel die Juden haben den henckern heymlich geldt geben, daß sie nur flucks [Bl. 4] geschlagen haben. Do ist nymmandt geweßen, der Ein mitleyden gehabt hette ꝛc. Dornach sich, waß Er am stam deß Crewcz geliden, do man yhn mit ungestymmikeyt awffgenagelt und awffgericht hatt, wie hat man ym seynen heilgen leichnam zu rißen, zustochen unnd vertwundt, Und wie man yhm hat die wunden wider auffgerißen, Mit dem weyssen klaid Herodis, dorein er gebacken war, Item alß man Ime sein klaid bey dem Crewcz hat awßgezogen, wie gar hat er doch khein hulffe noch trost gehabt, Den Er hat sich on Zweiffel umbgesehen an dem Crewcz, wue seine Junger weren, wie er an dem Ölberge awch gethann hat, Aber do hat er kheinen gesehen noch gehört, der Ine getrostet hette, Sie warnn alle von yhm abtrunnig worden, Domit der spruch deß psalms Erfullet wurde: 'Ich warttet alß einer, der seer betrwbt war, Aber do ist kheiner funden worden.' Hye hat Maria, seyne Libe Mutter, yren Jammer gesehen, Do Christus so grewlich, yhemmerlich und Schmeelich an dem Crewcz gehangen, von aller welt verlaßen, verspoth unnd veracht worden ist, Waß herczen leyde sie gehabtt, kan ein yeder bey Im selbß wol abnehmen, Der anders weyß, waß vetterlich oder Mutterlich hercze thutt. Solchs betrachten, sage ich, schadet Nymmandt und ist sere gut, Den gewißlich andacht, furcht, Lieb unnd vertrawen dorawß volget.

Ps. 69, 21

Luk. 23, 32 f. 'Es worden aber auch hingefurt zwen andere ubelthetter, daß sie mit yhm abthan wurden, und alß sie kamen an die Stet, die do heyst Schedelstet, Crewczigten sie yhn do selbst und die zwen ubelthetter mit yhm, einer zur Rechten, den andern zur lincken handt.'

Hye haben wir Nun Christum zwischen himel und erde an dem Crewcz hangend, wie daß Sprichwort laut von Einem Menschen, der khein hilffe noch trost hat. Daß ist unser hoher Priester, unßer Mitler und Seligmacher, der sich selbs fur unß geopffert. Daß ist der Recht Mitler zwuschen Got und den Menschen, Dorumb erhebt sich auch daß groste mordtgeschrey: 'Mein Got, Mein Gott, wie hastu mich verlaßen?' Alhie fahet sich der kampff an unnd die uberwindung der Ewigen Hellen und verzagung an Gott. Den todt hat

16 ⟨als⟩ alß

Hs] er Im garthen uberwundtnn, doruber er Blutigen schweyß geschwiczet hat. Aber die Helle muß awch uberwunden sein. Dorumb muß yhn Pilatus urtheyln unnd Richten laßen Nach Romischer artt. Denn die Juden hetten yhn mit steynen zu Todt geworffen, Welcher todt zw gering gewest were. Aber weyl Jne Pylatus an ein Crewcz lest schlagen, So trifft Jne die Rechte helle und zorn Gotteß, wie geschrieben steht: 'Vermaledeyet sey von Gott, der 5. Mose 21, 23 am [Bl. 5] Crewcz stirbt', Es mußen yhne awch verlaßen seyne besten unnd libsten frewnde, Ja sein Eigen hercz, seyne wort, werck, Trost, gut gerucht, Muth unnd alleß, waß doch nur gut an yhm ist, felt von Jme, alßo hart trifft Jn dißer spruch, Den wer von Got verlaßen wirt, der muß und kan nicht anderß schlißen, den der Teuffel habe on mittel vollen gewaldt uber yhne. Wir konnen aber Christum nicht gnug demutigen, denn er dienet uns und pringt uns trost Jn gleicher not. Dorumb treyb ich den Artickel gerne und felet mir nur an wortten, Do hangt Christus zwuschen zweyen Lands mordern, alß der Oberste und Ein Ertzmorder, wie geschriben steht: 'Er ist unther die ubel- Luk. 23, 32 thetter gerechnet wurden.' Pilatus schreibt den Titel alßo: 'Jhesus von Nazareth, Juden konig', daß eß yderman leße, warumb er sey vom leben zum tode bracht und nicht dencke, Man hab yhnn one schuld und missethat gecrewcziget, Und Pylatus alß ein weyser mann wil nicht, daß mann yme Nach sage, Er hab yhne on ursach geurtheylt, Und schreibt den selben Tittel Jn dreyen sprachen, kriegisch, Hebreisch und Lateinisch. Die Juden aber, alß sie den Tittel leßen, verdrewst eß sye, und sagen zw Pylato: 'Schreib nicht: der Juden konig', Denn sie hettnn vor hyn gesagt, wir haben khein konig den nur den keyßer. Daß urtheyl haben sye widder sich selbs gefelth, unnd muß alßo bleyben, weyl lewt auff erden sein. Sie haben kein konig, Denn eß ist alßo geweissagt zu den zeytten: Wenn Messias kommen wirdt, solt Jr Regiment awffhornn, Unnd wen die Juden nicht so gar verstockt gewest wernn, solten sie gesagt habenn: Dieweyl wir ytzt kein konig haben, So wirt werlich daß der Rechte Messias sein, wie die prophezeye lauttet, Es waß aber zeyt, daß sie solten verstoßen werden. Gott gnadet[1] an awffhoren, Zurnet awch one auffhoren, Daß sehen wir hye an den Juden, Den er so vil guts gethan hat durch propheten, Schuczhernn, heylandt, daß man muß schließen, Er hab daß volck lieb und kans nymmermehr verlaßen, Sihe aber, waß geschicht, weyl sie Gott zu zorn bewegen, todten so vil propheten und zw leczst seynen libsten son, Der zum heyl unnd Erloßung aller menschen geschickt war, und meinen dar zw, Sie thun Gott ein großen dinst doran. So muß er sie awch straffen ane awffhoren. Darumb findt sie awch alßo gestrafft, daß sie yn keynem orth der welt kein Regiment oder Obrikeyt und khein pristerthumb awch haben, Sondernn sind zustrewet Jn die gancze welt und mußen fluchtig sein, weyl sie leben und mußen allen stunden Jn sorgen stehen, daß mann sie awß dem

[1]) = *verzeiht, s. Dietz s. v.*

Hs] Lande Jage, Erwurge unnd Ermorde sie unnd nehme yhn alleß, waß sie habenn, Dornach, das daß groste ist, auch daß Erkhendniß deß konigs genommen, Den sie schreien noch ymmerdar: Wir haben khein konig. Der konig Ist jne nicht zw heyl kommen, Dorumb haben sie sich weder an Leyb, Seel, Eher noch gut deß konigs zu tröſten. Sie werden geplagt und gestrafft one Awſhörn, [Bl. 6] Daß haben sie verdint mit yhrem geschrey: wir haben kein konig, Und wie die Juden khein konig haben, Alßo haben awch unßer Papisten khein Christum, zu dem sie sich In allen yhren nötten deß libsten und besten versehen, wie wir dannoch Itzt horen und wissen Got Lobe. Dorumb haben wir awch die versicherung bey unß, daß wir gerne wolten, Sie nemen den konig an unnd wurden Selig. Sie gonnen uns aber nichts guts, Dorumb hort mann awch nicht Einmal, daß sie sprechen: Got helff Jne, Flucks fewr, Galgen, wasser, verbrend, Erhenckt, versenckt. Die keczer flihen zw Eusserlichen dingen wie die Juden zum keyser, denn sie sindt von Got gefallen und troczen nur auff den keyser, awff Ewsserliche gewaldt, Sie habnn khein konig, nur ein keyser, Juden unnd Babst. Dorumb kostet eß sie vil mehr, wie sie Christum und unß verfolgen, den wol unß, daß wirß dulden und leyden, Aber daß Exempel der Juden sol uns awch Ein warnung sein, daß unß nicht geschee wie Jnen, Wir haben ytzt den konig, wollen Jne aber In nothen nicht Bekhennen und zu Im umb hulff schreyen, Wir künnen dovon alle vil plaudern, Aber nymmant syhet auff sein hercz, Ob er awch In dem Erkhentniß Gotteß zunehme, Ob wir hewr besser sein den fert[1], Ob wir New geboren sein, Newe synne und gedancken haben, Wer die prob nicht hat, Der Beicht eß Gott, Denn er ist noch nicht ein Mitgenosse Christi, Christi leiden macht und wirckt Buß, wen daß Jn einß menschen hercz nicht Buß wirckt, So laß Tawßent Moßes kommen, spiß und schwert, Eß wirdt doch nymmermehr khein Rechte Buß volgen. Den eß heist: Jn Christi Namen und nicht yhn Moßes namen soll man Buß und vergebung der Sunden predigen. Denn eß wurdt wol hewchley awß dem Gesecz, Aber warhafftige Buß volget allein awß dem Namen Jhesu Christi.

Dorumb sollen die Aposteln daß allein predigen und die Euangelisten. Last Moysen bey den Juden bleyben unnd die selbigen Regirnn. Der Jhesus macht Ein Rechte Busse, die geht durch daß gancz leben, Denn wenn ich sehe, daß Christus So vil thut, So vil leydt unnd schweigt darzw, und ich mag nicht leydnn daß kleinste wort, Sondernn schelte und poche, kann ich nicht Christi genoßen sein. Es hat mich awch daß Leiden Christi nicht gereinigt und Erloßet von ungedult, Neyt und zornn ꝛc. Dorumb mußen wir auff den konig sehen, sein wir zw schwach, daß wir Buß thun und Bitten, Gott wolle deß konigs leyden nicht vergebens laßen sein und an mir verlornn. Wir haben Ein konig, der muß Buß thun und wircken yn uns, nicht Moyses.

---

3 schrei(b)en *7* Papistenn *ro r* *20* Nb *ro r* *29* volget Buß volget allein

[1]) = *voriges Jahr, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 759, 1.*

Hs] Nun volget dye history und der Titel Christi.

[Bl. 7] Christus ist So unrein und so schentlich gemacht, daß er kheinem Menschen gleich syhet, Und ob sich gleich die feinde selbs zurißen hetten, So holff eß doch nicht. Denn eß steht geschriben: 'Hirsche unther deinen feinden.' Ps. 110, 2 Denn eß heyst nicht 'wone', sondern Regirnn und yn seynem gehorßam halttnn. Er ist ein zeytlang In der helle geweſt und von Got verlaßen, Aber Got hat yne herawß gerißen, daß man sehe, er kont auß dem Tod leben und auß der Helle Seligkeyt machen. Daß ist der Reym[1] Gotteß, den Er seinem Sone geschriben hat: 'Hersche mitten untter den feinden', Den Reym kan khein feindt awßleschen.[2] Der Teuffel hats versucht, aber Er hat nichts außgericht. Daß ist alßo zugangen. Der Teuffel hat ein Banier auffgericht, Wie zun Romern steht, Röm. 6, 23 (?) dar auff geschribnn war: Ich bin Ein got und furst der welt, Und daß eß war sey, So hab ich ein Gesellen bey mir, den Todt, der frist die gantzen welt hin.

Aber Got sagt zw Christo Jhesu: fahr hin, mein Sone[3], wirdt Mensch und nym dem Teuffel daß panir und hersch mitten unther den feinden. Do daß der Teuffel gesehen, daß Gotteß Sone ist mensch worden, Ist er Im ßo lang Nach geschlichen, biß Daß er yhn an daß Crewcz bracht hat. Aber do ist eß zugangen, Wie Plinius schreibt von dem thyrlein Jchneumon[4], Daß hat die art, wenn eß sihet, daß der Walfisch awß tritt, kompt eß zuvor, legt sich an die stadt, da der walfisch pflegt hyn zukommen, wickelt sich In daß kott, walczet sich dorein umb, biß daß man daß gar nicht syhet, Alß dann wen der walfisch kompt, Nympt er daß kloßgen In daß maul, wirfft eß ubersich, fahet eß wider und spilet alßo. Daß thierlein leyd eß alleß, biß daß eß der walfisch verschlinget und den Rachen zuschleust, Den bricht eß aller Erst awß, wůetet und tobet, beyst, sticht und Reist den Bawch auff und bringt den grossen walfisch umb sein leben. Wie nun daß klein thierlein thut, eben alßo hat Christus gethann, welcher sich In die menscheyt verborgen, Den Teuffel und todt mit Jme spilnn lest, biß Jne der todt verschlingt und den Rachen zugethan hat, Hat Christus alß ein wůrmlein den Todt den Bauch zu borth und ein thůr herauß gemacht, Dem Teuffel den stachel genomen und sein Reym auffgericht: Er herschet mitten unther seynen feinden, die er nider gelegt und geplundert hat. Daß muß aber eyne kundtschafft und Erfarung unsers Eigen herczens seyn, Sunst ist Christus nicht unser heylandt. Denn daß Reich Gotteß steht nicht In vil reden, sondern In der krafft. Es ist nicht gnug, 1. Kor. 4, 20 daß ich vil kan dovon Reden, Ich muß eß fůlen In meinem herczen. Darumb fulen wir eß nicht, So last unß busse thun, Denn Christus ist nicht unser und

---

3 ob ⟨sich⟩ ‖ *11* Banier deß Teufels *ro r* *13* der Tod *ro r* *18* Plinius *ro r*

[1]) = *Spruch, Motto, vgl. Unsre Ausg. Bd. 17, 326, 11.* [2]) *Siehe Unsre Ausg. Bd. 34², 468, 15.* [3]) *Vgl. Luthers Lied 'Nun freut euch, lieben Christen gmein': 'Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit ist hie zurbarmen, fahr hin, meins Herzen werte Kron, und sei das Heil dem Armen'. Vgl. dazu auch Unsre Ausg. Bd. 9, 656, 21/22.* [4]) *Hist. nat. lib. 8 c. 24. Vgl. Erl. Ausg. 58, 134 f.*

Hs] wir heissen Christen mit dem Namen, Nicht mit der thatte und mißbrauchen den Namen Christi, Aber er wirdt [Bl. 8] unß wol finden und rechen, Unßer Hergott laß unß nur schwach sein und Sundigen, Die Sunde Erkennen und yhne forchten laßen, Allein daß wir nicht sicher werden, Dan die sicherheyt, dye Jczt In der welt ist, Ist vil schedlicher dann alle keczereye, Denn vor In der Papisterey thetten wir vil mit grosser forcht In deß Teuffels namen, yhn Gotteß Namen wollen wir yczt gar nichts thun, Der Teuffel steht Jczt zur Rechten mit diser anfechtung und wil unß sicher machen. Darumb last unß Buß thun und den Ernst Gotteß zeitlich Erkennen, darmit wir yhn nicht Ewig fuelen durffen. Christus wil sein Raym behalten, und ist sein Ernst, wehe dem, der yhm Ein schercze dorauß macht, Sehet nu, wer bey Christo hanget,
Matth. 27, 44 zwen Morder, kan er denn Sunder umb sich leyden? Math: sagt, sie haben beyde Christum gelestert: 'Bistu Gottes Sone', Alß sprechen sie: Du bist deß Teuffels sone, Daß geschreye brauchen awch die Juden one auff hören, und daß bewegt Christum zu dem Mortgeschreye. Daß Richt der Teuffel an. Aber der ander scheycher sicht sein Elendt, Ja er sicht durch Christus blutrunstige wunden, durch daß zumorgelt fleisch In daß hercz hinein und Bekhendt Christo seinen Jamer und Elend und Bitte Jne, Er wolle seyner awch nicht vergeßen, Dorumb wirt er Selig.

'Vater, vergib yhn' ꝛc.

Alhye als Christus hanget zwischen himel und Erden, wirdt er unser hocher Prister. Nun gehort zwey ding Einem Bischoff und Prister zw.

Daß Erste, daß er von Gott verordnet sey. Dorann ist vil gelegen. Denn wenn Got darneben ist, So ist eß Gotteß krafft, Holet hewt eyn, Morgen zwen hin zu unnd geht nymmer Leer ab. Dornach so demutiget eß auch die Prediger, daß, wen sie yre schwacheyt sehen und wissen, daß sie yrdische gefeeß findt, Bevelhen sie eß alleß Got und laßens Jne waltnn, Denn sie findt gewiß, daß eß Gott alleß thut, Daß ander ist daß Gepetth, Er soll Betten, daß, wen er gewiß ist, Got habe Jne In daß ampt gebracht, daß er Bitte umb fride. Dann der Teuffel macht unfride, Alßo geschicht daß Opfern In dem Gepetth. Der Prister muß ein Altar haben. Daß ist daß Crewcz, doran hanget sein fleisch, Daß ist Unser Sunde, die oppfert er Got auff und
Luk. 23, 34 spricht: 'Vatter, vergib Jne, denn sie wissen nicht, waß sie thun', Ein groß worth und gebeth, Daß Christus In der grosten verfolgung und verlaßung spricht: Vatter, verzeyhe yhne ꝛc. Daß wort aber soll nicht allein am Crewcz pleyben, Sundern In die gancze welt Erschallen, Dann khein grosserer und suesser trost sein kan denen, die In Einer nott stecken, Sunde, Teuffel, Todt und Helle auff yhn haben, Den das [Bl. 9] Christus bey seinem vatter steht unnd spricht: 'Vater, vergib.' Ich wolt gern fromme sein. Eß fehlt mir Aber

---

6 (Passion) Papisterey *16* Der ander schecher *ro r* *21/22* vnser hocher Briester *ro r* *23* 1 *ro r* *28/29* 2 *ro r* *35* Nb *ro r*

Hs] noch hinthen und forne. Dorumb trofte ich mich deß, daß ich Einen Pristor habe, der den Segen gibt uber alle welt und trostet alle, die gerne wolten frum sein.

'Da sie aber yhn gecrewcziget hatten, teylten sie seine Matth. 27, 35
kleider und worffen daß loß, auff das erfullet wurde die schrifft, die do saget: Sie haben meine kleider unter sich getheylt und haben uber meinen Rock daß loßs geworffen.'

'Dieweil er alßo Bettet, loßen die kriegß knechte umb seine klaider, denn do ist nymmand, der sich seiner not anneme, sie sein alle vonn Jme gewichen, Den Einen rock zutrennen sie und geben dovon ytlichem eyn gernn.[1] Der ander Rock aber war ungenehet, von oben an gewirckt durch und durch, wie Johannes spricht. Dyser rock bleybt gancz, daß ist: den Namen Jhesus kan Joh. 19, 23 nymmands awßtilgen. Man spilt aber umb den selben rock, wenn man Predigt: Christus Ist vor aller welt sunde gestorben und hat mit seynem leyden und sterben dofur gnug gethan, so volget: Dorumb hilfft khein werck, auch Gotteß gesecz selbst nicht. Daß ist der gancz Rock, den kan man nicht zu drennen, Und zu dem Rock sein alle schul lerer kommen und gesehen Christum am Crewcz umb unser sunde willen leiden und haben den rock nicht trennen wollen, Aber gleich wol umb den Rock gespilt und gesagt, Der Mensch sey dannoch ein vernufftige Seel von Gott geschaffen und hab Einen freyen willen guts zuthun. Dorumb muß der Mensch auch etwaß sein und gelten, Daß sindt die wurffel, Ey eß mag nit war sein, daß der Glawb allein gnug thut. Do her kompt die Papisterey Mit allen yhren Monchen und Nonnen, dor Inne wir lange Zeyt gelegen sein. Aber unser Hergot hat unß den selben ganczen Rock wider gegeben und die schalcks wirffel kennen lernen. Er wil unß awch nach dyßem Rock, wo wir do bey bleiben, alle unser grinde und schebigkeit zu decken und schmucken. Jczt zw unsern zeitten sein awch wurffel, die himlischen propheten. Den wie wol sie Christum nicht gar verlewcken, So treyben sie yne doch nicht seer. Sie sagen, Man mußte mit Gott allein reden, und Seczen Christum auff ein orth, Wolten selbß on Christum fur Gott dretten, Dorumb weyl sie Gotteß Ere lestern, strafft sie Gott grewlich, wie wir gesehen haben. Alßo kummen yczt ander wurffel. Daß ist der Rock, waß Gott ordnet, Redet oder thut, soll khein Mensch fragen, warumb, sondern soll alßo sprechen: Eß gefehlt mir wol, Aber do kommen die Sacramenter und widdertewffer [Bl. 10] Mit yhren wurffeln, Wie wenß alßo hieß: Es soll nur wasser sein, Es soll nur Brod und wein sein? Alßo musten sie umb den Rock spilen. Denn sie konnen yhn nicht trennen, Er ist zu gewaltig. Daß sein lautter wurffel treger.

---

13 Man (spricht) *22* Dye wurffel *ro r* *28* Himlische propheten *ro r* *31 nach* lestern *steht* lesterten *sp* *34/35 unten am Seitenrande steht* Sacramentirer wider Tauffer *ro*

[1]) = *Zipfel, s. Dietz.*

Hs] Chriſtus hat daß gebeth yczt gethan fur ſeine feinde. Nun wirt er ſeine Mutter anſichtig und macht Jr auch Ein Teſtament.

Joh. 19, 25 ff. ‘Es ſtundt aber bey dem Crewcz Jheſu ſeine Muter und ſeiner Mutter ſchweſter Maria, Cleophas weyb und Maria Magdalene. Da nun Jheſus ſeine Mutter ſahe und den Junger do bey ſtehen, den er lieb hatte, Spricht er zu ſeiner Mutter: Weyb, ſihe das iſt dein Sone, Dornach ſpricht er zw dem Junger: Sihe daß iſt deine Mutter, und von ſtund an Nam ſie der Junger zu ſich.’

Nach dem Gebeth wirdt Chriſtus vom Crewcz ſeiner Mutter anſichtig und wil Jr awch Ein Teſtament laſſen, dabey ſie ſeiner gedencken ſoll, und ſpricht: ‘Daß iſt dein Sone’, Und nennet Johannem, Es iſt Ein klein wort, Den ſaltu an Meiner ſtat haben. Hye ſihet mann, wie daß hercz Jheſu gegen ſeiner Mutter geſtanden unnd wie frewntlich ſich die Mutter umb yne angenommen. Denn der heilig geiſt bucht[1] die Natur nicht, wo er hyn kompt, ſondern beſſert ſie und macht die lewth, wie er iſt, frewntlich, guttig, lieblich, Langmutig, Gedultig, Senfftmutig, ſtille, wue die Tugent nicht ſein, Do kan der heilig geyſt auch nicht ſein, Eß iſt ſere frewntlich, daß Chriſtus ſeiner Mutter awch nicht vergißt. Aber eß iſt ein ungleicher wechßel, daß er Jr Johannem an ſeyne ſtatt gibt. Daß iſt daß euſſerlich Teſtament Chriſti, Daß er ſeiner Mutter zur lecze alhie macht. Denn eß iſt wolgethan, und Got wil eß haben, Daß die lewth, Ehe ſie ſterben, Ein Ordnung yrer gutter halb machen, Weyb unnd khinder verſorgen, daß ſie nach unſerm tode Nicht Hunger und kommer leiden mußen. Dorumb nympt ſich Johanneß Marien alß ſeiner Liben Mutter an, wie der Text ſpricht, und neret ſie Jhr leben langk, daß ſie nicht Not leyde. Denn ſie wirdt freilich nicht eine groſße oder Reiche frewndtſchafft gehabt haben. Dorumb bevihlt er ſie ſeynem Liben Junger Jn ſeynen ſchucz.

Matth. 27, 39. 40. 49 ‘Die aber fur uber gingen, leſterten Jne und ſchuttelten die kopffe und ſprachen: Der du den Tempel Gottes zubrichſt ꝛc. Die andern aber ſprachen: [Bl. 11] Halt, laß ſehen, ob Helias komme und helffe yhme.’

Nun volget die Leſterung, Dorawß kompt daß Mordtgeſchreye, daß awß dem 22. pſalmen genommen iſt. Wer alßo ſchreyet, der muß ein ſolchen kampff haben, daß Geyſte mit Geyſte ſtreite. Der kampff deß todts ym garten Iſt mit dem nicht zuvergleichen. Denn da ſtreydet Got mit Gott, yhm garten hat er noch ein got gehabt, der yhm gnedig ſey, Denn eß iſt khein ungluck und leyden ſo groß, wir konnens ertragen, Wo nur der Troſt iſt: Wir haben noch Einen Gnedigen Gott, Eß ſey umb unſer Leyden, wie eß wolle, Hye aber Iſt Gott widder yhn geweſt, daß er Jn ungedult gegen Got gefallen und

---

3 Teſtament Chriſtj *ro r* *33/34* Geiſt midt geiſt imm kampf *ro r*

[1]) = *pocht, demütigt, behandelt verächtlich; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 205, 32.*

Hs] gesprochen: Hastu doch alle Vetter Errettet, wie, daß du mich verlessest und dem Teuffel gancz Ergibst, Die wort wollen khein ander gloß und deutung leyden, Daß volck, Ist er Gotteß Sone, so steyg er vom Crewcz herab, Alß solten sye sagen: Wer eß Gotteß Sone geweßen, Er hette yn nicht an daß Crewcz laßen kommen. Dorumb ist er deß Tewffels sone und verlaßen. Daß hat Christus awch gefuhlt In seynem herczen. Denn do ist die vermaledeyung angangen, wie geschriben steht: Vermaledeyet sey von Gott, der am holcz stirbt, Do hat er durch die Rollen mußen lawffen[1], daß er unnß gleich wurde unnd zw helffen wuste, Das Ist unser Trost, stecken wir In eyner nott, daß wir dencken: Du bist auch In dem Spitall geweſt[2], Daß sindt gute Beicht vetter, die etwaß versucht haben. Dorumb versteht unß Cristus baldt und weyß unß baldt zw helffen. Den er ist auch In der Nott geweßen. Daß ist ein gewisser trost. Do mit Büchet[3] sich Christus, wir hucken auff.[4] So tregt er unns alßo zu dem vater. Die Juden spotten sein, sagen: 'Laß sehen, ob Helyas kommen wolle und Im helffen', machen daß ungluck ymmer grosßer. Denn wie sie eß reden, alßo fuelet erhs, Und muß alßo dencken: Helyas hat vil geliden und ist doch nye verlaßen worden, Ich bin aber verlaßen. 5. Mose 21, 23 Matth. 27, 49

'Herr, gedenck an mich, wen du In dein Reich kommeſt, Und Jheſus ſprach zu yhm: warlich, Ich ſage dir, heut wirſtu mit mir Im paradeyß ſein.' Luk. 23, 42 f.

Do folget Eyn trost wie Im garthen von dem Engel, Alßo hye am Crewcz von Eynem morder, der neben yhm hengt. Daß ist eynn wunderlicher Got, daß er seynen Sone von Einem Morder trosten lößt, Der schecher muß durch den leyb Christi, durch schmach, lesterung und daß leyden sehen. Sunst hette er [Bl. 12] nicht konnen glewben Nach Bekhennen, Daß Christus ein herr wer und Ein mechtig reich hette. Alßo ist Christus Nun durch die helle, und hebt sich der Trost an In dem schecher. Got lost seine kirche nicht gar unthergehn. Dorumb ist wol gesagt: Der Glawb, der In Petro gestorben Ist, der steht In dem Schecher wider auff. Den eß muß der Reym bleyben: 'Herſche mitten unther den feinden.' Do gedenckt Christus: Ich hab dannoch Ein gnedigen Gott, der hat mir Ein Reich bereyttet, Und lesset meineß leydens den Sunder genießen. Dorumb fert er fort und sagt: 'Hewt wurstu mit mir sein In dem Paradiß'. Der schecher sihet seine schuld und Christi unschuld, dorumb denckt er: die unschuld Christi wirt mir helffen. Da syhet er Christo In daß hercz durch ein dicke Mawr. Der Scheycher gehort uns zw.[5] Wir sindt Im gleich. Dorumb last uns zw Christo schreyen, So wirdt er zw unß sprechenn: ya, ya, wie zu dem schecher. Ps. 110, 2

26 Ein ⟨Mensch⟩ 37 wie wie zu

[1]) = *ist hart geprüft, vgl. Unsre Ausg. Bd. 17, 236 Anm.* [2]) = *hast es auch durchgemacht; nicht bei Thiele; s. Unsre Ausg. Bd. 16, 211, 21 und DWtb. s. v. Spital* [3]) = *bückt sich.* [4]) = *steigen auf seinen Rücken. Vgl. aufhuckeln, auf den Rücken nehmen; DWtb. s. v. aufhucken.* [5]) = *gehört zu uns, ist von unsrer Art.*

Hs] Joh. 19, 28 f. ‘Dornach do Jhesus wuste, daß eß schon alleß volnbracht war, daß die schrifft erfullet wurde, Sprichter: mich durstet. Do stundt ein geseß vol essigs, sie aber fulleten einen schwam mit essig und Legten yhn umb ein ysopen und hielten yme dar zum Munde.’

Die Wort zeygen allein an, daß Er Madt ist und gernn Ein Labung hette. Denn daß spotten hatt wol Ein stunde geweret. Und ist wol zw Bedencken, Christus ist vol blut geschwern gewest und vil wunden, daß Nichts guts an seym fleisch sey. Darumb muß awch sein Zunge, Die noch Ein wennig suße redet, gallen trincken, daß eß alleß Bitter wirdt.

Joh. 19, 30 ‘Do Nun Jhesus den Essig genommen hatte, Sprach er: Es ist volnbracht, und Neigt daß hewpt und Gabe den Geyst auff.’

Hye Erinnert er sich deß Göttlichen Willens, daß er alßo hat leyden Müßen, Er weyß nichts mehr, daß zuthun sey, Denn eß ist alleß volnbracht, daß Jn der schrifft geschriben war, Dorumb ergibt er sich Got und Luk. 23, 46 saget: ‘Jn deine Hende bevelhe Jch Meinen Geyst.’ Daß ist der Abschied Christi, den er von unsernt wegen thut, domit wir sehen daß vetterlich hercz. Denn wie Christus an dem leyb gestalt ist, Alßo warn wir an der Seel vor Got, und den ernst, den Got allhye sehen löst an seinem sone, den haben wir verdint. Und wen Gott wil mit Recht handeln, So thut er unß auch alßo. Dorumb sollen wir Buß thun, Dornach volgt vergebung der Sunde yn dem Spigel Christi, Das [Bl. 13] wie Gott seynenn Sohn vom Todt und Teuffel erredt, alßo wil er unß awch Erreden, Daß ist unser trost, dodurch wir Selig werden. Weyl wir das sehen an Christo, sollen wir unß von Gott nicht keren und Ps. 110, 2 dencken an den Reym Christi, der do heyst Hyrschen mitten unther den feynden, So wird uns khein leyden zw schwer, Haben wir Sunde, so last unß die Selben zw Christo tragen, Der hat sie an daß Crewcz geschlagen, wil unß die vergeben, Todt und Tewffel untterwerffen.

Alßo haben wir auch den Todt Christi, Nun wollen wir Noch ein stuck sehen, Sie brechen denn Schechern die Beyn entzwey, Daß sie dester Ehe sterben, 2. Mose 12, 46 Christo aber Nicht, Denn eß steht geschriben Von dem Osterleymlein: Jr solt Jm khein beynn zw Brechen, daß ist unser trost. Got hat einen guten Bissen Ps. 79, 2 (?) wolln zurichten und genommen Ein zermermelt[1] fleisch von thirn, wie im psalm steht, Und wie eß Jn seiner sprach lauttet, Ein solch zumartert und zurißen fleisch, daß sie eß awch selbß nicht Essen mogen. Daß ist der Lieb Jhesus, der henget aldo am Crewcz und ist alßo zugericht, daß er kheinem Menschen Enlich sihet, Und wer yhn ansyhet, Ein Erschrecken fur seym zurmarttertn fleisch haben muß. Eß ist ubel zugericht. Noch muß daß fleisch gut sein, weyl die knochen gancz seyn. Denn daß fleisch, Eß sey darumb gleich wie eß wolle, So soll eß dannoch an den starcken knochen hangen, Und daß fleisch ist

---

28 wollen wollen *36* ⟨ist⟩ sihet *38* gleich⟨wol⟩

[1]) = *in Stücke gerissen oder gekaut, wohl zu zermürben = mürb machen, verkleinern oder zermürfeln = verkauen DWtb.; (zer)mermeln nicht belegt.*

Hs] die gancze Christliche kirche, Wir Sehen wilde thier, die uns zwreißen wollen, und wir haben vil Sunde, Aber die Beyn sein starck und tragen daß Elende fleisch. Dorumb sollen wir nicht verzagen, Denn auß der Seitten Jhesu flewst, daß der Centgraff[1] macht zun herczen Jhesu, wescht unß nicht allein, Sondern ferbt awch, Daß ist: Eß vernewert daß herez, daß eß anderst gesynnet sey, Alßo, daß wir dem konen hold sein, dem wir vor hin feynd warrn, Und daß haßen, daß wir zw vor hin, Ehe wir newe gedancken uberkummen, groß geacht haben. Christus macht, daß unser fleisch Gott wol gefellt und unß die Sunde nicht zurechen. Denn gleich wie Gott an seinem Liben Sone khein Ekel hat, Do er alßo yemmerlich zugericht ward, Alßo wil er umb deß selben Sons willen an unserm fleisch und Sunden khein Eckel habnn, sondern gern dulden und leyden all unßer schwacheyt.

2.

Ein ander Predig von den Zeichen, So seynem tode gefolget sein, und von seiner Begrebnus.

Wie Jhesus sein Ende und Abscheyd am Crewcz fur unser Sunde genohmen, haben wir gehort, Den Eß kost Jne vil, daß unser gewißen moge rwhe haben, wir seind daß durr holcz, Er ist daß grune, Wir [Bl. 14] haben solchs, daß er leydet, verdinet, Er nicht, Wir hetten Ewig leyden mußen, daß er zeitlich leydet, Dorumb sollen wir Jm dancken, Und wolt Gott, Eß keme Jn daß hercze, Der Mundt wirdt wol ubergehen, Aber daß ist unser trost, wen wir nicht gar volkummen sein, daß er Jn daß gebethe felt: 'Herr, vergib Jne', Denn Christus wil daß mordt geschreye[2] nicht umb sonst gethan haben. Darumb wer schwach ist, Der Neme yhm Ein Trost, weyl er auff Erden lebt, Denn eß kan Jn dem Elenden fleisch nicht hoher kummen. Zw schreyen und klagen konnen wir kommen. Aber zur volkommenheit und Engel Rein[3] kommen wir nymmermehr, weyl dißes zeitlich leben weret. Christus ist nun gestorben und lests seinen Vatter walten. Dorumb hebt sich Ein Newe spill an und werden alle prophecey war. Denn alle prophezeyen sein gericht auff daß Ende deß volcks, Gott hat ym Erwelet Ein volck, daß heyst Er seyn Eygenthumb unnd sagt, wer dem volck leyd thut, der sol sein Augapffel beleydigen. Aber Sach. 2, 8 weyl sie dem großen Gott sein wortt Jn den windt schlahen und Erzurnen yhne, wendet er daß frewntlich hercz vonn yhne und zurnet yczt am ende, Und daß eß war sey, beweyst Erß mit der thatt, grewfft zw der Rutten und schwerdt, Alß der konig von Assyrien reist Samariam und Galileam hinwegk, schier zehen geschlecht. Sie meinten, sie wurden Ewig bleyben. Aber do ist daß Ende deß volcks. Wenn? Wen Messias kompt. Mann sihet die straff,

---

8 (vmb) unß *23* ☞ *r*

[1]) *Angelehnt an* 'centurio'. [2]) = *Klage, Weheruf über einen Mordanfall, vgl. Unsre Ausg. Bd. 17, 70, 25 und DWtb.* [3]) = *Engelreinheit.*

Aber mann wil den propheten Nicht glewben, Dorumb werden sie awch getodet, Denn sie sagen anderß, denn die Juden dencken. Dornach nympt er den konig von Babilonien, schlecht Ein Buben mit dem andern[1] und Reist die zwej geschlecht auch schir hynn. Der konig löst[2] schreyen uber die stat, Got sey bey Jme, hab sein volck verlaßen. Esayas schreyet do wider und wil, man soll auff ein rhor stab nicht Bawen. Eß hilfft aber nicht, Dorumb gehen sie zw scheittern und werden hinwegk gerißen, Der Tempel zw Jherusalem ist zerstort, die stat ist wüste, Noch[3] schreyen die Propheten, Eß müß noch Ein Reich awff gericht werden, daß geht do an, awß dem klocz[4] David kompt Maria, bringt Jhesum, den Sone Gotteß, Der werden sol, wer wirdt seine geburt
Jes. 53, 8 erzelen können, sagt der prophet, Er soll ein konig werden, Sol vill unterseßen haben, Aber wer wirts glawben? Wir hetten awch nicht konnen glawben, wenn wir Christum am Crewcz gesehen hetten Alßo von Got vermaledeyt, Denn do ist gar khein trost geweßt, Daß Etwaß awß Christo werden solt. Do ist khein Mensch, der do glewbet oder gedencke doch Ein mal an seyne wortt, die Er von seiner Aufferstehung geredt hat. Es ist alleß vergeßen und dencken nur alßo: Nun ists awß, [Bl. 15] Nun wird nichts dorawß werden, Ein funcklein konnen faßen[5]: Er wirdt wider Lebendig werden, so hetten sie jn nicht gesalbet Noch Begraben. Dyßer Spruch ist von dem Reich
Jes. 11, 10 Gotteß gesagt, unnd volgt weitter: 'Seyne Rwe wurdt herlich sein.'

Weyl ein konig auff Erden und am Leben Jst, Hat er ein furcht. Man gibt Rennt und Zinße und lebt Nach seynem gehorßam, Wenn er todt ist, So fragt nymmandt Nach yhme, Wenn seinß lebens nymmer ist, So soll sein Reich erst angehen. Denn alßo sagen alle propheten unnd seyn Reym ist[6]
Ps. 110, 2 'Herssche mitten unther deinen feinden.' Wie die feinde getobt haben, habt Jr gehörtt. Eß losst sich ansehen, alß habn Juden und Heyden, Sunde, Teuffel, Tod und helle den Christum uberwunden. Aber weyl geschriben Jst 'Herschen', So muß Christus auff umb seins Titels und Reyms willen. Am Crewcz ist rwhe unnd Sabbath, Weyl er aber und der heilg Geist still schweigt, muß Got Reden unnd wircken, auf daß seyne Rwhe herlich seye. Wenn ein konig stirbt, So dracht man Nach Einem Newen. Aber Christus hebt aller Erst ann, wenn er Todt ist, und Besiczt gewaltig sein Reich. Doher kompts, Daß Gott, Der Jne ein zeitlang hat Jn der nott gelaßen, So grosße werck übet, lesset Ein finsternuß kommen, Die Christum awch sere geschreckt hat Jn der nott der hellen. Eß ist aber Ein zeichen gewest, Do von der prophet gesagt:
Joel 3, 3 Jch wil Zeichen geben am Himel und auff Erden, daß ist: da alleß volbracht worden, Da Christus gerwhet unnd Got gewirckt hatt, Darumb must auch

---

21 Ein kunig auff erden *ro r* *24* erst (angangen)

[1]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 30[1], 36, 2.* [2]) = *läßt.* [3]) = *Dennoch.* [4]) *Wohl der entblätterte gefällte Baumstamm (s. D Wtb.).* [5]) *Hier fehlt etwas, dem Sinne nach etwa:* Wenn sie hätten ein Fünklein *usw. Vgl. unten S. 383, 13; Fünklein = nur ein wenig, s. Dietz s. v.* [6]) *Siehe oben S. 367, 9.*

[115] Centurio schreyen: Daß ist Gotteß Sone geweßen. Vor hetten sie Jhne deß Tewffels Sone genennbt, der ist, wie sie sagen, Gotteß Sone. Wer hat daß Centurio und den andern gesagt denn der, der den Reym hat schreiben laßen: 'Herschen saltu mitten unther deynen feinden'? Do ist mehr, dann man gemeint Ps. 110, 2
hatte. Dorumb schreibt Lucas: 'Sie schlwgen an Jre bruste', Alß sprechn sie: Luk. 23, 48
Wir haben zw vill und unrecht gethan. Denn er hat ein Reich, daß geht an.

Hye sehen wir, daß Gott held, waß er geredt hat, und gewaltig, Daß solt unser spigel sein, wenn wir awch alßo Rwen kondten wie Christus, solten wir die besten lewt sein. Aber wir wollen Jn deß Tewffels namen auch wircken, Dorumb kan Got nicht wircken, Eß ist uns angeborn daß wircken, Dorumb ist daß die Buß Regel, die mehr thut dann Zweinczig Moyses oder Tawsent Penitencz Bucher deß Babsts.

Nun volgen Christo nach ettliche Weyber, Die haben Jnen helffen neren an seym leben, Dann er hat nicht groß gut gehabt, Ein gulden oder xxx[1] hat er gehabt. Denn die weyber, der eins theyls hye genennet werdenn, haben zusamen geschoßen und Christum nicht laßen Not leyden, Hye wil Christus gerummet haben alle, die [Bl. 16] sich seiner annehmen, Dorumb Nennet Johan[nes die weyber unnd geschweiget der andern. Dornach schreibt er awch von Joseph, Joh. 19, 38
Der hat den Rhum, daß er Ein Erbar Rath herr gewest ist und hat yn Jren Rath unnd handel nicht gewilliget, Daß ist ein Exempel allen Rath hern, kan man ein dingk nicht Erheben, daß man doch nicht schweig unnd Jn ein falschen radt willige, Do mit thutt man gnug unnd darff darumb khein lermen[2] geschehen. Ein Man gilt Zu Zeitten nicht. Dorumb soll man sagen: Jr thut unrecht, und dar von gehen. Nicodemus hat sich offentlich Christi Jn seynem leben nicht durffen annehmen, sondern, wie Johan[nes spricht, Er sey Joh. 3, 2
Jn der Nacht zu Jm kommen, Hye, Do er todt ist, tritt er awff den placz[3] und sagt, Er sey seiner schuler einer. Wer gibt Nicodemo Ein solchen mut? freylich Gott und sonst nymmandt, Der seinen Sone ein Reym hat schreiben laßen, Der muß war werden. Joseph lost Jme Ein eygen grab hawen auff seynen leyb und Jn daß grab, daß vor hin noch nymmandt ynne gelegen, legt Er Jhesum, Nicodemus und Joseph haben schir hundert pfundt Myrhen und Aloen zusamen bracht Christum zw salben, Dye weyber Richten awch specerey zw, Es ist ein seyner dinst, daß sie sich deß verstorbenen Jhesu annehmen und den gewalt Pilati nicht forchten. Unnser Hergot kan wol leyden, daß man die Todten Jn Ehren halt, Nicht verwerffe[4] wie die Hunde, Dann der Leyb, deß Seel auff Gotteß wort gefallen ist, Muß wider aufferstehn, Denn nicht allein von dem Brod, sondern von allem wort Gotteß haben wir daß Matth. 4, 4
leben. Daß ist der grundt der Aufferstehung, Dorumb sollen wir den spigel

17 oben am Seitenrande steht Dye sich vmb Christum annemmen, will ehr auch geruemet hab[en *ro r* 36 Die verstorbenen *ro r*

[1]) = *etwa 30 Gulden, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30[1], 352, 1.* [2]) = *Aufruhr, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 30[3], 467, 33.* [3]) = *hervor, nicht im DWtb.* [4]) *Wohl noch buchstäblich = verächtlich fortwerfen.*

Hs] deß zeitlichen unnd Ewigen lebens nicht verachten, sondern Jn Ehren halten, wie hye die weyber, die do gerumbt und nicht gestrafft werden. Aber nicht vergebens ist daß geschehen. Dann do ist der Glawbe awß von seiner auffersthehung. Do ist khein Mensch, auch seine Junger selbß nicht, Der do glawbet, er wurde am dritten tag wider Erstehen. Aber seyn Reym vom herschen Muß war werden, Dorumb kommen die Juden und sagen, Er hab
Matth. 27, 63 gesagt, Er wolle am Dritten tag wider aufferstehen, Daß sein lügen Mewler. Vor Pilato sagten sie vil anderß. Alßo bricht die lügen awß unnd sagen hye Recht, dort logen sie unnd sagten, Er hette vom Tempel geredt, So doch
Joh. 2, 21 Johanneß spricht, Er hab geredt von dem Tempel seyneß leybs. Alßo muß man Siben lwgen haben, daß man eyne mit zu decke.[1] Aber die warheyt bricht doch awß und behelt den placz. Daß ist widder die Juden sere, Sie haben die warheyt verlewgnet, Dorumb můßten sie sich mit [Bl. 17] lwgen behelffen. Sie gehen hyn und vermachen daß Grabe, Christus Rwhet, Got muß wircken, Dorumb die Juden mit Jrem grosten vleyß sich selbß verfuhren[2], unnd wirt sie zw leczt verdammen, daß die Hutter sagen: Er ist Erstanden, Und die Juden habens nicht Glewben wollen.

Alßo haben wir Nun daß Begrebnuß, Daß sollen wir allein nicht vergeßen, Daß alle weyber, ya alle Appostel an Christo gezweiffelt haben unnd nyemandt glewbt hab, daß er sollt aufferstehn, wie awch die zwen, So ghen
Luk. 24, 23f. Emawß giengen, sagen, Denn hetten sie eine hoffnung gehabt, sie hetten Jne nicht gesalbet und Jn Ein grab gelegt, und wenn eß ein Menschlich werck gewest were, So hette eß Gott nicht gethan. Dyser tag hieß auch nicht der groß tag Jn der geschrifft, Daß ist vil ein gröſßer Artickel den der Erst, daß Got habe Himel und Erden geschaffen, Es kan awch nymmandt Selig werden, Er glawb den, daß Gott Christum aufferweckt hat. Die Papisten habens gepredigt, Aber mit der thatt verlewgnet, Dorumb alle Papisten, Turcken, Juden und Heyden, die den Artickel nicht Glawben, Mußen verdampt werden, Daß zw glewben Jst nicht Menschlich, sondern Gotteß werck, dovon Paulus unnd die geschrifft vil sagt. Hye sollenn wir auch mercken daß groſße werck, daß die Todten auffstehen, daß ist ein Newe Reich und eyn Zeichen, daß Christus nicht lang liegen wurde, alß sprech sie: Stehen wir auff, vil meh wird der auff stehen, Daß ist Gotteß werck, daß wir Anbetten, Nicht taddelen sollen, Anderß wir wurden gestrafft werden. Wir sollen nur dem wort unnd werck gotteß verdrawen unnd dancken, wie erß unß habe zum besten gethan. Die aufferstehung werdet yhr Zu seyner Zeyt horen. Denn eß wer nicht gnugk gewest, Daß Christus gelitten hette unnd gestorben were, wo er nicht widerumb von Gott were aufferweckt worden. Weyl er aber widerumb Erstanden ist von den Todten, So haben wir eyne gewiſße zuvorsicht zw yhm Jn allen unsern Nothen unnd Anligenn.

Τελος.

9 logen *c sp in* ligen

[1]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. z. B. Bd. 18, 209, 9.* [2]) = *verrannt, in Verlegenheit gebracht, vgl. DWtb. s. v. Nr. 9 und 12, wo kein Beleg aus L.*

G][1] 3.

[Bl. 18] **Von der freudsamen aufferstehung Christi schreibt nu förder der Euangelist marcus am lezten:**

'Da dye eylff Junger zcu Tisch sassen ꝛc. Offenbart ehr sich Mark. 16, 14
und schaldt yhren unglauben und yhres herzen hartikeit, daß sye nicht glaubt hatenn denenn, dye in gesehen hatten aufferstan[den.'

Nun scheindt eß fast lecherlich bey menschlicher vernunfft, daß Christus dy Junger umb der ursach willen willen dem Teufel geben, Aber eß ist nichtß lecherlichß, wye wyr hören werden. Dann zcu gleich wye nichtß Edlerß unde besserß vor Got dann der glaub, der selig macht die menschen, Also auch nichtß schedlicherß und ergerß denn der unglaub, wye Christus selbst spricht: 'Qui non credit, iam iudicatus est', Eß gefeldt dem Teufel uberal nicht, das Christus erstanden sey und daß sölchß verkundigt wird, Eß ist yhm gar einß und thuet yhm einß so weh alß daß ander, weiber oder menner sagenn, daß ehr vom Todt erstanden sey.

Dye vernunfft lacht und spott, spricht: Ists dann alles lautter worheit und daß heilig Euangelium, waß dye weiber gesagt habenn, warumb verbeutt dann Paulus den weibern Inn der kirchen zcu predigen? Dye weil wyr alle 1. Kor. 14, 34
guet wissen haben, daß daß gantz menschlich geschlecht Inn so grossen falle und ungenade nye komen wehr, wen Adam der Eva nicht glaubt hette.

Denn sölche Argument kan heut der Teufel sein höniſch wider Gotteß Ehre auff muczen und fur bringenn. Aber, mein lyebe vernunfft und zarte werlt, Eß hat midt dysen weibernn ein andere gestaldt dann mit Eva. Wye? Dye weiber habenß von einem warhafftigen Schulmeister, daß sy sagen von deß herren Christi aufferstehung. Eva aber hadt daß Recht lugen vaß[2], welcher ist von art und natur ein lugner und ein vatter der lugen, den Teufel zcu einem leerer. Darumb ists weiter von ein ander, daß dye weiber den Jungern sagen, und Eva dem Adam, dann hymmeln und Erdenn. Darumb ists alhye daß wenigst, daß weiber sagen, sie haben Christum gesehen, sondern daß ist daß furnembste, daß sye sölchß auß dem befelhe und predigt Christi sagenn. Wehr nun dye weiber on sölchß ansehen und hören will, der muß on zcweifel wenig darvon habenn, daß Christus entstanden[3] sey, wye dann den Jungernn auch widersarenn.

Dann daß mussen wyr ye[4] wol fassen, wo Gottes befelh ist, da ist ehr selbst, und waß auß seinem befelh ist verkundigt, daß thuet ehr auch selbst, Eß sey nu weyb oder man, mensch oder Esel, den ehr darczu gebraucht, so ists recht und yn keinen weg zcu verachten. [Bl. 19] Ehr will sein wordt nicht do hin stellen und von denen hören befelhen, dye wyr darczu habenn wöllen, sunder welche yhm darczu wolgefallen und tuglich sein, verachtß yemandt, so

---

[1]) *Dieses Stück der Handschrift ist von Caspar Güttel geschrieben. Vgl. oben die Gesamteinleitung.* [2]) *Wie 'Lügenbeutel' nicht im DWtb. = Erzlügner.* [3]) *= auferstehen, aus Luther nicht belegt, nicht im DWtb., doch bei Lexer.* [4]) *= ja, jedenfalls, vgl. oben S. 23, 12.*

G] sundigt ehr gar schwerlich wider sein Göttlichen maiestet. Amos der prophet ist ein grober hyrte, doch will ehr yhnenn zcum prophetenn habenn, der wider dye AbGötterischenn Furstenn, Bischoff und volck soll predigenn. Waß seind auch anderß dye hyrten auff dem felde, dye da hyn gehen, sagenn aller werlt, daß messiaß gebornn sey, So will eß Got habenn. Gleubt nu yemandt nicht den weibernn, daß sye von der aufferstehung deß herren sagen, der hadt nicht dye weiber, sundern Christum selbst veracht, verachten dye Obersten zcu Iherusalem und hochen Bristet midt dem könig Herodeß und wöllen den armen hirtenn oder dem Amoß nicht glauben geben, dye haben alle Got veracht. Ey wyhe wol soltß der zarten[1] vernunfft wol gefallenn habenn, wenn Got zcu den Gotlosen kunigen Israhel etwa Irgent einenn andernn könig oder fürsten inn herlicher Bracht und mit vyl Englischen Trabanten Inen seine meinung höflich mit aller Eherbytung anzcuczeigen hett abgefertigdt.

Der gleichenn ist auch der ganczen werldt daß Euangelium zcu predigen den ungelarten armen Fischern von Got durch Christum befolhen.

Hs][2] 4.

1. Joh. 4, 1 [Bl. 20] 1. Johannis 4. 'Probate Spiritus'.

Jr habt gehort, wie thewr die Leer sey, die do steht im Widerspil, Dann die erst ist[3], Wir sollen acht haben auff die Geyster. Dann zwen geister werden zu samen kommen bey Einander sein, Die weyl Gotteß Reich steht, Dyße werden nur mit den wortten handelnn, Dorumb mussen wir den probir stein wol brauchen, Die Lere zu scheiden.

1. Joh. 4, 2 ff. Zwen beschluß furet Johanneß hye, Der Erste: 'der do Bekhendt, daß Jhesus Christus sey Inß fleisch kommen, Der ist von Gott', Der Ander: 'Der nicht Bekhennet, daß Jhesus Cristus sey Inß fleisch kommen, Der ist nicht von Gott', Hye ist eß klar, daß der Ein geyst nicht von Got ist. Der Rechte geyst hat dyß Zeichen an yhm, daß er daß Zeichen Jone trewlich predigt. Wen nun die Lere herab schallet von himel, Gotteß Sone sey mensch worden, do beschleussет Nun, daß yhm nymmands hat konnen helffen vom Tod, Sunst wer Cristus umb sonst gestorben, Zum andern folget die freyheyt mit Got mit unß ym gewissen und mit allen Creaturn. Sunst verklagt unß allezeit unser gewißen, So wir ubel Sundigen, So nagt unß unser gewissen, lasset unß kheine Rwhe. Mein hercz fellet ein urtheyl, Ich soll straffe do fur nemen. Do fellet dann Gotteß zorn auff mich, Der khein ubelß kan ungestrafft lassen, Do folget dann Zum virdten verzagen und Ewigß sterben, Zum funfften So sindt do die Stock meister und die hencker, die sperrn den halß auff[4], wollen

---

7 Iherſulalem 12 (Inſ) Inen 26 (Reyn) Ein

[1]) *Iron. = fein, sauber.* [2]) *Wieder Schreiber von S. 363 ff. oben.* [3]) = *im Widerspruch mit der ersten.* [4]) *Wohl s. v. a. den Rachen (um zu verschlingen).*

[Bs] uber mich deß Gerichts gewerttig seynn. Auß diser angst kan unß kheine Creatur oder werck helffen denn allein dyße Reyne leer deß Geysts Gottes, Die Trostet unß und spricht: Verzag du nicht, Ich wil dir einen Geyst zeygen, Der dir helffen soll. Du solteſt die straff Ewig dulden, Aber Christus hat deß Richterß Zorn abgelehnet, Den feind Nidergelegt, Er wil deiner Sund nicht gedencken, Trag eß nur yhm auff. Der diſen Glawben hat, der ist ein kindt Gotteß, der ist New Geborn und hat alle Creatur Gotteß.

Daß spuren die frommen Christen und haben freidigkeyt fur Gott und sagen Danck, Erfarnn sie daß nicht, So kriechen sie zum Crewcz[1], klagenß Gott, Bittenn yhnn umb Gnad, Er wil sie awch yhnen nicht versagen, Allein halt dich nur nicht zu sicher.

Alßo wircket daß gering wort grosse thatten In unß, Daß wir Gotteß kinder sein und seine Erben. Zum andern macht eß unß frey, daß wir aller Creatur brauchen und laß mich an keinß binden, Auch keine scheiden von der andern, Daß sie mich soltten Gott angenem machen den andern Creaturn. Zum dritten Do folget den der Dinst zum Nechsten mit allen Creaturn, Die mann Recht brauchet awß diser freyheyt. Sunst brauchet man keiner recht.

Der ander heyst der widerchrist.

Der macht dyse Reyne, gesunde Lere (Daß Gotteß Sone sey fur unß gestorben) unrein und falsch mit seinem zusacz, Do er saget: Christus ist Gestorben, Aber du must awch Etwaß dar zu thun. Dyße Antichristische lere stecket auch noch In unserm fleisch, Den dieweyl Gotteß lere ist von himel, So wechst sie nicht In unsern gertten[2], Sundern Gott muß sie geben, wo nicht, So leben wir In der falschen lere.

[Bl. 21] Den brauch der Creaturn nympt diser Geyst auch hinwegk, Do Ist daß beste Sprichwort: Ich Glawb, wie der koler glawbt.[3] Wie glewbt er? Wie die Cristliche kirche glewbt. Waß Glewbt sie? Ich Glewb an Got den vatter ꝛc. Und an Jhesum Christ, der Entpfangen ist vom heilgen Geyst, Geborn, gelitten, Gestorben ꝛc. Ich Glawb an heilgen geyst, vergebung der Sund ꝛc. Daß Glewbt der koler. Der Antichristisch Geyst teylet die geschlecht, heyst sie ein theyl Munche, die andern leyen, pfaffen und ehehalten. Daß Glewbt der koler nicht, Sondern glewbt, wer ein Mann Ist und nympt auff Gotteß gebot khein weyb, der ist Ein Gotteß lesterer, Wie der Babst nottigt sein volck wider die Schopfung Gotteß, Daß Ein Man soll allein bleyben an weyb, Ein weyb on Mann, daß sindt Eyttel Teuffelß lere 1. Thimo: 4. Die die Ehe verpiettn und die speyß ꝛc. Wenn Paulus yczt lebt, So müste er Jn deß Babsts Banne seyn, Daß Er diſe lere von verbiettung der Ehe und speyß Teüffelß lere heyſſet. Als Babst, bischoff sein, Daß kan man nicht

1. Tim. 4, 3

---

12 Nb *ro r* *23* ☞ *ro r* · *25* Der köler *ro r* *33* Gotteß ⟨wort⟩ *36* ☞ *ro r*

[1]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 290, 30.* [2]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 34*[2]*, 139, 4 und Bd. 41, 400, 10.* [3]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30*[3]*, 562, 27 und Anm.*

Us] lewgnen, wer daß heldt, der volget dem Teuffel und seiner lere nicht, Denn eß soll unß keine Creatur binden, wir mussen Jr prauchen, wie eß unß gelustet zur besserung der gemeyne. Fleisch Essen macht nymmandt fromm, So weren die wolff frummer den die menschen. Alßo lesestu dein Gewissen anß fleisch binden, Daß Got gefalln habe, wenn du kein fleisch issest am freitag, So ist sie gewiß deß Teuffelß lere, Wee dem Babst, Denn Er ist schuldig an allen Seelen, die seyne lere haben angenommen. Sindt unser Alt vetter dor Innen gestorben, So ist Jne nicht geholffen worden. Gott wil seyne Ordnung haltten, Die lewt seligen mit diser Reynen lere Gotteß Geysts. Daß dritte ist der grewel fur Gott, So man Decret, saczung macht. Wer do wider Redt, der Soll den halß verliren, Der disses thut, Ist ein Christ, Denn also lestert der Bub, yme gebur zu reden, Gesecz zu geben, unß gebur, dasselbig an zu nemen und dornach zu thun.

1. Joh. 4, 1 'Probate Spiritus.'

Dyß schwerdt Mussen wir unß nicht Nemen laßnn. Hye ist unß allen bevolhen, Daß wir urtheyln sollen, Die lere von ein ander scheyden, Eß gilt nicht: Ich wil warttn auffs Concilium, Wie daß schleust und wue eß hinawß wil. Eß gilt also, Daß du gewiß seyst, Eß sey keine lere anderß denn die, Christus sey Gestorben fur dich und auff Erstandn, Wiltu auff den Babst sehen, So wirdt dich dein gewißen Erschrecken, Daß du must verzweiffeln, Dorumb lerne wol, daß du den Prob stein habst, daß Cristus Inß fleisch sey kommen, Doran streich[1] alle lere. Eß wirt Einem Jglichen geltten, Ein Jglicher muß vor dem Gericht stull daß urtheyl hörn, Ob er Gott kenne oder nicht. Wer do die Rechte lere hat bey Jm, der wirt bestehen. Alßo thut S. Pawl.

Apg. 17, 31 f. So Er Predigt von der Aufferstehung Christi Actorum 17, Do fragtn sie der

Jes. 8, 20 schrifft vleissig nach, Ob ym also sey, Alßo steht ynn Esaya 'Ad legem et ad Testimonium' ꝛc. Daß gefelt Gott, daß du aldo Rath suchest und sunst nirgent.

Joh. 4, 23 f. Alßo thut Christus Johann: 4. Mit dem weyblin: Eß wirdt die zeit kommen, daß mann weder auff disem Berg ꝛc. Sondern an allen ortten der welt der vatter wurdt anbetter habn, die Jne anbetten Jm Geyst und Jn der warheyt.

[Bl. 22] Dyße lere verkhundiget daß weyblein yn der Stat, do falln die leutte

Joh. 4, 42 zu dem Jhesu, horen yn selbst und sagen: Nun glewben wir nicht an Christum umb deiner Rede willen, Sondern wir habenß selbß gehort, Alßo sindt zwey stuck, Einß ist daß hören, Daß ander die Erfarung, Daß horen muß schmecken und fulen die gunst Gotteß, Wie daß Euangelium lauttet, Sunst ist eß umb sonst gehört, Hye mogen wir wol zu gnaden kriechen[2], Got Bitten und anruffen, Er wolle eß unß Inß hercz pflanczen, daß wir eß fülen, Sonst wil er die verachtung seyneß schacz straffen mit dem Ewigen fewr, Er wil sein Ere erhalten, Seyne hochste ere ist yhn vor ein warhafftigen Got halttn und von yhm hulffe begern.

---

36 ☞ *ro r* *37* er (vnß)

[1]) *Bild vom Probierstein (für Gold)* [2]) = *fußfällig bitten, nicht bei Dietz.*

Hs] Alßo leret S. Paulus, die Zuhorer ſollen Richten, Nicht die oben an ſiczen 1. Corinth. 14. Redet er wider die Lere, die Chriſtus geyſt iſt, So ſteht mir zw, die zw urtheyln und ſein Muſſig zu gehen, So er anderß leret. 1. Kor. 14, 24 (?)

Daniel heyſt den Antichriſt Rex facierum, Er ſol kheine warheit haben, allein Euſſerlich ſchone geberde und geprenge der heiligkeyt haben, Im grund ſol eß nichts ſein, wie Paulus ſpricht: Ore fatentur Christum, factis negant. Dan. 8, 23 (?) Tit. 1, 16 Der Babſt ſchreibt alzeit In ſeynen Briffen: In Nomine Domini, wir ſuchen allein Gotteß Ere, Der Chriſten nucz, Dornach henckt er ſeynen ſtifft[1] und gifft an, wer do wider ſey, der ſoll verbandt ſein. Alßo laſſen ſie Gotteß wort nicht alß vil gelten Alß Ire lere, Do muſſen die pfaffen one weyber ſein, Die nicht fleiſch Eſſen, alßo ſund ab buſſen, Daß heyſt Chriſtum verlewgnen Mit der thatte, Dorumb muſſen wir alßo gewiß ſein, Daß, Wenn Tauſent Concilia alßo ſchluſſen, So wolt ich eß allein dorumb nicht haltten, daß ſie eß ſagen.

Gotteß wort ſoll unſer grundt ſein, Nicht yre ſaczung, Denn daß iſt Rechte Erkhendtniß auff Gott ſich alßo verlaſſen.

Wie Chriſtus hie ydermann nuczlich und dinſtlich iſt geweſt, Item wie Got ſeynen Son Erredt vom Todt, alßo wirt er mich auch herawß reiſſen, wer daß nicht Im herczn faſſet, der wird eß mit ſeynem ſchaden erfarn müſſen. Dorauff Baw du nicht, auff die groſſen lewt und Concilia, Sie gehorn doch nicht In himel, ſie ſindt Geyſter der lwgen. Waß aber Euſſerlich ding begrewfft, daß wir do Einig weren, daß ging hynn, daß ſie eß Rhum hettnn, Aber ſie werdenß einß[2] oder nicht, So wirdt daß Euangelium wol bleyben Ein Scandalum Judeis und Stulticia Gentibus. Schliſſen ſie wol oder nicht Auch vom Glawben, So ſage ich alßo: Ich frag nicht vil dornach. Ich hab daß mein dor von. Sprich: Gott ſey Lobe. 1. Kor. 1, 23

5.

'In qua potestate haec facis' Matth: 21.

Matth. 21, 23

Daß Euangelium macht zu ſchanden der ganczen welt weyßheyt. Wer ſeine Torheyt nicht Erkhennet, dem wirdt dyß Euangelium nicht nuczlich. De duabus iusticiis, Externa et Interna, Nos autem tantum Inspicimus Externam, Non Curantes Internam. Ideo Christus crasse arguit eos et praefert Meretrices phariseis. Jſts nicht ein ſchande die heilgen lewt alßo ſchelten? Iſt doch nichts unerlicher dem Menſchen den trachten Nach Eignem Nucz Alß die Zollner, die daß yhr ſuchen Mit ander lewth ſchaden, Daß iſt die groſte welt ſchande[3] wucherey treyben.

Ein weyb ſoll wicz, Regiment und Zucht vom Manne [Bl. 23] Empfahen, denn der Mann iſt Ihr hewpt. Nun iſt eß ein groſſe ſchande, daß ſich Ein Man Eph. 5, 23

---

5 Nb *ro r* *16* Rechte ⟨Ordnung⟩

[1]) = *Stachel (der Biene).* [2]) = *darüber einig. Unsre Ausg. Bd. 30², 236, 9.*

[3]) Weltſchande = *öffentliche, große Schande, s. Lexer: vgl. aber auch unten S. 382, 12ff.*

Hsl Zu Einem knecht macht deß gelds. Dorumb ist daß manlich geschlecht hochlich geschmeht, So man sie Zollner und wucherer schilt. Denn do wirt ein wurczel alleß bosses und Gotts lesterung. Wer geldt libet, ist nichts guts In Im, Eß sind die Ergsten, schedlichsten, Schendtlichsten lewt auff Erden.

Ein weyb hat nichts mehr auff Gotteß podem denn die Ehre, die Wil gott Erhalten haben, Wer die an Jr bricht, An dem wil eß Got Rechen, Denn so sie yhre Ere verlewrt, hat sie alleß guts verlorn. Wen Man nun die welt wil schelten auffs hochst, So schilt man den Man Ein Zollner, Die weyber hurnn, Wenn dise zwey stuck hin seynn, daß Ein man sein hewpt Christum und vernufft verlewrt, do kan kein Regiment gehen, wenn keine Zucht mer Ist, do fellet alleß zw poden In der welt.

Noch uber dyße welt schande Sagt Christus, daß vil grossere, schendtlicher und schedliche lewt sindt, Die Phariseer, Gotslesterer, die seinen Namen ubel brauchen. Do stößt er aller welt weyßheyt und frommikeyt zw boden, Dorumb schleust Gott selbst daß urtheyl, daß Zollner und hurn mogen zu gnad kummen, Denn nymmer thun ist die beste Buß.[1] Sie Erkhennen yn Irem gewißn, daß Jr finenczerey[2] unrecht ist, Alßo auch daß Armm hurlein kan erkhennen, daß eß ubel sey, Die Phariseer aber Erkhennen sich nicht fur Sunder, Sundern gerecht, Dorumb sindt sie erger, Denn sie schenden Nicht Menschen wie hurn und Zollner, sunder Gott unnd seynen Namen.

Alßo lernet hye Christus dise Gerechtikeyt deß Herczen, daß wir unß fur yhm erkhennen alß Sunder, So wil er gnedigklich die Sunde verzeyhen. Dyßelere dringt durch die Armen gewißen, Nemens gern an. Aber die hohen Prister, die daß ansehen haben, Straffen Christum und sagen: Worumb understehstu dich deß Ampts, daß dir nicht bevolhn ist? Wir haben gewaldt zw lernen, du nicht. Wir siczn auff dem stul Mose, Wir haben die Ordnung deß ganczn Gesecz und haben frumme lewt unther unß, Alß Zachariam, Johannis vatter, Dorumb fallen sie nicht baldt vom gesecz abe, Dorumb strafft sie Christus alß die halß starrigen. Die Phariseer gedencken nicht anderß, Denn Christus konne khein anthwort geben.

Aber er fragt sie wider und spricht: Halt mir Ein wort Zu Gut,
Matth. 21, 25 Johanneß hat getawfft unther ewch, Hat er bevelh von den Menschen alß von ewch Oder hat er eß von Gott? Jr habt yhm eß ye nicht bevolhen noch geweret, Daß er nicht tewffen soll. Ja, Jr habt ynn vil gefraget, warumb er Tewffe, Denn Gott hat Ine gesandt deß ein Zeichen zw deüttn den Zukunfftigen Messiam, der schon unther yhnen wandelt. Gott thut nichts heymlich, daß er wil offentlich haben. Dorumb fahet syhe hye Christus auch In einer fall, Sie konnen nicht vorüber. Sie wissen In der schrifft, daß ein Tawff sein solle, Dorumb ergreifft sie Christus, Daß sie herawß fahren und bekennen: wir sein Grobe eßel. Dorumb mach Nur nicht vil wortt Mit den

---

5 Ein weib *ro r* 14 ☞ *ro r* 39 mach (nure)

[1]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 29, 703 zu 388, 23.* [2]) = *Betrug, Wucher, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30*[1]*, 83, 14 und 165, 5.*

Hs] verstockten lewttn. Man laß eß Got walttn. Sie werden von Jne selbß zu schanden, Wie hye die Phariseer Ein urtheyl uber sich fellen, sagen, Sie wissen nichts von der schrifft. Dorumb sindt sie blind unnd lassen ehr himel und erden fahren, Ehe sie Bekhennen soltten [Vl. 24] die Warheyt, Sagen wir, die Tawff sey von Gott, So sagt er, wir kennen Got nicht, Sagen wir, sie sey von Menschen, so wirden sie unß abfallen. Alßo sindt sie Jm herczen gefangen und konnen nicht fur uber. Impietas enim confunditur, non convincitur. Sie volgen der warheyt Nicht nach, Wie die Magi alle Zeichen thetten, on allein die Cynifes[1] kontten sie nicht machen, sie sindt gefangen, Jr hercz ist beschloßßn, daß sie sagen mußßen: Digitus dei est, Es ist etwaß Neweß und hoherß dorin, denn wir ergreiffen, Aber nicht deste weniger wollen sie Jren bracht[2] erhalten und ehr verlorn werden, Denn sie wollens nicht wissen, Der Teuffel hat Jr hercz gar besessßen. Wenn ein funcklein der vernufft Jn Jne were, worden sie sagen: wir wollen beyde theyl gegen Ein ander horen ꝛc. Do werden sie dem funcklein der warheyt, daß sie Jn Jnen haben, Nicht nachkummen, biß der Todt her geht. 2. Moſe 8, 18

Daß hewptstuck Christlicher lere ist daß gewissßen Bawen und daß hercz rürn, den Glawben stercken, keyne gabe Reissßen[3] mehr zwr besserung deß Glawbens den daß prophettizirn, Die schrifft awßlegen, Von den Eusserlichen sytten, Redlichn Erberkeyt haben die heydn mehr geschriben denn die Apostelu selbst.

Ettliche lewt sindt Eusserlich frumme[4] und Buben, Jnnerlich sindt sie fromm und Christen, Die werck sindt unß angeborn, dorumb konnen wir nicht anderß urtheyln, Dann wer do frum werck thut, Stifft, Bettet, Almußen gibt, der soll frumme sein, wer etwaß ungeschickts thut, der soll boß sein, Daß urtheyl lost die welt nicht ab gehen[5], Aber daß Euangelium soll nicht anderß thun denn gewissßen Bawen und hercz Rüren, Glawben stercken, Die andere Lere sindt nichts den heydnischen Statutn uber den Leyb.

Wer frum ist, der thut vil guts, und nicht, wer vil guts thut, der ist frum. Dorumb sagt Christus: Hurn und Bubn ꝛc. Laß die Lere Rein gehen, Eß erger sich doran, wer do wil. Electi non offenduntur ꝛc. Den andern sagt Paulus: Quorum damnacio iusta est. Matth. 21, 31 (?) Röm. 3, 8

Paulus lerets fein und sagt: Solidum dei fundamentum stat, Gotteß Sigill ist: Dominus novit suos. Hastu ein Einigen Christn, dem Predig, den stercke, Alle tewffel und Menschen werden sich wider Jhne seczen, Du hast mit yhm gnug zuschaffen. Die nicht Christen sein, die sollen sich Ergern, laß sie fahren, Eß hilfft nicht, wir meinenß gut mit den Statutn, Treyb eß du ymmer fort, waß die Rechtschaffne gerechtikeyt sey. Nemlich wer do glewbt an Christum, er hab gethan aller welt sunde, So soll er selig sein. Glewbt er nicht, So hilfft kein gut werck. Dann Man ist nicht auff den grundt gebawet. 2. Tim. 2, 19

2/3 wollen daß [sie] Jhesum nye [ang]elauffen hetten *r (von der Hand des Schreibers)*

[1]) *D. i. Mücken, κώνωπες.* [2]) *= Hochmut, Selbstgefälligkeit, s. DWtb. Pracht.* [3]) *= reizen.* [4]) *Man erwartet das Gegenteil, also wohl Schreibfehler.* [5]) *= abkommen, aufhören, s. Dietz s. v.*

Hs] 6.

Luk. 12, 35 **'Sint lumbi vestra precincti.'**

Dominus praedicat Coram multis populis, Wie man yhn Bekhennen ſoll und wie wir unß ſollen hutten fur falſcher lere, und ſchleuſt 3 ſpruche, daß wir unß nicht gar In die narung vertröſten.[1] 1. Niemandt lebet dovon, daß Im gnuge. 2. Qui colligit opes, fiet ei sicut stulto diviti. 3. Ubi thezaurus, ibi cor tuum. Dyße 3 ſpruch Leren unß, waß Got Narung und die gutter heyßt. Waß ein Menſch mehr uberfluß hat, denn daß zu ſeiner teglichen Brauch gehort, daß Iſt Mammon und nicht ſein Narung, Daß wil Matth. 6, 26 ff. Got Rechen, alß geſchehe eß zu ſeiner verachtung. [Bl. 25] Sicut Mathei 6. Passeres non Arant, Non horreum habent, tamen cibat eos, sic de liliis: pulchre vestiti sunt. Dorumb waß einer uberich hat die tegliche zerung[2], daß iſt nicht gut, Sondern ein Abgott und ſein hercz iſt beſchwerd mit der narung. Dorumb iſt der ſelbig ein Gotsleſterer, der Got nicht ſo vil vertrawet ꝛc. Alßo Ermant unß Chriſtus hye, wir ſollen auff yne allein ſehen und warttn, Do werdn wir zeitlich und Ewig gnug haben, wenn wir ſiczn In bereydtſchafft.

'Sint precincti', 'geſchurczt'.

Daß iſt gered auff weltliche weyß. Denn wer Reyßen wil, darff nicht lange, weyte kleider, ſundern Eingezogne kleider. Alßo ſagt Chriſtus: ſeyt bereydt und habt acht auffs ſpill, habt lichter In den henden, ſeyt fein geſchickt. Denn eß iſt nichts gewiß. Denn der todt kompt ewch zw hawß. Aber wenn die Stunde ſein wirt, iſt ewch unbekhand. Dorumb wartet nun auff diße ſtund. Man ſoll arbeitten, Alß wolt man Ewig leben, Und doch alßo geſynnet ſein, Alß ſolten wir diße ſtund ſterben. Daß heyſt die lenden geſchurczt ſein, Wenn wir deß Brewtgams Chriſtum wartten. Dyße lere ſtoſſet unß aber zw poden und zeucht unß In die Büß, Denn keiner wirt alßo geſchickt ſein, Daß er deß hern tag frolich wartte. Wir haben lieb den boßeſten feind, unſer Matth. 10, 36 fleiſch, Daß wir Ja nicht gern ſterben. Inimici hominis domestici eius, wir ſindt nicht Recht geſchurczt.

Thaulerus hat ein ſere gut wort von wenigen verſtandn, ſpricht alßo: Got Begegnet offt einem, aber wir greiffen In nicht[3], Alßo wenn got unſern Ergſten feind angreifft, ſchickt unß krangkheyt zw, wil ein Ende mit unß machen, Do ſindt wir nicht anderſt geſynnet, Den Got ſey weyt von unns, So unß doch Gott nur wil holen auß dem Elende und wil mir helffen awß dem kampff, Aber die weyl eß ſein tewr blut koſtet, wer ich mich und laſſe den Chriſtum, der do Anklopffet, nicht hynneyn, Alßo treybt unß diſes fleiſch Luk. 9, 57 hinderſich[4], daß wir nicht geſchurczt ſind, Item Luce 9. Sagt Einer zu yhm: Matth. 8, 20 Ich wil dir folgen, wo du hyn geheſt, ſagt Chriſtus: Vulpes foveas habent ꝛc. q. d. Chriſtus: Du biſt mein nicht wirdig, wiltu zuvor ſehen, wo

---

[1]) = *ganz auf d. N. verlassen, in ihr Befriedigung suchen.* [2]) = *überflüssig genießt an ...* [3]) *Vgl. Nachträge.* [4]) = *treibt zurück, hindert.*

Hs] ich bleyb, So kenne ich dich nicht. Diſer lewt iſt die welt vol, ſie hören daß Euangelium wol, aber die weyl ſich die groſte hewpter do wider legen, Sprechen ſie: Ich wil vor ſehen, wue eß bleybt Im Concilio, Diße alle werden den Brewtgam fur uber gehen laßen und nicht geruſtet ſein, Dorumb wirt Chriſtus fur uber gehen und ſie ſtraffen. 2. Ait: sepeliam patrem meum. Luk. 9, 59 Wer wolt daß gut werck nicht loben? Hoc est preceptum dei Colere parentes, zu grabe beſtetten. Aber die weyl Jheſus yhn berůfft, ſolt er folgen. Dyße findt alle die, die noch an etwaß hangen und wollen nicht gar Rein herawß ſich recht an Chriſtum ergeben, gedencken, Eß ſey dannoch nicht boß, dyß und daß thun, Dorumb iſt eß ein hohe lere, Daß wir die lenden alßo ſchurczen, Hye haben wir nicht dann lautter Cannones poenitentiae, Daß wort Gotteß weyßet unß do hyn, do wir noch nicht hin kommen findt, daß wir wol zw Gott ſchreyen umb hwlff: Ach, Herr, gnad, hilff mir dar zw. 3. wil ſich leczen mit ſeynen frewnden, der Erholet ein Grewlich urtheyl, Non est dignus Luk. 9, 61 f. Regno celorum, qui manum ad aratrum mittit und ſihet hinther ſich. [Bl. 26] Q. d. iſt yemandt beruffen, der Chriſtum hat Erkhennen lernen und yhn ſollen ſein parentes hindern, So gilt eß ſo vil: fahr du fort, Eß bleyb dein vatter und mutter, wo ſie wollen, laß dir der Menſchen frewndtſchafft nicht mehr gelten denn Mein Eher, Laß dich nymmands hindern, Noch frewnde nach gelde Noch gunſt, Wollen ſie dich hinthern von deinem gut, laß ſie fahrn, folge du mir nach.

In Mattheo findt andere, die haben Ochßen kaůfft i. e. ſie haben handel Luk. 14, 19 und wandel liber denn Gotteß Ere, Dyße erbeit heyſt man Ochßen, wie Heſiodus die erbeit der hawßhalttung heiſſet Ein bovem aratorem[1], Die alßo Jr narung liber haben, denn daß ſie ſolten bereydt ſein auff Gott, Die Meinen, eß hab noch nicht nott, Sie meinen, Eß hab noch Zeit gnug, Gott Nach zw volgen, Dyße wil Gott zu ſcheittern, Den die welt ſagt: wer wil handel treyben, Der henge die ſeel ein weyl an die wand[2], Dyße ſind Stuperatores verbi Christi, Do er ſagt: Sint lumbi vestri precincti, Awß dyßer verachtung, Cecitas, securitas Achten Gott nicht, ſie ſchlagen yhre mit knechte, Schinden und ſchaben[3], Dorumb wirdt ſie Chriſtus belonen Mit den unglewbigen, den geburt daß helliſch fewr zw. 5. Ein Dorff kewffen heyſt Preeſſe, Ere haben vor andern lewtten, Oben an ſiczen, yhn fur ein herrn haltten, Jm Regiment ſiczen, Dyße ehr macht unß awch, daß wir Nicht geſchurczt ſind, gehen fůr uber, Ehr einer ein wennig Ere verlore, Er ließ er daß Euangelium faren mit Chriſto. Wenn man unſern Biſchoven yhren pracht ließ, daß Jne nicht Ein heller ſollt abgehen, wurden ſie fein zw unß dretten, Aber eß kann nicht ſeyn, Darumb er ſie die weltliche ſchande auff ſich lieſſen

---

24 liben *26* wil] wir *27* ☞ *ro r* *29* (Gott) yhre

[1]) *Hesiod, op. et dies v. 463 οἶκον μὲν πρώτιστα, γυναῖκά τε βοῦν τ' ἀροτῆρα. Vgl. Schmidt, Luthers Bekanntschaft mit den alten Klassikern S. 51.* [2]) = *vergesse, ignoriere, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 705, 29.* [3]) = *raffen Geld zusammen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 511, 33.*

Hs] kommen und die doch Jr Regimen, Boß, Gotloß leben liſſen, Ehr liſſen ſie Chriſtum. 6. Ein weyb Nemenn Jſt ein Harteß, Der do von kan ablaſſen,
1. Kor. 7, 26 der iſt ſtarck 1. Corinth. 7. Bonum esset non habere uxorem propter tribula[tionem carnis. Auſſer halb der Not iſt eß wol gethan weyb und khind haben. Aber wenn einer allein iſt, kund er ſich baß ſchurczn und Jn Todt gehen, denn ſo er ein ſolchen groſſen anhang hatt, So wollen wir nun einen Jgklichem ſein latein geben[1], Denn wir ſehen, wie ſchwer eß Einem Jedlichem iſt diße Lectio, Wer eß nicht erkhennet, daß er noch nicht alßo geſchurczet iſt, wie er ſein ſoll, So ſchreye er nur zu Gott und klags Jm, Er wil eß uns zu gut haltten, wenn wir aber daß verachten und ſicher ſein, So wil eß unß Gott nicht ſchencken, Sonder er wil eß unß gedencken zu unſerm ubel. Gott kan ſchwacheit wol leyden. Aber boßheyt und verachtung kan er nicht dulden, Got leſſet unß verkhundigen, wir ſollen geſchurczt ſein und auff yne wartten, Daß thut er, daß er eß gut meinet, wer daß nur erkhennet, daß er nicht alßo iſt, der bekhenne eß Gott, Bitte umb beyſtandt, Daß wir alßo geſchurczt ſein, Dem wil Gott gnedigklichen helffen und verzeihen.

Wo nun Gott ſolche knechte findet, die yhre nott Erkhennen und wolten gern geſchůrczt ſein, Denen wil Got ſelbß dienen, Wie ſolten wir unß frewen, wenn unß ein keyſer ſolt dienen, Noch iſt daß Tawſent mal mehr, So unß Got wil dienen, wie er den Betrwbtn gewißnn thuen will, Aber den ſychern, die yhre mit Bruder betriegen Jm handel, [Bl. 27] denen wil der herr wild kommen[2], wil ſye zu ſcheittern, Eß ſoll khein ſtuck an yhm pleyben, Eß muß alleß zuſtieben, waß ſie haben, Dornach will er die ſtuck Jnß fewr werffen. Alßo kan Gott die ſchwacheyt, die man yhm klagt, wol leyden, Eß iſt ſein Ere, daß man Eß yhm Bekennet, der allein ſtarck iſt, Aber boßheyt, Gott Jn ſeynem Wort und thewr Euangelium verachten kann er Jn kheynen weg nicht leyden.

7.

'Simile est Regnum celorum X virginibus.'

Matth. 25, 1 ff. **Mathei XXV.**

Daß Euangelium iſt ſere Reich mit wunderlichen worttn, daß wir ſollen warten auff ſeine Zukunfft. 1. virginibus simile. Regnum celorum iſt ein Predig deß Euangelij. Wo Chriſtus ſeine gůtter verkhůndigen loſſet, do wird der weg gemacht Zum Ewigen leben, wo die ſindt, do findt man funff i. e. die vernunfftigen Creaturlein ſind Alß den Menſchen. Eß ſind funferlich[3]
2. Kor. 11, 2 auff beyden ſeytten und ſindt Junckfrawen 2. Cor. 11. 'Jch hab ewch vertrawet Einem Mann, daß ich Euch Ein Reine Junckfraw Chriſto zubrechte'. Junck-

14 ☞ *ro r*

[1]) *Sprichw., nicht bei Thiele; wohl = seine Aufgabe, seine Lektion, vgl. auch Wander s. v., DWtb. s. v.* [2]) *= zornig begegnen.* [3]) *Wohl = Fünfling; also eigentlich 5 Geschwister, wegen der gleichen Sinnesart.*

Hs] fraw heyst Reinigkeyt. Ein Junckfraw freyhet nicht selbß, sondernn mann freyet sie. Alßo bulet Gott umb solche Seelen, lesset Jenen antragen seyne gutter und freyet umb sie, Ein Brewtgam, wenn er Eine Junckfraw Lieb gewinnet, So ist eß yhm allein zu thun umb die Junckfraw, Nicht Wie Reich, Hwbsch und arm sie sey, Alßo syhet sie Christus auch allein an, daß sie Junckfrewliche Seelen sindt, sihet nicht Iren gebrechen an. Denn hye sagt Daß Euangelium allein von den Seelnn, Die Im Euangelio gebornn seind. 2. So sie Junckfrawenn seindt worden, Nemen sie dornach die Ampel und habnn ein gefeeß, Nicht leer, Sondern öl drynn 1. Johann. 2. Dyß ol ist unctio spiritus sancti, Mit dysem öl schmirt mann, Dyße salb ist ein gewisse kundtschafft von Gott, Daß brennt, sie leben In forcht, haben sorg, Gott werde uber sie zurnen und yhne die gaben Nemenn, Dorumb ligen sie dem Brewtgam yn Oren, Bitten yhn umb gnad, so sie straucheln, so sie sich furchten fur dem schrecken deß tods, fur Gotteß Zorn, Bitten sie und schreyen umb hulff, Die weyl sie alßo schreyen, Brennen yhr ampel, daß sie sich zw got daß beste In aller nott versehen. Auch wenn sie wider In angst fallen, schreyen sie aber zw yhrem Brewtgam, Alßo kommen die Junckfrawen zu Gott Irem Vatter und und Brewtgam Christo. 3. Auß dißen Zehen sind etliche klug, etliche Thornn, Die schrifft heisset die thornn, die Ine weder singen noch sagen laßen, Sapientes, die sich dem Euangelio unthergeben, laßen sincken alleß, waß do groß In yhen ist. Euangelium est obediencia fidei. Soll eß ein gehorßam sein deß Glawbens, So ist eß nicht ein Gehorßam der werck. Dorumb sindt sie thettig. Denn sie horen wol daß Euangelium, Aber sie volgen Nicht, wollen yhren Eigen gutdunckel auch etwaß groß laßen geltenn. Dorumb sindt sie nicht Reinn Jungkfrawlein, sondernn befleckt mit Irem gutdunckel und stincken fur Gott, daß sye Ir urtheyl entpfahen werden, So sie schlefferich und sicher sindt. Sie wollen yhre Ampel schören[1], Aber daß Öl Ist vol wasser Menschlichs wahns, Dorumb brennet [Bl. 28] eß nicht, eß ist befleckt. Hye sehen sich die wol fur, die die höchsten gaben Gotteß haben und sind Im Euangelio, Eß saget nicht von Boßen, gotloßen Turcken oder heyden, Eß sagt von denenn, die sich Euangelisch nennen unnd hangen doch noch in Adams gut dunckel.

1. Joh. 2, 27

Röm. 1, 5

'Der Brewtgam verZeugt.' Matth. 25, 5

Den wir fallen ya Zu Zeitten ynn sund, haben wol ein mal ein guten gedancken von dem Brewtgam, Aber ich brenne nicht alle Zeit In gutten gedancken Zu Gott, Aber hye ist die anthwort und trost, Verzag nicht, Eß sindt lewt ym Himelreich, die sindt schlefferich, Die verwurfft man Dorumb nicht, Die zw weylen ein starcke, starcke sundt thun, Der Brewtgam ist nicht allZeit bey unß, Er verbirgt sich und losset sie sincken In ein fall, werden aber baldt wider geholet.

---

7 sie *über* ⟨die⟩ *9/10* πληροφωρια die rechte erfarüng *r (von der Hand des Schreibers)* *24* ⟨sein⟩ gelten *26* ⟨vrtheyl⟩ urtheyl

[1]) *Eigentlich = schüren, s. v. a. mit Öl füllen, s. DWtb. schüren 2c.*

Hs] Matth. 25, 6 'Media Nocte.' 'Sponsus venit.'

Wenn daß nicht wer, so musten alle Menschen verZagenn, den wir hengen unß nicht alle Zeit an dem Brewtgam, leben ym fleisch und plut, sunden, bößen gedancken, Einfall und list, Aber daß ist der trost, Der Brewtgam lesset ein gut geschrey fur her gehen und ruffet uns zw yhm, Eß soll nymmands verZagen, sehet Niemands sein arm leben an, Wo die begir rein ist Zw dißem brewtgam allein, so sein wir noch Reyne Jungkfrawen und weysse seelen.

Wer wil hye untherscheyden zwischen den Törichten und weysen? kein Mensch auff erden. Die welt schilt die fur thorn, die Christus klug heyst, und widerumb, Denn der schein ist grosser In denen, die nicht Rein auff Christum wartten, sundern auff Iren gutdunckel, den In den klugen.

Matth. 25, 8 'Date nobis de oleo vestro.'

Tortor Consciencie ist, daß, wenn wir Erst, so der Brewtgam kompt, hulffe suchen und von unserm gutdunckel můßten abweichen, Do sehen sie Erst, wo eß yhnen felet. Do ist Revelatio peccati, daß man sich den schewet vor Gott, do man soll zu dem besten zu yhm lauffen.

Matth. 25, 11 'Domine, domine': vox timoris.

Matth. 7, 21 'Non Omnis, qui dicit Mihi: Domine, domine', sed qui ait Abba pater, Sicut Oramus: 'Pater noster, qui es' ꝛc. Wo wir yhnn allein fur ein herrn haltten, So ist kein trost noch rettung da, sondern allein forcht. Die Braut soll nicht allein sagen 'Herr', Sondern 'Brewtgam', von dem ich all Ehr und gut habe, Dyses trostlichen Namenß schweigen still die thoren, denn sie haben keyne gewisse kundtschafft ym herczn zu gott. Worumb schreyen sie nicht Zu dem Brewtgam? Sie haben khein Öl, Warumb lauffen sie zu denn Menschen umb Öl? Ist die ursach, daß sie den brewtgam noch nye erkhandt haben. Sie lieffen sunst zu Gott yhrem Brewtgam. Aber denn sehen sie, wo eß yhn felet, Und sehen, wie eß die andern haben, Und sie haben den Brewtgam vor nye recht gelibet, lassen yhn siczenn, farnn hynn und suchens bey den leutten, Sicut

Luk. 16, 24 Luce 16. Der Reich mann schreyet auch: Mein Ampel ist verloschen, 'Mitte Lazarum' ꝛc. Dyßer reich suchet bey Lazaro, Dorumb findet er eß nicht. Vor hat er Gott nye Recht ersucht und Er [Bl. 29] kennet, Dorumb kompt daß urtheil: Du salt nymmer gute tage haben ꝛc. Wie den allen, die do hulff nicht bey Gott, Sondern bey den Menschen suchen und vergessen deß brewtgam, Dorumb kennet er sie billich nicht, denn sie achten sein nicht.

Matth. 25, 9 'Ite ad vendentes.'

Alßo muß eß zu gehen, Iusti Ridebunt In Interitu Impiorum, wenn eß den ubel geht, die Gott verachten q. d. warumb sucht Jr eß nicht, do Jr eß Recht suchen solt, Nemlich bey dem Brewtgam, 'geht zu den kremmern' i. e. yhr werdet eß nicht keuffen, Jr habt eß versewmmet, Dorumb konnen wir ewch nicht helffen, Wir dancken got, daß wir eß habn, wir kennen ewch nicht.

---

15 ☞ *ro r* *18* Math 7 *r (von der Hand des Schreibers)* *21* Nb *ro r* *27* ⟨den⟩ die *33* suchen ⟨vnd vergessen⟩ *35* ad ⟨ementes⟩ *38* solt ⟨bey⟩

Hs] Dieße Elenden Junckfrawenn gehenn hin, suchen allerley hulff bey den leutten. Dorumb haben sie khein frid und Rwge, Aber die klugen haben grosse frewd, Johann. 3. von der stymm deß Brewtgams, deß gutter sie all haben. Die Braut lesset faren yhrenn Namen und gut und gibts dem Brewtgam und nympt alleß, Namen und gutter von yhrem Brewtgam, Daß ist die hochste frewd der klugen Junckfrawen, Gotteß frewntliche stymm horen, wie Nathan den David auffwecket ein mal von der Sunde, Do bettet er hefftig: 'Spiritum sanctum ne aufferas a me', 'Spiritu principali confirma me', Mit lust und lieb an Zwangk dir zw folgen, Daß ist daß geschreye zu dem Brewtgam zu kommen. Joh. 3, 29 Ps. 51, 13 f.

Aber die Torichten haben kheine ubung, daß sie alle hulff bey dem Brewtgam solten suchen, Dorumb spottetn alle Creaturn yhr Sapiencie 5. Die lebendige kundtschafft Ist In Ine nicht recht, Darumb hilfft sie yhr schreyen nicht zu Gott: 'Herr, thu unß auff', Sie solten alßo geschrien haben, wenn sie den Brewtgam recht erkhennet hetten: Ach herr und liber Brewtgam, Aber die weyl sie nicht alßo schreyen, Spricht der herr: 'Ich kenne ewch nicht', 'Discedite' ꝛc. Weish. 5, 1 ff. Matth. 25, 10

Weyße Jungkfrawenn laßen yhnn sagen und sein willig Gott zw folgen, wo sie eß nicht konnen, schreyen sie Zu Gott umb hulff, Die andernn sind toricht, suchen nicht alle hulff vom Brewtgam, Sie heben wol an, Aber sie haltens nicht hoch, Wollen etwaß von ynn selbß dorzu seczenn. Alßo, Sie Esaw Erkhennet Gott wol und seine gutter, Ist ein fein Mensch, Hat den Ersten Segenn vonn Recht, Aber auffs höhest ist er geschmecht, Allein daß er dyße guter nicht helt, Sondern gering, verachts, verkeuffts umb ein Rot linßen muß, Dorumb ist er unther die Torichten Junckfrawen gezelet, Er schreyet wol Zu dem Vater und wil auch ein segen haben, wirdt Im aber kheiner den nur ein zeitlicher segen. Dem Jacob wirdt In Rore celi, Dem Esaw In pinguedine terre, Da ist eß zu lang geharret, hats gering geacht, Alßo sagt Gott hye: Die weyl Ir die Predig vom Himelreich habt, seyt nicht laß, verachts nicht, Achtet eß nicht gering, Eß wirdt die zeitt kommen, daß yhr sie nicht haben moget. 1. Mose 27, 28. 39

8.

[Bl. 30] **Alius Sermo. 1. Corinth: 3. 'Ego Sum Cephae.'** 1. Kor. 1, 12 (3, 4 ff.?)

Dyße Wort Pauli findt unß hoch von Notten zw wissen, dye dienen, die Lere zw unterscheidn, Paulum hat gereyczt und getribenn, Daß zw schreiben, Denn eß ging Zur Zeit Pauli Zw wie yczt, daß ettlich Secten Machten, Der wolt Paulinus sein, dyßer Cephe, der dritt Apollo. Dyßer Apollo Ist ein hochverstendiger Man geweſt, Die Epistel Hebreorum ist freilich sein [1], Petrus auch Ein trefflicher prediger Christi, Alßo hat ymmerzu eyner den andernn hoher geacht, Die weyl Paulus und Apollo nicht bey Christo sindt geweſt, haben sie Petrum hoher geacht denn sie. Darumb ists Irthumb, daß mann auff die

4 yhren ⟨man⟩ *13* solten ⟨auff⟩ *19* Esau *ro r* *34* Cehe Apollo *ro r*

[1]) *Vgl. Op. ex. 11, 30; Köstlin, Luthers Theologie 2. Aufl. Bd. 2, 32.*

Uls] person syhet, Man sol acht haben auff den Baw, Welche Lere sie dorauff legen, Es ist nicht mehr denn dyser Einiger bawe und grund, Christus ist der Ewig Gotteß Son, unßer heylandt ꝛc. Dieweyl man dyßen grund legt, ist einer alß der ander, Sie sindt all nicht mehr denn diener Christi und seyne ackerlewt.

Got wenn er die Welt wil frum machen, erwelet er lewtt, den legt er sein bevehl In mundt, den sollen sie treyben, Neben dyßem Predig ampt ist Gott darbey und rurt durch daß mundtlich wort hewt dyß hercz, morgenn daß hercz, Eß sind alle prediger nicht mehr denn die handt, die den weg weyset. Sie thut nicht mehr, sie steht still und leſt volgen oder nicht volgen dem Rechten weg. Alßo sindt alle prediger Nicht mehr, denn daß wort treybenn sie.

Wenn nun Gott wil Rurenn, daß thut er mit dem wort, sie sindt die lewt nicht, die do sollen yemandt from machen, Gott thut daß allein, Die person soll mann awß den awgen thunn, aber die Lere nicht. Dorumb heyst er sie fleischlich, daß sie die Prediger unterscheiden der person halben und nicht deß Bawen halben, Da soll man wol acht haben, Alßo sagt Paulus, Er hab den grundt geleget unther den heyden, Man sehe nur, waß ein Igklicher dorauff bawet, Daß sehen wir vor awgen, wil einer wol bawen, muß er zuvor ein guten grundt legen, Man muß Bawlewt haben, die daß werck statlich treiben, Alßo thut Gott, verschafft Erbeitter zu disem gebewe.

1. Petri 2, 5 Alßo heyst Petrus 1. Petri 2. spirituales lapides, biß sie wachßen zu
Eph. 4, 13 einem Rechten Alter Ephe. 4. Man legt zu Erst ein grund stein, Der begreifft zwu ecken der Mawr, Dornach bawet man dorauff, Do findt man aber offt unertige, spiczige, buckelichte stein, Da muß man yhm die spicz abhawen, biß daß er tuchtig wirdt, Wenn nun der Baw ist gescheen vom grundt, So legt man Ein Eckstein an die zwu wende, daß die last wegen mußen zu ruck prallen. Dyßer Eckstein Ist Christus, do sindt die arbeiter unnd Bawlewt ungleich Deß hantwergks halben. Alßo geschicht eß auch hie Im geistlichen baw, Ein theyl Bawen Gold, silber, Edelgestein, Daß ziret den Baw vil mer denn hew und stuppeln. Einer furet Jhesum reiner denn der ander, Auff solche lere soll man wol acht haben, Wenn daß fewr kompt, So bleybt daß goldt, Hew verbrendt. Die lere soll man probirnn, Ob eß den stich awß halte und den puff.[1] Ich acht, wir wurdn Paulum reiner zu predigen Christum achten den Petrum. Dorumb sehe ein Igklicher, wie er dorauff Bawe, Er wirdt sein lohn entpfahen von Gott, wirt er Gold bawen und bleyben [Bl. 31] vor dem fewr, Alßo saltu allein sehen, wie der die lere furt, der do prediget, Ob er Mein gewissen rure oder nicht, So werde ich bald fülen, Ob solche lere bleybe In der Anfechtung. Jsts Gold und recht, So bleybt daß gewißnn steyff[2] an der Lere. Jst die predig nichts geweßen denn stupffelnn, So verbrendt eß In der Anfechtung.

1/2 Baw vnde Christ⟨tus⟩ *ro r* *38* ⟨ve ve⟩ So

[1]) = *fest, unverrückt.* [2]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 34*[1]*, 513, 3; unsere Stelle ist für die Erklärung der Redensart wichtig.*

Hs] Dorumb laß sich hye ein ygklicher bawen auff den grundt Jhesum, wen eß schon dir wee thut, dyß abhawen der puckel, denn dar Jnn steht die Mortificacio, So thue wie der stein, wenn man Jn schlecht, entweder so klingt er, Alßo schrey du auch zu Gott und sprich: Ach, eß thut mir wee daß klopffen, Aber dein wille geschehe, Hilff, das ich mich nicht lasse abschrecken von der Sund und tod, Diß sindt lastwegen und kirren[1] grewlich an den grundt. Aber daß soll der Trost sein, daß der Eckstein nicht allein Jm grundt ligt, sondernn auch herausßen ein Eckstein und weret die last wegen, daß sie zu ruck mussen prallen. Alßo ist daß der Eine trost dero[2], die gebawet sein auff den grundt.

Wil man aber ein neben ban[3] machen Nicht durch Christum, sonder durch werck, So ist nichts denn stopffeln gebewe, welchs daß fewr verzert.

Nempt unsere lewt, Daß Euangelium ist gepredigt, Christus fundamentum ist gelegt, Do sindt vil leüte geholet unnd gebawet auff den grundt und lassen alle werck unnd vertrawen der heilgen faren, verlassen sich auff den Eckstein Christum, Aber der Sathan untersteht sich stopffelnn darauff zu Bawenn. Die Sacrament schender waß Bawenn sie? Waß hilffts daß gewissenn, daß der lang bawet von der gegenwertigkeyt deß leybß ꝛc. Jst eß nicht gnug, das Gott unser Christus saget: 'Hoc est corpus meum?' Das wer gold. Aber Jn dem fewr deß gerichts gotts werden sie do hin fallen. Alßo wird eß dem Babst und alln stifftn gehenn, die neben den grund etwaß weytter bawen mit verdrawung yn die eigne werck, Daß fewr wird dich verzeren, Du bist von grunde gewichen, Hutte dich und sihe dich fur, daß du wol auff dem grund bleybst, wir konnenn nicht mehr denn daß wort treyben, wenn das geschehen ist, So ist unser ampt wol volbracht. Matth. 26, 26

'Dies domini manifestabit' ꝛc. 1. Kor. 3, 13

'Deus est ignis consumens', Daß fewr brennet unnd verleczt. Dies domini est adventus domini in bono et malo. Wen er unß angreifft, wirfft unß Jn ein erschreckung deß gewissens und todt, Wenn nun diser tag kompt, wirdt sich die lere sehen, Ob dyße lere sey goldt oder stuppel gewest. 5. Mose 4, 24

Wen man sihet, wie Gott die Sunde straffen wil, so verZeret diße lere so starck den menschen, Daß er nichts kan den verZagen, Wil er sich herawß wickeln durch wallen ghen Rhom, durch Beicht deß Babst, durch fasten, Stifften, So ist dannoch das gewissen noch nicht zu friden gestellet, ya daß fewr, Gotteß gericht verZert alle solche menschliche werck, Der sich aber sehnet Zu disem Eckstein, rufft Jn an Jn der Nott, dises tags, wenn yhm Christus sein sunde offenbaret, der wirdt bleybn. Denn er hat ein Gold Jm herczen, Ein Jgklicher sehe auff sich selbß, wie er die lere gefasset habe, kan er der Lere nicht Zewgkniß geben, wie sie yhn sterckt oder nicht, Denn helff nur Gott, Er darffs woll, Wo aber einer die lere fulet yhm herczen, [Bl. 32] dem ist diser geschmack

---

3 entweder ⟨Man⟩ 16 Sacramentarij ro r

[1]) *S. Unsre Ausg. Bd. 18, 108, 6; = knarren.* [2]) *Diese Form nur einmal aus L. belegt, vgl. Unsre Ausg. Bd. 8, 707, 3.* [3]) *Wohl Schreibfehler für* neben · bau.

Hs] liber den das keyßerthumb, daß wirdt sich nirgent finden denn In dem tag deß hernn, der underscheydet, wie eyn Jedlicher gebawet Ist. Behut unß Gott vor einem solchen wancken, daß wir sagen: wir wissen nicht, wer recht Predigt oder nicht, Wer do nicht benugen hatt, daß Christus sein wort bestettigett hat mit seinem plut und mit deß vaterß stymme, der Bestehe sein Ebethewr.

9.

Joh. 6, 29 **Alius Sermo. 'Hoc est opus dei' ꝛc. Ja: 6.**

Daß sindt Johannis wort, Und fuhret eß, wie er pflegt den weg von Jhesu zu schreiben. Er fuhrt eß auß dem gesicht yns wort. Articulus creacionis hic fundatur, Daß allein Gott dem vater zugehort, Wie wir Im wort findt geweßn, alßo mussen wir wider ynß wort faren, wenn wir nun auff horen zu sein, Im wort sindt wir gewest, Ehe wir warn menschen, In daß wort treybt eß Johanneß, lests nicht bey dem schlechten werck bleyben, Sondern leret sie, wie sie Ewig Im wort bleyben werden, Daß ist auff gut Dewtsch genennet Glewben In Gott. Daß ist ein sunderlich gut werck Gotteß, wem daß verborgen ist, Dem sol dornach nichts helffen, wenn er auch aller Menschen werck gethan hette, Dyß werck kan awch kein mensch bey Im selbß habenn.

Christus ist nicht bey den Jungern, kompt auff ein ander strasse zw yhn, do kompt daß volck zu yhm, liebt yhne, dieweyl er Jne den bawch neret, Es ist ya ein groß werck Gotteß Son, Regen, leben und narung geben, Dyß werck rhumen sie, daß er sie so Reichlich erneret hatt, Noch wil er eß nicht leiden, daß sie yhn alßo loben von der narung. Ist daß khein Gotteß werck? waß ist eß denn? So muß eß etwaß hoherß sein.

Darumb So wil unß Johannes hye leren, daß wir wol auff sehen, durch wen ein solchs werck her geflossen sey, nemlich durchs wort. Alßo sagt Christus hye: Jr kompt umb deß Bauchs willen zu mir, Rummet mich auch umb deß Bauchs willen und der narung halben, Ich Ermane euch: Solt Jr Ewig sat werden und nicht sterben, So must yr ein hoherß werck haben, daß ewch allein deß Menschen sone kan geben, Dorumb heben sie an und sagen: 'Quid operemur?' Wir meintenn, daß were ein Gotteß werck lewt speysen In
Ps. 37, 19 der wusten, do khein mel und brot ist. Ps. 37. 'Tempore famis saturabuntur pii.' Eß muß ee brat regen, nicht, daß daß brat thunn, Sundern daß wort, daß daß wort segnet, daß den lewten daß gedeyen gibt, Nicht alle haben sie daß gedeyen vom Brot, sondern allein die, uber welche Gott den Segen und
Matth. 4, 4 sein wort spricht: 'Non In solo pane vivit homo', Den krancken entZeucht er den Segen, Eß soll yhn nicht wol kommen. Daß ist die grobe Erfarung, gehet nun weitter, Eß sey ein ander ding Gotteß werck wircken und daß

4 hatt ⟨Das Christus sein wort bestettigen hatt⟩ 20 Jne (die) 21/22 Sünne Regen leben narunge *ro r*

Hs] erkhennen, durch wen eß geſchicht. 'Hoc est opus dei, ut credatis' ꝛc. Daß Joh. 6, 29
iſt daß ſunderlich, furnemlich werck, Daß wir an den glawben ꝛc. Daß iſt ein groß wunder, ſindt daß nicht Gotteß werck, daß er die welt geſchaffen hat, Die kreutter haben groſſe krafft, ſeine Regentn geben, Die ein fein, Erbar, Zuchtigs, Ehrlich leben fůren, Gute Polliczey und frid, Daß ſind lautter Gotteß werck. Alßo iſt auch In der Judiſchen ſprach lautter Pietas, und Gotteß Namen. Jhre ſprach iſt nichts denn heiligkeyt, Wie In der Griechiſchn ſprach iſt nichts denn lautter weyßheyt, Die iſt ein Gotteß gabe. [Bl. 33] Item gutter beſiczen, Weyb und khind und vihe haben Iſt ein Gotteß gabe, Noch ſagt Chriſtus, eß ſey nicht ein ſunderlich Gotteß werck, wiewol eß Gotteß werck ſind. Aber on daß Sunderliche Gotteß werck alle andere gotteß werck ſchedlich findt den leutten.

Waß hilffts die heyden, daß ſie weiße ſind? waß hilffts alle welt, daß ſie hawß und hoff vol, weyb und kindt und vihe haben? Sie mußen mit allen dißen wercken gotteß Zu der helle fahren, Ja alle creatur, Sonn, Monn, ſternn muſſen yhn förderlich Zu der helle ſein. Wo aber diß werck iſt, das ich Glewb an den, den Gott geſandt hat, ſo volget, Daß mann Got hoher achtet denn all creatur, Denn der Glawbig hat Gott uberkommen mit alle den gůternn, daß Gotts iſt, Ja Gott wil yhn ſchuczen vor alle ſeinen feinden und yhn In keiner nott laſſen. Er iſt ſchon Im himel, ob er ſchon fleiſch und plut am halß hatt.

In diſem Gotlichen Menſchen wechſt ein Erkhentniß von allen Creaturn, Alßo haben wir kue, ſchwein, Genß,* Huner, fiſch, vogel, do haben wir unſer narung, ſchlachten Ochßen und kelber, brauchen pferd und Eßel Zu unſer Narung, Die ſchaff geben unß rocke und pelcz, alßo ſchleuſt der gleuwbig: Iſt Gott ſo frewntlich In den Creaturnn, do mit er mich ſpeyſet und kleidet, wie groß muß Gott yhn yhm ſelbß ſein? Daß iſt ein Opus fidei, daß Gott In mir wirckt, wenn er zu mir kummen iſt. Ein ander gedenckt: Wechſt yhm zehen fuder kornn, Hette er gernn hundert, Der ander lößet ſich benůgen, lobet Gott In allen Creaturnn, Ein[1] Weinberge, ym apffel baum, Begert auch, Ach wie gut iſt diſſer Gott In yhm ſelbß, Ach wenn ich yhne ein mal ſehen ſollt. Aber wider die Gotloßen werden alle Creaturnn Ceter ſchreyen, daß wir der Creaturnn mißbraucht haben und nicht ſich benugen laßnn, auch Gott nicht dorawß erkhennen leren. Daß heyſt Nun Gott vertrawen, auß den Creaturnn ſeine gutte lernen. Auch leren unß die Creaturn Gott furchten. Sehe ich Ein lawen, Ein wolff, Beren, Ein ſpynn, ſchlang oder krott, ßo erſchreck ich und bringt mit ſich ein ſolch geſicht, daß ich ſage: Sich, Erſchreckt mich ein Schlang, wie erſchrecklich würdt Gott ſein, wenn er wirdt ein mal ſeynen zornn beweyßen. Daß werck erlernet unß Erkhennen ſein gůtte, 2. furcht,

---

1 [p]er omnia [op]era dei, cum hoc est ipsissimum et summum dei opus *ro r* 5 ☞ *ro r* 11 ☞ *ro r* 22 diſem ⟨plut⟩

[1]) *Ob Schreibfehler für* im.

Hs] 3. Buß und Rewe und anruffung. Die Gottloßen erſchrecken awch vor den Schlangen und Wolffen. Sie wiſſen aber nicht, war zu eß dienet, Gedencken nicht an Gott, yne zu forchten. Dorumb iſt daß freilich daß hochſte, ſonderlich, gut Gotteß werck Gott glawben und Trewenn. Alßo ſteht Jn den guten Creaturn Buß und vergebung der Sunde, Jn den Boßen furcht und Zittern fur Gott. Wer Nun den Jheſum Criſt nicht hat, dem Iſt khein werck nůczlich Gotteß, ſondern ſchedlich. Der Chriſt aber: Thut mir Gott ſo viel guts Jn ſeynen Creaturnn, Wie frewntlich Iſt und wurdt er ſein gegen mir, wenn er ſich ſehen laßen wirdt Jn ſeinem weßen? Item wie kan ich denn Sunden holdt ſein, dieweyl ich ſihe, daß Gott Jn ſeynen Creaturnn alßo ſeynen Zorn beweyſet? Wer wil hye nicht Buß, Rewe und leyd?[1]

10.

Röm. 5, 1 [Bl. 34] **Alius Sermo. 'Iustificati igitur ex fide pacem habemus.' Rhom. 5.**

Hye iſt ein Streidenter Ortt widder dyße lewt, ſo die Seligkeyt Anderßwo ſuchen denn Jm Crewcz, doran ſich alleß Jn der welt ſtoßt, waß do groß, hoch und weyß Iſt, Nun wil alle welt wiſſen von der verſehung Gotteß. Aber wo ein Menſch gewiß ſey ſeiner verſehung, kan die vernufft nicht anderß ſagen, Den der Jn alln Notten ſtarck iſt und krefftig glewb, Item wer do vil koſtlicher werck thut, Dyſer Text ſchlewſt ſtracks do wider, Daß man ſich nicht doran kere an ſolche ſchweczer, die do lautter ſtarck Chriſten wollen haben und kheinen ſchwachen dulden, Sundernn die ſind der verſehung Gotteß gutter und rummen ſich der hoffnung, die noch Gott geben wirdt und nicht vorhanden iſt, Sondern iſt ein Ewig ſehnen Jn Jne und konnen Jn der not ſchreyen Abba pater, Daß iſt ein gering, ſchlecht, Alber wort vor der vernufft, Aber Paulus ſagt: Wo daß geſchrey geht, Do ſindt khinder Gotteß, Und iſt nicht nott allzeit ſtarck ſey. Dieweyl Gott Jheſum loſt Sincken Jn alle not deß crewczs, So wirdt er Mit ſeynen glidern auch nicht anderß umb gehn.

Röm. 5, 1 'Iustificati ex fide' ꝛc.

Die Euangeliſten ſchreiben vil werck von Chriſto, Aber den brauch Chriſti, warumb ſie geſcheen ſein, kann nymmandt baß den Paulus. So mann eß loſt allein bleyben bey der bloßßn Hyſtorien, So iſt eß noch nicht safftig.[2] Aber hye ſagt er: Wir haben frid mit Gott durch Chriſtum, der befihlt ſeynen Jungern daß Euangelium Zw predigen allen Creaturn, Jn der Selbigen Lere ſollen ſie furen zwey ſtuck, Buß und Remissionem peccatorum, Do werden durch Gott lewtt bereitt, die ſich mit yhrenn Sunden ſchlagen, forchten ſich vor Gott und dem Todt. Dyße arme gewißßn durffen uberawß wol ſolche

---

[1]) *Der Schluß fehlt.* [2]) *Bild vom Baum = lebendig.*

Hs] predigt von Christo unserm heyland. Da sagt er allen Creaturnn predignn, Denn wer mit Gott nicht Einß ist, Den Erschrecken alle Creatur, Wenn nur ein Brett knacket, Ein Mauß lewfft, wenn eß donnert, da spricht daß gewissen: Aw we der balck knacht und weyß all meyne Sunde, alle Creatur findt wider mich, Daß nun Christus den armen gewissen Rwhe schafft, heyst er allen Creaturnn predigen, daß sie frid mit den Menschen haben, Denn ich hab mich sein Erbarmet, Do sein denn die armenn Gewissen anderß gesynnet, furchtenn sich vor kheiner Creatur, halten und hoffen, Gott sey Jr frewndt. Christiani dant Testimonium de hac re. Der eß aber nicht fület, Der hat daß Euangelium noch nicht gelernet. Er mag noch Gott wol drumb bitten. Alßo wirdt durchs Euangelion allen Creaturn gesagt: Lasset mir den Menschnn Zw frid und erschreckt mir Jne gar Nichts, Ich bin sein frewndt, treybt Jn nicht weitter, Do folget denn, daß frid, frewd und Rwhe ist.

'Accessum habemus ad deum per Christum.' Röm. 5, 2

In der Erfarung findt sichs alßo: Eß bleybt nicht all Zeit. [Bl. 35] Wir horenß wol und Predigens die gancze wochen, und soll mich wol kaummet Ein mal berurn, Gott muß eß selczam machen, daß wir unß nicht vermessen. Offt hat einer ein gut gedancken. Aber Jn Einem awgenplick verschwindt er. Darumb sagt er hye, Wenn sulche gute gedancken von unß weichen, daß wir ein sichern zuganck haben zu Gott und yhn Bitten, Er wolle wider kommen und unß nicht sincken laßen. Hilarius saget, Er hab Ein Mal ein geschmeck-lein gefulet und dornach nye mehr.[1] Augustinus In Soliloquiis sagt eß awch, Er hab ein solchen furgeschmack der Seligkeyt gehabt, Daß er nichts anderst gesynnet sey geweßen, denn er wer Jm himel.[2] Alßo sagt Petrus auch, nach seinem fall hat er eß erkhandt, Do er Jne verlewgnet, wardt er widder erquickt durchs wort, daß Christus sagt, Er wolle fur Jne Bitten. Do schmeckt Petrus, wie süß der herr sey, Do er yhm vergibt die schendliche Sunde der lesterung und verlewcknung der warheyt, daß er Christum verlewgnet, Er dritt bald zu Gott und versihet sich, er sey sueß. Alßo sagt er auch In Seyner Epistel: 'Si gustastis dominum.' 1. Petri 2, 3

Daß findt lautter spirituales experienciae.

Nun volgt daß dritte, Wenn man soll von Gott Predigenn, So Ist daß daß Erste, daß er Eingehet durch die Lere Jn unß. 2. So wirckt er etwaß Jn unß. Galatt: 5. Fides iustificat, quae operatur Charitatem i. e. die zuvor-sicht zu Gott, daß ich Eine lebendiche kundtschafft hab Zu Gott, Er hab mich lieb. Dyße lieb Gotteß gegen unß macht, daß wir konnen awßhaltten alle puff. Aber daß geht Jn der hoffnung Zw. Dorumb ist eß daß dritte, Daß etwaß dorawß soll werden. Eß steht ym fieri. Hye gilt eß stehen, fechten Gal. 5, 6

---

21 Hilarius *ro r* 22 Augustinus *ro r*

[1]) *Vgl. Nachträge.* [2]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 474, 23.*

Hs] und ſchlagen, Nicht zuruck lauffen oder flihen vor den feinden, feldtfluchtig werden erwurget.

Röm. 5, 2 Paulus ſagt: 'Stamus', id est: wir wollen der Storm awßwarttn, wie wol wir ſchwach ſein und fulen die macht der feinde, der ſtehet ſtarck und hatt ein Zuflucht und Zuganck Zu Gott und Bitt umb hulff und beyſtandt.

Röm. 5, 3 4. So volgt denn der Rhum: 'Gloriamur' ꝛc. Daß wir unß Rumen der Trwbſal, wie unß Got hab ſtehen gemacht und nicht ſincken laßen ein[1]

Röm. 5, 5 kampff. 5. Nun volget daß funffte, 'Spes', wir wollens weytter außſtreichen. I. Fides ſehet ein wort von Gott, dem Glawbt Abraham, und wirdt yhm gerechnet zur Gerechtikeyt. II. Hat yhn Gott ſer lieb Dorumb alß ſein libeß kind, daß fulet er bey yhm. III. kompt die hoffnung, Gott verwurfft yhm

Röm. 9, 7 ſein Son Iſmael und gibt yhm ein wort und ſagt: 'In Isaac vocabitur tibi Semen'. An dyſen zweyen wortten hafftet Abraham mit ſeinem glawben, An dem gemeynem Samen und an dem genandtnn ſamen In Yſaac, Dornach kompt Spes, do er ſeynen Sone Iſaac ſoll opfern, Do hatte er ſtreittige

Röm. 4, 18 ſpruch. Hye ſchwebt er zwiſchenn himel und Erden. Rhom: 4. Speravit contra spem. Do ficht er mit Gott und zuſchneittet ſein hercz In zwey ſtuck. Ein wort ſagt: Iſaac ſol der Samen ſeynn, Daß ander: Er ſoll ſterbnn. Do liegt Im grunde die Hoffnung, Die hat veritatem verbi, Die Hoffnung löſſet nymmandt zw ſchanden werden, ſie heldt den puff awß. Do daß Abrahams hercz fület Vor angſt, leret In die hoffnung: Bekummer dich nicht ſo ſeer, Got kann nicht liegenn, Und loſſet groſße wall waſſer uber den Glawben Rawſchen, ſie ligt Im ſande ſtill und gedenckt: Gott vermag doch mehr, denn ich eß [Bl. 36] kann yemmer verſtehenn. Gott kan wol awß der Aſchen Yſaac mir ein ſamen Erwecken. Solche hoffnung helt den puff auß In Abraham, In Dyſer Hoffnung ligt die lebendige kundtſchafft, daß wir verſehen ſein unnd Gotteß khinder. Wo ein ſolch ſehnen Iſt Im herczenn (Ach Gott, daß du hielteſt, waß du verheißen haſt) Da iſt Ein gewiß Zeichen Der verſehung, Haben wirß nicht In unß, So laſt unß nur Zum Crewcz kriechen[2] unnd Gott Bitten.

Röm. 5, 3 'Tribulacio pacienciam, paciencia' ꝛc.

Wen ſolche Ding geſcheen ſollen In Eineß Erfarung fur Gott und unſernn herczen, So geht eß alßo: Got loſt unß Ein wort horen, Dieweyl eß ein bevehl iſt, So geht eß alßo, Got loſt unß Ein wort horen, Dieweyl eß ein bevehl iſt, So geht eß nicht lere awß, Eß holet lewt, die Gott verdrawenn. Daß Iſt fides. 2. So wirckt eß Gotteß lieb ym herczenn, Daß wir eß fulen, Got wolle uber unß haltten, Do volgt daß 3. daß Gott widder ſolche Gotteß khinder heczet Teuffel und welt, Die seczn unß ſpornn In die ſeitten, Daß wir ſehen, wo wir ligen, wie ſchwach wir ſein, Item wie ſchnell wir Zulauff Zu Gottes gnaden ſtull haben ſollen, Do kan denn Ein Criſt ſagen auß dem

1 Zauffen *9* Fides *ro r* *12* vobitur *13* Spes *ro r* *21* ☞ *ro r* *24* eß ⟨vermag⟩ *29* So ⟨ſol⟩

[1]) *Wohl Schreibfehler für* im. [2]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 290, 30.*

Hs] Ungluck, daß er hye berummet: Eß bringt gedult, daß wir Chriſto konnen außhaltenn den puff. Got kan Ein ſtrohalmm ſo ſchwer machen alß hundert Centner bley, Dorumb veracht die nicht, die kleine anfechtung haben, Gotteß muſter ſtuck ſind daß, daß er offt auß einer groſſen Anfechtung groſſen Mut und ſterck verleyhet, Denn dem, der ein wenniger anfechtung hatt, urtheyl und veracht du nymmandt.

'Paciencia probacionem' ꝛc. Röm. 5, 4

Dyße gedult, domit wir unſerm hernn awßwarttn, bringt Erfarung, werde ich heut angefochten, So lerne ich Got verdrawen In einem andern, Daß ich Daß ander ungluck geringer kan achten Denn daß Erſte, und ſprech: Hat mir Gott In dem vorigen trewlich geholffen, Er wurdt eß noch thunn.

3. 'Erfarung bringt Hoffnung', Nemlich daß bey allen Menſchen kein Röm. 5, 4 Troſt iſt, wenn mich der todt erſchreckt und Rollet, do hebt den daß hercz an und ſpricht: Laß nür her gehnn alleß ungluck.

Got wirdt mich nicht laſſen ſincken, Dorumb zweiffel ich gar nichts. Solche hoffnung bringt Ewigß leben.

'Charitas dei diffussa est' ꝛc. Röm. 5, 5

Warumb wirckt Gott ſolchen gewaltigenn ſchluß ꝛc. Allein dorumb daß der Geyſt In unß iſt gegoſſenn. Impii habent quoque passiones, carceres, sed desperant, quia non habent istum *παρακλητον*, spiritum Consolacionis.

Wen der Chriſt iſt In der verZagung deß Crewczs, So erweckt der Geiſt die Hoffnung, die ſeuffZet mit dem Geyſt: Ach wo iſt Nun mein Gott, daß er nun mir hulffe und mich troſtet, Dyß ſindt die ubung, die Gott wircket In den ſeynenn, die er libet.

Τελος.

11.

[Bl. 37] **Alius Sermo. 'Omnis pontifex ad offerendum' ꝛc. Hebreorum 8.** Hebr. 8, 3

Locus iste iſt Streitten und beweyſen gewaltig, das vonn Criſtus ſterben ann und nun fort hin biß anß ende der welt kein opffer mehr geltten Denn allein daß Opfer Deß Lobß, lippen, kelber, Oſee 14. Wenn daß Euangelion Hosea 14, 3 erſchallet von Chriſto, So ſoll man ym Singen Deo gracias und ein ſchon lidlein do fur, daß ſoll daß furnempſt Opffer fort hin ſein und ſonſt keinß.

Sacerdotes veteris Testa[menti.

Vor Im alten Teſtament ſindt vil Priſter geweſt, ſie ſolten Opfernn, Aber ſie Richten nichts uber all auß, khein Menſch hot nye erlangt dodurch Vergebung der Sunden, Dorumb muß auffhoren daß gancz Priſterthumb der Juden, Und hat Gott ſeinenn Sone muſſen ſchicken, ſolt den leuttenn gerathnn werden In Iren gewiſſen. Dorumb gilt nun vor Gott nichts mehr Bocks plut, Eß vergibt doch nicht ſunde, Eß richt nur unruhe an, dorumb dieweyl eß nichts awßrichtet, muß eß zu ſcheittern gehen und ein Neweß kummen, Daß

Hs] konnen wir nun nicht schliſſen, Die Juden haben Ein Hohen Prister gehabt, Ergo wir sollens auch haben, Nein, eß hilfft nichts daß gewißen, Eß muß hye alleß zu poden fallen, daß man wil Christum auff opfernn In der meß, Es ist Ein Gotteß Lesterung und Ein Grewel und die Ergste Sunde, die do geschehen kann. Christus ist Nun Einmal Geopffert, yeczt darff eß nichts, denn daß man yhm danck sage In Ewigkeyt, Daß Opffer Christi, daß Einmal geschehen ist, gilt Ewig, und wir werden Selig, die weyl wir dorann glewben. Richtet man neben dem opfer etwaß weitter auff, So ist eß ein Gotteß lesterung. Christus Jst daß Opffer, daß Er auffgeopffert hat Im tode unß Zur Ewigen Reinigung der Sunde. Dorumb So sein leiden auß ist und daß opfer geschehen, do geht sein Ere an. Am krewcz felt sein Ere dohin', Sein gut gerucht, seine grosse thatten, Alle leut heben an Zw Zweiffeln, den er geholffen hat, Ob er eß gethan hat auß Gotteß oder auß deß Teuffelß macht. Do felt Im sein gewißen selbß abe, und der Tod ist sein mechtig.

Dorumb soll eß ein Opffer sein, So muß mann ym daß plut nemen, Daß Lemlein sticht mann, Daß Opfer kost plut, Aber der kampff Cristi weret nur ein Zeit lang. Dorumb thut Christus ein Pristerliche stymme: 'Pater, ignosce illis', Ach schenck eß yne, liber Vater, Haben sie schon wider mich gethan. Durch diß opffer (daß Ewig gilt) ist gnugk geschehen allen Menschen auff Erden, die sich an daß opffer hengenn und klagen Got Jre Sunde. Waß thut nun Christus hernach? Er ist gesessen Zu Gotteß Gerechten[1], Da alle welt Nun ist abgefallen, Und meinet, eß sey auß mit yhm, So fahet er Erst an Ewig Zu Regirnn und verdritt unß vor dem Vatter, Bitt fur unß, So wir verklagt werdnn umb die Sunde. Eß wird ein urtheil uber unß gefelt, daß fulet daß Erschrecken gewißn, Daß Got Zurnet uber die Sunde, Dorumb sindt do die Stockmeister, welt und Tod, Die schrecken all, Alß sollen wir Ewig verderben, Da kan unß nicht gerathen werden den durch das Oppffer [Bl. 38] Christi, der fur unß den vatter Bitt und spricht: Ach, vatter, Der Sunder Jst schwach, ligt In grosßnn angsten, schenck yn mir, Ich hab fur Ine gnugk gethan, Er verlest sich auff mein Ewigß opffer. Wer aber von dißem Opffer fehlt anderß wo hin, Dem kan Ewigklich nicht geholffen werden. Jr konnt eß ein theyl selbß bezeugen, Daß Jr In der angst der Sunden nye khein trost habt Entpfangen oder entpfunden, Denn do Jr daß Oppfer Christi habt geglewbt, Eß sey fur ewch geschehenn.

Der Christus siczt dorumb Im Himel, daß er wartte, biß daß seine
Ps. 110, 1 feinde Zu schemel ꝛc. Daß ist sein Recht ampt, Er schlefft nicht droben, er wachet fur unß, Er wil auch kheinen Stat haben an seiner stat. Er wil eß selbß außrichten. Wenn nun leut sich Zu Im neigen, So wil er vorhanden seyn und helffen, Ficht nun einen etwaß an, der klag eß Christo, Eß soll Im

---

2 ☞ *ro r* 5 darff(ß) Nb *ro r* 30 ☞ *ro r*

[1]) = *Rechten.*

Hs] geholffen werden, Yczt sindt die feinde noch hie vor dem Jungsten tag, Eß bleiben noch fleisch, Sund, todt ꝛc. Aber In Extremo do wirt Christus daß Regiment dem Vater ubergeben, Yczt Regirt er sie Im herczen, Er Trostet sie In der nott, Reinigt sie, Bitt fur sie In Extremo, Die werden alle seine Christen mit yhm, Regirnn, Siczenn Zu der Rechten Gotteß, Da wirdt denn Erst der Recht leczte feind erwurgt werden. Hye ist noch mißglawbung, Sorg 1. Kor. 15, 26 der Narung, verZagung, wenn Gott ein wennig sawr sihet, Waß ist yczt Ir Trost? Christus, Ir prister, Der gnugk fur unß gethon hat und sihet auff uns, daß unß die feinde wollen Zu Boden stoßenn, Dorumb weret er den feinden und Ermanet den vater, Er soll unserß theyl sein. Wenn daß gefulet wurd Im gewißen, So habnn wir ein Sichern Zugangk Zum Vater In aller angst, Eß feylet unß nur an dem Gesicht, Daß wir nicht so scharpffe awgen haben, Daß wir durch die wolcken kunden sehnn In himel, Christus, wer und sey unser fursprecher, Wer daß nicht kan sehen Im Glawben, der hat hye sein Buß, Daß er eß wol klagen mag Christo und yhne Bitten: Ach Herr, waß suche ich andere werck hie auff Erden, Die weil du der Einige Mitler und Versúner bist, Daß ist die nöttigste Lere von Christo unserm prister, der stets auff unß sihet.

'Una oblacione.' Hebr. 10, 14

Wo durch wernn die lewt Selig? Nicht durch kirchen Bawenn, kappen an tragen, Nein, Aber do durch, Daß sie wissen, daß Got hat ein Opffer vollendet, do durch alle leut sollen gereinigt werden, Dyser pfaff kan unß nicht betriegen, Er ist die warheyt, last unß nur auff yhnn Bawenn alß auff einen felßen. Daß ist daß Testament ꝛc. So daß Judenthumb auff horet, wil ich Jhn ein anderß geben, Nicht Bocks plut, Sundernn Ich wil mein Gesecz In Ire hercz geben, Do sollen sie opffern vitulos labiorum, Eß ist ein Selczame Jer. 31, 31 ff. rede 'Mundts kelber', waß ist eß? Sie sollen mir Ein Liedlein singen Alleluia, Daß sol man mir Singen vorm Jungsten tag, Ich wil Irer Sunde nymmer gedencken In Ewige Zeitt, Ach du frommer Gott, Deo gracias, daß du unß daß Offenbarest, Du wollest unser Sunde nymmer gedencken, Sundernn sie Zu decken, Ach welchs hercz kondte nicht In hundert Tausent stuck Zu springen [Bl. 39] vor frewden unnd Gotteß Lob, der sich wil der Sunder Erbarmenn, Wie kann auß solchen wortten nicht folgen ein gute Zuvorsicht Zu Gott? Do fleust erst auß dem herczenn Lust und Frewd Zu Gotteß werck und Buß uber unser schwacheyt, Solche lust kan Moyses mit allenn gluenden Zangen nicht herawß locken.

Hye leyd daß Babstumb, alle stifft, Closter, werckheilgen In grundt der helle, Denn So khein Opfer ist fur die Sunde den Christum allein, Der hat die Sunde schon vergeben auß gnad. Ists gnad, So kan eß khein werck oder unser opffer sein, Die andere opffer suchen, gehornn all alß Gotslesterer und

---

1 findt ⟨sie⟩ *17* ☞ *ro r* *22/23* [D]yser Briester *ro r* *26* [J]ere 31 *r (von der Hand des Schreibers)* *27* ☞ *ro r* *39* Gotslesterer⟨er⟩

Hs] schender deß pluts Christi In die Ewige helle, Es ist stracks wider Gott, Deß mogen wir unß trosten wider denn grossen pracht und ansehen der welt, die an Jhren opffer hangen. Sie haben Jr streng urtheyl, Sie gehornn In die Helle, Dorumb last sye nur gehen, Lost unß nur Gott Ernstlich bitten, seyn wir ya schwache Sunder, last unß nur Gott Deo gracias geben, Daß wir alleZeit Zuflucht mogenn haben Zw unserm Christo, Der unser Prister, verdretter und Einigs Oppfer sey, Daß wir Jm daß Oppfer, der lippen kelber mogen oppfern.

Finis huius Sermonis.

12.

Röm. 5, 10 **Alius Sermo. Christus pro nobis Inimicis Mortuus est. Rom: 5.**

Dysser spruch ist streittig, wen daß khind hat gnugk gethan fur die Erbsunde, von Adam erErbt, Auch fur die Sunde, die teglich die Heilgen thun und die Got klagen. Denn Got preyset alßo seine libe gegen unß, daß sie grosser sey den Eineß Menschen Lieb, Dise kan villeicht den Menschen sterben lassen fur Einen frommen frewndt Oder fur sein weyb, wie man von den heyden findet, die do gestorben sind fur yhre vaterland. Aber do hat mann nye keinen fünden, der do gestorben were fur seinen feindt, Daß kan die Natur nicht, Aber Got hat gegen unß beweyset solche lieb, Die welt sagt daß widerspil: Eß soll kheiner seinß feinds schönen 2c. Aber Got lost seinen Son Sterben Nicht fur seine frewnd, Sondern fur seine Ergste feinde, Ist er Nun fur unß gestorben, Do wir noch sunder warnn, So muß unß Nun sein leben hinfurt mehr gelten denn fur seinem todt. Da begabet unß sein leben vil mehr den sein todt, Denn wer seine Sunde Gott klagt, dem wil sie Gott Zu decken umb Christus willen und die nymmer mehr gedencken, Dorumb hutte dich vor dißen schmech worttenn gotlicher gnad, Daß Christus nicht solt gnug gethan haben fur unsere Tegliche Sunde.

Man kan ein ding nicht baß verstehnn, den wen mann eß gegen Ein ander seczet, Die Nacht bey den tag, Licht bey der finsterniß. Alßo kan Paulus die gnad nicht hoher [Bl. 40] loben denn durch daß widerspil von der Sunde, wie der Todt gefolgt hat und wie daß Gesecz Regirt hab, Item wie zwen Adam sein, Einer ein Mensch, Einer ein Gott und mensch, Dißе findt ein ander gleich In propagacione, Dissimilitudo In modo propagacionis, Sie haben bedde etwaß auff die lewt geerbt, Aber ungleich Jn der weyße.

Wir sind Sunder worden on unser schuld und verdinst von Adam her, Der hat den Tod und alleß ungluck auff uns geerbet. 2. Wie wir Sunder worden sind on unser Zu thunn, Alßo hat Christus, der Recht Adam, unß on unser Zuthun und verdinst Errettet von Sunden, Daß ist Aber ungleich, Daß

---

32 hab(t) zwen A[dam] *ro r*

Hs] daß urtheyl umb Einer Sunde ist kommen uber alle Menschen, Aber die gnade ist von Einem Menschen kommen uber vil menschen. Dyße gnad kan vil mehr Sunde außleschen, den der Adam In unß kan Sunde Erbenn. Alßo hat Gotteß hand zu helffen khein Zill[1], Man sol nur vil bey Im holen, Wer daß thut, der Eret Gott, wer eß aber nicht von yhm begern wil, den schendet Got auffs hochst. Alßo So wir In vil ungluck und angst sein, Haben wir ursach vil Zu Gott Zw schreyen und yhnn Recht Erkhennen, Denn Er ist nur Ein Gott, der allein wil vil vergeben und unsers Elends sich Er Innernn und unß seine gnad mittheylen, wer nun solchs Gott kunde vertrawen. Daß sindt die Zwu Sewlen der Christenheyt, Buß und vergebung der Sunde In Christo Zw predigen, Schwacheyt kan Got leiden, Boßheyt, Mutwillen und mit Fursacz Sundigen kan Got nicht leyden. Daß Euangelium predigt allein den Schwachnn, die daß schwach fleisch er uber eylet, Ehe sie eß gewar werden, laß nur den Esel gehnn, Er lest doch sein pferchen[2] nicht, Heng du dich an Gott, Du gehorest Recht Ins Euangelium, wen du dich senest Nach der Erloßung deß Sundtlichen fleischs, So wil dir Got schon gnedig sein.

Wenn daß Euangelium alßo gepredigt wirdt, So werdenn wir ursach gnug haben Zw Bussen, Denn wir werden doch nicht alßo thunn, wie wir gern woltten, Dorumb lasset unß nur schreyenn Zu Gott, Alßo sindt die Zwen Adam gleich, Sie haben beyde auff unß geerbt, Sund und Gnad, on unser schuld und verdinst. Hye sind sie aber ungleich, daß Einer Sund, der ander Gnad Erbet auf uns. Die Sunde ist kommen In die welt und hat geherschet, Der Todt ist In die welt kummen und hat geherschet, Alßo auch daß Gesecz. Alle menschen haben gesundigt. Denn sie haben all mussen sterben, Auch die Jungen khinder, die nicht wirckliche Sunde gethan haben wie Adam, die mussen auch sterben, Er sie etwaß haben gewircket, Alßo hat der Todt geherschet und hat alle welt gefressenn und nymmand ist yhm furkommen, Lex subintravit, Röm. 5, 20 ut faceret cognicionem peccati. Ehr aber daß Gesecz kam, kandt mann keine Sunde, Gleich wen mann Ein Gesecz gibt, daß mann bey der Nacht nicht gehen soll on licht, fur waß ich frey und ging bey der Nacht an latternn, Yczt nach dem Gesecz hab ich Ein gewissen und Neme ein Latternn bey der Nacht.

Alßo ist Gotteß gesecz nichts denn Eroffnen mein Boß [Bl. 41] gewissen, Do hat eß auch geherschet, Dorumb volget lautter verderben, Sterben und verdamniß, biß daß der Heylandt Jhesus kompt, Wir Eßen und kleiden den Adam, und Er steht unß nach Leyb und Seel und drewet uns den Todt, Alßo ist ein Igklicher Mensch ein Sunder, der sterbnn muß und boß gewissen tregt awß dem Gesecz.

---

2 ☞ *ro r* 27 Lex *ro r* 35 Adam *ro r*

[1]) *Vgl. Luthers Lied 'Aus tiefer Not schrei ich zu dir': 'Sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schaden'.* [2]) = *sein Misten, vgl. DWtb. s. v. Pferchen; sprichw. nicht nachzuweisen.*

Hs] Christus ist auch unser Adam und Ererbt etwaß auff uns, daß ist Gnad, wo die gnad ist, do ist leben, wo leben ist, do ist auch ein frolich
Kol. 2, 5 ff. gewißen, und daß Erbet Christus auff unß on unser verdinst. Colloß: 2. legts Paulus awß. Der Teuffel wardt der welt mechtig mit dißen dreyenn stucken,
Luk. 11, 21 Sund, Todt und Gesecz Luce 11. 'Cum fortis armatus' ꝛc. Eß kund yhm Nyemand die stercke hinreyssen on allein Christus, Dorumb steckt der Teuffel ein Panier auff, Daß laut alßo: Ich bin ein Herr und Gott der welt und alle menschen sindt mein. Christus reyst yhm daß Panier hinweg, Der Teuffel ist Zornig, leufft dem Jhesu nach, Christus sagt: waß dyße leut ubelß gethann haben, daß erhol[1] an mir. Der Teuffel thut eß trewlich und heczet die gancze welt, heilge lewt, Oberkeyt, Pilatum, Cayphам, Herodem und Hannam an den Jhesum, daß er soll sterben, Wie Cayphas recht sagt, Er soll
Joh. 11, 50 sterben fur daß volck, Item er bringt yhnn In den todt, Der sperret den Rachen auff und wil yhn freßen, Aber er frist den todt an yhm, Denn Christus durchboret yhm den Bauch, Nympt yhm sein gewaldt, Die Hell bindet yhn
Apg. 2, 24 Ps. 16, 10 mit den schmerczn, Aber sie kunden Jne nicht halten Actorum 2. ps. 16. Got reist yhn herauß, der Teuffel bringt Jne In den schmelichsten todt deß crewczs und nympt Im alle seine Ere, lere und thattnn. Wo soll der Arm Jhesus nun weitter hin? Der Teuffel Meynet: Juch, Juch[2], ich hab Nun gewonnen, Aber ee sich der Teuffel gewend, Do fahet Christus an zu leben und hebt ein ander weßen an und Erbet auff unß gnad, daß die leut In yhr gewißen gehen, schlagen an yhre brust und sagen: Warlich, daß ist Gotteß Son, Alßo schenckt er unß zum Erbtheil die drey stuck gancz widersinnisch dem Ersten Adam Gnad, leben, gut gewissen. Eß ist gewest Ein Arm gewißen, daß hat nicht fur Gott durffen drettnn, biß daß eß gancz Rein sey, Aber ye lenger man warttnn wil, ye boßer daß gewißen ist und kompt nur ferner von Gott, und daß thut der Teuffel, Alßo ging eß dem Elenden gewißenn. Eß sahe ein konig In dem guldenen sall siczen, der rufft yhm, und eß saczt sich auff Einen Esel und dorffte nicht auff dem Esel Zu dem konig, Der konig saget: komm, Alß sie Nun mitten auff den gulden Sall kompt, Macht sich der Eßel unrein, Do stehet sie abe und wil dem Essel weren, wischen und schon machen, Do spricht der konig: Laß du den Esel gehen, Er thut, waß sein art ist, Ich hab mit dir zu schicken, gehe du nur frisch zu mir.[3]

Alßo habenn wir auch einen unreynen Esel, Aber daß ist unser trost
Röm. 8, 1 Rhom: 8. 'Eß ist nun nichts verdamlich an denen, die In Jhesu Christo sind', Er sagt nicht: Sie werden on Sunde sein, Sondernn sie werden Sundt gnugk haben. Aber die weyl sie doruber schreyen, wil eß yhn Gott zu gut haltten und zu decken.

---

1 Christ[us] *ro r* *27* [E]in Eeelende [g]ewissen *ro r*

[1]) = *ersetze, räche.* [2]) = *juchhe!, aus Luther nicht belegt.* [3]) *Dieselbe Geschichte s. Unsre Ausg. Bd. 34², 202, 8.*

Hs] [Bl. 42] Dorumb ſoll man nicht abfallen von Gott, wenn wir ſchon ſchwach ſein, Es iſt doch der Eßel nicht anderß, Ich meinet, er ſolt Gott In allen notten vertrawen, mildt und gedultig ſein, So wird er ye lenger geyczіger und unglewbiger.

13.

Alius Sermo. 'Si deus pro nobis' ꝛc. Rhom. 8.

Röm. 8, 31

Dyß iſt ein kurczer Text, Aber er iſt weyt von unß, wenn unß ein nott anſtoßt. Hye ſteht, Got ſey unſer frewndt und ſchenck unß mit Chriſto alleß, Item entſchuldigt unß, alß thu man unß unrecht. Demnach glewbt eß Nyemandt, wenn ſich die ſtuck bey unß erregen, Angſt, Tod, ſchwerdt, Dorumb iſts nott, daß man diße wort nur friſch treyb[1], Denn wir glewben In der angſt der wort keinß, yeczt iſt eß bald geredt, Aber In der nott iſt eß weitter von unß denn der himel.

Dorumb laſt unß nur diße wort lernen, daß wir ein funcklein[2] mochten erkriegen In der angſt, Wenn die Seele meinet, ſie muß ſterben In der angſt und verderben, Dorumb ſollen wir daß Sehnen lernen, daß wir ſeuffzen konnen In der angſt, Ach daß eß doch war were, daß ich offt gehort hab, Do wil Gott trewlich helffen und unß ſtercken umb deß fünckliнß willen, Alßo iſt eß Im fieri, Eß wil etwaß werden, Eß iſt aber noch nicht gar vorhanden, Wir können eß nicht weitter treyben hye auff Erden den Seuffzen: Ach wurde eß doch beſſer.

'Si deus pro nobis.'

Wir wollen hye drey ding beſehen, Daß Erſte: Gott iſt unſer, wie daß Sprich wort[3] laut: Wer Gott zu einem frewnd hat, dem kan keine Creatur ſchaden, 'Iſt nun Got fur unß, Wer wil widder unß ſein?' Got hat ye alle ding In ſeiner Hand und iſt yhr mechtig. Darumb muſſen all Creatur Do hin ſehen, do Got hin ſyhet. Alßo muſſen ſie unß helffen und zu decken, wie eß gott thut. Er hats beweyſet, Denn der Son muß herhalten und ſterben.

Got behelt den Radt nicht bey Im yhm himel, ſondern loſt unß daß verkhundigen durch ſeinen Son, Den löſt er ſterben fur aller Menſchn awgen am crewcz, Daß muß fichtigklich geſchehen, for hin iſt fur Gotteß awgen das Sterben Chriſti auch geweſt, Aber heimlich Ephe. 1. Ehr der welt grundt gelegt Eph. 1, 4 iſt. Aber wir kunden eß nicht glewben, biß daß Jheſus hye wandert auff Erden und hilfft aller welt und Stirbt Zu leczt, daß er ſeine Predigt verſigelt.

Das dritt ſtuck. Er macht die gewißnn zw fried. Unſer gewißen ſpricht: Eß felet mir noch. Ich hab noch nicht, daß er hat, Ich bin ein Sunder, Er iſt Gerecht, Eß geht mir ubel, Ich hab eß awch wol verdint, Do zappeln[4] die gewißen und ſagen, Ya Chriſtus hat gut Sterben, Er hat kheine Sund gethan, Ich bin aber ein Sunder vol Sunden, dorumb hab ich nicht

---

16 ☞ *ro r*

[1]) = *in Bewegung, Erinnerung bringe.* [2]) = *ein klein wenig, wie oft; hier vielleicht mit der Vorstellung des Leuchtens oder Wärmens.* [3]) *Sprichw., vgl. Wander, Gott Nr. 2209 ff.* [4]) = *werden unruhig.*

Hs] gut ſterben, Da iſt deß Todts angſt, Daß hercz aber uberwind den todt nicht mit ſolchen gedancken. Denn ſie beſchwernn daß gewißen. Dorumb widerlegt daß Paulus hye und ſpricht: thue eß awß den awgen, daß du fülest, Sichſtu nicht, das [Bl. 43] Chriſtus Zwen Morder bey Im hat, Siheſtu nicht, daß einer Selig wurdt, Wa durch? Allein durch den Glawben wird er Rechtfertig, Thu Im auch alßo, Haſtu Sund, Biſtu Ein Morder, So glewb: waß dem
Luk. 23, 43 geſchicht, daß wirdt dir auch widerfarnn, Nemlich 'Hewt wirſtu bey mir ſein Im Paradeyß', Daß Saltu gewiß haben. Quia omnia dedit deus cum filio, Nempe Iusticiam, Mach Ein wechßel[1] mit Chriſto, thu nur wie der Morder. Clag Chriſto deine nott, du ſeyſt ſchwach Im Glawben, Er ſoll dir Gnedig ſein. Es wurdt nicht war werden, Daß einer alßo ſtarck konne ſein, alß er
Röm. 8, 15 gerne wolt. Eß iſt gnug daß ſchreyen Zu Gott: Abba pater, Hilff, liber Herr.

Röm. 8, 33 'Quis accusabit.'

Hie muſſen wir Reden Nach der weyß Eineß weltlichnn gerichts handel, Do iſt Richter, Schuldiger, Stockmeiſter, Hencker ꝛc. Alßo geht eß Im gewißen auch, wenn ich Geſundigt hab, So kompt der Butthel, Mein Hercz fellet Ein urtheyl uber mich, Daß Gewiſſen ſpricht ya und Ledt mich vor Gericht und weyſet mir den Geſtrengen Richter Gott, Wen der Sawr ſyhet[2], So Zu ſchmilczt daß Hercz, Auff der ander ſeytten ſteht der Todt und ſpricht Zu dem Richter: Der Sunder Iſt mein, Der Teuffel hat den ſpiß In der hand und wil den Sunder hyn Reiſſen, Do werde ich kleinmůttig und ſpreche: Nun bin Ich Ewig verlornn, Daß iſt denn die helle und Ewige verZweifflung, Wenn Nun der Text nicht were, So muſte der Armm Sunder Ewig verlornn ſeynn, Aber hye iſt der Troſt, Sie ſollen wol beſchuldigt werden alß Boße, Aber Gott Rechtfertigt unß, Daß iſt: Er felt unſer ſachnn Zu, Es iſt war, wir haben den Todt wol verdint. Aber Got vertеydingt unß durch ſeinen ſone, Der verdritt unß vor Gott dem vatter alß Ein Advocatus, bitt fur den Armen Sunder: Ach vatter, der Sunder Iſt ein Stümme, kan nicht Reden, Ich hab fur yhnn gnug gethann, Schone ſein, Do Bucket ſich den Chriſtus und leſt den Sonder ſpringen auff ſeinen rucken und Errettet yhn alßo vom Todt und Stockmeiſter. Got thut wie ein vatter gegen ſeinem Sone, wenn man ſpricht: Syhe dein Sone ſchilet, So ſpricht der Vater: Eß lieb ewgelt[3], Item daß werczelein ſteht Im alßo wol, daß eß gnug iſt. Alßo thut Chriſtus awch: Ach eß iſt nicht ſunde, Eß iſt nur ſchwacheyt In dem Armen Sunder.

Röm. 8, 34 'Quis condemnabit.'

I. Iſt beſchuldigen, II. iſt verdammen. Zum Erſten fellet man ein urtheyl uber den Sunder, Aber der Son verdritt unß. II. Iſt Got unſer frewnd, So ſteht daß urtheyl auff unſer ſeitten und ſpricht: Geht hin, Ir

---

4 zewen mörder *ro r* *11* Nb ☞ *ro r*

[1]) = *Handel, Tausch, vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 546, 38.* [2]) = *strenge scheint, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 506, 25.* [3]) *Dasselbe Beispiel bei Kirchhof, Wendunmut, s. DWtb. s. v. liebäugeln (freundlich blicken).*

Hs] ſchergenten[1], Jr habt daß urtheyl verlornn[2] uber den Sunder, Der Sunder hats gewunnen, Trollet ewch.

Zu leczſt iſt zu wiſſen, Daß Nymmandt gedenck, Er wolle aller Sunde liſt und Boſer gedancken loß ſein, Do ſehe eyn Jedlicher, daß er daß Sehnenn yn Jm habe und Sewffze Zu Gott: Ach ich wolt doch gernn der Sunde loß ſein. Dißes geſchreye Spiritus sancti Jn unß weret biß an Jungſten tag. Dorumb iſt alZeit Sunde Jn den Armen, [Bl. 44] Jn den Armen Chriſten, Sie Sundigen aber nicht awß Boßheyt und furſacz, Sondernn awß Schwacheyt, die kann denn Gott wol zu gut haltenn. Dorumb iſt der Beſte troſt, daß wir daß Testimonium spiritus sancti Jn unß haben, Nemlich wer Jn der Not ſich kann ſehnen Zu Gott, Er wolle yhm Gnedig ſein und helffen, Denn er ſtellet ſich yczt vil anderß denn vor, Ehe er Jn der nott ſtecket und kann Jm verdrawenn, Er werde Jn nicht verlaßen, der iſt gewiß ein Chriſt.

Τελος.

14.

Alius Sermo. 'Venit Ihesus In fines Gergesenorum.' Mathei Octavo.

Matth. 8, 28 ff.

Daß geſchicht hat Ein Selczam Anſehen, Die weyl Chriſtus den Teuffelnn Erlewbt, Sie ſollen den leuttenn ſchaden thunn. Der geſchicht findt man wennig, Aber daß furnembſte hie zu ſehen Jſt Commodum verbi, Wie krefftig daß wort Gotteß ſey. Hye ſehenn wir Zwen Elenden Menſchen vom Teuffel beſeßen. Wie hat der Sathann ſo vil gewaldts, daß er die ſtraßе allein Jnne hat[3], Daß Nymmandt hye darff wandeln, Da er iſt ein ſolcher herr Dyſer welt, daß Er gedancken, herczen, leyb und gut beſiczen kann. Der Sathan Jſt der Helliſch Reutter, Dovon die Poeten geſagt haben: Er Reittet die Arme Seel und gewiſſen, Wie ſein pferdt und führet ſie, wue er hin will, von einer Sunde Zu der andern.[4] Hie dem Teuffel zw weren iſt nymmand mechtig denn Chriſtus allein, der Jſt ſtercker dann der Sathan Luce 11. Luc. 11, 22 Jheſus hat nicht willen, daß er Jn wil vertreyben, Ehe er eß Jm willen hat, So ſchreyet der Tewffel und kan yhnn nicht leyden, Hat auch kheine Rwhe vor dem Chriſto, Alßo Tobet und wuettet der Teuffel, Ehe mann yhn angreyfft und Rüret, Wenn Nun ſein wort do hin kompt, So Rumort er.[5] Alßo muß ſich der Tewffel ſelbß Offenbarnn wie Luce 2. 'Ut revelentur Cogitaciones cordium'. Luc. 2, 35

In papatu Jſts auch geſchehen, Do hat der Sathan Clawßnn unnd Walffartnn ghen Rom, Jnß Grymmenthall[6] auffgericht, Do liffen Man und weyb von yhren khindern Zu den felt tewffeln.[7] Denn der Teuffel beſaß die lewt

---

10 ☞ *ro r* *24/25* Der [. . . .] R [. . .] *ro r*

[1]) = *Häscher, im DWtb. s. v. Schergant aus Luther nicht belegt.* [2]) = *den Prozeß, die gerichtliche Entscheidung verloren.* [3]) *Sprichw., nicht bei Thiele und Wander.* [4]) *Vgl. Schneider, Christliche Klänge aus den griechischen und römischen Klassikern. 1865. S. 266 f.* [5]) = *wird er erregt, gewalttätig.* [6]) *Vgl. Unsre Ausg. z. B. Bd. 18, 74 Anm. 2.* [7]) *S. Dietz s. v.*

Hs] und füret sie, wo er hin wil, Ein Rechter Geyst macht die leut nicht alßo plindt und unvernufftig von Iren khindern Zu lauffen. So Nun Christus kompt Mit seinem Euangelio, Do Rumort der Teuffel, heczt und weczt alle Teuffel zusammen, daß fursten und hernn wuttig werden.

2. Signum, Daß eß feldteuffel geweſt sein, Denn do hat mann nichts guts Im gewissen. Denn wer ghen Rom ist gelauffen, 1. sucht er ein schalck, 2. findt er den schalck, 3. Nympt er In mit sich.[1] Dorumb ist eß lautter Affenspil. Gott verhengt offt, daß der Teuffel Einen Menschen leiblich besiczt, daß vil sollen sehen, wie er unser Seel besiczt, wenn khein Glawb Im herczen Ist. Zu gleich nun wie der Teuffel sich grewlich stellet, sprüet fewr awß, schewmet und grißgramet.[2] Alßo thut er noch, Er tobet uber alle vernufft. Marcus, Marcellus, Julius findt weyser leut denn yczt unsere fursten und Hewpter, Die wollen nicht horen beyde partheyen, Dorumb besiczt sie der Tewffel und blend sie, Daß sie ßo grewlich anlauffen wider daß Euangelium. Heydnische vernufft ist besser denn der Bischove vernunfft. Wo sie eine gesunde vernufft hetten, wurden [Bl. 45] sie beyde theyl horen und dornach richten. So Richten sie, ehe sie eß horen. Es ist nichts den deß Teuffels werck, der besiczt die vernufft, daß sie nicht yhr ampt kan habnn, Gleich wie der Teuffel ein Zunge besiczt, daß sie nicht kan reden, Alßo konnen sie yhrer vernufft nicht prauchen. Laßt unß hye auch nicht zw sicher sein und den Teuffel verachten. Dyser Geyst ist mechtig und wil unveracht sein. Wurstu Christum Nicht Im herczenn haben, So wirstu bey Ime nichts awßrichten.

Dorumb sag Nun Christo groſßnn danck, daß er hye furuber ist gangen und sein wort hat Erschallen laßen, hange an dem selbigen. Würdt er daß wort
1. Mose 6, 3 von dir Nemen, So ist eß die Grewlichste straff Gotteß Gen: 6. 'Mein Geist
Luk. 17, 27 soll sie nymmer Richten', Got hat sie auch gehen laßen Luce 17. Edebant, Plantabant ꝛc. Im Buch der konig thet ein Igklicher, waß Ihne gelust, Do steht eß nicht wol. Yczt steht eß baß. So wir sehen, daß noch Merterer werden umbß Euangelion, So ist eß noch trost. Wenn eß aber on ungluck Zu geht und lost unß nichts drumb leyden, So hort sein Geyst auff Zu Regirnn.

Alßo wenn der Geyst Gotteß In unß Regirt, der weckt unß allZeit auff auch mitten In den Sunden und ermanet unß: Stehe auff und Ruff Christum an ꝛc. Hutte du dich Nun und volge dem hauffen der welt nicht nach. Der behielt auch gerne daß Euangelium, wenn sie nicht umb yhre kuche und Einkommen kemen, Alß hye die Epicuri thunn, die weder vom Babst nach von Christo halten. Wenn Jhesus gutter gibt, So können sie In wol leyden, Wenn er aber schaden thut wie hye, So sprechen sie: Troll dich, Jhesu, mit dem Euangelion. Dorumb Zeigt hye Christus nichts anderß an, denn daß der

---

8 ☞ *ro r* *12* [M]arcus [M]arcellus [Jul]ius *ro r* *16* Heidnische vernunfft *ro r* *21* Ein mechtiger geist *ro r* *31* werckt

[1]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 6, 437, 8.* [2]) = *knirscht mit den Zähnen, fehlt bei Dietz; s. Lübben-Walther s. v.*

Hs] Teuffel volle macht habe uber der Gotloßen leyb, Seel und gut, Wo yhm Chriſtus nicht weret, Dorumb hat er eß yhn leichtlich Zw erlewben.

Hye laſt unß ein Zeichen ſehen, daß wir unſers hergots wort haben, Dem volget alle Zeit ein tewrung nach, Wie Zur Zeit Abraham, Iſaac und Jacob, Item In actis sub Claudio, Item Im Jhere: 7. Do Man der Reginae celi, der Dyana dinet, hetten wir alle gnug. Jczt iſt thewre Zeitt. Aber Gott thutt daß allein dorumb, daß er unſernn glawben beweren will, Ob wir Jme können verdrawen oder nicht. 2. Daß der Text ꝑs. 37. ſal war ſein: 'In Tempore famis saturabuntur', Sie ſollen gnugk haben alle, die ſich auff yhnn verlaſſen. Alßo liſt mann Gene: 11. von dem Thurnn Babilon, Do wolten ſie yhren Namen groß machen und Ruchtbar und aller welt troczen und ſicher ſein von aller gefahr waſſer und fewr, wie ſturczet ſie aber aber Gott nicht mit geſchoß, Reuttern oder fewr, Sondernn nympt yhnn die Rede, daß kheiner den andernn verſteht, Do theylet ſich daß volck In die welt und macht ſie, daß ſie Gott nicht Erkhennen. Alßo unther dem Babſt do klagt Ich eym Monchen oder pfaffen Meine not und gewißnn, Er verſtand aber mein angſt und Nott nicht, Ich kund ſeine Rede auch nicht verſtonn, wenn er mir vil Meßßen unnd walffarten aufflegt. Eß halff meinem gewißen nicht. [Bl. 46] Dorumb verſtund ich ſeyne ſtymme nicht, Yczundt verſtehnn wir Einander und heben Troſt Im gewißen, Dorumb hat er Meine ſtymme verſtanden und ich die ſeyne, und daß iſt die hochſte gnad von Gott, Daß einer deß anderenn wort kan verſtehen.

1. Moſe 12, 10; 26, 1; 42. 1 ff. Apg. 11, 28 Jer. 7, 18

Pſ. 37, 19

1. Moſe 11, 1 ff.

15.

Alius Sermo. De Zelo apostolorum ignem contra Samarita[nos. Luce. 9.

Luk. 9, 51 ff.

Hoc Euangelium valet contra Zelum malum, wie man den Boßen Eyfer ſtillen ſolle. Denn der Sathann feyert nicht, ſeet ſeynen ſamen uberall unther die gutherczigen, hebt wol an, endet aber nicht wol. Hye iſt auch der Junger begernn Rach, fewr vom himel die boßen verzeren, Die Chriſtum nicht wollen herberichen. Chriſtus aber reiſſet ſie herumb und ſchilt ſie ubel, daß ſie vil mer wollen, daß der tewffel wil, den Gott, Es wurdt unß auch antreffen, und haben ein ſtuck hye der Buß.

Lucas mehr den die andernn helt eine feyne Ordnung, faſſet daß leben, werck und lere Chriſti In 3 theyl. Zum Erſten geht er von Nazareth biß ghen Betlehem und widerumb von Nazareth an den Jordan, vom Jordann widerumb ghen Nazareth. Alßo iſts gangen mit Chriſto. Secundo waß dornach geſchehen ſey von Chriſto In Gallilea und Samaria, Er iſt langßam ghen Jheruſalem kommen, Nemlich Im 30. Jhar. Tercio alß er Zu Capernaum und Betſayda hatt auß gepredigt, Richt er ſich In die 3. walfart und wil ſie enden, die Menſchen Zu Erloßen. Jheſus woſte ſere wol die Zeit

---

2 ☞ *ro r* 4/5 [Gen.] 12 : 26. et 42. [Acto]rum 11. *r (von der Hand des Schreibers)*

Hs] ſeiner Predig auß dem Daniel und In dem halben Jhar deß virdtnn Jharß ſeiner Predig ſoll er ſterben. Dorumb gehornn alle ſpruch hye her: 'Ecce
Matth. 20, 18 f. 16, 21 Ascendimus Hierusolimam et filius hominis tradetur' ꝛc. Mathei 20 et 16.

Alß offt er gedenckt an Jheruſalem, alß offt beſteht er ein Todt angſt, die Jm gartten Jſt die ubermaß[1] geweſt. Sunſt hat er vil Todt angſt gelitten, Und iſt hindürch kommen. Aber die Jm Garttnn koſtet plut, Daß iſt unſer Troſt, Denn hettnn wir nicht eynn ſolchen Priſter, der durch awß verſucht iſt geweſt, Wie wolttnn wir beſtehen? Darumb In der Not ſind die
Luk. 9, 56 wort unſer Troſt, daß Chriſtus ſagt: 'Filius hominis non venit animas perdere, sed Salvare', quantumvis me premant peccata In consciencia, So iſt doch Chriſtus kommen die Seele Zu erhalten Jns Ewig leben. Daß iſt ein Recht ſtuck deß Euangelions, DarZu eß geprauchт iſt, Alßo von diſem Ort Luc: ſchreibt cap. 9. Nichts anderß denn waß von Chriſto geſchehen iſt In Jheruſalem und Juda. Da wil auch Chriſtus beweyßen mit der that, Daß er nicht kommen ſey die Seelen zu verderben.

Das ander Stuck wirdt unß Buſſen Leeren und lern heym gehnn.

Es iſt Einfeltig geſchriben, Jſt aber Grewlich Zw ſagen, Chriſtus wil ſterben fur alle Menſchen und wil beZewgen, ſein Vater hab eß yhm bevolhen, daß alle welt Lernen ſoll, wie frewntlich Gott eß mit der welt meyne, Dieweyl er ſeynenn libſten Sone So tieff Jn den todt ſtoſſet. Solt nun hye nicht alle welt Jm die hende untherlegen und ym helffen? So wil Jne nymmandt beherberichen. Solt nun nicht die gancze welt ſchreyen: komme Zehen fewr und verſchlick[2] ſolche undanckpare leut, die ein ſollichen Gotteß Sone, Der unß den Himel Eroffnet und alleß guts anbewt, Noch wil man yhnn [Bl. 47] nicht beherberichen und ſpeyſen, Jſts nicht ein grewliche thatte? Es iſt billich, daß die Junger alßo erZurnet werdenn uber die undanckparnn Jn den awgen der Natur.

Aber noch wil eß Got Nicht leyden, Got wil ſtraffen morder und wucherer ꝛc. Aber vil mehr wil er ſtraffen, die Jn Sunden an yhm verZweiffelnn. Do wil man Got nicht Got laßen ſein. Alßo ſind wir alle fur Gott morder an unſer Seel, wenn wir bald ein urtheyl fellen uber Ein Sunder, der offentlich Sundigt, So wil Jne Got nicht verurtheilnn, dieweyl er nicht verZweiffelt an Gott.

Es hat alßo ſein ſollen, Er ſollt fort rucken[3], Domit Jne nymmandt
Luk. 24, 7 auffZuge[4], wenn er Ein mirackel gethan hette, Eß muſt alßo ſein Luce 24. Muß, muß. Waß ſein muß, daß iſt ungehindert. Alßo Entſchuldigt Lucas nicht die boße leut, Sundernn eß hat mußen alßo ſein. Es ſoll Jne nymmandt auffhalten. Er ſoll ghen Jheruſalem Eylen und do ſterben.

Luk. 9, 54 'Vis, ut ignis de celo veniat' ꝛc.

---

3 Todt angſt *ro r* *18* ☞ *ro r*

[1]) = *übermäßig.* [2]) = *verschlucke.* [3]) *Fehlt bei Dietz; wohl = 'von hinnen genommen werden' (Luk. 9, 51).* [4]) *aufhalte, s. Dietz.*

Hs] O Jr Gesellen, wie laufft Jr hye So trostlich ann.[1] Sie meynen, wer Jhesum nicht Anneme, Der gehör nur bald ynn die helle. Wer eß sihet und horet, Der schleust alßo: Nur Zum Teuffel, Wiltu Jhesum nicht beherberichen, Sie haben sich grob und selczam gestellt, Sie haben der Gewaltigen Pristers Ernst und Zornn geforcht, Dorumb werdenn sie yhnn hinawß gestoßen haben alß Ein keczer und schmeher Moysi. Sie haben Jne mit wortten und wercken außgestoßen und geschendet alß Ein verfuhrer. Dorumb sind die Junger verursacht alßo ein geschwindt urtheyl Zu fellen wider solche schender deß Liben Jhesu, Dorumb schreyen sie umb Rache.

Aber hye lerne auß dysem Euangelio, daß der heilig Geyst gnug Zw weren hat den Zelum malum Zu dempffen auß den frommen. Hye sagt Christus: Gedenckt, welchs Geyst khinder yhr seyt, Jr seyt Nemlich deß heilgen Luk. 9, 55
Geysts, der Ein Geist deß frids ist, Nicht deß Zwitrags[2], Das hat Petrus auch vergessen ym Gartten, Do Christus zw Jm saget: 'Mitte gladium in vaginam' ꝛc. Joh 18, 11
Es gilt hye nicht fechten, Sondern leyden. Der Spiritus sanctus lesset eß yczt zw unnd schweigt still, daß man Christum alßo Crewcziget und schendet, Deß Senfften geistes sollen wir sein. Quoniam 'beati mittes', Sie sollen herrn deß Matth. 5, 5
Erdreichs sein. Aber do gehoren awgen deß Glawbens zu, Denn man verbrennet sie ꝛc. Noch leben sie auff Erdreich wie Abel und Johanneß Hwß. Alßo dieweyl wir die Reyne Lere haben, Muß eß unß auch alßo gehen, Daß alleß, waß groß ist Jn der welt, muß sich mit Gewaldt und macht wider dyße Lere hengen. Aber Gott erheltt sie allein. Sonst wer sie langst unthergangen. Wider dyße Lere tobet Man awch grewlich und wir hörn und sehen eß. Do gilts Ja nicht schweygens. Wir fechten die boßen nicht ann yreß lebenß halben, wir wollen den Mantel uber sie decken. Die weyl sie aber Die Lere schenden und Jren Gotloßen standt verteidigen, Do gilt khein schweigen, Do müßen wir do wider Reden. Aber wir sein hye auch Johannes und Jacob, unser hercz ist alßo gesynnet, Daß wir alle Rach uber die Gotloßnn Tyrannen wunschen. Alßo findt wir Morder, kan eß Gott leyden, Warumb konnen wir eß auch nicht leiden, Christus hat awch solchen Eyffer, do [Bl. 48] er die stedte schilt Mathei 11. Wee dir Corozaim, Betsaida, Tyro, Sidon, Matth. 11, 21
Dempfft er den und sagt: 'Confiteor tibi, pater' ꝛc. Hye mussen wir hin, daß Matth. 11, 25
wir alßo sagen, waß zeyhe ich mich[3], daß ich mich alßo greme? Eß soll alßo sein, Gott wil eß haben. Sonst ist Sorge dobey, Man lege die Hand an, Gott darff unsers fechten nicht. Eß gildt leyden und Gott die Rach heym geben, wo nicht, So haben wir schon Ein Boßen geyst Jn unß.

Wir sollen anheben und Erkhennen, Warumb Christus kommen sey, Nemlich die Seelen Erhalten und nicht verderbenn. An disen Geyst gotteß

---

5 ☞ *ro r* *12* [we]lchß geists [kin]der yr seit? *ro r* *28* ☞ *ro r* *32* Confitebor

[1]) = *geht ihr so mutig vor; s. Lexer s. v.* tröstlich. [2]) = *der Zwietracht; fehlt bei Lexer, s. Lübben-Walther dwedrach.* [3]) = *bilde ich mir ein, denke ich, s. Lexer s. v.* zihen.

Hs] dencken. Sehet zw, wie unß Gott die ſpicz hat geZeiget[1] In der Bawr auf-
ruhr. Sie warnn nicht deß Rechten Geyſts khinder. Man ſoll eß allein mit
dem wort treyben, Nicht mit der fauſt, wiewol vil fromme dorunther ſeind
geweſt, Den eß wehe gethan hat, daß Chriſtus alßo geſchendet iſt geweßt In den
Cloſternn und Stifftenn. Sie ſindt aber Zw weyt uber die ſchnuer gefahrnn[2]
und die Hand angelegt Mit Eigner Rach, Do muſten ſie zw ſcheittern gehen.
Noch hewttigs tags ſindt wir alßo geſynnet, wenn eß den Gotloßen Gotsleſterern
ubel geht, So haben wir lüſt und Wolgefallen doran, Alßo begernn wir Rach,
Hye mag ein Jegklicher ſein Buß haben und Got Bitten, Er wolle unß
Behutten vor ſolchen Morderiſchenn gedancken, Wir ſtecken noch dorInne, Eß
ſol unß wol gefallen, Daß Gott ſtraffet alßo, aber luſt und Rach ſollen wir
nicht begernn, Sundern Mit leiden habenn und gedencken, Warumb deß
Menſchen Sone kummen ſey, Nemlich daß man nicht urtheyl und Rach
begern ſolle uber die Sünder, Denn Got wil nicht leyden, Daß man Einen
Sunder ſoll taddeln.

Finis.

16.

Joh. 1, 29

Alius Sermo. 'Ecce agnus dei.' Iohan. 1.

Expedivimus legacionem levitarum et Responsum Iohannis, und daß ſie
fragenn, daß wird Jne nicht, und dornach ſie nicht fragenn, wirdt Jne allZuvil,
und daß ſie nicht begeren, Muſſen ſie allZuvil horenn wider Iren willen.
Johanneß heyſt ſie bereittenn den weg und gibt Ein Zeichen, daß er Teuffe mit
waſſer, Do werden ſie Zornig, daß er an Jordan dritt on urlawb deß Oberſten,
Mache, daß die lewt Zu yhm lauffen.

Alle weyſe lewth auff Erden ſtecken auch do, Sie verlewgnenn nicht, daß
die Lere falſch ſey, Aber ſie wollen wartten, biß eß von der Oberkeit erkhandt
werde, Alßo darff Johanneß on yhren bevehl tewffen, ſo ſie doch ein groſßenn
ſchein haben[3], Eß ſindt unther yne fromme leut alß Zacharias, Johannis
vatter, wiewol yhn Gott herawß zeucht. Dyßer ortt[4] trifft unß auch an, wenn
wir wartten wollen, biß daß eß von den Menſchen erkhandt wirdt. Johanneß
aber fragt nichts dornach, iſt ſeinß ampts gewiß. Alßo muſſen wir auch der
Leer gancz gewiß ſeyn, Daß eß recht ſey fur Gott, Die hohen hewpter willigen
drein oder Nicht, So wil die Tolle natur allezeit tappenn, Ob nymmand do
wider fechte, Sollen wir doch nichts dornach fragen, Wie Johanneß ſeinß
beruffs gewiß iſt, bekommert ſich nicht wider die herlichen Legaten Zu fechten,
Er ſteht unß Zu troſt Johanneß, wenn nur zwen weren, die do die Reyne Leere

2 Bauren *ro r*

[1]) = *gedroht hat; im DWtb. s. v. Spitze 1. α. γ. nur 'd. Sp. weisen'.* [2]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 6, 215, 15.* [3]) = *Ansehen, s. oben S. 37, 22.* [4]) = *Schriftstelle, s. DWtb. s. v. III, 9.*

Hs] hielten und alle welt fechte do wider, ſollen wir doch manlich bleyben do bey und nicht acht haben auff der Menſchen Opinionn, Eß falle, wer do woll, ſo ſagen wir: Gott hat ſein beſigelt und ſeynenn Sone drob ſterbnn [Bl. 49] laſſen, Wer ſich do nicht bewegenn wil laßenn, der harr yemmer Zu yhnn. Wie kompt Nun Johanneß dar Zu, daß er von Chriſto Zewgniß gibt? Er ſagt, er hab yhnn nicht kand, biß daß die Tawb auff Chriſtum kompt. Er predigt wol, ſie ſollen frum ſein. Penitenciae Praedicacio est Causa, daß unß geluſte anderß und from zw werden. Der herr kompt, est Causa Mathei 4. 'Penitenciam agite, quia appropinquat Regnum Celorum', Wenn die urſach do hinden blibe, ſo wurde nymmandt frommer werden. One die urſach iſt dieſe predig nichts denn ein Geſecz. Aber wenn man ſagt: Thut puß, daß lamb gotteß iſt ſchon vorhanden, Item daß himelreych iſt herbey kommen, Daß iſt: Ein leere iſt vorhandnn, Wer do hulff bedarff, der hole eß von dyſem Chriſto, So ſchliſſen wir denn bald: Ade, du vorigs Ellends leben. Hye weyß ichs beſſer, Ich ſehe ein Man, der mir kan helffen, daß heyſt den ein ander leben begernn und annemen von Chriſto, Vor der gnaden Zeit war nichts denn trucken, wurgenn ꝛc. Aber yczt, So Chriſtus kompt from Zu machen, ſo eylet mann mit gewaldt Zu Chriſto, Der iſts, der die krafft gibt fromm zu ſein. Dyßer Chriſtus verſpricht allenn troſt und hulffe den gewißnn. Alß Nun Johannes predigt von der Tauff, Spricht Math. 3. Do lauffen ſie all zw und laßen ſich tewffen und Beichtenn yhre Sunde Gott und wartten deß Chriſtus, der ſie ſoll frumme machen. Johannes hat die perſon Chriſti nicht erkhandt, daß er kondt ſagen: Der iſts und nicht ein ander. Auch do ſich Chriſtus leſt teuffen, Erkhandt yhn Johanneß nicht, biß daß die ſtymme von himel erſchallet: 'Hic est filius meus dilectus' ꝛc.

Matth. 4, 17

Matth. 3, 5

Matth. 3, 17

Er hat wol erkhandt, daß Chriſtus vorhandnn were, aber die perſon, wer ſie ſey, hat er noch nicht gewuſt, biß yhms der Geyſt eroffnet. Darumb ſagt er Zwey mal: 'Ecce agnus dei, qui tollit peccata mundi.' Johanneß predigt Buß, Teuffet mit waſſer und weyſet ſie alle auff Chriſtum, der kan die Sunde hyn Nemen, Got hat dyß lemlin geſeczt, Eß ſoll der welt Sunde Zu ſchwemmen[1], Ein ſchefflin iſt ſolcher guter artt, Daß nichts Boß an yhm iſt, ſimus, lac, lana, pellis, Caro nutrit nos, Eß iſt durch und durch guter artt, daß nichts Böß an yhm iſt, und wiewol eß gut iſt, So muß eß doch zu leczſt ſterben Eſaye 53. 'Sicut Ovis ad Occisionem ducetur.' Alle andere thyr ſchreyen grewlich, ſo mann ſie ſchlachtet, On allein daß lemlein nicht, Alßo iſt an Chriſto alleß gut, Er vergibt die Sunde, gibt Erkhentniß ſeineß vaterß, Erhelt unß an Leyb und Seel und ſtirbt dorauff, wer daß lemlin hat, der wirdt ſeinem leben feindt, ſchreyt doruber und Bitt diß lemlein, Eß wolle yhm helffen mit ſeiner groſſen gutte. Alßo wenn man Buß predigt one ein anhangk,

Joh. 1, 29. 36

Jeſ. 53, 7

---

6 (ſie) die *13* ☞ *ro r* *22* nicht Chriſti *23* ☞ *ro r* *34* Nb *ro r*

[1]) = *wegwaschen, vgl. Lexer* verswemmen.

Hs] So ist die Buß umb sunst. Aber Johannes thut hye ein Causam hin Zu und sagt: Thut buß, Eß ist vorhanden, daß Euch einer wil helffen, Eß ist ein from lemlein vorhanden, Dor In Mann allein findet Trost und Seligkeyt.

Joh 1, 33 'Qui me misit Baptizare' ꝛc. Spiritu sancto Baptizari est dare Spiritum sanctum, uberschutten Den Spiritum sanctum, Tewffen heyst gancz und gar ein tawchen daß khind biß an halß nan, So geschicht der Tauff gnug. Alßo erfarnn die Lewt, daß die Lere Recht sey durch den spiritum sanctum. Hye geht daß Predig ampt an und wirdt nicht anderß gehnn biß an [Bl. 50] daß ende der welt. Man kan eß nicht weitter brengenn denn yhn die Oren. Christus muß eß allein durch den spiritum sanctum Ins hercz brengen; Nichts best minder soll man eß treyben und Predigen, Und soll doch alleynn bey yhm stehnn, Wenn er eß wil yn die Seel treyben, Er kan eß nicht leyden, daß wir meynenn, Eß sey unserß vleysses schuld oder unsers studirnn, sondern eß ist allein deß Christi ampt, wenn er eß ynß hercz bringt, Daß ist denn Ein Newer tawff, den Johannes und alle prediger nicht konnen geben, sunst bleybt eß kalt wasser, daß hercz erfert eß nymmer, Christus muß eß allein Erwermen.

Wenn eß schon hewt oder morgen nicht kompt, So soll es doch Gott die Ere thunn und der Zeit warttnn, wenn er nur daß Hercz wil wermenn und berurenn, Dorumb sollen wir daß wort Zu horen nicht verachtenn. Haben wir ferne Zum teuffel geEylt und gelauffen ghen Sant Jacob, Lost unß sein wort trewlich horen und seiner gnad warttenn. Der Sathan kann nicht mehr schaden thun, denn daß er unß uberdruffig macht an dem Mittel, dodurch unß Gott wil diß lemleins blut Inß hercz geben, So ist eß schon verlorn an unß, die Im ampt sollen vleissig sein Zu predigen. Denn Gott und all Engel sehen zw und haben lust dorynn. Do solt unß billich ein frewd ynß hercz kommen, Dieweyl eß Gott wol gefehlt, Eß hat Paulum auch wol gestoßnn, lasts unß nur kheinen schercz sein. Wir sollen hye stehnn fur der hohen Maiestat und

2. Kor. 4, 7 Ein wort Reden, daß die Seel trifft. Er sagt: 'Portamus Thezaurum In vasis fictilibus', Do mit trostet sich Paulus. Nun ist eß ein hoher Trost, daß wir am halß sollen tragen Einen Elendnn, stinckenden Topff, der Leichtlich wurdt Zu brochenn, Noch schadt eß dem schacz Nicht, Gott weyß wol, daß wir Ein Armm gefreß[1] sein, So sollen wir doch unangesehenn, wo der Topff bleyb, wie schwach wir ymmer sein, den schacz ymmer verkhundigen und der welt awßtheylen und unß den Teuffel nicht laßenn mussig und laß machen. Last unß nun deß Gewiß sein, Gott bestettigt sein wortt Mit seineß Sonß plut, Laßt unß nur die weyßheyt der welt nicht abschrecken, die do wider ficht. 2. De Iohannis Baptismate und habt Auctoritatem, 3. Daß wir unß wißen dorein zu schicken, waß Johanneß tauff sey und Christus Tawff. 1. in aures, 2. in Cor[da.

Finis.

8 ☞ *ro r* *17* ☞ *ro r* *23* an *über* (mit)

[1]) *Wohl* gefeß = *Gefäß zu lesen.*

Hs]

17.

Alius Sermo. 'Graciam pro gracia de plenitudine eius accepimus.' Joh. 1, 16
Iohan: primo.

De adventu Christi In carnem adhuc versamur. Denn wir haben gnugk Zu thun, daß wir Leren, wer der Jheſus Criſtus ſey, wie man wil Ja deß Jheſu ymmerZu vergeſſenn und andere Beylere[1] und gedancken furen. Darumb Zewgt Hye Johanneß von Chriſto und ſaget: Alleß, waß wir haben, daß haben wir allein von ſeiner fulle: 'Graciam pro gracia' ꝛc. Denn eß iſt noch nymmandt durch Geſecze frommer worden. Es iſt nichts denn Zornn und ſtraff Gotteß hye. Dorumb iſt eß nichts denn Hypocriſis geweſt In allen denen, die daß geſecz [Bl. 51] mit yhren krefften underſtandn haben Zu Erfullen, Alßo iſt hye ein Anthiteſis Legis und Chriſti, Sicut Noctis et diei, primum facit Iram et mendacium, Secundum graciam et veritatem. Joh. 1, 17

'Nemo unquam vidit deum.' Joh. 1, 18

Wer Got ſihet, Der muß ſterben, und wer Got nicht ſyhet, muß auch ſterben, Iſt der ander ſpann.[2] Solucio est iste textus: 'Unigenitus filius ipse Enarravit'. Joh. 1, 18

Summa huius.

Daß wir wiſſen, waß wir An Jheſu Chriſto habnn, waß hye Johanneß Redt, Daß iſt ein kalte[3] Rede, teufft Mit waſſer, Chriſtus richt eß allein awß mit fewr und S[piritu Sancto, Johanni und allen predigernn gehort nichts mehr Zu den daß Maul auff thunn, Er ſoll dornach Gott die ſache bevelhen, Daß er Hole, wen er wil.

'Graciam pro Gracia.' Joh. 1, 16

Hye iſt uns am meyſten an gelegenn, Wenn wir dyßen text verlißen[4], So haben wir den himel und Gotteß gnad ſchon verlornn. Johanneß ſpricht: Ich bin ſeinthalben hye. Ich gelt gar nichts mit allem Meinem Heilgen leben, Vonn Im muſſen wir Empfahenn etwaß guts. Hye kont Johanneß ſie nicht hoher ſchmehen denn alßo Mit dyſen wortten, do er ſagt: wer nicht hie holet von Chriſto Gnad und licht, Der hat gancz und gar Nichts. Hye wurfft er aller Juden Rhumm Zu poden. Sie haben nichts, Daß Gott Zu gehort, Wenn wir eß alßo ſagen, So ſchilt mann unß keczer. Wer kan aber do fur? Eß muß gepredigt ſeinn, wie hye Johanneß ſagt: Wir haben gar nichts von Gott, Wir muſſen eß erſt anZepffen[5] von diſem Gnadenreichen vaß, Chriſto. Eß ſein alle Juden und Babſt Antichriſtiſchs, die do meynenn, Sie wollen bey yhnn etwaß guts finden auſſer dem Chriſto, Daß ſie alßo ſagen und ligen, wir

---

8 ☞ *ro r* *10* (Zorn vnd Hynop) Hypocriſis *16* ☞ *ro r* *17* Enarrabit *19* (von) An *36* ☞ *ro r*

[1]) = *falſche Lehre, s. Dietz.* [2]) = *Gespann, Genosse, hier = Gegenstück, Kehrseite.* [3]) *Vgl.* kaltes gelechter *oben S. 99, 25.* [4]) = *verlieren.* [5]) = *anzapfen, anstechen, s. Dietz.*

Hs] muſſen auch gnug thun pro Actuali peccato. Johanneß ſagt hye, Er hab nichts den allein von oben herab. Alßo ſelig ſind, die mit yrer leer ſeele herkommen und begeren hye von Chriſto erfullet werden, Denen gibt Chriſtus
Eph. 1, 3 gnug und behelt auch gnugk Ephe: 1. 'Qui benedixit nos benedictione spirituali In celesti[bus', Eß fleuſt alleß vonn ſeiner fulle, waß ich Johannes und
Jer. 31, 25 alle heilge haben. Here. 31. Omnem animam esurientem Implevi. Daß iſt der Edelſt ſchacz auff Erden, Daß wir konnen ſagen: Hye iſt ein fulle, Ich bin eyttel, Er wil gnug geben, Er ſteht nicht hye vor ſich ſelbß, ſondernn wir
Joh. 4, 14; 7, 37 ſollen von Im ſchopffen und nemen, Alßo ſagt Chriſtus Johan. 4 et 7. Ego
Pſ. 36, 10 habeo fontem, ye mer mann von mir holet, ye mehr ich habe, 'Domine, apud
Pſ. 113, 5 f. te est fons vitae', 'Dominus In altis habitat et humilia respicit'. Wenn ich In Notten bin, hab ein fall gethann, hebe an zu vorZweiffelnn, Ich hore wol Eine Rede, Gott hab eine fulle angericht, Aber ich achte mich alß gering, daß ichs nicht wirdig ſey, Gott werde mich anſehen. Alßo ſein wir alle geſynnet, Got ſey von unß, wenn wir Inn ungluck ſein, Dorumb muß der spiritus sanctus ſollche ſpruch Inß hercz treyben und die warmm machen, Daß unß Gott woll helffen, Dornach wenn daß Gewitter hinuber iſt, [Bl. 52] So ſpreche ich denn: pfu mich an[1], Daß ich dem frommen Gott nicht hab verdrawet, der ſo trewlich bey mir iſt geſtandnn. 2. So volget ein troczig hercz, daß wir ſprechen: Nun furt an wil ich nymmer mehr an Gotteß gnad verZweiffelnn. Daß iſt der Chriſten ſchull, Daß weret, ſo lang wir leben.

Aber daß troczen weret kaum alßo lang, biß die huner auff flyegen zw[2] veſper Zeit, So kompt ein ander ungluck, daß wir wider muſſen unß an ſpeyen
Pſ. 113, 5 f. und ſagen: Ach Ich unglewbiger Menſch, Iſts doch Gotteß art, 'Qui in altis habitat et humilia respicit'.

Modus, wie got fullet und wie wir gnad von Im ſchepfen, ſo er ſagt 'Graciam pro gracia', ſchlecht er zw poden daß gancz Judenthumb mit all yhrenn wercken, Iſts gnad, So iſt eß khein werck und Geſecz denn die konnen ſich nicht mit einander leiden, Waß haben wir verdint bey Gott? Die helle iſt er
Röm. 6, 23 unß ſchuldig und nichts anderß, 'Stipendium peccati mors', Der Todt ſoll unß den kopff abſchlahen, Wenn nun Got eynem den himel ſchenckt, So iſt eß nichts denn Gnad. Der herrn gutter ſindt nicht der, die ſie verdienenn, Sondern
Röm. 9, 15; 2. Moſe 33, 19 den, den eß der herr gůnnet. Alßo ſagt Gott Rhom: 9. Exo. 33. 'Miserebor,
Röm. 9, 23 cui volo', und bey yhm ſteht eß, daß er macht Vasa gloriae oder Ignominiae awß yhn. 'Umb gnad', eß iſt aber nicht gnugk an der Gnad, die Got hat, waß hulffe eß mich, So mir Gott gunſtig were und nymmand wuſte eß denn
Joh. 1, 18 die Engel ym himel. 'Qui in sinu patris est', Der hats verdolmetſcht, do er
Jeſ. 61, 1 ff. erfur dritt, Predigt, hilfft ydermann, wye Eſay 60. Do erfarnn wir, wie unß Gott gnedig iſt, Gnad umb gnad gibt, Daß iſt nun daß gewiß Zeichen,

---

31 (Tod) kopff *38* ☞ *ro r*

[1]) = *pfui über mich.* [2]) *Sprichw., nicht bei Thiele; das Auffliegen (auf die Stange) als Zeitangabe häufig, s. Wander s. v. Huhn.*

Hs] daß unß versichert, daß unß Gott gnedig sey umb deß Liben Sonß willen, der uns deß vatterß hercz eroffnet, Daß Euangelium ist von yhmm gehort, Gepredigt worden vor Gotteß angesicht, Ee der welt grundt gelegt wardt. Aber diß alleß were unß nicht nuczlich geweßen, Das Christus von Ewigkeyt vor Gott am Crewcz ist gehangen, wenn mann unß daß nicht hett Eroffnet durchs wort und durch ein Eusserlich Zeychen.

Diß Zeichen ist Christus, Den legt er Jn daß armen Meydlinß schoß, loste yhn die bruste sawgen, Zu leczst Jst sein gancz leben nichts denn daß er hilfft und heylet, wer eß nur begerdt, 'Pauperes Euangelizantur'. Dyse hohe Matth. 11, 5 gnad geschicht unß umb deß liben Sons willnn, dem Gott so gunstig ist, Wer sich nun an den Christum henget, Dem wirdt geholffen, wie Magdalene, Marthe, Matheo, Zacheo, Latroni. Er lesset eß auch nicht ligen am wort, Sundernn wurfft seinen Son Christum offt Jn die helle, daß er muß Ein Zetter geschreye anheben, Daß der Teuffel sein Mechtig ist. Alßo stirbt Christus und Bekrefftiget daß Testament Gotteß unsers Vatterß, wer wil an dysem plut Zweiffelnn? Got sagt, wir sollens schopffen von seinem Sone. Sunst findet mann khein hulffe und trost.

Nun kommen Zwu Antitheses: I. 'lex per Mosen data est', II. 'Gracia Joh. 1, 17 et veritas per Ihesum Christum Exorta est'. Muß eß denn der Ewig Gotteß Sohnn thun und sterben? Meynet ich doch, Gott hette ein Heilgeß Gesecz geben, wer daß hilt, der solt selig werden. So spricht Johanneß: Eß ist [Bl. 53] nichts mit dem Gesecz awß gericht, Eß richt allein Zornn an. Soll ein Mensch fromm sein und etwaß guts thunn, So muß eß allein durch die gnad Christi gescheen, Jm Gesecz ist kheine gnad und warheyt, sondern lautter lwgen und Zornn. Daß Gesecz ist gleich wie der Rein, Ein groß flissend wasser, Dem kan man nicht weren. Sie haben den Nachfluß[1], wil nun Einer yhmn den gangk weren und ein groß were machen und verdemmen, So hilfft eß doch nicht, Wenn er schon ein tag oder drey dempffet, Zu leczt bricht eß den thamm und thut schaden an weinbergen, Eckern und wießen mehr den sunst. Alßo ist die Natur gifftig, Sie kann nichts guts thun, Gott wil Jr weren mit dem tham deß Gesecz, So spricht Die Natur: Jch kan nichts anderß denn mich liben propter Meipsam. Der thamm ist: Du solt Gott liben von ganczem herczenn ꝛc. Da steht daß wehr und helt mich auff. Aber die weyl die Natur nichts anderß kan denn sich selbß lieben, Drumb dreet[2] und grubelt sie so lang, biß sie Gott und sein Gesecz umb stoßße. Alßo hebt die Natur an Gott feindt zw werden, Der nichts kan den schlahnn und drewenn. Alßo geht sye yhren gang dohin und veracht Gott. 'Lex propter transgressionem data.' Mein Gal. 3, 19 hercz wirdt nicht frommer, Eß Reist daß wehr ein Ro: 2. qui dicis non Röm. 2, 1 furandum, fur ꝛc. Es hilfft nichts Eusserlich from sein und Innerlich unlust

---

2 ☞ *ro r* 26 Schiffwasser *ro r* 31 ☞ *ro r*

[1]) *Nicht im DWtb., Sinn wohl: es fließt immer neues Wasser nach.* [2]) = *verdreht, deutet (die Worte); vgl. Dietz s. v.*

Hs] ym herczenn haben. Soll unß nun geholffen werden, So muß eß geſchehenn durch Gnad und warheyt dießes Jheſu Chriſti. Dyße Zwen Tittel[1] und Rhumm hat Chriſtus. Denn ſo ich erfar, daß mir Gott Gnedig ſey umb Chriſtus willen, So muß ich bekhennen, daß daß der Rechtſchaffene Gotteß dinſt ſey. Denn do findt mann Rwhe Im gewißen. Durch alle werck findet man khein gut gewißen. Do folget denn 'Warheyt', daß iſt ein grundt gut[2], from, luſtig hercz, Daß wir Gott In allen dingen nur trawen und Glewben, Denn dyße warheyt iſt nichts anderß, denn daß wir auff gut dewtſch ſagen: Glawben Gott von herczenn trawenn, Got kan nicht liegen. Daß iſt Actio, wenn eß In unß kompt, daß wir eß fulen, Eß ſey Im alßo, Gott konne nicht triegen. Daß Iſt Passio. Eß geht von Gott awß und daß iſt Actio

Hab. 2, 4 und geht In unß mit warheyt. Daß iſt Passio. Habacuc 2. 'Iustus ex fide vivit'.

Finis.

18.

Luk. 2, 35 **Alius Sermo. 'Ut revelentur cogitaciones.' Luce. 2.**

Audistis, quomodo Simeon Benedixit Mariae, et pertransit Gladius. Causam addit: 'ut revelentur hominum cogitaciones ex cor[dibus'. Soll mann ſehen, waß gut oder Boß Iſt, Recht oder unrecht ſey, So mußen wir Ein geſpaltnn fuß haben[3] und Gotteß Leer ſcheiden von Menſchen Lere, daß kan nicht geſchehen, Den wenn man predigt von Chriſto Jheſu, Er ſey unſer heyl, Aber hye ſagt Symeon: yczt kann man eß nicht begreiffen, daß daß khind alßo groß ſol ſein. Nymmandt ſihet eß do fur ann. Eß iſt ein klein hewfflein do, Symeon, Anna und villeicht Elizabeth. Dyſe Anna beſtetiget, Eß ſoll alßo geſcheen der Maria, daß Jr ein ſchwerdt ꝛc. Maria ſoll groß leydt habenn, Daß man ſehe, waß die lewt [Bl. 54] Im herczen haben, Daß iſt ein Selczam khindlein, daß ſo vil licht ſoll geben, Daß man aller Menſchen gedancken ſoll erkhennenn. Do erfert mann, Wenn Chriſtus leydet und das der Mutter wee thut, waß die leut Im herczen haben. Chriſtus Iſt ja unß Zu gut gebornn, ſprechen die ſchwermer: vor die Erbſund iſt er geſtorben, Aber fur die Actualia, wirckliche Sunde thut er nicht gnugk, Sondernn wir muſſen da fur gnugk thunn.

Daß iſt denn eyne Torheyt Chriſto ein ſtuck geben und daß ander nemen.

Röm. 5, 10 Paulus ſagt, Er ſey fur unß feinde geſtorben, wie ſolt er unß nun laſſen, So wir freunde ſein? Do behut unß Got fur, daß wir hie daß glewben, das Chriſtus unß nun laſſe In unſernn henden. Der Chriſtus leſſet die ſeynen nun noch nymmer nicht. Wir ſein ya noch Sunder. Dorumb helt er eß unß Zu Gut. Dorumb ein Igklicher ſehe Zu, das er daß khindt nicht verlir.

---

3 Denn ⟨daß⟩ *18* adit *29* ☞ *ro r* *30* vor *über* ⟨wo dißе⟩

[1]) = *Vorrechte, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 541, 13.* [2]) = *von Grund aus gut, vgl. Unsre Ausg. Bd. 10¹, 676, 20.* [3]) *Sprichw. nicht zu belegen. Sinn wohl: nach zwei Seiten hin sehen.*

Hs] Sunſt iſt khein heyl. Dyßes khindlein gepurt iſt eine gotliche geburt, Dorumb muß eß awßbrechen und kundbar werden. Die Engel verkhundigens, Symeon ſagts. Anna Beſtettigts. Do nun Jheſus anfahet Zu predigen, daß er ein anhang gewinnet, Do geht daß ſchwerdt durch daß Jungkfrewlich hercz, Do kommen die Phariſeer, der groß hauff der heilgen lewt und eroffnenn yhre giffitigen hercznn, daß ſie Chriſtus leer und werck keczerey ſchelttnn. Do ſihet man, daß die Gotslesterer und Morder ſeint und Erger denn alle Morder und Ehebrecher. Alßo eroffnet daß khindt, daß man ſyhet, wie awß frommen leutten Gots boßwicht werdnn unnd volſtrecken yre bluttige gedancken, daß ſie morder ſindt, do ſie Chriſtum Crewczigen, do erkhendt mann, waß die heilgen lewt ſindt, wie In Steffani verſteynung Mann geſehen hat. Fur hin hette eß nymmand glewbet, daß ſie ſo boß wernn. Wer wolt unß geſagt haben, daß der Babſt unnd Biſchove Seelmorder wernn? Daß khind hats Eröffnet. Vor hieltenn wirß fur lauter heylßame lere und fromme leut. Aber Nun ſo wir dem prophetiſchen wort glewben (wie Petrus ſagt) Iſt eß ein liecht In unß, 2. Petri 1, 19 daß unß erleuchtet, daß wir gewiß wiſſen, daß kheine vergebung der Sunde ſey den Chriſtus plut. Wir lieſßen Meß leßen, krochen In die Cloſter, gingen wallen, Stifftnnn kirchen und gingen dohin all wie die blinden hund[1], worden all verfuhrt. Aber ſo daß licht auff geht, Chriſtus ſey unß Zu gut geſtorben, Iſt unſer Heyl, Do regen ſich die heilgen Munchen unnd Biſchoff mit Morden, verbrennen, verfolgen ꝛc. daß nymmandt geglewbt hette. Weß iſt die ſchuld? Eß iſt Jr ſchuld, daß ſie nicht daß licht lieben, Sondern yhr gifft, ſie ſind, 1. Kön. 18, 18 die Conturbant Israel, Wie Helyas ſagt Zw Achas. Wer kan den holdt ſein, die unß unſernn Chriſtum ſchenden und haſſen? Jr boß leben wolten wir dulden und fur ſie Bittnn, Dieweyl ſie aber gifft Predigen und ſindt Gotteß morder an Chriſto, Do konnen wir nicht ſchweigen, wir mußßen bekhennen, wie wir vil guts von Jme empfangen haben. Waß die Lere antrifft, do iſt khein ſchweigen, Sundernn nur bellen, Wie die Hunde die Zenn blecken und ſie an bellen, [Bl. 55] Alßo ſoll der Gottloß getodt werden spiritu labiorum i. e. verbo dei. Jeſ. 11, 4 Weitter konnenn wir nicht thun, Greyff ym auch Ein Jgklicher In ſein Bußen, So wirdt die prophezey auch war werden, fur haben wir vil auff Ablaß Briff gehalttnn, alß ſolten wir loß ſein von peyn und ſchuld. S. Barbara ſolt mir daß Sacrament Reichen, Die heilgen ſind unßere wundt Erczt geweſt und Apotecker fur daß Geſchoß, fur ein Boſen ſchenckel. Dyß khindlein wirdt gebornn In unß, do heng ich mich ann daß khindlein wie der Polypus und lege ſeine Natur an mich und falle nun von unſernn vorigen gedancken, Der Heilgen anruffen, Meſſen vertrawenn ꝛc. Und glawben, Chriſtus ſey unſer Gnaden ſtul, wie wir unß aber ſtellen, daß ſyhet Man auch wol. Eß iſt doch nichts ſo baldt vergeſſen den wolthat. Got hat unß geſchaffen mit Einer

---

7 denn denn

[1]) *Sprichw.? nicht bei Thiele und Wander.*

Hs] vernunfftigen Seelen. Gibt uns Christum mit seynenn gaben Zw Eigen, Erlost unß von so vil stuckenn der Abgotterey, und wenn Gott Ein mal kompt und strafft unß mit einer kleynenn Armut, krangkheyt, So Ist schon aller gutthatt vergessen. Pfu unß an der schentlichen undanckparkeyt. Denn Gott wirdt unß auch Ein mal verwerffen, werden wir den stab nicht ergreiffen unnd unser schwacheyt ym von herczen klagen, So ist eß schon mit unß awß. Wer nun sich alßo kondt Trosten, wenn Christus alßo gelestert wurde Mit seynem wortt, Daß wir wusten: Eß muß alßo sein, Eß ist Geweissagt, Daß ist der Nucz, den wir dorauß haben, daß wir der Leut herczenn Erkhennenn und unßere gedancken, die wir vor fur heilig geacht In stifften, Meßenn, Nun verwerffen wir eß alß gifft und hangen An Christo. Wer eß nicht kan dulden, der gedencke doch: noch ist deß Symeons propheZey war. Daß ist die Buß gepredigt, daß wir unß do fur Erkennenn geprechlich, wie wir deßkhinds noch mangelnn und yne Bittenn umb Hilff und Trost.

Finis.

19.

Matth. 4, 18 **Alius Sermo. 'Erant Piscatores.' Math: 4.**

Duplices sunt Piscatores: primi immittunt In mare Integrum Rethe, Alteri fractum Rete resarciunt. Ante hos piscatores Christus breve verbum
Matth. 4, 17 dicit: 'Penitenciam agite' i. e. alle welt soll abstehen von Irem furnemen und Buß thun i. e. sich bessern In einem andernn wege. Buß muß ein anhangende[1] ursach haben, daß einer von seinem synne und furnemen soll abdrettnn In ein bessernn weg, Denn on solche billiche ursach stehet ein Mutwilliger kopff und synn nicht ab von seynem furnemmenn. Bring ich aber gute ursach, So steht er ab von seinem furnemen und synne. Alßo thut hye Christus. Er spricht nicht schlecht hin: Bessert ewch, Ewr leben tawg nicht, Sondernn henget ein ursach doran und saget: Daß himelreich ist nahe herbey kommen, welchs himelreich Ist Iderman helffen, todten Erwecken, blinden sehend machen, aller welt helffen an Leyb und Seel, Do fellet den ydermann zw [Bl. 56] und spricht: Nun wol an, wil unß den Got helffen an Leyb und Seel, So wil ich von Meinem furnemen Abstehnn und mich an den Gott allein hengen. Alßo wirdt nymmandt bussenn und sein leben bessernn und seine lust lassen, Er werde denn eines bessernn bericht. So volget er denn trewlich. Ein ygklicher frag sein Eigen hercz selbß, wie er Erlost sey von den Menschnn gesetzen, Allein daß man ymm besser ursach hat furgelegt, Nemlich wie eß Christus allein wil außrichten. 1. Corinth. 1.
1. Kor. 1, 30 'factus est nobis a deo Sapiencia, Iusticia' ꝛc.

Jer. 16, 15 Dyße fischer hat Hyere: 16. lengest abgemalt, da er sagt: unser Gott hat unß erlosset, nicht awß Egipto, Sondernn auß dem Land Aquilonis i. e.

---

10 Nun (verkeuffen vnd) *21* Buß *ro r* *32* ☞ *ro r*

[1]) *S. Z. 26.*

Hs] Die In Babilonia ſindt, Alß die Juden ſindt do hin gefurt worden, Sihe Ich wil yn ſchicken vil fiſcher, die werden ſie fahen i. e. Ich wil yhn laſſen predigen, waß ich yne guts gethann habe. Mit diſer Predig ſollen ſie gefangnn werden wie die fiſch. Alßo redet hye Chriſtus: 'faciam vos fieri Piscatores' ꝛc. Matth. 4, 19
Wie geht eß Zu, wenn man fiſch fehet? Einer iſt keck, nympt Einen kleinen Angel und trawet awß dem groſßenn Mer ein fiſch zu fahen. Wenn eß nicht ſo gemein were, So wer eß doch ein groß Wunder, daß ſich Einer widerſteht alßo Zw fahen dye fiſch auß einem See mit einem kleinen Necz oder Hamen. Alßo iſt daß geringe, ſchwach wort Gotteß auch ein klein ding und fahet dennoch vil menſchenn auß diſſem wuttigem Mere. Alßo geht Petrus ghen Antiochiam, hat ein geringeß wort Im Maul, daß iſt der Angel, und hat ein weiſſes ſteblein In der handt, kompt und bewt frid an In dem hawß deß Leder-gerberß, Petrus horet Zw, ob yhnn der Mann entpfacht In Gotteß Namenn, Do fragt er Ine, waß der Gott ſey, kan er eß nicht, So bericht er yhne, Die leut ſagens Iren Nachtbaurnn auff dem Marckt, Do gewinnet einer den andernn, biß daß Ir vill kommen und Reyſſen Petrum hinauß offentlich Zu predigen. Do gewinnet dyſer loßer fiſcher Petrus dem kayſer und dem Teuffel die Stat ab, daß ſie an Chriſtum glawben und an dem konig Chriſto nach der Seel allein hangen. Daß iſt ein wunder uber alle wunder, Daß ein ſolch gering wort, daß khein anſehen hat vor der welt, Sol ſo vil leut gewinnen, Mit einem ſolchen geringen neczlein ſolche groſſe walfiſch und kleine fiſch fahen. Do weicht etwa ein groſſer furſte oder Phariſeer von ſeinem heilgen, gleiſſendnn wercken und verloſt ſich auff Chriſtum. Alßo ſind ſolche lewt alle auß der welt geZogen. Iohan. 15. 'Non estis de mundo', Die weyl ein Menſch nichts Joh. 15, 19
hat den fleiſch und welt, ſo iſt kein gutter biß an yhm.[1] Nymmandt kann ſein genieſßen, gleich alß wenn der fiſch noch Im meer iſt, Der Iſt nymmandt nucz, Wenn er aber herawß geZogen wirdt, Do bredt mann yhnn und ſewt yhnn und macht ein guten Biſſen auß yhm. Alßo auch wenn ein Menſch herauß geZogen wirdt auß der welt, So leſt der fiſch daß waſſer und leſt ſich brathnn und ſieden durch das Crewcz und löſt ſich genieſſen, daß vil leut nucz von yhnm haben. Sunſt dieweyl er noch In der welt iſt, So iſt er ad omne opus bonum inutilis et reprobus, wie Paulus ſagt, Noch Gott Noch der welt nucz. Tit. 1, 16

Das ſey de usu verbi.

Nunc de Officio verbi dicemus. Eß geht alßo Zu. I. Docet. II. arguit. Alßo Im Buch Eßdra, do man sub Dario den Juden gebot den Neh. 4, 17
Tempel Zw Bawen, Do haben die Bawleuth In der Rechten handt Eine Mawr kellen, In der andernn ein ſchwerdt [Bl. 57] Zw weren den Boßen. Alßo Im Geiſtlichen Baw muß man kellnn haben, ymmer Zu anhaltten und die leuth

---

3/4 mod[us] pi/[catus] *ro r* *7 über* widerſteht *steht* vn *10* Petrus *ro r* *21* ſolche] ſolche⟨n⟩ *34* [De] officio verbi *ro r* Zu [I arg]

[1]) *Sprichw., nicht bei Thiele und Wander, doch vgl. hier etwa Bissen Nr. 77.*

Hs| ye mehr und mehr Zu troſten und auffrichten, Preco sit potens In Doctrina, der leer mechtig und gewiß ſey, Daß er ſye treyben konne, Daß alle welt ſagen muß, Die Lere hab etwaß In yhr, daß heyſt Mawrnn und daß Necz In daß
Jeſ. 55, 11 mehr werffen. Eß gehet ſelten vergebens awß. Esaie 55. Ob eß ſchon mich hewt nicht troſtet, daß ichs nicht fule, So wird eß wol ein andernn treffen, morgen mich, Es iſt auch doch den fiſchernn nicht mehr bevolhnn, denn daß necz außwerffen, Gott werde wol fiſche beſtellen, die er wil habnn. Alßo konnen wir nicht mehr denn daß maul leyhen.

Matth. 4, 21 'Reficientes recia sua' ꝛc.

Tit. 1, 9 Die andernn flicken das Necz, ελεγχαν, Convincere contradicentes ſpricht Paulus Titum 1. Do ſoll mann die Zenn plecken und die ſpicz am Schwerdt Zeigen[1] und pellen wider den wolff. Do gilt khein ſtill ſchweigenn. Do wirdt man ſagen: Der hirt kan wol weyden, Er weret aber den Wolffen nicht von den ſchaffen. Item Er werret den feinden nicht von der ſtat deß Baweß, Eß feylet nicht, eß werden Rotten und Secten auff ſtehnn, die findt dem wort feindt. Jr pracht geht abe.[2] Do muß mann yhn die warheyt ſagen und ſprechen: Jr herrnn, Jr habt unrecht Mit Ewrm kirchnn ſtifftenn, Meſſen, faſten und wallen, Jr ſeyt Gotßleſterer und ſchendet daß thewr plut Chriſti, Der allein die verſunung iſt, Dorumb die weyl Jr die lewt auff Ewrnn falſchnn Gotteß dinſt füret, Iſt hye khein gedult Zw haben mit ewch, Zurnen ſie dorumb, So iſt doch beſſer die Menſchenn erZurnenn denn unſernn Gott, qui
Luk. 12, 5 corpus et animam ꝛc. perdere potest.

Epilogus. Alßo habt Jr gehortt, wie Gott der welt will helffen mit ſolchenn geringenn fiſchern unnd kleynem Neczlein deß Schwachen, Einfeltigen worts. Daß iſt Docere, Arguere und Oppillare contradicentes, ſie uber Zewgen, daß ſie Gott leſternn und verlewgnen. Deo gracias.

---

19 Jr ⟨den⟩

[1]) *Vgl. oben S. 410, 1.* [2]) *Ihr Stolz schwindet.*

Conciunculae quaedam D. Mart. Lutheri amico cuidam praescriptae.

Hs] Martinus LutheR pio lectori.

Has cogitationes meas, cum resürrexissem a mortuis & domüm reüersus essem his diebus, inüeni raptas sub incüdem typographi, & aliquanta parte excüsas, Effuderam autem eas amici cuiusdam gratia sub prandijs & cęnis, non vt in publicüm ęderentur, Sed vt ille haberet, quo sese exerceret aliquo exemplo tractandi & docendi verbi Nunc etsi ego frustra indigner & irascar, esse in publicüm raptas,, cogor etiam aliorüm amicorum vrgentibus precibus prefatione ornare, cüm tamen nihil habeam qüod dicere possim, nisi quod negare non aüdeo, mea esse & cogitata & verba. Verum si iüsto tempore & loco licüisset, saltem paulo vberiora & pleniora potuissem vulgare, Siquibus igitur, ista ieiüna & egena fragmenta placent, placeant sane, me vel inüito & faüere coacto

---

6 etsi *steht über* ⟨cum⟩ *7* amicorum *rh* *9* aüdeo *steht links am Rande neben* ⟨possüm⟩ *10* vulgare, ⟨Nunc⟩

Dr] [Bl. A 2] D. MART. LUTHER, PIO LECTORI.

HAS COGItationes meas cum resurrexissem a mortuis et domum reversus essem his diebus, inveni raptas sub incudem Typographi et aliquanta parte excusas, Effuderam autem eas amici cuiusdam gratiae sub prandiis et coenis, non ut inpublicum aederentur. Sed ut ille haberet, quo sese exerceret, aliquo exemplo tractandi et docendi verbi.

Nunc etsi ego frustra indigner et irascar esse in publicum raptas, cogor etiam aliorum amicorum urgentibus precibus praefatione ornare, cum tamen nihil habeam, quod dicere possim, nisi quod negare non audeo mea esse et cogitata et verba. Verum si iusto tempore et loco licuisset, saltem paulo uberiora et pleniora potuissem vulgare. Si quibus igitur ista ieiuna et egena fragmenta placent, placeant sane me vel invito et favere coacto.

Hs] Rogo tamen per Christüm, pios meos füres (· scio enim id eos facere candido & syncero animo) ne faciles sint ad edendüm neque me viüo neque mortuo, si quid, vel per insidias me viüo furati fuerint mearum cogitationum [Bl. 1ᵇ] vel me mortuo habuerint iam antea sibi communicatüm. Quando enim sustinere cogor personam talem ac tantam praesertim tali tempore, necesse est me dies & noctes ęstuare & abundare cogitationibus mirabilibus, qüas memorię impotentia (infinitę enim sunt) cogit in chartam duobus aut tribus verbis signare velüt rude cahos, aliquando, si opus esset, formandum Has aütem, fürto aliquo vel dono ablatas, edere certe ingrati & inhumani ingenij esset, Sunt in eis, vt sumus homines, quę humana, imo & carnem sapiünt, dum enim soli sümüs & disputamus, sepius . . . irascimür Deus ridet nostras istas egregias sapientias, quibus coram eo gesticulamur, credo quod & delectetur istis suis Morionibus eum regere docentibus, id quod ego non raro feci & adhüc facio sepe, Sed si in publicüm proderentur, ne ego fabüla pülcherrima fierem omnium fabülarüm, totius mundi Non quod impia & mala

3 viüo *steht über* ⟨ignaro, vel⟩ furati *bis* cogitationum *u* *4* communicatüm ⟨Nam eüm satis ne⟩ *5* personam ⟨tantam ac⟩ praesertim ⟨hoc⟩ tali ⟨ac tanto⟩ *6* noctes ⟨abu⟩ qüas ⟨res ipsa et⟩ *11* enim *o* . . .] *vom Buchbinder weggeschnitten, nur noch* ā *lesbar (unten* etiam*)* & *bis* irascimür *rh* *12* istas egregias *rh* sapientias, ⟨Sed eas⟩ coram ⟨eo . . de⟩ *13* eum ⟨docere⟩ *14* ne *steht links am Rande neben* ⟨nimirüm⟩

Dr] Rogo tamen per Christum pios meos fures, (scio [Bl. A 3] enim id eos facere candido et syncero animo) ne faciles sint ad aedendum, neque me vivo neque mortuo, siquid, vel per insidias me vivo furati fuerint mearum cogitationum, vel me mortuo habuerint iam antea sibi communicatum. Quando enim sustinere cogor personam talem ac tantam, praesertim tali tempore, necesse est me dies et noctes aestuare et abundare cogitationibus mirabilibus, quas memoriae imbecillitas (infinitae enim sunt) cogit in chartam duobus aut tribus verbis signare velut rude chaos, aliquando, si opus esset, formandum. Has autem, furto aliquo vel dono ablatas, aedere, certe ingrati et inhumani ingenii esset. Sunt in eis, ut sumus homines, quae humana, imo et carnem sapiunt, Dum enim soli sumus et disputamus, saepius etiam irascimur, Deus ridet nostras istas egregias sapientias, quibus coram eo gesticulamur, credo, quod et delectetur istis suis Morionibus, eum regere docentibus, id quod ego non raro feci, et adhuc facio saepe, Sed si in publicum proderentur, nae ego fabula pulcherrima fierem omnium fabularum totius mundi. Non quod impia et [Bl. A 4] mala sint,

25 auten *A* *26* inhumani] humani *A*

Hs] sint, quę sic ardens cogito, Sed quod prę nimia sapientia stulta sunt, etiam me ipse iüdice post refrigeratum inuentionis calorem, Qualia sunt multa quę in principio causę meę feruens scripsi Quare iterüm oro, vt siñe me nihil meüm edat [Bl. 2a] vllüs amicorum aüt ipse subeat onüs & pericülüm operis testimonio aperto Hoc & Charitas & iüstitia requirit, Dei enim gratia, ego per me ipsüm etiam optimis scriptis potüi & possum me onerare periculis, inüidia, oneribus plusquam satis, vt nullo mihi in hac re sit opus adiütore Christus Ihesus toleret nos & liberet nos tandem etiam a nobis ipsis, Amen̄

---

1 sapientia ⟨postquam refriger⟩ *2* calorem inuentionis refrigeratum *usw* *3* scripsi *rh* *4* meüm *u* amicorum ⟨aut oret vt omnes⟩ *5* Hoc *steht links am Rande neben* ⟨Id quod⟩ *6* ego ⟨ipse⟩ etiam optimis scriptis *rh* *8* tandem etiam *o* ipsis ⟨quoque⟩

Dr] quae sic ardens cogito, Sed quod prae nimia sapientia stulta sunt, etiam me ipso iudice, post refrigeratum calorem inventionis, Qualia sunt multa, quae in principio causae meae fervens scripsi. Quare iterum oro, ut sine me nihil meum aedat ullus amicus, aut ipse subeat onus et periculum operis testimonio aperto. Hoc et Charitas et iusticia requirit, Dei enim gratia, ego per me ipsum, etiam optimis scriptis, potui et possum me onerare periculis, invidia, oneribus plusquam satis, ut nullo mihi in hac re sit opus adiutore. Christus Iesus toleret nos et liberet nos, tandem etiam a nobis ipsis quoque, Amen.

INDEX EARUM CONCIONUM,

quae in hoc libello continentur.

primae adventus.
De puero Iesu.
primae post Epiphaniae.
in Quinquagesima.
Reminiscere.
Oculi.
Laetare.
Diei Annunciacionis Mariae.
Brevis dispositio passionis Christi.
Euangelium Dominicae. Quasi modo geniti.
Misericordia Domini.
Iubilate.
Cantate.
Diei ascensionis Domini.
Trinitatis.
2. post Trinitatis.

Dr] 4. post Trinitatis.
13. post Trinitatis.
19. post Trinitatis.
20. post Trinitatis.
24. post Trinitatis.

[Bl. B1] DOMINICA PRIMA ADVENTUS MATTHEI XXI.

Matth. 21, 1–9 ET CUM APpropinquassent Bethphage ad montem Oliveti, tunc Iesus misit duos discipulos, dicens eis: Ite in castellum, quod contra vos est, et statim invenietis asinam allígatam et pullum cum ea, Solvite et adducite mihi, Et si quis vobis aliquid dixerit, dicite: Dominus his opus habet et confestim dimittet eos. Hoc autem factum est, ut impleretur, quod dictum est per Prophetam dicentem: Dicite filiae Sion: Ecce rex tuus venit tibi mansuetus, sedens super asinam et pullum filium subiugalis. Euntes autem discipuli fecerunt, sicut praecepit illis Iesus, Et adduxerunt asinam et pullum et imposuerunt super eos vestimenta sua et eum desuper sedere fecerunt. Plurima autem turba straverunt vestimenta sua in via, Alii autem caedebant ramos de arboribus et sternebant in via. Turbae autem, quae praecedebant et quae sequebantur, clamabant dicentes: Hosianna filio David, Benedictus, qui venit in [Bl. B2] nomine Domini, Hosianna in excelsis.'

Sach. 9,9 MULTA SUNT IN ISto Euangelio, sed principalis locus est Propheta allegatus Zach. 9. In quo primum hoc notandum, Quod Iudaeis est in hoc praedictum signum venturi Messiae, scilicet ne scandalizarentur in eius humilitate et venientem possent agnoscere et suscipere. Nam inexcusabiles sunt, quod Christum reprobaverunt et non susceperunt, Cum hic clarus sit textus Venturum eorum Regem pauperem et super asinum equitantem, Nec eos excusat, quod gloriosa de Christo dicuntur et de eius regno in Prophetis, et ita gloriosum adventum expectant. Quia propter hoc non debebant eius humilem adventum contemnere. Igitur iste locus concludit contra eos sicut evidens signum, quod Christus iam venerit, et frustra expectent gloriosum eius adventum, Cum hic pauper et super asinum venire prophetetur, Et tamen Rex eorum appellatur. Necesse enim fuit Christum venire in Ierusalem pauperem super asinum, ut impleretur haec prophetia. Ideo necessario sunt damnati, qui eum adventum contempserunt.

Sic et hodie nos non sumus excusati, Si verbum eius (id est: spiritualem adventum) non accipimus propter scandalum crucis, quo est opertum

---

35 *über* pauperem super *steht* insidentem asino *R*

Dr] et deformatum, ita ut totus mundus et caro contemnent quasi rem nihili, quia vident paupertatem, impotentiam, ignominiam sequi et adhaerere omnibus, qui verbum accipiunt, ideo iustitias carnis amplectuntur ut iura et Ceremonias, Quia afferunt opes, gloriam, potentiam etc. Alii vero etiam persequuntur, Et sic aspectus verbi est contemptibilis et odiosus valde. Sed ne et nos offenderemur hac humilitate, premoniti sumus omnium Apostolorum et Prophetarum et Sanctorum dictis et exemplis, Esse hoc verbum Verbum crucis, petram scandali, stultitiam gentibus, Ideo sumus et ipsi inexcusati, Si contempta verbi et Ecclesiae humilitate hiamus ad gloriosa et opulenta dogmata, Quia Christus in verbo suo contem-[Bl. B 3] nitur, Et ita a suis non recipitur nec agnoscitur. Sed veh illis ut Matth. XI. Sodomitis peius habebunt. Quare cum timore, reverentia, gratitudine est suscipiendus Christus veniens, id est: praedicatus et verbo suo ad nos appropians, ut aedificemur, id est: non scandalisemur in humilitate et asellis eius, id est: praedicatoribus suis stultis secundum carnem. Imo cum gaudio suscipiendus est, Ut in Ebraeo copiosius docet Propheta dicens. Nam quod Enangelista simpliciter habet: 'Dicite filiae Zion', Propheta dicit: 'Exulta valde, filia Zion, Iubila nimis, filia Ierusalem, Quia ecce Rex tuus venit tibi Iustus et Salvator, Sed pauper et sedens super asinam et pullum asinae'. Matth. 11, 21 Sach. 9, 9

His verbis primo Rethoricatur et hortatur ad laetitiam et iubilum maximum, Quia vult affectum eorum movere significata magnitudine bonorum, quae veniant ad eos, Et est ignis in verbis eius. Postea aperit magnitudinem rerum et causam laetitiae et iubili, Dialectice dicens: 'Ecce Rex tuus Venit tibi, Iustus et Salvator'. Singula verba sunt infiniti ponderis, Scilicet, quod

1 Rex tuus, non hostis tuus.

2 Venit ad te, ultro ad indignos et miseros.

3 Iustus, a peccato iustificans, Non legem et peccatum afferens ut Moses.

4 Salvator, non occisor, iudex, vindex, accusator, Sed redemptor a morte. Haec sunt infinita et inenarrabilia, Et in Postilla aliquantum indicata.[1]

Deinde magna vi confutat et removet impedimenta et scandala dicens: Magnifica gaudia veniunt tibi, Sed hoc monens iterumque monebo, Ne offendaris externa specie Regis tui venientis. Verum est, si spectes humilitatem venientis, Non Rex, sed vilissimus servus videtur, Non Iustus, sed ipse peccator a Deo contemptus, Non Salvator, sed ipse egens salvatore, imo neque panem neque locum habens, in quo vivat aut moriatur. Ideo praedico

---

1 contemnant *R* *2* videat *R* *2/3* omnes *R* *3* ideo *fehlt R* *nach* iustitias *steht* aut *R* amplectuntur *fehlt R* et ⟨falsas⟩ *R* *11* utsupra *R* *14* id est] eo *R* *23* iubilae dialecticae *R* *28* legem] legens *R*

[1]) *Vgl. Erl. Ausg. 9, 21.*

Dr] tibi: Venit quidem tantus Rex tuus, Sed pauper, id est: humilis, contemptus, miser. Non laetus, superba pompa, non auro et serico, sed flens, dolens et pannosus, nudipes etc. Non in equis et curribus, sed in [Bl. B 4] uno asello et eo ipso alieno et commodo accepto, adeo nihil habens. Cave, cave igitur summis curis, Ne ista facies inusitata et nova et omnibus modis indigna non modo rege, Sed etiam servo tete offendat et obscuret gloriam istam regis, quam praedico esse in iustitia et salute tua, in redemptione et defensione contra tyrannum Diabolum, peccatum, mortem etc.

Eadem nobis loquitur de adventu verbi seu Euangelii, qui est adventus
Eph. 2, 13 f. spiritualis, sicut Paulus Ephe. 3. et veniens annunciavit pacem his, qui prope, et iis, qui longe. Ideo et nos Rethorice excitari debemus ad gaudium verbi Et virtutes eius agnoscere, quae sunt, ut faciat nos regnum Dei, iustificet a peccato, redimat a morte. Etiam si valde humile et stultum sit coram carne. Verum confutanda sunt ista scandala, Et non moveri debemus contemptu et humilitate verbi, sed superbire et iubilare de virtute eius triumphali et regali aeterna. Nam Diabolus valde humiliat et contemptum et risibile reddit verbum per Cruces, Passiones, detractiones, Blasphemias, Odia et omnia mala, quae infert. Sed hoc ipsum debet nobis esse signum laetissimum et certum, quod verbum nos iustos, salvos, reges facit. Quia nisi Diabolus istas virtutes verbi sentiret et agnosceret, non sic fureret et seviret tam verbis quam factis, id est: tam mendaciis, blasphemiis, sectis quam vi, cede, persecutione. Aliis enim doctrinis non facit talia, Quia novit tales non inesse virtutes, quales in verbo Dei.

IN DIE NATIVITATIS CHRISTI. ISAIÆ. IX.

Joh. 9, 6 f. PARVULUS enim natus est nobis, et filius datus est nobis, et factus est principatus super humerum eius, et vocabitur nomen eius admirabilis consi- [Bl. B 5] liarius, Deus fortis, Pater futuri seculi, Princeps pacis. Multiplicabitur eius imperium, et pacis non erit finis, Super solium David et super regnum eius sedebit, ut confirmet illud et corroboret in iudicio et iustitia, ammodo et usque in sempiternum. Zelus Domini exercituum faciet hoc.'

ESAIAS PLENUS LAEtitia spirituali exultat, imo insultat, Impiorum et Daemonum furori in toto mundo Et dicit: Und ſolt jr toll und töricht werden, Omnis, qui oditis nos sive sitis daemones sive homines, Et vultis nos eradicatos. Tamen regnum nostrum stabit invictum inaeternum, Vos autem peribitis. Quia habemus Regem regum, Dominum dominantium,

---

3 comodato *R* *10* 3 *c in* 2 *sp R* *12/13* iustificet ⟨nos⟩ *R* *16* regali et *R* *17* risibile] odibile *R* *27* Pater || ter *A* *35* töricht *R* *36* eradicatos ꝛc *R* stabit et *R*

Dr] Jr habts verſehen, und er iſt ſchon geborn, Jr kůnds nicht weren. Loquitur enim de Christo nascituro tam certe, ac si iam coram oculis eorum esset natus. Den König haben wir, das Reich wird ſich wol finden, Ut mox dicit: 'Super solium David' etc.

Emphasis autem prima est in pronomine 'Nobis'. Qui sunt isti: 'Nobis'? Oppressi scilicet in mundo a Diabolo, carne, peccato, Ut quos non tantum premit peccatum et mors, Sed etiam odium Diabolorum et hominum, Quia noluit nos redimi a servitute sua perditionis aeterna.

Altera Emphasis est in verbo: 'Natus', scilicet, quod sit nostrae naturae, Non Angelus nec aliud creatum, Sed homo similis nobis ex faemina 'Natus', Non enim apprehendit Angelos, sed semen Abrahae etc. Haec est Hebr. 2, 16 ineffabilis dignatio et laetitia, Habere Regem nostrae carni similem et omnino perfecte fratrem, socium, qui participet carne et sanguine nostro.

[Bl. B6] Tertia est in verbo 'datus', Quod scilicet donum et precium nostrum sit, In quo habemus omnia, Roma. 8. 'Quomodo non donavit nobis Röm. 8, 32 omnia in illo proprio filio?' Haec sunt adhuc maiora, Quod omnia cum illo nostro fratre et consorte habemus.

Quarta, quod 'filius' est, scilicet Haeres et Dominus omnium, hic et inaeternum. Non est servus sicut Moses, Sed qui omnia habet in manu sua, Ut haec Paulus copiose Roma. 8. urget dicens: Quem timeamus? Quid non Röm. 8, 35 feremus? filium habemus datum nobis, An gladius, fames? etc. Quid gladius ad filium? Quid fames? Quid mors? Quid altitudo? Summa summarum: uno hoc verbo 'Filius' haurit tam Isaias quam Paulus omnia et comparatione amplifica omnia facit nihil esse, Ridicula res illi est mors, furor mundi, odium Diaboli, vorago inferni, Es iſt alles nicht ein klíplin[1], 'Quia filius donatus nobis est' in infinitis modis super omnia ista mala, melior, maior, altior, fortior. Hunc autem habemus? Quo merito? Nullo, Sed gratia et charitate sola Dei, Quia 'Natus est', 'Datus est nobis'.

Post sequuntur nomina eius, Quae in Postilla satis diligenter tractata sunt.[2]

---

1 geboren *R* kunds *R* *3* konig *R* *4* etc. *fehlt R* *8* nolunt *R* aeternae *R* *11* etc.] Eb. 2. *R* Ebrae 2 *ro r R* *13* nostris *R* *15* Rom 8. *ro r R* *18/19* hic et inaeternum *fehlt R* *20* Rom 8 *ro r R* *24* est illi *R* *25* klipplein *R* *26* in *fehlt R* *27* autem] etiam *R* *28* dei sola *R* *30* a nobis sunt *R*

[1]) = *ein Schnippchen, nicht das Mindeste. [O. B.]* [2]) *Vgl. Erl. Ausg. 15, 97 ff.*

Dr] DOMINICA PRIMA EPIPHANIAE, DE PUERO IESU
Luk. 2, 42—52 IN TEMPLO INVENTO. LUCAE. II.

ET CUM FActus esset annorum duodecim, ascendentibus illis Ierosolymam secundum consuetudinem diei festi, consumatisque diebus cum redirent, remansit puer Iesus in Ierusalem, et non cognoverunt parentes eius. Existimantes autem illum es- [Bl. B 7] se in comitatu, venerunt iter diei et requirebant eum inter cognatos et notos, Et non invenientes regressi sunt in Ierusalem, requirentes eum, Et factum est post triduum invenerunt illum in templo sedentem in medio Doctorum, audientem illos et interrogantem eos. Stupebant autem omnes, qui eum audiebant, super intelligentia et responsis eius.

Et videntes admirati sunt. Et dixit mater eius ad illum: Fili, quid fecisti nobis sic? Ecce pater tuus et ego dolentes quaerebamus te. Et ait illis: Quid est, quod me quaerebatis? Nesciebatis, quod in his, quae patris mei sunt, oportet me esse? Et ipsi non intellexerunt verbum, quod locutus est ad eos. Et descendit cum eis et venit Nazareth, et erat subditus illis. Et mater eius conservabat omnia verba haec in corde suo. Et Iesus proficiebat sapientia et aetate et gratia apud Deum et homines.'

PRINCIPALIS LOCUS huius Euangelii est de maxima illa tentatione spiritus, Quae vocatur Desertio gratiae. Et huius tentationis Exemplum hic ipsa mater Dei cogitur fieri. Sed est res ista sublimior, quam ut vulgo dici aut concipi possit. Ideo ab expe- [Bl. B 8] rientia rudi sumatur cogitatio.

Scilicet quam triste sit parentibus malum, si prolem vel una hora amissam putent, quam nulla est ibi consolatio, pax, quies, somnus, cibus, potus ac nihil plane nisi mors aut amarior morte casus, Iam quis fletus, luctus, angustia, si per noctem vel diem amissa sit proles?

Nunc ad hanc matrem confer haec omnia, Ipsa filium amisit, non e pluribus unum, sed unicum, non solum unum (ut caeterae matres) Sed suum solius filium sine patre. Sed hoc quoque parum est, Filium Dei unigenitum, Et sic filium, ut a Deo sit commissus eius fidei tanquam matri, cui maxime Deus talem filium credere dignatus sit. Istae circumstanciae valde horribilem faciunt istum casum et ineffabilem.

Et hunc tantum, talem filium amisisse non una hora, non una nocte, sed toto triduo, hoc est: perpetuo et inaeternum. Quis, putas, fuerat ille dolor? Quid potuit cogitare? nisi sua culpa esse amissum filium Dei, Et Deo patri visam indignam, cui filium semel commissum denuo relinqueret, Melius

---

18 subditis *A* *21* 1535 *r R* *22* spiritus ⟨est⟩ *A* De Iesu inuento in templo. Lucae. 2. *r R* *36* ille] iste *R*

Dr] fuisset non factam esse matrem quam rapi ab eo improvise, signa sunt horribilis irae. Quod si accesserunt cogitationes istae, quod sua culpa et negligentia filius translatus sit, tunc ipsa fuit impedimento, quo minus mundus redimeretur. Et quis inter homines fuit maior peccator (ut est conscientia tenerrima) quam hic est ipsa mater Dei, Et tamen sola est tentatio peccati sine peccato. Ita permittente Deo et tentante fit ex nullo peccato omne peccatum, sicut hic vides.

Igitur Exemplum hoc solari debet omnes, qui sentiunt sese amisisse Christum, fidem, gratiam Dei, Et sese esse plane abiectos et repudiatos coram Deo, ut sciant non esse Deum iratum, sed solum tentari sese, Christus enim etsi amissus videtur, est tamen in templo et in his, quae patris sui sunt, Hoc est: pro nobis agit coram Deo, de qua re satis pro vulgo, Caetera sunt in experientia.

Secundus locus est Historicus, scilicet [Bl. C 1] quaestionibus et cogitationibus exercendus.

Primo: apud quos manserit in Ierusalem isto triduo, Nam necesse est eum fuisse ab aliquo hospitatum et alitum. Hic cogitari potest eum habuisse aliquot cognatos in Ierusalem. Item, quod manducaverit apud aliquem vilem civem hospitem. Item quod apud aliquem Levitam vel Sacerdotem fuerit. Item quod in Templo apud Custodes et praefectos Templi fuerit. Nam in plateis eum mansisse quis credat? Iam quam facile est in parva civitate filium in aliis domibus manere ignaris parentibus, quando magis in hac tam magna civitate.

Secundo: cum quibus, Nam absque dubio coaetaneos habuit sicut alius puer, Et forte cum socio suo in alicuius alterius pueri domum intravit, sicuti solent pueri. Nam communia puerorum non sunt neganda Christo, Non enim fuit lapis inter pueros, sed similis illis similia faciens, patiens, citra peccatum, Lusit cum eis, ivit cum eis et alia puerilia fecit sicut verus homo et verus puer.

Tertio: Quomodo potuit sciens ista facere, cum sciret matri hoc dolere vehementer? Hoc enim est contra obedientiam parentum, sicut et mater ei obiicit dicens: 'Quid fecisti nobis sic?' Sed Lucas ista scribit pro argumento, Quod Christus non solum esset homo, sed etiam Deus, ut qui, cum vellet, potuit non obedire, sed imperare parentibus, ne videretur esse simpliciter homo. Ideo scribit hic, quod cum eis descendit et subditus fuit illis, quasi diceret: In hoc loco non fuit eis subditus, sed praelatus, post autem subdidit sese eis et tale nihil amplius fecit usque in diem Baptismatis, ubi vocatus fuit a patre in Iordane.

3/4 redimeretur mundus *B* *14* quaestionibus] *im Kustoden* quaerenti= *A* *18* mendicaverit *B* *19* hospitum *A* hospitium *B* *22* quanto] multo *B* *30* ista *über* (hoc) *B* *34* non potuit *B* *35* hic] hoc *B*

Dr] Tertius locus Moralis plenus exemplis bonorum operum scilicet.

Primo, quod ad Ierusalem ascendit ad cultum et obedientiam Dei, scilicet ut libenter verbum Dei audiamus.

Secundo, quod disputat, querit et audit, ut perseveremus in verbo discendo.

Tertio, quod etiam parentes oblivisci et [Bl. C 2] amitti oportet propter verbum Dei, Nec de domo nec de re solicitum esse propter verbum.

Quarto, ubi verbum Dei honoraverimus, Tum etiam parentes non despiciamus, sed unusquisque vocationi suae (post verbum) vacet. Non enim tollitur per verbum ulla ordinatio Dei, sed tantum praefertur verbum.

Quinto parentibus dicitur, ut curent quidem liberos, sed sciant opus esse divina ope ad servandos et retinendos et dirigendos, et assuescant pati dolores pro liberis vel amissis vel alias contra votum agentibus etc. Muſte doch Maria jres ſons emperen und verlorn ſein laſſen.

DOMINICA QUINQUAGESIMA, LUCAE XVIII.

Luk. 18, 31—43 ASSUMPsit autem Iesus duodecim et ait illis: Ecce ascendimus Ierosolymam et consummabuntur omnia, quae scripta sunt per Prophetas de filio hominis, Tradetur enim gentibus et illudetur et flagellabitur et conspuetur. Et postquam flagellaverint, occident eum, et die tertia resurget, Et ipsi nihil horum intellexerunt. Erat autem ver- [Bl. C 3] bum istud absconditum ab eis, et non intelligebant, quae dicebantur.

Factum est autem, cum appropinquaret Iericho, coecus quidam sedebat secus viam mendicans. Et cum audiret turbam praetereuntem, interrogabat, quid hoc esset. Dixerunt autem ei, quod Iesus Nazarenus transiret, Et clamavit dicens: Iesus, fili David, miserere mei. Et qui praeibant, increpabant eum, ut taceret. Ipse vero multo magis clamabat: fili David, miserere mei. Stans autem Iesus iussit illum adduci ad se, Et cum appropinquasset, interrogavit illum dicens: Quid tibi vis, ut faciam? At ille dixit: Domine, ut videam. Et Iesus dixit ei: respice, fides tua te salvum fecit, Et confestim vidit et sequebatur illum glorificans Deum, Et omnis plebs ut vidit, dedit laudem Deo.'

FILI DAVID MISErere mei.' Ista sunt verba seu oratio fidei fortis et constantis contra omnia impedimenta rationis.

Ideo placet Christo tam syncera oratio ex fide procedens, Et statim promptum et velut captivum se illi praebet ad voluntatem eius dicens: 'Quid vis, ut faciam tibi?' quasi diceret: Fides tua me vincit, pete, quid vis. Hoc

---

13 etc.] dicentes *R* *14* verloren *R* *35* rationis] ꝛc *R* *37* et] ac *R* *38* quid] quod *R*

Dr] nobis dicitur, et fit, ut discamus esse im- [Bl. C 4] portuni, improbi et assidui in credendo, petendo et instando, Sicut et omnia alia exempla per totum Euangelium docent, Tum iste caecus et mendicus, insigniter pre aliis pingitur improbus, Quia non desistit propter aliorum increpationem, sed pergit, donec impetret, ac si nullus sit homo in mundo nisi ipse et Christus, ita obturat aures ad omnium voces et in solius Christi gratia haeret et perseverat.

'Fides tua salvum te fecit.' Mira plane vox, quod non ipse, sed fides illius faciat miraculum tale. Exinanit se ipsum et implet illius fidem omni gloria de miraculo. Ipse quidem facit et tamen vult videri factum non a se, sed a fide. Adeo magna et pretiosa res est in oculis Dei Vera fides, Nam caecus iste absque dubio nihil meruerat, nihil Christo boni fecerat, ut quem ne noverit quidem. Sed hoc est eius meritum, quod apprehendit gratiam Christi et in ea fidit nihil curans, quam dignus, indignus sit, sed unum est eius obiectum, scilicet Christum esse benignum, bonum et misericordem, aequaliter omnibus, qui ita credunt. Ideo Christus non dicit: opera tua, dignitas tua, nobilitas tua ex Abraham, Nihil, nihil, Sed fides tua te salvum fecit, Hoc est: quia credis me posse et velle, ideo fit tibi, quod credis.

DOMINICA REMINISCERE, MATTHEI. XV.

Matth. 15, 21—28

ET EGRESsus inde Iesus secessit in partes Tyri et Sydonis, Et ecce mulier Chananaea a finibus illis egressa clamavit dicens ei: Miserere mei, Domine, fili David, filia mea a daemonio vexatur. Qui non respondit ei verbum, Et accedentes di- [Bl. C V] scipuli eius rogabant eum dicentes: Dimitte eam, quia clamat post nos. Ipse autem respondens ait: Non sum missus nisi ad oves, quae perierunt, domus Israel. At illa venit et adoravit eum dicens: Domine, adiuva me. Qui respondens ait: Non est bonum sumere panem filiorum et proiicere ante canes. At illa dixit: Etiam, Domine, nam et Catelli edunt de micis, quae cadunt de mensa dominorum suorum. Tunc respondens Iesus ait illi: O mulier, magna est fides tua, fiat tibi, sicut vis. Et sanata est filia eius ex illa hora.'

MULIER, MAGNA EST fides tua' etc. Locus principalis in hoc Euangelio est.

Etiam ad gentes pertinere gratiam Dei in Christo missam.

Ideo Euangelistae insigniunt hanc mulierem, quod fuerit gentilis, Syrophenissa et de finibus Tyri et Sidonis, Non de semine Abraham neque ex lege neque ex meritis, Nihil enim ad eam pertinebat promissio de Christo, ut ipse clare dicit in textu. Primo, quod non audit nec curat eam. Secundo,

---

2 iustando *A* 3 Tum] Tamen *R* 7 te salvum *R* 8 Exinauit *A* 12 noverat *R* 32 O mulier *R* 38 ipse] Christus *R*

Dr] quod asserit se missum ad perditas oves Israel tantum. Tertio, quod appellat eam canem et negat panem filiorum.

Sperandum igitur et gentibus significat hoc exemplum, etiamsi non sint circumcisae aut lege et promissis Dei ornatae, tamen veniunt in communionem Christi et sotietatem regni.

Est autem haec fidès mulieris magna et [Bl. C 6] mirabilis, quod cum sit gentilis, non solum credit, sed tot impugnata tentationibus tamen vincit et triumphat, Nam satis erat magnum, quod clamantem non audivit, sed contempsit. Hic ruerent infinita hominum corda dicentium: Quid clamem? video me non esse in gratia nec dignatur me sua gratia, Ego sum perditus, desperandum est, Deus odit me nec vult me salvum etc. Tales cogitationes etiam ista mulier potuisset pati, Et forte passa est secundum sensum carnis, Sed ipsa fortissimi animi virago has omnes eiicit e corde, et contrarium firmiter statuit, scilicet se fore in gratia et exaudiendam, Et contra spem in spem credit dicens: etiam si sim gentilis et omnibus modis indigna, Non tamen volo gentilis esse et scio me non gentilem haberi etc. Ista est prima lucta satis acerba.

Sequens est acerbior. Cum petentibus discipulis perdurat, imo negare se ostendit gratiam, plane separans et discernens eam a perditis ovibus Israel, Quis hoc fulmen, Hunc ictum ferret, etiam si esset filius Israel? horribile est audiri caussam negatae gratiae et non exauditae precis, scilicet non esse de ovibus Israel, Nec ad eam vel propter eam venisse Christum, Haec est horribilis excommunicatio et intolerabilis nisi fortissimis in fide.

Tertium est acerbissimum, Ubi ipsamet procidens et orans non solum non auditur nec recipitur inter oves, sed aperta sententia damnatur et canis appellatur, ubi alii vocantur filii. O canem iudicari inter filios, Hoc non est haberi inter servos saltem, sed simpliciter ab haereditate aeterna filiorum praecidi.

Sed tamen perrumpit vis fidei haec omnia, sed in paucis et raris, Nam et ipse Christus miratur hanc fidem, ita ut exclamet etiam dicens: 'O mulier, Magna est fides tua' etc. Ideo et impetrat, quae voluit, Sic et nos faciamus.

Joh. 6, 1—15 [Bl. C 7] DOMINICA LETARE, IOANNIS. VI.

POST HAEC abiit Iesus trans mare Galilaeae, quod est Tyberiadis, et sequebatur eum multitudo magna, quia videbant signa, quae faciebat super his, qui infirmabantur. Subiit ergo in montem Iesus et ibi sedebat cum discipulis suis. Erat autem proximum Pascha, dies festus Iudeorum. Cum sublevasset ergo

---

1/2 eam appellat *R* *3* *nach* Sperandum *steht* (forte) gratiam *R* *5* (gratiae) Christi *R* *9* infinitorum *R* clamarem *R* *11* me *(2.) fehlt R* *14* gratiam *A* *20* horrabile *im Kustoden* horribile *A* *21* audire *R* *37* sublauasset *A*

Dr] oculos Iesus et vidisset, quod multitudo maxima venisset ad eum, dicit ad Philippum: Unde ememus panes, ut manducent hi? Hoc autem dicebat tentans eum, Ipse enim sciebat, quid esset facturus.

Respondit ei Philippus: Ducentorum denariorum panes non sufficiunt eis, ut unusquisque modicum quid accipiat. Dicit ei unus ex discipulis eius, Andraeas frater Simonis Petri: Est puer unus hic, qui habet quinque panes ordeaceos et duos pisces, Sed haec quid sunt inter tot?

Dixit ergo Iesus: Facite homines discumbere, Erat autem foenum multum in lo- [Bl. C 8] co eo. Discubuerunt ergo viri, numero quasi quinque milia. Accepit ergo Iesus panes et cum gratias egisset, distribuit discumbentibus, Similiter et ex piscibus, quantum volebat.

Ut autem impleti sunt, dixit discipulis suis: Colligite, quae superaverunt fragmenta, ne pereant. Collegerunt ergo et impleverunt duodecim cophinos fragmentorum ex quinque panibus ordeaceis, quae superfuerunt his, qui manducaverant. Illi ergo homines, cum vidissent, quod Iesus fecerat signum, dicebant: Hic est vere ille Propheta, qui venturus est in mundum. Iesus ergo cum cognovisset, quod venturi essent, ut raperent eum et facerent eum Regem, Fugit iterum in montem ipse solus.'

ET HOC EUANGELIon institutum videtur ea ratione, quod miraculum meminit fuisse prope diem Pascatis, maxime vero, quod fames et ieiunium in eo significatur, ut coactus sit Christus eos cibare etc. Sit ista sane pia maiorum cogitatio et non vituperanda.

Res vero ista est, Primo, quod Christus significat eos, qui eum sequuntur, non fore divites et saturatos (quia non docet regnum mundi) sed egenos et famelicos (quia docet regnum coelorum) ideo et per totum capitulum agit de cibo aeterno, qui vitam aeternam donet, dicens eos omnes mori, qui non hunc cibum aeternum edant, etiam illi, qui [Bl. D 1] manna coeleste comederunt, quanto magis illi, qui cibum operantur periturum.

Secundo, Tamen non sint fame perituri (sicut et tota scriptura testatur) si modo vere credant in eum et sequantur, Vel potius erant duo panes mille panes et petra daret aquas. Er wil uns allzeit erneren[1] und nicht verlaſſen.

Tertio (quod est summi solatii) quod ista facit Deus, etiamsi non omnes credant vel sint imperfecti, Quia hic vides, quod multi sunt eum secuti (ut

---

23 über meminit *steht* (factum) *R* *24* etc. *fehlt R* *27* saturos *R* *28/29* capitulum] cap. *R* *30* non edant hunc aeternum cibum *R* *31* illos *R* *32* 2. Secundo *R* *34* aquas ꝛc. *R* *35* 3 Tertio *R* summum solacium *R* deus ista facit *R*

[1]) *Vgl. Luthers Lied 'Wir glauben all an einen Gott': 'Er will uns allzeit ernähren'.*

Dr] dicit) propter ventrem, quia manducastis et saturati estis (inquit) deinde Apostoli ipsi sunt infirmi et dubitant, quomodo sint tot ventres pascendi, Tamen quia ei adhaerent, simplici corde propter eos facit universae turbae hoc beneficium, forte in turba fuerunt etiam aliquot, etsi rari, homines simplices, sic sub Mose propter paucos bonos fecit maxima miracula, Et postea idem sub Iudicibus et Regibus et Prophetis fecit, Quia semper honorat suos, etiam infirmos fideles, ut etiam plures impios sinat participari, Ita et hodie et semper mundum servat et benefacit ei propter electos, Ideo non est desperandum, donec nobiscum est, id est: donec loquitur et operatur inter eos, dum verbum et sacramenta eius habemus pura, quantumlibet simus infirmi et multi inter nos pessimi.

De fide alendi ventris satis in postilla habetur.[1]

QUESTIO EST, Quare discipulos interroget tentando, cum sciret, quid vellet facere.

RESPONDETUR.

Ut ostenderet eis ipso facto, quam in rebus huiusmodi stulta et nihil sit ratio humana, Lieber (inquit) Was wollet jr doch wol thun jnn ſolchen nöten? Denn jr ſehet, welch ein hauffen da iſt, und wir ſind ſelbs betteler. Et ipsi respondent secundum rationem satis digne, scilicet desperandum esse, Quia etiam (ut Philippus Arithmetica sapientia dicit) ducenti denarii [Bl. D 2] nihil essent, cum ipsi vix duos forte denarios haberent. Alſo ſol ſichs anſehen, was Gott thun wil. Id est: invisibilia debent esse, quae mox erunt visibilia, Ex nihilo debent fieri omnia, hoc scilicet voluit ista quaestione illis praeiudicare, ut postea discerent fidere et credere ultra, quam ratio capere possit.

Luk. 1, 26—38

IN DIE ANNUNCIATIONIS CHRISTI. LUCAE. I.

IN MENSE autem sexto missus est Angelus Gabriel a Deo in civitatem Galilaeae, cui nomen Nazareth, ad virginem desponsatam viro, cui nomen erat Ioseph, de domo David, et nomen virginis Maria, Et ingressus Angelus ad eam dixit: Ave gratia plena, Dominus tecum, benedicta tu in mulieribus.

Quae cum audisset, turbata est in sermone eius et cogitabat, qualis esset ista salutatio, Et ait Angelus ei: Ne timeas, Maria, invenisti enim gratiam apud Deum, Ecce concipies in utero et paries filium et vocabis nomen eius Iesum, Hic erit magnus et filius Altissimi vocabitur, Et dabit illi Dominus Deus sedem

---

3 simplicis *A* eos facit] ipsos exhibet *R* *6* fecit *fehlt R* *16* huiusmodi *fehlt R* *17* wollet *R* *18* bettler *R* *19* Et *fehlt R* *23* hoc scilicet] Sed hoc *R*

[1]) *Z. B. Erl. Ausg. 13, 131f. 146f. 318ff.*

Dr] David patris sui, et regnabit in domo Iacob in aeternum, et regni eius non erit finis.

[Bl. D 3] Dixit autem Maria ad Angelum: Quomodo fiet istud, quoniam virum non cognosco? Et respondens Angelus dixit ei: Spiritussanctus superveniet in te et virtus altissimi obumbrabit tibi, Ideoque et quod nascetur ex te sanctum, vocabitur filius Dei. Et ecce Elisabeth cognata tua et ipsa concoepit filium in senectute sua, Et hic mensis est sextus illi, quae vocatur sterilis, quia non erit impossibile apud Deum omne verbum. Dixit autem Maria: Ecce ancilla Domini, fiat mihi secundum verbum tuum. Et discessit ab illa Angelus.'

HIC DIES MERITO agitur Festus, Quia prima haec est revelatio advenientis et praesentis Christi, Et revera potius deberet appellari Conceptio Christi quam Annuntiatio Mariae, sicut et symbolum dicit: Conceptus de Spiritu sancto, Et Ioannis 1. 'Et verbum caro factum est', Summa: Joh. 1, 14
Est dies incarnationis filii Dei, Hodie factum est miraculorum omnium Primum et caput, scilicet quod divina et humana natura copulantur in unam personam, Et fit ille infinitus Deus finitus homo, Quae res fide comprehendi potest, verbis et cogitationibus est ineffabile, imo scandalum et offensio omnibus sapientibus.

POST tractanda est Historia. Scilicet, Quomodo mittitur a Deo autoritate divina et consilio summo in coelis, Angelus absque dubio multis comitatus aliis Angelis, Quae maiestas invisibiliter quidem geritur, Sed quis eam cogitare potest? Deinde ista invisibilis Pompa gloriae absconditur et mittitur ad pauperrimam virgunculam in loco [Bl. D 4] vilissimo, in populo contemptissimo apud omnes Reges terrae, Et caetera, quae Lucas magnifice et diligenter pingit per omnes circumstantias rerum.

Sed principalis locus est, ubi Angelus describit filium nasciturum, Ubi potentibus verbis affirmat hunc filium esse simul verum hominem et verum Deum, Nam quod sit verus homo, arguit istis verbis, primo: 'Concipies', sed 'in utero', ne spiritualem conceptionem quis intelligat, Sed eam, qua naturaliter mulier concipit seu gravida fit, nempe non animo aut spiritu, sed utero, hoc est muliebri organo corporis, in quo solent concipi homines.

Secundo, quod inquit: 'paries filium'. Quia conceptio mentis non parit prolem ex utero, seu filiam seu filium. Ergo partus est veri filii vereque ex utero prolis.

---

12 Luce .1. || 1. *r R* est haec *R* *13* advenientis et praesentis *fehlt R* *14* *über* dicit *steht* habet *sp R* *14/15* Conceptio Christi *ro r R* *15* Et *(2.) fehlt R* *17* natura humana *R* *19* *über* ineffabile *steht* lis *R* *21* 2. Post *R* 2. *r R* *24* excogitare *R* *28* 3. Sed *R* *32* mulier *fehlt R* *34* quod pariet filium *R* *35* seu *(1.) fehlt R* filium seu filiam *R*

Dr] Tertio: 'Vocabis nomen eius Iesum', Quia nomen personae et proprium et humanum arguit partum ex utero more omnium hominum.

Quarto, Quod patrem David vocat, Ergo filius iste est homo verus, alioqui Davidis filius esse non posset, Neque enim Angelus vel Spiritus potest hominis filius dici etc.

Quod autem sit verus Deus. Primo, Quia filius Dei vocabitur, licet hoc possit calumniari a perversis, tamen in scripturis nulla privata persona vocatur filius Dei, nisi iste unicus, collective seu pluraliter quidem vocantur
2. Mose 4, 23 sancti, etiam filii Dei, seu filius ut Exo. 3. 'dimitte filium meum', id est: populum meum, Sed nulli privato dicitur: 'Tu es filius meus', nisi huic uni.

Secundo, Quod regnum aeternum huic personae datur, hoc est impossibile dari homini puro, Quia est regnum Dei solius esse regem sine fine, Temporale certe non potest esse, ubi videmus nullum Regem centum annis Regem esse posse, nedum sine fine rerum ullus esse potest, cum sint omnes mortales. At hunc Regem necesse est esse immortalem et aeternum, Quare aliud Regnum habet quam istud mundanum, Et tamen quia homo et filius Davidis [Bl. D5] est, mortalis est, Ita fit iste mirabilis Rex simul mortalis et immortalis. Quis ista concordabit? Moritur igitur ut homo, Et vivit ut Deus, Et mors absorbetur in vita, et immortalitas Dei devorat mortalitatem hominis. Ex quibus sequitur aliam vitam restare post hanc vitam, Et hunc Regem hominem hoc agere, ut homines ex morte ad vitam per ipsum trahantur, Ah, Quis ista credit? Quis attendit? Quis miratur? Transimus sicut surdi et caeci.

Quartus locus est confirmatio praecedentium, scilicet quod virgo quaerit, quomodo sit filius ei nasciturus absque viro, quasi diceret: Quomodo possum absque viro gravida fieri corporaliter (ut tu dicis) cum nondum cognorim virum? Ista dicuntur, ut sciamus matrem esse virginem et tamen verum esse filium uteri sui. Ideo ne putaretur esse fantasma seu suppositicium partum, Angelus declarat, Quo marito sit impraegnanda, scilicet non viro aliquo, sed ipso creatore et Spiritu sancto, qui omnia ex nihilo creavit et vivificat assidue, Qui ex nihilo facit omnia, Etiam ex utero virginis filium creare potest, Hoc est de spiritu sancto concipere.

---

7 hoc perversi calumnientur, tamen *R* columniari *A* *9* seu filius *fehlt R* *13* Temperale *A* *14* ullius *A* *15* aetermum *A* *18* concordabit] conciliabit *R* *28* supposicitius partus *R* *29* impraengnanda *A* *30* vivifica(vi)t *R*

Dr] # PASSIO DOMINI NOSTRI IESU CHRISTI SECUNDUM IOANNEM.

HAEC CUM dixisset Iesus, egressus est cum discipulis suis Joh. 18, 1—38
trans torrentem Cedron, ubi erat hortus, in quem introivit ipse et discipuli eius. Sciebat autem et Iudas, qui tradebat eum, locum, quia frequenter Iesus convenerat illuc cum discipulis suis. Iudas ergo cum accepisset co- [Bl. D 6] hortem et a Pontificibus et Pharisaeis ministros, venit illuc cum laternis et facibus et armis. Iesus itaque sciens omnia, quae ventura erant super eum, processit et dixit eis: Quem quaeritis? Responderunt ei: Iesum Nazarenum. Dicit ei Iesus: Ego sum.

Stabat autem et Iudas, qui tradebat eum, cum ipsis. Ut ergo dixit Iesus: ego sum, abierunt retrorsum et ceciderunt in terram. Iterum autem interrogavit eos: Quem quaeritis? Illi autem dixerunt: Iesum Nazarenum. Respondit Iesus: Dixi vobis, quod ego sum, Si ergo me quaeritis, sinite hos abire. Ut impleretur sermo, quem dixit, quia, quos dedisti mihi, non perdidi ex eis quenquam.

Simon ergo Petrus habens gladium eduxit eum et percussit Pontificis servum et abscidit auriculam eius dextram. Erat autem nomen servo Malchus. Dixit ergo Iesus Petro: Mitte gladium tuum in vaginam, Calicem, quem dedit mihi Pater, non vis, ut bibam illum? Cohors autem et tribunus et ministri Iudaeorum compraehenderunt Iesum et ligaverunt eum et adduxe- [Bl. D 7] runt eum ad Hannam primum, Erat enim socer Caiphae, qui erat Pontifex anni illius. Erat autem Caiphas, qui consilium dederat Iudaeis, quod expedit unum hominem mori pro populo.

Sequebatur autem Iesum Simon Petrus et alius discipulus. Discipulus autem ille erat notus Pontifici et introivit cum Iesu in atrium Pontificis, Petrus autem stabat ad ostium foris. Exivit ergo discipulus alius, qui erat notus Pontifici, et dixit ostiariae et introduxit Petrum. Dixit ergo Petro ancilla ostiaria: Nunquid et tu ex discipulis es hominis istius? Dicit ille: Non sum. Stabant autem servi et ministri ad prunas, quia frigus erat, et calefaciebant se, Erat autem cum eis et Petrus, stans et calefaciens se.

Pontifex ergo interrogavit Iesum de discipulis suis et doctrina eius. Respondit ei Iesus: Ego palam locutus sum mundo, Ego semper docui in Synagoga et in Templo, quo omnes Iudaei conveniunt, et in occulto locutus sum nihil, Quid me interrogas? Interroga eos, qui audierunt, quid locutus sum ipsis,

Dr] Ecce hi sciunt, quae dixe [Bl. D 8] rim ego. Haec autem cum dixisset, unus assistens ministrorum dedit alapam Iesu dicens: Sic respondes Pontifici? Respondit ei Iesus: Si male loquutus sum, testimonium perhibe de malo, Si autem bene, quid me caedis? Et misit eum Hannas ligatum ad Caipham Pontificem.

Erat autem Simon Petrus stans et calefaciens se. Dixerunt ergo ei: Nunquid et tu ex discipulis eius es? Negavit ille et dixit: Non sum. Dicit unus ex servis Pontificis, cognatus eius, cuius abscidit Petrus auriculam: Nonne ego te vidi in horto cum illo? Iterum ergo negavit Petrus, et statim gallus cantavit.

Adducunt ergo Iesum a Caipha in praetorium, Erat autem mane, et ipsi non introierunt in praetorium, ut non contaminarentur, sed ut manducarent Pascha. Exivit ergo Pilatus ad eos foras et dixit: Quam accusationem affertis adversus hominem hunc? Responderunt et dixerunt ei: Si non esset hic malefactor, non tibi tradidissemus eum, Dixit ergo eis Pilatus: Accipite eum vos et secundum Legem vestram iudicate eum. Dixerunt er- [Bl. E 1] go ei Iudaei: Nobis non licet interficere quenquam, Ut sermo Iesu impleretur, quem dixit significans, qua morte esse moriturus.

Introivit ergo iterum in praetorium Pilatus et vocavit Iesum et dixit ei: A temetipso hoc dicis an alii tibi dixerunt de me? Respondit Pilatus: Nunquid ego Iudaeus sum? Gens tua et Pontifices tradiderunt te mihi, Quid fecisti? Respondit Iesus: Regnum meum non est de hoc mundo, Si ex hoc mundo esset regnum meum, ministri mei utique decertarent, ut non traderer Iudaeis, Nunc autem regnum meum non est hinc. Dixit itaque Pilatus: Ergo Rex es tu? Respondit Iesus: Tu dicis, quia Rex sum ego. Ego in hoc natus sum et ad hoc veni in mundum, ut testimonium perhibeam veritati, Omnis, qui est ex veritate, audit vocem meam. Dixit ei Pilatus: quid est veritas?' etc.

1 HISTORIA LEGENDA TOTA pro populo, ut memoria teneatur.

2 Distinguenda in sex partes,
Caenam.
Hortum.
Caipham.
Pilatum.
Crucem.
Sepulchrum.

[Bl. E 2] 3 Accedendo ad primam partem, scilicet Coenam, antequam ordine tractentur, Prius praefandum est, scilicet, Quod Passio Christi sit

---

32 .34. r R

Dr| distinguenda ab aliorum Sanctorum passionibus, Et hoc diligenter inculcandum in corda vulgi.

Primum, Quod historia quidem est tenenda et cavendum a fastidio etc. Sed quotidie memoranda per omnes circumstantias personae, temporis, loci, adversariorum, qualitatis, quantitatis, poenarum, quantum fieri potest. Sed haec breviter tangenda istis diebus, Quia res infiniti laboris esset omnia dicere.

1 Quae, qualis, quanta persona, quae patitur.

2 Quam indigno loco et civitate, ubi minus oportuit talia fieri.

3 Quam indigno tempore, scilicet sanctissimo et omnibus gentibus praesentibus.

4 Quam ab indigno adversario, scilicet populo Dei, cui promissus erat Christus.

5 Quam multiplex, varia, gravis et non in re aut fama, sed corpore ipso et anima propria fuit poena.

Haec, inquam, non possunt isto aut altero die omnia explicari, amplificari sic etc. Sed obiter tangenda et aspergenda, ubi locus fuerit.

Secundum, quod historia ista est de Passione.

PRO NOBIS.

pro ipso.

Non pro sua culpa. Sed pro nobis.

pro ostendenda obedientia[1] et patientia sua erga patrem.

Istis duobus iam satis est uti pro istis diebus, Reliqua tria, scilicet Usus, id est: Fides, quae apprehendit Passionem istam pro nobis factam.

Fructus, id est: Charitas, quae exercet opera similia Christi.

Probatio, id est: Crux, quae patitur similia Christi.

[Bl. E 3] Haec, inquam, tantum tangantur et in aliud tempus differantur, Sed tantum signentur hic, ut istis tota causa in animo concipiatur.

1/2 est inculcandum *R* *4 über* memoranda *steht* meditanda *sp R* *6* infinita dicere *R* *9* ubi nihil minus quam talia oportuit fieri *R* *17* sic *fehlt R* *über* obiter *steht* transeunter *sp R* aspergenda sunt *R* *20/22* Vt Abraham, Hiob et alii etc. *r* *22* ostendenda *bis* patrem] virtute tantum *R* *25* factam *fehlt R* *28* Haec tria *R* *29* signantur *R*

[1]) *Vgl. hierzu das Korrigendum am Ende.*

Dr] DOMINICA MISERICORDIA DOMINI. IOAN. X.

Joh. 10, 12—16 EGO SUM PAstor bonus, Bonus pastor animam suam ponit pro ovibus suis, Mercenarius autem, et qui non est pastor, cuius non sunt oves propriae, videt lupum venientem et dimittit oves et fugit, et lupus rapit et dispergit oves, Mercenarius autem fugit, quia mercenarius est, et non pertinet ad eum de ovibus. Ego sum pastor bonus et cognosco oves meas et cognoscor a meis. Sicut novit me Pater, et ego agnosco Patrem et animam meam pono pro ovibus meis. Et alios oves habeo, quae non sunt ex hoc ovili, et illas oportet me adducere, et vocem meam audient, Et fiet unum ovile et unus pastor.'

1 Pastor bonus.
Distinguit triplices Pastores, 2 Mercenarius.
3 Lupus.

Definit igitur Pastorem bonum, Deinde Mercenarium, ultimo Lupum.

Primo, Pastor bonus est ipse, cuius sunt oves propriae. Hic pascit, id est: oves curat et defendit usque ad mortem.

[Bl. E 4] Haec sunt tria officia boni pastoris, Pascere, Tueri, Curare, id est: sanare, mederi, quaerere, ungere, fovere, portare etc.

Hunc Pastorem imitantur omnes veri praedicatores, Nam et ipsorum sunt oves propriae tanquam membra sua in Christo etc.

Secundo, Mercenarius quaerit, quae sua sunt, opes, gloriam, favorem. Etiam si pascat et recte tradat doctrinam, Tamen non defendit oves contra Lupos, Sed deserit eas et curam earum non habet. Et hic proprie loquitur contra totam Synogogam seu Pharisaeos, qui pastores esse volunt. Et hoc agit, ut nos relictis omnibus aliis pastoribus solum ipsum pro Pastore agnoscamus. Ut non sequamur diversos aut plures Magistros, Sed unus sit noster Pastor, unus Rabbi, unus Dominus, Et omnes in ipsum unum rapiamur et solum, ita ut etiam Legis Doctores cessare debeant et ipsi locum dare. Nam Lex et sacerdotium Levi Deo serviebant ceu Mercenarii propter terram Chanaan, Ideo pascebant propter mercedem. Et hic est ille locus, quod omnia debent cedere Christo, quidquid non fuit, est, erit Christus. Quia omnia dedit pater in manu eius et in ipso recapitulavit omnia pater, Ut ipse unus sit omnia in omnibus usque in diem illum.

Tertio, Lupi sunt vastatores Ecclesiae, Tyranni per vim, Haeretici per dolum, Hic definiendus Lupus.

Post ista sunt verba Christi diligenter expendenda.

---

12 **34.** || Misericordia domini. *r R* *16/17* pascit oves [*darüber* 1.], defendit [*darüber* 2] et curat [*darüber* 3] *R* *26* pastorihus *A* *29 über* ipsi *steht* Christo *R* *33* in *(2.) fehlt R* *37* diligenter expendenda] ponderanda *R*

Dr] Ut: 'Ego', id est: nullus alius est pastor, Ad me omnia pertinent. Item 'Pastor', id est: non sum Lupus, non formidabilis bonis conscientiis et peccatoribus, Sed Pastor, Tutor, Curator etc. Item 'Bonus', id est: suavis, clemens, tolerans, ferens, non austerus, violentus, Ich bin freundlich, fur mir darff sich niemand nicht fürchten, Sondern kompt nur zu mir, laſſet mich euch helffen, Non sum exactor, sicut Lex, non Iudex, sicut Lex, non tortor, sicut Lex. Summa: afflictorum sum salus et consolatio suavissima.

[Bl. E 5] Item 'Ego cognosco meas'.

Hic novus esset sermo, Nam definienda est cognitio ista mutua, Christus cognoscit nos, sed in spiritu, ita ut potius ignorare et oblivisci videatur, adeo nos sinit vexari violentia tyrannorum et dolo Diabolorum. Ideo scire cognosci nos a Christo magnum est.

Nos cognoscimus Christum, sed fide, quia non apparet esse Christus, sed Diabolus noster, si speciem sequaris.

Sic enim et pater Christum cognovit, id est: ut ignotissimum tractari permisit, Sed in spiritu cognitissimum habuit, ita ut Dominum omnium constituerit.

Ipse rursus cognoscit, id est: nihil dubitat de patre, quantumvis se ostendat ignotum etc.

DOMINICA CANTATE. IOAN. XVI. Joh. 16, 1—15

ET NUNC vado ad eum, qui misit me, et nemo ex vobis interrogat me: quo vadis? Sed quia haec loquutus sum vobis, tristitia implevit cor vestrum. Sed ego veritatem dico vobis: Expedit vobis, ut ego vadam, Si enim non abiero, paracletus non veniet ad vos. Si autem abiero, mittam eum ad vos. Et cum venerit ille, arguet mundum de peccato et de iusticia et de iuditio. De peccato quidem, quod [Bl. E 6] non credunt in me. De iusticia vero, qui ad Patrem vado, et iam non videbitis me. De iudicio autem, quod princeps huius mundi iam iudicatus est.

Adhuc multa habeo vobis dicere, sed non potestis portare modo. Cum autem venerit ille spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem, Non enim loquetur a semetipso, sed quaecunque audiet, loquetur, et quae ventura sunt, annunciabit vobis. Ille me clarificabit, quia de meo accipiet et annunciabit vobis. Omnia, quaecunque habet Pater, mea sunt, propterea dixi, quod de meo accipiet et annunciabit vobis.'

EX AFFECTU MAGNO loquitur discipulis, cum videat eos ita tristari de discessu suo, Quasi diceret: Auditis me discessurum a vobis et relicturum vos esse, Hoc si vos contristat quidem, ut prae tristitia non

5 nicht *fehlt R* furchten *R* laſſt *R* *10* potius nos *R* *11/12* scire se cognosci a *R* *14* speciem ((et sensum)) *R* *37* videt *R* *39* quidem *fehlt R*

Dr] curetis, quo abeam, quia, quicquid illud sit, quo vado, contemnendum potius ducitis, quam ut vos deseram. Sed vos erratis et nescitis, quantum boni sit in meo abitu, Erit enim post meum abitum vobis maxima salus, Quia veniet consolator, qui me manente non venit nec potest venire.

Sed hic quaeritis forte: quid ille faciet, ubi venerit te absente et nobis miseris a te relictis? Respondeo: Novum mihi regnum incipiet super totum mundum, quia totum mundum subiiciet mihi et vobis, Non quidem iuribus aut armis, sed verbo, Quia non pugnabit ferro, SED ARGUET, hoc est: VERBO DAMNABIT, et reos faciet, Et ita [Bl. E 7] humiliatos subiiciet mihi, ut regnum meum elevetur super omnia regna etc.

Et hic est differentia clara regni Christi et mundi in verbo: 'Arguet', Quod est observandum bene.

ARGUET AUTEM TRIA.

1 PECCATUM, id est: omnes esse peccatores extra Christum.

2 IUSTICIAM, id est: in sola fide passi et suscitati Christi omnes iustificari.

3 IUDICIUM, id est: quod damnati sint omnes, qui hanc doctrinam damnant.

Quia haec tria Mundus servat contra primam tabulam.

PRIMO.

Non vult omnia esse peccata, quae facit.

SECUNDO.

Non vult solam fidem iustitiam esse, Sed etiam bona opera aliquid esse etc.

TERTIO.

Non vult doctrinam istorum duorum articulorum ferre, sed damnat et persequitur. Sunt igitur ista tria hic tractanda etc.

1 Peccatum revelandum.

2 Iustitia ostendenda.

3 Crux cum patientia ferenda.

Marc. 16, 14—20

DIE ASCENSIONIS DOMINI. MAR. XVI.

NOVISSIME AUtem recumbentibus illis undecim apparuit et exprobravit incredulitatem illorum et duriciam cordis, quod his, qui viderant eum resurrexisse non crediderant. Et dixit eis: Euntes in mundum uni- [Bl. E 8] versum praedicate Euangelium omni creaturae, Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit, Qui vero non crediderit, condemnabitur.

---

7 iuribus] virib[us *R* 22 opera bona *R*

Dr] Signa autem eos, qui crediderint, haec sequentur, In nomine meo daemonia eiicient, Linguis loquentur novis, Serpentes tollent, et si mortiferum quid biberint, non eis nocebit, Super aegros manus imponent, et bene habebunt.

Et Dominus quidem Iesus postquam locutus est eis, assumptus est in coelum et sedet a dextris Dei. Illi autem profecti praedicaverunt ubique Domino cooperante et sermonem confirmante sequentibus signis.'

PRIMO, HISTORIA EX LUcae ultimo, Acto. 1. et Marci ultimo recitetur, Et haec historia simplici sensu declaretur, Quomodo scilicet corporaliter assumptus est corpore levissimo, agillimo et pro libito apparere potente. Quo exemplo nobis significat, Qualia et nostra futura sint corpora, scilicet levissima, agillima, potentia abscondi, ferri, apparere, ubi et quomodo libet.

Post historiam, quae velut imago et figura est, inducatur ipsa res seu vera ascensio, id est: Spirituale regnum Christi, Nam quod a terra assumitur in caelum et nube vehitur, significat regnum eius supra nubes, id est: coeleste, spirituale, aeternum, invisibile esse, donec reveletur.

Et hic adducatur una vel plures scriptu- [Bl. F 1] rae autoritates ad hanc rem vel illa ex Psal. 110. 'Sede a dextris meis', quam Marcus tangit in hodierno Euangelio.[1] Vel illa ex Psal. 68. 'Ascendisti in altum, captivam duxisti captivitatem' etc. Quam Paulus allegat in hodierna Epistola[2], Vel illa ex Psal. 8. 'Dominum constituisti eum, gloria et honore' etc. quam Petrus allegat Acto. 2. Pſ. 110, 1 Pſ. 68, 19 Pſ. 8, 6 f. Apg. 2, 31 (?)

Quaelibet harum trium dabit vim seu rem ascensionis, scilicet Christum esse factum Dominum omnium et praecipue mortis, peccati, legis propter suos, Nam qui est omnium Dominus, est etiam mortis, peccati, vitae, iusticiae Dominus.

Sed nunc reliquis dimissis illam accipimus, quam Paulus tractat ex Psal. 68. 'Ascendisti in altum' etc. Pſ. 68, 19

HIC SINGULA VERBA PONDERANDA SUNT.

1 ASCENDISTI IN ALTUM. Significat non solum esse assumptum sicut Enoch, Elias aut nos in futuro, sed velut Dominum propria virtute ascendisse. Quia Psalmus idem perpetuo loquitur ad Christum et Deum ac Dominum non semel facit.

13/14 quomodo] quo *R* *17* super *R* *19* inducatur *R* *21* ex *fehlt R* altum ꝛc. quam *R* *23* illa ex *fehlt R* 8. Constituisti eum dominum ꝛc. Gloria *R* *26* et praecipue *fehlt R* *29* accipiamus *R* *30* in altum *fehlt R* Eph 4. *r R* *31* HIC *fehlt R* *33* Eliam *R*

[1]) *Mark. 16, 19.* [2]) *Eph. 4, 8.*

Dr] 2 IN ALTUM, Significat differentiam regni eius ab aliis regnis, quae sunt infra in terra, ille unus ascendit et solus in altum, ut solus in eo regnet, Igitur regnum fidei est, ubi Rex noster super nubes in alto sedet, sed non ociosus, nec sibi regnat ibi, imo.

3 CAPTIVAM TENET CAPTIVITATEM. Haec est pulcherrima et suavissima regni Christi descriptio, scilicet quod est captivator captivitatum, Hoc est eius officium, eius opus, scilicet quod credentibus in se victor et captivator tenet Captivitatem, id est: peccatum, legem, mortem, ne nos capere amplius possint, Sic est mors mortis, peccatum peccati, lex legis, venenum veneni, id est: destruit opera Diaboli, vim legis, terrorem mortis, ius peccati, potentiam Diaboli, donec istos captivos in iuditio tandem decollet et supplitio ultimo puniat.

Haec possunt amplificari singula per iu- [Bl. F 2] cundas antitheses captivitatum et libertatum. Ut peccato nos fuimus captivi et servi, ut facere cogeremur, quae peccatum vellet. Nunc peccatum est nobis captivum et servum cogitque facere, quae volumus secundum Deum, quia sua tentatione et vexatione urget nos ad orandum, credendum, verbum Dei tractandum. Et nisi peccatum nos ita vexaret, frigesceret fides, langueret oratio, torperet verbum. Ideo captivus ille cogit nos sua improbitate ad odium sui maius et tandem ad victoriam, Sicut latro captivus sua pertinacia magis promovet iudicem ad zelum iusticiae, ideo in malum suum nos peccatum solicitat et in commodum nostrum, quia cogit ad fidem et orationem et ad odium peccati et amorem iustitiae.

Sic mors captiva suo terrore et importuna tristicia cogit nos ad fidem et invocationem, donec efficiamur fortes et contemptores eius tristiciae, quod est eius summum malum etc. Sic de lege et Diabolo etc.

Joh. 15, 26—16, 4

DOMINICA EXAUDI. IOAN. XV. et XVI.

CUM AUtem venerit paracletus, quem ego mittam a Patre, spiritum veritatis, qui a Patre procedit, ille testimonium perhibebit de me, Et vos testimonium perhibebitis, quia ab initio mecum estis.

Haec locutus sum vobis, ut non scandalizemini. Absque Synagogis facient vos, Sed veniet hora, ut omnis, qui interficit vos, arbitretur obsequium se praestare Deo. [Bl. F 3] Et haec facient vobis, quia non noverunt Patrem neque me. Sed haec loquutus sum vobis, ut, cum venerit hora, eorum reminiscamini, quod ego dixerim vobis. Haec autem vobis ab initio non dixi, quia vobiscum eram.'

---

5 Captam *R* captivitatem ꝛc. *R* est *fehlt R* *11* istos *fehlt R* *12* ultimo supplicio *R* *21* prouocat *R* suum *fehlt R* *26* et *fehlt R*

Dr] DUO SUNT OFFICIA SPIRITUS SANCTI.

PRIMUM CONSOLARI, ERIGEre corda seu conscientiam erga Deum, ut certi simus Deum favere et nos placere ei remissis peccatis omnibus praecedentibus et toleratis imperfectionibus nostris aut quotidianis lapsibus et defectibus, Et haec omnia propter Christum Mediatorem. Ita ut certi efficiamur non irasci nobis Deum, sed propitium esse. Haec officia Spiritus sancti, nulla ratio, lex, consilium, opus praestare potest. Sed solius ipsius est haec gloria, quod sit Consolator.

SECUNDUM OFFICIUM EST.

Audaces, fortes, animosos facere et impellere ad confitendum, praedicandum, docendum Christum foris contra mundum et principem eius. Hoc est erigere corda erga homines et omnem iram Diaboli, sicut prior erectio est coram Deo contra eius iram et legem, Ita haec est erectio coram mundo contra eius iram et sapientiam. Et posterior fortitudo sequitur priorem naturaliter, quia, postquam Spiritus sanctus me certum fecit de favore Dei, iam mox infert: Quid ergo times hominem? Si Deus pro te, Quis contra te? Röm. 8, 31
Audi et sis fortis, Si Dei iram superasti, quanto magis hominum iram superabis, ut dixit Angelus ad Iacob in Genesi. 1. Mose 32, 28

DE VERITATE.

Spiritum veritatis vocat propter antithesin contra omnes spiritus mendaces. Quia ea, quae ipse docet et consolatur, videntur toti mundo, imo et carni ac imbecillitati nostrae esse plus quam decies mendacia. Contra ista scandala vocat eum spiritum veritatis, qua- [Bl. F 4] si diceret: Nihil vos offendat mundus cum tota sapientia, potentia, multitudine nec vestra imbecillitas, quasi fallat vos spiritus iste consolator, Omnia videbuntur illis et vobisipsis falsa, Sed non fallet, state, perseverate, sentietis ipsum esse veracem sua consolatione.

HAEC DIXI VOBIS.

Duo sunt scandala contra ista duo dona spiritus, Contra consolationem est, quod mundus damnabit eos tanquam Diaboli ministros et hostes Dei, qui non habeant propitium Deum, sed blasphement Deum digni, qui excommunicentur a populo Dei et ab Ecclesia. Hic sane, quia impii Ecclesiae nomen iactant, necessaria fuit admonitio Christi, ne consolationem spiritus abiiceremus et concederemus nos esse filios irae, sicut ipsi iudicant et clamant.

---

6 Hoc officium *R* *17* fortis (in domino) *R* iram *(1.)* dei *R* *34* *über* et *steht* ne *sp R* *über* iudicant *steht* Ecclesia malig: *R*

Dr] Contra testimonium seu fortitudinem praedicandi opponunt vim et gladium. Hic iterum necessaria est admonitio, ne putemus nos deseri a Deo aut odio haberi, quod nos occidïmur, patimur etc. Illi autem triumphant et vincunt. Utrumque scandalum est grave, Scilicet et damnari in doctrina tanquam hostis Dei et occidi in corpore tanquam hostis Ecclesiae et generis humani. Ideo opus est credere consolationi Spiritus sancti et admonitionem Christi tenere istam consolationem approbantis etc.

DE SUBSTANTIA SPIRITUS SANCTI.

Haec obiter et breviter (si libet) tangenda, quia exacte non potest uno sermone tractari, scilicet.

Quomodo Spiritus sanctus procedat a patre et filio, Quia, quod procedit a patre, est eum ab aeterno esse idem cum patre, tamen ut non Pater ab ipso, sed ipse a patre habeat esse illud idem. Quod autem mittitur a filio, significat simul ipsum a filio quoque procedere, quia non filius a spiritu, sed spiritus a filio venit etc.

[Bl. F 5] DOMINICA TRINITATIS, IOAN. III.

Joh. 3, 1 ff. ERAT AUtem homo ex Pharisaeis Nicodemus nomine, princeps Iudaeorum. Hic venit ad Iesum nocte et dixit ei: Rabbi, scimus, quod a Deo veneris Magister, Nemo enim potest haec signa facere, quae tu facis, nisi fuerit Deus cum eo. Respondit Iesus et dixit ei: Amen, amen, dico tibi, nisi quis natus fuerit denuo, non potest videre regnum Dei' etc.

PRIMUM EST PROPTER FESTUM tractandus locus de Trinitate ad retinendam fidem in Ecclesia, Quae est ratio festi huius.

Et hic articulus est tractandus simpliciter secundum partes symboli, ubi dicitur: Credo in Deum. Et in Dominum Iesum etc. Et in spiritum sanctum etc. Credere autem est cultus soli Deo exhibitus et nulli creaturae exhibendus.

Hic non est locus disputandi, sed simpliciter credendi, Quia dicitur: Credo, non dicitur: Cogito vel disputo, sunt supra et extra creaturam.

Secundum de Euangelio (si opus fuerit eo die), ubi agitur de iustificatione. Et definitur iusticiam veram non esse ex lege et operibus coram Deo, sed ex nova nativitate. Haec doctrina tam sublimis, tam extranea est rationi, ut etiam Nicodemus, scilicet legis Doctor in Israel, non solum non fecerit, sed ne intelligat quidem, imo remurmurat tanquam rei impossibili, Quomodo (inquit) fieri possent ista? etc.

---

3 autem] aut *A* *4* Utrumque enim *R* *5* *über* tanquam *(1.)* *steht* here: *R* Dei *fehlt R* *32* veram iusticiam *R* *33* nativitate ⟨quae ex aqua⟩ *R* *36* possunt ista fieri ꝛc. *R*

Dr] Igitur Iustum fieri non est operari, sed [Bl. F 6] nasci. Operator vero non nascitur, sed gignit ipse potius opera. Hic autem in iustificatione est merum pati, Quia solus Deus in nobis operatur fidem, per quam nos gignit, Ideo Petrus nos vocat Quasimodogenitos. 1. Petri 2, 2

Nativitas vero haec est spiritualis, ubi excludenda est imaginatio Maris et feminae, sed ex aqua et spiritu. Hoc est aliud coniugium, ubi ex aqua et spiritu generantur filii Dei, non filii hominum. Hic non est fingenda aqua spiritualis seu allegorica ut Muntzerus, qui aquam hic vocavit tribulationes, ut negare posset Baptismum et corda seduceret a visibili signo Dei, ad suas cogitationes. Cum Deus nos velit docere signis visibilibus et voce corporali, quo essemus certi de sua voluntate nec opus esset vagari nostris devotionibus et electiciis religionibus.

Igitur statuendum est hic aquam esse intelligendam veram aquam, Et ut distingueretur ab aliis aquis veris sine verbo, additur 'Et Spiritu', ut sciamus Baptismum esse puerperam regni coelorum, ubi aqua, non ut aqua sola, sed spiritu coniuncto et cooperante eduntur filii regni caelorum.

Et magnifica est ista fidei doctrina et ingens conscientiarum solatium, Quod verbum vocale cum aqua iunctum generat filios Dei. Quia spiritus cum aqua iungi non potest nisi per verbum hominis a Christo traditum. Nam nisi verbum vocale hominum assit aquae secundum praeceptum Christi, Quis sciret, ubi Spiritus esset aut quae aqua esset Baptismus? Necesse ergo est Non solum aquam esse visibilem, Sed etiam medium illud, quo Spiritus invisibilis cum aqua et in aqua cognoscatur operari, Hoc medium autem est praeceptum illud verbum a Christo: 'Ite', 'baptisate in nomine Patris et Filii' etc. Matth. 28, 19

Hic possunt omnia adduci, quae pertinent ad Baptismi gloriam.

Item contra opera omnia, quae cum non doceant renascentiam, baptismo sunt contraria, si renascentiam praesumant, ideo sunt omnes operum doctores non aliud quam Nicodemi, imo ne Nicodemi quidem, sed vaniores.

[Bl. F 7] DOMINICA II. POST TRINITATIS. LUC. XIIII.

HOMO QUIdam fecit coenam magnam et vocavit multos et misit servum suum hora coenae, ut diceret invitatis: venite, quia iam parata sunt omnia. Et coeperunt simul omnes excusare se. Primus dixit ei: Villam emi, et necesse mihi est exire et videre illam, Rogo te, habe me excusatum. Et alter dixit: Iuga boum emi quinque et eo ad probandum illa, Rogo te, habe me excusatum. Et alius dixit: Uxorem duxi et ideo venire non possum. Et reversus servus nunciavit haec domino suo. Luk. 14, 16–24

---

17 ingens *fehlt R* *20* secundum] seu *R* *21/22* Necesse ergo est] Notandum est ergo *R* *23* cognoscitur *R* *25* etc. *fehlt R*

Dr] Tunc iratus Paterfamilias dixit servo suo: Exi cito in plateas et vicos civitatis et pauperes ac debiles et caecos et claudos introduc huc. Et ait servus: Domine, factum est, ut imperasti, et adhuc locus est. Et ait dominus servo: Exi in vias et sepes et compelle intrare, ut impleatur domus mea. Dico autem vobis, quod nemo virorum illorum, qui vocati sunt, gustabit caenam meam.'

SIMPLEX ET EXIGUA EST ISta similitudo in seipsa Et ideo amplificanda Rhetorice.

[Bl. F 8] Primum Coenam vocat istam doctrinam suam, scilicet Euangelion ideo, quod sit ultima in mundo futura nec alia post expectanda nova. Qui hanc neglexerit, non poterit salvus fieri. Deinde Coena est eorum, qui diurno labore et estu fessi, famelici, sitibundi cupiunt bonam coenam et saturitatem, ut suaviter dormiant et quiescant. Hoc est eorum, qui sub peccato, lege, mortis metu laboraverunt et studuerunt iustitiam invenire nec tamen possunt.

Secundo vocat eam magnam, Certe vere magnam per omnem modum magnitudinis, Est enim magnitudo in longitudine, latitudine, profunditate, secundum Mathematicos Lang, breit, dicke, Longitudo est, quod ista coena durat usque in finem mundi sine intermissione, Quia semper manet et docetur
Ps. 19, 5 Euangelion. Latitudo est, quod per totum orbem dilatatur Euangelion, 'In
Matth. 28, 19 omnem terram exivit sonus eorum', Item 'ite in orbem' etc. Profunditas est ipsa vis et robur huius coenae seu virtus Euangelii, quae est ipse Christus, scilicet cibus infinitae virtutis.

Igitur omnia sunt magna, infinita longitudo, infinita latitudo, infinita profunditas.

Ad haec Autor seu homo iste, qui facit coenam, est infinitus, scilicet Deus ipse seu Christus. Et quod maximum est, Magna charitate et infinita bonitate favens omnia omnibus. Item Ministri sunt magni, Quia Euangelio serviunt Angeli quoque et omnis creatura. Item et finis seu effectus sunt magni, Quia ideo comeditur, ut in aeternum vivamus liberati a morte aeterna, peccato aeterno, lege aeterna etc. Ita per omnia est haec coena magna nimis.

Nu pfu dich an, unser erbsünde, die leidige, starre blindheit, quod ista omnia ita contemnuntur. Si aliquis mediocris civis faceret coenam gratuitam vel ad horam vel trium ferculorum vel ad solem famem et sitim corporis tantum die una explendam, conflueret certe (si posset adesse) totus orbis, etiam multi divitum. Sed ad hanc coenam nemo venit etiam vocatus, vix veniunt aliqui coacti. Quae autem est comparatio coenae istius miserae et momen-

---

3 fauctum *A* *10* scilicet] seu *R* *17* Certe] Ja *R* *22* etc.] vni[versum *R*
34 erbsunde *R* *37* implendam *R*

Dr] taneae ad [Bl. G 1] hanc coenam aeternam et infinitam et beatissimam, O horribilis nostra caecitas et stupor.

SEQUITUR.

'ET VOCAVIT MULTOS', Hoc proprie pertinet ad populum Israel, quibus promissus est Christus, et sunt per multos Prophetas in ipsum venturum vocati tanquam ad coenam futuram. Et sub ipsa iam hora misit servum suum Ioannem Baptistam, ut invitatis diceret: 'VENITE, IAM PARATA SUNT OMNIA.' At illi spreverunt eum, sed magna specie, scilicet, quod expectarent regnum Messiae prorsus carnale. Ideo putant dignum esse, si potius villae, bobus, uxori serviant, id est: mundana quaerant in suo Messia. Et id quidem fecerunt potior pars populi, scilicet Principes, Sacerdotes et divites. Principes enim in bobus providendis erant, id est: gubernanda republica Mosi. Nam bos vocatur Magistratus Psal. 22: 'Tauri pingues obsederunt me.' Sacerdotes in agricultura, Quia Messis significat Ministerium verbi, ut Christus dicit: 'Mittet operarios in messem suam.' Coniuges erant divites, qui oeconomiam in Messia quaerebant. Summa: in Christo futuro singuli sua quaerebant, Sacerdotes suam iusticiam, Principes suam dignitatem, Divites suas opes et glorias, Ideo Christum non audiunt neque servum eius. Ps. 22, 13 Matth. 9, 30

Ideo mittitur Ioannes Baptista tantum ad feces Israel. Nam coena ista tantum pertinebat ad afflictos et miseros in isto populo, ut alibi quoque dicit Christus: 'Pauperes euangelisantur.' Et hic: 'Exi cito in vicos et plateas civitatis et pauperes ac debiles et coecos et claudos introduc huc'. Denique Rex ipse, Christus venit pauper et iustus. Sic Paulus 1. Corinth. 1. 'Non multi nobiles, divites, potentes' etc. 'Sed stulta, infirma, ignobilia elegit Deus.' Matth. 11, 5 1. Kor. 1, 26 f.

Istis igitur sic vocatis, nondum est plenum convivium, Mittitur servus extra civitatem in publicas vias, hoc est: ad gentes sine lege, Quae vocantur et ipsae, et damnatur populus Iudaeorum, ut non sint gustaturi hanc coenam. Satis horribilis comminatio, sed tamen impleta, ut videmus coram oculis.

---

5 ipsum] eum *R* *10* ville *A* *15* Mittat *R* *18/19* quia dicit in vicos et plateas ciuitatis Ciuitas autem fuit populus iste lege Mosi munitus. *r R* *20* Israel (vt Israel) *R* Nam] hoc est *R* *21* pertinebat ad afflictos] afflictis *R* *21/22* Ciuitas fuit populus iste lege Mosi munitus. *r A* *21/24* ut *bis* pauper] ut hic Christus dicit Claudis, caecis, debilibus, pauperib[us Pauperes enim euangelisantur. Et Christus venit rex pauper *R* *22* euangelisentur *A* *23* claudis *A* *26* Deus] ꝛc *R* *29* ipse et damnantur *A*

Dr] [Bl. G 2] DOMINICA IIII. POST TRINITATIS. LUC. VI.

Luk. 6, 36 ff. ESTOTE ERgo misericordes, sicut et pater vester misericors est. Nolite iudicare, ne iudicabimini. Nolite condemnare, et non condemnabimini. Dimittite, et dimittetur vobis. Date, et dabitur vobis, Mensuram bonam' etc.

HOC EUANGELION EST collecticium ex variis dictis Christi non uno tempore praedicatis, quemadmodum Proverbia Salomonis, item multa in Ieremia et in aliis Prophetis videmus collecta.

Primum est: 'ESTOTE MISERICORDES' etc. Pendet quidem hoc dictum ex praecedente utcunque. Et est haec summa, Regnum Dei discernere a regno mundi, Quia in regno Dei regnat gratia, remissio, indulgentia etc. Sed in regno mundi lex, vindicta, exactio etc. Igitur vos ne speretis regnum meum fore regnum mundi, sed contra parate vos ad Misericordiam eamque perfectam etiam inimicis praestandam. Sicut pater vester praestat, qui benignus est super ingratos et malos, pluens, benefaciens, Matth. 6, 45 defendens, liberans etiam pessimos homines, gentes, idolatras. Et hic amplificanda illa beneficia Dei generalia per totum annum, a Sole, Luna, Stellis, terra, fructibus, pace, oeconomia, divitiis, sanitate et infinitis aliis, quibus ab initio usque in finem benignus est, etiam ignaris, malis, blasphemis, idolatris et infinitis monstris eum assidue provocantibus. Nam quicquid bonorum, vitae, sanitatis, rerum habet orbis, largiente et conservante Deo habet, ita eis miserente et benefaciente.

Hic nunc separant sese falsi Christiani, qui benigni sunt bonis, non autem malis, [Bl. G 3] imo neque bonis benefaciunt, Sed tantum suis amicis vel adulatoribus, a quibus vel honorem vel laudem vel sua commoda expectant, Et tamen putant se sanctos et magnos viros, contra malos vel ingratos incredibili impacientia et fingunt zelum iusticiae etc. Non est leve hoc malum, Quia subtile ot speciosum est nec unquam credunt sese hoc verbo Christi tangi, sibiipsis impedimento sunt etc. et manent hypocritae in hoc articulo sicut et in sequentibus.

Secundum: 'NOLITE IUDICARE ET NON IUDICABIMINI'. Sicut primo dicto docuit nos debere misericordes, id est: beneficos esse exemplo patris, qui super omnes beneficus est, haud dubie saeverus futurus in eos, qui eius Exemplo et praecepto contrarii non sunt benefici. Quia cum prior dilexerit nos, vult etiam, ut eum imitati diligamus aut versurus est dilectionem in iram. Ita et hic dicit: pater non iudicat nec vituperat vos, Sed

---

7 praedicatis vtpatet *R* *8* collecta] factum *R* *10* Et est] Est enim *R* *13 über* regnum *(2.) steht* Mosi *R* *18* et *fehlt R* *23* seperant *A* *24* amicis *über* (beneficiis) *R* *26* malos *c aus* magnos *R* *27* impatientia sunt *R* *29* sibiipsis impedimento sunt etc.] Stehen inen felbs im liecht[1] *R* *31* NON IUDICABIMINI] ꝛc *R* *35* nos *fehlt R*

[1]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 33, 283, 10 und 679.*

Dr] iustificat potius vos et approbat sublato iudicio eius universo, ne ulla sit vobis suspitio aut metus de eius offensione aut ira, si ergo ille indignos iustificat et remissis peccatis omnibus nullum vestrum iudicare aut accusatum aut reum vult habere, sed excusat potius et absolvit vos pessimos et ingratissimos, debetis et vos invicem iustificare, remissis peccatis non accusare, non reos tenere, sed iudicio postposito absolvere, praesertim eos, qui agnoscunt vel errore et tentatione peccant. Quod si exemplum patris contemnentes invicem iudicaveritis et ius mutuum defenderitis ac reos invicem tenueritis, dico vobis, quod et vos iudicabimini. Ideo ne iudicemini, curate, ut patris non iudicantis vos exemplum imitemini.

De tertio idem sentiendum: 'NOLITE CONDEMNARE', id est: nolite exequi iudicium vestrum, nolite vindicare vosipsos invicem, hoc est: nolite condemnare. Condemnatio enim est exequi iudicium, id est: re ipsa iudicare, scilicet verbo, facto, studio, consilio nocere invicem, detrahere, mordere, impedire, negligere, resistere etc. Quae hic possunt singula (quomodo fiant) amplificari. Sed sic facite, Quia pater vester vos non condemnat, [Bl. G 4] non vindicat, non nocet, non mordet, non impedit etc. Sed sublata damnatione iuvat et benefacit, Ita et vos facite. Quod si non feceritis, dico vobis, quod et ipse ex iuvante fiet condemnans super vos tanquam eos, qui hoc ipso facto vestro contrario testes estis vos nondum accepisse eius gratiam, remissionem iudicii, sublationem damnationis neque credere hanc gratiam, remissionem, indulgentiam, Qui autem non crediderit, merito condemnabitur.

Et sic solvitur hic obiectio illorum ex isto textu, Quod Christus operibus tribuat remissionem peccatorum. Non tribuit operibus, Sed quia infideles sunt nec credunt remissionem Dei sibi factam, id quod testantur opera eorum infidelia, ideo dicit et remissionem Dei ob illorum incredulitatem (facto convictam) tolli.

Idem de quarto dicendum: 'DIMITTITE, ET DIMITTETUR VOBIS', id est: videtis, quod vobis remiserit non solum praeterita, sed etiam adhuc quotidiana peccata dimittit nec exigit summam perfectionem a vobis, Igitur et vos ita facite, non solum praeterita remittite, sed etiam quotidie et septuagies septies, id est: in infinitum dimittite. Sicut ille pater facit, Quod si non feceritis, Ipse quoque vertet suam dimissionem quotidianam in retentionem quotidianam, Et numerabit ultra praeterita peccata, etiam, quae quotidie facitis infinita etc. Exponatur per omnem formam ut praecedentia.

'DATE' etc. Eadem forma istud quintum tractetur, 'DATE' etc. Deus dat assidue, non solum antea dedit, sed perseverat dans indignis. Hoc

---

1 vos *nach* approbat *R* *8 über* reos *steht* (vos) *R* *19* eos, qui eius gratiam, remissionem iudicii, sublationem damnationis hoc *R* *20* accepisse neque credere hanc gratiam *R* *23* obiectio] quaestio *R* ex isto textu *fehlt R* *24* operibus *nach* peccatorum *R* *27* coniunctam *A* *29* vobis remiserit] deus dimiserit *R* vobis non *R* *36* DATE etc. *fehlt R* *37* dans] dare *R*

Dr] exemplo patris et vos assidue date etiam indignis, non contenti, quod antea dedistis, Quod si non feceritis, et ipse auferet tandem, quae dat et daturus erat.

Hic potest induci ad propositum, Quare Deus nunc incipiat punire nos esca, fame et aliis malis? scilicet, Quia nos cessamus dare, ipse vertet se et auferet etiam, quae consuevit dare.

Quia ipse sic concludit: 'EADEM MEN [Bl. G 5] SURA', quasi diceret: Quia patri non creditis et praedicta non agnoscitis, sed contraria facitis, Ideo et ipse incredulos (eo facto convictos palam) eadem mensura puniet, sicut Ps. 18, 27 scriptum est: 'Cum perverso perverteris', Et 'Reddet unicuique secundum Röm. 2, 6 opera sua'.

Ille locus: 'MENSURAM PLENAM' est exhortatio ad libenter dandum, et suis modis amplificandus.

DOMINICA XIIII. POST TRINITA. LUC. XVII.

Luc. 17, 11 ff. ET FACTUM est, dum iret in Ierusalem, transibat per mediam Samariam et Galilaeam, Et cum ingrederetur quoddam castellum, occurrerunt ei decem viri leprosi' etc.

IN ISTO EUANGELIO quatuor nobis Exempla proponuntur. Primum Fidei. Secundum Gratiae. Tertium ingratitudinis et gratitudinis. Quartum periculum traditionis seu legis falso tractatae.

PRIMUM EST FIDEI.

Nam hic docemur et exhortamur exemplo istorum leprosorum, ut simus audaces ad fidendum et invocandum Christum, etiamsi simus indigni et indispositi et omnibus meritis vacui. Isti enim leprosi erant certe indignissimi beneficio hoc Christi, ut qui nihil egerant aut meruerant apud Christum. Deinde adeo indispositi, ut etiam lege essent prohibiti, in vulgus ire, Sicut testantur eorum verba: 'Iesu, miserere nobis.' Qui dicit: 'Miserere', nullum iactat meritum, nullam allegat dignitatem, sed confitetur indignitatem et miseriam. Ideo non cogitant, quam digni sint, sed quam miseri et egentes illius gratuito beneficio. Sic et nos agamus statuamusque, Es heiſſe wirdig oder unwirdig, Ich mus es haben, Not iſt not, Non hic quae- [Bl. G 6] rendum, Quis aut qualis sit, qui petit, sed quid et quale sit habendum, Necessitas hic spectanda est, non dignitas. Ideo hic labor est contra nos ipsos et legem. Quia naturaliter sumus pavidi ob nostram indignitatem, vitio originalis peccati, Accessit lex, quae auget hanc timiditatem accusatione peccati et terrore iudicii Dei etc. Ideo tam contra peccatum quam contra legem audendum et

---

4 induci potest *R* *5* esca] est *A* *7* mensura ꝛc *R* *19* et gratitudinis *fehlt R* *23* certe erant *R* *28* allegat *R*] intelligat *A* *31* es *fehlt R*

Dr] fidendum est exemplo istorum leprosorum. Alioqui nunquam discemus neque fidere neque petere. Quod enim indigni non accipimus, digni nunquam accipiemus.

SECUNDUM EST GRATIAE.

Nam hic allicimur et consolamur, Quam facilis sit et promptus Christus ad iuvandum omnibus fidentibus petentibusque expositus tam prodige et effuse, ut mox visis ipsis et auditis donet, quid velint, Quem non moveat et alliciat tam prompte exhibita gratia? Igitur cogitandus et imaginandus Christus non tyrannus, ad quem per sanctorum merita sit accedendum, sicut fecimus olim, sed per sese quisque accedat et inveniet, quod petit. Nam ipse est thronus ille gratiae, ut ad Ebraeos dicitur, ad quem cum fiducia Hebr. 4, 16 accedendum est, et non differendum, donec videatur nobis dignum, Si enim est gratia, ergo non ex operibus, si ex operibus, ergo non ex gratia, ut Paulus ubique gratiam extollit.

TERTIUM EXEMPLUM GRATITUDINIS.

Quo docemur, Ne nos turbet multitudo ingratorum, tam erga nos quam erga Deum, Nam oportet sic fieri, Deus contemnitur in verbo et beneficio suo, Quid mirum, si nos contemnamur et ingratos sentiamus? Parandus ergo est animus, si inter homines vivendum est, ut certo tibi ipse prophetes Tua beneficia esse perdita et perdenda apud plurimos et miraculum esse, si paucos invenias gratos. Nam Christus hic novem beneficia perdit et solum decimum gratum invenit.

Hic considera, quid meriti sint summi viri in gentilibus et sacris historiis. Quid Moses meruit tot signis, laboribus, periculis pro populo eum sine fine postea vexante? Quid David apud Saulem et totum populum? [Bl. G 7] Quid Themistocles, Cicero et alii? Quid nostro saeculo multi principes? etc.

QUARTUM EST PERICULUM LEGIS.

Nam isti leprosi sunt seducti haud dubie a Sacerdotibus. Nam certum est eos fidem habuisse, dum mundarentur, alioqui non fuissent mundati. Igitur lex et sacrificia et opera illis falso praedicata subverterunt eos, ut amissa fide in verbum Christi nunc credant suis sacrificiis et meritis impetratam mundificationem. Huc enim facile fuit detorquere istam vocem Christi: 'Ite, ostendite vos sacerdotibus.' Hoc sonat quasi sine sacrificio secundum legem Mosi pro leprosis offerendo non potuerint mundari, Ideo persuadentur facile, quod obedientia legis, non gratia Christi mundati sint. Cum Christus

---

7 quid velint] quod volunt *R* *11* Ehraeos *A* Ebre: *über* ⟨Ephe⟩ *R* *14* gratiam ubiq[ue *R* *17* Nam *bis* fieri] denn es mus ſo ſein *R* *18* est ergo *R* *19* tibiipsi *R* *33* istam] illam *R* *36* sunt *R*

Dr] hoc voluerit, ut suum beneficium donaret sine iactura proximi, id est: sine damno sacerdotum, quibus ex lege debebatur sacrificium pro leprosis. Hoc ipsi torquent, quasi tribuisset sacrificiis virtutem mundandi leprosos.

Sic hodie et semper fit in abusu legis, si legem exigas, putatur lex iustificare, cum lex exigatur tantum ad testimonium (ut Christus dicit) super ipsis, non ad iustificationem seu mundificationem. Ergo periculosissima est doctrina legis, si tractetur ab imperito et gratiae ignaro magistro. Quia necesse est eum tribuere iusticiam, virtutem, gloriam operibus legis, quasi propter eam factam Deus omnia det et faciat, Cum contra Deus sine lege et operibus omnia det et faciat, et tum exigat etiam legem pro testimonio et gratiarum actione, non pro meritis aut iustificatione. Hunc locum (ut principalem) Paulus tractat, et est amplior, quam ut uno sermone possit doceri.

DOMINICA XIX. POST TRINITATIS. MATTH. IX.

Matth. 9, 1 ff. ET ASCENdens Iesus in naviculam transfretavit et venit in civitatem su-[W. G 8] am. Et ecce offerebant ei paralyticum iacentem in lecto. Et videns Iesus fidem illorum dixit paralytico: Confide, fili, Remittuntur tibi peccata tua' etc.

HOC EUANGELION DOcet locum istum iustificationis et remissionis peccatorum magnifico exemplo. Quia Christus uni isti homini praedicat Euangelion gratiae ante omnia eius merita et plane apertis verbis profitetur eum esse peccatorem dicens ('peccata tua'). Non dicit: laudantur opera tua seu merita, Sed peccator es et peccatis plenus, tamen noli desperare, ne sis pusillanimis, sed audacter confide, peccata tua te non impedient nec ultra accusabunt, Sed remissa et damnata esse debent. Ita est magna vis in isto verbo: 'Confide', quo rhetoricatur et movet eum ad erigendam fidem erga gratiam opulentissimam, quam ei offert tam facilis et pronus, ut non solum verbo, sed et gestu et affectu eum invitet ad fiduciam misericordiae. Audendum est, inquit, Aude, confide, sis fortis et animosus. Quia fiducia in pectore vere magna est audacia, ut is praesumere audeat sese habere Deum propitium, quem sentiat toto corde peccatis suis (ut non potest aliter natura) esse iratum. Hoc est ipsum, quod non obscure Christus significat eo ipso verbo, Quia dicit: 'Confide.' Quia nisi sciret hominem esse pavidum et peccatis suis terreri et fugere Deum, non diceret: 'Confide', Dicere enim ad aliquem: 'Confide' est significare illum fugere, trepidare, terreri. Ut quid enim diceret duris et insensatis, plussatis animosis vel potius furiosis: 'Confidite', cum eorum confidentia sit potius terrenda, sicut horum pusillanimitas erigenda?

---

12 amplior] latior *R* sermo *A* *23* tua *nach* merita *R* *25* excusabunt *A* *30* pectore] peccatore *R* *36* imsensatis *A* *37* pusillaminitas *A* *38* erigenda] consolanda *R*

Dr] Opponendum ergo est hoc verbum Christi ('Confide, fili') vel universo Mosi et legi, imo ipsi monti Sinai cum omnibus terroribus suis. Quia tunc Hebr. 12, 18 ff. non audiebatur ista vivifica vox: Confidite, Sed ista mortifica, quae dixit: [Bl. H 1] Ut timeatis Dominum, Et illi quoque dixerunt: Non loquatur nobis 2. Mose 20, 19 Dominus, ne moriamur. Ergo legis vox est: Time, morere, interi, damnatus esto, etiam iustus ex lege etc. Sed haec vox est Euangelii: 'Confide', vive, servatus esto. Pendet ergo tota Rhetorica Euangelii in isto verbo: 'CONFIDE FILI.' Quia significat impellendum esse cor ad fiduciam omnibus argumentis et exemplis, quae misericordiam Dei praedicant, contra omnia argumenta et exempla, quae iram Dei ostendunt.

Dialectica autem Euangelii est ista sententia: 'Remittuntur tibi peccata.' Hic nulla fit verbis exhortatio, sed res ipsa certa definitione docetur, scilicet esse nobis remissionem peccatorum apud Deum per Christum certissime propositam. Haec diffinitio non est in dubium ponenda, Quia filius Dei (quae est summa demonstratio) eam praedicat et asserit, nec pertinet ad istum paralyticum solum ista definitio, Sed ad nos omnes, ut in fine Euangelii dicitur: 'Qui hominibus talem potestatem dedit', Quasi diceret: potestas Matth. 9, 8 illa universaliter data est inter homines etc. Germanice: Kan ein menſch das thun, scilicet remittere peccata etc.

Iam definitionis partes explicari seorsim possunt, scilicet Peccata, Remissio, Tibi. Ubi peccatum dicit, non de ficto aut vano peccato intelligitur nec de eo, quod hominum traditionibus oritur, Sed de vero peccato contra Deum et eius praecepta secundum Decalogum. Hic de peccato infinitus esset sermo secundum primam et secundam tabulam etc. sed abbreviandus est.

Remissio significat absolutam gratiam indignissimo exhibitam, Quia remissio pugnat contra satisfactionem et tollit meritum et satisfactionem. Hoc verbum infinitos etiam sermones pareret, quia vastat omnes cultus, opera, religiones, quibus gratia Dei putatur impetrari, Contra Missas, vota, peregrinationes, Sanctorum invocationes. Emphases enim istae sunt notandae et urgendae in talibus verbis Christi, Quia valde consolantur nec solum consolantur, sed etiam pugnant contra adversarios, licet et ipsa pugnatio sit conso- [Bl. H 2] latio quaedam, Quia certam facit conscientiam, quod adversarii nihil contra possint.

'Tibi' et 'Tua', Hic opus, hic labor, ut unusquisque ista magnifica verba possit intelligere ad sese pertinere et dicere: Mihi, Mihi, dicis, Domine: 'Remittuntur tibi peccata?' Imo tibi et tua, Ideo confide, aude, sis certus et

---

2 lege *A* 2/3 Eb 12 *r R* 3 mortifera *R* 4/5 Non *bis* Dominus *fehlt R* 6 haec] hic *R* 14 definitio *R* 18 Germanice] *im Kustoden* Germanicum *A* 20 seorsum *R* 24 etc. *fehlt R* 26 indignissimis *R* 30 Emphasis *A* 33 conscientiam *über* (consolationem) *R*

Dr] fortis. Sic istis verbis totius Euangelii summa brevissime est comprehensa, scilicet per Christum et in Christo donari remissionem peccatorum nobis simpliciter gratis.

Sed hac voce audita sequitur Euangelii digna gloria et pro tanta misericordia pulchra gratitudo, scilicet, quod Christus cum suo Euangelio damnatur, blasphematur et abominationi idolorum comparatur, quia velit esse Deus etc. Nec mirum, quia rationi est valde contrarium, quod Deus per hominem operetur ista magnifica opera Dei.

Matth. 22, 1 ff. ## DOMINICA XX. POST TRINITATIS. MAT. XXII.

ET RESPONdens Iesus dixit iterum in parabolis eis dicens: Simile factum est regnum coelorum homini regi, qui fecit nuptias filio suo. Et misit servos suos, ut vocarent invitatos ad nuptias. Et nolebant venire. Iterum misit alios servos dicens: Dicite invitatis: Ecce prandium meum paravi, tauri et altilia occi'sa sunt et omnia parata, venite ad nuptias'. etc.

PINGIT IMAGINEM ECCLESIAE et verbi Dei in mundo.

[Bl. H 3] Primum in Iudaeo populo, ubi distinguit duplices discipulos verbi, scilicet, quia vocati ad nuptias quidam contempserunt verbum et suis intenti lucris manserunt domi. Quidam etiam persecuti sunt et occiderunt ministros, Sed vindicta est secuta, scilicet vastatio. Et haec quidem Iudaeis contigerunt vastata tandem Ierusalem, ubi tam contemptores quam persecutores perditi sunt.

Hoc factum est exemplum omnibus gentibus, quia et ipsae primo contempserunt et persecutae sunt, deinde perierunt ut Roma, Graecia etc. Et perseverat exemplum et fiet etiam nostris hodie tyrannis et contemptoribus. Quare Beatus, qui timet Dominum et reveretur verbum eius, licet sit avis rara in terris.

Secundo, Quia etiam in gentibus futurus fuit contemptus verbi Dei, quae sunt collectae de sepibus et viis, id est: de populis idolatris, qui sine lege fuerunt. Nam priores dicit habuisse civitatem, id est: fuisse populum ordinatum legibus. Hos autem dicit in viis et sepibus, id est: fuisse sine cultu, sine Deo, sine verbo. Ideo dicit bonos et malos, donec impletae sunt mensae etc. id est: usque in finem mundi, Tunc ingredietur rex, Iudex Christus et separabit istum hypocritam a fidelibus etc.

EX ISTO LOCO.

Primum istud docemur In Ecclesia esse semper malos, id est: Hypocritas, tam in officio publico quam privato, Nec posse discerni omnes nisi

---

1 verbis *A* *5* Christus *bis* Euangelio *fehlt R* *6* quia] qui *R* *7* contrarium] aduersum *R* *19* domi *fehlt R* *30* fuerant *R* *32* verbo ꝛc *R* donec] do *R* *34* etc. *fehlt R*

Dr] ab ipso Christo in novissimo die. Ideo Ecclesiam non esse iudicandam secundum faciem externam, cum sint etiam occultissimi in ea hypocritae. Et hic locus est necessarius scitu, ne propter malos damnetur Ecclesia, aut exigatur, ne ullus sit in ea malus aut peccator. Qui error fuit multorum malorum causa et vehementer perturbavit Ecclesiam. Nam ut non sint tolerandi palam flagitiosi, quis occulte malos iudicabit? Miscere autem et confundere istud discrimen manifeste et occulte malorum est confundere Ecclesiam et nuptias istas filii.

Secundum, Quod ulterius ad Christi ad- [Bl. H 4] ventum, non est expectanda segregatio piorum et impiorum externa et corporalis, sicut Synagoga est ab Ecclesia corporaliter segregata etc. Quia Christus voluit Synagogam etiam corporaliter segregari omnibus modis ab Ecclesia, scilicet sacramentis, verbo, ritibus et omnibus externis signis. Sed haeretici non sic separantur usque in illum diem, Quia communicant iisdem sacramentis, verbo, ritibus etc. Hoc est contra hodiernos et multos phanaticos, qui lacerant Ecclesiam et volunt etiam corporaliter separare Ecclesiam ab haereticis. Sed stat textus, quod iste carens veste nuptiali manet in nuptiis, donec Rex ingrediatur ipse.

POST ISTOS LOCOS EST

Quaestio de veste nuptiali, quid sit? Nos dicimus esse indumentum Christi, de quo Paulus: 'Quotquot baptizati estis, Christum induistis', id est: Gal. 3, 27 fides est haec vestis, qua induimus iusticiam Christi coram Deo.

Alii dicunt esse charitatem, non fidem. Hos sinimus ambulare suo sensu et dicimus: si possunt hanc vestem afferre, bene concordabimus nos. Sed ipsi nesciunt hoc esse impossibile, Ideo nunquam afferent. In nuptiis enim oportet vestem sponsi afferre, non propriam et communem vestem, Wir müſſen jnn ſeiner farbe gehen.[1] Iusticia Christi nos ornat, non nostra opera.

Poena igitur hypocritarum est non temporalis, sed aeterna, non segregatio corporalis, sed spiritualis. Scilicet tenebrae exteriores, id est: aeterna damnatio. Nam tenebrae interiores sunt fides in hac vita, id est: ignorantia rationis et captivatio intellectus in obsequium fidei, Sed tunc erit foris damnatio, id est: separatio a luce aeterna per totum et sine spe, quia ligati manus et pedes erunt, ut nec mereri possint nec liberari.

---

2 hppocritae in ea *R* *8* istas] istius *R* *16* separare *fehlt R* *26* muſſen *R* *33* possint *nach* liberari *R*

[1]) *D. i. uns als seine Freunde bekennen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 313, 26.*

Dr] [Bl. H 5] DOMINICA XXIIII. POST TRINITATIS. MAT. IX.

Matth. 9, 1 ff. HAEC ILLO loquente ad eos ecce princeps unus accessit et adorabat eum dicens: Domine, filia mea modo defuncta est, sed veni, impone manum tuam super eam et vivet. Et surgens Iesus sequebatur eum et discipuli eius. Et ecce mulier, quae sanguinis fluxum patiebatur duodecim annis accessit retro et tetigit fimbriam vestimenti eius, Dicebat enim intra se: Si tetigero' etc.

OSTENDIT HIC CHRISTUS verum contemptum mortis, dum negat puellam esse mortuam, sed affirmat eam dormire. Hoc proprie pertinet ad officium Christi, scilicet mortem extenuare, Sicut officium Mosi fuit et est mortem exaggerare. Igitur sicut Moses expergefacit mortem, Ita Christus sopit mortem, Ille vocat eam mortem, hic somnum. Ergo hac voce Christus mire consolatur et avocat omnes afflictos a Mose ad sese, a morte ad vitam etc. Et vult nos scire omnibus credentibus in eum mortem esse sublatam et mutatam vere in somnum.

Luk. 11, 14 ff. DOMINICA OCULI, LUC. XI.

ET ERAT Eiiciens daemonium, et illud erat mutum. Et cum eiecisset daemonium, locutus est mutus, et admira- [Bl. H 6] tae sunt turbae. Quidam autem ex eis dixerunt: In Beelzebub principe daemoniorum eiicit daemonia' etc.

1 MIRACULUM PER SE PAtet, Quod scilicet Christus sit hostis Diaboli, quia destruit opera et damna Diaboli, etiam corporalia, quanto magis spiritualia. Haec est consolatio bona scire, scilicet Christum esse hostem istius hostis nostri.

2 Sic faciente et docente Christo oriuntur triplices auditores.

1 Turba (id est: aliqui boni) mirantur.

2 Invidi et blasphemi, osores, persecutores, qui nollent haec doceri.

3 Tentantes, qui contemnunt et negligunt sicut vulgus, Qui dicunt: signa facit, vera dicit, sed non, quae vellemus, facit, dicit etc. Summa: qui non curant et sperant alias sese posse salvari vel non salvari. Contra Christus contemptis his contemptoribus respondet tantum secundo generi, id est: hostibus etc.

---

13 somum *A* *14/15* ad sese a⟨d⟩ Mose, ad vitam a morte *R* *17* XI.] IX *A* *23* corparalia *A* *25* nostri ꝛc *R* *26* triplices ⟨aduersarij⟩ *R* *29* *über* Testantes *steht* i. e. Erasmici *R* *30* dicit *(1.)* ꝛc *R* dicit *(2.)* etc. *fehlt R* *31/32* contemptis contra his *R*

Dr] Primo, Similitudine pulchra, et quam ratio humana non potest negare, id est: de regno inter se diviso. Hoc argumentum est insolubile.

Secundo, exemplo: 'Filii vestri in quo eiiciunt?' id est: vos non potestis damnare vestros, scilicet exorcistas, Cur me damnatis idem facientem? Odium est etc.

Tertio, Bellica allegoria de forti per fortiorem victo.

Ergo non in principe daemoniorum eiicio, cum simus hostes per omnia.

NUNC DUABUS RATIONIBUS IDEM CONFIRMAT.

1 'Qui non est mecum'.

2 'Qui non colligit mecum', id est: hostes sumus, Ego et Diabolus.

Nam qui $\begin{matrix}\text{contra est}\\ \text{dispergit}\end{matrix}$ est hostis.

Diabolus est $\begin{matrix}\text{contra}\\ \text{dispergit}\end{matrix}$ ergo est hostis.

Summa: Christus et Diabolus sunt hostes.

[Bl. H 7] ALIUS SERMO.

$\begin{matrix}\text{Esse}\\ \text{Colligere}\end{matrix}$ cum Christo.

$\begin{matrix}\text{Esse}\\ \text{Dispergere}\end{matrix}$ cum Diabolo.

Hic res magnae dicuntur contra summas religiones et sapientias et pro miserrimis Christianis. Nam Christiani censentur esse contra Christum et omnia dispergere. Impii videntur esse cum Christo et omnia colligere. Sed nihil est, Omnia fiunt aliter quam apparent in speciem.

DEFINITIO QUID SIT.

$\begin{matrix}\text{Esse}\\ \text{Colligere}\end{matrix}$ cum Christo, vel Diabolo.

---

2 id est *fehlt R*

Dr] Joh. 20, 19 ff.

DOMINICA QUASI MODO GENITI. IOAN. XX.

CUM ERGO sero esset die illo una Sabbathorum et fores essent clausae, ubi erant discipuli congregati propter metum Iudaeorum, venit Iesus' etc.

IN ISTIS VERBIS TRIA sunt observanda. Primum est institutio divina, scilicet, quod ipse Deus sese demittit et ordinat auctoritate divina, quod absolutio hominis debeat esse absolutio ipsius Dei. Ita ut qui audit hominem absolventem, certus esse debeat sese ab ipso Deo in coelis esse absolutum.

Et haec institutio est vis et robur clavium. Nam quid esset absolvere humanum aut [Bl. H 8] retinere, Si hoc fieret temere et arbitrio humano sine Dei mandato seu instituto? Nunc cum Deus ita statuat et mandet absolvi seu remittere et ligare seu retinere, Valet remissio et retentio non virtute operis seu facti, sed virtute ordinantis et statuentis Dei, sive dignus sit, qui recipit, sive non. Sicut baptismus valet, sive recipiat dignus sive indignus, quia est ordinacio Dei, non arbitrium seu factum hominis.

Secundum, Res ipsa ordinata seu instituta, scilicet remissio et retentio peccatorum, Et hoc quoque diligenter observandum est, Quia clare dicit:
Joh. 20, 23 'Quorum peccata', quia de peccatis scilicet agitur vel remittendis vel retinendis. Non dicit: quibus vultis leges ponere, neque dicit: quorum res, corpora, corda velitis ligare legibus, Sed sic dicit: 'quorum peccata', peccata, peccata, inquam, audisne: 'peccata?' Quid autem est peccatum? scilicet factum, dictum, cogitatum, contra legem Dei, ut Augustinus dicit, non contra figmenta traditionum.[1] Igitur peccatorum, peccatorum, inquam, contra legem Dei, non futurorum per traditiones fingendorum, habetur hic racio, scilicet, quibus in Deum peccatum fuerit.

Horribilis igitur est abominatio Papae, qui hunc locum et similes rapuit ad potestatem condendi leges proprias, cum Christus det potestatem solvendi peccatum, scilicet contra legem Dei factum.

Non potest dici nec cogitari magnitudo istius horribilis depravationis, ut quod Christus instituit ad relevamen conscientiarum piarum, Si peccave-

---

9 absolutum esse $R^{2\,2}$) *14* Dei *fehlt* R^1 *15* non] indignus R dignus recipiat R^1 recipiat *nach* indignus R^2 *17* seu instituta *fehlt* R *18* hoc est quoque R^1 quoque] etiam R^2 diligenter] valde R^2 est *nach* hoc R^2 est *fehlt* R *20* quibus *bis* dicit *fehlt* R^2 *22* est autem R^2 *24* inquam *fehlt* R^2 *27* est igitur R^2 *28* condendarum legum propriarum R^2 *29* peccata R facta R factam A *30* istius (abominationis) R^2

[1]) *Vgl. Nachträge.* [2]) R^1 = *Rörers Uberlieferung in der Jenaer Handschrift Bos. q. 24p,* R^2 = *Rörers Uberlieferung in der Jenaer Handschrift Bos. q. 24g,* R = *Übereinstimmung von* R^1 *und* R^2.

Dr]rint etc. Isti vertant ad oppressionem conscientiarum piarum. O furor Dei et malicia Diaboli. Christus absolvit impium a peccatis contra Deum factis per hanc institutionem. Et Papatus obruit peccatis pios suis perversis legibus. Ideo ista duo, scilicet institutio ipsa et res instituta sunt diligenter cogitanda et opponenda contra tyrannidem Antichristi. Quid enim magis potest esse contra Christum, quam quod ipse pro remissione peccatorum instituit, illi contra remissionem et pro augmentatione peccatorum interpretentur? Contra ubi Christus retineri [Bl. I 1] peccata iubet, scilicet, quae contra Deum fiunt ab impoenitentibus et induratis, isti remittunt, quia non puniunt, sed laetantur in eis, Et vivunt licenciosissime in omni genere superbiae, avariciae, libidinis, coedis, blasphemiae, negatae veritatis, Sed quis ista satis exaggeret?

Tertium, Personae, quibus haec institutio fit, et quibus res ista praestanda est, qui tanguntur verbo Dei, 'Quorum', scilicet, 'quorum peccata', quasi diceret: Non trado vobis dominium, Sed ministerium, quia committo vobis non Reges, regna, opes, glorias, Sed peccata et peccatores, 'Quorum peccata', hoc est: Si peccatores petant sua peccata remitti. Hic habete potestatem remittendi eis, qui non petunt nec volunt, hic habete potestatem retinendi non opes, non regna, non glorias, sed peccata, Quia ministros vos esse volo regni coelorum, non terrarum. Ideo cum peccatis et peccatoribus sit vestrum negotium, sive sint vir, sive mulier, dominus, servus, Tantum peccata vobis committo, Praeterea nihil. Et hoc tertium magnifice praedicandum est propter peccatores miseros, ut sciant sese et sua peccata esse causam finalem huius institutionis et rei institutae. Quia Christus non instituit hanc rem propter ipsos ministros, qui non indigent, multo minus, ut dominentur, Sed propter peccatores, ut ipsi consolationem habeant in hac institutione, licet ministri, in quantum homines, etiam indigeant ut peccatores. Sed quia minister huius institutionis seipsum neque absolvit neque ligat, patet hanc institutionem Christi non ad ipsorum potentiam vel tyrannidem, qui ligant aut solvunt, sed ad ligandos et solvendos pertinere. Et mere passiva est ista gloria huius institutionis, quia ad patientes tantum pertinet, id est: peccatores. Sic dicit: 'Quorum peccata', quare, ubi Papa vel minister hac institutione utitur, extra peccata remittenda vel retinenda, plane est Antichristus. Quia nihil hic ei committitur civile aut mundanum, temporale aut corporale gubernandum, ligandum, solvendum, Sed tantum spirituale, coe-

---

5 contra tyrannidem] tyrannidi R^2 *7* augumentatione *A* *9* ista R^2 *11* blasphemis *A* *14* verbo Dei] in verbo *R* *17* petant *nach* peccata R^2 *21* sive *(2.) fehlt R* servus ꝛc *R* nobis *A* *21/22* peccata committo vobis praeterea nihil his clavib⌊us R^2 *22* committo his clavib⌊us R^1 Et *fehlt* R^1 magnifice *c aus* magnificandum R^2 est *nach* tertium R^2 aut *fehlt* R^2 *29* vel *über* ⟨seu⟩ R^1 30 aut] et *R* *32* peccata ꝛc *R* *35* gubernare, ligare, soluere *R*

Dr] leste, aeternum, qualia sunt non res et gloriae, sed peccata in Deum aeternum commissa, pro quibus remissis coelum, non regna mundi dantur, pro quibus retentis ignis aeternus, non patibulum aut civilis poe- [Bl. I 2] na redditur, Diligenter ista sunt et dialecticissime distinguenda et tractanda.

DOMINICA IUBILATE IOAN. 16.

Joh. 16, 16 ff. MODICUM, ET iam non videbitis me, et iterum modicum, et videbitis me, quia vado ad Patrem.' etc.

LOCUS PRINCIPALIS HUius Euangelii est Christianis esse lugendum ad tempus, sed gaudendum in aeternum.

ECONTRA.

Mundo concedi laeticiam temporaliter, sed Lugendum esse ei aeternaliter.

Hic ergo elige, utrum volueris, an hic aliquantum pati et illic in aeternum laetari, vel hic aliquantum laetari et illic in aeternum cruciari. Nullum
Luk. 6, 24 hic medium dabitur, Sicut et alibi dicit: 'veh qui habetis hic consolationem
Matth. 5, 4 vestram' etc. Et 'beati, qui lugent'.

HAEC EST DIALECTICA.

Hanc amplificat Christus dicens Modicum illud esse, quod tempora-
2. Kor. 4, 17 liter flent Apostoli, Sicut et Paulus dicit 2. Corinth. 4. Momentaneam esse et levem tribulationem nostram etc.

Ergo a contrario, Magnum erit, scilicet aeternum, quod laetabuntur. Sicut et ex altera parte modicum est, quod laetentur, Ideo a contrario magnum et aeternum erit, quod dolebunt.

Hic amplificari potest illud modicum utriusque partis per omnes circumstantias, scilicet a tempore, a quantitate, qualitate, relatione, a loco etc.

TEMPORE.

Nam pii parvo tempore patiuntur, aliqui vix diem, annum, ut qui occiduntur, aliqui aliquot annos.

Item quantitate. Aliqui tantum corpore, aliqui rebus, aliqui honoribus, alii aliis bonis huius vitae privantur.

---

2 remissis] remissio R^2 *13* an] Aut *R* *16* lugetis *R* *19* fleant *R* Momentaneum *A* *24* partis *fehlt R* *27* TEMPORE *fehlt R* *31* privantur *fehlt R*

Dr] [Bl. I 3] Item qualitate. Aliqui ab hostibus, alii ab amicis, filiis, fratribus, discipulis.

ITEM RELATIONE.

Quia respectu mali, quod alii patiuntur, nihil est (Nedum modicum est) quod pii patiuntur, Nam sunt, qui morbis, infamia et aliis malis etiam merito affliguntur, ut fures, latrones.

ITEM LOCO.

Quod foelicius est pati tantum cum piis et in sotietate bonorum quam inter malignos.

ECONTRA.

Impiorum laeticia est modica, tempore, quia brevi durant, aliqui vix diem, Annum triumphant contra pios, Sed triumphent tota vita? quid est illa vita?

QUANTITATE TAMEN ETIAM ipsi non semper habent opes, honores, sanitatem, ut quaerunt, imo anguntur miseris curis, consiliis, inquietudine persequendi et plus negotii habent male faciendo quam pii male patiendo, sicut scriptum est: 'Non est pax impiis', Et semper malefactor sese discruciat, quo modo noceat, et tamen sese magis perdit. Isa. 28, 22

Qualitate. Nam et ipsi sese invisos reddunt omnibus bonis et eorum triumphus non caret invidia. Sicut fabula Aesopi indicat[1], quod etiam inter sese Gallinacei mordeant, et mundus ipse etiam inter sese non habet pacem, sed tumultuantur et furunt invicem omnibus furiis, superbiendo, ambiendo, invidendo et nocendo, dum interim pii bona conscientia gaudent in tribulatione sua.

Relatione. Quia respectu boni, quod alii habent, praesertim pii, nihil est illorum triumphus nisi somnium tristissimum et vanissima opinio. His amplificationibus addit Exemplum de muliere parturiente.

Singulariter tamen notandum est, quod tristiciam et gaudium piorum definit hic, quod sit non videre et videre Christum.

Visio, id est: cognitio Christi laetificat, amissio Christi contristat. Sicut dicite Euange- [Bl. I 4] lista: 'Gavisi sunt discipuli viso Domino'. Stude ergo Christum recte cognoscere et laetus eris, si tristis fueris, scias te Joh. 20, 20

---

6 latrones ꝛc *R* *8* ⟨im⟩piis *R* *9* malignos ꝛc *R* *12* triumphent sane tota *R* *21* mordeant *über* monstrant *R* *29* hic] sic *R* *31* Euangelista] Christus *R*

[1]) *Es wird die Fabel gemeint sein, die Luther 'Wider den Wucher' (1540) K iij. erzählt; vgl. Dietz s. v. Hahn.*

Dr] Christum amisisse. Sed noli desperare, modicum est, quod non vides, Iterum apparebit, et tunc non memor eris praessurae tuae. Sicut mulier non videt hominem nasciturum seu vitam, sed nato homine iam nullam videt mortem etc.

Litera E. Folio 2. col. 2. versu. 11. Quaedam exemplaria habent non pro ostendenda obedientia etc. Lege, non pro ostendenda tantum obedientia.[1]

[1]) *Vgl. oben S. 439, 22.*

Das XIV. und XV. Capitel S. Johannis
durch D. Mart. Luther gepredigt und ausgelegt.

[Bl. *ij] Das XIIII. Cap. Johannis.

Dr] UNd er ſprach zu ſeinen Jůngern: Ewer hertz erſchrecke nicht, gleubet jr an Gott, ſo gleubet auch an mich, Jnn meines Vaters hauſe ſind viel Wonungen, Wo aber das nicht were, ſage ich euch doch, das ich hingehe, euch die ſtete zubereiten, Und ob ich hin gehe, euch die ſtete zu bereiten, wil ich doch wider komen und euch zu mir nemen, auff das jr ſeid, wo ich bin, und wo ich hin gehe, das wiſſet jr und den weg wiſſet jr auch.

Spricht zu jm Thomas: HErr, wir wiſſen nicht, wo du hin geheſt, und wie kónnen wir den weg wiſſen? Jheſus ſpricht zu jm: Ich bin der Weg und die Warheit und das Leben. Niemand kompt zum Vater denn durch mich, Wenn jr mich kennetet, ſo kennetet jr auch meinen Vater, Und von nu an kennet jr jn und habt jn geſehen.

Spricht zu jm Philippus: HErr, zeige uns den Vater, ſo genůget uns. Jheſus ſpricht zu jm: So lang bin ich bey euch, und du kenneſt mich nicht? Philippe, Wer mich ſihet, der ſihet den Vater, Wie ſprichſtu denn: zeige uns den Vater? Gleubſtu nicht, das ich im Vater, und der Vater jnn mir iſt? Die wort, die ich zu euch rede, die red ich nicht von mir ſelbs, der Vater aber, der jnn mir wonet, der ſelbe thut die werck. Gleubt mir, das ich im Vater, und der Vater jnn mir iſt, wo nicht, ſo gleubet mir doch umb der werck willen.

Warlich, warlich, ich ſage euch: Wer an mich gleubt, der wird die werck auch thun, die ich thu, und wird gröſſere denn dieſe thun, denn ich gehe zum Vater. Und was jr bitten werdet jnn meinem namen, das wil ich thun, auff das der Vater geehret werde

3 Der folgende Text ist nach Berlin Luth. 7171 abgedruckt. Erheblichere Abweichungen auf Bogen M *in einzelnen Ex. von A (z. B. Eisleben, Bibliothek der Andreaskirche Nr. 409), vgl. z. B. unten S. 510. 512. [K. D.]* 18 bey euch geweſen *B*

Dr] jnn dem Sone. Was jr bitten werdet inn meinem namen, das wil ich thun.

Liebet jr mich, so haltet meine Gebot, und ich wil den Vater bitten, und er sol euch einen andern Tröster geben, das er bey euch bleibe ewiglich, den Geist der warheit, welchen die welt nicht kan empfahen, denn sie sihet jn nicht und kennet jn nicht, jr aber kennet jn, denn er bleibet bey euch und wird jnn euch sein. Ich wil euch nicht waisen lassen, ich kome zu euch.

Es ist noch umb ein kleines, so wird mich die welt nicht mehr sehen, jr aber solt mich sehen, Denn ich lebe, und jr solt auch leben. An dem selbigen tag werdet jr erkennen, das ich im Vater bin, und jr jnn mir, und ich jnn euch.

Wer meine Gebot hat und helt sie, der ists, der mich liebet, wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde jn lieben und mich jm offenbaren. Spricht zu jm Judas, nicht der Jscharioth: HErr, was ists denn, das du uns wilt dich [Bl. * iij] offenbaren, und nicht der welt? Jhesus antwortet und sprach zu jm: Wer mich liebet, der wird meine wort halten, und mein Vater wird jn lieben, und wir werden zu jm komen, und wonung bey jm machen. Wer aber mich nicht liebet, der helt meine wort nicht. Und das wort, das jr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesand hat.

Solchs habe ich zu euch gered, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird jnn meinem namen, der selbige wirds euch alles leren und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.

Den friede lasse ich euch, meinen friede gebe ich euch, Nicht gebe ich euch, wie die welt gibt. Ewer hertze erschrecke nicht und fürchte sich nicht, Jr habt gehöret, das ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und kome wider zu euch. Hettet jr mich lieb, so würdet jr euch frewen, das ich gesagt habe: ich gehe zum Vater, denn der Vater ist gröſſer denn ich, Und nu hab ichs euch gesaget, ehe denn es geschicht, auff das, wenn es geschehen wird, das jr gleubet.

Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kompt der Fürste dieser welt und hat nichts an mir, Aber auff das die welt erkenne, das ich den Vater liebe und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat, Stehet auff und lasset uns von hinnen gehen.

Dr] **Vorrede.**

JN diesem vierzehenden und zweyen folgenden Capiteln des Euangelisten S. Johannis haben wir die schöne predigt des HErrn Christi, welche er gethan hat nach dem letzten Abendmal, da er itzt an sein leiden tretten und seine liebe Jünger hinder jm lassen solt, sie damit zu trösten und zu stercken, beide, wider die gegenwertige trawrigkeit uber seinem abscheiden und wider das zukünfftige leiden, so sie uberfallen würde vom Teufel, von der Welt und jrem eigen Gewissen. Und ist freilich dis die beste und tröstlichste predigt, so der HErr Christus auff erden gethan, Und S. Johannes dis stücks halben jnn sonderheit zu preisen ist fur andern Euangelisten, das er solche predigt gefasset[1] und der Christenheit zu trost nach jm gelassen[2] als einen Schatz und kleinot, so mit der welt gut nicht zubezalen, und ja jmer schade und hoch zu klagen were, wo solche predigt solten unbeschrieben, und wir solches Schatzs beraubet blieben sein.

[Bl. *4] Denn es sind doch hierin die aller lieblichsten, freundlichsten tröstunge und süssesten wort des trewen, lieben Heilands Christi, so er seinen lieben Jüngern, als der von jnen scheidet, zur letze[3] gibt, der gleichen nimer kein Mensch auff erden gegen seinen liebsten und besten freunden thun und reden kan, Das man sihet, wie er aus eitel voller unaussprechlicher liebe, damit sein hertz gegen jnen gebrand, fur sie sorget und sich jrer annimpt, hertzlicher, denn keinem Menschen seines neheften freunds höheste fahr und not mag zu hertzen gehen, Das er auch darob seines eigen leids und angst vergisset (damit er nur sie durch sein trost erhalte) welcher doch auff diese stunde sein hertz vol war (wie er selbs zu jnen sagt: 'Meine seele ist betrübet bis auff den tod') und bereit jnn dem höhesten kampff stund wider den Tod und Teufel. Und hat alhie reichlich ausgeschüttet alle den hohen, hertzlichen trost, so die gantze Christenheit hat, und so ein Mensch jnn allen nöten und leiden begeren solt. Matth. 26, 38

Zu dem, so sind auch hierin die rechten, fürnemsten, hohen Artikel der Christlichen lere auffs gewaltigst (als sonst an keinem ort der Schrifft bey einander zu finden) gegründet und gesetzt, als von den dreien unterschiedenen personen der heiligen Dreyfaltigkeit und sonderlich beide, von der Göttlichen und Menschlichen natur, und doch ewiger, unzertrenneter person des Herrn Christi, Item von der gerechtigkeit des glaubens und von rechtem trost der Gewissen, Denn er redet alhie von den hohen sachen, wie ein mensch möge Gott gewislich treffen und ergreiffen, fur jm zubestehen und seiner gnade gewis sein und darauff sein hertz gründen und den trotz erhalten wider allerley anfechtung, Und sind diese Artikel alle so klar und gewaltiglich

27 gantze *A (Eisleben)*] gantzen *A* gantze *B*

[1]) = *aufgeschrieben.* [2]) = *hinterlassen.* [3]) = *zum Abschied.*

Dr] gegründet[1], das man hie mit alle Ketzer und Rottengeister (wie sie auch heissen) mechtiglich niderschlahen kan.

Dem nach auch wol billich und recht, das man diese predigt jnn der Christenheit mit vleis treibe und handle. Daher denn auch von alters fast[2] diese drey capitel jnn die Euangelia zwisschen Pfingsten und Ostern ausgeteilet sind, Und wer da wolt, möcht sie die selbige zeit uber nach einander ordenlich handlen, Darümb auch wir den vleis dazu gethan und die selben fürgenomen auszulegen fur die einfeltigen, allermeist aber wider die leidigen teufels rotten (es seien gegenwertige oder künfftige) die rechte reine lere von Christo und Christlichem glauben zu erhalten. Und wollen hie mit solche predigt den fromen Christen als jren schatz und trost befelhen, mit vleis zu lernen und zu behalten.

Joh. 14, 1 [Bl. A 1] 'Ewer hertz erschrecke nicht.'

Hie siehestu erstlich, wie hertzlich und treulich der freundliche Herr Christus sich seiner lieben Jünger annimpt und fur sie sorget, das er sie nicht on trost lasse, weil es jtzt an dem war, das er eben jnn der selbigen nacht solt von jnen gescheiden werden durch sein bitter leiden und creutz (wie er jnen bisher manchfeltiglich zuvor gesagt hatte), und sie allein hinder jm lassen jnn grosser fahr, furcht und schrecken. Denn bis daher waren sie allzeit sicher, getrost und on furcht gewest, weil er selbs personlich bey jnen war, und sie sahen, wie er sich so gewaltiglich beweiset jnn dem volck mit predigen und wundern, das sie alle aufffsehen auff jn haben[3] musten, und die hohen Priester und Obersten selbs sich musten fürchten und sorgen, wo sie jn angrieffen, mochte sich das gantz volck wider sie erregen.

Darumb die Apostel, ob sie wol arme, geringe leut waren, doch waren sie on sorgen und furcht, giengen dahin, als musten sich ehe die andern fur jnen furchten, Denn sie dachten: Weil uns dieser Man lebet, so hat es kein not, Er kan uns wol schutzen und retten ꝛc. Daher war auch S. Peter so ein treflich küner man und unerschrockner Apostel, das er sich darbeut und vermisset, mit Christo auch jnn tod zu gehen, ob jn gleich die andern alle verleugneten, Und fieng auch an solchs mit der that zu beweisen, als die Jüden Christum wolten fahen, stellt er sich so bald zur gegenwere und fehet an mit dem schwert drein zuschlahen ungeschewet, das der hauffe gros und mit waffen gerüstet zu jnen komen war, Und summa, so lang sie Christum bey sich hatten, durfften sie sich nichts besorgen, weren auch wol fur jderman sicher blieben.

Nu aber Christus jnen verkündigt, das er mus von jnen scheiden zeiget und weissagt er jnen zuvor, das es jnen viel anders denn bis daher gehen werde und nu da zu komen, das jr hertz mit schrecken und zagen versucht werde, Wie es denn geschach, als er hinweg war, so schendlich, jemerlich und

[1]) = *überzeugend begründet.* [2]) = *in der Regel, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30[1], 233, 8.*
[3]) = *Acht haben, aufmerken.*

Dr] ergerlich hingerichtet, Da entfiel jnen bald das hertz, das sie sich fur furcht verschlossen und versteckten und nicht erfur durfften, Denn es war auch zu gar ein schrecklicher, scheuslicher fall[1], das der Christus, so zuvor gefurchtet und schrecklich war allen Ratherrn und Priestern zu Jerusalem, der wird plötzich[2] so schwach und so gar verlassen, das er kompt jnn die hende seiner feinde, die jn handlen auffs aller ergeste und des schendlichsten tods dahin richten, Da ist nicht mehr der Christus, der die todten aufferweckt, die keuffer und verkeuffer aus dem Tempel sties und so wundert[3], das sich jderman da=[Bl. A ij] fur entsetzet, Sondern so schwach und veracht als der ergest, elendest mensch auff erden, den jderman mit füssen tritt, und die alle geringsten jn anspeyen, Das war jhe[4] weit und tieff gefallen von der vorigen herrlichen gestalt, Das die lieben Jünger, als die auch noch schwach jm glauben und solche püffe[5] nicht mehr erfaren hatten, musten sorgen und zagen: O wo wollen wir nu bleiben? Er ist unser trost und trotz gewest, Der ist nu dahin, und haben niemand mehr, der vns schützen oder beystehen künde, Itzt sind unser feinde starck und mechtig, wir aber schwach und verlassen von aller welt ꝛc.

Wider solche künfftige angst und schrecken kompt er zuvor als ein fromer, trewer Herr mit diesem trost und vermanung, das sie dennoch bleiben können und nicht verzagen, Fehet solchs eben an von dem, das jnen begegnen solt und muste, das, wenn es also geschehen würde, sie daran gedechten, das ers jnen zuvor gesagt und dagegen vermanet hette, Und spricht zum aller ersten: 'Ewer hertz erschrecke nicht', als solt er sagen: Ich weis wol, meine lieben Jünger, wie es euch gehen wird, wenn ich von euch komen und euch allein lassen werde, Das euch eitel schrecken und furcht wird uberfallen, und werdet solch ding an mir ersehen, das euch grosse ursach wird geben zu zagen, das euch das hertz jm leib mocht zurschmeltzen, und nicht wissen werdet, wo jr bleiben sollet. Das sage ich euch zuvor, Und eben darumb, das jr euch nicht so bald lasset das hertz gar nemen, Sondern seid keck und rustet euch zu dem kampff, und wenn es dazu kompt, so dencket dieser meiner vermanung, das jr darumb nicht so bald verzagt und verzweivelt ꝛc.

Also wolt er jnen gerne das hertz auffrichten und erhalten, als der da wol wuste, wo es jnen ligen wurde, das, ob sie gleich schrecken und angst fülen würden, sich dennoch kundten auffhalten und deste leichter dawider bestehen, Denn es ligt gar viel daran, wie das hertz gerüstet sey, ob unglück und schrecken daher gehet, das man dennoch möge auffenthalt wissen oder jmand habe, der jm ein trostlich wort einrede oder erinnere, So ist es alles dest leichter zu tragen, Darumb thut er jnen diese predigt zuvor, beide, das

4 plötzlich *B* 26 zuschmeltzen *im Kustoden A*

[1]) = *eine allzu fürchterliche Erniedrigung, s. Z. 9 f.* [2]) *Wenn nicht Druckfehler, Nebenform zu* plötzlich, *s. DWtb. s. v. plotzig.* [3]) = *Wunder tut; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 81, 11.* [4]) = *ja, wahrlich.* [5]) = *Anfechtungen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 16, 234, 34*

Dr] künfftig schrecken an zu zeigen und daneben zu trösten, auff das sie sich hernach der selben erinnern und damit erhalten sollen, Wie wol diese trostung zu der stunde so bald nicht halff noch zu krefften kam, bis so lang der Heilig geist kam, Aber zu der zeit, als Christus hinweg war, da war es gar aus, und kein hertz noch mut mehr bey jnen, das auch jr keiner fur einer omechtigen magd[1] kund stehen, Da waren alle seine wort und werck dahin, und dieses trosts gantz und gar vergessen.

[Bl. A iij] Also hat er dis mal seine lieben Aposteln vermanet und getrostet, als die auch des trosts wol bedurfften, Es ist aber nicht umb jren willen, sondern uns geschrieben, das wir auch dieses trosts lernen gebrauchen auff gegenwertige und künfftige not, Und das ein jglicher Christ, wenn er getaufft ist und sich hat zu Christo begeben, mag und sol sich auch also drein schicken und gewislich des versehen, das jm auch begegnen wird schrecken und angst, die jm das hertz blod und verzagt mache, Es sey durch eine oder mancherley feindschafft und widerstand, Denn ein Christen hat aus der massen viel feinde, wo er bey seinem Herrn bleiben wil, Die welt sampt dem Teuffel stehet jm teglich nach leib und leben, Dazu sein eigen fleisch und vernunfft und gewissen, so jn stets plagt, Das jm leichtlich schrecken und zagen widerferet, auch von seinem eigen hertzen.

Aber die selbigen grossen ursachen zu schrecken und zagen achtet man nicht, weil sie nicht gegenwertig sind, Gleich wie die Jüden nichts uber all erschracken noch sich bekümerten, das Christus uber sie weinete und zuvor sagt, das die Stad Jerusalem solt zuschleifft und zestört werden, und kein stein auff dem andern bleiben, Also auch wir, weil die not noch nicht furhanden ist, und uns der Teuffel nicht plagt, noch die sünde beisset, meinen wir, es habe keine fahr, sind sicher und guts muts, dencken nicht, das wir trosts bedürffen werden, Aber da solten wir gelert sein und dencken, das gewislich werde ein schrecken hernach folgen entweder von der welt durch ungnad, verfolgung ꝛc., oder vom Teuffel selbs mit seinen schweren, gifftigen pfeilen und spiessen jnn dein hertz geschossen, als schweermut, verzweivelung oder lesterung ꝛc.

Darumb, wiltu auch ein Christen sein, den Aposteln und allen heiligen gleich, so rüst dich und warte des gewis, das ein mal ein stündlin komen wird und dein hertz treffen, das du erschrecken und zagen wirst. Denn solchs ist allen Christen verkündigt, auff das sie lernen sich gewehnen und kurtz, jre sachen also richten, wenn sie jtzt sicher sind, das sie es also annemen und ansehen, als das sich bald endern werde, und dencken: Es wehre, so lang Gott wil, Heut frölich und guts muts, morgen traurig, heut lebend, morgen tod, heut jnn glück und sicherheit, morgen jnn aller not, Und nicht so gar fur und fur dahin schnarcken[2], als wurde es kein not haben, Denn die welt ist so toll

[1]) = *einfache, unbedeutende Magd, es ist wohl an Luk. 22, 56 gedacht.* [2]) *Eigentlich = schnarchen, schlafen; gleichgültig sein, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 453, 16.*

Dr] und töricht, so blind und verstockt, das sie nicht anders dencket, wenn jtzt ein klein glück daher gehet und wol stehet, es werde ewig also bleiben, und gehet jnn dem selben ersoffen, das sie sich keines unfals versehen kan, sondern lebt dahin, als sey beide, Teuffel und alle unglück nichts mehr, Dagegen, wenn sie darnach plötzlich angst und not uberfellt, so fellt sie auch eins gangs[1] dahin, ist kein [Bl. A 4] hertz noch mut mehr, sondern schlechts verzagt und verzweivelt, als sey auch ewiglich kein trost noch hoffnung mehr. Summa: Weil fried ist, so dencket sie nicht weiter, ob sichs ein mal möcht wenden, wie sie sich wolt dagegen stellen, sondern nimpts also an, als künds nimer anders werden, Widerumb, wenn sich das wetter wendet, und beginnet kranckheit nach gesundem leib, krieg und unglück nach dem friede, hunger aus der fülle zu werden, So ist auch kein ende des trawrens, zagens und verzweivelns, Also sol ein Christen nicht thun, Sondern allzeit dencken: ist es jtzt friede und still, so ist es morgen anders, Der Teuffel kan dir bald einen pfeil jns hertz schiessen oder ein ander anfechtung dich treffen, Darumb sihe zu, das du darauff gerüstet seiest, wo es kompt, das du könnest halten und stehen und trost aus Gottes wort schepffen.

Das weis nu Christus wol, wenn wir wollen sein bleiben, an der Tauffe, Sacrament und Euangelio halten, das es nicht anders sein kan, wir müssen den Teuffel zum feind haben, der uns on unterlas zu setzet mit aller seiner macht und uns nach leib und seele stehet, Und wo jm Gott nicht weret, das er dich nicht kan jnn eim tage erwürgen, so lesst er doch nicht abe mit allerley listen und tücken, das er dir zum wenigsten deinen mut und sicherheit neme und zu unruge und traurigkeit, darnach auch jnn ander fahr und not bringe, Weil es denn also gehen mus, das wir müssen dem Teuffel unter die spiess lauffen[2] und uns von jm plagen und martern lassen, So wil uns Christus dagegen hiemit vermanet und getröstet haben, das wir uns dazu schicken sollen, nicht zu seer erschrecken noch den Teuffel so leichtlich uns einnemen lassen, das er uns jnn schwermut und verzweivelung bringe.

Darumb lasst uns diesen trost auch gesagt sein und also einbilden[3] und fassen, das wir jn brauchen und damit uns stercken können, wenn wir trübsal und angst fülen, als höreten wir alsdenn Christum solche wort zu uns sagen: Was thustu? Wiltu darumb zu tod erschrecken und zagen? Sey doch getrost und fasse ein hertz, Es ist darumb noch nicht aus, ob dich der Teuffel, die welt oder dein eigen gewissen plagt und schreckt, und mich nicht gegenwertig fülest, Weistu nicht, das ich dirs lang zuvor gesagt habe und den trost hinder mir gelassen, der dich stercken und erhalten sol ꝛc. Sihe, also solten wir lernen und uns gewehnen diese tröstung des Herrn Christi nütz zu machen durch tegliche ubung jnn all unsern anfechtungen, das wir uns solchs nicht liessen vergeblich gesagt und geschrieben sein.

[1]) = *auf einmal, sofort, s. DWtb. Gang 3f.* [2]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 213, 17.* [3]) = *einprägen.*

Dr] Und aus diesen und der gleichen worten und vermanungen Christi sollen wir auch lernen den Herrn Christum recht kennen, das wir dest hertzlicher, tröstlicher zuversicht zu jm gewinnen [Bl. B 1] mögen und mehr auff sein wort achten denn auff alles, so uns mag fur augen, ohren und sinne komen, Denn so ich ein Christen bin und mich zu jm halte, so weis ich je[1], das er mit mir redet, Nu höre ich ja hie und anderswo, das alle seine wort dahin gehen, das er mich tröste, ja alles, was er redet und thut oder gedencket, eitel freundliche, tröstliche wort und werck sind, Darumb mus das gewis sein und nicht feilen, wenn ein mensch trawret und ein blöde, erschrocken hertz hat, das mus nicht von Christo sein, Denn Er ist nicht der man, der die hertzen erschrecken oder trawrig und schweermütig machen wil, Denn er ist eben dazu komen und hat alles gethan, sich auch darumb hinauff hin Himel gesetzt, das er trawrigkeit und schrecken des hertzens hinweg neme und dafür frölich hertz, gewissen und gedancken gebe, Und verheisset auch darumb seinen Jüngern und Christen den heiligen Geist zu senden Und nennet jn einen Tröster, da durch er sie stercken und erhalten wil, nach dem er leiblich von jnen gehen muste.

Wer nu das künde lernen und wol jns hertz fassen, wie Christus mit seinem munde redet und zeuget, das jm wider und leid sey, wenn eins Christen hertz trawrig oder erschrocken ist, Der were wol dran und hette mehr denn halb gewonnen, Denn wenn es so weit kompt, das ich den feind, so mich erschrecken und betrüben wil, kenne und weis, woher solche gedancken und einfelle komen, so hab ich bereit einen festen tritt und fels, darauff ich gründen und stehen kan und mich sein erwehren und sagen: Das ist nicht mein Herr Christus, sondern Christi feind, der leidige Teuffel ꝛc. Denn er betreugt auch wol die fromen hertzen damit, das er sich verstelt (wie S. Paulus sagt) jnn einen Engel des liechts und sich also bildet und fürgibt, als sey er Christus selbs. Das ist aber das war zeichen, dabey er zu erkennen ist, das er allzeit seinen stanck hinter sich lesst[2], das ist: ein blöde, erschrocken, unrugig gewissen machet.

Das sihet man auch an allen falschen lerern und Rotten geistern (als die jres Meisters, des Teuffels art auch an sich haben), Die thuns und vermögens nicht, das sie jrgend ein blöd gewissen solten trösten oder frölich machen, sondern machen die hertzen nur jrr, trawrig und schweermütig, das sie daher gehen als verdustert oder wahnwitzige leute, Und achten das fur köstlich, geistlich leben, so man daher gehet jm grawen rock, den kopff henget, saur sihet und trawrig sich stellet, Das ist nichts denn des Teuffels affenspiel und bethörung, der daran seine lust hat, das er die hertzen erschrocken, feig und verzagt mache. Also wollen auch sie jre geistligkeit mit saursehen ausrichten, das man nimer keine rechte tröstliche gedancken [Bl. B ij] haben noch ein frölich wort reden kan. Ein Christ aber lebet wol auch also, das er eusserlich viel leiden

---

39 haben] ben | *(Kustos)* ben *A; das* ha *fehlt (vgl. Bibliographie)*

[1]) = *ja, wirklich.* [2]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 34*[1]*, 311, 12.*

Dr| und anfechtung hat, Aber doch kan er ein getrost, frölich hertz und mut zu Gott haben und sich des aller besten zu jm versehen, Darumb lasst uns solches wol lernen, Es kome uber uns, was fur unglück komen mag, Pestilentz, krieg, theure zeit, armut, verfolgung, schwere gedancken, so den kopff nider schlahen und das hertz klopffen und zabbeln machen, Das wir doch so viel wissen und schliessen können, das solchs nicht von Christo sey, Und hüten uns fur dem Teuffel, der sich kan bilden und darstellen jnn Christus gestalt und namen.

Ja (sprichstu) schrecket und drewet doch Christus offt selbs also im Euangelio, Als da er spricht: 'Thut busse' ꝛc. Item Luc. 13. 'Ich sage euch, wo jr nicht busse thut, so werdet jr alle umbkomen' ꝛc. Das sind ja auch des Herrn Christi wort, das ein blöde, betrübt gewissen jmer sorgen mus, es treffe jn, Und sprechen: Sage, was du wilt, das sagt ja Christus selbs, Wer kan da für uber? Matth. 4, 17 Luk. 13, 3

Antwort. Darumb hab ich gesagt, das wir hie sollen gute Künstler[1] werden und wol unter scheiden lernen, wenn Christus schillt oder drewet, das mans richte auff seinen ort, dahin es gehöret, Denn es sind zweyerley leute auff erden, Etliche ruchlos und wilde, die Gottes wort nicht achten und leben nach jrem sinn, sicher und on alle scheu und furcht, Die selbigen sollen sich des annemen, so er drewet: 'Meinet jr, das allein diese, auff welche der thurn zu Siloha fiel, sünder und schüldig gewesen sind fur allen menschen? Ich sage euch, wo jr nicht euch bessert, werdet jr alle auch also umbkomen' ꝛc. Der fluch gehe dahin, dahin er jn spricht (und nicht weiter) uber die harten, stoltzen, frechen köpffe, so nach Christo und seinem wort nichts uberal fragen, Wie jtzt ist der grosse hauffe und das mehrteil der welt jnn allen stenden, die dahin gehen und lassen Christum jnen predigen, was er wil, und thun sie, was sie wöllen, Da sol man getrost schelten und straffen und solche text lesen, wie Christus am Jüngsten tag sagen wird: 'Gehet hin, jr verfluchten, jns ewige hellische feur' ꝛc. Luk. 13, 4 f. Matth. 25, 41

Das ander heufflin aber (damit hie Christus redet) ist dere, die da gern wolten from sein und leben als Christen, haben die Tauffe und Christi wort und halten sich, so viel jnen müglich, also, das sie nicht das Euangelium verachten noch also geitzen, rauben, stelen, liegen und triegen und jren mutwillen treiben, wie jhener hauffe, Die selben finds, die der Teuffel angreifft als ein feind mit allerley plage und unglück, das er sie schrecke, betrübt und verzaget mache, Und gehet also auff beiden seiten [Bl. B iij] unrecht zu, Denn diese erschrecket der Teuffel on alle ursach, als die zuvor blöde und kleinmütig sind, Gleich wie er den Aposteln thet nach des Herrn tod, da er sie zu winckel jagt[2], das sie sich nicht durfften sehen lassen, Aber die andern, sichern und

---

10 auch *fehlt B* *38* dürfften *B*

[1]) = *so klug, vgl. DWtb. s. v. Nr. 1 und unten S. 475, 4.* [2]) = *einschüchterte, vgl.* zu winckel kriechen *z. B. Unsre Ausg. Bd. 8, 16, 32.*

Dr] frechen, die er schrecken und plagen solt, lesst er gehen, kützelt und stercket sie jnn jrer bosheit, Treibt also jmer das widerspiel gegen Christum ꝛc.

Darumb mus man hie die personen unterscheiden und darnach richten, darnach die leute sind, Nemlich, wo ein solcher mensch ist, der das Euangelium lieb hat und gerne wolt recht gleuben und leben, Das er lerne dem Teuffel (so jn erschreckt und betrübt macht) widerstehen und sagen: Du leugst, du böser Teuffel, ob du gleich jnn meines Herrn Christi gestalt kompst und seine wort fürest, Denn ich bin auff jn getaufft und gleube dem Euangelio Und bin (durch Gottes gnade) nicht der wilden, ruchlosen einer, so das Euangelium mit füssen tretten und fürsetziglich da wider leben, Sondern thu und leide dem selbigen nach, so viel ich kan, und wolt Got, ich künde mehr thun, Darumb gehen mich solche drewunge und schreckliche sprüche nicht an, sol und wil sie auch jtzt nicht hören, Sondern mich daran halten, wie er mit dem armen, elenden heufflin redet, die da verfolgung, unglück, not und angst leiden ꝛc.

Sihe, wenn man sich künde also drein schicken und unterscheiden, so were es auff beiden seiten recht geteilt, das Christus die tröstet, so der Teuffel erschreckt und verzagt wil machen, Und widderumb die schrecket, so der Teuffel sicher und vermessen machet, Denn es müssen doch jmerdar die zween wider ander zu feld ligen: Was der Teuffel verderbt und verstöret, das mus Christus bawen und auffrichten, Und widerumb, was der Teuffel anrichtet, das zustöret
1. Joh. 3, 8 Christus, Wie j. Joh. 3. sagt: 'Darumb ist der Son Gottes erschienen, das er die werck des Teuffels zurstöre'.

Weil wir nu solchs wissen, so sollen wir uns darnach richten und also drein schicken, das wir nicht sicher noch on sorg sein, sondern viel mehr fürchten, wenn uns der Teuffel kützelt und krawet[1], das ist: fride und gute tage lesst Und widerumb nicht entsetzen noch betrüben, sondern getrost und unverzagt sein, wenn er uns kratzet und sticht und plagt mit allerley unglück, so er kan uns zufügen, Und jmer sagen (wenn er uns schrecken wil als jnn Christi namen): Ich wil jtzt von keinem schrecken noch drewen hören noch wissen, Denn ich weis, das meines Herrn Christi wille und meinung nicht ist, Denn er heisst mich und alle, die an jn gleuben, getrost und guts muts sein, Darumb ob er auch selbs etwo drewet und schrecket, sol ich michs nicht annemen, Denn es gehet allein uber [Bl. B 4] die sichern, unbusfertigen, harten und ruchlosen verechter seines worts und gnade, Darumb weil ich ein Christen bin und mich an meinen Heiland halte, so las mich mit jhenen sprüchen unverworren[2], Denn ob sie gleich auch Christi wort sind, so sind sie doch nicht zu rechter zeit noch stet gefüret noch uber die person, da hin sie gehören, und wie sie Christus spricht,

8 Euangelion *B* 12 sprücke *A*

[1]) *Sprichw., s. Unsre Ausg. Bd. 30³, 478, 6 = unseren Neigungen entgegenkommt; vgl. den Gegensatz Z. 28.* [2]) *Häufig bei L. = verschont.*

Dr] sondern von dem Lügen geist, dem Teuffel verkeret, der da beide, die drewung und trostsprüche, von dem hauffen, dahin sie gehören, füret und verderbet, Wie er alle Gottes wort verkeret und aus der warheit zur lügen verwandelt.

Das were wol die rechte kunst[1] eines Christen, wer also künde unterscheiden im rechtem kampff, was Christi oder des Teuffels eingeben sey, Aber wie schweer es ist, das gleubet niemand, denn der es erfaren hat, Denn der Teuffel kan sich (wie ich gesagt habe) so kleiden und schmücken mit Christi namen und worten und so bilden und stellen, das einer wol tausent eid schwüre, es were warhafftig Christus selbs, so es doch der Ertz feind und rechte Ertz wider Christ ist, Darumb lerne hieraus, so du ein Christen bist, wer dich wil schrecken und das hertz blöd machen, das du gewislich könnest schliessen, das er des Teuffels bote ist, Denn wo auch Christus jmand schrecket zur busse und bekerung vom unglauben und sündlichem leben (wie er S. Paulo vor der bekerung, item S. Paulus von Christi wegen die zu Corintho, item die Galater schrecket), so wehret ers doch nicht lang, Denn er thuts nicht darumb, das du solt trawrig bleiben, sondern füret dich bald heraus und tröstet dich wider. Das thut der Teuffel nicht, sondern lesst keinen stoltzen und unbussfertigen verzagt werden, oder wo er auffs letzte jnn schrecken und angst fellt (wie denn zu letzt solchen allen geschicht) so lesst er jn darinn stecken, macht des selben kein ende, treibt und drückt so hart, das er ewiglich verzweifeln mus, wo er nicht wider durch Christum auffgericht wird.

Sihe, das wil Christus alhie leren, da er spricht: Ewer hertz erschrecke nicht ꝛc. Als solt er sagen: Ich sterbe und fare davon aus ewren augen und lasse euch hinder mir jnn der welt, da jr mich nicht sehen noch hören werdet, Sondern müsset nur sehen, hören und fülen allerley plage und unglück, das euch allenthalben wird schrecken und angst machen, Aber lasst euch darumb nicht das hertz matt noch feig machen, Sondern haltet euch dagegen des, so jr von mir höret, das jr sollet getrost und guts muts sein, Denn ich wils nicht sein, der euch schrecket und betrübet, Sondern wo jr solchs höret odder fület, so schliesset flugs, das es des Teuffels gespenst[2] und trug sey, Meine stimme (Da bey jr mich solt kennen als die schafe jren rechten hirten) sol also heissen: [Bl. C 1] Fürcht dich nicht und erschrick nicht ꝛc. Das sind meine wort und gedancken; hörestu ein anders, so hörestu nicht meine stimme, ob sichs gleich jnn meinem namen und gestalt dir furbildet[3], Darumb soltu solchem nicht gleuben noch folgen.

Solchs müssen wir predigen und treiben fur die, so Christen sind, welche sonst zarte hertzen und gewissen haben und leichtlich erschrecken, als die jre schwacheit und unwirdigkeit wol erkennen und fülen, Den andern rohen hauffen, so von keinem schrecken und angst wissen und fragen nach keinem

---

[1]) *Siehe oben S. 473, 14.* [2]) = *Täuschung, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 297, 15.*
[3]) = *darstellt, s. Unsre Ausg. Bd. 37, 657, 3.*

Dr] drewen, müssen wir auch faren lassen, Denn sie werden wol müssen bezalen, wenn jr stündlin kompt, da sie es plötzlich uberfallen, und niemand sie trösten wird, Der Teuffel mus seine diener also halten, das er sie lasse jtzt frölich sein, aber hernach also lohnen, das, wo jtzt die Christen ein wenig und kurtz schrecken haben müssen, da werden jhene eitel ewig trawren, angst und zagen leiden müssen und die rechte grundsuppe, ja die gantze Helle müssen ausfauffen, Darumb wer da wil ein Christ sein, der schreibe und fasse solchs jnn sein hertz, das Christus alhie zuvor kompt (als der da weis, was uns widerfaren sol) und vermanet, das er darumb nicht seinen glauben und zuversicht fallen lasse, ob jm schrecken und angst umb desselben willen widerferet, Denn er eben darumb diese wort zuvor gered und hinder sich gelassen[1], das du daran gedencken solt und wissest, das er von dir fordert, das du solt unverzagt sein und warten, das er dir beistehen und zu dir komen und dir aushelffen wil, wie hernach folgen wird.

Joh. 14, 1 'Gleubet jr an Gott, so gleubet auch an Mich.'

Da setzet er ursach[2] der vorigen wort, damit er angefangen hat sie zu vermanen, getrost und unerschrocken zu sein, Lasset euch nicht erschrecken (spricht er) noch das hertz feig machen, ob ich wol leiblich von euch kome und euch stecken lasse mitten unter der welt und Teuffels gewalt, die euch drucken und klemmen und alles unglück anlegen[3] werden, Sondern stehet keck und fest wider alles, das euch mag begegnen. Denn jr als Christen sollet ja nicht trawren noch zagen, weil jr nicht seid wie die, welche, so sie jnn leiden, unglück und widerwertigkeit komen, keinen trost noch zuversicht haben, Als da sind, die da nicht gleuben noch Gottes wort wissen, sondern jren trost auff zeitliche ding setzen und mit dem hertzen nur an dem hangen, das da gegenwertig und sichtbar ist, und wo dasselbe wendet[4], da wendet auch jr mut und zuversicht, Darumb wenn sich das glück wandelt jnn unglück, so fallen sie plötzlich dahin und verzagen, als sey es alles [Bl. C ij] mit jnen aus, Das sind leute, die keinen Gott haben und nichts wissen noch erfaren von solchem trost, der da bestehen und siegen kan mitten jnn höhester not und unglück, ob gleich alles zeitliche und vergengliche, so man sich zu versehen und zu hoffen hat, auffhöret.

Solche leute (spricht er) solt jr nicht sein, Denn jr habt ja Gottes wort, dadurch jr jn habt lernen kennen und an jn gleubet. Darumb solt jr euch kein schrecken uberweltigen noch uberwinden lassen, Sondern kecklich und manlich widerstehen und euch erzeigen, als die viel andern gewissern, höhern trost und trotz wissen, denn alle welt hat, und grosser stercke und macht, darauff jr euch zu verlassen habt, denn der welt und des Teuffels gewalt und macht ist. Lasset andere auff jr zeitlich gewalt und glück trotzen und pochen, Jr aber

---

[1]) = *hinterlassen.* [2]) = *Begründung.* [3]) = *antun.* [4]) = *aufhört, fehlt, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 578, 21.*

Dr] tröstet euch, das jr einen Gott habt und jn kennet, und verlasset euch darauff, das er bey euch ist und euch helffen kan, wie er euch durchs wort zugesagt hat, und gewislich nicht feilen wird, ob gleich alles wider euch ist, Sondern euch beistehen, beschirmen und aushelffen wird, die weil jr umb seinen willen alles leidet.

Gleubet jr nu und verlasset euch auff Gott, so gleubet auch an Mich, Ist ewer glaube recht, das jr euch zu Gott alles guten versehet, so versehet euch desselben auch zu mir, Was jr bey jm trosts und hülffe suchet und gewartet, das gewartet auch von mir, Ich wil euch gewislich nicht feilen, so wenig als Gott selbs, Hab ich euch bisher geholffen und alles bey euch gethan, was jr bedurfft habt, und mich also erzeigt, beide, mit worten und wercken, das jr euch mein habt dürffen trösten und künlich auff mich verlassen, und ich euch noch nie nicht hab lassen feilen, So wil ichs auch hinfurt thun und euch nicht lassen, ob ich gleich nicht leiblich bey euch bleibe, Denn ich habe noch die selbige krafft und macht beide, von und mit Gott, das ichs thun kan und wil, Allein zweivelt und zagt nicht, als hettet jr beide, Gott und mich verloren, Sondern stehet fest im glauben und lasset ewer zuversicht nicht sincken noch schwechen, ob jr gleich sehet mich leiden und sterben und euch hinter mir allein lassen.

Und wie jr bisher bey mir gesehen und erfaren habt leiblichen beistand und schutz, also gleubet nu auch, ob jrs gleich nicht fur augen sehen werdet, Denn so jr meine Jünger und rechte Christen seid, müsset jr nicht jmerdar bleiben hangen an dem sehen und fülen eusserlichs trosts, Sondern fort faren und die kunst lernen (welchs ist der Christen kunst), das jr ungezweivelt gleubet, das ich euch helffen kan und wil, da jrs nicht sehen noch fülen könnet, sondern das widerspiel sehet und fület, nemlich mitten im leiden und allen nöten, Und [Bl. C iij] dennoch allzeit den trost behaltet, das jr Gott und mich habt, ob gleich sonst alles euch absagt und entfellet.[1]

Und hie siehestu klerlich, wie Christus von jm selbs redet und zeugt, das er Gotte dem Allmechtigen gleich sey, Weil er wil, das wir an jn gleuben sollen, wie wir an Gott gleuben, Wo er nu nicht warer Gott were (mit dem Vater), so were der glaube falsch und Abgötterey, Denn des menschen hertz sol kurtz nicht vertrawen noch sich verlassen, on auff den einigen Gott, Was darneben vertrawen oder verlassen heisset, das ist alles eitel Abgötterey, Als das ein Reicher trawet und bawet auff sein gut, so er weis, das er einen schatz hinder sich hat, darauff wird er mutig und stoltz, Ein ander trawet jrgend auff einen guten freund oder gnedigen Fürsten Und dencket: wenn alle ding feilet[2], so hab ich noch diesen zu freund, Solches heisst die Schrifft auch Con-

9 gewartet *(1.)*] gewartetet *A* gewartet *B* 20 habt] hat *A* habt *B* 30 jn] Gott *B*

[1]) = *abfällt, s. Dietz.* [2]) = *wenn es überall fehlt, mißglückt;* alle ding *s. Unsre Ausg. Bd. 30*[2]*, 329, 21;* feilet *vgl. Bd. 45, 367 f.*

Hs] fidere, vertrawen, Aber auff menschen oder Fürsten trawen, Da man aus dem menschen einen Abgott machet, weil man auff jn trawet, stoltz und sicher wird, als hette man Gott und alles und dürffte keines andern.

Was nu solche und dergleichen Abgötterey ist, daran sihet und lernet man, das die zwey, vertrawen und Gott, zusamen gehören, Wo ein hertz ist, das sich auff etwas vertröstet und verlesst, das ist gewislich sein Gott, solt es auch ein falscher Gott sein, Wie es denn auch gewislich ist, und jnn aller welt eitel Abgott regieret (welchen Christus nennet Mammon) bis an jhenen tag, da sich der rechte einig grosse Gott erzeigen wird, wie jn S. Paulus nennet
Tit. 2, 13 Tit. 2. Itzt aber hangets alles an dem grossen Abgott, wer den hat, der ist stoltz und sicher, das er nach niemand fragt, Also, das doch kein stoltz noch pochen und sicherheit sein kan, es mus auff einem Gott stehen[1], Ist nu der Gott recht, so ist das vertrawen auch recht, und widerumb.[2]

Nu solt ja unser vertrawen und trotz (die wir Christen und nicht von der welt sind) auch also auff Gott gesetzt sein und also stehen: Ich bin jnn der welt, die ist mir feind sampt dem Teuffel, und mein eigen gewissen selbs beisset und betrübt mich, und wil mich alles schrecken und verzagt machen, Was sol ich hie gedencken? Also wil ich dencken, So ich sehe, wie ein reicher wanst auff seinen Abgott trawet und gleubet, und wo jm etwo jmand zu nahe ist oder jn wil anfechten, So trotzet und pochet er flugs auff seinen Mammon und hoffet gewislich, Es habe keine not, weil er den selben hat, Solt ich denn nicht viel mehr mich trösten und verlassen auff meinen rechten ewigen Gott ꝛc.

Also wil uns Christus vermanen, das wir von der Abgöttischen welt lernen, wie unser ver [Bl. C 4] trawen und glauben auff den rechten Gott sol stehen, Darumb weil wir sehen, wie jderman trotzet wider seinen nachbarn durch den Mammon oder durch seinen Fürsten, So lasst uns doch auch trotzen wider den Teuffel und seine schuppen[3] durch unsern Herrn und Gott und sagen: Was kanstu denn schrecken und böses thun (ob du gleich alle dein heil an mir versucheſt?) Weistu nicht, das ich einen Herrn habe, der da mechtiger ist denn du und mehr muts, trost und frewde geben kan, denn du schrecken und plagen kanst? Kanstu arm machen, so hat er gnug und kan mich reichlich erneeren, Kanstu mich lestern, schenden und tödten, So kan er wider zu ehren setzen und lebendig machen ꝛc. Und also jmer den trotz gefasset und gedacht: Ich hab einen Gott, Wenn gleich alle ding feilet, Was frage ich denn nach allem, was wider mich ist? Wer nicht wil lachen, der zürne, Wer nicht wil geben, der las es, Hawe nur jmer hin[4] mit deinem stoltz, has und neid und fare zum Teuffel mit deinem Abgott Und las mir meinen Gott.

Ja, ich wil dich beim kopff nemen (spricht die welt sampt jrem herrn, dem Teuffel) und jnn kercker werffen und allerley marter und tod anlegen,

---

[1]) = *das nicht stünde.* [2]) = *umgekehrt.* [3]) *Siehe oben S. 221, 11.* [4]) = *fahr hin, fort mit dir; vgl. D Wtb. hauen 13; aus Luther nicht belegt.*

Dr] Las denn ſehen, was du haſt an deinem Gott? Wolan, ſo fare her und thue, was du nicht laſſen kanſt, Was haſtu denn mehr, wenn du mich gleich marterſt und tödteſt? So offt kanſtu mich nicht tödten, Er kan mich wider lebend machen, So viel ſchand, ſchaden und leid kanſtu mir nicht thun, er kan tauſent feltig mehr ehren und gut dagegen bezalen und vergelten.

Sihe, alſo ſolt ein Chriſt pochen nicht auff ſich noch menſchen noch auff den Mammon, Sondern auff Gott, Das hieſſe denn, das hie Chriſtus ſagt, An Gott gleuben und ſich nichts erſchrecken laſſen, was ſich widder uns auffwerffen oder uns fürkomen kan, Denn alle der ſchaden (wil er ſagen) der euch auff erden widerfaren kan, iſt ja gering gegen dem nutz und gewin, den jr durch dieſen glauben habt, Denn jr habt ja einen ſolchen Herrn und Gott, welcher, wo ſie euch nemen einen gülden, kan er euch hundertfeltig dagegen geben. Nemen ſie euch ehre, gunſt, leben ꝛc., So kan ers alles reichlich widerſtaten und fur dis kurtze leben, welchs jr on das laſſen müſſet, ein ander unvergenglich ewig leben ſchaffen, das euch niemand nemen noch anfechten kan, Das man den geringen ſchaden billich nicht anſehen ſolt gegen dem groſſen gut, ſo wir haben von Gott, Denn an jm haben wir ewig leben, reichthum, gewalt, ehre, gegen dem armen bettelſtück[1] auff erden, das ſie doch alles müſſen hinder jnen laſſen, wie jr bereit ſo viel hundert tauſent hinweg ſind, die nicht einen faden mit ſich genomen haben und mit jrem Abgott, darauff ſie getrotzt haben, jnn abgrund hinunter gefaren ſind, Wir haben nichts, darauff wir [Bl. D 1] pochen auff erden, kan man uns das leben nemen und alle buberey thun, ſo thut mans, Und wie lang leben wir, wenn wir lang hie ſind? Es weret einen tantz zur hochMeſſe[2], Darnach wird es anders werden, Und Gott (an den wir gegleubt haben) ein ſolch urteil ſprechen: Man hat dich geplagt und geſchendet, Aber ich wil dich wider ehren ewiglich, das du tauſent Engel ſolt zu freund, ja zu diener haben fur einen böſen, ſtoltzen bawrn oder andern, der dir gram geweſen iſt.

Alſo ſiheſtu, was da heiſſet an Gott glewben, nemlich Ein ſolch hertz gewinnen, das da gros und unverzagt wird wider alles, das der Teuffel und welt vermag, armut, ungluck, ſchand und ſunde dazu, Ein ſolcher man mus ein Chriſt ſein, der da konne verachten alles, was die welt beide, guts und böſes hat, und alles, damit der Teuffel reitzen und locken odder ſchrecken und drewen kan, Und ſich allein ſetzen gegen alle jre gewalt, und ein ſolcher Ritter und Helt werde, der da wider alles ſiege und uberwinde.

Wenn jr nu ſolch vertrawen auff Gott habt (ſpricht er) ſo habt eben daſſelb vertrawen und zuverſicht zu gleich auch auff mich, Da machet er ſich

---

29 heiſſt *B*

[1]) = *armseliger Besitz; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 585, 21.* [2]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 245, 20, wo aber* hohemes und ein tantz, *obige Fassung bei Thiele nur aus unsrer Stelle belegt.*

Dr] (wie droben gesagt) Gotte gleich und fodert eben die selbige ehre, die Gott geburt, Nicht, das er einen andern Gott neben und ausser dem einigen setze, Sondern wil hie mit an zeigen, das er nu erst wil sein reich auff erden ausrichten und eben darumb davon feret, das er sein recht ampt und regiment anneme, Als solt er sagen: Itzt auff erden sihet man mich fur einen armen, elenden, ommechtigen menschen an, wie da zu mal Pilatus und Herodes und die hohen Priester jn hielten, Aber wenn ich hinauff kome, so wil ich aller menschen hertzen zu mir zihen (wie er anders wo sagt) das sie mich werden lassen jren trost und trotz, zuversicht und alles sein, Da werdet jr erfaren, was jr an mir habt, Denn ich wil mich also erzeigen, das jr ewer zuversicht nicht solt vergeblich auff mich gesetzt haben und recht an mich gegleubt, wie jr an Gott gleubet.

Warumb hebet er sich denn also, das er sich neben Gott setzet? Sol er denn dem rechten Gott die ehre nemen und jm selbs geben? Nein, Sondern das ist seine lere, die sonderlich jnn diesem Euangelisten S. Johanne jmerdar getrieben wird, Das er uns zeigt, den rechten weg zu treffen und das vertrawen recht anzufahen, damit wir des rechten Gottes nicht feilen, Denn also thun alle Turcken, Juden, Rotten und falschgleubige, setzen sich jrgend jnn einen winckel und gehen mit jren eigen gedancken umb, wie sie Gott dienen und jm gefallen wollen, greiffen sich tapffer an[1] und thun viel umb Gottes willen, geben jren [Bl. D ij] Mammon hinweg, leiden auch williglich schmach, schand und elend, Etliche lassen sich martern und todten eben so wol als die rechten Christen, Und ist zwar nicht wunder, Denn sihet man doch heut zu tag, was die tollen Kriegs knecht thun, die umb jres solds willen leib und leben wogen durch die spies und buchsen, Ein kauffman wogt teglich sein leben auff der strassen durch reuber und mörder, Des gleichen ein fromer Burger oder Edelman mus auch allerley fahr und ungluck wogen fur sich und seinen Herrn oder Fürsten.

Das thut man alles umb zeitlichen guts willen, Aber viel mehr thun jhene umb Gottes willen, wie denn müssen thun, die da sollen Gott trawen, das sie gelt und gut und jr leben dazu jnn die fahr setzen, und wo es not ist faren lassen, Wie auch wir vorzeiten gethan haben jnn dem falschen vertrawen und abgotterey mit der heiligen dienst, Haben wir nicht S. Lorentzen und andern heiligen mehr gegeben denn Gott selbs? Wie viel hat man gegeben umb S. Anna willen, davon man doch nicht weis, ob sie jhe gelebt hat? Wie viel haben wir Monch erneret umb S. Franciscus willen, da man itzt nicht einem Priester umb Gottes willen gibt? Denn das waren auch unser Götter, darauff wir vertrawten, und jglicher dachte, Gott solt auch also dencken, Da sind leute, die ruffen S. Anna, S. Franciscum an, O das sind heilige kinder ꝛc. Also dencken alle Jůden, Tůrcken und der gleichen tolle heiligen, Gott sehe

[1]) = *strengen sich stark an; s. Dietz s. v. Nr. 5.*

Dr] jren Gots dienst an, und wenn sie jren Mahometh oder einen andern ehren, so müsse er sie fur grosse heiligen halten, Also auch ein Mönch, wenn er seine Regel helt, meinet er, Gott müsse jm solchs gefallen lassen als einen sonderlichen, trefflichen Gottesdienst, Wo komen solche gedancken her? Allzumal füren sie jr gedancken von Gott, aber nicht aus Gott, sondern aus dem leidigen Teuffel und jrem eigen kopff, Denn wo hat Gott sich also bezeugt und hören lassen, das er also gesinnet sey und wölle jm also gedienet haben, wie sie gedencken?

Aber also thut menschliche vernunfft, wenn sie den namen Gottes höret, und auff jn trawen sol, So ist sie so toll, das sie flugs zuferet und wil stellen weise und Regel nach jrem sinn und gedancken, wie man mit Gott handeln solle, Als wie gesagt, Ein Mönch hat seine Regel, Und weil er höret, das man Gott sol trawen, sehet ers an auff solche Regel und dencket: Also wil ich Gott dienen, dieser orden wird jm gefallen ꝛc.

Weil nu das wort 'Gott vertrawen' und 'Gott dienen' sich mus lassen also dehnen, das es ein jglicher zeucht auff seine gedancken, und [Bl. D iij] einer sonst [1], der ander so deutet, So hat er sich selbs gestellet und gehefftet an einen gewissen ort und gewisse person, da er wil gefunden und antroffen werden, das man sein nicht feile, Das ist nu kein ander denn die person Christus selbs, jnn welcher wonet leibhafftig (wie S. Palus Coloss. j. sagt) die gantze fülle der Gottheit, Also das man jn nirgend finden sol, denn jnn dieser person. Kol. 1, 19; 2, 9

Darumb wil er hiemit sagen: Jr habt gehöret, das jr solt auff Gott vertrawen, Aber ich wil euch auch zeigen, wie jr jn recht treffen solt, das jr euch nicht unter seinem namen einen andern Abgott machet nach ewren gedancken, Das heisset nu also: Wolt jr an Gott gleuben, so gleubet an mich, Wolt jr ewren glauben und vertrawen recht an legen, das es nicht feile noch falsch sey, so legets an mich, Denn jnn mir ist und wonet die gantze Gottheit völliglich, Und wie er hernach sagen wird: 'Ich bin der weg, die warheit und das leben', Und 'wer mich sihet, der sihet den Vater', Wer mich höret, der höret den Vater ꝛc. Darumb wollet jr jn gewis treffen, so fasset jn jnn mir und durch mich, Wenn jr mich habt, so habt jr jn auch recht, Des gibt mir der Vater selbs zeugnis, wie er hin und wider im Euangelio anzeigt, das er vom Vater gesand sey und nichts von jm selbs rede noch thue, sondern alles des Vaters befelh und gepot sey an alle welt, das man dem Christo gleuben sol als jm selbs, Also, das niemand kein ander person noch mittel, dadurch man Gott ergreiffe, anneme denn diesen einigen Christum, Und wir gewis seien, wenn wir auff diesen trawen, so treffen wir keinen Abgott wie die andern, so ausser dem Christo faren, mit Gott zu handeln. Denn er hat sich gewis und klar gnug fürgemalet durchs wort, Darumb ist beschlossen, wer neben Joh. 14, 6 Joh. 14, 9. 10

[1]) = so.

Dr| dieser person Christi hin gehet, der trifft gewislich nimer den rechten Gott, Denn weil er gantz jnn Christo ist und sich uns dahin setzet und stellet, so wirds der andern keins thun, so on und ausser Christo aus eigen menschlichen gedancken und andacht fürgenomen wird mit Gott zu handeln.

Darumb wer da wil recht faren und nicht feilen mit seinem glauben, der sahe alda an, da es Gott hingeleget hat und sich wil finden lassen, Sonst ists gewislich gefeilet und alles umb sonst, was er gleubet und thut, Und richtet nicht mehr aus, denn das er sich selbs jemerlich betreugt, Als die thun, die mit grossen, schweren wercken umbgehen, Gottes gnade zu erlangen, Als auch ich selbs bin zwentzig jar ein Mönch gewesen und mich gemartert mit beten, fasten, wachen und frieren, das ich allein fur frost möcht gestorben sein, Und mir so wehe gethan, als ich nimer mehr thun wil, ob ich gleich kündte, Was hab ich damit gesucht anders denn Gott? der da solt ansehen, wie ich [Bl. D 4] meinen orden hielt und so streng leben füret, Gieng also jmer im trawm und rechter Abgötterey, Denn ich gleubte nicht an Christum, sondern hielt jn nicht anders denn fur einen strengen, schrecklichen Richter, wie man jn malet auff dem Regenbogen sitzend[1], Darumb suchet ich andere fürbitter, Mariam und andere Heiligen, item meine eigen werck und verdienst des Ordens, Das alles thet ich ja nicht umb gelts und guts, sondern umb Gottes willen, Noch[2] war es falsch und Abgötterey, Weil ich Christum nicht kandte und solchs nicht jnn und durch jn suchte.

Also haben die Jüden auch gethan, Welchen Gott so offt und hart verboten hatte, das sie bey leib keinen Gotts dienst solten anrichten weder auff bergen noch jnn grunden oder awen und grünen welden und kurtz umb, das sie jnen keine stet solten so lustig oder gelegen[3] sein lassen, das sie sagten: O da were ein feine kirch oder Gottsdienst zu stifften ꝛc. Sondern da solt jr mich suchen und finden, da ich mich selbs hin gestelt hab, bey dem Gnadenstuel auff der Laden, Aber sie theten eben wie wir, lieffen und zutrenneten sich an alle ende, on allein da her wolten sie nicht, da hin sie Gott geweiset und befolhen hatte, jn zu suchen, Was sollen wir (sprachen sie) dort fur der finstern Hütten oder im Tempel zu Jerusalem machen? Hie ist es fein lustig und bequeme, da kan ein grosser Gottes dienst werden, Da fiel es denn mit hauffen[4] zu, und gaben gelt die fülle, das allein eine Königin kund vierhundert Priester jrem Baal erneeren, da die rechten Priester musten hunger und not leiden.

Was nu Gott durch die Propheten schrey, wie er durch Mosen zuvor gesagt hette, das er kein gebet noch Gottes dienst an andern orten hören noch

---

18 Ordens] glaubens *B*

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 33, 90 und 677.* [2]) = *Dennoch.* [3]) *So reizend oder bequem.* [4]) *in Menge (es etwa = das Volk), eigentlich unpersönlich, wie* es schneit *zu vgl. Unsre Ausg. Bd. 34*[1]*, 573, 11.*

Dr] annemen wolte, so wolten sie nicht hören und schrien dagegen: Hie beten wir den rechten Gott an ꝛc., furen jmer fort mit jrem selb erdachten Gottes dienst, Durfften auch wol die Propheten drüber tod schlahen, On was des kleinen heufflin war, die da Gottes wort gleubten und sich nicht an den grossen hauffen kereten, Wie auch noch die rechten Christen thun müssen, das sie nicht achten, was die andern machen, so den namen und rhum haben, das sie grosse, heilige leute, Gottes diener und die Kirche heissen, Sondern sagen also: Hie ist mein Gott, Ich wil an keinen Gott gleuben als einen schepffer himels und erden, on allein der da einig ist mit dem, der da heisst Jhesus Christus ꝛc. Da sol ich mein vertrawen an heben, so weis ich, das ich den rechten Gott habe, Wenn ich den habe, so kan ich trotzen und pochen wider den Teuffel und welt, Nimpt sie mir den Mammon, gut, ehre, leib und leben, So hab ich noch einen Christum, der ein herr ist uber leben und tod, welt und alles, Item, ob mich der Teuffel [Bl. E 1] erschreckt und ein schweer gemüt und gewissen machet, sol er doch nichts daran gewinnen, Denn hie ist mein Herr, an den ich gleube, Und so ich auff den trawe, so trawe ich auff Gott, Denn er selbs warhafftiger Gott ist, Darumb was mir fur schaden, zeitlich und leiblich, widerferet, das rechne ich als eine hülsen oder taube nus, dafür er mir ewigen schatz und leben gibt.

Also sind diese wort auch zur tröstung gesagt der Christen, welche er lesst stecken jnn dem jamer, da sie müssen zu feind haben den Teuffel, der sie plaget und martert, Und die welt, die sie trotzet mit stoltz und pochen, verachtung, verfolgung und morden ꝛc. Damit jr nu jnn diesem allen getrost bleibet (spricht er) und euch nicht lasset uberwinden, So dencket allein, das ich der rechte Heiland und Gott sey, und vertrawet auff mich, so werdet jr den rechten Gott treffen und erfaren meine allmechtige krafft und macht, Lasst die welt und falsche heiligen trotzen und pochen, worauff sie wollen, gleuben und thun, was sie wollen, so ist es doch alles verloren und nichts, Jr aber dürfft wider solches alles kein ander wehre noch rüstung, weder[1] das jr nur an mir bleibet hangen, So hanget jr an Gott, So kan ers nicht lassen und mus euch helffen, Darumb ob sie euch hassen, verfolgen, tödten, So wöllen wir euch lieben, auffnemen und schützen und lebendig machen und jmerdar bey euch wonen, wie folget.

'Jnn meines Vaters hause sind viel wonungen, Wo aber das nicht were, sage ich euch doch, das ich hin gehe, euch die stette zu bereiten, Und ob ich hin gehe, wil ich doch wider komen und euch zu mir nemen, auff das jr seid, wo ich bin, Und wo ich hin gehe, das wisset jr, und den weg wisset jr auch.' Joh. 14, 2–4

1 schreien *B* *30* henget *B*

[1]) = *als*.

Dr] Auffs ſcherffſt[1] hat S. Auguſtin dis ausgelegt von der wonunge droben im himel, das da einem iglichen die ſeine bereit und verſehen[2] ſey, wo er bleiben ſol[3], Das aber Chriſtus wil hingehen und die ſelbigen bereiten, deutet er auch ſo ſcharff, das es nichts anders heiſſe, denn das wir dazu bereitet werden. Das iſt wol eine feine, ſcharffe auslegung und ein gute Catachreſis, Aber wir wöllen nicht ſo hoch faren[4], als er feret, ſondern auffs einfeltigſt handeln, wie der Text ſelbs gibt. Er tröſtet alhie ſeine liebe jünger und Chriſten dreyerley weiſe.

Die erſte iſt, das ſie wiſſen ſollen, das bey ſeinem Vater viel wonungen fur ſie ſind, Das ſetzet er gegen ander zweyerley haus oder wonunge, Als ſolt er ſagen: Auff erden werdet jr nicht viel heuſer noch gewiſſe wonung [Bl. Eij] haben, Denn alhie hat der Teuffel ſein reich, ſein haus und wonung, da er herr iſt und ſitzet jnn dem ſeinen, Darumb wird er euch (weil jr wider jn und ſein reich ſtrebet) nicht lang alhie wonen und hauſen laſſen, Denn er iſt (wie jm die Schrifft allenthalben ſeinen titel gibt) ein Lügner und Mörder, Wie man auch ſihet jnn der welt, das ſein Regiment nicht anders iſt denn jnn dieſen zweien ſtücken, das er die leut verfüret mit falſcher lere und gedancken, damit er ſie umb jre ſeelen bringe, dazu alles mit mord, krieg und allerley unglück und hertzleid erfüllet, als ob er nichts anders zu thun habe, denn beide, geiſtlich und leiblich zu tödten, Das iſt ſein weſen und ampt, das und nicht anders müſſen wir uns verſehen, weil wir alhie ſind jnn ſeinem eigenthumb, Aber ſeid des unerſchrocken (ſpricht Chriſtus), Es ſol euch nichts ſchaden, Künd jr hie kein haus und wonung haben, und euch der Teuffel mit ſeinen Tyrannen aus der welt jagt, So ſolt jr dennoch rawms gnug haben, da jr bleiben ſolt. Wollen ſie euch nicht leiden zu bürgern und nachbar oder auch zu geſten und ſie die welt allein behalten, So laſſet ſie behalten und wiſſet, das jr dennoch auch ſolt wonung und der viel haben.

Dis ſol alhie auffs einfeltigſt die meinung ſein, eben wie er an einem Matth. 19, 29 andern ort ſpricht Matth. 9.: 'Wer da verleſſt heuſer, bruder oder ſchweſter oder vater oder mutter oder weib oder kind oder ecker umb meinen willen und umb des Euangelij willen, der wirds hundert feltig empfahen jnn dieſer zeit und jnn der zukünfftigen welt, das ewige leben' ꝛc. Alſo ſey auch hie die meinung: Wenn man euch aus einem haus verjagt, ſo ſolt jr viel heuſer dafur haben, Nimpt man euch einerley, ſo ſolt jr viel feltig wider dagegen empfahen, Und ſollens ſo böſe nicht machen und euch ſo viel nicht nemen, jr ſollets hundert mal ſo gut und viel beſſer haben, Habt jrs hie nicht, ſo krieget jrs gewislich dort reichlich, Denn er hat noch ſo groſſen vorrat, das er ewer jglichem

---

29 Brüder *B*

[1]) *Wohl = aufs genaueste, scharfsinnigste.* [2]) *= vorgesehen; s. DWtb. s. v. I, 3.* [3]) *In exposit. Ioh. cap. 14. tractat. 67.* [4]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 34[1], 2 Anm. 2 = nicht so kühn auslegen.*

Dr] kan geben hundert wonunge fur eine, Darumb nur getrost und frisch dahin gesetzt, was euch die welt nemen kan, Die wonungen des lebens sind viel weiter denn die wonunge des tods, Ob sie euch nu hie jnn kercker und gefengnis stecken oder auch aus jagen, das lasset euch nicht kömern, Es sind heuser, die der welt zu gehören, Jr aber sehet auff ein anders, worauff jr zu warten habt und was jr dort kriegen und besitzen sollet.

Also ist dieser Text zu trost gered den Christen, das sie sich nicht jrren lassen, ob jnen die welt alle plag anlegt[1] und nicht allein dieser wonung beraubt, sondern alles nimpt, was sie alhie haben, gut, ehr, leben, und wirffet sie jnns elend, armut, blosse, schand, [Bl. C iij] schmach und tod, Sondern das sie dagegen halten, was sie gegen diesen geringen verlust gewinnen, Wo sie jtzt einer wonung beraubt werden, das sie dafür viel bessere wonunge kriegen sollen, nemlich an dem ort, das da heisst 'Jnn meines Vaters hause', Wo der ist und bleibet, da werd ich und jr auch bleiben (wie er hernach sagen wird), Das jr nicht weltlich noch menschliche, sondern himlische, Göttliche wonunge und heuser haben sollet, Das ist: fur ein unfletige, vergengliche, unsichere und unstete wonung (die jr und alle welt on das bald lassen müsset) eitel schöne, herrliche, weite, ewige, sichere und gewisse wonungen, die euch nicht können genomen werden, und fur jderman fridlich behalten werdet. Was haben sie denn ausgerichtet, ob sie euch schon jtzt alles nemen und gantz von jnen verstossen? On das sie euch fordern aus diesem jamer und elend zu den selbigen frölichen, ewigen wonungen, da jr nicht mehr unter des Teuffels reich noch von mir gesondert, sondern ewiglich bey dem Vater und mir bleiben sollet, Dahin sie nimer mehr riechen noch schmecken werden[2], Sondern dafur, das sie jtzt euch verfolgen und hie die welt jnnen haben, fest und sicher sitzen, jnn jrer wollust und reichtumb leben, werden sie als denn weder hie noch dort kein rawm noch stette haben, und wird jnen ewiglich so bange und angst sein, das sie auch nicht einen winckel eins augenblicks lang haben werden, da sie rugen und bleiben möchten. Dazu bringen sie sich selbs, damit das sie euch verfolgen und dencken zu schaden, Darumb las sie nur jmer hin machen und hie fur sich scharren, kratzen, samlen, als wolten sie ewig hie bleiben und die welt allein jnne haben, schrecken und drewen, was sie können, es kan sie doch nichts helffen und uns nichts schaden, Also müssen warlich dencken und thun, die da wollen Christen sein, sonderlich aber, die da Christum predigen wöllen, Es wird dort viel ein andere rechnung werden, Wer hie viel samlet, der sehe, was er als denn wird haben, Widerumb, wer hie viel (umb Christus willen) gelidden hat, der wirds dort auch finden.

---

29 mochten *B*

[1]) = *antut.* [2]) = *das ihnen verschlossen bleiben wird, vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 549, 29.*

Dr] Der ander troſt iſt, das er weiter ſpricht: 'Wo das nicht were, ſo ſage ich euch doch, das ich hingehe, euch die ſtet zu bereiten' ꝛc. Das iſt: Ob gleich die wonungen nicht bereit da weren, doch ſo jr gleubet, hab ich die macht, das ich jr kan gnug machen und bereiten, Und eben darumb gehe ich von euch, das ich ſie bereite und beſtelle, ob ſie wol ſchon da ſind, damit jr ja nicht ſorget noch zweiveln dürffet, wo jr bleiben ſollet, Summa: Wonungen ſolt jr gewislich gnug haben, Und ob jr noch nicht gnug weren, ſo wil ich jr gnug ſchaffen, das, ob es zu wenig were, das jr hundert fur eine kriegt, wolt ich jr hundert tauſent und noch [Bl. E 4] mehr ſchaffen, Das da kein mangel noch gebrechen ſol ſein an allerley wonungen, wie es ewer hertz begeren mag.

Alſo redet er mit jnen auffs aller einfeltigſt und gleich[1] kindlich nach jren gedancken (wie man mus einfeltige reitzen und locken), damit er ſie von dem ſelben hinauff zihe, das ſie können einen mut und troſt ſchepffen und ſolche gedancken faſſen: Was iſt es denn? ob man mir jtzt haus und hof und dieſe vergengliche wonung nimpt und mich jrgend jnn einen finſtern kercker ſteckt, weil mir mein Herr Chriſtus zuſagt, das ich ſol viel mehr, herrlicher, ſchöner, weiter und ſicherer wonunge und feſtunge haben, denn jtzt meine feinde und alle welt hat, Und bereit darumb hinauff gefaren iſt, das er die ſelbigen gewis bey jm beſtellete, und ich ſie allzeit bereit finden ſol.

Aber das were die kunſt, wer[2] ſolchs auch könde gleuben, Denn es iſt ja war, das ein jglicher Chriſten, der das Wort bekennen wil entweder mit predigen oder ſonſt fur gericht, der ſtehet ſeer ubel auff erden, all ſtund unſicher und jnn fahr, das man jn von gut, weib und kind jeche[3], da die andern alles vol auff haben, im ſauſe und gutem gemach[4] leben, Aber wenn wir auch anſehen, was uns furbehalten iſt, und wo zu wir komen ſollen, ſolten wir ja frölich dazu ſein und uns viel mehr jamern laſſen der armen, elenden welt, Denn was iſts, ob ſie uns jtzt mit füſſen tritt und auffs höheſt uns plaget und leid thut, Wir können doch nichts verlieren, Verlieren wir aber, ſo verlieren wir den ſack, ſo wir am hals tragen[5], Das iſt nicht mehr, denn die hülſen verloren, Jnn des bleibt uns gleichwol der ſchatz, das wir beide, dieſes, ſo wir hie laſſen, reichlich wider kriegen und dazu viel mehr ewiger, Göttlicher güter, Dagegen haben ſie wol jtzt die ſchalen und hülſen, aber den kern und rechten ſchatz haben ſie ſchon verloren, müſſen dazu die hülſen auch hie laſſen, das ſie gantz blos und elend ſeyen, Und wird ſich als denn alles umbkeren, das, wo ſie jtzt alles vol auff haben, werden ſie gar nichts haben, und wo wir jtzt ein wenig elend, armut und not leiden, werden ſie dagegen ewig elend, angſt und trawren leiden müſſen, Das ich mich nicht weis höher an der welt zu rechen noch leiders zu wündſchen, denn ſie bereit allzu viel hat, das ſie

[1]) = *geradezu, fast.* [2]) = *daß einer.* [3]) = *treibe, oft bei Luther.*
[4]) = *Behaglichkeit, s. Dietz.* [5]) = *sterblichen Leib, vgl. Unsre Ausg. Bd. 40 1, 598, 8.*

Dr] geplagt ist mit blindheit, verachtung und verfolgung des Euangelij, Kan jr auch nicht ergers und grewlichers fluchen, sondern wolt viel lieber fur sie bitten, wenn jr aus dem jamer zu helffen were.

Zum dritten spricht er: Ob ich jtzt von euch gehe (euch die wonung zu bereiten), solt jr nicht erschrecken noch trawren, das jr mich nicht habt, Sondern solt den trost auch ha=[Bl. F 1]ben, das ich euch nicht wil lassen, sondern wider zu euch komen und euch zu mir holen ꝛc. Das jr meines ganges oder abscheids nicht solt schaden haben, sondern wisset, das es euch zu gut geschehe, das ich euch die wonungen beim Vater bereite und bestelle und dazu auch wider zu euch komen, und selbs euch mit mir dahin bringen wil, das jr die wonungen einnemet und also bey mir bleibet, wo ich bin, Also, das jr beides gewis habt, die wonungen im Himel und mich jnn ewigkeit bey euch.

Das sind die drey stück, die uns trösten sollen wider Teuffel und welt und alles, was uns böses mag widerfaren, Das wir einen solchen Herrn und trewen Heiland haben, der dahin gefaren ist und uns schon wonung bereitet, und gleichwol bey uns sein und bleiben wil, Es ist aber noch seer verborgen und scheinet nicht[1], denn wir sehen und fülen, das dennoch die welt und Tyrannen uben jren trotz und frevel jmer fort wider das Euangelium und die Christen, Aber darumb heisset er uns an jn gleuben, Als solt er sagen: Wenn jr nur kündet die kleine weil gedult haben und an meinem wort hangen, Sie werdens doch nicht hinaus singen[2], ob sie jtzt alle noch viel böser weren, Denn es ist schon beschlossen, und das urteil ist zu starck gegangen[3], Sie werden das stündlin treffen[4], das sie schrecken und jnen so bange und angst machen wird, das sie nirgend werden zu bleiben haben, Allein ists darumb zuthun, das jr die augen recht auff thut und nicht ansehet, wie es fur den selben gehet und stehet, Sondern was ich rede und sage, Das ich euch nicht wil lassen noch von euch bleiben, sondern zu euch komen und euch zu mir nemen also, das ich bey euch, und jr bey mir bleibet ꝛc. Das hat S. Paulus also ausgelegt, das, wenn wir getaufft sind, so haben wir schon Christum jnn und bey uns wonen, und sind bereit gesetzt (spricht er Coloss. j. Ephe. j.) aus dieſem schendlichen wesen und reich der finsternis jnn das geistlich, himlisch wesen, da wir sind bürger mit den Heiligen und Gottes hausgenossen ꝛc. Kol. 1, 13 Eph. 2, 19

Zum vierden beschleufft er, Es sol nicht gnug sein, das jr wisset, das ich hingehe, euch die wonung zu bereiten, und wider zu euch komen und bey euch bleiben wil, das jr seid, wo ich bin ꝛc. Sondern darüber habt jr auch das vorteil, das jr bereit wisset, wo ich hingehe, und wisset auch den weg, Ist das nicht trosts und guts gnug, Was wollet jr mehr begeren und wündschen? habt jr doch alles, was jr haben solt, hundertfeltig und uberflüssig gnug, Und wo

---

1 verfolung *A*

[1]) = *ist nicht ersichtlich.* [2]) = *durchsetzen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 529, 29.*
[3]) = *zu bestimmt ergangen; vgl. Dietz, gehen 10.* [4]) = *erleben.*

Dr] jrs nicht hettet, so habt jr den Meister, der euchs schaffet, und den selben also, das er bey euch bleiben wil, Dazu wisset jr, wo ich hin gehe, und welchen weg, das euch jhe nichts verborgen ist.

[Bl. F ij] Das ist nu der weg seines heiligen leidens, davon er jnen bereit viel und offt gesagt hatte (sonderlich an dem selbigen letzten abend), wie wol sie es noch nicht verstehen kundten, und jnen dis wort noch tunckel war, das sie jn bald darauff fragen ꝛc. Ist aber so viel gesagt: Was sol ich euch viel sagen? Ich wil euch nicht fladdern und schweben lassen[1] mit gedancken, Jr wissets und sehets schon alles, Denn wenn jr Mich habt, so habt jr Gott und alles, Und wenn jr mich sehet hin gehen, so sehet jr schon den weg, Ich wil euch keinen andern weg weisen noch andere weise für schlahen[2], Es ist schon alles da, Allein, das ewer hertz nur zu friden sey und sich nicht dafur entsetze, ob euch die welt schrecket und bekömert, das jr jnn mir freude und friede habet ꝛc.

Das ist nu jhe gewaltig und starck getröstet, wie der man Christus trösten sol die, so er hinder sich lesst, das sie nicht sehen, wo er bleibet, sondern dem Teuffel und seiner bosheit und schalckheit, lügen und mord für geworffen sind, Es gehöret aber dazu, das man die augen zu thue von dem, das man sihet und fület, und mit dem hertzen fest halte an dem wort Christi, Es gehe, wie ubel es wölle, und die welt mache es so böse, als sie jmer kan, mit jren zornigen Tyrannen, Rotten und Teuffeln, das wir jmer sagen: Das ist noch alles leiblich, das man fület und greiffet, Es gehe mit dem selben, wie es gehet, Es stehe oder falle, wie es stehet oder fellt, da frage ich nichts nach, Hie ist ein ander man, der mir zusaget, das ich sol hundert feltig finden fur alles, was ich hie kan verlieren, Und widerumb, das sichs mit jnen auch umbkeren sol, die jtzt jren mutwillen uben und alles gnug haben, die werden auch das widerspiel finden: Wo sie jtzt einen gülden mit friede haben, sollen sie hernach dafur ewige qual leiden, Wo sie hie einen Christen geplagt haben, werden sie dafur hundert tausent Teuffel haben, die sie on unterlas wider plagen, Warumb fürchtet jr euch denn und wolt verzagen? Lasset sie es machen auffs ergste und sehen, was sie dran gewinnen, Es ist ja der vorteil dabey, das sie müssen auffhören, Denn die jtzt böse sind, lestern, toben und morden, die werdens uber zwentzig, dreissig, vierzig jar nicht mehr thun, Was ists denn, das man sich darumb bekömere oder dafur erschrecke? So doch jr leben nichts anders ist denn wie ein staub oder wasser blase, so jnn einem nu verwebd wird und vergehet, Da gegen wir solche herrliche und tröstliche verheissung haben, nicht von zeitlichem, sondern ewigen gut, das uns gewis ist, so wir allein fest daran halten.

Joh. 14, 5. 6 [Bl. F iij] ‘Spricht zu im Thomas (der da heisst Zwilling): Herr, Wir wissen nicht, wo du hingehest, Und wie können wir den weg

---

[1]) = *nur unsicher vermuten und raten lassen, vgl. oben S. 72, 1 und Bd. 36, 45, 28.*

[2]) *Unklar; ‘andere Art vorschlagen’ hat keinen ordentlichen Sinn.*

Dr] wissen? Jhesus spricht zu jm: Ich bin der Weg und die Warheit und das Leben.'

Sie hatten gehört, die lieben jünger, das er wolt hin gehen und jnen die Wonungen bestellen, und nicht allein das, sondern das sie auch schon selbs den weg wusten, wo er hingehen und bleiben würde, und sie jm auch dahin folgen solten, das er nicht viel predigen dürffte, und sie sich deste weniger bekömern und erschrecken solten, das er jtzt von jnen scheiden muste, Darauff fehet S. Thomas an zu wundern, und ist jm ebentheurlich[1] geredt, das er sagt, Sie wissen, wo er hin wolle, und wissen dazu den weg, so er jnen doch nichts davon gesagt habe, wo hin oder welches wegs er von jnen gehen wolt, Fehet also an zu dencken grober, fleischlicher weise nach der strassen, darauff man leiblich gehet oder feret von einer stad zur andern, und nach dem weg, darauff die füsse treten, Des selben (sprechen sie) wissen wir keines, wo oder zu welchem thor und wo hin aus du wilt, wie solten wir denn den weg wissen? Auff diese grobe, fleischliche gedancken antwortet nu Christus: Ich meine es also, das jr den weg wisset, das ist: jr kennet ja den, welcher der weg ist, nemlich Mich, den jr sehet und wisset, das ich bin Christus, ewer Herr und Heiland, und jr meine jünger, die jr so lange meine predigt gehört und meine wunderwerck gesehen habt, So jr nu Mich kennet, so kennet und wisset jr den weg und alles, was jr wissen solt.

Das ist nu abermal ein sonderlichs und eben, das der Euangelist S. Johannes pflegt jmer zu schreiben und zu treiben[2], das alle unser lere und glauben sol auff Christum gehen und allein an dieser einigen person hangen, Und das wir (alle kunst und weisheit beyseit gethan) schlechts nichts wissen sollen denn (wie S. Paulus j. Cor. 2. sagt) den gecreutzigten Christum, Denn 1. Kor. 2, 2 also strafft er seine klüglinge und spitzigen köpffe, die da meineten, sie müsten viel höher faren[3] denn S. Paulus mit seiner einfeltigen Predigt von Christo, achteten sich viel klüger, gelerter und höhers geists, Was sol ich sagen (spricht er), Ich bin kaumet[4] ein halb jar von euch gewesen, und jr seid bereit so gelert, das niemand fur ewer weisheit und klugheit kan etwas sein, Und ich unter euch nichts mehr kan, sondern allein ein schüler sein mus, Und zwar auch nichts mehr begere noch rhümen wil etwas zu wissen denn meinen Christum.

Also hat der Teuffel allzeit sein spiel anzurichten[5], wenn er unter die köpffe gerett, die et=[Bl. F4] was geschickt sind, und jnn die Schrifft geraten, das sie da wollen jr klugheit beweisen, vermessen sich alles mit jrem kopff und dünckel zu fangen und zu fassen und sich düncken lassen, sie könnens so gar, das sie niemand ausschepffen kan, Wissen alles besser, denn man jnen sagen kan, und

---

17 Christu *A (Ex. Eisleben vgl. Bibliographie)*

[1]) = *sonderbar.* [2]) = *auszuführen, betonen.* [3]) *Vgl. oben S. 484, 6.* [4]) = *kaum.* [5]) = *sich darein zu mischen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 111, 11.*

Dr] lernen doch dis nimer mehr, daran alle macht ligt, wie sie den Herrn Christum recht kennen sollen.

Darumb wil der Euangelist Johannes hiemit und allenthalben warnen alle, die da wollen Christen sein und recht faren, wie man jnn Göttlichen sachen faren sol, das sie wissen, was sie suchen und lernen sollen, nemlich das dis fur Gott die höheste weisheit und kunst sey uber alle kunst und weisheit, ob sie auch Engelisch were, das man diesen Christum recht kenne und wisse, was man an jm habe und wie man allein durch jn zu Gott kome, Das ist das fürnemest, so alhie jnn dieser frage S. Thome und des Herrn antwort angezeigt wird.

Aber wie gros und schweer diese lere und kunst ist auch den rechten schülern Christi, das beweiset wol alhie S. Thomas und bald hernach S. Philippus (wie wir hören werden), welche von der andern aller wegen heraus faren mit jrem unverstand und lassen sich mercken, das sie noch seiner rede wenig oder nichts verstehen, So sie doch den Herrn Christum so lange gehört, und auch jtzt uber tisch hören, wie er jnen saget von seines Vaters hause, da er wolle hingehen und jnen die wonung bereiten ꝛc. Lassen jn da hinder dem tissch sitzen und solchs fur predigen zu jrem trost, So fladdern sie die weil anders wo hin mit gedancken[1] und machen jnen einen andern weg und scheiden Christum weit von jnen, Darumb rücket er sie herümb, doch mit seinen, freundlichen worten (als ein gütiger Herr und Meister, so der seinen unwissenheit und schwacheit wol kan versehen und zu gut halten) und wil sie schlecht allein an sich hefften und binden mit augen, ohren und hertzen, das sie nicht weiter sehen noch dencken sollen, Als solt er hie mit sagen: Thoma, wo gaffest oder denckestu hin? Also mus man nicht speculirn und fladdern[2], Hieher auff mich müsset jr sehen, Jr kennet und wisset ja mich, So jr nu mich kennet und sehet, so kennet und sehet jr den weg und dürffet nicht weiter sorgen, Denn jr müsset Mich nicht also ansehen, wie die kue ein new thor ansihet[3] oder wie mich die ungleubigen Jüden ansehen, wie ich augen, maul und nasen habe als ewer einer, Sondern müsset die augen leutern[4], die ohren fegen und anders sehen, hören, dencken und verstehen denn nach fleischlichem sinn und verstand.

Denn hie ist zweierley sehen und hören, Eines, das da geschicht allein mit leiblichen [Bl. G 1] augen und ohren gar on geist, Gleich wie die Jüden alle sampt Christum ansahen nicht weiter denn mit fünff sinnen, das er von Nazareth und Marien son were, Gleich wie ich dich ansehe, wie du von Vater und mutter geporen, ein man oder weib bist, so oder so lebest und

6 kunst *(2.)*] künst *B* • *12* schüler *B*

[1]) *Siehe oben S. 488.* [2]) gaffen und fladdern *s. Unsre Ausg. Bd. 41, 129, 17;* fladdern und speculieren *Bd. 36, 177, 21.* [3]) *Sprichw., sehr oft bei Luther.* [4]) *= waschen, reinigen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 644, 28.*

Dr] thuest, Das ist ein lauter natürlich, leiblich gesicht, Also kan man Christum nicht kennen (noch auch seine Christen), ob wir jn gleich alle stunde fur unsern augen sehen und höreten, Das ander ist ein geistlich sehen, welchs allein die Christen haben, und geschicht mit dem glauben des hertzens, Darnach wir (so wir Christen sind) auch uns unternander ansehen und kennen müssen, Denn einen Christen kenne ich nicht dabej, das er sonst oder so[1] sihet oder geberdet, wandelt und lebt, sondern, das er getaufft ist und Gottes wort hat, dadurch er ist Gottes kind, bürger im himelreich und erbe des ewigen lebens ꝛc. Das sehe ich nicht jm an der nasen noch an der stirn geschrieben noch mit leiblichen augen, sondern mit geistlichem gesicht des hertzens.

Also mustu Christum auch ansehen, wenn du jn wilt kennen und wissen, wer er sey, nicht wie dich deine augen und sinne weisen, sondern wie dir sein wort jn zeiget und für malet, von der jungfraw geborn, fur dich gestorben und wider aufferstanden und zum Herrn gesetzt uber alle ding, Da sihestu nicht allein seine gestalt (so die augen sehen), sondern die krafft und gewalt seines sterbens und aufferstehens, Und heisst jtzt nicht ein Son Marie und Josephs von Nazareth (wie jn die Jüden hielten), sondern unser einiger Heiland und Herr uber alles, welchs er allein zu wegen bringet durch den gang seines leidens und tods jnn jhenes leben, da er wider vom tod aufferstehet und verkleret wird, das jm mus unterthan sein alles, was im Himel und erden ist, und gewaltiglich regieret bey allen, die an jn gleuben, wider alles, was wider sie ist.

Sihe, auff solche weise wil er hie sich angesehen haben, nicht also (wie die augen sehen), das er leiblich mit den füssen von jnen gehe an einen andern ort, eines wegs, den sie nicht wissen, wo er hin feret oder bleibt, und sie also hinder jm lasse, das sie sich sein nichts mehr trösten können, Sondern wie er geistlich gehet und feret (welchs er heisst zum Vater gehen) dadurch, das er leidet und stirbt und doch nicht im tod bleibt, sondern eben dadurch dahin kompt, das er jnn sein Reich tritt und herrschet dazu, das sie durch jn zum Vater komen, und er sie schütze, rette und helffe jnn allen nöten.

Darumb spricht er: Wer mich also ansihet, wie ich zum Vater gehe, der hat also viel gesehen, das ich den tod leide umb meines Va[Bl. Gij]ters willen und darnach ewiglich lebe und regire, Und also gehe ich euch vor und breche die bahn, das jr auch sollet nachfolgen, Das thu ich und kein ander, und mus es thun, sonst würdet jr nimer mehr dazu komen, Darumb, so jr solchs wisset, so wisset jr beides, wo ich hin wil, und wisset auch den weg, des[2] ich dahin kome, und jr mir folgen müsset, Nemlich, das ichs selbs bin, und jr alles jnn mir habt, was jr bedürffet, als der fur euch stirbt, den Vater versünet, die

---

36 des] das *B*

[1]) = *so oder so.* [2]) = *auf dem.*

Dr] sunde tilget, den tod verschlinget, und also alles zu mir zihe, das jr jnn mir alles habt.

Das heisst nu diesen Christum viel anders angesehen, denn jn alle welt ansihet, und die Jünger selbs zuvor jn ansahen, Denn jtzt sind die augen geleutert durch den glauben, und ist gar ein newe erkentnis, Gleich, als wenn ich eines Königs son gefangen und im elend sehe jnn einem grawen rocke[1] oder pilgrams gestalt als einen armen man und nicht anders von jm weis, so halte ich jn nicht anders denn fur einen bettler, wie mich die augen weisen, Wenn ich aber höre, das es eines Königs son ist, so fellet so bald der grawe rock und der stab und alle solche bettlers gestalt aus den augen, das ich die knie gegen jm biege und jn gnedigen herrn heisse, ob gleich noch keine gülden krone noch Maiestet an jm gesehen wird, Also, da Sanct Thomas und die andern Christum sehen hinder dem tissch sitzend (als mit fleischlichen augen), sehen sie noch nicht, was er fur ein man ist, Aber hernach krigen sie ein ander gesicht, nemlich das er sey der weg und durch seinen tod zum Vater gehe und (dadurch, das sie an jn gleuben) sie auch dahin durch jn gebracht werden.

Also wisset jr (spricht Christus), wo ich hin gehe, Nemlich zum Vater, das ist, jnn das ewige leben und jnn das Regiment oder herrschafft, da keine sund, tod, armut, unglück noch hertz leid ist, Das wisset jr daher, das jr mich kennet, sintemal jr nu so offt von mir gehöret habt, warumb und wo zu ich komen und was ich ausrichten sol, Des gleichen wisset jr auch den weg oder die strasse, wie ich zu solchem kome, nemlich das ich mich mus lassen Creutzigen und darnach wider von den todten aufferstehen, Darumb ist solch wissen auffs kürtzte nicht anders denn von hertzen gleuben an den Christum, fur uns gestorben und aufferstanden und sitzend zur rechten des Vaters, Wenn der glaube da ist und sich ungezweivelt also auff jn verlesst, so erkenne ich beide, den weg, den er gangen ist, und den ort, da hin er kompt und bleibet, Und sehe jn also, das ich jn auch mit leiblichen augen, so er fur mir stünde, also ansehen würde, wie ich jn zuvor (ehe der glaube da war) nicht hette können ansehen, [Bl. G iij] Bleibe ich denn jnn solchem glauben, so fare ich auch den selben weg und strasse hinach (durch creutz und leiden) und kome eben auch an das selb ort, da er hin gangen und komen ist.

Darumb mus man hie nicht weiter faren noch fladdern mit gedancken (ausser Christo), als were jrgend ein ander weg oder strasse, so wir gehen solten oder möchten, Wie alle zeit die falschen heiligen und alle vernunfft ander wege suchen und gehen wollen, Als die man nennet Cartheuser, bawen jnen eine sondere brücken hinauff gen himel, das sie gelobte armut und gehorsam halten, nicht fleisch essen, keine leinen kleider tragen, nicht uber eine nacht

[1]) *Zeichen der Armut, Demut; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 711 zu S. 42;* elend *wohl in der ursprünglichen Bedeutung = Verbannung, Fremde.*

Dr] an einem ort ligen ꝛc. Jnn dem wahn gehen sie hin und meinen, sie seien auff dem rechten wege gen himel, Aber es ist eine brücken und treppen von spinweb gebawet, auff welcher jhe höher sie steigen, jhe tieffer und schendlicher sie herunter fallen jnn abgrund der helle, Denn das ist nicht der weg, sondern eitel verfürung, weil da gar kein Christus gegleubt noch erkand wird, Des gleichen thut auch ein Parfusser mit seinem strick und holtz schuhen, der da viel fastet, murret und plappert, helt seine Regel, ligt nicht ausser der Cappen und lesst sich die leuse fressen, wehnet, er gehe also stracks zu gen himel, und nicht allein fur sich, sondern vermisset sich auch andere mit jm zu zihen durch seine gute werck und verdienst des ordens.

Das heisst nicht auff dem wege gen himel, sondern jnn eitel blindheit und betrug des Teuffels stracks zur hellen zu gelauffen, Es thuts nicht also, bawe, mache und suche, was du wilt: wenn es dahin kompt, das man jnn ein ander leben tretten und aus diesem scheiden sol, so mustu diesen weg allein ergreiffen oder ewig verloren sein, Denn Jch (spricht er) bin der weg (darauff man zum Vater kompt) und sonst keiner, Jch und kein ander bin die warheit und das leben, Da mustu hin, das du dich an diesen man halteſt und fest bey dem glauben und bekentnis bleibest, Und jmer den selben geübt im leiden und sterben und gesagt: Jch weis kein ander hülffe noch rat, kein heil noch trost, keinen weg noch steg denn allein meinen Herrn Christum, fur mich gelidden, gestorben, aufferstanden und gen himel gefaren, Da beib ich bey und gehe hindurch, ob auch eitel Teuffel, tod und helle unter und fur mir weren, Denn das ist jhe[1] der rechte weg und brücke, fester und gewisser denn kein steinen noch eisern gebew, und müst ehe himel und erden brechen, denn dieses solt feilen oder triegen.

Darumb ligt die kunst daran, das man allein an diesem wege halte und nicht folge [Bl. G 4] dem Verfürer und Lügen geist, der nicht anders thut, denn das er uns von dieser strassen füre auff seine abwege, also, das er uns die gedancken des glaubens aus dem hertzen reisse und diesen Christum als den einigen weg und mittel hinweg rücke, das es nicht an jn gedencket, sonderlich zu der stunde, wenn es von nöten ist, und mache dafur ander gedancken, wie S. Thomas auch noch hatte, als sey er weit von mir droben im himel und mir nichts mehr nütze, und also ander steg und weg suche, O hette ich so und so gelebt, dis und das gethan, Ah, das mir Gott wolt mein leben fristen, so wolt ich from werden und ein streng leben füren ꝛc. Also ist schon des weges (des Herrn Christi) jemerlich gefeilet und gar aus der strasse komen jnn eitel irre wege, die da füren jnn abgrund der helle, Denn du wirst diesen Text nicht falsch machen, der da heisset: 'Jch bin der weg' ꝛc. und kein ander, Las nu alle Cartheuser, Mönche und heiligen fürnemen und thun, was sie wollen und können, So höreſtu, das er hie selbs spricht: Was

[1]) = *sicherlich, auf alle Fälle.*

Dr] suchet jr anderswo wege und stege? Ich weis euch keinen andern zu zeigen denn Mich, Wo jr Mich kennet, so kennet jr den weg, Denn ich und der weg sind ein ding, Darumb, wo jr mein feilet, so treffet jr den weg nimer mehr, ob jr euch zu tod suchet und gienget.

Also lerne nu diesen schönen spruch verstehen, das er sagt: 'Ich bin der weg' ꝛc., das man nicht dencke nach solchem wege oder strasse, darauff man mit füssen tritt und gehet, sondern darauff man tritt und gehet durch den glauben des hertzens, das sich helt allein an den Herrn Christum, Denn es ist mancherley gehen oder wandeln auff erden, und sind auch mancherley wege und stege, Zum ersten leiblich oder natürlich von einem ort zum andern, wie auch küe und pferde gehen, und alles, was da lebt, sich wegt und reget zu erhaltung dis natürlichen lebens und seiner notdurfft, Davon die schrifft und Gottes wort nichts leret, Darnach sind andere wege und genge, so auch zu diesem leben gehören, welches heisset weltlich oder bürgerlich wesen und leben, da wir unternander wandeln eusserlich fur der welt jnn gutem, erbarn wandel, sitten und tugenden, dis zeitlich regiment, frid, ehr und zucht zu erhalten, dadurch man kompt zu gut und ehren ꝛc. Davon die Philosophi aus der vernunfft allerley gute lere geben, und die Regenten mancherley gesetz und gebot stellen, Dis sind noch alles solche wege und genge, die bey diesem vergenglichen leben bleiben und mit jm auffhören.

Aber uber dis alles ist noch ein ander gehen und faren (davon allein die heilige [Bl. H 1] Schrifft und Christus alhie redet), wie man aus diesem leben jnn das ander zukunfftig leben kome, Da mus man viel ander weg und steg haben, Als wenn einer auff dem todbette ligt, und jtzt leib und seel sich scheiden sol, oder dazu verurteilt und ausgefurt wird, das er gehengt, gekopfft, verbrent oder ersaufft werde, Der hat auch einen gang fur sich, das er davon mus und alhie nimer bleiben kan, und einen weg, den er nicht sihet noch mit fussen gehen oder auff wegen faren kan, Und doch spricht man: Er feret davon, Er ist dahin ꝛc. Aber nicht leiblich noch leiblicher weise, Denn da sind augen und ohren zu gethan, alle sinne gefallen, hende und fusse gebunden, das alhie mit unsern wercken und vermögen nichts gethan ist, Darumb ist hie auch kein weg noch steg, der da möge unser heissen noch von uns erdacht oder ersehen, Dieweil (wie gesagt) allhie alle unser vernunfft auffhöret und nichts uberal weis noch verstehet, wie solch gehen (aus diesem leben zu jenem) gethan ist, viel weniger weis sie, wie und wo durch sie dazu komen sol.

Darumb mus man hierin keine vernunfft oder gesetz, lere, noch was menschen mögen erdencken, hören noch folgen, als solt es den weg zeigen, Denn ob sie gleich viel davon dencket und furgibt und allerlei wege furnimpt und ubet, damit sie meinet gen himel zu komen, so ist doch alles vergeblich und verloren, Wie ich gesagt habe, Ein Cartheuser mönch bawet einen solchen

19/20 das bey ... bleibet ... auffhöret *A; im Korrekturenverzeichnis am Ende jedoch wie oben verbessert* 20 bleiben und auffhoren *B*

Dr] weg, dadurch er wil gen himel komen: Ich wil die welt verlassen (als die da böse und unrein ist) und jnn einen winckel kriechen, alle tag fasten und kein fleisch essen, meinen leib zu martern, solch streng, geistlich leben wird Gott ansehen und mich selig machen, Das heisst auch einen weg gemacht und geistlich gegangen, denn er wil nicht dahin mit fussen, sondern mit dem hertzen, welches also dencket, wenn er also lebe und thue, so sey er auff der rechten bahn gen himel, Ein ander mönch oder Pfaff, der auch wil geistlich leben, machet jm aber einen andern weg: Wenn ich soviel mess halte und bete, wüllen[1] und parfus gehe, so gehe ich auff der rechten strasse, und so bald ich die augen zuthue, fare ich von mund auff gen himel.[2]

Das sind und heissen alles wege, aus menschlichem furnemen und gutdüncken gemacht und jnn unserm thun und wercken gegründet, welche doch nicht weiter, denn zu diesem leben gehoren, Darumb sind es nicht wege gen himel, sondern eitel jrthum und verfurung, wenn sie der meinung furgenomen werden, Denn was solt oder kan meine Cappen, platten, parfusser strick und der gleichen der seelen helffen, wenn es dazu kompt, das ich den sprung thun sol durch den tod jn [Bl. H ij] jhenes ewige leben? Ist es doch alles zumal leiblich ding und solche werck, so auch die thun konnen, die nicht Christen sind, Und ob sie es auffs aller best furnemen und meinen, so ist noch das ergest, damit es gar verderbt wird, das sie alles thun on den glauben an Christum, gerade als durfften sie sein nichts uberal dazu, und diese wort gar erlogen weren, da er sagt, das Er sey der weg und die warheit ꝛc.

Sihe, also gehet alle welt jnn jrer blindheit und finsternis, und bleibt der weg ungetroffen, wie viel und mancherley sie furnimpt und thut, da jm ein jglicher ein eigen strassen pflastert und ein sonderliche brücken bawet gen himel, Und eben damit, das sie so mancherley wege suchen und jmer einen uber den andern furnemen, zeigen sie gnugsam an, das sie den rechten weg nicht wissen, Und wenn sie alles versuchet haben, so konnen sie doch nimer der sachen gewis werden, jhe lenger sie erbeiten und jhe mehr sie wege suchen, so bleiben sie jmer jnn dem zweivel: Wer weis, ob es Gott also wil jm gefallen lassen oder ob jch gnug gethan habe? Konnens nimer dahin bringen, das sie mochten darauff als auff einen gewissen grund bawen.

Sol man nu dahin komen, das man recht fare und gen himel kome, so mus man einen gewissen weg und strasse wissen und haben, darauff man bleibe, Denn es kan nicht mehr denn einerley weg und rechte strasse sein, Solchen weg zeigt allein Gottes wort, nemlich, das der Herr Christus selb die einige strasse und der rechte weg sey, darauff sich unser hertz grunden und verlassen sol und möge, Darumb schleufft er: Wer da wil des gewissen spielen[3]

---

30 sie bleiben *A; in* bleiben sie *(so auch B) in der Korrektur am Ende verbessert* *37* einige] enge *B*

[1]) *D. i. in Wolle gekleidet.* [2]) *Anspielung auf Anschauungen und Wendungen wie z. B. Unsre Ausg. Bd. 34², 24, 17.* [3]) *= sicher gehen, s. Unsre Ausg. Bd. 30², 131, 25; Bd. 26, 172, 1.*

Dr] und nicht anlauffen[1] zu ewigem schaden und verderben, der höre nur mir allein zu Und lasse im dis wort eingebildet sein[2]: 'Ich Bin der Weg' ꝛc., das er von keinem andern hören noch wissen wolle, was man von wegen oder stegen sagt zu jhenem leben, als die gewislich alle zumal eitel jrr wege und unwege sind, da es heisst durch hecken und pusche, ja uber stock und stein gelauffen, das man die fusse zustosset, maul und nassen zufellt[3], bein bricht und endlich den hals sturtzet.[4] Gleich wie der Teuffel leiblich mit jrre wischen die leute verfuret, da sie wehnen, sie gehen auff der bahn und strassen, das sie jns wasser fallen und ersauffen oder jnn einen wilden wald komen und nicht wider eraus konnen, Also und viel mehr verfuret und bezaubert er die leute geistlich mit seinen jrre wischen, so er jns hertz gibt, das er jnen falschen wahn und dunckel machet, wenn sie dis oder das thun, so und so leben, so seien sie recht dran und gehen stracks gen himel, und furet sie doch eben damit stracks zur hellen zu.

Also gehets und mus gehen, wo man Christum nicht höret, welcher allein sol und kan [Bl. H iij] den rechten weg und die strasse gen himel zeigen und furen, als der sie allein weis und vor allen selbs gegangen hat, auch eben darumb von himel komen ist, das er uns den weg weisete und durch sich selbs hinauff
Joh. 3, 13 brechte, Wie er Joh. 3. sagt: 'Niemand feret gen himel, denn der von himel gefaren ist', Das solt uns jhe auch[5] die erfarung lernen, Denn es ist ja keiner, der da von himel herab komen oder mit seinen eigen wercken und leben selbst hinauff komen were und uns gewis kund sagen (als ders selbs erfaren hette), wie oder wo durch wir hinauff mochten komen, Darumb ja niemand solchs kan rhumen, das er den weg wisse, viel weniger das sein werck und thun der weg sey, durch und auff welchem wir gen himel komen mochten, On allein dieser einige Christus, der allein herab gefaren und selbs wider hinauff gefaren ist, das er uns auch hinach furete.

Noch ist die welt so blind und toll, das sie jmer andere wege suchet und forschet, kan allerley glewben annemen und folgen, wie man sie weiset und furet, Wie mancherley weise und werck man jr furschlegt, das wil sie versuchen und sich darauff verlassen, on allein das kan und vermag sie nicht, das sie sich allein an diesen einigen gewissen weg hielte mit festem ungezweiveltem glawben, Und ob sie schon davon höret und jr gepredigt wird, das Christus der Weg sey, noch lest sie es nicht rein bleiben, das sie nicht solte auch ander neben und bey wege suchen, damit das sie ja nicht jm allein die ehre rein lasse, sondern sie auch das jre dazu lege, als die auch etwas konne da zu thun und den weg selbs treffen.

---

5 stöck *B*

[1]) = *zuschanden werden; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 170 Anm. 2.* [2]) = *eingeprägt sein.* [3]) = *zerfällt, durch Fallen bös zurichtet.* [4]) = *durch Fallen bricht; vgl. Sanders-Wülfing, stürzen 3.* [5]) = *ja schon.*

Dr] Darumb, ob man gleich ſolche und der gleichen ſpruche furet und die leute ſo weit beredet, das ſie es laſſen recht und war ſein, So kompt doch Meiſter Klugel[1], ja der Teuffel ſelbs mit der ſpitzigen[2] vernunfft und wil der ſachen helffen, das ſie ja ire bey wege[3] erhalte und dieſe ſchone ſpruche matt mache[4], Und gibts alſo fur, Es ſey alſo zuverſtehen, das Chriſtus habe uns gegeben gute lere und gebot, wie wir thun und leben, item gute exempel, den wir folgen ſollen, Und wenn wir ſolchs halten und thun, ſo treffen wir den rechten weg gen himel ꝛc. Machen alſo aus Chriſto einen lautern Moſen, der nicht mehr denn von unſerm thun und wercken ſage und auff uns ſelbs weiſe, Das heiſſt der rechten erkentnis gantz und gar gefeilet und dieſen heilſamen ſpruch ſchendlich verfinſtert, ja verkeret, Denn das heiſſt nicht der weg, die warheit und das leben ſein, dadurch man zum Vater kompt, das man allein gute lere und exempel gibt, welche die Jünger bereit wol wuſten, und das gantze volck von Moſe und andern geleret hatten, durfften davon nicht fragen [Bl. H 4] noch klagen (wie ſie alhie thun), als wuſten ſie den weg nicht, Sonſt nutzet jnen Chriſtus nichts mehr denn Moſes oder Johannes der Teuffer und ein jglicher heilige, Und kundten ſich ſein nu nichts mehr troſten noch frewen, weil er von jnen feret hinauff gen himel und ſie allein hinder jm leſſt, So were damit auch alle ſein leiden, ſterben und aufferſtehen an uns umb ſonſt, das es nicht kund heiſſen: fur uns gecreutzigt, geliden und geſtorben ꝛc. Was were denn, das er ſie allein auff ſich weiſet und rucket von allen gedancken, damit ſie ſich bekomern, wie ſie zum Vater komen und Chriſto folgen mögen, und begeren den weg zu wiſſen? Denn ſie ja Chriſtum on das zuvor alſo kenneten als jren Meiſter und lerer ꝛc.

Darumb hute dich fur ſolchem ſchendlichem und verfurlichem geſchwetz und triegerey, ſo dir Chriſtum allein als ein Wercklerer furhelt, als habe er uns nichts mehr geleret und gezeigt, denn wie wir leben und was wir thun ſollen, Denn davon kund er nicht heiſſen Der weg, ſondern were nicht mehr denn ein Creutz oder Marter[5] am wege, ſo da wol weiſet, wo der weg iſt oder wo man gehen ſol, aber ſelbs nicht furet noch tregt, Denn ob er gleich viel leret und zeigt, wie wir leben ſollen und jm nachfolgen, wie er gethan und den weg gegangen hat, ſo were es damit noch lang nicht gethan noch gegangen, Das exempel iſt wol koſtlich, aber uns viel zu hoch, das wir jm ſelbs folgen kundten, Zu dem hab ich geſagt, das unſer werck und thun alles noch gehoret jnn dieſes leben, Aber dis gehen und der weg, davon man hie redet, iſt nicht mehr dieſes lebens, ſondern ein gang und ſprung, dadurch man mus tretten und uber komen jnn jhenes leben, Darumb iſts hie gleich, als wenn ich vom

[1]) = *ein eingebildeter Besserwisser; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30 ², 634, 6.* [2]) = *schlau, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 440, 12.* [3]) *Synonym von Holzweg, s. Dietz s. v.* [4]) = *entkräfte, vgl. Unsre Ausg. Bd. 26, 157, 24.* [5]) = *Marterl, Martersäule, Votivbild; s. DWtb. Marter 9; wo aber die Bedeutung 'Crucifix' zu enge.*

Dr] land an ein ufer keme, da die straſſen und gebenter[1] weg auffhoret, und ich eitel waſſer fur mir ſehe und nicht hinuber kundte noch mich darauff wogen thurſte, ich hette denn feſte gewiſſe ſteg oder brucken oder jemand, der mich uberfuret, Da were mir nichts geholffen, ob man mir ſchon zeigt, wo ich hin muſte, ſo es doch alles unwegſam were, und niemand mir kundte hinuber helffen, Solt jch aber hinuber komen, ſo muſte ich etwas haben, darauff jch ſicher tretten und mich verlaſſen mochte, das michs gewis tragen wurde.

Alſo gehets hie auch, wenn es gilt, aus dieſem leben durch den tod jnn jhenes zukomen, da horet mehr zu denn unſer leben und thun, wie gut es imer ſein kan, Denn da bin jch und aller menſchen werck und vermügen viel zu ſchwach zu, das es mir kund helffen, die ſunde zu tilgen, Gott zu verſunen, den tod zu uber-|[Bl. J 1]winden ꝛc. Darumb mus jch als denn einen andern gewiſſen grund oder feſte und ſichere ſteg und brucken haben, die mich uber trage, Das iſt nu allein dieſer Jheſus Chriſtus, der da ſol allein der Weg heiſſen, dadurch wir jnn jhenes leben und (wie er ſagt) zum Vater komen, ſo wir mit feſtem glawben an jm hangen, Darumb, wo es dazu kompt, das du dieſes wegs gehen ſolt, ſo muſtu kurtzumb aller ander wege keinen gedencken und nur weit aus den augen und hertzen ſetzen, was man dir von werck lere, gutem leben und Exempeln ſaget, Das magſtu und ſoltu wol thun, weil[2] du hie auff erden wandelſt, das du dich ubeſt jnn ſeinem zuchtigen leben, gehorſam und wercken der liebe gegen dem neheſten, Denn dis ſind auch gute und Göttliche wege, darauff man ſol jnn dieſem leben jmerdar fortfaren und zunemen, Doch das du nicht daraus macheſt den weg, der dich aus dieſem leben uber-tragen ſol, das iſt, das du nicht dich der ſelben troſteſt noch darauff verlaſſeſt, wenn du ſterben ſolt, Denn es iſt jhe[3] noch alles nicht Chriſtus, der fur dich gecreutzigt und geſtorben iſt, darumb ſol es auch die ehre nicht haben, ſo Chriſto allein geburt, wie es auch nicht vermag.

Darumb, wenn das ſtundlin kompt, da unſer thun und werck auffhoren mus und wir nicht lenger alhie zu bleiben haben und dieſe diſputation angehet, Wo neme jch nu eine brucken oder ſteg, der mir gewis ſey, dadurch ich hin-uber jnn jhenes leben kome? Wenn man dahin kompt (ſage jch), ſo ſihe dich nur nach keinem wege umb, ſo da heiſſen menſchliche wege und unſer eigen gut, heilig leben oder werck, Sondern las ſolchs alles zu gedeckt ſein mit dem Vater unſer und druber geſprochen: 'Vergib uns unſer ſchuld' ꝛc. Und halte dich allein zu dieſem, der da ſagt: 'Jch bin der weg' ꝛc. Und ſihe, das du dis wort als denn feſt und tieff eingebildeſt habeſt und alſo, als horeteſtu Chriſtum gegenwertig dir ſagen, wie er hie zu Thoma ſagt: Was ſucheſt und gaffeſtu nach andern wegen? Hieher auff mich muſtu ſehen und bleiben und dir keinen andern gedancken laſſen machen, wie du mögeſt gen himel komen, Sondern alles rein abe und weit aus dem hertzen geſetzt und nichts anders gedacht,

[1]) = *gebahnt, s. Dietz s. v. bähnen.* [2]) = *solange.* [3]) = *ja.*

Dr] denn wie ich dir sage: 'Ich bin der Weg', Sihe nur, das du auff mich tretteſt, Das iſt, halte dich mit feſten glawben und aller zuverſicht des hertzens an mich, Ich wil die brucke ſein und dich ubertragen, das du ſolt jnn einem augenblick aus dem tod und der hellen angſt jnn jhenes leben komen, Denn ich bins, der den weg oder bahn ſelbs gepflaſtert und ſelbs gegangen und uber-gefaren bin, auff das ich dich und alle, ſo an mir hangen, hin uber bringe, Allein, das du dich ungezweivelt auff mich ſetzeſt, friſch auff mich [Bl. J ij] wogeſt und getroſt und frölich dahin fareſt und ſterbeſt jn meinem namen.

Sihe, alſo muſſen wir den Herrn Chriſtum lernen anſehen und kennen, nicht als der uns nichts mehr nütze denn mit ſeiner lere und exempel und nu von uns hinweg ſey (wie andere heiligen), Sondern alſo, das er ſtets bey und jnn uns ſey und bleibe (ſonderlich zu der ſtund, wenn dis leben auffhoret) und ſo nahe, das er allein in unſern hertzen ſey, Welchs geſchicht, ſo ich feſtig-lich an jn glewbe, das er der Heiland ſey, fur mich durch den tod gegangen zum Vater, das er mich auch dahin bringe, Alſo bin ich auff der rechten ſtraſſe, darauff man gehet und feret von dieſem leben jnn jhenes, Welcher gang fehet ſich an jnn der Tauffe, und die weil der glawbe da iſt, feret der menſch jmer fort auff der ſelbigen ſtraſſe, bis er gar hindurch kompt durch den tod. Denn der glawbe jrret noch feilet nicht, ſondern wo der Chriſtus bleibt, daran er hanget, da mus er auch ſein und bleiben, Und jhe ſtercker der glawbe iſt, jhe gewiſſer dieſer weg gegangen wird, Denn dis gehen heiſt nichts anders, denn jmer jnn dem glawben zunemen und jhe lenger jhe gewiſſer werden des ewigen lebens jnn Chriſto, Wo ich nu jnn ſolchem glauben bleibe, und der tod mich angreifft und niderwirfft oder ſonſt alſo friſſch[1] dahin wurget durch ſchwert, feur ꝛc. und alle funff ſinne hinweg nimpt, ſo iſt der weg ſchon verbracht[2] und ausgericht, das ich dahin kome, da ich hin ſol und jnn jhenes leben ſpringe.

Das iſt die rechte, gewiſſe und ja ein feine, liebliche, tröſtliche lere des Euangelij von dem Herrn Chriſto, Dazu an jr ſelbs leicht und wol zu faſſen, das niemand weit darnach lauffen noch groſſe muhe und ſauer erbeit dazu darff, allein das er es mit dem glawben anneme und mit dem hertzen feſt daran hange, Noch[3] hat es mühe und erbeit, das man dieſe lere erhalte, Denn es ſetzet ſich der Teuffel und welt mit aller macht dawider, wil dieſe predigt nicht horen noch leiden und verdampt ſie als die ergeſte ketzerey, Alſo mus der liebe Herr Chriſtus allezeit das widerſpiel[4] horen und ſeinen mund ſtraffen laſſen, wo er ſagt: 'Ich bin der weg und die warheit' ꝛc. das der Teuffel und welt dagegen ſpricht, Es ſey jrthumb, lügen und verfurung, Und weil wir

13 nahe] anhe *A; in der Korrektur am Ende gebessert*

[1]) *D. i. wohl 'in voller Lebensfrische' (also bei Appositionen nach mhd. Art).*
[2]) = *vollbringen, zurücklegen (vgl. DWtb. s. v.), ebenso* ausrichten. [3]) = *Jedoch.*
[4]) = *Gegenteil.*

Dr] sagen, das man allein durch den glauben an Christo hangend gen himel kome, schreyen sie, man verbiete gute werck, So wir doch gar nicht wider gute werck leren, Sondern treiben und vermanen, das man den weg auff erden wol bawen[1] soll, also das wir alhie gegen ander zuchtig, gehorsamlich, gedultig und dienstlich[2] leben.

Aber daneben mussen wir sagen, [Bl. J iij] wenn dieser weg auffhoret und wir davon sollen, wie als denn der weg gebawet sey, das wir konnen den fus gewis setzen und wissen, wo wir hin tretten sollen, Gleich als wenn ich vom land ans wasser kome, da mich die erde nimer tregt, und doch hinuber sol und mus, wo da nicht ein uberfart, brucken oder schiff ist, so mus ich entweder jm wasser ersauffen oder hie dissеit bleiben und wider zuruck keren, Also auch, ob ich gleich alhie wol gelebt habe und meinen weg auff erden gegangen, doch wenn das stundlin kompt, das ich aus diesem leben tretten sol, da mus ich ander weg und steg haben, so mich dorthin uber trage, Das ist nu kein ander denn dieser Christus, fur mich geliden und gestorben, auff das ich durch jn das ewig leben erlange.

Das leret jhe[3] Christus, Gottes son selbst, welchem wir billich sollen gleuben, als der die warheit selbs ist, Ob nu die welt aus des Teuffels eingeben solchs nicht gleubt und dazu diese lere fur lugen und ketzerey helt, das můssen wir leiden und uns druber lestern und verfolgen lassen, Aber wenn jr stundlin komen und jnen der tod auch unter augen treten wird[4], das sie den sprung thun mussen aus diesem leben, so werden sie es wol erfaren, was sie jre eigen wege werden helffen, Und werden mussen mit jrem schaden bekennen, das dis die warheit ist, die sie gelestert haben, Summa: Es sol heissen allein diesen weg ergriffen oder ewig jnn abgrund der hellen ersoffen.

Sihe, so haben wir nu dieses spruchs und des Herrn Christi meinung, wie er uns wil furen von allen andern umbschweifenden, weitleufftigen und fliegenden gedancken und allein an sich zihen, auff das er uns gewehne diesen weg zu gehen, damit wir darauff erfunden werden, wenn alle ander wege auff horen, Denn er wil Hiemit seine Jůnger und Christen dazu rusten und bereiten, das sie jmerdar gewarten des ganges zu jhenem leben, Als solt er sagen: Es wird nu viel anders mit euch werden, weil ich von euch scheide, Der tod wird euch teglich unter augen stossen, und werdet alle stunden warten mussen, das man euch wird martern, wurgen und aus der welt jagen, das jr auch musset den weg gehen, den ich jtzt gehe aus diesem leben, Darumb sehet zu, das jr als denn wisset, wo hin jr den fus zum ersten setzen sollet, und den weg treffet, der euch tragen kan, das ist, das jr fest an mir hanget ꝛc. Das jr nicht also zappelt und zaget wie die, so von mir nichts wissen und jren

30 Hiemit] *Das Korrekturverzeichnis am Ende wünscht* hiemit

[1]) = *begehen; vgl. Lexer, s. v. bûwen: die strâze b.; anders unten Z. 7.* [2]) = *dienstwillig; s. Dietz.* [3]) = *ja.* [4]) = *feindlich gegenübertreten, vgl. oben S. 29, 11.*

Dr] reim furen: Ich lebe und weis nicht, wie lange, Ich sterbe und weis nicht, wenn Ich fare und weis nicht, wohin, Mich wundert, das ich frolich bin[1], So sollen die sagen, so diese lere nicht wollen hören noch den weg annemen und jr leben lang vergeb=[Bl. J 4]lich ander wege suchen, Denn also stehet und mus stehen des menschen hertz (so es on Christo ist), das es jmerdar hanget und pampelt[2] jnn solchem ewigen zweivel, schrecken und zagen, wenn es des tods gedenckt, das es nicht weis, wo aus, wolt gerne dem tod und der hellen entfliehen und weis doch nicht, wie, wie sie selbs mit diesem reim bekennen.

Aber ein Christ, als der diesen weg kennet und schon angefangen hat darauff zu gehen, sol das blat umbwenden[3] und frölich also sagen: Da behut mich Gott fur, das ich solt sterben und von hinnen faren und nicht wissen, wo hin, Denn ich bin ja jn Christum getaufft und glewbe, das er mein Heiland ist und der weg, dadurch ich gen himel komen sol, Darumb ob ich wol nicht weis, wie lang ich hie bin oder wenn ich diesen maden sack ablegen sol, doch weis ich, das ich mit jm ewiglich leben werde, Ob nu der alte sack[4] die augen und alle sinne zuthut und nicht weis, wo er bleibt, da ligt nicht an, Denn er sols auch nicht wissen noch fulen, Sondern sich auff dem rucken[5] zum kyrchhoff tragen und unter die erden scharren lassen und zu pulver werden, bis so lang jn Gott wider auff erwecken wird, Aber doch als ein Christen weis ich (Gott lob) wol, wo ich hin faren und bleiben sol, Denn es ist mir zugesagt durch die Tauffe und Absolutio, item jm Sacrament.

Darumb sol ein Christ nur getrost diesen reym umbkeren und also sagen: Ich lebe und weis wol, wie lang, Ich sterbe und weis wohl, wie und wenn (nemlich alle tag und stunden fur der welt), Ich fare und weis wol, wohin, Mich wundert, das ich noch traurig bin.[6] Denn ein Christ sol ja seiner sachen gewis sein, Und weil er Christum hat, so hat ers alles, das er billich sol alle stunden jnn sprungen gehen, Aber solchs alles nach dem geist und glauben in Christo, damit er angefangen hat auff diesem wege zu gehen, Denn nach dem fleisch und leiblichen fulen ist es noch zugedeckt und gar verborgen, Denn (wie gesagt) menschliche vernunfft und sinne konnen nichts weniger verstehen noch begreiffen, denn das dis solt ein weg sein, da sie nichts sihet noch fulet, daran sie sich halten konne, sondern schlecht uber und auffer jr fulen und verstehen, sich sol blos dahin begeben und wogen als jnn ein grosse wildnis oder weites mere, da sie kein auffenthalt bey sich selbs findet, Darumb mus hie der glawbe sein, der das Wort ergreiffe und sich daran halten konne und getrost auff den man dahin fare, ob gleich der alte Adam daruber zu scheitern gehet. Sihe, das ist dis stuck, da der Herr Christus sich allein nennet den Weg

[1]) *Oft von Luther zitiert, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 274, 19 und 610.* [2]) *Wie oben S. 500, 38* zappelt = *schwebt.* [3]) *Sprichw., vgl. etwa Unsre Ausg. Bd. 36, 42, 2.* [4]) *Wie* madensack = *sterblicher Leib, vgl. oben S. 350, 25.* [5]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 279, 24.* [6]) *Diese Umkehrung auch Unsre Ausg. Bd. 34², 275, 16ff.*

Dr] (darauff wir jm nach zum Vater komen), das er unser hertz und vertrawen lauter und gar auff jm behalte, wenn es gilt aus diesem leben zutretten, und verheisst, [Bl. K 1] das er uns wil gewislich uber tragen und zum Vater bringen, so wir nur fest an jm halten, Wie er nu weiter sagt:

Joh. 14, 6 'Ich bin die warheit Und das Leben.'

Diese wort wollen wir auch auffs einfeltigste handlen und ander scharffe[1] speculationes lassen faren, Es ist fast[2] auff deutsch und grob[3] davon zureden, alles ein ding, on das es ander namen kriegt, wenn es jm werck gehet[4], nemlich jnn dem ubergang oder uberfart, Denn es ist alles der einige Christus und hat doch mancherley namen, nach dem sichs mancherley fület[5], wenn man an jm hangen und endlich hindurch komen sol, Denn zum ersten (wie gesagt ist) unserm fülen und verstand nach scheinet hie nichts weniger, denn das dis der weg sey zum Vater gen Himel zukomen, da man durch eitel creutz und tod sol gehen und sihet weder steg noch brücken, weder rat noch hülffe der seelen, ja es fleucht jderman und erschrickt fur der uberfart und weis nicht, wie ers sol anfahen das er hinuber kome, Als der einen weiten graben oder tieffes wasser fur sich hat, da er uber mus, und doch keinen steg und keine brücken sihet. Gleich wie die kinder Jsrael am roten Meer fur der weiten wilden flut erschracken, da sie höreten, das sie sonst nirgend uber kundten, und entweder da hindurch gehen musten oder jnn der feinde henden bleiben, Das sie auch möchten sagen: Sol das ein weg heissen aus dem tod und gefengnis, da wir allenthalben beschlossen sind zu beiden seiten mit grossem gebirge und vor uns mit eitel woge und wasser? Ja wenn wir vogel oder fische weren, das wir oben hinuber fliegen oder durchs meer schwimmen konten, Noch muste alda ein weg werden umb des wort Gottes willen, und das meer sich von ander thun und sie lassen trocken hindurch gehen.

Gleich also ist hie auch nichts zu sehen noch zu begreiffen, das da solt der weg und gang jns ewige leben sein, da der mensch nichts sulet denn tods angst und schrecken, Aber dagegen stehet Christus mit seinem wort, so er spricht: 'Jch bin der Weg' ꝛc. und machet damit aus dem unwege[6], ja aus dem verderben einen weg und brücke, das der mensch frisch und ungezweivelt auff jn tretten und durch jn hindurch komen sol, wie jhene auff Gottes wort leiblich durchs Meer trockens fus und unverhindert giengen, da doch sonst kein weg war. Das ist eines.

Zum andern: Wenn man nu auff den weg kompt und hats gewogt und angefangen zu gleuben, So ist darnach not, das man der sache gewis

21 gefengnis] gezeugnis *B*

[1]) = *scharfsinnige, spitzfindige.* [2]) = *so ziemlich, eigentlich, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34*[1]*, 52, 2.* [3]) = *ohne Umschweif und gerade heraus.* [4]) = *Tatsache wird, in die Erscheinung tritt.* [5]) = *anfühlt.* [6]) = *was kein Weg ist, vgl. Uneche, Unehre, Untugend.*

Dr] werde, fest darauff bleibe und sich nicht lasse wider zu rück ziehen oder davon abschrecken, Denn hie hat der [Bl. Kij] Teuffel abermal sein gespenst[1] und hertzleid anzurichten, das er allerley ergernis jnn den weg wirfft, damit er uns neben und zur seiten ausfüre, das man doch nicht auff der rechten strassen bleibe, Da versuchet er erst alle seine list und schalckheit die leute zu verfüren und thut solches eben mit den worten der schrifft und unter dem namen Christi, Wie alle Rottengeister und Ketzer komen mit schafs kleidern, füren eben die selbigen wort, weise und geberde, als weren sie die rechten Lerer dieses wegs, rhümen nichts anders denn die Ehre Christi und den glauben an Christum Und verfüren damit die leute, so da wollen an Christo hangen und den rechten weg gerne treffen wolten.

Und gehet solchen gleich, als wenn einer recht[2] zum thor austritt auff die landstrasse, kompt aber jnn dem selben, da sich zween oder drey wege scheiden, Und jrgend ein schalck an jn kompt, der jn verleitet, das er wider aus dem rechtem wege gehet, Darumb gehöret hie zu das stück, das da heisset Probatio et perseverantia fidei, Erfarung, und das man sein gantz gewis werde und auff dem angefangen wege bleibe. Das, meine ich, heisse alhie auffs einfeltigste das ander stück, Veritas, die Warheit, Das Christus sey nicht allein anfenglich der weg, sondern der rechte, gewisse weg und allein endlich[3] der weg bleibe, daran man sich jmer halten mus und nicht verfüren lassen die holtzweg[4], so uns abweisen, etwas anders zu suchen neben Christo, das uns auch helffen solte zur seligkeit, als die, so erstlich Christum durch den glauben erkand, darnach wider auff die werck lere fallen, wie bisher unter dem Bapstum geschehen ist. Item, das man sich nicht lasse auffhalten und zu rück treiben die hindernis als stock und stein, so uns unter wegen fürkomen, da der Teuffel so mancherley nebenlere, Rotten und trennung, ergerliche, böse exempel, dazu verfolgung, anfechtung und fahr anrichtet, das wir entweder anfahen zu verzweifeln an dem wege oder jhe[5] müde und verdrossen werden.

Denn ob wol der hauffen zufellet, wenn das Euangelion angehet, und jderman die füsse, tröstliche lere (von vergebung der sunde durch Christum) gerne höret, so bleiben sie doch nicht dabey, Denn der Samen (wie Christus sagt) felt das mehrer teil an den weg, und da es steinicht und dörnicht ist. Das Luk. 8, 5 f. Korn (das ist die predigt des Euangelij) ist wol recht geseet, aber es hat nicht erden, darin es künde bleiben und zu krefften komen, Also sind viel leute, die da fein und wol anfahen zu gleuben, aber wenns auff mitten weg kompt, da sie sollen fortfaren, da lassen sie sich jrr machenu nd neben aus füren[6], weil sie der sache nicht gewis sind oder erschrecken, das sie wider zu rück dencken.

---

32 und *(1.) fehlt A, ist aber noch dem Korrekturenverzeichnis einzufügen* und *B*

[1]) = *Betrug, Gaukelei, s. z. B. Unsre Ausg. Bd. 41, 331, 27.* [2]) *D. i. auf dem richtigen Weg.* [3]) = *bis zum Ende; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 496, 9.* [4]) *Wohl = auf die Holzwege; oder* die holtzweg *ist Subjekt zu* verfüren, *wie unten Z. 24/25* die hindernis. [5]) = *oder wenigstens.* [6]) = *vom Wege abführen.*

Dr] [Bl. K iij] Gleich als die Jůden, da das Meer sich auffgethan hatte und jnen einen weg machet, das sie jtzt darin stunden und das wasser zu beiden seiten hoch uber jren köpffen sahen stehen, haben sie wol mögen dencken: Ey was haben wir gethan? Sind wir nicht die gröſſesten narren, das wir uns lassen jnn diese wilde flut? Sehen wir doch, das hie das wasser uns auff dem hals ligt, Wie? wenn es jtzt uber uns zu samen schlůge und alle des augenblicks ersseuffte? Wie bald hernach dem Kónige Pharao mit alle seinem heer geschach, Und were jnen auch also gangen, wenn sie solchen gedancken gefolget hetten und sich den zweivel und unglauben uberwinden lassen, das sie entweder weren jrr worden und zu růck unter die feinde gelauffen, oder were jnen so angst worden, das sie selbs ubereinander gefallen und also doch im wasser verdorben weren, Wie hernach jrer vielen jnn der wůsten widerfur, da sie murreten und verzweivelten hindurch zu komen und wider zu růck jnn Egypten begerten ꝛc. Aber weil sie da zu mal den weg (durch das Meer) nach Gottes wort annamen und also darauff fort furen und nicht zweivelten, Da muste das wasser still stehen und nicht ein tröpflin fallen und sie trocken hindurch gehen lassen, ob wol sonst kein grund und aller vernunfft nach ein fehrlicher, schrecklicher, unwegsamer gang war.

Also auch jr (wil Christus hie sagen), Wenn jr mich durch den glauben ergriffen habt, so seid jr auff dem rechten wege, der euch gewis ist und nicht verfůret, Aber sehet allein zu, das jr darauff bleibet und fortfaret, Denn es wird euch gar mancherley anstos und hindernis begegnen, beide zur rechten und lincken seiten, Darumb můst jr gerůst sein, das jr fest an mir haltet und euch nichts lasset anfechten, was euch grausams oder schrecklichs für augen kompt, so euch von mir wil abschrecken oder mit schönem schein zur seiten aus reitzen und locken wil, Und wissen, das solchs eitel lůgen und betrug des Teuffels ist, dadurch er euch jns verderben fůret, Ich aber wil euch gewis sein und durch dieses weite Meer aus dem tod jnn das ewige leben, aus der welt und Teuffels reich zum Vater bringen, Darumb wil ich nicht allein selbs der weg, sondern auch die Warheit und das Leben sein und heissen.

Sihe, Also verstehe ich diesen spruch auffs einfeltigst, das es jmer bleibe auff einerley meinung von dem einigen Christo, das er heisse der Weg umb des anfangs willen, Die warheit von wegen des mittels und fortfarens Und auch das Leben von wegen des endes, Denn Er mus doch alles sein, das anfang, mittel und ende unser seligkeit, Das man jn zum ersten stein lege und die andern und mittlern drauff setze und auch das gewelbe oder [Bl. K 4] dach drauff schliesse, Er ist beide, die erste, mittel und letzte stuffe an der leitern
1. Mose 28,12 gen Himel, Gen. 28. Denn durch jn můssen wir anfahen, fort faren und hindurch zum leben komen, Also ists wol alles ein ding und einerley Christus, on das er uns mancherley wird jnn der erfarung, Jm anfang wird es sawer den weg zu treffen, Darnach noch seurer und schwerer im fortfaren, das wir auff dem weg bleiben, Aber da wird es erst

Dr| am feursten, wenn wir lang auff dem wege gegangen und nu zur herberge komen sollen.

Denn als dann müssen wir dem Teuffel und tod her halten, das er uns ermorde, köpffe, verbrenne, oder wo er nicht mehr kan, durch Pestilentz oder ander plage auff dem bette hin richte[1] und unter die erden scharre, Heist das der rechte tritt jns leben oder hinauff zum Vater gegangen? das ein Christ mit allen schanden dahin stirbt, durch den tod verschlungen, da alle welt nichts sihet noch weis, denn das er unter der erden verfaulet und zu pulver wird? Wie reimet sich solchs dazu, das es solt heissen zum leben und zum Vater komen? Ich wil schweigen, das der Teuffel dazu jnnwendig beide, jnn der letzten stunde und sonst, on unterlas, sonderlich die hohen Christen, im hertzen zu martert und plaget mit seinen pfeilen und hellen angst, das sie nicht anders fülen, denn als seien sie dem tod im rachen oder jnn abgrund der hellen, Wie auch S. Paulus selbs klaget 1. Cor. 15. und dazu schweret: 'Bey unserm rhum', 'Ich sterbe teglich', Das ist: ich stecke on unterlas im tod, wie jnn einem tieffen meer. 1. Kor. 15, 31

Also geschahe den kindern Israel auch jnn dem Roten meer (denn dis geschicht dienet hieher, diesen spruch best bas zuverstehen), Da war es nicht gnug an dem, das sie angefangen hatten und auff Gottes wort gewoget hin durch zu gehen und nu fort furen, bis sie mitten hinein kamen und der sach gewis waren, das sie würden hindurch komen, Sondern, da sie nu mehr denn halb hindurch waren und das ufer oder land fur jnen sahen, da war der König Pharao mit alle seinem heer hinder jnen, das sie eben so grosse fahr stunden[2] als zuvor, ehe sie jns Meer giengen, und halff sie nicht, das sie den weg traffen (da doch kein weg geweft war) und nu schier hindurch waren, sondern Gott muste jnen wunderbarlich heraus helffen und sie von dem tod retten, der jnen auff dem hals lage[3], Das der Engel, so vor jnen her zoch mit dem feur stral und wolcken, must zwischen jnen und den feinden ein unterscheid machen mit eim wetter und blitzen, das jhene dafur erschracken und zu rück eileten, aber ehe sich[4] umbsehen, felt das Meer auff sie und ersewfft sie alle, Also wurden sie errettet aus der gegenwertigen tods fahr [Bl. 2 1] und war jnen dieser Christus beide, der Weg, die Wahrheit und das Leben ꝛc.

Solchs müssen wir auch erfaren, wenn wir nu schon ans ufer komen zu jhenem leben und jtzt austretten sollen, Da ligt der tod fur uns, dem wir nicht können entgehen, und müssen erst den fehrlichsten sprung thun, Wenn ich nu nach der Vernunfft wil richten, so heists warlich ubel gelebt, da man mich zum thor hinaus tregt und unter die erden bescharret, das ich mus zu asschen werden, Und doch spricht Christus, es sey als denn erst das leben

[1]) = *umbringe.* [2]) = *so große Gefahr laufen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30¹, 175, 8.* [3]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 9, 13 = der sie bedrohte.* [4]) *Wohl zu lesen* ehe sie *oder* ehe sie sich.

Dr| erlanget und recht zum Vater komen, Darumb mustu jnn dem stündlin nicht ansehen den leiblichen tod, grab, Pestilentz, schwert, feur, so du fülest, noch alle pfeile und spies, die der Teuffel auch jnn dein hertz steckt, Sondern auff Mich sihe (spricht Christus), wie ich der weg und warheit dir gewesen bin und dich bis daher gefurt habe, das du nicht gefeilet hast, und habe dich unter allerley fahr, lügen und verfurung behütet, Also wil ich auch sein das Leben jnn und durch den Tod, das du es so gewis solt haben, wie du jtzt den tod fulest, Sonst, wo das nicht were, so hette der glawbe nichts zu schaffen und durffte Christus dieses trostens nichts, Denn so Gott ein solche brucken gen himel machet, die ich sehen und greiffen möchte von anfang bis zum ende, wo ich beide, anfahen und austretten solte, was dürffte ich des glawbens oder dieser predigt dazu?

Darumb ist die summa dieses spruchs auffs einfeltigst eben soviel gesagt: Halt dich (durch den glawben) an Christum, so fehestu recht an, Bleibe an jm, so gehestu recht fort, Beharre also bis ans ende, so bistu selig, Also das er mit diesen worten unser hertz reisse und abwende von allen andern vertrawen und allein an sich hefftе, das wir nichts anders wissen noch gedencken sollen, wenn es betrifft[1] den grossen sprung jnn jhenes leben, Weil wir noch hie auff erden leben, so haben wir ander lere und wege (als die zehen gebot), wie man den leib jnn zucht und gehorsam halten, mit dem nehesten erbarlich und redlich handlen und wandeln solle, weil wir unternander hie sind, welche auch Gott gefallen, Aber es heisst noch nicht diesen weg gegangen, Wenn man aber fragt von diesen hohen sachen, wie man aus diesem leben durch sund und tod zur ewigen gerechtigkeit und leben, vom Teuffel zu Gott, aus der Helle gen Himel kompt, da gehört dieser text her, der uns lere, das kein ander weg, kein ander sichere, richtige und gewisse strasse, kein ander feste brücken oder steg, kein ander port noch uberfart sey Denn dieser einiger Christus.

Darumb mus man hie mit vleis lernen [Bl. L ij] eigentlich und wol unterscheiden (wie ich droben gesagt habe) die wege, so die schrifft sonst auch also nennet und heissets gegangen den weg des gehorsams, der gedult, gütigkeit oder seines befolenen ampts und stands, redlich und ehrlich und mit gutem gewissen fur Gott und der welt, Von diesem wege, da es heisst gegangen und komen aus dem tod jns leben, aus diesem weltlichen, sundlichen jnn jhenes himlische, geistliche wesen, Da von mus man viel anders reden denn von jhenen, Denn hie ist kein ander Meister noch Ratgebe on allein der Glawbe, der da sagt: Ich glewbe an Jhesum Christum ꝛc. Ich lebe, bleibe und sterbe allein jnn jm.

Es sol aber solche predigt niemand also verstehen, als sey jm hiemit frist gegeben, das er müge sparen diesen weg zugehen bis jnn sein todbett und dencken, Er kome noch wol dazu, Wolle die weil im sause leben und thun,

---

[1]) = *gilt.*

Dr] was jn gelüstet, und itzt wol aus buben[1], Darnach, wenn das stündlin kome, so wolle er sich an diesen spruch halten. Nicht also, lieber bruder, Sihe zu, das dirs als denn nicht feile, Ein Christen ist ein solcher mensch, der da als bald anfehet aus diesem leben gen himel zu gehen von dem an, wenn er aus der tauffe kompt, durch den glawben, das jm Christus bereit an sey der weg, die warheit und das leben und nicht auffhöret bis jnn die letzte stund, Also das er jmer auff diesem weg erfunden werde und jnn der warheit gefüret, das leben zu erlangen, als der bereit sihet das ufer, da hin er tretten sol, Und also geschickt ist, wo er unterwegen stürbe des heutigen oder morgenden tags oder uber ein, zwey, zehen jar, Das er durch Christum schon hinüber gebracht sey. Denn wir doch keinen augenblick fur dem tod konnen sicher sein und jnn der Tauffe alle Christen anfahen zu sterben bis jnn die gruben.

Darumb, so lang die fahr und unsicherheit des tods da ist, so lang sol Christus mein Leben gegleubt sein, nemlich die gantze zeit, weil ich hie auff erden bin, Das man diese predigt nicht rechne nach stunden, zeit und jar, Es veriaret sich nicht[2] also, das du solteſt sagen: Christus wird mein leben sein, wenn ich nu den geist auffgeben sol, jnn des wil jch leben, wie mich geluſtet ꝛc. Sondern solt wissen, das es schon itzt an dem ist, da du uberfaren solt und bereit mit den kindern Jsrael jnn das Meer getretten bist und jmer must fortfaren, bis du ans ufer komeſt, das dich der feind nicht unterwegen ergreiffe.

Das sey fur die einfeltigen von diesem spruch gesagt, wie Christus auff mancherley weise genennet, gepredigt und furgebildet[3] wird und doch jmer ein ding ist, Denn Erstlich, als die Jünger nach seinem gang zum Vater fragen, spricht er: Wenn ir mich ken=[Bl. L iij]net, so kennet jr den weg, Darnach, ob jr wolt fragen, wie jr der sache gewis sein möchtet und nicht an mir zweivelt oder abfallet, weil es anders an zusehen ist und nicht scheinet, das ich der weg bin, auch nicht sehet, wo es endlich hinaus wolle, so lasst euch nur nicht anfechten, Denn ich bin auch die warheit und das leben, so jr nur an mir bleibet, Denn es kan und mus nicht gesehen, sondern gegleubt und also erfaren werden. Also sind diese drey stück (ob sie wol einerley Christum zeigen) unterschiedlich gesetzt, zu zeigen, das man jn also erkennen mus und alle dreyerlei haben, das man gen himel kome, nemlich das man recht anfahe und jnn dem selben fortfare und durch solchen glawben jmer weiter zur erfarung und neher hin zu kome, bis man auch das ende damit beschliesse. Solchs beschleusst er nu und spricht:

'Niemand kompt zum Vater, denn durch Mich.' Joh. 14, 6

Da nimpt er die drey stück auff einen hauffen und fassets alles jnn eines, deutet mit unverblümten, klaren worten, was er meine und wo zu er

[1]) = *die Jugend austoben; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 6, 468, 4.* [2]) *Im D Wtb. s. v. ist die Stelle erklärt: es erneuert sich nicht (nach einem oder jedem Jahr).* [3]) = *dargestellt; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 37, 507, 18.*

Dr. sich also genennet hab den weg, warheit und leben, nemlich also und da zu, das man zum Vater kome, Summa (wil er sagen): Ich bins allein alles, Sol jmand zum Vater komen, so mus es allein durch mich geschehen, anfang, mittel und ende. Was ist aber zum Vater komen? Nichts anders denn wie nu offt gesagt: Aus dem tod jns leben, aus der sund und verdamnis zur unschuld und frömkeit, aus dem jamer und hertzleid zur ewigen freud und seligkeit komen, Solchs (sagt er) neme jm niemand fur, auff ander weise da zu zukomen denn durch Mich, Denn Ich bin allein der weg, das leben und die warheit, Das heisst ja klar und deutlich gnug gered, rein ausgeschlossen und gewaltiglich nider gelegt[1] alle lere von verdinst der werck und eigener gerechtigkeit, Und schlecht verneint und versagt allen andern trost und vertrawen, dadurch man vermeinet gen himel zu komen, Denn es heisst kurtz: Niemand, niemand kompt zum Vater denn durch mich, Es ist kein ander schiff noch uber fart.

Das ists, das wir sagen, das der mensch solchs erlanget allein durch den glawben, der sich an Christum helt, und kein unser werck noch aller menschen und heiligen die ehre und rhum haben sol, Doch nicht der meinung, das man nicht gute werck thun solt, Sondern das man, gnade bey Gott und ewiges leben zu erlangen, allein diesen Christum durch den glawben zuvor haben mus, aber nach und neben dem auch gute werck thue und die liebe beweise, Allein das dieser unterscheid recht gehalten werde, das man unserm [Bl. ℓ 4] leben und wercken nicht zu messe die krafft und verdienst, das sie uns solten hinauff zum Vater bringen, sondern dahin gerichtet werden, das alhie auff erden Gott dadurch gepreiset, der neheste gebessert und jderman geholffen werde.

Aber wenn es gilt jhenes leben bey Gott zu erlangen, da mus ich ein andern schatz im hertzen haben, das ich könne gewis schliessen: Wenn mir alles entfellet und mit mir dahin feret, so habe ich noch den schatz, der da ewig bleibt und kan mir nicht feilen noch verfallen, welcher ist nicht mein noch einiges menschen werck oder verdienst, Sondern selbs ist und heisst der Weg, die Warheit und das Leben und allein der, dadurch man zum Vater kompt, da wil ich bey bleiben, auff jn leben und sterben, Darumb wil ich nichts hören noch wissen von aller Mönche odder Rotten geister werck lere, als die hiemit gewaltig verdampt ist und beschlossen, das, was ausser Christo furgenomen wird der meinung, das man vertrawet damit gen Himel zukomen, gewislich nicht der weg gen himel, sonder eitel mordgruben, nicht die warheit, sondern eitel falscheit und lügen, nicht das leben, sondern der Teuffel und Tod sey.

Und was könd fur grosser unehre, lesterung und verleugkung des Herrn Christi und seines worts gesagt werden, denn das man wider solchen hellen spruch wil solche krafft und rhum unsern wercken zu legen und Christo seine

[1]) = *widerlegt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 282, 28.*

Dr] ehre rauben und vertunckeln wil? Lieber, es ist hie nicht mit unsern wercken ausgericht, solch gros ding zu erlangen, Was wolte|stu doch rhůmen von deinem thun oder vermögen, wenn du solte|st gehen durch ein weites, wildes Meer zwisschen eitel grossen wellen und wasser wogen zu beiden seiten, da du nichts denn den gewissen tod fur dir se|hest und keinen rat noch hůlffe wůste|st hindurch zu komen, ob du dich zu tod marterst mit wercken? Gleich wie das volck Israel muste schlecht gantz und gar an aller menschlicher weisheit, rat und hůlffe verzweiveln und nimer mehr hetten důrffen wogen hindurch zugehen, wenn sie nicht sich schlecht an Gottes wort gehalten und den glawben gefasset hetten, Sie hetten lang můssen mit fůssen tretten, springen und tantzen, ehe sich das wasser von ander auff gethan und sie hindurch gelassen hette, wo nicht das wort und jr glaube an das selbige da gewe|sen were, Viel weniger ist es mit wercken und unsern krefften gethan und ausgericht, diesen gang oder uberfart zu volenden, so gar viel schwerer und fehrlicher ist denn jhene leib=liche durch das Rote Meer, da uns auff den hals fellet und uberschwemmet der sunden last, Gottes zorn, ewiger tod und der Teuffel mit der gantzen [W. M 1] helle, das du solches alles uberwindest und sicher hindurch komest, Es gehöret mehr dazu denn rote schuch zu diesem tantz[1], Darumb mus der glaube hie regieren und allein alles thun.

Darnach aber, wenn du solchen glauben hast, da sollen gute werck auch folgen, als die aus dem glauben můssen flie|ssen und folgen, wo sie sollen gut und Gott gefellig sein, und dazu auch nicht kőnnen geschehen und gethan werden, so der glaube nicht zuvor da ist, Gleich wie die kinder Israel, ob sie wol mit den fůssen durchs Meer giengen, doch zuvor den glauben musten im hertzen haben, der die fůsse truge, und darauff sie sich jns Meer thůrsten wagen, on welchen sie nimer hindurch komen weren, wenn sie ewiglich mit fůssen auffs wasser getretten weren.

Darumb ists hie nicht zuhören, das man feindlich[2] schreiet von guten wercken wider diese lere des glaubens an Christum Und daher zeucht die sprůche der Schrifft, so gute werck fordern, und dar aus wil schlie|ssen, das man dadurch selig werden můsse, Denn das ist war, und wir sagens auch, das gute werck můssen und sollen geschehen, Aber den zusatz wőllen wir nicht dran gehengt haben, das man darauff falle mit solchem vertrawen des hertzens und sage: Das ist ein gut werck, so die Schrifft foddert, darumb wil ich dadurch selig werden, Das ist Christo zu nahe[3], Denn hie stehet důrr und klar dagegen beschlossen: 'Niemand kompt zum Vater on durch Mich', Nu heisst jhe[4] dis wort 'Mich' ja nicht dis oder jhenes noch einig werck und leben

---

5 dri *A*

[1]) *Sprichw., vgl. Tischreden 2, 15; 4, 61 und Wander, Tanz 17, 18, 39, 50, Tanzen 78.*
[2]) = *gewaltig, laut; s. z. B. Unsre Ausg. Bd. 30[1], 196, 23.* [3]) = *eine Beleidigung, Herabwürdigung Christi; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30[3], 341, 7.* [4]) = *ja, offenbar.*

Dr] dein oder jrgend eines menschen auff erden, auch des aller heiligsten, Und kurtz ist dadurch aus geschlossen alles, was man nennen kan, das nicht Christus selbs ist, Drumb kan ja niemand rhůmen, das er durch sein eigen thun und gute werck konne zum Vater komen.

Darumb ligts hie an rechtem verstand von guten wercken, Gute werck fodert Gott und wil sie gethan haben, Ich sage aber von solchen wercken, so jnn der Schrifft gefodert und gepreiset werden, nicht, die von menschen on Gottes wort und befelh aus eigener andacht oder gutdůncken zu wider den rechten guten wercken fůrgenomen und auffgeworffen werden, Aber gleichwol wil er sie nicht der meinung noch dazu, das sie solten Christo gleich gesetzt und jm dadurch seine ehre genomen werden, als kůndte damit soviel ausgericht werden, das wir dadurch zum Vater komen, welches er doch allein thut. Sonst můste dieser spruch und die gantze lere des Euangelij falsch sein, und were uns Christus nichts mehr nůtze. Aber davon ist anders wo mehr zu sagen, wenn man die sprůche von guten wercken handelt.

|Bl. M ij] Dis ist die lere des Christlichen glaubens, wie man den HErrn Christum sol lernen recht kennen und fassen, was wir durch jn haben, Welche er nu selbs weiter aus streichen und verkleren wird, wie wir an jm alles haben und on oder ausser jm nichts für Gott gilt, und auch er on jn nicht wil mit jm handlen noch sich oder seinen willen und werck erkennen oder begreiffen lassen.

Joh. 14, 7 'Wenn jr mich kennetet, so kennet jr auch meinen Vater, Und von nu an kennet jr jn und habt jn gesehen.'

Hie machet der HErr Christus abermal ein newe Parabel und verdeckte[1] rede für den Jůngern, das sie erst anfahen zu fragen von dem Vater, was und wo er sey, Denn wie wol er deutlich gnug davon geredt und sich verkleret hat, wie er sey der Weg, die Warheit und das Leben ꝛc. damit das er sagt: 'Niemand kompt zum Vater on durch Mich', So sind doch die lieben Jůnger noch unverstendig, hören diese wort alle (Weg, Warheit, Leben, zum Vater komen ꝛc.) so gar mit lauter vernunfft und fleischlichem sin, das sie sich nichts können drein richten[2], Darumb left er sie freundlich an lauffen[3] und wirfft jnen einen klotz jnn den weg, daran sie sich stossen sollen und verursacht werden, weiter zu fragen, Darumb fehet er also an: 'Wenn jr mich kennetet' ꝛc. Wie? kennen sie denn nu Christum nicht? so sie jn doch für jnen gegenwertig sehen und hören und so lange zeit mit jm umbher gezogen sind, Das ists aber, das ich gesagt habe, das Christum kennen heisst hie

4 thun und gute werck zum Vater komen könne *A (Eisleben)* 4/6 gute || werck, konne [stand von guten wercken, Gute || werck] zum Vater komen.

Darumb ligts hie an rechten ver= || fodert Gott, *A;* „stand *bis* werck" [ ] *sind also verstellt. Ebenso B* 6 foddert *A (Eisleben)* 11 als kůndten wir dadurch zum Vater komen, welches doch allein durch jn geschicht, *A (Eisleben)* 14 Aber hie von *A (Eisleben)*

[1]) = *sinnbildliche, rätselhafte; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34¹, 396, 5.* [2]) = *sich darin zurechtfinden, auskennen; vgl. DWtb. richten 6a.* [3]) *Ironisch = sich gehörig bloßstellen, blamieren; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 447, 35.*

Dr] nicht nach dem angesicht und (wie S. Paulus sagt) fleischlich jn kennen, 2. Kor. 5, 16
Sondern wissen, wo für er zu halten, was wir an jm haben und wie wir sein brauchen sollen.

Denn das ist jnn summa seine meinung, das es alles daran lige, und allein das sol der Christen kunst sein, das wir jn recht kennen lernen und ausmalen von allen gedancken, wesen, leren und leben, und was man fürnemen kan, und also an jm allein hangen mit dem glauben und von gantzem hertzen sagen: Ich weis nichts und wil nichts wissen jnn Göttlichen sachen on allein von meinem HErrn Christo, der sols allein alles sein, was meine seligkeit betrifft und zwischen Gott und mir zu handlen ist, Und ob ich wol mancherley anfechtung und widerstand habe vom Teuffel, welt und meinem eigen gewissen, dazu den tod mus drüber leiden, noch wil ich dabey bleiben, leben und sterben, Das hiesse denn (spricht er) Mich recht gekennet und durch Mich auch den Vater.

Wenn jr aber Mich ansehet, wie die kue [Bl. M iij] ein new thor ansihet[1], und nur jnn die augen fasset, wie ich daher gehe jnn der höhesten schwacheit und mich so schmehlich creutzigen, tödten und begraben lasse, so könnet jr nicht sehen noch gleuben, das Ich solt der Weg, die Warheit und das Leben sein, und das jr allein durch Mich müsset zum Vater komen, Sondern viel mehr das widerspiel werdet jr von mir halten, wie mich das Jüdische volck helt für jrthum und verfürung, für eitel lügen und trawm, ja für eitel tod und gifft der Hellen, Darumb, so jr Mich wollet recht kennen, müsst jr nicht den augen und fleischlichem verstand nach hangen, wie die Jüden thun, sondern das wort (so jr von mir höret) jns hertz fassen, daran halten und allein darnach richten, so werdet jr erfaren, wie ich eben durch schwacheit, creutz und tod und alles hindurch fare und kome zum Vater, Und also euch des selben wegs durch Mich und mit mir hinach ziehe, so jr durch den glauben des worts an mir halten bleibet im tod und allen nöten.

Das heists nu, das er spricht: 'Wenn jr Mich kennetet, so kennet jr den Vater', als solt er sagen: Was dencket und bekömert jr euch weiter, wo ich hin gehe, und welches der weg, oder was und wo der Vater sey, zu dem ich gehe? Höret jr nicht? Wenn jr Mich habt, so habt jrs gar, Und die weil jr mein wort höret (ob jr wol noch schwechlich[2] dasselbige fasset und haltet), so kennet jr Mich, und soviel jr Mich kennet, kennet jr auch den Vater und habt jn schon gesehen, Das wird er nu weiter verkleren und aus streichen, Denn diese wort sind nur (wie ich gesagt habe) ein vorspiel auff eine newe predigt, wie man den Vater jnn jm sol erkennen lernen.

'Spricht zu jm Philippus: HERR, zeige uns den Vater, so gnüget uns, Jhesus spricht zu jm: So lange bin ich bey euch, und Joh. 14, 8f.

[1]) *D. i. verständnislos; sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 33, 477, 18 und 684.* [2]) *= unvollkommen; vgl. DWtb. s. v. 3.*

Dr] du kenneſt Mich nicht? Philippe, wer Mich ſihet, der ſihet auch den Vater, Wie ſprichſtu denn: zeige uns den Vater?'

Das iſt ein ſeer ſchöne diſputation oder geſprech und predigt des HErrn Chriſti, Denn nach dem er jnen viel geſagt hat von ſeinem Vater, wie er zu jm gehen wölle und ſie auch zu jm bringen, das ſie jn auch ſehen ſollen, ja auch bereit jn kennen und geſehen haben, Da feret der Apoſtel Philippus (als etwas verſtendiger und ſcherffer[1] denn die andern) eraus mit der hohen frage, damit ſich allezeit die höheſten, weiſeſten leute viel und hoch bekömert, vleiſſig geſucht und geforſchet [Bl. M 4] haben, was doch Gott ſey, und wie man Gott erkennen und erlangen möge, aber nie keiner hat treffen können, Und auch unmüglich iſt der natur und menſchlicher vernunfft zu treffen, Wie Philippus ſelbs hie zeuget und zeiget, das, wie wol er Chriſtum gehöret vom Vater predigen und ſagen, doch des ſelben noch nie nichts uberal verſtanden habe oder noch verſtehe, Das machet, das ers noch mit vernunfft faſſen und durch eigen gedancken erlangen wil, Darumb ob wol Chriſtus jn allein auff ſein wort weiſet und an ſich hengen wil und ſaget, Er kenne jn bereit und habe jn geſehen, Doch hafftet es noch nicht bey jm, ſondern bekennet frey zu, wie ers im hertzen hat, und ſpricht: Ah, zeige uns doch den Vater, ſo gnüget uns, Als ſolt er ſagen: Du ſageſt uns wol vom Vater, wie wir jn kennen, Habe ich jn doch trawen[2] mein lebetag nie geſehen und wüſte nichts liebers zu wündſchen, denn das ich möchte ſo ſelig ſein und ein mal jn ſehen ꝛc.

Alſo leſſt ſich der liebe Apoſtel horen, das er noch iſt ein wanckender, unbeſtendiger gleubiger, gleich wie die andern alle, wie wol ſie nicht ſo heraus faren, Denn er gleubet auch an Gott und hat viel von jm gehöret, Nu er aber höret Chriſtum ſagen: 'Wenn jr Mich kennet, ſo kennet jr den Vater', Und itzt kennet jr jn ꝛc., das iſt jm ein gar frembde, unverſtendliche ſprache, So weit kompt er mit ſeinen gedancken davon, Leſſet Chriſtum da ſitzen und reden (gleich wie S. Thomas droben auch thut), kan ſchlechts nicht hafften an dem Chriſto, ſo mit jm redet, ſondern deſſelben ungeachtet ſpatzieret er beiſeit aus mit eigen gedancken und fladdert hinauff jnn die wolcken[3]: Ah, das wir jn doch ſehen möchten, wie er droben ſitzet unter den Engeln.

So gröblich feilet noch der hohe Apoſtel, der ſo lange Chriſtum gehöret und bey jm geweſen war, Aber uns zu groſſem troſt auch damit anzuzeigen, wie unſer ſchendliche Natur und vernunfft ſo ſchwerlich hinan kompt, das ſie jre eigen gedancken und ſpeculiren von Gott faren laſſe und ſich allein an den Chriſtum heffte, Weil die Apoſteln ſelbs, ſo doch Chriſtus perſönlich bey jnen iſt und mit jnen hievon redet, nicht können des unflats los ſein, Damit wir uns auch zutröſten wiſſen, ſo wir unſer ſchwacheit fülen, aber doch nur anfahen zu gleuben, ob wir gleich auch zu weilen zur ſeiten aus oder neben

11 vnmüglichich *A (Eisleben)* *13* nie *fehlt A (Eisleben)*

[1]) = *scharfsinniger.* [2]) = *traun, bei meiner Treue.* [3]) *S. oben S. 488, 8 und Unsre Ausg. Bd. 37, 43, 7.*

Dr] abe tretten und straucheln, das er es kan und wil uns zu gut halten, Allein, das wir nicht gar von jm abfallen und davon lauffen wie der Verrheter Judas, sondern wider jnn die strasse komen, wie dieser Philippus, der doch bey jm bleibt und nicht wider jn leufft, [Bl. N 1] ob er gleich mit seinen gedancken auch anders wo hin gaffet[1], Und wie schwach er noch ist sampt den andern im glauben und rechtem erkentnis des Herrn Christi, doch weil sie an jm hangen und sein wort gerne hören und als seine schüler begern zu lernen, helt sie Christus fur seine rechte Jünger und Christen und spricht solch urteil, das sie schon auch den Vater erkand haben, weil sie jn kennen, Und ist auch also, ob sie es gleich selbs nicht wissen noch verstehen, Denn weil sie Christum ergreiffen, so ergreiffen sie damit warhafftig auch den Vater, wie er selbs sagt: 'Wer mich sihet, der sihet auch den Vater', On das sie noch jren fleischlichen gedancken nachhangen, so den Vater von Christo scheiden und trennen, Das er sie jmer mus wider zu rück an sich zihen.

Also kan er uns (so wir anders auch angefangen haben an jn zu gleuben) unser unwissenheit und torheit auch uberseben[2] und dulden, das wir noch allzeit gerne wolten etwas jnn uns selbs finden, dadurch wir möchten on Christum zum Vater komen und jn also blos ergreiffen, wie wir jn uns durch unser gedancken abmalen, nemlich, das er unser eigen wirdigkeit und andacht oder gute meinung ansehe und sich darumb gnedig erzeigte, Denn diese schendliche anfechtung steckt zu tieff jn unser natur, ja sie ist sein gar durch gangen, Wie ich jnn mir selbs fule, das ich offt gern alles, was ich habe, ja mein leib und leben drumb geben wolte, das ich ein mal ein werck (von mir gethan) möchte finden, darauff ich künd fussen und dasselb fur Gott bringen, das ers muste ansehen und mir darumb sein gnade und ewiges leben geben, Da hin kan ich nicht komen (wie ich doch sol und mus), das ich mich blos da hin ergebe on alles vertrawen und vermessen[3] meiner werck oder eigen wirdigkeit auff Christum und also bekennete: Es sey mit meinem leben und wercken, wie es wolle, ob sie gleich gut und Gott gefellig sind, doch wil ich keinen trost noch heil suchen on allein jnn dem Herrn Christo, welchen der Vater von Himel gesand hat und durch sein eigene Himlische stime bezeuget, das Er allein sey, an dem er wolgefallen habe, und jn allein wil gehöret haben, so jmand jn erkennen und gnedig haben wil, Da zu kompt kein Rotten geist, kein hoffertiger heuchler nimer mehr, Sondern allein die armen betrübten, trostlosen und demütigen hertzen und gewissen, doch mit muhe und erbeit, das sie sich mussen darob engsten und martern, Die andern sollen durch sich selbs und mit jren eigen wercken fur Gott getrolt[4] komen, sollen aber auch getrost anlauffen[5], den kopff zustossen und den hals dazu stürtzen.[6]

6 und *fehlt B*

[1]) = *erwartungsvoll blickt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 309, 28.* [2]) = *nachsehen.* [3]) = *Überschätzen;* auff Christum *ist mit* mich ergebe = *mich verlasse zu verbinden.* [4]) = *selbstbewußt daher geschritten.* [5]) *S. oben S. 510, 31.* [6]) = *brechen, s. oben S. 496, 7.*

Dr! Darumb mus zum erſten und fur allen dingen (alles hindan geſetzt) da angefangen ſein (was man von Gott dencken oder mit im |Bl. Aij| handlen wil), da er es ſelbs anfehet und uns hin weiſet, als er erſtlich vom Himel herab Matth. 17, 5 predigt und ſpricht: 'Dis iſt mein Lieber Son, den ſolt jr hören' ꝛc. Als ſolt er ſagen: Wöllet jr gelert, klug und weiſe ſein und mich recht ſuchen und treffen, So habt jr alhie einen meiſter und Lerer (von mir euch geordnet und gegeben), der ſol euch ſagen und zeigen, wie jr zu mir komen ſolt, Und wiſſet, wenn jr jn höret, ſo habt jr mich ſelbs gehöret, Darumb henget beide, ohren und hertz allein an den Chriſtum und laſſt euch nichts anders fürbilden[1] noch weiſen[2], was man daneben predigt oder furnimpt.[3]

Wenn ich nu Chriſtum höre, ſo höre ich nichts anders, denn das er ſagt: 'Ich bin der Weg, Warheit und Leben, Durch Mich allein kompt man zum Vater', Hie gilt kein eigen gedancken, werck noch heiligkeit, Sondern Ich bins alles, Darumb gaffet nur nicht weiter, ſondern an mir můſſet jr hangen und allein euch auff mich verlaſſen, Wo ich denn hinfare durch mein Creutz und tod, da ſollet jr auch bleiben, das euch niemand von mir und dem Vater ſcheiden ſol, Wer das weis und gleubt, der feret recht und kan nicht jrren noch feilen, Denn er trifft eben den, ſo der weg und alles iſt, und davon der Vater ſelbs zeugt, das man durch jn zu jm kompt, Darumb leſſt er alles faren, was nicht Chriſtus iſt, Mönchere y und werckheiligkeit, jtem alle hohe, ſpitzige[4] gedancken von Gott, darff kein ander kunſt lernen, kein andern troſt ſuchen, kein ander wege wiſſen, weil ers jnn dieſem alles hat, Und ſo er dabey bleibt, ſchön dahin komen iſt, dahin er begeren ſol, nemlich zu dem erkentnis und anſchawen Gottes jm glauben, und mangelt jm nichts, denn das er nur darin fort fare, bis er endlich durch dieſes auch kome zu der offentlichen klarheit, da er wird on mittel[5] und on alle bildung[6] Gott ewiglich ſchawen.

Das wil nu Chriſtus mit dieſer antwort, da er ſpricht zu Philippo: 'So lange zeit bin ich bey euch' und jr kennet mich nicht ꝛc. 'Philippe, Wer Mich ſihet, der ſihet auch den Vater' ꝛc. Als ſolt er ſagen: Wolan, ich hab dich laſſen anlauffen[7] und fragen, damit du ſeheſt, wie du es noch nicht recht verſteheſt, wie du ſolteſt, ſo du doch ſo lange bey mir geweſt und mich gehört haſt, Darumb lerne doch mich ein mal recht kennen, ſo weiſtu und verſteheſt alles und kenneſt ſchon auch den Vater, Denn ich wils nicht haben, das du die augen von mir kereſt und anders wo hin gaffeſt oder Gott etwo anders ſucheſt denn jnn Mir, den du jtzt mit augen ſiheſt und höreſt mit dir reden,

2 handeln *im Kustoden A* 22 weg *B* 23 ſchon *B*

[1]) = *nichts anderes vormachen; s. Unsre Ausg. Bd. 41, 434, 16.* [2]) *Wohl zu ergänzen: (leiten) durch anderes.* [3]) *S. unten S. 516, 11 und 518, 6; etwa = beizieht oder = tut.* [4]) = *spitzfindige, s. Unsre Ausg. Bd. 41, 440, 12.* [5]) = *unmittelbar, ohne Vermittler; s. Unsre Ausg. Bd. 18, 159, 12.* [6]) = *ohne Symbol, Gleichnis.* [7]) *S. oben S. 510, 31.*

Dr| Sondern must lernen, das du eben mit dem selben ansehen und erkentnis, damit du mich siehest und kennest, auch den Vater [Bl. N iij] musseſt ansehen und kennen. Summa: Du solt nicht wehnen noch dencken, das ein ander weise oder mittel sey Gott zu ergreiffen und zu erkennen denn durch Mich.

Aber das sehen und kennen mustu nicht also grob[1] und fleischlich verstehen, das, wer Christum sihet (wie die Kue ein thor ansihet[2]), das der den Vater also mit augen sehe, wie er gestalt ist, Sondern nach des geists und glaubens gesicht, Und doch warhafftig also, wie die wort deuten: Wer da Christum mit augen sihet (im glawben), der sihet desselben sehens[3] auch den Vater, Denn er trifft eben die person, inn welcher der Vater (auch leibhafftig, Kol. 2, 9 wie S. Paulus sagt) wonet und alle sein hertz und willen zeiget, Also sehen und kennen wir auch beide, jn und den Vater, wiewol nicht mit augen noch des leiblichen gesichts und erkentnis, sondern eben durch den selben glawben, Denn das blosse leibliche sehen Christi hilffet hie zu nichts, wo nicht dazu kompt das geistliche, welches ist das gesicht des hertzens oder erkentnis des glawbens. Sonst haben jn auch gesehen und gekennet Caiphas, Pilatus, Herodes und fast das gantz Jüdisch volck und doch weder jn noch den Vater erkennet, Denn ob sie wol die person Christi sehen und kennen, doch sehen sie noch nicht, wie der Vater jnn Christo und Christus jnn jm und beider ein hertz, sinn und willen, ja auch ein einig unzutrennet Göttlich wesen ist ꝛc.

Sihe, also wil er hiemit Philippum und die andern Apostel zu rück zihen, als die hin und her wancken und sladdern mit gedancken und so weit komen vom glauben, das sie nicht wissen, wo und wie sie Gott suchen oder finden sollen, ob sie wol Christum fur jrer nasen sehen, Wo gaffestu hin (spricht er) und was sladderstu und feresst mit gedancken wie ein unstet queckſilber?[4] Wie sprichstu noch, ich sol dir den Vater zeigen? Ich meinete, du kenneteſt jn seer wol, Höreſtu nicht: 'Wer mich sihet, der sihet den Vater' ꝛc. Das ist: Wiltu wissen, wie du mit Gott dran seiest und wie er gegen dir gesinnet sey oder uber dich gedencket, und summa, wie du zu jm komen mögest (denn solchs wissen heisst eigentlich den Vater kennen), So frage nur dein eigen hertz[5] noch vernunfft und gedancken, auch keinen Mosen oder andern Lerer nicht drumb, Sondern allein Mich sihe an und höre, was ich rede, Auff Mich (sage ich) mustu sehen und hören, Wenn du solchs (so du an mir siheſt und von mir höreſt) jnns hertz fasseſt, wie ich mich gegen dir erzeige und hören lasse, So trifſtu gewislich den Vater und hast jn recht gesehen und erkand, wie man jn sehen und kennen sol.

Denn an dieser person Christi siheſtu erstlich, das er niemand saur ansihet noch un=[Bl. N 4]freundlich handelt, oder schrecket und von sich jagt, Sondern

---

[1]) = *buchstäblich.* [2]) *Wohl ohne Beziehung auf das Sprichwort gedacht.*
[3]) = *mit dem gleichen Sehen, Blick.* [4]) *Sprichw., nicht bei Thiele, bei Luther auch sonst bildlich gebraucht, s. D Wtb. s. v.* [5]) *Aus dem folgenden* noch *ist* nicht *zu ergänzen.*

Dr] jderman beide, mit worten und geberden, auffs freundlichst zu sich locket und reitzet, Erzeiget sich nicht anders denn als ein Diener, der jderman gerne helffen wil, also auch, das er sich umb deinen willen lesst ans creutz schlahen und sein blut mildiglich vergeusst[1], Das sihestu mit augen, Dazu hörestu mit
Joh. 14, 1 ohren nichts anders denn eitel solche freundliche, süsse, tröstliche wort: 'Ewer
Matth. 11, 28 hertz erschrecke nicht', 'Kompt zu mir alle, die jr mühe selig und beladen seid' ꝛc.
Joh. 3, 15 'Wer an mich gleubet, sol nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben' ꝛc. Und was solcher sprüch mehr sind, welcher das gantz Euangelium Johannes vol ist, Daraus kanstu gewislich schliessen, das er dir nicht feind ist, sondern alle gnade und wolthat erzeigen wil, Da bleibe bey und halte fest dran, dencke und sihe nicht weiter und las dich nichts jrren, was dir anders furkompt.

Wie du nu Christum horest und sihest, also horestu und sihest gewislich auch den Vater sich gegen dir erzeigen, Denn 'die wort, so ich zu euch rede (spricht er bald hernach), sind nicht mein, sondern meines Vaters', item an
Joh. 6, 40 eim andern ort: 'Das ist der wille meines Vaters, das, wer den Son sihet und glewbt an jn, habe das ewige leben' ꝛc. Wer nu solches mit dem glauben fasset, der kan ja nicht dencken, das Gott mit jm zürne oder von sich stossen und verdammen wölle, Denn es ist ja hie kein wort noch zeichen einiger ungnade, Sondern eitel freundliche, holdselige wort und lieblicher, freundlicher anblick und summa: eitel brunst und glut unaussprechlicher, veterlicher, hertzlicher liebe.

Sprichstu aber: Ja, ich bin aber ein armer sünder, der Gottes zorn verdienet, und höre im Gesetz sein zornig drewen und schrecklich urteil uber die sünder, Wie kan ich denn schliessen, das er mir gnedig sey? Antwort: Ja, das weis Christus seer wol und sihet deinen jamer viel besser denn du selbs, Hörestu aber nicht, das er eben darumb zu dir kompt und solchs zu dir sagt, das du nicht nach deinen gedancken und fülen (auch aus dem Gesetz geschepfft) richten solt, sondern dagegen hören und zu hertzen fassen, was er dir sagt, und jn recht kennen, wider und zu gegen dem, das dir dein gewissen saget und das Gesetz dich schrecket, Denn das heisst nicht den Vater erkand, so man jn fur einen zornigen Richter helt und fur jm fleucht, Denn er ist jhe[2] nicht also gesinnet, das er lust habe zu zürnen und verdammen, oder jm gefalle, das man fur jm fleucht, Hat auch das Gesetz nicht dazu gegeben (wie wol es zu erkentnis der sunden bringen und die unbusfertigen schrecken sol), das es die, so jre sunde erkennen und nu er=[Bl. O 1]schrocken sind, darin behalten sol, Sondern das ist sein endliche[3] meinung und wille, das dir sol aus allem jamer, sund, tod und verdamnis geholffen werden, Schicket auch darumb zu dir seinen Son Christum, lesst jn creutzigen und sein blut vergiessen, das er dir solchs

[1]) *Ständige Verbindung; s. z. B. Unsre Ausg. Bd. 37, 674 zu 63, 22.* [2]) = *ja, durchaus.* [3]) = *eigentliche, s. Unsre Ausg. Bd. 18, 121, 20.*

Dr] verkündige und offenbare, das du nicht darumb solt verdampt sein, ob du ein sunder und unwirdig bist, sondern das er wil umb des Christi willen alles zorns und drewens vergessen und dagegen alle gnade erzeigen, Und nicht mehr von dir fordert, denn das du solches erkennest und gleubest.

Sihe, das were die rechte kunst (wer sie kunde) seine gedancken also zwingen und zemen, binden und hefften und nichts anders wissen, dencken noch hören wollen, denn wie sich Christus gegen uns erzeigt, Dadurch wurden bald dahin fallen alle schwere, fehrliche gedancken von der ewigen versehung[1] und alle trawrige, böse pfeile des Teuffels ꝛc. Denn da mustu ungezweivelt also schliessen: Ich weis von keinem andern Gott jnn Himel und erden denn diesen, der also gegen mir redet und geberdet, wie ich an Christo sehe und höre, Kompt nu jrgend ein Mönch, Teuffel oder Rotten geist, der dich erschrecken wil, und sagt: Gott ist ein ernster, zorniger richter und weiset dich etwo anders hin, das du solt Mariam zur fürbitterin anruffen und sagen: Maria, liebe mutter aller gnad und barmhertzigkeit ꝛc. (wie sie unverschampt[2] alle selbs gebettet und teglich gesungen haben), oder heisset dich soviel walfart ausrichten, jns Closter oder jnn die wüsten lauffen ꝛc., bis du deine sund büssest und zu gnaden komest, So kanstu hieraus urteilen und sagen, Das solche lere und gedancken des Teuffels lügen und tödliche gifft ist oder dein eigen falsche, ertreumete gedancken, so dich wider Christus wort und Gottes befelh leren, auff dich selbest sehen und nicht achten noch hören wollen, wie er sich jnn Christo gegen dir erzeigt, und also ein rechte abgötterey und Gottes lesterung anrichten.

Darumb auch, wenn du also Christum faren lessest und solcher des lügenTeuffels triegerey oder deinem eigen trawm und affenspiel[3] folgest und blintzling[4] von dem steg und brücken neben aus feresst, so geschicht dir eben recht, das du drüber den hals brichst und jnn abgrund der Helle feresst, Weil du höresst und siehest, wie er dich so treulich vermanet und so freundlich locket, das du solt hören, was dir der man Christus sagt, Du aber, als were er ein Narr oder ein kind, so nicht wisse, was er rede, schlegst jn von dir mit[5] seinen worten und wercken und wilt lieber des Teuffels eingeben oder deinen eigen gedancken folgen.

Aber wie ich gesagt habe: Es ist und [Bl. O ij] bleibt wol ein grosse, schwere kunst, solchs zu lernen und jnn lebendige ubung und erfarung zu bringen, Denn der Teuffel treibt und hetzet zu starck dawider, schenckt uns zu[6], was er kan, das er uns nur von Christo reisse und abfüre, das wir nicht an jn gedencken, So hangt uns von natur an, das wir durch uns selbs wollen mit Gott handlen, Wo ich nu die augen von Christo auff mich selbs wende,

[1]) = *Vorsehung, Praedestination; s. DWtb. s. v. Nr. 3.* [2]) = *schamlos.* [3]) = *Gaukelei.* [4]) = *unversehens (wie mit geschlossenen Augen); vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 60, 19.* [5]) = *samt.* [6]) *Wohl = gießt nach, reizt, in dieser Bedeutung nicht belegt.*

Dr! so finden sich gewislich solche gedancken: O, ich bin ein armer sunder, darumb ist mir Gott feind und wil mich verdammen, Daher mus ich erschrecken und zagen, So füret mich denn der Teuffel weiter und leret mich, wie ich sol die sunde büssen ꝛc. Betreugt mich also zweyerley weise, Zum ersten, das er mich dahin bringet, das ich auff mich selbs sehe, Zum andern, das ich eine eigen weise fürneme, wie ich Gott versünen wolle, Da ist denn beide, das wort und Christus hinweg, Dafur ich solt lernen beide, mein selbs und Gottes ansehen[1] (on dis mittel von Gott furgestellt[2]) faren lassen und allein dis wort Christi ergreiffen, das mir sagt von Gottes wegen: Was hastu zu schaffen mit deinen eigen gedancken und gaffen gen himel? Höreſtu nicht, was ich dir sage? 'Wer mich sihet, der sihet auch meinen Vater', und wie ich mit euch rede und thue, das redet und thut der Vater ꝛc.

Darumb lasset uns diesen text wol fassen wider alle ander leidige wege und stege, so wir selbs bawen[3] aus unser eigen andacht[4] und damit fur nemen, mit Gott zu handeln, Das wir uns doch gewehnen herumb zu werffen[5] jnn den schweren anfechtungen von unsern gedancken und uns selbs des erinnern und vermanen, wie Christus Philippum straffet: Wie sprichstu? zeige uns den Vater, so du mich sihest und höreſt? Bistu nicht ein grosser Narr, das du jns Teuffels namen selbs wilt ergründen, wie du mit Gott dran seyest, Weistu nicht, das er dirs selbs von Himel sagen und du von jhm hören must?
Matth. 17, 5 Nu sagt er dir nichts anders denn: 'Dis ist mein lieber Son, den soltu hören'.
Joh. 14, 6 So spricht der Son nichts anders denn: 'Jch bin der Weg' ꝛc. Wer mich sihet, kennet, ergreifft und trifft, der ergreifft und trifft, sihet und kennet den Vater, So wereſtu denn auff der rechten bahn und dürffeſt nicht fürchten, das du feilen oder ubel anlauffen würdeſt.

Das wird er nu weiter ausstreichen mit vielen worten, das man sehe, wie hoch und gros daran gelegen sey, das man solchs fasse, Wer Gott gewis wil treffen, das er sagen konne: dis redet und thut Gott, das ist sein wille und werck gegen mir, das er seine augen und hertz allein an jn heffte und binde und halte sich gar an seinen mund Und wisse, das wer anders suchet, dencket oder furnimpt, der hat [Bl. O iii] schon gefeilet und kan nimer mehr da zu komen, das da heisst Gott erkand oder gesehen, Wie alle Mönche und werckheiligen, und was von Gott oder seinem rat und willen on Christus wort dencket oder tichtet, jnn der blindheit und lügen trawm gehen, suchen und trachten on unterlas, wie sie Gott ergreiffen und etwas thun möchten, das er ansehe, und doch nimer dazu komen, fladdern und wancken on unterlas und fallen jmer von einem auffs ander, können nimer jr hertz fest und gewis machen, Und
Luk. 21, 8 gehet jnen, wie Christus zuvor gesagt hat: 'Es werden viel komen jnn meinem

---

[1]) = *den Blick, die Rücksicht auf ..* [2]) = *abgesehen von dem von Gott gegebenen Mittler oder der von ihm gebotenen Möglichkeit Gott zu sehen.* [3]) *S. oben S. 500, 3 und 7.* [4]) = *religiösem Eifer; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 189, 35.* [5]) *Erg.* uns = *abwenden.*

Dr] namen und sagen: Sihe hie, Sihe da ist Christus' ꝛc. Denn wo der namen Gottes und Christi ist, da fellet jderman zu, wehnen so bald[1], es sey eitel Göttlich ding, und faren damit zum Teuffel, Denn es mus also gehen, das die welt durch Gottes namen betrogen und verfüret wird, Daher man auch sagt: jnn Gottes namen fehet sich alle ungluck an[2], Denn der Teuffel kan seine lügen nicht anders verkeuffen[3] denn unter dem lieben namen, Darumb mus er sie schmücken mit dem schönen schein und die heiligen namen drüber schmiren: Gottes wort, Gottes dienst, Göttlich leben ꝛc. Darumb müssen wir hie gewarnet sein, das wir uns dafur hüten und nicht betriegen lassen, Sondern eben wol[4] auff sein wort hören, so er hie und sonst redet, und allein nach dem selbigen urteilen und richten.

'Gleubestu nicht, das ich im Vater und der Vater jn mir ist, Die wort, die ich rede, die rede ich nicht von mir selbs, Der Vater aber, der jnn mir wonet, der thut die werck.' Joh. 14, 10

Das ist alles dahin gerett, das er diesen heubtartikel (wie ich gesagt habe) wol einbilde und ein blewe[5], das man lerne aus den augen und hertzen thun alles, was da mag gelert und gepredigt werden, auch im gesetz Mose (viel mehr aus menschlichem verstand und eigen gedancken), wenn es da zu kompt, das der mensch sich mit Gott[6] bekümern sol und seinen willen erkunden wil und allein das einige stück fasse, das er jm könne diesen Jhesum Christum fürbilden[7] und nichts lassen dagegen anfechten noch jrren, es heisse wol oder ubel gethan und gelebt, heiligkeit oder sunde, Dis ist die kunst, davon S. Johannes (als ein ausbündiger[8] Euangelist jnn diesem stück) und S. Paulus fur andern leren, das sie so fest jnn einander binden und hefften Christum und den Vater, auff das man lerne, von Gott nichts zudencken denn jnn Christo, Und so bald wir hören Gottes namen nennen oder von seinem willen, werden, gnade oder ungnade sagen, das wir nicht darnach richten, wie es jnn unserm hertzen ist oder einiges menschen weisheit davon disputirt oder auch das [Bl. O 4] Gesetz furgibt, sondern allein jnn diesem Christum uns wickeln und hüllen, Und nichts anders wollen sehen noch hören, denn wie er sich uns zeiget als ein lieblichs kindlin an der mutter armen und schos, jtem als ein trewer Heiland am creutz sein blut fur uns mildiglich vergeust[9], jtem, wie er wider auffstehet, den Teuffel und Helle unter sich wirfft und den tod mit fussen tritt Und dir solchs, beide selbs und durch seine Apostel, verkündigt und schencket, Damit er gnugsam zeuget, das er keinen zorn noch ungnade

12 Gleubstu *im Kustoden A*

[1]) = *alsbald.* [2]) *Sprichw., s. oben S. 135, 35.* [3]) = *an den Mann bringen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30*[3]*, 564, 16.* [4]) = *ebenso wohl; doch vgl. auch oben S. 283, 20* eben = *genau;* sein *scheint sich auf* Gott *zu beziehen.* [5]) = *einpräge und einschärfe; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 620, 18 und Dietz einbleuen.* [6]) = *um Gott; s. Dietz.* [7]) = *vorstellen.* [8]) = *besonderer, vorzüglicher; s. Dietz.* [9]) *S.* mildiglich = *reichlich; Unsre Ausg. Bd. 41, 120, 21. S. 516 Anm. 1.*

Dr gegen dir hat, sondern alles dir zu hulffe und trost thut, was er thun sol und thun kan, so du es allein wilt gleuben und annemen.

Ja (sprichstu) das sehe und höre ich wol, Wer weis aber, ob es Gott auch also mit mir meinet? Antwort: Da hute dich fur. Denn das heisst Christum und Gott geteilet und getrennet, Gleich wie Philippus alhie thut, der da Christum lesst faren und Gott oben im himel suchet und dencket: Ich höre wol, das Christus mit mir redet, Wie weis ich aber, was er droben im Himel uber mich gedencket oder beschlossen hat? Was ist das anders denn ein unglawbe und heimliche verleugnung Gottes, Das jn Christus hie mit straffen mus, auff das er jn von solchem schendlichen wahn reisse und spricht: Philippe, was sol das sein, das du den Vater und mich von einander reissest, kletterst[1] hinauff jnn die wolcken mit gedancken und lesst mich hie vergebens mit dir reden, Hörestu nicht, was ich sage? das wer Mich sihet, der sihet den Vater selbs, und gleubest nicht, das ich im Vater und der Vater jn mir ist, Item, die wort, die ich rede, sind nicht meine, sondern des vaters wort. Das sind wol freundliche, aber doch ernste wort des Herrn, Denn er wils nicht leiden, das man also vergeblich und ungewis hin und her gaffe und umbher fladdere, sondern wil uns gantz und gar an sich und sein wort gebunden haben, das man Gott nirgend denn jnn im suche.

Also hat vorzeiten ein fromer Einsidler (S. Antonius) gesagt von den jungen, unerfaren heiligen, die da wollen klug sein und mit jren gedancken Gottes heimlichen rat und alles ausgründen, und seine Brüder vermanet, Wenn sie einen also sehen gen himel klettern und jtzt mit einem fus droben stehen, solten sie jn als bald herab reissen, das er mit dem andern nicht hinach fure und als denn wider uberheubt[2] herab stürtzen muste. Das ist fein gered wider solche fladder geister, so gerne speculirn von hohen dingen, wollen ein loch durch den himel boren[3] und ersehen alles, was Gott selbs ist und thut, und lassen die weil Christum faren, als dürfften sie sein nichts dazu.

Darumb hüte dich fur solchen gedan=[Bl. P 1]cken, so blos on wort faren[4] und Christum von Gott scheiden und reissen, Denn er hat dir nicht befolen, das du solt so blos hinauff faren und gaffen, was er jm himel mache mit
Matth. 17, 5 den Engeln, Sondern also heisst sein befelh: 'Dis ist mein Lieber Son, den solt jr hören', Da kome ich herab zu euch, das jr mich sehen, hören und greiffen möget, da mich sollen treffen und finden (und sonst nirgent) alle, die mein begeren und gerne von sunden los und selig weren. Hie solten wir flux zu fallen und schliessen: Das redet Gott selbs, dem wil ich folgen und kein ander wort noch predigt horen, nichts anders von Gott lernen noch wissen, Denn jnn dieser person (spricht S. Paulus) wonet warhafftig die gantze Gottheit

---

31 solt ... faren] so blos hinauff fareſt *(aber* gaffen *ist geblieben) B*

[1]) *S. oben S. 282, 11.* [2]) = *kopfüber.* [3]) *D. i. um hinein zu schauen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 10¹, 184, 19.* [4]) = *die auf Gottes Wort nicht achten.*

Dr] und ist ausser im kein Gott, also das ich jn treffen möge oder zu im kome (wie wol er sonst allent halben ist), Wo man nu dieses mans wort horet oder sein werck sihet, da horet und sihet man gewislich Gottes wort und werck.

Wenn nu Christus weiter seinen Aposteln befelh gibt sein wort und werck zuverkündigen und zu treiben[1], da horet und sihet man auch jn selbs und also auch Gott der Vater, Denn sie kein ander wort reden noch furen, on was sie aus seinem mund genomen haben und allein auff jn weisen, Des gleichen gehets darnach weiter von den Aposteln auff uns durch rechte Bischove, Pfarher und prediger, so es von den Aposteln empfangen haben, Also das alle predigten in der Christenheit auff diesen einigen Christum gehen und zeigen müssen, das jr wort und werck, so sie im ampt der Christenheit füren (Gott gebe, sie seien fur jre person from oder böse), des Herrn Christi werck und wort sey, Und alle also leren: Nicht soltu auff mich sehen noch mir folgen, sondern allein auff den Herrn Christum, was er dir durch mich saget oder zeiget, Denn dis ist nicht mein, sondern Christi wort, Die Tauffe und Sacrament, so ich reiche, ist nicht mein, sondern seine Tauffe und Sacrament, Dis ampt, so ich füre, ist nicht mein, sondern des Herrn ampt, Weil es aber Christi wort und Tauffe ist, so ist es auch des Vaters wort und Tauffe, weil er spricht: Was ich rede und thue, das thue ich nicht von mir selber, sondern der Vater, der jnn mir wonet ꝛc.

Also ist es alles jnn einen kuchen geschlagen[2], das es durch Christum alles von dem Vater gehet, Gleich wie Christus spricht: Was ich rede, das rede nicht ich, sondern der Vater, Also S. Paulus und andere Apostel oder prediger: Nicht ich Teuffe oder Absolvire, sondern Christus, Wir finds nicht, die da reden, sondern Christus und Gott selbs ꝛc. Darumb, wenn du diese predigt höreſt, so höreſtu Gott selbs, widerumb so du diese predigt verachteſt, so verachteſtu nicht uns, sondern Gott selbs, Denn es ist alles Gottes, der sich [Bl. P ij] also herunter lesst jnn eines jglichen Christen oder predigers mund und sagt: Wiltu mich sehen oder mein werck, so sihe auff Christum, wiltu mich hören, so höre dieses wort, So befilhts denn Christus weiter den Aposteln, die Apostel aber gebens jren nachkomen, Bischoven und predigern und diese weiter der gantzen welt, Also sind die Apostel und prediger eitel rhoren[3], dadurch Christus sein Euangelium vom Vater jnn uns füret und leitet, Darumb, wo du höreſt das Euangelion recht geleret werden oder sihest einen menschen getaufft werden, das Sacrament reichen oder empfahen oder absolviren, da kanstu künlich sagen: Heut hab ich Gottes wort und werck gesehen, ja Gott selbs gehört und gesehen, predigen und Teuffen ꝛc. Die zunge, stimme, faust ꝛc. sind wol des menschen, aber das wort und ampt ist eigent=

---

6 der Vater *AB wohl Druckfehler für* den Vater

[1]) = *vertreiben, verbreiten.* [2]) *Sprichw.* = *ist eines, gleich; vgl. Unsre Ausg. Bd. 10¹, 7, 4 und 18, Bd. 10², 54, 20 und Nachträge.* [3]) = *Rohre (Brunnenrohre).*

Dr] lich der Göttlichen maiestet selbs, darumb sol es auch also angesehen und gegleubt werden, als höret man Gottes stimme von himel herab schallen oder sehe jnen mit seinen henden Teuffen oder Sacrament reichen, also das man hie kein trennung noch unterscheid mache zwischen Gott und seinen wort oder ampt, durch Christum uns gegeben, oder auff ander weise Gott suche oder von jm dencke.

Wenn wir gen himel komen, so werden wir jn anders ansehen, on mittel[1] und tunckel, Aber hie auff erden wirstu jn nicht sehen noch erlangen mit deinen sinnen noch gedancken, Sondern wie S. Paulus sagt, wir sehen jn im tunckeln wort oder bild verhullet, nemlich jnn dem wort und Sacramenten, Das sind gleich als seine larven oder kleid, darunter er sich verbirgt, aber gewislich ist er da gegenwertig, das er selbs wunder thut, prēdigt, Sacrament gibt, trostet, stercket und hilfft, Und wir also jn sehen, wie man die sonne sihet durch eine wolcken, Denn wir konnen doch jtzt den hellen anblick und schawen der maiestet nicht leiden, darumb mus er sich also zudecken und verhüllen als hinder einer dicken wolcken, Also ist beschlossen, wer beide, den Vater und Christum, nach dem er verkleret und jnn der Maiestet sitzet, sehen und ergreiffen wil, der mus jn durchs wort und jnn den wercken, so er jnn der Christenheit thut durchs predig ampt und ander stende, ergreiffen.

Darumb sollen wir bey leib nicht so unverstendig werden, das wir Gott, Christum und sein wort von ander teilen und trennen lassen und von Gott disputirn als die Heiden, Türcken, Sophisten oder andere nach der blossen Maiestet, so jn hie nidder auff erden lassen mit uns reden und wircken durch prediger, Vater und mutter ꝛc. und die weil faren jnn die wolcken und bekomern sich, was Gott daselbs mache oder gedencke. Das [Bl. P iij] heisst sie der Teuffel und kein guter geist fragen und dencken. Wiltu aber recht wissen, wie du mit Gott dran seiest, und ob dein wesen im gefalle, so hore hieher auff dis wort, so ist dirs bald gesagt: Wer mich sihet oder horet, der sihet und horet auch den Vater, Darumb sihe nur darauff, ob dir von hertzen gefelt, was Christus dir predigt und thut durch seine Christenheit als prediger, Vater und mutter und ander frome leut, Höreſtu das von hertzen und bleibeſt daran hangen, so bistu schön der sache gewis und darffst noch solt nicht zweiveln, Denn was dir diese sagen, das sagt dir warhafftig Gott selbs.

Geheſtu aber dahin wie ein ruchloser mensch und wilt solches nicht achten und doch durch deinen eigen kopff erforschen und ausgründen, wie du mit Gott im himel dran seieſt, so bistu verloren, Und geschicht dir eben recht, weil du das, so dir Gott furlegt, nicht wilt annemen und dafur anders sucheſt, Denn er ist eben darumb da, das er dir solchs sage und zeige, das du gewis wissen mogeſt, was[2] er gegen dir gesinnet sey, Und hat alle ampt und stende der Christenheit darumb so geordnet, das die gantz welt vol Gottes

---

[1]) = *ohne dazwischen liegende Wolken, s. Z. 16.* [2]) = *wie; vgl. Dietz, 'gesinnet'.*

Dr] werck sey. Und du lesst das alles anstehen, als sey es nichts, und denckest: Gott ist droben im himel unter den Engeln und hat ander ding zu thun, Was konnen mir prediger, Vater und muter helffen? wenn ich jn selbs möcht hören oder sehen ꝛc. Das heisst denn von ein ander getrennet und gesondert Gott und sein werck, Christum und sein wort, welche man solt zu samen fassen und verbinden auffs aller hertseste.[1]

Darumb hüte sich nur jderman dafur, das er nach Gott nimer mehr forsche mit seinen eigen sinnen und gedancken, sondern lerne sich schlechts hefften und halten an das wort und dem selben nach richte und schliesse, so kan er nicht feilen, Nu höreſtu jhe darin nichts anders denn: Gleube an mich, das ich dir umb Christus willen die sunde vergebe und gnedig sey, und las dich darauff Teuffen, Sey vater und mutter gehorsam und thue, was dein ampt oder stand fordert, So hastu es alles und Gott selbs dazu. O, sprichstu, heisst das Gott gesehen und gehöret? Ich meinet, Er were droben im himel und muste sonderlich offenbarung von jm haben ꝛc. Nein, nicht also, Sondern, wiltu jn treffen, so sihe jn zuvor im wort unter der larve, so kanstu jn auch hernach sehen jnn der Maiestet, Denn er wird dir jtzt kein sonderlichs machen ausser und wider sein befelh, so er im wort gegeben hat.

Aber das ist die schendliche plage, das man solchs verachtet, weil es gemein und [Bl. P 4] allenthalben bey uns ist, Gleich wie der hoffertige geist des Müntzers und der Widerteuffer Rotte bey unser zeit unverschampt sagten, Sie wolten Christum nicht ansehen, der nicht mehr denn das Euangelium predigen und teuffen lies und nicht selbs wolt mit jnen reden, Das ist gewislich die rechte art und eigentschafft aller falschen, irrigen geister, das sie das eusserliche wort und Tauffe hinweg werffen, lassen jnen nicht gnügen an der gemeinen ordnung Gottes, so er der gantzen Christenheit gegeben hat und sie dadurch regirt, Wollen nicht von im hören, was er jnen sagen und verkunden lesst, wie sie jn treffen sollen, sondern wollen jn leren und meistern, wie ers mit jnen machen sol, Er wirds aber nicht thun, Denn er ist nicht der man, der jm wil lassen jnn bart greiffen[2] und einem jglichen ein sonderlichs anrichten oder umb deinen willen ein new Euangelium, Tauffe, predigt oder offenbarung geben, Denn er hats ein mal beschlossen und gesagt von diesem Christo: Hie ist der man, den jr hören sollet, wollet jr zu mir komen und selig werden, Kein ander zeichen wil ich euch geben, das wisset gar eben, Darumb dencket, das jr den annemet, oder sollet verloren sein, Das hat er dürr und klar gnug gesagt und ernstlich befolhen, noch wil es bey der ungleubigen welt nicht helffen, So gar regiret sie der hoffertige Teuffel, der da Gott jnn seine Maiestet greiffet.

---

36 es] er *B*

[1]) *D. i. aufs festeste; vgl. Unsre Ausg. Bd. 17, 330 Anm. 1.* [2]) = *meistern, einreden; vgl. Unsre Ausg. Bd. 17, 390, 18 u. ö.*

Dr] Also haben erstlich die Türcken auch angefangen ein sonderlichs zu machen, wolten nicht bey dem gemeinen Euangelio bleiben, O, sprach der Mahometh, Christus ist nu gen himel gefaren, ich mus einen Engel haben, durch den Gott mit mir redet, Fure darnach zu und machet eine newe Bibel (das ist sein Alkoran) und wolte die Tauffe nicht haben. Also hat auch bisher der Bapst mit seinen pfaffen und Mönchen gethan, den Christum und das wort vom glauben lassen faren, die Bibel lassen ligen und fur gegeben, Er sitze droben als ein schrecklicher Richter, darumb musse man Maria und die verstorbenen Heiligen zu furbittern haben und durch die Opffer Messe Gott versonen. Item die Tauffe und Christliche stende sey gering ding, darumb musten sie sondere höhere stende und orden annemen, ein höhere Mönch Tauffe machen, Und summa, Eitel sönderlich selb erwelete heiligkeit auffwerffen ausser und wider das gemeine Gottes wort und ordenung und die gemeine Göttliche stende, dadurch sie allein gen himel komen wollen oder ja[1] durch die selben den andern auch dahin helffen. Das leuchtet als eitel kostlich eddelstein, Das ander wesen der gemeinen Tauffe, Sacrament, Vater und mutter, öberkeit, fromer herrn und frawen im haus, knecht und megde stand must dagegen stincken[2] und nichts sein, Das hat die welt erfullet, das also das rechte liecht und die [Bl. Q1] hohe ehre der Christenheit vertunckelt und mit fussen getretten ist.

Darumb mussen wir solchen Teuffels dreck auch wider ausfegen und weg werffen und diese lere wider wol leutern und jnn die hertzen treiben, das man dagegen so lere und glewbe: Ich sol und wil kein werck, kein Gottes dienst, kein geistlickeit noch heilig leben hören oder sehen, on allein was dieser man Christus gesagt oder den Aposteln befolen, und die Apostel weiter den predigern nach sich gelassen haben, Wenn ich diese höre, so hore ich jn selbs, so ich aber jn höre, so höre ich den Vater, also das es alles jnn einander geflochten und verbunden sey und jmer in der schnur[3] bleibe (wo es recht gehen sol), wie man dem strom oder wesserlin nach bis zum brunnen gehet[4], So trincke ich des wassers aus der rhoren und weiter aus dem bechlin, bis ich jmer hinach auch zum brünlin kome.

Das sol gered und getrieben werden nicht allein jnn gemeiner predigt der gantzen Christenheit, Sondern das auch ein jglicher Christen bey jm selbs also ube und gewone jnn seinen sondern anfechtungen, Wenn der Teuffel mit seinen pfeilen das hertz trifft, von der ewigen versehung oder Gottes zorn und gericht, das ich mit Christi wort dagegen gefasset sey und sage: Heb dich, du leidiger Lügengeist, und friss deinen eigen stanck und las mich mit solchen

17 gagegen *A*

[1]) = *oder wenigstens.* [2]) = *verächtlich sein; vgl. oben S. 101, 13.* [3]) = *in der geraden Richtung, vgl. Thiele Nr. 286.* [4]) *Sprichw., vgl. Dietz s. v. Born und Unsre Ausg. Bd. 41, 65, 10.*

Dr] gedancken unverworren, Denn ich habe also gelernet von Christo und Gott selbs: so ich wil wissen, was Gott gegen mir gedencket und mit mir thun wil, so sol ich niemand denn meines Herrn Christi mund hören, Da sehe ich und höre nicht anders, denn das er mir seine Tauffe, sein Sacrament gibt, von sunden absolvirt und los spricht, Das ist ihe[1] kein zornig zeichen, als wolt er mich jnn die helle stossen, Denn er wil mich durch die Tauffe nicht erseuffen, sondern wasschen, reinigen und lebendig machen, So setzt er mir im Sacrament kein schwerd an den hals, als wolt er mich erwürgen, sondern heisst mich essen und trincken, So höre ich jnn der predigt auch keinen zorn noch ungnade, sondern eitel veterliche, hertzliche verheissung und tröstung. Also hat er mir zu gut geordnet und gegeben Vater und Mutter, Fürsten, Herrn, welches sind eitel gnaden zeichen. Da richte dich nach und las einen andern disputirn und vergeblich forschen, was Gott droben im Himel für habe, Denn du wirsts doch nicht erlangen, ob du dich zu tod speculirst, Hie aber hastu es gewis, das du nicht darffst noch solt daran zweiveln, Denn eben darumb hat er sich von Himel herab gelassen und gesagt: 'Dis ist Mein lieber Son, den Matth. 17, 5
solt jr hören.' Dieser aber hat es weiter den Aposteln befolhen, und die selbigen habens den folgenden predi- [Bl. O ij] gern gelassen, Diese aber uns und unsern kindern. Also gehets fein, wie es von Gott geordnet, das ich jn jmer sehe und höre durch die rhören, so ich dem wesserlin folge, das aus Christo gehet und zu dem brünlin füret.[2]

Sihe, das ist dis schöne Gesprech und Predigt auff die Frage des Apostels Philippi, damit nicht allein jm geantwortet, sondern aller menschen fliegenden[3] gedancken, damit sie sich unterstehen, Gott zu ergreiffen, Also, das dir und aller welt hiemit durch Christum gesagt sey: Was macheſtu, das du wilt Gott anders suchen denn jnn mir oder ander wort und werck, denn die ich rede und schaffe, sehen und hören? Weistu nicht, das ich im Vater und der Vater jnn mir ist 2c. Darnach höreſtu mich jnn S. Paulo, Paulum jnn Tito oder andern predigern und also fort jnn allen, so dis wort predigen, das es alles ein kuchen[4] ist jnn dem HErrn Christo, Wo Paulus ist, da bin ich, Wo ich bin, da ist Paulus und alle prediger, Alles jnn Christo durch und durch, Christus aber jnn und mit dem Vater, Und widerumb, Christus jnn allen, der Vater aber jnn Christo, Was frageſtu denn noch (spricht er) aus der unverstendigen Vernunfft, wo doch der Vater sey? Also sol kein jünger Christi nicht fragen, Las die andern unchristen, Heiden, Jüden, Turcken, Ketzer, Mönche und Sophisten also forschen und suchen, Du aber hute dich, das du nicht ausser mir fareſt, Denn also findeſtu nicht Gott, sondern den leidigen Teuffel, Welcher, wie gesagt ist, kan nicht die leute anders betriegen, er mus der Maiestet namen an seine lugen schmiren.

[1]) = *wahrlich, ja doch.* [2]) *S. oben S. 521, 32.* [3]) *Wie oben* fladdern. [4]) ein kuchen, *s. oben S. 521, 21.*

Dr] Darumb mus ein jglicher solchs mit allem vleis lernen und fassen (wer nicht wil verfuret werden), das man nicht sol horen noch annemen, wo Gott genennet oder von jm gesagt wird, man hebe und preise den namen, so hoch er zu preissen ist, und stelle sich so herrlich und maiestetisch, als er jmer kan (wie mir der Teuffel sich offt furgebildet[1], das ich druber verstürtzt und nicht gewust habe, wo ich bleiben solt), Sondern schlecht bey dem wort bleiben Und sagen: Nu wil ich des nicht, ob es gleich die rechte Maiestet selbs were, Denn hie hat er mir verboten, das ich nirgend denn jnn Christo nach im sehen noch dencken sol, Darumb ist es gewislich ein Teuffels gespenst[2] und betrug unter dem namen und schein der Maiestet, so mich nur von Gott schreckt und jagt, So doch Gott dagegen durch Christum auffs aller freundlichst mich zu sich locket und das gewisse zeichen seiner gnade und meiner seligkeit, das wort und Tauffe furstellet.

Haben doch auch die Heiden solchs erfaren und bezeugen mussen, das man mit kei- [Bl. O iij] nen gedancken noch forschen der vernunfft Gott gewis erlangen möge, Wie sie schreiben von eim könige, der seinen gelertesten Philosophum fragte, Was doch Gott were, Der selb nam etliche tag zu bedencken, und da er jtzt solt antworten, zoch ers abermal auff[3], Und also zum dritten und vierden mal, bis so lang, das er muste schlecht bekennen: Was sol ich sagen? Jhe lenger und mehr ich darnach dencke, jhe weniger ich erlange[4], Also gehets gewislich einem jglichen, der mit seinen gedancken sich unterstehet etwas von Gott zu erlangen, das, jhe lenger er forschet, jhe weiter er davon kompt und mus gantz und gar Gottes feilen, wo er nicht zuletzt auff die bahn kompt[5], das er Christum ergreiffet und sich an dis wort helt. Darumb las dir diesen spruch wol eingebildet sein, Was sagstu? zeige uns den Vater, Lieber, fladder nicht mit gedancken, Las Gott Gott sein, sunde sunde sein, heiligkeit heiligkeit sein und alles faren und bleiben, wo es bleibt[6], Du aber höre, was ich dir
Joh. 14, 9. 10 sage, und bleibe an dem: 'Wer mich sihet, der sihet den Vater', und: 'Die wort, die ich rede, sind nicht mein, sondern meines Vaters' ꝛc.

Und merck, wie er hie mit zusamen fasset die zwey stuck, Seine wort und werck und eigent sie beide dem Vater zu und legts selbs aus, was da heisset: 'Wer mich sihet, der sihet den Vater', nemlich, das es nichts anders sey denn auff seine wort und werck sehen, Denn die Jüden haben jn auch mit augen gesehen, gleich wie eine kue sihet[7], und sind nichts davon gebessert, Aber

---

19 bekemen *A*

[1]) = *dargestellt.* [2]) = *Blendwerk.* [3]) = *schob hinaus; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30*[2]*, 269, 30.* [4]) *Cic. de nat. deor. I, 21:* Simonides ab Hierone Syracusarum tyranno interrogatus, quid aut qualis sit deus, deliberandi causa sibi unum diem, inde biduum postulavit. At cum saepius dierum numerum duplicasset, admiranti, cur id faceret, Hieroni: quia quanto, respondit, diutius considero, tanto mihi res videtur obscurior. [5]) *Sprichw. = den richtigen Weg findet; vgl. Unsre Ausg. Bd. 8, 212, 29.* [6]) *Sprichw.; vgl. Thiele Nr. 387.* [7]) *S. oben S. 515, 6.*

Dr] Christlich sehen und kennen heisst auff seinem mund und auff seine hende sehen und mercken, was er redet und thut, So folget denn solch erkentnis, das man verstehet und erferet, das Gott jnn jm wonet und sich erzeigt und seine wort und werck Gottes wort und werck sind, Das wolt er gerne uns eintreiben und bleuen auff diese letzte predigt, als er nu wil von jnen scheiden, weil gnug gesagt ist, das darin die macht gar ligt und allein die rechte, aber auch die schwerste kunst ist der Christen, Darumb beschleust ers nu und spricht weiter:

'Gleubet mir, das ich im Vater bin und der Vater jnn mir ist, Wo nicht, so glewbet mir doch umb der werck willen.' Joh. 14, 11

Wollet jr nicht glewben (spricht er) umb meiner predigt willen, das Gott in mir wone und sey und ich jnn jm, So glewbets doch umb der werck willen, so jr fur augen sehet und kein mensch leugnen kan, das es nicht menschliche, sondern Göttliche werck sind und starck gnug beweisen und zeugen, das er jnn mir und durch mich rede und wircke, Das [Bl. O 4] sind nu die werck und wunder, die er fur aller welt erzeigt hat, da er die Blinden sehend, die Tauben hörend, allerley krancken gesund, die Teuffel ausgeworffen und die Todten aufferweckt hat allein mit dem wort, Welches sind nicht allein Göttliche werck, sondern auch zeugen von Gott dem Vater, das, wer die selbigen sihet oder höret, der sihet darin Gott den Vater, das man nicht allein den glawben daraus schepffen (das er jnn Christo und Christus jnn jm ist), sondern auch den trost fassen kan der veterlichen liebe und gnade gegen uns.

Denn wo er lust hette zu zörnen, verdammen, straffen und plagen, würde er nicht durch Christum sunde vergeben und die straffe der selbigen wegnemen an den Gichtbrüchtigen, Aussetzigen und andern, die vom Teuffel besessen und geplagt waren ꝛc. Item, Wo er lust hette zum tode, würde er nicht die todten aufferwecken und lebendig machen, Nu aber hat er solchs jnn Christo gethan und uns gezeiget, das wir jn lernen recht ansehen und erkennen als einen gnedigen Vater, der uns gerne helffen und selig machen wil, Und zwar[1] beweiset ers auch teglich an alle seinen wercken, so er jnn der gantzen welt thut, das er seine creaturn stets erhelt und aller welt soviel wolthat thut und seine güter reichlich ausschüttet, on wo er aus not und umb der fromen willen straffen und den bösen steuren mus, Doch regiret er also, das wir auch leiblich allzeit mehr seiner gnaden und wolthat sehen denn zorn und straffe, Denn wo einer kranck, blind, taub, gichtbrüchtig, aussetzig ist, da sind dagegen hundert tausent gesund, und ob ein gelied am leib einen feil hat, so ist dagegen der gantz mensch, so noch leib und seel hat, eitel Gottes gute.

Widerumb, was fur plage und jamer jnn der welt gehet, das ist alles des Teuffels werck, welcher daran seine lust hat, das er die leute verderbe und würge, wie er die gantze menschliche natur jnn sund und tod bracht hat, Nu

12 jm] m *A*

[1]) und zwar = *zwar.*

Dr] aber ist Christus darumb erschienen (wie 1. Joh. 3. sagt), das er die werck
1. Joh. 3, 8 des Teuffels zestöre und die Göttlichen werck des lebens wider anrichte, Welchs er also beweiset hat, das auch die Jüden selbs bekennen musten on jren danck[1], das solche werck kein mensch nicht thun kondte, Und ob sie wol sagten, das niemand kunde sunde vergeben denn allein Gott, so stunde doch das werck da fur jren augen, welches bezeugte, das er solche Göttliche macht hette und der man were, der da vom tod zum leben, wider die sunde zur gerechtigkeit, von unfried zum fried und allem guten helffen kůnde, Also werden wir gewis nicht allein des artikels, das Christus warhafftiger Gott ist mit dem Vater, Sondern auch, das er ein barmhertziger Gott und Hei-
|Bl. R 1| land ist, Und können jnn allen wercken des HErrn Christi des Vaters hertz und willen kennen und ergreiffen zu rechtem seligen trost aller elenden, betrůbten hertzen und gewissen. Also (spricht er) werden euch meine werck fein zeigen, wie der Vater jnn mir ist und durch mich wil erkand werden.

Sprichstu aber: Kan doch auch wol der Teuffel mirakel und wunder thun, die den wercken des HErrn Christi gleich sind, Wie kan man denn darauff fussen und umb der selbigen willen gleuben? Denn er kan wol die leute plagen, das sie darnider ligen, oder ein zeit lang blenden, ein glied lemen (wie er offt gethan hat durch seine Hexen und Teuffels huren[2]) und darnach wider gesund machen, nicht das sie recht blind oder lahm gewesen (Denn solchen kůnd er nicht das gesichte oder glied wider geben), Sondern also, das er die leut bezeubert und die fünff sinne betreugt, das der mensch nicht anders weis und alle eid darauff thete, es were warhafftig also.

Also auch besitzet er unterweilen einen menschen und lesst sich wider durch beschweren und segen veriechen[3] ꝛc. Das thut er alles, seine lůgen und triegerey zu bestetigen und jnn die leute zu bilden[4], das sie dadurch als durch sonderliche Mirakel verfůret werden jnn Abgötterey, wie er bisher gethan hat mit den Walfarten und Heiligen Abgötterey, hie zum Heiligen blut, dort zu dieser und jhener Maria ꝛc. und der schendlichen triegerey alle land gefüllet hat, das man mit hauffen dahin gelauffen, und alle welt sich dahin gelobet und jr vertrauen von Gott auff seine lůgen gesetzt hat, Denn es ist doch alles eitel Teuffels gespenst[5] gewest, damit er die leute genarret hat, das sie daran gegleubt haben, als were jnen warhafftig geholffen.

Ja er kan auch wol machen, das ein mensch, der da verwund, geschossen oder sonst beschediget ist, gar fur tod ligt und jn ein zeitlang also auffhalten, das er nichts fůlet, und iderman wehnet, er sey warhafftig tod, Doch darnach wider zu sich selbs kompt und lebendig wird, das man darnach sage, Es sey durch diesen oder jhenen Heiligen geschehen ꝛc. Also hab ich von einem knaben gehört, der zwen tage unter einem wasser gelegen, Und da er durch seine Eltern

[1]) = *wider Willen.* [2]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 636, 26.* [3]) = *verjagen.*
[4]) = *den L. einzuprägen; sonst* einbilden. [5]) *S. oben S. 526, 9.*

Dr] zu S. Anna gelobt und dahin bracht, sey er wider lebendig worden.[1] Sind das nicht auch mirakel und wunder? Nein, Denn solche sind gewislich nicht recht tod gewesen, sondern der Teuffel hat also der leute sinne betrogen, das man sie fur tod gehalten hat, bis er sie wider zu sich selbs hat komen lassen.

Also liesset man jnn der alten Veter leben von S. Macario, wie zwey Eheleute [Bl. Rij] zu jm kamen, die hatten eine schöne tochter, welche der Teuffel also bezaubert hatte, das sie und jderman jre tochter fur eine Kue ansahen, Darumb brachten sie die selbige zu S. Macario jnn die wüsten und klagten jm, das jre tochter were ein jungfraw gewesen und nu durch zeuberey were zur Kue worden, Und baten jn, das er wolte Gott bitten, das sie wider jr vorige gestalt kriegen möchte, Da sprach er: Wie ist euch so geschehen? Sehe ich doch nichts anders denn eine schöne, gesunde jungfraw, Darumb mus es ein lauter gespenst[2] sein, das der Teuffel euch bethöret und die fünff sinne betreuget, Zu letzt sprach er ein gebet uber sie und lies die Eltern auch beten, da höret solch gespenst auff, das sie und andere jre tochter wider sahen wie zuvor.[3]

Das sage ich darumb, das man nicht mus allerley mirakel und wunder gleuben, Denn auch Moses, Deut. 13. zuvor gesagt hat, das auch falsche Pro- 5. Mose 13, 1. 2
pheten würden wunder und zeichen thun, Und S. Paulus klar geweissagt hat von des EndChrists regiment 2. Thessal. 2., das er werde komen mit allerley 2. Thess 2, 9
wundern und zeichen durch wirckung des Teuffels ꝛc. Darumb mus man alle wunder und mirakel richten und halten gegen Gottes wort, ob sie dem selbigen gemes seien und mit jm uber ein komen, Denn wo man dich auff etwas anders füret, dadurch dir solt geholffen werden, denn durch die lere oder werck des HErrn Christi, so magstu frey schliessen, das es des Teuffels werck und falsch lügen zeichen sey, damit er dich betreuget und verfüret, wie er bisher gethan unter dem namen Marie und der Heiligen, da man Christum nie recht erkand noch geleret hat, So lesst auch Gott solchs geschehen, die falschen Christen zuversuchen, das sie müssen (wie S. Paulus sagt) der lügen gleuben, weil sie der warheit nicht gleuben wolten.

Darumb sollen wir klug sein, solche zeichen zu prüfen und zu richten, weil uns Gott gewarnet hat, das solche zeichen geschehen sollen, und wir sehen, das sie ausser und on Christo, ja wider sein wort und glauben geschehen, das es gewislich eitel falsche Teuffels zeichen sind, Denn er kan auch nicht rechtschaffene wunder oder mirakel thun, sondern wie er von anfang ein Lügner und Mörder ist, also sind seine werck nichts, denn die leute verfüren und schaden thun, als das er die lufft vergifft, durch Pestilentz und andere plage die leute würgt. Und wo er den menschen felschlich verderbt und ein gespenst

[1]) *Vgl. Schaumkell, Der Kultus der heiligen Anna S. 55, wo auch auf diese Stelle verwiesen ist. Güttel vermerkt in dem der Andreasbibliothek in Eisleben (Nr. 409) gehörigen Druck an den Rand:* 'Eisleben zcu Sanct Anne'. *Hiernach scheint das Wunder in Eisleben geschehen zu sein. Vgl. auch Kawerau, Caspar Güttel S. 25f.* [2]) *S. oben S. 526, 9.*
[3]) *Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 428.*

Dr] fur die augen machet, kan er darnach ablassen, Wo aber der mensch rechtschaffen erwürget und tod ist, da kan er nicht wider helffen, Und ob ers gleich kündte, ist er doch wol so böse, das ers nicht thete.

[Bl. Riij] Christus aber thut allein warhafftige, Göttliche zeichen und wunder, als da er den Lazarum, so vier tag im grabe gelegen, aufferwecket, und die vom Teuffel erwürget oder verderbt und verletzt sind, wider lebend und gesund machet, Dazu des Teuffels triegerey, lügen und gespenst auffdecket, das man jn kennet, und er auffhören mus, Denn er henget sich nicht gern mit solchem gauckel werck an die Christen, Denn er ist ein hoffertiger geist und wil nur die hertzen und gewissen jnne haben, das man seinen lügen gleube und jn fur Gott anbete, Wo er solchs nicht findet, da bleibet er nicht lange, Gleich wie vor diesen zeiten war der polter und rumpel geister[1] allenthalben viel, so die leut erschreckten, das sie theten, was sie nur von jnen fodderten, Das machet, das man jn nicht kandte, sondern hielt es fur arme seelen, Jtzt aber, nu man jn kennet, so gehet er des spiels wider abe[2] und suchet andere wege, die leute zubezeubern und zu verfüren durch seine leibhafftige Poltergeister und Rotten.

Joh. 14, 12 'Warlich, warlich, ich sage euch, Wer an mich gleubet, der wird die werck auch thun, die ich thue, und wird grössere denn diese thun, Denn ich gehe zum Vater.'

Hie kompt er wider auff den trost, so er hat angefangen den jüngern zu geben, das sie nicht solten darumb erschrecken noch trauren, das er würd leiblich oder sichtbarlich von jnen gehen und sie jnn der welt lassen, Sondern dagegen ansehen und zum trost fassen, was sie des fur nutz und fromen haben sollen fur den geringen leiblichen mangel, Nemlich, das er jnen viel herrlicher wonung bereiten wil und doch bey jnen sein, das er sie auch dahin bringe, da er ist, dahin sie sonst nicht komen köndten, Item, das sie schon den weg wüsten und den Vater kenneten, Also das er nu das ausgerichtet, darumb er bey jnen gewesen war und nicht mehr sie dürffe leren, on das ers nu volbringe und jnen helffe, dahin sie komen sollen. Zu dem setzet er nu das auch, damit sie deste mehr trosts haben und spüren, das sie gar keinen mangel noch schaden seines abschieds haben, sondern viel reichlicher und herlicher denn bisher begnadet werden, Nemlich, das sie dadurch solches uberkomen, das sie eben die selben werck thun sollen, so er gethan hat, und dazu grössere, denn er leiblich bey jnen gethan hat oder noch thun werde.

Und wie er jtzt gesagt hat, das er solche werck thue, dadurch sie sollen gleuben, das der Vater jnn jm und er im Vater sey, Also füret ers hie herab und sagt, das sie auch sollen solche werck thun, dabey man spüren [Bl. R4] werde, das auch sie jnn Christo und Christus jnn jnen sey, wie er hernach weiter

[1]) = *Spukgeister, vgl. Unsre Ausg. Bd. 10, 547, 20.* [2]) = *gibt er die Sache auf; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 455, 13.*

Dr] sagen wird, Denn er hiemit anzeigt, was er jnn jnen und durch sie thun und ausrichten wil jnn der Christenheit, wie wir hören werden.

Sprichstu aber: Hat er doch jtzt gesagt, das wir sollen gleuben umb der werck willen, die er thue ꝛc., Was ists denn, das er hie spricht, Das sie sollen eben die selbigen werck thun, Was dürffen sie denn umb seiner werck willen gleuben? Antwort: Jhenes hat er gesagt, wie es gehet, ehe wir Christen werden (denn er redet von den wercken, dadurch er uns zu Christen machet), Dis aber sagt er von den wercken, so da geschehen sollen durch die, so Christen sind worden, Darumb spricht er: 'Wer an mich gleubet' ꝛc. Also, das wir zuvor durch den glauben müssen an jm hangen und bleiben, es gehe uns drüber, wie es wolle, Wer also an mich gleubet (spricht er), der sol als denn die selbigen werck, ja auch grössere werck thun.

Wie sol nu solchs zu gehen? Jnn den lieben Aposteln und heiligen Marterern ist es zwar wol gesehen worden, welche haben viele vom tod auff-erwecket und sonst geholffen, Was sol man aber dazu sagen, das er nicht allein von den Aposteln solchs redet, sondern von allen, die an jn gleuben? Und was mögen das fur werck sein, die da sollen gröss̈er sein denn des Herrn Christi? Was kan gröss̈ers genennet werden denn todten lebendig machen, die seelen aus des Teuffels und tods gewalt erlösen und das ewige leben geben? Sind das nicht allein sein eigene werck, so er durch sein Göttliche krafft und macht an uns thut? Wer kan denn sagen, das wir solten gröss̈ere thun?

Hie lasse ich mir gefallen den gemeinen verstand dieses spruchs, wie es denn nicht kan anders sein, Das es darumb gröss̈ere werck gethan heisse durch seine Christen, das die Apostel und Christen weiter komen mit jren wercken, denn er komen ist, und mehr zu Christo bringen, denn er leiblich auff erden gethan hat, Denn er hat nur ein kleinen winckel[1] fur sich genomen, da er gepredigt und gewundert[2] hat, dazu eine kleine zeit, Die Apostel aber und jre nachkomen sind durch die gantze welt komen, und hat gewehret, so lang die Christenheit gestanden ist, Also, das es Christus nur persönlich angefangen hat, aber durch die Apostel und folgende prediger hat müssen jmer weiter ausgebreitet werden bis an den jüngsten tag. Also ists war, das die Christen gröss̈er werck (das ist: mehr und weiter) thun denn Christus selbs, doch sind es einerley und eben dieselben werck, Denn damit, das er spricht: 'Wer an mich gleubt, der wird gröss̈ere werck thun', Verneinet er [Bl. S 1] nicht, das solche werck durch seine krafft müssen geschehen und aus jm als dem heubt herflieſſen, Sondern zeiget selbs beide, hie, da er spricht: 'Wer an mich gleubet' und in folgenden worten: 'Denn ich gehe zum Vater', Item: 'Was jr bitten Joh. 14, 13

16 jn *B fehlt A; nach den Korrekturen am Ende jedoch einzusetzen*

[1]) = *Erdenwinkel, (örtliches) Gebiet.* [2]) = *Wunder getan; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 81, 11.*

Dr] werdet, das wil ich thun' ꝛc. das solche nicht geschehen denn allein von denen, so durch den glauben an jm hangen, und er seine krafft jnn jnen wircket und durch sie beweiset.

Denn hie mus man nicht von ander scheiden das heubt und seine glieder, das ist: Christum und seine Apostel und die gantze Christenheit, Ein iglicher einzeler Christ ist ein solcher man, wie der HErr Christus selbs auff erden gewest ist und so gros ding ausrichtet, das er kan die gantze welt regieren jnn Göttlichen sachen, jderman helffen und nützen, und thut die grösten werck, so auff erden geschehen, Denn er ist auch fur Gott höher geachtet denn die gantze welt, das Gott umb seinen willen der welt alles gibt und erhelt, was sie hat, Das wo nicht Christen auff erden weren, so hette keine stad noch land friede, ja es würde auff einen tag, was auff erden ist, alles durch den Teuffel verderbet werden, Das aber noch korn auff dem felde wechset, und die leute genesen, jre narung, friede und schutz haben, das haben sie alles den Christen zu dancken.

2. Kor. 6, 10 Wir sind wol arme bettler (spricht S. Paulus 2. Cor. 6.), aber doch, die viel reich machen, die wir wol nichts jnne haben und doch alles haben ꝛc. Und ist auch war, was Könige, Fürsten, Herrn, bürger und baur jnn der welt haben, das haben sie nicht umb jrer gelen har willen[1], sondern umb Christi und seiner Christen willen, Darumb weil noch Christen auff erden sind, so mus der Wirt des Gasts geniessen[2], wie auch widerumb der Gast (das ist die Christenheit) des Wirts entgelten[3] mus, so lange sie hie ist,

1. Mose 30, 30 Gleich, wie die historia von Jacob dem Patriarchen Gen. 30. zeigt, welcher, ehe er zu Laban, seinem schweher kam, war der selbige nicht reich, Darnach aber, da Jacob bey jm dienete, schluge es mit hauffen zu[4], Also segnete jn Gott umb seines fromen Jacobs willen, der doch nichts zu jm brachte, auch wenig von jm kriegte. Also müssen auch noch heute Herrn, Bürger und Bawern jr land und leute, gewalt, ehre und gut haben umb der Christen willen, so bey jnen wonen, ob sie es wol nicht erkennen und ubel dafur dancken.

Was sind aber nu fur werck der Christen, dadurch solchs geschicht? Denn man sihet ja nichts sonderlichs, das sie thun fur andern, sonderlich jtzt, weil die wunderwerck auffgehöret haben, welche doch noch die geringsten werck sind, als die nur leiblich und [Bl. S ij] an wenig leuten geschehen, Aber las uns die rechten grossen werck sehen, davon Christus sagt, so sie von Gott haben und damit alles ausrichten, welche auch noch jmerdar gehen und teglich geschehen müssen, weil die welt stehen sol.

Denn zum ersten haben sie das Euangelium, Tauffe und Sacrament, dadurch sie die leute bekeren, dem Teuffel die seelen abschlahen[5], aus der helle

[1]) *D. i. aus persönlichem Verdienst; sprichw., s. z. B. Unsre Ausg. Bd. 41, 570, 5.* [2]) *Sprichw., nicht bei Thiele.* [3]) *D. i. Vorteil haben von, wie* geniessen. [4]) = *nahm der Wohlstand gewaltig zu; vgl. etwa ndd.* toslan = *glücken.* [5]) = *abjagen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 373, 8.*

Dr] und tod reiſſen und gen Himel bringen, Item dadurch ſie die armen betrůbten, angefochten gewiſſen (vom Teuffel und ſonſt) tröſten, ſtercken und erhalten, Item das ſie können alle menſchen jnn allerley ſtenden leren, unterrichten, raten, wie ſie darinn Chriſtlich und ſeliglich leben ſollen ꝛc. Das ſind eitel ſolche werck, der alle Könige und Keiſer, gewaltige und reiche, gelerten und weiſen jnn der welt keines vermögen zu thun, noch mit alle jrem gut künden bezalen, Denn jr keiner vermag ein einig gewiſſen, ſo von einer ſunden gedruckt und betrůbt iſt, tröſten und frölich machen, So können ſie auch nicht einen menſchen recht unterrichten, wie er zu Chriſto kome und fur Gott lebe, Sondern das widerſpiel thun ſie wol, das ſie wider Gottes wort Lůgen und Abgötterey ſtifften, die ſeelen von der warheit verfůren und reiſſen mit verfolgen, plagen und morden, wie man ſihet an des Bapſts und Tůrcken regiment, Darumb wo ſolche werck geſchehen, das jmand zu Chriſto bekeret, im glauben geſtercket, jnn Gottſeligen leben behalten wird, da mag man wol rhůmen, das ein ſolch werck ſey, das durch keinen Keiſer noch Könige, ſondern allein durch des Herrn Chriſti krafft geſchehe, Vnd ja ſo gros iſt und gröſſer, als das er leiblich todten aufferweckt hat, Denn er auch ſolches ſelbs nicht fur gros helt, ſondern alhie zeuget, das er durch ſeine Chriſten viel gröſſere werck thun wolle, Denn es mus gewislich nicht menſchliche, ſondern Gottes eigene, allmechtige krafft vnd macht ſein, des Teuffels reich und macht (welcher, wie die Schrifft ſagt, der welt Herr und Gott iſt) zuſtören.

Zum andern haben die Chriſten auch das Gebet, davon Chriſtus ſelb hernach wird ſagen, dadurch ſie auch alles, was ſie von Gott begeren, erlangen fur ſich und andere auch jnn leiblichen ſachen, Welchs iſt auch der höheſten werck eines, damit ſie der welt helffen und ſie erhalten, ob ſie gleich nichts anders theten, Alſo wenn ein Chriſten (unter einem Fůrſten) betet, und der Fůrſt den ſieg wider ſeine feinde erőbert, Wer hat da die feinde geſchlagen und ſolchen ſieg erhalten? Niemand denn der Chriſten, obs jm wol niemand ſchuld gibt und keinen namen noch ehre davon hat, Aber doch hat Gott ſolchen [Bl. Siij] ſieg nicht umb des Fůrſten willen (ſo er nicht gleubig iſt), ſondern umb des einigen Chriſten gebets willen gegeben, So hoch kan ein einiger fromer man einem gantzen land oder Königreich nůtzen, das umb ſeinet willen den andern allen geholffen mus werden, Wie man lieſet Gen. 14. von Abraam, Item Gen. 19. von ſeinem bruder Lot, das Sodom und Gomorra nicht muſt untergehen, weil er noch darin war, Alſo lieſet man 4. Reg. 5., das Gott durch den einigen man Naeman dem gantzen Königreich Syrien, welches doch Abgöttiſch war, glůck und ſieg gabe, Item Gen. 41. durch Joſeph dem gantzen land Egypten geholffen ward, Des gleichen durch Daniel dem Königreich im Perſenland, Item der einzele Prophet Iſaias durch ſein gebet des Keiſers von Aſſyrien heer zu tod ſchlug. Alſo haben vorzeiten

1. Moſe 14, 13 ff. 19, 14 ff.
2. Kön. 5, 1 ff.
1. Moſe 41, 25 ff.

---

36 man *fehlt B*

Dr] die Römer, Perser und andere offt gros glück und sieg im kriege gehabt allein umb der Christen willen.

Und summa: Es ist der Könige, Herrn und Fürsten schuld nicht, das sie das Regiment haben, friede und gehorsame unterthanen, noch einiges menschen auff erden on allein der Christen, Ob sie gleich dencken: Ich trage die kron und füre das schwert, darumb gehets umb meinen willen also, Denn auch nach der vernunfft zu rechnen, were es unmöglich, das ein einzeler man solt ein gantz Königreich, da so mancherley köpffe sind, oder ein Bürgermeister eine gantze stad regieren und jnn gehorsam halten, wo nicht eine andere hülffe und schutz umb jn were, Was ist ein Bürgermeister gegen dem gantzen pobel? oder eine person, der da Landsfürst ist, unter so viel bösen buben und schelcken, so er unter jm, ja auch neben jm zur seiten hat beide, zu hofe und jnn Stedten und Schlössern, die da gelt von jm nemen und jn gerne hülffen verraten, Wenn Gott selbs nicht seine ordnung erhielte und Christen da weren, die da betten, Darumb wird jnen geholffen allein durch heimliche hülffe, die sie nicht sehen noch wissen, nemlich Gottes wort und ordnung und der Christen gebet, Aber so wenig sie wissen, das jr Regiment Gottes ordnung und werck ist, das nicht jnn menschen henden stehet, So wenig wissen sie, das Gott allein der fromen Christen gebet ansihet und sie umb jren willen lesst Herrn sein und bleiben, Darumb dancken sie auch also dafur, das sie dagegen verfolgen beide, Gottes wort und seine Christen.

Aber gleichwol gehet es also, das auch die vernunfft begreifft und zeugen mus, das es, natürlich zu rechen[1], nicht möglich ist, das so viel köpffe sich solten unter ein heubt gefangen geben, Denn das sihet und erfert man teglich alzu viel, das der gemein pöbel unter Bürger, Bawrn, Adel nicht gerne noch mit [Bl. S4] willen unterthan ist und viel lieber wolten des gehorsams und zwangs los und frey sein, Darumb mus ein ander macht dahinden sein, die es erhelt, das Könige und Herrn im Regiment sitzen bleiben und der pöbel, wie bös und ungehorsam er ist, dennoch herunten bleibet, Sonst würde es bald alles zu drümmern gehen, Wie es geschicht, wenn Gott zornig wird und so ubermacht[2] ist durch der Tyrannen und des volcks bosheit mit undanck und verfolgung wider sein wort und die Christen, das sie hinweg komen und nicht mehr beten, das es mus ein mal ein ende haben, Da thut auch Gott die finger fur die augen[3] und lesst's selbs gehen, wie es gehet, Da ligt denn Fürst, Bürgermeister, Pöbel und alles uber einem hauffen, wie ein alt haus uber nander felt, Das man sehe, wie die welt selbs kan regieren, und wie wol es stehet, wenn Gott die hand abzeucht und die

---

[1]) = *rechnen, d. i. urteilen.* [2]) *Wohl zu ergänzen* es = *wenn es übertrieben wird, doch läßt die häufige Verbindung mit* uberschutten *(vgl. oben S. 141, 12) vermuten, daß* ubermachen = *überhäufen, belästigen bedeute.* [3]) = *sieht durch die Finger; vgl. Thiele Nr. 331; Unsre Ausg. z. B. Bd. 41, 105, 32.*

Dr] Christen nicht beten, Jnn des gehen sie dahin, das sie es nicht wissen noch erkennen, Denn die welt ist blind und mit dem Teuffel besessen.

Wir aber sollens wissen (als Christen), das das gantze leibliche Regiment und wesen[1] stehet und bleibet, so lange es stehen sol, allein durch Gottes ordnung oder gebot und der Christen Gebet, Das sind die zwo Seulen, so die gantze welt tragen, Wenn nu diese werden abgehen, so mus es alles zu boden fallen, Als man sehen wird gegen dem Jüngsten tage Und schon sihet, das jtzt alle Königreich und Regiment geschwecht sind und fast anfahen zu fallen, weil die zwo Seulen schier wollen sincken und brechen, Denn die welt wil es auch nicht anders haben, weil sie Gottes wort (welches doch sie ehret und erhelt) nicht leiden wil, verfolgt und erwürgt die unschüldigen Christen und höret nicht auff zu toben wider jre Seulen, die sie tragen, als wolt sie wie ein unsinniger hausvater selbs alles jnn einander reissen, Nu wir halten, so lange wir können, ob wir schon keinen danck davon haben, Kompts aber zum fallen, das Gottes wort und der Christen gebet auffhöret, so gnade der welt jr Gott, der Teuffel.[2]

Das sage ich, das man diesen text deste bas verstehe, wie durch die Christen on unterlas die aller grösseste werck geschehen jnn der welt (ob sie wol nicht anzusehen sind noch erkand werden), beide jnn geistlichem und auch jnn leiblichem wesen und Regiment, als nemlich zustörung des Teuffels Reichs, erlösung der seelen, bekerung der hertzen, sieg und erhaltung des friedens bey landen und leuten, hülffe, schutz und rettung jnn allerley plagen und nöten, Solchs alles (spricht er) sol durch die Christen geschehen, weil sie an Christum gleuben und alles von jm als dem [Bl. T1] heubt her gehet, ja auch durch einen jglichen jnn sonderheit, Das er möcht sagen: Die werck, die ich thue, die thut ein jglicher Christen, so heut getaufft ist.

Darumb sind die Christen eitel Helffer und heilande, ja herrn und Götter der welt, wie auch Gott Exo. 7. zu Mose spricht: 'Jch hab dich zu einem Gott gesetzt uber Pharao' ꝛc. Daher auch der 8. Psalm sagt: 'Alles hastu unter seine füsse gethan', nemlich Keiser, Könige, Fürsten, gewalt, ehre und gut ꝛc. Ja, auch das viehe auff dem felde, ochsen, schaf, wilde thier, vogel am himel und fische im wasser. Das wil er auch nicht vergessen haben, an zu zeigen: was die welt hat und vermag, das haben sie zu lehen von den Betlern (davon S. Paulus sagt), die da nichts jnne haben und doch alles haben, und alles, was der welt von Gott zu gut gegeben wird, das gibt er umb der selben willen, Das es alles heissen der Christen werck und wunder, so sie treiben und thun bis an den jüngsten tag, das, wenn sie werden auffhören, so wird Gott der welt auch ein ende machen und alles mit feur verbrennen, Jnn des sind sie die beine, so die gantze welt tragen, dafur sie jnen

2. Mose 7, 1

Ps. 8, 7

2. Kor. 6, 10

---

32 im *B* vnd *A*, *aber in der Korrektur am Ende wie oben verbessert*

[1]) = *Staatswesen, Gemeinwesen.* [2]) *D. i. sind sie von des Teufels Gnade abhängig, haben sie keine Gnade von Gott mehr zu hoffen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 528, 29.*

Dr] auch den lohn gibt, das sie müssen veracht, gedruckt, im kot und unflat gehen, geschendet, gelestert, verdampt, ja aus der welt geiagt werden, Wie man sihet, das baur, bürger und junckern jre Pfarrer und Prediger mit füssen treten und jnen jren bissen brods nicht gönnen, Etliche reissen jnen dazu auch die köpffe ab. Solchen unlust und stanck müssen wir jtzt von jnen leiden als die glieder, so den wanst und stanck bauch[1] müssen tragen, Aber an jenem tage werden sie uns viel anders ansehen müssen, das nicht sie, sondern ein jglicher Christen ein Keiser und Herr gewesen ist uber alle Herrn der welt, nicht umb seiner person willen, nach der er ein mensch ist wie die andern, sondern darumb, das er gegleubet hat an den HErrn Christum, wie er hie sagt.

Nu das sol die welt nicht gleuben, wird auch nicht umb jren willen geprediget, Denn sie nicht werd ist, solchs zu erkennen, sie were sonst allzu selig, Uns aber wird es gesagt, beide zur lere und zum trost, das wir die Christen nicht sollen so geringe achten als ander leut, sondern ansehen, wie gros und herrlich sie von Christo gerhümet und von Gott gehalten werden, Die welt gaffet nur nach dem, das da hoch und gros scheinet, reich und gewaltig ist und daher feret jnn herrlichem wesen und pracht, Und kan doch nicht erkennen, woher sie es haben, So du aber getaufft bist (spricht Christus) und gleubest an mich, So bistu der man, der da viel mehr und grössers hat und vermag, ja, der eben die werck und auch grössere thut, denn ich jtzt thue, Denn [Bl. T ij] ich wil euch, so an mich gleuben, zu solchen herrn machen, das ewer werck sollen mehr gelten und thun denn keines Königs noch Herrn auff erden, Das jr solt schaffen und ausrichten, was jr wollet, und mit mir helffen regieren beide, geistlich uber die seelen zur seligkeit und auch leiblich durch ewer gebet erlangen und erhalten alles, was auff erden ist, Das sie es alles müssen von euch nemen und haben, Und also ewer unwissend geniessen, das sie jtzt wie die sew auff den koben[2] wol gemestet und fett werden bis auff den jüngsten tag, da sie sollen geschlachtet werden, das der Teuffel seinen braten aus jnen mache und sie wider fresse, wie sie jtzt euch aufffressen wollen.

Sihe, das ist ihe ein grosser rhum und herrlikeit der Christen, des wir uns wider den Teuffel und die welt zu trösten und zu frewen haben, Was wolt ich dafur nemen, so ich gewis wüste, das ich künd einen menschen vom tod retten? Was ist aber das dagegen, das ich durch Christum sol und kan die hertzen und gewissen trösten und retten und dem Teuffel aus dem rachen reissen, dazu allen menschen mit meinem gebet helffen? Solt ich doch aller welt gold und silber, gewalt und ehre, wenn es auff einem hauffen fur mir lege, fur kot dagegen rechen und anspeien. Nu ist es ja gewis und war, weil es Christus, Gottes son, sagt, on das[3] mans nicht gleubt, weil es nur ein

37 legen *AB*

[1]) *Wie* stanckfack = *sterblicher Leib.* [2]) = *im Maststall; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 508, 12.* [3]) = *nur daß.*

Dr] schlecht wort ist, Wenn es aber gold und silber were, und was jnn der welt gleiset und die augen füllet, so würde jderman zu lauffen und viel davon halten, Wer aber ein Christen were, der künde hierauff trotzen und sagen: Wolan, liebe welt, sey du reich und zele deine gülden, Ich als ein Christen habe wol nichts auff erden, Aber dennoch hastu von mir oder durch mein gebet, was du hast, Denn mein Christus ist dein Lehenherr, on welchen du nichts vermagst zu haben, Und ob ich wol fur dir ein betler bin, doch hab ich dagegen solchen hohen schatz, gegen dem alle dein gut nicht eines hellers werd ist, Das ich kan einem jeden dazu helffen, das er wisse, wo er bleiben sol jnn des tods und allen nöten und ewiglich gnug haben möge, Das wirstu noch lange nicht thun mit allen deinem gut, kron und pracht.

Wo sind sie aber, die solchs können also gleuben und rhümen? Doch wird es uns gesaget, das wir doch anfahen zu lernen, was wir von Christo haben und gewarten sollen und unser Christen stand fur höher und herrlicher halten, denn die welt jr ding helt, Denn Er sagt nicht: So jr an mich gleubet, werdet jr grossen schatz von gold und silber haben, stedte, schlösser, land und Königreich einnemen und besitzen, Denn damit were den Christen noch nichts geholffen, Sondern [Bl. T iij] das wir sollen gewalt haben uber die sünde, tod und Teuffel, wie er zu den Aposteln sagt Luc. 10.: 'Sihe, Ich hab Luc. 10, 19 euch gewalt gegeben zu tretten auff schlangen und Scorpion und uber alle gewalt des feindes, und wird euch nichts beschedigen', Denn ich hab das wort jnn ewrn mund gelegt, welches ist mein wort, und die Tauffe euch gegeben, welche ist meine Tauffe, und wil da durch meine allmechtige krafft beweisen.

Weil wir denn solchen schatz haben, so haben wir alles und sind Herrn uber alle herren, Betler sind wir auff erden (wie Christus auch selbs gewest ist), aber fur Gott sind wir uberschüttet mit allen gütern, das die welt gegen uns elend und blos ist und on uns auch jre güter nicht behalten kan, Ich aber, wenn ich sterbe, habe ich doch solche güter, die mir bleiben sollen, Denn ich habe den HErrn Christum selbs, so droben im Himel sitzet, Du aber must als denn nacket und blos davon scheiden und nicht einen faden mit nemen und dort auch alles guten beraubt sein, ob du gleich ein mechtiger König weresst und aller welt gut hettest, Aber ein Christ sol seiner güter nicht ein herlin hinder jm lassen, Denn er hat bereit seinen schatz droben im himel jnn und mit Christo, wie S. Paulus Ephe. 2. sagt, das wir schon durch jn gesetzt sind Eph. 2, 6 jnn das himlisch wesen[1], Itzt ist es wol nicht offenbar, aber am jüngsten tag wird alle welt müssen sehen, was der arme Lazarus, der fur des Reichen thür nicht die brösamlin hatte, so von seinem tissch fielen, fur reichtum und ewige herrligkeit haben wird im Himel, da der Reiche wanst sampt aller ungleubigen welt wird jnn ewiger glut ligen und brennen.

---

[1]) = *Heimwesen, Heimat.*

Dr] Nu was ist denn die ursach, warumb die Christen sollen eben so grosse und grössere werck thun denn er selbs? Kein ander (spricht er) on diese: 'Denn ich gehe zum Vater'. Wie reimet sich doch das? Ist der man truncken oder redet er im traum? Aber das ists, das ich gesagt habe, das wir solche wercke nicht thun von uns selber, Das aber die Christenheit so grosse werck thut durch die gantze welt (die er auff erden nur jnn dem kleinen völcklin gethan), das kompt daher (wil er sagen), das ich zum Vater gehe und mein Reich einneme, Das ist: durch mein leiden, sterben und aufferstehen uberwinde ich den Teuffel, tod, fleisch und blut, welt und alles, was drinne ist, und setze mich hinauff zur rechten des Vaters, das ich gewaltiglich regiere und mir alles unterthan mache, Und könne sagen zum tod, sünde, Teuffel, welt und allem, das da böse ist: Da lige mir zun füssen und sey nimer tod, sünde, Teuffel und böse welt, wie du gewesen bist.

[Bl. T 4] Das heisst Christum zum Vater gehen, das er zum herrn erhaben und auff den König stuel zur rechten des Vaters gesetzt wird und jm eingethan und gegeben alle gewalt und macht im Himel und erden, wie er Matth. 28. spricht. Das wirds thun, daher jr die gewalt werdet haben solche werck zu thun, weil jr meine glieder seid und an mich gleubet, das jr jnn mir und ich jnn euch sein werde, Denn durch die gewalt, so ich haben werde zur rechten des Vaters, jnn gleicher Göttlicher Maiestet und offentlich verkleret als warhafftiger Gott und Herr aller Creaturn, wil ich jnn euch wircken, die jr an mich gleubet, mein wort, Tauffe und Sacrament habt und bey dem selbigen bleibet, Und wie ich bin der HErr uber sunde, tod, helle, Teuffel, welt und alles, So solt jrs auch sein, Das jr euch könnet rhümen der selben gewalt, nicht, das jr sie habt von ewer wirdigkeit oder aus eigner krafft, Sondern allein daher, das ich zum Vater gehe.

Matth. 28,18

Und eben umb der ursach willen (spricht er) gehe ich zum Vater, das ich solchs anfahe und ausrichte, Denn jtzt bin ich schwach, weil ich noch hie niden auff erden jnn diesem fleisch gehe, und thu noch kleine und geringe werck, als das ich etliche vom tod aufferweckt oder ein hand vol Jüden geholffen habe, Und mus mich itzt creutzigen und tödten lassen, Darnach aber, wenn ich gecreutzigt, gestorben und begraben bin, so wil ich erst einen sprung thun aus dem tod jns leben, aus dem Creutz und grabe zur ewigen herrligkeit und Göttlicher Maiestet und gewalt, Und wil als denn (wie er anders wo sagt) alles zu mir zihen, das mir alle Creaturn müssen unterworffen sein, Das ich kan zu euch Apostеln und Christen sagen: Du Petre oder Paule, gehe hin und stürtze das Römisch Reich uber einen hauffen, wo es nicht wil mein wort annemen und mir gehorsam sein. Also wird man sehen, das jr viel gröſſer werck thut, denn ich jtzt thue, Denn ich bin noch nicht recht jnn mein Regiment getretten und habe noch nicht ein Königreich oder Fürstenthum angegriffen, auch bey meinen Jüden, Sondern las mich durch sie umbstossen und hinrichten, Aber nach dem selben wil ich also unter jnen

Joh. 12,32

Dr| rumoren[1] und sie euch fürwerffen, das jr damit solt umbgehen wie mit alten karten blettern, Doch nicht durchs schwert oder leiblichen zwang, sondern durch das wort und gebet, durch welche ich wil jnn euch krefftig sein und also nachdrucken, das sie entweder werden müssen ewer Euangelium annemen oder darüber zu trümern gehen, Also das durch euch sol stehen bleiben, was da stehet, und widerumb auch zu boden fallen, wenn jr nicht mehr haltet, Das sie doch nicht müssen, wie sie wollen, sondern on jren danck ewer gnaden leben müssen.

[Bl. B 1] 'Und was jr bitten werdet jnn meinem namen, das wil Ich thun, auff das der Vater geehret werde jnn dem Son, Was jr bitten werdet, das wil ich thun.' Joh. 14, 13 f.

Dis ist aber ein stück des trostes, Denn hiemit zeiget er, was es sol fur krafft haben und schaffen, das er zum Vater gehet, Und zeucht nu wider auff sich, das er gesagt hat, das sie sollen die selbigen werck und auch grössere thun, denn er gethan hat, Nemlich das solchs alles durch jn geschehen sol, Weil er nu dahin kompt, da er jnen kan geben und thun, was sie bedürffen, und alles geweret sollen sein und haben, was sie bitten oder begeren. Grössere werck solt jr thun (wil er sagen), denn ich jtzund gethan habe, darumb das ich zum Vater gehe, das weder welt noch Teuffel wider euch sollen vermögen, sondern euch weichen müssen und jre herrn lassen sein, Und ob jr noch schwacheit fület und euch etwas mangelt, das es scheinet, als wolle es viel anders gehen, denn ich euch gesagt habe, und der Teuffel sampt der welt euch obligen, wie denn nach dem fülen des fleisch und aller welt euserlichem ansehen scheinen wird, Das last euch nicht schrecken noch verzagt machen, Sondern jhe mehr jr not und schwacheit fület, jhe weniger solt jr weichen und ablassen, sondern wissen, das ich euch geben wil, was jr bittet und bedürffet, Darumb fahet nur getrost an zu beten und ruffet mich an mit der zuversicht, das ichs euch geben wil, Denn ich eben darumb zum Vater gehe, da ich alle ewre not und gebrechen sehen und ewer gebet erhören kan.

Und eben damit, das er sie heisst bitten, wil er zeigen, das sie die krafft solche grosse ding zu thun (so er heisst grössere werck thun, denn er selbs gethan hat) nicht von noch bey jnen selbs haben, Sondern das sie schwacheit und allerley not und mangel, widerstand und hindernis jnn jrem ampt, wesen und wercken haben werden, Und er jnen darumb solches lesst widerfaren, auff das sie nicht stolz und vermessen werden noch auff sich selbs verlassen, als hetten sie es nu gar und dürfften sein nicht mehr, Sondern jnn der demut und erkentnis jres unvermögens bleiben und den glauben an Christum deste stercker uben durch anruffen und bitten und also seine krafft durch schwacheit und leiden (so sie zu ruffen und beten treibet) dest gewisser erfaren, wie er zu Paulo 2. Cor. 11. sagt: 'Meine krafft wird durch schwacheit stercker'. 2. Kor. 12, 9

[1]) = *wüten, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 111, 19.*

Dr| Auch zeiget er mit diesen und folgenden worten, was da sey der Christen eigentlich ampt und werck und wie not dasselbige jnn [Bl. B ij] der Christen-
Zach. 12, 10 heit sey, davon der Prophet Sacharia 12. sagt, Das Christus sol ausgiessen und geben den Geist, der da heisst ein Geist der gnaden und des gebets, Denn diese zwey stück sol er ausrichten und schaffen jnn allen Christen: Erstlich, das jr hertz versichert und gewis sey, das sie einen gnedigen Gott haben, Zum andern, das sie auch können andern helffen durch das gebet. Das erste stücke machet, das sie mit Gott versünet werden und fur sich alles haben, was sie dürffen, Wenn sie das haben, sollen sie darnach auch Götter werden und der welt Heilande durch das gebet, Und also durch den Geist der gnaden selbs Gottes kinder werden, Darnach als Gottes kinder zwisschen jm und dem neheſten handeln und andern dienen und helffen, das sie auch dazu komen mögen.

Denn wenn ein Christ anfehet Christum zu kennen als seinen Herrn und Heiland, durch welchen er ist erlöset aus dem tode und jnn seine herschafft und erbe gebracht, So wird sein hertz gar durchgottet[1], das er gerne wolt jederman auch dazu helffen, Denn er hat kein höher freude denn an diesem schatz, das er Christum erkennet, Darumb feret er heraus, leret und vermanet die andern, rhümet und bekennet dasselbige fur jderman, bittet und seufftzet, das sie auch möchten zu solcher gnade komen. Das ist ein unrugiger Geist jnn der höheſten ruge (das ist: jnn Gottes gnade und friede), das er nicht kan still noch müssig sein, Sondern jmerdar darnach ringt und strebt mit allen krefften, als der allein darumb lebt, das er Gottes ehre und lob weiter unter die leute bringe, das andere solchen Geist der gnaden auch empfahen und durch den selbigen auch jm helffen beten, Denn wo der Geist der gnaden ist, der machet, das wir auch können und thüren, ja müssen anfahen zu beten.

Darumb wil Christus hie sagen: Wenn jr an mich gleubet und den Geist empfangen habt, da durch das hertz versichert wird der gnaden Gottes
Joh. 14, 9 (Davon er droben gesagt hat: 'Wer mich sihet, der sihet auch den Vater' ꝛc.), So wird gewislich folgen, das jr auch müsset beten, Denn dis ist das rechte, eigene und allein der Christen werck, Denn zuvor, ehe wir Christen werden und gleuben, wissen wir auch nicht, was oder wie wir beten sollen, Und ob schon der mensch auffs jnnigst betet, so ist doch nicht da der Geist der gnaden, Denn das hertz stehet doch nur also: Lieber HErr, Du wolteſt das ansehen, das ich so lebe, so viel leide, oder dieses und jhenes Heiligen verdienst, fromer leute furbitt und gute werck ꝛc. Das ist kein glaube der Göttlichen gnade und barmhertzigkeit durch Christum, Und bleibet das hertz doch jmer ungewis, das es nicht kan schliessen, das es gewislich [Bl. B iij] erhöret sey, Wil nur mit Gott handlen auff seine oder anderer leut heilikeit on Christo, als solt sich Gott fur jm demütigen und seine gnade oder hülffe jm durch uns selbs abdringen lassen und also unser schüldiger und knecht werden, Das solchs nicht

[1]) *Ein weiterer Beleg aus dem Jahre 1535 bei Dietz 'von der heil. Taufe': '(das wasser) mag wol ein durchgottet wasser heißen'.*

Dr] heiſſet gnade, ſondern zorn verdienet, und nicht gebetet, ſondern viel mehr Gottes geſpottet.

Aber ein recht Chriſtlich gebet ſol und mus alſo gehen aus dem Gnaden geiſt, der da ſaget: Ich hab gelebt, wie ich kan, ſo bitte ich, du wolleſt jhe nicht mein leben und thun anſehen, Sondern deine barmhertzigkeit und güte durch Chriſtum verheiſſen und umb der ſelben willen mir geben, was ich bitte, Alſo das man jnn dem gebet jnn rechter hertzlicher demut von uns ſelbs falle und allein hange an der verheiſſung der gnade mit feſtem vertrawen, das er uns wolle erhören, wie er zu beten befolhen und erhörung zugeſagt hat.

Darumb ſetzet er auch ſelbs deutlich dazu dis wörtlin: In meinem namen zu leren, das on den glauben kein recht gebet geſchehen kan und auſſer Chriſto niemand vermag einen buchſtaben zubeten, das fur Gott gelte und angeneme ſey, Wie denn aller Türcken, Jüden, Mönche und Heuchler gebet iſt, Denn ſie komen alle mit der meinung fur Gott, das er ſol jr eigen oder frembde verdienſt und heiligkeit anſehen und ſie darumb feiren und krönen, Gleich wie der Heuchler Luc. 18. betet: 'Ich dancke dir, Gott, das ich nicht bin Luk. 18, 11
wie ander leute' ꝛc. Gerade als ſolt er ſagen: Ich darff deiner gnade und barmhertzigkeit nichts, ſondern hab es wol verdienet, Wil nicht von Gott nemen, ſondern jm geben, das er bezalen müſſe und fro werden, das er ſo einen heiligen man zu freund kriget, Er ſagt aber droben Nein dazu und wil niemands gebet hören noch annemen, denn der auff ſeine bloſſe gnade und barmhertzigkeit kompt jnn Chriſti namen und mit dem Zölner ſagt: 'Gott ſey Luk. 18, 13
mir armen ſünder gnedig' ꝛc.

Alſo lerne hie, das wir durch den Herrn Chriſtum allein haben die zwey ſtück: Gnade und Erhörung des gebets, das wir erſtlich kinder Gottes werden, damit wir jn können anruffen, und darnach auch fur uns und andere erlangen, was wir bedürffen, Darumb, wo ein Chriſt iſt, da iſt eigentlich der heilige Geiſt, der da nicht anders thut, denn jmerdar betet, Denn ob er gleich nicht jmerdar den mund reget oder wort machet, dennoch gehet und ſchlegt das hertz (gleich wie die puls adern und das hertz im leib) on unterlas mit ſolchem ſeufftzen: Ah, lieber Vater, das doch dein name geheiligt werde, dein Reich kome, dein wille geſchehe bey uns und jderman ꝛc. Und darnach die püffe[1] oder anfechtung und [Bl. B 4] not herter drucken und treiben, darnach gehet ſolch ſeufftzen und bitten deſte ſtercker auch mündlich, Das man keinen Chriſten kan finden on beten ſo wenig als ein lebendigen menſchen on den puls, welcher ſtehet nimer ſtill, reget und ſchlegt jmerdar fur ſich, ob gleich der menſch ſchlefft oder anders thuet, das er ſein nicht gewar wird.

Was aber mehr vom Gebet zuſagen und wie es geſchehen ſol, iſt anders wo offt geſagt und wird hernach weiter folgen, Hie iſt gnug, das man ſehe,

---

10 Jm *A* Jn *B*

[1]) = *Stöße, s. Unsre Ausg. Bd. 16, 234, 34.*

Dr] wie hoch und herrlich der Christen stand gepreiſet wird, Das ſie allein die ſind, die da können beten und damit alles ausrichten, was ſie wollen, Und Chriſtus hie und anders wo ſo freundlich die ſeinen dazu reitzet und vermanet und zeigt, das er ein hertzlich gefallen daran habe. Das iſt der Chriſten rhum und troſt, Welche die gnade und den Geiſt haben, das ſie verſtehen und wiſſen, was jnen von Gott jnn Chriſto gegeben iſt, Die andern verſtehen und achtens doch nicht mehr (ob man ſchon viel davon ſagt), denn ſo man der Saw auff der harpffen ſchlüge.[1]

Was iſts aber, das er hie alſo ſpricht: 'Was jr bitet jnn meinem namen, das wil Jch thun' ꝛc. Jtzt hat er geſagt: Jr ſolt eben die werck und gröſſere werck thun, denn ich thu, Wie kompt er denn auff dieſe rede: Was jr bittet, das wil Jch thun? Wer iſt denn der Jch? Jch meinete, er ſolt alſo ſagen: Was jr den Vater bittet jnn meinem namen, das wird er thun, So zeucht ers auff ſich ſelbs, Das ſind jhe[2] ſeltzame rede von dem man, das er kan ſo mit einfeltigen worten ſo hoch her faren[3], Denn mit dieſen worten gibt er klar zuverſtehen, das er ſelbs warhafftiger, almechtiger Gott ſey zu gleich mit dem Vater. Denn wer alſo redet: Was jr bittet, das wil Jch thun, Das iſt eben ſo viel geſagt als: Jch bin Gott, der alles kan und geben ſol, Warumb ſolten ſonſt die Chriſten jnn ſeinem namen bitten? Warumb ruffet man die Heiligen an zu Nothelffern, S. Georgen umb ſchutz im krieg, S. Sebaſtian wider die Peſtilentz und einen hie, den andern da zu? on das[4] man wehnet, ſie ſollen ſolchs geben. Nu aber nimpt er es gar mit einander zu ſich[5] und ſpricht: Alles, was jr bittet, das wil ich keinem andern befelhen zu geben, ſondern Jch wils ſelbs thun, So mus er ja der ſein, der da helffen kan jnn allem, was wir bedürffen, und mechtiger ſein denn Teuffel, ſunde, tod, welt und alle Creaturn.

Das iſt ſolche krafft, die keine Creatur, weder Engel noch menſch nie gehabt, noch jnn ewigkeit haben wird, Beten können ſie wol und Gott vermögen[6] durch ſein wort [Bl. X1] und zuſage, das er gebe und thue, was wir bedürffen, wie die Apoſtel, jtem die Propheten Elia und Eliſeus durchs gebet
Sach. 12, 8 todten aufferweckt haben, Und die Engel im Propheten Sacharia fur das volck beten, Aber das ſtehet bey jnen nicht, das ſie ſolten aus eigner krafft ſolchs geben und thun oder aus einiger not der ſunde und tods uns retten, Er aber nimpt jm alle macht und krafft der Göttlichen Maieſtet und faſſet alles auff einen hauffen, was man von Gott bitten ſol, Spricht nicht: Wenn jr bittet umb gold oder ſilber oder etwas, das auch menſchen geben können, Sondern Alles, was jr bittet, nichts ausgeſchloſſen, Nu wiſſen wir ja, was wir von

---

[1]) *Sprichw., nicht bei Thiele und Wander, doch vgl. Wander, Sau 202:* Nihil sui cum fidibus *oder Thiele Nr. 158.* [2]) = *doch, ja.* [3]) = *stolz sprechen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 2. 21.* [4]) = *außer.* [5]) = *beansprucht er für sich, vereinigt auf sich.* [6]) = *dazu bewegen, vgl. D Wtb. s. v. Nr. 2.*

Dr] Gott bitten ſollen, nicht allein umb das bettelſtück[1] auff erden, das iſt: alle notdurfft dis zeitlichen lebens, Sondern darumb, das wir aus allem gegenwertigen und künfftigen jamer errettet werden, aus der ſunde, tod und grab gerecht, heilig, frey, lebendig und herrlich gemacht werden, Weil er nu dis alles heiſſet bitten und verheiſſt, das ers geben wil, So folgt unwiderſprechlich, das er mus warhafftiger Gott ſein.

Hie iſt nu zu ſehen, wie dieſer Euangeliſt S. Johannes dieſen Artickel gründet von dem HErrn Chriſto, das er ſey jnn einer perſon beide, warhafftiger Gott mit dem Vater und warhafftiger menſch von der jungfrawen geborn, Darumb wir auch den ſelben müſſen treiben und bleiben[2], auff das er wider des Teuffels rotten und Ketzer rein erhalten werde, Denn das iſt der Artickel, daran ſich allzeit der Teuffel gehengt hat und noch jmer angefochten wird und not leidet durch mancherley vielfeltige Ketzerey bis an den jüngſten tag, Denn etliche haben geleſtert, Chriſtus ſey nur ein ſchein oder geſpenſt und nicht warhafftiger menſch geweſt. Etliche, er habe keine menſchliche ſeele, ſondern an der ſelbigen ſtat die Göttliche natur. Etliche, er were nur ein genanter Gott. Etliche, er wer ein lauter menſch ꝛc. Und alſo der Teuffel jmerdar hat etwas auffgeworffen, das nur die lere von Chriſto nicht rein bliebe, Wie er ſich itzt auch jnn etlichen reget und ſchwanger gehet mit ſeinen leidigen gedancken.

Und hiezu dienet jm auch ſeine Braut, fraw Unhulde, die ſpitzige vernunfft[3], welche ſuchet mancherley behelff und ausflüchte wider dieſen Artickel und kan ſich meiſterlich verdrehen[4], das ſie nicht durch Gottes wort gefangen werde, Wo ſtehets geſchrieben (ſpricht ſie), das Chriſtus ſich warhafftigen Gott rhümet oder nennet? Iſt er warhafftig Gott, warumb feret er nicht frey eraus und ſpricht: Ich bin Gott? Wenn es ſolt ſo gewis ſein und ſo groſſe macht daran lege, ſolchs zu gleuben, ſo hette ers wol dürre geſagt und [Bl. X ij] mit namen ausgedruckt ꝛc. Solchs fahen itzt an auch etliche kluge und hochgelerten zu mummeln[5] und mutzens auff[6], als ſey es köſtlich ding und ſonderliche hohe klugheit, Gerade, als ſtünde es nirgend jnn der Schrifft, das Chriſtus ſey und gegleubt ſol werden Gottes Son und Heiland der welt, HErr und Gott uber alles, des doch die gantze Schrifft (ſonderlich des Newen teſtaments) vol iſt, on das[7] ſie nur ſolch grifflin erfunden zum wehre wort[8], das ſie nicht gleuben dürffen.

Denn was künd man klerer und gewiſſer ſagen oder ſchreiben, denn das auch die kinder jnn jrem glauben bekennen und die gantze Chriſtenheit ſinget,

---

[1]) *S. oben S. 479, 18.* [2]) = *(den Artikel) betonen, sich damit befassen und einprägen.* [3]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 200, 20ff. (Hulda).* [4]) *S. oben S. 282, 32 und 287, 30.* [5]) = *murmeln, undeutlich sagen, s. Unsre Ausg. Bd. 18, 198, 30 und Bd. 30², 645, 34.* [6]) = *rühmen, vgl. Unsre Ausg. z. B. Bd. 34², 39, 20.* [7]) = *aber freilich sie haben ...* [8]) = *Ausrede; s. Lexer s. v.*

Dr] sagt und predigt: Ich gleube an Jhesum Christum, seinen einigen Son, unsern HErrn? Aber was hats geholffen? Ist nicht deutlich und klar gnug ausgedruckt jnn der Schrifft der Artickel unser Erlösung, das wir allein durch Christum gerecht und selig werden, das es auch alle Kirchen, Pfaffen und Mönche teglich uber dem Altar, im Chor und auff der Cantzel gesungen und gelesen haben, Aber was hats geholffen? Denn sie doch selbs da wider gepredigt und geleret haben und noch nicht auffhören da wider zu pellen[1], Lieber, klage[2], es sey nicht geschrieben, das er allein sey das Lamb Gottes, das unser sunde tregt, jtem, das allein durch seinen namen vergebung der sunden haben, die da an jn gleuben, Jtem, das kein ander name ist unter dem Himel,
Apg. 4, 12 darin wir mögen selig werden Act. 10. Ja, wenn du wilt die Bibel unter die banck stecken oder mutwilliglich nicht achten, was die Schrifft sagt, und deinen eigen gedancken folgen, so wird freilich weder dieser noch kein ander artikel des glaubens klar und gewis sein.

Jtem, ists nicht klar gnug, das der Engel Gabriel zu der jungfrawen
Luk. 1, 31 Maria gesand wird und spricht: 'Sihe, du wirst schwanger werden jnn deinem leibe und einen Son geberen' ꝛc.? Wie künd man klerer und deutlicher reden? Wer verstehet nicht, was da heist schwanger gehen und im leibe oder leiblich ein kind tragen und geberen? Noch sind etliche gewest (wie auch zu unser zeit die Mönsterische Widerteuffer Rotte), die da sagen, es sey nicht geschrieben, das Christus sey ein natürlicher son der jungfrawen, aus jrem blut und fleisch. Wollen die leute uberreden, das solche wort: Leiblich schwanger sein und geberen, nicht heisse warhafftig mutter sein, und ein kind oder Son nicht ein natürlich kind, sondern ein Monkalb[3] oder Wechselbalck heisse, Ja, wenn das solt gelten, das man jnen solches mutwillens gestatet, das sie möchten sagen und deuten, wie sie wolten, und mit Gottes wort ungebunden sein, so kan jderman wol verwerffen, was jm nicht gefelt, und sagen, Es sey nicht klar [Bl. X iij] gnug, man solle jm einen klaren Text fürlegen.

Denn es müste eine helle rede sein, die der Teuffel nicht künde mit seinem deuten verkeren, Und was ist klar gnug, wenn man das offentlich Gottes wort, uns zu erleuchten und zu leren gegeben, nicht wil lassen klar sein, ob es gleich uns jnn die augen dringet? Gleich als ob ein mutwilliger mensch am liechten tag fur der hellen Sonne die augen zuthete oder thür und fenster zu rigeln wolt und gleichwol darnach klagen, das er nicht sehen künde? Was sol man weiter dir sagen oder weisen, so du nicht hören noch annemen wilt, was dir Gott selb sagt? Oder meinstu, das dein eigen gedancken, aus der blinden vernunfft geschepfft, von Gott und seinem geheimnis sol klerer und gewisser sein denn sein selbs wort? Es ist aber nichts denn ein lauter, boshafftiger Teufel, der jm nicht wil sagen lassen, ob er gleich

[1]) = *bellen, belfern.* [2]) *Unklar; = sage doch (protestiere) lieber geradezu?*
[3]) = *Mondkalb; s. oben S. 70, 32.*

Dr] greifflich uberwiesen wird, sondern wissentlich und mutwilliglich der warheit widerstrebt.

Was were es, ob der heilige Geist hette allenthalben mit eitel solchen worten gered: Christus ist warhafftiger Gott und mensch (wie er denn offt gethan), on das[1] die Ketzer nur mehr ursachen gehabt dawider zu lestern, Es were nicht klar gnug, Denn ob wol solche wort 'Gott' und 'Mensch' von Christo gesagt weren, So were doch daraus noch nicht gewis zu schliessen, das er warhafftig beide, Göttliche und menschliche natur hette, Aber weil allein die bloßen namen da stunden und nichts mehr von jm geschrieben, dadurch beweiset würde, das er warhafftig menschlich wesen und werck, item Göttliche Maiestet und gewalt hette, so were er allein ein genanter Gott oder mensch, Wie denn die Ketzer gethan haben, da man jnen solche text und sprüche fur die nasen hielt, darin Christus der jungfrawen oder des menschen son genent wird, Oh, sagten sie, Mensch heisst hie an diesem ort nicht ein warhafftiger mensch, der mutter blut und fleisch, sondern ein gespenst oder bilde eins menschen, der durch der jungfrawen leib gangen, als die sonnen jren stral und glantz durch ein gemalt glas an die wand wirffet[2], Wie auch die Jůden von dem wort Jungfraw sagen, Es heisse nicht ein unverserte jungfraw, sondern eine junge dirne oder magd.

Also die Arianer, ob man jnen schon dis wörtlin 'Gott' und 'Gottes son' von Christo zeigete jnn der schrifft, So sagten sie da gegen, Er were nicht ein natürlicher oder wesentlicher Gott, sondern ein genanter Gott, Und das wörtlin 'Gottes Son' hiesse an dem ort nichts mehr denn einen Herrn oder Fürsten oder eine herrliche Creatur uber alle Creaturn: Ey, lieber, wer kůnde das nicht, wenn es solt gelten also drehens und verkerens, das holtz solt [Bl. X 4] stein heissen, ein mensch nicht ein mensch, sondern ein wechselbalck, Item Gott und Gottes Son nicht muste heissen, das es heisset, sondern was sie daraus machen wolten? Was würde jnn der gantzen schrifft, ja jnn allen sprachen klar und gewis bleiben? Also kůnde ich auch sagen, wenn mir ein gůlden fůrgelegt würde: Es ist nicht ein gůlden, sondern ein zalpfenning[3], oder: Es ist nicht ein grosschen, sondern ein blech.

Darumb hats der heilige Geist auff beiden seiten verwaret, das die leichtfertigen geister nicht also můsten jres mutwillens[4] deuten und geuckeln mit den worten Gott und mensch, sondern das sie eigentlich deuten, was sie heissen und deuten sollen jnn aller sprache: Gott, was Gott heisset, und mensch, was das wort mensch heisset. Denn er hat nicht allein den namen Gottes und Mensch von Christo gesetzt, sondern auch die Definitio gestellet, das ist: eigentlich und klar ausgedruckt, wie solche wort sollen gedeutet und verstanden

[1]) *Es hätte nichts genützt, sondern — —* [2]) *In der Mariendichtung sehr gebräuchliches Bild; vgl. z. B. Walther v. d. Vogelw. L. 4, 10 [vgl. Salzer, Sinnbilder und Beiworte Mariens, s. v. Glas und Spiegel. G. Baesecke].* [3]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 16, 653 zu S. 562, 17 und Bd. 20, 526, 28; = Rechenpfennig.* [4]) *= willkürlich.*

Dr] werden, Damit nicht ein jglicher ein eigen gloſe darauff fůrete und daraus machete, was er wolte, Und beſchreibt jn, beide mit dem namen und mit dem werck oder that, Das, ob der name nicht gnug were, doch aus den wercken (ſo von jm geſchrieben ſind) erweiſet wůrde das man můſte ſagen: Das iſt Gott, ob er gleich nirgend ein Gott genennet wůrde. Noch ſind ſie ſolche mutwillige freveler, das ſie da gegen ſcharren und leſtern, ob man jnen wol ſolche offentliche zeugnis der ſchrifft fur die naſen ſtelt, das ſie nicht fur uber kőnnen oder drehen ſich davon und geifern, Es ſtehen nicht da ſelbs dieſe wort, das Chriſtus Gott ſey, Wollen alſo zu beiden ſeiten eine zwickmůle[1] und freien[2] ausflucht haben, Ein mal wollen ſie das wőrtlin 'Gott' gezeigt haben, So man jnen aber das auch weiſet, ſo lauffen ſie da hinaus[3], es můſſe einen andern verſtand haben, Aber es iſt der Teuffel, der alſo geuckelt und wůrfel ſpielet[4] mit der ſchrifft und ſie drehet, wie er wil, das, wo man jn angreifet, ſol man den ael bey dem ſchwantz gefaſſet haben.[5]

Darumb můſſen wir wider ſolchen Teuffel und ſeine mutwillige freveler die Schrifft feſt halten und nicht laſſen alſo drehen oder uber hin fladdern, als were ſie nicht klar oder mechtig gnug unſern glauben zubeweiſen, Sondern die beiden ſtůck treiben und bleiben, das die Schrifft beide, den namen 'Gott' und 'menſch', von Chriſto geſetzt und dazu die wort und werck, ſo allein Gott zu gehőren oder von Gott geſagt werden, Das er beide, Gott heiſſe und Gott ſey und thue, was der warhafftige Gott thun ſol.

Denn dieſer name 'Gott' ſtehet auch [Bl. Y 1] důrre und klar von Chriſto,
Joh. 20, 28 als Johan. ultimo ſpricht S. Thomas: 'Mein HErr und mein Gott', Und
Röm. 9, 5 Rom. 9.: 'Chriſtus, der da iſt Gott uber alles, gelobt jnn ewigkeit', wie es auch
Pſ. 2, 7 die alten Veter angezogen haben, Item Pſal. 2.: 'Du biſt mein Son, den ich gezeuget habe' (das iſt: mein rechter, natůrlicher, nicht allein ein erweleter oder
Luk. 1, 32 genanter Son), Item Luc. 2.: 'Er wird der Son des aller hőheſten genennet werden', Aber von der Gőttlichen krafft und wercken ſind noch viel mehr ſprůche, wie es auch von nőten iſt, das man das ſelb ſtercker treibe und beweiſe, als an dem mehr gelegen denn an dem namen, und nicht alſo ſich leſſt deuten und drehen, wie ſie jhenen ſprůchen thun, Als das wir bereit
Joh. 14, 1 droben gehőrt haben, wie er von jm ſelbs ſagt: 'Gleubet jr an Gott, ſo
Joh. 14, 6 gleubet auch an mich', Item: 'Ich bin der Weg, die Warheit und das leben',
Joh. 14, 9. 10 Item: 'Wer mich ſihet, der ſihet den Vater', Und: 'Gleubeſtu nicht, das ich im Vater und der Vater jnn mir iſt?' Jnn welchen ſprůchen (wie denn S. Johannes faſt allenthalben thut) beiderley von jm geſagt wird, das er warhafftiger menſch und auch warhafftiger Gott ſey, Denn die Rottengeiſter wolten

---

3 den *B* dein *A*, *aber im Korrekturenverzeichnis am Ende verbessert* *15* mutwilliige *A*

[1]) *Von dem bekannten Brettspiel genommen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 222, 4.* [2]) *Maskulin nur hier.* [3]) *= brauchen sie die Ausflucht.* [4]) *= willkürlich dreht, vgl. Unsre Ausg. Bd. 7, 394, 20 (vom Gaukler, der die Würfel nach seinem Belieben fallen läßt).* [5]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 169 Anm. 7.*

Dr] gerne das liedlin hören[1], das er schlecht sagte, entweder das er lauter Gott oder lauter mensch were, Nu aber fasset die Schrifft beides zusamen, wie es denn sein sol, das man Christo beiderley werck, nemlich Gottes und menschen, jnn einiger person gebe, Und schleufft es so fein jnn eines, das die wort lauten als eines lautern menschen und doch dagegen auch als des rechten, warhafftigen Gottes.

Denn da er sagt: 'Gleubet jr an Gott', redet er, als sey Gott allein, Und doch flugs darauff spricht: 'So gleubet auch an mich', Da fasset er sich auch drein durch das wort 'Gleuben' und nimpt jm eben die selbige Gottheit, Denn, so man sol an Christum gleuben, so mus er warhafftiger Gott sein, Also da er spricht: 'Die wort, die ich rede, sind nicht mein, sondern des Vaters' ꝛc., Da höreſtu nichts denn einen lautern menschen, Aber das er daneben sagt: 'Ich bin die Warheit und das Leben', Item: 'Wer mich sihet, der sihet den Vater', Das kan nicht ein lauter mensch von jm sagen, ja kein Engel noch einige Creatur, Sondern ist eigentlich[2] allein der Göttlichen Maiestet wort. Joh. 14, 10 Joh. 14, 6. 9

Also auch hie, da er spricht: 'Was jr den Vater bitten werdet jnn meinem namen, das wil ich thun', Solt er nicht also reden, wo er lauter mensch were: Was jr den Vater bittet, das wird er thun? Denn (wie gesagt) solchs zu geben, was wir bitten mögen (als vergebung der sunde und ewiges leben), stehet niemand denn allein Gott zu, Nu er aber sagt, Er wolle es thun, bekennet er sich dazu, [Bl. Y ij] das er warer Gott sey, Rhůmet sich wol nicht des namens, sondern des wercks, das kein mensch noch Engel nie gethan hat noch jnn ewigkeit zu thun vermag, Und das nicht jmand wehne, es sey jm solch wort ongefehr[3] entfaren oder habe es jnn einem traum gered, so widerholet ers noch ein mal und bestetigts eben mit den selbigen worten: 'Was jr bitten werdet, das wil ich thun' ꝛc. Denn er hat wol gesehen, der HErr Christus, das dieser Artikel würde schweer eingehen der menschlichen vernunfft und vom Teuffel hoch und hart angefochten werden, Darumb treibt ers gewaltiglich offt und mit vielen worten und starcken beweisungen seiner Göttlichen krafft und Maiestet. Joh. 14, 13

Was ists denn nu, das man noch wider solch klare Gottes wort geifert und sagt: Ja, nennet er sich doch nicht einen Gott? Denn ob er sich wol alhie nicht mit Gottes namen nennet (welches er doch anderswo auch von jm sagen lesst), so setzet und nennet er doch alles, was Gott allein zu stehet und von jm gesagt wird, davon er Gott sol heissen und genennet werden, Welchs, wo es nicht so klar ausgedruckt und bezeuget were, würde es doch nicht helffen, ob er sich gleich an allen orten einen Gott nennete, Denn man würde doch jmerdar sagen wie die Arianer, Er were nur ein genanter Gott, Nu aber

---

[1]) *Sprichw., vgl. Wander, Liedchen Nr. 6 und Unsre Ausg. Bd. 15, 186, 36.*
[2]) = *nach dem Wortsinn, speziell s. Lexer,* eigenliche. [3]) = *zufällig, wider Willen.*

Dr] die Definitio und das werck[1] da stehet und so klar erwiesen wird, sol billich auch der namen der that oder dem werck selbs folgen, das er warhafftiger Gott heisse und genennet werde, ob er auch nirgend jnn der Schrifft also genennet were, Denn er wil nicht den blossen namen on werck und that gerhümet haben, wie die welt mit falschem rhümen der blossen namen spielet und treuget.

Und wie wol es doch solt gnug sein zu gleuben, ob gleich nichts mehr von Christo gesagt würde denn solcher name: Gottes son und Gott jnn ewigkeit, und wir nicht schüldig sind, uns mit dem Teuffel weiter einzulassen, Weil (wie jtzt gesagt ist) Gott nicht so spielet mit blossen namen, sondern wie er sich selbs und alle ding nennet und heisst, so mus es warhafftig im werck und jnn der that sein, Aber doch gibt er uns zum ubertrotz[2] wider den Teuffel und seine schuppen[3] so viel sprüche, darin er seine Göttliche macht und krafft rhümet und sich der selben ehren und Maiestet und aller werck annimpt[4], so Gott allein gehören.

Darumb bleiben wir bey diesem Artikel von Christo, wie jn die Schrifft leret, das er beide, warhafftiger Gott und mensch, genennet und beschrieben wird, welche auch sie selbs müssen lesen, singen und predigen der [Bl. Y iij] warheit zu zeugnis wider sich selbs, Wollen andere solchs nicht gleuben und da wider jres mutwillens lestern, so lassen wir sie faren mit jrem Gott, dem Teuffel, Und wollen doch wirs gleuben und bey dem Text bleiben, den sie selbs nicht leugnen können, und den selben unverkert und ungefelscht behalten sampt unserm glauben, darin wir sagen: Ich gleube an Jhesum Christum, unsern HErrn, Gottes einigen Son und von der jungfrawen Maria warhafftigen gebornen menschen, unter Pontio Pilato gecreutzigt, gestorben und begraben, Also das die wort alle zu mal[5] deuten, was sie heissen, Denn sie sind nicht gesetzt, das sie sollen wanckelwort sein, sondern das sie unsern glauben klar und gewis gründen und bestetigen sollen, Wer die nicht wil hören und gleuben, den lassen wir disputirn und klügeln, wie lang er wil, wie jm der Teuffel gnug geben wird, Aber wir wollen solchen klüglingen Meisters gnug sein[6], das sie nicht müssen der Schrifft ein nasen drehen[7], wie sie wollen, Drehen sie aber, so sollen sie es auff jren eigen kopff[8] drehen, und sol doch keiner diese text und sprüche umbstossen.

Das sey nu gesagt von diesem text, diesen Artikel von Christo zu gründen, Das sol nu nicht allein dazu dienen, das man wisse, was er sey nach seiner natur und wesen, sondern das man auch nutz und frucht davon habe, Denn Christus bleibt wol fur seine person ein Herr und Gott uber alles, ob gleich

---

[1]) = *die Tatsache.* [2]) *Nicht belegt, Sinn wohl: als siegreiche Waffe.* [3]) *Siehe oben S. 221, 11.* [4]) = *sich beilegt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 96, 18.* [5]) = *alle zusammen; vgl. Dietz allezumal.* [6]) = *gewachsen sein.* [7]) = *willkürlich deuten, vgl. oben S. 35, 16.* [8]) = *auf ihre Verantwortung.*

Dr. du und ich solches nicht gleubten, und alle welt von jm fiele, Umb deines unglaubens oder lesterns willen wird er nicht weniger, denn er von ewigkeit gewesen ist, Aber darumb ist es zuthun, das wir diesen Artikel uns zu nutz fassen, als auff dem uns stehet alle unser heil und seligkeit.

Denn wenn dieser grund stehet und durch den glauben gefasset wird, das Christus sey beide, Gottes und der jungfrawen warhafftiger son, jnn einer person, doch zwo unterschiedener natur, Göttlicher jnn ewigkeit vom Vater und menschlicher von Maria geborn, So hab ich schon alles, was ich haben sol, Und darff nicht mehr mit gedancken fladdern gen Himel und forschen, was Gottes wille und gedancken sey, Und bin schon uberhaben aller disputation der Jüden, Türcken, Heiden und aller welt von Gott, wie man jn suchen und treffen oder wie man jm dienen und gefallen möge, dazu meiner eigen sorge und furcht des hertzen.

Denn so ich diesen Artikel höre, das dieser Christus der einige, rechte, warhafftig Gott ist und kein ander, Da kome ich auff das Einige (davon Christus Luc. 10. sagt), das Maria erwelet hat, und nicht von jr sol Luk. 10, 42 geno=[Bl. 2) 4]men werden, Da fare ich sicher, das ich kein anders darff suchen noch einig ander gedancken schepffen, sondern sehe allein auff diese einige person, ja auff seine hand und mund, so kan ich einen gewissen trost fassen, Sonst bleibt doch das hertz hin und her schwebend und wanckend, kan nicht auffhören zu fladdern mit eigen gedancken und vergeblichem forschen, was Gott im himel uber uns gedencke, bis es zu letzt jnn verzweivelung stürtzet oder jhe[1] von rechtem Gotts erkentnis jnn Abgötterey und falschen Gottes dienst verfürt wird, Wie denn den Mönchen und glaublosen Heiligen geschihet, so jnen Gott nach jrem eigen hertzen malen, als sey er eben also gesinnet, wie sie von jm trewmen oder dencken, Und also jnen selbs einen falschen Gott machen, Denn da ist kein erkentnis Christi, Und weil Christus nicht im hertzen erkennet wird, kan auch der Vater nicht erkand werden.

Denn unser glaube ist doch gar jnn diesen Christum gefasset, wie er droben gesagt hat: 'Wer mich sihet, der sihet den Vater', Und S. Paulus Joh. 14, 9 Coloss. j. spricht, das jnn Christo die gantze Gottheit leibhafftig und völliglich Kol. 2, 9 wone, also das ausser jm kein Gott ist, und wo er nicht erkent wird, da wird Gott nimer mehr erkent noch getroffen, Unternander sind sie wol unterschieden der person halben, der Vater und Christus, Aber gegen uns und jnn unsern glauben und hertzen müssen sie gar eines sein.

Solchen verstand dieses Artikels kan kein mensch erlangen, on die da Christen sind, Und hat kein Papist, Mönch oder Doctor jhe können leren, wie ich auch nicht gekund hab, ob wir gleich von dem Göttlichen wesen und natur teglich gelesen, gelert und disputirt haben, aber von dem brauch, davon die Schrifft leret, haben wir nichts gewust, Denn wir sind gar ander gedancken

[1]) = *oder wenigstens.*

Dr] voll gesteckt von platten, kappen und unsern wercken und nach den selbigen uns Gott fürgemalet, Ja, dafur, das wir solten Gott jnn Christo erkennen lernen, haben wir den lieben Heiland zu eim Richter gemacht und sind von jm zu der jungfrawen Maria und andern heiligen als Fürbittern und Mitlern gelauffen, Item durch unsere werck, Messen, Klősterleben, fasten und beten versünung gesucht, Das sind eben die gedancken, so von diesem Artikel füren, das er nicht kan verstanden noch gebraucht werden, ob man wol oben hin davon redet und disputirt, aber wie der blinde von der farbe.[1]

Wer aber das recht lernet und verstehet, was das heisset, das Christus beide, warhafftiger Gott und mensch ist, aus den sprůchen, so wir gehört
Joh. 14, 9 haben und hernach hören wer- [Bl. Z 1] den, als: 'Wer mich sihet, der sihet
Joh. 14, 11 den Vater': 'Item, gleubstu nicht, das Ich im Vater und der Vater jnn mir ist' ꝛc. Der kan gewis draus urteilen und sagen: Ich wil keinen andern Gott wissen noch hören, sondern allein auff diesen Christum sehen und hören, So ich nu jn höre, so weis ich schon, wie ich mit Gott daran bin und darff nichts mehr suchen, damit ich mich zuvor zuplagt habe, wie ich Gott versünen oder mit jm eins werden sol, Denn jnn diesem bilde verschwindet aller zorn und schrecken und leuchtet nichts denn eitel gnade und trost, Und kan nu ein rechte hertzliche zuversicht gegen Gott fassen, mein gewissen trősten wider alle anfechtung und not, von allerley wesen und leben recht richten und urteilen, jderman leren und unterrichten.

Denn weil Christus so redet (der da ist ein einige, unzutrennete person, Gott und mensch), so ist gewis, das auch da ist und redet beide, Gott der Vater und heiliger Geist, Das ist: die gantze Göttliche Maiestet, Also, das sich Gott gantz und gar an diese person hefftet, und nicht darffst weiter suchen noch fragen, wie oder wo er zu finden oder zu treffen sey, Was darnach der Teuffel dir fürbildet[2] mit andern gedancken von Gottes zorn oder gnade, sunde oder frömkeit ꝛc., so kanstu dagegen sagen: Da habe ich Christi wort, das redet der warhafftig Gott und kein ander, Denn es ist warhafftig kein ander Gott und kan nicht anders reden, denn ich aus diesem mund höre, Item, Hie sehe ich des HErrn Christi werck, das er sein blut fur mich vergeusst und stirbet und wider aufferstehet und mir seine Tauff und Sacrament gibt, das thut alles warhafftig mein Gott, Denn das ist die person beide, war Gott und mensch und eines Göttlichen wesens mit dem Vater, beides, ein Gott und derhalben auch einerley rede oder wort und werck, Das man recht kan und sol sagen: Gott ist fur mich gecreutzigt und gestorben ꝛc. Und so etwa ein Gott ist, der nicht fur mich gelidden hat und gestorben ist, so wil ich davon nicht wissen, Denn wie wol die person des Vaters und des Sons unterschieden sind, das man nicht sol sagen: Der Vater hat fur mich gelidden,

---

27 fülbildet *A*

[1]) *Sprichw., vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 36, 318 Anm. 1.* [2]) = *vormacht.*

Dr] So ist doch Christus eben der selbige Gott und jnn einem unzertrenneten wesen mit dem Vater, das man jnn dieser person Gottes nicht feilen kan und widerumb ausser der selben keinen Gott (zu unserm trost und seligkeit) treffen kan.

'Auff das der Vater geehret werde jnn dem Son.' Joh. 14, 13

Das ist doch ein wunderbarlicher man mit reden, das es fur der vernunfft und welt klugheit gleich lautet, als eines treumenden [Bl. 3 ij] oder trunckenen wort, Aber ich habe sie nicht gesetzt noch einig mensch auff erden, und ob wir noch so klug weren und unser leben lang dran studireten mit allen gelerten, würden wir sie doch nicht also setzen können, Darumb ob sie nerricht lauten jnn der klugen und weisen ohren, So lasst uns mit Christo narren sein, Denn die da wissen und erfaren haben, was sie vermögen, werden sie freilich[1] nicht fur narheit halten, Wie ich Gott lob auch zum teil geprüfet hab, was sie können und geben, als die mich offt getröst und erhalten haben und auch noch erhalten.

Nu haben wir jnn vorigen worten gehört, wie er sich der ehren und gewalt annimpt[2], so allein Gott gebürt und spricht, Er wolle selbs geben und thun alles, was sie bitten. Was ist denn, das er jtzt sagt: 'Das der Vater geehret werde jnn dem Son'? Wie wirfft er nu die ehre von sich auff den Vater? Solt er nicht billich also sagen (nach der natürlichen folge der rede): Was jr bittet, das wil ich thun, auff das Ich geehret werde ꝛc. Wem gehöret die ehre billicher denn dem, des die that und das werck ist? Denn es ist ja natürlich und recht, das der gelobt werde, der etwas thut, Nu spricht er: Ich wil das werck thun und geben, was jr bittet, aber der Vater sol die ehre haben, Versetzt und wandelt die wort also, das er beide jnn einander menget und schleufft, den Vater und sich, Denn wie er mit den vorgehenden worten 'Was jr bittet, das wil ich thun' den Vater nicht ausgeschlossen hat, Also auch hie mit (da er sagt: 'Das der Vater geehret werde') sondert und schleuffet er sich nicht aus von der selbigen ehre, die dem Vater sol gegeben werden.

Er redet aber darumb also, das dieser Artikel gegründet werde, wie er warhafftiger Gott ist mit dem Vater jnn einigem Göttlichem wesen, doch jnn unterschiedener person, Teilet also von einander sich und den Vater und bringets doch wider zusamen und zeiget, das der Vater ein ander person jnn dem Göttlichen wesen und er auch ein ander person sey, aber doch ein einiger ewiger Got gleicher wercke, gleicher ehre, Das es auff Deudsch nichts anders gesagt ist, denn: was ich thue, das thut der Vater, und des Vaters ehre ist meine ehre ꝛc. Bindet also durch solch wechseln der wort 'Ich wil thun, was jr bittet' und 'das der Vater geehret werde' beide person (des Vaters und seine) an ein ander, Denn damit, das er sagt: Ich wils thun, zeiget er, das jm auch die ehre von recht gebürt, Und schweigt doch jnn folgenden worten

[1]) = *sicherlich.* [2]) *S. oben S. 542, 22.*

Dr| seiner ehre und gibt sie dem Vater, Sol aber der Vater die ehre haben, so mus er auch eben dasselbige werck thun, das Christus thut, Und widerumb, [Bl. 3 iij] so der Vater sol die ehre haben, so mus auch Christus (als der auch dasselbige werck thut) die selbige ehre zugleich mit dem Vater haben.

Also wird hieraus gewaltiglich beschlossen[1], das jnn dem Göttlichem wesen sind zwo unterschiedene person, doch nicht zwo oder zweierley natur, Sondern nur ein einig Göttlich wesen und Maiestet, Summa: Das werck, so ich thue, das ist des Vaters werck, das also der Vater geehret wird jnn dem Son (das er solchs thut), und also einerley ehre ist, Wer den Son ehret umb der werck willen, so er thut, der ehret nicht den Son allein, sondern jnn jm den Vater.

Was heisst nu den Vater geehret werden jnn dem Son? Nicht anders denn das der Vater also erkand und fur den gehalten werde, der da sey ein gnediger, barmhertziger Vater, der da nicht mit uns zörnet noch zur hellen verdammen wil, sondern die sunde vergibt und alle seine gnade uns schencket umb seines Sons Christi willen, Wie bisher gnug gesagt ist, Das ist die rechte ehre, damit Gott geehret wird, Denn daher erwechset im hertzen rechtes vertrawen, das es zu jm zuflucht hat und jn kan tröstlich anruffen jnn allen nöte, jtem fur seine gnade und wolthat dancket, seinen namen und wort fur jderman bekennet und kund machet, Welches sind die rechten Gottes dienst, so jm gefallen, und dadurch er gepreiset wird, Solche aber können nicht geschehen on allein (wie er sagt) jnn dem Son, das ist: wo Christus also erkand und gegleubt wird, wie gesagt ist, das wir durch jn lernen Gott sehen und seine gnad und veterlich hertz erkennen und wissen, was wir jnn seinem namen bitten von Gott, gewislich gewehret sein und empfahen sollen.

Joh. 14, 15 'Liebet jr mich, so haltet meine wort, Und ich wil den Vater bitten, Und er sol euch einen andern Tröster geben, das er bey euch bleibe ewiglich.'

Das sind eitel solche wort als des, der von jnen scheiden wil und gute nacht gibt[2], das er sie tröste und ermane, das sie desselben seines abschieds nicht erschrecken noch sich betrüben, Als solt er sagen: Ich mus nu davon aus euren augen, darumb sage ich euch dis zur letze[3], und sol das mein valete[4] sein, das jr euch nur nicht fürchtet noch erschrocken seiet, Sondern gleubt an mich und fasset, was ich euch sage, Denn ich wil euch nicht on trost und beistand lassen, ob jr schon jnn der welt keine hülff noch trost habt, Ja, ich gehe eben darumb zum Vater, das ich meine macht und re=[Bl. 3 4] giment einneme und die selbige an euch beweise, Und ob ich leiblich von euch kome, So wil ich doch euch einen andern Tröster vom Vater senden, der da sol

---

36 darnmb *A*

[1]) = *zwingend geschlossen.* [2]) = *sich verabschiedet; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 241, 36.* [3]) *S. oben S. 467, 17.* [4]) = *Abschiedswort; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 46, 9.*

Dr] jmerdar bey euch sein, Denn ich weis, das jr nicht könnet jnn der welt on einen Tröster bleiben.

Bisher bin ich ewer Tröster gewest durch meine leibliche gegenwertigkeit, des jr euch habt gefreuet, sicher und on furcht gewesen seid und noch gerne bey mir bliebet, Itzt aber, so jr höret, das jr solchen trost solt verlieren, seid jr betrübt und bekömert, Aber es sol euch nicht schaden, Bleibet nur meine Jünger und haltet an mir, So wil ich den mangel reichlich erstatten, Denn ich wil den Vater selbs bitten, das er euch sol geben den Tröster, der da ewiglich bey euch bleibe und euch die welt noch der Teuffel jn nicht sol nemen, ob sie toll und töricht würden[1], Der sol euch stercken, getrost und keck machen, mehr denn ich itzt leiblich thun kan, Dazu auch klüger und weiser denn alle welt, das jr weder an trost, stercke und mut noch an weisheit keinen mangel solt haben.

Das ist der trost, Er setzet aber nicht vergeblich diese wort vorher: 'So jr mich lieb habt und haltet meine gebot', Denn er hat wol gesehen (der liebe HErr), das, wenn er würde hinweg sein, so würde sich das spiel heben[2] jnn der Christenheit, sonderlich unter den Predigern und Lerern, das sie nicht würden alle eines bleiben, sondern unternander trennung und Rotten anrichten ꝛc. Nu hat er seinen Christen den gantzen Mosen auffgehaben und wil uns unbeschwert lassen mit der untreglichen last des Gesetzes, Denn es gehet doch alzeit also, wo man mit gesetzen regiret (sonderlich die gewissen), da hat es nimer kein ende noch mas mit gebieten und treiben[3], Ein gesetz macht hundert andere, und aus hundert werden hundert tausent, Darumb lege ich euch nichts anders auff (spricht er), fordere und begere nichts mehr denn das einige, das jr trewlich von mir predigt und lasset euch mein wort und Sacrament befolhen sein, Und unternander umb meinen willen liebe und einigkeit haltet und leidet mit gedult, was euch drüber widerferet.

Dis sind die kurtzen gebot, die da heissen 'Meine gebot', Welche ich euch doch nicht anders aufflege, denn so jr mich lieb habt und umb meinen willen gerne thut, Denn ich wil nicht ein Moses sein, der euch treibe und plage mit drewen und schrecken, Sondern gebe euch solche gebot, welche jr wol on gebieten könnet und werdet halten, so jr mich anders lieb habt, Denn wo das nicht ist, da ists doch vergebens, das ich euch viel gebieten [Bl. Aa 1] wölle, denn es bleibet doch ungehalten, Darumb sehet nur darauff, wolt jr mein gebot halten, das jr mich lieb habet und bedencket, was ich euch gethan habe, das jr mich billich solt lieben, als der ich mein leib und leben fur euch setze[4] und mein blut fur euch vergiesse, So thuts doch umb meinen willen und

4 gefreuet *fehlt B* *5* bleibet *B* *33* wolte *im Kustoden A*

[1]) = *wenn sie sich auch sinnlos, wütend darüber ärgern sollten.* [2]) = *würde Unruhe, Streit angehen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34*[1]*, 435 Anm. 2.* [3]) treiben des Gesetzes *(Vorschreiben) vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 368, 10; 373, 1.* [4]) *Ergänze aufs Spiel.*

Dr] bleibt unternander einig und freundlich, das jr zu gleich an mir haltet mit ewer predigt und einer den andern durch die liebe trage und nicht trennung und rotten anrichtet.

Denn ich hab es auch redlich und wol verdienet, Es wird mir ja hertzlich saur und kostet mich mein leib und leben, das ich euch erlöse, Ich werffe mich selbs unter den tod und jnn des Teuffels rachen, das ich sunde und tod von euch neme, die helle und des Teuffels gewalt zerstöre und schencke euch den Himel und alles, was ich habe, Und wil euch gerne zu gut halten, ob jr unterweilen jrret und feilet oder auch gröblich fallet, schwach und gebrechlich seid, Allein das jr euch wider an mich haltet und jnn die liebe trettet und unternander einer dem andern auch vergebe, wie ich auch gegen euch thue, auff das die liebe unter euch nicht zutrennet werde.

Diese vermanung fehet er alhie an, wird sie aber hernach weiter und stercker treiben, als der jnen solchs zur letze wil wol eingebildet[1] haben, Denn er hat wol gewust (wie ich gesagt habe), das jr viel sein würden, die sich auch seines namens als Christi Jünger und prediger des Euangelij rhümen würden, denen doch jr eigen dünckel, ehre und rhum würde lieber sein denn Christus blut und sterben, Und nicht so theur achten seine gnade und unaussprechliche liebe und alles, so er daran gewand, uns zu erlösen, das sie solten jren genies[2] oder ehre und gewalt darumb jnn fahr setzen oder faren lassen oder jre eigen kunst und klugheit nicht eraus speien, Als denen mehr daran gelegen, das sie fur klug, weise, gelert gehalten und gerhümet werden, denn wo Christus und die reine lere des Euangelij bliebe.

Das fieng bereit dazumal an Judas als das heubt und furgenger, Darnach die falschen Apostel bey den Jüden und der selbigen Jünger und Ketzer, Deren jglicher wolte der klügste sein und die Christenheit regiren uber die Apostel und jre rechte Jünger, Bis zu letzt schier so viel klüglinge und Meister als Pfarren und kirchspiel wurden, Und ist allzeit, jhe lenger die Christenheit gestanden, jmer erger und erger worden, bis auff die letzte grundsuppe[3] des Bapstums, da Christus mit seinem wort gantz und gar vergessen und verloschen, und diese vermanunge keine stat mehr hat können finden.

Joh. 14, 16 [Bl. Aa ij] 'Und ich wil den Vater bitten.'

Wenn jr also meine gebot haltet, eintrechtiglich und brüderlich lebt, daran man spüret, das jr mich liebet, So must jr euch des erwegen[4], das euch der Teufel zusetzen, die welt feind werden und alle plag und leid thun, dazu die falschen Christen und Rotten fur ewre liebe allerley böse tück beweisen werden, Aber lasst euch das nicht abschrecken, Sondern faret nur fort und bleibt jnn meiner liebe, Es sol nicht not haben, Jr solt nicht verlassen sein,

---

[1]) = *eingeprägt.* [2]) = *Vorteil, s. Unsre Ausg. Bd. 10¹, 341, 5.* [3]) = *die schlimmste Entartung, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 288, 22.* [4]) = *darein ergeben; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 138, 26.*

Dr] Denn ich wil nicht müssig sitzen droben im Himel und ewer vergessen, Sondern nichts anders thun denn ewer lieber priester und Mitler sein, den Vater fur euch bitten und flehen, das er euch den heiligen Geist gebe, der euch jnn allen nöten tröSten, stercken und erhalten sol, das jr jnn meiner liebe bleibet und alles frölich ertragen könnet, was euch umb meinen willen widerferet.

Wie reimen sich aber diese wort: 'Ich wil den Vater bitten' ꝛc. zu dem, das er droben gesagt hat: 'Was jr bittet jnn meinem namen, das wil Ich thun'? damit er zeiget, das er warhafftiger Gott sey und selbs geben wolle, was sie von jm begeren, Hie aber sagt er, Er wolle den Vater bitten, das er jnen einen Tröster gebe ꝛc. Wie kan solchs von dem, so warhafftiger Gott ist, gesagt werden? das er sol etwas von einem andern bitten? Denn das gehört ja nicht Gott zu, das er einem andern unterthan sey und von jm etwas nemen müsse, sondern das er selbs alles vermöge, geben und thun könne. Joh. 14, 14

Darumb, wenn die kluge vernunfft und spitzige köpffe solche wort hören, von Christo gesagt, so faren sie flugs daher: O, das sind nicht Gottes, sondern eines lautern menschen wort, Denn wo er Gott were, so müSte er sagen: Ich wil euch den Tröster schicken ꝛc. Wollen also den heiligen geist zur schule fürn[1] Und klügeln daher aus jrer Grammatica und Logica und leren uns, Das wort 'bitten' gehöre nicht Gott zu, darumb könne er nicht Gott sein ꝛc. Und darnach mit der Rethorica solchs ausstreichen und auffmützen[2], das der heilige Geist mus ein kind, ja ein narr sein, der da nicht wisse, wie er reden sol, Und wie ers machet und redet, so mus es nicht recht sein, könnens alles taddeln und meistern, Sind aber nicht so from, das sie die sprüche gegen ander hielten, Sondern zwacken[3] hie ein stück und dort ein stück, und wo sie ein wort oder zwey haben, fallen sie darauff, machen damit ein geplerr[4] den leuten fur die augen, das sie nicht sehen sollen, was die Schrifft mehr und weiter sagt, Ja, wenn das solt gelten, das man [Bl. Aa iij] also ein wort oder zwey aus einem gantzen text reissen möcht und lassen anstehen, was vor oder nach stehet oder an andern orten der Schrifft gesagt wird, So künde ich auch wol alle Schrifft und rede deuten und keren, wie ich selbs wolt.

Es heisst aber also: Sihe diesen Text gantz an beide, mit dem, so nach und vor gehet, so wirstu finden, das Christus redet beide, Gottes und menschen wort, daraus gewaltiglich bewiesen wird, wie unser lere und glauben helt, das er beide, warhafftiger mensch und auch warhafftiger Gott ist, Denn wie kan man das jnn einerley rede und worten fassen, das er zu gleich solt reden wie ein Gott und wie ein mensch? weil es zweierley unterschiedene naturn sind, Wenn er uberal redete als Gott, so künd man nicht beweisen,

---

[1]) = *belehren, korrigieren; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 34², 311, 3.* [2]) = *weiter ausführen und hervorheben, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 41, 393, 7;* das = *so daß.*
[3]) = *reißen (aus dem Zusammenhang) heraus.* [4]) = *Blendwerk, oben S. 78, 3.*

Dr] das er ein warhafftiger mensch were, So er aber uberall redete als ein mensch, so würde man nicht gewar, das er auch warhafftiger Gott were.

Darumb mus ers also mengen und ander zeit und wort nemen, so der Göttlichen natur zustehen, und aber andere, so der menschlichen natur eigenen, Und doch die einige person beiderley redet, zu weilen, als wer er lauter Gott, zu weilen als ein lauter mensch, Denn weil er beide, Gott und mensch ist jnn einer person, warumb solt er nicht auch on unterscheid beide, dieses oder jhenes von jm reden? Alhie aber füret er beiderley wort und sprüche bald auff einander jnn einer predigt, Denn eben, der da kurtz zuvor sagt: 'Was jr bittet, das wil Ich thun', der selbige sagt auch hie: 'Ich wil den Vater bitten' ꝛc. Auff das jhe dieser Artikel gewis und klar sey, das jnn dieser person Christo sey nicht eitel lauter Gottheit noch lauter menscheit, sondern beide, Göttliche und menschliche natur jnn einer person unzutrennet.

Denn gleich wie wir droben gnug gesagt haben, das jnn dem Göttlichen wesen Christi und des Vaters sind zwo unterschiedene person, Also auch hie, so man von Christo saget, mus man auch deutlich leren, das er ein einige person ist, und doch zwo unterschiedene natur sind (nemlich Göttliche und menschliche), Und widerumb gleich wie droben die natur oder das Göttlich wesen jnn dem Vater und Christo ungemenget ist, Also hie die person jnn Christo unzutrennet bleibe, Also das man beiderley, der menschlichen und Göttlichen natur eigenschafft der gantzen person zuschreibt und von jm sagt: Der mensch Christus, von der jungfrawen geborn, ist allmechtig und thut alles, was wir bitten, Doch nicht der menschlichen, sondern der Göttlichen natur halben, nicht das er von der mutter geborn, sondern das er Gottes Son ist, Also [Bl. Aa 4] auch widerumb: Christus, Gottes Son, bittet den Vater ꝛc. nicht nach der Göttlichen natur oder wesen, nach der er dem Vater gleich allmechtig ist, Sondern darumb, das er warhafftiger mensch und Marien Son ist, Also das man die wort so zusamen zihe und vergleiche nach der einigkeit der person, das jmerdar die naturn unterscheiden und doch die person unzutrennet bleibe ꝛc.

Weil er denn also eine person, Gott und mensch gegleubt wird, so gebürt uns auch also von jm zu reden, als beiderley natur fordert, das etliche wort die menschliche, etliche aber die Göttliche natur anzeigen, Das man eben darauff sehe, was er nach der menschlichen natur redet und auch nach der Göttlichen, Denn wo man solchs nicht warnimpt und recht unterscheidet, so müssen folgen so mancherley ketzerey, wie vorzeiten gewesen sind, Da etliche gesagt haben, Er were nicht warhafftiger Gott, Etliche, er were nicht warhafftiger mensch, Denn sie kundten sich nicht drein richten, das sie die zweierley rede deutlich scheideten nach den zwo naturn.

Denn er hat offt also geredet, als der geringste mensch auff erden kaum
Matth. 20, 28 reden solt, Als da er spricht: Ich bin komen, nicht das ich mir dienen lasse, sondern das ich diene, Da machet er sich gar zum knecht unter alle menschen, So er doch warhafftiger Gott und Herr ist aller Creaturn, dem jderman dienen

Dr] und anbeten sol, Item im 41. Psalm machet er sich zum sünder und sagt, er werde umb der sunde willen gestrafft, welchs doch nicht sein kan nach der Ps. 41, 5
Göttlichen natur, Widerumb redet er auch offt, als kein Engel noch Creatur reden sol, mit der hohen Maiestet wort und doch jnn der geringsten schwachen form und gestalt, wie er auff erden gieng, Als Joh. 6. 'Wie? wenn jr des menschen Son sehet aufffaren dahin, da er vor war?' Joh. 6, 62

Ja alles, was die Schrifft von Christo redet, das redet sie also, das sie die gantze person fasset, gleich als were beide, Gott und mensch, einerley wesen, Und offt also die wort verwechselt, das von jglicher natur beiderley gesagt wird umb der persönlichen einigkeit willen, welchs man heisst Communicationem idiomatum, Das man mag sagen: Der mensch Christus ist Gottes ewiger Son, durch welchen alle Creaturn geschaffen sind, und ein Herr Himels und Erden ꝛc. Also auch widerumb: Christus, Gottes Son (das ist: die person, so warhafftiger Gott ist), ist von der jungfrawen Maria empfangen und geborn, unter Pontio Pilato gelidden, gecreutziget und gestorben, Item: Gottes Son sitzet [Bl. Bb 1] mit den Zölnern und sündern uber tissch, wesschet den Jüngern die füsse, Das thut er wol nicht nach der Göttlichen natur, aber doch weil die selbige person solchs thut, ist es recht gesagt, das Gottes Son solchs thue, Also spricht Paulus j. Cor. 2.: 'Wenn sie es erkand hetten, so hetten sie den Herrn der ehren nicht gecreutziget' ꝛc. Und Christus selbs 1. Kor. 2, 8
Joh. 6.: 'Wie? wenn jr des menschen Son werdet sehen hinauff faren, da er vor war?' Dis ist eigentlich von der Göttlichen natur gesagt, welche allein Joh. 6, 62
von ewigkeit bey dem Vater gewesen, und wird doch auch von der person, so warhafftig mensch ist, gesagt.

Und summa: Was diese person Christus redet und thut, das redet und thut beide, war Gott und auch war mensch, Also das man alle seine wort und werck jmer bleiben lasse auff der gantzen person, Und nicht also von einander reisse, als were er nicht warhafftiger Gott oder nicht warhafftiger mensch, doch also, das man die natur unterschiedlich erkenne und gleube, Denn wo man von den selben eigentlich und unterschiedlich wil reden, So mus man sagen: Gott ist ein ander natur denn mensch, Und die menschliche natur ist nicht von ewigkeit wie die Göttliche, So ist die Göttliche nicht zeitlich geborn noch gestorben ꝛc. wie die menschliche, Und doch sind sie jnn der person beide vermenget, das es ein Christus ist und von jm gesagt mag werden: Der mensch ist Gott, Und der mensch ist der, der alle ding geschaffen hat, Gleich wie jnn einem natürlichen, lautern menschen leib und seel zwo unterschiedliche naturn sind und doch eine person oder einen menschen machen, Und beiderley natur, werck und ampt von dem gantzen menschen gesagt werden.

Denn also redet man von einem jglichen menschen: Der mensch isset und trincket, dewet[1], schlefft, wachet, gehet und stehet, erbeitet ꝛc., welcher er

33 person *A*

[1]) = *verdaut.*

Dr] doch nach der seele keines thut, sondern allein der leib, Und doch von der gantzen person, so leib und seel hat, gesagt wird, Denn er ist ein mensch nicht allein des leibs, sondern beide, des leibs und der seel halben, Widerümb sagt man auch von jm: Der mensch dencket, tichtet, lernet, Denn nach der vernunfft oder seelen kan er werden ein Lerer oder Meister, Richter, Rat, Regent, welchs jm der leib noch des leibs gliedmas keines gibt, Und dennoch spricht man: Das ist ein geschickter kopff, vernünfftig, gelert, weise, wol beredt, künstreich. Also sagt man von einem weib: Die mutter tregt, gebirt oder seuget das kind, So sie doch nicht nach der seele, sondern allein nach dem leib eine mutter heisst, Doch gibt man solchs der gantzen weiblichen person. Item, wenn einer einen menschen fur den kopff schlegt, so spricht [Bl. Bb ij] man: Dieser hat Hansen oder Greta geschlagen, Also wenn ein glied verletzet oder verwundet wird, so heisst es den gantzen menschen verwundet.

Das sage ich zum groben gleichnis, das mans verstehe, wie man jnn der person Christi die zwo naturn unterschiedlich teilen und doch die person gantz und ungetrennet zusamen lassen mus, Das, was Christus redet und thut, das hat beide, Gott und mensch geredt und gethan, und doch ein jglichs nach der einen natur, Wer solch unterscheid helt, der kan sicher und recht faren, das er sich nicht lasse jrre machen der Ketzer jrrige gedancken, welche allein daher komen, das sie nicht recht zusamen fügen, was zusamen gehöret und eines ist, oder nicht recht von ander scheiden und teilen, was man unterscheiden sol.

Darumb sollen wir bey der Schrifft rede und wort bleiben und den Artikel also behalten und bekennen, das dieser Christus ist warhafftiger Gott, durch den alle ding geschaffen sind und bestehen, Und widerumb der selbige Christus, Gottes son, wird geborn von der jungfrawen und stirbt am Creutz ꝛc. Item: die mutter Maria tregt, gebirt, seuget und neeret nicht den menschen allein oder fleisch und blut, Denn das were die person getrennet, Sondern sie tregt und neeret einen son, der da ist Gottes son, Darumb heisst sie recht nicht allein des menschen, sondern auch Gottes mutter, Wie auch die alten Veter solchs geleret haben wider die Nestorianer, welche wolten einen strich hiedurch machen, das Maria nicht solt Gottes mutter heissen, Und wolten nicht sagen, das sie hette Gottes son geborn.

Hie wider müssen wir sagen, wie unser glaube lautet: Ich gleube an Jhesum Christum, Gottes des Vaters einigen Son, unsern HErrn, von Maria der jungfrawen geborn, gelidden, gecreutziget und gestorben ꝛc., jmer der selbige einige Gottes Son, unser HErr, Das es warhafftig heisse: Maria ist des rechten, warhafftigen Gottes mutter, Und die Jüden haben nicht allein des menschen son, sondern warhafftigen Gottes son gecreutziget, Denn ich wil nicht eines solchen Christi, an den ich sol gleuben und jn anruffen als meinen Heiland, der ein lauter mensch ist, Sonst füre ich zum Teuffel, Denn lauter fleisch und blut künde nicht die sunde tilgen, Gott versünen und seinen zorn

Dr] wegnemen, den tod und die helle uberwinden und zustören, noch das ewige leben geben.

Item: Weil jn die Engel im Himel anbeten und jren HErrn heissen, jnn der krippen ligend, wie sie zu den Hirten sagen Luc. 2.: [Bl. Bb iij] 'Euch ist geborn der Heiland, Christus der HErr' ꝛc., so mus er warhafftiger Gott sein, Denn die Engel beten nicht lauter fleisch oder menschliche natur an, Darumb mus beide, Gott und mensch, bey einander jnn dieser person sein, Und wenn man Christum nennet, so nennet man eine unzuteilete person, die beide, Gott und mensch, ist, Das, wer Christum sihet, höret oder trifft mit dem glauben des hertzen, der trifft gewislich nicht allein den menschen, sondern den warhafftigen Gott, Das man nicht Gott droben im Himel unter den Engeln müssig sitzen lasse, Sondern hie unden jnn der krippen und jnn der mutter schos ligend, Und summa, wo diese person getroffen wird, das da gewislich die Göttliche Maiestet getroffen werde. Luc. 2, 11

Das dienet nu dazu, wie nu offt gesagt ist, das wir können wider den Teuffel bestehen und jn im todskampff und andern nöten uberwinden, wenn er uns schrecket mit der sunde und helle, Denn wo er mir das angewönne[1], das ich Christum als einen lautern menschen, fur mich gecreutziget und gestorben, ansehe, so were ich verloren, Wenn ich aber den schatz und das gewicht daran henge, das Christus beide, warhafftiger Gott und mensch, fur mich gestorben ist ꝛc. Das wigt und schlegt weit uber alle sunde, tod, helle und alle jamer und hertzleid, Denn wenn ich das weis, das der, so warhafftiger Gott ist, fur mich hat gelidden und gestorben ist, und widerumb der selbige warhafftige mensch von todten aufferstanden, gen Himel gefaren ꝛc., so kan ich gewislich schliessen, das meine sund und tod durch jn getilget und uberwunden ist, und nu bey Gott kein zorn noch ungnade uber mich ist, weil ich jnn dieser person nichts denn eitel gnaden zeichen und werck sehe und höre.

Sihe, also lerne diesen Artikel fassen, das man diese person Christi gantz behalte und beider natur werck jnn einander schliesse, ob wol die naturn unterscheiden sind, Denn nach der Göttlichen natur ist er nicht von einem menschen geboren noch[2] etwas von der jungfrawen genomen, und ist war, das Gott ist der Schepffer, der mensch aber ein Creatur oder geschepff, Hie aber sind sie zusamen komen jnn eine person, und heisst nu Gott und mensch ein Christus, Das Maria hat einen son geborn, und die Jüden solche person gecreutzigt, welcher ist Gott und mensch, Sonst, wo er lauter mensch were (als andere heiligen), vermöcht er mit alle seiner heiligkeit, blut und sterben nicht eine sund von uns zunemen oder ein tröpflin des hellischen feurs zu lesschen.

Das ist unser kunst, lere und trost aus der Schrifft, so wir von Christo haben, wie wol es fur der welt und spitzigen vernunfft fur [Bl. Bb 4] lauter torheit angesehen wird, Aber las andere klug sein jnn jres Gottes, des Teuffels

[1]) = *bei mir erreichte; die Bedeutung nicht bei Dietz.* [2]) *Erg. wohl 'hat'.*

Dr] namen und das hertzleid haben[1] mit jrer unzeitigen[2] Grammatica und Rhetorica, so sie damit wollen die Schrifft meistern und sie zureissen oder jhe nichtig machen, Es sind arme Grammatici, die da wollen aus jrer kunst von diesen hohen sachen reden und urteilen, Es gehören ander leut dazu denn solche Vocabulisten und Grammatisten, nemlich die etlich mal sich mit der sund und tod gerafft und gefressen[3] oder mit dem Teuffel gebissen und gekempfft haben, Las sie jre Regeln leren, wie man recht Latinisch reden sol und jre Poeten, Juristen, Medicos auslegen und da selbs klug und gelert sein als jnn jrem handwerck, Aber von diesen sachen wollen wir niemand zu richter haben, denn die versucht und erfarn haben, was dieser Artikel fur krafft habe.

Es sind verdriessliche[4], heillose geister, die nie jnn keinem kampff gewest noch von geistlichen sachen etwas geschmeckt haben und doch flugs wollen aus jrem kopff meister sein uber die Schrifft und von solchen hohen sachen richten, Gleich wie sie jnn andern stücken auch thun, mit der Tauff, Euangelio, Sacrament, Wasser ist wasser (sprechen sie), Brot ist brot, Was kan solchs der seelen helfen? Was ists mehr, das der Prediger sagt, denn ein vergenglicher odem ꝛc. Meinen, sie haben grosse kunst für gegeben, wenn sie solches aus jrer kinderschul herfür bringen, das wasser nicht feur heisse, Hetten sie aber jhemals erfaren der Taufse, Sacrament und des mündlichen worts krafft und wirckung, so würden sie das maul wol still halten.

Ich hab, Gott lob, ein wenig erfaren, was dieser Artikel ist und vermag, und den selben fur andern geistern erhalten, die da jm kleinsten finger[5] gelerter und klüger sind denn alle solche Grammatisten. Und auch erlebt, das dieser Artikel bisher uber tausent jar blieben ist wider alle spitzige köpff und Teuffel jnn der Helle, so sich dawider gelegt haben, Sol auch noch fur allen wol bleiben, Darumb lasst uns dem heiligen Geist so viel ehre thun, das er gelerter und klüger sey denn wir mit unser kinder kunst, und diesen Artikel nach der Schrifft rein und lauter behalten.

Joh. 14, 16 'Und Er sol euch einen andern Tröster geben, das er bey euch bleibe ewiglich.'

Dis redet er alles zu grösserm und mehrerm trost seiner lieben Christen, damit sie nicht zu seer erschrecken noch verzagt werden sollen fur dem, das jnen begegnen solt nach seinem leiblichen abschied, Weil er gnug zeiget [Bl. Cc 1], wie es jnen gehen werde, Nemlich, das sie dazu gesetzt sind auff erden, das sie müssen her halten nicht allein der welt, so sie hassen und verfolgen und allerley hertzleid anlegen[6], sondern auch dem Teuffel und jrem eigen hertzen und gewissen, so seine sunde und schwacheit fület, Und allenthalben jnen also gehet, das sie

---

[1]) = *etwa 'zum Henker gehen'; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 520, 8.* [2]) = *schlecht angebrachten, unnützen; s. Lexer s. v.* [3]) = *sich abquälen; s. Unsre Ausg. Bd. 36, 277, 21.* [4]) = *ärgerliche, lästige; s. D Wtb. s. v. 2.* [5]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 603, 12; 34², 364, 21.* [6]) = *antun.*

Dr] jnn der welt elend und verlassen sind und nirgend keinen trost finden und wol gar verzagen můsten (der welt und jrent halben), wo sie nicht sonderlich durch starcken Göttlichen trost von Himel herab erhalten wurden. Die welt lebet frey und sicher im sausse on furcht und schrecken, achtet weder Gottes zorn noch gnade und fůret einen leichten mut dazu, das sie keines tröstens bedarff, Aber dis arme heufflin, so da zu beruffen und getaufft sind, das sie an den Christum gleuben und bey jm bleiben, die bedůrffen seer wol eines Tröſters, der sie stercke und erhalte, das sie solchs ertragen und ausstehen können.

Darumb, weil ich nu von euch gehe (spricht er) und nicht mehr kan sichtbarlich bey euch sein, und nu angehen wird, das jr werdet leiden můssen, So wil ich euch dennoch nicht also sitzen lassen, das jr soltet verlassen und on trost sein. Bisher habt jr wol an mir freud und trost gehabt, Aber das ist nur ein zeitlicher und leiblicher trost geweſt, der doch on das[1] muste auffhören, Denn ich kan nicht ewig der massen bey euch sein, sol ich anders zu meiner herrligkeit komen und mein Reich durch euch ausbreiten, Das nu solchs bald geschehe, so mus ich sterben und gen Himel faren und euch hinder mir lassen. Jr sollet aber darumb nicht verlassen sein, Sondern sollet dagegen den trost haben, das ich wil vom Vater bitten und euch schaffen einen andern Tröſter, der nicht also wie ich allein ein zeitlang bey euch sey, Sondern ewiglich bey euch bleibe und viel stercker euch tröste, denn ich durch meine leibliche gegenwertigkeit gethan habe. Und das sol so bald nach meinem sterben und aufferstehen anfahen und nicht auffhören, bis ich euch zu mir neme ꝛc.

Also fehet er nu an zu predigen von dem heiligen Geist, so der Christenheit solt gegeben werden, und dadurch sie solte erhalten werden bis an den Jůngsten tag. Und ist hie sonderlich zu mercken, wie der HErr Christus so freundlich und tröstlich redet fur alle arme, betrůbte hertzen und forchtsame, blöde gewissen Und uns zeiget, wie wir den heiligen Geist recht erkennen und seines trosts empfinden sollen, Denn er sihet hiemit schel herumb[2] auff alles, so die Christen wil erschrecken und zu trawren bringen, das sie sollen verzagen, Als solt er sagen: Jch weis wol, das euch die welt, der Teuffel und ewer eigen gewissen wird schrecken und plagen, Aber seid [Bl. Ccij] darumb unverzagt, Denn das solt jr dagegen wissen, das ich euch nicht wil erschrecken noch betrůben, mein Vater auch nicht, Sondern wer es thut, ob er auch meinen namen fůret oder des Vaters, das ist gewislich der Teuffel.

Denn hie ist beschlossen, Das er wil den Vater bitten und also bitten, das er uns nicht sol schrecken noch jnn die helle stossen, Sondern das er sol einen andern Tröſter geben und ein solchen Tröſter, der da ewiglich bey uns sey und nichts bey uns thue, denn on unterlas uns stercke und tröste. Nu

[1]) = *ohnedies, von selbst.* [2]) = *hat nebenbei im Auge; in dieser Bedeutung nicht im DWtb.*

Dr] ist kein zweivel, das des HErrn Christi gebet gewislich erhöret ist, und der Vater alles thut, was er jn bittet, Darumb mus es nicht Gottes willen und meinung sein, was uns wil schrecken und betrüben, Denn Christus thut es ja nicht (wie er beide, mit worten und wercken allenthalben beweiset), Der Vater thut es auch nicht, als der mit Christo ein hertz und willen hat, Der heilige Geist auch nicht, Denn er ist und sol heissen (wie jn Christus alhie nennet und malet) ein 'Tröster'. Nu verstehet jederman, was da heisst dis wort 'Trost' und 'Tröster', Das man nicht kan dafur sich scheuen oder fürchten, Sondern eben das ist, das ein elend, betrübt hertz am aller höchsten begert.

Darumb müssen wir den heiligen Geist also lernen kennen und gleuben, wie er jn uns fürbildet[1] und beschreibet, nemlich, das er nicht ein Geist des zorns und schreckens, sondern ein Geist der gnaden und trostes sey, Und also die gantze Gottheit eitel trost zeiget, Das beide, der Vater wil trösten, denn er gibt den heiligen Geist, Der Son tröstet, denn er bittet darumb, Und der heilige Geist sol selbs der Tröster sein. Darumb ist hie jhe kein[2] zorn, drewen noch schrecken uber die Christen, sondern eitel freundlich lachen und süsser trost im Himel und auff erden.

Warumb das? Ey darumb (wil er sagen): Jr habt all bereit Hencker und Stockmeister gnug, so euch schrecken und plagen, Und eben darumb, das jr an mich gleubet, von mir predigt und mich bekennet. Der Teuffel wird euch keine ruge lassen mit seinen schrecken und plagen, So wird die welt zufaren[3] und euch beim kopff nemen, da einen ermorden, den andern zum Land aus jagen, das jr Teuffel gnug werdet haben, auch on alle Teuffel und Helle marter, Dazu ewer eigen hertz und gewissen, das da ligt und achzet: O weh, Ich bin ein armer sunder und hab nicht gelebt und gethan, das ein Christ thun sol ꝛc. Solche wil ich euch nicht geben noch darumb bitten, sondern darumb, das euch dagegen gegeben werde ein ewiger Tröster, welcher sol sein der heilige Geist selbs, der euch könne jnn allem ewren trawren, angst und not [Bl. Cciij] stercken und aushelffen, das jr es uberwindet und davon erlöset werdet.

Des sollet jr euch gewislich zum Vater und Mir versehen und gewarten, Wenn jr als Christen (so an mich gleuben und an mir halten) leidet oder angefochten werdet (es sey vom Teuffel oder ewrn gewissen), das der heilige Geist wird ewer Tröster sein und also jns hertz sprechen: Sey unerschrocken und fürcht dich nicht, Denn du bist ja getaufft und gleubest an Christum, Darumb darffstu dich nicht entsetzen weder fur dem Teuffel mit allen seinen Engeln jnn der Helle noch fur deinen eigen gedancken und bekömern, wie du mit Gott dran seiest, Sondern dencke nicht anders, denn wie Gottes zorn und die gantze Helle gar ausgelesscht sey, Wie es denn jnn der warheit ist denen,

[1]) *S. oben S. 519, 21.* [2]) = *überhaupt kein, gar kein.* [3]) = *zugreifen, Ernst machen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 10*[1]*, 17, 13.*

Dr] so da gleuben, ob sie gleich auch noch sunde und schwacheit fülen. Denn eben darumb wird der Tröster verheissen und gesand, das er sie wider solch schreckenn und furcht tröste sol.

Also auch soltu dich nicht fürchten fur der welt, Tyrannen und allen, so dir wollen ehr und gut und den hals dazu nemen umb Christi willen, Denn ob sie dir solchs alles nemen, so hastu alhie viel einen höhern schatz, welchen dir der Teuffel und welt nimer mehr nemen sol, Und weil du diesen Tröster hast sampt dem Vater und Christo, so hastu alles, was du begeren solt, Darumb nur getrost das hertz auffgeblasen[1] und trotziglich veracht alles, was dich anfichtet und gesagt: Nu wil ich unerschrocken sein, wenn der Teuffel und alle welt noch viel böser were.

Also sollen die Christen geschickt sein, welchen auch dis allein gepredigt wird. Dem andern rohen, ruchlosen hauffen, so Gottes wort nichts achten oder wissentlich verfolgen und dazu sicher sind, were es besser, das sie müsten erschrecken und fliehen fur einem rauschenden blat[2] (wie die Schrifft sagt und verkündigt, das jnen auch einest geschehen wird), Denn es gehet allzeit also, 3. Mose 26, 36 Das die, so sich solten fürchten und erschrecken, ja nichts denn heulen und klagen, die sind frölich und guts muts und lassen sich nichts uberall anfechten, was man jnen von Gottes zorn drewet, ja spotten und verlachens dazu auffs höhnischt. Widerümb aber, die da solten frölich sein und nicht ursach haben zu fürchten und erschrecken, die fülen des schreckens am meisten und können nimer gnug getröstet werden ꝛc.

Darumb mus er sie also auffwecken und jmer solche verheissung treiben: Haltet nur fest an mir mit dem glauben und bekentnis und bleibet meine liebe Jünger, So sol es keine not haben, Ich wil euch trost gnug schaffen, Es sey Sund, Tod, Helle, Teuffel, [Bl. Cc 4] Welt da, so wil ich bey euch sein mit dem heiligen Geist, der euch trosts gnug sein sol, Wenn ich nun solchs weis, das mir beide, Christus so freundlich zuspricht und der Vater sampt dem heiligen Geist so hertzlich tröstet, Was wil ich denn darnach fragen, das der Teuffel mit mir zörnet? Wil er nicht auffhören zu zörnen und schrecken (spreche ich), so gehe er von der wand[3] oder thue jnn sein niderwad und henge es an den hals.[4] Denn was sol ich mich fürchten, wenn ich diesen Herrn habe? welcher mir zusagt, so ich an jn gleube, das ich sol den heiligen Geist bey mir als zum beistand und Tröster haben und mit jm auch den Vater und den Son, Weil der Vater selbs diesen Tröster sendet

---

15 fliehen] fluchen *B* *20* höhnischt] *B* höhnisch *A*

[1]) = *frohen Mut gefaßt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 758, 26.* [2]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 464, 14; Bd. 30³, 448, 28.* [3]) = *nur gemach!; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 525, 20; Bd. 36, 694, 30.* [4]) = *suche Erfolg anderswo auf seine Art; s. Unsre Ausg. Bd. 36, 131, 26; beide Redensarten vereinigt auch Erl. Ausg. 25, 24, s. Thiele Nr. 69.*

Dr] und gibt, Der Son bittet, Der heilige Geist kompt. Weil nu der Vater, Son und heiliger Geist also wollen gerhümet, erkand und geehret sein, als die mich trösten, So müssen auch alle Engel und Creaturn dazu lachen oder was nicht lachen wil, doch vergeblich zörnen, Das, wenn alle welt und Teuffel zörnet vnd saur sihet, ja Tod und Helle mich fressen wil, das ichs frölich verachten kan, Ja dazu spotten und trotzen Und also einen wechsel[1] machen, das, was mich wil betrüben und schrecken, zu gröſſer freude und trost, ja alles zu zucker und Malvasier werden mus.

Denn was ist Teuffel, tod und alle ding gegen die ewige allmechtige Maiestet, Got den Vater, Son und heiligen Geist? Welche zu gleich sind und wollen unser Tröster heissen, Denn so der ein Tröster heisst, so da Gesand wird, so mus auch beide, der, so jn sendet, und der, durch welchen er gesand wird, der selbige Tröster sein, Das gewislich kein ander Gott ist denn ein Tröster, Und wer da wil Gott furthin[2] kennen und mit rechtem namen nennen, der sol jn nennen einen Tröster oder (wie Paulus Rom. 15. jn
Röm. 15, 3 nennet) einen Gott des trosts, Nemlich deren, die erschrocken sind und sonst keinen trost haben, Das sie keinen andern gedancken von Gott fassen sollen, denn das er sey ein Tröster der elenden und betrübten, Und beide, den Teuffel, so mit Gottes zorn und der Helle drewet, und jr eigen hertz, lügen straffen und sagen: Du bist ein falscher Lügen geist, Und zu jrem hertzen: Du bist ein falsch unverstendig hertz.

Ps. 42, 6 Gleich wie der Prophet David Psal. 42. sagt: 'Was betrübstu mich, meine seele' ꝛc. Und warumb bistu so traurig? ꝛc. Als solt er sagen: Was plagstu mich on ursach? Und wendet sich flugs erumb aus der traurigkeit,
V. 6 fasset den trost und spricht: 'Harre doch auff Gott, denn ich werde jm dancken, das er mir hilfft mit seinem gnedigen angesicht'. Deine gedancken (wil er sagen) sind lügen und falsch, Denn du macheſt mir aus Gott einen [Bl. Db 1] schrecklichen Richter oder Stockmeister, der doch ein freundlicher Vater und tröstlicher Herr ist, Gehe hin mit deinem zorn und schrecken zu den Gotlosen tyrannen und andern, die da sicher sind und nach Gott nichts fragen, Da gehöreſtu hin, und las mich unverworren, Denn ich gleube an meinen Herrn Christum, fur mich gestorben und wider aufferstanden, und der mir den heiligen Geist und Tröster von dem Vater beide, bittet und sendet, Darumb nur unverzagt, Es gehe, wie es wölle, Ob es gleich alles auff einen hauffen ficle[3], und schlüge blitz und donner herein, so las fallen, reissen und brechen, Wo mein HErr und Gott bleibet, da bleibe ich auch.

Aber selig ist, der solchs weis und kan, Denn da feilet es noch an, Denn der Teuffel ist noch zu mechtig bey uns, Die welt zu starck, und wir

---

[1]) = *Tausch, s. oben S. 504, 9 und Unsre Ausg. Bd. 36, 546, 38.* [2]) = *künftig.* [3]) = *in sich zusammenfiele, aus L. im DWtb. nicht belegt* (auf einem hauffen ligen, über einen hauffen fallen).

Dr] sehen so mancherley hindernis und ergernis fur augen, das wir des vergessen und nicht also fassen können, das uns Gott den trost jnns hertz schicket, Denn wir fülen nur, das uns wehe thut, das ist so starck und nimpt den menschen so gar ein[1], das er dieser wort nicht kan gedencken. Darumb heisst es eine kunst fur die Christen, die sollen sich also lernen empor schwingen uber alles schrecken und trawren, angst und wehe und sagen wie der Prophet: Warumb bistu doch so trawrig? ꝛc. Das fülen und wehe ist da, Das weis ich wol (spricht Christus) und sage es euch eben darumb zuvor, Das jr nicht sollet solchem fülen folgen noch ewren gedancken gleuben, sondern meinem wort, Denn ich wil den Vater bitten, und er, durch meine bitt, sol euch gewislich den heiligen Geist geben dazu, das er euch tröste, Dabey jr könnet gewis sein, das ich euch lieb habe, des gleichen auch der Vater und der heilige Geist, der da gesand wird.

Ja, sagt dein hertz dagegen, Du hast nicht recht gelebt und bist voller sunde, Das ist leider all zu war, Was denn?[2] O du must zur Hellen, spricht der Teuffel. Nein, das wil Gott nicht, Da fare hin, Teuffel und die böse welt, Denn mein HErr Christus sagt nein dazu, das der Vater nicht mit mir zörne, Sondern den Tröster gebe und der selbige zu mir kome, wie er bittet, Und sie also der sache eines sind, das sie nicht wollen mich erschreckt noch betrübt, viel weniger verstossen und verdampt haben, sondern mich getröstet und selig haben.

Sihe, darumb nimpt sich der HErr Christus seiner Christen so treulich und vleissig an und wolt jnen solchs gerne wol einbilden[3], das sie ja trosts gnug haben sollen und beide, seine und des Vaters, hertz und meinung kennen lernen, das er nicht anders gegen jnen gesinnet sey noch von jnen haben wolle, denn das sie sollen getröstet werden, Und das [Bl. Dd ij] des heiligen Geists werck und ampt, darumb er vom Vater gesand ist, auch nichts anders seie, denn das er sie tröste und heisse unerschrocken sein. Und wo sie durch Gottes wort getröstet werden, das sie dasselb also ansehen und annemen, das solcher trost gewislich vom heiligen Geist kome und auch beide, Gottes des Vaters und des HErrn Christi, tröstung sey.

Das ist nu recht von dem heiligen Geist geleret, das er heisst ein Tröster, und dis sein art, ampt und eigenschafft sey, Denn von seinem Göttlichen wesen oder Substantia wollen wir jtzt nicht scharff disputirn, wie das wort Tröster ist ein persönlich wort, dazu gehöret, das er eine sondere person sey, Denn weil er spricht: Der Vater sol euch einen andern Tröster senden, zeigt er, das er eine unterschiedene person sey, die nicht der Vater noch der Son sey. Das er aber auch Gott sey oder jnn einigem wesen mit dem Vater und dem Son, werden wir hernach weiter sehen im xv. Cap. Jtzt ist gnug, das man hieraus

---

[1]) = *beschäftigt seine Gedanken; diese Bedeutung im DWtb. und bei Dietz aus L. nicht belegt.* [2]) = *was dann? was folgt daraus?* [3]) = *sie davon fest überzeugen.*

Du] lerne und mercke, das er ein Tröster heisst, Und dasselb umb unsern willen, Denn fur seine Gottheit ist er mit dem Vater und dem Son jnn unzutrennetem Göttlichen wesen, Aber uns wird er ein Tröster genant, Also das dieser name sey nicht anders, weder eine offenbarung oder erkentnis, was man von dem heiligen Geist halten sol, nemlich das er sey ein Tröster. Tröster aber heisst ja kein Moses oder Gesetz treiber[1], der da schrecket mit Teuffel, tod und Hell, Sondern der ein betrübt hertz lachend und frölich machet gegen Gott und heisst dich gutes muts sein, als dem die sunde ist vergeben, der tod erwürget, der Himel offen, und Gott dich anlachet.

Wer diese Definitio wol künde fassen, der hette schon gewonnen Und würde nichts denn eitel trost und freude finden und sehen jnn Himel und Erden, Denn weil der Vater diesen Tröster sendet und Christus darumb bittet, das wird er gewislich aus keinem zorn thun, sondern mus aus eitel veterlicher und hertzlicher liebe fliessen. Darumb sol ein Christen hie mit vleis lernen, das er also diesen titel oder namen[2] des heiligen Geists jm nütz mache, das er sey ein Tröster und wir seien die betrübten und blöden, so er trösten sol, Wie er denn heisst ein Tröster aller blöden[3], nicht allein unser, sondern aller, so jnn der gantzen welt sind, als er auch hie sagt, Das er sol ein solcher Tröster sein, der ewiglich bey der Christenheit bleibe.

Gleich wie widerumb jnn der welt jmer bleibt eitel hass, verfolgung, ergernis und allerley unglück, das ein Christ müst zu letzt müde werden und zagen, Wie mir selbs offt widerfaren ist, das mich der Teuffel durch die welt [Bl. Dd iij] und mein gewissen so examinirt[4] hat, das mir mein odem und leben zu kurtz worden ist. Wie er nu nicht auffhöret noch ablesst uns zu schrecken und müde zu machen mit der sunde und tod, Also sol der heilige Geist auch nicht auffhören das hertz dagegen zu trösten und einen mut ein zu blasen, das wir solchs uberwinden und sagen (wie der Prophet David Psal. 118.
Ps. 118, 17 spricht): Nu wil ich leben und nicht sterben, wenn ich mehr denn tausent tödte fület, Noch[5] wil ich fur Gott gerecht und heilig sein, wenn ich aller welt sunde auff mir fülete, Noch wil ich gen Himel und selig sein, wenn du deinen Helle rachen noch viel weiter auff sperreteſt, Denn mein HErr Christus ist ja nicht mein feind noch der Vater, der heilige Geist auch nicht, weil sie alle zugleich dazu thun, das ich sol den trost haben, den der Vater sendet, der Son bittet, der heilige Geist selbs bringt.

Solchs sollen die Christen zu jrem trost jmerdar füren und treiben wider alles eingeben, schrecken und drewen, so sie fülen und sehen, das sie dasselb nicht ansehen, sondern an dis wort sich halten, darinn der HErr ver-

---

[1]) *S. Unsre Ausg. Bd. 30³, 211, 9.* [2]) = *Amt und Ruhm, s. Unsre Ausg. Bd. 34², 541, 13; Bd. 41, 729, 31* (titulus und rhum). [3]) *Vgl. Luthers Lied: 'Wir glauben all an einen Gott'.* [4]) *Wohl = auf die Probe gestellt (s. Heyse, Fremdwörterbuch s. v.) oder in die Enge getrieben.* [5]) = *dennoch.*

Dr] heifft jnen zu schicken den Tröster und nu schon gethan hat und noch jmer thut bis ans ende der welt, Aber es gehöret auch dazu, das mans ube und wol gewone, Denn es wird wol gepredigt und gehöret, Aber das fleisch ist zu ungehorsam, das es dem hertzen solchs nicht eingehen lesst, Und die böse gewonheit hilfft starck dazu, dadurch uns so eingebildet ist[1] beide, Christus und der Vater, als ein schrecklicher Richter und Tyran, und der heilige Geist zu eim Werckstreiber[2] gemacht, und wir nicht anders geleret sind, denn das wir jn solten durch unser werck versünen, Also ist die natur, welche on das dazu geneigt, und solche gewonheit zusamen geschlagen und draus worden ein zwifeltige natur, das diese Trostlere schwerlich bey uns hafften kan, und der schlam zu tieff und so gar durch gangen, das mans nicht gar ausfegen kan, und allzeit des schreckens mehr bleibet (auch gegen Gott selbs) denn des trosts.

Darumb müssen wir jmer dagegen weren und daran lernen, das wir doch anfahen einen schmack dieses trosts zu fülen und eine rechte, hertzliche zuversicht gegen Gott lernen fassen. Man hat bisher unter dem Bapstum die namen (Vater, Son und heiliger Geist) erhalten, und haben viel geforschet und disputirt von dem Göttlichen wesen, Aber nur die schalen davon gehabt, Den brauch und nutz hat niemand davon erfaren, damit man sich des hette wissen zu trösten. Darumb lasst uns Gott dafur dancken und mit vleis uber der lere halten und streiten wider unser natur und schendliche gewonheit, die allein geneigt ist zu sorgen, trawren und betrübnis, wie die welt [Bl. Dd 4] dagegen zu sicherheit und vermessenheit.

Darumb redet auch Christus also, zu zeigen, das er nicht predige der welt und denen, so zuvor frölich und sicher sind jnn jrem wesen, Sondern denen, so angefochten und betrübt werden, beide, von jnen selbs und dem Teuffel sampt der welt, Das sie doch auch mögen jr hertz auffrichten und frölich sein und nicht jren gedancken folgen, sondern seinem wort, das er als unser Mitler und Bisschoff wil jmerdar bitten, und der Vater seiner bitte nach uns sol geben und der heilige Geist selb komen und ewiglich bey uns sein mit seinem trost. Weil wir nu solchs wissen, das Gott selbs und alle Engel mit uns lachen, Wo für fürchten wir uns denn? Sollen wir uns fur unserm eigen star[3] fürchten? Wir haben ja kein ursach zu fürchten oder trauren, Sondern nur zu frewen und frölich zu trotzen wider die welt, Teuffel und alles böse, Wenn wirs nur auch gleuben kündten. Das ist das erste stücke dieser predigt von dem heiligen Geist, Folget nu weiter davon:

'Den Geist der warheit, welchen die welt nicht kan empfahen, Joh. 14, 17
Denn sie sihet jn nicht und kennet jn nicht.'

Nicht allein ist der heilige Geist ein Tröster, der die Christen trotzig und mutig machet wider allerley schrecken, Sondern ist dazu auch ein Geist

---

[1]) = *uns in Gedanken vorschwebt.* [2]) *Vgl. oben S. 566 Anm. 1 und Unsre Ausg. Bd. 41, 586, 23.* [3]) *D. i. Augenstern, vgl. Unsre Ausg. Bd. 7, 407 Anm. 3.*

Di der warheit, das ist: ein warhafftiger, gewisser geist, der nicht treugt noch feilen lesst, Denn dis gehöret auch dazu, das sie keck und unerschrocken werden, Denn es mus nicht sein ein solcher tummer[1] sinn, thurst und trotz, als da ist der tollen kriegsleute und woghelse, die freidig[2] dahin tretten gegen die schwerter, spiesse und büchsen, Das ist auch wol eine freidigkeit, aber ein falscher trost und trotz, Denn er lesst sich entweder auff eigene krafft oder auff eitel ehre und rhum, Darumb ist wol da ein Geist, aber doch nicht ein rechter, warhafftiger Geist.

Denn der Böse geist kan auch die leute auffblasen, keck und mutig machen, wie man sihet an seinen Tyrannen und Rotten, welche sind allzu freidig und trotzig, Es ist aber nicht der mut und trotz, der da fur Gott recht und gut ist. Christus aber verheisset zu geben einen Geist, der uns also mutig mache, das es heisse ein Göttlicher, heiliger mut und trotz. Darumb sol er heissen Ein rechtschaffener[3], warhafftiger trost und mut, der nicht falsch sey noch vergeblich und auff ein ungewis trotze, sondern im grund[4] rechtschaffen[5] und auff solch ding sich verlasse, das da nicht feilet noch treuget.

[Bl. Ee 1] Die welt hat jren trotz und mut, wenn sie beutel und kasten vol hat, da ist solcher stoltz und trotz, das der Teuffel nicht kůnd mit eim reichen bauren umbkomen[6], Ein ander trotzet auff seinen Adel und gewalt, gunst und ehre bey den leuten, Ist jemand klug oder weise, der trotzet auff seinen kopff und reisst damit hindurch[7], das jm niemand kan wehren, Und wil keiner dem andern weichen, wer etwo mehr gewalt, ehre, kunst, gunst, gelt oder gut hat, Aber wenn mans recht ansihet, so ists nichts denn ein narren oder kinder trotz, der keinen bestand hat, Der Christenheit aber trost und trotz (so der heilige Geist machet) sol also sein, das es bestendig und aus rechtem grund gehe und also, das es Gott und seinen Engeln von hertzen gefalle.

Gleich wie man liesset von den heiligen Marterern, wie sie wider die Tyrannen, marter und leiden getrotzet haben, als auch die jungen Jungfrewlin Agnes und Agatha, welche, da sie jnn kercker und zum tod giengen, waren sie so getrost und freidig, das sie sich liessen důncken und auch rhůmeten, sie giengen zur hochzeit.[8] Trawen, liebe tochter, kanstu die kunst, das du jnn kercker gehen und geköpfft werden zum tantz gegangen heissest, So mus warlich da sein ein ander hertz, sinn und mut, denn die welt hat, welcher kan jnn wind schlahen leib und leben, adel und freundschafft und alles, was die welt hat und darauff sie trotzet, Also das solcher mut mus gewislich sein allein des

---

33/34 windc ſchlahen *A*

[1]) *Wohl wie* thumkün = *tollkühn.* [2]) = *kühn; vgl. z. B. Bd. 41, 104, 31.* [3]) = *richtig, recht (vgl. Z. 7).* [4]) = *von Grund aus.* [5]) *Ergänze* ſey. [6]) = *fertig werden, zurechtkommen; vgl. Doornkaat-Koolman 'umkamen', Schweiz. Idiot. 3, 273; oder = umgehen?* [7]) = *setzt seinen Willen durch; vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 514, 1.* [8]) *Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 233. 235 und Unsre Ausg. z. B. Bd. 12, 382, 20.*

Dr] heiligen geists werck und des himlischen Vaters hertzlich gefallen, wo ein solch hertz ist, das da gewislich und fesst schleusst und darauff bleibt: Den HErrn Christum wil ich nicht verlassen, Es zörne darumb, wer nicht lachen wil, sondern umb seinen willen frölich leiden, was ich kan. Und heisst wol ein Göttlicher oder des heiligen Geists trotz und hohmut, Denn er wechset ja nicht jnn blut und fleisch, Wie man sihet an denen, so aus furcht vom Euangelio abfallen oder verleugnen, So vermag die welt solchen mut weder zu haben noch zu geben, Denn jr trotz stehet und gehet nicht weiter denn auff das, so sie sihet, gut, gunst, grosse ehre, Und wo das auffhöret, darauff sie trotzet (wie es denn alles auffhören mus) so höret der mut auch auff, und ist nichts mehr da denn eitel verzagen.

Aber die Christen haben nichts, darauff sie sich verlassen, denn Christum jren HErrn und Gott, das sie umb seinen willen alle ding faren lassen und sagen: Ehe ich wil meinen Christum verleugnen oder verlassen, so fare hin hals und bauch, ehre und gut, haus und hof, weib und kind und alles! Darumb kan auch solcher mut ja nicht falsch sein noch verfüren, sondern mus rechtschaffen und gewis [Bl. Ee ij] sein, Denn er tröstet sich ja keines zeitlichen noch vergenglichen dings auff erden, darumb er solchs thun und leiden wolle. Sondern helt sich allein des HErrn Christi, so fur uns gecreutzigt und gestorben ist, Darumb mus er gewislich zu jm sagen, wie er hie verheisset: Weil du mich bekennest, so hastu das vorteil und diesen trost und rhum, das solcher trotz und mut sol dich gewis nicht verfüren, Darumb heisst er Ein 'Geist der Warheit', Alle ander trotz und hohmut ist ein Geist der lügen oder ein falscher Geist, der Gott nicht kan gefallen, Aber was ein Christ im glauben an den HErrn Christum thut und leidet, das ist eitel warheit und rechtschaffen wesen und heisst recht und wol gethan und kan mit warheit und frölich rhümen, das es Gott und allen Engeln wolgefellet, und ist der sachen gewis, das er sich nicht fürchtet weder fur Teuffel noch welt, noch entsetzet fur keinem drewen noch schrecken.

Darumb las dirs nicht ein geringen trost sein, Denn es ist nichts auff erden, das also trösten kan jnn der not, Als so das hertz seiner sachen gewis ist, Denn wo es ungewis ist und zweivelt, da kan es keinen mut noch trotz erhalten, Hie aber ist der trost gewis: Was ich leide, das leide ich nicht umb meiner ubelthat wegen oder umb weltlichs dings willen, das ich gut oder ehre und lob davon hoffete, Sondern ist kein ander sache, die man mir aufflegt, denn das ich an den HErrn Christum gleube und sein wort bekennen wil.

Denn was haben jtzt unsere Tyrannen, so jre arme leute plagen und veriagen, wider sie auff zu bringen? Denn jr keiner kan sagen, das sie uns feind sein umb offentliche sunde und laster (welche sie an jnen, und die jres hauffen sind, seer wol können uberseben uud entschüldigen) oder das wir jnen etwas genomen, gestolen, geraubt oder sonst felschlich handeln, Sondern müssen dagegen sagen, das sie viel guts von uns haben und unsers Euangelij wol

D1 genieſſen, Warumb ſind ſie uns denn ſo mördlich feind? Allein darumb, das wir ob dieſer lere halten und darauff ſtehen, das wir nicht durch unſer eigen werck, Möncherey, Meſſen, Heiligen dienſt ſelig werden, ſondern allein durch dieſen Chriſtum, Da findet ſich die warheit und rechtſchaffene ſache und gewiſſe hertz und mut, das wir ja nicht unrecht noch falſch leren noch leben, Wer wil denn da ſich fürchten oder verzagen, weil er des gewis iſt, das ſie uns nicht anders können zu meſſen, denn das wir gleuben und leren eben das, ſo auch die kinder beten jnn jrem Credo, nemlich dis heubtſtück, das wir durch Chriſtum ſelig werden?

Darumb kan ich mich fur ſolchen nicht [Bl. Ee iij] entſetzen noch fürchten, ſondern mus ſie verachten und ſagen: Faret hin und ſeid nur böſe, und wollet jr nicht lachen jnn Gottes namen, ſo zörnet jnn aller ewer herrn namen, Und jhe böſer jr es machet und tobet fur zorn und bosheit, jhe mehr ich frölich ſein und lachen wil, Denn ich weis ja das gewis auch aus jrem eigen bekentnis, das ſie uns umb keiner andern ſache willen zu ſetzen, denn das wir das Euangelium predigen, Weil uns denn allein umb Chriſti willen ſolchs widerferet, ſo gibt er auch den geiſt (wie er verheiſſen hat) der nicht treuget, ſondern rechtſchaffen iſt und ewiglich beſtehet fur Gott und jderman.

Alſo haben wir die tröſtliche zuſagung und gewiſſen trotz[1], das, was wir (als Chriſten) reden, thun und leiden, das ſol warheit ſein und aus dem geiſt der warheit, Und widerumb alles, was man dawider thut und redet, predigt und furnimpt, das mus fur Gott falſch und lügen ſein, ob es gleich noch ſo groſſen ſchein[2] hat und fürgegeben wird, als ſey es lauter warheit, die groſſte heiligkeit und geiſterey, Und die welt mit aller macht drob fichtet, ſolchs zu erhalten und auffs greulichſt wider uns leſtert und tobet, Denn es ſtehet jhe[3] unſer lere und thun nicht auff uns ſelbs, iſt auch nicht umb uns zuthun, Sondern alles umb dieſen HErrn Chriſtum, von welchem wir alles haben und umb welches willen wir predigen, leben und leiden. Weil es nu alles umb ſeinen willen geſchicht, ſo laſſen wir auch jn dafur ſorgen, der da ſagt, er wolle es hinaus füren und den Geiſt oder mut dazu geben, das es beſtehen ſol, und was er durch ſeine Chriſten thut, das ſol lauter warheit und gewis ſein.

Joh. 14, 17 'Welchen die welt nicht kan empfahen, Denn ſie ſihet jn nicht und kennet jn nicht.'

Das gehöret auch zur tröſtunge der Chriſtenheit, Denn wenn ſie ſich umbſehen jnn die weite welt, weil jr unzelich viel ſind, die unſer lere verachten, leſtern und verfolgen, und nicht ſchlechte, geringe leute, ſondern allermeiſt die hochverſtendigſten, gelerſten, gewaltigſten und auch, die da wollen die frömſten und heiligſten ſein, Das ſtöſſet ein ſchwachgleubig hertz fur den kopff,

---

18 und (2.)] vnd A

[1]) = *Zuversicht.* [2]) = *Wahrscheinlichkeit.* [3]) = *ja.*

Dr] das es anfehet zu dencken: Solten denn so grosse leute all zu mal jrren und alles falsch und verdampt sein, was sie thun und sagen, setzen und schliessen?[1] Da wider stellet er hiemit das urteil dürr und klar, das wir des sollen gewis sein, das es nicht anders gehet noch gehen kan, und schleusst, Das sie[2] es nicht können [Bl. Ee 4] verstehen noch zu warten oder zu hoffen sey, das der grosse hauffe, welche sind die gröbsten, edlesten, besten und der rechte kern[3] der welt, solten die warheit haben.

Das heisst ja starck verdampt und alles zu Lügen gemacht, was die welt rhümet fur lauter warheit: Was sol ich viel sagen? (spricht er) Sie können und mögen den Geist der warheit nicht haben. Sondern sind des Teuffels lügen geists eigen, Ob sie gleich viel und gros rhümen und schreien: Hie ist die Kirche, Gottes wort und Geist, heilige Veter und Concilia ꝛc. Denn wenn sie lange[4] rhümen, so rhümen sie wider mich, Und ob sie wol den glauben an Christum mit dem munde bekennen und rhümen, doch verleugnen sie jn (wie Sanct Paulus sagt) im grund und mit der that, Denn das werck weisets aus, Tit. 1, 16 das sie liegen, Weil sie nicht wollen leiden, das er allein unser einiger Mitler fur Gott sey und allein von sund und tod erlöse, und das solchs unser werck und thun nicht vermögen, Denn dawider haben sie jre lere von Messenopffer, Möncherey, Heiligen fürbitt und wollen die selbe mit gewalt erhalten und vertheidingen, Was were das bekennet, Wenn ich wolte einen Fürsten zum Herren annemen und rhümen und doch sein brieff und siegel nicht hören oder seinen befelh nicht leiden, Sondern des ungeachtet dawider sagen und thun, was ich wolte? Das were mir ein schöner Amptman, der da wolte im Fürstenthum sitzen und sagen: Jch bin des Fürsten unterthan und halte jn fur meinen Herrn, Aber was er mich heisset, das wil ich lassen, Nein, lieber Man, Es gilt nicht also, das du wolteſt thun, was dir gefellet, und lassen, was ich dich heisse, Und doch sagen, Es sey deines Herrn befelh, Das leide der Teuffel[5] von dir. Eben also lesen diese die Bibel, beten das Vater unser, bekennen den Glauben, rhümen den heiligen Geist, Aber es ist alles falsch und lügen, Denn sie haben jn nicht und kennen jn nicht, weil sie diese seine lere und predigt von jm nicht leiden wollen.

Was ist denn die ursach solches unterschieds? Das jhene nicht auch den heiligen Geist können haben, Was sind wir besser denn sie? Sind sie nicht auch from und heilig gnug? Thun sie nicht viel guter werck? Was feilet jnen denn, das sie nicht sollen den selben Geist empfahen noch kennen? Nichts anders, denn (wie gesagt ist) das wir uns dieses mans (des HErrn Christi) annemen[6] und gleuben, das wir allein durch sein blut der sunden los und

---

[1]) = *behaupten und beschließen (als richtig erklären); s. unten S. 575, 30.* [2]) = 'die grossen leute'. [3]) = *die am höchsten Geschätzten, die Hauptpersonen; vgl. DWtb. s. v.* [4]) = *wenn sie schon, wenn sie auch; s. DWtb. lange 10b und oben Z. 11.* [5]) *Vgl. Unsre Ausg. z. B. Bd. 34², 551, 27.* [6]) = *uns halten zu . .; vgl. auch oben S. 4, 36; Bd. 41, 96, 18.*

Da] selig werden und einen gnedigen Gott haben und behalten, Und wollen von keinem andern nicht hören, was [Bl. Ff 1] man nennen kan, das die sunde solten weg genomen werden und Gottes gnade bey uns bleiben, Das wollen und können sie nicht, Denn es ist unmöglich, spricht er, das sie jn solten empfahen. Das heisst jhe mit einem wort starck und gewaltig nider geschlagen den grossen, prechtigen rhum des Bapsts und seiner Cardinel und Bisschoffs larven, so da schreien, Was jre Concilia setzen und schliessen, das müsse man halten und gleuben, Denn sie haben den heiligen Geist und können nicht jrren ꝛc. Denn Christus spricht hie gar dürre und klar Nein dazu und leret uns frey urteilen und schliessen (nach seinem wort und urteil) über alle jr ding, das es nicht des heiligen Geists warheit, sondern des Teuffels lügen ist, Weil man offentlich sihet und weis, das jre lere nicht mit dem Euangelio sich reimet, sondern wider Christum und den glauben gar auff menschen werck gegründet ist, Dazu nicht allein wider Christum leren, sondern auch die, so die rechte lere bekennen, greulich verfolgen und morden, Daher man greiffen mus, das sie unter dem hauffen sind, davon Christus hie sagt, so den heiligen Geist nicht können empfahen.

Ja, das noch mehr ist (spricht er), Sie sind dazu so star und stock blind[1], das sie jn nicht kennen noch sehen, ob er jnen gleich jnn die augen stösset[2] mit solcher krafft und gewalt, das mans greiffen möcht und nicht leugnen kan, das es des heiligen Geists krafft ist, Gleich wie sie dazumal jnn den lieben Aposteln und hernach jnn den heiligen Marterern des Geists werck fur augen sahen sich mit wunder zeichen beweisen und allerley leiden, marter und pein, so man jnen künd anlegen, mit unerschrockenem mut und hertzen uberwinden, das sie musten sagen, Es künde nicht menschliche noch natürliche krafft und vermögen sein, Doch köndten sie es mit offenen, sehenden augen nicht sehen, Sondern tobten und wüteten da wider als unsinnige, besessene leute, Gleich wie die unsern jtzt auch thun.

Also haben wir das urteil (uns zu trost), das wir wissen, das sie den heiligen Geist nicht haben, wie sie wider uns wollen rhümen, Ja auch nicht können haben noch erkennen, Wie viel sie auch sehen, hören, rhümen und predigen von Christo und dem heiligen Geist, So kennen sie jn doch nicht, Denn da ligen jnen im wege die grossen klotze und wacken[3] jres eigen dünckels, dem sie allein folgen, und wollen selbs so klug sein, die warheit bey sich selbs finden und den weg treffen, wie sie sollen selig werden, fur die sunde gnug thun und Gott durch sich selb versünen, und wollen kein andere Lere oder Meister hören noch leiden, Darumb kan der heilige Geist da nicht raum noch stat haben noch fur den grossen balcken [Bl. Ff ij] jns hertz oder augen komen, ob er schon da offenberlich stehet und uberall anklopffet, Denn sie sind jnn

[1]) = *ganz blind, vgl. Unsre Ausg. Bd. 33, 678 zu 216, 10.* [2]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 34*[1]*, 348, 12.* [3]) = *Steinblöcke; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30*[2]*, 636, 22.*

Dr] jren eigen gedancken so gar ersoffen[1] und verblend, das sie nichts dafur hören, sehen noch verstehen können, was man von Christo sagt.

Darumb wil er die seinen hiemit getröstet haben, Als solt er sagen: Seid nur getrost und unerschrocken, ob jr schon solchs sehet und erfaret, Jr werdets doch nicht dazu bringen, das jr die welt from machet, Ergerlich ists und thut mördlich[2] wehe, das man so viel trefflicher, gelerter, hoher, weiser leute und den schönen grossen hauffen sol sehen wider Gottes wort und offentliche warheit des heiligen Geists streben und toben, Aber jr sollet dagegen wissen, das es nicht kan anders sein: Es müssen viel und grosse, mechtige, weise, heilige leute, als Bapst, Keiser, Fürsten, Herrn, Doctores, Edle, feine, erbare Bürger, beide, man und fraw (gegen welche jr nichts seid) wider mein wort toben, Drumb kert euch nicht dran, wenn jr auch gleich gar einzelen und allein weret, Denn jr höret, das ein solch volck ist, das den Geist der warheit nicht kan sehen noch hören, ob man sich zu tod predigte, sünge und klünge fur jren augen und ohren und jnen fur die nasen malete[3] auffs aller klerste, so hilffts doch nichts, sie können diesen Geist nicht empfahen, sondern bleiben bey jrem lügen geist, Darumb bleibet jr bey dem heufflin, so mein wort gerne hören und annemen und den gewissen Geist haben, und seid unerschrocken, ob der ander hauff nicht hernach wil, Und wisset, was jr jnn meinem namen thut, das mus recht und gut sein fur Gott und allen Engeln, das es auch die welt endlich on jren danck wird bekennen und loben müssen.

Also sihet Christus jnn dieser predigt jmer bey seits auff die, so sein kleines heufflin wollen erschrecken, blöd und verzagt machen, das sie sollen zweiveln und dencken: Soltestu allein weise, klug und heilig sein? Und so viel trefflicher leute alle nichts sein noch wissen? Was sol ich allein oder mit so wenigen machen und verfolgung leiden und mich lassen von so viel hohen, trefflichen leuten verdammen und dem Teuffel geben?[4] Wolan, dazu (spricht er) mustu gerüst sein und dich solches nicht lassen anfechten, Sondern gewis sein, das du habest den Geist der warheit, welches die andern, so dich verfolgen, nicht werd sein, ja nicht jn können sehen noch kennen, wenn sie noch viel gelerter, weiser und hoher leute weren, Und das dein thun und wesen sol gelten und recht sein und bleiben fur Gott und jres dagegen verdampt sein.

Gleich wie auch die Epistel j. Johan. 3. [Bl. Ff iij] sagt: 'Wie euch die Salbung leret, so ist es die warheit und recht und keine lügen', Allein das es alles gehe auff diesen man Christum, Denn das ist die proba, welchs der rechte Geist oder Geist der warheit sey, wie S. Johannes jnn der selben Epistel auch sagt, Wo jr nu darumb verdampt und geplagt werd, so gebet jr nur 1. Joh. 2, 27 1. Joh. 4, 2

---

16 bleiben *fehlt B*

[1]) = *unter-, aufgegangen.* [2]) = *grimmig, gewaltig; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 469, 9.* [3]) *Sonst* fur die nasen stossen, werffen, stellen *in der Bedeutung entgegenhalten.* [4]) = *als des Teufels Beute erklären.*

Dr] nichts drumb, Und seid nur sicher, das ewer sache recht ist und ewer rhum und trotz auff mich Gotte wolgefellet und zu seiner zeit auch sol fur aller welt offenbar werden. Also deutet ers nu selbs, so er spricht:

Joh. 14, 17 'Jr aber kennet in, Denn er bleibet bey euch' ꝛc.

Woher kennen und haben sie den heiligen Geist, das er bey jnen bleibet? Allein daher, wie gesagt ist, Das sie an Christo bleiben hangen durch den glauben, sein wort lieb und werd haben, Darumb, was sie thun, leiden und leben, das ist alles des heiligen Geists thun und werck Und heisst recht und wol gelebt, gethan und gelidden und ist eitel köstlich ding fur Gott, Das wird man dabey erkennen (spricht er), so es jnn meinem namen gehet und umb mich zuthun ist, Das der name Christi den hadder mache und das spiel[1] sich uber jn erhebe, wie (Gott lob) wir jtzt sehen und greiffen fur augen gehen[2], Daher wir auch haben den trost, ob wir wol arme, gebrechliche leute sind und sunder dazu, wiewol wir des lebens halben auch wol gegen unsere feinde rhůmen können, und sie ja so grobe stůck auff jnen haben[3], als sie uns schuld geben, das sie wol mögen mit uns gleich auffheben[4], Aber weil es umb des HErrn Christi willen zu thun ist, das wir den predigen und hoch heben, So wollen wir dabey bleiben und stehen wider alle welt, und sie sollen uns den rhum lassen auch on jren danck, das unser Geist der geist der warheit sey, Und wollens darauff mit jnen ausfechten und unser köpffe an jre setzen[5], Denn unser Herr hat auch stal und eisen im kopff und marck jnn feusten und beinen, das ers kan ausstehen, Wie er bereit an vielen gethan hat, die den kopff an jm abgelauffen[6] und zu brochen haben und noch zu brechen sollen, aber den unsern unzubrochen lassen, Denn der Teuffel hat auch einen kopff, und wo ers vermöcht hette, hette er lengest umbgestossen Christum mit seinem gantzen Reich, Aber ich wil (spricht er) meinen Geist wol erhalten, das er sol jnn euch bleiben und regieren, leben, wircken und alles thun, Und sol jn die welt doch nicht kennen und doch auch nicht wehren, Darumb fraget nur nicht nach dem hauffen, er sey gros oder klein, wenig oder viel, so sollet jr recht bleiben und sie nicht, des und kein anders.[7]

[Bl. Ff 4] Und mit diesen worten 'Er bleibet bey euch und wird jnn euch
Joh. 14, 18 sein', Item 'Jch wil euch nicht waisen lassen, ich kome zu euch', Jst die Christliche Kirche oder Christenheit versichert und hat die gewisse zusagung und starcken trost von Christo, das sie on den heiligen Geist nicht sein sol bis an der welt ende, Das man gewis kan und sol wissen, das dennoch der heilige

28 vnur *A*

[1]) = *der Streit, s. oben S. 553, 16.* [2]) *Sonst* unter augen gehen, *s. Dietz, = sich ereignen; nur mit* sehen *zu verbinden.* [3]) = *so grobe Verfehlungen auf dem Gewissen haben.* [4]) = *es mit uns aufnehmen, uns gleich gestellt werden; ein anderer Beleg im DWtb. aufheben 10.* [5]) = *gegen ihre wagen, wetten.* [6]) = *sich den Kopf eingerannt, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 143, 6.* [7]) = *so und nicht anders, dabei bleibt es; vgl. oben S. 41, 13.*

Dr] Geist bleibe ewiglich und on ende und alzeit seine Christenheit auff erden habe und erhalte, Wie wir auch sagen im glauben: Ich gleube an Gott den Vater und Jhesum Christum, unsern Herrn Und an den heiligen Geist ꝛc. Denn wie Christus unser Herr bleibet und gegleubt wird bis ans ende der welt, Also auch der heilige Geist, Und weil die Christenheit wehret und der Jüngste tag nicht kompt, mus dieser Text auch bleiben und jmer leute sein, die jn von hertzen gleuben und bekennen durch den heiligen Geist, Wie denn auch des glaubens wort weiter sagen: Ich gleube eine heilige, Christliche kirch ꝛc. Die gehet auch nicht unter, weil[1] die welt stehet, Gleich wie auch der folgend Artikel: Ich gleube vergebung der sunde ꝛc. jmerdar gehet und nicht auffhören mus bis an den tag, daran es wird heissen: die aufferstehung des fleisches und das ewige leben, Wie wol es auch bereit beides angefangen hat durch Christum und jnn Christo.

Und ist dieser Text wol zu mercken, Denn es ist aus der massen erger-lich und schwer zu gleuben und zu halten, was man hie von sagt und predigt, Weil jr so gar wenig sind, die da Christen sind und den heiligen Geist haben bey jnen bleibend und jnn jnen wonend, Das es scheinet fur aller welt als erstuncken und erlogen, Und sind nicht allein der Christen wenig, sondern auch, so wenig jr sind, bey denen er ist, die haben jn so schwechlich, und gehet so nehrlich zu[2], das sie schier selbs möchten zweiveln, ob sie den heiligen Geist haben, allein umb jrer schwacheit willen, Darumb ist wol not, das sie wol gesterckt und versichert werden, das der heilige Geist bey jnen sey und bleibe des heutigen tags von der Apostoln zeit her und jmerdar.

Denn gleich wie unser wenig ist (die da gleuben), also machet sich der heilige Geist so trefflich schwach und klein, das sich die welt daran stosset, Und dagegen ist sie starck und jres dinges so sicher, als stehe es wie eitel eiserne berge[3], Denn der Bapst füret diesen text gewaltiglich und starck, und sie sind die leute, die da schreien und rhůmen wider uns, der heilige Geist sey bey jnen jnn ewigkeit, Item: Wir sind die Christliche Kirche, wenn wir zusamen komen und etwas schliessen[4] oder ordenen, das heisst des heiligen Geists ordnung, Denn es ist nicht zu gleuben, das die Kirche jrre oder feile, Und sind aus diesem text so [Bl. Gg 1] gros, starck und der sachen so gewis worden, das sie darauff stehen wie eine eiserne maur[5], Und haben damit diesen Artikel, der unser höchster trost und stercke ist, verstöret und diesen Text schendlich verkert und verderbt, Denn das můssen wir selbs gleuben und sagen, das der heilige Geist sey bey der Kirchen, und das sie gewislich auff erden sey und bleibe, Denn da stehet der Artikel: Ich gleube eine heilige, Christliche Kirche, eine heilige Gemeine ꝛc.

---

[1]) = *solange.* [2]) = *kümmerlich, vgl. oben S. 339, 7.* [3]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 304, 4.* [4]) = *beschließen, s. oben S. 571, 2.* [5]) *S. Unsre Ausg. Bd. 26, 337, 3, wo das Bild aber von anderem Gesichtspunkt aus gebraucht ist.*

Dr] Nu ist der hauffe da und trefflich gros und starck, die sich solchs rhůmen, und haben des grossen schein[1], das sie sind der Apostel Stuel erben[2] und so lang die Christenheit regiret, dazu grosse heiligkeit und Gottes dienst treiben, Und wir dagegen so gering und on allen schein und ansehen, dazu so blöd, das wirs selbs nicht starck gnug gleuben kônnen, Und dûncket uns die herrligkeit zu gros und wir zu unwirdig dazu sein, das wir solten solchen mut fassen, wie sie haben und rhůmen, das der heilige Geist jnn uns were, und was wir reden und thun, des heiligen Geists reden und thun sey, Wie sie thun, so bald sie etwas schliessen, setzen, verdammen oder loben, da ist eitel rhůmen und schreien: Das hat der heilige Geist gethan, Aber sie thuns nicht aus dem Glauben, sondern allein darauff, das jr viel sind und grosse, mechtige Herrn, Cardinel, Bisschove, Kônig, Fürsten solchs gethan haben, Da trotzen und bochen sie auff, Wenn es nur den namen krigt, das es die Kirche heisst, so haben sie gut rhůmen und trotzen, der heilige Geist sey da, So sind wir dagegen allein, das geringe, kleine hensflin oder einzele, verlassene, arme, elende leut, werden von jnen verdampt, můssen jnen den rhum und trotz lassen, Sie thun recht und aus dem heiligen Geist ꝛc.

Nu wie sollen wir thun? Wer wil uns hie scheiden[3], weil wir beide, bekennen und sagen: Die Christenheit ist ja hie auff erden, das ist gewis, Und der heilige Geist bleibet gewislich bey jr, Und also jglich teil rhůmet, das sie es seien, Da gilt es beweisens, wer da recht habe. Nu haben sie einen grossen vorteil vor uns, das sie den namen und schein bis daher gefůrt und noch fůren Und die welt jn zufellet und gleubt, was sie sagen, Wir aber dagegen nichts solchs haben, da von wir kôndten rhůmen und die welt uns nicht gleubt, Noch můssen wir der sachen gewis sein wider jhene, das der heilige Geist bey uns sey, Oder můssen uns selbs verdamen und jhenen zufallen.

Antwort: Hie hat Christus schon selbs die unterscheid gesetzt, als er
Joh. 14, 15 droben gesagt hat: 'Wenn jr Mich liebet und Mein ge=[Bl. Gg ij] bot haltet' ꝛc. Da hin můssen wir sehen und allein nach dem selbigen richten, Denn wenn der heilige Geist kompt, so sol das allein sein ampt sein (spricht er hernach
Joh. 16, 14 im xvj. Capitel), das er sol von Mir predigen vnd mich verkleren, Da kan man jn gewislich treffen und die rechten Christen oder Kirche von der falschen sondern und scheiden. Wenn nu der Tröster komen wird (spricht er), den euch der Vater geben wird durch mein fürbitt, So solt jr jn gewis kennen und bey euch haben. Warumb das? Denn er sol allein von Mir predigen und euch sagen alles, was ich vom Vater habe, Und jr dasselb durch ewren mund

---

11 nel, Kô= *im Kustoden A* *26* Oder *A*

[1]) = *haben alle Wahrscheinlichkeit für sich; vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 665, 20.*
[2]) = *Nachfolger; vgl. oben S. 50, 38.* [3]) = *Schiedsrichter zwischen uns sein; vgl. Spr. Sal. 18, 18.*

Dr] offenlich reden, Wenn jr nu solche predigt annemet und treibet[1], so habt und kennet jr gewislich den heiligen Geist, so durch ewer mund und ampt allein Mich verkleret.

Da las uns nu nach sehen, welche von dem Christo recht predigen und rhůmen von seiner Tauffe, Sacrament und Euangelio, so er uns gegeben. Da wird sichs denn finden, Das der grosse hauff, so sich rhůmet der Kirchen und des heiligen Geists, so durch sie predige, eitel erlogen, falsche predigt und geist und des Teuffels Kirche und gefes sey, ob sie sich mit Gottes, Christi und des heiligen Geist und der Christenheit namen decket und schmůcket. Denn also findet mans im Bapstum, Also haben sie gegleubt und geleret und wir zeugens, die es also erfaren und mit jnen also gegleubt und geleret haben, auch noch jnn jren bůchern also geschrieben stehet, Gleuben und leren auch noch also, Wenn ein mensch getaufft ist und wider jnn sunde fellet, So ist die Tauffe (und also auch Christus) verloren und kompt jm nicht zu hůlffe. Weil nu die selbige Tauff ist unrein worden, so můsse er ein newe Tauffe haben, Darumb můsse er jnn ein Closter gehen[2] oder so viel zur Kirchen geben und stifften, so viel Messe halten oder halten lassen, der Mönche gute werck und furbitt keuffen, So und so bůssen und gnugthuen ꝛc., das jm die sunde vergeben werden.

Solchs können sie nicht leugnen, Denn wir sind des lebendige zeugnis neben jren selb[3] bůchern, dazu jr lebendige that, das sie uns (so solchs nicht mehr wollen halten und leren) verdammen, verfolgen und morden ꝛc. Ja schon diese lere des Euangelij, so da leret, das wir durch Christum vergebung der sunde empfahen und selig werden und nicht durch unser werck oder Mönchere, jnn jrem Concilio verdampt haben, Allein umb dieser predigt willen, das wir von Christo so dürr und rein predigen, das man alle seligkeit allein auff jn můsse bawen und ausser jm keinen rhum noch trotz der selbigen[4] haben noch wissen, werden wir gelestert und verdampt, Und eben von denen, so da wollen heissen die Christ- [Bl. Gg iij] liche Kirche und heilige Concilia, so der heilige Geist regiert.

Darumb dencke und schicke dich drein, das du kønnest sagen: Wenn tausent mal so viel grosse, heilige Concilia, Bepst und Bisschove hetten so beschlossen und geordnet und noch so hoch und herrlich rhůmeten der Kirchen und des heiligen Geists namen, So ist es doch erlogen und vom Teuffel, Denn sie predigen und leren anders denn Christus und weisen andere wege gen Himel und erfinden andere stende, orden und werck, damit die heilige Tauffe, Euangelium und Christus vergeblich wird, Ja sie sind so unverschampt, das sie

---

[1]) *Das Wort* treiben *ist in unserer Schrift besonders häufig und in wechselnder Bedeutung (behandeln, ausführen, im Munde führen, bekennen, geltend machen) gebraucht.* [2]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 8, 596, 21.* [3]) = *ihren eigenen; für diesen Gebrauch von* selb *kein Beleg im DWtb.* [4]) *D. i. so wie jene (die römische Kirche).*

Dr] thůren rhůmen, sie haben viel höhere werck und stende denn die Tauffe und können viel mehr thun, denn Gott geboten habe, Machen aus Gottes geboten Rete, die nur fur die volkomenen seien, On was noch andere grewel und jrthum unzelich mehr sind, Also stehet das gantz Bapstum auff eitel lůgen und verleuckung des HErrn Christi, das es nicht der heilig Geist, sondern des Teuffels selb lere sein mus und eitel verflucht und verdampt ding ist (wie (Gal. 1, 8 S. Paulus Gal. j. das urteil spricht), wenn gleich Engel vom Himel solches lereten ꝛc.

Noch gehen sie hindurch mit eisernen kǒpffen und hertzen, verfolgen uns, so nicht solchs alles nicht lassen recht sein und helffen verteidingen, So sicher und on schew sind sie durch jren Geist, den Teuffel, doch auff Gottes und des heiligen Geists namen, Und uns feilets so seer, das wir nicht so freidig[1], frǒlich und unerschrocken kǒnnen rhůmen (des wir doch gewis sind, das wir Christus wort und verheissung haben) und sagen: Jch bin getaufft, das weis ich, und jnn Christi blut gewaschen und getrenckt, Darumb bin ich gewislich heilig durch jn, Item: Jch bin im rechten stand und ampt und thu, was mir befolhen ist, Da sol ich sicher sein, das der heilige Geist jnn mir ist und bleibet und die werck im heiligen Geist geschehen, Aber der Teuffel ist dort so mechtig, so sie treibt, das sie viel trotziger sind auff jre verfluchte heucheley und lůgen denn wir auff unser gewisse ewige warheit, Kǒnnen die trǒstlichen sprůche und herrlichen verheissung so starck auff sich zihen: Wir sind die Kirche, Wir haben den heiligen Geist, Das sich ein blǒd[2] gewissen mǒcht dafur entsetzen und dencken: Wer weis denn? Wie kan ich doch solchs nicht also fassen und rhůmen?

Aber das sol uns nicht erschrecken, und nur darumb unverzagt, wie starck und trotzig sie sind, und wie schwach wir gleuben, so gleuben wirs dennoch jnn dem HErrn Christo und leiden darumb alles, Ob es schwechlich zu gehet[3], das ist unsers fleisch und bluts schuld |Bl. Gg 4|, Welchs ist dort all zu starck, da sie der Teuffel gar besessen und geblendet hat, Uns aber fichtet er an und hat dasselb unser fleisch und blut zuvor, Das wir ja nicht so sicher und frǒlich sollen und kǒnnen schliessen, das wir Gottes kinder und des heiligen Geists wonung sind, und er alles, was wir reden und thun nach Gottes wort, jnn uns wircket.

Zu dem henget uns solchs auch noch an aus des selben Bapstums lere, Denn wie wol sie trotzlich rhůmen (wie gesagt ist), jr wesen und thun sey von dem heiligen Geist, So kǒnnen sie doch selbs nicht darauff bleiben, wenn es zum treffen kompt[4], das ein jglicher fur seine person solchs sagen sol, das er den heiligen Geist hab, und sein leben und thun heilig und Gott gefellig sey ꝛc. Da werden sie der sachen ungewis, und wird jr rhum zu wasser und

---

[1]) *S. oben S. 568, 4.* [2]) = *zartes, furchtsames, vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 543, 30.*
[3]) *Vgl. oben S. 511, 33.* [4]) = *wenn es Ernst gilt, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 36, 4, 24*

Dr] fellet jnn die affchen[1], Denn es ist keiner, der da kund oder dürffe solchs gewis von jm sagen, das er heilig sey ꝛc. Sondern ob ich nicht heilig bin (sagen sie), so sind andere heilig und thun recht, Ist gnug, das ich jnn dem hauffen bin, da etliche heilig sind und den heiligen Geist haben, Also setzen sie alle jr persönlich leben und thun auff einen zweivel und ungewis[2], ja leren dazu, man solle zweiveln und sagen, Der mensch könne nicht gewis wissen, ob er jnn gnaden sey und den heiligen Geist habe.

Also hab ich auch gelebt und gehalten, da ich ein fromer Mönch war, Und so ein Mönch solt heilig sein, so war ichs auch, Noch[3] wenn ich hatte teglich auffs vleissigst gebett,* auffs reineste gebeicht, mess gehalten und das best gethan, und mich jemand gefragt hette: Heltestu auch gewis dafur, das du den heiligen Geist habest? so müste[4] ich (gleich wie andere) sagen: O behüt mich Gott da fur, solt ich so vermessen sein? Ich bin ein armer sunder, Ich hab wol dis und das gethan, Aber ich weis warlich nicht, obs auch Gott wil jm gefallen lassen ꝛc. Also gieng ich und alle dahin im unglauben und wollen doch vom heiligen Geist rhümen und sagen: Ist er nicht jnn mir, so ist er nicht jnn andern, Und doch keiner sagen kan, wo er gewislich sey. Wo bleibet er denn endlich?[5] Wenn du noch keiner[6] kan sagen, Er sey bey dir noch bey diesem oder jhenem? So wird er freylich[7] zuletzt nirgend sein. Wer sind denn die, so da heissen Christen? Es müssen ja leute sein, die der sache gewis seien und sagen: Ich weis, was ich jtzt rede und predige (und nach dem selbigen thue und lebe), das es von Christo und dem heiligen Geist ist, Was were es sonst geleret, was man von der Christlichen Kirchen und heiligen Geist saget?

Darumb soltu gewislich schliessen (wiltu ein Christen sein), Ich habe den heiligen Geist bey mir wonen und sol und mus jn ha-[Bl. Hh 1]ben, Denn ich weis ja, das mein Christus mit seinem blut, Tauff, Sacrament heilig ist, Also das Euangelium, so ich mit dem munde predige, mit den ohren höre, mit dem hertzen gleube, auch heilig ist, Wenn ich das habe, so mus ich auch sagen, das der heilige Geist jnn mir sey, Denn du wirst gewislich keinen glauben, keinen guten gedancken, freud und trost von jm haben, ja keine predigt hören noch thun, Also auch kein werck der liebe oder einigs rechten Christlichen stand thun, Es sey denn der heilig Geist bey dir und solchs jnn dir schaffe und wircke, Und kanst ja solchs frölich rhümen wider den Teuffel, so dich anfichtet mit zweiveln und solchen trost dir nemen wil, und wider die welt, so wider dich jr ding rhümen, deinen glauben, wort und werck verdammet ꝛc.

'Ich wil euch nicht waisen lassen, Ich kome zu euch.' Joh. 14, 18

---

[1]) = *wird zunichte, vgl. Unsre Ausg. Bd. 19, 301, 14.* [2]) = *Ungewisses.*
[3]) = *dennoch.* [4]) *Indikativ! also richtiger* muste. [5]) = *schließlich, eigentlich; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 30*[1]*, 224, 33 und unten Z. 19.* [6]) = *weder du noch sonst einer.*
[7]) = *offenbar, wohl; vgl. Unsre Ausg. Bd. 31*[1]*, 77, 34.*

Dr| Es scheinet wol also beide, nach der welt achten und nach unserm eigen fülen, als sey dis heufflin der Christen arme, verlassene waisen beide, von Gott und Christo, und habe unser vergessen, weil er das leidet, das sie gelestert und geschendet, verdammet, verfolget und ermordet werden und jedermans fustuch[1] sein, dazu von dem Teuffel jm hertzen jmerdar erschreckt, betrübt und geplagt werden, Das sie wol und recht Waisen mögen heissen fur allen andern waisen und verlassenen menschen auff erden, von welchen die schrifft sagt, das sich Gott der selben mus selbs annemen als sonst von jederman verlassen und ein Vater
Ps. 68, 6 der selben sich nennen lesst, Psal. 68. Aber ich wil euch nicht also verlassen, wie es sich ansihet und fület (spricht Christus), Sondern wil euch den Tröster geben, der euch solchen mut mache, das jr des gewis seid, das jr meine rechte Christen und die rechte Kirche seid, Dazu wil ich selb gewislich bey euch sein und bleiben mit meinem schutz und öberhand[2], so ich wol jtzt leiblich und sichtbarlich von euch gehe, das jr müsset allein sein, des Teuffels und der welt bosheit und macht fürgeworffen[3], Aber so mechtig sol die welt nicht sein noch der Teuffel so böse machen, So klug sollen alle gelerten und weisen nicht sein, Es sol dennoch meine Tauffe und die predigt von mir bleiben und getrieben werden und mein heiliger Geist jnn euch regieren und wircken, Ob es wol jmerdar angefochten wird und auch bey euch selbs schwechlich scheinet.[4]

Denn wo nicht das predigampt und des heiligen Geists regiment jnn der Christenheit jmerdar gienge, were es nicht möglich, das die Tauffe, Sacrament und erkentnis Christi bliebe, Wer wolt es erhalten, wo |Bl. Hhij| es nicht durchs offentlich ampt getrieben were? Denn durch heimlich studiren und beten were es nicht ausgericht, Damit kondtens andere nicht lernen noch dazu komen, Aber das hats gethan, das Gott dennoch allzeit prediger gegeben hat und das wort ausgebreitet, das es durch den mund und ohren der seinen gegangen ist, Wie wol es auch seer schwach[4] ist zu gegangen, Denn es an vielen orten verblichen oder auch verkeret[5] und bey wenigen recht schaffen[6] blieben und gehandelt und der meiste hauffe davon gefallen ist, Aber doch hat Gott gleichwol die seinen erhalten und allezeit etliche gegeben, so wider die falsche lere des Bapsts und ander Rotten gepredigt haben, ob sie gleich von den andern verfolget und ein zeit lang verdruckt worden sind. Also ist die Christenheit dennoch erhalben, beide, jnn den höchsten und schwersten jrthumen und ketzereyen, als zur zeit Arij und hernach und auch unter den greulichen verfolgungen, als zun zeiten der Marterer, wunderbarlich verteidingt, das sie blieben ist und den sieg wider die welt und den Teuffel

25 köndtens *B*

[1]) = *von jedermann verächtlich behandelt, s. Unsre Ausg. Bd. 34², 126, 13.* [2]) = *Herrschergewalt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 343, 19.* [3]) = *preisgegeben; nicht bei Dietz.* [4]) *S. oben S. 578, 27.* [5]) = *verunstaltet, verdreht.* [6]) *S. oben S. 568, 15.*

Dr| behalten und durch den heiligen Geist bestanden und sich jmer weiter und weiter ausgebreitet hat.

Also hat die gantze Christenheit jnn gemein diese tröstliche verheissung, das sie nicht sol verlassen noch on beistand und hülffe sein, ob sie gleich aller menschlichen trostes, hülffe und beistand mus beraubt sein, So wil doch sie Christus nicht allein und on schutz lassen, Sondern ob es wol scheinet, das er sie eine zeit lang on trost und schutz lesset und der Teuffel sampt der welt (und auch sie selbs nach jres fleisches schwacheit) wehnen, Es wolle nu gar mit jnen aus sein, und seien aller ding unterdruckt und gedempfft, Wie sichs denn wol müste fülen und ansehen lassen die drey tage uber, da er von jnen genomen, auffs schmelichst hin gerichtet und jnns grab gelegt war, Noch sollen sie darumb jnen den trost nicht nemen noch sich zu verzweiveln bringen lassen, Sondern wider alles solches, so sie fülen und sehen, an dieser verheissung halten, so er jnen alhie thut und spricht: Ich wil nicht von euch bleiben, Und ob ich jtzt von euch mus eine kleine zeit leiblich scheiden, wil ich doch nicht lang ausssen bleiben, sondern bald wider zu euch komen und ewiglich bey euch sein, das jr solt wider alle Teuffel, Welt, Sünd und Tod geschützet sein und mit mir leben und siegen, Wie folget.

'Es ist noch umb ein kleines, so wird Mich die welt nicht mehr sehen, Jr aber solt Mich sehen, Denn ich lebe und jr sollet auch leben.' Joh. 14, 19

[Bl. Hh iij] Er feret jmer fort, der liebe Herr Christus, mit freundlichen, tröstlichen worten, das er sie bereite und geschickt mache, sich jnn jrem trübsal, trauren und leiden sein zu trösten und auff jn einen mut zu schepffen wider alles, das sie anfichtet, Denn darumb ist es jm alles zu thun an seinem abschied und letze, so er alhie von jnen nimpt und jnen das hohe werck befilhet und seer viel vertrawet, nemlich sein liebes wort und das gantz Regiment des Himelreichs, Und sihet doch, das sich die gantze welt wird wider sie setzen und alle Teuffel aus der Helle wider sie toben werden. Nu ist es also gethan, wer bey Christo bleiben sol jnn der welt wider so viel Teuffel und böse leut, unter so viel hindernis und ergernis, da gehöret zu ein ander Rück halter[1] denn menschliche krafft ist, Und mus ein hertz sein, das da Gott vertrawen kan und der sachen gewis sein, dazu ein hertzliche, brünstige liebe habe zu dem Herrn Christo, das er umb seinen willen das ampt gerne trage und auff sich lade alle grundsuppe[2] der Helle, so er doch keinen schatz auff erden hat und keinen Rückhalter weis on allein den, das er einen gnedigen Gott habe und den Christum jm lieber sein lesst denn alle welt, und was sie hat, das er allein umb seinen willen alles thun kan. Darumb gehet diese gantze predigt dahin, das er sie des gewis mache, das sie der Vater lieb habe, und damit sie bewege, das sie jn (den Herrn Christum) auch lieb gewinnen, Denn wer

[1]) = *Schutz; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34[1], 449, 4.* [2]) = *den Abschaum (eigentl. Bodensatz) d. H.*

die liebe zu Christo nicht hat, der kan des Teuffels und der welt bosheit nicht aus harren.[1]

Als (zum Exempel) wenn S. Paulus nicht aus liebe, die er zu Christo hat, predigte, so würde er des predig ampts bald müde werden, weil er darüber mus teglich so viel fahr, verachtung, schmach und lesterung und allerley hertzleid und plage vom Teuffel und der welt leiden, Also auch die Christen, so da on unterlas verfolgt, veriagt, geplagt und auffs greulichst zumartert wurden, wie hetten sie können bestehen und bleiben, wenn nicht jr hertz gewis gewest were der Göttlichen gnade und gebrand hette fur[2] der liebe zu Christo? Und wenn S. Paulus solt jtzund predigen und sehen, wie die welt so schendlich dafur dancket, dazu so mancherley Rotten unter denen, so das Euangelium gehört haben, entstehen, Item die gifftigen, ertzbösen tücke des Bapsts und seiner schuppen ꝛc. Solt er nicht bewegt werden zu sagen: Nu predige der Teuffel der welt an meiner stat[3], Denn wer wil das auff sich laden, wenn er alles thut und leidet, den leuten zu helffen, und sol jm dafur so schendlich lassen jnn die hende thun?[4] Ich liesse es das hertzleid haben[5], spreche fleisch und blut, Darumb gehört dazu, das ein Christen fur allen dingen wisse, das er einen gnedigen Gott habe, und dencke umb Christi willen [Bl. Hh 4] zu thun und zu leiden, was ein Christen thun und leiden sol, und sagen könne: Was ich thue, das thu ich meinem Herrn zu lieb und dienst, Wil die welt nicht, so lasse sie es, Wer es nicht hören wil, der gehe davon, Wir predigen nichts umb der undanckbarn leute und verechter willen, sondern darumb, das es Gott gefellet, und unserm HErrn Christo zu ehren und zu lob und danck, Sonst würde nimer nichts draus.

Denn es ist doch jnn allem wesen[6] auff erden also, Ein man, der da sol ein ampt füren und wol regieren, da gehört nicht zu die eigen gedancken, welcher auch viel jnn der welt sind, die allein jren nutz, ehre und gewalt suchen, Da wird nimer kein gut regiment aus, Denn sie fragen nicht viel darnach, wie es mit landen und leuten gehet und stehet, dencken, man müsse sie allein feiren und ehren, wollen keine fahr, undanck, verachtung oder schmach nicht leiden oder, wo jn solchs widerferet, werden sie toll und töricht, fahen an zu toben und werffen alles uber einen hauffen, wollen sich rechen und jren kopff hinaus füren, solt es alles drüber zu trümern gehen, das das regiment drüber unter gehet, Das sind nicht leute, die zum Regiment tügen[7], die solten hie niden im bawren stand bleiben, das sie müsten zuvor lernen nach ander leute sinn leben und andern unterthan sein, Wer aber wol regieren sol oder wil, der mus also geschickt sein, das er könne sein ehre und

[1]) = *aushalten; bei Dietz nur aus unserer Stelle belegt.* [2]) = *entbrannt vor, in L.; vgl. 2. Makk. 9, 7.* [3]) *D. i. ich will nicht mehr; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 551, 27.* [4]) = *schändlich lohnen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 462, 3.* [5]) = *gäbe es auf; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 611, 27.* [6]) = *Einrichtungen, Gemeinwesen.* [7]) = *taugen.*

Dr| nutz vergessen, undanck und böse tück verachten und verschmertzen und allein darnach dencke, wie es landen und leute wol gehe, Das jm gemeiner nutz lieber sey denn sein eigen ehre, gut und gemach ꝛc.

Viel mehr ist es also jnn diesem geistlichen Regiment der Christenheit, da es weit und uberweit gröſſer fahr und mühe kostet und höher macht dran ligt, Wenn ein Prediger darnach trachtet, wie er ehre, gelt und gute tage erlange und seine predigt dahin ziehen wil[1], der wird nichts thun noch stehen, Denn wo das feilet und auffhöret, das er suchet, zeucht er[2] wider zu rück und wird ein Unchrist wie zuvor, Denn wer allein zu seinem nutz regieret oder predigt, der wird sich nimer der sache mit ernst annemen und niemand zu recht helffen noch straffen, Hat er aber den gemeinen nutz[3] lieb, so gehet er hindurch, redet und thut, was er weis, das recht und gut ist, es zörne oder lache, wer da wolle, es thue jm schaden oder nicht, Aber wo sind diese? Eitel Perlin und Demant[4] sind sie unter dem andern groſſen hauffen, beide jnn geistlichen und weltlichen Regiment, Denn da wil keiner das maul auffthun oder (wie man sagt) der Katzen die schellen anbinden[5] und im ampt on schew und ansehen der person hindurch gehen und halten ob dem, das er [Bl. Ji 1| thun sol, Rhum und ehre suchen sie wol davon und brauchens allein zu jrem nutz und machen jnen dazu kein gewissen davon, als hetten sie es gut gemacht.

Nu mus es jnn der Christenheit also sein, das, sonderlich die da Prediger sein sollen, jren Herrn Christum von hertzen lieb haben, fur allen dingen auff erden, und bereit sein alles umb seinen willen zuthun und zu leiden und also dencken: Es zörne oder lache umb meiner predigt willen, wer da wil, so sehe und frage ich nach keinen menschen, Fürsten, gelerten, heiligen, sondern sehe allein auff meinen Christum, Was mir der befolhen hat, das thue ich jm zu lieb umb seines theuren bluts willen, damit er mich erkaufft hat, Wo solch hertz und mut nicht ist, da bleibt nimer kein Prediger noch Christen from und gleubig, Denn was er anders suchet, das wird jn bald verfüren und davon reiſſen.

Sihe, umb dieser ursachen willen setzet Christus alhie erstlich die schönen, tröstlichen verheissungen, das wir wissen sollen, so wir an seinem wort halten, das wir einen gnedigen Gott im Himel haben, und das er sampt jm wolle bey uns sein und uns gewaltiglich schützen, Darnach treibt er auch diese vermanung, das wir rechte liebe zu jm haben sollen und müssen, so wir seine Jünger heissen und bleiben wollen.

Darumb spricht er nu: Es sol bald angehen und ist noch umb eine nacht zu thun, so wird mich die welt nicht mehr sehen, Als solt er sagen: Es ist so böse, gifftig ding umb die welt, das, wer sein trost und heil auff die leute

[1]) = *darauf richten.* [2]) *Ergänze* sich, *Gegensatz zu* stehen *Z. 7, d. i. beständig bleiben.* [3]) = salus publica. [4]) *D. i. selten wie D. und P.* [5]) *Sprichw., nicht bei Thiele; vgl. Unsre Ausg. Bd. 6, 404, 27.*

Dr| wil setzen, der ist schon verloren, Denn ich habs versucht und erfaren, Ich bin komen jr zu helffen und habe alles gethan, was ich an jr thun solt, So wil sie mich nicht leiden und des Vaters zeugnis und des heiligen Geists predigt und werck weder annemen noch wissen, sondern schlechts des Teuffels sein und bleiben, Darumb wil ich auch jr aus den augen gehen, das sie mich nicht sehen sol, Und doch also machen, das sie mich mus auff erden leiden und lassen regiren. Denn ob ich wol mich creutzigen lasse und diesem leben absterbe, wil ich doch dadurch jnn ein ander unsterblich leben gehen und komen, darinn ich ewig regieren werde, Als denn sol es erst recht mit mir anfahen, Denn weil ich also gehe sterblich fur jren augen, so ist kein auffhören des tobens und wütens wider mich, wollen und können mich nicht lebendig sehen noch leiden, bis sie mich zum tod bracht haben, Aber ich wils bald ein ende machen, das sie an mir thun, was sie wollen, und mich nicht mehr sehen, wie sie begeren, Und doch eben damit [Bl. J i ij] das ausrichten, das sie mich on jren danck jnn meine herrligkeit und regiment bringen, welches sie müssen leiden, und sol es niemand wehren.

Also ist dis zu hohem trotz geredt[1] der schendlichen bösen welt, so Christum und sein wort verfolget, als der jr nicht wil die ehre thun, das sie jn mehr[2] solt sehen predigen oder wunder thun, Und weil sie jn nicht wollen bey jnen leiden, wil er jnen auch weit gnug aus den augen komen, Aber jr, meine Jünger und Christen, so ich jtzt hinder mir lasse, sollet mich sehen und mit mir leben, Denn ich wil bald nach meinem tod wider aufferstehen, das jr mich beide, leiblich (so ich euch erscheinen werde zum zeugnis meiner aufferstehung) und geistlich jmerdar sehen werdet jnn meinem Regiment und meine krafft jnn euch und aller welt empfinden und erfaren, Denn ich wil nicht also hinweg gehen, das jr auch soltet meines gesichts und gegenwertigkeit beraubt sein, Sondern jr solt mich sehen und mit mir leben, wie ich lebe.

Das ist nu jnen eine hohe predigt, so nicht denn durch den glauben kan gefasset werden, aber doch ein grosser trost, das, ob sie jn sehen fur jren augen gecreutzigt, gestorben und begraben, Doch sagt er dürre und klar eraus und wil sie versichert und gewis gegleubt haben, das sie jn sehen sollen und das er nu erst recht anfahen werde zu leben und nicht allein sein, sondern auch sie (so doch jm nach und umb seinet willen gleich wie er von der welt müssen sich lassen hinrichten[3] und tödten) mit jm leben sollen, Als wolt er damit sagen: Es wil doch nicht anders sein mit uns, wir sind doch zum tod verurteilt und müssen dem Teuffel und der welt herhalten, Die wird mich hinrichten, und wenn sie an mir nichts mehr thun kan, so wird sie euch würgen und morden oder je[4] nach dem leben trachten, Wie denn die Christen alle müssen kinder des tods sein und entweder von Tyrannen oder vom Teuffel

---

[1]) = *in starkem Widerspruch mit ...* [2]) = *fürderhin,* [3]) = *umbringen (nicht wie neuhochd.).* [4]) = *jedenfalls.*

Dr| selbs getödtet werden, Aber es schadet nicht, lasst euch das nicht erschrecken, Ich wil leben, Ja ich lebe bereit jtzt, So gewis hat ers, das er sich lebendig nennet jnn dem, als er jtzt sterben sol und jnn den tod gehet, Denn er ist die person, den der tod nicht fressen kunde, ob er jn wol nach dem leiblichen leben tödtet.

Darumb trotzet er beide, wider den tod, Teuffel und welt, Lass sie mich creutzigen, tödten und dazu begraben, noch sollen sie mich nicht erwürgen und fressen, Sondern ich wil dagegen den tod jnn mir selbs erseuffen und jnn meinem leben verschlingen und den Teuffel durch meine krafft uberwinden. Weil sie nu mich nicht im tod behalten können, ob sie |Bl. J i iij| gleich mit dem tod an mich lauffen, so wil ich euch auch nicht im tod lassen, Tödten werden sie mich wol leiblich, aber doch wil ich dennoch[1] leben, Und so ich lebe, so sol es euch gelten, das jr auch solt mit mir leben, Denn ich wil den tod wider also zu richten und würgen, das er nicht allein an mir uberwunden sein sol, sondern auch an euch, so jr an mich gleubet, Das jr so lang lebet, als ich leben werde.

Also haben wir die tröstliche verheissung, den Christen gegeben, so da geschrecket werden durch den tod und allerley unglück, das sie können trotzen wider den Teuffel und die welt und sagen: Wenn du mich tödtest, so tödtestu mich nicht, sondern hilffest mir zum leben, Begrebstu mich, so reissestu mich aus der aschen und staub[2] gen Himel, Und summa, Dein zorn und toben ist mir eitel gnade und hülffe, Denn du gibst mir nur ursache und den anfang, das mich Christus zum leben bringet, wie er hie spricht: 'Ich lebe und jr solt leben'.

Ja (spricht fleisch und blut) ich mus gleichwol den kopff herhalten.[3] Ja, das schadet dir nichts (spricht Christus), sie haben mich auch gecreutzigt, erwürget und jns grab gelegt, Aber wie[4] sie mich im grab und tod gehalten haben, so sollen sie euch auch darinn halten, Denn es heisst und sol so heissen: Wie ich lebe, so solt jr auch leben, Das sol mir weder Teuffel noch Tod wehren. Diese wort mus ein Christen lernen fassen und seinen Christum also kennen jnn seinen tröstlichen verheissungen, ob jm der tod den stich beut[5] mit seinem spies, und der Teuffel seinen Helle rachen gegen jm auff sperret, das er nicht dafur erschrecke, sondern könne dem Teuffel wider den trotz bieten durch den glauben auff diese wort: Weistu auch, wie du den HErrn Christum auch gefressen hast und doch hast müssen wider geben, ja er dich wider gefressen hat? Also soltu mich auch ungefressen lassen, weil ich jnn jm bleibe und umb seinen willen leben und leide, Ob man mich drüber aus

4 künde *B*

[1]) = *dann noch, noch weiter.* [2]) *D. i. dem Grab, dem leiblichen Tod.* [3]) = *mich unterwerfen, den Tod leiden; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 158, 28.* [4]) = *ebensowenig als.* [5]) = *droht; vgl. oben S. 410, 1.*

Dr| der welt jaget und unter die erden scharret, das las ich geschehen, aber darumb wil ich nicht im tod bleiben, Sondern mit meinem Herrn Christo leben, wie ich gleube und weis, das er lebt.

Solchen trost und trotz haben die Christen auff den HErrn Christum, den wir gleuben, das er vom tod aufferstanden ist und sitzet zur rechten hand des Vaters, dadurch sie lernen sollen den tod aus den augen setzen[1] und weit hinweg werffen[2] und dafur nichts wissen noch dencken denn eitel leben, das sie sollen auch im tod lebend bleiben, und der tod sie sol ungetödtet lassen, er fresse denn zuvor Christum selbs, so droben lebet und regieret jnn Göttlicher maiestet, welchs er wol wird |Bl. Ji 4| müssen lassen[3], Es ist aber und bleibt wol eine hohe kunst solchs fassen und gleuben, die jnen schwer wird und manchen harten kampf kostet und dennoch nimer gnug gelernet kan werden umb unsers fleischs und bluts willen, welchs nicht kan des schreckens und zagens fur dem tod on sein, Doch mus es angefangen sein und der trost gefasset werden, Denn wo wir den nicht hetten, so künd niemand bey dem Euangelio stehen und beharren, weil uns der Teuffel so mördlich feind ist, und die welt so greulich zusetzet, und allenthalben so zugehet, das kein elender, verachter ding ist auff erden denn ein Christen, Darumb müssen wir dagegen einen höhern, sterckern und gewissern trotz haben, denn alle jr trotz und macht ist.

Joh. 14, 20 'An dem selbigen tage werdet jr erkennen, das ich im Vater bin und jr jnn mir und ich jnn euch.'

Wenn es dazu kompt (wil er sagen), das jr mich werdet sehen aus dem grab und tod wider aufferstanden und hinauff zum Vater gen Himel faren ꝛc. und jr solchs von mir predigen werdet, So werdet jr durch den heiligen Geist und ewer eigen erfarung jnne werden und erkennen, das Ich im Vater bin und auch jr jnn mir und widerumb Ich jnn euch, und also wir mit einander ein kuchen[4] sein werden, Also, das es eitel leben sey, dadurch jr jnn mir lebet, gleich wie ich im Vater und der Vater jnn mir lebet, Denn ich lebe im Vater und solches lebens, das ich jnn eigner person den tod erwürge, das jr müst sagen, das ich Gottes son sey, als der[5] solch werck beweiset, das allein Gott zu gehöret, Darnach auch werdet jr sagen, Das ich jnn euch bin, Denn wie mich der Vater aufferwecket, und ich den tod gefressen habe, Also wil ich jnn euch auch den tod fressen, das jr durch den glauben an mich des todes herren sein solt und nicht fürchten die welt, Teuffel noch helle und alle jren trotz, Das jr müsset als denn sagen: Solche krafft habe ich zuvor jnn mir nicht gehabt, Denn ich muste so wol als die andern unter des Teuffels

14 angefangen] empfangen, *in der Korrektur am Ende gebessert in* angefangen *A*

[1]) = *verachten, despicere; nicht bei Dietz.* [2]) = *wegwerfend behandeln, verachten.* [3]) = *unterlassen.* [4]) *S. oben S. 525, 30.* [5]) = *weil er, in der Erkenntnis, daß er; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 229, 23, Dietz als, II, 4.*

Dr] gewalt, des tods schrecken und macht bleiben, Aber jtzt hab ich einen andern mut, den mir Christus gibt durch seinen geist, daran ich spüre, das er bey und jnn mir ist, das ich kan alle der welt, des tods und Teuffels schrecken und drewen verachten und dagegen frölich und freidig[1] trotzen auff meinen Herrn, der droben bey dem Vater lebt und regieret.

Solchs werdet jr (spricht er) als denn jnn euch empfinden, wie meine (ja des Vaters) krafft jnn euch wircken und sich erzeigen wird, das das leben und uberwindung des tods jnn [Bl. Kk 1] euch krefftig sein wird und ewer hertz also eingenomen haben, das euch kein schrecken von mir jagen sol und kein tod ermorden, sondern jr dagegen den trotz[2] behaltet, Also das der tod beide, jnn mir und jnn euch gar gedempfft und getilget werde und eitel leben dafur sey, Als denn werdet jr rechte Christen heissen, jnn mir bleibend und ich widerumb jnn euch, das weder Teuffel noch tod noch kein unglück keine macht an euch haben sol, sondern jr dem allen trötzlich ein kliplin schlahen[3] solt. Wie man lieset, das die heiligen Marterer jre Tyrannen auffs höchst veracht mit alle jrem grausamen toben und wüten durch[4] allerley pein und marter, Ja auch die jungen jungfrawen jr gespottet und jr freude aus der marter und leiden gemacht haben, als solten sie zum tantz gehen.[5]

Das gehöret nu den Christen zu wissen und sol der selben kunst sein, das sie den tod also lernen aus den augen setzen (wie gesagt ist) und jnn Christo verachten und nichts anders fürbilden[6] denn eitel leben. Da zu kan und mag kein weiser, gelerter, heiliger ausser Christo nimer mehr komen, Und summa, die welt weis und erferets nimer mehr, ja sie wils dazu nicht hören noch leiden, Denn sie helt es fur die gröste thorheit und Ketzerey, Darumb ist und bleibet es wol der Christen kunst und ist eben die rechte Christliche heubt lere und verstand, Das sie des gewis seien und (wie er hie sagt) erkennen, Das der man Christus warhafftig und eigentlich sey jnn Gott und Gott jnn jm, also, das er selbs warhafftiger, lebendiger Gott ist, Und darnach, das der selbige, so jnn Gott und Gott jnn jm ist, auch sey jnn uns und wir jnn jm, Wer das hat und weis, der hat es gar.

Denn da ligts alles an, wie wir allzeit sagen, Das es also von oben herab kome von dem Vater durch Christum und durch jn wider hinauff gehe, Denn der Son kompt von dem Vater erunter zu uns und henget sich an uns, Und wir hengen widerumb uns an jn und komen durch jn zum Vater, Denn darumb ist er mensch worden und geborn von der jungfrawen Maria, das er sich solt unter uns mengen, sehen und hören lassen, ja auch fur uns sich creutzigen und tödten lassen, das er uns also zu sich zihe und an jn halte, als dazu gesand, das er die, so an jn gleuben würden, hinauff zöge

---

[1]) = *kühn, s. oben S. 568, 4.* [2]) = *Siegesgewißheit.* [3]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 89, 13;* = *mißachten.* [4]) = *während, trotz.* [5]) *Vgl. oben S. 568, 27 ff.* [6]) = *sich vorstellen, bedenken.*

Dr] zum Vater, wie er jnn dem Vater ist. Diese keten hat er gemacht zwisschen jm und uns und dem Vater und uns drein geschlossen, das wir nu jnn jm sind und er jnn uns ist, gleich wie er im Vater und der Vater jnn jm ist. Durch solche einigkeit und gemeinschafft ist unser sund und tod abgethan, und wir dafur eitel leben und seligkeit haben.

[Bl. Kk ij] Das werdet jr lernen (spricht er hie) an dem tag, wenn ich nu aufferstehen und verkleret werde, das jr des gewis sein und keinen zweivel haben werdet, das ich vom Vater gesand und alles, so ich rede, thue und leide, jnn dem Vater sey, also das es heisst, Gott rede, thue und leide solchs selbs, Damit niemand dürffe weiter gaffen gen himel oder auch auff erden anderswo etwas suchen als zur seligkeit nötig, wie man bisher auffer mir gethan und allezeit thut, da einer da her, der ander dorthin gelauffen ist, das er Gott ergriffe und erlangete, und haben sich unterstanden, den Vater zu versünen durch jr eigen werck und heiligkeit, Aber doch nichts ausgericht haben, on das sie sich nur zerteilet und zutrennet haben jnn unzeliche aberglauben und vergeblichen Gottes dienst und sich lassen füren allerley wilde[1] wege und lere, wie man zu Gott komen sol, Und doch des rechten gantz und gar gefeilet, Denn also schleusset alhie Gott selbs durch den mund seines lieben Sons: Das müsset jr lernen, das ich im Vater und der Vater jnn mir ist, Da stehets und steckts: Sol jemand den Vater treffen und zu jm komen, so mus er mich zuvor treffen und zu mir komen, Sonst ist kein weg
Joh. 14, 6 noch mittel, wie er droben auch deutlich und klar gnug gesaget hat, Aber jtzt könnet jr solchs noch nicht verstehen noch erkennen, Jr seid noch zu schwach dazu, Doch predige ichs euch zuvor, und der heilige Geist wirds euch (nach dem ich nu verkleret werde) leren, das jrs verstehet und erfaren werdet.

Denn das wird und sol sein (wie gesagt ist) das rechte erkentnis und hohe kunst der Christen, das sie nur das lernen und fassen, wie dazu, das man Gott ergreiffe, das ist: wie man von sunden los und ewiglich lebend und selig werde, kein ander weise noch weg sey denn durch die einige thür, das jr mich ergreiffet, an mich fallet[2] und hanget, Und so jr das thut, so dürfft jr nicht mehr fürchten weder Gottes zorn, Gesetz, Teuffel, tod noch Helle, Denn jr seid jnn mir, Und weil jr jnn mir seid, bin ich auch jnn euch, so ist gewislich der Vater (welcher jnn mir ist und ich jnn jm) auch jnn euch, Wer kan euch denn schaden?

Nu wollen wir hie nicht scharff disputiren (wie der alten Veter etliche gethan haben uber diesem text) wider die Arianer, wie beide, der Vater jnn Christo und Christus im Vater ist nach dem einigen, unzerteilten Göttlichen wesen, Sondern reden jtzt allein von dem brauch oder nutz des selben Artikels, wie wir uns gegen Gott und Christo sollen schicken, das wir den Vater treffen und seinen willen erkennen, Das ein Christen (wie wir allzeit gehört

[1]) = *falsche, s. Lexer s. v.* [2]) = *mir zufallet; nicht bei Dietz; vgl. abfallen.*

Dr] haben) lerne also sagen: Ich weis von |Bl. Kt iij| keinem Gott on allein von dem einigen, der da heisst Jhesus Christus, Darumb wenn dich der Teuffel wil erschrecken durch Gottes zorn und gericht, tod und helle und gibt dir für, Gott zörne mit dir und wolle dich tödten oder verdammen ꝛc. So kanstu jm wider sagen, das er solche gedancken lasse gehen uber die störrigen köpff und ruchlose, verstockte hertzen, Ich aber wil hören, was mir das Euangelium sagt, darinn finde ich einen man, der heisst Jhesus Christus, an den wil ich mich binden mit hertz und ohren und fassen, was er redet und thut, So findestu darinn, wie Gott der Vater den selbigen hat jns fleisch gesand und fur dich creutzigen und sterben lassen, Ist das war, was darffestu dich denn fur jm fürchten oder fliehen? Also nimpt dieser Christus oder solcher glaube und gedancken von Christo jnn deinem hertzen hinweg alles schrecken der sunde, des tods, Teuffels und der welt.

Sihe, also mustu diesen spruch verstehen, da er spricht: Jr werdet erkennen, das ich im Vater und der Vater jnn mir ist, Das ist: Jr můsset nicht allein ansehen mein fleisch und blut (welchs jr schon jtzt sehet, gleich wie es die Jůden auch sehen) oder meine substantz und wesen, das ich bin Gott und mensch, Sondern was ich rede, thue und schaffe oder, was mein ampt ist, und warumb ich da bin, Wenn jr solchs ansehet, so sehet und höret jr, das ich zu euch rede vom Vater eitel trost, liebe, gnad und barmhertzigkeit und dazu mit der that solchs beweise, weil ich fur euch sterbe und aufferstehe, So jr solchs an mir sehet, so sehet jr den Vater jnn mir und mich jnn dem Vater ꝛc. Denn dis ist eigentlich des Vaters meinung, hertz und wille ꝛc.

Das ist der erste heubtpunct und fürnemeste Artikel, wie Christus im Vater ist, das man keinen zweivel habe, was der man redet und thut, das das geredet und gethan heisst und heissen mus im Himel fur allen Engeln, jnn der welt fur allen tyrannen, jnn der Helle fur allen Teuffeln, im hertzen fur allen bösen gewissen und eigen gedancken, Denn so man des gewis ist, das, was er dencket, redet und wil, der Vater auch wil, so kan ich alle dem trotz bieten, was da wil zörnen und böse sein, Denn da habe ich des Vaters hertz und wille jnn Christo, Wo aber Gott für und mit uns ist (spricht S. Paulus), was ists, das uns schaden solte? Darumb ligts gar daran, das wir allein auff jn sehen und nicht fragen, was ein ander Gott redet oder was man anders predigt oder leret fur weise und wege von Engeln, Heiligen, tod und leben, Kurtz, So du das fassest und siehest, so siehestu und fassest Christum im Vater und den Vater jnn Christo und siehest keinen zorn, tod noch helle, sondern eitel gnad, barmhertzigkeit, himel und leben. Röm. 8, 31

[Bl. Kt 4] Das ander stůck, Wenn jr solchs wisset und habt, so werdet jr darnach weiter komen und auch erkennen, wie ich jnn euch und jr jnn mir seid ꝛc. das jr wissen werdet, das jr mich zum Heiland habt und mich also erkennet, wie mich der Vater euch gesand hat, und daraus průfen und mercken, das jr

Dr] jnn mir seid, nemlich also, was jr seid, was euch feilet und mangelt, wie jr sunder und verdampt seid und im tod stecket, Das ist alles jnn mir, da ligt es recht, Nu bin Ich im Vater, und was jnn mir ist, das ist auch im Vater, es heisse tod oder leben, sunde oder gerechtigkeit, Was aber jnn mir ist, das mus eitel gerechtigkeit, leben und seligkeit sein.

Nu kompt jr auch durch den glauben dazu, das jr jnn mir seid mit ewrem tod, sund und allem unglück, Seid jr nu sunder jnn euch, so seid jr jnn mir gerecht, fület jr jnn euch den tod, so habt jr jnn mir das leben, habt jr jnn euch unfriede, so habt jr jnn mir friede, werdet jr ewert halben verdampt, so seid jr jnn mir gesegnet und selig, Denn so ich ein Christen bin, lieber, Wo bin ich? Nirgend denn wo Christus ist, Wo ist er aber denn im Himel und jnn ewiger freude, leben und seligkeit? Denn er wird freilich nicht mehr als ein sunder verdampt werden noch des tods sterben, Weil jn nu keine sunde schuldigen, kein Teuffel verdammen, kein tod fressen, keine Helle verschlingen kan, So sollen sie mich auch (so ich jnn jm bin) unverdampt und ungefressen lassen. Also ist hin weg sunde, tod und alle unglück, so jnn euch ist, Denn solchs verschlinge ich jnn mir selbs, Denn es kan jnn jm nicht bleiben, weil er im Vater ist und bleibet, So mus es jnn uns auch keine macht haben, weil wir jnn jm sind ꝛc.

Das ist wol ein herrliche predigt, Aber jr verstehet und wissets jtzt noch nicht (spricht er), Denn es ist zu hohe kunst und verstand[1], die niemand kan aus jm selbs fassen noch vernemen, Aber hernach, wenn ich durch die auffersteh̃ung verkleret werde und der heilige Geist komen wird, so werdet jrs fein mercken und jnn ewrem hertzen erfaren, Wie ich dadurch, das ich im Vater bin, verschlungen habe alles, was tödlich an mir ist, und werdet solchs auch jnn euch (die jr jnn mir seid) also fülen, Denn weil jnn dem Vater alles tod und nichts ist, was sund, Teuffel und tod vermag, so sol es jnn mir auch tod sein, des gleichen auch jnn euch, weil jr jnn mir seid.

Zuletzt werdet jr auch das lernen, Das ich werde jnn euch sein, Denn jr werdet nicht allein solche tröstliche zuversicht oder sicherheit, unverzagt hertz und unerschrocken mut haben durch mich gegen dem Vater, das |Bl. 21 1] er euch gnedig sey und so wenig mit euch zörne als mit mir, Sondern wenn jr solchs wisset und habt, so werdet jr des auch gewis sein, was jr redet, predigt, lebt und thut, das sol recht und gut, ja mein selbs wort und werck sein und heissen, Denn ich bins, der jnn oder durch euch redet, predigt, Teuffet und alles thut, Gleich wie der Vater jnn mir und durch mich alles thut. Dis ist auch ein trost uber alles, des sich die welt trösten kan, wie ich droben auch gesagt habe, Wer es nur gleuben künde, Denn hie hat der Teuffel das hellische

14 im Kustoden schůldigen *A (danach auch B)* *16* rassen *A*

[1]) = *es erfordert zu viel Einsicht und Verständnis.*

Dr]leid[1], Jhe mehr man solchs predigt, jhe mehr er da wider tobet nicht allein durch Tyrannen oder Secten, ja auch durch uns selbs, Das sichs so ansihet und fület, das Christus jtzt am wenigsten jnn uns sey, da er solt am sterckesten jnn uns sein und gefület werden, Und wir fast alle also leben und machen, das es mus heissen: Jch bin jnn der welt und die welt jnn mir, Weil man solch wesen anrichtet[2], beide im Regiment und predigen, das jederman thut, wie es jm selbs gefellet, und ein jglicher wil, was er sagt oder thut, das sol gethan sein.

Aber hievon ist jtzt nichts zusagen, Denn dieser text ist zu gut, das wir jn müssen handlen zu nutz und trost den Christen, so solches trosts bedürffen, Das sie diese zwey stücke fassen (als die höchsten und nötigsten zu unserm trost), wie wir jnn Christo und Christus jnn uns ist, Eins gehet uber sich[3], das ander unter sich[3], Denn wir müssen zuvor jnn jm sein mit alle unserm wesen, sunde, tod, schwacheit und wissen, das wir fur Gott davon gefreiet und erlöset und selig gesprochen werden durch diesen Christum, Also müssen wir uber uns und ausser uns jnn jn schwingen, ja gar und gantz jnn jm verleibt[4] und sein eigen sein, als die auff jn getaufft und sein heilig Sacrament darauff empfahen, Dadurch verleuret sich sunde, bös gewissen, tod und Teuffel, das ich kan sagen: Jch weis von keinem tod noch helle, Jst etwo der tod, so fresse und würge er zuvor meinen Christum, Jst die Helle etwas, so verschlinge sie den Heiland, Kan die sunde, Gesetz oder Gewissen verdammen, so verklage es den Son Gottes, Wenn das geschehen ist, so wil ich mich darnach auch lassen verdammen, fressen und verschlingen, Aber weil der Vater und Christus lebendig bleibt, so wil ich auch lebendig bleiben, Weil er von sund und Teuffel unüberwunden bleibt, so wil ich auch bleiben, Denn ich weis ja, das, wie Christus im Vater ist, also auch ich jnn Christo bin. Das ist (sage ich) das erste heubtstück, dadurch der mensch ausser und uber sich[5] jnn Christum feret.

Darnach gehets wider von oben herab also: Wie ich jnn Christo bin, also ist wider=[Bl. Xl ij]umb Christus jnn mir, Jch hab mich sein angenomen[6] und bin jnn jn gekrochen aus der sund, tod und Teuffels gewalt getretten, So erzeigt er sich wider jnn mir und spricht: Gehe hin, predige, tröste, Teuffe, diene dem nehesten, sey gehorsam, gedültig ꝛc. Jch wil jnn dir sein und alles thun, Was du thust, das wil ich gethan haben, Allein sey getrost, keck und unverzagt auff mich[7] und sihe, das du jnn mir bleibest, so wil ich gewislich widerumb jnn dir sein.

---

[1]) *Wie sonst* das hertzeleid, *d. i. ist ängstlich bemüht, besorgt, vgl. Unsre Ausg. Bd. 19, 501, 29.* [2]) = *den Brauch einführt.* [3]) = *nach oben, nach unten.* [4]) = *einverleiben, verschmelzen, s. Lexer* verlîben; *sonst* einleiben. [5]) *Hier = über sich hinaus.* [6]) = *mich seiner bemächtigt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 96, 18.* [7]) *Konstruiert wie das gleichbedeutende 'vertraue, hoffe auf mich'.*

Dr] Wer nu solchs künde im glauben uben und erfaren, der were ein rechter Christen und volkomener mensch, Aber der Teuffel hat sein hertzleid[1], das ers nicht lesset dazu komen, Denn jnn den sachen, so Gott betreffen, sind wir on das allzu blöd, Da wir doch sonst jnn aller andern allzu sicher, freidig und mutig sind, Und er also geschickt ist, was wir leben, predigen oder thuen (als Christen), das fichtet er an beide, mit gewalt[2], Rotten und durch unser eigen gewissen, das er das hertz vol schrecken mache und unser gedancken reisse, trenne und scheide von Christo und Christum von dem Vater, Das wir beide, den Vater und jn sollen droben lassen sitzen, als sey und thue er nichts jnn uns, sondern lasse uns selbs thun und machen, Denn wo wir solches nicht wissen und gleuben und können rhümen, so ich etwas rede und thue, das er solchs selbs thue von oben herab und warhafftig sein wort und werck sey als des, der jnn mir ist und ich jnn jm bin, So hat der Teuffel schon gewonnen und recht uber mich und treibt mich, wo hin er wil, das ich nicht bleiben noch mich retten kan, Darumb mus diese kunst gelernet sein, wer da wil bestehen und dem Teuffel obligen[3], das wir gentzlich schliessen, das wir jnn Christo sind, das ist, das er unser lieber HErr und Heiland ist, so fur uns gestorben, und wir durch seine gerechtigkeit und leben von sund und tod erlöset sind, Darnach auch, das er jnn uns sey und aus uns rede und wircke, was wir schaffen und thun jnn der Christenheit, das er solchs heisst sein thun und schaffen, Und unser zungen, augen, ohren, hende, hertz und alles sein sey.

Es ist aber (wie ich gesagt) schwer also zu fassen und bleibt wol im lernen, das sichs nimer aus lernen lesst, weil der Teuffel sich so dawider sperret und von einander reisset jnn unserm hertzen und weder Christum jnn uns noch uns jnn Christo wil sein lassen noch den Vater jnn jm und jn im Vater wil lassen erkennen, Da er doch sonst (wo es etwas anders belanget) allzu vleissig ist und gar zu klug und zu frue meister[4], dazu allzu freidig und küne machet[5], Da lesset er predigen, schreien und diesen text ausruffen und rhümen, Wie denn der Bapst mit seinem hauffen offentlich und [Bl. Ll iij] trotzlich rhümet: Wir sind jnn Christo und Christus jnn uns, Denn hie ist die Christliche Kirche, wo aber die Kirche ist, da mus Christus sein ꝛc.

Also können die falschen Lerer, Heuchler und des Teuffels Rotten diesen text fur sich rhümen auffs aller höchste, Denn sie sind vom Teuffel verblent und besessen, das sie jren jrthum nicht sehen noch fulen können, Uns aber, die wirs wissen und des trosts bedürffen, wil er nicht lassen zu dem trost und

[1]) *S. oben S. 591 Anm. 1.* [2]) *Vielleicht* Gewaltrotten; *A wie B haben kein Komma zwischen* gewalt *und* Rotten. [3]) = *überlegen sein.* [4]) = *glaubt zu früh ausgelernt zu haben; nicht bei Thiele.* [5]) *Wohl zu ergänzen* uns. *Sinn: in anderem Sinne weiß der T. uns diese Schriftworte wohl in Erinnerung zu bringen, um uns zu falscher, voreiliger Verwendung zu veranlassen.*

Dr] freuden komen, Das weis Christus auch wol, Aber doch heifft es: Jr werdets erkennen und solts lernen, Als solt er sagen: Jr seid ja die, so da angefangen haben und damit umbgehen und solchs sollen lernen, das ich im Vater und der Vater jnn mir und jr jnn uns und wir jnn euch sind, Ja bereit solchs jnn euch gehet, ob jrs auch selbs noch nicht also fület noch verstehet, Und dazu noch auch sonst schwach und gebrechlich sind, ja auch gröblich strauchelt und feilet, Denn er wils nicht so gnaw achten und rechnen, ob gleich seine Christen etwas feilen, wie denn die Christenheit viel schwache, jrrende und gebrechliche unter sich hat, Das mus jr nicht schaden, Denn er macht ein solch feur umb den topff[1], das auch jrthum und feil mus verzeren, wie seer auch die welt da wider tobt und lestert.

Das ist der trost, den er hie jnen lesst, Jtzt sage ich euch solchs, darumb (spricht er) jrs hernach erfaret, Gleich wie es mit uns auch gehet, ob wirs gleich hören, so gehet es doch nicht ein, bis es die anfechtung heim bringet, das wirs müssen lernen, wenn der tod mit uns ringet oder andere not uns drenget und engstet, Da verstehet und erferet mans, das man kan sagen: Ich bin im tod gestecket und durch diesen trost erhalten ꝛc. Es wird aber jtzt darumb gepredigt, das wir doch anfahen sollen jnn dieser Schule zu studiren und darumb uns bekömmern und darin fortfaren, bis wirs zu letzt auch ergreiffen.

'Wer meine gebot hat und helt sie, der ists, der mich liebet, Joh. 14, 21
Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden,
Und ich werde jn lieben und mich jm offenbaren.'

Er hat sie getröstet mit dem hohen trost, das sie sollen jnn jm und er jnn jnen sein, welches ist das Heubstück der Christlichen lere, daraus wir solchen verstand haben, das wir nicht jnn noch durch uns selbs [Bl. 214] gerecht und selig werden, sondern jnn Christo und durch Christum, der fur uns alles ausgericht, das Gesetz erfüllet, sunde, tod und Teuffel uberwunden hat, Das werdet jr haben (spricht er) an mir, Und darnach wil ich auch jnn euch gepreiset werden, und werdets müssen bekennen und predigen jnn der welt, Wenn jr nu das ewre habt an mir, das, was ich guts habe, ewer ist, und widerumb ewer böses, sunde nnd gebrechen mein wird, Gleich wie alles, was meines Vaters ist, mein ist, und was mein ist, auch meines Vaters, Und jr darnach sollet aufftretten, mit meinem wort und geboten umbgehen und Apostel und Prediger Christi sein oder euch Teuffen lassen, das wort offentlich hören und bekennen, das die welt sehe und höre, das jr meine Christen seid und uber meinem wort und geboten haltet, So wird euch das gewislich widerfaren, das sich wird an ewren hals hengen der leidige Teuffel und die welt, ja auch ewer blöd gewissen, item falsche brüder und Rottengeister, Und werdet umbringet sein mit allerley anfechtung, schrecken, angst und not.

[1]) *Sprichw.? nicht bei Thiele.*

Dr] Da wird sichs denn prüfen[1] und finden, Ob jr rechtschaffen seiet jnn mir und Ich jnn euch, das ist: ob ewer glaube gewis sey und ob jr mit ernst die Tauffe und Sacrament empfangen, das Euangelium gepredigt und gehört und euch Christen heissen lasset, Die grosse fahr und not wird sie fein durch leutern und beweren, was ein jederman sey oder nicht sey, Denn die wort können sie wol alle füren, wie auch der Bapst mit seinem hauffen rhümet: Wir sind getauffte Christen, und Christus ist jnn uns, und wir jnn jm ꝛc. Aber wenn es dahin kompt, das es den hals gilt, ja auch geringers als zeitlich gut, schmach und schand oder ander plag und hertzleid vom Teuffel zu gefügt, da spricht man: Ich weis warlich nicht, was ich thun sol, Denn es thut wehe sich lassen jnn kercker werffen, stöcken und plöcken[2], alles faren lassen und jedermans fustuch[3] sein und sich so zu richten lassen, das kein jemerlicher wesen auff erden ist denn ein Christen sein, Da ist das fleisch schwach und engstet sich, das das hertz pochet, und schüret[4] Teuffel zu, das es jmer mehr erschrocken und blöde wird.

Darumb (spricht er) wil ich euch ein gewis zeichen geben, welche die rechten Christen sein, so jnn mir sind und ich jnn jnen, Nemlich das, Wenn sie meine gebot halten, Denn das habt jr schon bereit[5], was ich jnn euch aus richten sol, und jr von mir haben solt, Ich hab euch alles gegeben, fur euch den tod uber wunden, die sunde weg genomen, den Vater [Bl. Mm 1] versünet, das Gesetz erfüllet, das jr nicht mehr bedürffet, Denn da ist kein zorn mehr, kein tod, keine Helle, kein Teuffel, kein sunde, alles ists jnn mir uberwunden und getilget, und seid gar im Himlischen wesen, Aber ob jr solchs gewislich gleubt und ernstlich daran haltet, das wird sich dabey finden, so jr auch auff erden also lebt, so frey und unverzagt werdet predigen und bekennen und darumb wogen gut, ehr, leib und leben, jtem euch unternander so hertzlich lieb haben, wie ich euch gelert und geboten habe, Daran mus man spüren und prüfen, wo rechter glaube an mich sey.

Es ligt aber alles daran, ob du solchs bey dir fülest und findest (wie er droben auch gesagt hat), das du diesen man lieb habest, Denn wo jr solchs warhafftig gleubet, so wird auch die Liebe da sein, und werdet fülen ewer hertz also gesinnet: So viel hat Christus, mein lieber HErr, fur mich gethan, den Vater mir versünet, sein blut fur mich vergossen, mit meinem tod gekempfft und jn uberwunden und alles, was er hat, mir geschenckt, Solt ich denn jn nicht widerumb lieben, dancken und loben, dienen und ehren mit leib und gut? Wolt ich doch ehe wündschen, das ich kein mensch[6] geborn were.

---

6 per *A*

[1]) = *bewähren.* [2]) = *martern, s. Unsre Ausg. Bd. 41, 313, 12.* [3]) = *von jedermann verächtlich behandelt werden; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 126, 13.* [4]) *Erg.* der; *Sinn: hilft nach, hetzt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 490, 16.* [5]) = *bereits, vgl. oben S. 593, 4; s. Dietz.* [6]) = *nicht als Mensch.*

Dr] Darumb (sagt er) gehöret zum rechtschaffen[1] Christen, das er Mich von hertzen lieb habe, Sonst wird ers warlich nicht thun, Das hertz mus allein an jm hangen und nichts anders lieben noch fürchten, Wil man dich jnn kercker werffen oder leib und gut nemen, das du da gegen unerschrocken sageſt: Das wil ich gerne leiden zu trotz dem Teuffel und meinem lieben HErrn zu lieb, ehren und lob, So wird dir denn kein leiden sawer, sondern alles treglich und leicht, Wie man jnn vielen Exempeln der heiligen Marterer lieſet, wie ſie durch die liebe zu Christo alle marter und pein verachtet haben, als sonderlich von einem reichen Bürger zu Rom, welchem gros gut, haus und hof, weib und kind genomen ward, Er aber behielt den trotz[2] auff Christum, den er jnn seinem hertzen hatte und sprach: Wenn ſie mir denn alles genomen haben, ſollen ſie mir dennoch meinen Christum nicht nemen.[3] Sihe, alſo liebet er und brand das hertze jnn jm und hieng an dem Christo droben im Himel, Darumb fragt er nicht darnach, das er alles auff erden verlieren muſte, Welchs er freilich nicht gethan hette, wo nicht die liebe zu Christo jnn jm regieret hette.

Da her auch Christus Johannis xxj., da er Petro das predig ampt befalh, fragt er jn zuvor drey mal, ob er jn lieb hette, Denn er wuſte und ſahe wol, das niemand kein recht ſchaffen Prediger noch Christen ſein mag, [Bl. Mm ij] Er hab denn luſt und liebe zu jm, Wie kan er aber luſt und liebe zu jm haben, ſo er nicht zuvor feſtiglich an jn gleubet, das er jnn jm alles habe und ungezweivelt wiſſe, das Christus ſein ſchatz und heiland, leben und troſt ſey? Wo das im hertzen iſt, da folget und fleuſſt die liebe heraus, Iſt aber die liebe da, ſo kan ſie nicht rugen noch feiren, ſie feret eraus, predigt und leret jederman, wolt gerne den Christum jeder man jns hertz pflantzen und alle zu jm bringen, wogt und leſſt drüber, was ſie ſol und kan. Solche liebe wolt er gerne jnn ſie treiben durch ſolche hertzliche wort, Darumb ſpricht er: Wolan, ich laſſe euch dieſe letze[4], das jr habt jnn mir alles, was jr begeret, vergebung der ſunde, den Himel, des Vaters hulde und gnade, Allein ſehet zu, das jr ſolchs recht gleubet, So werdet jr mich wol lieb haben und halten alles, was ich euch geſagt habe. Joh. 21, 15 ff

Das iſt nu das, ſo wir allzeit geleret haben und noch leren, Wo der Glaube iſt, da ſollen auch der liebe werck folgen, das ſind die guten, rechtſchaffenen werck Als der Apoſteln und Prediger, das die treulich predigen on alle ſchew, Darnach der andern, das ſie gerne Gottes wort hören und dem ſelben mit leib und gut beyſtehen, Denn der andern Hümpel werck[5] als der Mönche und Pfaffen ſolche[6] kappen und platten tragen, ſo oder ſonſt[7] bekleidet

---

[1]) = *rechten; vgl. oben S. 594, 17.* [2]) = *Zuversicht.* [3]) *Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 235f.* [4]) *S. oben S. 467, 17.* [5]) *Wie* humpelei *Unsre Ausg. Bd. 16, 515 = Stümperwerk, hier etwa = Schwindel.* [6]) *D. i. die vorgeschriebenen.* [7]) = *anders (eigentlich 'so').*

Dr] sein, so essen, so beten, so singen ꝛc. wil er nicht, Denn sie gehen auch nicht aus der liebe und sind eitel unnütze werck, die auch böse buben können thun und keine fahr drüber stehen[1] noch darumb leiden dürffen, Aber umb Christi willen alles wagen, thun und leiden und jederman freundlich sein und dienen, das beweiset, das Christus warhafftig da sey durch den glauben und das auch rechte, hertzliche lieb gegen jm sey, Denn solchs thut gewislich sonst niemand,
Joh. 14, 24 wie er hernach spricht: 'Wer mich nicht liebet, der helt meine wort nicht' ꝛc. Das ist nicht möglich und wird nichts draus, wer[2] nicht seine hertzen lust und freude an mir hat, der wird das nicht thun, das ich befolhen habe, das er mich solt künlich predigen und umb meinen willen alles frölich wagen und leiden ꝛc.

Was sollen aber die widerumb haben, so solche liebe zu jm haben, oder was geniessen sie der selben?[3] Das wil ich jnen widerumb thun (spricht er): Wer also eraus feret und sich erzeigt als einen rechten Christen, Der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich wil jn lieben und mich jm offenbaren. Was ist das gesagt? Hat er doch jtzt gesagt, wie sie sollen jnn jm sein, und er jnn jnen sein wolle, Das haben sie ja schon durch den glauben, Warumb spricht er denn nu erst, Er wolle sie lieben und sich jnen offenbaren? Hat er nicht bereit beides zuvor gethan? Denn [Bl. Mm iij] er hats ja angefangen und den ersten stein gelegt[4], Denn er hat fur mich gelidden und lesset das Euangelion predigen und mich Teuffen, ehe ich drumb gebeten oder
Eph. 1, 4; 1. Joh. 4, 19 von jm gewusst habe, Wie S. Paulus Ephe. j. spricht und j. Joh. 4. 'Er hat uns zuvor geliebt' ꝛc. Wie redet er denn hie also, Das er die wolle lieb haben, so jn lieben, gerade, als habe er sie zuvor nicht geliebt? Und wolle sich nu jnen offenbaren, so er doch droben gesagt hat, das sie sollen von jm predigen, welches nicht künde geschehen, wo sie nicht zuvor die offenbarung hetten und an jn gleubten?

Antwort. Das gehet also zu: Wenn ein Christ angefangen hat und nu jnn Christo ist, gleubet und lebt jnn jm und nu jn lieb hat, fehet an zu predigen, bekennen und thun, was ein Christ umb seines Herrn willen thun sol, So greiffet jn der Teuffel an und uberfellet jn mit solcher wolcken bruch[5], jnwendig durch angst und furcht, auswendig durch allerley fahr und unglück, das er keinen trost fület, und lesst sich ansehen und fülen, als sey Gott droben im Himel, nicht bey uns, und[6] habe unser vergessen, Denn er verbirget sich so gar, als sey es aus mit uns und keine hülffe mehr von jm haben, Das, wo er sich nicht erzeigte und liesse seine liebe spüren, so würden wir versincken und verzweiveln.

Darumb thut Gott zweyerley werck bey den Christen (wie ich im schönen
Ps. 118, 17 Confitemini weiter gesagt hab[7], da er spricht: 'Ich wil nicht sterben, sondern

[1]) = *nichts aufs Spiel setzen; vgl. oben S. 505, 26.* [2]) = *wenn einer.* [3]) = *welchen Vorteil haben sie davon.* [4]) *Sprichw., oft bei Luther.* [5]) *Sonst Wolkenbrust, wofür das Femin. Regel.* [6]) *Aus* uns *ist* wir *zu ergänzen oder* zu. [7]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 31*[1]*, 152ff.*

Dr] leben') die heissen Trost und Hülffe, Den trost gibt er jnwendig jns hertz, das es seiner gnad sich helt[1] und damit sich auff helt[2] und bestehet jnn der not und leiden, Aber wenn es allein bey dem trost bliebe, so künde es niemand ausharren[3], Denn der Teuffel fichtet die hertzen so hart an, sonderlich die Apostoln und jres gleichen mit den schweren geistlichen anfechtungen und machets jnen so hart und sawer, dazu so lang, das, der da hat angefangen zu gleuben und jnn Christo ist, lesst sich dünckeu, der Teuffel sey jm gar im leib, und Christus sey gar nichts jnn jm, sondern weit von jm und lasse jn hienider jnn der Helle, dem Teuffel im hindern[4], Das er gar nichts fület denn eitel schrecken und traurigkeit im hertzen und auswendig hass, neid, schmach, verfolgung von der welt, ja auch von seinen eigen nehesten freunden ꝛc. das er keine gute stunde kan auff erden haben, und scheinet nicht anders, denn er sey gar verlassen, das er möchte sagen: Was sol ich doch thun? Wie kome ich zu dem jamer? Were ich nicht getaufft und hette das Euangelium angenomen und bekand, so dürffte ich solch hertzleid nicht haben, Zuvor hatte ich doch guten friede [Bl. Mm 4] und gemach[5], nu hab ich weder tag noch nacht ruge fur dem Teuffel und fur mir selber.

Also gehets, Wer zu Christo kompt und sein leben und trost jnn jm hat, der mus drüber zu martert und zu plaget werden und düncket sich dem Teuffel im rachen stecken und fület eitel tod und hertzen angst, Nu kan es nicht ewig noch jmerdar also bleiben; sonst künde es niemand ertragen, sondern mus auch das ander stücke, nemlich die Hülffe und erlösung auswendig folgen, wie S. Paulus j. Corint. j0. sagt: 'Gott ist trew, der euch nicht lesst versuchen 1. Kor. 10, 13
uber ewer vermögen, sondern machet, das die versuchung so ein ende gewinne, das jrs künd ertragen'.

Darumb tröst er hiemit solche seine leidende Christen, das er jnen wil seine liebe scheinen[6] lassen und sich offenbaren, Als solt er sagen: Faret nur fort mit ewer liebe und stehet feste, Ob euch gleich also düncket, das ich von euch gescheiden sey so weit als Himel und erden, Denn jr habt jtzt unterweilen das böse stündlin und fület mich nicht jnn euch, und gehen die finstern wolcken fur die Sonne, das euch eitel schrecken und angst drucket, wie der 115. Psalm klagt: 'Des todes stricke haben mich umbfangen, und der Hellen Ps. 116, 3
angst hat mich troffen', Item Psal. 142: 'Perijt fuga a me', 'Ich wolte gerne Ps. 142, 5
fliehen' und kan doch nicht entfliehen, Das da gar kein Christus ist, und er nichts von jm weis (so er doch, als der getaufft und gleubig worden, warhafftig jnn Christo, und Christus jnn jm ist), das er muste verzweiveln und weder Taufe noch Euangelium behalten künde, wo er nicht höher getröstet würde.

---

[1]) = *sich an die Gnade h.* [2]) = *sich aufrecht erhält; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 472, 20.* [3]) *S. oben S. 582, 2.* [4]) = *zu tiefst in der Hölle; vgl. oben S. 3, 24.* [5]) = *Ruhe; vgl. oben S. 486, 25.* [6]) = *sichtbar werden.*

Dr| Aber lasst euch das nicht das hertz nemen, Denn es ist nicht also, wie jr fület und euch düncket, Denn ich habe noch ander und mehr hülffe, die erste, ander und dritte dazu, Und wil euch den rücken halten[1], das jr jnn der not, darinn jr dencket, jr habt mich verloren, nicht solt versincken, Sondern wils machen, das die anfechtung, schrecken und not dennoch[2] euch jnn mir sol lassen bleiben und widerumb mich jnn euch, Ob jrs wol nicht so eben[3] fület die stunde, wenn der Teuffel wütet, Er sol euch aber doch nicht fressen, Sondern sol nur eine versuchung sein, ob jr recht gleubet und liebet, Ja ich wil komen und mich so offenbaren, das jr jnn der anfechtung spüret die hertzliche liebe, so beide, mein Vater und ich, zu euch haben.

Das gehet nu also jnn der gantzen Christenheit, wie auch S. Paulus
2. Kor. 1, 8 klagt 2. Cor. j. das seine trübsal uber die mas schwer und uber macht[4], das er des lebens verdrossen worden und lieber tod gewesen were, So gar war er [Bl. Nn 1] verlassen und on beystand, Aber das war nicht die meinung, Sondern es geschach darumb (spricht er), das wir lernen unser vertrawen nicht auff uns selbs setzen, sondern auff Gott, der die todten aufferwecket, wie er auch uns von solchem tode erlöset hat ꝛc. Darumb stecket er uns also jn den tod und lesst den Teuffel uber uns her faren, nicht das er uns verschlingen sol, sondern das wir so geprüfet und gefeget[5] werden, und er sich uns mehr und mehr offenbare, das wir seine liebe erkennen, Denn solche anfechtung und kampff sollen uns leren erfaren (welches die predigt nicht allein thun kan), wie gewaltig Christus ist, und wie uns der Vater warhafftig liebe, damit jmerdar wachse die zuversicht zu Gott und erkentnis, lob und danck fur seine gnade und wolthat, Sonst giengen wir dahin mit dem ersten angefangen glauben, wurden faule, unfruchtbare, unerfaren Christen und solten bald gar verrosten, Wie wir sehen, das der unsern viel erstlich mit grossem schal und freuden zu uns gefallen sind und hielten so trefflich viel von dem
Matth. 12, 24 Euangelio, Aber es sind müssige geister worden (davon Christus Matth. 12. sagt), ungekempfft und ungestritten und on erfarung blieben und, wie der same von der hitze on wurtzel verdorret, on frucht blieben, bis sie gar wider davon gefallen sind, wie faul, wormstichig und verdorben obs von beumen fellet.

Wer aber sol recht eingewortzelt und gegründet bleiben, dem wirds also gehen, das er offt wird dencken, Er habe weder Christum noch Gott, und nichts fülen denn tod, Teuffel, sunde als ein schrecklich wetter und finster wolcken uber jn gehen. Aber jr sollet jnn solchem nicht verlassen sein (wie es scheinet), Denn ich wil nicht ausssen bleiben, sondern wider zu euch komen

---

11 also *fehlt B*

[1]) *S. oben S. 581, 31.* [2]) = *auch dann noch.* [3]) = *genau, deutlich; vgl. oben S. 283, 20.* [4]) *Erg.* sei; uber macht = *übergroß; vgl. oben S. 141, 12 (ein Wort, nicht = über Macht!)* [5]) *Wie sonst* gepanzerfeget *(vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 34*[1]*, 574, 29) = geläutert; in dieser Bedeutung nicht bei Dietz; doch vgl. DWtb. s. v. Nr. 11.*

Dr] und solch liecht lassen auffgehen, das jr mich viel bas und heller sollet kennen denn zuvor, Ja jhe mehr jr leidet und ewer liebe gegen mir erzeiget, jhe mehr ich mich euch offenbaren und zeigen wil, wie gros des Vaters und meine liebe gegen euch sey.

Also ist dis eine predigt nicht allein von worten, sondern von der erfarung, Denn mit dem Wort fehet ers wol an, das er uns lesst das Euangelion horen, Teuffen, Sacrament empfahen, Aber nach dem ist so bald do der Teuffel, der uns allenthalben anfichtet und hindern wil, das es nicht bleibe und fortfare, Da mus nu angehen die erfarung, das ein Christ könne sagen: Bisher hab ich gehoret und gegleubt, das Christus mein heiland sey, so meine sund und tod uberwunden habe, Nu erfare ichs auch, das es also sey, Denn ich bin itzt und offt jnn tods angst und des Teuffels stricken gewesen, Aber Er hat mir heraus geholffen und offenbaret sich mir also, das [Bl. Nn ij] ich nu sehe und weis, das er mich lieb habe, und das es war sey, wie ich glewbe.

Solche Erfarung machet denn einen rechtschaffenen, volkomenen menschen, wie S. Paulus Rom. 5. sagt: 'Gedult in trůbsal bringet Erfarung, Erfarung Röm. 5, 45 aber bringet hoffnung, Hoffnung aber lesst nicht zuschanden werden noch feilen'[1], Das ist: Wir werden so gelert durch solch Gottes werck, das wir wissen, das trubsal machet gedultige leut, Aus solcher gedult aber werden solche leut, die es ausstehen und lassen den Teuffel auff sie zilen und ausspeyen alle seinen zorn, und sie doch fest stehen bleiben und erfaren, das sie rechtschaffene Christen sind, Solche erfarung machet gewisse hoffnung, die nicht zweivelt, das sie Gottes kinder seien und zu jm gehoren.

Darumb hat auch Christus den seinen solch gebot auffgelegt, das sie sollen von im offentlich predigen und frey bekennen und straffen alle abgötterey und falsche lere, Wo aber das angehet, da hebt sich gewis verfolgung und anfechtung, Da gehöret denn zu Gedult, durch welche kompt Erfarung, wie Christus uns liebet und sich offenbaret, Darumb sagt er recht also: 'Wer meine wort helt, der hat mich lieb', als solt er sagen: Nicht, der allein ansehet das Euangelium zuhören und mit worten dasselbe rhůmet oder viel davon plaudern kan, Wer mich aber also liebet, den wil ich widerumb lieben, Das ist: Eben zu der zeit, wenn er meinet, er sey von mir verlassen und der Teuffel gar sein mechtig sey und meine liebe nicht fulet, Eben zur selben zeit wil ich mich so erzeigen, das ers sol jnnen werden und erfaren, das ich in lieb habe und der Vater auch.

Das ist ein mechtiger, hoher trost, den glawben und hoffnung zu stercken, wenn ein mensch weis, das er recht glewbt und liebt und unschuldiglich dar ob leidet und gewis ist, das solchs allein geschicht umb Christus willen (da er sonst wol kunde gute tage haben), und gilt weder gut, ehre noch nichts,

[1]) = *enttäuscht werden.*

Dr| das unser ist, So kompt denn Christus mit solchen freundlichen tröstungen, Es gefalle jm hertzlich wol und sey jm das liebste und angenemste, das wir jm thun können, Und musse uns wider darumb alle seine liebe erzeigen, Darumb ob gleich das leiden wehe thut, aber doch schadet es nicht, so du weisst, das er und der Vater dich lieb habe, Denn so es droben bey dem Vater und Christo alles schlecht, eitel lieb, freud und lachen ist, Was wiltu dich denn furchten fur welt und Teuffel? Wollen sie nicht lieben und gnedig sein, so las sie zürnen und machen, was sie können.

Sihe, also wolt er gerne seinen Christen [Bl. Nn iij] einen trost und mut einreden, Wie es denn jnen auch wol not ist, Weil sie dazu beruffen und gesetzt sind, das sie sich mussen beissen und kratzen, nicht mit fleisch und blut, sondern mit der höhesten gewalt jnn der helle, daran sich henget alles, was in der wellt klug, gelert und heilig wil sein, dazu mit jrem eigen hertzen und gewissen, so die sund und Gottes zorn erschreckt. Wo nemen sie denn solche krafft und mut, das sie solchs uberwinden mögen? Allein da her, das er sagt: Ich bin jnn dir und du in mir, und sind der sachen eins[1], Darumb bleibe nur fest an mir halten, Ich hab durch mein wort angefangen und dich zu mir bracht, Und so du nu solchs beweisest und daruber kempffest, das du in mir bleibest, wil es erst not haben und dir schweer werden, das es scheinet, als seiestu allein, und ich dich verlassen habe und lasse dich in eitel angst und allem jamer stecken, Aber halt nur fest, Ich wil dir beweisen, das ich dich lieb habe, das du es fulen wirdest jn deinem hertzen, wie Gott so wol gefellet dein glawb, bekentnis und leiden. Aus solchem wirstu ihe lenger ihe mehr erkennen und erfaren, wer ich bin, was ich vermag und an dir thue, und wil mich also von tag zu tage dir offenbaren, bis du so versucht wirst, das du deinen trotz gantz gen himel setzen[2] könnest und den Teuffel zu ruck schlahen, wenn er dich verklagen wil, Du seiest ein sunder und habst hie oder da nicht recht gethan, und sagen: Wiltu mich leren, wie ich from sol sein? Warumb leresstu dich selbs nicht? Gehe hin und beisse dich mit deinem eigen stanck[3], sunde, tod und helle, Ich habe einen andern trotz droben im himel, da hab ich einen Meister und troster, der mir nichts sagt denn von Gottes gnaden und ewigem leben, Darumb gehe mit deinem maul an einen andern ort und lere ander leut, Du bist nicht der man, der mich leren sol, das du selbs nicht kanst, Ich kans schön[4] selbs besser denn du.

Wer also den Teuffel lernete von sich weisen und seinem eigen gewissen abgewinnen[5], Der kunde darnach auch wider alle welt bestehen und den trotz erhalten: Lieber iuncker Bapst, Rotten und Tyrannen, Gelerten und Heiligen,

---

[1]) *D. i. wir sind in allem einig; bei Dietz ein weiterer Beleg für die Wendung.* [2]) = *deine Zuversicht ganz auf den H. setzen; vgl. oben S. 570, 19.* [3]) = *ängstige dich über deine eigenen schändlichen Gebrechen.* [4]) = *schon.* [5]) = *Herr werden über s. G.*

Dr] Jr ſeid groſſe, gelerte, kluge leut, Aber jr ſolt mich nicht richten, ob ich recht lere, gleube oder lebe, Und ſolt mir nicht gut gnung ſein, das ich wolt von euch lernen, Denn ich weis Gott lob beſſer denn jr alle zumal und ewer Meiſter der Teuffel dazu. Sihe, ſolcher trotz[1] folget aus dem, das man alſo jnn der anfechtung prüfet und erferet die lere, ſo man zuvor gegleubt hat, nu aber ſelbs jnne wird, wie wir in Chriſto ſind und Chriſtus in uns ſey, Und ſo etwo zuvor ein zorn oder ungnade geweſt iſt, ſo iſt ſie doch nicht mehr, Denn Chriſtus iſt unſer lieber Biſchoff und [Bl. Nn 4] Mittler bey Gott Und ſol allein unſer Meiſter und Herr bleiben, und ſol uns niemand verklagen, ſchrecken, meiſtern oder leren, Aber es gehört (wie ich geſagt habe) die Erfarung dazu durch mancherley kampff und verſuchung, das man dem Teuffel könne begegnen, wenn er kompt und mit uns zu recht[2] gehet, wil uns from haben und diſputiret mit uns aus dem Geſetz, was da heiſſe recht gethan oder nicht, Ehe das ein unverſuchter und unerfarner Chriſt lernet, ſo iſt er vom Teuffel umbgetrieben[3], das er mus erſchrecken und zagen und nicht weis, wo er bleiben ſol, Darumb mus man lernen, alſo ſich allein an Chriſti wort und tröſtung halten und dem Teuffel keiner diſputation von unſern eigen wercken oder frömkeit geſtehen, Und ob uns ſolcher kampff ſawer und ſchwer wird, und uns düncket, das wir Chriſtum drüber verlieren, dennoch nicht uns laſſen von im reiſſen, ſondern ſeiner hülffe, darin er ſich wil uns offenbaren, erwarten und alſo gewar werden, das er uns nicht gefeilet[4] habe mit ſeinem wort noch wir mit unſern glawben, ſondern recht von im geprediget und gegleubt haben.

'Spricht zu im Judas, nicht der Iſcharioth: HERR, was iſts Joh. 14, 22
denn, das du uns wilt dich offenbaren und nicht der welt?'

Der gute, frome Judas hat die wort des HERRN gefaſſet, das er wolle lieben und ſich offenbaren denen, ſo jn lieben ꝛc. Dar auff thut er nu eine frage: Was iſt denn fur unterſcheid? oder was bewegt dich zu ſolchem wort, das du dich wilt allein uns offenbaren und nicht der welt? Gleich wie er droben auch geſagt hat: 'Die welt wird mich nicht ſehen, Jr aber ſolt mich Joh. 14, 19
ſehen' ꝛc. Das iſt faſt[5] die frage, als ſolt er ſagen: Sollen denn wirs allein ſein, gelert, klug, heilig und ſelig? Was wil die welt da zu ſagen? Sollen denn ſoviel hochgelerter, trefflicher, heiliger leute, prieſter, phariſeer und der beſte kern[6] des gantzen volcks, welches doch Gottes volck heiſſet und ſo viel trefflicher anſehen haben denn wir arme betler, alle zu mal nicht und verdampt ſein? Was ſind wir gegen jnen denn als lauter nichts? Solteſtu nicht den hohen leuten dich offenbaren, bey denen das regiment, gewalt, ehre und

---

3 zu zumal *A* *14* vnerfaner *A* *29* dich wilt dich *A* *35* nicht] nichts *B*

[1]) *S. oben S. 600, 26.* [2]) = *vor Gericht; s. D Wtb. Recht 3f.* [3]) = *beunruhigt; s. Lübben-Walther* ummedriven. [4]) = *im Stiche gelassen.* [5]) = *eigentlich; vgl. oben S. 502, 7.* [6]) = *die Auslese, die Vorzüglichsten.*

Dr| dazu grosse heiligkeit und Gottes dienst ist, und da es zuhoffen were, das es von statten gehen werde, Was solten wir elende leut aus richten? Wer wil uns gleuben oder zufallen? Wir werden der sachen viel zu schwach sein.

Das ist eben die frage, da sich noch alle welt an stosst, gelert, ungelert, heiligen und sunder: Was ist es denn (spricht die welt) umb diese newe predigt? Ich sehe da nichts sönder=[Bl. Do 1]lichs, Sinds doch eitel verachte leute, verlauffene[1] buben und bettel volck, so an dieser lere hangen, Wenn sihestu, das grosse herrn, Könige, Fürsten, Bischove etwas davon halten? Darumb mus es mit einer bratworst versiegelt sein.[2] Das ist das grosste Argument und die sterckeste ursach, warumb unser Euangelion nicht sol recht sein, Wenn es war were, so hette es Gott wol andern leuten offenbaret, Warumb sollens die hohen heubter nicht wissen, die da konnen und sollen die welt regiren und reformiren? Die soltens thun, so möchte es von statten gehen.

Nu ist es war, Es ist ja etwas[3], und wir woltens auch selbs gerne, So weren sie auch gerne fur die leute gehalten, die es thun solten, sind der andacht[4] vol und hetten gerne die ehre und rhum, das sie es gethan hetten, haben auch ehre, gewalt und gut genug, das es scheinet, als solten und kundten sie es allein thun, Aber Gott sagt nein dazu, Sie sollens nicht thun, Jr armen fischer und nackete bettler, jr solt es thun, Nicht Hannas, Caiphas und das Priesterthum, so doch im ampt sitzen, die gewalt, macht und recht haben. Darumb müssen und sollen wir uns des trösten, die wir solchs hören und selbs fülen, das wir nichts sind, und müssen bekennen, das wol ander leut fürhanden sind, die uns nicht liessen jnen die schuch wischen[5], Aber Christus feret daher, fragt nach niemand, er sey so gros, heilig, gelert, als er wolle, und deutet selbs, wen er dazu erwelet und haben wolle.

Joh. 14, 23. 24 'Wer mich liebet, der wird meine wort halten, Und mein Vater wird jn lieben, Und wir werden zu jm komen und wonunge bey jm machen, Wer aber mich nicht liebet, der helt meine wort nicht.'

Lieber Judas (wil er sagen), Diese sache ist also gethan, das man nicht mus fragen, obs König, Keiser, Caiphas oder Herodes, gelert oder ungelert sey, Sondern ob Jchs sey, Das ist die antwort auff diese frage: Jnn dieser predigt und regiment, das ich wil anfahen, sol mir gleich gelten, was jnn der welt ist, einer wie der ander, ich wil keinen aussondern noch ausmalen[6], Jnn der welt regiment mussen wol solche unterscheid sein der personen und stende, Ein knecht kan nicht herr sein, der herr mus nicht knecht, der schuler nicht Meister sein, und also fort. Aber damit habe ich nichts zuthun, und

[1]) = *hergelaufene, nichtsnutzige, vgl. Unsre Ausg. Bd. 34², 317, 24.* [2]) *Sprichw., = ungültig, unnütz; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 34², 45, 24.* [3]) = *wirklich etwas daran (wahr).* [4]) = *des Eifers; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 189, 35.* [5]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 10¹, 708, 8.* [6]) = *auswählen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 168, 30.*

Dr] gehet mich nichts an. Ich aber wil ein solch regiment anrichten, darinn mir alle sollen gleich gelten, Ein König, der heut geborn und ein herr ist uber viel land und leute, der sol eben so wol kriechen jnn meine Tauffe und sich mir ergeben als ein armer bettler, Und widerumb sol dieser eben [Bl. Oo ij] so wol das Euangelion hören predigen odder die Sacrament empfahen und selig werden als jener, Also wil er die leute allzumal gleich und einen kuchen daraus machen[1], Das es ein ander wesen sey, denn die welt füret, Welche mus das ire auch haben und behalten, und Christus lessets auch gehen und bleiben, Aber er ist nicht darumb da, das er solch Welt reich, sondern ein Himelreich anrichte.

Darumb antwortet er also dem Apostel Juda: Es wird nicht daran ligen, was die welt ist, sondern darauff stehets, das ich dir gesagt habe, Ich wolle mich dir offenbaren und denen, so mich lieb haben, Nicht wer ein dreifache gülden krone oder scharlacken rock tregt, nicht wer Edel, mechtig, starck, reich, gelert, weise, klug und heilig heisst, Sondern 'Wer Mich lieb hat', Gott gebe[2], Er heisse König, Fürst, Bapst, Bischoff, Priester, Doctor, Leie, herr oder knecht, klein oder gros, Jnn meinem Reich sol alle solch unterscheid auffhören.

Und das ist eben die ursach, warumb ich mich nicht wil der welt offenbaren, Denn sie ist so toll und töricht, das sie Mich wil leren und meistern, wie ich regieren sol. Warumb offenbaret er sich nicht (sagen sie) den Hohen priestern zu Jerusalem, das sie jm zeugnis geben und seine lere bestetigten? Wie sie Johannis 9. sagen: 'Gleubt auch irgend ein Oberster oder Phariseer an jn? Joh. 7, 48 Wie man jtzt auch sagt: Wo sind etwa grosse Könige, Fürsten und herrn, die das Euangelium annemen? Wenn es zu Rom, durch Bapst, Cardinel, Bischove oder die hochgelerten zu Paris geleret und durch Keiser und Könige angenomen were, so wolten wirs auch gleuben ꝛc. Nu aber spricht Christus: Ich wils nicht thun, ich wil ungeleret und ungemeistert sein, Und sie sollen meine Schuler sein und sollen fro werden, das sie sagen: Audiam, quid loquatur Dominus, Ich wil gerne hören und lernen, was er mir sagt. Darumb kan ich mich der welt nicht offenbaren noch mit jr eins bleiben, Sie sol mich hören und von mir lernen, so wil sie klüger sein und mir fur sagen, wie ichs machen sol, Da leret das Ey das Hun[3] und (wie Christus sagt) 'die weisheit mus sich' zur schule furen[4] und 'rechtfertigen[5] lassen von jren Matth. 11, 19 kindern', Gleich wie der Bapst mit seinen Mönchsrotten alle zumal jn leren, wie er jre orden und sonderliche werck sol ansehen und sie darumb selig machen, Aber er wil auch von jnen und jderman ungefangen und ungeleret bleiben.

---

22 9. sagen *fehlt AB, ist aber in der Korrektur in A hinzugefügt*

[1]) = *sie gleichstellen; vgl. oben S. 521, 21.* [2]) = *gleichviel, ob — oder.*
[3]) *Sprichw., vgl. Thiele Nr. 457.* [4]) = *belehren; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 34², 311, 3.*
[5]) = *zur Verantwortung ziehen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 442, 4.*

Dr! Darumb schleusst er hie kurtz und dürre also: Nicht der welt wil ich mich offenbaren, sondern denen, die mein wort hören und annemen und mich lieben, sie heissen, wie sie [Bl. Oo iij] wollen, jnn gulden kronen oder jnn groben henffenen kitteln, Wer mich erkennen wil, der dencke und habe mich lieb und halte an mir, das er sich meiner nicht scheme, so sollen sie erfaren, das ich mich jnen offenbaren wil, und bey jnen selbs spüren, das sie recht gegleubt haben und nicht betrogen sind, Darümb (spricht er) Lasst die welt welt sein, Bapst, Bischove, Concilia, Könige, Fürsten machen, leren, gleuben, schliessen, was und wie sie wollen, Es heisst: 'Wer mich liebet, der helt meine gepot' ꝛc. Da scheiden wir uns, Denn das wil und kan die welt nicht thun, sondern nur das widerspiel thut sie, das sie mich und mein wort auffs höhest hasset, lestert, verfolget und rhümet doch, als sey sie auch mit Gott wol dran, gerecht und heilig, ja allein die rechte Christliche kirche, Aber da keret euch nicht an, sondern sehet darauff, wer mich liebe, das ist: mein wort habe und darob halte, und haltet euch zu den selbigen, als zu meiner rechten Kirchen, bey welchen der Vater und ich wonen wil, wie folget, und sie an mir haben sollen einen trewen heiland, des sie gewis sind jnn leben und jnn sterben, das er jnen nicht feilen wird.

Joh. 14, 23 'Und mein Vater wird jn lieben.'

Das ists, das wir nu offt gehort haben, das Christus mit hohem vleis jmer uns hinauff zeucht zum Vater Wider die leidigen[1] gedancken, so Christum vom Vater scheiden und dem hertzen einbilden[2]: Ob ich wol an Christum gleube, Wer weis aber, ob mir der Vater gnedig ist? Darumb wil er uns jmer jnn des Vaters hertz füren, das wir nichts sorgen noch furchten sollen, so wir allein jn lieb haben, Und weit aus dem hertzen werffen und reissen allen zorn und schrecken, Denn der Teuffel hat kein ander pfeil, damit er uns abgewinnen[3] kan, denn das er Gott ungnedig und zornig furbildet[4], Wo er damit das hertz trifft, ist kein mensch so freidig, der es kan ertragen[5], Darumb fichtet Christus jmer da wider und gibt uns dagegen diese wehre, das wir sollen gewis sein, und er uns selbs gut dafur ist[6], so wir an jn gleuben und jnn seiner liebe sind, das kein zorn mehr jnn Himel und erden ist, sondern nichts denn eitel veterliche liebe und alle güte, da uns Gott anlachet mit allen Engeln und auff uns ein auge hat als auff seine liebe kinder, das du nichts liebers solltest wündschen, denn das du dieses augenblicks davon fürest, So rein feget er den Himel von allem zorn und schrecken und füllet jn mit eitel sicherheit und freude, so allein das hertz an Christo bleibet und sich sein helt.[7]

Das ist ja ein feine, liebliche predigt, kostet uns keine saure erbeit, und darff niemand weit [Bl. Oo 4] darnach wallen lauffen[8] oder sich mit schweren wercken

[1]) = *verwünschten; s. DWtb. s. v.* [2]) = *die Sorge, den Zweifel einflößen.*
[3]) *Vgl. oben S. 600, 36.* [4]) = *darstellt.* [5]) = *so kühn, daß er — könnte.*
[6]) = *gut steht, sich verbürgt; s. Dietz s. v. C. 2.* [7]) = *an ihm hält.* [8]) = *wallfahrten gehen.*

Dr] zu martern, Es kostet nicht mehr, denn das wir schon bey uns selbs haben, nemlich, das unser hertz fest daran halte mit dem glauben und auswendig unser mund mit dem bekentnis und solchs durch die liebe gegen dem nehesten erzeigen und zeugen. Und ob du auch gleich darumb must leiden des Teuffels und der welt hass und feindschafft, so hastu hie den trost, das du solchs wol kanst ertragen, ja auch verachten, Denn was kan dirs schaden, ob dich gleich alle welt auffs höchste anfeindet, verfolget und plagt, so du weist, das du dagegen den Herrn Christum zum freund hast und nicht allein jn, sondern auch den Vater? Welcher dir durch seines Sons mund verheist und zeuget, das du jm solt lieb und werd sein umb des glaubens und bekentnis Christi willen. Weil du nu diesen Herrn auff deiner seiten hast sampt allen Engeln und Heiligen, was darffstu dich fur der welt zorn bekümern oder fürchten? Und was schaffen sie mit jrem hass und toben wider dich, on das sie Gottes untreglichen[1] zorn und fluch auff sich laden? den sie nicht werden ertragen können, sondern ewiglich darunter verderben müssen, wenn sie das stündlin treffen wird.

Und hiebey (spricht er weiter) sol es nicht bleiben, das ich und der Vater jn lieb haben, der da mich liebet, sondern Wir wollen zu jm komen und wonung bey jm machen ꝛc. Das er nicht allein sol sicher sein fur dem zukünfftigem zorn, Teuffel, tod, helle und allem unglück, sondern sol auch hie auff erden uns bey jm wonend haben, und wollen teglich seine geste, ja haus und tissch genossen sein, Das sol euch wider faren und nicht der welt, Denn sie ist auch solcher ehre und herrligkeit nicht werd, weil sie mein wort nicht hören noch annemen wil, ja dazu hasset und verfolget, Jr aber, so jr an mir bleibet und meine wort haltet, seid nur unerschrocken und keret euch nicht dran, wie sich die welt gegen mir und euch stellet, sondern lasst den Vater und mich fur euch sorgen, Denn jr habt schon ein gewisse wonung, euch von uns bestellet im Himel, Zu dem, ob jr jnn der welt leiden müsset (so weder mich noch euch leiden wil), so sollet jr auch auff erden unser schlos und wonung sein, bey denen wir wollen bleiben bis ans ende.

Das heisst ja reichlich getröstet und uber die mass hoch geehret, Denn was kan fur grösser ehre und herrligkeit genennet werden, denn das wir arme, elende leut auff erden sollen der Göttlichen Maiestet wonung, Lustgarten oder Paradis, ja sein Himelreich sein? Und was du redest und thust, sol jm gefallen und durch jn gered und gethan heissen, Und wer dir schaden oder leid thut, der sol es jm gethan haben, Dazu wil er dich wol ver=[Bl. Pp 1]teidingen, an leib und seele, das niemand dich fresse, er habe jn denn zuvor verschlungen, Und trotz dem, der dir ein har krümme[2], es sey denn sein wille, und habe es jm zuvor gethan, Und kurtz, Dein thun sol recht haben und fort gehen wider

[1]) = *unwiderstehlich;* ertragen *unten* = sustinere = *standhaft sein gegenüber.*
[2]) = *niemand wird dir . .; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30*[3]*, 287, 20.*

Dr] aller Teuffel und welt toben und wůten, Es sey denn, das beide, der Vater und Christus, nicht mehr Gott seien, Also das wir kurtzumb nicht allein jnn jenem leben aller gnad, liebe und freundschafft sicher sein, sondern auch hie, was wir als Christen leren, sol recht sein, und was wir leben, Gotte gefellig und angenem sein, fortgehen[1] und unumbgestossen bleiben sol.

Ja (sprichstu hie), Es duncket und sihet mich viel anders an[2], Das die welt obligt[3] und jr thun wider die Christen fort furet, und Gott nicht mit mir, sondern mit jnen halte und bey jnen wone, wie sie denn trotziglich konnen wider uns rhůmen: Hie wonet Gott, hie ist die Kirche ꝛc. Ja, du must hie nicht sehen auff das einzele stůck des gegenwertigen wesens, wie es itzt fur augen gehet und stehet, Sondern das gantze wesen und regiment der Christenheit fur dich fassen, Denn sie haben zuvor auch die Christenheit verfolget und (wie die Historien sagen) auff einen tag wol 70 tausent Christen ermordet, Das man meinete, sie würden die Christenheit gar ausrotten, Aber was haben sie ausgericht? Es ist gleich wol fort gangen, und je mehr sie wereten mit martern und würgen, je gröſſer die Christenheit ward, Denn Wir sind hie daheime (spricht Christus), Ich und der Vater, und wöllen hie wonen, Das solt jr nicht wehren, Oder solt drüber zu drümern gehen, wie Jerusalem und Rom geschehen ist.

Also haben sie es itzt auch im sinn wider uns, ratschlahen, beschlieſſen und dencken nichts anders uber unser köpffe denn nur Rein abe und gar ausgerottet, gehencket, ertrenckt, geköpfft und verbrennet. Aber er sitzet droben und spricht: Lieben zornigen herrn und Junckern, thut gemach, last doch mich auch ein heuslin behalten, da ich bleibe, Das wollen sie nicht gleuben, sondern wollens schlecht rein aus machen und werdens so lang machen, bis das sie auch auff einem hauffen jnn der aschen ligen[4], Aber hie stehet der text, der da sagt: Du arme Christliche Kirche, Du solt unser heuslin, ja unser schlos und burg sein, da wir wonen und bleiben wollen, Las sie nur feindlich[5] zůrnen und pochen, wir wollen sehen, ob wir konnen fur jnen sitzen bleiben und uns beide, des Teuffels und der welt, erweren, Sie sollen uns auch lassen regiren und die Christenheit unvertilget lassen auff erden, solten sie toll und töricht werden.[6]

Also sitzen die Christen hie auff erden [Bl. Pp ij] der welt zu trotz[7] und heiſſen Gottes Wonung dem Teuffel zu verdries[8], das sie musſen sie bleiben lassen on jren danck, Denn er sagt: Das haus haben wir gebawet, die Kirchen

---

5 forgehen *B*

[1]) = *gedeihen, fortbestehen; vgl. Dietz.* [2]) = *kommt mir anders vor; vgl. Unsre Ausg. Bd. 31*[1]*, 80, 24.* [3]) = *siegt.* [4]) = *vernichtet sind; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 34*[2]*, 150, 3. 19.* [5]) = *feindselig, aber auch = gewaltig.* [6]) = *wenn sie auch rasend (vor Ärger) darüber werden sollten.* [7]) = *gegen den Willen.* [8]) = *Verdruß, Ärger.*

Dr] haben wir gestifftet und geweihet, wollen sie auch behalten und bewaren, stercker und fester, denn keine maur noch festung thun kan.

Solchs sollen wir lernen, das wir wissen, was und wer die Christenheit sey, und was wir an Christo haben, damit wir uns gewehnen, festiglich zu hoffen der gewissen seligkeit (sonderlich jnn der letzten tods stunde) und da zu freidig und unerschrocken zu sein fur dem Teuffel und seinem eingeben[1] und wider die welt, hierauff zu trotzen[2], Christus sol unser gast und wir seine herberge und wonung bleiben (wie er hie verheisset), das sollen sie nicht wehren, Und sollen uns diesen gast nicht nemen, ob sie uns gleich leib, leben und alles genomen haben, Weil wir aber jn haben, so haben wir alles und wollen wol bleiben fur Teuffel, tod und helle, Darumb, ob wir schon itzt sterben, so leben wir doch, und ob wir zur helle faren, so sind wir doch im Himel, Ob uns schon der Teuffel fresse und verschlünge, so sol jm der bauch daruber zureissen mit seinem ewigen spot und schaden und uns lebend wider geben, Denn er sol diesen Herrn (der jnn uns wonet) wol ungefressen und seine Kirchen und wonung unausgerottet lassen, Denn er wil auch einen tabernackel und schlos haben und hat es auff einen festen fels und berg gesetzt, das da wider keine gewalt der hellen nichts vermögen sollen, Das ist die rechte wonung Gottes, zuvor im alten Testament bedeutet durch die Hütten des Stiffts und den Tempel, nemlich das liebe heufflin der Christen, die das wort Christi gleuben und bekennen, Da wil er wonen und bleiben, es verdriesse, wen es wolle, Dis haus sol und mus jm bleiben, Und was diese thun, reden und machen, das sol recht und gut sein, ob es alle menschen und Teuffel verdamnen, Denn sie sind des Vaters liebe kinder und des HERRN Christi brüder.

'Wer mich aber nicht liebet, der helt meine wort nicht.' Joh. 14, 24

Das thut niemand denn die welt und falsche Christen, Das ist jr art, das sie Christum nicht können lieb haben noch sein wort halten, Denn sie suchen und lieben nur, was jr ist, nemlich die welt, und was der selben gefellet, wie er hernach spricht: 'Were ich von der welt, so hette die welt das jre lieb', Darumb müssen die, so jn lieben, nicht von der welt sein, Nu haben wir gehort, so jmand getaufft ist und an dem Herrn Christo hanget, die sind als schafe mitten unter den wolffen, (wie Christus selbs sagt) also, das die welt [Bl. Pp iij] keinem Teuffel so feind ist als solchen, Und solche feindschafft weit ubertrifft alle ander feindschafft auff erden. Joh. 15, 9 Matth. 10, 16

Wer nu das sol ausstehen, das er sich beisse mit der welt und vom Teuffel kratzen[3] lasse, jdermans hass und neid, und was man jm auffiegt, tragen sol, Da gehöret ein hertz zu, das da mehr halte von dem Christo, und

---

[1]) = *seinen Einflüsterungen, oder wie Unsre Ausg. Bd. 30[1], 128, 5 = Gift (vergiftende Zweifel).* [2]) = *Zuversicht zu hegen.* [3]) = *reizen? oder hier einseitig für* **sich kratzen**, *d. h. herumbalgen, wie oben S. 600, 11.*

Drer jm lieber sey denn alles, was jnn der welt ist, mit alle jrer gonst, freundschafft, gütern ꝛc. und also gesinnet sey: Was ich leide, das leide ich umb meines Herrn willen, der fur mich sein blut vergossen hat und mich errettet vom ewigen tod und aus des Teuffels gewalt, Darumb wil ich jm zu dienst, ja zu lob und danck bey dem wort bleiben und von jm sagen, singen und rhůmen, es gefalle oder verdriesse, wen es wolle, Wer das aber nicht thun wil, der gibt zuverstehen, das er die welt lieber hat denn Christum und seine Christenheit, Darumb kan er auch nicht erfaren, was Christus ist, noch zu der herrligkeit komen, das er Gottes wonung werde oder die selbige erkenne, ob er gleich sonst von Christo und der Christenheit viel wolt rhůmen, wie der Bapst und Rotten thun, so doch nichts wissen, was des Herrn Christi wort fur trost und krafft haben.

Also hastu hie kurtz die Welt abgemalet und beschrieben, was jr art ist, und was von jr zu halten ist, Nemlich, Das sie Christum nicht kan noch wil lieb haben noch seine wort halten, Das macht, sie hat jre liebe und lust anders
1 Joh. 2, 16 wo, Wie S. Johannes .j. Johan. 2. sagt: 'Was jnn der welt ist, das ist lust des fleisches, Lust der augen und hoffertig leben'. Das sind die drey stůck, so die welt regieren und gar zu eigen haben, Lust des Fleisches heisst, das sie allein suchet und trachtet, was dem fleisch wol und sanfft thut, wil keine můhe, unlust und ungemach leiden, wie doch dem menschen auffgelegt ist, das er jm schweis seines angesichts sich neere, Des wil jderman uberhaben sein, suchet und trachtet, wie er sein los werde und nach seinem sanfft[1] lebe, frey und ungezwungen[2] sey, Das sihet man jnn allen stenden beide, hohen und nidern, Ein eheman wil jm nicht genůgen lassen an seinem weibe und lieber hurerey treiben, Ein Amptman scheubet[3] die unlust und beschwerung (so er sol tragen) von sich auff andere, das er nur jnn frembden gut sanfft leben habe, trachtet nur darnach, wie er nutzung davon habe und zu sich reisse, was er kőnne.

Also ist alle welt geschickt, wo jmand erbeit meiden kan, das thut er und wil doch mit geniessen, Wie auch der Heidnisch Poet sagt: Ingenium est omnium hominum a labore proclive ad libidinem.[4] Ehre und gut haben sie alle gerne und wil jderman empor [Bl. Pp 4] und stehen nach grossem stand, Aber wenn sie hinein komen und fůlen die erbeit und sorge, so es auff sich hat, so werden sie bald uberdrůssig und faren nicht fort, Denn sie haben nichts denn jre lust und gut gemach[5] gesucht, Gleich wie jm eheſtande wil jderman freude und lust suchen, Und hernach, wenn sie drein komen

13 vnd beſchrieben] vnd hrieben *(d. h. die Buchstaben* beſc *sind ausgefallen) A (Luth. 7171), aber in der Korrektur ergänzt;* vnd beſchrieben *A (Luth. 7171 bis)*

[1]) = *nach seiner Bequemlichkeit (*der ſanft *s. Lexer s. v., nicht im DWtb.).* [2]) = *nicht gezwungen (nicht wie nhd. !)* [3]) = *schiebt, Inf.* ſchieben? ſchauben? *vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 741, 19.* [4]) *Terenz, Andr. 1, 1, 50.* [5]) = *Bequemlichkeit, s. oben S. 486, 25.*

Dr] und solchs nicht finden, werden sie jm feind, Also gehets auch jnn allen andern stenden, Das es gar seltzame vogel[1] sind jnn der welt, die jren stand treulich halten, Denn es hat mühe und unlust, Wer jn sol recht und Göttlich füren, der wird bald sehen, was fahr drauff stehet[2], und wie schweer er wird, das er offt klagen wird, wie die welt schreiet, es sey ein schwer, elend leben, und bald wird sagen: Wer hette das gegleubt, das es soviel mühe hette? Ah wer eraus were. Ja, lieber, wenn du das nicht wolteſt, solteſtu es zuvor haben lassen anstehen, Wenn man nicht anders denn freud und lust oder ehre davon haben und oben an sitzen solte, Wer möchte des nicht? Aber also ist die welt, das sie nichts liebet denn fleisches lust.

Wer nu solchs liebet, der taug nicht zu Christo, Denn welcher nicht kan jnn seinem stand unlust leiden und wil keine erbeit haben, Der wird viel weniger bestehen jnn dem hohen ampt, das da heisset ein Christen sein, Denn so er dort ein kleines nicht kan leiden, was wird er thun, wenn er sol stehen im kampff mit dem tod, welt und Teuffel umb Christus willen? Darumb gehört dazu, wer da wil ein Christen sein, das er jm solchs nicht lasse lieb sein, so die welt liebet, weil doch jnn geringen ampten die Liebe sein mus, das man der fleischlichen lust und gemachs nicht achte.

Zum andern ist auch die Lust der augen, das ist nicht anders denn der Geitz, welchs laster itzt ist so gar weit eingerissen, das schier vergeblich ist dawider zu predigen, Ist doch fast niemand jnn keinem stand und ampt, er ist ein Schinder[3], ja ein offentlicher stulreuber[4] worden, Was solten solche umb Christus willen thun, so nicht jrem nachbar einen heller umb sonst oder ungeschunden[5] geben und nachlieſſen?

Das dritte ist Hoffart des lebens, das jderman dencket, wie er hoch empor kome und uber die andern her fare[6], Ist er ein bürger, so wil er Rittermessig sein, Ist er Edel, so wil er Fürsten gleich faren, Ist er Fürst, so wolt er gerne Keiser sein, Und wenn er das auch were, so lieſſe er er jm doch nicht genügen, Das ist der welt regiment, da gilt und gehet nichts denn nur eitel lust, geitz und hoffart, Wer nu darnach trachtet, Dem wird Christus nimer mehr lieb sein, Darumb wird nichts anders draus (wil Christus hie sagen), [Bl. Qq 1] wer mein wort sol halten, der mus also geschikt[7] sein, das er zufriden sey, wenn jm solche alle drey, lust und gut gemach, gut, ehre und gewalt genomen werden, und alles lassen mus, was die wellt gerne hat, Das mus aber ein hertz sein, das Mich fur allen dingen lieb habe, Sol es Mich aber lieb haben, so mus sich solches alles erwegen[8] und bereit sein, das

[1]) *Seltene Vögel; sprichw. s. z. B. Unsre Ausg. Bd. 33, 678 zu 205, 31.* [2]) = *was dabei zu fürchten, wagen ist, vgl. D Wtb. s. v. Fahr 1.* [3]) *Wucherer, Bedrücker, vgl. Unsre Ausg. Bd. 8, 691, 22 und D Wtb.* [4]) *Wucherer, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30¹, 165, 11.* [5]) = *ohne Plackerei, Ausbeutung.* [6]) = *überlegen sei, vgl. Unsre Ausg. Bd. 31¹, 144, 20.* [7]) = *geartet; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30¹, 176, 4.* [8]) = *verzichten; vgl. Dietz erwägen 2b.*

Dr] ers könne faren lassen und verlieren, Das wird er nimer mehr thun, wenn er also gedencket: Ich hab mein haus und hoff, weib und kind, gut, ehre und freundschafft, Wie kan ich solchs lassen? und mich so blos dahin begeben[1] und nichts denn eitel leiden, plage, verfolgung, schand und schmach fur aller welt dafur nemen? Wer wil bey solchem Herrn bleiben? Ist er aber ein Christ, so singet er also: Ich habe wol mein weib, kind, haus und hof, freundschafft lieb, aber nicht uber Christum, das ich umb des willen jn oder sein wort verleugnen solt, Sondern wil viel lieber alles faren lassen, so die welt liebet, und dagegen leiden, was sie scheuet und fleucht.

Darumb sagt er nu hie, Das es werde also zugehen in der welt, das wol viel sein werden, so sich auch seines namens vnd worts rhumen werden, aber sie werdens doch nicht halten, Denn sie sind nicht also gesinnet, das sie wolten umb seinen willen etwas verlieren oder leiden, Nu kan es doch nicht sein, das man konde zu gleich beide, die welt lieben, und was sie hat, und auch an im hangen oder sein wort halten, Denn es wil nicht beides bey einander sein auff erden, Der Teuffel lesst es da zu nicht komen, das die, so wollen Christen sein, solten der welt freundschafft und liebe behalten, So kan es auch nicht sein, das fleisch und blut bey seinem lust, geitz und hoffart bleibe und an Christo hange.

Darumb schicket euch dazu (spricht er), wollet jr meine Jünger sein, das jr fest an mir haltet und wogets nur getrost auff Mich, Hab ichs nicht verdienet, das jr mich liebet, so wil ichs nicht von euch fordern, Aber ich meine ja, ich hab es redlich umb euch verdienet, das jr mich lieb habt uber alles, was in himel und erden ist, Denn ich hab ja mein blut fur euch vergossen, den himel euch auff geschlossen, die helle zurissen, den Vater versönet und alles euch gegeben durch meinen eigen einigen leib, Kan doch ewer Mammon, gut, ehre, sus und sanfft leben nimer mehr euch soviel guts thun, als ich gethan habe, Ursach ist ja gnug da, warumb jr mich billich solt lieber haben, Es feilet an mir nicht, Ich hab es reichlich und wol verdienet, Aber es ist ewers Adams blut und fleisches schuld, das jr lieber wollet ein gut, sanfft, herrlich und prechtig leben haben, welches jr doch hie ein kleine zeit habt und darnach nimer haben werdet.

[Bl. Qq ij] Wer nu solchs nicht achtet und seine liebe auff ander ding setzet, lesst mich und mein wort faren umb eines grosschen willen, ja wol umb eines worts willen, Was hat er dagegen? Das hole und zele widderumb von oben her[2] aus diesem gantzen Capitel und sonderlich, das er jtzt gesagt hat, so wirstu es finden: Als das er so reichen trost zu gesagt hat seinen Christen, das Er wolle sich jnen offenbaren, und sein Vater werde sie lieben und zu jnen

---

[1]) = *mich freiwillig so entblößen, berauben; die Wendung fehlt bei Dietz und im DWb., doch vgl. hier 'sich begeben' = verzichten, preisgeben.* [2]) = *das wiederhole und zähle vom Anfang aus diesem Kapitel auf.*

Dr] komen und wonung bey jnen machen ꝛc. Daraus folget hie das widderſpiel, Das die andern ſollen alle des ſeligen troſts und der herrlichen verheiſſungen gar keine haben, Der Vater werde ſie nicht lieben Noch ſich jnn Chriſto jnen offenbaren oder zu jnen komen ꝛc. Daraus rechne ſelb zu ruck, was die fur ſchaden haben muſſen, ſo Chriſtum nicht lieben. Denn was iſt das, Wenn Gott einen menſchen nicht lieb hat noch bey jm ſein wil? Was hat er gewonnen? wenn er gleich aller welt gut und herrligkeit hette? Wo er dich nicht liebet, ſo biſtu verdampt und verloren, Denn wo die liebe nicht iſt, da iſt keine gnade, ſondern eitel zorn und helle, Wo er ſich nicht offenbaret, ſo biſtu und bleibſt verblend und in ewigem finſternis. Wo Gott nicht zu dir komet und wonung bey dir machet, ſo wonet der Teuffel mit alle ſeinen Engeln bey dir, Was iſt nu ein menſch on Chriſto und Gott? Iſt Gott nicht bey jm, ſo iſt er des Teuffels eigen, allem zorn und unglück unterworffen und dem helliſchen feur zu geordnet, wie er lebt, gehet und ſtehet.[1] Wie Joh. 3. ſagt: 'Wer do glewbet, der wird nicht gerichtet, Wer aber nicht glewbet, der Joh. 3, 18 iſt ſchon gerichtet', Und Gottes zorn bleibet uber jm, Denn hie iſt kein mittel, Der Vater mus entweder uns gnedig ſein oder zurnen, Entweder Gott mus bey uns ſein und wonen oder der Teuffel, Chriſtus mus ſich uns offenbaren oder wir bleiben gar verblendet.

Darumb ob die welt Chriſtum nicht wil haben, ſondern folget jrer luſt, jrem geitz und hoffart, das ſie wil hie alles haben, oben ſchweben[2] jn ehren und gewalt, So iſt jr damit nicht geholffen, und hat doch nichts davon, denn das ſie verleuret Gottes gnade und Chriſtum, den himel jr ſelbs zuſchleuſſt und dafur auff ſich ladet ewigen zorn und ungnade, den Teuffel mit der gantzen helle, und ſich verſencket in abgrund, Dazu auch ſolch zeitlich gut doch nicht lang behelt, ſondern zuletzt auch emperen mus, Aber ſolchs wil ſie nicht glewben, Dencket, es ſey ſo böſe nicht, Aber doch iſt es hie geſchrieben und wird durch Chriſtum ſelb uns furgehalten, das wirs nicht auch in wind ſchlahen, wie die ungleubigen thun, Und dencken, das wir feſt an dieſem Herrn Chriſto halten und laſſen uns der welt gut, luſt und pracht nicht zu lieb ſein, wo es dieſen man und ſein wort betrifft[3], Denn er gibt uns [Bl. Qq iij] doch jhene guter auch gnug und reichlich, weib, kind, haus und hof, gewalt und ehre, Doch alſo, das er wil darüber Herr ſein, und ſo es gelten wil[4], Chriſtum zu verlieren und zu meiden oder dis zu behalten, das man demſelben allen urlaub gebe, Wie Gott lob viel fromer leut gethan haben und noch thun, Wie wir auch dagegen viel ſehen, ſo nur das widerſpiel thun und allein der welt luſte ſuchen und ſo darnach wuten und toben, als wolten ſie es alles zu

---

17 entweden *A* entweder *A (Luth. 7171bis)*

[1]) *D. h. ganz und gar, mit Leib und Seele; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34²*, 2, 8.
[2]) = *andere überholen: vgl. Unsre Ausg. Bd. 31¹, 146, 48.* [3]) = *gilt (nämlich 'sich zu erhalten'); s. oben S. 506, 18.* [4]) *etwa = gelten wird; vgl. Unsre Ausg. Bd. 31¹, 91, 32.*

Dr] sich reissen und allein alles sein, Aber wir werden auch sehen, wie sie on alle gnade jnn abgrund der hellen hinunter faren werden, ob sie es itzt wol nicht gleuben.

Joh. 14, 24 'Und das wort, das ir horet, Ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesand hat.'

Wie kan doch der Man also reden? Hart zuvor[1] hat er gesagt: 'Wer mein wort hat und helt' ꝛc. Und itzt spricht er 'Meine wort sind nicht mein, sondern meines Vaters', Wie sind es denn zu gleich Seine und nicht seine wort? Es ist aber jmer, das er sich vleissigt der weise zu reden, das er uns erstlich zu sich bringe, und so wir zu im gebracht sind, darnach flugs zum Vater zeucht, Das wenn wir jn horen reden, als bald lernen sagen: Das redet der Vater durch diesen Christum zu mir, Und den trost, freude und liebe gegen jm schepffen, das kein ander wort Gottes zu mir oder von mir im himel ist, und auch die Engel kein anders horen denn das Christus mit mir redet, Darumb ists gleich soviel, das er sagt: 'Wer mein Wort helt', Und: 'Die wort, so ich rede, sind nicht mein, sondern des Vaters', Denn sie gehen nicht von mir, und ich bin nicht der anfang des worts, sondern der Vater hat mirs befolen und mich geheissen, Das niemand sol zweiveln oder sagen, Ja Christus predigt wol susse und fein, Wer weis aber, was der Vater droben sagt? Er trostet mich wol, das er mich lieb habe und sich mir offenbaren und bey mir wonen wil ꝛc. Ja wenn es gewis were? Wenn ichs von jm selbs horete von himel herab, Nein (spricht Er), des darfftu nicht und würdest vergeblich darnach gaffen[2], Sondern solt des gewis sein, das der Vater im himel kein ander wort redet, denn das du aus meinem munde höreſt, Also das es warhafftig nicht mein, sondern des Vaters wort ist und heisset.

Das ist dazu gut, das man die drey person der Gottlichen maiestet nicht von ander scheide, Sondern wisse, wenn man eine person horet, so horet man die gantze Gottheit, Darumb wo du Christi wort horest, das mustu also horen, als höreſtu nichts denn Gottes wort, und also ansehen, als sey in himel [Bl. Qq 4] und erden kein ander wort denn dieses, Denn solch susse, lieblich wort, so auff erden uber mich klinget, das klingt jm himel auch uber mich, das ich nicht darff noch sol dencken, Gott zurne mit mir, Denn hie hore ich sein wort, das lautet von eitel gnaden, liebe, trost, hülffe und seligkeit, Auff das ich nicht sol verzagen noch erschrecken.

Und dieses dienet nicht allein dazu, das ich den trost schepffe und fur Gott sicher sey, das bey jm eitel gnade sey, Sondern auch dazu, das ich dem Teuffel konne widerstehen, wenn er mich wil anfechten mit schrecken und betrubnis oder etwo[3] mit ander lere, Und in heissen sein Lugen und Lestermaul

32 Gott] Gotte *AB*

[1]) = *dicht, unmittelbar vorher.* [2]) = *ausspähen, vgl. oben S. 513, 5.* [3]) = *etwa, nicht bei Dietz.*

Dr] halten und sagen: Da habe ich das wort, welchs Gott im himel fur allen heiligen Engeln und auff erden fur allen Creaturn und menschen redet, Das wil ich behalten und kein anders horen, Denn es ist nicht mein geticht, sondern die warheit, so von himel offenbart, und alle Engel on unterlas horen und daruber sich frewen, Ja und Amen dazu sagen, Und kan rhumen, das ichs nicht allein bin, so solchs leret oder sagt, sondern alle Creaturn beide, alles himlische heer und auff erden alle Christen mit mir halten, Solchs gewiss sein hilffet aus der massen wol, getrost, keck und mütig zu werden wider allerley anfechtung, dazu wider welt und Teuffel.

Zu dem erweckets auch das hertz, das es frisch wird zu thun und zu leiden, als was[1] ein Christen thun und leiden sol, Denn wer also kan ungezweivelt[2] schliessen: Das sagt Gott selbs im himel, das ich diesen Christum bekennen und predigen sol und thun, was er mich heisst, der gehet noch so frisch und mit freuden hinan, das im nichts zu schweer wird, was jm druber zu stehet[3], Und ein iglich mensch inn seinem stand und beruff also kan sagen: Da hab ich Gottes wort, das ich durch Christum habe einen gnedigen Gott im himel ꝛc. Und das ich hie auff erden sol als ein fürst oder ampt man mein auffgelegt ampt treulich ausrichten, als ein unterthan, knecht oder magd vleissig und trewlich meinen gehorsam und dienst leisten ꝛc. Das wil ich von hertzen gerne thun, Und thuts auch also, als sehe er Gott selbs droben im himel fur seinen augen.

Denn also gehets auch jnn der welt, Wenn der Herr selbs fur augen ist und aufsihet, so gehet alles von statten, was er haben wil, Wie auch das sprich wort sagt: Selbs ist der Man[4], Und die Weisen gesagt haben: Des Herren auge machet das pferd fett[5], Und: Des Herrn fustappen tüngen den acker wol[6], Item: [Bl. Nr 1] Der haus mutter augen kochen wol[7], Das ist: das herr und fraw selbs vleissig zusehen und ein aug darauff haben, wie es zugehet, und lassen sich mercken und sehen, wie sie es wollen gethan haben, Also auch hie Ist das das furnemest in dem Christlichen wesen und allen guten wercken, das man jmer des Herrn wort fur augen habe und auff seinen mund sehe, Damit wir nicht allein die liebe und ein gut hertz gegen jm gewinnen, Sondern auch frisch, wacker[8] und brünstig[9] werden, alles zu thun, das Gott gefellt, und viel zu leiden, das wir sonst nicht thun noch leiden würden, Denn wo das wort aus dem hertzen kompt, da thut man nicht anders denn wie ein faule magd oder knecht, wenn sein herr oder fraw nicht daheim

---

[1]) als *wohl Konjunktion; vgl. die Sätze mit* als der *bei Dietz, als II, 4;* als = *alles ist bei Dietz nicht belegt,* als *einmal aus Luthers Briefen; öfter* als = *immer (adverbial).*
[2]) = *ohne zu zweifeln; vgl. Lübben-Walther.* [3]) = *zustößt; vgl. Sanders-Wülfing s. v.*
[4]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 128, 25.* [5]) *Sprichw., vgl. oben S. 101, 23.*
[6]) *Sprichw., s. Dietz s. v. Fußstapfen und düngen; nicht bei Thiele; vgl. Wander, Fußstapfen 1.* [7]) *Sprichw., nicht bei Thiele; Wander, Hausfrau 2.* [8]) = *wachsam.*
[9]) = *eifrig, lebhaft; s. Unsre Ausg. Bd. 37, 511, 20.*

Dr] ist, schnarcket und schlefft (und wie Christus Math. 24. sagt), beginnet sich vol
Matth. 24, 49 zu sauffen mit den trunckenen, achtet noch sorget nichts, was er thun sol oder sein herr von jm haben wil ꝛc. Das ists, das er nicht also vom Vater jnen sagt, als der ferne von jnen droben jm himel sey, auch nicht auff seine eigen person oder mund weiset, sondern zeiget, das sein wort nicht sein, sondern des Vaters wort ist, und er selbs solchs zu jnen redet, Dazu auch selbs bey jnen gegenwertig jun jren hertzen ist Also, das sie nur kein ander gedancken von jm haben noch ander wort suchen sollen, denn das sie hie inn Christo horen.

Joh. 14, 25. 26 'Solchs habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch gewesen bin, Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem namen, der selbige wirds euch alles leren und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.'

Er eilet zum beschlus, das er wil auff stehen und davon gehen zu seinem leiden, Denn dis hat er alles noch uber tissch geredt, Ich habe euch viel guts gesagt (spricht er), euch zu tröstten und stercken, das jr sollet unverzagt sein und euch nicht betruben meines abscheidens, Nu das sind solche red und wort, die jr wol mit den ohren höret, weil ich gegenwertig bin, Aber sie sind euch noch zu hoch, und werdets doch nicht verstehen, Wenn jr mich sehet von euch genomen, da wirds bald aus und vergessen sein, was ich itzt euch sage und tröste, Hernach aber, wenn da komen wird der Tröster, den ich euch verheissen habe, der sols euch fein leren, das jrs wol verstehet, und euch des alles erinnern konnet, was ich euch gesagt habe, Sonst wurde ichs umb sonst geredt haben, und jr alles vergessen, als denen es itzt nicht zu hertzen gehet und nicht konnet begreiffen, Denn jr seid noch zuschwach von fleisch und blut, fasset nichts mehr davon, denn das jrs nur mit ohren ho- [Bl. Rr ii] ret, Darumb mus der Heilige geist komen, der es euch jns hertz drücke und weise durch erfarung, das jr verstehet, was ich gemeinet, und den trost empfahet und fulet, so ich euch gegeben habe.

Das ist nu auch ein seer tröstlicher spruch und wol zu mercken, wie wir
Joh. 14, 16 droben auch des gleichen gehort haben (Er wird inn euch sein und bey euch bleiben ewiglich), das die Christenheit diese verheissung hat, das der Heilige Geist sol jmer dar bey jr sein, und nicht allein das, sondern auch sie leren und erinnern bis an den Jüngsten tag, Wie wir auch bekennen: Ich glewbe an den Heiligen Geist und eine heilige Christliche Kirche ꝛc. Damit bezeugt wird, das der Heilig Geist sey bey der Christenheit und mache sie heilig, nemlich durch das wort und Sacrament, dadurch er jnwendig wircket den glawben und erkentnis Christi, Das sind die werck zeug und mittel, durch welche er die Christenheit heiligt und reinigt on unterlas, Davon sie auch fur Gott heilig heisset gar nicht von dem, das wir thun oder selbs sind, sondern das der Heilig Geist uns gegeben ist, wie wir hernach horen werden.

---

13 zu seinem] zum heiligen *B* *34* ꝛc. *fehlt B*

Dr] Und dis ist ein notiger trost fur die Christen, das sie nicht zweiveln, das die Christliche Kirche bleibe inn der welt, mitten unter allen ungleubigen, Türcken, Heiden, Jůden, Ketzer und Rotten, auch mitten unter dem leidigen Teuffel und seinen Engeln, Denn hie stehet die verheissung, die nicht leugt noch feilet: Der Heilig Geist 'wird euch alles leren und erinnern' ꝛc. Das wir des Joh. 14, 26 sicher sein sollen und frölich konnen rhumen und darauff alles wogen, leben und sterben, das wir den Heiligen Geist haben, so wir des Herrn Christi wort haben und glewben Und gewislich bey uns selbs konnen schliessen, Es sey wider mich Teuffel, tod und sunde, so bin ich dennoch heilig, Denn das ich glewbe an Christum und habe jn gelernet kennen, das wort und Sacrament recht verstehe und brauche, das habe ich nicht aus meinen kopff, sondern aus dem Heiligen Geist.

Denn diese stuck sind mit nichte zu verachten noch in wind zu schlahen, Denn es sind eben die mittel, dadurch die Christliche Kyrche von dem Heiligen Geist gemacht und erhalten wird, und daher sie heilig ist und heisst, Ob sie wol gemein sind und gering scheinen und manchen zu teil werden, die jr misbrauchen oder Ketzerey daraus machen oder allein zum schein rhůmen und doch im hertzen falsch sind, Und weil es so geringe ding anzusehen ist, wird es veracht, das man meinet, der Heilig Geist sey hoch droben im himel und wir hie niden auff erden und [Bl. Nr iij] mussens selbs erlangen durch unser leben und werck, so wir wollen heilig werden, Daher man hat die Mönchere auffgeworffen[1] und gesagt: Das ist ein heiliger Orden, Item: Dis sind heilige Veter ꝛc. Und doch daneben so ungewis gemacht, das niemand unter jnen hat konnen noch durffen fur seine person sich selbs heilig sprechen, Das heisst doch ein loser, fauler grund und eitel falscher rhum, den stand oder Orden heilig nennen und doch der person keine, wenn sie alle auff einen hauffen komen, kan sagen: Ich bin heilig. Was Teuffel soll mir denn der heilige Orden, der keinen heilig machet? Oder wo zu dienen sie, denn das sie den leuten vergeblich das maul auff sperren[2] und nur hindern und abfuren[3], die rechte heiligkeit zu erkennen und zu empfahen, die der Heilige Geist gibt?

Ein Christen aber kan also rhumen mit warheit und grund: Ich glewbe an den Heiligen Geist, der mich und alle glewbigen heilig machet, Darumb bin ich inn einem heiligen orden, nicht S. Francisci, Sondern Christi, welcher mich heilig machet durch sein wort und Sacrament, O behut mich Gott (sprechen jhene Mönchs heiligen) fur solcher vermessenheit, Ich bin ein armer sunder. Wolan, so fare hin, lauff gen Rhom, Jerusalem und durch alle Orden und Clöster und sihe, wenn du heilig werdest. Es heisst aber also,

---

20 **mussen** *im Kustoden*

[1]) = *geltend gemacht, vorgeschoben; vgl. Unsre Ausg. Bd. 10*[1]*, 711, 10.* [2]) = *Bewunderung abnötigen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34*[2]*, 132, 27.* [3]) = *davon abbringen; s. Dietz s. v.*

Dr] Wenn du selbs heilig wereſt, ſo durffeſtu des heiligen Geiſts nirgend zu, Weil wir aber alle in uns ſelbs ſunder und unrein ſind, drumb mus der Heilig Geiſt ſein werck an uns uben, der gibt uns des Herrn Chriſti wort und Tauffe und ſeine krafft nicht allein dazu, das du im heiligen Orden biſt, ſondern auch ſelbs perſonlich heilig ſeyeſt, Aber alſo, das du ſageſt: Nicht aus mir bin ich heilig, ſondern durch Chriſti blut, damit ich beſprenget, ja gewaſchen bin inn der Tauffe, Item durch ſein Euangelion, ſo teglich uber mich geſprochen wird, Darumb iſt ſolche nerrichte, falſche und ſchedliche demut nicht zu loben, das du umb deiner ſund willen wolteſt verleugnen, das du heilig ſeieſt, Denn das were Chriſtus blut und Tauffe verleugnet, Und mir nicht der Chriſtlichen Kirche, darin wir ſolten zuſamen komen zum Euangelio, zur Tauffe und Sacrament, und doch nicht heilig ſein noch den Heiligen Geiſt haben.

Alſo ſol mans aber unterſcheiden: Es iſt zweyerley heiligkeit, oder heilig ſein mag zweyerley verſtanden werden, Ein mal von und durch uns ſelbs (als da ſind der Mönche orden und ſelb erwelete geiſtlickeit), Das iſt nichts denn das wort oder namen, das es heiligkeit heiſſt, aber im grund falſch und erlogen und fur Gott nichts denn ſunde und ſtanck, Denn in uns und aus uns wechſet nichts denn unhei- [Bl. Rr 4] ligkeit und unreinigkeit, Es werde ein parfuſer oder ander Mönch und werckeler[1], ſo bleibt er ein verdampter ſunder, wie er von Adam geborn iſt, Darumb wil ich weder von mir ſelbs und meinet- halben, noch von keinem menſchen nicht heilig heiſſen noch von heiligkeit rhumen, Aber daher bin ich heilig, das ich mit ungezweiveltem[2] glawben und unverzagtem gewiſſen kan ſagen: Ob ich wol ein armer ſunder bin, So iſt doch Chriſtus heilig mit ſeiner Tauffe, wort, Sacrament und heiligem Geiſt, Das iſt die einige, rechte heiligkeit, uns von Gott gegeben.

Ja (ſprichſtu), wie kome ich dazu oder was gehet der Heilig Geiſt mich an? Antwort: Er hat mich getaufft und das Euangelion von Chriſto gepredigt und mein hertz erweckt zu glewben, Die tauffe iſt ja nicht aus mir gewachſen, das Euangelion und der Glawbe auch nicht, Sondern er hat es mir gegeben, Denn die finger, ſo mich getaufft haben, ſind nicht des menſchen, ſondern des Heiligen Geiſts finger, Und des predigers mund und wort, das jch gehort habe, iſt nicht ſein, ſondern des Heiligen Geiſts wort und predig, der da durch ſolch auswendig mittel inwendig den glawben gibt und alſo heiliget, Darumb ſo wenig als wir ſollen leugnen, das wir getaufft und Chriſten ſind, ſo wenig ſollen wir auch leugnen oder inn zweivel ſtellen, das wir Heilig ſind, Und were gut, das man ſolchs den leuten wol einbildet und gewehnet, ſich nicht dafur zu entſetzen oder zuſchewen, Gleich wie Jch und andere jnn unſer Möncherey und unglawben ſo tief gelegen ſind[3], das ich dafur erſchrack, ſo ſich ein menſch auff erden ſolt heilig halten oder heiſſen laſſen, Denn unſer

[1]) = *Werkheiliger, wohl von L. gebildet.* [2]) *S. oben S. 613, 12.* [3]) *Statt* waren.

Dr] gedancken stunden nur hinauff unter die verstorben heiligen oder seligen im himel, So doch jnn der schrifft dis wort Heilig allzeit von den lebendigen auff erden gesagt wird, Wie S. Paulus fast in allen Episteln befilhet zu grussen alle Heiligen, Item: 'Es grussen euch alle Heiligen', Und j. Timoth. 5. von den 2. Kor. 13, 12
widwen spricht er: 'So sie der Heiligen fusse gewaschen hat', Da hat er frey 1. Tim. 5, 10
alle Christen als mit jrem namen Heiligen genennet, Und hat also gewehret im anfang der Christenheit lange zeit, das sie sich unternander Heilig haben genennet, und solte noch also sein, Denn es ist nicht eine hoffart, das sich die Christen nach Christo heilig heissen, Sondern Gotte ein ehre und preis, Denn damit rhumen wir nicht unser eigen stinckende werck heiligkeit, sondern seine Tauff, wort, gnade und geist, welche wir nicht aus uns selbs haben, sondern von jm uns gegeben sind.

Also lerne aus diesem text, wie und wo du den Heiligen Geist suchen solt, nicht dro- [Bl. Ss 1] ben uber den wolcken, sondern da Christus jn hin weiset und spricht: 'Der Tröster, welchen der Vater Euch senden wird', Und: Joh. 14, 26
'Er sol euch alles leren und erinnern'. Darumb mus er nicht bleiben droben sitzen, Sondern herunter zu den Christen gesand werden, Und wer jn finden und erlangen sol, der mus nicht also hinauff gaffen (wie wir gethan haben), als schwebe er droben uber den verstorbenen heiligen, Aposteln, Marterern, Jüngkfrawen ꝛc. Sondern hieniden auff erden ist er, gleich wie die Christenheit auff erden ist, Denn wo die selbige ist, da sol er auch allzeit und ewiglich sein, Wie er droben gesagt hat. Also das man jn zihe und vereinige[1] inn das ampt und regiment der Christenheit, des worts und Sacraments, Und daffelbige hoch hebe und preise, das, wo das ist, und wer es empfehet, das gewislich der Heilige Geist da bey ist und empfangen wird und dadurch wircket, die hertzen erleuchtet und erkentnis Christi oder den glawben gibt und also aus sundern rein und heilig machet, Dis ist unser trost und trotz, das wir aus gutem grund zuversichtiglich rhumen können und sagen: Wir sind heilig und unternander heilige Brüder zu Wittemberg, Rhom, Jerusalem ꝛc. und wo die heilige Tauffe und das Euangelium ist, Und uns unternander nicht anders ansehen denn als Gottes heiligen, Ob wir wol noch auch sunder sind und allzeit viel gebrechen inn unsern fleisch und blut bleiben, Doch so wir bleiben hangen an Christo und bey seiner Tauffe bleiben, auff sein blut uns verlassen, decket er unser sunde und unreinigkeit zu und machet, das wir fur Gotte fur gantz rein und heilig gerechnet werden.

Sihe, Also sol man die Christliche Kirche ehren und ansehen, das man herab neme den unflat, so sie uns dran geschmirt haben und diesen namen allein auff die verstorbenen seelen und auff jre stende und orden[2] gedeutet

---

20 Jüngkfrawen *wohl Druckfehler*, Jungfrawen *B*

[1]) *D. i. daß man ihn sich in enger Verbindung mit ... vorstelle.* [2] *Synonym zu* stende, *es ist vor allem der Mönchsstand gemeint.*

Dr] haben, So sie doch selbs jm glawben mussen sagen: Jch gleube eine heilige Christliche Kirche, die Gemeine oder samlung der Heiligen ꝛc. und doch dawider von keinem lebendigen menschen solches konnen noch durffen weisen oder rhumen ꝛc. Sollen wir aber den glawben recht bekennen: Eine Heilige Kirche ꝛc., so mussen wir nicht zweiveln, das wir heilig seyen, Wie du nicht zweiveln must, das du getaufft seiest und Christi blut fur dich vergossen sey, Gleubstu das, so mustu auch dich fur heilig bekennen, Denn das ist ja der Heilige Geist, der dir Christum und seine heiligkeit schencket und den glauben in dir wircket.

Wol ists war, Der Heilig Geist lesst unter weilen die Christen fallen, jrren und straucheln und sunde da bleiben und thuts eben darumb, das wir nicht an uns gefallen haben, als weren wir von uns selbs heilig, sondern [Bl. Ss ij] das wir lernen, was wir sind und von wem wir die heiligkeit haben, Sonst wurden wir zu hoffertig und vermessen.

Joh. 14, 26 So spricht nu Christus: 'Der tröster, der Heilig Geist, welchen der Vater senden wird jnn meinem namen, Der wirds euch alles leren' ꝛc. Da beschreibet er und umbzirckelt[1] des Heiligen Geists ampt, das er füren sol, Es haben aber unser Papisten diesen trostlichen text auch jemerlich und schendlich zerrissen und eben damit genomen, das Christus hie gibt, Darumb mussen wir jn auch handlen, das wir solchen angeschmirten unflat ausfegen, Denn also haben sie jn aus gelegt, Christus sagt, das der Heilige Geist bey der Christlichen Kirchen sey und sie alles lere, Das ist recht und war, Darumb folget, was die Christliche Kirche schleusst, das thut der Heilige Geist, Nu hat die Kirche beschlossen, das die leyen nur eine gestalt des Sacraments sollen empfahen, Item, das man auff bestimpte tag und zeit nicht sol fleisch essen, Item, sie hat bestetigt die Geistlichen Orden und Closter gelübd, fegfeur und seelmessen, walfart und Heiligen dienst und alle den selbigen schweis[2], Darumb sol man bey der seelen seligkeit solches halten und gehorsam sein. Und wer nicht dem Bapst und Bischoven gehorsam ist, der ist der Christlichen Kirchen nicht gehorsam, Wer aber der Kirchen nicht gehorchet, der ist dem Heiligen Geist ungehorsam, Also haben sie mit solchem geschrey die einfeltigen betrogen und alle wellt ein getrieben[3] und jnn jren zwang bracht, das niemand hat durffen dawider mucken.

Ja, sie sind so weit gefaren[4], das sie haben hieraus wollen mit aller freidigkeit[5], ja mit aller unsinnigkeit schliessen, Die Kirche sey mehr denn der Heilige Geist und Christus selbs mit seinem Euangelio, Denn ob gleich der Heilige Geist habe durch Christum anders geleret und geordnet, als das Heilige

---

20 sie *fehlt B* *27* Heilign *A*

[1]) = *umgränzt.* [2]) = *Unflat, s. Unsre Ausg. Bd. 34[1], 187, 16; Bd. 34[2], 279, 7.* [3]) = *eingeschüchtert, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30[3], 549, 13.* [4]) = *haben sich so hoch verstiegen.* [5]) = *Kühnheit.*

Dr] Sacrament inn beiderley gestalt allen Christen zugebrauchen, Noch sol[1] es dabey bleiben, wie es die Kirche schleusst[2] und ordnet, Las Christum, Gottes wort und Euangelium sein, was es ist, Was die Kirche sagt, das ist gesagt, dem sol man folgen on alle widderrede. Damit haben sie mit gewalt krafftlos und nichtig gemacht Tauffe, Euangelium, Sacrament und alles, das es nicht mehr sol und mus gelten, denn sie wollen, Und dazu mit der that auffgehaben durch jre Mönicherey und werck lere alles aus diesem spruch, Und hie sind sie geschickt[3] gewesen (damit sie den leuten ein geplerr[4] fur den augen macheten und nicht gefangen wurden) mit des Teuffels Lügen kunst, der da pflegt die Schrifft auch zufuren, aber nur stucklich[5] und felschlich, Al- [Bl. Ss iij] so das er eraus zwacket, was da dienet zu verfuren, und stehen lesst, was wider jn ist, Darumb mussen wir die augen auffthun, das wir solch Teuffels affen spiel[6] und blinde griffe[7] konnen erkennen und seine Lügen jm inn seinen rachen stossen.[8]

Es sind zwey stuck in diesem text, Denn Christus spricht klerlich: 'Der Heilig Geist, den der vater senden wird in Meinem namen', Item: 'Er wird euch leren und erinnern alles, was Ich euch gesagt habe'. Hie sind die furnemesten wort: 'Inn Meinem namen', Und: 'Was Ich euch gesagt habe', Die lassen sie faren und fladdern uber hin[9], gleich als were es nichts oder hette es ein Narr geredt, Es gilt aber nicht also stucken und stumpeln[10], lieber Teuffel, sondern seze brillen auff die nasen[11] und sihe es gar[12] an oder lasse es gar stehen, Der Heilig Geist (spricht er) sol das ampt haben, das er sol des Herrn Christi wort die Christenheit leren und erinnern, Wie er hernach im 15. cap. sagt: 'Er wird zeugen von Mir', Und im 16. Capitel: 'Er wird Mich verkleren' ꝛc. Joh. 15, 26; 16, 14
Nicht also: Er wird der Kirchen macht geben uber Gottes wort zu schliessen und setzen, was sie wil, Er hat nicht das ampt, das er die Tauffe, Euangelium und Sacrament sol endern oder newe gesetze und ordnung machen, Sondern allein mein wort, mein ordnung und gestifft[13], das sol er handhaben und inn euch pflantzen und euch leren, was ich gesagt habe.

Aus dem ist nu leichtlich dem Teuffel zu antworten: Ich höre die schrecklichen wort wol, die du fureſt, Christliche Kirche und Heiliger Geist, da jderman sich sol fur bucken und nichts dawider sagen, Aber das wil ich auch hören, Was und wer die Christlich Kirche heist und ist, Da las uns der sach eines werden[14], das wir die sprach verstehen, Ja, sprichstu, ich meine den Bapst

[1]) = *soll es dennoch.* [2]) = *beschließt, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 323, 21* [3]) = *ausgerüstet; s. DWtb. s. v. 2, c.* [4]) = *Blendwerk, oft bei Luther.* [5]) = *stückweise (mit aus dem Zusammenhang gerissenen Stellen).* [6]) = *Betrügerei; s. z. B. Unsre Ausg. Bd. 10¹, 514 zu 280, 5.* [7]) = *heimlichen oder wirkungslosen Kniffen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 7, 629, 14; Bd. 30², 612, 4.* [8]) = *widerlegen, zurückweisen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 184, 25.* [9]) = *behandeln leichthin, geringschätzig.* [10]) = *zerstückeln und verstümmeln; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34¹, 468, 22.* [11]) *Vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 30³, 563, 23.* [12]) = *ganz, d. i. im Zusammenhang.* [13]) = *Stiftung, Gebot.* [14]) *S. oben S. 600, 16.*

Dr] zu Rom, Cardinel, Bisschove, Doctores, geistliche Veter, wenn die zusamen komen und etwas schliessen[1] oder ordenen, Ja, das dancke dir der Teuffel[2], der heisset dich solchen herrlichen namen, der da billich inn allen ehren zuhalten ist, also misbrauchen zu solchem narrenwerck, was man auff diesen oder jenen tag essen und trincken sol oder wie lang ein Bischofs mantel, wie weit oder breit Monchs Cappen und platten sein sollen ꝛc. und wie hoch oder nidrig ein jglicher sitzen solle, Heisst das Christus wort und ordnung oder hat jhemal er oder seine Apostoln ein wort davon geleret?

Also siehestu, das diese Buben zweyzüngig sind, nemen das wort Heiliger Geist, Kyrche und zihens auff jren tand, und dazu kein wort leren, was Christus gesagt oder geordnet hat, ia eben das widerspiel leren und thun, [Bl. Ss 4] Und furen eben unter dem namen Christi und des Heiligen Geists die leut von Christo und dem Heiligen Geist. Christus hat nicht gesagt, das ich musse glewben und annemen alles, was Bapst, Cardinel und Bischove beschliessen, Sondern ich sol die Christliche Kirche horen, welche hat den Heiligen Geist vom Vater gesand jnn Christi namen, der sie nichts anders leret, denn was er gesagt hat, Das sol sie sein und bey dem sol ich sie kennen, So[3] nimpstu als ein böswicht diesen namen und furest jn auff eine Buben schul[4], die nichts uberal darnach fragt, was Christus befolen oder geordnet hat, Faren zu, schliessen und setzen[5], was sie selbs wollen, Und darnach sagen, Es habe der Heilig Geist gethan, Ja dazu so unverschampt durffen er aus faren[6], das sie einen solchen hauffen Buben uber Gottes wort setzen und sagen, Die Kirche sey uber das Euangelion, Gleich als were ein Christliche Kirche on Christum und sein wort, Und weil sie oben an sitzen und schliessen on, ja wider Christi wort, so mus der Heilige Geist bey jnen sein und alles thun und bestetigen, was sie von jm haben wollen, Und das selbige die Kirche heissen und jderman gebieten, solchs als Gott selbs zu hören und zu gehorchen bey verlust der seligkeit. Ja da harre nach[7], Er wirds wol aber lassen, Denn Christus beschreibt jn also, das er sol sein ein Lerer, der Sein wort lere und verkündige.

Horestu nu solche leut, die von dem Herrn Christo predigen und sein wort, tauffe, leiden und aufferstehen handlen und treiben, so kanstu sprechen: Hie höre ich die rechte Christliche Kirche, Denn da ist der Heilige Geist, der da leret und erinnert, was Christus gesagt hat, nicht einen menschen tand von essen, trincken, kleidern, Denn was gehet das die Christliche Kirche an oder was darff man dazu des Heiligen Geists? Kan es doch ein iglicher haus vater inn seinem haus, bey seinem gesind, Was solt einem Heiden feilen, der auch nichts von Christo, Heiligem Geist oder Kirche gehort hat, das er nicht

---

[1]) *S. oben S. 619, 2.* [2]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 33, 111, 34; Bd. 36, 528, 39; = mit der Antwort ist mir nicht gedient.* [3]) *= dagegen.* [4]) Bubenschul *= Schule der Büberei, Bosheit;* furest auf .. *= läßt die* b. *darüber entscheiden; s. Z. 21.* [5]) *= stellen als Glaubenssatz auf.* [6]) *= sich äußern, loslegen; vgl. oben S. 382, 35.* [7]) *Vgl. oben S. 40, 18; Sinn hier: darauf darf man lange warten.*

Dr] solt konnen ordnung machen, auff solchen tag fisch oder fleisch zu essen, zufeiren oder fasten, roten, braunen, schwartzen oder grawen rock zu tragen? Was darff man dazu fur kunst oder offenbarung des Geists, das ein Cardinal uber einen Bischoff, der Bischoff uber einen Fürsten sitze ꝛc. das nicht ein iglicher Heide und unchristen selbs ordnen künde? Denn dazu hat Gott die vernunfft gegeben, das sie sol herrschen auff erden, Das ist: das sie macht hat, gesetz und ordnung zu machen von allem, so dis leiblich leben belanget, mit essen, trincken, kleidern, item eusserliche zucht halten und ehrbarlich leben.

[Bl. Tt 1] Solche herrschafft ist nicht allein der Christen, sondern allermeist der Heiden und Türcken, Denn als Christen haben wir damit nichts zuthun, und gehet des Heiligen geists ampt nichts uberal an, Sondern er gehet mit andern sachen umb, nemlich das er uns von sunden reiniget, vom tod erlöset, vom Teuffel frey machet, das hellisch fewr ausleschet und heilig, lebendig und ewige Gottes kinder machet, Das wird mit kappen, platten, fisch oder fleisch essen nicht ausgerichtet, Sondern das gehöret dazu, das man das wort und predigt höre von Christo, der sein blut fur uns vergossen und gestorben ist.

Darumb lasst uns diesen text recht ansehen, rein behalten und jnen recht fur die nasen halten, das er spricht: 'Der Tröster, welchen der Vater wird senden jnn MEJNEM namen, wirds euch alles leren'. Das lassen sie ausen und schmiren den geifer dran[1], das er kome jnn Unserm namen, Wenn wir Bapst, Cardinel und Bischove also schliessen, so hat es der Heilige geist gethan, Das heisset aber 'jnn Christi namen', Wo Christus verstanden, erkand und gegleubt wird, Da seine tauffe und predigt ampt getrieben wird.

Item, Er sol euch leren und erinnern, WAS JCH euch sage, das es mein wort und lere sey, dabey sol er bleiben und solchs erinnern, das jr verstehet und urteilen könnet, das es mein wort sey und eben das, so ich euch gesagt habe, und dasselb also ausstreichen und klerer machen von tag zu tag, das jr mich imer besser erkennet, wie jr durch mich von sund und tod errettet werdet.

Das sage ich, unsern Papisten zu antworten, so daher komen mit diesem spruch und rhümen den herrlichen namen der Christlichen kirche, Das der Heilige geist sie lere, Darumb müsse man halten, was sie sage, Denn das ist war und recht, aber da gilts auff sehens, wer die kirche sey oder nicht sey, Das sol man dabey sehen und urteilen (spricht Christus), ob mein wort da sey, Denn der Heilige geist sol jnn meinem namen komen und leren, was ich gesagt hab, Ist es aber etwas anders oder diesem wort nicht gemes, so ist es nicht die Christliche kirche, Denn wie keme die kirche dazu, das sie solt jres Herrn wort endern und umbkeren? Weren sie die rechte kirche, so wurden sie

---

8 ehrbarlich] ehrbalich *A* ehrlich *B*

[1]) *D. i. verunreinigen, entstellen die Worte; vgl. Unsre Ausg. Bd. 6, 321, 29.*

Dr] sagen: Ich halt mich meines lieben Herrn Christi wort[1], da bleib ich bey, dem nach wil ich schliessen und nicht mit denen halten, so es wollen anders machen, Wie sie vorzeiten gethan hat, da sie hat alle ketzerey und falsche lere verdampt, aber nicht aus jrem kopff, wie der Bapst mit seinen Rotten thuet, sondern nach der Schrifft und Christus wort und also geschlossen: Das [Bl. Tt ij] sagt mein Christus, Das hat mich der Heilig geist geleret, darumb schliesse ich und sage, das Arius und andere, so dawider leren, Ketzer und verfluchte lerer sind, Das heisset denn recht geschlossen, wie die Christliche kirche schliessen sol, Und solches sol man halten und gehorsam sein, Was aber anders ist, als von kleidern, speise und anderm eusserlichem geprenge, Das ist nicht also geschlossen, Denn es ist nicht Christi wort, sondern aus des Bapsts eigenem dunckel, Da mögen sie ordnen, was sie wollen, es gehet aber die kirche nichts an, Denn was Gottes wort leret und die Christenheit schleusst, das gehöret nicht zu diesem, sondern hinauff zu jhenem leben, und mus derhalben auch gehen nicht aus unserm kopff, sondern oben herab von Christo und nach seinem befelh.

So wir nu diesen text wider die Bapstrotten erhalten haben, so komen darnach auff der andern seiten andere geister her und sprechen, sie seien, die den Geist haben, und wissen nichts zu rhůmen denn eitel lauter geist, furen auch trefflich grossen schein[2] und prechtige wort dazu, Als itzt die Widerteuffer und jres gleichen und vorzeiten die Montani und viel andere, Und ist dis allein der hadder mit allen Rotten, das sie wollen den Heiligen geist haben und darumb jnen gegleubt haben, Und wir mussen jmer im kampff ligen mit dem Teuffel und falschen geistern, Aber wenn wir diesen spruch und des gleichen recht ansehen, so können wir wol recht urteilen und alles, was dawider ist, zu ruck schlahen, Denn sie bringen, was sie wollen, so weis ich wol, was mein Herr Christus sagt, und was ich gleuben sol, Kompt nu einer und legt mir etwas fur als vom Heiligen geist geleret oder offenbaret, so halt ich mich an dis wort und halte seine lere dagegen als an den rechten průfe stein, Sehe ich nu, das es uber ein stimpt mit dem, das Christus sagt, so las ichs recht und gut sein, Wo es aber zur seiten aus[3] und etwas anders machen wil, so spreche ich: Du bist nicht der Heilige geist, sondern der leidige Teuffel, Denn der rechte Geist kompt jnn keines andern denn jnn Christi namen und leret nichts anders, denn was Christus gesagt hat, Also können wir uns schůtzen und weren fur allerley jrthumb und falscher geisterey[4], wenn wir nur hie bey bleiben und diesen spruch recht und rein behalten und wissen, das der Heilige geist nicht bringet menschen tand oder gauckel werck, sondern grosse, ernste sachen, Christum mit seinen gaben, Und können uns kecklich darauff verlassen und schliessen, das wir, so Christum haben, fur Gott Heilig sind

15 sondern *fehlt B* *23* geistenr *A*

[1]) = *an die Worte.* [2]) = *bestechende Begründung, s. Unsre Ausg. Bd. 41, 106, 21.*
[3]) *Erg. gehet,* = *abweicht.* [4]) = *Schwarmgeisterei, falsche Deutelei.*

Dr] und den Heiligen geist bey uns haben zu wider aller andern selbs erwelter heiligkeit.

[Bl. Tt iij] 'Den friede lasse ich euch, Meinen frieden gebe ich euch, Nicht gebe ich euch, wie die welt gibt.' Joh. 14, 27

Das sind die letze wort[1] als des, der da wil hinweg scheiden und gute nacht oder den segen gibt, Das sol mein valete[2] sein (spricht er), Ich scheide von dannen und weis euch nichts zu lassen jnn der welt, Aber mein Testament, und was ich euch bescheiden[3] und lassen wil, das sey der Friede, Und setzet zweierley wort: Ein mal spricht er: 'Den frieden lasse ich euch', Zum andern: 'Meinen friede gebe ich euch', Dazu verklert er die zwey mit einem zusatz, das er spricht: 'Nicht wie die welt gibt' ꝛc. Als wolt er sagen: Ich weis keinen grössern schatz euch zu lassen, denn das es euch wolgehe, Denn niemand hat friede, es gehe jm denn wol, wie es jm gehen sol, Darumb heisst jnn der Ebreischen sprache das wörtlin 'Friede' nichts anders denn Wolgehen. Solchs lasse ich nu hinder mir, das es euch wol gehe oder wol umb euch stehe, das jr mir nicht köndet nach sagen, das ich bey euch gelassen habe unfrieden und unruge.

Das ist nu ein seer tröstlich und lieblich Letze wort, das er jnen lesst nicht stete und schlösser noch silber und gold, sondern den frieden als den höhesten schatz jnn Himel und erden, das sie kein schrecken noch trawren sollen von jm haben, Sondern rechten, schönen, gewündschten frieden im hertzen, Denn soviel als an mir ist (spricht er) solt jr nichts anders haben denn eitel friede und freude, Denn also hab ich euch gepredigt und bin mit euch also umbgangen, das jr gesehen und erkand habt, das ich euch von hertzen lieb habe und alles guts thue und mein Vater euch mit allen gnaden meinet, Das ist das beste, so ich euch lassen und geben kan, denn das ist der höchste friede, wenn das hertz zu frieden ist, wie man sagt: Hertzen freude ist uber alle freude, Und widerumb: hertzen leid uber alles leid[4], Es ist nichts mit der kinder und narren freude von schonen kleidern, gelt zelen, wollust und büberey, Denn die selbige freude weret einen augenblick und bleibt doch das hertz ungewis und jnn unfrieden oder sorgen, Denn es kan nicht sagen, das es einen gnedigen Gott habe, hat jmer ein böse gewissen oder hat ein falsche hoffnung, die doch zweivelt, das es doch jmer bleibt jnn unfried und unruge, vom Teuffel getrieben, Ob sie es gleich itzt nicht fülen jnn jrer tollen welt freude, so findet sichs doch, wenn das stündlin kompt, das der unfriede angehet, Darumb habt jr ja nichts mehr zu klagen, Ich lasse euch den trefflichen, hohen schatz, das jr könnet haben ein gut, fein, friedlich hertz gegen Gott und mir, Denn ich lasse

---

8 und *(2.) fehlt B* *20* im Himel *B*

[1]) = *Abschiedsworte.* [2]) *Dasselbe, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 46, 9.* [3]) = *als Erbteil geben, vgl. Dietz s. v. 1.* [4]) *Sprichw., nicht bei Thiele, nur der zweite Satz bei Wander, Herzeleid 7.*

Dr] euch die liebe und freundschafft meines vaters und meine, Wie jr nichts anders an mir [Bl. Tt 4] gesehen und gehoret habt denn liebliche, freundliche wort und werck, und die selbigen nicht mein, sondern des vaters sind, Darumb habt jr alles, was jr von mir begeren möget, ob ich gleich von euch gehe und jr mich nicht mehr sehet.

Wer nu das kund von rechtem hertzen gleuben und fassen, der würde solchen friede auch wol erfaren und fülen und kund sein urteilen und schliessen, das alle gedancken falsch und vom leidigen Teuffel seien, welche Christum dem menschen also furbilden, als zürne er mit jm und wolle jn verdammen, Denn er eben diese wort wider solche gedancken redet, als solt er sagen: Habt jr doch nie kein mal von mir gesehen noch gehöret ein unfreundlich wort oder werck, sondern eitel gnad und liebe, Warumb wolt jr denn nicht frölich und guts muts sein? Woher seid jr denn unrugig, erschrocken und blöde? Jr habt ja kein ursach des unfrieds, denn ich habe mit euch also gelebt, das jr eitel lieb und fried von mir habt.

Also lieset man von dem Apostel S. Petro[1], das er nach des Herrn himelfart schier tag und nacht geweinet habe, bis jm auch jnn das fleisch gefressen[2] habe, das er die augen hat stets müssen mit einem tüchlin trocknen, Und gesagt, das ers nicht künde lassen, wenn er gedechte an das freundliche wesen und die süssen, lieblichen wort Christi, Und ich kan wol gleuben, das es war sey, Denn rechne[3] du, so du einen solchen herrn hettest, der dir nichts denn eitel lieb und freundschafft erzeigt hette, und er dir genomen würde, ob dirs nicht wehe thun würde, wenn du daran gedechtest, Nu haben wir auch an jm einen solchen Herrn, das wir nichts anders sagen können, denn was er redet und thut, das ist eitel süsse liebe, Dazu sagt er selbs: Wie ich mit euch rede und umbgehe, so redet und thut mein Vater im Himel gegen euch, Das solt ja billich das hertz frölich machen, wenn es nur solchs gleubte, das es kunde freidig[4] und trotzlich des Teuffels und aller welt zorn und toben verachten und dazu verlachen, Aber wie wol solchs leicht gepredigt und gesagt wird, so ist es doch nicht leicht zu gleuben, Denn sie, die Apostel, haben auch wol gehort und gepredigt und doch nicht können so fest im glauben fassen. Wir haben ja nichts, das uns solt ursach geben zu unfried gegen Gott, Er hat uns gegeben seine heilige Tauffe, Wort, Sacrament, Schlüssel und gaben des Heiligen geists ꝛc. Wer kan denn sagen, das wir anders denn eitel gnade, lieb und trost von jm empfahen? wenn er uns zu spricht jnn der Tauffe des Herrn Christi blut und tod und durch dasselbige vergebung und abwaschung der sunde, die helle zuschleufft und den Himel auffthut, Was kan denn bey jm fur unfriede oder sawr sehen [Bl. Vb 1] sein? Ist doch nichts darin denn eitel heilsame, lebendige, liebliche und frölliche wort, Warumb solt ich denn mich fur

[1]) *Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 221.* [2]) = *bis es auch seinen Körper angegriffen; die Wendung nicht belegt.* [3]) = *bedenke.* [4]) = *entschlossen.*

Dr] jm entsetzen oder sagen, das er mich wolle von sich stossen und wegwerffen? Des gleichen auch jnn dem Heiligen Sacrament, da gibt er mir ja keine gifft noch tod, sondern eitel heilsam, süss, lebendig speise und tranck. Item beide, auff der Cantzel und jnn der absolutio, lesst er mir nichts anders predigen denn sein eigen wort: 'Also hat Gott die welt geliebt, das er seinen eingebornen son gab, auff das, wer an jn gleubet, nicht verloren werde, sondern das ewige leben habe' ꝛc. Was kan da fur zorn oder schrecken sein, gibt er mir doch selbs seinen einigen Son? und dazu, das ich ja gewis sey, das er nicht wil mich verloren lassen werden, Das heisst ja nichts anders denn friede gelassen und gegeben. Joh. 3, 16

Darumb konnen wir frölich rhůmen, Gleich wie es die Apostel aus des Herrn Christi mund personlich und gegenwertiglich selbs gehöret haben, Also haben wirs durch die Apostel und durch jre nachkomen und unser Veter behalten, die uns also fur predigen, gleich wie sie gepredigt und selbs von Christo empfangen haben, Das wir eben die selbige gnade, liebe und freude haben, so er rhůmet jnen zu lassen und zu geben. Denn Er ist wol leiblich von jnen gescheiden, das er nicht mehr gesehen wird, Doch hat er den friede der gantzen Christenheit hinder sich gelassen. Wo da? Nirgend denn jnn seiner Tauffe, Sacrament und predigampt, Ich wil schweigen die ander gaben und gůter, so er uns (auch leiblich) gibt, Vater und mutter, Oberkeit, Regiment, zeitlichen frieden ꝛc. Wie zornig kan er sein, so er uns lesst teglich die liebe Sonne auff gehen? und gut wetter gibt, allerley gewechs, frůchte und narung aus der erden? gesunden leib und gliedmasse? Das wir můsten sagen, wenn wirs kůndten recht ansehen: Er hat uns doch einen trefflichen schatz gelassen, erstlich eitel fried und freud gegen jm und dazu auff erden auch leiblich allerley wolthat, das wir sollen sehen und greiffen, das er gnedig ist und gerne helffen wil, Darumb solten wir ja lernen, nicht erschrecken noch verzagt sein fur jm, Er wil uns ja nichts bösses thun, Sonst wurde er sein Wort, Tauffe und Sacrament nicht gegeben haben, Lass die erschrecken und klagen, die solches nicht haben, Wie denn kein schrecklicher zorn und plage ist, denn wo dasselbige nicht ist oder genomen wird, Widerumb aber, wenn man solches hat, so hat man das gewissest warzeichen seiner höhesten gnade, lieb und friedens, Wer[1] es nur kan also ansehen und gewislich dafur halten.

[Bl. Bv ij] Das ist der trost, den er jnen zur letze[2] gibt, Das sol mein, letzter wille und ewer bescheiden teil[3] sein, Ich wil euch auch diesen schatz lassen das jr wisset, das jr einen gnedigen Vater und ein freundlichen Herrn an mir habt, Das ist der rechte schatz, der uns alles guts und ewige seligkeit bringet, Gottes kinder machet und der lieben Engel gesellen, die auff uns warten und uns dienen.

Er setzet aber deutlich dazu: 'Nicht wie die welt gibt, also gebe ich euch', Da malet er den frieden weiter abe per antitheſin gegen der welt friede, Denn

---

[1]) = *wenn man nur.* [2]) *S. oben S. 623, 5;* = *als Abschied.* [3]) = *Erbteil; vgl. Dietz, bescheiden 1.*

Dr] die welt hat auch einen friede, aber den wil ich euch nicht geben (spricht er), Denn sie hat also frieden: wenn sie thut, was der Teuffel wil, so lesst er jr friede und ruge, Wie er unter dem Bapstum bisher gethan hat. Da er nichts zuschaffen hatte, der leidige geist, gieng er jnn eine kamer und richtet ein gepolter[1] an, als were er eine arme seele, Das war jm nur ein schertz und spiel, weil er fur müssig gang nicht wuste, was er thun solt. Des gleichen geuckel spiel treib er mit walfarten, mit falschen wunderzeichen, das er die leute hie her und dort hin iechete[2], Itzt aber, nu man jn angreiffet mit Gottes wort, gehet er des spiels abe[3] und richtet unfriede an, Er kan den leuten wol helffen zu grossem gut, ehren und der welt friede und ruge geben, wo man allein nicht an Gott gleubet, Aber da hebet sich der unfriede mit Gott, Das ist denn ein jemerlicher wechsel[4], Darumb wil ich euch solchen friede nicht geben (spricht Christus), Sondern gegen Gott und Mir, das jr mit jm wol dran seiet, und unter uns gegenander friede sey, Aber jnn der welt wirds euch also gehen, das sie euch wird feind werden, weil jrs nicht wöllet noch sollet mit jr halten, sondern mit mir fried habet, Ich gebe euch meinen Göttlichen, geistlichen, seligen, ewigen friede, Das wird den Teuffel verdriessen, und kans nicht leiden, Denn er ist mir und dem Vater feind und wird euch auch feind werden umb meinen willen, Darumb kan ich euch nicht geben der welt friede, Und ist euch auch nicht zu wündschen, Denn damit würdet jr meinen friede verlieren, Darumb müsset jr euch dazu ergeben, das man euch wird verfolgen und also mit euch umbgehen, das jr auff erden nicht bleiben könnet, Das wird euch der Teuffel mit spielen, weil jr nicht jm gehorchen wollet und nach seinem willen leben, sondern an mich gleubet und nach meinem wort lebet, Das jr nicht umb ewren, sondern umb meines namen und worts willen müsset solchs leiden, Denn mir ist er tödlich feind und thut es alles mir zu leid, das er euch verfolget und hasset, Darumb setzet meinen friede wider seinen unfriede, hass und bosheit, das jr es verachten könnet und euch meiner und des Vaters gnade, lieb und freundschafft tröstet, Denn [Bl. Bv iij] Es mus doch der beider eines gewagt und gewelt sein, Entweder des Teuffels oder Gottes ungnad und unfried.

Zuvor, da wir Christum nicht hatten, haben wir fried gehabt mit dem Teuffel, aber unfried mit Gott, Da liessen wir alle winckel aus durch Clöster, Kirchen, walfarten ꝛc. das wir möchten Gottes friede oder einen gnedigen Gott erlangen, Und kondtens doch nirgend finden, Sondern ie mehr wir furnamen[5], je weniger friede da war, Und ob wir eusserlich wol guten friede hatten fur dem Teuffel, Doch war das hertz und gewissen verzagt, das sichs furchte fur

---

19 Darumb *A*

[1]) = *wie ein spukender 'Poltergeist'; vgl. oben S. 139, 12.* [2]) = *hetzte.* [3]) = *ändert er sein Vorgehen, vgl. oben S. 530, 15.* [4]) = *Tausch, s. oben S. 404, 9.* [5]) = *anfingen, planten; s. Dietz s. v.*

Dr] einem rauschenden bawm blat[1] und on unterlas geiecht ward durch allerley lere und werck von einem zu dem andern ꝛc. Aber itzt, Gott sey lob, wissen wir, das wir mit Gott frieden haben, durffen nicht mehr zweiveln noch uns fürchten, Denn wir haben ja sein wort, Sacrament und summa, den gantzen Christum mit allen Engeln und Heiligen. Weil wir nu die zu freunde haben, und er uns wol wil, So lassen wir zürnen und feind sein, wer es nicht lassen kan, so lang als sie wollen, Wir wollen bey dem Herrn bleiben, der uns seinen fried gelassen und gegeben hat und auch dabey erhalten kan und wil, ob sich gleich Teuffel und alle welt mit jrem unfriede und allem unglück da wider setzet.

Sihe, das wil er mit diesen Letzeworten: Ich scheide von euch und las euch dem Teuffel im rachen, der wird euch feind sein und alle plage anlegen[2], Das müsset jr gewarten, so jr an mir hanget und von mir euch frewet oder frieden habt, Darumb nemet das auch an, das euch der Teuffel und wellt wird auffs maul schlahen[3] und eine schlappen uber die andern geben[4], Aber bleibt allein an mir, Lasst euch mein gnad und barmhertzigkeit und friede, leib und blut, Tauffe, Wort und Geist (so ich euch lasse) lieber sein denn alles, So sol mein frieden so starck sein, das er alle jenen unfriede uberwinden und unterdrucken wird, Denn ob jr gleich eusserlich geplagt, betrübt und leidend seid, so wil ich euch doch jnnerlich im hertzen frölich und guts muts machen, das euch solchs nicht schaden noch uberwinden sol.

‚Ewer hertz erschrecke nicht und furchte sich nicht, Jr habt gehört, das ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und kome wider zu euch.' Joh. 14, 27. 28

Da beschleusst er eben, wie er erstlich diese predigt angefangen hat, Und wil sagen: Weil ich nu von euch scheiden mus, und nicht kan anders sein, denn das jr umb meinen willen müsset jnn der welt unfriede haben, das euch der Teuffel mit seinem anhang hasset, [Bl. Bv 4] verfolget und plagt, So rüstet euch dazu, das jr darumb nicht erschrecket noch verzagt, Sondern getrost und guts muts seiet, wie ich euch anfenglich und bisher vermanet habe durch mancherley tröstliche und herrliche verheissungen und so viel stück erzelet, die euch billich sollen frölich und unverzagt machen, Das jr des geringen mangels (das ich leiblich von euch gehe, Item, das jr jnn der welt müsset eusserlich leiden haben) wol und uber reichlich ergetzet[5] werdet, Lasst euch nur das nicht so erschrecken, ob jr sehen werdet mich so schendlich und jemerlich gecreutzigt und jr verstrewet und jnn grossem elend und jamer sein werdet fur der welt und ewerm fülen nach, Es sol nicht so böse sein, als sichs lesst ansehen, Denn solch eusserlich jamer und betrübnis, verfolgen und plagen sol nicht ewig wehren noch stets

---

[1]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 281, 29.* [2]) = *antun.* [3]) = *derb abweisen, vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 395, 6.* [4]) *Synonym zum Vorausgehenden; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 34², 157, 3.* [5]) = *schadlos gehalten werdet für.*

Dr] bleiben, Denn ich wil wider zu euch komen und euch erfrewen beide, leiblich und geistlich.

Das hat er auch also gethan: Leiblich ist er von jnen gangen die drey tage seines leidens aus diesem leben, Aber am dritten tage wider zu jnen komen und sich lebendig erzeigt, Da sind sie wider frölich worden und angefangen dis, so er jnen hie zuvor gesagt, zuverstehen, Aber solch sein weg gehen ist nicht allein zu deuten auff die drey tage, so er sichtbarlich von den Aposteln gegangen und wider komen ist, Sondern thut jmerdar beides geistlich bey seinen Christen, das sie sich dieses trostes (das er beide, von jnen gehet und wider kompt) auch sollen annemen, Und ob sichs jnn anfechtung also fület[1], als haben sie Christum verloren, Doch so an jn gleuben als seine schuler und jünger, seine Tauffe und wort haben und an seinem tissch teglich mit jm essen (bey dem Sacrament seines leibs und bluts), die sollen nicht darumb verzagen, ob sie jn nicht gegenwertig fülen mit seinem trost, krafft, stercke, rettung und hülffe, und scheinet, als habe er sie allein gelassen unter den feinden jnn schwacheit und trawren, Sondern sollen sich des trosts auff halten, das er jnen alhie zusagt, Er wolle zu jnen komen ꝛc.

Denn es kan ja so böse nicht werden mit uns, als mit den Aposteln gewesen ist, die den jemerlichen anblick gehabt haben, das Christus für jren augen so schendlich hingerichtet ward und jnn solcher schwacheit, das er sich nicht mit einem wort verteidinget und gar von Gott verlassen war, das sie sich selbs an jm ergerten und mit spot und schanden stunden als die grossen narren, das sie sich an jn gehengt hatten, Das sie auch sagten: Er ist nu dahin, da stecken wir, Was haben wir nu gethan? Doch mus es uns auch der massen gehen, wenn wir umb seinen willen etwas leiden sollen, Das er sich stellet, als sey er gar [Bl. Xx 1] weit von uns hinweg und nimer wider komen werde, das wir keinen trost mehr fülen jnn Himel noch erden.

Aber es heisst hie lernen Hart gegen hart[2], das ist: das man nicht nach solchem sehen und fülen seines weg gehens oder abscheids richte noch das hertz jnn schrecken versencke, Sondern dagegen an diese tröstliche verheissung halte (wie die Apostel jnn jrem leiden nach seinem abscheid auch haben thun müssen), das er hie gesagt hat: Gleubet nur an Mich, 'Jnn meines Vaters hause sind viel wonungen', Und ich wil euch die stete bereiten, das jr seid, wo ich bin, Item: Jr wisset schon den weg, da ich hin gehe, und wil so bey euch regieren, das jr sollet die selbigen werck und viel grössere thun denn ich, Und 'was jr bittet, das wil ich thun' ꝛc. Und summa (spricht er): Lasst euch das trosts gnug sein, das Ich euch gesagt habe, das ich von euch gehe, aber wider zu euch kome ꝛc.

Joh. 14, 2 ff.

Joh. 14, 13

---

29 richte] richten *AB, aber in der Korrektur in A verbessert.*

[1]) = *den Anschein hat, s. Dietz s. v. II, 1.* [2]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 34[1], 528, 13.*

Dr] Nu das sind eitel treffliche wort, wer[1] sie künde recht fassen und gleuben, Wenn uns ein kind solche wort sagte von Gottes wegen, so solten sie das hertz auff blasen[2] und einen mut machen gegen Gott, Ja, wenn es ein Keiser, König oder Bapst sagte oder ein Engel von Himel redete, so wüsten wir nicht, wie wirs gros und thewr gnug halten, darauff trotzen solten, Ich halte, wir würden damit den Türcken fressen, Nu redet kein Keiser noch Bapst noch Engel, sondern der Herr selbs aller Engel aus seinem Göttlichen munde also: Lieber, Erschrecket doch nur nicht und fürchtet euch nicht, Das sind ja solche wort, daran wir hören, das sein schuld nicht ist, das wir erschrocken und betrübt werden, Ja wir hören, das er solchem schrecken und allen, so solches anrichten, feind und wider ist, und verbeuts dazu ernstlich, Als solt er sagen: Warumb wolt jr doch erschrecken oder euch grawen lassen? Hört jr wol, das ich sage, jr solts nicht thun, Ich, ich habe euch gesagt und sage euch aber mal: 'Ewer hertz erschrecke nicht' ꝛc. Und was ich euch sage, das saget auch mein Vater und alle Engel im Himel sagen ja dazu, und ist kein ander wort im Himel denn dieses.

Tröstlich gnug ist es geredt, das wir billich solten jnn eitel sprüngen gehen[3], Noch kan unser arm, elend blut und fleisch solchs nicht fassen, lesst sich so leichtlich bewegen, das es betrübt wird und doch wol selbs nicht weis, warumb es trawret, Aber der leidige Teuffel ists, der uns solch lieblich bilde aus den augen reisset und Christum aus dem hertzen weg rucket (oder je[4] mit seinem sawren, finstern, dicken wolcken verbirgt), das wir nicht hören, was er sagt, Und so leichtlich zagen [Bl. Xx ij] und zittern, wenn nur ein gedancken jnns hertz fellet von Gottes zorn und gericht, Darumb sollen wir dagegen lernen uns wehren und uns wider den Teuffel, ja wider unser eigen hertz hiemit auffrichten und ermannen. Kanstu jnns Teuffels namen ein rauschend blat dich lassen schrecken[5] und die welt zu enge machen[6], Warumb lernestu denn nicht dagegen auch unerschrocken sein, da es nicht rauschet noch donnert noch einige Creatur dich sawr ansihet, sondern Gottes Son, der Himel und erden geschaffen hat, dir mit gantzem ernst sagt und gebeut: Sey unerschrocken und fürchte dich nicht, Denn ich sage euch zu und gebe euch meine und meines Vaters friede, gnade, trost und hülffe, Was könnet jr denn mir schuld geben oder fur ursach haben, das jr euch fürchtet? On das[7] unsers fleisch und des Teuffels schuld ist, welche jnn uns so starck regiren, das wir jmer sorge haben, Er wölle uns fressen, Das wir diese trostpredigt, wie lang wir daran lernen und predigen, doch nicht können auslernen, Wir müssen aber darumb nicht ablassen, sondern jmer solchs treiben wider des Teuffels schrecken, Warumb fürchtestu dich? Weistu nicht, das dich Christus selbs heisst getrost und guts muts sein?

---

[1]) = *für den, der.* [2]) = *beleben, s. Unsre Ausg. Bd. 41, 758, 26.* [3]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 34[1], 96, 11.* [4]) = *oder wenigstens.* [5]) *S. oben S. 563, 15.* [6]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 30[2], 31, 1.* [7]) = *wenn nicht, außer daß.*

Dr] Ja (sprichstu), ich bin ein armer sunder und habe Gott erzürnet. Da schlag glück zu[1], Höreſtu aber nicht, das er zu dir sagt: Ich gebe dir meinen friede, Gottes gnad und vergebung der sunde, Du muſt hie nicht ansehen, was du seieſt, sondern was ich dir gebe, Du haſt ja meine Tauffe, Sacrament, Euangelion, welche sind nicht anders denn eitel zeichen der gnad und friedens, Laſs die fur zorn und ungnade sich fürchten, so sicher und on schew jnn unbusfertigem, ruchlosen leben sind und Christum nicht kennen, Denn du biſt ja ein solcher mensch, der gerne Gottes gnade und vergebung der sunden haben wolte und von jm getröſtet werden, als der erschrocken iſt und sein elend kennet, Darumb wird dir solchs gesagt, Denn fur solche thut er allein diese predigt, Wem und wozu solt ers sonst sagen denn denen, so seines trosts bedürffen? Warumb biſtu denn so nerricht, das du die schönen, tröſtlichen wort und zeichen nicht annemen wilt noch zu hertzen leſſt gehen, darin er dir und allen blöden hertzen sagt: Ich wil nicht, das meine Christen sollen erschrocken sein, Denn ich weis, das sie doch der Teuffel und welt, tod und alle unglück werden schrecken, Aber ich bin darumb da, das ich sie wider solch schrecken tröſte und jnen heraus helffe, Denn ich wil nicht jr Teuffel noch Stockmeiſter sein, mein Vater auch nicht, Sie sind vorhin gnug erschrocken, Solt ich denn erſt zufaren und den wagen vollend umbwerffen[2] und uber den, so unglück leidet, mehr unglück auff laden [Bl. Xx iij] und jn jnn die helle ſtossen, so were ich nicht der Heiland noch Christus, sondern erger denn der Teuffel selbs, Darumb, wo du etwa schrecken oder betrübnis fülest, so wisse, das solchs gewislich nicht von Christo iſt, noch dem selbigen raum geben solleſt, sondern mit dieſen worten dich auffrichten, darin er dich vermanet und heiſſet unerschrocken sein.

Joh. 14, 28. 29 ‘Hettet jr mich lieb, so würdet jr euch frewen, das ich gesagt habe: ich gehe zum Vater, Denn der Vater iſt gröſſer denn ich, Und nu hab ichs euch gesagt, ehe denn es geſchicht, auff das, wenn es nu geſchehen wird, das jr gleubet.’

Das iſt auch ein tröſtlicher zuſatz: Was wolt jr euch bekomern meines weg gehens? Jr solt euch viel mehr frewen, Denn wo gehe ich hin? Nicht jnn die helle, Sondern zum Vater, jnn das herrlich, ewige Reich und thue es euch zu gut, das ich auch euch zur herrligkeit bringe, Darumb, wo ich nicht weg gehen wolte, so solt jr mich dazu halten und treiben und euch dazu frewen und guter ding sein, das ichs nur bald thete, Es iſt aber eben alſo geredt als unter denen, die ungerne von einander scheiden, als vater, mutter und kind, man und weib ꝛc. Als da einer zum andern sagt, den er umb des Euangelij willen verlaſſen müſſte: Lieber son oder vater, man oder weib, Ich hette dich wol gerne bey mir hie, aber du biſt getaufft und beruffen zum

---

[1]) *D. i. ‘ganz recht — aber’; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 463, 4.* [2]) *Sprichw., nicht bei Thiele und Wander, auch nicht im DWtb.*

Dr] Euangelio, Wolan, kan es nicht anders sein, so fare hin jnn Gottes namen, Können wir uns hie nicht mehr sehen, so sehen wir uns jnn jenem leben. Aber wer kan solchs thuen? Die könnens wol, so jre kinder oder freunde hassen, aber nicht die, so sich unternander lieben. Und zwar bekennet er hie selbs, das er nicht gerne von jnen scheidet und sie auch nicht gerne von jm, Und müssen sich doch unternander lassen, Darumb redet er gleich wie ein Vater zu seinen kindern: Ich lasse euch wol nicht gerne, aber weil es sein mus, so gebt euch zu frieden und tröstet euch des, das jr wisset, wo ich hin fare, Denn ich kome nicht jnn tod noch zur helle, sondern jnn meines Vaters schos und Reich, das ich euch auch dahin bringe, da jr solt wol sein, Darumb soltet jr euch ja frewen meines gehens, denn es ist nicht ein solch scheiden, das ich ewig von euch bleiben solt, Sondern beide, ewer und mein bestes, wie er hernach im xvj. cap. auch saget: 'Es ist euch gut, das ich von euch gehe', Joh. 16, 7 Denn es ist euch doch ein gewisse, ewige freude, herrlich und mechtig Reich bestellet, dazu jr sonst nicht komen kündet.

Das ists, das er spricht: 'Ich gehe zum Vater', Denn zum Vater gehen heisst nicht [Bl. X 4] anders denn aus diesem sterblichen leben (darin ich habe dem Vater und euch gedienet, genidrigt unter alle menschen), das ist: aus dem jamertal und gefengnis gegangen jnn das herrliche, himlische schlos und ewige, Göttliche wonung, da ich regieren werde zur rechten des Vaters und ein Herr sein uber alles, was jnn Himel und auff erden ist, Welches ich nicht kan thun jnn diesem diensthause und knechtlichem wesen[1], ich mus zuvor meinen dienst ausrichten und mein leben daran setzen, Darumb ist nicht besser denn je ehe je besser davon gegangen, das ich gecreutzigt werde und darnach verkleret, damit der Heilige geist gesand, und kund werde, das ich zur rechten des Vaters gesetzt und mein Reich eingenomen habe, Das solt ewer trost und freude sein und sollets beide, mir und euch, gerne gönnen, wenn jrs verstündet und mich volkömlich lieb hettet, wie jr hernach lernen werdet, Denn ich euch darumb itzt solchs zuvor sage, das jrs hernach also erfaret und selbs jnnen werdet, das es die warheit ist, und ichs treulich und hertzlich mit euch gemeinet habe.

Des setzet er nu ursache[2] und spricht: 'Denn der Vater ist gröSSer denn ich', Als wolt er sagen: Das sol euch ein grosser trost sein, das ich kome jnn das grosse Reich meines Vaters, da ich werde regieren gleich dem Vater jnn ewiger herrschafft uber alle Creaturn ꝛc. Aber dieser spruch, wie wol er einfeltig geredt ist, hat müssen her halten den Ketzern, so die Gottheit Christi leugneten, und haben sich wol darüber zu dehnet[3], Denn sie lieffen damit hart wider die Christen und sprachen: Da hörestu des HERRn eigen wort, das er sagt, Der Vater sey gröSSer denn er, Ist nu der Vater gröSSer, so ist jm ja

---

[1]) = *Stand.* [2]) *Dafür gibt er nun die Begründung.* [3]) = *sich mit der künstlichen Deutung abgequält (wie sonst* gebrochen*); eigentlich verrenkt.*

Dr] Christus nicht gleich, Darumb kan er nicht gleicher, ewiger Gott sein mit jm, Und theten grossen mördlichen schaden mit diesem spruch, Denn der pobel und einfeltige volck, so keinen geist und verstand hat, wird leichtlich mit solchem geschwetz gefangen und kan sich nicht wehren.

Darumb haben die heiligen Veter hie wider gefochten. S. Hilarius[1] deutet es also: Weil der Vater ist die erste person, Darumb heisse er billich gröſſer denn Christus, Weil aber aus andern orten der schrifft beweiset wird, das Christus warhafftiger Gott sey, so müsse sich dieser spruch mit der andern schrifft vergleichen lassen, nemlich also, das der Vater sey gröſſer non natura seu essentia, sed autoritate, nicht des Gottlichen wesens halben, sondern allein darumb, das der Son ist vom Vater, nicht widerumb der Vater von dem Son, Darnach hat S. Augustinus[2] diesen spruch auch gehandelt und so gesagt, Der Son sey kleiner nach der menschheit. „Das las ich gehen und gut sein, denn die lieben Veter haben gethan, was sie kundten.

[Bl. Yy 1] Aber es gehet, wie man spricht: wer die sprache nicht verstehet, der mus des verstands feilen und nimpt wol eine kwe fur ein pferd[3], Also auch widerumb, ob einer gleich die sprach weis und doch die sache nicht verstehet, davon man redet, so mus er abermal feilen. Daher denn allerley jrthumb und fallaciae komen, das man itzt nicht verstehet, was die wort heissen, itzt, was die sache sey, Gleich wie es jnn andern künsten auch zugehet, Darumb ist das beste und gewisseste, das man allzeit ansehe materiam subiectam, wie und wovon und aus was ursachen etwas geredt wird.

Als (zum exempel) was ists, das die Papisten her poltern[4] mit dem
Matth. 19, 17 spruch 'Wiltu jnns Leben eingehen, so halte die gepot'? Die wort hören und verstehen sie wol: Quid nominis, Wenn man aber weiter fragt: Quid rei, Was ist denn die gepot halten? oder wie hellt man sie? Da feret einer hie naus, der ander dorthin, und wenn sie weit komen, so bleiben sie doch nur jnn der andern tafel der zehen gepot, Ein Mahometischer sagt, Es heisse, man sol sich beschneiden lassen, nicht wein trincken ꝛc. Ein Papist, Man sol also fasten, beten, keuscheit und gehorsam geloben, Und wenig (so die besten und verstendigsten unter jnen sind) komen auff die werck der Zehen gepot, Aber von der lere des Euangelij von Christo (welche fur allen dingen dazu gehöret, das das Gesetz gehalten werde), da wissen sie gar nichts von. Also gehets auch uber dem wort Kirche und kirchen ordnung (davon wir droben gesagt haben), Da sie machen[5] den Bapst mit seinem hauffen so allein den namen und titel der kirchen füren, so doch die Schrifft viel anders von der Kirchen redet.

Darumb mus man mit vleis darauff mercken und dabey bleiben, das man sehe, wo von Christus redet, So kan man auch die sprache verstehen, was

---

[1]) *Opp. (Migne) 2, 301.* [2]) *Opp. (Migne) 3. II, 1836 (in expos. Joh. cap. 14 tract. 78).* [3]) *Sprichw., nicht bei Thiele.* [4]) *= unüberlegt daher reden.* [5]) *= lassen? zu ergänzen 'zur Kirche'?*

Dr] da heisse 'Gröſſer sein denn der Vater'. Nu sihestu, das alhie nicht davon gehandelt und geredt wird, wie Christus Gott oder mensch, oder was sein natur und wesen sey, ob er dem selben nach gröſſer oder kleiner sey denn der Vater, Sondern davon sagt er, das sie nicht erschrecken sollen, das er von jnen weg gehet, und setzt diese wort zur ursache[1], Denn er gehe zum Vater. Wie reimet sich das dazu, das sie sollen unerschrocken sein? Darumb ligts an dem, was da heisset 'zum Vater gehen', Nu heissets ja nicht von dem Vater geborn sein, Sondern es heisst des Vaters Reich einnemen, darin er dem Vater gleich wird und jnn der selben Maiestet erkand und geehret. Darumb gehe ich dahin (spricht er), da ich gröſſer werde sein, denn ich itzt bin, nemlich zum Vater, Denn das Reich, so ich einnemen sol zur rechten des Vaters, ist [Bl. Yy ij] uber alles, Und ist besser, das ich aus der kleinheit und schwacheit (darin er auff erden gieng, da er leiden und sterben musste) trette jnn die gewalt und herrschafft, darin der Vater ist und regiret jnn der allmechtigen Maiestet.

Summa, Von seiner verklerung redet er, das ist: von dem Reich, dahin er gehet aus diesem dienst hause[2], das er seine Göttliche allmechtige gewalt und herrschafft, welche er hat mit dem Vater von ewigkeit, offenberlich einneme, welches er itzt nicht kan thun nach und jnn seinem knechtlichem ampt, weil er gesand war jnn den dienst und demut, darin er sich aller seiner Göttlichen herrligkeit geeussert[3] (wie S. Paulus Philip. ij. sagt) und eines knechtes gestalt Phil. 2, 7 an sich genomen, das er dem selben nach nicht allein kleiner ist denn der Vater, sondern auch genidrigt unter alle menschen, Darumb wolt sichs nicht reimen[4], das er sich seiner herrligkeit anneme[5], ehe und zuvor er solch knechtlich ampt aus gericht hatte, Also ists von seinem gegenwertigen ampt, so er itzt auff erden fürete, recht geredt: 'Der Vater ist gröſſer denn Ich', weil ich itzt ein Knecht bin, Aber wenn ich wider dorthin kome zu meinem Vater, da werde ich gröſſer werden, nemlich so gros, als der Vater ist, das ist: Ich werde jnn gleicher gewalt und Maiestet mit jm herrschen.

Also gibt er mit diesen worten mehr zuverstehen, denn er redet, Denn er wil sie also tröſten: Itzt bin ich wol schwach, und jr müsset mit mir leiden, mit mir verachtet und klein sein, doch habe ich droben (bey dem Vater) ein Reich, das ist gros gnug, Da wil ich hin und als denn erst recht bey euch sein, euch den geist geben, der euch so unverzagt machen sol, das jr nach tod, Teuffel und welt nichts fragt, also wil ich euch durch meine gewalt und krafft stercken, das jr sollet wider alle macht und gewalt auff erden und jnn der helle siegen und herrn sein, ob jr wol auff erden ein zeitlang (wie ich selbs

---

8 einnemen] erinnern *B*

[1]) *S. oben S. 631, 32.* [2]) *Biblisch von Ägypten = Land der Knechtschaft gebraucht, s. Dietz.* [3]) *= entäußert, verzichtet, s. Dietz.* [4]) *= wäre es unnatürlich, ungereimt gewesen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 649, 4.* [5]) *S. oben S. 548, 14.*

Dr] itzt auch bin) schwach, klein und unterdruckt seid, Allein folget mir nach und haltet an mir und seid nur unerschrocken, das ich itzt von euch gehe, Denn ich gehe dahin, da ich gros werde, und nicht also, das ich allein da sey, sondern das ich damit euch diene und euch hinach hole. Also gehet er aus dem engen not stal[1], inn den weiten Himel, aus diesem kercker inn sein grosses herrliches Reich, da er viel gröſſer ist denn zuvor, Zuvor war er ein armer, elender, leidender und sterbender Christus, Itzt aber bey dem Vater ist er ein grosser, herrlicher, lebendiger, allmechtiger Herr uber alle Creaturn ꝛc. Dabey wil ichs mit diesem spruch lassen bleiben, das er rede schlechts von seinem gang aus diesem leben inn das Reich des Vaters, so durffte man der scharffen Disputation nichts von dem Gött= [Bl. Yy iij] lichen wesen des Vaters und Sons, Denn er bleibet gleichwol inn seinem wesen dem Vater gleich, ewiger Gott, und hat sich doch also herab geworffen auff erden inn das aller schwechste und geringst dienste ampt fur uns und ist inn den tod gegangen, aber durch den selbigen gang den tod uberwunden und uns mit sich hinauff gezogen, da sein Reich des Vaters Reich ist, und widerumb des Vaters sein ist.

Das sol nu der trost sein, der uns stercke und erhalte inn dieser schwacheit und leiden, so wir hie umb Christi willen haben, weil er leiblich von uns ist, Damit wir auch uns unternander selbs trösten, so wir uns auch müssen scheiden oder unser liebe brüder uns absterben, und einer zum andern sage: Wolan, du feresst aus diesem engen, finstern loch inn einen weiten Himel und aus dem unfletigem, stinckenden kerker inn ein schönes, lüstiges Paradis, aus dem tod inns leben, aus des Teuffels gefengnis inn des himlischen Vaters Reich, Du bist hie klein und nichts gewest, aber dort wirstu gros sein und herrlicher denn alles, was auff erden ist, Das sol der Christen predigt und vermanunge sein, Darumb solten wir uns billich frewen und nicht erschrecken uber seinem abscheid, weil er da durch wird ein grosser, mechtiger Christus und seine arme kleinen Christen auch gros machen wil.

Solchs 'habe ich euch gesagt (spricht er), ehe denn es geschicht, auff das, wenn es nu geschehen wird, das jr gleubet'. Da meinet er nicht allein dis letzte stuck, sondern was er durch dis gantz Capitel geredt hat, als das er wil jnen die wonungen bereiten, Item, das der Tröster sol zu jnen komen Und er sampt dem Vater wider zu jnen komen wil, Das sage ich euch wol itzund, Aber jr verstehets itzt nicht, Doch sage ichs euch darumb, das, wenn es nu so geschicht, das jr als denn zu ruck dencket, Sihe, solchs hat er uns alles zuvor gesagt, da er von uns scheiden wolte, da sind wir wie die stöcke[2] gesessen, betrübt und erschrocken, und haben nichts davon verstanden, Nu aber sehen und greiffen wir, was er gemeinet hat ꝛc. Also werdet jr denn gleuben (spricht

---

1 und *fehlt AB, ist aber in der Korrektur von A eingefügt* *26* nicht *fehlt B*

[1]) = *Zwang, Gefängnis; vgl. Unsre Ausg. Bd. 10*[1]*, 691, 16.* [2]) = *starr; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 534, 10.*

Dr] er), ob jr wol mich nicht mehr sehet, sampt der gantzen Christenheit bis an den jüngsten tag. Das ist die predigt, so er hat noch uber tisch gethan, bald nach dem abendessen des Osterlambs, da sie noch beynander gesessen und hoch bekümert waren, weil er jnen gesagt hatte von seinem abscheid, Und hat jnen hie mit die letze gegeben und kurtz gefasset jnn ein stuck oder zehen[1] (wie wir gehort haben), damit sie sich trösten solten, Darumb beschleusst er nu dis Capitel.

'Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, Denn es kompt Joh.14,30.31 der Fürst dieser welt und hat nichts an Mir, [Bl. Yy 4] Aber auff das die welt erkenne, das ich den Vater liebe und also thue, wie mir der Vater geboten hat, Stehet auff und lasst uns gehen.'

Die zeit ist hie, das ich davon mus, Und dis ist die letzte predigt, die ich thue, Denn der Teuffel kompt und zeucht daher mit Juda und seinem hauffen und wil an mich und das seine ausrichten, Ich mus jm her halten[2], Und ist böse und zornig, Er meinet mich zu fressen, Aber es sol jm so geraten, das es jm sol den bauch zu reissen, Denn er hat kein recht noch schuld[3] an mir, Ich hab es nicht verdienet, Und doch aus bösem, gifftigem hass mich angreiffet und würget, Aber er sol es bezalen, Drewet also dem Teuffel heimlich mit schelen augen[4], sich selbs zu stercken wider seinen bittern zorn und die jünger zu trösten (wie wol sie es noch nicht verstehen), Als solt er sagen: Wolan, kom her und versuche, was du kanst, Fris und würge, wie du wilt, Aber du solt an dem bislin zu kewen und zu schlingen haben, das du davon erwürgen must, Ich wil dir wider aus dem bauch reissen[5], das du must mich und viel mehr, die du gefressen hast, wider lassen, Und das ich solchs leide, Thue ich nicht darumb, als were ich dem Teuffel nicht starck gnug, den ich offt ausgeworffen und vertrieben habe, Sondern darumb, das es sol kund werden jnn der welt, das ich meinem Vater gehorsam bin, und das man an mir sehe und erfare des Vaters willen, das ich euch durch mein blut und tod erlösen sol.

Also tröstet und ermannet er sich selbs wider den leidigen Teuffel, Denn es gehet jm nu unter augen und beginnet das hertz zu treffen, das er so gar jemerlich sol verlassen sein, gelestert und auffs schendlichst gehandelt werden, Aber es schadet nicht, Las nur her gehen, weil es der Vater wil, das der Teuffel sol uberwunden und geschwecht werden nicht durch macht und krafft und herrliche wunderthat, wie zuvor durch mich geschehen ist, Sondern durch gehorsam und demut jnn der höchsten schwacheit, creutz und tod, das ich mich unter jn werffe und mein recht und macht faren lasse, Aber eben da durch alle sein recht und macht jm wider abschlahe[6] und gewinne, das er auch an euch kein

---

[1]) = *etwa zehn, ungefähr zehn; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30[1], 352, 1.* [2]) = *mich ihm fügen, s. oben S. 585, 25.* [3]) *Schuldforderung.* [4]) *S. oben S. 561, 29.* [5]) = *mich mit Gewalt befreien; vgl. unser 'ausreißen' und oben S. 133, 18.* [6]) = *abjage; vgl. oben S. 533, 24; auch zu* gewinne *ist* ab *zu ergänzen.*

Dr] recht und macht habe, weil er mich on alle schuld angreiffet und ermordet, Und als denn fur mir mus weichen und flihen, so weit die welt ist, durch sein eigen schuld verurteilt und verdampt, Das sol als denn jnn aller welt gepredigt und offenbar werden, das ich solchs gethan habe nicht aus unkrafft oder unmacht[1], sondern aus gehorsam des Vaters, den Teuffel also zu uberwinden, das dadurch sein ehre, beide seiner Göttlichen gnade und güte gegen uns und seiner allmechtigen gewalt wider den Teuffel, gepreiset und ausgebreitet und die Christen dadurch getröstet und gestercket und also des Teuffels reich gantz und gar zerstöret werde, A M E N.

[Bl. Zz 1] Das XV Cap.

Joh. 15, 1. 2 'Ich bin ein rechter Weinstock und mein Vater ein Weingartner, Einen jglichen Reben an mir, der nicht frucht bringet, wird er abschneiten, Und einen jglichen, der da frucht bringet, wird er reinigen, das er mehr frucht bringe.'

DJs alles, was da folget jnn diesem und sechzehendem Capitel, hat der HErr mit den Aposteln geredt, als er nu nach dem abent essen auffgestanden ist, auff dem wege jnn den garten zu gehen, Und redet nu weiter nicht allein von dem trost, den sie haben solten nach seiner aufferstehung, das sie jn wider sehen würden, Sondern, der da für und für wehren solte, wenn er nu gen Himel gefaren und sie zerstrewet würden jnn die welt, da sie auch solten leiden und verfolgung haben, Und sihet hiemit für sich, wie es seinen lieben Jüngern und Christen gehen werde, und koppelt zu gleich sich und sie zusamen[2], fasset jnn die augen beide, sein leiden, so itzt fur handen war, und auch das leiden, so folgend[3] uber die Jünger gehen würde, Und machet davon ein aus der massen schon gleichnis und gemelde, Als solt er sprechen: Was sol ich euch viel sagen? Ich gehe dahin und mus leiden und sterben, der gleichen werdet jr hernach mals auch thun müssen, Darumb gemanet michs gleich wie eines weinstocks und weingartners, Denn es wird mit uns gleich also zu gehen, wie es dem weinstock und seinen reben gehet.

Das ist ein seer tröstlich bilde und ein feine, liebliche prosopopeia, damit er fur die augen stellet nicht einen unnützen, unfruchtbarn bawm, sondern den lieben weinstock, der wol nicht köstlich an zu sehen und doch viel frucht tregt und den lieblichsten, süssesten safft gibt, Und deutet alles leiden, so beide, jm und jnen, widerfaren sol, das es nichts anders sey denn die vleissige erbeit

---

23 fürhanden *im Kustoden A*

[1]) = *Mangel an Kraft oder Macht; vgl. z. B. oben S. 502, 30* unweg, *ferner Undank, Unehre, Ungeduld u. aa.* [2]) = *faßt zusammen, s. DWtb. s. v., aus L. in dieser allgemeinen Bedeutung nicht belegt.* [3]) = *in Zukunft* (furhanden = *gegenwärtig*).

Dr] und wartung, die ein Wintzer oder Weingartner thut an seinem weinstock und wein reben da zu, das er wol zuneme und viel trage, Wil uns hiemit leren, das wir trübsal und leiden der Christen sollen viel anders ansehen, den wie sichs fület[1] und für der welt scheinet, nemlich, das es nicht geschehe on Göttlichen rat und willen und nicht ein zeichen des zorns und straffe sey, sondern der gnade und veterlichen liebe und uns zum besten dienen müsse.

[Bl. Zz ij] Da gehöret nu die kunst zu, das man solchs gleube und fur war halte, das, was uns wehe thut und verdreusst, solle nicht heissen wehe oder leid geschehen, sondern nutz und fromen gethan, Das wir es gleich achten, als wenn wir sehen einen Weingartner hacken und erbeiten an seinem Weinstock, welcher, wenn er vernemen und reden künde und sehe den Wintzer daher komen und mit dem karst oder hacken zu jm einhawen umb die wurtzel und mit der Hippen oder weinmesser das holtz von den reben schneiten, würde er solchem sehen und fülen nach müssen sagen: Ah, was machestu? nu mus ich doch verdorren und verderben, weil du zu ferest und nimpst mir die erden und setzest mir die eisern zeen an die reben, zerreissest und zwackest mich allenthalben, das ich mus blos und dürr jnn der erden stehen, und gehest so greulich mit mir umb, als man keinem bawm noch gewechs thut. Aber dagegen würde der Wintzer widderumb auch sagen: Du bist ein Narr und verstehests nicht, Denn ob ich dir gleich einen reben abhawe, so ists gar ein unnützer rebe, der dir deine krafft und safft nimpt, das die andern reben, so da sollen tragen, müssen abnemen, Darumb nur weg damit, es geschicht dir zum besten, Ja, ich verstehe es nicht (sprichstu) und füle viel anders, Ich verstehe es aber wol und thue es eben darumb, das es sol dein nutz und fromen sein, das die frembden, wilden reben nicht den andern jre krafft und safft aus saugen, auff das du des besser und mehr tragen und guten wein geben könnest, Also auch, wenn der Wintzer mist an den stam oder stock schüttet, das thuet er auch dem weinstock zu gut, ob er wol hie auch möcht klagen und sprechen: Was sol doch das sein? Jsts nicht gnug, das du mich sonst zuhackest und zu schneitest? Sondern mus auch leiden, das du meine zarte reben, die so guten, süssen safft geben, so schendlich mit dem unreinen küe kot besuddelst, den man doch im stall noch sonst nirgend leiden kan.

Also deutet nu auch Christus das leiden, so er und seine Christen jnn der welt haben sollen, Das es nicht sol heissen wehe gethan oder gelidden, sondern wol gethan und jnen geholffen und eben dazu, das sie deste besser und mehr frucht bringen, Auff das wir es auch uns also einbilden lernen, wie ers jm selbs einbildet, Als solt er sagen: Es ist doch ja[2] war, und ich kan es nicht anders deuten, Es gehet mir aller dinge gleich, wie es dem Weinstock gehet, Meine Jüden werden mich mit mist beschütten und behacken, so schendlich zu lestern und verhönen, auffs schmelichst martern, geisselen, creutzigen

[1]) = *scheint, s. oben S. 502, 10.* [2]) = *ja doch.*

Dr] und hinrichten, das alle welt wird dencken, ich müsse endlich verderben und zu nicht werden, Aber solch tungen und hawen, so an mir geschicht, dienet [Bl. Z3 iij] eben dazu, das ich dest mehr frucht bringe, das ist: das ich durch das Creutz und Tod zu meiner herrligkeit kome und mein Reich anfahe, das ich jnn aller welt erkand und an mich gegleubt werde.

Also (spricht er) wirds euch hernach auch gehen, denn jr müsset auch also beschüttet und behacket werden, Denn der Vater, der mich zum Weinstock und euch zu Reben machet, wirds nicht leiden, das der weinstock da lige unbetunget und unbeschniten, Sonst würde gar ein wilder, unfruchtbar weinstock draus und müste zu letzt gar verderben, Nu aber, wenn er wol geerbeitet, getunget, beschnitten und geblatet[1] wird, so gehet er daher mit voller gewalt und tregt nicht allein viel, sondern auch köstlichen, guten wein.

Also ist dis wol ein fein tröstlich bilde, wer es nur also verstehen und deuten künde jnn nöten und anfechtungen, und wenn der Tod einen Christen recht für den kopff stösset[2], der Teuffel anfichtet und plagt, die welt jn lestert und schendet als einen Teuffels Aposteln ꝛc. Das er denn kündte also sagen: Sihe, da werde ich getunget und geerbeitet als ein reben am weinstock, Wolher[3] liebe hacken und hippen[4], hacke, schneite und blate[5] nur getrost, ich wil dir gerne halten, Denn es sind Gottes hacken und hippen mir zu nutz und fromen, Wolan, Christus deutets als ein Meister und kans jm selbs also fürbilden[6]: Ich werde getunget, zuhackt, zeschniten und zublatet werden, Aber ich weis wol, was es ist, nicht, wie es die welt ansihet, das ich sol untergehen und vertilget werden, Sondern das es ist meines lieben Vaters werck, als der an seinem weinstock erbeitet, wenn er wol wachsen und tragen sol, Demnach lerne nu auch, wer da lernen kan, das ein jglicher jnn seiner verfolgung und anfechtung auch also dencke, Die welt, Teuffel, Tod und alle unglück sey nichts anders denn Gottes hacken und hippen, Also alle lesterung und schmach, so den Christen widerferet, sey Gottes tungen, Und sage: Danck habe der frome Gott, der des Teuffels und seiner bosheit kan also brauchen, das es uns mus alles zum besten dienen, Sonst (wo es an seinem bösen willen lege) würd er uns bald mit seinem messer erwürgen und mit seinem mist erstencken und erstecken[7], Nu aber nimpt jn Gott jnn seine hand und spricht: Teuffel, du bist wol ein mörder und böswicht, aber ich wil dein brauchen, wozu ich wil, Du solt nur meine hippen sein, Die welt und, was an dir hanget, sol mein tunge mist sein zu meinem lieben weingarten, das er deste besser werde, Das mag ja ein feiner Meister heissen, der diese kunst kan, das er des Teuffels bosheit und aller welt dazu brauchet, das es mus dienen dem [Bl. Z3 4] wein-

---

[1]) = *von den überflüssigen Blättern gesäubert; vgl. unten S. 641, 10.* [2]) = *aus der Fassung bringt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 674 zu 69, 29.* [3]) = *wohlan! s. Lexer s. v. wol.* [4]) *S. oben S. 637, 13.* [5]) *S. oben Anm. 1.* [6]) = *(für) sich ausmalen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 292, 26.* [7]) = *durch Gestank töten und ersticken;* erstencken *wohl von L. gebildet.*

Dr] stock zu nutz und nicht zu schaden, noch zu verderben, Wie sie doch jm sinn haben, Aber er sagt also dazu: Jr habts böse gnug jm sinn, seid fast bitter und zornig und meinet den weinstock aus zurotten, Aber ich wil und mus euch haben zu meinem werckzeug an den weinstock, das er geerbeitet und zu gericht werde, Darumb schneittet, hawet und hacket nur getrost, Aber nicht weiter, denn ich wil, Denn so weit sol es nur gehen, das es meinen weinstock nicht verderbe, sondern nütze und bessere, Und so fern tungen und misten, das er nicht ersteckt, sondern fein safftig und fett werde.

Also haben vor zeiten die lieben heiligen Marterer jr leiden und marter angesehen, Wie man lieset von dem Marterer S. Ignatio[1] (der des Apostels S. Johannis Jünger gewest), da er gen Rom unter die wilden thiere solt geworffen werden, so man liesse jnn die schrancken lauffen, das sie solten die Christen zerreissen, und sie daran jr schauspiel und kurtzweil hatten, Da fieng er an und sprach: Lasst sie nur her gehen, Denn ich bin Gottes körnlin und mus zuvor zurieben und gemalet werden, sol er etwas aus mir machen. Das hiesse fein und Christlich gedeutet nach diesem text und anders angesehen, denn fleisch und blut thut, welchs solch leiden nicht kan fur Gottes werck halten, sondern fur des Teuffels grim und zorn, damit er den menschen mordet und tödtet, Er aber sihet die greulichen, wilden Lewen und Beeren zeene nicht anders an, denn als Gottes mülstein, dadurch er musse zurmalet werden, auff das er Gotte zu einem guten kuchen bereitet werde.

Also auch von S. Agatha[2], welche war ein meidlin von vierzehen oder funffzehen jaren, und da man sie jnn kercker und zur marter füret, gieng sie dahin mit freuden und sprach, jr were nicht anders, denn als fürete man sie zum tantze, Das sind ihe rechte tröstliche, trotzige wort gewest von einem jungen meidlin, so die marter und tod, dahin sie gefurt wird, nicht anders ansihet, denn als gehe sie zur hochzeit und höchsten freuden, Das macht der glaube, der die augen gewand hat von dem leiblichen ansehen und fülen nach dem fleisch hinauff jnn jenes leben und dem selben nach[3] gedacht: Was können sie thun, wenn sie es gleich böse machen und mir alle unglück anlegen[4]? denn das sie mich fürdern, das ich nur bald aus diesem elend zu Christo gen Himel kome? Solchen nutz schaffen alle leiden der Christen, das sie nur unser Christlich leben fürdern und frucht bringen zu völligerm erkentnis und stercker[5] bekentnis des worts und gewisser hoffnung und weiter aus breitung des Reichs Christi. Die welt meinets wol seer böse zu machen, Aber damit thun sie nicht mehr denn wie die Kirche von den [Bl. aaa 1] Marterern singet: 'introducunt nescientes in eterna gaudia'[6] ꝛc. Sie wissen selbs nicht, das sie on jr

---

[1]) *Euseb. hist. eccl. III, 36, 12.* [2]) *Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 233 und Unsre Ausg. Bd. 36, 163, 15.* [3]) *D. i.* jenem leben *entsprechend, Gegensatz* nach dem fleisch. [4]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 313, 14.* [5]) = *stärkerer, wie unten wohl* weiter = *weiterer.* [6]) *Vgl. die Nachträge.*

Dr] wissen die Christen (durch marter und tod) zum ewigen freuden bringen. Das solche marter nichts anders ist denn (wie S. Agatha gesagt hat) feuberlich[1] bey den armen genomen und gen himel (als eine braut zum tantz) gefurt, Dazu dienets, was den Christen von der wellt zu leid geschicht, das Gott jren zorn umbkeret und jnen zum besten schaffet.

Wie auch der frome Patriarch Joseph Gen. 50. zu seinen Brůdern sprach:
1. Mose 50, 20 'Jr gedachtet böses uber mich, aber Gott hats zum guten gewand' ꝛc. Als solt er sagen: Jr woltet mich erwůrgen, das jch nicht solt ewer Herr werden, und vorkauffet mich unter die Heiden, Aber eben, damit jr solchs habt wollen wehren, habt jr mich zum Herrn gemacht, Denn Gott ist ein solcher Meister, der die kunst kan, das, was uns wil hindern und schaden, das mus uns fordern und nůtzen, was uns wil tődten, das mus uns zum leben dienen, was uns wil zu sunden bringen und verdammen, das mus uns nur helffen dazu, das der glaube und hoffnung gesterckt, das gebet beste krefftiger und best reichlicher erhört werde.

Also hat er zu unser zeit gethan wider das Bapstum und alle, so das Euangelium verfolgen, Das, wenn sie klug weren und horen wolten oder jnen zu raten were, so wir jnen sagen: Nicht also, lieben Herrn, horet auff, jr werdets also nicht dempffen, sondern blaset nur jns feur, das euch die aschen wird unter die augen stieben[2], So theten sie weislich und kondten wol bleiben, Weil sie aber nicht wollen ablassen wider das wort zu toben, sondern schlechts dencken zu dempffen, so thun sie nichts mehr, on das sie nur uns furdern und treiben, beste fester am wort zu halten und stercker zu beten, damit es jmer jhe weiter und weiter kome und sie zu letzt on alle gnade zu boden stürtze, Was haben sie denn fur gewin oder wir fur schaden davon?

Also auch, das bey uns etliche der Herrn vom Adel, burger und Bawren das Euangelium und desselbigen prediger auch nicht leiden konnen noch horen wollen, das man jnen die warheit sage, haben sorge, die prediger mochten wider wollen Herrn werden, fahen an zu trachten, wie sie jrer gar los werden, denen sagen wir eben also: Ja, faret nur fort, lieben Herrn, jr seid auff dem rechten wege dazu, Denn eben damit jr wollet wehren, werdet jrs am meisten fordern und euch nur selbs hindern, Denn [Bl. aaa ij] hie ist der Meister, der jmer das wider spiel schaffet wider der welt sinn und gedancken und eben des wol brauchet, das sie auffs ergste meinet[3], Denn es ist der Gott, der 'da ruffet
Röm. 4, 17 dem, das da nichts ist, das es sey', Rom. 4. wendet alles umb und machet alles new, Es scheinet wol nicht, wenn man seine Christen mit fussen trit oder jnen die köpffe weg hawet, das es sol ehre und herrligkeit, freud und seligkeit heissen, sondern fulet sich nur eitel widerspiel[4], Aber ich kan machen (spricht

[1]) = *manierlich, freundlich, s. DWtb. s. v. 2b.* [2]) *Dasselbe Bild belegt Dietz aus dem Jahre 1541.* [3]) *Wohl = was sie am schlimmsten trifft; es meinet ist nicht belegt; vgl. aber DWtb. s. v. 4c* meinen = *angreifen.* [4]) = *macht den Eindruck des Gegenteiles.*

Dr]er), das da stehe, was da nichts ist und eitel freude werde aus traurigkeit und allem hertzleid, Ich kan sagen: Tod und grab, sey du leben, Helle, werde du himel und seligkeit, gifft, sey du kostliche ertzney und labsal, Teuffel und welt, sey du meinen Christen nützer denn die lieben Engel und fromen heiligen, Denn ich kan und wil meinen weingarten also bawen und warten, das er durch allerley leiden und ungluck nur besser sol werden.

Darumb, ob gleich alle Teuffel, wellt, nachbaurn[1] und unser eigen leute uns feind sind, schmehen und lestern, hawen und plagen, das sollen wir nicht anders achten, denn Es sey eine schauffel mists an den wein stock geschutt und jn wol betunget oder die unnützen, frembden reben abgeschnitten oder ein wenig laub abgenomen, das zuviel war und hindert, Also thun sie nichts mehr (wenn sie meinen, sie haben uns grossen schaden gethan und sich wol gerochen), denn das sie uns dienen dazu, das wir deste mehr gedult und demut lernen und deste stercker an Christum glewben, Was gewinnen sie aber damit? Nichts, denn wie man spricht: wenn der Vater das kind gesteupt hat, so wirfft er die ruten jns feur[2], Also auch, wenn Gott der tyrannen und lesterer gnug gebraucht hat seiner Christenheit zu gut, so behelt er seinen wein stock und drauben, Aber den mist, hacken und hippen wirffet er endlich hinweg jns ewige feur.

Ja, spricht die welt, Ist das war, was klagt jr denn? Geschicht es euch zu gut, so wollen wir euch getrost dazu helffen und des hackens, hawens und schneitens gnug machen, Gleich wie der verleugnete[3], abtrunige Keiser Julianus den Christen die schalckeit thet[4] und sprach: Ewer Meister hat euch geleret arm sein und alles leiden umbs himel reichs willen, Wolan, wir wollen der sachen bald helffen, das jr gen himel komet, Und name jn alles, was sie hatten, Aber hie wider haben wir den trost, Das jnen dennoch hie mit ein ziel gesteckt ist, Denn wir haben einen Wintzer oder wein gartner, der die hip- [Bl. aaa iij] pen, hacken und gabbeln jnn seiner hand hat, Lesst sie wol tüngen, misten, blaten und reinigen, Wenn sie es aber wollen zuviel machen, kan er sie heissen auff horen, Als da Julianus auch wolt seinen mutwillen uben mit schneiten und hawen, da sprach er zu jm: Leg dich nider und stirb, da must er auff- horen, Denn Er furet die hippen und hacken, sie furen sich selbs nicht, Darumb sol man nicht dafur erschrecken, ob sie fort faren mit toben und verfolgen, und scheinet, als wolle es kein end werden, Denn es ist schon beschlossen, Sie sollen nicht Wintzer und tünger sein, Sondern allein die gabeln und hippen, Und mussen auffhoren, wenn er wil, und nicht weiter gehen, denn es uns nütz und gut ist.

---

10 vnnutzen *im Kustoden A*

[1]) = *Nachbarn.* [2]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 19, 353, 10 und 376, 23.* [3]) *Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 240;* verleugnet = *Renegat; s. Unsre Ausg. Bd. 37, 588, 14.* [4]) = *die Bosheit antat.*

Tr] Und ist zumal[1] ein lieblich bilde, das er sich uns so furmalen lesst, der liebe Gott, nicht als ein Tyran oder Stockmeister, Sondern als ein fromer Wein gartner, der seines weingartens wartet und pflegt mit allen trewen und vleis und gewislich nicht dencket zuverderben, wenn er jn tůnget und hacket, beschneitet und blatet, Denn er lesst seinen wein garten nicht darumb da stehen, das jn die hunde und wilden sew zu reissen sollen, Sondern wartet und hutet sein und trachtet darnach, das er wol trage und guten wein gebe, Darumb mus er so hacken und blaten, das er nicht den stam oder die wurtzel noch den reben zu viel weg hawe und schneite oder das laub gar neme, Also (spricht Christus) thuet mein Vater auch gegen mir und euch, Darumb lasst uns unerschrocken sein und nicht entsetzen fur dem bősen mist, zacken und zenen des Teuffels und der welt, Denn er wird sie nicht lassen ferner gehen noch jnen weiter ein reumen, denn es dienet uns zum besten.

Das sehen wir zwar auch fur augen (Gott lob) also gehen, Denn wo Bapst, Bisschove und jre Tyrannen kundten thun, was sie gerne wolten, hetten sie lengest von hertzen gerne uns alle hin gerichtet, Die hippen und karst sind scharff gnug, so ist der mist faul und bőse gnug, Summa: beide, der wil und macht, ist wol da, das sie es wol kundten thun und auch gerne theten, Woran feilet es denn, das es nicht geschicht? Ey, es ist nicht jnn jren henden, Denn sie sind nicht die Wintzer, Sondern ein ander man (spricht Christus), der heisst Mein himlischer Vater, der hat sie jnn seiner hand wie der wintzer seine scharffe hippen und hawen und kan jnen trotz bieten[2], das sie anders gehen, denn er sie furet, oder mehr hacken, graben und schneiten, denn dem stock und reben gut ist.

Sihe, also trostet sich der Herr Christus selbs, [Bl. aaa 4] als er jtzt sol gehen an sein leiden und creutz, auch uns zum furbilde und exempel desselben trosts: Ich bin ja der rechte weinstock und on zweivel dem Vater ein lieber weinstock und jr mein und des Vaters liebe wein reben, Das, wo jhe mals ein wein stock ist mit sorgen und trewen getunget, beschniten und gereinigt, so bin ichs, Darumb las her gehen, was da gehet, und den Teuffel sampt der welt machen, was sie konnen, Sie werdens ja nicht lenger noch weiter, bősser und erger machen, denn es mein lieber Vater haben wil, Was wollen wir denn mehr wůndschen? Jsts nicht trostlich oder freundlich gnug, das der Vater sich unser so hoch und hertzlich annimpt als seines lieben weinstocks und reben? denn was den selben solt bősses und schedlichs wider faren, das must jm selbs widerfaren, Nu aber macht und regiret ers also, das alles, was mir widerferet, das geschicht beide, mir und euch, zum besten, Dazu hat ers so abgemessen und versehen[3], das es nicht weiter gehen sol, denn so fern er sihet,

---

[1]) = *zugleich?* (ein tröstliches *oben S. 638, 13*, und zugleich ein liebliches B.) *oder ein besonderes l. b.?* [2]) = *verbieten, verhindern.* [3]) = *vorgesehen, angeordnet, s. oben S. 484, 2.*

Dr] das es uns nutz ist, Denn er ist (spricht er) der Weingartner, der da ist (wie man spricht) Selbs der man[1], der da durch sich selbs darauff sihet und seines weingartens pfleget und nicht durch andere lesst geschehen.

Das ist das schone trost bilde, welches, wer es kund recht ansehen und fassen jm glawben, der must ja keck und getrost werden wider den Teuffel und alles, Aber es sind wort und solch bilde, da geistliche ohren und augen zu gehören, Denn es eusserlich viel anders scheinet, Und ligt alhie (wie man spricht)[2] an einem guten ausleger, das man alles, was hie gesagt wirt, beide, den Weingartner, Weinstock und reben und auch die hippen, hacken und gabeln des wintzers recht an sehe, Denn fur der welt heisst es nicht Gottes weinstock noch Reben, Sondern des Teuffels kreutlin, nesseln, distel und dorn, als die nur brennen, beissen, umb sich stechen und kratzen und kurtz nicht zu leiden sind, Denn sie wil und kans nicht leiden, das mans nicht mit jr helt und jr ding antastet und straffet, So doch nicht wir, sondern Gottes wort solchs thut, welchs wir predigen jderman zur busse und zur seligkeit, Darumb helt sie uns nur fur feurwerck[3], so nirgend zu taug, denn das mans nur gar ausrotte und jnn ofen werffe, Wie sie uber Christum selbs schreyen: Nur weg mit diesem, Er ist des tods werd, Und uber Paulum: Es ist unrecht, das dieser man leben solt, Nicht besser denn nur tod mit solchen leuten.[4] Aber weil Gott selbs heisset Christum seinen rechten Weinstock und uns erkennet fur gliedmas und reben dieses wein stocks, So heisse uns die welt, Teuffel, [Bl. bbb1] helle, wie sie nicht lassen wollen, jnn feur ofen oder jnn die helle, so sol es uns nicht schaden, Denn hie ist Gott, der da hat ein sterckere, grossere sprach und stimme denn welt und Teuffel und wird sie uberschreyen, das sie uns mussen sampt Christo seine rechten, fruchtbare wein reben heissen und bleiben lassen.

Also auch sollen sie widerumb fur Gott und uns nichts anders denn Gottes hippen und werckzeug sein, die da nicht sollen noch mussen den weinstock und seine reben verderben noch aus rotten, sondern nur nutzen und dienen, auff das wir unserm weingartner viel fruchte tragen und er uns ewiglich selig und herrlich mache, Das ist das recht Christlich erkentnis, das man konne so scharff sehen und so geistlich und himlisch deuten und verstehen, was die welt ansihet fur eitel ungluck und greulich ding, das wir das selbige ansehen fur eitel glück und heil, Und lernen sund, tod, leiden, und was uns betrifft, mit freuden annemen als leben und seligkeit und aus dem, das da böse ist, eitel guts machen.

'Ein iglichen Reben an mir, der nicht frucht bringet, wird er abschneiten' ꝛc. Joh 15, 2

21 helle *nur im Kustoden A und in B*

[1]) *Sprichw., s. Unsre Ausg. Bd. 41, 128, 25.* [2]) *Sprichw., s. Unsre Ausg. Bd. 37, 363, 30.* [3]) = *Brennstoff.* [4]) *Konstruktion unklar; Sinn: gegen solche Leute hilft nur der Tod.*

Dr] Da machet er eine dürre[1] unterscheid zwischen denen, die da reben am weinstock heissen, und zeigt, das gleich wol auch falsche Christen sind, Denn er bildet fast alle art, so am weinstock sind, Nu wachsen daran etliche Reben, so man heisset Wasser reben[2] oder wilde reben, Das sind unartige Banckart[3] und beyschlege[4], die keine frucht tragen, thun nicht mehr, denn das sie den safft verzeren, so die rechten fruchtbarn reben haben sollen, Darumb ist mein Vater (spricht er) ein solcher Wintzer, wo er sihet einen solchen reben, der nicht taug und die andern hindert, so schneit er jn abe und wirfft jn weg, Dis abschneiten ist böse und schrecklich den falschen Reben, Das er aber die andern beschneitet, blatet und reiniget, lesst sie aber dennoch stehen, das ist jnen kein schade, sondern nütz und gut, Dieses aber ist ein abschneiten zum feur.

Das ist nu, das wir auch sehen und klagen, das jnn der Christenheit allzeit auch sind etliche falsche und untuchtige reben, die nur heerlinge[5] tragen, das man sie weg werffen mus, Sie komen wol aus dem weinstock, bleiben aber nicht drinne, Werden auch getaufft, horen das Euangelium und haben vergebung der sunden, Summa: sie sind erstlich[6] jnn Christo (wie er hie saget) als an dem Weinstock, Aber wenn sie fort faren sollen, so werden wilde reben daraus, die nur den blossen namen der Christen haben, furen wol Gottes wort, rhumen Gottes ehre, brauchen und geniessen des frembden saffts, [Bl. bbb ij] das sie gros daher wachsen am weinstock, wollen die ehre und rhum haben als die besten Christen, konnens köstlicher und herrlicher furgeben[7] denn die andern und haben den schein und ansehen fur allen, Aber es ist nichts dahinden und findet sich, das es eitel faul holtz ist on rechten safft und krafft, die das Wort nicht rechtschaffen leren noch bekennen, und ist alles eitel falscher schein, Das sind die ersten, so wir heissen Rotten geister und falsche Bruder.

Zum andern finds auch die faulen Christen, welche wol das wort und rechte lere haben, doch mit dem leben dem selbigen nicht nach folgen, wollen nur thun und leben, wie sie gelustet, Solche sind zwar auch nicht weit von jenen, Denn es mangelt jnen nur an einem Meister, Denn solche lose, faule Christen lassen sich gar leichtlich umbstossen durch Rotten und falsche Lerer, welche, wenn sie komen, finden sie bald an jnen rechte schüler, die schön dazu geschickt[8] sind, als die der rechten lere schon uberdrussig und satt sind, Sintemal auch die zu thun haben, das sie rechtschaffen bleiben, die da frisch und wacker sind jm rechten glawben, Darumb sind diese beide nicht weit von einander, das, wo falsche Lerer zu solchen faulen Christen komen, wird doch zuletzt ein kuche[9], das ist: eine Rotterey draus, das sie nicht können

---

[1]) = *einfache, verständliche; s. Dietz s. v. 2, b.* [2]) *Vg. Wasserschoß, Wasserreis bei Sanders-Wülfing; Wasserschuß bei Frisch.* [3]) = *Bastard.* [4]) *D. i. unechte Triebe (also Synonym zu* Banckart*), s. Dietz, fehlt im DWtb., Frisch u. a.* [5]) = *Herblinge, unreife Früchte, s. DWtb. s. v.* [6]) = *anfänglich.* [7]) = *zeigen, geltend machen.* [8]) = *schon dafür vorbereitet.* [9]) = *sie werden gleich; s. oben S. 525, 30; also wohl auch* eine rotterey *zu betonen.*

Dr] bey uns bleiben, sondern sich selbs absondern und offenbar machen, das sie untuchtig sind.

Nu spricht Christus, das sein Vater der Wintzer sey, der zu seinem Weinstock wol zu sehe und sein warte und solche falsche Reben von den andern unterscheide und wolle sie nicht leiden, damit sie nicht uberhand nemen und den rechten wein stock verderben, Darumb malet er die selben aus[1] und spricht hie mit das urteil, das sie mussen abgeschnitten werden und jns feur geworffen, Es scheinet aber dem ansehen nach viel anders, Denn solche sihet man daher wachsen und zunemen, das sie viel stercker, fetter und dicker werden denn die andern, Und dafur gehalten werden, als seyen sie allein die rechten, so da frucht tragen werden, wir aber dagegen geringe, dunne und unfruchtbar, Ja, uns wil man aus rotten und abschneiten als unnütze und untüchtig, jhene aber gehen hin, als solten sie ewig bleiben, und helt alle welt viel von jnen.

Darumb gehoret hie abermal gar ein geistlicher verstand und gesicht dazu, das mans glewbe, Denn Gott machets all zeit also, das, wie viel Rotten sich auffwerffen wider die Christen, so ist doch allzeit sein rechtes heufflin blieben und die Rotten abgeschnitten, Es sind von der Apostel zeit her wider den Artikel von Christo, von der Tauffe, Sa [Bl. bbb iij] crament, gerechtigkeit des glawbens ꝛc. soviel ketzerey entstanden und so eingerissen, als wurde die rechte lere und Christliche kirche dadurch gar untergehen, Aber Gott hat sie alle abgeschnitten und seine Reben erhalten, Das wir dennoch bey der rechten lere, Tauff und Sacrament sind blieben, so durch die Apostel gepflantzt sind, Und der glawbe durch die welt gedrungen ist von Abel dem ersten an und wird bleiben bis auff den letzten und jüngsten Christen, Also das der selben nicht einer abgeschnitten wird, Sondern alle an dem weinstock eintrechtiglich bleiben, Wie einer gelert, gegleubt und gelebt hat, also leren, glewben und leben sie alle.

Darumb sol man hie nicht darnach sehen noch richten, wie gros und starck solche falsche reben anzusehen sind, Sondern allein darnach, welche die rechten Reben in Christo sind, Welchs Christus bald hernach selbs zeiget und deutet, als er spricht: 'Jr seid rein umb meiner reden willen', Das ist: Sihe Joh. 15, 3
nur darauff, Wer die lere hat und helt, so in der Schrifft lauter und rein gegrundet ist, wie die Apostel und Propheten gehabt haben, so kanstu sehen und kennen, das da die rechten Christen sind, Ob sie wol nicht scheinen[2] und dunne reben sind, das schadet nicht, Es tregt offt ein schwacher, dunner reben schone drawben, da ein ander fauler, dicker wasser reben[3] nichts uber all tragen kan, Dem nach kanstu wissen und schliessen von solchen beiden, das diese Reben, so sich an Christum halten und sein wort haben, sollen bleiben und

---

13 sie *fehlt B*

[1]) = *wählt, sondert aus; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 168, 30.* [2]) = *kein Ansehen haben; vgl. oben S. 410, 28.* [3]) *S. oben S. 644, 4.*

Dr] niemand sie ausrotten noch dempffen sol, wie starck und gros dagegen die andern daher faren, als wolten sie diese uber wachsen, Sondern, das die selben sollen und mussen abgeschnitten werden, wenn es zeit ist, auff das jhene auch fur jnen bleiben konnen.

Es gehoret aber auch dazu gedult und harren jm glawben, Denn er schneitet die wilden reben nicht so balde abe, als sie aus dem stock wachsen, Sondern lesst sie wol eraus komen so lang, bis es offenbar werde, was sie sind, Aber gewislich bleibt er nicht auffen[1], Sondern jhe stercker, grosser und dicker sie werden, jhe ehe er sie abschneitet und dest grosser feur werck[2] draus machet, Darumb mus ein Christ als ein rechter Reben jn Christo unter solchen falschen heiligen jm glauben fest halten, beharren und aus warten, das er rechtschaffen erfunden werde, Denn on solch harren kan nicht rechter Glawbe sein.

Ist es doch jnn allen sachen also, als das jch ein grob exempel zeige[3]: Wenn ein geladener wagen durch einen tieffen schlam gehet, da scheinets, als wolt der kot herr sein und den wagen hemmen, Aber er gehet jmer [Bl. bbb4] hin ubers land[4] durch schlam und pfützen und lesst den kot dahinden, ob er wol fest und dicke sich an den wagen henget, Daher man spricht auff deudsch[5]: 'Er klebt an, wie kot am rad' Von denen, so sich jnn alle sachen mengen, wollen die furnemesten und besten sein und doch nichts konnen thun, denn das sie nur andere wollen hindern, Eben also hengen sich die falschen Christen an die guten und fromen, Aber sie mussen doch herab und dahinden bleiben und diese lassen fortfaren und bleiben.

Darumb, ob sichs lesst ansehen, als seyen diese Reblin abgeschnitten und verworffen und sollen jtzt untergehen, und dagegen die andern oben schweben[6], haben das geschrey[7], gewalt und ehre, das las dich nicht jrren, Sihe nur darnach, welche die rechtschaffene, fruchtbarn reben sind, Siheſtu die nicht, so las dich nicht anfechten, wie gros, wie hoch, starck und dicke sie sind, Sondern trofte dich dieses texts und sprich: Mein wintzer ist Gott, der ist grosser denn solche Reben und hat ein weinmesser, das ist auch scherffer denn alle jr macht und pracht und wird die untuchtige reben abschneiten und wegwerffen, Denn was ist alle grosse und menge aller menschen gegen Gott denn ein klein funcklin gegen ein ewiges feur? Dagegen, wo du siheſt die rechte Reben, da wisse, das sie sollen bleiben, ob sich alle wellt dawider setzet und wil sie abhawen und ausrotten, Denn er heisst sie Seine lieben Reben und helt sie gros, ob sie wol gering und schwach scheinen und auff erden von jderman veracht sind.

---

30 weinmeisser *A*

[1]) *D. i. aus, weg; s. Unsre Ausg. Bd. 30³, 219, 16.* [2]) *S. oben S. 643, 16; hier = Bündel zum Verbrennen.* [3]) *= wie wenn, um ein drastisches Beispiel zu wählen.* [4]) *= seinen Weg; vgl. DWtb. s. v. 6 h.* [5]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 42, 34, 4.* [6]) *= siegreich erhalten bleiben, vgl. Unsre Ausg. Bd. 31¹, 146, 28.* [7]) *= Ruhm; s. Dietz s. v. 2.*

Dr] Sihe, das hat er hie mit eingemenget zum trost seiner lieben Christen, welchen solche falsche geister viel hertzleid und grossen schaden thun (uber das, das sie sonst von dem Teuffel und welt verfolget werden), das sie nicht dafur zu seer erschrecken, ob unter jnen auch falsche Reben auff wachsen, Denn es mus also sein und gehet nicht anders zu, Es mussen auch die unnutzen wasser reben unter den rechten Reben wachsen, Und wo Gottes wort gehet, mus sich der dreck auch ans rad hangen[1], Also muste Judas unter den Aposteln, unter den Jüngern Nicolaus und Simon der zeuberer, unter den Vetern Arius, Sabellius, Marcion und hernach jmer andere Rotten sein. Wo komen solche her, on aus dem heufflin, das da Gottes volck und kirche ist? Und woher haben sie jre gifft gesogen[2] Denn eben aus der rechten heiligen schrifft, so die rechten Christen haben? Da haben sie sich allzeit mit jrem kot angehengt und die Christenheit durch rotten und ketzerey zuruttet.

Hie sehet denn die klüge welt an, wider [Bl. ccc 1] uns zu schreyen: Was hat das newe Euangelium auffbracht denn eitel buberey? Was kompt aus der schrifft denn eitel ketzerey und jrthum? Also malen und ferben sie die Kyrchen Christi nicht anders denn eine rechte Buben schule[3] Und die Biblia ein recht Ketzer buch[4], wie es der Bapst mit seinen pfaffen nennet, Denn aus der Heiden glawben und Aristoteles oder ander heiden bucher ist freilich noch nie keine ketzerey entstanden, sie sey denn zuvor jnn der Kirchen gewest und aus der Schrifft er fur bracht, Also auch der Romisch Rat, Keiser und Königreich haben nie keinen ketzer gemacht, sondern sie mussen aus der Christenheit komen, Nicht, das die Kyrche ketzerisch sey oder falsche lere jnn der Schrifft gefunden werde, Sondern es gehet ir gleich wie der lieben schönen Rosen, daraus die spinne eitel gifft seuget[5], nicht, das gifft jnn der rosen sey, wie denn das liebe bienlin nichts den hönig daraus seuget, sondern es ist der Spinnen schuld, welche auch, das suesse und gut ist, verderbet, woruber sie kumpt und alles zu gifft macht, ob sie auch zucker und hönig jm munde hat, Und gleich als so man gifft unter malvasier gösse oder jnn ein vergifft gefes thete, wer davon trinckt, der trinckt und empfehet eitel gifft, nicht des weins, sondern des gefes halben.

Also auch hie: Die Biblia ist wol ein reiner lauter Malvasier, ja ein rechte heilsame ertzney und labsal, aber wenn die unreinen, bosen wurme dar uber komen und mit jren gifftigen gedancken, vom Teuffel eingegossen, eraus schepffen und zu sich nemen, so speyen sie fur malvasier eitel gifft heraus, Darumb wird ketzerey und falsche lere nirgend denn aus der Schrifft geholet und gefurt, aber doch nicht durch der selben reine lere, sondern durch jre ver-

---

24 lieben *fehlt B* 35 fur] feur fur *B*

[1]) *Vgl. oben S. 646, 19.* [2]) *S. unten Z. 25.* [3]) *S. oben S. 620, 18 = Schule der Büberei.* [4]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 17[1], 363, 26.* [5]) *Sprichw., vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 18, 385, 20.*

Dr] giffte gedancken, so der Teuffel in sie geschenckt hat[1], Denn sie wollen trawen[2] alle jr ding, als jnn der Schrifft gegrundet und daraus genomen, bestetigen, Und furens doch nur aus unreinem hertzen, dadurch sie die Schrifft verfelschen, Denn sie sind boser art und falsche reben, die keinen heilsamen safft jn sich haben noch von sich geben konnen, geniessen wol des saffts vom weinstock, aber nicht, das sie frucht bringen, sondern nur schaden zu thun, Denn so bald sie solchen safft empfahen, haben sie jn verderbt und beide, jnen und andern zu todlicher gifft gemacht, da die rechten reben eitel guten, sussen safft haben und geben.

Darumb ists ja war, Es komen Buben aus der Kyrchen Und ketzerey aus der Schrifft, Wo solten sie sonst her komen? Und was konten sie sonst von Gott oder vom glauben wissen? Aber wir sagen gleich, wie S. Johannes
1. Joh. 2, 19 spricht: Sie sind wol von uns komen, sie sind aber nicht von [Bl. ccc ij] uns gewest, Denn weren sie von uns oder unser art gewest, so weren sie auch bey uns blieben, Ist es doch an unserm eigen Leibe also: Der ist ein schone, edle creatur Gottes, Was lesst er aber von sich denn butter[3], schweis, mist, harm[4], rotz, eiter und schweren? Da mus ich auch sagen: schweren und eiter sind ja jm leibe, noch ist darumb der leib nicht bose, ob solches draus kompt, Denn wo es gut were, so bliebe es darin wie andere glied, Weil aber der leib sampt seinen gliedern gut und gesund ist, mus sich der unflat[5] absondern und weg werffen lassen, Wiltu aber den leib darumb verwerffen, das er rotzet, eitert und unrein machet, so stich dir selb den hals abe. Also ist auch die Christenheit ein lebendiger, gesunder leib des fromen heufflin, die Gottes kinder sind, doch findet sich auch unflat und stanck darunter gemenget, der da mus aus geworffen werden.

Was ists nu anders, das du feindlich[6] schreyest: Was solt guts sein an der lere des Euangelij und denen, so daran hangen, komen doch so viel bosser buben und rotterey draus? Denn so du wolltest schreyen uber deinen eigen leib: Was kan guts an dem corper sein, gehet doch teglich nichts denn unflat von jm? Kanstu aber zu friden sein und fein kluglich unterscheiden zwisschen dem leib und dem, das von jm gehet, Und bist nicht so toll und toricht, das du darumb wolltest den leib versprechen[7], Sondern lobst jhn drumb, das er sich so wol reinigen kan als ein feiner, gesunder leib, das die nasen wol schneutzet, der bauch sich wol fegt, und hast jn deste lieber, putzest und schmückest jn dazu und legst jhn sanfft, Warumb kanstu nicht hie auch also unterscheiden und sagen: Die lieben Apostel, Jünger und Christen sind wol ein reiner, gesunder leib Und haben doch auch jren Judam unter sich, Das ist der unflat, welcher

---

10 ja *fehlt B*

[1]) = *gegossen.* [2]) = *traun, offenbar.* [3]) = *Augensekret, vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 83, 4.* [4]) = *Harn.* [5]) = *Unreinigkeit.* [6]) *Vgl. oben S. 509, 28.* [7]) = *tadeln; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 41, 512, 27.*

Dr] wol aus jnen kompt, aber kan und sol nicht bey jnen bleiben (als ein recht gliedmas), sondern mus sich selbs aus fegen und absondern.

Ja, sprichstu, Es sind dennoch viel böse unter dem hauffen und thun schaden. Das ist an deinem leibe auch, Und bleibt dennoch ein guter leib mit seinen gliedern, welche dagegen unzelich viel guts schaffen, die augen sehen und leiten, die ohren horen, die hende thun allerley erbeit, die fusse tragen jn, wohin und wie weit er wil, Summa: sie bringen alle eitel köstliche, gute früchte, die nicht zu erzelen sind, und dienen alle dem gantzen leib zu gut, auch eben jnn dem, das sie das frembde, ungesunde am leibe ausfegen und von sich geben, Denn es ist jm gut, das er nur wol gefegt werde und das böse flugs hin weg gehe, ob es gleich einen stanck anricht, das der leib [Bl. ccc iij] den unlust und verdries leiden und sich jmer wider waschen und reinigen mus, Also auch hie, ob unflat aus dem geistlichen leibe gehet der rechten Kyrchen, solt darumb der gantz hauffe verdampt sein?

Das sag ich darumb, das man den Lester meulern wisse zubegegnen, die so gifftig konnen ausschreyen und auffblasen[1], das unter uns auch böse leut sind und viel Rotten, nach dem das Euangelium gepredigt, entstehen, Und die unterscheid machen lerne, wie die schrifft leret, das wir die, so rechtschaffen sind, auffnemen und behalten, die andern aber ausfegen und faren lassen, Das konnen jene gifftigen wörme nicht thun, Sondern, so bald sie sehen, das ein Verreter Judas aus den Aposteln oder ein ketzer und Rottenmeister aus den Vettern auff tritt, schreyen und lestern sie, als seyen sie alle buben, und die gantze Christenheit verdammen, Gleich als wenn du wolltest feindlich[2] schreyen und scharren[3], Der mensch kan nichts denn seinen unlust und stanck aus fegen, und gehet eitel böses von jm, So mustu ja ein boser worm oder ein grober Esel sein, das du wilt den leib darumb taddeln und wegwerffen[4], das er das böse weg feget und von sich wirfft.

Darumb sind solche eben die rechten Unfleter und gar durch gifftet mit blindheit und bosheit, das sie nicht wollen noch konnen das gute an uns sehen, sondern nur darnach sehen und grübbeln, wo etwas böse an uns ist, das man ausfegen mus, Gleich als wenn ein böse mutter an jrem kind nicht anders sehen wolt denn seinen mist und harm und darumb dasselb weg werffen, Und nicht dagegen wissen noch sehen wolt die schonen gliedmasse, so jm Gott gegeben hat, Also thun diese auch, die nur uns in hindern kucken[5] und sehen, wo wir unrein sind, Und wo sie etwas riechen oder spuren, da rüren und wülen sie als die unfletigen Sew mit jrem unsaubern rüssel, das es nur wol stincke.

---

15 zubegnen *A*

[1]) = *betonen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 135, 24.* [2]) *S. oben S. 509, 28.* [3]) = *lärmen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 31*[1]*, 420, 34.* [4]) = *verachten.* [5]) *Hier mit besonderer Beziehung zum Zusammenhang; sprichw., s. z. B. Unsre Ausg. Bd. 30*[1]*, 82, 7; 25.*

Dr| Wolan, solche lassen wir jnn jrem unflat sulen[1], waltzen und weiden, wie lange sie wollen, als die nicht bessers werd sind, Denn fur solche sew gehoret solch wildpret[2], Wir aber wollen das reine aus lesen und also unterscheiden: Was kan S. Petrus und die lieben Apostel dazu, das unter jnen ein Judas ist? Wollen die Lesterer solchen unflat rügen[3] und ruren, so mügen sie den stanck auch haben[4] und beide, maul und nasen, vol schmiren, wie sie denn thun, Wir trösten uns aber des, das der leib gesund und frissch ist, das er kan den stanck aus segen, und dazu viel guts thut und unzelich viel früchte bringet, Denn wer kan sagen, was auch ein einig glied am leibe [Bl. ccc 4] nützet? Und wers nicht weis oder erfaren wil, der las jm einen blinden oder tauben sagen, wo zu augen und ohren gut sind, oder einen lamen und krüppel, wie köstlich ding es ist, hend und fusse haben, Denn wenn man sie nicht hat, so sihet man erst, wie not und nütz sie sind.

Darumb sol das niemand anfechten, ob sie feindlich wider uns schreyen und nichts konnen an uns sehen, den wo wir (mit urlaub[5]) beschmissen[6] sind, Denn sie nicht werd sind, das sie auch das gute an uns sehen kunden, Sagen wir doch selbs mit Christo, das aus dem guten, edlen weinstock falsche reben wachsen Und aus dem heufflin Christi böse buben, aus seiner Schrifft falsche lerer komen, Solte drumb der weinstock untuchtig und aus gerottet werden, den Gott selbs gepflantzet hat, oder Gottes volck verdampt und sein wort lügen gescholten werden? Haben doch sie selbs alle gesagt, das die Christenheit geteilet sey jnn zweyerley leute, die sie heissen Christianos nomine vel numero et Christianos re, Das ist: Etliche, so Christen sind, etliche, die nur Christen heissen, Diese sind wol unter dem hauffen und jnn der zal gleich wie zalpfennige[7] oder falsche gulden unter den recht schaffenen[8], sind aber nicht rechter art, mussen auch endlich aus geworffen werden, Darumb ist das uns kein schade, das man uns fur wirfft, Es komen ketzer und Rotten aus unserm hauffen, So wenig als mir der malvasier schadet, so jch trincke, und ein andern jnn ein unrein gefes schencket und jm selbs zur gifft machet, Item, das mein leib sich wol reinigt und der unflat flugs weg gehet, denn das ist viel mehr sein ehre und gesundheit, Also auch, das etliche von uns lauffen und einen stanck an richten, da sagen wir: Es ist der mist, der solt und must heraus, Summa, Es heisst also: falsche reben sind auch am weinstock, aber endlich[9] bleiben sie nicht, sondern mussen abgeschniten werden und verdorren oder verbrand werden, on schaden des weinstocks, denn er bleibt dennoch ein guter weinstock.

---

[1]) = *wühlen, s. Unsre Ausg. Bd. 30³, 486, 7; ebenda* weiden = *sich gütlich tun.* [2]) *Sprichw., ähnlich bei Thiele Nr. 76 und Unsre Ausg. Bd. 36, 597, 11.* [3]) = *aufrütteln; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30¹, 170, 11.* [4]) Stercus olet fędum, quo plus uertendo monetur *Müllenhoff-Scherer, Denkm. deutscher Poesie und Prosa aus dem 8.—12. Jahrh.* ³ *I. XXVII. 2. 229 und Anm. [G. Baeseke].* [5]) = *mit Verlaub zu sagen.* [6]) = *mit Kot besudelt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 31¹, 80, 22; das* m *ist euphemistisch.* [7]) *S. oben S. 545, 30.* [8]) = *richtigen, echten.* [9]) = *bis zum Ende, ewig; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 41, 225, 24.*

Dr| Dis ist nu der trost wider das Ergernis, so an der Christenheit scheinet[1], Erstlich, das man mus wissen, es konne und werde nicht anders sein, es mussen auch falsche, faule und unfruchbare reben neben und unter den rechtschaffen auffkomen, Zum andern, das sie nicht sollen bleiben, sondern mussen abgeschnitten und weg gethan werden. Was aber die früchte sein, so die rechtschaffen Reben jnn Christo tragen sollen, ist offenbar gnug, Nemlich zum ersten, das ein Christen nach seinem glawben eraus feret[2], Gott lobt und danckt und die wolthat, so er von jm entpfangen hat, bekennet und rhumet fur aller welt, Item, dar=[Bl. ddd 1] nach auch ubet werck der gedult, tregt und leidet allerley böses und dagegen eitel guts thut gegen jderman mit dienen, helffen und raten ꝛc. Diese fruchte meinet Christus auch, und sonderlich die ersten, welche eigentlich das Apostel ampt betreffen, nemlich das Euangelium predigen, dadurch Gott erkand und gepreiset wird, wie er solchs bald hernach deutet und spricht: Darin wird mein Vater geerhet, das jr hin gehet und viel frucht bringet, Wenn diese früchte gehen[3], so sind die reben recht, Aber das thun die andern nicht, beide, falsche und faule Christen, Sondern lassen entweder die predigt anstehen[4] oder jhe[5] schnarcken und schlaffen, Und ob sie predigen, so predigen sie es nicht recht, sondern verderben und verkeren die reine lere mit jrem meistern und klugeln[6], Denn sie suchen jr eigen ehre, nicht Gottes lob noch der seelen heil, Solche mögen wol eine zeitlang auffwachsen und gros werden, Aber sie sollen doch endlich abgeschnitten und weg geworffen werden.

'Und einen iglichen reben, der da frucht bringet, wird er reinigen, das er mehr frucht bringe.' Joh. 15, 2

Er hat nicht gnug dran, ein guter Wein gartner, das er einen guten weinstock hat und rechtschaffene Reben, Sondern wolt gern solchen Wein stock und Reben haben, die da viel früchte tragen, Darumb feret er zu, erbeitet und reiniget jmer daran, beschneit und blattet, hilfft und zeucht jn, das er gros werde und jmerdar zuneme und mehr und mehr tragen konne, Wie es denn auch geschicht, wenn er also gebawet und gewartet wird. Also thut auch Gott mit einem jglichen Christen, so an diesem Wein stock ist, es sey ein prediger oder Schuler und zuhörer, den lesst er nicht feiren, sondern schickt jm zu anfechtung, die jn zwingen, seinen glawben zu uben, hengt jm den Teuffel an den hals[7] und die welt mit verfolgungen jnnwendig und auswendig, damit feget er die Reben fein rein, zeucht sie aus, das sie grosser und stercker werden, Das geschicht alles darumb, das sie deste mehr früchte tragen, also das jr glawbe je lenger jhe mehr geübet, durch versuchung und erfarung gewis und starck werde, Item, das sie dest mehr Gottes lob rhumen, beten, predigen,

---

[1]) = *sichtbar ist, s. oben S. 307, 27; 487, 17.* [2]) = *sich äußert, aus sich herausgeht; vgl. S. 382, 35.* [3]) = *angehen, kommen.* [4]) = *beiseite, außer acht; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34*[1]*, 458, 3.* [5]) = *oder zum wenigsten.* [6]) = *Besserwissen.* [7]) = *hetzt auf ihn; vgl. auch oben S. 222, 21.*

Dr] bekennen, Damit es allenthalben zu neme, wort und krafft des worts, beide, an den personen, so da gleuben, das sie fur sich selbs stercker werden jm glauben und geist, und dazu auch an dem hauffen, das durch diese auch viel andere zum glauben komen Und also nicht allein grosse und vollige frůchte, sondern auch (wie er hie [Bl. ddd ij] sagt) viel und reiche frůchte tragen.

Darumb hab ich gesagt, das man nicht sol dafur erschrecken, ob wir mussen leiden, das wir angefochten und geplagt werden, es sey jnwendig vom Teuffel durch schrecken und angst, damit er die Christen gerne wolt bringen entweder zu misglauben oder verzweivelung und jnen das leben so sawr machet, das sie fur traurigkeit mochten verschmachten, Oder auswendig von der welt durch gewalt, Tyrannei, gefengnis, beraubung der gůter oder auch des leiblichen lebens, Denn es mus doch alles dazu fordern und nůtzen, das die Christen nur stercker werden jm glauben und dest freidiger[1] dem Teuffel zu widerstehen und zu uberwinden, Denn durch solche anfechtung werden sie getrieben, trost und hůlffe zu sůchen jnn Gottes wort und durch anruffen, beten und dancken jren glauben zu uben und mehren und also jmer dest stercker jm geist, demůtiger, gedultiger und volkomener werden. Also brauchet Gott, wie droben gesagt ist, aller anfechtung und leidens, nicht der Christenheit zu schaden (wie der Teuffel und welt damit meinet), sondern zum besten, das sie dadurch gereinigt und gebessert werde, dem Weingartner viel frůchte zu tragen. Denn das heist er hie gereinigt, das die, so jn Christo sind, jmer dar fortfaren und zunemen. Wodurch aber solche reinigung kome oder welchs die rechte heubt reinigung sey, dadurch sie Christo als reben eingeleibt werden, setzet er deutlich dazu und spricht:

Joh. 15,3 'Jr seid nu rein umb des Worts willen, so jch zu euch gered habe.'

Das ist ein seltzam reinigen und scheinet, als reyme sichs nichts zu dem vorigen, da er vom leiden und Creutz gesagt hat, sondern eben als uber quehr[2] hinein geworffen, Aber er kompt hie mit fein zu vor und gibt eine preservative oder ertzney wider die gifft, welche heisst falsch vertrawen oder vermessen[3] eigner heiligkeit, das nicht jemand wehne, da durch, das er leidet, vergebung der sunde zu erlangen und ein Reben fur Gott zu werden ausser Christo, Denn das pflegt natůrlich zu folgen, wenn ein mensch hat viel guter werck gethan oder viel gelidden und spuret seine frucht, das er etwas sonderlichs geschaffet und ausgericht hat mit predigen oder anderm, da wil jmerdar mit zuschlahen[4] die susse gifft, das er dencket: Ey, ich hab dennoch auch etwas gethan, das wird Gott ansehen und mir gnedig sein ꝛc. Und treibet die natur jmerdar solche neben zweiglin und wilde reblin, so da wollen mit auffwachsen

---

[1]) = *entschlossener.* [2]) *D. i. als Hindernis, Einwand; anders Unsre Ausg. Bd. 17[1], 357.* [3]) = *Überschätzung; vgl. oben S. 513, 27.* [4]) = *sich dazu zu gesellen, einschleichen.*

Dr] und [Bl. ddd iij] den rechten reben jren safft und krafft nemen, das sie nicht konnen fortkomen, Darumb mus alda der Weingartner wacker[1] sein und jmerdar solchem falschen dünckel und vermessenheit wehren durch stettig treiben des worts.

Darumb spricht er nu: Nicht seid jr darumb rein, das jr solchs thut, leidet und frucht bringet, Denn jr wurdet solchs auch nicht thun, wenn jr nicht schon zuvor gereiniget und gute, rechtschaffene reben weret, Das jr aber rein werdet, das mus durch das Wort geschehen, welches mus jmerdar da sein und beide, zuvor und hernach, euch reinigen, Auff das aber dasselbige jnn euch krafft habe und gewis gefasset und fest behalten werde, darumb schicket euch der Vater mancherley leiden, fahr, angst, not und anfechtung zu, dadurch jr gedemütigt werdet und lernet, das die reinigkeit nicht aus euch selbs kompt, noch ewers thuns ist, Darumb ist solch ewer leiden nicht die reinigkeit selbs, das jr umb des selben willen soltet rein gesprochen werden fur Gott, Aber doch dienet es so fern dazu, das es den menschen treibet, das er das Wort dest bas und stercker fasse und halte, und also der glawbe dadurch geübt werde, Das wort aber ist eigentlich selbs die reinigung des hertzens, so es an dem selbigen hanget und bleibt.

Er spricht aber deutlich: Durch das wort seid jr rein, das Ich zu euch geredt habe, Das ist nicht anders denn die gantze predigt Christi, wie er vom Vater gesand ist inn die welt, das er durch sein leiden und sterben fur unser sunde bezalete und den Vater versönete, auff das alle, die an jn glewben, nicht verdampt noch verloren werden, sondern umb seinen willen vergebung der sund und das ewige leben haben, Dis wort machet den menschen rein (wo es durch den glauben im hertzen gefasset wird), das ist: es bringet vergebung der sund und machet angeneme fur Gott, das umb des selbigen glawbens willen, durch welchen allein solch wort empfangen und ergriffen wird, wir, so dran hangen, gar rein und heilig fur Gott gerechnet und gehalten werden, ob wir wol unser natur und lebens halben noch nicht rein gnug sind, sondern jmerdar sund, schwacheit und gebrechen, so noch zu reinigen sind, an uns bleiben, die weil wir auff erden leben.

Also leret er mit diesem spruch das rechte heubtstuck der Christlichen lere, wie und wo durch die person fur Gott rein und gerecht werde und bleibe, Also, das die selbige reinigkeit, so fur Gott gelten sol wider die sunde, gar nicht sol gegeben und zu gemessen[2] werden unserm thun oder leiden, ob es gleich von den, so Christen sind, geschihet und nu rechte, gute, reine früchte heissen, Denn er [Bl. ddd 4] redet alhie eben mit seinen lieben Aposteln, so nu glewbig oder Christen waren, und spricht: Reine seid jr und doch nicht des halben, das jr gute früchte traget, sondern umb meines worts willen. Wie gehet das zu? Wie sind sie zu gleich nicht rein und doch rein? Sind sie

---

[1]) = *wachsam.* [2]) = *zugeschrieben und beigemessen.*

Dr] rein, warumb sagt er denn, das sie jmer mussen gereinigt werden? oder wo zu beten sie das Vater unser, 'Vergib uns unser schuld' ꝛc. Item, 'dein wille geschehe' ꝛc. Damit sie jhe[1] bekennen, das sie noch sunde haben und unrein sind? Denn der heisst ja nicht rein, so umb vergebung der sunde bittet und klagt, das Gottes willen nicht gethan sey, Widerumb aber, sind sie unrein und noch mussen gereinigt werden, wie heisset er sie denn Rein? Wie reymen sich die zwey zusamen?

Antwort: Also, wie ich gesagt habe, das der mensch erstlich[2] durch Gottes wort rein gesprochen wird umb Christi willen, an den er glewbt, Denn durch solchen glauben des worts wird er dem Weinstock Christo eingeleibt und inn desselben reinigkeit gekleidet, das sie jm zu gerechet[3] wird, als were sie sein eigen und so volkomen und gantz, wie sie in Christo volkomen und gantz ist, Das geschicht alles durch das wort, so es im glawben empfangen und gefasset wird, darin ich hore Gottes willen und verheissung, das er mir umb Christi willen die sunde vergeben und mich rein schetzen und halten wil, Und wenn ich also das wort durch den glawben ergreiffe, so machet solch wort (durch den Heiligen Geist, der dadurch wircket) new hertz und gedancken jn mir, welche an dem selbigen fest halten und nicht zweiveln, darauff leben und sterben, Weil jch denn daran hange, so wird mir umb desselben willen nicht zugerechnet, was noch unreines und sunde an mir ist, sondern die selbe schwache, stücklichte[4], angefangen reinigkeit fur gantz volkomene reinigkeit gerechnet, und Gott das creutz drůber machet[5] und die ubrige[6] unreinigkeit an mir nicht ansihet, Wo nu solche reinigkeit durchs wort jm glawben ist und gehet, da feret Gott daruber zu, treibt und ubet sie durch Creutz und leiden, das sie stercker und volliger werde, damit der glawbe zuneme und die ubrige unreinigkeit und sunde von tag zu tage abneme und ausgefegt werde bis in die gruben[7], Das heisst denn, die Reben, so in dem weinstock und nu durchs wort rein sind, jmerdar beschnitten und gereinigt, wie er droben gesagt hat.

Sihe, also zeigt er fein, das die reinigkeit der Christen nicht komet aus den frůchten, so sie bringen, Sondern widerumb[8], ire frůchte und werck komen aus der reinigkeit, so sie zůvor haben aus dem wort, dadurch das hertz
Apg. 15, 9 gereinigt wird, wie S. Petrus Acto. 15. sagt, Aus der selbigen folgen denn die frůch [Bl. eee 1] te, sind aber nicht selbs die reinigkeit, on das[9] sie umb des glawbens willen auch rein und gut gerechnet werden und Gotte wolgefallen. Das ist der Christen lere von rechtschaffner reinigkeit, welche kein unchrist, Papist noch Rottengeist verstehen kan, Denn es ist jnen nicht mǒglich, die zwey zusamen reimen, das ein Christ solt zu gleich rein und unrein sein, Denn sie

---

[1]) = *ja.* [2]) = *zuerst, anfänglich.* [3]) = *gerechnet.* [4]) = *unvollendete; vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 540, 16.* [5]) *Hier wohl = weiht und anerkennt; anders oben S. 134, 28.* [6]) = *den noch vorhandenen Rest der U.* [7]) = *bis zum Tod.* [8]) = *im Gegenteil.* [9]) = *sondern werden nur ...*

Dr] wissen und kennen die krafft Christi und seines worts nicht, wie wir umb seinen willen durchs wort gar rein gesprochen werden (wie er rein ist), ob wir wol an uns selbs noch jmerdar unrein sind unser sundlichen natur halben, Denn der Teuffel wird das wort nicht taddeln und lügen straffen noch Christum unrein machen, Die weil aber das wort recht und war und Christus rein bleibet, wollen wir in jm auch rein und heilig bleiben, und sol uns niemand unrein noch zu sunden machen, Und doch also, das daneben solche reinigung jnn uns auch gute frucht schaffe, wie er gesagt hat.

'Bleibet inn mir und ich jnn euch, Gleich wie der Rebe kan keine frucht bringen von jm selber, er bleibe denn am Weinstock, Also auch jr nicht, jr bleibet denn in mir.' Joh. 15, 4

Jr habt nu mein Wort (spricht er), dadurch jr rein seid und durch welches auch ewer früchte gut sind und alles Gott wol gefellet, Aber sehet zu, das jr nur inn mir bleibet durch den glauben, wo jr wollet die reinigkeit behalten und gute früchte bringen und nicht auff ewer eigen thun fallet[1] durch vermessenheit oder falsch vertrawen noch sonst durch ander anfechtung euch von dem glawben lasset abwenden und reissen, damit jr nicht beide, ewer reinigkeit (so jr inn mir habt) verlieret und die früchte verderbet und zu nicht machet.

Also ist dis zur vermanung und warnung gesetzt Und solt wol schrecklich sein, wenn wir nicht so harte köpffe hetten, Denn er spricht hie mit dürre eraus das urteil: Wer nicht jnn mir bleibt, der kan keine früchte bringen und wird weg geworffen wie ein verdorreter, untüchtiger Rebe, Darumb sollet jr frucht bringen, das ewer wort und lere recht und ewer leben gut sey, so dencket, das jr jnn mir bleibt und ja nicht ausser mir erfunden werde, Nu aber gehet der gantze grosse hauffe auff erden der meinung[2] da hin, das sie dencken, es sey nicht not, das sie jnn Christo seien oder bleiben, Die weil man auch sihet viel feiner früchte an andern leutenn, als Türcken und falschen Christen scheinen, Denn sie thun auch viel grossere werck denn die rechten Christen selbs, furen ein schön, erbar, hart und streng leben, stifften und halten schönen, herrlichen Gottes dienst, geben und [Bl. eee ij] leiden viel umb Gottes willen ꝛc. Und wie alhie etliche spotten und diesen text glosiren und sagen, Man künde noch viel thun on Christo, Denn wir sehen ja, das die leute bawen, land und leut regiren, recht, friede und zucht erhalten und viel mehr guts thun, Solchs vermüge die vernunfft und natur, Darumb sey dieser spruch (ausser mir könnet jr kein früchte bringen, Item: 'on mich konnet jr nichts thun') also zuverstehen, Joh. 15, 5 das Christus sey herr uber die natur ꝛc. Denn er und die natur schaffe nichts umb sonst, Aber solche spotter las faren, bis sie aus gespottet haben.

---

22 blelbt *A*

[1]) = *es schätzet; vgl. die Stellen bei Dietz s. v. B, 2 und unser 'beifällig'.* [2]) = *in seiner M.*

Dr] Christus redet allhie von solchen früchten nach seinem eigen deuten, die da ewiglich bleiben (wie er selbs hernach beschleufft) und nimer kein ende nemen, sondern bey und fur Gott jnn ewigkeit gelobt und gepreiset werden, welchs sind nicht naturliche früchte, Denn von den selben wissen wir zu guter massen[1] seer wol, das kinder zeugen und zihen, land und leut regiren und der gleichen bey den heiden und unglewbigen ja so gut und besser mögen sein denn bey den Christen, Und das die heiden auch haben dasselbige leibliche leben und wesen und allerley gaben, wie wir haben, das man uns nicht darff leren noch die Schrifft deuten auff solche werck, welche Gottes wort nicht leret, sondern lesst sie gehen, wie sie geschaffen sind und der vernunfft befolen darin zu regieren.

Die Schrifft aber leret von solchen früchten, die da dienen zum ewigen leben, Denn jhene werck gelten und gefallen Gott nicht weiter denn jnn und zu diesem leiblichen leben, Dort aber wird der keines nicht mehr sein, Sondern mus alhie untergehen und begraben werden die welt mit allen jrem wesen, so sie gefurt hat, Darumb mus dieser text verstanden werden allein von dem wesen, das also gefuret wird, das es Gott beide, hie und dort, gefalle und nimer mehr vergessen werde, Das heissen denn Bleibende frücht (wie sie Christus nennet), so wir mit uns nemen werden, und Gott am jüngsten tag davon zeugen wird: Das sind früchte, so mir gefallen, und ich ewiglich belonen wil ꝛc. Da zu wird kein Heide noch Türck nimer mehr komen, ob er gleich ein from, erbar man oder fraw, furst, burger oder bawr erfunden wird, Denn das sind wol natürlich gute, aber nicht Christlich noch ewig bleibende früchte.

Darumb spricht er nu: Wolt jr die rechten fruchte bringen (so fur Gott gelten), So must jr inn Mir bleiben, Denn ich rede von hoherm stand, wesen
1. Mose 1,28 und früchten denn die sind, davon Moses Gen. j. schreibt, Wie Gott himel und erden geschaffen und alles, was drauff ist, dem menschen eingethan und befolen zu regieren ꝛc. Sondern von denen, so man haben sol, wenn Mosi und der vernunfft Regiment auff horet und mit diesem leben und alle [Bl. eee iij] seinem thun aus ist, das man wisse, wo man bleiben sol, wenn der tod kompt und alles hin weg nimpt, Da weis kein heide noch alle welt nichts von, Jr aber (als Christen) sollets und könnets allein wissen und solche früchte bringen, so jr anders jnn mir bleibet.

Er sihet aber mit diesen worten abermals jnn die gantze Christenheit, wie es darin jmerdar gehen sol und gehet, wenn diese predigt getrieben wird,
Mark. 16, 16 Nemlich: 'Wer an mich gleubt und getaufft wird', der sol selig sein, Und: Wer da wil erlöset werden von sunden, tod und Teuffel, der ruffe mich an, Also sol und wird man von mir predigen, Aber wo das selbige angehet, da wird sich auch finden Erstlich der Teuffel mit der welt und mit gewalt wollen

[1]) = *recht, zur Genüge; vgl. DWtb. s. v. Maße 2d* man weis zu guter massen wol.

Dr] dempffen[1] oder, wo er das nicht vermag, durch rotten und secten, Da werden viel sein, die es erstlich[2] gerne annemen und Christen heissen, aber wenn es ans treffen gehet[3] und sie darumb leiden sollen oder in fahr des lebens, gut oder ehre stehen, so zihen sie die pfeiffen ein[4] und dencken, Ich wil dennoch wol ein Christen bleiben, ob ich gleich das meine behalte, Und also Christo eine nasen machen[5], als wollen sie nicht verleugken und sich doch also schicken[6], das sie nicht durffen von der welt hass und verfolgung leiden ꝛc.

Also auch widerumb auff der andern seiten werden viel, so sich auch meiner rhümen, sagen: 'Sihe hie, sihe da ist Christus', als des Bapsts und Matth. 24, 23 der Mönche Rotten: Wer mir folget, solche regel helt und also lebt, der ist ein rechter Christen ꝛc. Und werden soviel secten machen, das sich viel leut daran ergern werden und (wie er selbs sagt) auch wol die auserwelten mögen Matth. 24, 24 jnn jrthum gefurt werden, das jr gar wenig werden sein, die mein wort rein behalten und jnn mir bleiben, Denn sie furen alle solche lere, die unserm verstand gemes ist und sich fein damit reimet, So wil die vernunfft jmer das halten und leren, das sie recht dunckt, aber was sie fur den kopff stosset[7], da wil sie nicht an, Als das der Widderteuffer rotte geifert, Die Tauffe konne nicht den menschen von sunden waschen, denn es sey nur schlecht wasser, Eusserlich ding aber helffe nicht zu vergebung der sunde, Es musse es der geist allein thun ꝛc. Darumb sey es nicht mehr denn ein sigel oder war zeichen der Christen, das sie jnn die Christenheit gehören ꝛc. Item, das die Arianer lesterten: Meinstu das Christus, der iungfrawen son, solt warhafftiger Gott und dem Vater gleich sein? Und was der gleichen ketzerey sind, Welche alles sind solche lere, so die vernunfft kan verstehen und gerne glewbt, Und wollen doch alle jnn Christo sein und sich sein rhumen, das sie auch sagen: 'Sihe, hie ist Christus', Das ist die rechte lere ꝛc.

[Bl. eee 4] Das alles hat der trewe heiland Christus wol gesehen, das es würde schwer werden und nicht so leicht zugehen, jnn jm zu bleiben, weil der Teuffel soviel hindernis drein wirfft, hie durch gewalt und mord, dort mit lugen, Wie er denn von anfang ein Lügner und morder ist. Darumb, wo die warheit auffgehet, da schlegt er mit soviel hagel und blitz jnn den Weingarten unter die Reben, das er sie aus dem weinstock Christo bringe mit feur, schwerd und wo mit er kan, wolt gerne den stock gar umb hawen und ausrotten, Da hilfft denn zu der schöne schalcks deckel[8], da mit er die leut trostet, das sie sagen, wenn man sie umb des Euangelij willen wil angreiffen, Was sol ich machen? Man mus dennoch der Oberkeit gehorsam sein, weib und kind nicht

---

[1]) *Abhängig von* wird sich finden; *vgl. Franke § 224, 3, wo aber nur Beispiele für einfaches 'finden'; zu* dempffen *erg.* das selbige. [2]) *S. oben S. 644, 16.* [3]) *= wenn es Ernst wird; vgl. oben S. 578, 37.* [4]) *= werden eingeschüchtert; sprichw., vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 18, 150, 30.* [5]) *= betrügen, äffen; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 41, 395, 14.* [6]) *D. i. einrichten.* [7]) *= sie irre macht; vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 674 zu 69, 29.* [8]) *= die Beschönigung; vgl. Thiele Nr. 131.*

Dr] verlassen ꝛc. Item, ob das nicht wil helffen, das ers mit gewalt dempffe, so schickt er doch seine schendliche raben, sperling und ander unzifer und geschmeis[1], das ist: falsche lere und secten, die doch den Weinstock zu fressen und verderben.

Darumb sehet drauff (spricht Christus) und seid gewarnet, es wird grosse muhe und ferligkeit haben, jnn Mir zu bleiben, Denn wer das thun sol, der mus den Mörder und Lügner leiden und starck sein, das er jm künde widerstehen und sich erwehren, das er sich weder gewalt noch list lasse davon reissen, Das sage ich zuvor, das jr wisset, das es nicht so leicht zu gehet, ob es wol nicht on grosse frucht abgehet (wie er hernach weiter sagt): Denn ich sage euch furwar, 'Gleich wie der Rebe nicht kan frucht bringen, er bleibe denn am weinstock, also auch jr nicht, jr bleibet denn jnn mir', Da habt jr das urteil kurtz und durre, Darumb lasset euch die falschen, schöne, gleissende früchte nicht betriegen, so da scheinen an denen, so das Euangelium verfolgen und allein wollen die Christenheit heissen, thun viel treffliche, grosse werck und greiffen sich viel herter an[2] denn die rechten Christen, wie bisher und allzeit die Mönche (und ich als der selbigen einer auch gethan habe), Aber hutet euch dafur, Denn es heissen wol früchte, aber sie sind und bleiben nicht jnn mir, darumb sind es eitel falsche, verdampte lugen werck und faule früchte fur Gott, ob sie wol fur der welt auswendig köstlich scheinen, Denn sie haltens trawen[3] dafur, das sie die rechten früchte haben und Gott am neheſten sind, Und halten euch fur ketzer, abtrünnige und abgeschnittene[4], Und wenn jr nach solchem schein sehen und richten wollet, werdet jr balde jrre werden, das jr nicht wisset, welche rechte Christen sind, Darumb sehet zu, das jr recht jnn mir bleibet und nicht lasset euch durch die Heuchler (welche wollen die rechte Wein Reben sein) verfuren, das jr nicht auch jnen gleich und mit jnen aus gerottet und weg geworffen musset werden.

[Bl. fff 1] So sprichstu: Wie kan ich denn wissen, welchs die rechten früchte sind, oder Wobey sol jch mercken, welche jnn Christo bleiben? Antwort. Das hat er jtzt gesagt: 'Jr seid nu rein umb des worts willen, so ich zu euch geredt habe' ꝛc. Das man nicht sehen sol, wie gros und viel es sey, das sie thun, Denn das sind alles noch nicht mehr denn werck, so doch auch unchristen und buben vermögen und thun, Sondern fur allen dingen auff den mund gesehen, was sie leren und glewben, ob es das reine wort Christi oder nicht, Und erstlich gefragt, ob dein thun, leiden oder Gottes dienst sey aus dem wort, das Christus redet, so wollen wir bald sagen, ob es recht, rein

---

5 Darmb *A*

[1]) *Hier = tierische Schädlinge; wie es scheint eine besondere Gattung neben Käfern, Heuschrecken und Raupen; vgl. die Stellen bei Dietz s. v. 2.* [2]) *= strengen sich an; vgl. oben S. 480, 20; unten S. 658, 18.* [3]) *= traun, wirklich, offenbar; vgl. oben S. 648, 1.* [4]) *= Ausgestoßene, L. denkt dabei an das Bild von den Weinreben.*

Dr] und gut sey, Denn wo das nicht ist, so schliessen wir frey, das es nicht rein noch gute früchte aus diesem weinstock sind, sondern schön durch Christum verdampt, ob du dich zu tod marterteſt oder alle tag todten auff erweckeſt, Denn es bleibet nicht jnn Christo, weil es sein wort nicht hat.

Nu sihet man, das des Bapsts und aller Rotten heubtlere ist: Wiltu der sunden los und selig werden, so mustu nicht allein glewben, sondern so und so leben, soviel thun und leiden, Ja, unser Papisten gar nichts vom glawben verstanden noch gelert haben, on das sie jtzt das wortlin Glawbe von uns gelernet, und mussen sich jrer vorigen lere selbs schemen, fahens an zu flicken[1] und nennen wol den glawben, machen aber den zusatz von verdienst der werck, das der Glawbe doch mus nichts sein, Und das das ergste ist, wenn sie lang davon geleret haben, so haben sie es endlich mit solchem stanck versiegelt[2] und offentlich gesagt, es möge ein mensch from sein und viel guts thun, aber doch wisse er nicht, ob er gnade oder ungnade bey Gott erlange, Das sagen sie von den fromen, die da gerecht sind und gute werck thun und sollen doch nicht wissen, wie sie mit Gott dran sind, Das hat sie der leidige, verflůchte Teuffel aus der helle heissen reden und predigen.

Daraus kan man ja mercken, was jre fruchte sind, und wie jr lere dem reinen wort Christi gemes sey, Denn erstlich sagen sie nichts vom glawben, das wir durch Christum vergebung der sunden haben, Sondern heissen mich gute werck thun (dadurch ich sol von sunden rein werden), und doch, wenn ich sie alle gethan habe, sol ich nicht wissen noch glewben, das ich ein gnedigen Gott habe, So doch die Schrifft mich leret, das ich zuvor mus glewben und wissen, das mir Gott gnedig sey durch Christum, ehe ich werck thue, die Gotte gefallen, Darumb kan ich frey schliessen, Das, wer also leret oder glewbt und lebt, der ist nicht in dem weinstock, sondern ist ein verlorner rebe, mit alle seinem thun und früchten verdampt, weil sie nichts leren denn [Bl. fff ij] das man sol jmerdar zweiveln und nimer gewis sein kőnne, ob man in Christo (das ist jnn gnaden Gottes sey) und rechte früchte habe oder nicht, umb welches willen allein das Bapstum als des Teuffels verfurung zu verdammen ist, ob schon sonst nichts daran strefflich were, Denn wie keme ich zu dem jamer, das ich solt ein Christ sein und so gute werck uben (wie sie leren) und mich damit bis auff den tod martern (wie jrer etliche gethan haben) und uber alles noch zweiveln und sagen: Gott weis, ob ich jm gefalle und jnn gnaden bin, Das thue der leidige Teuffel an meine stat[3], Solt ein Fürst, Bürgermeister, Hausvater sein stand und ampt mit schwerer erbeit, sorg und unlust furen und nimer mehr wissen, ob es Gott gefiele, wenn er es auffs best ausgericht hette? wer wolt

---

8 das das *A* *26* verloner *A*

[1]) = *nachbessern, beschönigen; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 41, 126, 9.* [2]) *Sonst* mit dreck versiegeln, *d. i. ungültig, wertlos machen, schmählich abschließen; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 26, 281, 15; Bd. 34*[2]*, 45, 6 [vgl. auch Murner, Narrenbeschwörung Nr. 89. G. Baeseke].* [3]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 30*[3]*, 522, 34.*

Dr] zuletzt mehr Gott dienen oder umb seinen willen etwas thun und leiden? Noch[1] ist solch verfluchte unchristliche lere unter dem Bapstum jrr gangen[2] durch die welt und jnn allen schulen und predigstulen getrieben.

Die Schrifft aber und des Euangelij lere leret uns also, das man dis sol fur allen dingen und zum ersten als zum grund setzen und vor hin gewis sein, das Gott sey unser gnediger Vater (welches geschicht, so wir glewben an Christum), Und aus dem grund hernach alles bawen, was wir reden, thun und leben, das ich konne sagen: Ich weis, das jch einen gnedigen Gott habe und mein werck (nach dem wort und in solchem glawben gethan) jm wol gefallen und gute fruchte sind, Wo solche predigt gehet, dadurch die hertzen der sachen gewis werden, wie sie mit Gott dran sind, da kan ich schliessen, das es die rechte predigt und reine wort Christi sey, Und dagegen urteilen, das alle ander predigt erlogen und Teuffels lere sind, so die zwey stuck umbkeren und sagen, man solle nicht wissen, ob wir jnn gnaden sind und doch (auff solch ebentheur und zweivel) die werck fodern und treiben, Das man jhnen billich mag sagen: Sol ich keinen andern trost von dir hören, denn das ich nimer mehr künne wissen, wie ich mit Gott daran sey, so beichte dir der Teuffel[3] und seiest ein prediger jnn abgrund der hellen.

Sprichstu aber: Wie kan ich gewislich schliessen, das mir Gott gnedig sey und meine werck jm gefallen? bin ich doch voller sunde und unwirdig ꝛc. Antwort: Warumb thuestu denn solche werck und leresst sunde damit bussen, so du nicht dafur helltest, das die selbigen Gotte gefallen, Eben so mehr[4] bliebestu, wie du zuvor warest, als das du mit unglawben und falschem wahn die werck thust und nur damit Gott mehr erzurnest ꝛc. Denn weil du also glewbest und helltest, so kan dir Gott nicht gnedig sein, noch dein thun jm gefallen lassen, sondern geschicht dir also, wie du von jm den | Bl. fff iij | ckest und zweivelst, er sey dir ungnedig, und kanst nimer mehr aus solchen gedancken komen, Darumb sagen wir, so du wilt mit Gott handeln und nicht anlauffen[5], so mustu vor allen sachen des gewis sein, das du könnest sagen: ich weis, das dis werck, so ich thue, ein gut werck ist und Gotte gefellet.

Wo kompt aber solchs her oder wie kompt man dazu, das man könne gewis also schliessen, das er gnedig sey und gefallen an uns habe? Freilich nicht aus noch von dir selbs, sondern allein daher, das er spricht: 'So jr jnn mir bleibet', Denn 'gleich wie der weinstock kan keine früchte bringen, er bleibe denn am wein stock, Also auch jr nicht, jr bleibet denn jnn mir'. Darumb mus man hie nicht sehen auff uns selbs, was wir sind und thun, ob wir wirdig gnug oder unser werck gnugsam seien, Sonst were es recht, wie das Bapstum leret und Mönche und pfaffen sagen, Wer weis, ob er gnade oder

---

7 vnd *A* *23* bliebestu du wie / zuvor *A (Luth. 7171), die Korrektur am Ende lautet hier:* bleibestu [!] du wie zuvor / lies / bliebestu wie du zuvor · *25* dein] dem *AB*

[1]) = *Dennoch, Trotzdem.* [2]) *D. i. wohl = gedankenlos verbreitet werden.* [3]) *Vgl. oben S. 659, 35.* [4]) = *ebensogut.* [5]) = *zuschanden werden; vgl. oben S. 496, 1.*

Dr] ungnade werd sey ꝛc. Denn die sehen nicht weiter denn auff sich selbs und jren stand oder werck und wollen damit Gott versunen und gnad erlangen, gleich wie Heiden und Türcken, und wissen nichts, was da heisst Jnn Christo sein, Darumb konnen sie nimer mehr der sach gewis werden noch schliessen, das jr stand und leben Gott angeneme sey, mussen ewig jnn solchem zweivel hangen, und je mehr sie erbeiten und sich zu martern, Gotte zu gefallen, jhe weiter sie davon komen, bis sie zuletzt gar verzweiveln, Wie denn gewislich allen mus widerfaren, so auff jnen selb und jrem thun bleiben stehen, Denn da findet sich endlich nicht anders, denn das alle unser thun unsert halben[1] fur Gott sundlich und zur helle verdampt ist, wo es am besten ist, Denn der zorn ist schon gesprochen durch Gottes wort uber alles, was menschen eigen vermügen, kreffte und werck sind, und alles mus verdampt und ausgerottet werden, was nicht jnn diesem weinstock Christo ist.

Darumb, wer da wil aus solchem zweivel jm geholffen werden[2], der dencke nur, das er aus sich selbs und alle seinem thun jnn Christum komen und erkennen lerne, wie wir durch jn zu gnaden komen und Gotte gefallen und also durch den glawben inn jm als Reben ein geleibt werden, das er konne also sagen: Jch weis nu (Gott lob) wol, das ich leider ein armer, unwirdiger mensch bin und fur Gott nichts denn zorn und helle verdienet habe, Aber ich weis auch, das mir Gott gnedig ist umb des Herrn Christi willen, der fur meine sund gelidden und gestorben, Und weil ich also inn Christo bin und durch jn gereinigt, so lesst jm Gott mein leben und werck, so aus solchem glauben gehen, gefallen und helt es fur gute fruchte ꝛc.

Also kan jch denn viel anders reden von [Bl. fff 4] meinem stand und werck denn ein Heide, Turck oder glawbloser heilige, Denn ich bin nicht allein ein Fürst oder ein haus herr, man oder weib, der seines ampts oder stands werck furet, wie die andern auch thun, Sondern ich bin auch getaufft und durch Christi blut gewaschen, Das ist nicht mein werck noch stand, Denn die tauffe machet jhe[3] weder einen fürsten noch unterthan, eheman oder andern, sondern einen Christen machet sie, Item, so hab ich auch das wort, das Christus fur mich gestorben ist und aufferstanden, das selbe wort machet auch keinen pfaffen noch mönch, herrn noch knecht ꝛc. Sondern ein solch hertz, das Gottes gnaden empfehet und durch den glawben gereinigt wird, Das heisst denn jnn Christo sein und bleiben, Denn man predige mir darnach, was man wolle, so bleib ich da bey, das Jch bin getaufft nicht auff mein leben und stand, sondern auff den man, der da heisst Jhesus Christus, durch diesen bin ich jnn gnaden und habe vergebung der sunden bey Gott, Also auch, wenn ich das Euangelium hore, so hore jch nichts von mir selbs oder meinen wercken, das ich kund fur Gott gerecht werden, sondern von Christo, mir dazu vom

---

[1]) = *soweit es auf uns ankommt.* [2]) *Lat. Konstruktion statt: daß ihm — werde.*
[3]) = *überhaupt.*

Dr] Vater geschenckt, das ich von sunden und dem ewigen zorn erlöset sey, Also hastu durch das Wort und Tauffe ein gewis zeugnis und bestettigung, das du nicht mehr darffst zweiveln und pampeln[1], sondern kanst und solt gewis schliessen, du habst einen gnedigen Gott und Vater inn Christo.

Wo nu solcher glawbe und gewis erkentnis der gnade in Christo ist, so kanstu darnach auch weiter von deinem stand und wercken des gleichen gewislich schliessen und sagen, das die selbigen Gotte wol gefallen und rechte, gute Christliche früchte seien, und also auch die werck, so zeitlich und leiblich sind, als land und leut regieren, haus halten, kinder zihen und leren, dienen, erbeiten ꝛc. auch werden bleibende früchte zum ewigen leben, Also wird am jüngsten gericht auch der heilige Patriarch Abraham und die heilige Ertz Mutter Sara gerhumet und gelobt werden von jrem ehelichen leben, wie wol der selbig stand mit allem weltlichen leben und wesen (so itzt auch die unglewbigen haben) wird auffhoren und nicht mehr sein, doch wird diese heilige Sara und andere auch davon jr krönlin empfahen, das sie eine frome Ehefraw und haus muter gewest ist, nicht umb der selben werck willen, welche haben mussen auffhoren, sondern darumb, das sie die selbigen gethan hat jm glawben, Also sind die werck eines jglichen Christen gethan, das sie ewig Gott gefallen und nicht sollen weg geworffen[2] werden wie der unchristen, sondern auch inn jhenem leben jre ewige belonung haben, weil sie jnn Christo geschehen und aus dem weinstock her wachsen.

[Bl. ggg 1] Aus diesem sihestu, das nicht zuleiden ist, jnn der Christenheit also zu predigen, das wir nicht solten oder kundten wissen, ob Gott uns gnedig sey oder nicht, Sondern das widerspiel mus man leren und sagen (wer da wil ein Christlicher prediger oder gleubiger Christ sein): Ich weis, das ich einen gnedigen Gott habe und mein leben jm gefellet, Denn ich weis ja, ob ich an Christum glewbe (das ist: an seinem wort, so mir gepredigt wird, hange) oder nicht, ob ich bey der Tauffe bleibe oder davon falle ꝛc. So ich aber glewbe, so mus ja das gewis und war sein, das Gott mein gnediger Vater sey, Und habe dazu das pfand und sigel, von Christo gegeben, die Tauffe und das heilige Sacrament.

Wo ich nu also in Christo bleibe, so ist das auch gewis, das umb desselben willen auch mein stand, leben und werck Gotte angeneme und köstliche früchte fur jm sind, Und ob ich wol fur meine person noch schwach jm glawben bin und viel gebrechen und sundliche lüste in mir bleiben und jmerdar mit lauffen[3], so sol mirs doch nicht gerechnet, sondern vergeben sein, So fern doch, das ich den selbigen nicht einreume[4] noch den zaum lasse[5] und mich vom

---

[1]) = *schwanken, s. oben S. 501, 6.* [2]) = *verachtet, gering geschätzt.* [3]) = *unterlaufen, sich immer wieder einstellen; vgl. DWtb. s. v. wo kein Beleg aus Luther.* [4]) = *Raum gebe, nachgebe;* einräumen *ohne Akkus. nur niederd. bei Lübben-Walther;* nicht *also wohl = nichts.* [5]) = *die Zügel schießen lasse; nicht bei Thiele; Wander, Zaum 27, 23.*

Dr| glawben und aus dem weinstock reissen lasse, Denn weil der reben in dem stam oder stock gewortzelt ist und desselben safft und krafft inn jm bleibet, so mussen seine früchte auch gut sein und bleiben, ob sie gleich sonst etwo vom worm gestochen oder von raupen und anderm geschmeis[1] angefochten werden, Also auch, weil der mensch inn Christo bleibet und von jm safft und krafft empfehet und behelt durch den glawben, das er mit seiner krafft und gaben des heiligen geists inn jm wircket, so mus jm die uberige[2] schwacheit, so durch den Teufel und diese sundlichen natur erregt wird, nicht schaden, Doch also, das er der selbigen widerstehe mit stetem kampff des glawbens und solch geschmeis aus fege, So du aber wolltest die lere des glawbens faren lassen oder verkeren[3] (wie die Papisten und andere Rotten) und von Christo auff deine heiligkeit fallen[4] oder offentlich in sunden und schanden leben und doch des Euangelij und Christlichen namens dich rhumen, so soltu wissen, das du ein falscher reben bist und an dem wein stock kein teil hast, sondern mit holtz und früchten verdampt und weg geworffen zum ewigen feur gehorest.

Darumb warnet er hiemit jderman, das wir uns mit vleis fursehen und huten, Denn es werden (wil er sagen) viel ergernis und secten sich mit unter mengen und werdet den Teufel hinden und forn[5] umb euch haben, das er euch von mir reisse, Aber haltet nur fest an mir, das ewer Glawbe rein und fest bleibe und inn solchem glawben ewer leben und werck gehen, So habt keinen zweivel noch sorge, [Bl. ggg ij] wie jr mit Gott dran seiet und durfft euch fur keinem zorn fürchten Und lasset die verfluchte lere ein böse jar haben[6], so da saget: Wenn sich ein Mönch mit wercken, fasten, wachen und casteyen zu tod gemartert hat, So kan er doch nicht wissen, ob er den himel oder die hellen verdienet habe, Denn was ist das anders denn soviel gesagt: Ich weis nicht, obs war sey, das Christus sagt, wer an jn gleubt und auff jn getaufft wird, Marc. 16, 16 der sol selig werden? Item, das der glawbe ungewis und nichts sey, so auch die kinder beten: Ich glewbe an Jhesum Christum unsern herrn, fur uns gelidden und gestorben ꝛc. Item: ich glewbe vergebung der sunden ꝛc. Und ich weis nicht, obs war sey, das Christus mich speiset im Sacrament mit seinem leib und blut zu vergebung der sunden, Was kunde aber fur greulicher lesterung wider Christum und sein heiliges wort erdacht werden? Darumb, wer jnn solchen gedancken jnn des tods stunde bleibet und dahin stirbet, der mus gewislich zum leidigen Teuffel faren und inn ewiger ungnade und verdamnis bleiben, als der Christum lugen strafft, verleugnet sein leiden und sterben, Tauff und Sacrament.

---

[1]) *S. oben S. 658, 3.* [2]) *S. oben S. 654, 22.* [3]) *= fälschen, entstellen; vielleicht aber hier wie öfter bei Luther = aufgeben; vgl. Lexer; DWtb. kennt diese Bedeutung nicht.* [4]) *Vgl. oben S. 655, 15; oben ist das ursprüngliche Bild noch festgehalten; vgl. unser 'sich werfen auf'.* [5]) *= überall, immer; vgl. DWtb. s. v. 2.* [6]) *D. i. kümmert euch nicht um sie; vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 537, 22; doch sonst* ein gut jar.

Dr| Wer aber wil seliglich sterben und wol faren, der mus also dencken und sagen: Gnade mir, du barmhertziger Gott, Ich bin ja ein armer, sundiger mensch und habe nichts denn zorn verdienet, Aber doch, ich habe gelebt, wie ich wolle[1], so halt ich mich hieher, das ich weis und nicht zweiveln sol, das ich getaufft und ein Christen genennet bin zu vergebung der sunden, und das mein herr Christus fur mich geboren, gelidden, gestorben und aufferstanden ist, sein leib und blut mir gegeben hat zur speise und stercke des glawbens, Item, das ich bin jm namen und krafft Christi absolvirt und entbunden von meinen sunden, Solch hertz und glawbe kan nicht ubel faren noch verloren werden, so wenig als Gottes wort kan feilen oder falsch sein, Des kan ich dir burge sein, Denn Gott selbs ist dir burge durch sein Wort.

Aber es gehet dieser lere, wie es allzeit gegangen ist und Christus hie wol zeigt, das nicht alle inn jm bleiben werden (beide, mit der lere und glawben), Denn es ist nye kein Rotte noch Secten auffkomen, so nicht wider dis stück auch geleret habe (so wol als der Bapst) und die leute von Christo auff ander ungewissen tand gefuret, das man doch nicht jnn jm bleibet, Denn wenn sie viel sagen, so ist das die Summa, Der glawbe thue es nicht allein, man musse sich anders angreiffen[2], alles verlassen ꝛc und also doch auff die werck furen, das es jmer ungewis bleibet, Aber da komen sie nicht hin, das sie den Ersten stein [Bl. ggg iij] recht zum grund legten[3] und also lereten: Ehe ich anfahe ein werck zu thun, so mus ich zuvor gewis sein der gnaden Gottes inn Christo, Wenn der Stein ligt, so fare als denn fort und thue gute werck, soviel du kanst, und dancke Gott, der dich zu gnaden genomen hat vor und on alle dein werck, Das stucklin wollen sie nicht hören noch sehen, schelten und verdamnen uns druber.

Wenn wir aber von inen begeren, das sie es doch besser machen, So scharren sie[4] daher mit jrem alten tand: Du must warlich from sein, viel thun und leiden, Fragstu aber weiter: Was ists denn mehr oder was nützet dirs? So sprechen sie: Ey, wenn Gott wil und jm solchs gefallen lesst, so ist er dir gnedig, Das ist eben auff den affen schwantz gesetzt[5], Denn wenn du lang solcher lere folgest, so bistu eben so ungewis als zuvor. Christus aber leret also: Wiltu des gewissen spielen[6], so mustu vor allen dingen zuvor jnn mir sein, ehe du einig werck thuest oder frücht bringest, Also das die selben alle aus und von mir gehen, Darnach aber so kanstu auch recht gute früchte bringen, Wo du es aber umbkerest und ehe wilt früchte bringen, ehe du jnn mir bist, so wird weder Reben noch früchte bleiben, Denn wer hat jhe gehoret, das ein Reben aus der drawben sey gewachsen? Mus nicht jderman sagen, das der

[1]) = *mag ich gut oder böse gelebt haben.* [2]) *S. oben S. 658, 15.* [3]) *Sprichw., vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 34*[1]*, 286, 5.* [4]) = *Unsre Ausg. Bd. 36, 495, 13 = schwätzen sie dreist.* [5]) = *so gut wie gefoppt; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30*[2]*, 445, 1;* setzen *kennt Thiele Nr. 262 nur aus unserer Stelle, sonst* füren. [6]) = *sicher gehen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30*[2]*, 131, 25.*

Dr] Weinstock und Reben mussen vor den fruchten da sein, Denn die drawben machet nicht den weinstock, sondern der stock bringet und tregt die drawben: Also mussen wir zuvor inn Christo sein, darnach konnen wir früchte tragen und gute werck thuen.

Das ist so klar und gewis, das es jderman mus bekennen, auch unsere Papisten selbs, wenn sie kundten der warheit die ehre thun und sehen oder hören fur jrem hessigen gesicht[1] und gifftigen oren gegen uns und unser lere, Denn sie sind gleich wie die Phariseer und Schrifftgelerten, so Christo bitter und mordlich feind[2] waren, darumb must folgen, was er redet und that, das war eitel gifft inn jren ohren und augen, Daher Christus auch zu jnen sagt: Wie kund jr guts thun oder reden, weil jr von art böse wörme seid? Also auch sagen wir jnen: Wie konnen solche diese lere fassen und gute früchte tragen, weil sie nicht jnn dem Weinstock sind, ja, wollen sein wort nicht horen noch leiden? Können sie doch das selbs nicht leugnen, der bawm und stock mus ehe da sein denn die früchte, Noch wil mans nicht lassen recht sein, wenn wir solchs leren aus dem wort Christi, und mus ketzerey heissen und gute werck verboten, Gleich als ob der Weinstock wolt sagen zum Weingartner: Du verderbest den stock, denn du zeuchst die Reben ehe, denn du [Bl. ggg 4] den wein hast, Mache zum ersten drawben, darnach werdens wol gute Reben werden, Dem wurde freilich der Weingartner wider umb auch sagen: Du lieber Narr, ich hore wol, du hast noch nicht viel weder wein reben noch drawben gesehen, So toll und töricht sind diese auch, das sie nicht können vernemen[3], das niemand kein gut werck kan thuen, das Gott angeneme sey und eine gute frucht heisse, er mus zuvor ein Christ und glewbig sein als ein Reben am Weinstock, Nu ist ia diese unser lere, darumb sie uns verfolgen, so klar und offenbar, das sie dadurch fur Gott und der welt uberweiset sind, Und wir konnen alle bawern, Wintzer und gartner zu zeugen nemen, ob sie nicht mussen sagen, Ehe man eine biern, apfel, drawben oder ein andere frucht zeuget[4], musse zuvor der halm, bawm oder stam gewachsen sein, Das ist gepflantzt jnn die natur, ja, jnn alle creatur geschrieben, das sie alle mussen dieser lere zeugnis geben wider die schendlichen verkerung[5] und lugen des Teuffels.

'Ich bin der Wein stock, Jr seid die Reben, Wer inn mir bleibet und ich jnn jm, der bringet viel früchte.' Joh. 15, 5

Da widerholet er fast die vorigen wort, auff das er es jnen jhe[6] wol einblewe, das sie allein auff jn sehen und fest an jm hangen: Ich bin ja (spricht er) der Weinstock, und jr seid ja meine Reben, als wolt er sagen: Man wirds doch nicht anders machen, Es ist ein mal beschlossen bey Gott, das Ichs sein sol und kein ander, wie jr gehort habt, Weiter durfft jr euch nicht umb-

---

[1]) = *feindseligen Augen.* [2]) = *todfeind; vgl. auch oben S. 32, 6.* [3]) = *verstehen; s. Dietz s. v.* [4]) = *zieht, hervorbringt.* [5]) = *Entstellung.* [6]) = *ja, sicher.*

Dr] sehen, als solt jrgend ein ander Wein stock sein denn ich oder das jr oder andere solten warhafftige Weinreben sein fur Gott denn jnn dem einigen Wein stock, welcher Ich bin, Denn er hat wol gesehen (wie ich gesagt habe), wie es wurde zu gehen inn der Christenheit, wie sich wider diese lere finden wurden beide, wůtige Tyrannen und falsche lerer, Und viel den namen wurden furen beide, des Weinstocks und der Reben, die doch jnen nicht zu gehoren, Wie wir bisher fast alle sampt gethan haben, Als die Parfuser Rotte offentlich und unverschampt jren Franciscum mit seiner regel auff geworffen[1] fur den Weinstock und jn dazu jnn allen stucken und wercken Christo gleich gehaben[2], Und so geleret, wer da wolte ein rechter Rebe sein und volkomen frůchte bringen, der muste dem selben nach folgen und solche regel halten.

Der gleichen sind gewesen und werden allzeit sein unzelich viel, die solchen
Matth. 24, 24 namen und schein furen, also das (wie Christus selbs sagt) auch die auesser welten möchten verfurt werden, Denn sie viel schoner und hub [Bl. hhh 1] scher gleissen denn Christus mit seinen rechten Wein reben, Das ich dagegen (wil er sagen) nicht ein weinstock, sondern ein wilder Dorn stam und jr die dornhecken angesehen werdet, Aber lasst euch solchs nicht ergern, noch euch verfuren mit herrlichem schein und prechtigen worten, Denn Ich, ich mus es allein sein und bleiben (als von Gott selbs zum Wein stock gepflantzt und gesetzt), und jr, so an mir hanget und bleibet, solt allein sein die rechten Wein reben, ob gleich der Teuffel und alle welt anders sagt, Diese vermanung und Repetitio ist so notig, das niemand verstehet noch glewbt, es kome denn die zeit und not, da mans erferet, wie viel und mancherley sichs Rottet wider diesen Weinstock, und wie wenig der sind, so jnn jm beharren und bleiben, Das ist eins.

Zum andern redet er auch darumb also: 'Wer jnn mir bleibet und ich in jm', wider die falschen Christen, das man wissen sol, es werde nicht zu gehen durch naturliche krafft oder werck, das einer ein warhafftiger reben inn Christo sey, Denn es mus nicht gemacht, sondern gewachsen ding und von der natur oder art des Weinstocks (Christi) sein, Der Weinstock und Reben sind nicht zu samen gesetzt oder gepfropfft als ein zweiglin oder reis auff einen durren stam, Sondern es mus die selbige rechte art und natur sein, aus Christo gewachsen, Denn das macht nicht einen Christen, das du also genennet wirst und unter den Christen wonest wie der Apostel Jůdas oder andere, so wol mögen mit den Christen leben, beten, fasten, zum Sacrament gehen und eusserlich also leben, das man sie nicht kan aus werffen, Und sind dennoch nicht rechte Reben, sondern frembde, dürre dorn reisser zwisschen den drawben, wie wol sie dem ansehen nach weit fur den andern scheinen[3], Nu aber mus es also sein, wer ein Christen sein sol, der mus sein naturlich geborn und gewachsen aus dem weinstock Christo.

---

[1]) = *geltend gemacht, vorgeschoben, vgl. Unsre Ausg. Bd. 10 [1], 711, 10.* [2]) = *auf die gleiche Stufe gehoben, nicht belegt.* [3]) = *ansehnlich sind.*

Dr] Darumb leſſt ſichs hie nicht machen noch ſchnitzen, wie die Biſſchoffs Larven und Fladen weiher[1] oder Mönche und Nonnen wehnen, ſie machen die leute heilig mit jrem gauckel ſpiel, wenn ſie den Chreſam anſchmiren, platten ſcheren und kappen anlegen, Aber es bleibt wol ungemachet und ungeſchnitzet ein lauter larven und gauckel werck, Ein Chriſten aber und rechter heilige, der mus ſein ein Gotlich werck und geſchepff, welcher iſt ein ſolcher Meiſter, der da mit einem wort alles aus nichts machet, das es gantz und volkomen iſt, Das vermag kein menſchen werck noch regel oder orden, Denn wenn ein Abt gleich lange an einem Mönch zeucht und gewehnet, ſo machet er doch nicht anders denn einen menſchen, wie er geſchaffen iſt, [Bl. hhh ij] in ſeinem freyen willen und vernunfft oder fleiſch und blut, welcher iſt anders gekleidet und geſchmuckt mit wercken, Aber gleich wol bleibt die art, wie ſie iſt, ein ſchalck nach als vor und nichts anders genaturt[2] noch geſinnet, Denn er tregt noch den alten Adam am hals wie vor, on das er hat ein larven druber gezogen und ander weiſe und werck furgenomen[3], Das heiſſet alles Menſchen geſchefft, Gleich wie ein Schulmeiſter ein kind zeucht und höfelt[4] mit wercken, Er kan aber kein andere creatur oder form machen, Sondern ſolchs mus allein thun der Schepffer durch ſein eigen hand und krafft on menſchen hulffe.

Das gehet nu alſo zu: Wenn ich getaufft werde oder durchs Euangelium bekeret, ſo iſt der Heilige geiſt da und nimpt mich wie einen thon und machet aus mir ein newe creatur, ſo itzt ander ſinn, hertz und gedancken kriegt, nemlich recht erkentnis Gottes und recht hertzlich vertrawen ſeiner gnade, Summa: grund und boden meines hertzen wird vernewert und geendert, Das ich gar ein new gewechs werde, gepflantzet inn den Weinſtock Chriſtum und aus jm gewachſen, Denn meine heiligkeit, gerechtigkeit und reingkeit kompt nicht aus mir, ſtehet auch nicht auff mir, ſondern iſt allein aus und inn Chriſto, welchem ich eingewortzelt bin durch den glauben ꝛc., gleich wie der safft aus dem Stock ſich inn die reben zeucht ꝛc., und bin nu jm gleich und ſeiner art, das beide, er und ich, einerley natur und weſens ſind und ich inn und durch jhn fruchte trage, die nicht mein, ſondern des Weinſtocks ſind.

Alſo wird aus Chriſto und den Chriſten ein kuchen[5] und ein Leib, das er kan rechte früchte bringen, nicht Adams oder ſein eigene, ſondern Chriſti, Denn das er Teuffet, predigt, tröſtet, vermanet, wircket und leidet, das thut nicht er, als ein menſch von Adam, ſondern Chriſtus inn jm, Alſo Das ſein mund und zunge, damit er Gottes wort handlet oder bekennet, iſt nicht

---

[1]) *D. i. die die Osterfladen weihen, von Luther öfter von den Bischöfen gebraucht, s. Dietz s. v.* [2]) *= geartet; s. Dietz s. v., anders Unsre Ausg. Bd. 34 1, 67, 28.* [3]) *Wohl als Larve gedacht, so wohl auch Unsre Ausg. Bd. 10 1, 687, 8, daher ebenda S. 737 zu ändern: haben sie vorgeschützt, vorgetäuscht.* [4]) *= schult, übt, oder = straft; für beide Bedeutungen gibt das DWtb. Belege aus L., erstere scheint hier passender.* [5]) *= Eines; vgl. oben S. 525, 30.*

Dr] sein, sondern Christi mund und zunge, Seine hand, damit er wircket und dem nehesten dienet, das ist seines Herrn Christi hand oder glied, der da inn jm ist (wie er hie sagt) und er jnn Christo.

Sihe, Das ists, das er sagt: 'Wer inn mir bleibt und ich inn jm' ꝛc.: anzuzeigen, das es mit der Christenheit also zugehet, das es nicht von aussen ein getragen oder als ein kleid an gezogen noch new weise und wesen angenomen sey, so inn wercken gehet und lebt, wie die Mönicherey und selbs erwelete heiligkeit, Sondern also, das es mus durch Gottes wort und geist new geborn und gar ein newer mensch sein aus grund des hertzens, Darnach aber, wenn das hertz also new geborn [Bl. hhh iij] ist inn Christo, da folgen denn auch früchte, bekentnis des Euangelij, werck der liebe, gehorsam, geduldig, zuchtig sein ꝛc.

Also wil Christus hiemit seine Jünger gewarnet haben, das sie ja bleiben bey seinem wort, so da new geborn und genaturte[1], rechte Christen machet, die da viel früchte bringen aus dem Weinstock Und sich hüten fur allerley ander lere, so solchs verkeren und aus der frucht den bawm oder aus disteln und dorn drawben machen wollen, Denn es wird doch nimer mehr nicht draus, Art lesst von art nicht[2] und wenn man lang leret, treibet[3] und sich blewet[4] mit wercken, so wird doch die natur nicht anders, Es mus natur und art da sein, oder wirsts mit keinem treiben noch blewen aus richten, Denn die zwey sind und bleiben allzeit weit unterscheiden, Eins heisst gemacht, das ander genaturt oder gewachsen, Nu gehets allzeit also, das man viel herter und greulicher treiben[5] mus an dem, so wir machen, und doch nicht fort wil, als das gewachsen ist, Denn das gehet, stehet, lebt und thut von jm selbs wol, wie es sol, Also auch (spricht er) Alle andere lere mussen nur mit treiben umbgehen, das sie aus wercken etwas machen, und konnens doch nirgend hin bringen, Aber so jr inn mir seid, als inn den weinstock gepflantzt und naturliche reben, so werdet jr gewislich gute früchte und der selben viel bringen.

Joh. 15, 5 'Denn on Mich konnet jr nichts thun.'

Dis ist ein kurtzer schlus und durre verklert, das er jtzt gesagt hat. 'On mich', das ist: Wo jr nicht jnn mir bleibet und durch mich geborne Christen werdet, so werdet jrs nicht thun, jr machet und thut gleich[6], was jr wollet. Wie versihet ers aber hie so groblich[7] und redet so verdrislich? Solten denn soviel fromer, trefflicher leut, als zu der zeit unter den Juden gewest und

21 beisst *A* *33* gleich] gleichwol *B*

[1]) *Verb.* new gen.; *vgl. oben S. 667, 13.* [2]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 6, 21.* [3]) *Sonst* sich treiben = *sich abgeben, abhetzen (Beispiele bei Dietz s. v. bleuen); es ist also auch wohl hier* sich *aus dem folgenden zu ergänzen; [vgl. auch Z. 23. K. D.]* [4]) = *sich abmühen, s. Dietz s. v.* [5]) = *nachhelfen, aneifern; das Bild vielleicht von den Treibhauspflanzen.* [6]) = *mögt ihr tun.* [7]) = *spricht eine solche falsche (übertriebene) Anschauung aus; vgl. DWtb. s. v. II, 3.*

Dr] noch unter den Christen sein mögen, alle zu mal nichts getan haben, und alles verloren sein, so sie doch gar viel mehr und grosser ding ausgericht haben und noch thun denn das arme, elende heufflin, so nichts wissen zu rhumen denn von diesem Christo? O es ist ein ergerlich, lesterlich wort jnn den ohren der grossen heiligen, als da gewesen sind die heiligen Jüden, Phariseer und andere, als S. Paulus jnn seiner schönen, unstrefflichen gerechtigkeit nach dem Gesetz, Und itzt die geistlichen, andechtigen Einsidler, Cartheuser und andere Mönche (als ich auch gewest bin), so sich mit grossem ernst darumb annemen, das sie wollen from sein und gen himel komen, Item, Sihe doch an die Heiden, wie sie haben land und leut regiret, köstlich gesetz und [Bl. hhh 4] ordnung gemacht, schonen fride und zucht gehalten, allerley kunste er fur bracht, das alle welt jre weisheit rhumet und wundert.[1] Item, man liesset, das etliche ketzer viel strenger gelebt und grosser werck gethan haben denn die rechten Christen, als die Cathari[2] und Encratite.[3] Wie auch die vierzig tage fasten von den ketzern auff komen ist, Und man von Türcken sagt, das viel unter jnen ein gantz strenge leben furen und wunder grosse[4] werck thun mit fasten, almosen stifften und andern ꝛc. Und jtzt alle Rotten uber uns und unser lere schreyen, darumb das wir uns nicht so hart angreiffen[5], sagen, wir haben den Geist nicht, weil wir nicht so leben wie sie, Wie spricht denn hie Christus: 'On mich konnet jr nichts thun?'

Hierauff ist zu antworten, wie droben auch gesagt ist, Das er hie nicht redet von naturlichem oder weltlichen wesen und leben (wie es die Spotter felschen), Sondern von frůchten des Euangelij, Denn er hat die welt also geschaffen, das er jr hat befolen und macht gegeben, leiblich zu regiren uber vihe, vogel und visch, item haus zu halten, kinder zihen, acker bawen, land und leut regiren ꝛc. Da von hat Christus nichts durffen leren, Denn es ist zuvor der natur ein gepflantzt und inn jr hertz geschrieben, Da zu alle bucher, so geschrieben sind auisser der heiligen Schrifft, sind aus dem Born und quell gefurt, Darumb mus man Christi lere und Wort dahin nicht zihen, als habe er etwas anders, mehr oder bessers wollen leren und ordnen, Er redet aber allein von seinem geistlichem Reich und regiment, darin Gott selbs wonet, regiret und wircket durch sein wort und geist zum geistlichen ewigen leben, Denn das heisset Gottes eigen Regiment, das man teufft, das Euangelium predigt, Sacrament gibt, die blöden, betrubten gewissen trostet und stercket, die bösen schreckt und straffet mit dem ban und wercke der liebe und barmhertzigkeit ubet und leidet das Creutz: Das geschicht dazu, das wir Gott wolgefallen, seine kinder seien, von sund und tod erloset, und das ewige leben haben. Dazu thut und vermag das weltlich regiment nichts uber all, Denn es mit diesem leben alles auffhoren mus.

---

[1]) = *bewundert.* [2]) *Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 272.* [3]) *A. a. O. S. 269.* [4]) = *wunderbar groß; vgl. wunderschön.* [5]) *S. oben S. 658, 15.*

Tr] Jnn diesem Reich (spricht nu Christus) da seid jr nichts, thut und vermugt nichts, wo jr nicht jnn mir seidt und bleibet, Ja es ist alles lauter nichts (fur Gott), was alle welt furnimpt, dencket, thut und vermag, Aller Jüden, Türcken, Bapsts heiligen, eigen andacht, geistlickeit und erweleter Gottes dienst, Also auch ein jglicher Rottengeist, so von Christo gefallen ist, kan nimer mehr nichts recht leren noch thun, furet nur beide, sich selbs und ander leut weiter von Christo, [Bl. iii 1] Als itzt die Widerteuffer mit jrer geisterey[1], teuffen nur zur Kirchen aus[2] und streben wider den Geist, wie man endlich[3] an jren früchten wol sihet. Des gleichen Alle Mönch und orden, so jre werck heiligkeit leren und treiben, können nimermehr zu Christo komen noch einem menschen zu rechtem erkentnis bringen, keinem gewissen raten oder trosten noch von der geringsten sunde helffen oder einige Christliche frücht bringen, Darumb Was sie thun, obs wol viel grosse und schwere werck sind, so ists doch alles verloren und je mehr sie sich martern und engsten, jhe weniger sie ausrichten, Wie ich selbs durch mein eigen erfarung mus zeugen, nach dem ich uber zwenzig jar ein fromer Mönch gewest, teglich Messe gehalten und mich so mit beten und fasten geschwecht, das mein[4] nicht lange solt gewest sein, wenn ich darin blieben were, Und doch, wenn ich solchs alles zusamen bracht, so kan ich mir damit nicht helffen jnn einer geringen anfechtung, das ich kund fur Gott sagen: Soviel hab ich gethan, das sihe doch an und sey mir gnedig, Was hab ich denn nu damit aus gericht, denn das ich vergeblich mich zu martert und verderbt und die zeit verloren habe, und mus nu das urteil Christi druber gehen lassen: Du hast es on Mich gethan, Darumb ist es nichts und gehoret inn mein reich nicht, kan weder dir noch andern helffen oder nützen zum ewigen leben, Ja ich mus es itzt selbs zu sunden machen und verdamnen als jnn der Abgotterey und unglawben gethan und dafur erschrecken, wenn ich daran gedencke, Noch hat jderman daran gehangen und solchs fur den weg der seligkeit gehalten, Da hat alle welt gnug zu gegeben und gestifftet und jnen solche heiligkeit und verdienst wollen abkeuffen, wie sie denn unverschampt veil geboten und mit siegel und brieven verkaufft haben.

Also ist hie beschlossen ein greulich urteil uber alles leben und thun, es sey, wie gros, herrlich und schon es wolle, so es ausser Christo ist, das es nichts thun künde und Nichts heissen sol. Gros und viel ist es wol fur der welt, Denn es heissen trefflich kostliche werck, Aber hie fur Gott jnn dem Reich Christi ist es warhafftig Nichts, weil es nicht aus jm gewachsen ist noch inn jm bleibt, Denn es ist nicht sein wort, Tauffe und Sacrament, sondern unser selbs gemacht ding, das wir ausser dem wort erwelet und erzwungen haben, Darumb kan es nicht frucht bringen noch fur Gott bestehen

10 einem *so AB*

[1]) *S. oben S. 622, 34.* [2]) = *hinaus.* [3]) = *zuletzt.* [4]) *Ist* leben *ausgefallen? oder = Gen. von 'ich': daß von mir nicht lange etwas geblieben wäre.*

Dr] bleiben, sondern mus als ein fauler, verdorreter bawm, on safft und krafft, ausgerottet und (wie er hernach sagt) ins feur geworffen werden, Darumb lass andere schnitzen[1] und machen on jn, was sie konnen, bis sie aus jren wercken ein newe geburt und aus der frucht den baum [Bl. iii ij] machen, Sie sollen aber (ob Gott wil) diesen spruch war machen Und aus allem ein lauter Nichts werden.

Wer gleubt aber, das dieser spruch so weit solt umb sich greiffen und so viel leute verdamnen? Oder das die welt so vol falscher Christen und heiligen were? Es wird aber uns gepredigt, das wir nicht vergeblich lauffen und erbeiten (wie S. Paulus vermanet), sondern zusehen, das wir jhe jnn Christo bleibend erfunden werden, das ist: an seinem wort halten und uns nichts davon reissen lassen, So werden die rechten bleibenden früchte auch wol folgen, Denn es ist ein mechtig grosser trost und trotz, wenn ein mensch weis, das er nicht umb sonst lebt und wircket, sondern seine werck Gotte wol gefallen und rechte früchte heissen, und von grunde des hertzen kan sagen: Ich bin ja auff Christum getaufft, das hab ich nicht selbs erdacht noch durch meinen Orden, Regel oder menschen wal gemacht, sondern mein Herr Christus selbs, das weis ich gewis, Zum andern weis ich und bekenne es fur aller welt, das ich durch Gottes gnade an den Man glewbe und dencke bey jm zu bleiben und zu lassen beide, leib, leben und alles, ehe ich jn wolt verleugnen, Jnn solchem glawben stehe und lebe ich, Darnach gehe ich heraus, esse und trincke, schlaffe und wache, regiere, diene, erbeite, thue und leide alles in dem glawben des, darauff ich getaufft bin, und weis, das es gute früchte sind und Gott gefellig. 1. Thess. 3, 5; Gal. 2, 2

Denn ein solcher mensch, was er lebt und thut, es sey gros oder gering und heisse, wie es wolle, so sind es eitel früchte, und kan on früchte nicht sein, Denn er ist dazu geboren inn einem newen wesen jnn Christo, das er on unterlas vol guter früchte sey, Und wird einem solchen alles, so er thut, leicht und on saure erbeit oder verdries, ist jm nichts zu schwer oder zu gros, das er nicht leiden und tragen könne, Dagegen die andern, so den glawben nicht haben und selbs früchte machen wollen, ob sie sich feindlich[2] martern und viel grosse werck und mehr denn andere thun, so haben sie doch nimer solchen trost, sondern thun alles mit schwerem hertzen, das sie es nimer fro werden noch gewis dafur halten, das es Gotte gefalle, Und also alles, so sie thun, vergeblich und verloren ist, Das es war ist: Was on oder ausser Christo ist, ist nichts gethan und sind eitel faule, untüchtige, nichtige werck, Und widerumb inn Christo ists alles gethan und sind eitel reiche, vollige, köstliche früchte.

Aber solchs kan die welt mit jren falschen Heiligen und Rotten nicht verstehen, Was solt das (sagen sie) fur ein Christen sein? kan er doch nicht mehr denn essen und trincken, [Bl. iii iij] im haus erbeiten, kinder warten, den

[1]) *S. oben S. 667, 1.* [2]) *S. oben S. 509, 28.*

Dr] pflug treiben ꝛc. Das kan ich auch eben so wol und besser, Ey man mus ja ein unterscheid machen zwischen dem, so ein Christen thut, und so auch die Heiden thun, und nicht bald alles früchte des Christlichen lebens nennen, Sonst hettens die Heiden besser denn wir nach solchen gemeinen wercken, so Vater und mutter, kind, knecht, man oder weib thut, Darumb mussen wir etwas anders und sonders haben uber des gemeinen mans wercke, als in ein Closter gehen, auff der erden ligen, herin hembd tragen, tag und nacht an ein ander[1] beten, Also deuten sie die werck, so sie heissen Ein Heilig leben und Christliche früchte, Und flugs dem nach schliessen, das sey nicht ein heilig leben: kinder zihen, haus erbeit thun ꝛc. Denn sie konnen nicht urteilen nach dem stam oder geburt in dem Weinstock, Sondern sehen allein die eusserliche larve des wercks, Wer weis aber das nicht, das die Möncherey mit jren wercken grösser scheinet, wenn man sie so wil ansehen und rechen, wie sie gemacht und geschnizt sind, und nicht der art oder geburt nach, wo her sie komen?

Nu aber spricht Christus, das dis allein gute früchte sind, die da geschehen von denen, so jnn jm sind und bleiben, Und was ein solcher thut und lebt, das heissen alles gute früchte, ob es auch geringer were, denn das ein bawers knecht einen wagen vol mistes auff ledet und ausfuret. Das konnen jhene nicht verstehen, sondern halten solche (wie sie es fur augen sehen) fur gemeine heidnische werck, Aber bey den Christen wirdet[2] gar grosse unterscheid zwischen den wercken, so sie thun, und so ein Heide oder ander (ausser Christo) thut, ob es gleich gar einerley werck ist, Denn der heiden werck nicht quellen und wachsen aus dem weinstock Christo, darumb konnen sie Gott nicht gefallen noch Christliche früchte heissen, Aber der Christen werck, weil sie gehen aus dem glawben an Christum, so sind es alles eitel rechte, nützliche früchte, Gleich wie man von dem Scheflin sagt, das nichts an jm sey, das nicht nutz und gut sey, nicht allein das fleisch, fell und beine, sondern auch der harm[3] und mist.

Darumb ist es war: ein Christ scheinet[4] nicht mit seinen wercken und früchten als ein Rotten geist oder Sonderling, weil er kein sonderlich gleissend werck aus welet, sondern bleibet bey den gemeinen teglichen wercken, wie sie jm fur komen, Aber es feilet daran, Das die welt nicht kan sehen, das es wercke sind einer newen person inn Christo, Darumb wird einerley werck ungleich auch wol inn einem menschen, der zuvor, ehe er an Christum glewbt, hat ein werck gethan und itzt auch thut, Aber zuvor war er ein distel [Bl. iii 4] und dorn ausser dem weinstock, das er keine frucht kund tragen, und was er thet, verlorn und verdampt war, Nu er aber ein Christen ist, so ist solch werck ein schöne kostliche drawben, nicht daher, das es also gemacht oder gethan ist, sondern das es aus dem guten stam kompt, welcher ist Christus.

---

[1]) = *ohne Unterbrechung, s. Dietz s. v.* [2]) = *wird, d. i. entsteht; s. unten Z. 33.*
[3]) *S. oben S. 648, 16.* [4]) = *glänzt, macht Eindruck.*

Dr] Darumb gilts nicht darnach richten, was fur werck gethan werde, sondern aus was grund es gethan sey, Es ligt nicht an dem thun, es sey gros oder klein, viel oder wenig, sondern an dem quell und born, da sie her flieſſen, Da scheidet und sondert sich der Christen und aller andern auff erden leben und wesen, Denn hie kompt Christus und machet die unterscheid, spricht zu dem, der da mit den wercken umbgehet, so er jm selbs hat aus gemalet[1]: Dein thun ist nichts und verloren. Ey (sprichstu) hab ich doch so viel jar teglich Meſs gelesen, so lang kein fleisch gessen und mich casteyet, und ist mir hertzlich sawr worden, so streng zu leben, Sollen denn so groſſe, viel, schwere werck nichts sein? Ja (spricht er) es mogen wol groſſe, schwere werck heiſſen, Aber ich heiſſe es lauter Nichts, Denn sie sind alle on Mich gethan.

Dagegen mag wol ein armes meidlin sein (als Maria die Jůngfraw), so kein sonderlich werck gethan denn andere gemeine leut, da spricht er das urteil: Sihe, dieſer hat deiner groſſen, schweren werck keines uberal und ist doch vol guter werck, Denn es sind solche werck, die da heiſſen inn Mir gethan, Darumb achte ich sie fur eitel kostliche edelstein und wil sie preisen und belonen fur Gott und allen Engeln, Aber deine werck, weil sie nicht inn mir sind, sollen nirgend zu tůgen[2], denn das man sie als dorn und distel ins feur werffe. Da wird denn nicht gelten, das du feindlich[3] schreyest, es geschehe dir unrecht, oder entschuldigen und fur wenden wolteſt, du habst es nicht gewuſt, Denn er wird dir auch sagen: Warumb hastu mein Wort nicht gehoret? darin ichs zuvor gesagt habe und gewarnet, das man sich solle huten fur alle dem wesen, so auſſer mir mag furgenomen werden[4], und dürre beschlossen[5], das on mich niemand nichts thun kan, Darumb sol man lernen die werck nicht ansehen wie die kůe das thor ansihet[6], sondern aus was hertzen und person sie gehen, Ist die selbige in Christo, so las das werck so gros oder klein heiſſen, wie es wil, so heiſſet ers ein gute frucht, Denn was jnn jm bleibt, das mus viel frůchte bringen, und alle solche werck eitel kostliche drawben heiſſen, ob gleich unter weilen auch sunde mit leufft[7] und gestrauchelt wird, Denn das ist der Miſt, damit er kan seinen acker tungen, das auch seine gebrechen muſſen zu gut und nicht zu schaden geraten.

[Bl. kkk 1] Widerumb sind inn den andern Mönchischen, Türcken und heidnischen heiligen nicht allein die offentliche sůnde verdampt, sondern auch jr beste werck, damit sie meinen den himel zu verdienen, verworffen und sampt jnen zum feur verurteilt, Und gehet solch urteil billich und recht uber sie, Denn welcher Teuffel furet uns, die wir Christen heiſſen und getaufft sind, das wir von der Tauff und Christo fallen und uns eigen werck suchen und welen auſſer Christo? Wollen nicht so leben, erbeiten und thun wie die andern

---

[1]) = *ausgewählt, s. oben S. 645, 6.* [2]) = *taugen, helfen.* [3]) *S. oben S. 509, 28.* [4]) = *allem Tun, das ohne mich geschehen kann.* [5]) = *den klaren, zwingenden Schluß gezogen.* [6]) *D. i. mit leiblichen Augen äußerlich, s. oben S. 515, 6.* [7]) *S. oben S. 662, 36.*

Dr] gemeinen Christen und den leuten die augen auff sperren[1] mit sonderlichem newen, selberwelten thun. Ich sehe kein sonderlich werck noch frucht des geists (sprechen die Rotten geister) bey denen, so nichts denn von Christo wissen zu leren, Man mus sich anders angreiffen[2], mit saursehen[3], grawen rocken[4], nichts eigens haben, Oder wie die Mönche mit fasten, casteyen, nicht essen und trincken wie die andern, Denn solchs machet einen grossen schein[5], das der pöbel zuferet[6] und sagt: Was sind unsere prediger, und die jnen folgen, gegen diesen? Dis sind heilige Christliche leut, so alles verlassen, grawe rocke tragen ꝛc. Lassen sich also bethören und verfuren von Christo, und geschihet jnen recht, Höreſtu doch, das Christus alhie sagt, Das man nicht sol sehen noch urteilen nach solcher eusserlichen larven der werck, sondern nach dem stam und wurtzel, daher sie komen, Darumb soltestu zuvor fragen: Warumb siheſtu so saur und geheſt im grawen rock und macheſt ein sonderlichs fur andern? Ja, man mus sich warlich angreiffen und sich von der welt absondern, wil man selig werden. Da siheſtu den Esel mit den ohren erfur ragen[7], Du schendlicher heuchler und verfurer, Wie wiltu früchte machen on und ausser dem weinstock? Es thuts nicht, mit saursehen gen himel komen, sondern du muſt zuvor inn dem Weinstock sein, aus dem mus es wachsen und quellen, Darumb so ist solch dein werck verloren und nichts, weil es ist ausser und on Christum, ja wider Christum dazu.

Joh. 15, 6 'Wer nicht in mir bleibet, der wird weg geworffen wie ein Rebe und verdorret, und man samlet sie und wirfft sie jns feur und verbrennet sie.'

Er hat seinen Christen den hohen trost gelassen und trefflichen rhum, das ein Christlich leben (so im glawben bleibt) sey eitel kostliche frucht Und solche früchte, so nicht auff erden bleiben oder alhie ein ende nemen, Sondern ewiglich im himel mit uns bleiben sollen, es sey auch, was und wie gering es wolle, Welches sol uns jhe ursache und reitzung gnug sein, bey diesem herrn Christo gerne zu bleiben.

[Bl. fff ij] Hie setzet er nu das widderspiel[8] Und schleust[9] ein kurtz und schrecklich urteil uber alles leben und wesen, was nicht aus jm her wechset und in jm bleibet, Und nennet sunfferley schaden, so denen widerfaren sollen, die nicht im glawben bleiben noch an dem weinstock halten, Denn es ist beschlossen (wil er sagen): Inn mir ist alles eitel frucht, Ausser mir eitel schaden, Sol jrgend etwas guts sein und fur Gott gelten, so mus es heissen:

---

25 früchte *B* 34 frucht] furcht *A, aber in der Korrektur am Ende verbessert*

[1]) = *die Bewunderung der Leute suchen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 441, 8.* [2]) *S. oben S. 480, 20.* [3]) = *griesgrämig sein.* [4]) *Wie z. B. Th. Münzer, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 711.* [5]) = *Eindruck.* [6]) = *gleich bereit ist; vgl. Unsre Ausg. Bd. 31¹, 121, 31.* [7]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 636, 10; Bd. 10², 143, 19: damit verraten sie sich.* [8]) = *bringt den Gegensatz.* [9]) = *beschließt, fällt.*

Dr] Aus mir gewachsen und gequollen, Anders wird nichts draus, Darumb habt jr hie die beide urteil gegen ander: So jr an mir bleibet und nicht von mir abfallet, so wisset, was jr lebt, thut und leidet, eitel gute früchte sind, so Gott hertzlich wol gefallen, Widderumb wer nicht in mir bleibet, der mag thun, was er wil und kan, aber es sol jm gehen wie den reben, so nicht frucht bringen, die man abschneit und wegwirfft, das sie verdorren und darnach gesamlet, jns feur geworffen und verbrennet werden.

Dis ist auch ein seltzam gleichnis und auch von dem Propheten Ezechiel cap. 15. gefurt[1], und scheinet, als sey es aus dem selbigen angezogen, Denn also spricht Gott daselbs: Du menschen kind, wo zu sind die durren reben gut? kan man auch etwas draus machen ꝛc. Der Reben ist doch ein Edel holtz fur allen andern, weil[2] es am stock stehet, Denn es hat den edlesten safft und frucht, Noch[3] gehets jm also, so bald es vom stock kompt, so ist es zu nicht nütze (spricht der Prophet), Das man auch nicht kan einen nagel oder hacken draus machen, daran man etwas hengen müge, Sondern dienet nirgend zu, denn das mans ins feur wirfft, das es verbrennet und zu aschen verzeret wird. Hes. 15, 2 f. Hes. 15, 3

Also auch hie (spricht Christus), welcher Rebe nicht inn mir (als an dem rechten weinstock) bleibet, der kan nicht mehr frucht tragen noch etwas guts thun, das Gotte gefalle, Sondern mus vom stock abgeschnitten werden, damit er die andern Reben nicht hindere, Darnach, so er aus dem weinberg gereumet und geworffen ist, mus er verdorren Und taug nu fort gar nirgend zu, denn das man solche zusamen binde in ein bundle und jns feur werffe und darin brennen lasse, bis sie gar zu aschen werden, Das ist alles gered wider die jenigen, die da nicht rechtschaffen[4] glewbige Christen und doch vermessene geister sind, das sie wehnen, sie seyens gar allein und vermeinen, auch ausser Christo soviel zu vermögen, das sie wurtzeln und grun bleiben, Wollen traun[5] die besten, furnemesten reben und nicht ausgeworffen, sondern fur andern gepflegt und geehret sein, Haltens dafur, die Christenheit konne on sie nicht bestehen noch bleiben, Gleich wie jtzt Bapst, Bischove (sampt andern Rotten) rhumen, Aber hie gegen warnet er uns, das wir uns huten und wol zusehen, das wir jhe in jm bleiben und nicht jnn solchen [Bl. kkk iij] falschen dunckel geraten, Denn das urteil ist schon beschlossen[6] (spricht er), Also wird es gehen allen, so nicht in mir bleiben, Erstlich mussen sie weg gereumet werden, Wie der erste Psalm auch sagt: 'Die Gottlosen bleiben nicht stehen im Gericht, noch inn der Gemeine der gerechten', Das ist das erste, da sichs hebt[7], das sie aus gesondert werden von dem hauffen deren, so recht predigen und glewben, welches ist das rechte Gericht ampt der Christenheit und die versamlung oder Gemeine Gottes, Wie man auch fur augen sihet, das sich nicht bey ein ander leiden recht- Ps. 1, 5

[1]) = *angeführt, gebraucht.* [2]) = *solange.* [3]) = *Dennoch.* [4]) = *richtig.* [5]) = *offenbar, s. oben S. 674, 30.* [6]) *S. oben S. 648, 1.* [7]) = *da es Ernst wird, Tatsache wird; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 470, 17.*

Dr] schaffene prediger und falsche prediger, rechtschaffene Christen und falsche Christen, Ja, sie sondern sich selbs von ein ander, Denn das wort oder die lere scheidet die hertzen, Also konnen wirs mit dem Bepstischen hauffen, des gleichen mit den Widderteuffern und andern Rotten nicht halten, Und sie widderumb mit uns auch nicht, Sondern sind gescheiden wie winter und somer, Summa: Sie konnen nicht bey dem rechten heufflin noch bey dem wort bleiben, Sondern mussen eraus geworffen werden, das es jderman offenbar werde, das sie falsche und untuchtige Reben gewest sind.

Nu sie fragen nichts darnach, Denn sie halten das (das sie sich von uns scheiden) nicht dafur, das sie abgeschniten oder weg geworffen sind,· Sondern wollen damit Gotte die neheften und die rechten ausserweleten reben zu sein, Uns aber halten sie fur abgeschnitene, verworffene, untuchtige reben, wie sie denn offentlich uns schelten und verdamnen, Das mussen wir leiden, Doch ist es also, wie Christus sagt, das es mus gesondert und gescheiden sein, Gleicher weise als auff der tenne, wenn der bawr das korn worffet[1], da feret das korn auff ein ort, die sprew aber scheidet sich selbs und kan bey dem korn nicht bleiben, Also wenn Gottes wort gehet, und er die worffschauffel inn der hand furet, so gehet die sprew (das ist: die falschen Christen) dorthin, wo es hin verwebt[2] wird, das korn aber bleibt in der tenne, Wer nu an der reinen lere und glawben an Christo bleibet, der hat diesen trost, das er ist ein rechter edler reben, und was er thut, eitel gute früchte sind, Widderumb die andern alle, wie gros, mechtig, gelert, klug und heilig sie heissen, sind sie doch eitel faule, untuchtige reben, die man abschneitet und weg wirfft.

Dis einige urteil were schrecklich gnug, wenn es gegleubt würde, das ein mensch solt wissen, das er muste abgeschnitten sein von Christo und der Christenheit und beraubt des worts, der Tauffe und Sacrament, der furbitt Christi, seins bluts und geists und alles, was inn Christo und der Christenheit ist, Das ist bereit all zu greulicher schade, welcher doch hernach viel grossere mit sich bringet, Wie wol sie es nicht achten, Denn sie sind ge-[Bl. ttt 4]raten inn die falsche lere und damit bezeubert und verblendet, das sie nicht anders können. Es hat noch nicht so grosse not mit denen, so da sonst gebrechlich (wie unser viel ist), auch dazu sunder sind, so sie nur bleiben bey der reinen lere von Christo und nicht Rotten geister werden, Denn der Rebe kan wol etwo einen ris oder bruch oder sonst einen schaden kriegen, so er aber nur inn dem weinstock bleibt und nicht sich selbs vom weinstock sondert, so kan er durch den selben wider geheilet werden, Also auch, ob schon ein Christen seines lebens halben gefallen[3] und schaden genomen hat, doch so er wider die lere nicht newes anfehet, so kan jm wider geholffen werden, so er sich wider an

---

33 reine *AB (wohl Druckfehler für* reinen*)*

[1]) = *durch Werfen reinigt.* [2]) = *verweht.* [3]) = *in bezug auf seinen Wandel oder durch seinen Wandel gefallen ist.*

D1 | Christum helt durch busse und glawben, Ist noch nicht verdampt und weg geworffen wie der, so ein ander lere und secten anrichtet nach seinem tollen kopff, wil noch recht und den jrthům nicht gestrafft haben oder in unbussfertigem leben bleibt und sich nicht wider zu Christo halten wil, Denn diese sind die untuchtigen und ausgeworffen reben, ob sie gleich unter den Christen bleiben nach der eusserlichen gesellschafft, Doch sind sie beraubt alles trosts, gnade, hulff und seligkeit, so bey den Christen ist.

Zum andern sagt Christus weiter, das solcher rebe (so nicht in jm bleibet) nicht allein sol ausgereumbt oder weggeworffen werden, Sondern auch verdorren, Das ist: Es wird jhe lenger jhe erger mit solchem, bis sie verhertet und verstockt werden wie der reben, der den safft verloren und nu gar ausgedorret ist, das er sich nicht mehr beugen, sondern nur zubrechen lesst, Also auch, wenn ein mensch von mir gefallen und aus dem stock geriſſen ist, so ist es schon umb jn geschehen, Denn man wird doch keinen andern weinstock finden on und ausser diesem, Darumb fallen sie nur je lenger jhe tiffer inn verstockung, Da haben sie es denn gar[1], Denn das sind die zwen greuliche felle, da mit ein mensch vertirbt bis inn abgrund der helle, Der erst, das er von Christo fellt, Der ander, das er inn dem unglawben und sunden verstockt wird, Der erste fall mag noch gebusst werden, wenn man inn der zeit widderumb zu dem weinstock (das ist: zu der lere und glawben Christi) keme, Aber wenn man so bleibt verdorret und verstockt im jrthumb, das ist der Pharao, Judas und andere, die nicht wollen noch konnen wider keren zur busse, Als itzt auch der Bepstische hauffe, so da wol wissen, das sie unrecht haben und kein nůtz sind, und setzen gleich wol jren kopff auff[2], das sie daruber auch verhartet und verstockt mutwillens nicht wollen zu Christo komen, Die sind schon so tief inn der helle, wie sie sein sollen, Denn man kan nicht sich hoher noch schwerer versundigen, denn so man abfelt vom glawben und dazu nicht wil wider [Bl. III 1] keren, Das ist die sunde zum tode, der nicht zu helffen ist, Aber sie wehnen, es schade inen uberal nichts, und schmeckt jnen der wein so wol als sonst[3], Denn sie sind noch reich und fett, sitzen inn ehren und gewalt ꝛc. Aber sihe, was weiter folget.

Zum dritten, Man samlet sie und wirfft sie ins feur und verbrennet sie. Sie habens nu gar[1] inn den vorigen zweyen stucken und kundens nicht erger machen, Darumb ist nu nichts mehr denn die straffe zu warten. Weil sie nicht inn Christo sind blieben und nicht wider komen wollen, So wird er jnen das wider thun und sollen das dagegen leiden, das man sie zusamen raffe

---

10 solchem *AB*[4]

[1]) *Da haben sie es (das Schlimmste) erreicht, sie sind fertig; vgl. DWtb. gar 2, 4γ.* [2]) = *werden eigensinnig; vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 19, 32.* [3]) *D. i. sie lassen sich in ihrem Treiben nicht (durch Gewissensbisse) stören.* [4]) *So öfter die Form des Dat. Sing. für den Plural.*

Dr] und binde und nur ins feur werffe, das sie verbrennen, Das ist das endlich[1] urteil, dem sie nicht entgehen sollen, Darumb hute dich, das du nicht inn den greulichen fall gerateſt, Denn es sol denen nicht geschenckt werden, so nicht inn Christo wollen bleiben, ja mit verstockung sich dawider setzen und doch sicher hingehen, als seyen sie wol dran, Sondern ist beschlossen und das unwidderrufflich urteil gesprochen, das sie sollen hin gerafft und inn ein bundlin gesamlet werden zum ewigen feur.

Denn dis Samlen ist nicht anders denn soviel gesagt: Dencke nur niemand, das jr einer wird entlauffen, Er werde ein Cartheuser oder einsidler, lauff und walle gen Rom oder Jerusalem, stiffte und thue, was er jmer kan, So wird er aus den stricken und banden nicht komen noch der straff entgehen, Sondern mit dem verstockten Pharao, Juda, Caipha, Herodes, Mahometh, Bapst und allen andern Rotten inn einen hauffen zusamen gerafft und gebunden, das sie zu gleich gestrafft werden, Das geschihet schon jtzt vor dem jüngsten tag, da er jmer einen nach dem andern hinraffet, das sie da begraben ligen und bereit zugericht, das man sie nur jns feur werffe, und also jmer ein verstockter nach dem andern dahin gelegt wird, so lang, bis sie alle zusamen komen, das keiner uberbleibt noch entgehet, er sey so mechtig, gelert, klug und stoltz, als er wolle, Da wird denn das feur angezündet und sie darein geworffen werden, Das ist das ende und der lohn, des sie zu warten haben dafur, das sie von Christo abgefallen und wollen ausser jm selbs jnen raten und helffen.

Ja (spricht die welt), Was schadets denn? Es ist umb ein böse stundlin zu thun.[2] Ja, er setzet aber ein bösen zusatz dazu und spricht: Man wird sie verbrennen, Es wird nicht ein feur sein, das sie nur ein wenig röste oder versenge und darnach auffhore wie das feur und leiden, dadurch die Christen gehen mussen auff erden, das jnen wol wehe thut, aber doch [Bl. III ij] bald eraus geruckt werden, Und ob sie gleich auch drob zu aschen werden, sind sie doch damit nicht verbrand, sondern nur gefegt und geleutert, Aber mit jhenen wirds nicht so gehen, das sie mochten hoffen wider eraus zu komen, Da wirds nicht heissen: Ein wenig geröstet oder gebraten, Sondern Ewig darin geblieben und gar zu pulver ausgebrand, Denn es wird ein feur sein, das da nimer
Mark. 9, 48 nicht verlesscht, wie Christus Mar. 9. sagt.

Joh. 15, 7 'So ir in mir bleibet, und meine wort inn euch bleiben, werdet jr bitten, was jr wollet, und es wird euch widerfaren.'

Sihe doch, wie hoch preiset der man ein Christlich leben, Wo nicht jemand verstanden hette oder gerne fragen wolt: Lieber, wie bleibt man doch in Christo? wie bin ich oder bleibe ein reben in diesem weinstock? So setzt er hie die glose dazu und spricht: Hab nur acht auff mein Wort, Denn daran ligts alles, ob mein wort inn dir bleibe, Das ist: So du gleubst und

---

[1]) = *abschließende, endgültige.* [2]) *Sprichw. zunächst vom Todesstündlein gebraucht; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34[1], 525, 8.*

Di] bekennest die artikel, so der kinder Glawbe leret: Ich glewbe an Jhesum Christum unsern Herrn, fur mich gecreutzigt, gestorben, auff erstanden, sitzend zur rechten des Vaters, und was daran hanget, Und da bey bleibest und bereit bist, druber alles zu wagen und zu lassen, ehe du ander lere oder werck woltest annemen, Bleibestu nu also in dem wort, so bleibe ich inn dir, und widerumb du inn mir, Und sind also beide in einander gewortzelt und verleibt[1], das mein wort und dein hertz ein ding worden ist, Und darffst nicht weiter fragen, wie ich inn dir stecke oder du inn mir, Denn das wirstu jnn jhenem leben sehen, jtzt aber kanstu es nicht anders fassen noch verstehen, denn das du mein wort habst und durch den Glawben inn meinem blut gewasschen und durch meinen Geist gesalbet und versiegelt[2] seiest, So ist denn alles, was du lebst und thust, wol gethan und eitel gute früchte.

Und nicht allein sollet jr das haben, sondern auch, was jr als denn bitten werdet, das sollet jr geweret sein und gewislich empfahen. Was wiltu nu mehr haben? Alles, was du thust, das sol gut und angeneme, und du das liebe kind sein, und kansts nicht verderben, ob du gleich auch noch gebrechlich bist und wie ein kind oder krancker unter weilen dich unrein machest, so wil er dich doch nicht so bald hin weg werffen, sondern jmerdar dich reinigen und bessern, Zu dem soltu auch die macht, ehre und herrligkeit haben, das, was du nur bittest, sol dir widerfaren, Hastu nu einen mangel oder not, so dich drucket, so ruffe nur zu jm und thue den mund getrost auff, wie ein kind gegen seinem Vater, wel- [Bl. lll iij] cher jm lesst alles gefallen, was das kindlin thut, so sichs nur zum Vater helt, sonderlich so es kindlich mit jm lallet und etwas von jm bittet, das er gerne alles thuet und gibt, was das kind haben sol, Ja, nicht allein das, sondern er sorget fur das kind und dencket nicht anders, denn wie er jm alles, was er bedarff, schaffe und gebe, Solches solt jr (spricht Christus) euch gewislich zu meinem Vater und mir versehen, So ir nur inn dem stam und die reben am stock bleibe. Das sind nu diese zwey stuck (davon der Prophet Zacharia am .xj. sagt), der 'Geist der gnaden und des Sach. 12, 10 gebets', so uber die Christen ausgegossen wird, Der sie erstlich angenem machet, das alles, was sie thun, Gott gefellig und eitel gnade ist, und ob es gleich noch sundlich, doch durch die selbige vergeben und zu gedeckt wird, Dazu auch sie treibet, das sie inn allerley not zu Gott schreyen und im hertzen des versichert, das sie erhoret werden.

Darumb haben die Christen gar grossen trefflichen vorteil und rhum, so sie rein und fest inn dem glauben bleiben und sich huten fur falscher lere und leben, Und ist ja ein herliche, trostliche predigt von dem Christlichen stand, Was Teuffel haben wir gemacht mit unserm predigen von Möncherey und alle

31 alles, was sie thun] *ursprünglich* alles was thun A^{II}, *wofür nach der „Korrektur" am Ende* alles, was sie thun *gelesen werden sollte; in Wirklichkeit wurde aber der Text noch während des Druckes in* alles jr thun (A^{I}) *geändert, so dann auch B*

[1]) = *einverleibt.* [2]) *Wohl = gestempelt, anerkannt, s. DWtb. s. v. 4.*

Dz dem unflat, so wir haben gerhumet und erhaben uber den Christen stand und unsere Tauffe? Wo ist jrgend ein stand oder leben auff erden, Davon man solche herrliche verheissung findet als von diesem? welche doch allen, die da Christen heissen und getaufft sind, inn gemein verheissen sind, Er sey mönch oder leye, herr oder knecht, fraw oder magd, jung oder alt ꝛc. Das mus jhe[1] ein seliger stand sein und hoch zu preisen fur allen, dem solch Göttliche verheissung gegeben sind, das, was man darin von Gott bittet und begert, sol gewis erhoret und ja[2] sein und on das alles, so darin geschicht, sol fur Gott wolgethan und gelobt werden, Solten wir nicht billich darnach lauffen, wo etwo ein solche verheissung zu finden were, am ende der welt? Nu wird es uns fur die thur getragen on alle unser mühe und kost[3], einem so wol als dem andern, wer es nur annemen wil, Wie hab ich so lange zeit (da ich wolt ein fromer Mönch sein, wie ich auch war) mich zu erbeitet und gemartert mit fasten, wachen, beten und anderm, das ich mocht solches erlangen, Und doch mein leben lang nicht das hertz kunden fassen[4], das Gotte meine werck, so ich auffs vleissigst gethan, wolgefielen oder mein gebet gewislich erhoret were.

Darumb ist es ja ein feindselig[5], verflucht leben gewest mit der gantzen Möncherey und allen andern, damit man hat wollen Gott dienen und doch nimer zu dem rhum und trost konnen komen, so die Christen haben und sagen: [Bl. III 4] Ich weis, das alles, was ich thue inn dem namen Christi, das mus Gott gefallen, solts auch dem Teuffel leid sein, Darumb wil ich hin gehen und alle meine werck thun, die ich thun sol und kan inn meinem stand, wie gering auch der selbige ist, Denn ich weis, das es Gott wol gethan heisst, und jm eben so wol gefelt, als das aller schonest, schwerest und kostlichste werck des aller hohesten stands, Das hette ich zuvor nicht konnen zu wege bringen mit allen wercken, die auff erden mochten gethan werden, Denn wir wusten nicht, was ein Christlich leben were, Nu ich aber Christum erkand habe und an jn glewbe, so weis ich solchs frolich zu rhumen, das jm alles gefelt, was ich inn solchem glawben thue, und was ich noch fur not und mangel habe, fur jn fallen und beten sol und des gewis und sicher sein, das mir geholffen sol werden.

Dargegen folget nu das widerspiel aus diesem text, so er droben gesagt hat: Wer da nicht inn mir bleibet und meine wort nicht inn jm bleiben, Der mag wol viel thun und sich damit zu tod martern, aber es sind doch nichts denn eitel untuchtige, verlorne, verworffene, verdampte werck als eines verdorben, unfruchtbarn rebens, der nirgend zu taug, denn das er ins feur geworffen und verbrennet werde, Und dazu, wenn er gleich lange und viel

---

32 diesem] iedsem *A, aber in der Korrektur am Ende verbessert*

[1]) = *ja doch.* [2]) = *erfüllt; s. DWtb. s. v. 14.* [3]) = *Aufwand; vgl. oben S. 320, 31.* [4]) = *die Zuversicht gewinnen können.* [5]) = *nichtswürdiges, verächtliches; s. Dietz s. v.*

Dr| beten wolte, sol er doch nichts erlangen, Wie wir bisher inn allen kirchen und Clostern alle stunden soviel gebettet und doch nye nichts erbettet haben, Denn der gnade kunden wir uns nicht zu jm versehen, das wir gewislich erhoret wurden, Dachten nur: Ich mus also beten meine Horas, Rosenkrentze und anders, obs aber Gott gefalle und lust daran habe und mich erhoren wolle, das weis ich nicht, Das ist ja ein elend wesen der welt ausser Christo, da es heisst viel gethan und geerbeitet und doch nichts uberal ausgerichtet, viel gebetet, gesucht und geklopfft[1] und doch nichts erlanget noch gefunden oder geschaffet, Denn sie feilen der rechten thur, denn was sie thun und beten, das thun sie wie sonst ein werck on glawben, haben keinen trost noch zuversicht, ja keinen rechten gedancken, das es Gott gefalle oder sie erhore, Darumb konnen sie nimer nicht beten, Denn, wie ich offt gesagt[2], Beten ist allein des glawbens werck, und das niemand denn ein Christen thuen kan, Denn diese beten nicht auff sich selbs, sondern inn dem namen des sons Gottes, auff den sie getaufft sind, und sind gewis, das also beten Gott wol gefellet, weil er befolen hat im namen Christi zu beten und erhorung zu gesagt, Das wissen die andern nicht, die es in jrem namen anfahen, wollen sich so lang bereiten und zusamen lesen, bis sie wirdig und geschickt gnug werden, und machen also ein lauter werck daraus, Und so man sie fragt, ob sie [Bl. mmm 1] gewis seien, das sie erhort seien, so sagen sie: Ich hab gebett, aber ob ich erhort sey, das weis Gott allein, Was heist aber das gebetet, wenn du nicht weisst, was du macheſt oder Gott da zu sagt? Ein Christen aber gehet nicht also von dem gebet, Sondern wie ers anfehet auff Gottes befehl und verheissung, also opffert[3] ers Gotte auff den namen Christi und weis, das jm nicht versagt wird, was er gebeten hat, Und erferets auch also inn der that, das jm geholffen wird inn allen noten, und ob er nicht so bald davon erloset wird, so weis er doch, das das Gebett angenem und erhoret ist, und Gott jm gibt, das ers ertragen und uberwinden kan, Welches ist eben soviel, als were es von jm weg genomen und heisst nicht mehr ein ungluck oder plage, nach dem es uberwunden ist, Also haben wir bis her, Gott lob, auch erfaren inn mancherley grosser fahr und not von unsern feinden und sonst, wie uns Gott so viel iar durch das gebete geholffen und errettet oder gegeben, das wirs ertragen und uberwunden und noch jmer uberwinden, bis wir endlich gar erloset werden.

'Darinne wird mein Vater geehret, das jr viel früchte bringet und werdet meine Jünger.' Joh. 15, 8

Ich wil euch noch hoher preisen ewer Christlich leben (wil er sagen), das jr dadurch nicht allein alles guts thun und alle ungluck durch das gebet konnet uberwinden und abwenden, Sondern auch die leute seid, durch die mein

---

[1]) = *angeklopft, gebeten; s. DWtb. s. v. II, 1c.* [2]) *Z. B. im Katechismus, vgl. Unsre Ausg. Bd. 30*[1]*, 17ff.* [3]) *Kaum im römischen Sinn, sondern = darbringen; vgl. DWtb. s. v. II, 3.*

Da] Vater geehret wird, und die prieſter und Gottes diener, die da on unterlas meinem Vater heilige, angeneme opffer thun. Wie viel ſind nu leute auff erden, die da gerne wolten die ehre und rhum haben, das ſie Gottes diener hieſſen, welcher[1] er ehre und lob hette? Und was haben wir muhe und erbeit daran gewand, ehe wir erfunden, wie wir Gott dienen möchten? Da hat jderman nach getrachtet, wie er ein heiliger prieſter, pfaff oder Mönch wurde, oder jhe viel Gottes dienſt ſtiffte und dazu hulffe geben, das er der ſelben auch mochte teilhafftig werden, Wenn ein knabe dazu kam, das er ſein Erſte Meſs leſen ſolt, wie ſelig lies ſich die mutter düncken, ſo den ſon getragen und Gotte einen diener geſchafft hatte? Gleich als muſten wir durch unſer thun und werck Gottes diener werden, auſſer und on Chriſtum, und alſo uns ſelbs ausmalen ſolche werck, die da ſolten Gottes dienſt heiſſen, Daher auch der unterſchied auff komen iſt zwiſchen dem Leyen und prieſter ſtand, welche doch nichts denn Meſs pfaffen ſind, das man ſie allein geiſtlich geheiſſen hat und allein das Gott gedienet, was in der Kirchen geſchach, Und alle andere gemeine ſtende und werck auff erden dagegen [Bl. mmm ij] veracht als nicht geiſtlich noch heilig, und darin man nicht Gott dienen kunde, So doch jr genant geiſtlich leben eitel loſe[2], untuchtige, unfruchtbare werck ſind fur Gott, weil da kein Chriſtus und glawbe iſt, Und warhafftig nicht Gott geehret noch gedienet, ſondern mehr verunehret und ſein rechter dienſt dadurch verhindert, ja gar vertunckelt und niddergelegt[3] worden iſt.

Wol iſts war, das der furnemeſt und hoheſt Gottes dienſt iſt Gottes wort predigen und horen, item Sacrament handlen ꝛc. als die werck der erſten tafeln unter den zehen gepoten, Aber doch heiſſet alles Gott gedienet, auch was der andern taffeln wercke ſind, als Vater und mutter ehren, gedultig, keuſch und zuchtig leben, Denn wer alſo lebet, der dienet und ehret den ſelbigen Gott, Alſo (ſpricht er) wil ich euch (ſo inn mir bleiben) zu heiligen pfaffen weihen, das ir meines Vaters prieſter ſeid, und was ir thut, nicht allein ſol recht und wol gethan, ſondern eitel koſtlicher Gottes dienſt ſein, viel edler und beſſer denn der Unglewbigen, Jüden oder Bapſts und aller ſeiner Meſs-pfaffen, Denn ich wil nicht ſolcher ſtinckenden Gottes dienſt[4], ſo nur den falſchen ſchein haben, ſondern das mein himliſcher Vater warhafftig fur Gottes dienſt helt und annimpt fur ein herrlich, heilig opffer und jm von hertzen gefelt.

Alſo ſiheſtu, wie die Chriſten von Gott ſo hoch geehret werden, das ſie allein die leute ſind auff erden, die Gott fur ſeine diener helt. Was iſt es mit allen Jüden, Türcken, Papiſten, die da wollen heilig ſein on glawben, durch jre wercke (nicht der zehen gebote, ſondern die ſie ſelbs erwelen), denn eitel ſtanck fur Gott? Aber jr (ſpricht er) ſeid das heilige volck und rechte

---

[1]) = *von denen er (quorum).* [2]) = *ſchlechte.* [3]) = *abgeſchafft, ſ. oben S. 508, 10.* [4]) *Genitiv ſtatt Akkuſativ wegen nicht wie im Mhd.*

Di] von Gott geweihete priester und ewer werck eitel heilige, angeneme opffer, Das heisst unsere werck nicht allein auff erden gepreiset als gute fruchte, sondern auch gen himel gehaben und Gotte geopffert, das er sie annimpt fur sein sonderliche ehre und als sein hohesten dienst, Wie kundt man nu ein Christlich leben hoher rhumen? und wo mit solt man jmand stercker dazu reitzen und vermanen, denn das es solche frucht, nutz und ehre bey Gott hat?

Was ists aber, das er dazu setzt: 'Das jr meine Jünger werdet?' Sind sie nicht zuvor seine Jünger? Oder wie sollen sie es erst durch jre werck werden? Was were denn Christus und was er bisher gesagt hat, das man on jn nichts thun kan und keine frucht bringen? Antwort: Sihe aber, was Christus fur ein man ist, Er ist der, der die kunst am besten kan, Denn alles, was er thut, das ist recht und wol gethan, Und was er nur bittet, das ist ungezweivelt ja[1] und erhoret, Und alle seine werck sind eitel [Bl. mmm iij] hoehester Gottesdienst und opffer fur dem himlischen Vater, Solche leute sollen sie auch sein, Das sie billich Jünger und nachfolger heissen dieses Meisters und also thuen, wie und was er thut, Dis streichet der Apostel S. Paulus weiter aus[2] Rom. xij., Röm. 12, 1 f. das unser volkomener Geistlicher Gottesdienst, eigentlich zu reden, ist nicht anders denn dieses mans Jünger sein und jm gleich werden, Welcher ist die einige person, welches gantzes ampt und alle werck eitel Gottes dienst und heilige opffer sind, Wie der 110. Psalm sagt: 'Du bist ein Priester ewiglich' ꝛc. Ps. 110, 4 Und uns, so wir in jm sind und bleiben, auch zu solchen priestern machet ꝛc. Das haben wir, so wir inn jm bleiben, Wo wir aber davon fallen oder daneben hin gehen, so gehets uns, wie es bisher gangen ist, das man die welt voll pfafferey und Gottes dienst wil machen und doch nimer mehr lernet noch weis, was der rechte Gottes dienst sey, noch dazu komen kan, das wir Christi jünger und nachfolger werden, ob man sich zu tod darumb zumartert mit eigen wercken, Denn da sind alle früchte verloren, Und konnen nichts inn noten und angst denn hieher und dorthin lauffen und hulff suchen und doch nichts erlangen, Denn sie konnen nicht Gott anruffen mit dem glawben und vertrawen auff Christum, sondern geloben sich zum Teuffel unter dem namen der todten heiligen oder komen jnn jrem namen und bleiben jmer im zweivel und unglawben, Darumb konnen sie auch nicht Gott dienen noch gefellig opffer thun, Ja, sie wissen nicht, das jr gantzes leben (in Christo) sol sein ein stettig priesterthum und Gottes dienst, Verkeren und verderben da zu die rechten opffer mit jrer selb erdachter pfafferey und greulichem Mess opfer, Summa: sie werden nimer mehr Christi jünger, sondern bleiben des Teuffels iünger, und ist verloren und verdampt, was sie sind und leben.

'Gleich wie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch auch, Joh. 15, 9
Bleibet in meiner Liebe.'

---

11 alles was was *A*

[1]) *S. oben S. 680, 8.* [2]) *= führt aus, legt aus; s. Unsre Ausg. Bd. 31¹, 5, 35.*

Du] Er hat bisher sie getrostet und vermanet, das sie sollen an jm bleiben und gute reben sein durch den nutz und frucht, so sie davon haben sollen, Nu gibt er jnen zur letzte[1] auch eine lere oder gepot von der liebe, so sie unternander haben sollen, Die ursach aber und not dieses gebotes ist (wie auch droben gesagt ist), das er hat gesehen, wie es inn der Christenheit gehen wurde, das der Teuffel auch unter den Christen seine uneinigkeit, zorn, ungedult, hass und neid anrichten wurde, wie bisher leider allzuviel gesehen und erfaren und noch fur augen ist, So hat es mit uns die gestalt, das wir Reben sind, die on unterlas fegens und rei[Bl. mmm 4]nigens bedurffen, Denn ob wir wol inn Christo rein sind, so wir anders inn jm bleiben, so sind wir doch unsers lebens halb noch nicht gar rein, weil wir diesen sack am hals tragen, und bleibt noch mancherley tegliche schwacheit und gebrechen, Und kan nicht anders zugehen, Es mus unter weilen ein glied das ander stossen, wie inn unserm leibe ein fuss oder zehe die andern stosset oder der mensch sich selbs verletzet, Solche stösse und anfechtung bleiben nicht aussen, sonderlich weil wir alhie sind inn des Teuffels reich, der uns on unterlas anfichtet und dazu das fleisch noch schwach und vol gebrechen ist, Darumb kompts auch wol, das auch die frumesten und allerliebsten freunde uneins und stutzig[2] unternander werden, das der Teuffel zu weilen umb eines worts oder blicks willen ein argwon und gifft jns hertz gibt, daher sie unternander widerwillen schepffen, Des ist er ein Meister und vleisset sichs auffs hochste und hats gethan, ehe man sichs versihet oder gewar wird, Wie sich zwischen
Apg. 15, 39 S. Paulo und Barnaba begab Act. xv., das sie scharff an einander stiessen und daruber von ein ander zogen, Item: Die zween menner Hieronymus und Ruffinus waren die besten freunde und wie bruder gegen ander und wurden doch so uneins uber einer prefation oder vorrede, das sie nicht kundten wider freund werden[3], Das were auch zwischen S. Augustin und Hieronymo geschehen[4], wo Augustinus nicht kluger gewesen were, Also kan von geringen sachen sich solch zanck und feindschafft erheben, das darnach grossen schaden bringet einem gantzen hauffen, Denn das blut beginnet bald zu wallen, so scheusst der Teuffel seine gifftige pfeile jns hertz durch böse zungen, das keiner vom andern nichts guts redet noch dencket, Blesет zu[5] und wolt gerne die leute an ein ander hetzen und jamer und mord anrichten.

Man liesет hievon ein exempel, das mag also ertichtet sein, doch reimet sichs recht hie zu, des Teuffels kunst zu zeigen[6], Wie ein par volcks, man und weib, sich so hertzlich lieb hatten, das sie der Teuffel nicht kund uneins machen (und doch gerne gethan hette), bis er zu letzt ein alte wetterhure[7] an richtet,

---

[1]) *Sonst* letze, = *Abschied.* [2]) = *verstimmt, gereizt; vgl.* stutzen *Unsre Ausg. Bd. 34*[1]*, 448, 16.* [3]) *Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 260.* [4]) *Vgl. a. a. O. S. 261.* [5]) = *schürt; ähnlich Unsre Ausg. Bd. 34*[2]*, 273, 11.* [6]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 34*[1]*, 62, 15ff.* [7]) = *Hexe; vgl.* wetermacherin und teufelshuren *Unsre Ausg. Bd. 87, 636, 26.*

Dr] der geredet[1] er ein rot par schuch, wo sie die zwey eheleut kondte uneins machen, Das nam sie an und gieng erstlich hin zu dem man und uberredet jn, sein weib sey eine hure und hange an einem andern und trachte nach seinem leben, Und des zu warzeichen (sprach sie) wurde er jnn dem bette unter jrem heubt kussen ein scharff schermesser finden, damit sie jm des nachts wolt die keele abschneiten, Nu der man schepffet die gifft[2], das er beginnet den argwon zu kriegen, Jnn des kompt die alte hure desgleichen auch zu desselben mannes weib und furet eben die selbigen wort, wie er andern nach gehe und wolle sie heimlich erwurgen, Darumb [Bl. nnn 1] gibt sie jr den rat, das sie jm vorkome und neme ein schermesser zu sich inn das bette, Da gieng es an, das sie des tags kein freuntlich wort noch zeichen einander gaben, Und sie das schermesser mit jr jns bette nam und der man lausset auch darauff[3], Und da ers also findet, nimpt er das wesser und sticht jr den hals abe, Man sagt auch hiebey (und ist gleublich), das der Teuffel dem alten weib das rot par schuch an einer stangen gelanget[4] hab und gesagt: Ich kome nicht zu dir, denn du bist viel erger denn ich.

Darumb sollen wir Christen wissen des Teuffels kunst und tücke und uns so darein richten, das wir klug sein und uns dafur zu huten wissen, das wir nicht solche gifft inn unsern hertzen auff wachsen lassen, sondern ob wir schon zu argwohn und wider willen bewegt werden, zuruck schlahen und uns erinnern, das wir nicht darumb die liebe zu trennen und verlesschen lassen, sondern dawider fest daran halten, und ob sich etwo ein widerwillen oder uneinigkeit erhaben, das man die liebe und freundschafft wider anrichte[5] und bessere.

Denn das man anfehet zu lieben, ist nicht so grosse kunst, Aber jnn der liebe bleiben (wie Christus alhie sagt), das ist die rechte kunst und tugent, Denn gleich wie offt im ehlichen stand jr viel zusamen komen, so sich vnternander erstlich[6] für grosser liebe und brunst fressen[7] wollen und darnach einander tod feind werden, Also gehets auch unter Christlichen brüdern, das etwa aus geringer ursach die liebe zutrennet wird und die, so am hertesten solten zusamen setzen[8] und halten, von einander reisset, das die ergesten, bittersten feinde draus werden, Wie es jnn der Christenheit nach der Apostel zeit gangen ist (da der Teuffel seine Rottengeister und Ketzer erweckt hat), das die Bisschove und prediger widernander entbrand sind und darnach auch das volck jnn mancherley Secten und spaltung zutrennet haben, dadurch die

---

23 vnd anrichte wider bessere *A, aber in der Korrektur am Ende verbessert.*

[1]) = *verspricht; s. Dietz s. v.* [2]) = *bekommt das Gift eingeflößt.* [3]) = *lauert darauf; vgl. DWtb. s. v. lauszen; bei L. sonst* lauschen. [4]) *D. h. nicht mit der Hand den Lohn zu reichen wagte.* [5]) = *herstelle, vgl. Jerem. 33, 15.* [6]) = *anfänglich; vgl. oben S. 644, 16.* [7]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 34*[1]*, 60, 3.* [8]) = *zusammenstehen; vgl. oben S. 47, 7.*

Dr] Christenheit mordlichen schaden gelidden hat, Das ist denn des Teuffels freude und lust, welcher nichts anders trachtet, denn das er die liebe unter den Christen zurrütte und eitel has und neid anrichte, Denn er weis wol, das durch die liebe die Christenheit erbawet und erhalten wird, Daher sie Paulus
Kol. 3, 14 Colos. am andern cap. Ein band der volkomenheit nennet, dadurch die Christen zusamen gehalten werden, Und jnn der ersten an die Corinth. am
1. Kor. 13, 13 xiij. heisset er sie die gröste tugent, als die das meiste schaffet und ausrichtet im Christlichen Regiment, Denn wo die nicht ist, da kan die lere nicht rein bleiben, noch die hertzen an einander unzutrennet behalten werden.

Darumb vermanet uns Christus so hoch [Bl. nnn ij] und theur, das wir (nach dem wir an jn gleuben und nu seine Reben sind worden) für allen dingen fest an der Liebe halten, Und setzet beide, seinen Vater und sich zum fürbilde als das edelst und volkomest exempel, 'Gleich wie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch auch, Darumb bleibet jnn meiner liebe' ꝛc. Mein Vater (wil er sagen) liebet mich also, das er seine macht und gewalt alle an mich setzet[1], Lesst mich wol itzund leiden, aber alles, was ich thue und leide, des nimpt er sich an[2], als geschehe es jm, und wird mich aus dem tod lebendig und zum Herrn uber alle ding machen und sein Göttliche Maiestet gar an mir verkleren.

'Also' (spricht er) 'liebe ich euch', Denn ich lasse euch nicht jnn ewer sunden und tod, sondern setze meinen leib und leben für euch, das ich euch daraus helffe und henge[3] meine reinigkeit, heiligkeit, sterben und aufferstehen, und was ich vermag, alles an euch, Darumb bleibet auch jnn solcher meiner liebe unternander, Ob jr gleich umb meinen willen hart angefochten und gedrungen werdet, von mir zu fallen, so haltet doch feste und leidet euch[4], Lasset meine liebe stercker, gröss̈er und mechtiger sein denn das leid oder schmertzen, so jr fület, Denn ich weis, das euch der Teuffel wird hart zu setzen umb meinen willen, das er euch traurig, müde und ungedultig mache, das jr sollet ablassen und sagen: Ich wolte, das jch solchs nie angefangen hette, Wie itzt vielen geschicht, und ich selbs offt solche anfechtung gefület zu unlust und uberdrus und schier dencke: Hette ichs nicht angefangen, so wolt ich nimer mehr kein wort predigen und alles gehen lassen, wie es ginge, Denn fleisch und blut ist fleisch und blut und stosset einen jglichen für den kopff, das er so viel verachtung, undanck, verfolgung und fahr sehen und leiden sol für liebe und wolthat.

Aber es heisst: Nicht also, Las dich den Teuffel, welt oder dein eigen

---

13 volkomest *AB*

[1]) = *mir überträgt; vgl. DWtb. s. v. 10, 664 ll.* [2]) = *nimmt er zu Herzen, s. oben S. 4, 36.* [3]) = *übertrage.* [4]) = *seid geduldig; vgl. Unsre Ausg. Bd. 26, 463, 16.*

Dr] fleisch nicht uberteuben[1], Sondern[2] dencke, wie ich dich geliebt habe und noch liebe, und was ich an dich gewand, das du durch mich gerecht und selig, dem Vater angenem, sein Priester und diener und mein Jünger würdest, Und darob alles gelidden und uberwunden hab, was beide, der Teuffel und die welt wider mich vermocht hat, Lieber, so bleibe doch auch jnn meiner liebe und las dich die menge und unlust der anfechtung nicht abschrecken, Stehe nur fest und wehre dich Ritterlich, Ich hette auch wol ursach zu klagen und unlüstig oder ungedultig zu werden, das mich der Vater lesst so jemerlich verlestert und so schmehlich gecreutzigt werden, und die welt so ubel dancket für meine liebe, Aber ich lasse mich keine [Bl. nnn iij] marter noch leiden von solcher Liebe meines Vaters und ewer abschrecken. Darumb, ob euch die welt leid und wehe thut, so sehet auff mich, was ich umb ewer willen gethan und gelidden habe, Lasset sie zum Teuffel faren, wo sie hin wil, Thut aber das mir zu liebe, das jr nur an mir bleibet und mein wort jnn euch bleibe.

Also sollen wir nu diesem Exempel Christi nach auch lernen unternander dis gebot uben, ein jglicher jnn seinem stand gegen dem andern, Denn wo wir solch Exempel Christi nicht hetten, uns für gethan, so würde es uns zu schwer, ja gantz unmöglich zu halten und aus zu stehen, Nu aber, so ich ansehe, was er umb meinen willen erlidden hat, So kan ich widderumb den mut schepffen und sagen: Wolan, hat er mir zu gut solchs gethan, So sey dis und anders umb seinen willen auch gelidden, Und solt die welt für toben toll und töricht werden, so wil ich doch bey dem man bleiben und daran mir gnügen lassen, das er (und der Vater durch jn auch) mich liebet und heisst mich fest an seiner liebe halten, Dis ist das erste stück der Liebe gegen Christo, so wir wider der welt hass müssen erhalten.

Zum andern wil er auch (wie gesagt) die Liebe unter uns gegenander treiben[3] und zuvor komen[4], das wir nicht unternander unlust und zwitracht anrichten jnn der Christenheit darumb, das ein jglicher sich duncken lesst, wenn jm etwas verdrieslichs widerferet, er müsse zuviel leiden und tragen nicht allein von der welt oder denen, so ausser unser gemeinschafft sind, sondern auch von denen, die unter uns und unser Brüder sind, Sondern das wir wissen, das es nicht anders kan zugehen, Es mussen mancherley gebrechen und jrrunge[5] unter uns fürfallen, das wir nicht darumb zürnen, ob wir uns selbs mit den zeenen jnn die zunge beissen oder die faust jnn ein auge feret oder der fuss sich anstosst, der kopff wider die wand leufft, Sondern also dencken: Wolan, Es ist dein mitglied[6], dein Bruder oder nachbar, Was wiltu draus machen? Er hats versehen und nicht gerne gethan und meinets nicht so böse oder ist jhe

---

[1]) = *überwältigen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 31*[1]*, 117, 19, doch s. auch oben S. 346, 16.* [2]) *Nach der Interpunktion des Druckes B wäre der Sinn: es heißt nicht: laß dich usw., sondern es heißt: denke, wie ich usw.* [3]) = *uns zu gegenseitiger Liebe antreiben.* [4]) = *verhüten.* [5]) = *Mißstände und Widerwärtigkeiten.* [6]) = *dein Genosse (mit dir Glied des Ganzen).*

Dr] aus schwacheit und unverstand geschehen, Der stos ist geschehen, der dir wehe thut, wiltu aber darumb dein glied[1] hinweg werffen? Es ist ein fünclin, speye drein, so verlischt es, das nicht der Teuffel kome mit seinem gifftigen odem oder durch böse zungen und mache ein fewr davon, das hernach nicht zu leschen, und solcher hadder und hass, der nicht zu versönen sey und dem gantzen hauffen schaden thue, Denn er ist ein solcher Geist, der nicht auff höret noch ablesst, wo man jm nicht wehret.

Joh. 15, 10–12 [Bl. nnn 4] 'So jr mein gebot haltet, so bleibet jr jnn meiner liebe, Gleich wie ich meines Vaters gebot halte und bleibe jnn seiner liebe. Solchs rede ich zu euch, auff das meine freude jnn euch bleibe und ewer freude volkomen werde. Das ist mein gebot, das jr euch unternander liebet, gleich wie ich euch liebe.'

Er thut ein lange predigt und treibet diese vermanung fast[2] bis zu ende dis Capitels, das wir, nach dem wir seine Reben worden und jnn jm bleiben (damit wir nicht durch frembde lere verfürt und also von jm abgeschniten werden), darnach auch uns unternander als seine rechte Reben und jnn gemeiner gesellschafft dieses weinstocks[3] zusamen halten durch die Liebe, Das man sihet, wie hoch jm an diesem stück gelegen sey, Denn wo die liebe und einigkeit zestöret wird und spaltung und zwitracht auffgehet, da gehet auch die eintrechtige lere unter, das man widder von Christo fellet.

Darumb (spricht er) Seid jr und bleibet jnn mir, so dencket auch und haltet mein gebot, Denn jch mus euch jhe[4] auch ein werck auff legen, das da sey ein warzeichen, dabey man erkenne, das jr meine Reben seid, Wie er sagt

Joh 13, 35 Joh. 13.: 'Daran wird jderman erkennen, das jr meine Jünger seid, so jr unternander liebet', Und ist eben das gebot, das ich selbs auch halte und thue euch zum Exempel und fürbilde, Denn daher bleibe ich jnn meines Vaters liebe, weil ich sein gebot halte, Darumb, so jr meine gebot haltet, so bleibet jr auch jnn meiner liebe, Das sind die zwey stück der Christlichen lere, so da müssen teglich getrieben werden jnn der Christenheit also, das keines nach gelassen werde.

Denn wo man den glauben nicht predigt und das erste sein lesst, wie wir Christo eingeleibt[5] und jnn jm die Reben werden, so fellet[6] alle welt auff jre werck, Widderumb, wo man allein den Glauben leret, so werden falsche Christen draus, die da wol rhümen vom glauben und getaufft und jnn der Christen zal sind, aber doch keine frucht noch krafft sich an jnen beweiset, Darumb ist es schwer, den leuten zu predigen, Denn wie man jnen predigt, so wil es nicht recht gehen, fallen jmer zur seiten aus[7], Predigt man nicht vom

---

[1]) *Wie oben S. 687* mitglied. [2]) *Hier wohl = beinahe; doch ist nach der Auslegung der letzten Verse des Kapitels die Auffassung als 'setzt ernstlich, nachdrücklich fort' nicht ausgeschlossen.* [3]) *D. i. als Teile des Weinstocks miteinander verbunden.* [4]) *= ja.* [5]) *S. oben S. 679, 6.* [6]) *S. oben S. 591 Anm. 4.* [7]) *= weichen aus.*

Dr] glauben, so werden eitel heuchel werck draus, Treibt man aber den glauben allein, so wollen keine werck hernach, Summa: Es wollen entweder eitel Glaubloſe werckeler oder gar Werckloſe gleublinge[1] werden, Darumb iſt es nur eine predigt für die, ſo es beides annemen und faſſen, Die andern, ſo nicht wollen folgen, die bleiben dahinden, Es wird doch [Bl. ooo 1] nichts draus, das man ſolt alle welt from machen, ſo wenig als der Teuffel, der jr Gott und herr iſt. Und ob man jr viel ſagt, ſo thut ſie nur deſte mehr dawider zu trotz, und nemens an als ein reitzung, das ſie es nur ſollen erger machen. Darumb laſſen wir ſie auch faren, weil ſie nicht wollen hören noch gleuben, bis ſie es werden finden und erfaren nicht allein dort ewiglich, ſondern auch hie zeitlich.

Wir aber predigen dem heufflin, die da wiſſen und dencken, wo ſie endlich[2] bleiben wöllen, das ſie für allen dingen jnn dieſem Weinſtock bleiben und alle jren troſt auff jn ſetzen und darnach ſolchs auch erzeigen jnn der that und mit dem leben. Denn wo der glaube iſt, der wird ſich on zweivel mit ſolchen früchten erzeigen, wie er droben geſagt hat: 'Wer jnn mir bleibet, der bringet viel frücht'. Denn er wird alſo müſſen dencken: Ich gleube an Chriſtum, der mich geliebt und ſein leib und leben für mich gegeben hat, Darumb wil ich mich auch alſo gegen meinem Neheſten durch die liebe erzeigen, das ich jm freundlich und dienſtlich ſey, und wo er gebrechlich iſt oder zu viel thet, mit gedult und ſanfftmut tragen. Darffſtu doch nicht dein leib und leben an jn ſetzen, wie Chriſtus für dich gethan hat, Sondern das gebiete ich nur (ſpricht er), das jr das warzeichen des glaubens beweiſet, das jr dem neheſten dienſt, hülff und förderung, trew und liebe erzeigt, Wo jr das thut, ſo habt jr alles gethan, was ich von euch fordere, und ſeid nu mir gleich. Wo jr aber ſolchs laſſt anſtehen oder das widerſpiel thut, ſo dürfft jr euch auch mein nicht zu rhümen, und zeuget ewer eigen that wider euch, das jr nicht die rechten fruchtbarn Reben jnn mir, ſondern faul, abgeſchniten holtz ſeid. Joh. 15, 5

Denn es thuts nicht, das er ſolt ſein leib und blut für dich gelaſſen haben und alles, was er habe, an dich wenden, dazu alle deine ſunde und gebrechen, ſo noch an dir ſind, tragen und dulden, Und du wolteſt nicht dagegen ſo viel widerumb ſeinen willen thun, das du deinem Neheſten einen heller nachlieſſeſſt oder ein böſe wort uberhöreteſt, Ich wil ſchweigen, das du noch jm wolteſt ſtelen und rauben und mit wuchern uberſetzen[3] und uberforteilen, im kauff teuſchen und betriegen mit falſcher wahr und ſumma, alle böſe ſtück und tück beweiſen, wie itzt faſt jderman thut, und niemand kein gewiſſen darob

---

21 Darſtu *(wohl Druckfehler)* B

[1]) *D. i. Werkheilige ohne Glauben oder Gläubige ohne Werke;* werckeler *s. oben S. 616, 20;* gleubling *nur aus unserer Stelle belegt.* [2]) = *zuletzt, in Ewigkeit.* [3]) = *betrügen; s. oben S. 126, 39.*

Dr] nimpt.[1] Darumb gehe hie ein jglicher heim jnn sein hertz und forsche sich selbs, wie es umb jn stehe, Und verlasse sich nicht auff solche gedancken: Ich bin getaufft und heisse ein Christen, hab Gottes wort gehort und gehe zum Sacrament. Denn alhie scheidet er selbs falsche Christen von den rechtschaffenen[2] [Bl. ooo ij] Christen, Als solt er sagen: Seid jr recht gleubig an mich und habt meinen schatz, so wird sichs wol erzeigen und sehen lassen. Wo nicht, so dencket nicht, das ich euch fur meine Jünger erkennen und annemen wolle, Und werdet niemand geteuschet und betrogen haben denn euch selbs zu ewigem spot und schaden, Das Euangelium und Christus werden wol ungeteuschet und unbetrogen bleiben.

Solches hat er müssen vermanen, und mus stets getrieben werden jnn der Christenheit, weil wir sehen, wie allezeit solcher viel unter uns sind, Denn er wil kurtzumb keine falsche Christen haben noch kennen, Wie er Matth. am vij. zeugt, da er ein schrecklich urteil uber sie stellet und spricht, das er werde zu
Matth. 7, 13 jnen sagen an jenem tage: 'Weichet von mir alle, jr Ubeltheter, Ich habe euch noch nie erkand', Denn solche falsche Leute weren eben so mehr gar Heiden und Unchristen, so theten sie doch der Christenheit nicht schaden mit ergerlichem Exempel zu schanden und lesterung des Heiligen namens Christi und seines worts.

Joh. 15, 13 f. 'Niemand hat gröſſer liebe denn die, das er sein leben lesst für seine Freunde, Jr seid meine Freunde, So jr thut, was ich euch gebiete.'

Er machets aus der massen freundlich und mit worten lieblich, das er jnen dis Gebot (so er jnen zur letzte lesst) jnns hertz rede und das Exempel eintreibe[3], das sie ansehen sollen, wie er sie geliebet und was er für sie gethan hat. Das heisst ein grosse, mechtige liebe, so ein mensch dem andern jnn seiner not hundert oder tausent gülden schenckete oder alle seine schuld fur jn bezalete. Wie gros were aber das, so ein König oder Fürst einem armen bettler ein Grafschafft oder Fürstenthum schenckete, ja sein eigen Königreich oder land und leute? Da würde alle welt singen und sagen von unerhorter liebe. Nu ist noch dis alles gering ding gegen dem, das Christus sein leib und leben für dich gibt, welchs ist freilich die höheste liebe, so auff erden ein mensch dem andern erzeigen mag, Denn mit gelt und gut, ja auch mit dem leibe dienen heisst auch geliebet. Aber keiner ist, der nicht noch lieber sein gelt und gut, ja sein land und leut dahin gebe, denn das er solt für einen andern sterben, Und ob ers thete, so were es auch noch nichts gegen dem, das Gottes son von Himel sich erab lesst und dahin tritt an deine stat und fur dich williglich sein blut vergeusst und stirbet, der du doch sein feind und verdampter mensch

---

4 falsche] faule *A, aber in der Korrektur am Ende verbessert.* *14* schrecklich] schecklich *A*

[1]) = *sich — — daraus macht; vgl. DWb. s. v. Sp. 6282; kein Beleg aus Luther.*
[2]) = *richtigen, echten, s. oben S. 650, 25.* [3]) = *einpräge; s. Dietz.*

Dr] gewest bist, Das ist die Liebe, die da weit gröſſer und höher ist denn Himel und erden und alles, was man nennen mag.

[Bl. ooo iij] Was kanstu oder wiltu nu jm dagegen thun, Ob du gleich auch dein leib und leben dahin für deinen nehesten gibest, Was ist das gegen seinem leib und leben? Wie wol er doch nicht so viel von dir fodert, on wenn es kompt zu der höhesten not, das du jm durch deinen tod kondest oder solltest vom tode retten. Sondern das fodert er allein, das du also jnn deim leben dich erzeigest gegen dem nehesten, das man deine liebe spüren und mercken könne: Das wolte ich gerne (spricht er) und hette eben gnug daran, das jr doch euch unternander, als die jr alle unter einem Heubt und eines leibs glieder seid, trew und hulde, freundschafft, dienst und hülffe beweiset und nicht unternander Rotten und spaltung anrichtet und die liebe zurtrennet. Das ist mein Gebot gantz, so ich euch aufflege und fodere für so grosse, unaussprechliche liebe, so jr anders wolt, das man euch für meine Jünger erkennen und halten sol. Denn wer solchs nicht thun wil, der sol wissen, das er kein Christen ist, ob er wol unter dem namen der Christenheit hingehet, Denn es ist gewislich der glaube nicht da, wo nicht die liebe, sondern das widerspiel sich erzeiget und folget. Und ob wol die werck der liebe nicht gerecht und selig machen, so sollen sie doch als früchte und warzeichen des glaubens folgen.

Darumb spricht er: Jr seid meine Freunde, so jr thut, was ich euch gebiete, Als solt er sagen: Weil ich euch zu Freunden gemacht und alle meine liebe erzeige, So fordere ich billich widerumb von euch, das jr euch unternander als Freunde liebet, Denn wie wol es war ist, das wir allein durch sein blut Freunde sind worden, so mus doch dis dabey sein und folgen, das sich solchs unter den Christen gegen ander[1] erzeige, oder die freundschafft wird falsch und nichts sein, Denn das heissen nicht Freunde, da einer dem andern nicht liebe, sondern hass, neid oder böse tück beweiset, Seid jr nu (spricht er) warhafftig meine Freunde, so werdet jr thun, was ich euch heisse.

Nu das ist ein süss, lieblich wort, das er sie heisset seine Freunde, Denn er wolt gerne uns reitzen, das wir doch seine liebe ansehen, wie er uns den Vater zu freund gemacht und sich als ein Freund uber alle freunde gegen uns erzeigt, Allein das wir, die wir alle seine freunde sind, unter uns selbs auch freundlich leben. Und ist ja ein fein, leicht Gebot, dazu auff die aller leichteste und freundlichste weise gestellet, Denn er gebeut jnen nicht (spricht er hernach) als Knechten, die man mit zwang und drewen zu gehorsam halten und treiben mus, Sondern vermanet sie als Freunde, das sie jm als jrem freund solchs zu liebe thun sollen. Und ist ja an im selbs das leichtest und süssest werck, welches wir sonst on alle Gebot selbs [Bl. ooo 4] willig gerne thun solten, Wie er nicht aus not, sondern willig und gerne für sie gestorben ist.

---

32 seine] seinde *A*

[1]) *D. i. gegeneinander.*

Dr] Darumb wil er sagen: Ich lege euch kein schwere bürden und last auff, viel opffer oder Gottes dienst oder ander, dazu grosse kost[1] oder mühe gehort. Das Euangelium, Tauffe und Sacrament habe ich euch nicht auffgelegt, Das ist kein Gebot, sondern ewer schatz, den ich euch umb sonst geschenckt habe, Und zwinge niemand dazu, wie Moses mit zwang und straffe, Sondern lasse jderman die wahl, wer jn gerne wil annemen, Es ist dir nicht geboten, das du es müssest Gott zu dienst thun, Sondern dir selbs zu gut, das du deine seligkeit da holest, so du anders wilt selig sein. Nu aber, weil jr alle den schatz empfangen habt, den jr haben sollet, So thut doch nur dis einige, das jr euch durch die liebe zusamen haltet. Denn wie Adam im Paradis mit einem
1. Mose 3,3 verbot beschweret, von einem Baum nicht zu essen, da jm alle andere beume erleubt waren, Also gebe ich euch nur ein einig gebot und absolviere euch von sovielen schweren geboten und so mancherley seltzamen wercken, wie Moses auffgelegt hat oder sonst mögen auffgelegt werden, Allein das begere ich von euch, das jr euch unternander lieb habt, wie jr ja on das schuldig seid, Weil jr zu gleich meine Jünger seid und gleiches gemeinen guts von mir geniesset.

Das mag ja ein freundlich Gebot heissen, das der HErr, so für uns leib und seele gelassen und alles gethan hat, nichts dafür von uns fodert, das wir jm geben oder thun sollen, als müsten wir es umb seinen willen thun, Sondern allein uns selbs zu gut. Von jm haben wir alles umb sonst, das wir nichts mehr dürffen, on das wir uns selbs unternander helffen. Wie werden wir so schwere rechnung dafur geben müssen, wenn er selbs wird uns fürhalten: Ich hab euch so gar kein gebot auffgelegt gegen mir, Sondern allein unter oder gegen euch selbs befohlen, das jr euch soltet lieb haben und mit trewen ein ander meinen und freundlich dienen, Alles euch zu gut, das jr das beste davon habt, Und jr habt doch solch gebot nicht wollen leiden, das ich euch selbs zu nutz und fromen gegeben zu dem schatz, den ich euch geschenckt und gelassen, So ich euch hette geboten, alle tage zu fasten und auff der erden zu ligen, So möcht jr für wenden, Es were euch zu schwer und zu viel, Wie wol jrs doch schuldig weret, so ichs fodern wolt, und noch gering were gegen der liebe und wolthat, so ich euch erzeigt habe. Nu aber heisse ich euch gar nichts, denn das jr einander liebet, wie ich euch geliebet habe, welchs doch auch natürlich ist, und jr von euch selbs ungefodert thun sollet. Denn so ists jnn der natur, das jderman mus selbs bekennen, das er gerne wolt, das jm jderman [Bl. ppp 1] lieb und trew erzeigte und hülffe, Und darümb sind wir unternander also von Gott gemenget, das wir bey einander wonen und einer dem andern dienen und helffen soll, Gott darff sein nirgend dazu, gebeut es auch nicht umb seinen willen, aber wir dürffens ja hertzlich wol.[2]

---

[1]) = *Aufwendung, Anstrengung; s. oben S. 320, 21.* [2]) = *bedürfen es im Innersten des Herzens.*

Dr] Nu solten wir billich darnach lauffen bis ans ende der welt, das wir möchten der last und beschwerung entladen sein und zu solchem leichten Gottes dienst oder Gebot möchten komen, Wie haben wir uns zuplagt und gelauffen bis daher unter dem Bapstum und alles gegeben und gethan, das wir nur möchten Gott dienen, Was ist allein die heimliche Beicht für eine helle marter[1] geweſt? das ich der andern schweige, Wie gerne hette man da gelt uber gelt gegeben, das wir der selben beschwerung los würden oder jhe gelindert were. Nu es aber geschehen ist, so dancket niemand dafur, Ja es were des danckens zu vergessen, wo nicht der misbrauch solcher freiheit da were, und die Leut dadurch nicht erger würden denn zuvor, Denn wir thun eben, wie unser Erster vater Adam im Paradis auch that, Wenn jm Gott viel beume ausgemalet und verboten hette, so hette er mögen klagen, Es were schwer und fehrlich, und möchte sich leichtlich vergreiffen an soviel verbotenen beumen, Nu er jm aber nicht mehr denn den einigen baum verbeut und die andern alle frey lesst, noch mag er der selben keinen, und sind jm ein eckel, und wil allein von dem verbotenen baum essen.

Solch leidige plage hat uns auch betreten, Weil nu alle Gebot von uns genomen sind, und wir frey gemacht der unzelichen beschwerung unter dem Bapstum und haben nur dis einig Gebot, das wir sollen den Neheſten lieben, Da wollen wir nicht an und des verpotenen baums allein essen, Und wollen das einige Gebot nicht halten, unangesehen, das wir von jm soviel empfangen haben, sein blut, leib und leben, dazu diese freiheit von allen gesetzen Mosi und andern, Und werden nur erger und streben wider die liebe hefftiger denn vormals jhe, Das wird auch dem spiel ein ende machen[2], Denn er wirds nicht leiden, nicht allein solchen undanck, sondern auch den ubermachten[3] mutwillen, das er fur solche unaussprechliche seine wolthat nicht soviel sol bey uns erheben[4], das wir doch dagegen nur dis einige Gebot wolten halten, welches doch nur ein warzeichen und zeugnis sein sol, das wir leben als Christen, Solt er uns alle seine gnade, Christum, seinen son geben und dazu sagen: Jr solt uberall[5] nichts thun, on was euch gelustet, und allen mutwillen und büberey frey lassen, wer wolt jn das heissen? Wir werden ja zum wenigsten [Bl. ppp ij] ein warzeichen müssen haben, damit wir bekennen, das wir solche wolthat von jm haben und frey sein von allem, damit wir zuvor beschweret waren, und jm auch etwas zu danck thun, Sonderlich weil wir es unternander selbs wol bedürffen, das einer dem andern durch die Liebe diene und helffe.

Darumb spricht er nu: 'Jr seid meine Freunde, so jr thut, was ich euch gebiete', Zu vor seid jr Feinde geweſt, Aber daher seid jr Freunde, das ich

---

25 ubermachten] vermachten *B*

[1]) = *Höllenmarter.* [2]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 34*[1]*, 20, 11.* [3]) = *übertriebenen; vgl. oben S. 161, 31.* [4]) = *durchsetzen; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30*[2]*, 613, 35.* [5]) = *überhaupt.*

Dr] euch fur freunde helte, nicht daher, das jr mir viel guts thut, wie die welt Freunde heisst, sondern denen ich eitel guts thu, Für solche Freunde sterbe ich, die mir nie kein guts gethan haben, allein, das ich sie geliebet und zu Freunden gemacht habe. Summa: Jr habt euch nicht mir zu Freund gemacht, sondern durch mich seid jrs worden aus feinden, so von natur des Teuffels freunde waret. Nu solt jr also meine Freunde sein und bleiben, so jr allein dis mein einig Gebot mir zu lieb und euch selbs zu gut haltet. Mein leib und leben habe ich euch gegeben, und seid mir thewre Freunde, durch mein blut erarnt[1] und erkaufft, Und solt alles durch mich haben, Reiche und freye Junckherrn sein, Allein machets also, das jr jnn der freundschafft bleibet und nicht wider Feinde werdet noch also lebet, das niemand sagen könne, das jr Freunde seid.

Also zeigt er klar, das, ob wir gleich Christen und getaufft sind und seine Freunde, so wil er doch, das wir solcher freundschafft danckbar sein und sie beweisen durch die Liebe, Denn daran mus man spüren, ob du den schatz bey dir habest und die freundschafft behelltest, als an einem eusserlichen warzeichen und bekentnis, Welches, wo es nicht ist, das ist das zeugnis wider dich, das du nicht recht gleubest noch die freundschafft empfangen habst, Sondern alles an dir lessest verloren sein, was Christus an dich gewand. Denn wie nu offt gesagt, ob wol die Liebe nicht zu Freunden und selig machet, so mus doch folgen solch warzeichen der freundschafft oder des empfangenen schatz der gerechtigkeit und unschuld. Gleich wie Adam, da er das Gebot hielte, davon war er nicht unschuldig, Sondern vor dem Gebot zuvor rein und on sund von Gott geschaffen an leib und seele und dürfftes nicht verdienen mit dem gehorsam des Gebots, Solchem heiligen, fromen menschen, der da bereit hatte, was er haben solte und war, wie er sein solt, leget Gott dis Gebot auff zu einem zeichen, damit er beweisete, das er Gotte gehorsam were, Von natur war er from, Denn sie war also geschaffen, Gleich, als wenn wir geborn werden, darff man uns nicht ein Liecht anzünden, das wir augen kriegen, die da sehen, sondern ist bereit von natur da, Also [Bl. ppp iij] bedurfft er nicht, das er heiliger oder volkomener würde (weil ers bereit war), Und doch das Gebot empfieng, das er seinen gehorsam und frömkeit beweiset und ubete. Da kam der Teuffel und brachte jn jnn ungehorsam und verderbete jm die schöne, frome seel und reinen leib, Da war es schon falsch und eitel ungehorsam, Ja so tieff gefallen, das er auch fleucht für Gott, jn nicht leiden kan, wo er jn sihet und höret, welches er zuvor nicht gethan, Also sind wir durch jn alle, das wir von natur Gott nicht mehr kennen, die vernunfft verblend, der wille abgewendet ist. Nu aber durch Christum werden wir wider new geborn und gereiniget on alle unser werck oder gesetz, eben wie Adam zum ersten rein geschaffen war, Aber gleich wie jm, der also rein geborn war, das

[1]) = *erworben; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 30², 532, 22.*

Dr] Gebot auffgelegt wird, den gehorsam zu uben, Also wird uns auch dieses auffgelegt, damit wir unsern gehorsam bekennen, Aber wie ers gehalten hat, so haltens noch (leider) unser viel, Und wie er von dem gebot seiner schepfung fiel und also die unschuld verlor und sich von Gott keret, Also gehets denen auch, so sich lassen vom gehorsam dieses Gebots reissen, fallen widerumb von der newen geburt, bis sie auch verblend und verstockt werden, das sie nicht mehr hören noch leiden wollen, was man predigt, vermanet und strafft, Und werden schlecht lauter Teuffel draus, Oder wo es anders gerett, verzweivelte leute, die an Gott und seiner gnade verzweifeln wie Cain und Judas der Apostel.

'Ich sage hinfurt nicht, das jr Knechte seid, Denn ein Knecht weis nicht, was sein Herr thut, Euch aber habe ich gesagt, das jr Freunde seid, Denn alles, was ich habe von meinem Vater gehöret, habe ich euch kund gethan.' Joh. 15, 15

Er treibet[1] das wort Freund und setzet gegen ander Knecht und Freund: Ich heisse euch nicht Knechte (wie jr zuvor waret, und das gantze Jüdische volck unter dem Gesetz, ehe Christus erkand worden, gewest ist), Denn der Knecht weis nicht, was sein Herr im synn hat oder mit jm machen wil, und hat kein teil noch gemeinschafft mit jm inn seinen gütern, Sondern nimpt allein seinen verdingeten[2] lohn, den mag er jm alle stund geben und also lassen lauffen, Solche seid jr nicht, Sondern die Jüden und falsche heiligen, die mir dienen umb genies[3] willen und nicht von hertzen aus liebe, Sondern jr seid meine Freunde, Denn ich habe euch alles offenbart und gegeben, was ich von meinem Vater empfangen habe. Da hörestu, welche er seine Freunde heisset und aus was ursachen, nemlich die, so guts von jm empfahen, Denn dis ist seine weise zu reden, Gleich wie [Bl. ppp 4] im Euangelio, Luce am x. gesagt wird von dem verwundten, so unter die Mörder gefallen war, das der Luk. 10, 37 sein Nehester gewest sey, der die barmhertzigkeit an jm gethan hat, Wir kerens umb und heissen die freunde, so da einem andern guts thun, Aber er redet davon, wie wir für Gott dazu komen, das wir seine Freunde heissen, nemlich, das wir guts von jm empfahen, Denn wir haben jm nichts zuvor gegeben noch abe verdienet, das er unser Freund wird, wie er itzt sagen wird: 'Jr habt mich nicht erwelet' Joh. 15, 16 ꝛc. Sondern er hat es angefangen und uns aus feinden zu Freunden angenomen und gemacht, das wir jm darumb dancken und bekennen müssen, das es allein seiner gnade und güte schuld ist, das wir Freunde sind.

Dis sind aber auch schöne, tröstliche wort (wie wir im vorigen Capitel auch gehöret haben), das er spricht: Des solt jr euch frewen, das jr habt einen schatz euch geschencket, der keinem Knechte gegeben wird, das ich euch offenbare

---

[1]) = *legt Nachdruck auf . ., vgl. oben S. 489, 22.* [2]) = *ausbedungenen.*
[3]) = *Vorteils.*

Dr] alles, was ich von meinem Vater gehort habe, Das mus warlich ein Freund sein, der einem andern sagt alles, was er weis, und alle seine heimligkeit offenbart, vertrawet und gibt, Das erzeige ich ja mechtiglich[1] damit, das ich euch beide, mein gantzes hertz und auch des Vaters, eröffene, Das sol nu dienen wider die verzagten, blöden gewissen, so sich zu martern mit den gedancken, wie Gott gegen jnen gesinnet sey, und sich fürchten, da es nicht zu fürchten ist, Solche gedancken wil er hiemit rein aus reissen, als solt er sagen: Wolt jr wissen, was des Vaters wille und gedancken im Himel ist, so habt jrs hie alles, Denn ich hab es euch alles gesagt, Daher kan ein Christen gewislich schliessen: Ich weis (Gott lob) alles, was Gott wil und jm hertzen hat, und ist mir nichts verborgen, nemlich, was mir dienet zur seligkeit, Denn er redet nicht davon, das wir solten alles wissen, wieviel Kieselstein jm meer oder stern am Himel sind, sondern alles, was Gott uber uns gedencket, und alle sein hertz gegen uns, Darumb so du wilt gewis sein, was Gott im Himel von dir helt, und ob er dir gnedig sey, so mustu nicht jnn winckel lauffen[2] noch solchs jnn deinen gedancken oder wercken suchen, Sondern nur alles aus dem hertzen, und allein das gehöret, was dieser Christus sagt, Denn es ist alles jnn jm offenbaret. Nu sagt er also: Ich bin darumb vom Vater zu dir gesand, das ich für dich mein blut vergiessen und sterben sol ꝛc. und des zum warzeichen hastu die Tauffe und Sacrament, Und ich heisse dich solchs gleuben. Da hastu alles, was ich weis und vom Vater gehöret habe, Darumb kanstu gewislich schliessen, das der Vater nichts anders dencket noch im sinn hat gegen dir, denn so du Christum hast [Bl. qqq 1] und gleubest, so soltu selig sein, Daher sehet jr, wie lieb ich euch habe, und was fur freundschafft und herrligkeit, freude, trost und sicherheit jr von mir habt, so jr sonst nirgend erlangen noch haben könnet, weder jnn Himel noch auff erden, Denn das hat kein Lerer, kein Prophet, kein Moses nicht künden thun, Auch kein Mönch noch ander Geister (so darnach getrachtet und mit jren gedancken gen Himel faren wollen oder sonderlich heimliche offenbarung von Gott suchen) erlangen mögen, Aber hie ist es gewis durch Gottes son selbs von Himel bracht, welcher alles vom Vater selbs gehöret und uns verkündiget hat, Das wir ja kein zweivel sollen haben, sondern gewis sein, weil wir auff jn getaufft sind, sein wort hören und gleuben, so sey kein ander gedancken des Vaters jm Himel, denn das wir alle sein gnade und das ewige leben haben sollen. Das ist das urteil, im Himel beschlossen, das kein Creatur, Teuffel noch unglück wenden[3] noch auff heben sol.

Joh. 15, 16 'Jr habt mich nicht erwelet, sondern Ich habe euch erwelet und gesetzt, das jr hingehet und frucht bringet, und ewer frucht

---

[1]) *Wie sonst* gewaltiglich, *d. i. überzeugend.* [2]) = *im Verborgenen suchen, nachgrübeln; vgl. s. B. Unsre Ausg. Bd. 15, 213, 25, wo aber der Begriff der Furcht vorherrscht.* [3]) = *ändern.*

Dr] bleibe, Auff das, so jr den Vater bittet jnn meinem namen, das ers euch gebe.'

Da verkleret er selbs, wie er wil verstanden haben, das er gesagt hat: 'Ich heisse euch hinfurt nicht Knechte, sondern meine Freunde' ꝛc. Diese freundschafft (spricht er), das ich euch meine freunde heisse, habt jr nicht von euch selbs, sondern daher, das ich euch zuvor erwelet habe zu freunden durch mein leiden und sterben und erkenne euch für meine freunde, Darumb dürffet jr nicht rhůmen, als hettet jrs umb mich verdienet und werets wol werd, Summa: Durch mein erwelen und annemen heisst jr freunde, die jr sonst von art nichts anders denn eitel Feinde weret, die weder von mir noch von Gott nichts wůsten, Nu aber Freunde seid allein daher, das ich euch so lieb gewonnen und so trewlich gemeinet[1], das ich euch erlöset und jnns ewige leben gesetzet habe, Und sollet auch dadurch freunde bleiben und meiner freundschafft ewiglich geniessen, allein das jrs also beweiset, das ich euch nicht vergeblich also gemeinet habe. Also widerholet er und deutet, was diese freundschafft sey, Denn jnn der welt gehets nicht also, sondern da heisset einer den andern seinen freund, dazu er sich guts versihet und guts von jm zuempfahen gewartet, nicht der, so nichts verdienet, nichts geben, helffen oder wolthun kan, Hie aber heissen diese Freunde, die jm nie nichts zu gut gethan, ja nie erkennet haben, sondern die armen, elenden sůnder, ja Gottes Feinde, deren sunden und tod er auff seinen hals nimpt ꝛc.

[Bl. qqq ij] Damit ist nu ja rein abgeschniten und verdampt alle vermessenheit[2] der falschen heiligen wider Gott, das sie soviel thun und verdienen wollen, das sie Gott versůnen und zu freund machen, Denn was thun solche anders, denn das sie die walh anfahen[3] und wollen die ersten sein? Das jr verdienst vorgehe und sein Gnade hernach getrolt[4] kome, Und nicht er sey, der uns erwelet, sondern wir jn suchen und uns zu Freund machen wollen, das wir rhůmen mögen, er habe guts von uns empfangen, Also thut alle welt, Jůdische, Türckische, Bepstische heiligen, so sich unterstehen durch jre vorgehende werck Gottes gnade zu verdienen, Aber es heisst: 'Jr habt mich nicht erwelet' ꝛc. Das ist: Jr seid meine Freunde nicht umb ewern, sondern umb meinen willen, Denn so jrs weret umb ewern willen, so můsst ich ewrn verdienst ansehen, Nu aber seid jrs allein von mir und durch mich, der ich euch zu mir ziehe und gebe alles, was ich habe, Das ewer rhum nichts anders sey denn von meiner Gnade und Liebe wider ewer und aller welt werck und verdienst, Denn ich habe mich nicht lassen finden von euch, Sondern ich habe euch můssen suchen und zu mir bringen, da jr ferne und frembde waret von dem erkentnis Gottes und laget im jrthumb und verdamnis wie die andern, Nu ich aber bin komen und euch geruffen aus dem finsternis, ehe jr darumb

---

[1]) = *geliebt.* [2]) = *Selbstüberhebung.* [3]) *D. i. selbst, von sich aus das Verhältnis zu Gott bestimmen; der Ausdruck ist nicht belegt.* [4]) *Wir: nachgehinkt.*

Dr] batet oder etwas darumb gethan habt, so seid jr meine Freunde, Also das jr von mir guts empfahet und wisset, das jr alles habt umbsonst und aus lauter barmhertzigkeit.

Las nu hin gehen Mönche und alle welt und von jrem verdienst rhümen und welen, so lang sie wollen, So höreſtu hie, das er spricht: 'Jr habt mich nicht erwelet, sondern ich habe euch erwelet', und wil nicht von euch erwelet sein, Und die gantze Schrifft solch unser welen (vor und on Gottes gebot) straffet und verdampt, Wie die Jůden auch theten, welche richten jren Gottes dienst an, von jnen selbs erwelet und ausgesondert für allen andern, die Gott geordnet und gesetzt hatte, Und schrieben drauff den Titel: Das ist der ausserwelet Gottes dienst, Hie wollen wir Gott finden, versůnen und Gnad erlangen, Also theten sie jnn allen stůcken gegen Gott, das sie wolten allezeit den ersten Stein legen[1] und weleten, was er jm solt gefallen lassen, Da stifften sie soviel reucherns und opfferns jnn allen grůnden und auff den bergen, wo etwo ein grůner wald oder sonst ein lustiger[2] ort war, Und rhůmeten, sie hetten alda den rechten Gott gefunden, und můsste jnen gnedig sein. O wie zu scholden[3] sich die lieben Propheten mit dem volck uber diesem
Jes. 33, 6 schendlichen laster, als Esaia. am lxj.: Das ists, das 'sie erwelet haben jnn jren wegen und jre seele [Bl. qqq iij] hat gefallen an jren Greweln' Und Esaie
Jes. 1, 29 am ersten: Jr můsset zu schanden werden uber dem, dazu jr lust habt und
Jes. 66, 3 das jr erwelet, Und am lxvj. spricht er: Es gemanet mich eben, wer solch erwelet opffer oder Gottesdienst thut, als der Sewblut opfferte, Wer ein schaff opffert, als der einem hund den hals breche, Wer ein Ochsen schlachtet, als der einen Man ermordet ꝛc. Das solch selb erwelet heiligkeit für jm nichts anders ist denn eitel mord und lesterung oder verleugnung Gottes, Denn er wil schlets[4] nicht haben, das wir sollen für malen[5] und welen, was jm wolgefallen sol, wie bisher wir Mönche auch gewelet haben, wie wir Gott wolten finden, das er uns gnedig werde, O wenn ich jnn ein Closter gehe (dachte ich) und jnn der Cappen und Platten Gott diene, so wird er mir lohnen und mich wilkomen heissen.

Also ist das gantze Bapstum durch und durch eitel Gottes ungehorsam und feindschafft, Denn sie sind so rasend und toll, das sie schlecht nicht wollen jn lassen anfahen, so er sie suchet und erwelet durch sein wort und jnen anbeut alle sein Gnad und freundschafft durch seines Sons leiden und sterben, sondern alles verachtet und zuruck geschlagen, wollen sie den rhum und vorzug[6] haben, das er sol unser gnade leben und nach unserm welen machen.

---

[1]) *Betont ist* sie; *vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 260, 4; Sinn also: daß es von ihnen ausgegangen sei; vgl. oben S. 697, 25.* [2]) *Vgl. oben S. 582, 25.* [3]) = *wie haben sie sich mit Schelten abgemüht.* [4]) = *schlechterdings.* [5]) = *vorher wählen, vgl. oben S. 602, 35 und Unsre Ausg. Bd. 41, 168, 30.* [6]) = *Vortritt, Entscheidung.*

Dr] Nu das ist der kampff jnn der welt von anfang an gewesen und wird auch wol bleiben bis zum ende, Denn Cain wolt auch also Gott welen, wie er jn haben wolt, das er solt sein werck und opffer und nicht seines Bruders ansehen, Diesem hat hernach allezeit die welt gefolget bis auff diese stund, Und ist nicht zu weren, sie kan nicht anders thun, denn diesen spruch umbkeren und mit der that sagen: Ich wil nicht von Gott erwelet sein, sondern ich wil jn zuvor erwelen, So kan und wil ers auch nicht leiden und kerets auch umb: Jr könnet und sollet mich nicht erwelen, sondern ich mus euch erwelen, Es sol nicht gehen wie jrs erdencket, sondern wie ich wil, Ich wil ewer Herr und Meister sein und nicht von euch gemeistert werden.

Darumb hat er allenthalben jnn der Schrifft solch welen (on und wider sein Gebot) verdampt und verworffen, Und auch S. Paulus dem laster feer feind ist, wie er Coloss. am andern sagt: 'Lasst euch niemand das ziel verrucken, der[1] nach eigener walh einher gehet jnn demut und geistligkeit', Item, 'Welche haben einen schein der warheit durch selb erwelete geistligkeit und demut' ꝛc. Also hat er die künfftige Möncherey beschrieben, das sie würden auffbringen eitel selb erwelete Gottes dienst und die selbigen so auffmutzen[2] und schmücken: Ich meine es gut und thue es Gott zu liebe und zu ehren, Darumb wird es jm ge=[Bl. qqq 4]fallen und mir gnedig sein, Ja solchen ist er zwey mal feinder denn andern, Denn er wils selbs anfahen uns zu sagen, was da sol heissen Jm gedienet, Gleich wie er das Jüdische volck aus Egypten selbs beruffen und jnen die zehen Gebot gegeben hat, was sie thun und lassen sollen, auff das sie jnen nicht selbs solten ertichten oder abmalen[3], wie sie jm dienen solten. Kol. 2, 18 Kol. 2, 23

Darumb spricht er nu hie: Thut mir nur allen rhum hinweg, als hettet jr mich erwelet, sondern henget mir an also, das jr zuerst mich lasset euch erwelen und hört, was ich euch sage, damit nicht jr, sondern ich den rhum habe, das ichs euch verdienet habe durch mein blut und sterben. Also hat er jnen die demut auffgelegt, so die Christen haben müssen, weil sie die hohe ehre und herrlichen rhum haben, das sie Freunde Christi und Gottes heissen, das sie dennoch wissen und nicht vergessen, woher sie Freunde sind, und jnn der bekentnis bleiben, das nicht sie solches verdienet oder erworben, sondern jnen aus lautern gnaden des Herrn Christi geschencket ist, Solchen Freund solte man doch billich lieb und werd haben und jnn allen ehren halten, der da nichts von uns nimpt noch fordert, sondern allein uns gibet und schencket, Thuts doch die welt sonst gerne, das sie jr lesset wol thun und nicht gerne gibet, Warumb thut mans denn allhie nicht? Auff erden nemen wirs von jderman gerne an, Da kan uns niemand zu viel thun, Aber weil er uns von Himel herab alles güts wil geben, da wollen wirs nicht annemen, Hie wollen

---

[1]) *Auf* niemand *zu beziehen.* [2]) = *rechtfertigen, beschönigen; vgl. oben S. 543, 29.*
[3]) = *abgrenzen, auswählen; s. Dietz, vgl. auch oben S. 698, 26.*

Dr| wirs umbkeren und dem armen man, unserm Herrn Gott, guts thun, von dem wirs solten empfahen, Da bawet, stifftet und opffert man mit hauffen[1], gibet und thut, was man geben und thun sol, das wir nur mögen rhümen unsern Gottes dienst, Aber widerumb, da wir geben und guts thun solten, nemlich dem Nehesten, so unser hülffe bedarff, da wollen und konnen wir nichts geben noch thun, Summa: Von jm wollen wir nichts nemen, Andern wollen wir nichts geben, Das ist jhe ein schendliche, leidige plage vom Teuffel uber das menschliche geschlecht gefurt, der alls verkeret und verderbet, was da gut, recht und Göttlich ist.

Darumb weil die welt ein solch früchtlin[2] ist, sol sich ein Christen also lernen drein schicken, das ers auch gegen die welt umbkere, nemlich, das er von oben herab alles empfahe, was er zur seligkeit haben sol, und darnach von unten wider aus gebe gegen dem Nehesten, Denn von jm haben wir guts genug beide, ewig und zeitlich, Das wir auch leichtlich dem Nehesten können helffen, Aber das ist die klage, das man sich leider wenig dran keret, und jhe mehr man Predigt, jhe erger die welt wird, [Bl. rrr 1] lebet und thut, als wolte man Gott zu trotz böse sein, Es reisset teglich weiter mit allerley wildem, wüstem leben, das kein Regiment, zucht, furcht noch schew mehr bleibet, Wolan, Gott lesst jmer schreien und predigen, aber wenn auch der Apffel reiff ist, so mus er fallen[3], Und ist zwar[4] bereit die straffe und plage angangen, Und wo es nicht anders wil sein, so mögen wir Christen uns drein schicken, das wir mit jnen leiden, aber doch uns one schaden, so dem wort gegleubet und der welt geprediget haben, Sie aber mögen sehen, wo sie bleiben, denn sie ja nicht zu klagen haben, das es jnen nicht gesagt sey ꝛc.

Joh. 15, 16 Weiter spricht er: 'Und ich habe euch gesetzt, das jr hin gehet und viel frucht bringet' ꝛc. Da widerholet er, das er droben gesagt hat: Jr seid meine Freunde, das ist: die leute, so von mir erwelet sind und von mir alles guts empfahet ꝛc. Aber nicht hat es die meinung, das jr darumb gar nichts thun soltet oder leben, wie es euch gelustet. Wol ists war, Dazu dürffet jr nichts, das jr vergebung der sünden und ewiges leben für euch erlanget, Das habt jr alles durch Mich, Weil jrs aber habt, sollet jr gleich wol solches eusserlich zeigen und zeugen durch die liebe gegen dem Nehesten, Auff das ewer leben ein warzeichen sey, das jr an mich gleubet, So jr das thut, so ist die freundschafft recht und wol angelegt, das ich nicht vergeblich für euch mein blut vergossen habe, Wo nicht, so wisset, das jr mein blut und wolthat nicht recht empfangen habt, Denn dazu habe ich euch erwelet und solchs alles an euch gewand, das jr viel früchte bringet und also lebet, das man sehe, das jr recht meine Jünger seid, Nicht dürfft jrs dazu, das jr dadurch sünde tilget, denn das ist euch zu hoch und gehört allein meiner erwelung und freundschafft,

[1]) = *in Menge.* [2]) = *schlimmes Geschöpf; vgl. Unsre Ausg. z. B. Bd. 34*[1]*, 368, 20.*
[3]) *Sprichw., vgl. Wander, Apfel 78, nicht bei Thiele.* [4]) *D. i. Und zwar ist ...*

Dr] Sondern dazu solt jrs thun, erstlich, das Gott dadurch geehret und gepreiset werde, und jr ewern gehorsam erzeiget, darnach dem Nehesten zu gut und besserung, Damit man sehe, das jr recht gleubet und zu Christo gehöret, Das wird geschehen aus den früchten, so sie heraus brechen[1], das man sihet, du seiest ein freundlicher, wolthetiger, gedultiger mensch, der niemand leid noch schaden thut.

Das heissts nu: 'das jr hingehet und viel frucht bringet', Nicht gen Rom oder Jerusalem dürffet jr gehen, sondern zu dem Nehesten, das jr nicht still sitzet one frucht und werck, sondern euch offentlich erzeiget, das ander leute ewer geniessen und auch dazu komen dürch ewer predigt, bekentnis, dienst und hülffe, Denn dabey kan man jhe sehen, das ewer glaube recht ist, Denn wo der glaube nicht ist, da wird man gewislich nichts umb des Euangelij willen wogen, thun noch leiden, Wo aber solcher mensch ist, der umb [Bl. rrr ij] Christi willen woget leib, gut und ehre und jderman auch gerne dazu bringen wolt, dem Nehesten treulich dienet, gleich und brüderlich mit im handelt, Das ist ein gewis zeichen, das er ein rechter, gleubiger Christen ist.

Denn die früchte sind offenbar gnug, das man wol kan wissen und erfaren, was des Geistes oder fleisches werck sind, wie S. Paulus spricht Galat. am v. cap.: 'Offenbar sind die werk des fleisches' ꝛc. Es ist nicht Gal. 5, 19 heimlich und darff keines hohen verstands dazu, sondern gnug am tage, das mans wol sehen und greiffen kan, Denn die werck der Liebe, item bekennen und predigen können nicht so verborgen sein wie der Glaube zwischen Gott und uns allein, sondern gehen unter den leuten, das jderman sehen und hören mus und sagen: Der hat dis und das gethan oder gelidden umb des Euangelij willen ꝛc. Solcher früchte sollet jr (spricht er) jmer mehr und mehr bringen, daran man erkennen müge, das ich euch erwelet habe, Und solche früchte, die da bleiben oder ewige früchte sein, so auch jnn jhenem leben von Gott gepreiset und jnn allen ehren leuchten werden.

Sihe, Das ist nu die grosse herrligkeit, so die Christen durch Christum haben, Erstlich, das er sie durch sein Wort beruffen und erwelet hat, das sie sollen sein liebe Reben sein und alles haben, was er erworben hat, Sieg und herrschafft wider sünd, tod und des Teuffels gewalt. Zum andern, das wir auch sollen seine Diener sein und sein Reich helffen ausbreiten, viel guts schaffen und thun, welches er heisset viel früchte bringen und solche früchte, die da ewig sollen bleiben und für Gott bestehen, ob sie wol vom Teuffel angefochten und von der welt gelestert und verfolget werden. Zum dritten setzet er nu noch eines dazu und spricht: 'Auff das, so jr den Vater bittet jnn meinem namen, das ers euch gebe', Das ist auch ein stück, ja die krafft und folge seiner erwelung, Denn die gnade haben wir jnn Christo, das nicht allein wir durch jn Gottes Freunde werden und jn zum Vater uberkomen,

[1]) *Subjekt:* die früchte, = *zutage kommen.*

Di] Sondern auch dazu erwelet sind, das wir mögen von jm bitten, was wir bedürffen, und gewis sein sollen, das es sol uns gegeben werden, Denn weil es also gethan ist beide, des Teuffels, der welt und unsers eigen fleisches halben, das wir jmerdar anfechtung, widerstand und hindernis müssen leiden und allezeit viel schwacheit und gebrechen bleibet beide, bey uns und andern, das es nicht gehet, wie es gehen sol, so ist uns not, umb stercke, hülffe und rettung zu ruffen jnn allem, so uns anligt und drenget, wie uns das Vater unser, so Christus uns zu beten gelert, gnugsam zeiget. Und haben den trost, das unser gebet nicht sol vergeblich sein, sondern [Bl. rrr iij] bey Gott angenem ist, gewislich erhöret und gegeben wird, was wir haben sollen, so wir allein im glauben auff den namen Christi beten, Und sind also durch jn zu dem priesterlichen ampt geweihet, das wir frölich sollen und mögen für Gott tretten und beide, unser und ander leute, not für jn tragen und seiner verheissung nach gewislich erwarten, das, was wir bitten, sol erhöret und ja sein, wie wir im folgenden Capitel von dem Gebete weiter hören werden.

Joh. 15, 17 f. 'Das gebiete ich euch, das jr euch unternander liebet, So euch die welt hasset, so wisset, das sie mich vor euch gehasset hat ꝛc.'

Da wider holet und beschleusst er das wort und Gebot, so er jnen hat für gehalten, dadurch die Christenheit sich an einander halten mus, wo sie sol bleiben und welches das warzeichen ist, daran man erkennet, welche recht gleubig oder Christen sind, Denn er dringet darauff, das er gesehen hat, wie viel falscher Christen sein würden, die sich des glaubens rhümen mit trefflichen worten und grossem schein und doch nichts dahinder sein würde, Denn Gleich wie es dem Heiligen namen Gottes gehet, welcher der aller edleste Name ist und doch am aller meisten geschendet und misbraucht wird zu aller falscheit und bosheit, Item: Wie der name der Christenheit oder Kirche und alles, was Heilig ist, missbraucht und felschlich gefurt wird, Also mus auch der namen Glaub und Liebe und gute werck herhalten[1] zu falschem schein und schanddeckel, Denn der Teuffel wil nicht so schwartz sein[2], als man jn malet, sondern daher leuchten jnn dem schönen kleid: Gottes wort, Christliche Kirche, glaube, liebe ꝛc. Darumb leret er uns also darein richten, das nicht gnug ist, ob man viel rhümet vom glauben und Christo, sondern das man mus nach den früchten sehen, Denn wo sich die selben nicht erzeigen oder das widerspiel sich erzeigt, da wird gewislich nicht Christus, sondern nichts denn ein blosser, falscher name sein, Darumb mus man zu solchen sagen: Den schönen, herrlichen namen höre ich wol, welcher ja ist Edel und aller ehren werd, Aber wer bistu? Gleich wie der besessene Acto. am xix. cap. zu den

Apg. 19, 15 Beschwerern, so den namen Jhesu, den Paulus predigt, füreten, saget: 'Jhesum kenne ich wol und Paulum weis ich wol, wer seid jr aber?'

---

[1]) = *sich mißbrauchen lassen.* [2]) *Sonst 'ist nicht so schwarz'; vgl. Unsre Ausg. Bd. 19, 355 Anm. 2, Bd. 29, 693 zu 56, 11; nicht bei Thiele.*

Dr] Ja (sprichstu) macht doch der glaube gerecht und selig on werck? Ja, das ist war, Wo ist er aber oder wo bleibet er? wo beweiset er sich? Denn es mus jhe[1] nicht so ein faul, unnütz, taub oder erstorben ding sein, sondern ein lebendiger, fruchtbarer baum, der mit früchten eraus bricht, Darumb ist das die un=[Bl. rrr 4]terscheid und proba unter dem rechtschaffenen oder falschen, geferbten glauben, das, wo der glaube warhafftig ist, da erzeigt er sich auch mit dem leben, Aber der falsche füret wol den selbigen namen, wort und rhum, Es folget aber nichts hernach.

Er treibet aber nicht allein die vermanunge oder Gebot, Sondern tröstet sie auch dazu und füret solches jnn die gantze welt. Dis Gebot, das jr euch unternander liebet (spricht er), wider hole ich darumb, Denn jr meine Apostel und Jünger werdets also finden, auch bey und unter den ewren, das man euch wird feind sein, das jr euch werdet wundern und sagen: Meinet ich doch, es solt eitel liebe und eintracht unter uns sein, wie unser Euangelion leret ꝛc. Woher kompt denn solche trennung, zwispalt, hass und feindschafft? Darumb sage ich euch solches, das jrs zuvor wisset und euch dazu schicket, Wollet jr meine Jünger sein, so erweget euch des[2] und gebt euch gütlich drein, das nicht anders draus wird, jr müsset[3] dahin geworffen sein und stecken bleiben[4] (weil[5] jr hie seid), das euch die welt hassen wird, Darumb sehet, das jr deste fester an einander haltet durch die Liebe und nicht euch lasset abschrecken noch von mir reissen, ob jr gleich der welt gunst und hulde verlieret und viel freunde müsset faren lassen umb meinen willen ꝛc.

Und hie sihe wie er die welt abmalet und stellet eine klare Definiton, was die welt sey, Wir schreien und klagen uber Bapst, Bischove, Tyrannen, ja auch Baur und Burger, das sie uns feind sind, Was ist doch die ursache oder was haben wir jnen zu leid gethan? Was thut ein armer, fromer dorff Pfarherr seinen baurn oder Jungkhern? Warumb sind sie uns denn alle so mordlich feind? Denn es ist wol und billich zu wundern, weil sie ja uns nicht darumb feind sind, auch nicht uns schuld geben, das wir Ehebrecher, reuber, morder oder böse buben seien, welcher sonst die welt vol ist, Aber das ist die ursache (spricht er), Das jr mich lieb habt und von mir predigt, Wo mit habe ich verdienet (auff das ich auch mich ein wenig rhüme), das mir der Bapst und seine Rotte feind ist und mich gerne zur welt aus iaget on allein damit, das ich Christum predige? Warumb schweige ich nicht stille oder predige wie zuvor von ablas, walfart, heiligen dienst, fegfewr, messe, marckt, so künd ich auch gunst und freundschafft behalten? Aber weil wir wollen das Euangelion und Christum predigen, Wolt jr daran (spricht der Teuffel), so wil ich euch auch die suppen versaltzen und so zurichten, das es euch nicht schmecken sol.[6]

---

[1]) = *ja, ja doch.* [2]) *Synonym zum Folg.; vgl. oben S. 554, 34.* [3]) = *als daß ihr m.* [4]) = *dem preisgegeben werden und bleiben, daß — —.* [5]) = *solange.* [6]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 33, 206, 15 und 678, Bd. 34², 289, 9; Bd. 15, 214, 5.*

Dr] Da der Bapst regiret durch die gantze Christenheit, da war warlich ein fein Regi=[Bl. ȝȝȝ 1]ment für die welt, da hielte man seine prediger jnn ehren und kund allen Mönchen und Pfaffen gnug zu werffen, Musten dazu baur, burger und adel von jnen leiden, das sie jnen weib und töchter beschlieffen und sie dazu Wirdiger, lieber Herr heissen und uber sich an jre tische setzen, Und war doch nicht einer, der da etwas sagte von Christo und rechtem trost der gewissen, Ja es war schier eine schande, den namen Jhesus auff dem Predigstul (aus genomen jnn der Passio oder im text des Euangelij) zu nennen, Sonst ward nichts denn eitel Aristoteles und Heiligen Legend gehort, Da hatte die welt friede, Da ward kein Pfaff verjaget, sondern wurden jnn allen ehren gehalten, durfft jnen kein Ley ein har krümmen oder musten alle menschen Ban und Interdict uber sich gehen lassen. Nu aber, so man Christum predigt, da wil ich erwecken (dachte der Teuffel) alle Bischove, Fürsten und Herrn, ja dein eigen Kirchspiel dazu, das sie dir feinder werden denn keinem menschen auff erden, Und gehet recht also, wie die welt thun sol, Denn wer wolt dem nicht feind sein, der das Brot Semel und seine Mutter Liebe frawe heisset?[1] Das ist eine grosse sünde, Aber die ist viel gröſſer, das einer so ein lesterlicher Man ist und Jhesum Christum thar unsern Herrn heissen, Die ist nicht mehr zu leiden, sondern mus mit schwerd, strick, fewr und pulver gestrafft und getilget werden.

Darumb sollen wir uns nicht wundern, ob uns alle welt feind ist, so wir Christum predigen, Denn wir verdienens auch, Denn höreſtu nicht, das die welt jn nicht wil sehen noch hören? und ist allen tod feind, die von jm wollen sagen: Warumb schweigen wir nicht stille oder predigen des Teuffels stanck und lügen oder schenden jnen weib und kinder? So lieſſen sie uns doch mit friden, Geben uns gelt und gut dazu und lieſſen sich plagen und schinden bis auff den grat[2], Nu aber sind sie uns billich feind, das wir unsern schweis, leib und leben daran setzen, das wir jnen möchten gen Himel helffen, Das sol der danck und lohn sein, den wir von jnen sollen verdienen, denn wir wollens auch so haben.

Sihe, das ist die welt von art und natur, Ein solche frome, zarte frucht[3], das sie nicht leiden wil noch kan, das man jr guts thun und helffen wil, sonderlich, so man jr von diesem Heiland Christo saget, Das müssen die Christen wissen und gewonen, Denn sie thut auch wol also jnn weltlichem Regiment, Wie auch die Heiden hoch geklagt haben uber der welt untrew und undanck, Aber auch feindlich darumb gezürnet und getobt mit ungedult und rachgir, Es schreiben die Griechen von einem burger zu Athen, der hies Timon, der hatte der stat gedienet und geholffen mit leib und gut, das er darüber verarmet, Da er [Bl. ȝȝȝ ij] nu nichts mehr hatte, hetten sie jn nicht

---

[1]) *Kaum sprichw., vgl. Thiele Nr. 487.* [2]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 31¹, 118, 21.*
[3]) *Sonst* früchtlin; *vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 34¹, 368, 20; oben S. 700, 10.*

Dr] mehr angesehen, sondern spotteten sein und theten jm alle schalckheit[1], Da ward er auch ungeduldig, fieng an zu fluchen und toben: Nu diene den leuten der leidige Teuffel[2], Wenn ich auch einen sehe jns fewr fallen und kund jn eraus reissen, so wolte ich werck[3], ja öle und pech zu werffen, das es nur mehr brennete, Und ward aus solcher ungeduld so gar ein Unmensch und unsinniger kopff, das niemand kund mit jm umbkomen.[4]

Also thut fleisch und blut, wenn es für liebe und wolthat sol undanck und feindschafft zu lohn haben, Denn es thut zu wehe und kans nicht ertragen, Es ist keiner so gering, wenn er seinen Knecht ein handwerck geleret und dazu jn selbs gespeiset und gekleidet hette und er jn zu lohn verachtet und spottet, der nicht würde sagen: Dem und nimer mehr keinem geholffen[5], Hette ich mein gelt dafur jnn die Elbe geworffen oder jnn die erden vergraben. Solches richtet der Teuffel zu, wenn jmand den leuten auffs höchste gedienet und geholffen hat, so hetzet er sie wider jn, das sie jm keine freundschafft wider thun und er jm nur feinde gekaufft (wie Jesus Syrach am xxix. capitel sagt) Ein. 29, 8 und eine schlangen jnn seinem bosem auffgezogen hat, Widderumb richtet er das auch an, das er die leute müde und verdrossen mache, das umb solches undancks und bosheit willen auch keiner kein guts thun und niemand helffen wil und eitel solche Timones[6] werden, Daher auch solche sprichwort komen: Das brot, so man frembden hunden und frembden kindern gibt, das ist verloren.[7] Das suchet er, wo er sihet, das du wilt dem Neheſten guts thun und dein gut wol anlegen, So wil ich dirs (spricht er) wol versaltzen und sawr gnug machen, So kan es denn die natur nicht leiden, Also wird die Liebe und wolthat gestopffet[8] auch jnn den aller feinesten und höheſten leuten, Denn gar wenig sind, die es können ertragen, so sie sollen das beste thun bey landen und leuten und nichts dafur empfahen denn lauter schendlichen undanck, hass und neid, Das hat auch Mönche gemacht, so von den leuten jnn die Wüsten gelauffen sind, das sie solche bosheit nicht haben sehen noch leiden können.

Nu solchs geschicht jnn weltlichen sachen, jnn stedten und heusern, unter nachbarn und freunden, Aber viel mehr und schwerer jnn geistlichen sachen, da ein Pfarherr oder Seelsorger meinet seine pfarrkinder mit allen trewen, mus fur sie wachen und sorgen und so viel tragen, das jm leib und leben und hertz wehe thut, und sol nichts mehr damit gewinnen, on das man niemand feind ist als jm, Nu was sol man denn thun? Sol man umb der welt bosheit willen thun und lassen, so [Bl. ggg iij] müsste man imer kein guts thun? Also auch hie, Solte man der vernunfft folgen, so müste man sagen: Wolan, wolt jr Gottes wort nicht haben, so gebe euch Gott den Bapst mit allen plagen, Wolt jr das Euangelion nicht hören, so höret vom ablas und aller ander teuscherey,

---

[1]) *S. oben S. 641, 23.* [2]) *Vgl. oben S. 582, 14.* [3]) *D. i. Werg.* [4]) = *auskommen.* [5]) = *das soll der Letzte sein, dem ich helfe; die Ausdrucksweise noch heute volkstümlich.* [6]) = *Menschenfeinde, s. Unsre Ausg. Bd. 31*[1]*, 77, 27.* [7]) *Nicht bei Thiele; Wander, Kind 5.* [8]) *D. i. zurückgedrängt, unterdrückt.*

Dr] Wolt jr der lieben Tauffe nicht, so lauffet jns Closter, Wiltu nicht dem Nehesten guts thun, so fare hin, kauffe messen und las dich umbs gelt, leib und seel betriegen und habe dir das hellische fewr dazu.[1] Nein, nicht also, denn das suchet der Teuffel damit, das er uns vom guten reisse und der welt bosheit gleich mache, damit wir alle unternander eitel Teuffel würden, Darumb leret und vermanet Christus alhie, das wir bey leib nicht ungedultig werden noch uns der welt bosheit uber winden lassen, Sondern jmer fort faren und wissen, das wir solchen hass müssen tragen umb seinen willen, als wolt er sagen: Wenn jr falsche prediger weret, so würden sie euch auff den henden tragen, Weil jr aber von mir prediget, so ist der Teuffel mir und meinem namen so feind, das er wird an euch setzen[2] und hengen[3] alles, was er vermag jnn der welt, und dürffet euch keiner Gnad noch freundschafft versehen.

Wolan, das ist für unser person noch alles nichts, Denn was wollen wir klagen, wir armen tropffen, welche nicht allein durch die predigt von Christo der wellt zorn verdienen, sondern auch umb unser person willen, so wir on das mit unsern sunden wol verdienet, das wir zum Teuffel jnn der helle glut geworffen würden, Darumb geschicht uns kein unrecht, ob der Teuffel und alle welt uns plaget, sondern gehet auff beiden seitten[4] recht, beide unsers ampts (welches doch nicht unser, sondern Christi ist) und unser person halben, Und wird also mit uns abe gerechnet beide, unser sunde halben, das wirs fur uns wol verdienet haben und noch verdienen, und dazu des ampts halben auch, weil wir der welt predigen und helffen wollen, Denn sie sol jren trewen dienern keinen andern denn solchen lohn geben.

Aber das ist erst die rechte greuliche feindschafft (davon er hie saget: 'So euch die welt hasset, so wisset, das sie Mich vor euch gehasset hat'), das man dem lieben Heiland und HErrn Christo, Gottes Son, selbs so bitter und mordlich feind ist, Und das thut nicht allein der gemeine hauffe, die welt oder die frembden Heiden, Sondern sein liebes völcklin und brüderlin, sein eigen blut und fleisch und eben die, so da Christen wollen heissen und sich sein rhümen, Nu ist er für seine person unschuldig und hats ja nicht verdienet, das jm solte etwas widerfaren, Ja die wellt ist auch sein nicht werd, ob sie jn gleich allezeit [Bl. ȝȝȝ 4] auff den henden trüge, Dazu ist er nicht allein für sich selbs Heilig und unschuldig, sondern hat auch durch sein ampt so viel an die wellt gewand mit seinem teuren blut, die arme leut von sunden und tod zu erretten, das sie jm solche liebe und gnade mit keinem danck bezalen kan, Für solche wolthat, das er sie nicht wil lassen jnn abgrund der Hellen faren, sind sie jm so feind, das sie nicht können auffhören, ehe sie jn gecreutzigt und seine Christen umbbracht haben, Warumb haben die Römer

---

[1]) = *und fahr damit zur Hölle (als Fluch zu denken).* [2]) = *euch zusetzen; vgl. oben S. 30, 4.* [3]) *Vgl. oben S. 651, 33; = auf euch hetzen.* [4]) *D. i. in doppelter Hinsicht.*

Dr] die heiligen Marterern so greulich ermordet? denn das sie durch jre predigt von Christo wolten jnen helffen von allem unglück, Teuffel und helle?

Wer kan nu das mit worten erreichen oder mit gedancken erlangen, was die welt sey? Was kan man anders von jr sagen, denn das sie nus sein ein hauffen volcks, besessen mit hundert tausent Teuffeln? Weil sie nicht allein uns arme sunder hasset, so wir doch jr dienen mit leib und leben umb sonst, Sondern viel mehr den Herrn selbs, der für sie gestorben und sein blut vergossen hat, das er sie erlösete, Was sind wir gegen dem? Denn ob wir wol jr predigen und alles guts thun, doch sind wir noch nicht die, so für sie gestorben, sondern solches allein von Christo predigen und rhůmen, Darumb ists ja nicht zu ermessen, welch ein Teuffels laster das sey, das man Christum hasset und feind ist, Und sehens doch teglich für augen, Sonst würde es kein menschlich hertz nicht gleuben ꝛc.

Darumb hat auch Christus nicht umb sonst seinen Aposteln und predigern befolhen, da er sie aus sendet zu predigen, Matth. am x. cap.: 'Wo euch Matth. 10, 14 jemand nicht annemen wird noch ewr wort hören, so gehet heraus von demselbigen ort oder stad und schůttelt auch den staub von ewern füssen', Das hat er one zweivel aus grossem zorn geredt, das sie nicht allein sollen keinen heller von jnen nemen, sondern auch kein steublin an den schuhen lassen, das sie nicht jnen wider geben, So gar sollen sie nicht werd sein, das er etwas von jnen genomen hette, Und setzet ein uberaus schrecklich urteil dazu: 'War- Matth. 10, 15 lich, ich sage euch, Es wird dem lande der von Sodoma und Gomorrha treglicher ergehen am jůngsten gericht denn solcher stad', Ist es aber nicht ein recht billich urteil, das man den lieben Man lesset so gar umb sonst alle seine gnad und wolthat anbieten und für die thůr tragen[1], Und so lesterlich dazu spottet, schmehet und schendet und allen hass und feindschafft erzeigt?

Das ist nu zu trost gesagt den Aposteln und allen, so Christum predigen und der welt helffen sollen, das sie sich des nicht wundern noch darumb zůrnen, sondern jnn jrem hertzen also sagen, wie hie Christus spricht: Hetten sie Christum nicht zuvor gehasset, so [Bl. ttt 1] würden sie mich auch nicht hassen, Weil sie aber den hassen, der für sie gestorben ist, was ists wunder, das sie mir feind sind, Was bin ich gegen diesem Herrn? Denn mir widerferets billich als durch zweierley recht, erstlich, das ichs für mein person als ein sunder wol verdienet, Zum andern, das ich ein diener bin des Herrn, dem die welt feind ist, Und weil er mus solche feindschafft selbs leiden, so sol es mir auch nicht besser gehen, Aber die welt sol auch nicht werd sein, das wir ein steublin von jr nemen, Und ob sie es veracht und dazu spottet, so wirds doch ein mal dazu komen, da sichs finden wird, was beide, jr und uns, widerfaren sol, Uns darff niemand rechenschafft dafur geben, Aber an jenem tage werden sie das urteil hören, das jnen alzu schwer und untreglich wird sein.

---

[1]) *Wie ein Hausierer.*

Dr] Wolan es ist greulich und schrecklich gnug gemalet und gezeigt, das sich das hertz im leib möchte dafur entsetzen, das die welt sol so schendlich böse und vol Teuffelisches hass und bitterkeit sein gegen die, so jr helffen und alles guts thun auch jnn weltlichen sachen, Nu solt der Teuffel die welt regiren, so die keinen danck verdienen, so sie bey fried und recht, gut und ehr schützen und verteidingen, Sondern nur feindschafft dafur erlangen, Wenn sie solche herrn hette, die nur unter jnen rumoreten[1] mit würgen und allen plagen, wie der Storck unter den frösschen[2], so müsten sie sich tucken und fro werden, das sie friede hetten, Wo sie aber schutz und alles guts haben unter fromen Herrn und Fürsten, die können sie nicht leiden, sondern trachten und dencken, wie sie jr los werden, Aber die verdienen viel mehr hass und verfolgung, die der wellt jnn viel grösserm helffen und dienen, nemlich, das sie von sund, tod und Teuffels gewalt ledig und selig werde, Die schlahe nur rein zu tode jhe ehe, jhe lieber, Denn sie sind schlechts nicht zu leiden[3], Aber wenn ein hauffen Spanier oder Türcken keme, die jnen durch die heuser lieffen, plünderten und raubeten, verhereten und verbrenneten, was sie hetten, Oder falsche Lerer und Teuffels Rotten, die sie stracks zum Teuffel und jnn allen jrthumb füreten, Das wolten sie haben, da musten sie dazu Deo gratias sprechen, Darumb ist für die wellt nichts besser denn des Bapsts und Türcken Regiment, Denn der Türck weis fein beide, die stoltzen beurlin und jünckerlin, zu reuffen[4], das sie demütig und gehorsam werden, So weis der Bapst fein die gewissen und seelen zuplagen und dem Teuffel jnn rachen zu füren, Solche sol man der welt schicken, wie jr auch widerumb wird widerfaren.

Darumb lasst uns doch dafür hüten, das wir nicht erfunden werden als der welt glied mas, Denn da ist nichts anders denn der Teu=|[Bl. ttt ij]|ffel selbs mit der gantzen helle, die da nicht wil hören, das man jr von Gottes gnaden, Christi leiden und sterben oder vom ewigen leben sage, sondern nichts kan leiden, denn das man sie zur hellen füre und neme jr beide, den Himel und leib und gut dazu, Das heissen auff deudsch leute, die voller leibhafftiger Teuffel sind, Darumb müssen wirs uns nicht verschmahen[5] noch faul[6] thun lassen, das man uns feind ist dafur, das wir recht und wol regirt oder die warheit gesagt haben, dadurch sie selig werden ꝛc. Das ist der welt danck und lohn und geschehe uns unrecht, wo es uns anders gienge, Sehet, was ich gethan habe (spricht Christus), Solt ich darumb alle leute weg geworffen haben[7], das die welt mich nicht leiden wil, so würde nimer kein mensch nicht selig, Und solt ich umb vieler willen (so mich hassen) auffhören zu predigen, so würden die andern alle auch verloren.

---

7 solche] solchen *B*

[1]) = *wüteten; vgl. oben S. 539, 1.* [2]) *Anspielung auf die Fabel die L. oft anführt, vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 28, 644, 3.* [3]) = *dulden.* [4]) *Eigentlich = beim Haare nehmen.* [5]) = *unangenehm sein; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 291, 30.* [6]) = *weh tun; vgl. oben S. 264, 9.* [7]) = *verworfen.*

Dr] Alſo ſollen wir auch gedencken, das wir uns der welt bosheit nicht laſſen abwenden, guts zuthun, Sondern viel mehr Gott und dem Herrn Chriſto zu lob und ehren und dem Teuffel ſampt ſeinem hauffen zu wider fortfaren und wiſſen, das es Gott reichlich belohnen wil, und dazu nicht ſol on frucht abgehen auff erden, ſondern ja[1] bey etlichen nutz ſchaffen, Und ob es ſchon auff dis mal feilet, ſo ſol es doch ein mal treffen oder ja bey Gott unverloren ſein, Ein Chriſten ſol ein ſolcher man ſein, der ſeine wolthat kan frey dahin jnn die rapuſe werffen[2] und verlieren (gleich wie Gott auch thut), Er wird dennoch ja jemand finden, da es angelegt ſey und die jn darumb lieben, Haſtu einen fromen unterthan, burger oder pfarrkind oder zween, ſo dancke Gott, So dir ein nachbar, ja ein kind oder geſind wol geret, ſo las dir gnügen, kriegeſtu ſolcher zween oder mehr, ſo hebe die hende auff und halte es für groſſe gnade, Denn du lebeſt doch hie nicht anders denn jnn des Teuffels mordgruben und als unter eitel Drachen und ſchlangen, Darumb ſihe zu, das du nicht jnen gleich und auch weltlich, das iſt: vol Teuffeliſch haſs und bosheit werdeſt, Denn es mus doch der zweier eines ſein, Entweder die leute müſſen gegen dir Teuffel werden oder du muſt ſelbſt ein Teuffel werden, Nu iſt es je beſſer, das andere böſewicht und Teuffel ſind, Wir aber des HErrn Chriſti nachfolger und des himlichen Vaters kinder bleiben.

'Weret jr von der welt, ſo hette die welt das jre lieb, Weil jr aber nicht von der welt ſeid, ſondern ich habe euch von der welt erwelet, darümb haſſet euch die welt.' Joh. 15, 19

Das ſaget er alles den ſeinen zu troſt, das ſie lernen die wellt wider verachten mit [Bl. ttt iij] jrem neid und haſs, und was ſie mag jnen leides thun, Denn weil es nicht wil noch kan anders ſein, denn das ſie Gott und Chriſtum, jren Heiland, haſſen und umb ſeinen willen auch uns, ſo müſſen wir dieſe kunſt dagegen wiſſen, damit wir jre bosheit uberwinden, welche iſt kein ander, denn das wir jren trotz und hoffart verachten, Denn jhe mehr wir uns ſolchs wolten annemen[3] und darumb trawren, jhe lieber were es der welt und dem Teuffel auch, Und wenn er uns dahin bringen kündt, das wir uns tag und nacht darumb gremeten und betrübeten, das die welt ſo tobet und wütet wider das Euangelion, ſo lachet er jnn die fauſt[4] und hette daran ſein freudenſpiel[5], und die welt thet es nur jhe lenger jhe mehr und wehnet, ſie hette es nur wol aus gericht, das ſie uns heulen und weinen machet, und were nu alles gewonnen, So wirs aber dagegen tröstlich verachten, ſo werden ſie zornig, traurig und unmuts, das ſie ſolche feinde haben, die jr ein klipplin ſchlahen[6] und jnn die zeene ſpotten[7], wenn ſie am aller höchſten toben und

---

[1]) = *ſicher, wenigſtens.* [2]) = *ohne Hoffnung auf Erſatz oder Vergeltung dranwagt; vgl. oben S. 137, 2 und Unsre Ausg. Bd. 36, 314, 25.* [3]) = *zu Herzen nehmen.* [4]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 113, 19.* [5]) *Sein Vergnügen; vgl. Dietz s. v.* [6]) *Sprichw., vgl. oben S. 587, 14.* [7]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 33, 421 und 682.*

Dr] wůten und sehen můssen, das sie mit jrem hass und neid nichts ausrichten, und möchten fur bosheit bersten.

Denn der Teuffel ist ein trefflicher hoffertiger[1] Geist sampt der welt, seiner Braut[2], Darumb kan er nichts so ubel leiden, als das man jn veracht und seiner spottet, Und wo er das fůlet und nicht wenden kan, so hebt er sich davon, Sonst höret er nicht auff, bis er uns verzagt und matt mache, dringet und drucket so lang und hart, das einer für traurigkeit möchte sterben, Wenn er aber sihet, das wirs darauff gesetzt haben, so viel und lang aus zu stehen, als ers jmer treiben kan mit hassen, zůrnen und plagen, und guts muts dazu sein und nur jm zu trotz fort faren, so wird er am aller ersten můde, Denn sein hochmut ist so hoch, das er keinen trotz und verachtung kan leiden, Darumb ob es gleich etwas wehe thut, můssen wir uns doch herumb werffen wider die verachtung der welt und des Teuffels, das wir nicht für trauren sterben ehe denn das stündlin kompt, Gleich wie Christus nicht fur angst gestorben ist, sondern mit gewalt am Creutz getödtet ward.

Also auch wir, wenn wir sehen und fůlen der welt mutwillen, zorn und hass, so last uns lernen dagegen trotzen und sagen: Was kanstu denn mehr denn das? Oder was ist das newes? Hastu es doch zuvor meinem Herrn auch gethan und dennoch jn můssen bisher bleiben lassen? Das ist die erste ursach, damit er uns wil getröstet haben und reitzen, das wir aller welt hoffart und toben mit stoltzem glauben verachten und dafur springen und frölich singen Gott ein psalmlin und Deo gratias, der welt zu leid und verdries.

Die ander ursach ist, das er hie sagt: [Bl. ttt 4] Ich schliesse das urteil uber euch, das jr nicht von der welt seid, Dis ist auch ein tröstlich wort, Weil er die welt so greulich hat abgemalet und beschrieben, das einem Christen nichts schrecklichers ist zu hören noch zu dencken, denn das er solt unter dem selben hauffen gezelet und von der welt genennet werden, Und widerumb billich auffs höchste sol sich trösten und frewen, das er solch Göttlich urteil höret, das er nicht von der welt sey, weil er an Christum gleubet und sein wort bekennet und darumb von der welt hass und verfolgung leidet, das jm solcher hass und alles, was er von der welt leidet, sol lieb und werd sein als ein gewis zeichen, das er nicht unter den selben verdampten hauffen gehöret, sondern jnn Christo heraus gerissen und errettet ist, Denn wo jr von der welt weret (spricht er), so hette die welt das jre lieb, und bliebet von jr ungehasset und ungeneidet.

Er redet aber hie von den sachen, so das Euangelion betreffen, Denn die welt hat Gott lob die tugent, das sie sich auch unternander hassen, neiden und verfolgen, ein fürst den andern, ein nachbar den andern, ein handwerck

---

13 für *fehlt B* *31* welt *fehlt B*

[1]) = *besonders stolzer; vgl. oben S. 123, 25.* [2]) *Vgl. oben S. 219, 10.*

Dr] das ander. Aber hie stimmen sie alle zusamen, Pilatus, Herodes, Caiphas, Judas und alle Teuffel, die sonst einander feind sind, wider Christum und seine Christen, Unternander sind sie sonst freunde wie hunde und katzen[1], Aber jnn dem, das Christum angehet, da hassen sie alle einmůtiglich, Gleich wie vor dieser zeit, da war auch unter den geistlichen kein Mönch, kein Orden, Bistumb, Fürst noch stat mit der andern eins, Jtzt aber sind sie alle gute freund und stehen semptlich und treulich beinander wider das Euangelium, Da lieben, ehren und feiren sie sich unternander auffs höchste, allein, das sie die lere des Euangelij dempffen.

Nu dieser text, wie gesagt, ist hundert tausent gůlden werd, ja mit keinem gelt zu bezalen, das er selbs uns das urteil spricht, das wir nicht von der welt sind, und dis das warzeichen sey, das sie uns hasset, Also haben wir nicht allein das Exempel unsers HErrn, das er, unser heupt und Heiland, zuvor von jr gehasset ist, sondern auch das zeugnis bey uns selbs, das wir hinach umb seinen willen auch gehasset werden, Das ist ein hoher trotz[2] und trefflicher trost, so wir umb seinen willen gehasset werden, das wir schon als von jm erwelet und von der welt abgesondert geurteilet und declarirt sind.

Nu können wir jhe frölich und mit warheit rhůmen, das uns das gantze Bapstum nicht feind ist umb weltlicher stuck willen, Denn sie können nicht sagen (sie wollen denn [Bl. uuu 1] offentlich liegen), das sie uns umb laster und untugent willenn feind sind und verfolgen, Sondern das ist die feindschafft gar, das wir nicht gleuben, wie sie wollen, Uber dem Glauben, Wort und Sacrament hebt sichs alles[3], So können wir ja auch rhůmen und trotzen, Das Euangelium, so wir predigen, item die Tauffe und Sacrament, so wir empfahen und geben, sind ja nicht unser, sondern unsers HErrn Christi, Wir habens nicht erfunden noch gemacht und gestifftet, sondern ist uns von Gott offenbaret, geordnet und gegeben durch Christum, jnn welchem wir getaufft, beruffen sind und gleuben, Und darumb kriegen wir der welt hass und feindschafft, das wir solches bekennen und die Gewissen vom jrthum zu Christo bringen wollen.

Darumb nimpt er uns also an[4] und zeucht es zu sich selbs[5] und wil uns also getröstet haben: Wolan, meine lieben Christen, Jr leidet nicht umb ewer selbs willen, Sonst würdet jr geplaget und gestraffet wie Mörder und ubeltheter, das kan euch niemand schuld geben, Sondern allein umb meinen willen, das jr meine Jůnger seid, Aber seid zu friden, Denn sie haben mich auch nicht können leiden, so lang ich auff erden gelebt habe, Darumb wollen sie euch auch nicht leiden, Doch habt jr den trost, das jr wisset, das jr nicht

---

[1]) *Sprichw., vgl. Wander, Hund 1767.* [2]) = *gibt uns starke Zuversicht; vgl. etwa Unsre Ausg. Bd. 36, 598, 18; oben S. 587, 10.* [3]) = *darum dreht sich alles; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34*[1]*, 435, 24.* [4]) *Wohl = nimmt uns als Genossen an, oder nimmt sich unser an (für diesen Gebrauch kein Beleg).* [5]) = *führt unser Leiden auf seines zurück.*

Dr] von der welt seid, sondern von mir erwelet seid, Darumb seid nur keck im glauben, das jr konnet sagen: Liebe welt, Bapst, Bischove, Fürsten ꝛc. Warumb seid jr mir doch feind, was habe ich euch leid oder schaden gethan? Ja, du bist ein Ketzer und hast die Geistlichen Orden, den Ablas und Messen marckt nider gelegt[1], unser lere und Gebot nichtig gemacht, Solt man dir denn nicht feind sein? Antwort: Ja, das wolt ich, Und ist also recht, Aber nu habe Ich nicht solches gethan, noch aus mir selbs für genomen, Sondern mein HErr Christus und sein wort, welches da sagt, das wir sollen durch den glauben an jn selig werden, nicht durch Möncherey oder ander ding, und hat verboten, das man kein ander wort noch lere (so unser seligkeit belanget) hören noch annemen sol, Ob nu das dem Bapst misfellet oder er darob schaden nimpt, der Ablas kram fellet, das Fegfewr gelöschet wird ꝛc., was kan ich dafür? Warumb hat er solchs auff seine lügen (ausser, ja wider Gottes wort und doch unter desselben schein und namen) gebawet? Ich habe es ja nicht von mir selbs erdacht noch aus mir selbs gepredigt, Sondern bin auch selbs eben so tieff jnn jrer lügenlere gesteckt als die andern, ehe mich Christus durch sein wort und Geist erleuchtet hat, Wir haben nichts gethan, denn sein Euangelium (wie er uns befolhen hat) rein und klar gepredigt, Haben sie darüber schaden genomen, und jr ding gefallen ist, [Bl. uuu ij] das sey jre schuld, warumb predigen sie nicht (wie sie solten) Gottes wort on jren eigen thand? Wollen sie aber feindlich zürnen, so mögen sie es mit Christo ausfechten.

Das ist nu der trost beide, des Exempels Christi und auch der eigen erfarung und gewissen warzeichens, dabey wir wissen sollen, das wir erwelet sind von der welt und Christum angehören, weil wir umb seinen willen leiden, also das, wer uns hasset, leid oder wehe thut (als seinen gliedern), der mus es jm selbs gethan haben, Wie er auch die seinen tröstet durch den
Sach. 2, 8 Propheten Zachariam: 'Wer euch antastet, der tastet meinen augapffel an', Das ist ja tröstlich und hertzlich gered, Wer nur einen, als das kleineste gliedmas (so an mich gleubet) anrüret, der sol nicht einen armen menschen angerürt oder auffs maul geschlagen haben, Sondern mein zartes glied und edlest kleinot, welches heisst Gottes augapffel, welches am aller meisten fület und am wenigsten leiden kan, Darumb seid nur zu friden und lasst getrost her gehen, was jr leiden sollet, Es sol nicht euch, sondern mir am wehesten gethan heissen und sein, Ich wil euch wol rechen und jnen vergelten, Also
Apg. 9, 4 auch zu Paulo, da er ausgezogen war von Damasco, die Christen zu Jerusalem zu verfolgen, spricht er nicht: Was verfolgestu meine Christen auff erden? sondern Mich selbs verfolgstu, Warumb das? Darumb, das jnen umb Christus

---

19 ist *steht nur im Kustoden A*

[1]) = *abgeschafft.*

Dr] namen und worts willen solchs widerfüre, daher spricht er: Es treffe jn selbs und schweiget seiner leidenden Christen.

Das sind (sage ich) eitel tröstliche wort, den glauben zu stercken und uns darin hoffertig zu machen, das wir der welt verfolgung und has verachten und jr zu trotz ein liedlin singen[1] wider die traurigkeit, damit sie uns wollen versencken: Liebe welt, du verfolgest nicht mich, sondern meinen Herrn Christum, Weil ich das weis, so las nur her gehen, was du kanst, Hie stehe ich jnn Gottes namen und las zürnen dich mit allen Teuffeln aus der helle jnn jrem namen, Verfolgen, veriechen[2], ja auch tödten kanstu mich (so mein Herr Christus wil), Aber den mut und trotz soltu mir nicht nemen noch so weit bringen, das du mein hertz krenckest, Denn weil es umb Christi willen geschicht, so wil ichs auff jn getrost wagen und nur wider des Teuffels toben frölich singen und jauchtzen, So weis er, das er seine macht verleuret, sein schwerd und spies nicht so tieff hawen und stechen kan, als er gerne wolte, Denn es ist jm nicht darumb zuthun, das er uns leiblich plaget, sondern ist ein solcher geist, den on unterlas dürstet nach unsern threnen und bluts tropffen vom hertzen, das wir für trawrigkeit verzagen und verschmachten sollen, Das were sein lust und freude, Aber so weit sol ers nicht bringen, Sondern das blat umb gewendet[3] sollen wir [Bl. uuu iij] lernen beide, des Teuffels und der welt, da zu spotten, Damit nicht sie, sondern wir an jnen unser freude und lachen haben, Und also jnen die kunst feile, so sie uns wollen traurig, zornig und ungedultig machen, das sie selbs müssen sich mit jrem hass und zorn fressen[4] und das gebrandte leid[5] an uns sehen und leiden, das wir dazu frölich sind und sie verachten, wenn sie auffs höhest jr mütlin an uns külen wollen.

Also haben vorzeiten die heiligen Marterer, auch die jungen meidlin (als Hagnes und Agatha[6]) gethan und jhe mehr jre Richter und Tyrannen fur zorn tobeten, jhe trotziger sie waren, Anastasia, ein edle bürgerin zu Rom, da sie verklagt ward, das sie jres vaters Götzen verbrand hette, und der Richter seer zornig darob war, Ja (sprach sie), ich habe sie trawen[7] geehret, Denn da sie vol staubs und von spinweben und anderm unzifer beschmeisst waren, und die Meuse darin nisten wolten, warff ich sie jns fewr, das sie fein rein würden, Item, weiter sprach sie: Wie seid jr doch so zornig, das ich ewr Götter verbrenne? Lasst mich doch mit jnen machen, Sind sie Götter, so werden sie sich selbs wol verteidingen wider ein armes weib.[8] Sihe, solches

---

[1]) *Es sind wohl die Worte unten Z. 6ff. gemeint.* [2]) = *vertreiben.* [3]) = *umgekehrt! vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 670, 34.* [4]) *D. i. ihr Zorn wird sie verzehren; vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 432, 33.* [5]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 18, 173, 3.* [6]) *Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 233. 235.* [7]) trawen *wird in unserer Schrift in verschiedener Bedeutung wie eine Interjektion gebraucht. Die Grundbedeutung ist etwa: ich muß bei Gott zugestehen oder behaupten; hier etwa = ja nur, eben, halt; vgl. oben S. 648, 1.* [8]) *Vgl. Schäfer, a. a. O. S. 235.*

Dr] fleusst alles aus diesem trost[1], so Christus uns gibet, so wir nur umb seinen
Matth. 5, 11 f. willen leiden, Wie er auch Matthei am v. saget: 'Selig seid jr, so euch die leute umb meines namen willen schmehen und verfolgen und reden allerley ubel wider euch, so sie daran liegen, Seid frölich und getrost, denn es sol euch im Himel wol belohnet werden', Wie solt ein Prediger freundlicher und tröstlicher reden, denn er alhie mit uns geredt hat? oder wie künd er grössern mut und trotz machen wider den gewaltigen Teuffel und zornige welt und alles, was nicht Christen ist?

Das ist nu das er sagt: 'Weil ich euch von der welt erwelet habe, so hasset euch die welt', Ich bin der, welchen die welt nicht leiden kan und solches hasses und verfolgens ursach ist, Und habe euch darumb erwelet, das jr nicht solt von der welt, das ist: jnn dem verfluchten Teuffels hass und neid sein, darin sie stecket, Darumb ob es euch gehet wie mir, so schicket euch also drein, das jrs verachtet und auff mich trotzet, So bleibet jr frölich und unverzagt, und die welt wird toll und töricht darüber, Also sind wir von jr geschieden, Denn es wird zwischen der welt und Christenheit nimer mehr kein friede noch einigkeit, so wenig als zwischen Christo und dem Teuffel, Es sind auch wol jnn der welt feine, geschickte, gelerte, weise, frome und erbare leut, Aber jhe weiser, gelerter und ehrlicher sie sind, jhe feinder sie uns werden, Wie man beide lieset und auch itzt erferet manchen feinen fromen Fürsten und Erbarn man, die dieser lere des Euangelij giff=[Bl. uuu 4]tig und uber alle mas feind sind, Aber sie seien arm oder reich, edel oder unedel, from oder böse, so ist beschlossen, wo sie nicht das Euangelium annemen, so sind sie gewislich Christi feind, Dagegen haben wir den herrlichen, sichern trost, das wir nicht unter die selben gehören, denn wir ja nicht sein Euangelium verachten, sondern umb des glaubens und bekentnis willen leiden.

Joh. 15, 20 'Gedencket an mein wort, das ich euch gesagt habe, Der Knecht ist nicht gröſſer denn sein Herr, Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen, Haben sie mein wort gehalten, sie werden ewers auch halten.'

Das ist das dritte stuck, damit er sie tröstet durch ein gleichnis oder Exempel, Es můst ein schendlicher, verfluchter Knecht sein, der da wolt hinder dem offen ligen[2] und schnarcken oder lachen und guts muts sein, wenn sein Herr jnn leib und lebens fahr keme, Es sol ja der knecht nicht edler sein noch besser haben denn sein Herr, Und ein fromer knecht, der woget sein leib und leben mit und für seinen Herrn und spricht: Wo mein Herr bleibt, da bleibe ich auch, Solch gleichnis deutet nu Christus auff uns, das wir uns nicht lassen verschmahen noch faul thun[3], ob wir umb seinen willen und mit jm jnn der welt můssen etwas leiden, Ich bin ewer Herr (wil er sagen), jr

[1]) = *Zuversicht.* [2]) *Vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 26, 334, 1, Bild der Trägheit.*
[3]) = *mißfallen noch weh tun; vgl. oben S. 264, 9 und Unsre Ausg. Bd. 41, 291, 30.*

Dr] seid meine diener und knechte, warumb wollet jrs denn besser haben denn ich? Es wil sich nicht reimen, das das Heupt ein dornen Kron trage, und die glieder auff einem sanfften polster sitzen, Also spricht er auch Luce am vj. cap.: 'Wenn es dem Knechte gehet wie seinem Herrn, so wird er volkomen sein', Luc. 6, 40 Das ist: also gehets recht, und wie es gehen sol, und ist ein rechter trewer knecht, der bey seinem Herrn gutes und böses leidet.

Dis ist das gleichnis, Nu beschleusst ers: 'Haben sie mich verfolget, so werden sie euch auch verfolgen', Wer den Herrn auffs maul schlegt, der wird freilich den Knecht nicht feiren[1], Wer die Fraw verachtet, wird sich für der magd nicht schewen, Darumb lassts euch nicht frembd noch seltzam sein, ob man euch verachtet und ewer wort nicht helt und verdamnet, Denn es gehet mir auch also, Drumb lassets mir befolhen sein, als den es allermeist betrifft, Und seid nur keck und getrost dagegen, Lasset euch den Teuffel und die welt nicht gut gnug sein, das ir umb jres pochens und trotzens willen ein seufftzen lasset oder ein graw har wachsen[2], Wie ich auch Gott lob nie gethan habe noch thun wil, Umb meiner sunde willen, wenn es auff mein leben kompt, kan mich der Teuffel wol erschrecken und angst machen, Aber wo ich sehe, das es umb diesen Christum zu thun ist, so frage ich nach [Bl. xxx 1] seinem schrecken und zorn nichts uberal, Wil er mich fressen, so fresse er zuvor den droben, Oder frisset er mich, so habe er jm ein stanck[3] zu lohn, Inn meines Herrn Christi sachen sol er mich nicht traurig machen, sondern nur sein gespottet und auffs hoffertigst veracht, Denn ich weis, das jn und seine Schüppen[4] am aller höchsten verdreusst, und kan jnen kein gröſſer schalckheit thun, Denn sie wollen unverachtet, sondern mit jrer gewalt und zorn gefürchtet sein.

'Aber das alles werden sie euch thun umb meines namens willen, Denn sie kennen den nicht, der mich gesand hat.' Joh. 15, 21

Das ist auch ein trost, wie wir gehort haben, Der hass, damit sie euch hassen, wird sich heben nicht umb böser werck oder sunde willen, das jr schelcke und diebe, mörder oder ehebrecher weret ꝛc. Sondern allein darumb, das jr von mir wollet predigen und sagen, das ich fur die welt mein blut vergossen und gestorben bin, und sie nicht anders denn durch mich können und müssen selig werden, Das wird sein die ursach alles hass und verfolgung jnn der welt, Und warlich ein löbliche ursach, Der name Christi aus ewrem mund wird jnen eitel gifft und tod sein, Teuffels lere und ketzerey müssen heissen, Darumb wöllet jr friede haben jnn der welt, so schweiget nur von mir stille, Lasst sie leben und leren, wie sie wollen, sich selbs und jderman betriegen und verfüren mit jrer Möncherey, ablas, fegfewr, messen ꝛc. Und was jr

---

[1]) *Wohl nicht sprichw.*, feiren = *ehren; s. Dietz.* [2]) *Sprichw., nicht bei Thiele; s. DWtb. Haar III, 3.* [3]) *D. i. keinen Vorteil.* [4]) *S. oben S. 221, 11.*

Dr] eigen name und thun ist, so werden sie euch zu friden lassen, Aber wenn jr wollet wider solches und anders leren, wie sie durch mich müssen selig werden, und jr ding nichts dazu hilffet, so erweget euch nur des, das jr müsset von jr auffs höchste gehasset und verfolget werden.

Aber das sie euch solches thun (spricht er), das kompt alles daher: 'denn sie kennen den nicht, der mich gesand hat', Jr dürffet euch nicht lassen darob erzürnen noch rache uber sie begeren, sie sind bereit allzu hoch gerochen und haben jre straffe schon hinweg, das jr jnen nicht könnet soviel leides thun oder wündschen, sie habens viel erger am hals[1], Sie sind mit blindheit und wahnsin geschlagen, ja vom Teuffel besessen, das sie toll und töricht sind, Was wolt jr jnen mehr anhaben? Lasset sie nur wüten und toben, wie sie wollen, sie haben bereit jr angefangen urteil[2], verdamnis und Helle, Denn was ist für gröſſer, greulicher straffe und plage auff erden, denn die da heisst geistliche blindheit oder wahnsin, nemlich solche, da ein mensch nicht mehr hören kan [Bl. xxx ij] noch leiden wil, das man jm saget, wie er sol selig werden? Wie wolt ich mich heutigs tages höher rechen an Bapst, Bischoven und Tyrannen, denn das ich mit augen sehe, wie sie von Gott geplaget, das sie blind, toll und töricht werden, Wenn Gott recht zurnet und sein ernstliche straffe gehen lesset, thut er am ersten den leuten die augen zu, das sie hin gehen blind von einer gruben jnn die andere, Gleich wie dem König Pharao jnn Egypten geschach, bis er im roten Meer ersoffe, Und hernach den Jüden an Christo und seinen Aposteln, bis so lange zu Jerusalem kein stein auff dem andern blieb, Darumb thun sie also (spricht er) beide, mir und euch, das sie weder mich noch den, so mich gesand hat, nicht kennen.

Ja (sprechen sie), solten wir den nicht kennen, den wir rhümen und bekennen, das er unser Gott ist, der Himel und erden geschaffen hat, gibet uns alle güter, land und leute, weib und kind ꝛc.? Also rhümet alle wellt auff erden, Jüden, Türcken und der Bapst auch, Ey, solten wir den nicht kennen, den einigen, allmechtigen Gott? dem wir dienen und ehren? Ja noch mehr, Wir gleuben auch (saget des Bapsts Kirche) an Jhesum Christum und den heiligen Geist und haben die Tauffe und Sacrament und die heilige Schrifft und sind die Stulerben der heiligen Apostel ꝛc. Solten wir denn so blind sein, das wir jn nicht kenneten? Ja freilich nicht, spricht er, Denn warumb verfolgen und tödten sie mich, den Gott gesand hat? So sie wolten den Vater kennen, so müsten sie ja mich also empfahen, als von jm gesand, mit allen ehren und freuden als jren lieben HErrn und Heiland, Nu aber ich kome, so faren sie zu[3] und schlahen mich ans Creutz und werden uber[4] mir

---

24 weden *A*

[1]) = *sicher zu erwarten; vgl. oben S. 505, 27.* [2]) *Wohl = die Vollstreckung des Urteils über sie hat schon angefangen.* [3]) = *sind sie gleich bei der Hand; vgl. oben S. 562, 22.* [4]) = *an mir.*

Dr] zu Mördern, Das ist die ehre, so sie mir thun, und der danck, so sie Gott erzeigen.

Darumb ligts an dem wort: Der Mich gesand hat, Sie sprechen wol, das sie den rechten Gott kennen und haben als Schepffer Himels und erden, Aber da stosst sichs[1], das sie jn solten kennen als der Mich gesand hat, Den Sender kennen sie nicht, Nu wil er nicht allein also erkand sein, als der Himel und erden geschaffen hat, sondern jnn dem kleid und gestalt, wie er sich lesst uns für predigen, das er seinen Son gesand habe, uns zu erlösen, Solchen sender, gesandten und[2] wollen sie nicht kennen und auch nicht hören, Und ob sie mit worten sagen, sie erkennen Gott (spricht S. Paulus Tit. am ersten), so leugnen sie es doch mit der that, Die Jüden wollen traun[3] Gott Tit. 1, 16 kennen, der allein warhafftiger Gott ist und Schepfer aller Creaturen, wie die Schrifft zeuget, Aber das der Gott solt [Bl. xxx iij] sein, so diesen Jhesum gesand habe, da sagen sie nein zu, ja das widerspiel sagen sie, Nicht Gott, sondern der leidige Teuffel habe jn gesand. Darumb ob sie schon Gott kennen als den Schepffer Himels und der erden und doch nicht also, als der den Son gesand habe, der welt zu helffen von sunden und tod, so ist er doch noch nichts erkand, Denn jnn dieser form und gestalt wil und mus er allein erkand werden, so es sol anders seliglich erkand heissen.

Aber also wollen sie jn nicht kennen, Denn sie bedürffen solches Gottes nicht (wie sie wehnen), der seinen Son zu jnen sende zum Heiland, das er sie erlöse und zu Gottes kindern mache, weil sie zuvor sich Gottes kinder rhümen, daher, das sie das Gesetz haben und durch dasselbe vermeinen von sunden los und selig zu werden, Darumb können sie den Christum nicht leiden, sondern müssen jn zu tod schlahen, Also thut auch der Bepstische hauffe, so wir diesen Artickel predigen, das wir allein durch Christum müssen selig werden, walfart, möncherey, winckel messen werden es nicht thun, man müsse diesen Mittler, von Gott gesand, ergreiffen und den Vater, allmechtigen Gott und Schepffer, jnn dieser gestalt (nemlich jnn diesem seinem Son, uns zum Heiland und Erlöser gesand) lernen kennen, Nein (sagen sie), das heisst dich der Teuffel reden, du bist ein Ketzer vom Teuffel gesand, Solt unser ding nichts und vergeblich sein? Solt ein Mönch mit seinem heiligen Orden und strengem leben nicht den Himel verdienen? Solten soviel heiliger Veter geirret haben ꝛc.

Was sol und kan man hie anders sagen? denn das sie nicht kennen den, so Christum gesand hat, Denn sie wissen und verstehen nicht, warumb und wozu er gesand ist, sondern sehen auff jre eigen gerechtigkeit, können durch sich selbs den weg gen Himel treffen und halten vom glauben nichts, Faren darnach zu aus solcher blindheit und verdammen beide, Gott, der da sendet, und

---

3 wort] wot *A* *30* lernen sie *B*

[1]) = *da wendet sich die Sache; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 89, 20.* [2]) *Wohl Druckfehler für* und gesandten. [3]) = *eben, allerdings; s. oben S. 713 Anm. 7.*

Dr] Christum, der gesand wird, verfluchen und verfolgen alle, die solches leren und bekennen, Das heisst ja mit greulicher, Teuffliſcher blindheit geschlagen, das sie den Gott, welches sie doch sich rhůmen, auch wider die rechten Christen, nicht kennen.

Daher mus wol folgen (wil Christus sagen), das sie ewer lere hassen, gleich wie sie meine auch hassen, Darumb haltet nur fest an mir, so jr mein wort habt, Denn wir sind mit einander eines, So keret euch nur nicht dran, das sie euch verdamnen, weil jr wisset, das sie blind und wahnsinnig sind und nicht wissen, was sie reden oder thun, Jr aber lernet mich also kennen, als der gesand ist, und den Vater, so mich gesand hat, dazu, das ich durch mein [Bl. xxx 4] leiden und blut euch Gott versůnen, von sunden und tod helffen sol, on ewer verdienst und zuthun, Das ist das rechte erkentnis, welches allein die Christen haben, Die andern alle, ob sie gleich ewig von Gott hören, lesen, singen und sagen, so kennen sie jn nimer mehr, Denn sie wissen nicht, was sein meinung, rat, wille und hertz ist, nemlich, das er den Son gesand hat, Joh. 3, 16 auff das uns geholffen würde Johan. am dritten cap. Bleiben allein bey der Gesetz lere (wo sie am besten leren und leben) von Gott dem allmechtigen Schöpffer, Aber von dem, so aus gnaden und barmhertzigkeit seinen Son sendet, da wissen sie nichts von, ja sie können solche lere weder hören noch leiden, wollens alles für Gott durch sich selbs und mit jren wercken ausrichten, so lang bis sie anlauffen[1] und untergehen můssen.

Joh. 15, 22—24 'Wenn ich nicht komen were und hette es jnen gesaget, so hetten sie keine sunde, Nu aber können sie nichts fürwenden, jre sunde zu entschuldigen. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater, Hette ich nicht die werck gethan unter jnen, die kein ander gethan hat, so hetten sie keine sunde, Nu aber haben sie es gesehen und hassen doch beide, mich und meinen Vater.'

Hie ist jnen alle entschuldigung und behelff[2] genomen und abgeschniten, so sie möchten für wenden, das sie Christum und sein wort verfolget haben und sagen: wir habens nicht gewust, Wenn wir jn gekand hetten, so wolten wir jn von hertzen gerne angenomen und mit allen ehren empfangen haben, Nein (spricht er), solche entschuldigung der unwissenheit wird sie nicht helffen, Denn es ist jnen nicht verborgen noch verschwigen, sondern gnug gesagt, das sie es ja kundten und solten wissen, Nu aber sind sie nicht allein blind und unwissend, welches künde jnen wol vergeben und gebessert[3] werden, Sondern wollen mutwillens[4] blind und unwissend bleiben und nicht hören noch sehen, ob es jnen gleich für die ohren und augen gelegt wird. Die zwey stück haben sie, welche sie verdamnen werden, Wort und Werck, Denn es ist jnen dürr und helle gesagt, das ichs sey, vom Vater gesand, beide, durch Johannem den Teuffer,

[1]) = *zuschanden werden.* [2]) = *Vorwand; s. Dietz.* [3]) = *gebüßt, gutgemacht.*
[4]) = *absichtlich, eigensinnig; vgl. oben S. 545, 33.*

Dr] der darumb vor mir her gesand ist, und durch mich selbs, der ich nur jns vierde jar gepredigt, dazu euch Aposteln zu predigern ausgesand habe, Also das das wort fur allen erschollen ist durch das gantze land und nicht verborgen blieben, das sie es nicht können leugnen, es sey jnen gesagt: Darumb ist ja der Lere halben die schuld nicht mein noch meines Vaters.

[Bl. yyy 1] Zum andern haben sie auch solche werck gesehen und gehört, die kein ander je gethan hat, wie er selbs sagt Matth. 11.: 'Die blinden sehen, Matth. 11, 5 die lahmen gehen, die todten stehen auff' ꝛc. Diese beiderley zeugnis stehen wider sie mit gewalt, Drůmb das sie mich nicht kennen noch wollen wissen, das ist nicht mein, noch meines Vaters, sondern jrer bosheit schuld. Also mögen wir jtzt wider unser Widersacher auch sagen, das sie nicht können fürwenden, das sie die lere des Euangelij nicht gewust haben, Denn wir habens jnen gepredigt, gemalt, geschrieben und gesungen, und sie habens gehöret und gelesen, ja auch selbs dawider geschrieben, Dazu auch gesehen, das Gott wunder gnug gethan bey uns wider jre anschlege und practiken[1] auff so viel Reichstagen und sonst, Das er ja gnug dazu gethan hat. Was kan er und seine Christenheit mehr dazu, denn das sie frey predigen und bekennen auff alle weise und dazu drůber leiden, und Gott wunder bey jnen thut, das man jr leben mit warheit nicht straffen kan, und jre sachen wunderbarlich erhelt und jnen sichtiglich hilfft und die Feinde offt zu rücke schlegt jnn jren anschlegen, Und sie doch solches alles nicht achten, Darůmb wird sie solche unwissenheit bey Gott gar nichts entschůldigen, sondern dagegen viel mehr sie wird verklagen und jre sunde beschweren[2], ja gantz und gar verdammen.

Das er aber also sagt: Wenn ich nicht komen were, so hetten sie keine sunde, mus man nicht also verstehen, das sie darůmb gar on sunde seien, Denn er redet alhie von einer newen sunde, so wider sein Wort gehet, Zuvor haben sie auch gesundiget wider Mosen und die Zehen gebot, Nu aber Christus komen ist, solche sunde weg zunemen, So faren sie zu[3], Und wie sie zuvor Mosen nicht gehöret haben, Also wollen sie Christum viel weniger hören. Mosi haben sie nicht wollen gehorchen, der jnen sagte von Gottes wegen, was sie thun und lassen solten, Sondern widerstrebten und versundigten sich an jm on auffhören. Nu aber der kommet, der jnen nicht Gesetz auffleget noch mit der straffe drewet und schrecket, sondern beide, die straffe und sunde, weg nemen wil, nichts von jnen fordert, sondern jnen geben, dienen und helffen wil, den wollen und können sie viel weniger leiden.

Jst aber das nicht der leidige Teuffel jnn der Welt? Wenn ich einen solchen knecht hette im hause, dem ich sagte, was er thun und nicht thun solte, und er dagegen wider bellet[4] und da wider leben wolt, Und ich darnach zufůre[3], jn mit gute zu uberwinden und mit wolthat uberlůde, ob ich jn also

---

[1]) = *Kniffe, Ränke.* [2]) = *erschweren; ganz entsprechende Belege fehlen.*
[3]) = *fahren fort; fehlt bei Dietz; vgl. aber Frisch s. v.* [4]) *Vgl. oben S. 544, 7.*

Dr] künde from machen, schenckete jm etwa ein tausent gülden, Und er mir dagegen also [Bl. yyy ij] danckete: Ich sehe dich nicht an, Fare hin zum Teufel mit deinem gelde und gut, Höreſtu wol, ich wil dein nicht? Was solt ich doch solchem weiter thun, der weder von mir geheissen noch gebeten, weder mit zwang noch mit liebe und freundschafft wolte mir zugefallen thun? Und were zu schweigen, das er nicht thun wolt, was ich jn hiesse, Aber das er so stoltz und böse sein wolt und mein geschenck und wolthat von sich stossen, das were doch gar nicht zu leiden.

Also haben sie auch gethan, Mosen wolten sie nicht hören, sondern hetten jn gerne gesteiniget, Nu kome Ich (spricht Christus), gebe fur sie mein leib und leben, vergiesse williglich mein blut, das Ich sie von Sünde, Teufel und Tod errette, biete jn an umb sonst und aus grosser liebe alles, was ich habe. Noch sind sie mir viel feinder weder Mosi oder jemand auff Erden. Was sol nu Gott weiter dazu thun? Nichts anders denn wie Christus Matth. 22,7 Matth. 23. zuvor sagt: 'Er schicket seine Heer aus und bracht diese Böswicht umb und zündet jre stad an', Denn es ist ein solcher Teufel, der nicht allein kein guts thun wil, sondern auch nicht leiden wil, das man jm guts thut, und wider die angeboten gnade und wolthat tobet und wütet.

Das ist erst die rechte Sünde, so die andern alle behelt[1], Denn wo das wort Christi angenomen würde, so würden alle jre sunde vergeben und geschenckt, Weil sie es aber nicht wollen annemen, so wird eine sunde daraus, die nicht zu vergeben ist. Darumb, wenn ich nicht komen were (spricht er), so hetten sie keine sunde, Denn sie kündten solches fürwenden und sagen: So böse wolten wir nicht gewesen sein, das wir uns nicht solten die sunde lassen schencken und vergeben sein, wenn wirs nur gewust hetten? Ja wir wolten gerne darnach gelauffen sein bis zur welt ende, Wir habens aber leider nicht gewust. Nein, wird er sagen, Jr habt mein wort gehöret und wunder dazu gesehen, so zuvor nicht gesehen sind und habt gleichwol nicht wollen hören und uber die sunde wider Mosen auch diese dazu gethan wider das Euangelion.

Wie jtzt auch der Bapst und seine Rotte uber das, das sie schendlich gelebet und Abgötterey getrieben, zufaren[2] und die sunde auff sich laden, das sie nicht hören noch leiden wollen die predigt von vergebung der sunden, versiegelns[3] dazu mit lestern und verfolgen, Das heisset die rechte Endchrists sunde, ja des Teufels selbs. Denn das ist noch nicht wunder, das man einem feind ist, der viel fodert und treibet, Das gibt die Natur, Es wil niemand durchs Gesetz gefan[Bl. yyy iij]gen und gebunden sein, Aber hie, da der Natur sol geholffen werden, und das ewige leben und alles guts geschencket wird, das sie

---

[1]) = *aufrecht erhält, wie z. B. Joh. 20, 23 oder = in sich schließt?* [2]) *S. oben S. 719 Anm. 3.* [3]) = *verschließen (die Predigt) oder wahrscheinlicher = schließen ab, krönen (ihr Werk), wie oben S. 659, 12.*

Dr] sich alda erst wil sperren und widerstreben, das ist nicht mehr ein natürliche sunde, sondern des Hellischen Teufels, der sie besessen hat, das sie jr eigen heil und gut nicht leiden kan. Darümb wo ich nicht komen were und jnen geprediget beide, vom Vater, der Mich gesand, und von mir, so were es bey jnen verborgen blieben, und hetten sich mögen entschüldigen.

Darümb (spricht er) bleibet es also: 'Wer Mich hasset, der hasset auch meinen Vater'. Denn wer den hasset, der gesand ist, der hasset auch den, so diesen gesand hat, Darümb weil sie meine Feinde sind, so sind sie auch des Vaters Feinde. Das solt jr euch trösten[1] und lassets euch gesagt sein, das jr nicht allein gehasset werdet, sondern beide, Ich und mein Himlischer Vater, Denn sie sind blind und kennen weder Mich noch den Vater, und doch gleichwol unentschüldiget, ob sie wol blind und unwissend sind und so fern entschüldiget werden möchten, So sind sie doch nu nicht mehr entschüldiget, nach dem sie das Euangelion nicht haben wollen annemen, so jnen jre blindheit offenbart und gestraffet, Denn sie habens mutwilliglich[2] nicht wollen wissen, Es ist jnen je geprediget gnug, dazu mit Wunderwercken bezeuget, Und wird sie nicht helffen, das sie am Jüngsten gericht wolten fürwenden, sie habens nicht gewust, das dis die rechte lere geweſt sey, Sondern werden müssen hören: Jr habts gnug gehöret und gesehen und dennoch nicht wollen wissen.

Also sind dis eitel Trostsprüche, das wir nicht sollen dafür erschrecken, so wir sehen, das die welt so sicher und trotzig bleibet, stehen auff jrem ding, das man möcht zweiveln, ob unser lere recht were, Aber es mus also gehen, Sie wollen wissentlich blind sein und bleiben und also verderben, Es ist jnen so viel gesagt und gethan, das, wenn es helffen solte, solten sie lengest erzu komen sein, Weil sie aber nicht wollen, so las sie faren, Das Wort wird nicht darümb geprediget noch die werck darümb erzeiget, das sie sich sollen zu entschüldigen haben, sondern das sie da gegen damit uberzeuget werden, weil sie es nicht haben wollen annemen, Darümb lasset euch solches nicht anfechten, sondern bleibet an mir und wisset: 'Wer Mich hasset, der hasset auch meinen Vater'. Wir sind der sachen mit einander eins[3], Es gehet nicht allein uber euch noch auch uber Mich, sondern wer sich wider euch legt, der legt sich wider mich, Wer aber wider mich strebet, der strebet wider den Vater.

[Bl. yyy 4] Las nu sehen, ob die bösen, zornigen Tyrannen, Bapst, Bisschove und Fürsten gröſſer und stercker seien denn der Vater und Christus, Wir wollen uns zwar zwischen die klippen legen[4] und uns klemmen lassen, Aber wir wollen auch warten, ob sie jn werden also vom Himel stürtzen,

---

[1]) *Erg.* lassen *aus dem folgenden; oder es ist* Des solt jr *zu lesen.* [2]) *S. oben S. 718, 35.* [3]) *S. oben S. 600, 16.* [4]) *Sprichw., nicht bei Thiele und Wander, doch s. hier Kluppe Nr. 5: in der Kluppe (d. i. Zange, Klemme) haben und DWtb. Kluppe 2c., wo ein Beleg aus den Tischreden.*

Dr] Wird er aber sie jnn die Helle stossen, so haben sie es jnen[1], Denn wir habens jnen gesagt und gewarnet und das unser ausgericht.

Joh. 15, 25 'Doch das erfullet werde der Spruch, jnn jrem Gesetze geschrieben: Sie hassen Mich on ursache.'

Es mus also geschehen (sagt er), Denn es ist schon lang zuvor also Ps. 69, 4 geschrieben Psal. 96.: 'Sie hassen mich on ursache'. Diese schrifft müssen sie erfüllen, Denn das ist der Welt Reim[2], den man jr wol mag jnn jren Schild und uber die thür, ja an die stirn malen, Das ist jr edle tugent und bester rhum, so sie füret, das sie nicht allein das wort Gottes nicht annimpt und veracht, welchs doch ein grosse, schwere grosse sunde ist und dennoch nicht so gar schweer were, wenn sie es unwissend verfolgete oder aus lauter blindheit und unverstand, sondern sie mus sich wissentlich und fürsetziglich dawider setzen und mit füssen treten wollen, Das heisst nicht ein menschliche bosheit, welcher noch zu raten stünde[3] (Denn solchen, so unwissend sich da wider gesetzet haben, hat Gott offte geholffen, wie S. Paulo vor der bekerung), sondern des Teufels selbs leidige, hellische bosheit und hass, Der gleichen man jnn keinen Historien der Heiden (so von Gott nicht gewust) nicht liesst, sondern allein da und bey denen entstehet, da Christi wort geprediget wird, Die selben müssen lauter Teufel werden, erger denn alle Heiden.

Ist es nicht eine Teuflische bosheit von den unsern, Bapst, Bisschoven und jren Tyrannen, das sie nicht leugnen können noch dürffen, das der brauch beider gestalt des heiligen Sacraments Gottes ordnung ist, und doch mit freveler thurst[4] alle die verdammen, verjagen und verfolgen, so der selbigen gebrauchen? Denn da ist ja keine sund aus unwissenheit, weil da jr eigen zeugnis und bekentnis wider sie stehet, und ja nicht einige ursache fürwenden mögen solches jres gifftigen hass wider die unschüldigen Christen, denn das sie der ordnung Christi gemes und nicht zuwider leben. Item: So müssen sie on jren danck[5] bekennen, das unsere lere von der Busse und vergebung der Sünden recht sey, das wir aus gnaden durch den glauben vergebung der sunde erlangen umb des HErrn Christi willen, Denn das müssen sie ja sagen, das Christus sein blut dar=[Bl. 333 1]umb vergossen hat, das wir da durch von Sünde und Tod erlöset würden ꝛc. Warümb wollen sie denn solche lere und predigt von uns nicht hören noch leiden und verfolgen uns drüber auffs grewlichst?

Solche bosheit haben wir zuvor nicht gewust noch erfaren, auch nicht bey den Heiden und allen, so das Euangelion nicht gehört noch erkand haben. Ich hette tausent eid drüber verschworen[6], ob ein Mensch künde so bös sein

---

[1]) Habeant sibi; *vgl. Dietz, haben Nr. 13.* [2]) = *Wahlspruch, Losungswort, s. oben S. 367, 8.* [3]) = *zu helfen wäre; vgl. Unsre Ausg. Bd. 28, 688, 14.* [4]) = *frevelhafter Willkür.* [5]) = *ob sie wollen oder nicht.* [6]) = *dagegen (gegen die Möglichkeit) geschworen.*

Dr] das er Gottes wort und die warheit, so er wuste und bekennet, das die warheit sey, solt mutwilliglich verdammen und verfolgen, ketzern und morden alle, die daran hiengen, Das die welt böse ist wider die Zehen gebot, leuget und treuget, stilt, raubet und mordet, das ist nicht seltzam, Sie ist allzeit also gewesen, Aber das sie so böse solt werden, so jr das Euangelion ist geprediget worden, wie sie sol selig werden, Und sich erst uber jr Heidnische, gemeine sunde und untugent auch setzen wider jren Gott und Heiland, der jr alle gnade und seligkeit anbeut und gerne von allem bösen helffen wil, Das kan nicht anders denn ein Teuflische bosheit sein, Wie die Phariseer und Hohen priester, da sie Christum hören und sahen fur jren augen mit worten und wercken wundern, das keine vernunfft kund anders sagen, denn das were Gottes wunderwerck, Auch der Heidnische Richter Pilatus muste selbs wider sie zeugen und sagen, das sie jn aus lauter hass und neid uberantwortet hetten, und offentlich jn unschüldig erkandte und urteilete.

Darümb malet er uns alhie die Welt zuvor, das wir darob nicht wundern noch dafür erschrecken, so wir solche bosheit sehen, die wir nicht gegleubet hetten, das sie solte jnn der Menschen hertzen stecken, Wie ich nicht gewust noch jmer[1] gegleubet hette, als ich ein Mönch war, Und Gott sey danck, das ichs nicht gewust habe, Denn wo ichs gewust hette, so hette ich nimer mehr das maul auffgethan, Weil aber Christus solches weis und die seinen aus sendet, der Welt zu predigen, die doch so böse ist, das sie das Wort nicht leiden wil noch kan, und nur erger davon wird, tröstet er sie zuvor, als wolt er sagen: Also werdet jr die welt finden und erger, denn jr jtzt gleuben könnet, Denn ich kenne sie, und nicht allein das, sondern habe es auch erfaren an meiner eigen Person gegen meiner lere und wercken, Und wie es mir gangen ist, Also werdet jrs auch erfaren, Aber lasset euch das nicht erschrecken, Sondern wisset, Es ist alles umb meinen willen zuthun[2], Wenn ich nicht were, so würdet jr solchen hass und bosheit nimer erfaren, Denn die Welt ist keinem laster, keiner bosheit so feind, als dem Namen [Bl. 333 ij] Christi und seinem Euangelio, Da ists uber alle masse, wie der Teufel wütet und tobet fur hass und neid, Denn er wil diesen namen und glauben kurtzümb nicht leiden.

Nu sind wir Christen zu dem stand beruffen[3], das wir solchs erfaren und leiden sollen, nicht Menschlichen hass und neid der Welt und der Heiden, Sondern des Teufels selbs, der die Leute also besitzet[4] und durchgifftet, das sie nicht mehr Menschen sind oder menschlich zörnen und hassen, Wie wirs sehen gewaltiglich gehen[5] und erfüllet werden an Bisschoven, Fürsten, auch an unserm Adel, Bürger und Bawren, die zuvor als Menschen viel sittiger gewest, jtzt

---

[1]) = *jemals.* [2]) *Zweifelhaft ob = es ist alles dazu bestimmt, meinen Willen zu erfüllen, oder = es kommt alles auf meinen Willen (meine Zustimmung) an; vgl. DWtb. thun 9, c.* [3]) = *(durch die Vorsehung) in die Lage versetzt.* [4]) = *in Besitz nimmt, erfüllt; (vgl. ‘besessen’).* [5]) = *eindrucksvoll, deutlich sich bewähren.*

Dr] aber gar toll und unsinnig, als lauter[1] vol Teufel sind, wenn sie wider die predigt des Euangelij geraten.[2] Wo kompt das her? on von dem leidigen Teufel, der dem Euangelio Christi so feind ist, das er lieber wolt, das die welt auff einander fiele[3], denn etwa ein Pfarher oder Prediger das Euangelion lerete.

Das heisst nu (spricht er), das die schrifft sagt: 'Sie hassen mich on ursache'. Also wisset jr, was jr leset im Psalmen, das dis der welt rhum und titel[4] ist, und solche zarte früchtlin[5] sind, das sie Mich verfolgen müssen on alle schuld und ursach, ja fur eitel wolthat, Mich hassen sie, das ist: Der ich jn predige von Gottes gnade und jrem heil, Und euch, als die jr mir zugehöret, meine Jünger seid und Mich bekennet, Summa: Umb das wort ist es alles zu thun[6], das machet den has und zorn, Sonst würden sie beide, jm und uns, (der Person halben) nicht so feind und gefehr[7] sein. Nu wir aber sein wort predigen, müssen wir nicht allein verachtet sein, sondern auch gehasset werden, Und doch also, das sie keine ursache dazu haben, sondern da gegen grosse und viel, ja eitel[8] ursache, uns zu lieben, zu dienen und zu dancken.

Das müssen wir wissen, das wir uns darnach richten, wenn es dazu kompt, das wir erfür müssen und das wort predigen oder bekennen, Da wird sichs wol erfaren beide, drausssen unter den Feinden und auch jnwendig bey uns selbs, da dir der Teufel selbs auch wird zusprechen[9] und erzeigen, wie feind er dir sey, das er dich bringe jnn trawrigkeit, ungedult, schwermut und lege dir alle plage an.[10] Wer thut solches alles? Gewislich nicht Christus noch kein guter Geist, Sondern der leidige, verzweivelte Feind, der jaget solche pfeil jns hertz, nicht darümb, das du ein Sünder bist als andere, Ehebrecher, Diebe ꝛc. Sondern das er dir feind ist als einem Christen und nicht leiden wil, das du ein Christen heissest und an jm hangen oder ein gut wort von jm reden oder dencken [Bl. ȝȝȝ iij] solt, Sondern wolt gerne dein hertz mit eitel Gifft und Galle durch bittern[11], das du solltest lestern: Warümb hat er mich zu eim Christen gemacht? Warümb lasse ich jn nicht faren, so hette ich doch friede ꝛc.

Darümb schicke dich also drein, wenn du solchs fülest und erfereſt, entweder jnn deinem ampt oder bey dir jnn sonderheit, das du könnest jm begegnen und sagen: Nu sehe ich, warümb mir der Teufel also zusetzet, Er

---

[1]) = *rein, ganz.* [2]) = *in Widerspruch mit d. E. geraten.* [3]) *Wie sonst* auff einen hauffen, *d. i. in sich zusammen.* [4]) *Vgl. oben S. 416, 2.* [5]) *Vgl. oben S. 378, 10 und Unsre Ausg. Bd. 34*[1]*, 368, 20.* [6]) = *um das Wort dreht sich alles; vgl. auch oben S. 723 Anm. 2.* [7]) = *feindselig; s. Dietz, gefähr.* [8]) = *lauter, d. i. nur.* [9]) *Es kommen die Bedeutungen 'heimsuchen' (vgl.* zusetzen *Z. 34) und 'anklagen' in Betracht; letzteres würde von der Selbstanklage zu verstehen sein.* [10]) = *tue dir alle Qual an; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 41, 313, 14.* [11]) = *ganz verbittern; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30*[2]*, 399, 20.*

Dr] wil mich von meinem Ampt, predigt, bekentnis und glauben schrecken und jechen und verzagt machen, das ich mich zu meinem HErrn Christo nichts guts versehen sol noch jn loben, preisen oder anruffen sol, Denn er ist sein geschworner, abgesagter feind. Aber hab dir auch das hellische fewr[1], du leidiger Satan, Ich wil dir dennoch zu trotz nur deste mehr diesen Man predigen und preisen, mein hertz auff sein blut und sterben trösten und trotzen, soltestu auch zu bersten mit der gantzen Helle. Solchs mustu lernen und uben, wiltu bey Christo bleiben, Denn das ist des Teufels treiben, das er uns von Christo reisse, und unsers fleisches art, das es sein nicht achtet, sondern dazu hasset, welchem wir doch solten alle ehre thun und auff den henden tragen und unsers hertzen trost und freude an jm haben ꝛc.

Das ist der beschlus dieses Texts oder gemelds von der welt, damit er die seinen tröstet, das es also sein mus und nicht umb unser, sondern umb Christus willen geschihet, Aber sie auch darüber verdienen[2], das jrer sunde kein rat ist[3] und sich nicht entschüldigen können, weil sie unwissentlich[4] und böslich nicht wollen Christum noch Uns hören, Darumb lasst sie machen (spricht er), wie sie wollen, Es ist jnn der Schrifft geschrieben und zuvor verkündiget, Und lasst euch nur nicht das hertze blöde machen oder zu verzweiveln bewegen, ob jr solchs sehet und fület, wie alle welt euch so trotzlich verdammet, verfolget als Ketzer und des Teufels eigen[5], und dagegen rhümen von jrer heiligkeit und Gottes dienst ꝛc. Sondern wisset, das es Mir und meinem Namen mus also gehen, das sie Mich hassen erger denn keinen Teufel oder böses auff Erden, Aber doch auch mit jrem hass und bosheit weder an Mir, noch an euch nichts sollen schaffen noch ausrichten, Denn ich wil euch wider sie und alle Teufels bosheit wol erhalten durch den heiligen Geist, das er dennoch sol bleiben und jnen zu trotz von mir zeugen und predigen, wie folget.

[Bl. 333 4] ‘Wenn aber der Tröster komen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der warheit, der vom Vater aus gehet, der wird zeugen von Mir, und jr werdet auch zeugen, Denn jr seid von anfang bey mir gewesen.’ Joh. 15, 26 f.

Uber das (wil er sagen), das ich euch jtzt tröste mit meinem Exempel, wie es mir gehen wird, Item auch damit, das jr höret, was jr an der Welt finden werdet, Nemlich, das sie wider die warheit (so sie doch erkennen) und wider jr eigen gewissen lauffen und stürmen werden. Darüber wil ich Euch auch eine zugabe und geschencke geben, das sol sein der Heilige Geist, der euch diese wort, so ich euch jtzt sage, inn ewrem hertzen vernewen und recht verkleren sol, das jr jhe lenger jhe bas verstehet und wisset, was jr beide, an der Welt und an Mir, habt, Und dazu den mut und stercke geben, das jr an Mir

---

[1]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 30³, 315, 22; Sinn: ich verachte dich mit deiner Macht; s. Z. 6/7.* [2]) *= sie (die Gegner der Gläubigen) es selbst verschulden.* [3]) *= keine Hilfe gegen.* [4]) *Man erwartet* ‘wissentlich’. [5]) *Vgl. oben S. 573, 27:* dem teuffel geben.

Du] hangen bleibet und fortfaret. Denn wo der selbe nicht bey euch wer, und jr teglich soltet also im kampff stehen beide, wider den Teufel und die welt, so würdets jrs nicht aushalten können, Darümb mus er warlich bey euch sein und nicht allein mit dem wort zun ohren schallen, sondern auch das hertz mit seim liecht und feur stercken, das jrs könnet hinaus füren Und solche krafft habt, die da stercker sey denn beide, Welt und Teufel, mit alle jrer bosheit und macht.

Inn diesem Text stehet nu abermal geschrieben und genennet die gantze heilige Dreyfaltigkeit oder alle drey Person des Göttlichen wesens und Maiestet, Der Vater, Son und heiliger Geist. Und hie ist erstlich und inn sonderheit zu mercken, wie er den heiligen Geist malet zu trost wider den bösen Geist, der inn der welt regieret und nennet jn (wie er droben auch gethan hat) einen Tröster und Geist der warheit.

Denn zwey stück hat der Teufel, damit er die Christen angreiffet, entweder uber jrem Ampt oder fur jre eigene Person, inn todes kampff und andern, nemlich Sünde oder Straffe der sunden. Das gröste aber ist das schrecken der Sünde, da durch er das hertze blöde und verzagt machet, so er jm fürhellt: So und so hastu gethan, Und kan damit also handlen als ein trefflicher Meister, das er nicht allein die sunde nimpt, die du selbs bekennen must, als Mord und Ehebruch ꝛc. und die selb mit seinem feurigen athem so gros auffbleset, das das hertz dafür schmiltzet wie saltz im wasser[1], Sondern kan dir auch dein gutes leben und die besten werck [Bl. AA 1] zu vielfeltigen sunden und schanden machen, das du nicht ein steublin davon behelt̃st, Wie solchs wol wissen, die etlich mal mit jm im rechtem kampff gestanden sind.

Darnach mit der straff thut er auch also: Mit der oder jener sunde hastus verdienet, das man dich solt redern und edern[2], den tod hundertfeltig anlegen[3] und die Helle dazu ewig ꝛc. Und machets so heis und schrecklich, das dem menschen Himel und Erden zu enge wird[4] und fur angst durch alle fewer lieffe Und ligt und zu martert sich mit solchen gedancken: O HErr Gott, was habe ich gethan? Ists böse, so ists nicht gut, Ists gut, so ists viel erger. Wenn er dich nu da ergreiffet, und du dich nicht weisst zu wehren, so hat er bald gewonnen.

Darümb hat uns Gott die gnade gethan, das er wider diesen Schreckengeist ordnet einen Tröster, Und solchen Tröster, der da viel stercker ist mit seinem trösten (als der selbs Gott ist) denn der Teufel mit schrecken. Wenn nu der Teufel auch mit Gottes Gesetz her kompt und dringet[5] auff dein werck und leben und das selb so zu nicht machet, das auch dein gute werck sollen

---

5 stercken] *so im Kustoden, sterćke im Text A*

[1]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, 466, 12.* [2]) = *foltern; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 301, 30.* [3]) *S. oben S. 724, 23.* [4]) *Sprichw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 31, 4.* [5]) = *rückt ein auf.*

Dr] böse und verdampt sein, wie er denn jnn diesem stücke ein Meister und trefflicher Theologus ist, So sol dagegen der heilige Geist mit seinem trost dir jnns hertz reden: Sey getrost und unerschrocken, gehe hin, predige und thue, was dir befolhen ist, und fürchte dich weder fur der Sünden, Todes noch Teufels schrecken, ob es gleich jnn Gottes namen fürgegeben wird, Denn er wil nicht mit dir zörnen noch von sich stossen, weil Christus, Gottes Son, ist fur dich gestorben und hat fur deine sunde bezalt, das dirs nicht sol zu gerechnet werden (so du an jn gleubest), wie gros auch die sunde sey, und deine werck umb des glaubens willen jm wolgefallen, recht und wolgethan heissen, ob gleich schwacheit mit unter leufft, Was lestu dir denn deine sunde felschlich auffblasen[1]? Christus, deine gerechtigkeit, ist grösser denn deine und aller welt sunde, Sein leben und trost stercker und mechtiger denn dein Tod und Helle.

Also machet er denn das hertz wider frölich und kecke, das es solchen mut und trotz fasset: Nu wil ich an den Christum gleuben, jn predigen und loben, solt es der welt und allen Teufeln leid sein, Und ob ich gleich ein Sünder bin und noch so ubel gelebet hette, so wil ich doch darümb nicht den Man verleugnen und hinweg werffen noch sein leiden und sterben so geringe achten (wie du Teufel thust und mir auch für gibst), das es nicht solt tilgen und ausleschen [Bl. AAij] alle Sünde mit deiner gantzen Helle.

Sihe, daher wird ein fein getrost und unerschrocken hertz, das den Teufel verachten kan mit alle seinem schrecken und plagen und wider alle seine macht trotzet: Sünde, Wiltu mich verdammen, so thue es zuvor Christo, meinen lieben Heiland, Priester und Fürbitter bey dem Vater. Tod, wiltu mich fressen, so fahe droben an, an Christo, meinem Heubt. Teufel und Welt, wiltu mich plagen und schrecken, so reisse jn zuvor herab von dem Stuel, Summa, Ich sol und wil mich fur nichts fürchten, Und wenn[2] der blitz dieses augen blicks[3] herab schlüge und alles jnn einander würffe, Denn Christus ist mein mit seinem leiden, sterben und leben, Der Heilige Geist mit seinem Trost, Dazu der Vater selbs mit alle seiner gnaden, so den heiligen Geist sendet, das er mir Christum jnns hertze predige und mit seinem trost fülle, Das ist der erste Rhum und Titel des heiligen Geistes.

Zum andern heisst er auch ein Geist der Warheit wider alle lügen und falsche Geisterey[4], Denn die welt ist auch allzeit voll Geister, wie man spricht: Wo Gott eine Kirchen bawt, da bawt der Teufel sein Capellen oder Tabern da neben[5], das ist: wo Gotts wort rein auffgehet, da füret er neben ein Secten und Rotten und viel falscher Geister, die auch füren den rhum

---

13/20 Helle *bis* Helle *fehlt B* *21* Daher wird denn *B* *21/22* das *bis* kan *fehlt B*

[1]) = *vergrößern; vgl. Unsre Ausg. Bd. 31*[1]*, 147, 32.* [2]) = *wenn auch.* [3]) = *in diesem A.* [4]) *S. oben S. 622, 34.* [5]) *Sprichw., vgl. oben S. 250, 36 und Unsre Ausg. Bd. 41, 391, 13.*

Dr] und namen Christi und seiner Kirchen. Es ist aber im grunde alles falsch und keine warheit noch gewisheit, Ich aber wil euch geben (spricht Christus) den Geist, der euch sicher und gewis machet der warheit, das jr nicht dürfft zweiveln jnn diesem oder jenem stücke, so ewer seligkeit betrifft, sondern der sache gewis und Richter sein könnet und urteilen uber alle ander lere. Also wird er euch machen nicht allein Kempffer und Siegmenner[1], sondern auch das biretlin[2] aufffsetzen und heissen Doctores und Meister sein, die gewis können schliessen[3], was rechte oder falsche lere sey jnn der Christenheit. So spitzig sols der Teufel nicht fürgeben[4] und kein Rotten geist so behend sein, das er ewer lere falsch oder euch jrre mache.

Denn das ist auch fasst der grosten anfechtung eine, wenn ein Mensch kompt jnn zweivelung und jrre wird im glauben, Es thut wehe, wenn der Teufel jnnwendig das Gewissen erschrecket durch die sunde, das es sich fur Gott fürchtet, oder auswendig durch Tyrannen und mancherley verfolgung, das es nicht müde werde, Aber das ist ja so böse und schwer, wenn der Teufel sihet, das er weder jnnwendig mit seinem schrecken noch auswendig mit plagen gewinnen kan, so [Bl. AA iij] greiffet ers an mit weisheit und schwinden griffen[5], fehet an zu locken mit loben und heucheln: O du bist ein feiner Christ, fare fort, du bist auff dem rechten wege, Schleichet also ein unter den hauffen, darunter du bist, Hellts eine zeitlang mit dir, bis er seine zeit ersihet, so gehet er denn davon, so er dich hat ausgespüret, und wird dein gifftiger feind, fehet an, wider dich zu rhümen, Du habest nicht allein die Schrifft und Gottes wort, Und wie sie jtzt sprechen: Haben wir nicht so wol den Geist als du? ꝛc.

Gleich wie Mose durch Aaron und Miriam, seine Schwester geschach,
4. Mose 12, 2 Numeri 12. 'Redet der HERR allein durch Mose? Redet er nicht auch durch uns?' Mus er allein Meister und alles recht sein, was er saget? Sollen wir denn nichts sein? Und Core und seine Gesellen hernach auch sich wider jn rotteten Num. 16. und sagten: Wil er alleine regieren und sich erheben uber
4. Mose 16, 3 die gantze Gemeine Gottes? Sol es denn nichts sein, was wir sagen, Sind wir nicht auch Gottes Kinder und Priester so wol als er?

Durch solche Rotten thut er viel grössern schaden denn durch Tyrannen, Denn die selben, ob sie wol mit gewalt und drewen schrecken von der rechten lere, so sind jr doch wenig, Hie aber, wenn er seine gifft ausspeiet unter dem namen des Euangelij, der Christlichen Kirchen und gibt für, Er wolle den seelen helffen vom jrthum, Die Leute seien bisher nicht recht oder je nicht

---

32 schadern *A*

[1]) = *Held, oft bei L., s. DWtb.* [2]) *Das Doktorbarett ist gemeint; s. Dietz.* [3]) = *beschließen, festsetzen, vgl. oben S. 619, 2.* [4]) = *so schlau soll sich d. T. nicht beweisen; vgl. oben S. 644, 21, wo 's wohl auch unbestimmt* = jr ding. [5]) = *tückischen Ränken, Kunstgriffen; vgl. oben S. 619, 13 und Unsre Ausg. Bd. 30², 397, 22.*

Dr] gnug unterricht und müssens nu anders und besser lernen, Da fellt denn nicht einer oder zween, sondern ein gantze Stad und Land dahin, Und reisset auff eine stunde umb, was man jnn viel jaren gebawet habe, Wie uns auch geschehen ist durch die Schwermer geister und andere Rotten.

Darümb verheisst Christus einen solchen Geist zu geben, der nicht allein unser hertzen und mut stercken, sondern auch den glauben gewis machen sol, das wir nicht zweiveln dürffen, sondern alle andere Geister richten und urteilen können, Solche verheissung müsten wir haben, das wir bestehen möchten wider des Teufels lügen, Denn er kan die selben auffs schönst fürtragen, also geschmücket und erfür gemutzet[1], das, wie Christus saget, auch die Auserwelten Matth. 24, 24 möchten dadurch verfürt werden. Was wolten wir gethan haben, so wir nicht solchen gewissen verstand, durch den Geist der warheit uns gegeben, gehabt hetten? Wer hette dürffen solch grossen herrlichen schein der heiligkeit jnn dem Bapstum tadeln und verdammen? Oder wer dürffte es noch jtzt thun, weil sie sich erst anfahen mehr[2] und höher zu schmücken.

[Bl. AA4] Aber dieser Geist der warheit gehet hin durch und spricht das urteil: Das ist die warheit, jenes ist erlogen, und lesset sie sich schmücken und rhümen mit dem falschen namen und schein der Kirchen und Christi, so lang sie können. Also ist die Christenheit blieben von anfang bis hieher unter so viel Rotten und Lügen geistern, die nicht zu zelen sind, so von anfang gewest und noch komen mögen, Doch gehet sie hindurch und behelt jre Tauffe, Sacrament, Euangelium und Christum, Zehen gebot und Gebet rein und lauter, urteilet und sondert damit von jr alle falsche lere, und was sich wider sie setzet, ob auch der Teufel zum lichten Engel wird und jnn so schöner herrlichen gestalt, als Gott selbs (wie Christo Matth. 4.) sich fürbildet[3], Also Matth. 4, 3 ff. rhümet sich S. Paulus aus dem selben heiligen Geist der warheit j. Timoth. 2. Einen Doctor oder Lerer der Heiden im glauben und jnn der warheit, Das 1. Tim. 2, 7 alle welt sol seine predigt hören und dieser lere anhangen und folgen, wer da wil unverfürt und unverloren bleiben.

Zum dritten (spricht er) Wenn jr also durch den heiligen Geist getrost und mutig worden und ewr sinn und verstand bey gewisser warheit erhalten, Wird er euch dahin treiben, das jr von mir zeugen werdet, Denn erstlich wird er jnnwendig jnn ewrem hertzen zeugnis geben, darnach auch eusserlich durch wunderwerck und ewer bekentnis und predigt, das jr könnet sagen, als die von anfang bey mir gewesen, was jr gehört und gesehen habt, Und solch zeugnis, da durch ich gepreiset werde beide, wider den zornigen Lewen und listigen Drachen, das ist: den Mörder und Lügen geist. Und diese wort sind

---

11 wollen *B* *24* so *fehlt B*

[1]) = *herausgeputzt (sonst meist* auffgemutzt*); vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 367, 9.*
[2]) = *erst recht, wie z. B. Unsre Ausg. Bd. 36, 485, 5; oder* erst mehr = *noch mehr.*
[3]) = *sich darstellt, erscheint; s. Dietz s. v. 2.*

Dr] auch mit vleis zu mercken, Denn hie mit hat er den heiligen Geist bestimpt[1] oder viel mehr uns fürgemalet, was und wavon er leren und zeugen werde oder nicht. Denn er sol zeugen (spricht er) nichts anders denn von Mir, Das sol die predigt sein, die da heisset des heiligen Geists predigt, Darůmb wird er nicht sein ein Mose oder Gesetzs Prediger, wie jr bisher und noch habt, Sondern ich wil jm ein andere höhere predigt jnn den mund geben, denn Moses euch gegeben, welcher hat allein das Gesetz oder Zehen gebot geleret, so er doch auch von Gott empfangen hat, nemlich, was jr thun und lassen solt, Dieser aber sol solche Prediger und Bekenner aus euch machen, die nicht von jrem thun und leben, sondern von mir sagen und zeugen.

Das ist des heiligen Geists eigentlich ampt, dabey[2] sol man unterscheiden alle ander lere, das keine den rhum und ehre haben (ob sie gleich sich[3] des selben auch wollen gerhů=[Bl. BB1]met sein), das es des heiligen Geists lere oder zeugnis sey, Und wir uns hiemit können wehren und erhalten wider des Teufels lůgen und falschem eingeben[4], so er das hertz und Gewissen angreifft und treibet, fur Gottes gericht zu disputirn aus dem Gesetz von unserm leben und wercken. Bleib ich nu da und lasse mich mit jm ein, so stősset er mich zu boden, das ich versincken mus, Denn hie ist er zu mechtig und kan kein Heilige auff Erden wider jn bestehen, Denn er hat Gottes gebot fur sich, welchem kein mensch auff Erden gnug thut, Aber da kan er nicht hin[5], das er wolt leugnen, das Christus fur unsere sunde gelidden, gestorben, begraben, aufferstanden ist und droben im Himel sitzet umb unsern willen, als unser lieber Hoher priester und Mitler gegen Gott.

Darůmb ob er schon mir abgewinnet[6] mit dem Gesetz oder Zehen geboten, so er spricht: Du bist ein Sůnder, das ich mus ja dazu sagen, Doch das er wil daraus schliessen, das ich sol verdampt und sein eigen sein, da sage ich nein zu, Denn ich habe noch eine predigt oder wort, welches heisst des heiligen Geists zeugnis und predigt von Christo: Du helltest mir allein Mosen für, der mir Gottes gebot predigt, Aber jnn der Schule sol und wil ich nicht bleiben, Denn das weis ich nu selbs und leider allzuwol, das ich ein Sůnder bin, Und wil nicht weiter disputirn, ob ich etwas oder nichts guts gethan habe, Ist es unrecht, so sey es unrecht, Itzt aber sol und wil ich hören und lernen, was mir der heilige Geist prediget, Nemlich, wie Christus fur uns sein blut vergossen und mir die sunde getilget, den Tod uberwunden, Gottes zorn und die Helle ausgelesschet und allein durch sein leiden, sterben und aufferstehen mich machet zum Erben des ewigen lebens, Das kan der Teufel nicht umbstossen.

---

[1]) = *die Bestimmung des H. G. verkündet.* [2]) = *daran, dadurch.* [3]) *Wohl überflüssig; es paßt nicht in die passive Konstruktion.* [4]) *S. oben S. 607, 6.* [5]) *Wohl wie 'zukönnen' (D Wtb. können II, 3, e) = das kann er nicht leisten oder = soweit kann er nicht gehen.* [6]) = *mir überlegen ist.*

Dr] Darůmb ist kein ander weise noch weg, die Gewissen zu trösten, stercken, unterrichten und sich zu schützen und zu wehren, denn durch diese predigt und zeugnis des heiligen Geists. Mit dieser lere kan ich den Teufel urteilen jnn allem seinem eingeben und disputation, Du schlegst mir für[1] Gottes gebot und Gesetz, Das kan ich nicht straffen[2], Aber davon sol und wil ich nicht disputirn (wenn ich fur Gottes gericht stehen sol), was mein leben betrifft, Denn ich weis zuvor wol, das es daselbs nicht kan bestehen, Aber du Schalck wilt mich ersenffen und versencken jnn die gedancken, das ich sol dencken, wie ich das Gesetze erfülle und durch mich selbs Gott zu frieden stelle und darob meines Heilands Christi vergesse, Und reissest mich also von dem zeugnis des heiligen Geistes.

[Bl. BB ij] Darůmb wer diese offenbarung und zeugnis des heiligen Geistes gefasst hat, der kan wider alle solche lere fein und richtig urteilen und also unterscheiden: Es ist zweyerley leben und werck, Eines ist mein leben und werck, welchs ich sol thun nach den Zehen geboten. Das ander ist meines Herrn Christi, das ist geschrieben jnn meinem Credo, darauff stehet mein heil und seligkeit und aller trost des Gewissens. Mit diesem unterscheid kan ich dem Teufel begegnen, wie er mich angreifft, und sagen: Ist mein leben nicht, wie es sein sol, nach den Zehen geboten, das vergebe mir Gott, Ich halte mich aber an dieses Mans leben, der fur mich gestorben ist, welchs Tauff und Sacrament ich empfangen habe, Nicht das man darůmb nicht solt gute werck thun, so viel wir jmer können, Sondern das jtzt, wenn wir jnn dem kampff stehen mit dem Teufel und unser eigen gewissen, nicht davon zu disputirn ist.

Denn hie zu gehöret viel ein höher leben und frömkeit denn aller menschen, nemlich Christus, unser Herr, fur mich gestorben und aufferstanden, Und die Tauffe, so ich nicht auff meine werck, sondern auff den selbigen Christum hab, das sol und mus es allein thun, So bin ich der sachen gewis beide, mit lere und leben, das ich nicht feilen kan, Denn der Teufel treibt uns doch entweder auff unser leben wider den glauben, so er uns wil from machen, Oder, wenn er hoch feret[3] und wil dich klug und weise machen, so füret er dich auff deine vernunfft wider die lere, Gleich wie den Ketzer Arium und andere ꝛc. Bleibstu aber auff des HErrn Christi leben und sprichst: Ich bin nicht auff mich oder einiges menschen leben, sondern allein auff meinen Christen getaufft, So kan er nichts gewinnen. Also auch, wenn er dich anfichtet mit dem hohen Artikel und füret dich auff deinen eigen kopff und weisheit und disputiret nicht mehr vom leben, sondern wie man gleuben sol,

---

[1]) *Wohl = hältst mir vor, wendest mir ein, vgl. Dietz s. v. 1, wo es in ähnlicher Bedeutung erscheint.* [2]) *= ablehnen (in der Disputation); vgl. Lexer s. v.* [3]) *= wenn er etwas Besonderes leisten will; vgl. etwa oben S. 484, 6; 489, 27.*

Dr| und greifft eben den grund an, darauff du bawest, Da wird er dir auffmutzen[1] die spitzigen gedancken der vernunfft und fragen, wie sichs reime ꝛc. Wo du nu wilt recht faren, das du nicht gestürtzet werdest, so mustu abermal sagen: Hörestu, Ich gleube nicht meiner weisheit und vernunfft, sondern, wie die kinder beten, an Gott den Vater und Jhesum Christum, seinen einigen Son, und an den heiligen Geist ꝛc. Das ist Gottes wort, durch den heiligen Geist inn die welt geprediget und auch den Kindern bekand, welchs auch der Helle pforten nicht sollen umbstossen.

Zu letzt ist hie auch zu sagen von dem wesen des heiligen Geistes, weil es der Text gibt, das er sey warhafftiger Gott wie unser [Bl. BB iij] glauben hellt, Ich gleube an den heiligen Geist, Denn gleuben gehört niemand on Gott allein, und sol niemand den glauben föddern[2], der zum ewigen leben gehört, on allein der, so jn geben kan, nemlich Gott, Weil wir nu an den heiligen Geist gleuben, so gleuben wir an den rechten Gott.

Das ist gnug fur die einfeltigen, das sie bey jrem glauben bleiben und nicht weiter hören die heillosen Klüglinge, so hierin wollen spitzig[3] sein und mit jrer Sophisterey Cavillirn[4], Denn solches gehört fur die Gelerten, das sie jnn der Schule mit solchen kempffen und jre falsche rencke auffl̈osen und widerlegen. Es ist aber dieser Artikel aus diesem Text klar und starck gnug zubeweisen, da er spricht: 'Der heilige Geist, welchen ich euch senden werde vom Vater', jtem 'der vom Vater ausgehet' ꝛc.

Denn diese wort zeugen und beweisen, das der heilige Geist nicht heisst ein schlechter Geist (als eine Creatur oder etwas ausser Gott und doch von jm den Menschen gegeben, noch allein sein werck, so er jnn unsern hertzen wircket), Sondern ein solcher Geist, der da ist selb wesentlich Gott und sein wesen hat vom Vater, nicht geschaffen noch gemacht, sondern der beide, vom Vater ausgehet und auch von Christo gesand wird, Und gibt jnen auch solche namen, so da sind persönliche namen oder ein selb wesende Person zeigen und nennen, als das er jn heist den Tröster, und auch dazu personliche werck, als
Joh. 15, 26 das er sol von Christo zeugen. Jtem (wie er hernach spricht): 'Er sol sie alles leren' ꝛc.

Also ist auch hierin gnug gezeiget, das der heilige Geist ein unterschiedene und ander Person ist denn der Vater und Son, Weil er spricht: 'Den Tröster, so ich senden werde', Jtem, 'Der vom Vater ausgehet', Und

---

6 Geist *(2.)*] Geists *A* *14/21* gleuben *(2.) bis* ausgehet ꝛc.] gleuben wir auch als denn an den rechten Gott *(das folgende fehlt) B* *17* Cavillirn] Canillirn *AB*

[1]) = *betonen, als Beweis vorbringen; vgl. z. B. Unsre Ausg. Bd. 18, 394, 14; Bd. 34*[1]*, 344, 1.* [2]) *Trotz der Form (auch in B) wohl nicht = fördern, sondern fordern.* [3]) = *scharfsinnig.* [4]) *Fehlt bei Dietz und im DWtb., s. v. a. spitzfindige Trugschlüsse anwenden, lat.* cavillari; *vgl.* Die kleine Antwort *(Unsre Ausg. Bd. 31*[1]*)* Bl. D 4[b] Cavillation odder geschwetz *[O. B.]*.

Dr] doch der selbige rechte, warhafftige, einige Gott, weil er solch werck sol ausrichten, so Gott allein thut, als nemlich die hertzen jnnwendig erleuchten und zu rechter erkentnis bringen, den glauben jnn jnen anzünden, erwecken und stercken, Item, die Gewissen trösten und unverzagt behalten wider des Teufels und aller Creatur schrecken ꝛc. Dis ist starck und gewis gnug, on was andere Sprüche mehr sind, diesen Artikel von dem Göttlichem wesen des heiligen Geists zu erhalten, wie wir auch im folgenden Capitel werden hören.

Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. 3, 10. — Vielleicht ist die Wendung nur Abweisung = das Gegenteil! wie Z. 24. [O. B.]

Zu S. 20, 21. — Lies bauch². *[O. B.]*

Zu S. 25ff. — Zu den drei Anfechtungszeiten der Kirche vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 192.

Zu S. 75, 16. — Vgl. Wander I, 1186 Nr. 295.

Zu S. 90, 31. — beiſſen die zeen zuſammen *= unterdrücken die Zweifel, die uns auf der Zunge liegen. [O. B.]*

*Zu S. 103, 15. — Vgl. Augustin, opp. (ed. Bened.) 5*II*, 3047 (Serm. 265):* Ubi lucrum, ibi et damnum: lucrum in arca, damnum in conscientia.

Zu S. 158 letzte Zeile. — Lies zufallen statt Zufallen. [O. B.]

Zu S. 230, 26. — hieraus wil folgen *vgl. zu S. 611, 33; = dürfte wohl folgen. [O. B.]*

Zu S. 237, 29. — Schoß Gottes *ist im DWtb. s. v. Schoß aus L. und anderen Quellen belegt. [O. B.]*

Zu S. 282, 32. — Zu verdrehet *ist wie S. 287, 30* ſich *aus dem Vorausgehenden zu ergänzen. [O. B.]*

Zu S. 290, 29. — Vgl. Augustin (opp. ed. Bened.) 8, 948 (Ad Orosium c. 14): Certe ait Apostolus, Sive Sedes, sive Dominationes, sive Principatus, sive Potestates. Et esse itaque Sedes, Dominationes, Principatus, Potestates in coelestibus apparatibus firmissime credo, et differre inter se aliquid indubitata fide teneo; sed, quo me contemnas, quem magnum putas esse doctorem, quaenam ista sint, et quid inter se differant, nescio. Nec ea sane ignorantia periclitari me puto.

Zu S. 303, 35. — Poach irrt sich wohl. Rörer nennt statt Augustin S. 304, 1ff. Bernhard.

Zu S. 319, 22. — Vgl. opp. (Migne) 183, 744 (?).

Zu S. 337, 28. — non me doctorem *vgl. Unsre Ausg. Bd. 33, 686 zu S. 587. [O. B.]*

Zu S. 339, 7. — neerlich *ist vielleicht Adjektiv = dürftig, knapp; vgl. S. 575, 20. [O. B.]*

Zu S. 345, 8. — Die Bemerkung in Note 2 ist irrtümlich.

Zu S. 349, 4. — Zu der berühmten liturgischen Sentenz: 'Felix culpa, quae tantum et talem meruit habere redemptorem' *vgl. Förster, Ambrosius, Bischof von Mailand. 1884. S. 297 Nr. 66.*

Zu S. 354, 22. — Was für eine Geschichte Luther meint, ist nicht ersichtlich.

Zu S. 356, 4. — Ist wohl auf die zitierte Stelle Jes. 40, 17 'wie ein nichtiges' *zu beziehen. [O. B.]*

Zu S. 359 Anm. 1. — Lies 36, 506, 16 und 36, 44, 13. [O. B.]

Zu S. 384, 30. — Bei Tauler nicht zu finden; vgl. aber Wander II, 14 Nr. 281.

Zu S. 390. — Die Anmerkungen 1 und 2 sind zu vertauschen. [O. B.]

Zu S. 391, 9. — dero *steht auch Unsre Ausg. Bd. 31*[1]*, 30, 30,* derohalben *ebenda 30, 12. [O. B.]*

Zu S. 394, 31. — *Zu* Chriſti *erg. wohl = zu lehren, zeigen. [O. B.]*

Zu S. 395, 21. — *Das Zitat ist bei Hilarius nicht zu finden. Ob das ähnliche Wort Bernhards gemeint ist? Vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 675 zu S. 475, 4.*

Zu S. 460, 23. — *Vgl. Augustin (opp. ed. Bened.) 8, 588 (contra Faustum XXII, 27):* Peccatum est factum vel dictum vel concupitum aliquid contra aeternam legem.

Zu S. 584, 17. — zu hohem trotz geredet *ist vielleicht genauer = in feindseligem Gegensatz zu . . [O. B.]*

Zu S. 598 Anm. 5. — gold fegen = *läutern ist auch bei Dietz belegt. [O. B.]*

Zu S. 615, 29. — *Statt Bewunderung abnötigen wohl richtiger 'Begierde erwecken'. [O. B.]*

Zu S. 639, 37. — *In dieser Form bei Kehrein, Lat. Sequenzen des Mittelalters nicht zu finden. Ähnlich a. a. O. Nr. 336, 6:* Nosque ducant ad superna Polorum vera gaudia.

G. Buchwald.

Weimar. — Hof-Buchdruckerei.

Papier von Gebrüder Laiblin in Pfullingen (Würtemberg).

SCHEELE MEMORIAL LIBRARY
3 6655 00115510 9

REF BR 330 .A2 1883 v.45
Luther, Martin, 1483-1546
D.Martin Luthers werke

LIMITED CIRCULATION

DATE DUE

Concordia College Library
Bronxville, NY 10708